This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

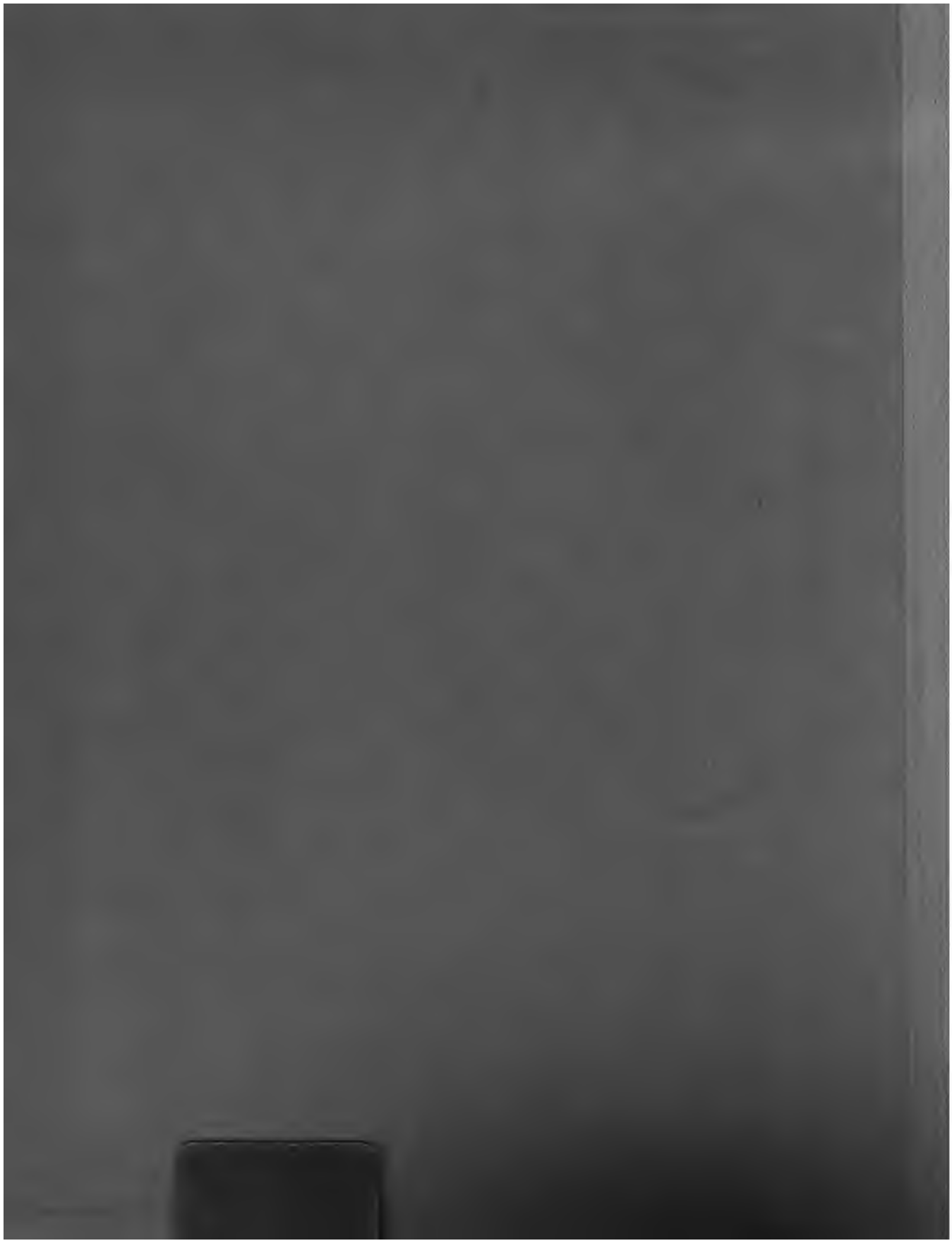
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

3 3433 06183907 6



NOVUS

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Dritter Haupttheil

oder

Urkundensammlung für die Geschichte

der

allgemeinen Landes- und kurfürstlichen Haus-Angelegenheiten.

Von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

V. 32

Erster Band.

Berlin.
G. Reimer.
1859.

Riedel's

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der Urkunden, Chroniken und sonstigen Geschichtsquellen

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und ihrer Regenten.

Fortgesetzt auf Veranstaltung

des Vereines für Geschichte der Mark Brandenburg.

LV. 327

Des dritten Haupttheiles
oder der Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche Haus-Angelegenheiten
erster Band.

Berlin.
G. Reimer.
1859.

KH

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
547702 A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1931 L

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

1. Kaiſer Heinrich VI. bekundet das vom Markgrafen Otto von Brandenburg und von ſeinem Bruder Albert im Beiſein der Fürſten zu Geilhauſen abgelegte Bekenntniß, ihre Erbgüter Möckern und Schollāne der Kirche zu Magdeburg vereignet zu haben, am 28. Oktober 1195.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis, Heinricus Sextus, divina favente clementia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus et Rex Sicilie, Hiis, que a noſtra maieſtate poſtulantur, eo fauorem noſtrum libentius impertimur, quo per ea et maior utilitatibus eccleſiarum accedit commoditas et legitimis nichil deperit inſtitutis. Inde eſt, quod preſentium et futurorum noticie transmittimus, quod cum eſſemus in curia ſolempni Geilinhuſin, fideles noſtri, nobiles uiri, Otto uidelicet, marchio Brandinburgenſis, et frater eius Albertus, in noſtre celſitudinis preſentia ubi copioſus principum atque fidelium Imperii aderat numerus, manifeſte ſunt confeſſi, quod uterque eorum, altero petente et compromittente, hereditatem ſuam Mokernie cum omnibus ſuis pertinentiis, et Zcolene cum tenimentis ſuis, Agris, Nemoribus, Pratis, Paſcuis, Molendinis, cultis et incultis, Aquis aquarumue decurſibus, eccleſie Magdeburgenſi contradidit, et ambo petierunt, donationem ſuam diualis Pagine noſtre patrocinio corroborari. Statuimus igitur et Imperiali edicto firmiter ſanccimus, ut nulla omnino perſona alta uel humilis, eccleſiaſtica ſeu ſecularis, contra hanc noſtre confirmationis diualem paginam uenire audeat, uel ei auſu temerario contraire, Quod ſi quis facere attemptauerit, in ultionem congreſſionis Centum libras Auri componat, medietatem camere noſtre inferendam, partem reſiduam iniuriam paſſis perſoluat. Ut autem hec noſtra confirmatio rata permaneat et inconuulſa, preſentem inde paginam conſcribi et ſigillo maieſtatis noſtre iuſſimus communiri. Huius rei teſtes ſunt: Conradus Moguntinus Archiepiſcopus, Luidolfus Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Rodolfus Verdonenſis epiſcopus, Bernhardus dux Saxonie, Heinricus dux de Bruniſwic, Hermannus landgrauius Thuringie, Otto marchio Brandinburgenſis, Adolfus comes de Scowinburc, Gebhardus burggrauius Magdeburgenſis, Poppo comes de Werthem, Albertus comes de Spanhem, Robertus de Durna, Hartmannus de Baetingen, Ar-

Jock 2 Mar 1931 (42 vols)

noldus de Hornberc, Heinricus Marſcalcus de Kalindin, Heinricus pincerna de lutra et alii quam plures.

Signum domini Heinrici Sexti, Romanorum (L. M.)
Imperatoris, inuictiſſimi et regis Sicilie.

Ego Conradus Imperialis aule cancellarius, uice domini Conradi Moguntini Archiepiſcopi, totius Germanie Archicancellarii, Recognoui. Acta ſunt hec Anno domini M° C° XC° quinto, Indictionis XIV. Regnante domino Henrico Sexto Romanorum Imperatore glorioſiſſimo et Rege Sicilie, Anno Regni eius viceſimo VI° imperii uero Quinto. Datum Geilinhuſin, Quinto Kal. Nouembris.

Original im Geh. Staats-Archive.

---

2. Der Markgraf Otto von Brandenburg und ſein Bruder Graf Albrecht übergeben der Kirche zu Magdeburg alle ihre Erbgüter in der Mark und in den zur Mark gehörigen Grafſchaften, ſo wie in den Grafſchaften Dieterichs von Groitſch und Otto's von Falkenſtein, am 24., 25. und 28. November 1196.

In nomine ſancte et indiuidue Trinitatis, Otto, diuina fauente clementia Secundus Marchio de Brandenborch. Licet ad eorum omnium firmitatem, que in noſtra preſentia rationabiliter ſtatuuntur, quantum poſſumus intendere teneamur, ad id tamen, ut facta propria firmamento ſtabili roboremus, potiori debito prouocamur. Ea propter tam uniuerſitati preſentium quam et futuris inpoſterum declaramus et notum facimus, quod nos et ingenuus Comes Albertus, frater noſter, octauo Kal. Decembris in Maiori Eccleſia Magdeburgenſi conſtituti, ad reconciliandum nobis noſtri clementiam redemptoris, pro animarum noſtrarum et proprie ſalutis profectu,ut orationum que ibidem iugiter fiunt participes redderemur, predia noſtra quecunque in ducatu transalbino ſeu Marchia noſtra, et in Comitatibus Theodorici illuſtris de Crowizh et nobilis viri Ottonis de Valkenſtein Comitum, nec non et in omnibus Comitatibus ad Marchiam noſtram pertinentibus habuimus ſita, tam infeudata quam libera, glorioſo martyri ſancto Mauritio et Eccleſie Magdeburgenſi in ius et proprietatem cum omni plenitudine iuris tradidimus prediorum quam plurima uocabulis propriis exprimentes. Hec autem traditio primum per nos ex conſenſu et compromiſſo ac uoluntate predicti fratris noſtri et poſtmodum per ipſum de noſtro conſenſu et compromiſſo ſuper maiuſ altare fuit legitime celebrata, et ibidem a uenerabilibus Friderico, tituli ſancti Marcelli preſbytero Cardinali, apoſtolice ſedis legato, et Luidolfo, Magdeburgenſi Archiepiſcopo, ex utriusque noſtrum petitione et deſiderio per diſtrictionem anathematis confirmata. Promiſimus nihilominus, tam nos, quam et frater noſter, data fide, quod et iuramento corporaliter preſtito confirmauimus, eandem tra-

ditionem ratam firmiter tenere, et in iurisdictione fori ſeculariſ ſecundum iuris ordinem ſtabilire, et de ipſis prediis Magdeburgenſem eccleſiam bona fide ſine fraudis ingenio ad iuſtitiam warandare. Preſentes erant Rockerus maior prepoſitus, Heinricus Decanus, Albertus camerarius, Sifridus de Amuorde, Romarus Archidiaconus, Heinricus Angarenſis prepoſitus, Hermannus Scholaſticus et plures ex Canonicis; Ex nobilibus uero Wolterus de Arneſten, Fridericus de Hakeborne, Ludolfus Halbirſtadenſis Aduocatus, Egelolfus de Scrapelo, Theodericus et Wernerus de Amuorde aliique tam nobileſ quam liberi; Ex miniſterialibus uero tam Eccleſie Magdeburgenſis quam noſtris, Iohannes de Plote, Righardus de Alsleue, Heydenricus et Conradus de Borch, Theodoricus de Parchein, Aluericus de Grabow, Wernherus de Gardeleghe, Hinricus Dapifer aliique quam plurimi. Sane die poſtera, videlicet ſeptimo kal. menſis prefati, tam Archiepiſcopus quam nos et frater noſter cum multis aliis in ducatu transalbino ad bancoſ fuimus conſtituti, ubi dux loci, uidelicet Archiepiſcopo Magdeburgenſis nobilem virum Wolterum de Arnſtein ſua auctoritate et ex ſententia fecit iudicio preſidere. In facie itaque iudiciſ eiusdem ad firmamentum traditioniſ prioris magdeborch facte, caſtrum Mokernic, Sticboy et quod habuimus tam in burgo quam in burgwardo Chereuiſt cum uniuerſis predictorum omnium pertinentiiſ, nec non et omnia predia, que in ipſo ducatu habuimuſ ſita, tam uacantia quam et inpheodata, nos primum et poſtmodum frater noſter, uterque de alterius pleno et legitimo conſenſu ac compromiſſo, ſepe dicte magdeburgenſi Eccleſie et venerabili eius Archiepiſcopo Ludolfo ſuper reliquias ſinuictiſſimi martiris mauricii cum omni iure tam in uillis, quam et in agris, paſcuis, pratis, ſiluis et aquis ac decurſibus earundem, tradidimus prefatam de his Eccleſiam warentantes. Huius autem traditionis et bonorum memorate eccleſie pax fuit ex utriusque noſtrum petitione et uoluntate firmata. Nos uero et frater noſter poſſeſſionem et dominium preſcriptorum bonorum eccleſie et Archiepiſcopo prenotatis corporaliter per noſ et per nuntios noſtros ſufficientes curauimus aſſignare in his omnibus ſecundum terre ritum et iuris ordinem predictante ſemper ſententia incedentes. Huius rei teſtes ſunt Woltherus de Arneſten, Fredericus de Hakeburne, Ludolfuſ Aduocatus de Halberſtat, Iohannes et Albertus de Suanebecke, Richardus de Alesleue, Iohannes de Plote, Conradus et Heidenricus de Borch, Theodoricus de Parchein, Gherbertus Aduocatus, Heinricus Dapifer, Wazmodus de Hekelinghe, bedelluſ prouincie, aliique quam plures. Ceterum ut predicti negotii conſummatio impleretur, Marchiam noſtram intrauimus, in qua tam Archiepiſcopo quam nobis et fratre noſtro cum multis Marchie hominibus et aliis quarto Kal. ſepedicti menſis iuxta Gardelege conſtitutis, fideli noſtro Henrico, Comiti de Dannenberch, cuiuſ idem Comitatus erat, per ſententiam autoritatem dedimus uice noſtra iudicio preſidendi, in cuius conſpectu predia noſtre Gardeleghe et Saltwedele, tam caſtra quam opida, cum omnibus pertinentiis utrorumque, medietatem burgwardi Calue cum ſuis attinentiis, et predia, que habuimus in hiis Arneborch, Oſterborch

et Tangermunde burgwardis; Item prepoſituram et ciuitatem Stendale cum hiiſ opidiſ Sehuſen, Banbiſſen, Wirbene cum omnibus pertinentiiſ ſingulorum; Item nouam ciuitatem Brandeborch et has terras Zuche et Zcholene cum uniuerſis tenimentis earum; Item Hunqldesborch, locum caſtri Hildagesborch, uillam Elueboy et quod habuimus Kallenuorde cum ipſorum pertinentiis uniuerſis; Hec inquam predia et uniuerſa, quecunque habuimus in Marchia noſtra uel in Comitatu nobilis uiri Ottonis Comitis de Falkenſten nec non et in uniuerſis Comitatibus ad prefatam Marchiam noſtram pertinentibus ſita ad inſtar collationis preſcripte nos primum et poſtmodum frater noſter ex mutui et legitimi conſenſus et compromiſſi plenitudine Magdeburgenſi eccleſie et memorate ipſius Archiepiſcopo ſuper ſanctiſſimi martiriſ Mauritii reliquias cum omni iure tam in caſtris quam et ciuitatibus, opidiſ, burgiſ, uilliſ et agriſ, paſcuis, pratis, ſiluis et aquis et decurſibus ipſarum in ius et proprietatem tradidimus, eccleſiam Magdeburgenſem de his legitime warentantes, ibique noſtris precibus et conſenſu ipſi eccleſie pax fuit firmata. Nos quoque bonorum ipſorum poſſeſſionem et dominium corporaliter et per nuntioſ noſtroſ Archiepiſcopo ſufficienter curauimus aſſignare, hec et quecunque prediximus ſecundum ritum et ius Marchie, preeunte ſemper ſententia, legitime proſequenteſ. Huiuſ facti teſtes ſunt Henricus Comes de Dannenberch, Egelolfus de Scrapelo, Fredericuſ de Oſterwalde, Fredericus Aduocatus de Saltwedele, Fredericus de Hakeburne, Ludolfus Aduocatus de Halberſtat, Theodericus et Wernerus de Amuorde, Arnoldus de Meydendorp, Ludolfus et Reynardus de Eylesleue, Ludolfus de Suanebeke, Sifridus de Piſekendorp, Iohannes de Plote, Richardus, Henricus et Gumpertus de Alesleue, Theodoricus de Parchem, Rudolfus de Ierichoue, Wernherus de Gardeleghe, Henricus Dapifer, Gerardus et Bodo de Saltwedele, Otto de Hinnenberch et fratres eius aliique nobiles, liberi ac miniſteriales et homines Marchie quam plurimi. Ut autem prefate traditiones bonorum, que diximus, per nos et fratrem noſtrum facte rate permaneant, nec in poſterum maligna cuiusquam attemptatione ualeant infirmari, preſentem paginam ſuper his conſcribi et ſigilli noſtri impreſſione fecimus communiri. Acta in ſupra ſcriptis locis anno dominice incarnationis Milleſimo Centeſimo nonageſimo ſexto, indictione quarta decima, preſidente ſedi apoſtolice Celeſtino Papa tertio, regnante glorioſiſſimo Romanorum imperatore ſemper Auguſto et Rego Sicilie Hinrico ſexto, in nomine Domini Amen.

Nach einer dem 14. Jahrhundert angehörigen Copie des Rathsarchives zu Stendal Nr. 1.

3. Eidliche Verſicherung des Markgrafen Otto von Brandenburg und des Grafen Albert über die von ihnen an das Erzſtift Magdeburg vorgenommene Uebergabe, vom Jahre 1196.

Ego Otto, Brandenburgenſis marchio, data fide promitto et iuramento confirmo, quod donationem prediorum meorum, que eccleſie Magdeburgenſi tradidi, ratam tenebo, et in omni iurisdictione et foro ſeculari, ubi neceſſe fuerit, eandem donationem ſecundum quod ius fuerit, ſtabiliam et legitime confirmabo, et de ipſis bonis eccleſiam Magdeburgenſem contra omnes, qui eam ſuper his impetiverint, ſecundum iuſtitiam warenthabo, bona fide, ſine fraude, pro iure eccleſie ſtaturus, ſic me Deus adiuuet et ſancti eius.

Ego Albertus comes, data fide promitto et iuramento confirmo, quod donationem prediorum, et fratris mei, que eccleſie Magdeburgenſi tradidimus, ratam tenebo etc. ut ſupra.

Buchholz Geſchichte der Churm. Thl. IV. Urk.-Anh. S. 88. Ludewig's Reliqu. XI. 599. Boyſen Magazin II, 91 und Beckmann's Beſchr. V, I, 28.

---

4. Kaiſer Heinrich VI. beſtätigt die von dem Markgrafen Otto und ſeinem Bruder geſchehene Uebertragung ihrer Erbgüter an das Erzſtift Magdeburg, am 9. Juli 1197.

In nomine ſancte et indiuidue Trinitatis, Heinricus, diuina fauente clementia Romanorum imperator ſemper Anguſtus et rex Sicilie. Votis, que ad noſtre maieſtatis audientiam porrecta fuerint, eo libentius imperialis magnificentie impertimur honorem, quo in ſanctarum eccleſiarum utilitatibus adiicitur, nec tamen rationi ſeu iuris ordini aliquatenus obuiatur. Ea propter uniuerſitati preſentium et futurorum noticie declaramus, quod dilecti noſtri viri nobiles, Otto, Brandenburgenſis marchio, et comes Albertus, frater eius, ad profectum ſalutis animarum ſuarum predia ſua quecunque in ducatu Tranſalbino, ſeu Marchia Brandenburgenſi et in omnibus comitatibus ad ipſam marchiam pertinentibus, nec non et in comitatibus Theodorici illuſtris de Somerſchenburg et nobilis uiris Ottonis de Falkenſtein comitum habuerunt, uterque de alterius compromiſſo et conſenſu mutuo ſanctiſſimo martyri Mauritio et Magdeburgenſi eccleſie, et uenerabili Ludolfo, eius archiepiſcopo, contulerunt, ſicut litere ipſorum ad noſtram preſentiam directe manifeſtius expreſſerunt. Iurauerunt etiam fratres predicti, bonorum eorundem traditionem per ipſos factam ratam tenere, et Magdeburgenſem eccleſiam de his bona fide ſine dolo ad iuſtitiam Warenthare. Petiuerunt quoque iidem fratres a noſtra celſitudine bona eadem Magdeburgenſi eccleſie, maieſtatis noſtre priuilegio confirmari. Nos igitur predictorum marchionis et

fratris eius traditionem diualis pagine noſtre munimine roborantes, bona eadem Gardelege ſcilicet et Saltuedel tam caſtra, quam oppida, cum omnibus pertinentiis et iure utrorumque, ciuitatem Stendale et prepoſituram cum ſuis attinentiis, et hec oppida Sehuſen, Bambiſſen, Wirbeni, cum omnibus pertinentiis et iure ſingulorum, Item medietatem Burchwardi Calue cum ſuis attinentiis et predia, quecunque in antiquo ſeu nouo prato iidem fratres habuerunt, ſeu in his Arneburg, Oſterburg et Tangermunde Burchwardis: item nouam ciuitatem Brandenburg et terram adiacentem, que ſuche uocatur, cum omnibus eius territoriis: Item Stichboie et quandam partem Cherebiſt cum pertinentiis utriusque: Item Hunoldesburg, Hildagesburg, Cheburg cum pertinentiis ipſorum. Hec expreſſa predia et alia quecunque iidem fratres Magdeburgenſi eccleſie tradiderunt, ipſi eccleſie et Ludolfo uenerabili eius archiepiſcopo ſuisque ſucceſſoribus, auctoritate noſtra et preſentis priuilegii patrocinio, in perpetuum confirmauimus, ſaluo per omnia iure imperiali. Statuimus igitur et pragmatico ſancimus edicto, ut nulla omnino uel humilis uel alta, ſecularis uel eccleſiaſtica perſona contra hanc maieſtatis noſtre conceſſionem et confirmationem uenire preſumat, uel eam attentet aliquatenus perturbare. Quod ſi quis facere preſumpſerit, in ultionem temeritatis ſue, centum libras auri puri pro pena componat, dimidium camere noſtre, et reliquum paſſis iniuriam. Ad cuius rei certam impoſterum euidentiam preſentem paginam inde conſcribi iuſſimus, et maieſtatis noſtre ſigillo aureo communiri. Huius rei teſtes ſunt Stephanus Pathenſis epiſcopus, Theodoricus Traiectenſis eccleſie prepoſitus, Gerhardus rector Sulibitane eccleſie, Albertus protonotarius, Conradus maior in Moguntia prepoſitus, Theodoricus prepoſitus de Kerpene, Fridericus dux auſtrie, Ludowicus dux Bauarie, Conradus dux Spoleti, Otto comes de Henneberg, Henricus illuſtris dominus Auſtrie, Marquardus ſeneſcalcus, marchio Ancone, dux Rauenne, Arnoldus de Horemberg, Henricus pincerna de Lutra et alii quam plures. Signum domini Henrici VI. Romanorum imperatoris inuictiſſimi et regis Sicilie. Ego Conradus Hildesheimenſis epiſcopus, imperialis aule cancellarius, una cum domino Gualdo Troiano Epiſcopo et regni Sicilie cancellario recognoui. Acta ſunt hec anno dominice incarnationis MCXCVII. Indictione XV. regnante domino Henrico VI. Romanorum imperatore glorioſiſſimo ac potentiſſimo rege Sicilie, anno regni eius XXVIII., imperii vero VII. et regni Sicilie III. Datum in Linaria, iuxta pactum in Sicilia VII. Idus Iulii.

Beckmann's Beſchr. d. Mark Br. V, I, 1, 24. Ludewig Reliq. XI, 600. Sagittar. 6. Boyſen II, 92.

5. Kaiſer Heinrichs VI. anderweitige Beſtätigung der gedachten Uebertragung und der Wiederverleihung der betreffenden Güter an die Markgrafen und deren Deſcendenz, vom 28. Juli 1197.

In nomine ſancte et indiuidue Trinitatis, Hinricus Sextus, diuina fauente clementia Romanorum imperator ſemper Auguſtus et rex Sicilie. Licet uniuerſorum rationabilibus et iuſtis deſideriis noſtre maieſtatis facilem impertiri et uelimus et debeamus aſſenſum, eorum tamen uota magis amplectimur et fauore proſequimur ampliori, que cum rationi non obuient, pium et commendabile noſcuntur exordium habuiſſe. Ea propter uniuerſitati preſentium et futurorum noticie declaramus, quod cum Nobiles viri Otto Brandenburgenſis Marchio et Comes Albertus, frater eius, diuine remunerationis intuitu, ut celeſtis patrimonii participeſ redderentur, predia ipſorum quecunque in ducatu transalbino, ſeu Marchia Brandenburgenſi, uel in omnibus Comitatibus ad ipſam pertinentibus, ſeu in Comitatibus Theodorici Illuſtris de Sommerſhenborch et Nobilis uiri Ottonis de falkenſten Comitum habuerint, magdeburgenſi Eccleſie tradidiſſent, ab Archiepiſcopo et ſuiſ Canonicis et familia Magdeburgenſi promiſſionem huiusmodi acceperunt, quod predictus Archiepiſcopus uel ſucceſſor eiuſ bona eadem, quecunque iidem fratres prefate eccleſie contulerunt, transacto anno et ſex hebdomadis a tempore collationiſ ipſiuſ, concedet in feodo et reſtituet eiſ uniuerſa tam opida quam et caſtra; Predicti uero Marchio et frater eius tam illa bona, quam ea, que prius de Magdeburgenſi Eccleſia tenuerunt, ſi prolem habuerint, in utriusque ſexuſ perſonas tam filioſ quam et filias ſane quotquot fuerint transmittent, qui etſi etatiſ minoriſ fuerint, bona tamen omnia cum omni iure et eo, quod Aneuelle uocatur, habebunt: in ſucceſſoribus uero prime prolis ſecundum diſtinctionem pheodalis iuſtitie procedetur. Hanc autem conſtitutionem Archiepiſcopus data fide Canonici maiores et quinquaginta miniſterialium cum eorum filiis et fide et iuramento interpoſitis firmauerunt, quod utriusque partis litere ad nos directe declarant. Et nos hanc eandem inter eos conuentionem et promiſſionem imperiali auctoritate confirmamus. Statuimus igitur et imperiali ſancimus edicto, ut nulla omnino perſona alta uel humilis eccleſiaſtica ſeu ſecularis contra hanc noſtre confirmationis paginam uenire preſumat. Quod qui facere attemptauerit, in ulcionem temeritatis ſue LX libras auri puri pro pena componat, dimidium curie noſtre et reliquum iniuriam paſſis. Ad cuiuſ rei notitiam preſentem paginam inde conſcribi et noſtre maieſtatis ſigillo iuſſimus communiri. Huius rei teſtes ſunt Wilhelmus Reginus Archiepiſcopus, Samarus Tranenſis Archiepiſcopus, Bonusho Cuſentinus Archiepiſcopus, Wulfkerus Pattauienſis epiſcopus, Rodolfus Verdenſis Epiſcopus, Theodericus Traiectenſis prepoſitus, Ludouicus Dux Bauarie, Conradus Marchio de Landesberch, Conradus Dux Spoleti, Albertus Comes de Wernigherode, Albertus de Groyz, Marquardus ſeneſcalcus, Marchio Anconenſis et Dux Rauennenſis, Hinricus Pincerna de Lutera et alii quam plures.

Signum Domini Henrici VI. Romanorum imperatoris inuictiſſimi et regis Sicilie. Ego Conradus Hildenſemenſis Epiſcopus, imperialis aule Cancellarius, una cum Domino Gualdo Troiano Epiſcopo et regni Sicilie Cancellario recognoui.

Acta ſunt hec anno dominice incarnationis M°. C°. XC°. ſeptimo, indictione quinta decima, regnante Domino Heinrico VI. Romanorum imperatore glorioſiſſimo, anno regni eius XXVIII. imperii uero VII. et regni Sicilie III. Datum Linarie V. Kal. Auguſti.

Nach einer Abſchrift im Stend. Archiv (Nr. 1), welche dem 14. Jahrhundert angehört, bis auf die Unterſchrift, die nach Gerckens Cod. III, 65, wo dem Abdruck eine andere Abſchrift zu Grunde lag, hinzugefügt iſt.

---

6. Grabſchrift der Markgräfin Sophia, Gemahlin des Markgrafen Johann's I., vom 3. November 1248.

Anno domini MCCXLVIII. III. non. Nov. obiit Domina Sophia Marchioniſſa de Brandenborch, filia quondam Regis Woldemari II, hic ſepulta cum prole ſua de novo edita.

Inſchrift des früher in einer beſondern Kapelle des Minoriten-Kloſters, ſeit der Reformation in der Nicolaikirche zu Flensburg beruhenden Leichenſteines nach Moller, Isagoge, P. III, 285 und Angeli Chronika S. 101.

---

7. Die Markgrafen Otto, Albrecht und Otto verkaufen der Stadt Berlin 10 Mark Brandenb. jährlicher Hebung aus der Münze daſelbſt, am 4. April 1280.

Nos Otto, Albertus et Otto fratres, dei gratia Marchiones Brandenburgenſes, omnibus preſentes literas audituris et uiſuris in perpetuum. Notum facimus tenore preſentium publice proteſtantes, quod ciuitati noſtre Berlin ad ſuos reditus augmentandos, decem talenta Brandenburgenſis monete annuatim ſoluenda de moneta in Berlin, cum proprietate et omni iure, quod nobis in eadem competebat, ſine omni exactione et conamine, pro certa pecunie quantitate uendidimus et liberaliter dimiſimus perpetuo poſſidenda, et in uſus ciuitatis, prout conſulibus eiuſdem expedire uidebitur, utiliter conuertenda. Ut autem hec noſtra uenditio tam manifeſte et rationaliter facta per nos noſtrosque heredes perpetuo maneat inconuulſa, et ne aliquibus malignari uolentibus ſuper ea occaſio tribuatur, nec in aliquibus dubium oriatur, preſentes literas de noſtra ſcientia ſcriptas ſigillorum noſtrorum ſuffragiis fecimus communiri. Teſtes etiam, qui preſentes fuerunt, ſunt Iohannes de Carpzow, Arnoldus

Weyher, Iacobus de Nebet, Henricus de Polchow, noſtri milites et uaſalli; Actum Spandowe, datum per manus Bruningi, curie noſtre Notarii, A. D. I. MCCLXXX pridie Non. Aprilis.

Aus der Süßmilch'ſchen Sammlung.

---

8. Die Markgrafen Otto, Albert und Otto vergleichen ſich mit ihren Vaſallen und Unterthanen über die Bede, am 18. Auguſt 1280.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis, patris et filii et ſpiritus ſancti amen. Cum omnium habere memoriam et in nullo delinquere magis ſit diuinitatis quam humanitatis, eo quod diuine res permanenteſ ſunt et in ſuo ſtatu ſiſtunt, humani autem generis condicio ſemper in futurum ſeu in infinitum decurrit et nichil eſt, quod in ea perpetuo ſtare poſſit, niſi firmetur vocibus teſtium et teſtimonio literarum, ut ſi qua de hiis que aguntur deleat obliuio, recurſus ad ſcripture teſtimonium habeatur. Eapropter nos Otto, Albertus et Otto, fratres, Dei gratia Brandenburgenſes Marchiones, notum facimus perpetuo tenore preſencium publice proteſtantes, quod ſuper omni genere exactionis precarie et perangarie, in terram noſtram vbilibet ſepe facto, dimittendo de cetero omni fraude et dolo ſublatis cum bona et ſincera fide perpetuo quoque delendo, cum terre noſtre miniſterialibus, militibus, armigeris, vaſallis quibuslibet et ſubditis uniuerſis contractum manifeſtum fecimus et communem, Quem uaſalli noſtri ex parte ſua promiſerunt fide preſtita corporali et iurauerunt fideliter obſeruandum, Nos quoque uice uerſa ſuper ſancta ſanctorum iurauimus omnibus noſtris uaſallis promittentes manualiter et expreſſe ſuper predicto contractu, omne genus exactionis, precarie et perangarie per totam terram noſtram omnimodo eſſe mortuum et deletum, Preterquam ſi de conſilio noſtrorum uaſallorum munitionem aliquam proceſſu temporis conſtruemus, ad quam conſtructionem cuiuslibet uaſalli noſtri ſubditi, qui poſſunt attingere, laborabunt corporaliter et ſe denariis eximere non debebunt. Verum ſi in poſterum aliquorum non ſano conſilio uteremur, volenteſ utique malignari contra iuramentum noſtrum et promiſſum fidei facere niteremur, uel noſtri ſucceſſoreſ idem uellent facere et heredes, ex tunc recognoſcimus preſentibus proteſtantes, omnibus noſtris uaſallis et ciuitatibus perſonaliter iniunxiſſe, ut in noſtra preſentia primo preſtito iuramento mutuo promittent data fide, ſibi in inuicem aſſiſtere fideliter et efficaciter toto poſſe, Tam diu nobis contrarii et oppoſiti exiſtenteſ, quo usque talem a ſe iniuriam remoueant ſeu uiolentiam eandem totaliter compeſcentes, Pro quo ingratitudinem noſtram uel odium incurrere non debebunt. Vt igitur predicta omnia per nos noſtrosque heredes, perpetuo inuiolabiliter obſeruentur et ne aliquibus malignari uolentibus occaſio tribuatur, preſenteſ literas de certa noſtra ſcientia ſcriptas ſigillorum noſtrorum ſuffragiis fecimus roborari, Mediantibus

noſtris fidelibus et uaſallis, ut uenerabili dno. Geuehardo Epiſcopo Brandenburgenſi, Geuehardo ſeniore de aluensleue, Henrico de vriſak, Arnoldo de jagow, Tzabel de Redingeſtorp, Henrico miſnero, Ludolfo de plote, Frederico de dargaz, Henrico et Heydenrico fratribus de heydebrak, Henrico de lanko, Gunthero de reberch, Henrico Soneke, Conrado de Ekſtede, Henrico de polchow pincerna, Johanne de ſtendal, Hermano de boyſter, Gerhardo de Redingeſtorp, Conrado de ſtendal, Olrico de Oſterborch, Johanne de Cummeloſen, Johanne balch, Helmoldo de dreinleue, Wernero de ſculenborch, Bodone de Walſtoue, Rabodone de luchow, Henrico Tzabel, Geuehardo iuniore de aluensleue, Rodolfo et Johanne fratribus de Nemik, Wernero de Arnborch, Conrado de Coningesmark, Johanne de hertzvelde, alberto de redingeſtorp, Johanne de Crakow, Johanne de meyendorp, Hermanno de Carpzow, Theodolfo de plote, Henrico et Gunthero de ſandow fratribus, Arnoldo Weier, Jacobo de Nebed, Arnoldo de ſnetlinge, alberto de berkzow, Henrico de Bredow, Arnoldo de Grobene, Henrico de Bardendorp, Johanne ſparren, Conrado de Zachow, Hermanno Botel, Henrico de Rachow, Johanne de Wolkow, Johanne baruth, Frederico de Brunkow, Henrico de ſydow, Ottone et Conrado fratribus de winninge, Theoderico de leuendale et aliis quam pluribus noſtris militibus et vaſallis. Actum Berlin, anno dominice incarnationis M°. CC°. LXXX° XV°. Kal. Septembris.

Nach dem Originale des K. Geh. Staats-Archives K. 112. litt. B.

Anm. Die 2 Siegel, ſo daran gehangen, ſind abgeriſſen und die Urkunde iſt zum Zeichen der Ungültigkeit mehrfach eingeſchnitten. Auch ſtehen auf der Rückſeite, mit einer aus dem 15. Jahrhunderte herrührenden Hand geſchrieben, die Worte: non valet.

---

9. Vergleich der Markgrafen Johann, Otto und Conrad über die Bede, vom 1. Mai 1281.

In nomine ſancte et indiuidue Trinitatis Amen. Iohannes, Otto et Conradus, dei gratia Marchiones Brandenburgenſes, Omnibus has literas inſpecturis ſalutem in domino ſempiternam. Quoniam rerum conditor ſpera incomprehenſibilis, cuius centrum ubique exiſtit, circumferentia uero nusquam, ob inobedientiam et lapſum primi hominis memorialem cellulam humani generis adeo fecit fragilem et labilem, ut quemadmodum tempus mobile defluens eſt et fluit, ſic et cum tempore temporales defluunt actiones: ſolummodo enim diuina perfecta ſunt, humani autem generis condicio eſt defluens in infinitum et ideo in ea nihil eſt, quod perpetuo ſtare poſſit; Propterea ad notitiam cunctorum fidelium tam preſentis temporis quam futuri volumus peruenire, quod ob ſalubrem ſtatum terrarum noſtrarum, de noſtro et uaſallorum noſtrorum arbitrio, petitionem ſiue precariam exactoriam, quam in terra ſiue territorio Marchie dignoſcimur habuiſſe, vendidimus iuxta virorum noſtrorum conſilium diſcretorum ſcilicet ſub hac forma, Quod vaſſalli noſtri dictam terram inhabitantes in die beati Michahelis

in annis Domini M°. CC°. LXXXI°. nobis dederunt de manſo, qui chorum duri frumenti ſoliebat, de duobus choris auene equipollentibus choro duri frumenti et de talento fertonem, et ſi manſus magis ſoluebat eo magis, ſi vero minus eo minus condonarunt. Poro ciuitatenſes ſiue negotiatores, ſculteti, villici et ruſtici de pheodo et choro duri frumenti, de duobus choris auene equipollentibus choro duri frumenti et de talento fertonem dederunt. Sed alii homines communes, vt molendinarii et cozecti, qu manſos non habuerunt, dederunt ſex denarios de talento. Item in feſto Paſche prximo ſubſequente, quod terminus fuit ſecunde emtionis in annis domini M°. C°. LXXXII°. predicti vaſſalli noſtri nobis dederunt de manſo, qui chorum duri frumnti ſoluebat, de duobus choris auene equipollentibus choro duri frumenti et de talento fertonem, et ſi manſus magis ſoluebat eo magis, et ſi minus eo minus tribuerunt. Prro ciuitatenſes ſiue negotiatores, ſcultheti, villici et ruſtici de pheodo et choro duri frumenti et de duobus choris auene equipollentibus choro duri frumenti et de talento fertonem dederunt. Sed alii homines communes, veluti molendinarii et cozecti, qui manſos non habuerunt, dederunt ſex denarios de talento. Poſtmodum in die beati Iichahelis poſt feſtum paſche iam dictum proximo ſubſequente, qui terminus extitit tercie emptionis in annis M°. CC°. LXXXII°. memorati uaſſalli noſtri nobis dederunt etc. wie im vorigen Termine). Hic fuit terminus ultimus emptionis. Deinde in feſto Anlree proximo ſubſequente iſte cenſus ſubſequens inſtabat nomine precarie perhenniter dandus de manſo, qui chorum duri frumenti vel magis ſoluerit, de duobus choris auene equipollentibus choro duri frumenti et de talento in die Andree iam dicto ſolidum, Poſt hec in die Walpurgis proximo ſimiliter ſolidum dare perpetuo tenebuntur, et ſi manſus minus ſoluerit tantum debet ſicut competit defalcari. Huiuscemodi cenſus erit ſempiternus nec ipſum conferre poſſumus aut debebimus alicui. Dominus vero bonorum debet hunc cenſum preſentare nuncio noſtro, et ſi dominus ibidem non fuerit ex tunc ſculthetus ſiue villicus dictum cenſum tenebitur preſentare terminis preſcriptis. Quod ſi nec per dominum bonorum, ſculthetum ſeu villicum factum fuerit, bedellus noſter licite intrare bona eorum poterit ad requirendum et extorquendum predictum cenſum per pignorum captionem. Item ubi dicti vaſſalli noſtri tenuerint ſigillatim et ſparſim bona eorum, licite nobis aſſignabunt dictum cenſum recipiendum de bonis eorum in integris fruſtis ſitis alias in loco in terminis prenotatis. Item miles ſub aratro ſuo habebit ſex manſos, famulus vero quatuor, et hii erunt penitus liberi, et ſi plures quidem habuerint, de his dabunt cenſum prelibatum. Item ſi contigerit aliquem ex nobis captiuari, quod Deus auertat, predicti vaſſalli noſtri ad redemtionem captiuati de manſo, qui chorum duri frumenti ſoluerit, de duobus choris aueue equipollentibus choro duri frumenti et de talento fertonem dimidium dare debent iuxta ſolutionem manſi magis ac minus. Communes ſiquidem homines, veluti molendinarii et cozecti, de rebus ipſorum, que wlgariter dicuntur Varendhe Haue, et de talento ſex denarios dare debent. Item ſi predicte terre noſtre legitima neceſſitas aut guerarum periculum ingruerit, ſtatuimus una cum vaſallis noſtris memoratis quatuor viros ad hoc, ex nomine milites

noſtros Iohannem de Buc, Gerardum de Kercow, Beteconem de Buz, Thidemannum de Oſterburg, vt quicquid iidem quatuor ordinauerint ad commodum ac utilitatem totius terre, auditis potioribus et ſenioribus terre, per fidem et iramentum ipſorum pretextu iuuaminis nobis preſtandi contenti erimus, nec a nobis ſuſpecti aliquatenus fore debent. Et ſi unus ex ipſis ab hoc ſeculo deceſſerit, in locum ilius infra menſem eligent eque dignum. Quod ſi non fecerint, Tangermunde intrabint ad iacendum, inde nulla nocte egreſſuri, donec loco illius eque bonus fuerit ſubrogaus. Et quicquid etiam iidem quatuor ordinauerint de pecunia danda a bonis in Marchia exuſtis quoad dies gratum ſeruabimus atque ratum. Item a ſepe dictis vaſallis noſtris nullam precariam extorquere debebimus, ſi forſitan aliquam ex filiabus noſtris alcui voluerimus matrimonialiter copulare, vel imperialem curiam viſitare, nec in bonis eorm hoſpitabimus, nec aliquid dampni in ipſis committemus. Bona quidem ipſorum a quibuslibet importunis grauaminibus debent eſſe libera et exempta. Item ruſtici predice terre non procedent ad aliquam expeditionem, niſi tantum ad terre eiusdem tuitionen ſiue defenſionem vel terre neceſſitate legitima imminente. Item ſi nos diuideremus, et is, in cuius diuiſionem predicta terra caderet, prehabita infringere aut violare vellet, vaſalli noſtri ſupra dicti una cum munitionibus ſubſcriptis ad alium ex fratribus noſtris licite poterunt declinare, donec ea fuerint ex integro retractata. Item prehabita no non impedient in iure noſtro in hiis, que cum dictis vaſallis noſtris habebimus placitare Item bona noſtra debent nobis pro eadem pecunia, pro qua ipſa vendidimus, reſignari. Item prehabita venditio vaſallos noſtros a dominatione et ſeruitiis noſtris non ſecludet, ſed dominationi et ſeruitiis noſtris debent eſſe veluti prius obnoxii et aſtricti. Item memorati vaſalli noſtri nobis ſeruient, veluti noſtris progenitoribus ſeruire hactenus conſueuerunt. Qui vero noſtra ſuperſederint ſeruitia, id gratie noſtre ſtabit, nec proinde fidei aut iuramento noſtro aliqua macula impingetur. Vt autem omnia ſupra dicta inuiolabiliter et perhenniter obſeruemus, munitiones noſtras Oſterborch, Stendal et Tangermunde ad hoc obligauimus, quod ſi premiſſa infringeremus, ſe diuertere poterunt quo dicti vaſalli noſtri duxerint diuertendum, donec ea ad plenum fuerint retractata. Eisdemque vaſallis noſtris fide data promiſimus et in reliquiis iurauimus et idem filii noſtri cum ad annos diſcretionis venerint facient. Nec fratribus noſtris aliquid diuiſionis impendemus, quin per eos prius de premiſſis iuramentum preſtitum fuerit et fidei ſacramentum. Ad euidentiam et robur perpetue firmitatis uniuerſorum et ſingulorum premiſſorum preſentem paginam conſcribi iuſſimus et ſigillorum noſtrorum appenſionibus communiri. Acta ſunt hec in Sandowe, anno domini M°. CC°. LXXXI°. Kal. Maji, Datum per manum Domini Iohannis de Bruner prepoſiti in Granzoyge.

Nach dem Original des Stendalſchen Rathsarchives No. 19.

10. Tod des Markgrafen Johann, am 10. September 1281, und ſeiner Gemahlin Hedwig, am 9. September 1287.

Anno domini M°. CC°. LXXXI°. IIII. idus Sept. obiit Marchio Iohannes, fundator iſtius conuentus.

Anno domini M°. CC°. LXXXVII°. V. idus Sept. obiit Domina Hedwig, uxor Marchionis predicti, que dedit nobis ortum.

Anno domini MCCCXCVI. I. non. Decemb. obiit Hermannus Iago, Prefectus huius ciuitatis, ſincerus fratrum fautor et amicus, ſepultus hic ſub lampade, que in eius memoriam iugiter debet ardere, et omni die in ſummo altari miſſa non debet deficere.

Wandinſchrift im ſchwarzen Kloſter zu Prenzlau. Vgl. Sect's Geſch. I, 51.

---

11. Gründung der Kloſterkirche zu Berlin, wozu die Markgrafen Otto und Albrecht den Platz hergaben, im Jahre 1271, und Ritter Jacob von Niebehde eine zwiſchen Tempelhof und Berlin gelegene Ziegelei, im Jahre 1290.

(Anno domini Milleſimo) Ducenteſimo LXXI illuſtriſſimi principes et domini, dominus otto et dominus albertus, marchiones brandenburgenſes, erga ordinem ſpeciali deuotione permoti, aream, ubi preſens monaſterium eſt conſtructum, fratribus contulerunt gracioſe perpetue poſſidendam. Poſt hoc anno domini M°. CC°. XC°. ſtrennuus miles dominus Jacobus, dictus de nebede, donauit fratribus huius loci latericidinam, ſitam inter Tempelhove et berlin, ſicque dictus miles et principes prefati extiterunt iſtius clauſtri fundatores.

Wandinſchrift im Chor der Kloſterkirche zu Berlin — bis auf den () eingeſchloſſenen Anfang noch gut erhalten. — Einen Lector der Minoritenbrüder, „der Beichtvater der Markgrafen war," gab es ſchon früher in Berlin und zeigt ſich 1250 und 1257 in der Perſon eines gewiſſen Hermann von Langelen (Hauptth. I. B. XIII. S. 128. Angel. ad a. 1249).

---

12. Tod des Markgrafen Otto, Mönches zu Lehnin, am 6. Juli 1303.

Anno domini MCCCIII Pridie nonas Iulii obiit frater Otto Monachus et acolitus in Lenin, nonus Marchio Brandenburgenſis, quondam gener Rodolphi, Regis Romanorum.

Inſchrift eines Leichenſteines im Kloſter Lehnin. Vgl. Märk. Forſchungen I, S. 183.

---

13. Inſchrift, die Belagerung des Schloſſes Eldenburg und den Tod des Markgrafen Hermann betreffend, vom Jahre 1308.

Anno Domini MCCCVIII Dominus Hermannus Marchio Eldeburgh cum magno exercitu circumuallauit et expirauit. Tunc hoc cenaculum ſtructum fuit.

Inſchrift, die ſich nach Walther Singular. Magd. VI, 25 und Lenz Becmann. enuileat. p. 78 auf einem Quadratſteine in der Mauer der Burg Oebsfeld vorgefunden.

Zur Beglaubigung der Inſchrift dient der Bericht des Continuator Albert. Stadensis: Hermannus Marchio de Brandenborgh cum Ottone Marchione cum telo duxit Exercitum in Slauiam scilicet IV. millia dextrariorum exceptis sagittariis et aliis expeditis satellitibus et deuastauit Slauiam nec non castrum in flumine Eldene fortissime edificauit ibique in exercitu morte preuentus est, relicto uno solo filio Iohanne ex filia Alberti Romanorum Regis quondam nato.

---

14. Die Markgräfin Anna bekundet, daß der Rath zu Lübeck die Reichsſteuer dem Vormunde ihres Sohnes, dem Markgrafen Woldemar, gezahlt habe, am 9. Juni 1308.

Nos Anna, Dei gratia quondam Brandenburgenſis et Luſacie marchioniſſa, dominaque de Hennenberg, Recognoſcimus et ad ſingulorum peruenire cupimus notionem, quod honeſti viri ac prouidi, conſules ciuitatis Lubek, illuſtri principi marchioni Woldemaro, filii noſtri marchionis Iohannis tutori, ſexcenta talenta lubecenſium denariorum ex parte eiusdem filii noſtri marchionis Iohannis dilecti in feſto Pentekoſtes proxime preterito plenarie perſoluerunt, et predictos conſules ab huiusmodi perſolutione, videlicet dictorum denariorum anni ſupradicti, liberos dimittimus penitus et ſolutos. In huius facti euidentiam ampliorem ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum Arneburch, anno Domini M°. CCC°. VIII°., in die ſancte et indiuidue Trinitatis.

Lübecker Urk.-Sammlung II, S. 956.

---

15. Markgraf Woldemar verſpricht die Städte Berlin und Cöln für den Fall, daß Markgraf Johann ohne Erben ſterben ſollte, bei ihren Rechten zu laſſen, am 14. Mai 1309.

Uniuerſis preſens ſcriptum viſuris Nos Woldemarus, Dei gratia Brandenburgenſis, Luſatie et de Landesberg Marchio, volumus fieri notum, quod fideles

ciues noſtros ex ciuitate Berlin et Colonia in omnibus eorum iuribus ac libertatibus, quibus hactenus uſi ſunt; atque publicis literarum inſtrumentis eis ſuper hoc traditis demonſtrare poterint ex nunc, etiam ſi ipſum Marchionem Iohannem; noſtrum ſororium, cuius tutelam gerimus, quod abſit, absque heredibus mori contingeret, confouere volumus et fouorabiliter conſeruare, grata et rata habentes uniuerſa Priuilegia, ipſis ſuper huiusmodi iuribus ac libertatibus a noſtris predeceſſoribus liberaliter indulta, que quidem ratificamus et preſentis ſcripti patrocinio confirmamus, cui noſtrum ſigillum ad maiorem cautelam et firmiorem euidentiam premiſſorum omnium eſt appenſum. Id ipſum etiam dictus Marchio Iohannes, noſter ſororius, ſuis literis facere tenebitur, cum ad annos peruenerit etati legitime deputatos, ad quod opem et operam preſtabimus efficacem, ut noſtra preſentia ſcripta teſtificantur. Actum et Datum in Sandowe, Anno Domini M°. CCC°. IX°., Feria quarta ante feſtum Pentecoſtes.

Dieſe Verſicherung ſcheint im Weſentlichen gleichlautend allen Städten der Lande des Markgrafen Johann ertheilt zu ſein.

---

16. Markgraf Woldemar befiehlt den Vögten in Städten und Dörfern ſeines Landes die Auslieferung der aus dem Lande des Markgrafen Johann übergetretenen und verhafteten Verbrecher, am 25. Juni 1309.

Nos Woldemarus, dei gratia marchio Brandenburgenſis et Dominus de Landeſberg et Luſacie, Tutorque marchionis Iohannis de Brandenborch, recognoſcimus omnibus aduocatis et ſubaduocatis, ciuitatibus et villis in noſtro dominio conſtitutis, quod nos, attendentes utilitatem ciuitatum dilecti patrui noſtri, marchionis Iohannis, et profectum, talem ipſis dedimus graciam et ſolamen, quod, ubicunque locorum proſcripti ipſarum aut malefici in noſtra terra detenti fuerint, cum nouo iure ipſos absque impedimento et dilatione qualibet ſemota preſentetis, quia ex neceſſitate iuſtitie tenemur, quod malicioſos a bonis ſegregentur. Quicunque vero contra iſta rebellis fuerit, ſciat ſe noſtram indignacionem incurſurum. Talis, inquam, donatio et gratia ſpecialis tam diu durabit, quamdiu ipſis fauemus bona voluntate. Datum Frankenforde, anno domini M°. CCC°. IX°. sequenti die poſt Jo. baptiſte.

Nach dem Original im Brandenburgiſchen Stadt-Archive aus Heſſters Abſchrift. In etwas abweichender Form, wohl aus einem Berliner Original, in Fidicin's Beitr. IV, 7. Im Weſentlichen übereinſtimmend ſcheint dieſe Erklärung allen Städten des Markgrafen Johann zugegangen zu ſein.

---

17. Grabſchrift der Herzogin Jutta von Sachſen, Tochter des Markgrafen Otto des Langen von Brandenburg, vom Jahre 1328.

Anno M°. CCC°. XXVIII°. mortua eſt Domina Jutta, Duciſſa Saxonie, Rudolphi I^mi Coniunx, filia Marchionis Ottonis Longi, Mater Ducum Saxonie Alberti, Ottonis, Iohannis et Rudolphi.

Inſchrift auf einem Grabmahle zu Wittenberg, nach Kirchmayer Dissertat. de Vitemberg. pag. 45.

---

18. Des Markgrafen Ludwig Revers, den zu dieſer Zeit in der Mark Brandenburg erhobenen Schoß künftig nur in beſtimmten Nothfällen zu erheben und niemand das Recht einzuräumen, ſolchen Schoß zu gebieten, vom 29. Oktober 1338.

Wi Ludewich, van der gnaden Godes Markgrewe tu Brandenborg vnd tu Luſitz, Hertoge tu Beygern, Palantsgreve des Rines, des hiligen Keiſzer Rikes ein högeſte kemerer, bekennen des in deſzem gegenwardigen briefe, dat wi al ſulke Schot, alze wi nu genommen hebben, nummermer nemen en willen van vſzeme Lande in der marke to Brandenborg, welche noth uns anlige oder anſta, ane dreier hande noth, by name, des Got nicht en wille, oft wi gefangen worden, oft wi einen howetſtriet verloren oder oft vnſs ein here ſo mechtich in das Land toge, dat wi eme nicht wederſtan en mochten, So wolde wi denn bidden redelke hülpe. Wi ſpreken ok mehr, dat Niemand alſus Schot van vnzer wegen gebiden noch en ſetten ſcal, weder Ridderen noch Knecten, börgern noch buren, ane alzo wi vorbeſchieden hebben: dat gelowe wi vnſzen liuen vnd getruwen Rathmannen van allen ſteden. In einer tüge deſzer dinge hebbe wi vnze Ingeſegel laten an deſzen brief hangen, dat is geſchin na Godes bort duſzent Jahr drihundert in deme achten drittichſten Jar, des andern dages na Simones vnd Jude, tu Berlin.

Nach Ausfertigungen in verſchiedenen ſtädtiſchen Archiven.

---

19. Markgraf Ludwig dankt dem Rath zu Lübeck für die ihm und ſeinem Schwager Waldemar von Dänemark geleiſteten Dienſte und ſagt ihm Hülfe zu, am 1. Auguſt ohne Jahr (1342?).

Ludwicus, Dei gracia Brandenburgenſis et Luſatie marchio etc. Prudentibus et diſcretis viris, magiſtris conſulum et conſulibus ciuitatis Lubycenſis ſincere

ſibi dilectis, fauorem et complacenciam in ſingulis promouendi. De promptitudine et fidelitate veſtra nobis ſororioque noſtro Woldmaro, regi Dacye, hucusque exhibita ac infuturum exhibenda vobis multimodas graciarum referimus actiones, et quemadmodum nobis in literis veſtris ſupplicaſtis, vt Albertum Magnopolenſem, awunculum noſtrum, et ciuitates maritanas ad ipſius ſororii noſtri et profectum veſtrum inducere et informare, rogatibus quibus poſſemus, deberemus, nos quoque eisdem, ſicut in continencia litterarum veſtrarum cognouimus, litteras noſtras petitorias et efficaces porreximus et duximus porrigendas. Inſuper noueritis, dominum Albertum Magnopolenſem a nobis taliter fore ſeparatum, quod de ipſo plenam et meram habemus confidenciam omnis boni. Denuo, vt nobis pro a(r)mato ſcripſiſtis populo, ſciatis, (nos) Hainricum de Reyſchach, noſtrum capitaneum, cum noſtra familia ſibi commiſſa, quam tunc habere poteramus, ad partes Marchie miſiſſe, et exnunc aliquos de noſtra familia eidem Hainrico de Reyſchach ad partes noſtras duximus transmittendos. Cuiquidem, ſi ſui cum dicta familia noſtra in noſtris partibus neceſſarius non fuerit, demandabimus, quod vobis in ſingulis veſtris et dicti noſtri ſororii neceſſitatibus pareat noſtri nomine fideliter et intendat. Vnde vt eosdem, ſiquos vobis miſerimus, tamquam veſtros familiares, ſicut hucusque feciſtis, fideliter recommiſſos habeatis, fidelitatis veſtre prudenciam ſincere requirimus et rogamus. Inſuper quid vobis incongruetatis et neceſſitatis euenerit, nobis remandari petimus: extunc vobis, ſi quouis modo poterimus, cum tota noſtra potencia veniemus. Datum Monaco, in die Vincula Petri.

In dorſo: Prudentibus et diſcretis viris, magiſtris conſulum et conſulibus ciuitatis Lubicenſis ſincere ſibi dilectis.

Lübecker Urkunden-Samml. II, 1007.

---

20. Verzeichniſſe von den Koſten des markgräflichen Hofhaltes bei den Reiſen des Markgrafen Ludwig in der Mark und von Ausgaben deſſelben bei verſchiedenen Veranlaſſungen, von den Jahren 1344 und 1345.

Hic notauit Pantquitationem familiarium domini Marchionis tendentium verſus Sonneueld, factam in Spandow et Berlin.

Primo quitauit dominum Günther de Swartzburg pro XXXV ſolid. Item dictos Stainer et ſtanlieger III libr. VI ſolid. Item Johanem Kolner II libr. XV denar. Item Stralvelder II libr.

Item Pleſſching X ſolid. Item Kotlowe XII ſolid. Item Lentſidler et Parwiſer III libr. Item vlinum Vulbach X ſolid. Item Reinlinum et Talmezing XXXV ſolid. Item Hemerer iuniorem pro III florenis. Item famulum illius de Colditz III libr. II ſolid. Item quitauit dextrarios domini Marchionis apud Rodeſez

pro X libr. III ſolid. Item der Platenſleger II½ libr. Item Petro Struzberge XXV ſolid. IV den. Item Jo. wagenknecht ex parte Swikeri XII libr. Item uxori Petri inſtitoris pro ſindone et aliis XX marcas argenti.

Item Jo. Richen X marc. I ſex. Item Raſori panni II libr. VIII ſol. Item Magiſtro Coquine XV libr. Item Carolum de Heſburg quitauit in Spandowe IV libr. V ſolid. Summa huius pantquitationis continet LXV libr. II½ ſolid. I den. XXX marc. I ſex. III flor.

Sequuntur procurationes aduocati, ad uſus domini Marchionis habite in Berlin et aliis Locis.

Primo feria VIa. ante Dominicam Miſericordia domini. Dominus Marchio cum ſuis conſiliariis venit Mittenwald et conſumpſit ibidem a dicta feria VIa. usque in dominicum diem facto prandio, in Coquina, in pabulo, in vino, in pane et cereuiſia XXXVII libr. IV ſolid.

Item Dominica Jubilate aduocatus procurauit Magiſtro Curie in Berlin XIV mod. auene pro IX ſolid. IV denar. Item pro vino IX ſolid.

Item feria tercia poſt Jubilate ante feſtum Georgii dominus Marchio venit Berlin et conſumpſit in diuerſis usque in feriam VI m. XVII libr. III ſolid. Item Sabato ante Georgii Dominus Marchio venit de Luſatia in Mittenwald et conſumpſit duabus commeſtionibus in Coquina, pane, cerev. et pabulo, vino et in Pantquitatione XII½ libr. VIII½ ſolid. Item Sabato Die Georgii Dominus Marchio conſumpſit in Berlin in Coquina C, et pabulo et vino IV libr. XVII denar. Item Dominica poſt Georgii Conſiliarii domini Marchionis venerunt Mittenwald conſumentes ibidem in Coquina, in Pabulo et in Pantquitatione V½ libr. V½ ſolid. IV denar. Item feria quinta poſt Georgii quitauit Stainlinger et Lentſiedler in Mittenwald pro X ſolid. Item feria VIa. ante Walpurgam Dominus Marchio venit Berlin et conſumpſit ibidem usque in ſecundam feriam in diuerſis XVI½ libr. XVI denar. Item per hos dies pro vino VII½ libr. IV ſolid. Eodem tempore pro vino Magiſtri Curie XXVI ſolid. Item pro ſtroditura vini domini Marchionis, qui venit de Gubin, IV ſolid. Item feria ſecunda poſt Walpurgam dominus Marchio venit Mittenwald, tendens verſus Luſatiam, conſumens in diuerſis V libr. XVI den.

Item feria IVa. in feſto Pentecoſte dominus Marchio venit Mittenwald et conſumpſit ibidem in Coquina, pabulo, vino, Cerev. et in pantquitatione XIII½ libr. XXII den. Item feria VIa. in pentecoſte dominus Marchio venit Berlin, conſumens ibidem in diuerſis III libr. VII½ ſolid. Item feria ſecunda poſt Octauas Pentecoſte Magiſter Curie conſumpſit in Berlin VIII ſolidos. Item feria tercia poſt Octavas Pentecoſte Dominus Marchio venit Berlin et conſumpſit usque in ſecundam feriam ſubſequentem per VII dies In Coquina, pane, pabulo, Cereuiſia et vino LVI lib. et VIII½ ſolid. Item eodem quitauit dominum de Plawe in Berlin et in Spandow pro VIII libris VII ſolidis. Item dominica poſt urbani Dominus de Swartzburg et dominus de Wolfſtain et dominus de Plawe et conſiliarii Regis Cracouie venerunt Mitten-

wald et conſumpſerunt per noctem in diuerſis et in Pantquitatione VII libr. IV den. Item quitauit Satzenhouer in Berlin pro III½ libr. Item quitauit Conſiliarius Regis Crakouie pro VI libris VIII ſolidis. Item Dominica ante Viti et modeſti Magiſter Curie venit Berlin, conſumens ibidem usque in ſecundam feriam ſubſequentem in diuerſis V½ libr. IV ſolid II den.

Summa huius procurationis ex parte domini Marchionis facte in Berlin et aliis Locis CC libr. XIII libr. VII ſolid. III den.

Sequuntur procurationes, ad congregationem circa feſtum aſcenſionis domini habitam aduerſus regem Bohemie.

Primo Gebehardus de aluensleuen, Hempe de Kneſebeke et vaſalli de antiqua marchia conſumpſerunt in vigilia aſcenſionis in villa Baeme in pane, cer., in pabulo VII½ libr. II den. VII½ ſolid., in die aſcenſionis procurabantur de Curia Marchionis Spandowe, feria ſexta predicti transtulerunt ſe in villam Renekendorf, manentes ibi per triduum et conſumpſerunt in diuerſis preter panem XXIX libr. X den. Item in Receſſu eorum conſumſerunt in Wachow et in Rathenowe V libr. V ſolid. In Pane LII ſex. pro III Ch. VI mod. ſiliginis. Item Die aſcenſionis vaſalli domini Magnipolenſis et Gerike Wolf ſunt congregati in Schonelinde, conſumentes per triduum in diuerſis preter panem XXVII libr. XVI den. In pane XXXIII ſex. pro II Ch. I½ mod. ſiliginis. Item die aſcenſionis Otto de Helbe cum Vaſallis de aduocatia ſua fuit Bucholte, conſumens IV diebus preter panem XXI½ libr. IV den. VII ſolid. In Pane XXV ſex. pro I½ ch. I½ mod. ſiliginis. Die aſcenſionis vaſalli domini de aduocatia Brandenburgenſi conſumpſerunt Spandow per noctem conputatum in procuratione domini Marchionis. Poſt hec dicti vaſalli feria VIa. poſt acſenſionem transtulerunt se ad villam Wittenſe, manentes ibi per triduum, conſumpſerunt in diuerſis preter panem XV libr. X den. Item die aſcenſionis Pincerna Pombrecht cum vaſallis de aduocatiis ſuis conſumpſit prope ſtrazberg duabus vicibus XII½ libr. IV ſolid. II den.

Sequitur procuratio ſummarie congregationis vaſallorum circa feſtum Beati Johannis Baptiſte habite feria ſecunda ante Viti. Item vaſalli domini Marchionis de aduocatia Brandenburgenſi venerunt Spandowe, quibus aduocatus prouidebat in expenſis et conſumpſerunt a feria ſecunda usque in feriam VItam coquina et pane V½ libr. II ſolid. II den. Poſt hec dicti vaſalli cum ſociis domini Ottonis de Helbe venerunt Mittenwald, manentes ibi usque in feriam ſextam facto prandio et conſumpſerunt in coquina, pane, cerev. et pabulo XVI libr. IV ſolid. Item feria quinta, In craſtino viti dominus Marchio cum tota familia ſua venit Berlin, conſumſit ibidem et feria ſexta in Coquina, pane, cer., vino et pabulo XV libr. V½ ſolid. III den. Item feria ſexta poſt Viti, Magiſter Curie de Berlin venit Mittenwald cum familiaribus domini Marchionis, vaſallis domini Marchionis adhuc ibi exiſtentibus, exſpectantes aduentum Magiſtri Curie, conſumentes usque Sabatum poſt prandium VIII½ libr. V½ ſolid. II den. Feria quarta die Petri et Pauli apoſtolorum venerunt vaſalli domini Marchionis de ad-

uocatia Brandenburgenſi in Spandowe conſumentes per noctem In Coquina XII ſolid. III den. preter cereuiſiam et pabulum, quod habuerunt de Curia domini videlicet I quartale XVIII mod. auene. Poſt hec feria ſecunda poſt Petri et Pauli dominus Dux de Brunſwic cum henningho de ſteinuorde venerunt Baeme, conſumentes ibi per noctem In pane, cereuiſia, Pabulo VII libr. VI ſolid. IV den. Feria quinta idem dux venit in villam Gumendorf, conſumens ibi per noctem In pane, cerev. et pabulo et vectura XII libr. II den. Feria ſecunda poſt Margarete dominus Dux tendens domi. In Reuerſione conſumpſit in villa Malterstorf in pane, cer. II½ libr. VII½ ſolid. II den. Feria tercia idem dux fuit in villa Dalge, conſumpſit II vaſa cer. duorum et unum quartale emptum pro XIII ſolid. et in pane et in vectura et in redemptione XXV ſolid. Feria quarta dictus dux conſumpſit in villa Brunewitz Borneus (ſic!) In pane et Cereuiſia II libr. X ſolid. III den. Feria ſecunda ante Laurentii vaſalli de antiqua Marchia conſumpſerunt in Baeme in reuerſione. In cerev. et pane XV ſolid.

Sequitur procuratio domini Comitis in Lindowe et Ottonis de Helbe. Item dominica die poſt petri et pauli Dominus Comes de Lindow et Otto de Helbe, cum ſuis venerunt in Blankenuelde, conſumentes ibidem et feria ſecunda In pane et cereuiſia et vectura V½ libr. II½ ſolid. Feria ſecunda poſt Margarete In Reuerſione conſumpſit Comes de Lindow in Marnow III libr. II den. Feria tercia in Schonenlinde conſumſit II½ libr. II ſolid. Item dominica poſt petri et pauli ſtabularii domini Marchionis venerunt cum curribus in Berlin, conſumentes per noctem in diuerſis XIX ſolid. Feria quinta ante Kiliani Vaſalli de aduocatia ſtruzberch fuerunt congregati in villa roeder, conſumentes in Pane et cereuiſia et vectura XVIII ſolid. II den. Item feria ſecunda et tercia poſt Margarethe aduocatus procurauit domino Marchioni ex parte Magiſtri Curie in vrankenvord XIV vaſa cereuiſie una tuna minus vas emptum pro XXVI ſolid. Summa XVIII libr. minus ſolid. In Pane XXXVII ſex. pro II libr. VI ſolid. III den. Item a ſecunda feria poſt Margarete usque in Sabbatum ante Laurentii fratres aduocati cum vaſallis aduocati, conſumſerunt in Reiſa verſus Poloniam et in Reuerſione XIV vaſa etc. VIII empta in Berlin pro VIII libr. alia VI vaſa empta in vrankenford et in Droſſin pro VII½ libr. VI ſolid. vas emptum pro XXVI ſolid. Stroditura V ſol. IV den. In Pane LVI ſex. pro III½ libr. Item in ſiccis carnibus, Piſcibus, ſale et aliis neceſſariis V libr. III ſolid. Item pro babatis et gunphis XXVII ſolid. Item aduocatus conſumpſit in vrankenvord in negotiis domini Marchionis VIII diebus III libr. II½ ſolid. Item Sabato ante Laurentii de Veſpere dominus Marchio venit Euerswalde, cui aduocatus prouidebat in ſingulis et conſumpſit ibidem usque in ſecundam feriam in diuerſis XV libr. VII ſolid. III den.

Sequitur procuratio veſtitus. Primo filie domini Marchionis pro VI vlnis ſindonis pro VII½ ſolid., Item duabus puellulis ſuis XIII vlnas panni pro VI½ ſolid. Sequuntur denarii nuntiorum, videlicet a dominica Quaſimodogeniti usque in aſſumptionem Beate Marie III½ libr.

Anno domini M°. CCC°. XLV°. dominica in vigilia aſſumptionis Beate Marie con-

putatione facta in Berlin aduocatus procurauit domino Marchioni XXII vaſa cereuiſie, que ſunt computata in priori computatione. Item in vigilia aſſumptionis ſancte Marie aduocatus procurauit Domino Marchioni et ſuo fratri duci condicto Romano usque in feriam ſextam facto prandio poſt Egidii in omnibus neceſſariis, et conſumpſerunt in Coquina, pane, cereuiſia et pabulo C libr. XXX libr. I ſolid. ut prius in partibus. Item feria tercia in Craſtino beate Marie dominus Marchio cum domino Burggrauio de Norinburg venit Mittenwald, conſumentes usque in feriam quartam, facto prandio, In coquina, pane, cereuiſia, pabulo et pantquitatione XII½ libr. III ſolid. II den. Item feria quinta poſt aſſumptionem Beate Marie dominus dux frater domini Marchionis venit Mittenwald, conſumens usque in Sabbatum In Coquina, Pane, cereuiſia, pabulo et pantquitatione XI½ libr. V ſolid. IV den. Item feria tercia in vigilia Bartholomei filia domini Marchionis venit Berlin, conſumens vsque in Sabbatum ſubſequens in diuerſis preter cereuiſiam IX½ libr. III ſolid. IV den. Item eodem tempore venatores domini Marchionis conſumpſerunt in Meirica Werbelin II½ libr. VI ſolid. Item fratres aduocati conſumpſerunt in Reiſa verſus Spremberg cum Vaſallis domini Marchionis et in Spremberg gwera durante XI ſex. pro XIII½ libr. V ſolid. Item feria VIta poſt Egidii dominus Marchio venit Berlin, conſumens in pane, in ſilligine et pabulo in cereuiſia XXIII½ ſolid. III den. Item a feria quarta in octaua petri et pauli dux Brunſwicenſis reliquit Berlin in equos conſumens in pabulo II ch. a XXXII ſolid., in feno X ſolid. Item procurauit ad currus filie domini Marchionis XXVII vlnas pultri panni pro III marcis I½ ſolidis. Item aduocatus domini Marchionis verſus Poloniam in ſale CC marc. XXIX½ marc.

Anno domini M°. CCC°. XL°. quinto aduocatus in Octaua beati Mychaelis computauit coram conſiliariis domini Marchionis in Caſtro Spandow de omnibus expoſitis et perceptis. Poſt hec Dominica poſt Michaelis dominus Marchio venit Spandow, manens ibi usque in feſtum omnium ſanctorum et conſumpſit ibidem in diuerſis D libr. XLI½ libr. XVIII den. ut prius in partibus. Item Dominica die Galli dominus Marchio venit Brandenburg, manens ibi usque in feriam quartam poſt prandium et conſumpſit in diuerſis et in pantquitatione LXVIII libr. X ſolid. ut prius in partibus. Item feria IVta poſt Mychaelis aduocatus de nouo incepit procurare domino duci Romano in Berlin et conſumpſit a dicta feria IVta usque in feſtum omnium ſanctorum C libr. LVII½ libr. X ſolid. IV den. ut prius in partibus. Item feria IVa. in die animarum Dominus Dux Romanus venit Eueruswalde et conſumpſit in diuerſis et in pantquitatione XVII½ libr. VII ſolid. III den. Item Dominica die Symonis et Jude filia domini Marchionis receſſit a Mittenwald et conſumpſit usque in veſtitu et in omnibus neceſſariis C marc. XI marc. LXXXII libr. VII½ ſol. II den. ut prius in partibus. Item aduocatus procurauit filie domini Marchionis unum dextrarium ad eandem reiſam pro XVI marcis.

Aus den Abh. der hiſt. Cl. der Königl. Bayer. Akad. II, I, 209–214. Nr. 50–57. Die Namen ſind zum Theil corrumpirt; doch hat man es bei der vorgefundenen Schreibart gelaſſen.

21. Markgraf Ludwig vergleicht ſich mit den Landſtänden über eine neue dauernde Münzeinrichtung, am 4. September 1345.

Wi Lodewich, van gots genaden marggreue to brandenburg vnd to Luſicz, palanzgreue by dem Ryn, Hertog to beyrn vnd to kernthen, des heilgen romeſchen rykes ouerſte kemerer, Bekennen, dat wy van bede vud anwyſung wegen heren geiſtliken vnd werltliken vnſer lande, vnſes rades, Riddern, knapen, borgern vnd geburen, bedacht heben vnd bedenken den gebreken vnd beſwerung der munte, di ſi bet her an deſe tyt ſwerlig gedragen heben vnd gehat, vnd willen di af gen laten vnd di land bedenken met eyner ewigen ſteden vnd vnuerwandelden munten, Alſo dat man vorbat nemen vnd geuen ſal dry punth penninge der ſeluen muntey vor eine lodige mark ſuluers, wan wi anders kein ſuluer wen lodich heben willen, vnd di penning ſolen hol ſin vnd nicht gevuret, darvm dat man ſi deſte mynre geergern moge. Di Witte vnd di wering der penninge ſal beſten by einem lode. So ſollen vorbat alle di da penning gulde heben van oren vnderſaten to rechter plege vnd gelt tyt twe penning der munte vor einen brandeborgſchen pennig, di wy vfgenomen heben vnd vfnemen, ane weder rede nemen. Allerleie korn gulde ſal blyuen vnd ſin in der mate, als ſi went her komen is bet an deſe tyt. Ok wil wi halden vnd halten laten to nemen veſte haluen virding brand. ſuluers vnd to geuen vor eine lodige mark. Het ok yemand ſin haue oder ſin erue verkoft, di ſal dach vnd vriſt geuen up ſand martyns dach, die neheſt komt, vnd ſal danne nemen vor einen brand. penning twe penning der ſeluen munte: wil he des nicht dun, ſo ſal he alte brand. penning nemen, di nu genge vnd gebe ſin, vor ſine ſchulde, ane wederrede. Of iemand ok het alde brand. penning gelegen vp nyge brand. penninge, di ſal vriſt geuen vp mituaſten, di ſchierſt komen, oder ſal vp ſand mertyns dach, di neheſt komt, penninge nemen, di nu genge ſin. Vm dat, dat vns vnſe lande dun willen vnd mit guden willen met vns ouerein komen ſin, dar to ſal man kyſen vt iczliker Voydei twe vnſer man vnd twe vnſer borger, di ſolen dat up boren vnd ſolen vns dat nicht inantwerden, wi heben den des erſten vnſe land gewis gemaket mit vnſes heren des keyſers vnd met vnſen vnd vnſer bruder briefen, alſo dat di munte, di nu begrepen is, vorbad mer ewichlig ſal beſtan. So ſole wi in vnſem land ok to vore gelden einem iewiliken manne ſine gulde, di her in vnſer munte het redelig beſetten, io dat ſtucke und punth geldes vor driddehalue mark bnd. ſuluers. Wat ok to Eltern gehoret vnd van vns met guder Wetenſchap redelig geeygent is, dar vor ſole wi geuen vor io dat ſtucke vnd punth geldes dri brand. mark ſuluers. war ſi dat kopen in vnſem lande an ledigen gulde, ane dar vnſer recht upgelegen is, vnd ſolen dat eygen ane gaue vnd ane gelt. Wi gut het van vns in vnſen munten, di ſol vnder vns ander gut kopen vm dat gelt, dat em to wedergelt vnd to wederloſung wert. Wer aber gut in vnſen munten het van vnſen mannen, di in vnſen landen geſeten ſin, di ſolen vnd mogen ander gut kopen van oren heren, van dem ſi dat

gut gehat heben, ofte ſi gut vnder oren heren veile vinden. Vinden ſi des gudes nicht vnder oren heren veile, ſo mogen ſi et vnder vns kopen mit ores heren wille. Vortmer, ſo ſole vnſen muntmeiſtern aflegen ore iare vnd ſolen en ore geld weder geuen, dat ſi vns voren gelegen haben. Vppe dat, dat wi vnſe munte af laten gen vnd dat di ander munte vuerwandelt, alſe vor geſchreuen is, ewichlig ſal blyuen in aller marke vnd dat wi alle den, di gulte in den munten haben, ſi ſin geiſtlig oder werltlig, ire gut wedergelden ſolen vnd den muntmeiſtern ore iar vnd bereitſchap, di ſi vns gegeuen heben, weder legern vnd geuen willen vnd ſolen; des heben vns di land gemenlig geuolbord to geuen, iczlig man von dem ſtucke geldes ein lot to ſand mertyns dage, di nu neheſt to komend is, vnd ein lot ſuluers up ſand walpurgen tag, di ok neheſt komt, vnd iczlig gebur ſal geuen van ſime erue van io dem ſtucke uppe di vorbenanden dage, beſunderlig up io dem dage, ein lot ſuluers. Vortmer, ſo verbiede wi alle ſmale croſchen, wi di het, der ſal ſich eingen tuſchen hie vnd ſand mertyns dage oder na vorbad mer ſal man ſi vor valſch heben. Alle di vorgeſchriben ſtucke gebieden wi allen luden, ryken vnd armen, bei lyue vnd bei gude ſtete vnd gancz to halden in vnſen landen. To einer bethogunge alle der dinge heben wy vnſe Ingeſel gehangen an deſen brief, Di gegeuen is to Berlyn, na godes gebord dritteyn hundert iar, dar na in dem vyf vnd virtigeſten iare, an de Sundage vor vnſer vrowendage, als ſei geboren wart.

Nach dem im Böhmiſchen Kron-Archive zu Prag befindlichen Original.

Concordat cum orig. Palacky.

---

22. Markgraf Ludwig nimmt den Johanniterorden in der ganzen Mark in ſeinen Schutz, am 10. September 1345.

Nouerint, Quod nos Ludouicus etc. Intuitis et conſideratis obſequiis benemeritis honorabilium virorum domus hoſpitalis et ordinis ſancti Johannis Jeroſolymitani fratrum nobis factis et adhuc apud nos demerendis, ſingulorum et uniuerſorum ipſorum domus et conuentus et inhabitatores, continua et cottidiana manſione in eisdem in principatu et dominio noſtro terre Marchie ſituatos in noſtram tuitionem et gubernationem recepimus et preſentibus recipimus ſingularem. Volentes prenotatos fratres in iure ſuo, ſecundum ipſorum exigentiam, tempore a nobis requiſito, pro noſtro poſſe, dummodo ipſorum iurium plenarie compotes eſſe poterimus, gubernare fideliter et tueri. In cuius etc. Teſtes et datum ut proxime ſupra (Berlyn, anno etc. XLV, ſabbato poſt natiuitatem virginis Marie).

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives (I. Cod. 4. in qu.).

---

23. Die Stände der Mark Brandenburg verbinden ſich auf einem Landtage zu Berlin zum Widerſtande gegen die vom Markgrafen Ludwig beabſichtigte Einrichtung der Münze und gegen die Erhebung eines dabei beabſichtigten Landſchoſſes, am 26. September 1345.

Nach godes gebort dritteinhundert Jahr in deme vif vnde virtigeſten Jahre, an deme negeſten Manedage vor ſünte Michilſs dage was ein ſammenunge to dem Olden Berlin met willen vnſses heren des Markgreuen, von Greve Ulriche van Lindow vnde van Olde Haſſe von Wedele, di dar weren von vnſses herren wegen, des Markgreven, vnde von der Land wegen von der Rathgevern der ehrlicken Vedere der biſcope von Brandenburch vnde von Havelberg von all vnſs heren Mannen, Ridderen vnd knechten, von allen Steden, di vnſses heren des Markgreven ſin, alze hir nabeſcreuen ſteit: vt der Olden marke, von ouer Elue, twiſchen der Elue vnd der Odere vnd der Eldena, von den Steden vt der Ukere vnd von den Steden ouer Oder, vmme die muntige, die vnſse here di Markgreve aflegen will wedder den willen des Landes; vnd darſelues ward des gemeinliken overein gedragen von alle den, di von des Landes dar geſament weren, dat ſi vnſsen heren bidden vnd mahnen willen, dat hi vnſs alle late bi ſodanen genaden vnd rechte, alſs hi vnſs gefvnden heft vnd vorbriefet, vnd vmme deſse vorbenumede ſake heft vnſse here geleget in deme lande ein Schot, dat dem lande vndrechtlike iſt: wolde vnſse here vnſs des vordregen vnd vorlaten, dat nehme wi gerne: mach denne des nicht geſin, So hebbe wi, Mann vnd borgere, ouer ein gedragen, dat wi des Schotes nicht en vermögen to gewen von kümmerachticheit des Landes. Wolde auer vnſser here dat vtpanden laten, to welker Stadt datſelue pand gebracht wert, der dat pand iſt, di ſcolen folgen vnd ſcolen dat to borge eiſchen; darto ſcal en behulpen ſin di Stadt, dar dat pant wert ingebracht vnd darto alle di, di hir beſchrewen ſtan, dat ſy by genaden vnd bi rechte bliwen. Worde en dat pand to börge vorſeget der weder in to ſtellen vnd anders nergen, So ſcolde de Stadt dat pand binnen beholden want an vnſsen heren vnd an die Land. Qweme denn die Stadt vmme di ſake in ennige noth, der noth ſcolden er mann vnd börgere, di hir vorbeſchreuen ſtan, gemeinliken erſtan. Forthmer, worde vmme deſse ſake ennich Mann vorderwet, it were darvmme, dat hi von der Land wegen vor vnſser heren vnd ſinen Rathgeuen der Land wort ſpreke, oder darvmme, dat hi in deſser ſammenunge geweſset were oder dat hi in etliken ſonderliken dedingen were von der land wegen, dat ſcolde vnſser aller, die vorbenumet ſin, ſake weſsen vnde ſin. Geſceget ok, dat vnſses heren Manne gedrungen worden vmme deſse ſake, die Stede ſcolden en open ſin gelike eime andern börger. Fortmer geſceget ok, dat vnſes heren börgere gedrungen worden, ſo ſcolen die Veſten vnſses heren Manne, di Feſten hebben, gelikerwiſse to all eren nöthen den börgern open ſin, als ſick ſöluen, vnd all vnſses heren Mannen, die nicht Feſten en hebben, ſcolen dieſelben feſten ok to allen ören nothen open ſin, alſse dicke ſi des bedörven. Weret ok, dat Mannen vnd ſteden eningerley

vnrecht vpgeleget werde, So wolde wi Gott vnd vnſen heren to hülpe nehmen, dat wi bi rechte bleuen. Ok en ſcal en geyen Mann noch en geyen ſtat beſunderen einiges vnrechts ſik ouergewen, ſonder vnſes heren gnaden vnd vulbort al der, di hirvorbeſcreuen ſind. Weret dat noth were, des got en nicht gewe, ſo ſchölen die Land, die vorbeſchreuen ſtan, vt jgliken Lande twe vnſes heren Mann vnd twe börgere von den Steden ſenden, dare es noth ſi, di alle vulbort vnd alle macht hebben tu ſukende na genaden vnſs heren des Markgreven, dat wi bi rechte bliwen. Vnd dat wi dit alle vnd alle vnſse nachkomelinge faſt vnd ſtede holden willen, dat lowe wi bi vnſsen trewen vnd vnſsen Ehren mit enander, vnd lowen dat to Ehren vnd to gemake vnſsem heren dem Markgreven vnd to hate den boſsen Lüten, di vnſsen heren angebracht hebben vnd noch anbringen mögen, dat deme Lande vnd den luden nicht even kumt. To ein vollenkomen tüge aller der ſtücke, di hir vorbeſchreuen ſin, ſo hebbe wi Rathmanne to etc. deſsen brief ſunderlik gegeuen den borgern to etc. beſegelt mit den Ingeſegel der vorſpreken ſtede.

Fidicin IV, 26.

---

24. Markgraf Ludwig giebt einigen Landestheilen für die ihm willig gewährte Hülfe die Zuſicherung, ſie innerhalb des nächſten Jahres gegen ihren Willen nicht von Neuem mit Beden zu belaſten, am 23. Oktober 1345.

Iſta forma data eſt in aduocatia Stolpenſi, Jagowenſi et Kiricenſi vna, In aduocatia Brandenburgenſi una, Transoderana una, in antiqua Marchia una.

Ludouicus etc. Singulis et uniuerſis etc. Pro eo, quod nobis neceſſitatem noſtram nos pro nunc tangentem conſiderantes in ſexingentis florenis aureis beniuole ſubueniſtis, vos ab omni alia petitione contra veſtram voluntatem per nos a vobis repetenda, penſione veſtra annua nobis debenda duntaxat excluſa, penitus a feſto beati Martini proxime venientis ultra per annum continue ſubſequentem habere volumus ſupportatos. Datum Spandow, anno XLV. dominica ante Symonis et Jude.

Aus einem Copialbuche des Geh. Staats-Archives (I. C. 4. in qu.).

---

25. Markgraf Ludwig weiſt die Stadt Lübeck an, die ihm ſchuldige Reichsſteuer dem Ritter Friedrich von Lochen auszuzahlen, am 29. Auguſt 1346.

Ludwicus, Dei gracia Brandenburgenſis et Luſacie marchio, comes Palatinus Reni, Bauarie ac Karinthie dux, ſacrique Romani imperii archicamerarius, Prudentibus viris, conſulibus et iuratis ciuitatis Lubek, amicis et fautoribus ſuis ſingulariter ſibi dilectis, ſalutem et promotiuam ad queuis beneplacita voluntatem. Vt penſionem veſtram, occaſione deputacionis facte per inuictiſſimum dominum noſtrum Romanorum imperatorem pronunc nobis dandam et debendam, ſtrennuo et famoſo militi Fridrico de Lochen, fideli noſtro dilecto, noſtri nomine detis et ſine contradictione qualibet preſentetis, dilectionem veſtram ſerioſe requirimus et hortamur. Dicimus enim vos, dumprimum ſibi de eadem penſione ſatisfeceritis, quitos preſentibus et ſolutos. In cuius teſtimonium preſentes dari fecimus noſtri ſigilli appenſi robore firmiter communitas. Datum Spandow, anno Domini M°. CCC°. XL°. ſexto, in die Decollationis ſancti Johannis baptiſte.

Lübecker Urk.-Samml. II, 795.

---

26. Ritter Friedrich von Lochen quittirt die Stadt Lübeck wegen der Reichsſteuer, am 3. September 1346.

Ego Fredericus de Lochen, miles, Recognoſco teſtimonio preſencium, conſtare cupiens vniuerſis, quod honorabiles viri, domini conſules ciuitatis Lubicenſis, penſionem debitam, ſcilicet ſexcenta talenta denariorum lubicenſium, quam penſionem nunc ſuper feſtum Natiuitatis Marie dilecto meo domino, domino Ludovico, Brandenburgenſi ac Luzacie marchioni, ex deputacione per inuictiſſimum principem Romanorum imperatorum ſuum patrem, ſibi facta, exſoluere tenebantur, et quam idem dominus meus marchio michi deputauit et aſſignauit in ſuis patentibus litteris ſubleuandam, expedite preſentauerunt meo famulo Mathie mei nomine integraliter et perſoluerunt, ſic quod me contentum teneo, et ipſos dominos conſules ac eorum ciues et ciuitatem nomine predicte deputacionis michi facte de eadem penſione, ſcilicet ſexcentis talentis denariorum predictorum, quitos preſentibus dimitto penitus et ſolutos. In cuius rei teſtimonium ſigillum meum preſentibus duxi appendendum. Datum anno Domini milleſimo tricenteſimo quadrageſimo ſexto, in feſto Natiuitatis beate Marie ſupradicto.

Lübecker Urk.-Samml. II, 796.

---

27. Markgraf Ludwig weiſt den Rath von Lübeck an, die im nächſten Jahre fällige Reichsſteuer an den Ritter Friedrich von Lochen zu zahlen, am 24. Oktober 1346.

Ludowicus, Dei gracia Brandinburgenſis et Luſacie marchio, comes Palatinus Reni, Bauarie et Karinthie dux, ſacri Romani imperii archicamerarius, Tyrolis et Goricie comes, Aquilegienſis, Tridentinenſis et Brixnenſis eccleſiarum aduocatus, necnon ciuitatum Belluni et Feltri ac vallis Kadubrii dominus generalis, Prudentibus viris, .. conſulibus ciuitatis Lubeck, ſpecialiter ſibi ſincere dilectis, promocionis quantum poterit et fauoris. Obligamur et tenemur ſtrennuo militi Friderico de Lochen, conſiliario noſtro ſincere dilecto, in quibusdam debitis, occaſione quorum ſibi penſionem veſtram ſiue contribucionem annuam, nobis nomine domini et progenitoris noſtri kariſſimi, domini Ludowici, Romanorum imperatoris, ſuper feſto Natiuitatis beate Marie virginis, ſub anno Domini M°. CCC°. XLVII°. proxime venientis debendam, deputauimus tollendam et decreuimus preſentibus deputare. Quare dilectionem veſtram, de qua firmiter confidimus, requirimus ſtudioſius et hortamur, quatenus prenotato de Lochen eandem penſionem ſiue contribucionem, premiſſo veniente termino, detis et ſine dilacione qualibet curetis preſentare. De qua vos, dumprimum noſtri nomine ſibi termino, ut premittitur, ſatisfeceritis, quitos et ſolutos dicimus preſencium teſtimonio litterarum. Datum in Spandowe, anno Domini milleſimo CCC°. XL°. ſexto, feria tercia proxima ante feſtum Symonis et Jude, noſtri pendenti ſub ſigillo.

Lübecker Urk.-Samml. II, 801.

---

28. Markgraf Ludwig genehmigt die von ſeinem Hauptmann Friedrich von Lochen mit den Landſtänden verglichene Münzordnung, vom 12. Juli 1347.

Wir Ludwig, von Gotes Gnaden ze Brandenburg vnd ze Luſitz Marggraf, Phalantzgraf bei dem Rien, Hertzog in Beyrn vnd in Kertin etc., bekennen offinbar, daz vnſer lieber getrewer Hauptmann Friderich von Lochen, der vnſer vullin Gewalt hat gehabt zu den Zeiten in der Marche, von vnſir wegen gered vnd getedinget hat mit Rathe vnſers Ratis, der Land vnd der Stete vnd mit Willekor der Muntzmeiſtere, daz man die Müntze in vnſir Marke ze Brandenburg überal ſo halden ſal ewiclich als hinach geſcrebin ſtat. Zu dem erſtin nach der olden Gewonheit, ſo ſal daz Brandeburſche Silbir beſtan bi anderthalben Lode. Zu dem ander Mal, ſo ſchaln XXVIII Schillinge vnde vir Pfenning eine Marck wegen; zwene Pfenninge ſchalen nicht zu vahre ſtan vnd der Pfenninge ſal ein icliger Muntzmeiſter ein Gewer ſin in ſiner ſmide vnd ſwo her daz Wechſel ſteit. Och ſal her den Pfenning, den her in

einem Jare ſlet, vf daz neheſte Jar da nach ſechzehen vor einen Schilling nemen daz gantze Jar dorch. Och ſo ſal nimant nuwe Silber machen, noch Criſten, noch iude. Wer damit begriffen wirt, den ſal man ufhalden vor eynen Velſcher. Och ſo ſall ein iclicher Muntzmeiſter ſiner Pfenninge vor ein Marck gebin fumfthalben Schilling vnd zwanzig von der Zit, daz der Slag beginnet bis zu Sente Mychils Tage, fumf vnd zwenzig Schillinge bis ze ſente Mertins Tage, ſechſte halben Schilling vnd zwenzig bis zu Mitvaſte, ſibin vnd zwenzig Schillinge bis zu ſente Walpurge Tage. Och ſo ſal en kein Jude Silber koufin anders, wan ez van oldere Wonheit geweſit iſt. Och ſo ſal ein icliger Muntzmeiſter vol alles weme wechſeln. Wer aber, das des nicht geſchehe, wer daz bewiſen mac, der ſal dem andern geweren mit ſechzehen alden Pfennigen, di des Jares gegangen haben vor eynen nuwen Schilling. Och ſo ſal ein icliger Muntzmeiſter ſin Wechſel riten vnd halden in al der Wiſe, als es von alter geweſit iſt. Och ſo ſallen die Pfenninge uzgan diz Jar in icliger Stat an dem neſten Markttage vor vnſir Vrowen Tage Wurtzwye. Darnach ſal man es halden, als es von alder geweſit iſt. Och ſal ein icliger Man von dem andern, der im Silber ſchuldig iſt, oft her des Silbers nicht en hat, nemen alſo vil vor eine Mark, als der Muntzmeiſter gibt nach der Zit, als es hivor beſcrebin ſtat. Daz ſal ock ein Werunge ſin obir alle Lant. Vortmer ſollen die Ratmann in allen Steten der Vare Gewalt haben mit den Vogeten. Wer es, das ein Velſcher worde ufgehalden, wer den ufhelt, der ſal haben den dritten Teil des Geldes, das bei im begriffen wirt, vnd ober den Velſcher ſal man richten als recht iſt. Wer es och, das man imande zumute valſcher Pfenninge vnd verſuchet her der Pfenninge, di her bi ſich hat, der ſal her vorloren haben, alleyne ſy wol gerecht ſin. Wer es och, dat man von ymande valſcher Pfenninge vormutede vnd worde her vluchtig, dem ſal man volgen mit Gerichte, als ein Recht, vnd was an deme geſchehe, das ſal ledig vnd los ſin. Diſer Vare ſollen Huter ſin vnſir Vogte, di Ratmanne vnſir Stete vnd vnſir Muntzmeiſter vnd al ir Geſinde. Und och haben die Muntzmeiſter aller vnſir Stete ſich verwilkort vnd vorbunden in diſem Brive, das ſie alle diſe vorgeſcriben Stucke beide, ſi vnd ir Nachkomen, ſtete vnd gantz halden wollen vnd nummer da kegin ſin wollen, wider mit Bete, wider mit keinhander Sache. Und das alle diſe vorgeſcriben Stucke gantz vnd vnzubrochin bliven ewiclich, dis gebe wir diſin Brief, geveſtint mit vnſirim Inſigel, der gegebin iſt zu Berlin, nach Gotis Geburd trizehenhundert Jar in dem ſibin vud vierzigſten Jar, an ſente Margreten Abinde.

Nach dem Original im Brandenburgiſchen Stadtarchive.

29. Markgraf Ludwig bittet die Juden zu München, ihm sein daselbst seinem Wirth als Pfand gelassenes Roß auszulösen und gen Ingolstadt nachzuschicken, am 28. August 1348.

Ir Juden gemainclich ze Munchen! Wir entbieten vch vleizz, daz ir vns vnser Ros von Seidlein, dem Paurenveint, vnserm wirt ze Munchen, Lediget und loset vor C und XL pfunt Munchner pfenning, die wollen wir ew wol ergezen und erstatten an andern sachen, daz vch sol daran benugen, und wellen si iv ouch abslahen an ewer nechsten urbor und gült, die ir uns pflichtig seit ze tün, und sendet uns das an alles verziechen gen Ingolstat. Gaeschaech chain sawmung daran, wizzet, daz wir das auf iv haben und warttend wolten sein, wan wir des selben Rozz ze rechter not bedurffen und mugen noch wellen sein nicht enbern, und wizzet, laset ir uns es willichlich, alls wir ew des wol getrawen, wan wir ew noch nicht vil gepeten haben, daz wir das mit unsern besundern genaden gen ev wol welen erchennen. Datum Ingolstat, feria quinta post Bartholomei apostoli.

Abh. der Bayr. Akad. II, I, 199. Nr. 88.

---

30. Markgraf Ludwig cedirt seinem Schwager, dem Könige Waldemar von Dänemark, seine Rechte auf die Reichssteuer aus Lübeck, am 16. Februar 1350.

Nouerint uniuersi tenorem presentium inspecturi, quod nos Ludouicus, Dei gratia Brandeburgensis et Lusatie marchio, comes Palatinus Rheni, dux Bauarie et Carinthie, sacrique Romani imperii archicamerarius, Tyrolis et Goricie comes, nec non ecclesiarum Aquilegiensis, Tridentinensis et Brixinensis aduocatus, excellenti et magnifico principi, domino Waldemaro, regi Danorum, suagero nostro sincere chariſſimo, et suis heredibus ob singularis amicitie et dilectionis, quas apud ipsos ex debito gerimus, consideracionem et ex sincero amore resignauimus pensionem ciuitatis Lubecensis annuam, quam ab inuictissimo principe, domino Ludouico, Romanorum imperatore, domino et progenitore nostro chariſſimo, felicis recordationis, hactenus secundum literarum suarum nobis super eadem pensione datarum contentinentiam pacifice tenuimus et possedimus et presentibus voluntarie duximus resignandam, renunciantes etiam beneuole pro nobis et heredibus nostris omnibus iuribus, nobis in eadem pensione competentibus, cum literis et priuilegiis nostris desuper, ut premittitur, confectis, sic quod inantea predicta pensio singulis annis prenotati nostri suageri et suorum heredum usibus sine nostri et heredum nostrorum impedimento quolibet debeat pertinere. In cuius testimonium presentibus sigillum nostrum duximus appendendum. Datum

in Budiſſin, anno Domini MCCCL, feria tertia ante dominicam, qua cantatur Reminiſcere.

Lübecker Urk.-Samml. 887.

---

31. König Karl IV. verpfändet dem Könige Waldemar von Dänemark die Reichsſteuer aus Lübeck, am 19. Februar 1350.

Wir Karl, von Gots gnaden Romiſcher kung, zu allen zeiten merer des reychs und kung zu Beheim, Verjehen und tun kunt offenlich mit diſem brieue, das wir mit wolbedachten mute und mit rate der hochgebornen Ludwiges und Ludwiges des Romers, gebruder, marggrauen zu Brandenburg und zu Luſitz, Ruprechts, pfaltzgrafen bey Reyn und hertzogen in Beyern, kurfurſten, und auch anderer furſten und herren, unſerer und des heyligen Romiſchen reichs getrewen, dem durchlwchtigen Woldemar, kunge zu Dennemarkten, unſerm beſundern lieben frunde, durch dienſtes willen, den er uns und dem reiche getan hat und noch getun wil und mag in kunftigen zeiten, ſechstzehen tuſent mark loetiges ſilbers kolniſcher gewicht geben haben und geben von beſundern unſern kunglichen gnaden, und derſelbin wellen wir in ſicher und gewis machen, als daz wol recht und zimlich iſt, und davon ſetzen wir dem obgenn. kunge zu Dennemarkten und ſeinen erben zu rechtem pfande die jerliche ſtewir und gulte, die wir und das reych haben vff der ſtat zu Lubek, daz er und ſeyn erben dieſelbin ſtewir und gulte inne haben, nutzen und niezzen ſollen on abſlak und ungehindert mit allem rechte untz an die zeit, daz wir oder unſir nachkomen an dem reych im oder ſeinen erben kunigen zu Dennemarkten die obgenn. ſechſtzehen twſint mark ſilbers gar und gentzlich verrichten und betzalhen an der ſtat, do im dazſelbe gelt unempfert iſt; alſo beſcheydenlichen, daz alle brieve, die vormals von ſeliger gedechtniſs unſern furfarn an dem reych oder von des reychs wegen und von uns ſelbir, beynamen marggrauen Ludwigen zu Brandenburg, der ſich ſulcher brieue fur unſir kuniglichen gegenwertigkeit vertzigen hat mit gutem willen, oder ymand anders, wi der genant ſey, geben oder wurden ſeyn, gentzlichen abſeyn ſullen und keine craft oder macht haben indheyneweis, on diſe brieue, die der vorgenn. kunig von Dennemarkten daruff hat, die ſollen ire macht gentzlich behalten. Mit urkund ditz briefs verſigelt mit unſerm kuniglichen ingſigel, der geben iſt zu Budiſſin, nach Criſts geburt druzenhundert jar und in dem funfftzigſten jare, des nechſten Freytages nach ſant Valentins tag, in dem virden jar unſirer reyche..

Per dominum regem
Johannes Nouiſor.

Lübecker Urk.-Samml. 887.

---

32. Herzog Erich der Jüngere von Sachſen bekundet ſeine Einwilligung in die Ueberweiſung der ihm bisher von dem Markgrafen von Brandenburg verpfändet geweſenen Reichsſteuer aus Lübeck an den König von Dänemark, am 23. Februar 1350.

Vi Erik, af Guds naade hertug til Saxen den yngere. Bekioende aabenbare i denne ſkrift, at den pleye, ſom vi hafde i ſtaden Lybek paa markgroef Lodwigs vegne til pant, hafver den hoybaarne fyrſte Woldemar, Konge til Danmark, ladet ſig ſoette (til pant.) Dette har hand giort med vores raad og villie, og vi begifve os den, ſaa at vi og vore arfvinger ikke ſkulle eller ville herofver ſkylde ham eller hans arvinger. Til vidnesbyrd er dette bref beſeglet med vores hemmelige indſegl, efter Guds bird 1350, St. Matthias aften, i ſtaden Budiſſyn.

Lübecker Urk.-Samml. 889.

---

33. König Karl IV. weiſt die Stadt Lübeck an, die Reichsſteuer künftig an den König von Dänemark zu entrichten, am 2. März 1350.

Wir Karl, von Gots gnaden Romiſcher kung, zu allen zeiten merer des reychs und kunig zu Beheym, Enbieten den burgermeiſtern, dem rat und den burgern gemeynlich der ſtat zu Lubek, vnſern vnd des heyligen Romiſchen reychs lieben getrewen, vnſir gnad vnd allez gut. Wann wir dem durchleuchtigen Woldemar, kunge zu Denemarkten, vnſerm beſundern vnd lieben freunde, die jerliche ſtewre, die ir vns vnd dem reych von wegen der ſtat zu Lubek alle jar pflichtig ſeit ze geben, mit allen rechten, nutzen vnd zugehorungen zu rechtem pfande vorſetzet haben vmb ſechſtzehen twſent mark loeteges ſilbers, als in andern vnſern brieuen, die er dar vber hat, volkumlicher geſchriben ſtet: darvon gebieten wir ewern trewen ernſtlichen vnd feſticlichen bey vnſern vnd des reychs hulden, daz ir dem obgenanten kunge zu Dennemarkte vnd ſeynen erben mit der vorgenanten ſtewr wartet, gehorſam vnd vndirtenig ſit vnd dieſelben ſtewr im, ſeynen erben oder wen ſi dartzu ſenden mit iren brieuen, on wiederſprechen, on vorgetzog vnd on allez hinderniſs alle jar gentzlich verrichtet vnd betzalhet, wan wir euch vnd ewir nachkomen burger zu Lubek vnd auch die ſtat der obgenanten ſtewre, als oft ir ſie dem vorgenanten kunge, ſeynen erben vnd iren boten gebet vnd berichtet, quyt, ledig vnd loys gentzlichen ſagen mit vnſerm kunglichem gewalt vnd mit craft ditz brieffs, verſigelt mit vnſerm kunglichen inſigel, der geben iſt zu Prag, nach Criſts geburt drutzehenhundert jar vnd in dem funft-

zigſtem jare, des nehſten Dinſtages nach ſant Mathias tag des heyligen zwelfboten, in dem virden jar vnſir reyche.

Johannes Nouiſor.

Lübecker Urk.-Samml. 889.

---

34. Markgraf Ludwig der Aeltere verſpricht ſeinem Bruder, Ludwig dem Römer, ihm ſein Hofgeſinde und deſſen Unterpfänder auszulöſen, am 24. Dezember 1351.

Wir Ludeuig, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburg und zu Luſiz, des hiligen Romiſchen Riks Obirſter Kamerer, Phalanzgraff by Ryne, Herzog in Beiern und in Kerndten, Grafe zu Tyrol und zu Görtz, bekennen offentlich mit diſem briue, daſs wir gelobt haben und geloben mit guten truwen one geuerde dem hochgebornen Fürſten, Hern Ludewig dem Römer, unſerm lieben Bruder, daſs wir ihm all ſein Hoffgeſinde, das dort aus iſt, loſen wollen und ihre Pfand quiten all umb, als in unſer Theilung getheidinget ward, und umb die 500 Margk, die in der Polane und hern Friderichs von Pechwinkel Gelt benant ward, ſoll man unſer Kleynod loſen und unſer ſchulde gelden diſehalb des Doringeſchen Waldes. Mit urchunde dieſes brieues, der gegeben iſt zu Luckou, nach Gots gebort dryzehen hundert Jahr, darnach in dem ein und funfzigſten Jare, an des heiligen Chriſtes Auend.

Aus der Seidel'ſchen handſchriftlichen Urkunden-Sammlung.

---

35. Schuldverſchreibungen des Markgrafen Ludwig des Aeltern an Bürger zu München, vom 12. und 19. Juni 1353.

Wir Ludwig etc., Bechennen etc., das wir dem beſchaiden man Johans, dem Perkhouer, vnſerm burger ze Munchen, ſchuldig ſein vnd gelten ſullen C libr. vnd XIVor lib. den. vmb koſt, do man das Hailigthum von Münichen fürt, vmb ainen Hengſt, hiezz der rapp, XLIII lib. denar. LX Guldin, vmb ein ſeidin tuoch, dar vmb Schenck pombrecht vnd B., vnſer Kuchinmaiſter, von vnſern wegen pürg waren, XXIVor lib. denar., vmb ainen Hengſt, den er vns gab, do wir in die march riten, VII lib. denar., vmb drei aimur welſch weins, die gen Widerſperg wurden gefürt, vnd III Vrnen Necar Wins IV lib. mynner LX denar. V libr. vnd LX den. vmb ainen Hengſt, hiezz der Pawr, den er vns von dem fuotrer gelöſt hat, XXVI lib. den. vmb zwen Hengſt, die er vns geben, do wir in die march riten, drew lib. vnd LX den.

vmb tuch vnſerer lieben Gemachelin über ſatel, XII libr. dẽn. vmb XVIII elen tuchs eins langen von Löuen, das der Zechentnerinne vnd andern frawen gebẽn wart, X S. d. dar vmb er vns ein panczier gelöſt hat, XII lib. d. vnd VI ſ. leg. für Johanſen von Sarmund, XXVIII lib. den., die er vns geborgt hat, da wir in die march riten, Dar vmb B., vnſer kuchinmaiſter, burg war, XIVor march perner, die er vns in dem Gebirg gewan, das bringet an pfenningen XVIII lib. M. D. (Münchner Pfenninge). X lib. d., die er vns ieczo berait geben hat, vnd LXX lib. den. vmb Guldinew vnd Seidenew tuoch vnd vm ainen maiden, den er vns ieczo hat geben. Dem von kamer VI lib. den., dem von kamer vnd B., Kuchinmaiſter IVor lib. d. fur zwen zendal. Die Summa bringet alſo vberall CCCC vnd XI lib. vnd VI ſol. den. als M. (Münchner) Pfenning de Schluder ..... vnd für das ſelb gelt alles haben wir dem vorgenanten Johans Perchouer, Johanſen dem Schluder vnd ir baider Erben verſetzet vnd eingeantwurt in pfandes weis vnſern Czoll ze Münichen mit allen zugehörenden Mit der beſchaidenheit, wann Ch., der Kümerſprugger etc., Heinrich Rudolf, vnſer burger z. M., vnd Johans der Ligſalcz des geltes, das wir in vor darvf verſchriben haben nach der brief ſag, die wir in vor darvmb geben haben, genzlich vnd gar verricht werdent, das dann ſy an den ſelben Czol ſten füllen vnd den vfheben vnd einnemmen iederman nach anzal ſines gelts on vnſer vnd in einikerlei werung vnd hindernüzze, als lang vncz das ſy ze abſlahen der obgenanten Summ geltes nach rechter vnd redlicher raitung davon gentzlichen vnd gar verricht vnd gewert werdent. Wer ouch, das wir von vergeſſens wegen iemand anders vnſer brief geben vf denſelben Zol, die nach dieſem brief geben würden, Die ſüllen all ab ſein vnd diſem brief chainen ſchaden bringen vnd kraft noch macht haben, ſei werden vor auz gericht vnd gewert alles des gelts, als vor ſtet geſchriben. Datum Monaci, feria IV. ante viti anno etc. LIII.

Auch ſin wir ſchuldig worden dem beſchaiden man Johanſn dem Schluder, vnſerm getrewem burger ze M. XXV lib. M. den. für ainen Hengſt, den er Ch., dem Diener, geben hat. C lib. den. vmb ain Rozz vnd ainen Maiden. Otten dem Stainer L pfunt denar. vmb ain Rozz, das er vns geben hat, vnd vmb ain zeltenpfert, das er vns auch hat geben, XXXI lib. denar. — XII lib. denar. vmb ainen zeltenpfert Johans, vnſerm Schreiber. Die Summ bringet vberall CC lib. vnd XVIII libr. M. pfenning.

Wir Ludwig etc., Daz wir dem Ligſalz etc. ſchuldig ſein etc. L lib. den., die er ..., dem Hofmaiſter, vnd dem kuchinmaiſter ... mit rechter raitung beweiſet hat, LX lib. pfening, der er vns geborgt hat, LXXXV lib., darvmb er vns nu vor weihnachten, do wir in das gebirg riten, geledigt hat von vnſern wirten ze Murnaw, ze Partenkirch vnd ze Mittenwalde, vnd C et XXXV lib. denar. fur driv vas welſch weins, die er Petſchlen vom Geſir, burger ze vrankenuorde, ietzo von vnſern wegen geben hat. Die ſumm bringt alſo vberall CCC lib. vnd XXX lib. M. den. Vnd das ſelb gelt haben wir im vnd ſeinen erben verweiſet vnd verſchaffet auf dem halben tail vnſers grozzen Zolles zu Munichen, den wir im ieczo verſchriben haben.

Mit ſogtaner beſchaidenheit, ſwenn ſi der zwayer tuſent pfunt gewert werden, darumb ſi vns ieczo koſt gewinnen ſullen, daz ſi den ſelben halben Zol dannoch innehaben ſullen vnd alles das davon einnehmen vnd aufheben, das davon geuelt, als lang vncz ſi der vorgenanten CCC lib. vnd XXX lib. den. nach rechter raitung gar vnd genzlich verichtt vnd gewert werden. Datum in Monaco, feria IV. ante Johannis B. anno LIII.

Nach des Freih. von Freiberg Mittheil. in den Abh. der K. Bayer. Akad. hiſt. Cl. II, 1, S. 202. Nr. 38 u. 39.

---

36. Markgraf Ludwig der Römer überläßt Bürgern in Berlin und Cöln wegen einer Schuld von 1011 Mark gewiſſe Hebungen aus ſeinen Berliner Mühlen, am 29. April 1354.

Wir Lodewieg der Romer, von Gots gnaden Marcgrefe zcu Brandenborg und zcu Luſitz, des heiligen Rom. Reichs Obirſter Camerer, Phallanzgrefe by Ryne und Herzog in Beiern, bekennen offenlich vor uns und unſern bruder, hern Otten, und unſern Erben, Wan der beſcheiden Man Tyle van Brugge, unſer lieuer getruwer Richter und Münzmeiſter zcu Berlyn, mit rate und hülfe unſers lieben Houptmans Friderichs von Lochen und der getruwen Ratmanne unſer Stede Berlyn und Cölne nu zcu diſen geziten unſer und unſer diener pfand gheloſet hat, des danken wir ym flizeglich und den vorgenanten von Lochen und den Ratmannen, die dar zcu gehulfen haben, und alle den, den dat Gelt antritt von der Loſunghe, den wir daz ſchuldig ſin, des erſten Henninge Weddingen ſibenzig Marg ane eyne Marg und Merkel Pletner, dar nah Thidericen dem Apteker dry und zweinzig Marg, Ebel Dobler ſechzig Marg und fünf Marg Otten Luzeg, funfzig Marg Betken Juterbog, ſechs und virzig Marg Claus Briſeg etc. — Die Summe hat tuſend Marg und eylef Marg alles Brandenburg. Silbers. Vor daſſelbe Gelt haben wir den vorgeſchriben unſern borgern verſazt und verſezen mit dieſem brife hundert marg Geldes und eyne marg jarlicher Gulde in unſern beiden Molen zcu Berlyn, in der, die neheſt by dem Molhofe lyt, und in der mitlerſten uff dem Tamme, ſo daz ſie die jarliche Gulde hundert Marg Brandenb. Silbers und eyne Marg alle jar ſollen innemen und ufboren geruchleich ane allen abſlag mit friden und gemachen, ane allerlei hindernis unſer oder unſer Erben oder Ambacht luthe alſo lange, bis wir die Gulde wieder von ihn loſen vor daz ehgeſchriben Gelt. Wenne ouch unſer jarlich phlege wider ledig wird da ſelbens von den Ratmannen, ſo ſollen die vorgenanten unſer borger drizeg Marg alle jar von den Ratmannen nemen und uz den Molen eyn und ſiebenzig Marg und nicht mer, und ſullen die hundert marg und eyne under ſich teilen nah Mark tzal zcu vier gezciten in dem jare, daz iſt uff ſante Michels tag, der neheſt komt, vümf und zwenzig Marg und einen vierding, dar nah zcu Wynachten, zcu Oſtern und zcu Sant Johanns Baptiſten tag, zcu izlichen den gezcieten fumf und zwenzig Marg und eynen Vierdung, und ſollen daz ſo

fürbaz halden alle jar, bis wir in mit einander ir Gelt wider geben. Waz ouch die zwo Mulen mer gelten in den jaren, daz ſoll unſer ſin, gelten ſei ouch mynner, des ſollen ſie ſich erhohlen in den andern jaren dar nach beide an den dreizeg Marken von den Rathmannen und an den zwenzig Wyſpeln von Redeken, wanner die ledig werden. Dar zcu ſollen ſie ſchicken eynen biderben Mann, dem ſei des gelouben, zcu unſerm geſworren Schreiber, die daz vorſten, daz uns und ihn rechte geſche in der wyſe, wann ſei zcu dem pachte, der vor dar inne lyt, zcu der koſt, die dar uff get, des erſten gewert werden zcu izlichen jare, alſo vorgeſchriben ſtet, der oftgeſchriben hundert Marg und eyner Marg, oder ſibenzig Marg und einer, wan ihn nu die drizeg Marg von den Ratmannen dar zcu gefallen, ſo ſoll das uberige unſer ſin. Geſche ouch ſchaden dar zcu von für, von wazzer, runſt oder ...., wie daz queme, der ſchaden ſoll unſer ſein. Vnd gebieten ouch den getruwen Ratmannen von unſern beiden Steden Berlyn vnd Cölne, wer daz ymand, er wer wer er wer, die vorgeſchriben unſer bürger hindern und verunrechten wolden an deſſer phandſchaft, daz ſei daz weren ſollen und nicht geſtaen by unſern hulden. Daz wir alle dieſe ſtücke und artikel, die in dieſen briefe begrifen ſind, wollen und ſollen ſtete und ganz halden ane alles gefer, Des gebe wir dieſen brief, verſiegelt mit unſerm grozzeren Inſiegel, daz dar an gehangen iſt. Des ſint Gezug Graf Günther von Swartzburg, Herr zcu Spremberg, Nickel von Kockritz, unſer Hofmaiſter, Laurenz Greifke, unſer Marſchalg, Haſſe von Valkenberg, Henning von Wedel, Petir von Trutenberg, rittere, und Dieterich Mörler, Probſt czu Bernow, unſer obirſter Schriber, und ander erber Lute gnug. Dieer brief iſt gegeben zcu Drieſen, nach Gots gebord drizehen hundert jar, dar nah in dem vir und fumfzigſten Jare, am neheſten Dynſtag vor ſand Walpurgen tagh.

Gercken's Cod. V, 95.

---

37. Markgraf Ludwig der Römer ernennt Haſſo von Wedel von Falkenburg zu ſeinem Hofmeiſter und übergiebt ihm unter Anordnung beſtimmter Räthe die ganze Landesregierung in allen Theilen der Mk Brandenburg und der Lauſitz, am 19. Mai 1355.

Wir Ludewig der Römer bekennen offentlich, das wir met wolbedachten mode vnd met rade vnſers gantzes rades den erbarn veſten ritter haſſen von Wedel von Valkenburg, vnſen leven getruwen, zu vnſem Hoffemeiſter geſzatzt vnd gemacht haben meth diſſen Brue vber all in der Marke zu Brandenburg, zu Luſitz von vnſzer vnd vnſers lieben Bruders wegen, Marckgrafen Otten, ſzo das er nymandes ober zich ſchal haben, wanvns alleyne, vnd er ſal vns vnd vnſen hoff vorſtan vnd ſzetzen ouch Voygte vnd amtlude nach zinen trewen, zo er beſt kan vnd mach, vnd

was er daran vnd an allen andern vnſen ſzachen vnd ſchefften deth vnd lezzeth, des gebe wir em fulle macht vnd gewalt vnd ſullen em des horſam zin, ze zint gros oder cleyne, vnd zal darzu in allen vnſen Landen met rate vnd vulbort vnſes rates, ober oder, meth Henninges von Wedel des olden, Betkens von der Oſth, Henninges von Vchtenhagen, ritter, vnd Otto Morner, meth ir aller witzenſchafft oder der, die by vns zinth von in; won wir zinth vff diſzet der Oder, met rate vnd meth fulborth fridrich von Lochen, Lafrentz von Grifenberg, Peter von Bredow, Hans von Rochow, Hermans von Wulkow, ritten, vnd Albert Rors, won ſie by vns zinth oder ir ein teyl; vber elbe, na der rate, die wir da keſzen; vnd geloben, das wir alle die wile vnd er an vnſern Ampt it der houemeiſterſcafft, nimmer ichtes vorliehn, vorgeben, voreygenen, vorſetten eder vorkouffen willen, tedyngen noch enden, weniger oder viell, wir tun es denne net zinen rate vnd volborth vnd der vorgenannten oder den er zinen ſtadt befule, wei er anders wor an vnſern geſchefſte were, vnd ſullen keynen breff geben eder heyſſengeben, wir tun denn das met zinen rate vnd kuntſchaft, das zollen em vnſe ſchriber geoben, die vnſes Ingeſegel mechtig vnd weldig zin, daz ſie das halden zollen ſtete: vid willen vnd zollen em ouch laſſen vff haben vnd innemen zu vnſer hant vnd nutz ale vnſe orbor, iſs ſie ſchoſz in ſteten, czins, van muntzen, czollen, geleyten, beten, paht, von mullen, dorffern, holtzen, waſſern, welden, heyden, bruchen, von gerichte n ſteten vnd Landen, von Criſten vnd von Juden, geiſtliken vnd werliken luten eder voran das ſie, als weyte als vnſe marke is zu Brandenburg vnd zu Luſzitz, vber Elbe oder Oder, zwuſſchen elbe vnd habele vnd zwuſſchen habel vnd odere, i der prignitz, in der Ukere vnd in dem Lande czu Luzitz, was wir bynnen dem Lande itzunt lediges is vnd haben edder Vns mach ledig werden, vnd zullen ine ouch von dem ampte noch von der pflege, als vorgeſchriben ſteyt, nicht nemen noch entzetten, wir haben im denne er abgenomen edder zinen erben aller koſt, ſchaden vid gewynnes, des er Vns redelichen bewiſen mach, von alle der czith, die wile er vnſe hauemeyſter iſt vnd wirth. In cuius etc. preſentibus comitibus de Schwartzburgl, Lochen, Grifkone, Valkone, Hermanno de Wulkow, Johanne de Sliven, militibus, Mornero prothonotario cum ceteris. Datum Berlin, Anno MCCCXV feria IIIa. ante feſtum pentecoſtes.

Aus Dickmann's Urkundenſammlung des Königl. geheimen Staats-Archives bl. 151, dem Steinwehr'ſchen Diplomatarium in Breslau und einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

38. Markgraf Ludwig der Römer bekennt, daß der oberſte Hauptmann in der Mark, Haſſo von Wedel von Falkenburg, dem Ritter Marquard Loterbeck im Namen des Markgrafen 381 Gulden und 20 Marck Silber bezahlt habe, am 3. Februar 1356.

Wir Ludewig der Romer etc., bekennen etc., Daz der veſte man Haſſe von wedel, des valkenborgh iſt, ritter, unſer lieber getrewer ubirſter Hobtman in unſerme landde in der margke, hat gegeben, geantwert und bizalt gentzlich und gar von unſer weghen deme veſten manne marcquarden Luterpeck, ritter, unſerme lieben getrewen, vier hundert guter gulden nuenzen gulden minner und zwenczigk Lotige margk ſilbers, die uns der eghenante ritter marcquart Luterpek ſol und hat abegeſlan von den ſchulden, die wir im ſchuldig ſint nach der ſage unſer briue, die her hat von unſer weghen uber dieſelben ſchulden. Zo urkund etc. Datum Berlin, anno LVI, in die beati Blaſii.

Nach dem Copialb. Markgr. Ludw. I., betr. die Voigteien Berlin ꝛc. Nr. 73.

Anm. In der Ueberſchrift des Copiſten zu dieſer Urkunde iſt der im Text genannte Haſſo auch als magister curie in Gemäßheit der Beſtallung vom Jahre vorher bezeichnet.

---

39. Markgraf Ludwig quittirt die Münzmeiſter zu Kyritz, Berlin, Brandenburg, Prenzlau, Stendal und Königsberg wegen eines von jedem derſelben gemachten Vorſchuſſes von 50 Marck Silber, am 3. April 1356.

Wir Ludewig die Romer etc., bekennen etc., daz der beſcheyden Man Brune Goldſmed, unſer lieber ghetrewer Muntzmeiſter zcu Kyriz, uns hat entrichtet fumfzigk margk Brandenb. ſilbers, der wir in ledigh und los ſeghen mit diſem briue, und dieſelben fumfzigk margk ſol her inne behalden zcu S. Mertins taghe von der renthen, die her nu nehſt von der Müntzen geben ſoll. Datum Berlin, anno LVI, dominica Letare. Talem formam debet habere quiuis Monetariorum Berlin, Brandenburch, Premzſlaw, Stendal, Konigeſbergh.

Aus einem Copialbuche des K. Geh. Staats-Archives.

---

40. Markgraf Ludwig der Römer gestattet seinen Münzmeistern in diesem Jahre um Jacobi, wie alle Jahre, neue Pfenninge zu schlagen, am 5. April 1356.

Wir Ludewig der Romer etc., bekennen etc., Daz wir gelobt haben den bescheiden luthen Thilen von Brugghe, muntzmester zcu Berlin, Mersen, muntzmester zcu Brandenburg, Heysen Brandenburg, muntzmester zcu premzslaw, Henningken frysen vnd Glawis lysten, muntzmestern zcu Konnigsbergh, Brunen, muntzmestere zcu Kyritz, vnd engel hidden, muntzmestere zcu Stendal, vnseren lieben getrewen, daz sie nuwe phenninghe machen vnd slan sullen vf sant Jacobs tag, der nu schirst komt, als man alle Jar phlicht zcu thun, vnd daz sal mit nichte abegan, wan si sullen yo die nuwe phenninghe slan in aller wise, alse si mit vns haben ghetedinget vnd mit vns vberein sint komen. Datum Berlin, anno LVI, feria tercia post Letare.

Nach dem Copialb. Markgr. Ludw. I., betr. die Voigteien Berlin ꝛc. Nr. 68.

---

41. Markgraf Ludwig der Römer setzt seinem Chirurgus Borchard in Berlin eine Jahresrente aus, am 15. Juli 1356.

Nouerint uniuersi — Quod nos Ludouicus Romanus etc. — Pensatis et consideratis fidelibus seruitiis nobis nostrisque frequenter per discretum virum Borchardum, in Cyrugica (sic) medicina satis expertum, ciuem in antiqua Berlin, fidelem nostrum dilectum exhibitis et in posterum firmius exhibendis, contulimus — eidem suisque veris et legitimis heredibus in eadem scientia expertis et simile seruicium nobis facientibus, quod fecit et faciet dictus Borchardus, tria frusta cum dimidio annuorum reddituum in moneta nostra Konigesberg in terra nostra transoderana sita. — Dat. Tangermunde, Anno LVI°., In die diuisionis Apostolorum.

L. v. Ledebur's Allg. Archiv II, 358.

---

42. Markgraf Ludwig des Römers Münzverordnung, vom 16. August 1356.

Wir Ludewig der Romer etc., bekennen etc., Dat wi nach Raede vnsers Raedes vnd met vorbetrachten mude ghesat hebben vnd setten dorch vnser vnd vnser landen nutzamheid willen, dat in allen vnsern landden nu tu sente Bartholomeus taghe,

die nehſt komt, nye Brand. penninghe ſcholen vt gayn vnd anders enghenerleye penninghe gebide wi ein yderman tu nemen vnd thu gheuen, di in vnſen landden vnd ſteden beſeten ſin, vnd alle deghenen, die in vnſen landen koepen vnd vorkopen. Ok wil wi vnd ſetten, dat ein yderman ſunder war mach kopen vnd vorkopen in vnſen landden dat punt ierleker rente vor teyn punt vnd eine margk ierleker gulde vmme tein margk, vnd darvmme ſchal niemant engerleie ſtrafunghe, pine oder bute lyeden oder entphan. Ok will wi vnd ſetten, dat ein yderman, die Rogghen oder ander korn vorkoft hat vor ſentte Johannis daghe baptiſtem oder darnach von den nyen, die nehſt wech is, die den ſchepel Rogghen oder ander korn gegeuen hat vor vier ſchillinghe Brand. penninghe, die ſchal vor die vier ſchillinge nicht mer eyſſchen oder nemen wen achtein nye Brand. penninghe, vnd die den ſchepel gegeuen het vmme dry ſchillinghe, die ſchal darvor nicht mer nemen wan ſeſteyn nye penninghe, vnd die den ſchepel het vorkoſt vmme twe ſchillinghe, die ſchal weder nemen darvor nicht mer wan virthein nye penninghe: vnd wi vnſer vorgeſchreuen geſette nicht holdet, die ſchal an vns gebroken hebben, den broke wi em keren, wu des vns geluſtet, hoch oder ſyde. Darvmme gebide wi allen vnſen voyden vnd ambachtluden ouer (oder), dat ſi deſſe vorghenanten vnſe geſette kloppen lathen in allen vnſen landden ouer oder, in ſteden vnd in dorppern vnd ſi veſtlik tu holdende bi vnſer hulden. Met orkund etc. Datum vrankenuord, annno LVIto, in craſtino aſſumptionis beatiſſime Marie virginis.

Nach dem Copialb. Markgr. Ludw. I., betr. die Voigteien Berlin ꝛc. Nr. 79.

---

43. Kaiſer Karls IV. Mandat gegen die Beeinträchtigungen der Geiſtlichkeit in den Metropolitankreiſen von Magdeburg und Bremen, vom 13. Oktober 1359.

In nomine ſancte et indiuidue Trinitatis feliciter amen. Karolus IV., diuina fauente clementia Romanorum imperator ſemper auguſtus et Bohemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Etſi imperialis benignitatis clemencia quorumlibet deuotorum fidelium, quos ſacrum romanum ambit imperium, ex officii debito teneatur neceſſitatibus et iniuriis oppreſſionibus conſulere et de optimis remediis prouidere; ad illos tamen per maxime dirigitur noſtre mentis affectio, quos indebite pati cognoſcimus, quorumque oppreſſionibus ſtatus eccleſiaſtice libertatis, quem ſemper noſtris temporibus augeri volumus, in nihilum minuitur et minus debite pregrauatur. Sane ad imperialis audienciam maieſtatis parte honorabilium prelatorum, canonicorum et clericorum inferiorum Saxonie, Magdeburgenſium, Bremenſium et vicinorum locorum ac prouinciarum inſinuacione queruloſa ſuppliciter eſt deductum, quod ſeculares quidam, in poteſtatibus et officiis publicis conſtituti, videlicet Duces, comites et barones et alii temporales, nec non conſules ciuitatum, oppidorum, villarum et locorum rectores dictarum Magdeburgenſis et

Bremenſis prouinciarum dei timore poſtpoſito, ſtatuta ſingularia et iniquas ordinationes motu proprio vel de facto contra perſonas eccleſiaſticas eccleſiarum et locorum religioſorum libertates et priuilegium condiderunt eisdemque publice et de facto inſiſtere preſumpſerunt contra legitimas ciuiles et canonicas ſanxiones, ut puta quod nulla bona temporalia in eccleſiaſticam poteſtatem transferantur, neve clerici in ſacris conſtituti ad agendum ſeu teſtificandum et maxime in propriis cauſis admittantur, quodque excommunicati laici et publice denunciati in ciuili foro minime repellantur. Item predicti domini temporales, conſules et rectores per ſecularem poteſtatem res et bona clericorum occupant et arreſtant, oblationes fidelium diminuunt et reſtringunt, exactiones et tallias condebitas de bonis et redditibus eccleſiarum exigunt et extorquent, poſſeſſiones eccleſiarum et perſonarum earundem deuaſtant incendiis et rapinis, contractus inter clericos et laicos factos legitime ad libros ciuitatum, villarum et locorum recuſant inſcribere et ſigillare, donata et legata ad fabricas et eccleſiarum ſtructuras contra voluntatem prelatorum et aliorum quorum intereſt preſumunt uſurpare contra iuſtitiam in fraudem et odium clericorum, de bonis etiam et rebus clericorum quas non cauſa negotiationis ſed pro uſibus propriis per terras ducunt ſeu duci faciunt, thelonium exigere et recipere non verentur et confugientes ad eccleſias et cimiteria inde extrahere contra ſanxiones imperiales preſumunt. Que omnia et quelibet inde ſecuta cum per ſanctas ciuiles et canonicas ſanxiones expreſſe reprobata ſunt et in fraudem eccleſiaſtice libertatis de facto preſumta, de principum, Ducum, baronum fideliumque concilio ex certa ſcientia et auctoritate imperiali caſſamus, irritamus, annullamus, caſſaque irrita et nullius eſſe momenti penitus dicimus et expreſſe pronunciamus, precipientes ſub indignacione imperialis banni uniuerſis et ſingulis Magdeburgenſis et Bremenſis prouinciarum et locorum vicinorum dominis temporalibus, conſulibus, poteſtatibus et in officiis publicis conſtitutis, quatenus mox viſis et intellectis preſentibus dicta ipſorum ſtatuta et ordinationes in preiudicium eccleſiaſtice libertatis edita omnino reuocent et de luce tollant, quoque ſecundum ea non judicent amplius nec ſententiam dictent, aut eisdem in iudicio vel extra per ſe et contra eccleſiaſticam libertatem uti non patiantur. Item pronunciamus et declaramus imperiali autoritate quod quicunque laicus cuiuscumque ſtatus vel conditionis exiſtat auſu ſacrilego et propria temeritatis audacia ſacerdotem vel clericum ſecularem vel religioſum diffidauerit, proſcripſerit, captiuauerit, ſpoliauerit, occiderit, mutilauerit aut in carcere detinuerit, aut huiusmodi malitiam perpetrantes receptauerit, vel fauorem in his eis preſtiterit, preter penas in ſacris imperialibus et canonicis ſanxionibus eis inflictas, ſint ipſo facto infames et omni honore priuati nec ad placita ſeu concilia nobilium aliquatenus admittendi. Volumus etiam, hortamur et requirimus Epiſcopos et prelatos eccleſiaſticos, ut hanc noſtram legem et conſtitutionem in ſynodis et eccleſiis publicari procurent, ne in premiſſis excedentes per ſimulatam ignorantiam ſuas malicias valeant excuſare. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtre caſſacionis, irritationis, annullacionis, nec non pronunciacionis, et declaracionis paginam quouis auſu temerario infringere aut eis quamlibet contraire ſub pena quinquaginta marcarum puri

auri, quas ab eo qui contra fecerit totiens quociens contra factum fuerit irremiſſibiliter exigi volumus, et eorum medietatem noſtri imperialis erarii ſive fiſci reſiduam vero partem iniuriam paſſorum uſibus applicari. Signum Sereniſſimi principis et domini, domini Karoli IV., Romanorum imperatoris inuictiſſimi et glorioſiſſimi Bohemie regis.

Teſtes huius rei ſunt: venerabilis Arneſtus Archiepiſcopus Pragenſis, Johannes Olomocenſis, Johannes Lutemuslenſis, ſacre imperialis aule cancellarius, et Theodoricus Mindenſis eccleſiarum Epiſcopi, Illuſtres Rodolphus Saxonie, Bolko Opulenſis, Primitzlaus Teſſinenſis Duces; Principes et ſpectabiles Burghardus Burggrauius Magdeburgenſis noſtre Camere Magiſter, Hinricus de Montfort Comites, nobiles Suinko de Haſenborch, Jesko de Wilkartitz et alii quam plures nobiles et fideles preſencium ſub imperialis maieſtatis noſtro ſigillo teſtimonio literarum. Datum Prage, anno domini M°. CCC°. LIX°. Indictione XII., III. Idus Octobris, regnorum noſtrorum anno XIV, imperii vero quinto.

Gerdens Fragm. II, 65—68.

---

44. Markgraf Ludwig der Aeltere verpflichtet ſich gegen den Kaiſer Karl, in ſeinen Landen keine Räuber, Brenner, Diebe und andere ſchädliche Leute zu hegen, ſondern ſie aufhalten, fangen und verurtheilen zu laſſen, am 1. Juli 1360.

Wir ludwig, von gotes genaden margraue ze brandenburg vnd ze luſicz, Phallenczgraf bey rein, herczog in bayern vnd in kernden, graf ze tirol vnd ze görcz etc., bechennen vnd ttin chunt offenbar mit diſem brief allen den, die yn ſechent oder hörent leſen, das wir durch zuuerſicht gemeines nuczes vnd frides aller läute geloben mit güten trewen on geuerde, dem allerdurchläwchtigiſten furſten, hern karl, römiſchen kayſer, ze allen zeiten merer des reichs vnd künig ze behaim, vnſerm lieben herren vnd öcheim, daz wir alle rauber, brenner, dyebe vnd alle ander ſchedlich läute, wie die genant ſint, jn allen vnſern herſcheften vnd gebieten nicht halden, hawſen noch hofen ſüllen noch wellen, vnd haben auch allen herren burgrafen, amptläuten, rittern vnd knechten, allen richtern, ſteten vnd allen andern vnſern lieben getrewen vnd vndertanen vnſerer herſcheft vnd gebiet ernſtleich vnd ueſtichlichen bei vnſern hulden geboten vnd gebieten yn auch, das ſi an allen ſteten ſöliche ſchedlich läute ſullen aufhalden, ſi vachen vnd zü yn richten, darnach vnd ſi mit irrer miſſetat den tod haben verdienet. Mit vrchund des briefs, der geben iſt ze münichen, des montags vor des heiligen goczleichnams tag, nach chriſtes gebürt driwczechenhundert iar vnd in dem ſechczigiſten jare.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

---

45. Graf Heinrich von Schwarzburg beſtätigt, von des Markgrafen, ſeines Vetters, des Grafen Heinrich von Schwarzburg von Arnſtete, und ſeinetwegen, den zu Hebungen aus dem Zoll in Berlin und Cöln Berechtigten dieſe Hebungsrechte, am 30. November 1365.

Wir Gref Heinrich von Swarzburg etc., bekhennen offentlich mit diſen bryfe, daz wir die Erbern Ratmann und ouch die gemeinen borgher, geiſtlich und wertlich, ... alſo ſi geſezzin ſin in beiden Steten tzu Berlin und Cölne, dy von rechte tzins haben ſollen in dem tzolle der vorgenanten Stete Berlin und Cölne, wiſen und ſtetigen wider an iren tzins und rechtikheit, den und die ſie von Rechte in dem ergenanten tzolle haben ſollen, von unſers heren weghen, des hochgebornen Forſten, Marcgrefen Otten tzu Brandenborg, und von unſis lieben Vettern wegen, Grefen Heinrichs von Swarzborg, heren in Arnſtete, und von unſer wegen. Mit orkunde diſis bryfs, der gegeben iſt tzu Cölne bi Berlin, nach Gotis gebort tuſent und dry hundert yar, in deme vümf und ſexigiſten yare, an des heiligen tzwelfpoten tage ſente Andree, vurſigilt mit unſerm anhanghenden Ingeſigil.

Orig. des Geh. Staats-Archives. Gercken a. a. O. S. 104.

---

46. Kaiſer Karl IV. erneuert das Verbot, Befeſtigungen ohne landesherrlichen Conſens zu errichten und geſtattet zugleich allen Städten über Oder, die ohne landesherrliche Erlaubniß erbaueten Schlöſſer zu brechen und über Räuber zu richten, am 8. September 1377.

Wir Carl, von Gottes gnaden Romiſcher kayſer, zu allen zeiten merer des rikes vnd Konig tzo Beheim, bekennen vor vns, vnſer Erben, Marggraven zu Brandenburg, vnd thun kund offentlichen mit deſſen Brive allen denen, die ihn ſehen oder horen leſſen. Wenne iſs vormalſs in der Marke tzu Brandenburg redeliken gehalten iſs, das niemand dheinerley veſten oder Bergfryd ane eines Marggraven zu Brandenburg, der ze ziten iſt, ſunderliken vrlawb, wiſſen vnd willen mauren vnd Bowen ſollen, dorvmb daſs von ſulchen Bawe Landen vnd Luden dicke groſſe ſchade entſtanden; dorumb mit wolbedachten mute vnd rechter wiſſen in crafft diſs Brives verbeiten wir allermenniglichen ernſtlich by vnſen hulden, daſs niemand, wer der ſei, vorbatz mer deinerley veſten oder Bvrgfried an vns vnd vnſer erben, Marggraven zu Brandenburg, ſunderlichen wiſsen vnd gunſt mewern, Bawen oder machen ſullen inennghe wyſe, ane alleyne, das ein jeder Bederman, Borger edder Gebowir, in dorfern irer wonunghen oder Bergfried, durch beheltniſse ſeines Lebens vnd habe, vf ſchlechter erden von holtze vnd Leyme Bawen moge vier vnd ſwentzig ſchue hoch vnd nicht mer, ane allerley vmbelauf, fredwere vnd ane groſse vf geſchoſsene erker, alſs das van alter herkomen vnd

gehalten iſt. Worde auch iemand keinerley alde veſte oder Bergfrydt Brechen vnd weder Bawen, der ſol die nicht hoher noch feſter machen, denne alſs davor begreffen iſt. So ſal auch nymand, wer der ſye, keinerley veſten vom newens mauren, die vormalſs nicht gemauret were, ane vnſerm oder vnſern erben, Marggraven tzu Brandenburg, ſunderlichen wiſsen vnd willen. Wer aber, das iemand doruber ſulche veſten Bvrgfryd mauren, Bawen oder die hoher ... vnd veſtenen wolten, danne alſs davor Beſcreuen iſt; ſo erlauben wir den Borgemeſtern, ratluden, Borgern zu Konigesberge vnd allen andern vnſer ſtedten, die ober oder gelegen ſein, vnd gebieten in ouch ernſtlich bey vnſer hulden, daſs ſie mit Hülfe vnſer heuptlute, den wir ouch das ſunderlich erleuben, ſolche veſten vnd Bvrgfried ſullen vnd mughen brechen: vnd do vmb ſullen ſie gen Vns vnd vnſere erben, Marggraven zu Brandenburg, noch iemand ichtes gefrewelt oder gebrochen haben. Wes ouch die vorgenanten borger von Konigsberg vnd ander ſtete vber oder vor verveſtender lute vnd offenbohrer vliher oder rober ankommen vnd begriffen, die an vnſen Landen ſchaden tun, dieſelben ſullen vnd mogen ſie angrifen vnd vahen vnd obir ſie richten ane hinderniſs, als recht iſt, vnd darann ſullen ſie gen vns vnd vnſer erben, Marggraven zu Brandenburg, noch gen iemand ichtes gefrewelt oder gebrochen haben vnd das ſol ouch den Landfryde, den wie itzung gemachet haben, vnſchedlich ſein. Mit Vrkunde dis Briefes, verſigelt mit vnſern Kaiſerlichen Majeſtet ſigel, der geben iſt to tangermunde, nach Chriſti geburt 1377 jare, an vnſer frawen tage Nativitatis, vnſer reiche in dem 32. Jare vnd des Kaiſerthums in dem 23. Jare.

Dickmann's Urkunden-Sammlung des geheimen Staats-Archives f. 17.

---

47. Markgraf Siegismund ermahnt die Städte Berlin und Cöln zur Eintracht, am 27. September 1382.

Wir Sigismund, von Gotis gnaden Marcgraff tzu Brandenburg und Herre des Kunyghreichs zu Polan, entpietin den Stetin Berlin und Colin unſir Gunſt und Gnade. Liebin getruwen, vor uns iſt komen, wie das die czwidracht euwer Stete nicht nützlich ſey. Dar umb meynen wir und wollin ernſtlich, das ir des eyn wirt und eynen Rat habit in beidin Stetin, und eyntrichtig werden umb alle ding uff die wort, das euwer Weſunghe beyderſeit deſter richtiger werde und das nicht enlaſſit, dar thut ir uns eynen ſunderlichen Dank an. Gebin czu Poſnaw, nach Gotis geborte dritzenhundirt jar, darnach in dem czwei und achtigiſten jare, am Sunabinde nehiſt vor ſünte Michils tage, des Ertzigen Engels.

Orig. im Geh. Staats-Archive. Gercken a. a. O. S. 411.

---

48. Des Papſtes Bonifaz IX. Diſpenſation zur Vermählung des Burggrafen Friedrich mit der Prinzeſſin Eliſabeth von Lothringen, am 13. Auguſt 1399.

Bonifacius epiſcopus ſeruus ſeruorum dei Dilecto filio nobili viro friderico Juniori Burggrauio Nurenbergenſi Salutem et apoſtolicam benedictionem. Romani Pontificis precellens auctoritas nonnulla interdum, que alias forent illicita, perſonis preſertim generis nobilitate preclaris benigne concedit pro tempore de plenitudine poteſtatis, prout perſonarum ipſarum et temporum qualitate penſata id in deo nouerit expedire. Cum itaque ſicut pro parte tua nobis nuper fuit expoſitum Tu, qui cum dilecta in Criſto filia nobili muliere Elizabeth, quondam ducis Lothringie nata domicella ſeu aliqua alia muliere tibi condecenti deſideras matrimonialiter copulari tuque cum eadem Elizabet, Quarto conſanguinitatis gradu et cum diuerſis aliis mundi Principibus certis conſanguinitatis ſeu Affinitatis gradibus ſis coniunctus et propterea mulierem ſecundum generis tui decenciam, cui absque diſpenſacione apoſtolica poſſis matrimonialiter copulari, nequeas inuenire, Nos tuis in hac parte ſupplicacionibus inclinati tecum ut cum predicta Elizabet aut alia quacunque muliere, que Tercio vel Quarto conſanguinitatis vel Affinitates gradibus eciam ab utroque latere te contingit et cum eadem Elizabet vel alia muliere huiusmodi ut tecum impedimento, quod ex conſanguinitate vel affinitate huiusmodi prouenit ac generalis Concilii et aliis quibuscunque Conſtitucionibus apoſtolicis contrariis nequaquam obſtantibus matrimonium hac vice contrahere et poſtquam contractum fuerit in eo remanere libere et licite ualeatis, auctoritate apoſtolica teuore preſencium de ſpeciali gracia diſpenſamus prolem huiusmodi matrimonio ſuſcipiendam legitimam nunciantes. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre diſpenſacionis infringere vel auſu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Dat. Rome, apud Sanctum Petrum, Idus Auguſti, Pontificatus noſtri Anno decimo.

Gratis de mandato domini noſtri pape
Jo. Vulpis.

Nach dem Originale des K. Geh. Staats-Archives.

---

49. Herzog Heinrich von Bayern ſchickt ſeinen Hofmeiſter an den Burggrafen Friedrich, den 16. Mai 1403.

Hochgeborner fürſt, lieber Swager. Als ir vns aller nächſt geſchriben habt vmb vnſzn vitztumb vnd Hofmaiſter, daz wir ewch dy ſchikchen ſolden, vnd als ir ſew mit

mit ewern brif ſelben genodt habt, Alſo ſchikchen wir ewch vnſzen Hofmaiſter vnd bitten eurer frewntſchaft mit gantzem fleizz vnnd ernſt, was ewch der zu diſem mal von vnſen wegen ſagt, daz ir in das gäntzlich gelauben vnd darinne tun wellet, als wir ewer lieb wol getrawen. Sunder begeren wir an ewch, das ir ewern fleis mit ernſt darzu cheren vnd wennden wellet, damit die ſachhe zwiſchen vnſze vettern zu einem güten end Chüme. Daran beweiſet ir vns ſolich frewntſchaft, die wir alczeit gern vmb ewer lieb verdienen wollen. Wir hieten ewch vnſzen vitztum auch gern geſchikcht, ſo bedurfen wir ſein yetzo merkchlich bey vns vnd mügen ſein zu diſem mal nicht geraten. Geben zu landſhut, an Erichtag nach Panngraci, Anno etc. CCCCmo Tercio.

Heinrich, von gots genaden
Hertzog zu Beyern etc.

Dem hochgeborn furſten, hern fridrichen,
Purgrafen zu Nuremberg.

Nach dem Orig. des K. Haus-Archives.

---

50. Der Burggraf Friedrich beſtellt Wend von Ileburg zum Unterhauptmann der Mark Brandenburg, am 27. September 1411.

Wir fridrich, von gotes gnaden Burggraue czu Nuremberg, der Marcke czu Brandenburg obriſter vorweſer vnd hauptman, Bekennen vnd tun kunt mit dieſem brieffe Allen den, die In ſehen oder horen lezen, Als wir den Edeln, vnſern lieben getruen wenden von Ilburg furbaſz czu vnſerm hauptman vber dieſelben Marck geſeczt haben, das wir ym, ſo er in derſelben hauptmanſchaft ſachen vnd vnſern dienſten vnd geſcheften furbaſz ſein wirdet, Im vnd den ſeinen, die er von derſelben ſachen vnd geſcheffte wegen by ym hot, koſt vnd czerung geben vnd vſzrichten ſullen Alſo, das er vnſer Rent vnd velle in denſelben Landen, als in andern vnſen briefen begriffen iſt, von vnſen wegen Innemen vnd ſolch koſt vnd czerunge dauon auczrichten ſol. Wer es aber, das ſolch Rente vnd nucze czu kurcz weren vnd das er icht ſolcher koſt vnd czerunge auczczurichten darleyhen oder uſzbringen wurde, ſolche ſchult ſollen wir Im auch genczlich beczalen vnd vſzrichten on ſeinen ſchaden, on geuerde. Wer es auch, do got vor ſey, das er oder die ſeinen, die er dan in vnſern dienſten vnd geſcheften hott, nyderlegen oder ſchaden nemen mit gefenkniſz oder in ander weize, was ſolcher redlicher vnd kuntlich ſchaden weren, Die ſullen wir Im auch genczlich widerkeren. Wer es auch, das In ſach anſtieſſen, davon er dieſelben hauptmanſchaft aufſagen wolt, das ſolt er vns kuntlich czu wiſſen tun, vnd welchs tags er vns daz alſo kuntlich gemachet hett, do ſollen wir darnach in einen viertel Jares dieſelben vnſer

hauptmanſchaft anders beſtellen vnd die weil, wncz wir die anders beſtellen, ſolt er ſy in der maſze als vor Inne haben vnd vſzrichten. Auch Innewendig deſſelben virteil Jares von dem tage, als er vns die hauptmanſchaft kuntlich aufgeſagt hett, ſoll wir oder wem wir das beuelhen wurden, ein rechnung alles Innemens vnd vſzgebens von Im nemen vnd was ſich denn mit redlicher rechnung erfunde, das wir ym fur koſte, czerung vnd ſcheden tun ſolten, als vorgeſchriben ſtet, das ſolten wir ym gutlich awzrichten vnd beczalen, an vercziehen vnd geuerde; was ſich aber erfunde, das er vns geben vnd beczalen ſolt, das ſolt er vns auch herwidervmmb beczalen vnd awzrichten, ane verziehen vnd geuerde. Weren wir aber geuerlich ſtimik an der rechnung, vnd der gebreche an vns vnd nicht an Im were, was er denn bey ſeynen guten truen ſpreche, das von Im nach vſzweyſung ſeiner redlichen rechnung fur ſolche koſte, czerung vnd ſchaden, als oben geſchriben ſtet, ſchuldig bliben, das ſolten wir Im czu der czeyt vſzrichten vnd beczalen an vercziehen vnd geuerde, dieſelben rechnung er vns doch tun ſolt in einem vierteil Jares nach ſeinem abtreten, wenn wir das an Im vorderten; vorderten wir das aber nicht in dem vorgnanten vierteil Jares, wann Im vnbekueme were, alleweg hinter ſolcher rechnung czu ſteen, So ſolt er furbaſz keiner rechnung vns czu tun pflichtig ſein, Sundern es ſolt bleyben bey ſeinem ſprechen bey guten truwen, als vorgeſchriben ſtet an geuerde. Des czu vrkunde haben wir Im diſen brief gegeben, verſigelt mit vnſern anhangenden Inſigel. Geben czu Preſpurg, nach Criſts geburt vierczenhundert Jar vnd darnach in dem Eylften Jare, des nehſten Suntages vor Sant Michels tag.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XV, 3.

---

51. Tod des Grafen Johann von Hohenloh, am 24. Oktober 1412.

Nach criſti geburt virczenhundert iar vnd im czwelften iare an ſant columbanus tage verſchied der hochgeborn graff, herre Johans von hohenloch, dem got genade.

Inſchrift des Grabdenkmals in der Berliner Kloſterkirche. — Der Graf fiel bekanntlich in dem Gefecht auf dem Kremmer Damme.

---

52. Lehns-Regiſtraturen aus der Zeit des Markgrafen Friedrich I. von den Jahren 1412 bis 1424.*)

Witze vnd Albrecht Wolff, gebrudere, haben entpfangen vff dem Rathuſe czur Brytzen czwenvndviertzig ſcheffel habernn, funff vnd zwentzig ſchilling pfenning, daſelbſt genge, vnd ein halp pfunt pfeffers; In dem dorff czu Brackewitz funff vnd zweintzig ſcheffel rocken, czwelff ſcheffel habern vnd czwelff ſchilling pfenning; czum Bucholtz Sehs ſcheffel Rocken, czwein ſchillinge czins vnd einen fleiſchczehenden vff einem hoff; daz dorff Grentzel mit allem rechte, dheins auſzgenomen, czu Wittenbrieſſen Ahtzehen ſcheffel Gerſten, czu Figſtorff drittehalben winſcheffel habern, czu Wildenbrugke Sehs ſcheffel Rocken, Sehs ſcheffel habern vnd czwein ſchilling czinſen, czu Nuwendorff dritthalben winſcheffel Rocken, czu den Borcken Aht vnd czweintzig behemiſch groſzen czinſes, czu Slunckendorff Sehs ſcheffel rocken, Sehs ſcheffel habern vnd IV groſzen czinſes, czu Stigkhen einen halben winſcheffel rocken, Einen halben winſcheffel gerſten, Sehs groſzen czinſen vnd den fleiſchczehenden vff ....hofen, czu Schyas XIII ſchilling Berliniſcher pfenning, czu Ryben IX ſcheffel rocken vnd VII ſcheffel habern. Item die lehengutere, die ſie furder leihen, das halbe dorff dranxdorff mit allen rechten, daz der Czillinge geweſt iſt, vnd daz geholtze mit der molen in dem verloren waſſern, czu Michendorff VI ſcheffel rocken. Die haben ſie mit geſampter hant entpfangen czu Brandenburg, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo XII°., am Mittwochen vor Iohannis Baptiſten (22. Juni 1412).

Kune von Thumen hat entpfangen Einen hoff czu Sticken mit fryheit, derſelbe hoff czinſet czwein winſcheffel rocken, anderhalben winſcheffel gerſten vnd czwein winſcheffel habern vnd fleiſchczehenden. Actum ut ſupra.

Min herre hot verliehen Criſtoffero, hanſen vnd Wernnheren dermen ein dorff Globk mit ſeinen czugehorenden etc., daz teile, decz ſie kaufft haben vmb hennig luwenburg, der ez auffgeben hot. Actum Anno domini M°. CCCC°. XII°. in Berlin, feria tertia poſt feſtum viſitacionis marie (5. Juli 1412).

Hanns von Gertitz hat entpfaugen das dorff wendiſchenborg mit ſeinen czugehorungen. Actum in Berlin, feria ſecunda poſt feſtum viſitationis marie, Anno domini etc. XII°. (4. Juli 1412).

Herman vorlant hot huldet vnd entpfangen den dritteile dez dorffes czu Gartzin. Actum in Struſzberg, Anno etc. XII°., quarta poſt Jacobi, das er Ebel

*) Dieſe Ueberſicht der Lehnsempfängniſſe iſt, abgeſehen von ihrem ſpeciellen Intereſſe für die Familien- und Lokalgeſchichte, beſonders dadurch von Werth, daß ſie uns zeigt, wie der Burggraf von Nürnberg nach ſeinem Einzuge in die Mark hier allmälig Anerkennung fand. Am 16. Juni 1412 finden wir ihn noch unterwegs, da er zu Blankenburg am Harze dem Grafen Bernd von Reinſtein das von der Mark Brandenburg zu Lehn gehende Dorf Dobberkau verlieh. Gleich einige Tage hernach beginnen die oben angeführten Lehnsertheilungen auf dem Rathhauſe zu Treuenbrietzen.

krummenſee vnd ſinen brudern hat laſſen leyhen nach ſinen vnd ſines wybis tode (27. Juli 1412).

Heinrich Wyning hot verkaufft ein gut, genant czur Smagerye, mit Sehs vnd zweintzig hufen von Oynytz in droſzen, vigilia Jacobi, Anno ut ſupra (24. Juli 1412).

Heinrich vnd Mathis Belko haben entpfangen den Sehe zu vrat, ut ſupra.

Hans Wolff von Tempelberg hot gehuldet vnd entpfangen daz gut czu Tempelberg. Actum ut ſupra petri ad vincula in Bernaw (1. Auguſt 1412).

Hanns, Gabriel, Ulrich vnd Malkaſar (ſic) Rotſch, gebruder, haben daz dorff Marggreuendorff, daz ſie czu lehen gehabt haben von Marggraff Joſten ſeligen vnd haben auch entpfangen Sibentzehen huben in denſelben dorff, die ſie abekaufft haben hanſen Sehwſſen. Actum Anno ut ſupra in franckenforde, Jacobi Apoſtoli (25. Juli 1412).

Caſpar, hanns vnd fridrich Rotſche, gebruder, haben ein dorff Biſchofffehe vnd czu libenaw daz dorff mit iren czugehorungen an dry oder vier vnd zwentzig huben, die Appel Rotſchen ſins bruder ſones ſin. Item czur luben im dorff dry huben, czu walwitz im dorff Sehs huben, czu liſzaw am dorff den czwelffteil, czu Reppinſtat daz gerichte halp mit ſiner czugehorungen vnd vier huben, ut ſupra.

Item dorotheen, hanſen Rotſchen wirtin czu liptgeding czwelff hube, Inweyſer Contz hondorff, ut ſupra.

Heinrich Haſefeld Recipiebat vier huben vnd czwein hofe czu Sahſendorff mit iren czugehorungen, ut ſupra.

Bitz Brandenburg Recipiebat in droſzen Anno etc. XII°.

Margreten, heinrich Geſens eliche wirtin, hot min herre verliehen czehen Schock Behemiſcher groſzen in dem czolle czu Retz vnd ir czu einem Inweiſzer gegeben Paulum Quintin, czu lüptgeding vnd als lüptgedings recht iſt. Actum Frankenford, Anno domini M°. CCCC°. XII°. feria ſexta Marie Magdalene (22. Juli 1412).

Paule groſze hot entpfangen im vnd ſinen rechten lehenſerben daz dorff czu Retz mit ſinen nutzen, holtzern, waſzern, viſcheryen, wiſen, weyden vnd allen rechten vnd czugehorenden in velde vnd in dorffe, nichts doran auſzgenomen, als daz von alter herkomen iſt, daz er koufft hot vmb heintzen Geſer. Actum ut ſupra. Idem Recepit ein dorff Lichtenberg, daz er vormals von der Marggrafffchaft czu lehen hot. Actum ut ſupra.

Clemens hoendorf Recipiebat einen hoff mit X hufen czu hermanſdorff gelegen, mit waſſzer, wyſen, holtze vnd aller czugehorunge, feria ſecunda Jacobi in frankfurt, Anno ut ſupra (25 Juli 1412).

Herman Schlaplow Recipiebat in frankfort feria ſecunda Jacobi (25. Juli 1412).

Benedictus hoppenroden Recipiebat czu Czepernick vier vnd zweintzig ſtuck geldes vnnd daz kirchelehen mit ſolchem rechten, als ſin vater gehabt hot, czu Blanckenfelde vier ſtucke geldes, czu Schonenflit czwey ſtuck geldes, czu Schildow einen drittenteil, des genitet er XV groſchen, czu glyneck einen drittenteile, des genitet auch XV groſchen, czu dalge driv ſtuck geldes, czu Stolp czwelff hufen mit holtz vnd waſſeren, Item was ſin vater hot gehabt czu Marwitz, daz iſt gantz wuſte. Actum in Berlin, die Donati Anno etc. XII°. (7. Auguſt 1412).

Jaſpar Boytin Recipiebat zwu hufen vff dem Barnam. Actum ut ſupra.

Min herre hot verliehen Mathiſen von vchtenhagen valkenhagen vnd Arndtſtorff vnd daby ein ſunderlich holtz, Ganyn gnant, Ein pruch, plawe gnant, Eine wuſte dorfſtat by valkenhagen gelegen, Janeſwolde gnant, Czu Marckſdorff vier vnd viertzig hufen mit bete, dry tag dinſten vnd koſſeten, als vil darzu gehoren, czu Munchhofe vnnd czu Oberſtorff vier vnnd zweyntzig hufen mit beten, dinſten vnd als vil koſſeten, als darzu gehoren, vnd mit allen iren nutzen vnd rechten, holtzen, waſſernn, mulen, eckernn, wiſen vnd weyden vnd mit allen czugehorungen czu dorffe vnd czu felde, nichts doran auſzgnomen; czu iren rechten vnnd was er In von rechts wegen doran verleihen ſol vnd mag, doch vnſchedlich etc. Actum in Bernow, petri ad vincula, Anno ut ſupra (1. Auguſt 1412).

Dietrich Waghals recepit IIII huben czu Nybde ſiner frawen czu Lypgeding, als die Marggraff Joſt ſelger geliehen hot etc., fecit homagium Anno etc. XII. Sabbato ante Aſſumptionis Marie (13. Auguſt 1412).

Kerſten Saniz hat entpfangen Eynen freyen hoff mit Sechs hufen czu Bizedal vnnd mit freyer holzunge, mit einer freyen viſcherye, mit einer freyen ſchefferye vnnd mit freyen hegeweſen, die ſein vater rugelich beſeſſen vnnd vff In geerbet hat. Actum in Berlin, Anno vt ſupra feria ſecunda ante aſſumptionis Marie (8. Auguſt 1412).

Fridrik ſtorckow Recipiebat viertzig huben czu Wilkendorff, czwelff mit allem rechten, dazu ein ſchefferein gehoret vff der anndern, hat min herre ſelbs die bete, vff der hube dry groſzen, Item das ouerſte vber das gnant dorff vnd das kirchlehen, drey ſehe, die by dem dorff ligen, mit aller czugehorunge. Actum Anno etc. XII. feria Sexta poſt Aſſumptionis Marie (19. Auguſt 1412).

Ertman falkenberck in dem dorff czu Malſterſdorff zeuenteyn ſtucke geldes vnnd das halp Oberſte vnd Niderſte vnnd das halp kercklehen vnnd anderhalp huben czu kauleſtorff, dy Albrecht Ratenow nu czu lehen hot. Actum Anno etc. XII., dominica ante Bartholomey in Berlinn (21. Auguſt 1412).

Betk von Bredaw Recipiebat in dem dorff Malſterſtorff einen hoff mit czeuen fryen huben vnd czwelff ſtucken geldes, do er vfflaſzen hot lyen, ſins bruder wyp, Aht ſtucken geldes czu lyptgedinge, daz halbe oberſte vnd niderſte vnd daz halp kirchlehen; In dorff czu Wedegendorff ſeſteyn ſtuck geldes vnd czwey teile an den oberſten vnd czwey teile an den kirchlehen; In dem dorff czu Czepernig drudehalff ſtuck geldes, anefalles miner czuſter liffgedings. Actum ut ſupra.

Nickel vnd vlrich czenck Receperunt czwey vnd czwentczig ſchokk geldes, wuſte vnd beſetet, vnd einen hoff, als Gunther Barwut ſin vater geeruet hot, vnd ein wiſen, die in verloſzen hot Gunther .....

Gunther Baruut vnd her Meiſe, ſin bruder, Receperunt drti ſchock geldes czu hogen, czu Ober vnd Nider Bredekow. Actum ut ſupra.

Acta ſunt hec anno etc. XII. dominica ante Bartholomei (21. Auguſt 1412) In Berlin:

Jan Boſenberg recepit in dem dorff Czeſtaw VIII huben, von yder hufen einen winſcheffel kornns vnd ein halben winſcheffel gerſten, Aht hofe beſetzt vnd vnbeſetzt vnd einen fryen dam vber den luch, ut ſupra.

Betiken boetyl tzu betzelaw Aht huben czu einen wowerk one dienſte, ut ſupra.

Claus ſtawna XV huben czu Steybege, XXIIII wuſter huben czu dobercho, ut ſupra.

Gerke ſchere czehen huben
Buſe ſchere Sehſczehen huben } czu Baldenſtorff, ut ſupra.

Cune van ylow Recepit Sehſvndſehtzig huben im vnd ſinen rechten lehenſerben.

Heyne vnd Cune von ylow Receperunt czu Peterſhagen viertzig huben, czu Probſthahen (ſic) czehen huben czinſes, ut ſupra.

Bune vnd foltz ſtagho Receperunt czu haſelholte vier vnd czweintzig huben mit allem rechten, czu Rulſtorff czwu vnd viertzig huben, czu Blumental Sehſ huben, czu Pretzel XV hufe, Aht ſchock geldes dorinne vnd den See czu Rulſtorff, ut ſupra.

Rutz hot czu Probſthagen czwu vnd czweintzig huben mit allen rechten, czehen huben, die Cune von ylow het, ut ſupra.

Dy Ekorpe (ſic) Sehſczig huben vnd czu Rykenberg dry vnd funffzig huben vnd czwu huben czu ylow mit allen rechten, ut ſupra.

Bernt lowenberg ein halp ſchock geldes vff dem dorff buſch vor den writzen, ut ſupra.

Ditliff vogler hot in den dorff czu Boldenſtorff einen fryen hoff mit funffzehenthalp huuen vnd iren gerechtheiten, ut ſupra.

Tamme vnd Czander Robil, vettere et fratres czu geſampter hand, Receperunt czu windiſchen Buck Sehſtzehen ſtuck vnd das Ouerſt, czu Wuſtermarck vierd halp ſtuck, czu dem werder dry ſchock groſzen, czu ſchonhuſe vier huben mit allen rechten an die bete, czu Blanckenborch eynen fryen hoff mit Aht huben, ut ſupra.

Heinrich von gluen Sehſczig vnd czwu wuſte huben czu Brune ein teil beſetzt, ut ſupra.

Henninck ſchulbote czu nigen hofe Sehſtzig huben beſetzt vnd vnbeſetzt, mit ſolcher gerechtikeit, die darzu let czu dem dorff, ut ſupra, daz ſtet czu lyben.

foltz lyndenberg czu der Martzan funff vnd viertzig huben vnd Siben ſtuck geldes beſetzt, ut ſupra, czu lyben.

Ebel duzek Recepit in dem dorff czu Pankow czwelff ſtuck guldes vnd einen fryen hoff mit Aht huben vnd das halbe dinſte, daz halb kirchlehen, das halbe oberſte vnd czwey ſtuck czu Selchow. Actum Berlin, vigilia Bartholomei, Anno ut ſupra (23. Auguſt 1412).

Jacopp von Etzen Recepit ſinen fryen hoff, doruff er wonet, in ſaſkorn Sehſthalp hofe, die geben Siben ſtuck geldes, vnd in wuſtermarck funff ſtuck geldes. Actum dominica ante Bartholomei (21. Auguſt 1412).

Kone Spil Recepit czu Sahſkornn Sehſthalp houe, die machen Siben ſtuck geldes, czu Cartzaw Nun ſtuck geldes, czu Glaſe czwey ſtuck geldes vnd czu Groſzen kinitz czwey ſtuck geldes, ut ſupra.

Arnolt vnd Claus Walchawen Receperunt das dorff Ranft mit allen rechten, oberſten vnd niederſten gerichte vnd kirchlehen, keins auſgenommen, mit Aht vnd czweintzig huben, der keyne iſt beſatzt, dann daz ſie ſelbs pflugen, vnd Aht ſchock waſzer czinſes. Actum ut ſupra.

Hinik von Griben Recepit vff den hoff czu Glinick Nun ſtuck geldes vnd czwu freye fiſcherey vff den ſehe czu Glinick, Item czu groſzen Glienick ein ſtuck geldes, ut ſupra.

Hanns von Etzen Recepit vff den hoff czu Nedlitz Siben ſtuck geldes vnd darzu die fry fiſcherey vff der hauel, daz czu den hoff gehort, dry (ſic) weſtermarck czwey ſtuck geldes vnd dry ſcheffel gerſten zu bogaw, ut ſupra.

Hanns von ylow Recepit czu Predekow Sehſ vnd driſzig huuen mit allen rechten, ut ſupra.

Heinrich Goritzgk Recepit czu fridrichſtorff funffzig huuen vnd czwelff huuen czu einem pande, ut ſupra.

Zobel falkenhagen vnd henningk valkehagen vnd Claus valkenhagen Receperunt vümczehen ſtuck geldes, daz ſie czu huff heben czu berbes vnd dalevitz, das ouerſte in beiden dorffin mit allen rechten, czu Oſtermarck vnd czu durazt ein ſtuck geldes, ut ſupra.

Wernnher von der Grobe hot mit ſinen brudern Cotzebant mit allen rechten, ſundern die bete, Nyendorff mit allen rechten, ſunder den Cruch, den hoff czu czyrichſtorff vnd twe Coſten vnd vier fry Canen vp dy hauel, den hoff czu der Marwitz mit Sehs huben vnd dry Coſten, Twe hube czu wanſtorp mit Sehſ huben. Ock hebben dy glyneken von In Care vnd czwey ſtuck geldes czu wuſtermarke vnd ein ſtuck czu Stegelitz. Ock het dy rytenbachin von in dat halue dorp wittenſe vnd hot ſtenow viertzehen ſtuck, ut ſupra.

Otte Bornewitz Aht Stuck czu Groten czyten. Recepit ſexta poſt Bartholomei (26. Auguſt 1412).

Gerck Bornewitz Recepit czu Groten czyten vier ſtuck vnd czu czegeueld czehen ſtuck.

Marwez, auſzen dorff, Actum Sabato poſt bartholomei (27. Auguſt 1412) in

Berlin, Mathis vnd Claus Slaberſtorff, gebruder, Receperunt Eylff frey huben Siben pachthuben, da haben die von Potzaw bete vnd dinſte, czu Bernnklaw, czweintzig huben vnd dat Straten recht.

Hanns Predekow czu der Marwitz vier fry huben czu ſinem houe vnd vier pacht huuen, daruber die von Potzaw bete vnd dinſt haben.

Vicke wilffart vier frey huben czu der Marwitz, donnis protken dry frey huben, Erckmar Eykſtede vnd ſine bruder fünff frye huben, czehen huben pachtis, die von potzaw haben bete vnd dinſte, hertwick hoppenrode vier fry huben. Actum ut ſupra.

Syfrit von puch Recepit die dorffere Berckenwerder, Nyndorff, Bockſdorff, Hermanſtorff vnd ein wuſte dorff berckaw cum attinenciis, daz er alles kaufft hot vmb Claus Winterfelt, der ez vffgeben hot per ſe. Actum ut ſupra in Berlin.

Gotz ſetzel Recepit die dorffer czuldorff vnd czedeldorff, ut ſupra.

Henning Billing Recepit hus vnd dorff Swant, Wanſtorff, daz dorff ſunder czwey hofe, daz halp dorff Barum, daz halp dorff Grunefelt, daz halp dorff doſſzow, daz hot Ott von Redern mit Herman billing, ſol auch noch doran entpfahen, der es auch mit in geſampten handen hot. Actum dominica ante Egidy in Berlin (28. Auguſt 1412).

Claus houelant Recepit czu Crug Aht wuſte huuen mit allen rechten. Actum Berlin, ſecunda ante Egidy (29. Auguſt 1412).

Frentzel Louwenberg Recepit in Tucham czweintzig huuen vnd Aht czu louwenberg. Actum in Berlin, Anno etc. XII°., dominica poſt Natiuitatis Marie (11. September 1412).

Steffan Retzow Recepit in dem dorff czu Wildenbrucke vff ſinem hoff, do er vff ſitzt, vierdehalp ſtuck geldes, In demſelben dorff vff czweyen houen ein halp ſtuck geldes. Actum Brieſzen Sabatho ante Natiuitatis Marie, Anno ut ſupra (3. September 1412).

Hanns Groſs Recepit in dem dorff czu Slunkendorff Sehſ vnd czweyntzig ſcheffel kornns, dryſzig ſcheffel hauern vnd XXX behemiſch groſzen Jerlicher gulte in allen maſzen, als daz Nickel Righebreht ſelger genoſzen hot etc. Actum ut ſupra.

Claus von Rietz Recepit funffzehen ſcheffel Roggen, Sehſ Scheffel habern vnd vier groſzen czinſes vff Budorffiſchen huben. Actum quarta ante Egidy in Brieſzen, Anno ut ſupra (31. Auguſt 1412).

Peter czickſdorff Recepit czu Nidern Nichel Nyen ſcheffel Roggen, ſunff ſcheffel habern, czwey ſcheffel gerſten, czwein groſzen czinſes vnd den fleiſchczehenden. Actum ut ſupra.

Hanns krape Recepit im dorff czu Prockewitz czwelff ſcheffel Roggen vff vier huben, Nuwn ſcheffel habern vnd vier groſſen czinſes, ut ſupra.

Hinrich von Lindow czu Mockernn Recepit daz dorff czu Brackenwitz mit ſiner czugehorung. Actum in Belcicz, feria quinta die Egidy (1. September 1412).

Henning von czegeſer Recepit eodem die das Slos Buthen, daz dorff Nuwendorff vnd ein wuſt dorff Lutige Brezen, daz dorff geylt gnant cum attinentiis.

Cune vnd hans Crappe haben in geſampten handen mit Er Niclas czolner, irem vettern, den pacht vnd czins vff Siben Budorffiſchen huben vor der Stat czu Brietzen, vff dem Rathus daſelbſt ein pfunt pfenning vnd einen Stein Wahs, In den zol czu Belitz viertzehenhalb ſchilling pfenning vnd czwein pfenning, In die Mole czu obermichel Aht ſcheffel Roggen. Actum in Beltitz, Egidy (1. September 1412).

Cune vnd hanns krappe, fratres, Receperunt in geſampter hant czu Czuchwitz in dem dorff vier huben, die geben dryſzig ſcheffel Roggen, czwey vnd czwentzig ſcheffel habern, czwey ſcheffel gerſten vnnd vier vnnd viertzig ſchilling finckenaugen czinſes, vff den Rathuſe czur Brietzen dry winſcheffel habern, anderthalp winſcheffel hopfen, Sehſ ſcheffel Saltzes, dry ſcheffel haſelnuſze, einen halben ſteyn wahs und ein pfunt pfeffers, daſelbſt ein budorffiſch huben, die gibet Aht ſcheffel Roggen vnd dry ſcheffel habern vnd dry ſchilling pfenning czu czinſe. Item ſo haben ſie mit iren vettern hanſen krapen czu Brackewitz in geſampter lehen dry teile von einem ſtucke geldes an Rocken vnd anderm getreide. Actum ut ſupra.

Hanns von Oppyn Recepit im vnd ſinen rechten lehenſerben In dem dorff czu der Nyder Nichel einen ſchilling groſchen, Siben Schock Behemiſcher groſzen, die lehenware, vier vnd czweintzig hunre, den dinſt czu der Nichele, czu Slannach Nuwen ſchock vnd dry ſchilling groſzen vnd vff dem gerichte viertzig groſzen, vnd czu czinſe driv pfunt vnd czwelff ſchilling finckenogen, vnd czu pachte Sehſczehenthalben winſcheffel Roggen vnd funffthalben winſcheffel hauern vnd Ahtzehen hunere, vnd vff dy koſten wiſche wente an dy becke fumffzehen ſchilling pfenning zu czinſe vinkenogen, dy gerichte in den egnanten dorffen. Czu dutzenborck drithalp ſchock vnd tzehen groſſen vnd vff dem gerichte czweintzig groſzen vnd Siben Schilling finckenogen vnd czwu punt finckenogen vnd zwey winſcheffel Roggen vnd czwey winſcheffel gerſten vnd Niene hunere. Czu der wangerwiſche vier ſcheffel roggen vnd funfftehalben ſchilling czu czinſe Alde Brandeburgiſch pfenning. Czu Elflholte einen winſcheffel roggen vnd dry ſcheffel hauern. Czu der Witbritzen Sehſczehen ſcheffel roggen vnd Sehs Schilling alder prandeburgiſcher pfenning vnd ein reychhun (ſic) vleſchtegede czu ſtucken Eylff huuen, die heiſzen dy Wriſenitz huben, Jo die hube gibt dry ſcheffel rocken vnd Sehſ ſchilling alder prandeburgiſcher pfenning. Czu fryderichdorff anderhalben winſcheffel roggen vnd czwelff ſchilling pfenning. Czu Soyas czweyntzig ſcheffel roggen vnd eylff ſchilling pfenning. Czu kenſtorff Ahtzehen ſcheffel roggen vnd dry vnd czweintzig pfenning. Czu Rediſdorff funff ſchilling pfenning. Czu Schepff ſibentzehendehalben ſchilling pfenning. Czu windiſchen borke vier vnd czweintzig ſchilling. Czu kotſyn Siben ſcheffel roggen vnd Ahtehalben ſchilling. Czu Slunckendorff Ahtzehen ſcheffel roggen vnd Sehſ ſchilling

pfenning vnd ein rochhun vnd fleyſchtegende. Czu Sedin dryzehen ſchilling pfenning vnd Eylffthalben ſchilling pfenning. Czu Belitz vff Claus brends kolhoff czwen ſchilling pfenning. Slanbach mit aller czugehorunge vnd rechtikeit, duczenborck mit aller rechtikeit vnd czugehorunge, waſzern, wiſen, holczern, Jagten vnd fryheiten, als die egnanten guter in iren Grentzen begriffen haben vnd ſine Eldern vorgehabt haben. Auch were, daz hanns egnanter on lybes erben abginge, ſo ſult die egnanten lehen czu liptgeding gelihen konnen ſiner huſſrawen katherin, Elſen vnd Barbaren, ſinen tochtern, als lyptgedings recht iſt. Actum beltitz, ſexta poſt Egidy, Anno etc. XII°. (2. September 1412).

Hanns pule czu haſelholte Sibenczehen huben vnd czu Ryckenberg vier huuen vnd czu Mogelin Sehſczehen huuen vnd Sehſvndryſzig ſcheffel molen pacht. Actum Berlin, dominica poſt Natiuitatis Marie (11. September 1412).

Beteke pul dry vnd czweintzig huben czu didrickſtorp, czehen huben czu ſchoneuelde, Siben huben czu Richenaw. So hat er mit hans Barfft czweintzig huben czu Richenowe vnd franckenfelde vnd daz Nundeteile an den ſee czu vrat. Vnder denſelben huben ſint wol virtzig wuſte. Actum ut ſupra.

Hanns Barfft daz dorff czu Malchow mit allen rechten vnd aller czugehorung, one die bete, Item das borglehen czu Spandaw mit fryer holtung, buweholt vnd bernholt vnd mit fryer fiſchery. In dem dorff Bruzendorff vier ſtuck geldes, czu Sputelndorff daz vierdeteile von dem Oberſten gerichte. Actum ut ſupra.

Hanns Barfut et fratres ut dicunt coniuncti receperunt villam blyſtorp cum XXXVI manſis et aquis attinentibus cum omni iure exceptis redditibus, quos fridericus pul habet ibi. Item in Baczaw XXXIIII manſos et coſſatos, tabernam et ſtagnum inibi cum omni iure. In frankenveylde XVII manſos et VII manſos deſertos, que pertinent ad nos (ſic) et betekinum bul cum omni iure. In Richenow XXVIII manſos cum omni Jure, de quibus XVIII ſunt deſerti, In grunow XLVI manſos et villam cum omni Jure, de quibus VII ſunt deſerti. In ſchonenfelt ... manſos cum omni Jure, In hekelwerck VIII manſos cum omni jure. Item I chorum ſiliginis manſchap vff dy bergermolen, Item in groten Machenow II huben, quos hentze Goliz habet in feodo. Item in kunendorf XVI manſos ſingulos deſertos. Item XII ſolidos groſſ. cenſus videlicet de XXIIII manſis in ſtruſsberg. Item precariam et ſeruicia in villa kloſterdorf et eſt deſertum. Item IIII ſexag. groſſ. de villis iacentibus in pallude, videlicet Medewitz, Louwin, trebyn et majori barnim. Item villam Alde Writzen cum omni Jure. Item Molendinum prope Gyſelſdorff cum omni Jure. Item ſtagnum prope ſtruſzberg nomine ketelſey. Item locum molendini prope ſtruſzberg nomine Elſemole.

Gerick von holtzendorff Recepit in heckelberg daz ober vnd dinſt VI ſchock geldes, daz dorff Rudelſtorff gantz mit gerichten, dinſten, dorff frewdenberg cum omni Jure, villam ſchonfelt X ſchogk geldes, mediam villam Wenſkendorff. Actum berlin, Secunda poſt Natiuitatis Marie (12. September 1412). (Item

Recepit den drittenteil czu Jagow mit ſiner czubehorung, Item Czernickow mit allem recht, Item Schonermarck halb mit allen rechten, Item XXXIII marck czu Guſtaw. Item Clemme Buck czu Bremſzlaw hat lehen guter, die von den Gericke holczendorff czu lehen ruren. Actum Anno XXIII°.)

Claws ſlegel, Claws vnd hanns kannenberg Receperunt hundert vnd Siben huben czu lomen in dem dorff vnd czu Seuelde in dem dorff gelegen, die ſie kawfft haben vmb vicke ſiker, der in die verloſzen hot, vnd die hot in min herre verliehen Clauſen ſlegel den dritteile doran mit allen gerechtikeiten, vnd Clauſen vnd hanſen kannenbergen czweyteile, czu geſampten handen mit aller gerechtikeit. Actum berlin, feria Secunda poſt natiuitatis Marie, Ludewig ſparr Inwiſzer (12. September 1412).

Gerick von Arnym vnd Otte de Arnym geſampt ut dicunt ſecundum probabile in dem dorff Porecz Nuntzehendhalp ſtuck, in dem duracz ein ſtuck geldes, in dem dorff zu Buchow zwei vnd zwenzig ſtuck geldes, mit dem ouerſten vnd Niderſten, ein teil beſetzt, ein teil wuſte. Im dorff czu karpſow funffzehen ſtuck geldes mit den ouerſten vnd den hoff, da er Inne wonet. In dem dorff czu honaw in der bede vnd in dem dinſte czweintzig ſchock geldes, Im dorff czu Borneck czehen ſtuck geldes oder XI, czu kringe funff ſtuck angeuelles vnd dry mandel groſchen, die in ledig ſin, vnd ein Burclehen czu ſpandow. Actum berlin, Ipſa die crucis Exaltationis (14. September 1412).

Buſſe bardeleue vnd fritz haben czu dem berge vier vnd czweintzig ſtuck geldes vnd czu Wernitz Nun vnd czu lenz dry. Actum ut ſupra.

Arent von lindow hot czu der lip czehen pfunt czwey ſtuck, czu krike vff des ſchulten hoff vnd tu buchow kerſten buſchow ein Stuck geldes, ut ſupra.

Nickel Recks czu Reck vier huben, doruff er ſitzt, daſelbſt funff ſtuck, czu Rybe Ein ſchock huner, ut ſupra.

Tile von Ribbke et frater Siben ſtuck dry huben, doruff geſitzt czu Ribke, czu Wardenberg druthalb ſtuck, ut ſupra.

Kopke rette czu Recto ahthalb ſtucken, czu Parnen czwei ſtuck, ut ſupra.

Hans bardeleue czwey vnd czweintzig ſtuck geldes tu ſeluelange vnd half ſtuck vnd ein halue czu durat vn hot ock dat halue lintholt, ut ſupra.

Kune arctſleue te ſeluelange czwey vnd czweintzig vnd ein halp ſtuck gelcz vnd czwu ſtucken czu Ribbeke vnd auch daz halff lintholt vnd in daz dorff czu dem berge anderthalp winſcheffel havern, ut ſupra.

Herman kruſemarcke et frater czu Ribbecke einen fryen hoff vnd vier huben an der helffte an den oberſten gerichte, czwey teile vff der heydehuben, vier ſtuck geldes vnd vff die heyde.

Betke doberytz czu lutzo czwelff huben vnd dritthalbe in denſelben dorff vnd auch dritte halbe huben czu buſchow vnd anderhalp ſtuck czu hoppenrode, ut ſupra.

Peter Merckow vnd heinrich ſamment czu bogow Sehs huben vnd ein punt, czu Marckaw ein ſtuck, ut ſupra.

In dem dorff czu poſſin Sigmunt von knobelok VI vnd XXXXXXX ſtuck geldes vnd niderſte vnd ouerſte gerichte ober daz dorff vnd den dinſte ober al dat dorff vnd die wuſte hofftede, ut ſupra.

Mathis von vchtenhagen hot entpfangen Im vnd ſinen lehenſerben das halbe dorff Modlitz on vir huben cum attinencijs, anderthalp wiſpel Molpachts korns vff der Molen daſelbſt, daz er von hanſen Slaberdorffen vnd ſinen brudern gekaufft hat, daz ſie im vor minen herren haben vffgelaſſen. Actum ut ſupra, ſabatho poſt Mathei, in Niewenſtat (24. September 1412).

Hentz lowwenberg czu tucho ein vnd czweintzig huben mit allen rechten. Actum Nuweſtat, ſecunda ante Michael (26. September 1412).

Betten kemmyn czu hogenwinow vier huuen vnd einen hoff, ut ſupra.

Herman Gerick vnd kone honnongk Receperunt czu kartzaw drytzehen ſtuck geldes, Sechs ſtuck geldes czu Satzgen, den frihehoff daſelbſt, doruff ſie wonen, mit funff huben. Actum berlin, dominica poſt Michaelis (2. October 1412).

Herman predictus Recepit ein ſtucke geldes vffen ſchulten furder czuuerleihen, actum ut ſupra.

Hardwich vnd Mertin Scrapſtorp, gebruder, haben entpfangen frye hufen in dem dorffe czu veleuantz. Actum Berlin, feria quarta ante Michahelis (28. September 1412).

Claws Scrapſtorp Recepit funftehalbe hufen in dem dorffe czu veleuantz. Actum ut ſupra.

Michel vnd Bernd Scrapſtorp, vettern, Receperunt in geſampter hand nundehalbe hufen in dem dorffe czu veleuantz. Actum ut ſupra. Doch iſt czu erfaren vmmb den einen, ob er recht dorczu habe.

Criſtoffis wiltperg Recepit czwu wuſte hufen, by libenwalde gelegen, die mogen louffen vff II ſtucke geldes, vnd das gerichte daſelbs mit II hufen. Actum in Berlin, feria quarta ante Galli, Anno etc. XII°. (12. October 1412).

Tyle dobberchowe vnd Claus, ſin bruder, ſed idem Nicolaus non fuit preſens, Receperunt XLVI huben czu Steynbeck cum attinentiis, III huben czu krug, I winſcheffel Rocken czu Gyſow, doruff Min herre wilken von Arnym X ſchok behemiſcher groſchen bekant hot, die im Tile eliger ſchuldig iſt, Alſo wenn Tile oder ſin erben willen bezalen derſelben X ſchock, daz dann die gut vnd lehen loſe ſin ſollen. Actum Berlin, quinta ante Galli (13. October 1412.)

Wilke mit ſinen brudern vnd vettern heben I^{c} ſtuck geldes vff den Barnym, ut ſupra.

Kune wilmerſtorp Recepit III frie hufen czu buſchow, die iczund wuſte ſint, III ſtucke geldes czu hage in dem lande czu friſk, die ouch iczunt wuſte ſein,

vnd ½ wiſpel hauern czu Beczow, das iſt ouch iczunt wuſte. Actum in Berlin, die Galli, Anno ut ſupra (16. October 1412).

Fritzſch vnd hartwig bone Receperunt ein wuſte dorff Gratzow. Actum Berlin, omnium Sanctorum, Anno etc. XII. (1. November 1412).

Junckfraw Agnes, her Johan tochter von Wolkow, Recepit druthalp ſchok geldes czu iren lybe, als lyptgedings recht iſt, daz noch czu leibe hot ein frawe, Studawin gnant, die gut liegen czu falkenhagen, Inweiſzer Wernher von holczendorff. Actum Berlin, Anno etc. XII°., quarta poſt omnium ſanctorum (2. Nov. 1412).

Item Tyle polnitz Recepit czu der trebnitz Acht huben, Anno etc. XII., dominica poſt omnium Sanctorum (6. November 1412).

Mertin Brant Recepit czu herſcharnn funffthalb vnd czweintzig hube, Anno etc. XII., dominica poſt omnium Sanctorum (6. November 1412).

Hanns Buſzco Recepit VIII ſtucke geldes vff vier hufen czu Buſgo czu ſinem teile vnd ſinen rechten, daz auch ſine bruder ton ſollen ab hinc et Carniſbriuio. Actum Berlin.

Wildenbruckes ſwager iſt an ſant Johans tag dauor bekant III Jare V ſchok, die doch min herre oder wen er darczu beſcheidet, von Im loſen mag vmb dieſelben V ſchok.

Hanns, Ludewig, Bernnt, Berthtolt Sparren, gebruder, Receperunt einen anfal den fryhoff mit XVI hube vnd iren czu im dorff czu Trampe, Alſo wenn Albrecht Wolkowen ſone abget, daz et dann vff die egnanten bruder vnd ire recht lehennſerben ſol geuallen. Actum Berlin, Sexta poſt Natiuitatis (9. Sept. 1412?).

Item die dry bruder haben auch empfangen ire lehen, daz auch hanns der vierde ton ſol.

(Item mein gnediger herr etc. hat dem hanns, ludwig, Bernnhart vnd Berthtolt ſparren verlihen czu ſampter hand Alle irer gutter, die von vns vnd der etc. Actum Berlin, feria ſexta poſt pentecoſten, Anno etc. XXI. — eine Nachſchrift.)

Min herre hot bekant Annen, heinrichs von Onitz, Ruls wirtin, vnd czu leypting, als lyptgedings recht iſt, geliehen die dorffer vnd gute kloppot, Matzdorff mit der Molen, Greden mit waſſernn, viſcheryen, holtzern vnd allen iren czugehorungen, nichts vſzgenomen. Actum Berlin, virginis Natiuitatis, XII. (8. September 1412).

Fritz Eychſtet Recepit omnia feuda de Jure ſibi ſpectantia, dominica poſt Ott. virg. (18. Dezember 1412).

Bleſſink het III hufen vnd einen hoff czu Schonbek, Auch wenn ein groſz fellet czu tolle czu ſchonbek, do nemet ern denar abe. Actum berlin, Anthonii (17. Januar 1413).

Die herna geſchriben haben entpfangen czu Brandenburg an ſant Pauls tag Conuerſionis, Anno XIII°. (25. Januar 1413): Ambroſius koldenborne, filius vincentij koldenbornen, VI fruſta in Markede et III fruſta in valkenreud, Thomas Blote VI fruſta in Berghe, Coppen hartman I½ fruſta in Retzow, Boni-

fatius Ratz VI fruſta in villa Berghe et ſex modios ſiliginis, Hanns Bentzſtorpp XIIII fruſta in parua weſeram cum ſupremo et infimo, cum omni iure, duo fruſta in Poſſyn, Item VII½ fruſta in Bredeko doſolata, Item XIII½ fruſta in Theolonio, Item XIIII ſolid. de moneta vinckenogen in villa Regeſtorpp.

Peter, kerſtian, Claus Goſzken, fratres, filij hanns Goſzken, VIII fruſta in Curia Newitz, Item X fruſta ſuper agrum dictum Stolpp aput villam Walkenrede, Item V fruſta in Markede.

Gereke et vincentius, fratres, filij Gerek Beckers, XXXII fruſta in villa Bowerſtorpp. Sigmund vnd hanns friſygk, filij Arnd friſykes, XXXII tal. in ſtagno preſin, iſtud ſtagnum accepit illa dy Gauſz et habet villam Sentzke, cuius fructus non habet, ſed diterich de Quitzow percipit fructus, Item X fruſta in villa Retzow. Hanns Bezke, filius Symonis Pezke, in villa pliſendorp I½ fruſtum, Item in villa Rekecz ½ fruſtum, in villa Rywen IX fruſta deſolata cum omni Jure, Item in villa Etzin XIIII fruſta cum ſupremo et infimo, cum omni Jure, Item in villa Buckow XVIII modios ſiliginis, Item in villa Roſchow IX fruſta II ſolid. den. Item in theolonio habet VII tal. VI mod. ſalis, VII tal. cere. Item in monte beate marie virginis circum veterem ciuitatem Brandenburg VIII ſcopas vini et V pullos.

Claus ſchulte IV½ fruſta in Czeſto, Item. I fruſtum in wuſtermarck, Item IX manſos in Radewede deſolatos. Kerſtian diues V fruſta in valkenrede cum fratribus ſuis Johanne diues, oppidano in ſpandow etc. Hans Grabow I fruſtum in Reczow. Arnt Adran vnd ſin bruder Adam habent vnum pratum. Albrecht luten habet in theolonio III tal.

Herman boden Recepit III ſtuck geldes in dem dorff Etzin. Actum berlin, priſce (18. Januar). Wyprecht von Tumen Recepit in feudum . . . . .

Heine von Borch Recepit ſibi et heredibus legitimis bona infraſcripta, que ad huc ſunt vidualicia relicte Eckardi czellingin et ſunt iſta: Gindorff, Buchkholt by dem dorff hoge groben, Sehs vnd czweinczig ſcheffel habern in denſelben dorffe hoge groben, czwein houe in den ſtetichen Gortzk mit VI huben, vor derſelben ſtat gelegen, vnd ein wiſpel roken vff der molen, die Berckmole gnant, in derſelben ſtat czu Gorczk, Alſo wenn Eckard czellingin geſtorben iſt, daz ez dann an ſie gefallen ſin. Actum Brandenburg, ſecunda poſt Pauli conuerſionis (30. Januar 1413).

Hanns kleyfen huden dry fry huben am den dorff buſchow. Actum Conuerſionis Pauli. Henning Markow dry ſtuck geldes In dem dorff czu Markow. Henning Marckow vnd Heinrick Marckow, min vedder, czu huffen czu kogow, dy gefen dridehalff Stuck. Actum ut ſupra.

Her Ott Louwenberg vnd henninghe Louwenberg, ſins bruder ſone, habent czu herſuelden einen hoff mit Aht fryen huben. Actum quinta poſt dom. Inuocauit (16. März 1413).

Cune von Tumen Recepit das dorff Brakewitz mit ſiner czugehorung, als das heinrich von lindow hat gehabt, von dem Er das kouft hat. Actum in lennyn, ſabato ante purificationis, Anno XIII°. (28. Januar 1413) habet litteras.

Roue czachow hot to Roelſtorp XX huuen, VI de ſint beſetet, XII to haſelholte, dar ſint III uff beſetet mit gerechtigeit, als er die hot in beyden dorpern.

Otilia, Lüdken von Arnym witwe, hat entpfangen czu leibgedinge Somerfelde das dorff mit allen rechten vnd czugehorungen, darvf Sy Jerlich XX ſchock haben ſol, vnd was Ir doran bruch würde, das ſol Sy haben czu der weze in den gewiſſeſten vnd bereyteſten, das leibgedinge haben Ir gemacht vnd laſſen lyhen Claws, wilke vnd Otto von Arnym, gebruder, vnd hans, Ir Sone, vnd Ir Inwyſer iſt wernher von holtzendorff. Actum Berlin, feria ſecunda poſt Judica, Anno XIII°. (10. April 1413).

Claws bule Recepit Biſow mit allen rechten vnd mit aller tobehorung, dat ouerſte vnd dat ſydeſte, mit holte, mit water, mit aker, als id dat dartu horet mit allen rechten. Item dicz hot er verſetzt vff einen widerkop tu einer tyet hern Johan vnd wilken brudern von Gyſebrechtſtorp. Actum Nuwenſtat, quarta poſt Oculi, Anno etc. XIII°. (29. März 1413).

Friderick Wydener hot VII huuen tu Louwenberg, dar er die pflege ouer hot, mit aller rechtikeit, ſunder ouer II huuen hot er die bete nicht. Actum Nuwenſtatt, ut ſupra.

Tame berenfelde hot ſinen brudernn verkoufft fuffenttvintig hufen tu roſental vnd dar thu ein halff ſchock groſzen tinſz vnd dorczu water, holte vnd weſen, alze tamme dat vor gehat hot. Darczu neghen ſchock tu gerleſtorp, darzu tu warin VI ſchock groſzen vnd tu quilitz teyen wulte huuen vnd ein bedehuf, dartu fiff ſchock geldes thu quilitz vnd dat ouerſte vnd dat niderſte darſelbſt, dat drittenteil vnd darczu den richtehoff mit einer ſcheppery tu quilitz, dar thu tu quappendorp twintig groſzen vnd ein ſchok vnd dat ouerſte vnd dat niderſte darſelueſt, dartu tu roſdal dat ouerſte vnd dat niderſte half vnd dat kergleyn half vnd ein ſchepery, darczu tu gerlſtorp dat ouerſt vnd niderſte, dat drittenteile vnd am kerkleen dat dritteil vnd den halfen wormmelyn. Actum franckfurt, tertia poſt Reminiſcere Benedicti Abbatis (21. März 1413).

Frentzel Winſtorff Recepit XVI marck geldes me oder minus einer halbs marck, quarta poſt Reminiſcere, Anno etc. XIII°. (22. März 1413).

Claus tyel, lantſchep, Recepit X groſzen vnd twe ſchock, da er aff rytet tu der banck. Actum franckfurt, tertia poſt Reminiſcere Benedicti abbatis (21. März 1413).

Item Peter vnd Alexius Brandenburg Receperunt in geſampter hand das dorff Czerbow mit allen czugehorungen, rechten vnd gnaden, Item in dem dorffe czu Malnow XIII huben vnd das forwerk daſelbſt mit allen rechten vnd gnaden, Item czu

falkenhain IIII ſchogk geldes in dem huben czinſe mit allen rechten vnd gnaden. Actum Berlin, vigilia paſce, Anno etc. XIII°. (22. April 1413).

Item dyſelben Brandenburg haben verkouft X ſchogk geldes in dem dorffe czu Malnow den thumherren czu forſtenwalde vf einen widerkawf.

Min herre hot geliehen den anfalle von Clauſen Nymeken vff dry teile des wuſten dorffes czu Berpaum Wernnhern von holtzendorff am Palm tag Anno etc. XIII°. (16. April 1413).

Heym bornewicz Recepit In czyten V ſcheffel rogken, V ſcheffel hauern, VI ſchillingen phenningen vnd IIII hunre, In blatow III½ ſchillinge pfenninge vf dem kruge vnd VII huuen wuſte, dy er Peter von bredow verkouft hat vnd Im noch verlaſſen ſol, vnd dy tornow habben Sy noch in lehenn mit geſampter hant vnd dy huuen ſten vf III½ ſtucke. Actum Berlin, feria ſexta poſt exaltationis trinitatis, Anno XIII°. (23. Juni? 1413).

Werner koppke vnd gherke, gebruder, geheyſſen von Wuſterhouwe, Receperunt in dem dorpe to Bredekow in dem lande to friſik X ſtucke geldes an korne vnd an pennyngen vnd to velefancz II½ ſtucke geldes vnd to Eychſtede vp dem glyn IIII hufen, cedulam preſentauit Bertram von Bredow in Berlin, feria quarta ante kiliani, Anno XIII°. (5. Juli 1413).

Hans, Lndwig, Bernhort vnd Bertholt Sparren, gebruder, Receperunt ein halb wuſt dorff, Berboem genant, mit ſinen czugehorungen czu einem anefalle, Alſo wann hans vnd Claws Nemyk, gebruder, abegen, daſz er denn vff Sy vnd Ire rechte lehenſerben geuallen ſol. Actum Berlin, dominica ante carniſpriuium, Anno XIII°. (19. Februar? 1413).

Hinrick, hennigk, yachim vnd frentze von Werben tu dannenberg XXVIII hufen mit allen rechten mit ſammender hant. Actum Nuwenſtat, tertia poſt kiliani, Anno etc. XIII°. (11. Juli 1413).

Claws Pawel Recepit tu Malo vp dem Teltow einen hoff mit allem rechten mit V hufen, dy geben XXX Scheppel Rogken vnd XXX Schepel haueren vnd XXX ſchilling penninge. Actum Sabbato diuiſion. apoſt., Anno XIII in Berlin (15. Juli 1413).

Dis iſt dy czedele, die geantwert wart an Sand Marien Magdalenen Abende Anno XIII°. czu Nawen (21. Juli 1413): Dit is dat guth, dat ick Tyle von Ribbecke hebbe tho der haue viff houe mit allem rechte vnd twe kotſeden, die vndir em ſeten mit allem rechte, vnd de houen gheuen VI ſtucke geldes. Item tho valkenrede vier ſcheppel hauern to pachte.

Min herre hot bekant verliehen vnd ſinen willen vnd volwort gegeben czu dem kawffe in widerkawfffwiſe, als Gabriel Birckholtz verkawfft hot dem Cappitel czu lubus XIII ſchok groſzen Jerlichen in ſeinen gutern czu Balkow, in der voytey czu Sternberg gelegen, mit namen vff peter hinge VI marck vff VI huben, hanſen koppen VII ſchilling vff czweyen huben, Claws Rybbel VII ſchilling vff czweyen huben, henſchen VII ſchilling vff czweyen huben, hans Beychel III½ ſchilling von einer

huben, Jacob Myſlik III½ ſchilling von ein huben, Claws Myſlik III½ ſchilling von einer huben, vff VI Coſſaten III½ ſchilling groſzen, ſo geben auch die egnanten lute kornn, habern, gerſten vnd einen eymer honiges, mit allen nutzen, rechten vnd czugehorungen fur hundert vnd dryſzigk ſchok behemiſcher groſzen, doch daz die dinſte doruff beſtalt werden etc. Actum franckfurt, petri ad vincula, Anno etc. XIII°. (1. Auguſt 1413).

Fridrich belkow vnd ſin rechte Erben habent daz dorff belendorff, gelegen by Monchberg, mit allen gnaden, rechten, nutzen vnd czugehorungen, mit oberſten vnd niderſten gerichten. Auch hot min herre daſelbe allez verliehen Marthan, ſiner elichen huſzfrowen, czu einem rechten lyptgeding, doch ob ſie iren witweſtul verruckte, ſo ſolde ſie kein recht doran haben vnd diſe lyhung gantz vncrefftig vnd gein ir abeſin, vnd alſo iſt ir Inwyſer heinrich Strantz. Actum franckfurt, vigilia Annunciationis Marie, Anno etc. XIII°. (24. März 1413).

Hanns czetheler vnd ſin erben etc. haben in der bete czu dolgelin III½ ſtuck geldes alle Jare vff Martini. Actum ut ſupra.

Beteken pful czu franckfort hot vffgeben Mathiſen belkowen X huben czu Schonenfeld, die hube gibt ein halp ſchock vnd auch V huner vnd IIII groſzen jerlichs czinſes. Actum franckfurt, vincula petri, Anno etc. XIII°. (1. Auguſt 1413).

Ich beteke puel bekenne, dat ik mathis belkow hebbe verkowfft X hufen tu ſchonenfelt zu dinſte, des glofe ick minen gnedigen herre den borgrauen, ob dar dinſte vff legen, dat ik de dinſte vff ander myne guddere hebben wil, die ick von minen gnedigen herren hebde, Wert ſake, dat he des nicht derfaren konde, dat ik des dinſtes ledig were. Dorch diſſer bekentniſz hebe ick min Inſzigel laten drocken an deſen offen brieff.

Becz von Loſſow czu drenczk hot pawl groſzen, burger czu franckenfort, vnd ſine rechte erben verkawfft alles, daz er gehabt hot an dem dorffe czu Sahſindorff mit den oberſten vnd niderſten gerichten, mit den kirchleen vnd aller gerechtikeit, als er daz gehabt hot, nichts vſzgenomen, weren auch dinſte doruff, die ſol Betz loſſow vff andern ſinen gutern, die nicht dinſte haben, vermachen. Actum franckfort, quarta poſt vincula petri (2. Auguſt 1413).

Angnes, Richterin czu franckfort, hot czu liptgeding VI ſchok geldes in dem hubinſlage czu franckfort vnd IIII winſcheffel molephacht in der firden molen, gelegen vff der Clingen nehſt der molen gnant der bauimgart, czu eynem lyptgeding, des iſt Inwyſzer paul Quintin. Auch von beſundern gnaden, ginge die egnante Richterin von todes wegen abe vnd daz Angnes ir tochter ſie vberlepte, ſo ſold dieſelbe paht vnd daz vorgenante gelt komen an Angneſen, ir tochter, czu eynem lyptgedinge. Actum ut ſupra (2. Auguſt 1413).

Hans Beyer hat Margrethen, ſiner hawſzfrawen, vermacht vnd laſſen leyhen X ſchog geldes vff den dorffern Guſze vnd Platkow, doch alſo, wer, das er von todes wegen abeginge vnd Sy In vberlebte, So ſollen ſeine erben Ir X ſchog geldes vff andern gutern kawffen vnd vermachen, vnd die X ſchok czu Guſze vnd Platkow

ſollen denn widder vff ſine erben geuallen etc. Actum Berlin, feria ſecunda poſt natiuitatis Marie, Anno XIII°. (11. September 1413).

Laurencz wagenitz vnd Claws Eykſtede, Sweger, Receperunt in geſampter hant X hufen czu Eykſtede czu einem hofe gelegen, den heyne von Eykſtede vor gehabt hat. Actum Berlin, feria prima proxima ante Egidy, Anno XIII°. (31. Auguſt 1413).

Her hans vnd heinrich Grunberg, gebruder, mit ihren rechten lehenſerben Receperunt czu rechter geſammeter hant, als vngeſunderte bruder, doch on ſchade, daz her hanns egnanter vff ſinen geiſtlichen lehen wonen muſze, daz ſie geſundert coſte, rauch, wonung vnd brote, mit namen Rychenwalde mit XLII huben, mit dem kirchleen, der heyden vnd holtzern, kerſeboum daz gut mit LIIII huben, mit einer molen, mit den heyden vnd holtzern vnd VI ſchok geldes czu Groſzen lubichin (ſic) Rodochow mit LXIIII huben, mit den kirchlehen, mit einer mole, mit heyden, mit holtzern, als die alle in ihren grenitzen gelegen ſin, mit allen nutzen etc., als die ir vater ſeliger vff ſie geerbet vnd die, die in czu kawffen geben haben, beſeſſen haben. Auch von beſundern gnaden hot min herre konnen, Margreten vnd Dorotheen czu ir dryen leiben vnd leptagen verliehen daz gut Rychenwalde mit allen rechten etc., als daz die egnanten bruder Inn haben, Alſo ob dieſelben frawen die egnanten ire bruder vberlepten, daz ſie nich recht leibes erben lieſzen, ſo ſolden daz vff dieſelben frawen gefallen ſin, ire leptagen ze haben. Actum franckfort, vincula petri, Anno etc. XIII°. (1. Auguſt 1413).

Rudolff wilmſdorff hat vffgelaſſen Clawſen ſeinen bruder IX ſtucken vnd I virteyl in dem dorffe czu Wilmſdorff, das hat Claws entpfangen. Actum Berlin, in feſto exaltationis ſancte crucis, Anno XIII°. (14. September 1413).

Mein herre hat verliehen Ebel krummenſee vnd ſinen brudern vnd Ire rechten erben czu einer geſampten hand die nachgeſchriben guter, alſo wenn herman vorlant vnd ſein weip von todes wegen abegen, dy Sy czu Iren leyben haben, ſo ſollen Sy denne vff Sy geuallen, In dem dorffe czu Garczin XXII hufen mit allem rechten, eyne frye Schepperie, dar vz czu tryven, ob ſie des luſtet vnd behuffs iſt. Von den XXII hufen hat dame VI hufen, der gibt III ſchog groſzen dorvon. Item puleman IIII hufen, der gibt I winſpel rogken, I winſpel hauern, XV ſol. penninge, II hunre. Item czules II hufen, der gibt ½ winſpel rogken, ½ winſpel hauern, X ſol. penninge, II hunre. Item hans kruger IIII huuen, I winſpel rogken, I winſpel hauern, ½ ſchok groſzen, II hunre. Item hans ſchonhofen IIII hufen, I winſpel rogken, I winſpel hauern, XV ſol. penninge, II hunre. Item VI groſzen von einen koſſeten hofe. Item hat hans kruger einen koſſeten hoff, der gibt IIII groſzen, II hunre. Item der kruger gibt XV hunre. Item peter becker II huuen, ½ wiſpel rocken, ½ wiſpel hauern, X ſol. penninge, II hunre. Item der Schulte XX groſzen, Item I ſexag. von der ſee czu beſcheiden, wenn der ſee vermydet wirdt, ſo geburt douon IIII ſol. groſzen II groſzen vnd von den kleyntovern der dritte pfenning. Item XVIII ſcheffel rogken in der mole,

wenn dy beſeczet iſt. Item der dritteteyl in dem oberſten vnd niderſten an kirchlen vnd gerichte, holczen vnd in waſſere mit aller rechtickeyt, ſo es czu dem dorff gehort vnd geleget iſt.

Gericke von holtzendorff hot ſinen Wybe vermacht vnd leyhen laſzen In dem dorff Triſchouen velde czehenden halp ſchock behemiſcher groſſen mit allem rechte vnd in dem dorff czu frewdenberg Eylffthalff ſchock behemiſcher groſzen mit allen rechten vnd In dem redeſten, alſe it dar vallen mocht. Anno XIII°., Galli (16. October 1413).

Diedeke Plumenholtz Anno XIII in Bernow, quarta ante Symonis et Jude (25. October 1413).

Eo tempore, quo dominus aſſumpſit caſtrum Oderberg, conferebat hermanno ſchutten bona infraſcripta in villa lunow dry hofe, dy haben VI huben, Item ein koſſaten hoff mit allem rechte.

Mein here hat geliehen ex ſpeciali gracia Elbel koche VI winſchepel hartes korns, rogken vnd gerſten in dem dorffe czu Etzin, das Dithrich von Quitzow mit gewalt jnne gehabt vnd vormals von Conrad Kornybis ledig worden iſt. (Dies iſt nachher dahin corrigirt: mein herre hat geliehen Albrecht koche von beſundern gnaden einen hoff in dem dorffe czu Etzin mit einem halben gerichte vnd VII½ ſtucke geldes, das von Conrad kornybis ledig geſtorben iſt). Actum Berlin, feria tercia poſt Quaſimodogeniti, Anno etc. XIIII°. (17. April 1414).

Mein herre hat herr Niclawſen Rouen vnd ſiner muter eine firmatien gegeben vber lehen czu hekelwerk, dy Im herczog Swantibor von macht wegen marggraff Joſtes verliehen vnd marggraff Joſt mit ſinem brife auch beſtetiget hat, czu ir beyder leybe czu haben. Actum Nuwenſtat, dominica Reminiſcere, Anno XIII°. (19. März 1413).

Mertin von Calenberge Recepit Nyendorp mit allen rechten, vczgenomen den krug doſelbſt, der mynen herren gehoret, das er von werner von der Grobe kowfft hat, vnd ouch eine halbe thunne honiges in meines herren heyde vnd frye bernunge czu eynem fure in meins herren heide, vnſchedlich meinen herren vnd der Margreuen an Iren rechten. Actum Nuwenſtat, feria ſexta poſt Cantate, Anno XIIII° (11. Mai 1414).

Herman Schutte Recepit Sechs hufen vnd twey worde vp dem felde vnd in dem dorpe tu lunow mit allem rechte, als Tyle ſchutze ſin vater das gehabt hat. Actum Oderberg, feria III°. poſt Cantate, Anno XIII°. (23. Mai 1413 oder 8. Mai 1414).

Dithrich wogehals hat laſſen lihen czu liptgedinge nach ſinem tode, ob er ane lehenſerben abeginge, ſinen tochtern katherinen vnd margarethen V½ ſtucke geldes in dem dorffe czu nybede. Actum Nawen, feria tercia ante Johannis paptiſte, Anno etc. XIIII°. (19. Juni 1414).

Hennyng Bamme Recepit Sechczen hufen in dem dorffe doberytze, das

von ſinem vater vff In geerbet iſt, vnd iſt ſiner Muter leipgedinge. Actum Nawen, feria III^{a}. ante Johannis, Anno etc. XIIII°. (19. Juni 1414).

Hans vnd Gerke Trebbow, gebruder, Receperunt Ein wuſte dorff, Garz gnant, mit allen rechten vnd mit aller czugehorung, das Sy von Claws Ruken kowfft haben vnd das In derſelbe Claws verlaſſen hat. Actum Berlin, feria ſecunda poſt Margarethe, Anno etc. XIIII. (16. Juli 1414). Quilibet habet vnam litteram per ſe.

Anno XV°. ante Symonis et Jude preſentauit Bertram von Bredow cedulam videlicet: Dit is dy ſumme von vnſeme gude IX ſtucke geldes vnd II punt penningen vnd VIII ſchepel korns vnd den fleyſchtegenden vp III huben vnd in deme dorpe to Bredow hebbe wy dy ſulue Renthe vnd ok hebbe wy in dem dorpe to felfancz I½ ſtucke geldes vnd ok hebbe wy tu Echſtéde IIII huben (28. October 1415).

Heinrich Seeſz Recepit czu Wilkow dryvnddryſzig huben, das oberſt vnd niderſte, da ſint nit mer dann XVI huben beſatzt, ein koſſeten hoff gibt XX huner, der kurtze dyck halp, den dyech vff der ſprinckmolen gantz. Actum Berlin, Anno etc. XV°., Thome apoſtoli (21. Dezember 1415).

Paul groſz czu franckford Recepit Im vnd ſinen rechten erben Mannſgeſlehte den hoff czu Sahſzendorff mit einen Coſſetenhoff mit dem oberſten vnd niderſten gericht, mit ackern, weſen, holtz, Waſſzer, weide, mit allen fryheiten vnd czugehorungen. Actum franckenford, tertia ante Omnium ſanctorum, Anno etc. XV. Relator waldow. (29. October 1415.)

Peter Steen Recepit czwu huben mit oberſten vnd niderſten gerichten in dem dorff czu Roſtock vnd die halben ſcheffery daſelbeſt. Actum Berlin, Anno etc. XV., vigilia Natiuitatis (Marie?) (7. September 1415).

Paul Groſz czu ffranckfort Recepit das dorff Mancznow, das er von den karthuſen doſelbſt kaufft hot, mit allen rechten, nuczen vnd czugehorungen, als Sy das gehabt haben, nichts vſzgenomen, vnd nemlichen X ſchog geldes vnd ein thunne herings. Item den hoff, kam gnant, mit weſen, ackern, holczern vnd allen czugehorungen. Item in dem dorffe czu Roſtock X hufen vnd vff der wintmol doſelbſt I wiſpel rogken, vff dem kruge XXVII groſzen vnd vff einen koſſeten hofe XII groſzen vnd das halbe gerichte daſelbſt, oberſt vnd nidderſt, mit aller czugehorung. Actum Berlin, Anno domini M^{o}. CCCC^{o}. XVI°., Ipſo die beati Johanis Evangeliſte (27. Dezember 1415).

Derſelbe Paul groſſe hat Annen, ſiner elichen huſſrowen, vermacht vnd czu leipgedinge laſſen leihen das obgeſchrieben dorff Mancznow mit allen rechten, nuczen vnd czugehorungen, nichts vſzgenomen, vnd doſelbſt X ſchog geldes vnd ein thunn herings, als er das von den karthuſern kaufft hot, ire lebtage czu haben, als leibgedings recht iſt. Actum Anno et die ut ſupra.

Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo XVI°., Am fritage vor Epiphanie, czu furſtenwalde hot mein herre Otten von loſſow durch bete willen gegunnet vnd gevolwort dem probſte, Techand vnd Capittel doſelbſt Sechs ſchog geldes Jerlicher

Rente in dem dorffe Bygen vff einen widderkouff czu verkouffen, als ſy des einen brieff haben, vnſchedlich der herſchafft an irer gerechtikeit (3. Januar 1416).

Hans vnd Nickel Borſwitz Receperunt XIIII hufen czu Grunow, den drittenteil des dorffes, den drittenteil an den Seen, den drittenteil an dem holcze, gelegen eine halbe myle von droſſen, vnd gehort in das gerichte czu Sternberg, Item einen halben altar czu Berlin, der In irer vormundſchafft, als ſy ſagen, genomen iſt, als Sy bewiſung haben.

Paul vnd Michel Storkow, bruder, Receperunt in dem dorffe czu Roſtock X½ ſchog vnd IIII groſzen Jerlichs czinſes vnd obirſte vnd nyderſte gerichte uber das halbe dorff doſelbſt mit allen genieſſen, gerechtickeit vnd czugehorungen, als die Ir vater Jan Storkow gehabt hot. Actum Berlin, dominica ante Epiphanias domini, Anno etc. XVI°. (5. Januar 1416).

Gereke vnd Cune hünicken Receperunt in dem dorffe czu Satzkornn X hufen mit allem rechte vnd das Schultengerichte vnd in dem dorffe czu karczow XIII½ ſtucke mit oberſten vnd nyderſten gerichte uber das ſelbe gut. Actum Berlin, die Epiphanie domini, Anno etc. XVI°. (6. Januar 1416).

Tyle pariſz Recepit vif vnd driſſegeſtehalff ſtucke geldes vnd alle gerichte vnd gebiete in dem dorpe czu Schonenberge vnd IIII hufen czu Teltaw mit aller pflege, vnd czu Stegelicz Sybenczendehalfen ſchepel rogken vnd XVI½ ſchepel haueren vnd IX groſzen, czu wuſtermarke I½ ſtucke geldes. Actum Berlin, die Epiphanie, Anno etc. XVI°. (6. Januar 1416).

Nota. Mein herre hot verliehen von gnaden czu einem anfalle hanſen Saffte vnd ffridrich Aſcherſleuen, Muter halb gebrudern, geſampter hand czu hekelwerg in dem felde X hufen, die iczunt herr niclaus Roue, pfarrer czu Oderberg, vnd Margretha, ſin Muter, vff irer beider leibe czu leipgedingen haben, vnſchedlich der herſchafft an irer rechtickeit. Actum Berlin, am donerſtage nach Epiphanie domini (9. Januar 1416).

Item hat er Beneſchen, kuchenmeiſter, verliehen das gerichte czu Oderberg vnd Im Margraff Joſtes brieff, den er doruber hot, beſtetiget. Actum die, ut ſupra.

Ekart, Ott, Claus, bruder, die Bardeleuen, receperunt In dem dorff czu dem berghe XXXIII ſtuck geldes vnd das oberſte, hoppenrode XII ſtucke vnd das halue ouerſte, ein hoff czu valkenrede, IIII½ huff mit aller rechtikeit, In dem dorp IIII ſtuck mit aller rechtikeit, dat dorp tu borne mit aller rechtikeit, Ein hoff tu der Marwitz mit VI hufen mit aller rechtikeit, VIII ſtuck geldes In dem dorp tu Czelgow mit aller rechtikeit. Zedula preſentata per Tamlin. Berlin, quarta poſt Epiphanie, Anno etc. XVI°. (8. Januar 1416).

Hanns czynnitz, heinrich vnd Nytze geſampt Receperunt czu liczen XIIII huben vnd ein ſcheffery, czu Orueltſtorff XII huben vnd kergleen mit allen

rechten, czu leiſzen I ſchok groſzen vnd IIII groſzen von gericht, preſentauit idem, ut ſupra.

Item talen preſentauit idem cedulam: Ik hebbe verkofft hanſen lip einen hoff czu Margheid mit VI huuen, mit erue vnd mit lehen vnd vpp einen koſſetenhoue eyn halff ſchok hunre, ut ſupra.

Heinrich von der lype vnd ſin ſone Wernher, Heinrich vnd hans receperunt dry ſtuck geldes czu blanckenfeld, vyfe czu henreſtorp, twe ſtuck czu ſchonow, dry ſtuck, die wuſt ſin von den ten ſtucken, Iren fryen hoff czu Blanckenfeld mit teen hufen, den hoff czu ſchonaw mit ſeben huben vnd mit einer fryen fiſchery, actum ut ſupra.

Ott vnd Rudinger brytzk dry ſchok geldes czu Wedigendorp, ut ſupra Actum.

Bertram haſe vnd recht lehenſerben receperunt von ſundern gnaden vmb dinſte etc. ſolch guter, als Benedictus herman vnd Tyle, gnant von der hoſe, In dem vkerlant gehabt haben, die von verſaumung wegen, daz ſie der czu rechter czyt czu lehen nicht entpfangen, noch gefordt haben, vnd von verſchuldung wegen, in welcher maſzen die geſcheen iſt, mit recht an vns komen vnd verfallen ſin, waz von gnaden vnd rechtes wegen doran czuuerleihen iſt etc. Actum berlin, am Sontag nach Galli, Anno etc. XV°. (20. October 1415).

Ebel, hennyng vnd Ire bruder von krummenſee haben entpfangen dieſe nachgeſchrieben guter czu geſampter hant, vnſchedlich geſundert rauch vnd brot denſelben brudern et non vltra tangenda: Czum erſten Alden landiſberg mit allen rechten vnd aller czubehorung, Crummenſee mit allen rechten, Czu Wernow IX winſpel pacht habern, Czu Beygerſtorff V mark ſilbers in der Orbete vnd IIII hufen, die hufe ein mandel groſzen, Sydow halb mit allen rechten vnd czugehorung, Czu Schonenvelde XV hufen vnd vff Claws berebom hoff XVIII groſzen, vff paul guldenneſt hoff XV groſzen, vff des Schulten hoff XVIII groſzen, Czu wilmerſtorp I winſpel rogken, Czu Bornekin III winſpel gerſten, vff dem hoffe czu der lome I winſpel rogken vnd I winſpel gerſten, Czu Sefelde einen hoff vnd VIII hufen vnd vff dryen hufen vff iglicher VI ſcheffel rogken, VI ſcheffel habern vnd eine hufe, dy gibt ouch VI ſcheffel rogken, Czu wendeſchen buk einen hoff mit IIII hufen mit allen rechten vnd doſelbſt II½ winſpel vnd VII ſcheffel rogken vnd I winſpel vnd VI ſcheffel gerſten, II winſpel vnd VIII ſcheffel habern vnd XIII groſzen, Czu Bukholt by dem Berlin vff IIII hufen I winſpel vnd VIII ſcheffel rogken, XX ſcheffel habern, ½ ſchog vnd III groſzen, Roſendal mit allem rechte, da hot hekelwerg X ſtucke geldes von In czu lehen vnd XV hufen alterguts. Item das halbe dorffe czu Schonenflite mit allem rechte. Item das halbe dorff lichtenrode vff dem Teltow mit allem rechte vnd die ander helffte, als ſy ſagen, iſt ire anwaringe. Item Ein wuſte dorff, helwerſtorff gnant, mit allen rechten. Czu kauwelſtorp dry hueners houe und die koſten houe mit allem rechte, Czu Bukholt by landeſperg

II winſpel vnd VII ſcheffel rogken, II winſpel IIIa [illegible]affel gerſten vnd II winſpel IIII ſcheffel habern, Item I ſchog vnd XX groſzen, Czu We[illegible]dal das oberſte gerichte, bete vnd dinſt vnd XVIII hufen, dy beſaczt ſint, die andern [illegible]ſte. Czu Byſch-dorff die halbe bete, hagenſtein mit allem rechte, da haben dy Tpk[illegible] Taſtorp mit allen rechten, Schonenfelde in dem lande czu lubus gut. Item allen rechten, Item das dritteteil an Garczin, herman vorlandes angefelle vff mit Monke eygen czu Czynnendorp vnd czu Refelde den dinſt vnd vleſchbede.

Paul Murring von dinſt vnd ſundern gnaden iſt verliehen vnd ſinen rechten lehenſerbén die guter nachgeſchrieben, die von todes wegen Benedictus ſchutzen an min herren komen vnd verfallen ſin, das halb dorff ſchonfeld by Belitz mit allem recht vnd gerichte, als daz der vorgnante Benedictus gehabt hot, In denſelben dorff Nun ſcheffel rocken, czwelff Mandel rockengarben, Nun ſcheffel gerſten, Ahtzehen ſcheffel habern, funffzig groſzen, XLVIII den. Muntzpfenning, der richter daſelbſt gibt XV groſzen, dritthalben ſcheffel rogken, II½ ſcheffel gerſten vnd funff ſcheffel habern, czu Wildenbruch XX ſcheffel rogken, In der Molen czu belitz Nundehalben vnd dryſzig ſcheffel rocken, czu Belitz von einer hufen Siben ſcheffel roken, dry ſcheffel gerſten, funffhalben ſcheffel habern vnd vier groſzen czu czinſe, czu Czuchewitz ein winſpel vnd funff ſcheffel roken, ein winſpel habern, XXVIIII groſzen czu czinſe vnd vier hufen vnd dry hufen czu fridrichſdorff, Michendorff vnd lange wiſche gelegen, dy der obgnante pawl von herman Bardeleuen kaufft vnd derſelbe herman vor minen herren verlaſzen hot, waz man nu von gnaden vnd rechts wege doran verleyhen ſol in forma. Actum Berlin, dominica poſt Epiphanie, Anno etc. XVI°. (12. Januar 1416).

Hene, ott vnd a. hene, gnant von Priſig, Receperunt daz dorff Briſſig mit allen gnaden vnd mit allen rechten, ſo als das in ſinen vier Reynen gelegen iſt, czu Bulkow einén fryen hoff mit czehendhalben huben mit allen gnaden vnd mit allen rechten vnd auch daz mügben bruch, daz drittenteil mit aller gnaden vnd mit allem recht, daz halbe dorff czu lichterueld mit allen gnaden vnd mit allen rechten, daz halbe dorff czu Oſtorff, daz do wuſte lyt, mit allen gnaden vnd mit allen rechten, czwu huben czu Tieffenſey in dem wuſten dorff mit allen gnaden mit allem rechte, czu Schonenfelde czur bete III mandel groſzen mit allen gnaden vnd mit allen rechten, czu Grunendal VII hufen mit allen gerechtikeiten, mit allem recht vnd czwen koſſeten hofe daſelbeſt vnd VIII ſtuck geldes czu Wernitz in dem dorff mit aller gnaden, gerechtikeit vnd mit allen rechten, vier ſtucken geldes czu Wuſtermarck mit allen gnaden etc., czu Wendiſchen Wolterſtorp daz dorff mit hufen vnd mit geholtz, mit czinſen vnd mit baht, mit allen gnaden an daz oberſt vnd an den dinſt, daz dorff czu Seberg mit allen rechten, on das die Junckfrawen haben czu Spandow. Actum Berlin, quarta poſt Octauam Epiphanie, Anno XVI°. (15. Januar 1416).

Frantz, Ott vnd fritz von Alim, vettern, Receperunt czu Ringhenwolde XVI hufen mit allem recht, die huben ein Brandenburgiſchen pfunt, Poraſte daz wuſt

dorp mit allem recht, czu L[illegible]eck XXVIII huben, czu krechgelendorp III hufen vnd ein hoff mit alle[illegible]. Actum ut ſupra, quarta ante fabiani et ſebaſtiani (15. Januar 1416). [illegible]ch Strantz Recepit vnd ob er nicht ewere, Conz vnd Hanns, ſine [illegible]eceperunt czu geſampter hant czu Syberſtorff den hoff mit czehen huben vnd czehen ſchok geldes, czu Peterſdorff einen hoff mit czehen huben vnd waz ſie haben im lande Lubus vnd ſundert rauch vnd brot ſol in nicht ſchaden. Actum Berlin, quarta ante fabiani et Sebaſtiani, Anno etc. XVI°. (15. Januar 1416).

Mein herre hot von gnaden verlihen hern Balthazaren von Slywen die bete czu Markſdorff, die von todes wegen Albrecht Richter, Burger czu frankford, ledig vnd veruallen iſt. Actum Tangermunde, feria IV^a. ante purificationis, Anno XVI (29. Januar 1416).

Dit is dat gut, dat lowenberges veddern hebben von dem wolgeboren forſten vnd herren, Ern fredrich, Marggrauen to Brandenborch, To der hogen vynow VI ſchog geldes vnd I ſold groſzen vnd IIII ſtucke geldes. Cedula.

Gabriel von dem bercholcze hat empfangen funfczehen hufen czu balko mit allem rechten vnd ſechs cozſeten houe vnd das kirchlehen halb vnd oberſten vnd nederſte gerichte halb vnd oberſte gerichte ober den Molner vnd heyde vnd welde halb vnd die wiſen halb vnd eyn eimmer honichczins. Actum Spandow, in die Sante Mathie, Anno domini M°. CCCC°. XVI°. (25. Februar 1416).

Tyle herſperg hot enpfangen VIII½ hufe in dem dorffe czu Blanckenfeld mit aller rechtikayt, die er kowfft hot von Benedictus hoppenrode, als er die vor gehabt vnd beſeſſen hot. Actum Rathenow, ſabbato ante fabiani et ſebaſtiani martirum, Anno domini M°. CCCC°. XVI°. (18. Januar 1416).

Mein herre hot verliehen frenczel wannenmecker vnd ſinen lehenſerben VIII frye hufen in dem dorffe czu Bogo mit allen rechten vnd czubehorungen, Als ſy Steffan Bogſtro vnd ſin vater gehabt vnd beſeſſen haben, von demſelben Steffan er ſy kawfft vnd Steffan die recht vnd redlich verlaſſen hat. Actum Poſtamp, feria quinta poſt Mathie apoſtoli, Anno domini M°. CCCC°. XVI°. (27. Februar 1416).

Preſentata eſt hec cedula per Epiſcopum Brandeburgenſem: Wittlyken do ik iwer forſtliken gnaden alzo vmme dat gut, dat gy my dar gelegen heben thu kaberge by ſuanenbeke etc. etc. vnd II morgen landes, dy dy bure vndir ſik gehat hebben vnd dar willen ſy my infal dun. Nun bitte ik iwer forſtliken gnade, als ik by iw geweſt bin, dat gi my dorby wolden vnholden vnd wolden dat voregenannde land latten ſetten in iwer regiſtratur. Actum Spandow, feria quarta poſt Mathie, Anno etc. M°. CCCC°. XVI°. (26. Februar 1416).

Sigmund knoblauch Recepit poſſin mit allen rechten, oberſten vnd ſydeſten gerichte vnd den dinſt vnd nemlich LXXXIII ſtucke geldes in demſelben dorffe, als der ſin vater fricze knoblok ſeliger ein teil vff In geerbet hot vnd er ein teyl ſint ſines vaters tode gekoufft hot. Czum erſten hot er kaufft von Gerken becker, burger

czu Brandenburg, XIIII ſtucke, von Mathieſen vn[illegible]etern holczten czu Brandenburg XV ſtucke, von Claws Bardeleuen XVI ſtucke, von [illegible]alden herman Bardeleuen IIII ſtucke, von Claws cyntnow IIII ſtucke, von wa[illegible] hern Ortwins ſeliger vettern, IIII hufners hofe vnd IIII koſſeten hofen, das oberſte[illegible]ſt doruber, czu luczaw eine wuſte dorfſtede mit holczen, wiſen vnd allen rechten vnd rungen etc. vnſchedlichen, habet litteram. Datum Berlin, Sexta ante Inuocauit, Anno XVI°. (6. März 1416).

Margarethen ſiner elichen huſfrawen hot mein herre beſtetigt dy lihunge ires leipgedinges, das Ir Marggraue Joſt verlihen, vnd Ir hennyngen von Stechow czu einen Inwyſzer geben hot vnd Ir das ouch gelihen In dem dorffe czu poſſin vff dreyen hofen XV ſtucke geldes, der nu eynen beſiczet Tyle berenwalde vnd gibt II½ winſpel vnd III ſcheffel rogken, I½ winſpel vnd III ſcheffel gerſten vnd I punt pfennynge, den andern hoff hans Sommerfelt vnd gibt III winſpel rogken vnd I½ winſpel gerſten, den dritten hoff Gunczke vnd gibt III winſpel rogken vnd I½ winſpel gerſten. Actum loco, die ut ſupra.

Cune von Segeſer Recepit fur ſich vnd ſine lehenſerben das Stetichen Buckow vnd die dorffer oberſtorp, Monkehofen, dameſdorp, Syferſdorp, den hoff czu klobek vnd den hoff czu Slawtin mit allen rechten, nuczen vnd czugehorungen, mit Molen, holczen, Seen, waſſern, flieſſen, ackern, wezen, obirſte vnd ſydeſten gerichte vnd dy kirchlehen vnd mit allen ſolchen gerechtickeiten, als die poppe von holczendorff vnd ſine Sone gehabt vnd beſeſſen haben vnd Cune von Albrecht von holczendorff Ritter gekaufft vnd derſelbe Albrecht recht vnd redlich verlaſſen hot. Actum Berlin, feria ſecunda poſt Inuocauit, Anno etc. XVI. (9. März 1416). Teſtes habent litteram ſuam.

Item Als der von Biberſtein, her hans der Junge hot Annen, Cunen huſfrowen, von mins herren wegen czu einem leipgedinge verlihen alle ſolche nucze vnd rente, als er hot in dem Stetichen czu Bukow vnd in den veltmarken darczu gehorend vnd die pachte vff der Mole doſelbſt vnd in dem dorffe czu dameſdorp IIII ſchog geldes vff den gereideſten gutern, ſolche leyhunge hot mein herre beſtetiget vnd Ir die guter ouch gelihen, czu haben als leipgedings recht iſt. Actum die loco. Anno ut ſupra. Teſtes habent litteram ſuam.

Mein herre hot verlihen heincz Geſzer, heinrich, Mathieſen vnd peczen Belkowen vnd iren lehenſerben czu einer geſampten hand die heyde, geheiſſen der Gere, Jenehalben Draſſen gelegen, als geſampter hand recht iſt, vnſchedlich etc. Actum Berlin, die Gregorii, Anno etc. XVI°. (12. März 1416).

Mein herre hot verliehen hanſen Cawl, burger czu landiſperg, heinrichen ſinem ſone vnd Peter Meidburg, burger czu fredeberg, vnd iren rechten lehenſerben von beſundern gnaden czu einer geſampten hand, als geſampter hand recht iſt, III ſchog vnd XX groſzen behemiſcher in dem Czolle czu frankenforde, dy ſy von Paul Quentin koufft haben, der ſy recht vnd redelich vor meinen herren

verlaſſen hot. Actum f[illegible]orde, Am dinſtage nach Georgy, Anno etc. XVI°. (28. April 1416).

Pe[illegible], wonhafftig czu drenczk, hot verkaufft petern frawendorff [illegible] X hufen in dem dorffe czu drenczk vff einen rechten widderkauff, [illegible]em herre ſinen willen vnd gunſt hot gegeben vnd dieſelben X hufen in des widderkauffs wiſe dem gnanten petern frowendorff vnd ſinen rechten lehenſerben verliehen, vnſchedelich etc. Actum frankenforde, Am dinſtage nach Georgy, Anno etc. XVI. (28. April 1416).

Her Johans vnd heinrich von Grunenberg haben einen Nuwen brieff, das In min herre alle ire lehen czu geſampter hand verliehen hot nach des erſten briefes lute, vſzgenomen groſſen lubichin mit ſechs (ſic) geldes, als dy ſelben lehen hyuor in dem Achtem blatte beſchriben ſten. Actum frankenforde, Ipſo die beati Georgy, Anno etc. XVI°. (23. April 1416).

Heinrich vnd Bertram Slepeken receperunt In dem dorffe gandenicz de bede ober XVI huuen, I wiſpel rogken on I ſcheffel, I wiſpel gerſten on I ſcheffel, II wiſpel hauern on II ſcheffel, An pfennyngen VII Brandenburgſcher pfunt on II ſ. Item XXIV ſ. von II huuen to bede, kalk tobrekende vp der veltmark, Richte auerſte vnd ſydeſte, wagendinſt vnd Schultenlehen, Item X huuen in dem ſuluen dorpe mit aller notte, mit aller rechtickeit czu dorpe vnd in velde. Actum Berlin (Epiſcopus preſentauit).

Cunke vnd Eghert wulffe, vettern, receperunt czu geſampter hant vnd Egherd bruder, Curt vnd ſine kinder In dem dorpe tu Bandelow dat meſte, Item dat dorp ſelſow mit allen rechten, Item den hoff to taſchenberghe mit ſiner rechtickeit, Item dat halff wuſte dorp to Rakaw mit allen rechten. Item dat verndel in dem wuſten dorpe tu dem dolczen, vnd dy halue Molenſtede mit allen rechten, vnd wes ſy gudes verſettet hebben, das ſy dy loſunge in der lyunge mede behalden.

Albrecht von alden vlite mit ſinen Sonen her Eghert vnd hennyng receperunt dat dorp tu welſkendorp mit allem rechte, Item in dem dorpe tu nechelin XVI ſtucke geld.

Dit is dat gut tu Nechlin, dor Cunke wulff myns heren gnade vme gebeden hed, dat Criſtian von Ekſtede vnderwunden hed vnd beſeten hed ſunder lyunge der heren want an deſſe tyd, vnd dat gut mach ſich drepen vpp dritten oder XIV ſchog geld mit ſodan rechtickeit, als he et tu berlin vor gehot hed.

Her Syfrid von Buck, probſt zu prempflaw, Bernd, Syuert, hans, Richbrecht, Syuert, poppe vnd laurentz, alle von Buk, haben entpfangen walmow mit allen rechten, In dem dorffe zu Negelin X mark geld vinkenougen muncze, doran mein here irer iczlichen gelihen hat, dorczu er recht hat, vnſchedlich der herſchaft etc. Actum Berlin, feria ſecunda poſt Epiphanias, Anno etc. XVI°. (13. Januar 1416).

Tydeke vnd wedeghe von Swanebeke receperunt czu Schonenfelde

IX hufen mit allem rechte, Czu Stoltenborch II, Czu der Araſe vire, Actum die ut ſupra in Berlin.

Preſentata eſt talis zedula. Wy von Stegliczen ſollen hebben etc. Wreydewold vnd temmen, ſtiglicz vnd thu den vlithe, Jackenſtorp, kryuekaw, hagenwold, lywenweld vnd vire Jacht vp der werblingheyd vnd ok duwey (ſic) koler vnd ok duwey (ſic) wagen vp derſelben werblynſchen heyd vnd water vnd holt, alſo ſy (ſic) vnſe wader (ſic) vns geerwet heft, Ok thu berckow twey vnd viftig pfunt brandenburgſche pfenninge, Ok thu kleptow dat halue dorp met dem kerkleyen vnd dat ouerſte gericht. Cu nyeden XII huwen vnd den Cruchoff von IX huwen thu grymme, ok XIV wiſpel kornes zu luckaw, Berlin, quinta poſt Epiphan. Anno etc. XVI°. (9. Januar 1416).

Kunike. Colleyn thu leyne hebt XIII huwen tu kaytſceyde vnd XIII tynſword darthu, ut ſupra.

Cunike Berlin In dem thu Nethelin, dar hy recht tu hett, ut ſupra.

Benedictus von der hulle, herman vnd Erick, tu klockaw ſeuentig mark geld vnd dat ſchultenrecht, das von In zu leen get, vnd dat kerckleen halff, zu grymen twentig huwen mit allen rechten vnd dat halff kerkleen, Tu ſckerrentyen aht huwen mit alle recht vnd dat virdedel an dem kerckleen, zu keſſelow VIII huwen mit allem recht, tu tornow dre huwen mit allem recht, ut ſupra.

Mentz von Ellingk vnd ſin bruder mit ener ſamenden hant zu klokaw VIII huwen vnd vier tynſworde vnd IV huwen zu damerow, vnd IV tynſwarde dar tu, ut ſupra.

Ott, fricz vnd Arnd diricken ſind mit iren erben geſampt Irer guter: ſunder rauch vnd brot, deylung nach lyhung ſol in nicht ſchaden. Actum Spandow, quinta ante fabiani et ſebaſtiani, Anno etc. XVI°. (16. Januar 1416). Sie haben des von Marggraf Sigmund brieff.

Item hans luckaw hat von meinen herren czu lehen enpfangen Groſzen lobichen vnd Clein lobichin die dorffere, by franckenfurd In vnſen land Sternnberg gelegen, mit vier waſſern vnd allen iren czubehorungen, von Beticken pfulen verfallen vnd ledig worden ſin. Actum franckfurd, an ſant Johans tag czu Weyhennacht, Anno domini etc. viceſimo (27. December 1419).

Item hans von Sawnſzheim hat czu lehen enpfangen den Anfal an den lehen, als wir vnſzerm lieben getruwen hanſen luckaw nechſt furverfalne lehen verlihen haben, mit namen die dorffere Groſze vnd wenig lubichin mit vier waſſern vnd allen andern Ire czubehorungen, als vns das von Beticken pfulen verfallen vnd ledig worden iſt etc. vnd das der egenanten Beticken beſeſſen vnd Innegehabt hatt, Alſo wer, das der vorgenante Hans Sachſz on leipliche lehenſerben verſchiede vnd abgienge ee dann der vorgenante hans von Sawnſheim, das dann derſelb hans den anfal haben vnd dieſelben lehen vff In geuallen ſin vnd im werden vnd bliben ſollen ongeuerlichen, vnd wir leihen Im denſelben anfal, was wir im von gnaden vnd von

rechts wegen doran verleihen ſollen etc. Actum czu preſzlaw, an ſant vincenten tag, Anno domini etc. viceſimo (22. Januar 1420).

Item Mathias Belkow hat von meinen herren enpfangen czu lehen den halhalben czolle czu Retze, den er von heintzen Jeſer, ſeinen Schwager, kaufft hatt vmmb III^{c}. ſchog groſzen vff ain widerkauff, wann heintz Jeſer den vmmb die obgenant Summ wider von Im kauffen will, ſol er Im ſtat tun. Actum Berlin, am Samſtag nach Oſtern, Anno domini etc. viceſimo (13. April 1420).

Item Mertein winſz hat czu lehen enpfangen die halben bete in dem dorff czu heinrichſdorff, die er von Mathias Belkow kaufft, doch ſol Mathias Belkow vnd ſein erben widerkauff han. Actum Berlin, Sabato ante Quaſimodogeniti, Anno domini etc. viceſimo (13. April 1420).

Item Thoma Sonnenberg hat czu lehen enpfangen den teil, als er gekaufft hatt vmmb Mathias Belkaw daſelbſt an den gehege by frankenford, als vil als des derſelbe Mathias Belkaw gehabt hatt. Actum franckenford, In die Stephani, Anno domini etc. viceſimo (26. December 1419).

Item mein herre hatt verlihen Margreten, Allexius Rackowin czu leipgeding das hernachgeſchriben lehen, Item den weinberg vnd die halbe preſſe czu czetzenaw gelegen by dem winberg, als in allexius Rackow gehabt hat, mit miſtſtetten vnd mit czuſart, an welgin enden das es ir not iſt. Actum franckford, circa natiuitatis criſti, Anno domini etc. XX°. (26. December 1419).

Item Meiſter Wulkaw iſt verweiſt vff L ſchogk vff den czoll czu Recze von heinczen Jeſar mit meins herrn erlauben vnd gunnen, alle Jar vffczuheben X ſchogk, ſo lange bis er der obgenanten Summe beczalt wirdet. Actum Berlin, feria II^{a}. vigilia Johannis Baptiſte, Anno etc. XXI°. (24. Juni 1421).

Item Gherde ludericz hat czu lehen empfangen diſe nachgeſchriben gudder, Mit namen das dorffe vnd den hoff groſse walſleue mitſampt dem kirchlehen vnd mit allen ſeinen czugehorungen, auſsgenomen was das goczhuſe doſelbſt in dem obgenannten dorff hatt; Item den hoff czu der huue, Item czway ſtuck gelcz in dem dorff czu Rorbeck, Item den drittel an dem dorff lutken walſleuen, darInn er hat vier ſtuck geldes, XIX ſcheffel habern, VIII huner vnd I ſtuck gelts, Item czu groſsen Swechten in nachtigals hofe VI ſcheffel, Item in hans wentmarcks hoff XVI ſcheffel, Item in hans Ebels hofe I wiſpel vnd in hayne bleſſowen hoff VI ſcheffel, alles waicze vnd gerſte, Item czu Steenfeld III ſtuck geldes vnd I firtail, Item zu dolin I ſtuck geldes vnd X ſchillinge, Item czu huſlitte I½ wiſpel waiczes vnd III ſtuck geldes, Item zu Erkſleue ein ſtuck geldes, Item czu Milterde ½ virtail geldes, Item zu Groppleue I ſtuck vnd I virtail geldes, Item czu Norſtede I ſtuck geldes, Item czu volkuelde V virdail gelds, Item czu Gorcz In heyne Birckholcz hofe V virtail gelds, Item czu Oſterborg I wiſpel kornes. Actum Tangermunde, am dinſtag nach ſant Jorgen tag, Anno etc. XX°. (30. April 1420).

Item Ortel von Cemen Recepit den hoffe czu Satzkornn Im hauelland

mit aller czugehorenden, den vor czyten Joſtken predole Inne gehabt vnd von dem an vns komen iſt vnd allen ſeinen lehenſerben. Actum Tangermunde, feria tercia poſt georij, Anno etc. XX°. (30. April 1420).

Item Gerhard vnd petter kochſtede von Boſzwalk haben czu lehen empfangen V huben im dorff kaſelaw, die III huben czu dem hoffe, doruff ſiczt lange Gyſe, vnd II czu der were by langen Gyſe. Actum Tangermunde, am dinſtag vor georij, Anno etc. XX°. (16. April 1420).

Item hans, [redacted] Conrad, gebruder, genant die Gripper, Receperunt zwen winſpel habern in dem dorff czu langen ſalczwedel, der ain wiſpel ligt vff kunmorders hofe vnd huben vnd der ander winſpel habern vff hanſen groppeleuen hofe vnd huben, die vor czyten, als wir vor plawen gelegen ſin, Nemlich am dinſtag nach oculi in der vaſten, do man czalte Anno etc. XIIII°. (13. März 1414), vnſer lieben getrewer Sander vnd heinrich haſenpalk mit guten willen vor vns verlaſſen vnd vffgeſagt haben. Actum et datum Rathenow, feria ſabbati ante feſtum viti, Anno etc. XXI°. (14. Juni 1421).

Item hans, Gercke, Nicolas, Trebaw genant, gebrudere, Receperunt czu einer geſampten hant das dorff garcz mit dem kirchlehen, hochſten vnd ſydeſten gerichte In dorff vnd in velde vnd mit den Straſzengerichte daſelbſt vnd allen eren, nuczen, rechtickeiten vnd czubehorungen, wy die benant ſin, nichts vſzgenomen, als das claus Ruck, burger czu Brandenburg, vormals gehabt vnd hanſen vnd Gerken Trebaw, obgenante, verkaufft vnd vor vns verlaſſen hot. Item ½ were in dem Streng czu lunaw, das nu paul Brandenburg, burger czu Brandenburg, vff einen widerkauff derſelben Trebawen vor allermeniglich anczubieten vnd czu geſtatten Inn hot, das alles von vns vnd der Marggraueſchafft czu lehen ruret. Wir verleihen In die obgeſchrieben guter etc., doch vnſchedlich vns, vnſzern erben vnd nachkomen Marggrauen vnd nemlichen Alheiden, Gerken Trebaw obgenante elichen huſzfrawen, an iren lipgeding, als funff ſtucke gelds, die wir Ir dor Inne verlihen haben. Datum Rathenow, fer. ſexta ante viti, Anno etc. XXI°. (13. Juni 1421).

Item heinrich franck, burger czu Stendal, Recepit prouentus czu Schynen In heyne ſtorbecken hofe ½ winſpel gerſten, X hun, ½ ſchock eyer, Item hans Schrotter IX ſcheffel roggen vnd gerſten, Item claus hermens II ſcheffel, Item wilke peters XXVII ſcheffel gerſten, Item Gericke Geredes IX ſchilling vnd II ſcheffel gerſten, Item klingkaw ½ ſcheffel gerſten, Item heyne kleynaw ½ winſpel, Item heyne Rochaw IIII ſcheffel, Item Treus Roloues I½ ſchilling, Item puleman ½ ſcheffel, Item mertein Ebels III ſchilling, Item hans cleynaw II½ ſchilling, Item Tramme I½ ſcheffel gerſten, Item latekote III virtail, Item Schulte III ſchilling vnd I hune, Item Czechelman X ſchilling, ½ ſcheffel gerſten, Item Tyle hermes XII ſolidos, henning Bartolds X hune vnd ½ ſchock eyer, Item Ott von Borſtal II½ ſchilling von einer geren vor dem walde, Item II ſtuck geldes In dem dorff czu ſchynen, die die burger czu Stendal, Gore genant, furder von mir haben czu lehen. Item in dem dorff czu

elkaw Arnt lyntſtedē ½ wiſpel roggen vnd gerſten; I[illegible]m czu Neyendorp hans buit XVI ſcheffel habern minder I virtail, Item Arnt lyntſ[illegible]e VIII ſcheffel habern vnd [illegible] virtail; Item czu Schadeſtete claus ſchulte I wiſpel [illegible] roggen. Item czu Biſzmarck hoppe bruner XVIII ſcheffel roggen, It[illegible]ha[illegible] birckaw XVIII ſcheffel roggen, Item Seger kerſteuale II huner, I ſchilling den., Item henning meus I ſchilling den., Item Claus volkuelde I hun vnd I ſchilling, Item wernherus dequed II huner vud I ſchilling den.; Item czu dernewicz ½ ſtuck gelts, das iſt wuſte; Item czu klingaw ½ ſtuck gelts, das iſt wuſte; Item dalym [illegible]ck geldes; Item czu dorſted ½ ſtucke geldes; Item czu Erckſleue petter ſchult VII½ ſcheffel, Item Bege IIII ſcheffel, Item hans bandelo II ſcheffel, Item henning ſund IIII ſcheffel, Item heyne Inſel VI ſcheffel, Item peter meſenberge VI ſcheffel, Item meus kruger VI ſcheffel, Item Claus mes III½ ſcheffel, Item claus Elyas II ſcheffel, Item Arnt Sedaw III½ ſcheffel, Item dydeke Berndes I ſcheffel; Item czu Swarthouge II hofe, das hogeſt vnd ſydeſt gerichte vnd II huner, die koppe bucke hot; Item den ſchulten czu porcze fry mit allen rechte. Datum feria quarta poſt viti, Anno etc. XXI°. (18. Juni 1421).

Item lorencz von Quiczaw hat ſeiner elichen huſzfrawen, Rixe genant, czu lipgeding vermacht das halb dorff czu lutke Werczin mit allen eren nutzen vnd gerechtickeiten vnd IIII huben in dem dorff czu Egerſdorff, by Brieſzwalk gelegen, mit allen czubehorungen, mit ſampte dér bete vnd dinſte vber daſſelbe dorff, das ſie alles czu Iren lipgeding haben ſol, als lipgedings recht iſt, als das lorencz von Quitzaw williclich vor vns verlaſſen vnd vffgeſagt hat, des haben wir ir czu Inweiſer gegeben Albrecht von konigſmark. Datum havelberg, feria tertia nach Bonifacij, Anno etc. XXI°. (10. Juni 1421).

Item In dem dorpe tu Rybbecke het Tile von Rybbecke vor vnſzer herren gnaden des Marggrauen Segemunde von knobelock vorlaten einen hofe mit ener huue, dar nu vppe wonet hanns Schartaw, met hogeſte vnd ſydeſte, dar dy man af geuet alle Jar dryttein ſchepel rogghen, drytteyn ſchepel gerſten, twe ſchepel haueren, eynen ſchepel erweten vnd ein half ſchogk hunre vnd negenteyn ſchilling pfennyng.

Fricz goltbecke in Buſſchaw habuit duos manſos in Bagaw, quos habuit a domino ffriderico Marchione in pfeudum et uendidit eoſdem hinreke et hanns Buſſchow fratribus.

Item mein herr Marggraue hat peter freyburg, Jackenſtricker, von beſunder gnaden alle Jare Jerlichen vnd yczlichs Jars beſunder ein halben wiſpel roggen vff der Mulen czu groſzen Swechten verliehen vnd begnadet. Actum Nurmberg, feria ſexta ante Egidy, Anno XXII°. (28. Auguſt 1422).

Heyn Schartaw, burger czu Oſterburg, hat empfangen ein halben wiſpel roggen vber ein halbe ſtathuben czu Oſterburg, die nu treibt Jerickaw Spiegel, die er gekaufft hat von Ebel Balderſtetten, burger czu Sehuſzen, vnd von heyn Stutten, burger czu Oſterburg. Actum Tangermunde, feria ſexta ante Carniſprium, Anno XXIII°. (29. Januar 1423).

Item Caus Balderſtetten, burger czu Sehuſen, hot empfangen ein halben wiſpel roggen vber ein halbe Stathuben, die nu tribt lorentz kruger, die er gekaufft hot von Ebel Balderſteten, burger czu Sehuſen, vnd von heyne Schulten, burger czu Oſterburg. Actum Tangermunde ut ſupra.

Hans, Conrad vnd Ott Gripper, gebruder, Burger czu Tangermund, haben empfangen czu geſampter hand ein halben wiſpel gerſten vff einer boberenczken huben, die hofe ſwartzkopff treibt, Item ein halben wiſpel roggen vff einer ſtathuben, die hans Mangſdorff treibet, Item IX ſcheffel rocken, VIII ſcheffel gerſten eins virtails minder vff einer boberentzken huben, die Ebel duſtaw treibt, Item IX ſcheffel roggen, VI ſcheffel gerſten vff einer boberentzken huben, die Gericke Guſo tribt, die ſie von hanſen Schulten, burger czu Stendal, gekaufft haben. Actum Rathnaw, feria quarta poſt petri et pauli Apoſtolorum, Anno domini etc. XXIIIº. (30. Juni 1423).

Claws vnd Claws, vettern, geheiſſen die falkenhagen, haben czu geſampter hand empfangen In dem dorff czu verbis III ſtuck geldes vff dem hoff, den ſie von hanſen wilmerſdorff gekaufft haben vnd er In die lediglichen verlaſſen vnd vffgegeben hat. Actum Berlin, feria quarta poſt feſtum Margarete virginis, Anno XXIII. et habent literam. R. hans von Quitzaw ex iuſſu domini Marchionis (15. Juli 1423).

Chun, Albrecht, hanns, Tile, hermann, fridrich vnd Lorentzen von Thumen, gebruder, haben czu geſampter hand empfangen das dorff czu Brachewitz mit ackern, holtzen, wiſzwachſe, weyden, waſſern, oberſt vnd nyderſt gericht vnd mit allen andern ſeinen czugehorungen. Actum czur Truwenbriechſzen, In vigilia Aſſumptionis, Anno domini etc. viceſimo tertio (14. Auguſt 1423).

Walthaſar Czynnendorff hat empfangen In dem dorff czu doberchow ein frigen hoff mit XII frigen huben, Item das virdentail des dorfs, dry Coſzeten, ein frige ſchefferey, Item Oberſt vnd nyderſt gerichte vnd mit aller czubehorung, als das der genante Walthaſar Czynnendorff von vnſerm lieben getruwen hanſen Sterueleken vmmb VII ſchock gekauft hat. Actum Berlin, feria quinta ante Judica, Anno domini etc. XXIIIIº. (6. April 1424).

Claus von krugen hat ſeiner huffrawen Margreten czu Irem leibe vermacht In dem dorff czu Tuntzen drey wiſpel kornns, XLII huner, VI ſcheffel habern vnd XVIII ſchilling pfenninge, Item in dem dorff czu Wartzynn drew marck lubiſch pfenning vnd ½ wiſpel roggens, des haben wir Ir czu einem Inweiſer gegeben Arnd fuge. Actum in die annunciationis marie, Anno domini etc. viceſimo quarto (25. März 1424).

Nach dem Churmärkiſchen Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, fol. 1 bis 32.

3. Die Herzöge Rudolph von Sachsen und Ulrich von Mecklenburg vermitteln einen Vertrag zwischen dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg und den Herzögen Otto und Casimir von Stettin, am 8. Juni 1415.

Wir Rudolff, von gotis genaden zu Sachſen vnde Lunenburg Herczoge, des heiligen Romiſchen reichs ercz Marſchalck, vnd Ulrich, von gotis genaden herczoge czu Meckellenburg, bekennen vnde thun kunt offentlichen mit diſſen briue allen den, die en ſehen ader horen leſen, das wir als hewten alhie czu der Nuwenſtad twiſchen die hochgeborne furſten, heren Frederiche, Burggrauen zu Nuremberg vnde oberſten vorweſer der Marke zu Brandenburg, vnſerm liben Swehir vnd Swager vff eyne, vnde herren Otten vnde herren Caſamer, gebrudere, herczogen zu Stettin, vnſern liben Swegern, vff die ander ſüte, getedinget haben, als hirnach geſchreben ſtad, Alſo das ſie eynen guten vnuorbrochen freden von dato diſſes briues bis vff diſſen zukumftigen ſand Johannis tag des towfers zu mitten Sommer vort ober ein gantz Jar ane allerleye widderrufen twiſchen In vnd alle den Iren ane arg halden ſullen: vnde doruff ſullen alle die gefangen, die an beyder ſyte twiſchen vnſerin Swehir, Swager vnde Ohemen in feden gefangen ſein, vff den egenanten ſand Johannistag ober ein Jar tag haben, vnde das geld, das von der gefangen wegen nach nicht betzalet iſt, ſall ouch vff den egenanten tag vngemanet bliben. Ouch ſo ſall die Orbete, die die von Premſlaw pflichtig ſein, die vorſeſsen iſt vnde zukumfftig wirdet, an beyden teylen bis vff den egenanten tag vngemanet vnde vningenomen bliben ane geuerde. Es ſein ouch nemelichen in den fryde geczogen der Erwerdige herre Otte, Biſchoff zu Hauelberg, vnd der Edeler herre Ulrich, graue zu lyndow, mit allen den Iren vnd ouch alle, die des egenanten Burggrauen Frederiches, vnſers liben Swehirs vnde Swagers, gehuldiget ſein, vnde alle die, die Im zu bote ſtehen: vnde das vkerland ſall des fryden ouch gebruchen vnd genyſſen ane alles geuerde. Ouch ſall Dytheriche von quitczow von ſtad an ane alles vorczichen mit den ſeynen vſs vnſer Sweger egenant von Stettin lande verwiſet vnde forbas nicht mer dorjnne in jren Sloſſen, Steten, Merckten, Dorffern, krugen, Molen, Holczen, heyden nicht geheget, gehuſet, gefurdert, geſpiſet nach getrencket werden in keyne wiſe ane allerleye argeliſt vnde geuerde, vnde ab dem egenanten Dytheriche, den ſinen ader ymande, der die Marcke ader lande vnd die jn den freden begriffen ſein, roubete vnd jn ymand von denſelbigen, die beſchediget worden, nachfolgtten in vnſer Sweger land von Stettin, das ſall jn vnd alle den Iren nicht widder ſein vnd ſullen ouch alle getruwelich dorczu helffen. Deſſelben glich ſall man In vnde den Iren vſs diſſen landen widder thun ane geuerde. Ouch ſullen alle vnd igliche oben vnd nachgeſchreben tedinge dem egenanten Burggrauen Frederiche, vnſerm liben Swehir vnd Swager, vnſchedelichen ſyn an ſynem rechte, das her vor dem allerdurchlewchtigſten furſten vnd herren, herren Sigmunde, Romiſchen vnd zu Vngern etc. konig, vnſerm

gnedigen liben herren, vnde ouch vor des heyligen Romiſchen reychs recht vff die egenanten vnſer Swegir von Stettin vnde die Iren bis vff diſſen hewtigen tag erfurdert vnde erſtanden hatt, als des ſyne gerichtes bryue eygentlichen jnne halden vnde vſweſen, die jm von dem egenanten gerichte erteilet vnde darobir gegeben ſein, doch alſo, das her ſie vnd die Iren in der obgenanten tziet des fredes nicht furder mit dem gerichte beſweren ſall: Dornach mag er ſeynes rechten widder gebruchen ane geuerde. Ouch iſt getedinget vnd beredt worden, das ſie an beyder ſüte eines tages een werden ſullen als vmb die gefangen, mort, roub vnde brand, der in den freden geſcheen iſt, vnde vff den ſelbegetage der egenanten beyder heren Amptlewte vnd Stete vff eine legeliche ſtad kommen ſullen vnd ſich des darvmb gutlich voreynen von beiden ſüten nach glichen mogelichen dingen. Muchten ſie ſich des vff dem tage in fruntſchaft nicht vortragen, ſo ſulde man das an beyder ſüte mit dem rechten entſcheiden. Vnde wir obgenanter Frederich, Burggraue zu Nurenberg, bekennen, als es die obgnanten er Rudolpff, herczoge zu Sachſen, vnſer liber Swehir, vnde her Vlrich, herczoge zu Mekellenburg, vnſer liber Swager, czwiſchen vns vnd herrn Otten vnde ern Caſamer, gebruder, hertzogen von Stettin, vnſern Oheimen, getedinget vnd mit ſchriften begriffen haben, als obingeſchreben ſteit, des globen wir in crafft diſſes bryues by vnſern furſtlichen eren mit guten truwen an eydes ſtad, alle vnd ichliche artikel beſundern genczlichen zu halden ane arg vnd geuerde. Des zu vrkunde haben wir vnſer eygen Ingeſigel an diſſem brief laſſen hengen vnd haben gebeten die Hochgeborn furſten, Herren Rudolffe, Hertzogen zu Sachſen, vnd herren Vlriche, hertzogen zu Mekellenburg, vnſern liben Swehir vnd Swager, das irer iglicher ſein Ingeſigel zu geczeugniſſe aller vnd iglicher vorgeſchriben tedinge vnd artikell an diſſen brief hat laſſen hengen, denſelben herrn Rudolffe vnd herren Vlriche ane ſchaden, das wir jn ouch alſo bekennen. Geben czur Nuwinſtad Ebirſwalde, Nach criſti gebord virczheinhundert Jar, dornach in dem vumfftczhenden Jare, am dinſtage nach ſand Viti vnde modeſti tage, der heiligen merteler.

Nach dem Originale im Beſitze der Stadt Stettin.

---

54. Der Pfalzgraf Ludwig nebſt den Herzögen Johann, Ernſt, Wilhelm und Heinrich von Bayern verbinden ſich mit dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg zum Widerſtande gegen den Herzog Ludwig von Bayern-Ingolſtadt, am 8. Juli 1415.

Von gotes genaden wir diſe nachgeſchriben Ludwig, pfalczgraf bej Rein, des heyligen Romiſchen Reichs Ertz Truchſaſſ vnd hertzog in Bayern, vnd wir Johans, Ernſt, wilhalm vnd hainrich, auch pfalczgrauen bej Rein vnd herczogen in Bayern etc., vnd Fridrich, Burgraf zü Nürmberg etc. Bechennen vnd tün kunt offenbar

mit diſem brief allen den, die In horent, ſechent oder leſent, wann wir wol mercken vnd empfunden haben vnd taglich enpfinden, wie der hochgeborn furſt Ludwig, Pfalczgraf bej Rein, herczog in Bayern vnd Graf zu Mortanj etc., ettlich vnder vns für ſich genomen vnd vnderſtanden hat vnd als verſechenlich iſt, fürbaſer vns die andern oder ainen nach dem andern für ſich zü nemen vnderſteen möcht an vnſer herſchaft, freyhait, herchomen, herrlichait, vrteil, anſprüchen, behabten rechten, Sloſſen, lannden, läuten vnd das vnſer zü ſprechen vnd zü ſollichen vngewonlichen vnd in diſen landen vngehorten rechten vnd anders dann wir gefreyt ſein vnd vnſer elter bis auf vns vnd auch wir das bis her bracht vnd gehalten ha[illegible] vnd gemainclich von allen fürſten dieſer lannd gehalten worden iſt, zü dringen vnd auch ander vnpillich vordrung vnd zümütung zü tün, damit er vns von vnſern herſcheften, lannden vnd läuten gern bringen oder doran Irren wollt, darvmb das mit der gotes hilff zü vnderkomen vnd dem vor zü ſein, So haben wir in dem namen vnſers herren vns für vns vnd vnſer erben mit wolbedachtem müt, gütem Rat vnd rechter gewiſſen dem heyligen Romiſchen Reich zü ſterckung, zü nutz vnd eren, vns ſelbs vnd den vnſern zü fride vnd gemache, früntlich vnd gütlich mit einander vnd zü ainander verainigt vnd verpunden, verainigen vnd verpinden in kraft dicz briefs des obgenanten herczog Ludwig, Graf zu Mortanj lebtag In dermaſſe, als hernachgeſchriben ſtet. Züm erſten, das wir vnd nach vns vnſer erben an ainander mit ganczen vnd guten rechten trewen mainen haben vnd halden, vnſer tag trewlich laiſten vnd anainander wider den obgenanten herczog Ludwig vnd alle, die Im des wider vns ſamentlich oder ſunderlich helffen oder zü legen würden, vnd auch wider den oder die, dem oder den er wider vns ſamentlich oder ſunderlich helffen oder zü legen werde, getreulich vnd veſticlich beholfen ſein vnd dar Inn in dhainen weg an ainander nicht laſſen ſullen noch wellen. Würd auch derſelb herczog vnd ſein diener oder die ſeinen von ſeinen wegen, oder der oder die, dem oder den er wider vns ſamentlich oder ſunderlich helffen oder zü legen wurde, vns vorgenanten herren ainen oder mer an vnſern landen, läuten vnd an den vnſern an greiffen vnd beſchedigen oder vns von vnſern herſcheften, freyhaiten, gnaden, herchomen, herlichaiten, gewonhaiten, vrtailen, anſprüchen oder behabten rechten, die wir bis her Inngehebt, erlangt vnd herpracht haben vnd ſunderlich zü ſollichen vngewonlichen rechten vnderſteen zü dringen, als vor geſchriben ſtet, Vnd er oder ander darumb mit vns allen oder ettlichen auſz vns beſunder oder wir all oder ettlich auſz vns mit Im zü kriegen oder zü vehde oder zü veindtſcheften komen wurden, So ſullen wir mit vnſern landen, läuten vnd allem dem, das wir vermügen, darwider vnd darczü an ainander getreulich vnd veſtigclich vnd genczlich bejgeſtendig, geraten vnd ernſtlich geholfen ſein mit täglichen krigen, hilff vnd zügen In der maſſe, als hernach geſchriben ſtet, Nemlich, wer der vnder vns, dem ſollich veindtſchaft vnd vnwill von dem obgenanten herczog Ludwig, Graf zü Mortanj, oder dem oder den, dem oder den er wider vns ſamentlich oder ſunderlich helfen oder zü legen wurde, geſcheen oder zü geſchoben wurde, vns die andern oder die, den vnſer iglicher, ob er nit im Land wäre, ſein

ſach beuolchen vnd ſeinen gewalt geben hett, darumb ermant, So ſullen wir die andern, die alſo gemanet werden, dem, der alſo vnder vns gemanet hette, züſtunden in dem nechſten monet nach ſeiner manung vnſer widerſag briefe vnd darczü vnſer iglicher fünfczig ſpieſz in das Slos, der vnder vns alſo die andern gemanet hett vnd die dem gemanten am nechſten gelegen wären, gen dem vorgenanten herczog Lúdwig vnd ſeinen helfern oder dem oder den er wider vns ſamentlich oder beſundern helfen wurde, ſchicken, Vnd nach dem als ſollich anczal ſpieſz in vorgeſchribner maſſe in ſollich ſlos geſchickt werden, So mag ſy dann der, dem ſy zü hilff geſchickt ſind, empfachen vnd mit In ſchaffen vnd ſy legen in ſeine Slos vnd zü ſeinem nücz, als in dann am beſten duncket, des ſy Im auch gehorſam vnd geuolgig ſein ſüllen. Es ſol auch ain iglicher der obgenanten Spieſz zü dem mynſten zwen gewappent manne vnd drew pfärd haben, vnd ſollich Spieſz, die alſo von vns den gemanten geſannt werden, ſüllen auf des ermaners koſſt vnd auf der, die ſy ſchickent, ſchaden ſteen, Vnd ſollen auch ſollich obgeſchrieben Spieſz, die von vns, die gemant worden ſein, zü täglichem krieg, bej dem, der vns ander ermanet hett, beleiben vnd Im vnd ſeinen hauptleuten von ſeinen wegen getreulich beholfen vnd gehorſam ſein, die veind an zü greiffen vnd zü beſchedigen, auf ſy zü reyten vnd zü tün, was dann den obgenanten, den ſy zü hilff geſannt werden oder ſeinen hauptleuten von ſeinen wegen mit In ſchaffen vnd von In gehaiſſen werden, vnd das der vnder vns, der die andern alſo ermanet hett vnd dem ſollich anczal der Spieſz von den andern vnder vns geſchickt wurden, auf das mynſt auch ſo vil als Im denn von vns andern geſchickt werden, zü täglichem krieg wider den obgenanten herczog Ludwig, grauen zu Mortanj vnd ſein helfer, oder den oder die, dem oder den er wider vns ſamentlich oder ſunderlich helfen oder zü legen würden, ſtätigs bej Im ligen haben ſol. Wellich auch allſo vnder vns von dem andern gemant werden, die oder die Iren ſollent mit dem vorgenanten herczog Ludwig, graf zü mortanj, Seinen helfern vnd den ſeinen oder dem oder den er wider vns ſamentlich oder ſunderlich helfen vnd zu legen wurde, kainerlay fürwort, frid, Sün oder richtung aufnemen an der andern herren vnder vns wiſſen vnd willen. Vnd wellichen manung vnder vns vorgenanten herren alſo vor gee, demſelben ſol auch die hilff in obgeſchribner maſſe alſo geſchickt werden: wann aber ainer vnder vns die andern gemant hett, dem auch hilf geſchickt worden wäre oder von ſeins erſten ermanen wegen pillichen werden ſollt vnd ain ander vnder vns darnach auch manet, demſelben ſol man von ſollicher manung wegen nicht ſchuldig nach vorgeſchribner maſſe volck zü ſchicken, als lang des, der vor gemanet hett, manung weret ongeuerlichen. Wenn auch das geſchäch, das vnſer ainer oder zwen dem andern vnder vns nach ſeiner manung Ir anczal zü dinſt geſchickt hetten, als vorgeſchriben ſtet, vnd dann vnſer ainer vberczogen oder Im ſuhſt ze geſaczt oder zü geſchoben wurde, Alſo das Im not wäre, das er die ſeinen wider bej Im hett vnd funf oder Siben auſz ſeinem Rat erkenneten auf Ir ayde, das er des notdurftig wäre, So mag er die ſeinen wider vordern, die Im auch der, dem ſy alſo geſchickt wären, zü ſtunden wider haim ſennden ſol, vnd ſollt doch derſelb, dem die

alſo wider haim geſchickt wären, ſo er ſollich ſach hin gelegt hett, dem obgenanten herren vnder vns, der In vor gemant hett, ob er des notdürftig wär, ſollich ſein anczal Spies von ſtunden wider ſchicken. Wär auch, das der obgenant herczog Ludwig, graf zü Mortanj oder ſein helffer, oder der oder die, dem oder den er vnder vns ſamentlich oder ſunderlich helfen, zü legen oder zü ſchicken wurden, vnſer ainem oder mer an vnſern lannden vnd läuten mit gewalt vberczieehen, beſeſz oder geleger dar Inn machen wolt, darczü ſullen vnd wellen vnſer iglicher dem andern getrewlich vnd mit ganczer macht zü cziechen, das helffen weren, bejgeſtendig vnd beholfen ſein gleicher weiſe, als ob vnſer iglicher daſelbs angieng Vnd Im beſchechen wäre on alles geuärd. Daucht auch vns all oder ainen vnder vns ains zügs vnd legers auf den vorgenanten herczog ludwigen, Grauen zü Mortanj oder ſein helffer, oder den oder die, dem oder den er dann wider vns ſamentlich oder ſunderlich helfen oder zü legen wurde, notdurftig ſein, wann dann vnſer ainer oder wir andern von dem oder den andern vnder vns ermant werden, So ſullen wir all auf ainen tag gen Nürmberg zü ſamen komen oder vnſer Rät dahin ſchicken, ainig zü werden, wie man ainen ſollichen zügk vnd hilff tün ſüll, Vnd was man zü ſollichen zügk durffen vnd notdurftig ſey: vnd wes wir dann oder vnſer Rät, die wir darczü mit vollem gewalt ſchicken ſollen, vberain komen vnd zü Rat werden, das nach gelegenhait vnd geſtalt der ſache zü tün ſey, das ſüllen wir all in ainem monet nach dem vnd wir des aynig worden ſein, vollenden vnd volfüren, vnd mit demſelben zeug vnd hilfe Sol dann vnſer iglicher zü cziechen, ſich nider ſlachen vnd legeren, als ſich dann gepürd vnd man zü Rat wirdt. Auch wenn wir alſo zü veld ziechen vnd beſäſſz vnd leger haben werden, was dann ſlos gewunnen oder läut gefangen werdent, dieſelben ſlos vnd geuangen ſullen wir vnder vns herren tailen nach anczal der läut, die dann vnſer iglicher in dem velde haben wirdet, Doch das die geuangen von vnſer iglichem nach furſten kriegs gewonhait vnd nicht anders gehalten werden Vnd auch das wir gemainlichen In vrfechden den geuangen vnd anderen ſachen, die ſich darczü gepüren, verſorgt werden. Es ſullen auch die vorgenanten zeit gancz auſz vnſer iglichs Slos vnd Stet den andern vnder vns offen ſein, Sich darauſz vnd darein wider den obgenanten herczog Ludwigen, Grauen zü Mortanj, vnd ſein helfer, oder den oder die, dem oder den er wider vns ſamentlich oder ſunderlich helfen oder zü legen wurde, zü behelfen. Vnd vnſer iglicher ſol auch beſtellen mit den ſeinen, das man dem andern vnder vns vnd ſeinen dieneren vnd den ſeinen allczeit, als dick ſich das gepüret, redlich käuf geben von koſſt vnd andern ſachen, der man notdurft iſt, vnd das vmb ainen zeitlichen pfenningk: vnd vmb das wir auch, als ſich das von Sypſchaft vnd diſer aynung wegen wol gebürt, in früntſcheften beleiben, So ſullen wir die zeit diſer gegenwertigen aynung dhainer vnder vns vnd den andern oder den ſeinen offen veindt, da vns das dann wiſſenlich wär, in ſeinen Sloſſen, Steten vnd lannden nit enthalten, aczen oder trencken oder ſunſt zülegung tun in dhain weiſe. Wär auch, das wir obgenante herren In czeit diſer gegenwertigen aynung icht zü ainander zü ſprechen gewunnen von ſach wegen, die ſich nach datum des briefs

verlauffen wurden ongeuerlich, wie ſich das fügte, So ſullen wir vnſer Rät zü ainander an gelegen ſtet ſchicken, die verſuchen ſollen, ob' ſy vns vmb ſollich ſach früntlich vber ain pringen mügen. Mochten ſy des aber nicht getün, wellich dann vnder vns die ſach nicht antreffen, dieſelben ſullen gemain vnd obläut zwiſchen der ſtoſſigen herren vnder vns ſein, gieng aber ſollich ſach vns all an, ſo ſolten wir ains obmans mit ainander ainig werden, Vnd was derſelb dann mit ainem glaichen züſacze, den wir da czü tün ſullen, ſpricht, das ſullen wir halten vnd volfüren ongeuärd. Wär auch, das die vnſeren, ſy wären edel oder vnedel, gaiſtlich oder weltlich, die obgenanten zeit icht zü einander zü ſprechen hätten oder gewunnen, Darumb ſullen ſy früntlich recht ſuchen vnd nemen iglichs läute, des die zü ſprüch wären vor des andern vnder vns herren Räten, der läut alſo angeſprochen werden, Es wär dann ſollich züſprüch, die erb vnd aigen an träffen, die ſullen berecht werden an den ſteten vnd gerichten, dar Inn die güter ſein belegen, wären es aber zü ſprüch, die lechen an treffen, die ſullen berecht vnd aufzgetragen werden vor dem oder den herren, von dem ſy zu lechen rüren. Geſchäch auch in diſer gagenwertigen aynung mit vnſerm rayſen vnd ziechen yemand ſchaden ongeuerlich, darumb man, nach dem diſe aynung aufsgangen wär oder in zeit diſer aynung, ainen oder mer vnder vns zuſprechen, anlangen oder beſchedigen wurde, darczu ſullen wir all anainander getreulich bejgeſtendig vnd geholffen ſein, bis das ſollich ſach hingelegt vnd abgetragen wirdet. Vnd des zu vrchund ſo hat vnſer iglicher ſein aigen Inſigel an diſen brief tun hencken, Der geben iſt zu Coſtentz, nach chriſti gepurd vierczehen hundert vnd darnach in dem funfczehenden Jaren, an ſand kilians des martirers tag.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 125.

---

55. Transſumt eines von dem Markgrafen Friedrich verbürgten Schuldbriefes über 23,000 Gulden, welchen König Siegmund dem Herzog Ludwig von Bayern ausgeſtellt hat, am 10. Juli 1415.

In nomine domini Amen. Anno a natiuitate domini Milleſimo Quadringenteſimo Quintodecimo, Indicione octaua, die vero Jouis, vndecima menſis Julij, Apoſtolica ſede vacante menſe ſecundo, Conſtancie prouincie Maguntine, In mei Notarii et teſtium infraſcriptorum preſencia perſonaliter conſtitutus vir honorabilis et diſcretus dominus Johannes Burger, Rector parrochialis eccleſie in doriſgang, Salzburgenſis dioceſis, Aſſertus procurator Illuſtris et generoſi Ludouici, Palatini Reni et ducis Bauarie ac Comitis in Mortenig, de cuius procuratorio mandato in poſterum obtulit ſe facturum plenam fidem, Tenens in manibus ſuis quandam litteram pergameni ſollempniter ſigillatam cum quatuor ſigillis pendentibus in carta pergameni, primo ſigillo

Sereniſſimi domini Sigiſmundi, dei gracia Romanorum Regis ſemper Auguſti, necnon vngarie, dalmacie, Croacie etc. Regis, abextra munito cera clauca et abintra cera rubra, Aquila alis extenſa inpreſſa, deinde ſigillo illuſtris principis domini Fridrici, Burggrauij de Nurnberga, Tercio ſigillo Nobilis piponis de oſora, comitis in Thomeſchburg, quarto ſigillo venerandi domini Johannis, prepoſiti ſancti Stephani, vicecancellarij prefati domini Regis, omnia tria abextra cera clauca munita et abintra ipſorum arma in cera Rubra preter ſigillum domini piponis, cuius arma in cera viridi fuerunt inpreſſa, Timens, ut aſſeruit prefatus dominus Johannes Burger, ne forte dicta littera ſic munita aliquo cauſu (ſic) fortuitu (ſic) perderetur, procuratorio nomine quo ſupra inſtanter pecijt, vt ſibi eam tranſſumerem ac de verbo ad verbum in publicam formam redigerem, taliter, ut ubicunque neceſſe foret poſſet ei plena fides adhiberi. Quam quidem litteram dum viderem de nouo ſcriptam et eam diligenter inſpicerem et perlegerem, reperirem non viciatam, non cancellatam nec in aliqua ſui parte ſuſpectam et tam ſolempniter ſigillatam, prorſus omni vicio carentem ad peticionem et ſolempnem requiſicionem ipſius domini Johannis Burger, quantum in me fuit, fideliter tranſumſi et exemplaui et in publicam formam redegi ſub vulgari theotonico de verba (ſic) ad verbum huiuſmodi ſub tenore.

Wir Sigmund, von gotes genauden Römiſcher kunig, zu allen zeiten merer des Reichs vnd zu vngern, dalmacien, Croacien etc. kunig, Bekennen vnd tun kund offenbar mit diſem brief allen den, die In an ſechen oder horen leſen, fur vns vnd alle vnſer nachkomen vnd erben, das wir ſchuldig worden ſein vnd gelten ſullen dem hochgeboren Ludwigen, pfalczgrafen bey Reine, Herczogen In Bairn vnd grafen zu Mortenig, vnſerm lieben oheim vnd furſten, Seinen erben vnd nachkomen dreyvndtzwaintzig tauſent guldin vnger vnd duckaten, die ſy vns zu vnſer notdurfft vnd fleiſſiger bete willen Eylftauſent berait gelichen vnd die andern zwelfftauſent guldin wir Im fur ſein Jargelt verſprochen haben, Geloben vnd verſprechen wir dem obgenanten hertzog Ludwigen, ſeinen Erben vnd nachkomen, ob das were, das Sy des obgenanten geltz vnd gulden nicht von dem Concili auſgerichtet vnd bezalt wurden nach laute vnd ſage ſolicher briefe, die ſy von dem Concili darumb habent, wann ſy vns dann ermanent, es ſei mit briefen, vnder augen, oder wie wir dann von In ermanet werden, So ſollen vnd wellen wir ſy der obgenanten Ir ſumme gulden vnuerzogenlich vnd ane allen Iren ſchaden auſrichten vnd bezalen in dem nächſten manot dar nach In der Stat zu Straſzburg; tetten wir aber des nicht, ſo haben wir mit der allerdurchluchtigiſten furſtin, frawen Barbara, Römiſcher vnd zu vngern etc. kuniginne, vnſer lieben gemahel, geſchafft, gegunnet vnd erlaubet, ob das wäre, das daz coucili oder wir ſy des obgenanten irs geltz vnd gulden nicht bezalten, als obengeſchriben ſtett, das dann die vorgenant vnſer liebe gemahel ſy des ſelben geltz vnd gulden vſzrichten vnd bezalen ſol, vnd als Sy des In auch Iren brief gegeben hat. Auch haben wir In zu beſſer ſicherhait zu burgen geſetzt den hochgeboren Fridrichen, Burggrafen zu Nurnberg, vnſern liben Oheim vnd furſten, den edeln

pypo von ozora, Grauen zu Thomeſchburg, vnd Johanſen, probſt zu Sant Stephan zu Gran, vnſern vicecanceller, ob wir oder vnſer egenante gemahel oder vnſer erben ſy Irer obgenanten ſumme gulden nicht bezalten, als obgeſchriben ſtet, ſo haben ſi vollen gewalt, die ſelben obgenanten burgen zu manen oder Ir ainen oder mere, welche ſy wellen, vnd welhe alſo von In gemanet werden, die oder Ire erben ſollen denn nach der manung In dem nachſten manat dar nach In das obgenant gelt vnd gulden alles vnuerzogenlich vnd an widerſprechen ſelber bezalen vnd aufrichten an allen Iren ſchaden, oder In aber guldene oder ſilberene pfand an alles verziehen dar vmb eynantworten In Iren ſichern gewalt, dar uff ſy iren obgenanten Sume gulden hauptgutz vnd avch aller ſcheden, der ſy des genomen hetten, das redlicher ſchad hieſz vnd were, wol bekomen mugen, die ſelben pfand ſy dann auch wol verkauffen mugen vmb die obgenanten Ire Sume gulden vnd vmb was ſy des redlich ſcheden genomen hetten, vnd dar vmb ſollen ſy von vns vnd von meniclich von vnſern wegen on zuſpruche ſein vnd beleiben: vnd wir obgenant kunig Sygmund geloben vnd verſprechen by vnſern kuniglichen gnaden vnd wir obgeſchriben burgen by vnſern treuen, die obgeſchriben ſache vnd artickel getreulich zu halten vnd dem gnüg zu tun an alles gefärd. Des zu vrkund haben wir vnd auch wir obgeſchriben burgen vnſere Inſigel an diſen brief gehangen, der geben iſt zu Coſtentz, nach Criſti geburd vierzehen hundert Jar vnd dar nach In dem funfzehenden Jare, des nechſten mitwochen vor ſant Margareten tage, vnſerr Riche des vngriſchen etc. in dem Näun- vnd zwaintzgſten vnd des Romiſchen in den funfften Jaren. Datum et actum Conſtancie Anno, Indicione et die quibus ſupra in via Recta in domo, quam ad preſens inhabitat Reuerendiſſimus dominus F. Cardinalis Florentinus, uulgariter appellata zu dem hochenhuſz, hora veſperarum uel quaſi, preſentibus ibidem honorabilibus viris dominis Jacobo de teretanis, litterarum apoſtolicarum ſcriptore, theodorico forti, ſacre penitenciarie procuratore, fratre dominico de padua, ordinis minorum, capellano illuſtris Marchionis de ferraria, Gullelmo noxe et Johanne de nurnberga, clericis cameracenſis et Babenbergenſis diocefium, teſtibus ad premiſſa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Cunradus, quondam Ortolini de velden, Fryſingenſis diocefis, publicus Apoſtolica et Imperiali auctoritatibus notarius, Quia proxime tranſumptam litteram manu propria ſcripſi, et de uerbo ad verbum, nil addens uel minuens, quod mutet ſubſtanciam rei, ſed prout continetur in originali, Ideo hic me ſubſcripſi, et poſtquam per me viſum et collacionatum eſt, in hanc publicam formam redegi ſub ſigno et nomine meis ſolitis et conſuetis, in fidem et teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 317.

---

56. Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt mahnt den Markgrafen an die Zurückzahlung der 23,000 Gulden, welche ihm der König Siegmund schuldig ist, am 10. April 1417.*)

Hochgeborner furst, lieber Bruder, wir sennden deiner Lieb hie Inn ain abschrift, als wir dem Allerdurchleuchtigisten fursten, vnserm gnedigen herren dem Romischen vnd vngerischen etc. konige von wegen der XXIIIm. guldin, als er vns die schuldig ist vnd darvmb du mitsampt den anderen, die vns als du auch darumb behaft sind, vnuerschaidenlich vnser Selbgelter bist, nach laut sollicher brief, die wir darumb haben, yetzo manen vnd schreiben, als du daran wol vernemen wirdest, Bitten vnd manen wir dich auch deiner brief vnd Insigel vnd was wir dich pillichen bitten vnd manen mugen oder sullen, Das du vnserm egenanten herren vnd den patriarchen ernstlich anligen vnd die ermanen wellest, das wie hie zwischen vnd den nachsten pfingsten sollicher egenanter Summ guldin onuerzogelich aufgericht vnd nach vnser egenanten brief sage, oder vns die selben also aufzrichtest, wann wir vnsers geltz nicht lennger geraten mugen von vnser grossen an ligenden notdurfft wegen. Vnd getrawen dir wol, du lassest dir ernst sein, das wir also aufzgericht werden, Vnd das es nicht zu sollichem köm, das wir dir mer darumb schreiben bedurffen. Geben zu Ingolstat, In vigilia pasce, Anno XVII°.

Ludwig, von gotes gnaden
herczog In Bairn etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch Nr. 33 f. 330.

---

57. Herzog Ludwig von Bayern mahnt den Markgrafen Friedrich nochmals um die Deckung der Schuld des Königs, am 24. Mai 1417.

Hochgeborner furst vnd lieber Bruder, Als wir dich vor öffter gemant haben vmb die XXIIIm. guldin vnger, darumb du vns behaft vnd vnser porg vnd selbschol pist, nach sollicher brief laut vnd sag, die wir darumb von dir haben, das du vns der egenanten Summe guldin auf pfingsten schirst aufzrichten vnd betzalen solltest, wann

*) Mit diesem Schreiben beginnt die in einzelnen „pikanten" Stücken mehrfach von den Geschichtsschreibern berücksichtigte, später so erbittert geführte Correspondenz des Herzogs Ludwig von Bayern-Ingolstadt mit dem Markgrafen, die wir vollständig bekannt machen zu müssen glauben, nicht wegen ihres pikanten Inhalts, sondern wegen des wichtigen Einflusses, den die darin gegen den Markgrafen erst schüchtern versuchten, allmälig aber immer unverschämter ausgesprochenen Verdächtigungen und Verläumdungen auf das Verhältniß des Markgrafen zu dem König Siegmund und auf seine durch die Gunst des Königs bedingte Stellung im Römischen Reiche gewannen. Herzog Ludwig war eins der wirksamsten Werkzeuge, deren sich die den Hohenzollern abgeneigte Parthei bediente, um den in des Königs Gunst so hoch gestiegenen Markgrafen Friedrich zu stürzen. Hierdurch historisch wichtig, enthält die Correspondenz auch so manche thatsächliche, anderweitig nicht bekannte Bemerkungen, daß sie der vollständigen Herausgabe würdig erscheinen mußte.

haben wir den egenanten vnſern gnedigen herren den Romiſchen konig vnd ſein Gemahel, vnſer gnedige frawen, offt vnd vil ermanet, Vns ſollich vnſer gellt zu beczalen, des vns doch dhain aufzrichtung beſchechen iſt, Das wir dir auch offt vnd vil chunt vnd zu wiſſen getan haben, als du auch wol waiſt, Vnd haben darczu dich ſollicher vorgeſchribner beczalung vns zu tun mer Dann vor ainem Jar mit vnſern briefen gemant nach vnſers briefs laut vnd ſag, Vnd haben ſeyder her mit pfaffen, Notary, layen vnd herolden dich laſſen ermanen So oft vnd vil, das wir mainten, das du ſolteſt langeſt dein Sigel vnd trew von vns gelöſt haben vnd vns vnſer gelt, die XXIIIm. guldin vorgenanten betzalt haben. So haben wir auch durch merung vnſers gelimpfen den hochgeboren furſten, vnſern lieben Oheim, Burgraf Johanſen, deinen Bruder, gebeten, das er dich weiſen wolle, das du vns dein Inſigel vnd gelübde halten welleſt. Des wir doch bis her von dir nicht aufztrag gehabt haben, Vnd des bis her zu groſſen ſchaden chomen ſein vnd täglichs chomen. Nu waiſt du villeicht auch wol, das wir zu diſer zeit den Richtern in des von kaiſzhaim ſachen fünf Tauſent gulden haben vnd betzalen müſſen, oder aber wir chomen in den pan vnd Swäch vnd Schand, da du vns hinder prächteſt, Es wär dann, das du vns das vorgeſchriben vnſer gellt XXIIIm. guldin nach vnſers briefs laut vnd ſag, von dir verſigelt vnd gelobt, betzalteſt. Vnd getrawen dir wol vnd manen dich, als wir dich vor offt vnd vil gemant haben, das du vns ſollich vnſer vorgeſchriben gellt, XXIIIm. guldin mit ſampt den ſchäden zu ſtunden vnd onuerziehen zalen vnd aufzrichten welleſt, wann wir dich vor offt vnd vil vnd vor lannger zeit darumb gemant haben. Dann täteſt du das nicht vnd chämen wir des zu ſchaden, wie das chäme, ſollich ſchäden wir von vnd zu dir haben wolten, nach vnſers briefs, deiner Sigel vnd verſchriben gelübde aufzweyſung. Vnd wiſſen dich czu diſer zeit nicht höcher zu ermanen, dann deiner Sigel, Trew vnd gelübde, die dir wol an ſteen zu hallden, Dann beſchäch das nicht, So müſten vnd wolden wir das furbas ſchreiben, chlagen, von dir ſagen vnd dein Sigel vnd verſchriben gelubde zaigen furſten, herren, Steten vnd andern, des wir doch gern vertragen wären. Geben zu Coſtenz, an freytag vor Anthonj, Anno etc. XVIIIo.

Ludwig etc., von gotes gnaden
herczog In Bairn etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Copialbuch Nr. 33 f. 330.

ſovil enpfangen haben, Vnd das die von Nürmberg das nyemant herauſz geben, dann meinem herren oder wem er das ſchaffet mit ſeinem brief, mit ſeiner hannd geczaichent.

Item ob In aber der Burgraf vnd der Biſchof nicht geben wolden auf Iren quitbrief vnd begerten, das ſy mein herr herczog Ludwig mit ſein ſelbs brief quittieren vnd In Iren Schultbrief antwurten ſolle, das dann ſollich gellt aber hinder den Rat zu Nürmberg gelegt vnd verſchriben werden, vnd wann mein herr den von Nürmberg ſein quitbrief umb ſouil ſchick, als dann hinder ſy gelegt ſey, das ſy dann daſſelb gellt antwurten vnd die quitbrief nemen vnd dem Burgrauen geben.

Item ob niemant chäm von dem Burgrauen vnd dem biſchof, der die zalung nach des Schultbriefs ſag tun wollt, ſo ſollen ſy mit den von Nürmberg reden vnd ſy bitten, das ſy des ain brief geben, das mein herr auf die zeit zu In geſchickt vnd der zalung nach ſeins Schultbriefs ſag gewartt vnd die gern genomen hett, So hab der Burgraf niemant dahin geſchicket.

Ob aber die von Nürmberg des nicht tun wolden, So ſollen ſy ain Inſtrument dauon machen laſſen.

Item ob der Burgraf die Summ gare beczalen wollde vnd begert des haubtbriefs vnd von meinem herren quitbrief, So ſollen ſy gellt vnd haubtbrief hinder den Rat legen, So wil vnſer herr quitbrief ſchicken.

Item ob ſy ſich auf vnſern gewaltzbrief quittieren lieſſen, ſo ſollden wir denſelben gewalltzbrief hinder den Rat legen.

Item ob In der Burgraf nichtz beczalte, So ſollen ſy vnſern Schultbrief hinder die von Nürmberg legen vnd ain bechennbrief von In nemen vnd ſy bitten, wo es zu rede chom, das ſy dann vnſern herren verantwurten, das er dahin geſchicket vnd die zalung geren genomen vnd auch ſeinen Schuldbrief darauf hinder ſy gelegt hett.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch Nr. 33 f. 332.

---

61. Notariatsinſtrument über die Thatſache, daß ſich Abgeordnete des Herzogs Ludwig von Bayern, um die Zahlung der 23,000 Gulden für den König Siegmund von dem Markgrafen Friedrich in Empfang zu nehmen, in deſſen Herberge zu Nürnberg vergeblich eingefunden, vom 21. November 1418.

In gotes namen amen. Allen den, die das Inſtrument vnd offenn brief anſehen oder hören leſen, Iſt zu wiſſen, das tzu den zeiten, Als man zalt von Criſti geburd vierzehenhundert Jar vnd dar nach In dem achzehenden Jare, in der aindloſten Indicion, zu den zeiten des hailigen in got vatters vnd hern, herren Marteins, des Namen fünften Babſts ſeins andern Jars, an dem Montag, der was ainvndzwaintzigſt tag

des Monatz Nouembris vmb mitten tage, Comen gen nürenberg in des erberen weiſen hainrichen hütten haus, burger daſelbs, Bamberger Biſtums, In des weiſen veſten Ritters, heren wernhern von Pörſperg vnd mein hernachgeſchriben offen ſchreibers vnd ander hernachgeſchriben beruften zewgen gegenwärtig, die erbern vnd fürſichtigen Jörig von kamer, Chunrat Prücknär, pfleger zum Stain, vnd Niclaus heller, Lantſchreiber in der Grafſchafft zu Graiſpach, mit gantzem vnd vollem gewalt des durchlüchtigiſten furſten vnd herren, herren Ludweigen, Pfallentzgrafen bey Rein, hertzogen In Bairn vnd Grafen zu Mortain, als In ainem offenn brief, mit des egenanten etc. hertzog Ludweigs etc. aygner hand verzaichnet vnd aufgedrucktem Inſigel verſigelt, aygenlich begriffen was, Einzenemen an dem nächſten ſant kathrein tag (25. November), der was an dem nächſten freytag dar nach, von dem durchlüchtigiſten furſten vnd herren, herrn Fridrichen, Margraffen von Brandenburg vnd Burggrafen zu Nürnberg, drew vnd zwaintzig tauſent vngriſcher vnd pehaimſcher gulden, darvmbe er des egenanten etc. hertzog Ludwigs etc. für den Allerdurchluchtigiſten furſten vnd herren, hern Sygmund, Romiſchen kunig etc., pürg vnd ſelbſchol iſt, vnd auch mit gantzem vnd vollem gewalt den haubtbrief der obgenanten Sum gulden, den ſy mit In dar bracht hetten, vber zu geben, Ob die zalunge beſchäch, vnd auch zu Quittieren vmb die gantzen Sum gulden oder vmb ain tail vnd zu thun alles, das zu der zalunge gehört, nichtz aufgenomen. Dar nach an dem nächſten mittwochen (23. November) zu tertz zeyt Gieng der egenant her wernher von porſperg mit den egenanten Jörigen von kamer, Chunraten pruckner vnd niclauſen heller für der (ſic) Rat zu Nürnbergk vnd batten die herren des Rats, Ob ſi nicht vernomen hetten, Ob die egenant zalung auff den egenanten ſant kathrein tag von dem egenanten Margraffen dem egenanten Irem herren etc. hertzog Ludwigen ſolt geſchehen, das ſy In das ſagten, do wollten ſy geren die zalung aufnemen mit Irem wiſſen nach Irem rat, vnd wollten auch darzu tun alles, das ſy ſolten, Als ſy denn Irs herren etc. hertzog Ludweigs vollen gewalt hetten, haptbrief vberzegeben Oder zu Quittieren vmb gantze Sum oder vmb ain tail der egenanten drewvndzwaintzig tauſend vngriſcher vnd peihmiſcher guldin, nichtz aufgenomen. Da antwurten In die egenanten Burger des Rats zu Nürnberg vnd ſprachen, Sy wolten In Inn den ſachen geren beholffen vnd geraten ſein vnd hetten noch nicht verſtanden, ob die zalung ſolt beſchehen oder nicht. Aber käm an ſy oder das ſy verſtunden, das die zalung beſchehen ſolt, ſo wolten Sy In das gern zu wiſſen tun an Ir herberg vnd wolten dem andern tail, der die zalung tun ſolt, geren verkünden, wie das ſy der zalung zu Nürnberg warten. Dar nach an ſant kathrein tag (25. November) zu veſper zeit giengen an des egenanten etc. Margrafen herberg, dar Inn er ligt, wann er zu Nürnberg iſt, die beſchaiden Gilig Temſtarffer, Nycklas Rayſman, des hainrichen hütten diener, Ott kiſling, des niclaus hellers diener, vnd ich hernachgeſchribner offner ſchreiber vnd fragten da Inn der herberg vnd fragten auch darnach Cunraten vollant, des egenanten etc. Marggraffen wirt, ob yemand von

ſeinenwegen zu Nurnberg wär, der die zalung wolt tun. Den antwurt er vnd ſprach, Es wär noch niemand chomen von ſeinen wegen, Aber an dem andern tag, das was an dem nächſten ſamſtag darnach (26. November), ſo ſolt der etc. Marggraf oder ſein Rät gen Nürnberg komen, doch weſt er Irs geſchäfftz noch nicht, vnd wenn Sy komen, So wolt er In gern verkunden, wie daz des etc. hertzogen Ludwigs diener mit vollem gewalt auf die zalung warten. Dar nach an dem ſamſtag frü zu Preim zeit giengen die egenanten Gilg Teyſtorffer vnd Ott kifling vnd Ich wider gen dem vollant an des etc. Marggrafen herberg, da erfur wir, das dannoch von ſeintwegen niemand dar was komen. Dar nach dez ſelben tags zu Tertz tzeit giengen die egenanten Jörig von kamer, Chunrat Prücknär, Niclaus heller auf das Rat Haws zu Nurnbergk; dar auff waren die erbern furſichtigen Jacob Gralannd, zu den tzeyten Burgermaiſter, vnd zwen geſchworen burger des Rats bey Im, den erzalten ſy allen handel, als oben geſchrieben iſt, vnd batten Sy, das ſy des Indenck wären vnd das auch an der (ſic) Rat brechten, wann er zum nechſten geſamnet würde, wie das ſy der zalung alſo gebiten hetten vnd die geren hetten aufgenomen vnd die haubtbrief hetten geren nach der zalung ubergeben oder Sunſt Quittiert vmb die gantzen Sum oder vmb ain tail der egenanten drew vnd zwaintzig Tauſent guldin, vnd wie ſie auch vngefärlich alles das wolten haben tun, daz zu der zalung vnd der Quittantzen gehört, nichtz aufgenomen. Da antwurten die egenanten Burgermaiſter vnd Burger des Rats vnd ſprachen, Sy wolten des handels wol gedencken vnd wolten das alſo gern an den Rat bringen. Dar nach des ſelben tags Sext zeit giengen die egenanten Chunrat Prucknär, Gilig Teinſtorffer vnd Ich her nach geſchribner offner ſchreiber zu dem erbern fürſichtigen hanſen pottendorffer, des egenanten etc. Margrafen diener vnd ratherrn, der gen nurnberg komen was, aber doch nicht von der obgegenanten zalung wegen, den fragt der obgenant Cunrat prügkner, wie es vmb die zalung würd beſten. Der antwurt Im vnd ſprach, er weſt wol, das die zalung ietzund nicht beſchäch vnd verſtünd auch, ſy würd in kainer kurtzen weil beſchehen. Dar nach des ſelben tags vmb mitten tag In des egenanten Hainrichen hütten haus Erzelten vnd erzügten die egenanten Jörig von kamer, Cunrat prügkner vnd Niclaus heller offenlich allen handel, der obgeſchrieben iſt, vnd den gewalts brieff, den ſy von dem egenanten etc. hertzog Ludwigen, Irem herren, hetten, zaygten ſy offenlich mit ſambt dem haubtbrief, der über die egenante Summ guldin gegeben iſt, Vnd batten mich hernach geſchriben offenn ſchreiber, das Ich In vber den handel allen, als oben geſchriben iſt, machte ain Inſtrument vnd offen briefe. Des waren gebeten zewgen der weiſ vnd veſte Ritter her hanns von Porſperg vnd die erbern furſichtigen hainrich hütt vnd Stephan N., Burger zu Nürnberg, vnd ander erbar lüt mer, dy den handel ſachen vnd hörten.

Ich hainrich kunig, cleric Eyſtetter Biſtumbs, von kayſerlichem gewalt offner ſchriber, dar vmb das ich mit ſambt den obgeſchriben gebeten zügen by dem obengeſchriben handel allen perſonlich geweſen bin vnd den allen gantz vnd gar geſehen

vnd gehört hab, vnd in auch von gewaltz wegen meins offen ſchreibambtz verzaichent hab vnd verſchriben, So hab ich das gegenwärtig Inſtrument vnd offenbrief daruber gemacht vnd ainen andern getrewen, dar vmb, daz ich mit andern notigen ſachen bekümert was, das Ich das Inſtrument mit meiner aygen hand nicht geſchriben mocht, hab laſſen ſchreiben vnd mit meinem gewonlichen namen vnd Signet gezaichent zu ainer waren offenbaren geztignuſz alles des, das an diſem offen brief vnd Inſtrument geſchriben iſt.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 314.

---

62. Markgraf Friedrich vertröſtet den Herzog Ludwig von Bayern mit der Bezahlung ſeiner Schuldforderung auf das Geld, was durch die Erhebung des Zehnten von der Geiſtlichkeit zuſammen kommen werde, worauf der Herzog verwieſen ſei, am 22. November 1418.

Hochgeborner furſt vnd lieber Oheim. Als du vns von der dreyvndzwainczig thauſent vngeriſcher guldein wegen geſchriben haſt etc. Magſtu wol wiſſen, als wir vnd der Erwirdige her Johanns, Biſchof zu Brandeburg, dir vnſern brief gegeben haben, das gelt von der Stewre des zehenden von der pfaffhait, darauf du verweiſet biſt, zu anttwurten, als das derſelbe vnſer brief auſzweiſt. Darauff ſoltu wiſſen, das wir den ſelben von Brandenburg von ſtundan haim fertigten, daſſelbe gelt zu vordern vnd auf zu heben vnd dann alſo zu antworten, als dir das verſchriben iſt, vnd wann wir biſher noch kain potſchaft gehabt haben von dem ſelben Biſchof von Brandeburg, wie es darumb gelegen ſey, der wir doch täglich wartend geweſt ſein vnd noch wartten, vnd wollen aber vnſer botſchaft darumb zu Im tun, was gefallen ſey, das er das alſo gen Nürmberg antworte vnd gebe, vnd zweifeln nicht, er habe ſeinen peſten fleiſz doran getan, vnd wo es nicht geſchehen ſey, er werde das noch fürderlich vnd auſzträglich tun, vnd was wir alſo doran bevinden, das wellen wir dir dann zu wiſſen tun. Geben zu Onoltſpach, an ſand Cecilien tag, Anno etc. XVIII°.

Fridrich, von gotes genaden
Margraf zu Brandeburg vnd Burggraf
zu Nürmberg etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 337.

---

63. Herzog Ludwig von Bayern weist die Vertröstung des Markgrafen auf das von den Zehnten der Geistlichkeit eingehende Geld zurück und fordert die Bestimmung eines nahen Termines, an dem der Markgraf Zahlung leiste, am 28. November 1418.

Hochgeborner furst vnd lieber Oheim. Als du vns Ieczo von der XXIII^{M}. vngerischen guldein wegen geanttwurt vnd geschriben hast, wie du bisher noch kein potschaft gehabt habest, wie es darumb gestalt sei. Nu waistu wol, das wir dein verschriben trew vor darumb von dir haben, das du vns vnd dein erben die vor drein Jaren beczalt soltet haben, des noch nicht beschehen ist, des wir zu grossem Schaden chomen sein. Darnach hastu dich vnd der von Brandeburg aber gen vns verschriben, von dem zehenden zu beczalen, dieselbig frist auch vergangen ist, darczu du doch zeit gnug gehabt hast, das du erfaren hettest, ob vns das gelt werden mocht oder nicht. Als wir dir vor auch darumb geschriben haben, das du vns wissen soltest lassen, wann wir darnach schicken solden, vnd hetten nicht gedacht, ob du dein verschriben trew vnd Sigel nicht halden vnd die in vnser gewalt vergessen woldest, du hettest vnsern genedigen herren den Romischen konig, des gesworen du bist, dar Inn angesehen, der dir das in trewen enpfolhen hat, das du pillichen wissen soldest, ob das gelt geuallen möcht vnd wie es darumb gestalt sey. Wir mainen aber, du tust es villeicht darumb, das wir dich herticklicher monen sullen, das du ain gelimpfen habest, seinen genaden ander dinst damit zu verziehen, vnd wissen doch nicht, wie wir das versteen sollen, das du dein verschriben trew vnd Sigel gen vns nicht halden wild. Dauor so lass vns noch wissen, auf welich zeit du vns haubtgut vnd Schäden zalen wellest vnd wann wir darczu schicken sollen. Wär das ain soliche Churcze zeit, das wir das geleiden mochten, So wolden wir noch durch vnsers genedigen herren des konigs wegen versuchen, ob wir ain chlain zeit ain sweigen tun mochten. Tatest du des nicht, So solt du on allen zweiuel sein, das wir dich in solicher masse monen vnd von dir Schreiben vnd reden wellen, das meniclich soll Innen werden, das du vns dein verschriben trew vnd dein Sigel nicht halden wellest vnd vns mit deinen sussen vnd vnwarhafften wortten vnser gelt aberlaicht hast. Darumb lasse vns dein verschriben antwurt wider wissen bej disem boten, wes wir vns dar Inn halden sullen. Geben zu Ingolstat, an Samcztag nach katherine, Anno etc. XVIII°.

Ludwig, von gotes gnad
herczog In Bairn etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 337.

64. Markgraf Friedrich erwidert dem Herzog, daß er im Falle, die Deckung seiner Schuld aus dem Zehnten nicht abwarten zu wollen, statt der entfernteren Bürgen erst den König und die Königin wegen der Zahlung in Anspruch zu nehmen habe, am 7. Dezember 1418.

Hochgeborner furſt, vnd lieber Oheim. Als du vns nachſt von des gelts wegen geſchriben haſt, das du des erſten rüreſt, wie der Biſchoue zu Brandenburg vnd wir daſſelbe gelt von dem zehenden, den er einbringen ſol, Als vnſer genedigiſter herre der Romiſche konig dich darauf verweiſt vnd Im dich zu beczalen beuolhen hat, zum andern mal verſchriben haben, auszerichten etc. Solteſtu möglichen wiſſen, das er vnd wir nicht anders in dem brief vns verſchriben haben, dann wäre, das es da geuiele, So ſolten er vnd wir dir das raichen vierczehen tag nach ſand Marteins tag. Wie wol er nu ſeinen vleis dar Innen getan hat, So iſt Im doch noch nichts geuallen, Als er vns dann newlich enpoten hat. So iſt die friſt nu vergangen vnd iſt doch der gepreſt an vns nicht geweſen: anders weiſet dich der briefe nicht, wann du In recht an ſehen wild: vnd als du ſchreibſt, wir wollen leichte mit deinen heftigen manungen einen gelimpf haben, vnſerm genedigiſten herren dem konige andere dinſt zu verczichen etc., wiſſe, das ſich in der warhait vinden ſol, das wir demſelben vnſerem genedigiſten herren allczeit leutterlich vnd getrewlich gedienet vnd ſein erlichs vnd peſtes nach vnſer peſten verſtentnuſz furgewant haben vnd mit ſolichen geuerden vnd argenliſten ſeine dinſte nye verſawmet noch verczogen haben, noch verczichen wellen. Biſtu aber dir ſolicher liſte vnd angenommer gelimpfe icht gewiſſen, das ſey dir bevolhen. Als du dann Schreibſt, wir haben dir dein gelt mit vnſeren ſuſſen vnd vnwarhaften worten aberlaichet vnd andere daſſelbe gelt antreffende worte, wie vnrecht du vns doran tuſt, So ſoltu darauſz wiſſen, das wir bej dem ſelben handel nye gegenuertig geweſt ſein, noch dich ye mit ſuſſen noch anderen wortten darumb gepeten haben, Sunder du ſolteſt ſelber wol wiſſen, wer dozwiſchen geteidingt hat vnd das wir darumb nichts weſten, vncz du deinen vortail wol auſzgetragen hetteſt, vnd das nach beſloſſen dingen der handel erſten an vns kome vnd vnſer genediger herr der konig ſein maynung vns erzelte, dann was du ſchreibſt, So wirdt ſich doch in worhait nymmer anders befinden, wann das wir dir das gelt mit kainen worten aberlaicht haben vnd das du vns doran vnrecht tuſt. Als du dann Schreibeſt von der beczalung wegen, waiſtu wol, wie du das gelt aus gelihen haſt der Bebſtlichen kamern, die dir das verſichert, verſchriben vnd auch ettlich beweiſung vnd auch ettlich beczalung getan hat vnd dornach der vorgenant vnſer genedigiſter herre der Romiſch konig zu volliger ſicherhait ſich ſelber, ob dir an der Bebſtlichen kammern abgieng, zu ſelbſchullen, vnd darnach aber, ob dir an Im abgieng, die Allerdurchleuchtigiſten furſtinn, vnſere genedigiſte frawen die Romiſchen koniginne zu Affterſelbſchullen gemacht hat vnd darüber vnd auf das Letſte vns mit ettlichen anderen zu Affterbürgen geſeczt hat. Nu du dann nach vergangner friſt von der Bebſtlichen Camern ettliche beweiſung vnd beczalung empfangen haſt, darnach in

des vorgenanten vnſers genedigiſten herren des Romiſchen konigs hoff offte vnd lanng gnug geweſt biſt vnd noch du ſelbs oder durch dein Botſchaft, wenn du wild, wol ſein macht, State, zeite vnd mogend gehabt haſt vnd noch haſt, Soliche deine ſchulde zu vordern vnd vns noch nicht kuntlich noch aufzgetragen iſt, das er dir ſolicher deiner verſchribner ſchulde vber deinen willen aufzgegangen oder an In abgangen ſey, wann du ſeinen genaden vnd nicht vns alwege zug vnd zile geben haſt. Vnd ob das wäre, da got vor ſey, das vnſer herre dir verczogen hett vnd dir an Im abgieng, So hetteſt du dann an geleicher weiſe die vorgenant vnſer genedigiſte frawen die koniginne zu Affterſelbſchullen, die dir redlicher vordrung vnd billicher dinge nicht aufzgieng noch abgang oder kainen vngelimpf vber ſich neme oder an Ir ſtien lieſſz; darumb bedonckt vns, das du pillich ſolich ſchulde an vnſerm herren dem konige vordern vnd ermanen, darnach, ob des würde, des wir nicht getrawen, an vnſer frawen die koniginn vnd darnach, wenn dir doran, do got vor ſey, abgangen wäre, erſten vns burgen zu manen hetteſt. Aufz den vnd andern ſachen vns gar aigelich bedoncket, das du mit ſolicher deiner vnczeitlicher vnredlicher vnd geuerlicher manung deinen mutwillen groblichen mit vns treibeſt, des wir pillich von dir entladen wären, Vnd ſolt pillichen ſolicher vngelimpf, den du auf vns zeucheſt, den vorgenanten vnſern genedigiſten herren vnd frawen, die es ee vnd mer dann vns antriffet, nicht geuallen, als wir hoffen. Wo dich aber anders bedewchte, So wollen wir des zu einem kurczlichen aufztrag mit dir komen für den ſelben deinen vnd vnſern herren den Romiſchen konig, einander zeton, was wir dir von ſolicher ſchulde wegen vnd du vns von ſolicher vnredlicher geuerlicher vnd vppiger manung vnd Schreibens wegen pflichtig ſein. Geben zu Cadolczburg, an vnſer frawen Abend Conceptionis, Anno etc. XVIII.

Fridrich, von gotes genaden
Margraue zu Brandeburg vnd Burgraf
zu Nürmberg.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 337.

---

65. Herzog Ludwig wiederholt ſeine frühere Forderung gegen den Markgrafen, durch Zahlung der Schuld die von ihm beſiegelte Schuldverſchreibung auszulöſen, am 15. Dezember 1418.

Hochgeborner furſt vnd Oheim. Als du vns aber dein verſchriben verſigelt trew mit deinem Schreiben anders machen vnd bedewten wolteſt, das vns gar vnpillichen duncket vnd dir des nicht volgen wöllen, wann wir wiſſen wol, was vnſer brief ſagent. Aber wir kunden dich bis her in das vierd Jar nicht darczu pringen weder mit Rittern, knechten, Erhalden, briuen, noch wir ſelbs, das du vns dein verſchriben vnd ver-

figelt trew halden woldeſt, was du vns dann mit deinen hanndgeben trewen vnd auch mündiclich zu Nürmberg gelobt vnd geredt haſt, des wollen wir Jeczo geſweigen. Doch So pringt vns das vnd anders hinder ſolich manung, wiſſe auch, das du mit Solichem Schreiben dein verſchriben verſigelt trew vnd briue an gelt oder pfanndt von vns nicht löſen macht. So kanſtu des auch nicht geläugen, die weil wir dein Sigel in vnſer gewalt haben, wie wol wir an deinem Schreiben nicht anders verſteen, das du das gern tätteſt, dann als wir dir nachſt geſchriben haben, wie du vns mit deinen vnwarhaften worten vnſer gelt aberlaicht haſt, Solt du wiſſen, was wir dir geſchriben haben, dem iſt alſo, wie wol du in deinem brief Schreibeſt, wir tun dir vnrecht vnd andere wort, daſſelb antreffent. Nu ſagt dein brief ſo lautter ſoliche wort, das wir weder furkomens noch weiſung bedurffen, das du vns das vnſer aberlaicht haſt mit deinen ſuſſen vnwarhaften worten, die du vns mit deinem Sigel beſigelt haſt. Dann als du Schreibeſt, du hoffeſt, das vnſer manung vnſerm genedigem herren vnd frawen nicht geuallen ſulle, Hietten wir an dir verſtanden, das du dein verſchriben verſigelt trew vnd briefe mit ſolichem geuerde vermaint hetteſt von vns zu loſen vnd das du vns gern ainen vngenedigen herren vnd frawen damit gemacht wolteſt haben; wir hetten getrawet, vnſer genediger herre het vns pas furſehen mit ainer peſſern ſicherhait dann dich. Doch haben wir ye ain ſolich gut getrawen zu In paiden in vnſer gerechtikait, das dich der liſt nicht helfen ſulle, ob du es darauf geton hetteſt. Auch wiſſe, die weil dein verſchriben verſigelt trew vnd brief aus vnſer gewalt nicht pracht noch geloſt haſt, So wellen wir ſo lanng von dir Schreiben vnd reden, bis das vns gnug beſchicht nach vnſers briefes ſage. Hetteſt du ere, du ſolteſt dich des pillich ſchamen. Auch lobſt du dich, wie du vnſerm genedigen herren dem konig vaſt gedient habeſt: die weil In deins dinſts benügt, So laſſe dich auch benügen. Du ſchreibſt vns auch, Sey wir ſolicher argerliſte vnd angenomer gelimpfen gewiſſent, das ſey vns beuolhen. Solt du wiſſen, das nymmer an vns anders gefunden wirt, dann als ainem frumen furſten zu gehort. Vnd als offt du Schreibſt, das vns argerliſſt enpholhen ſey, doran tuſt vns vnrecht vnd ſol ſich in worhait nymmer erfinden. Vnd wann du auch dein verſchriben verſigelt trew vnd brief auſz vnſer gewalt pracht haſt, So wellen wir dir das verantt-wurten vnd darczu tun als ſich geburet. Mer ſchreibſt du vns, wie wir mit ſolicher vnczeitlicher, vnredlicher vnd geuerlicher manung vnſern mutwillen groblich mit dir treiben, Solt du wiſſen, was wir dir Schreiben, das vns redlich ſach darczu pringen vnd kain ſolicher mutwille. Als du dann in deinem brief feczeſt, wiltu dich nu vor ſchanden vnd vns vor groſſeren Schäden behüten, So laſſe vns bej dem poten lautter verſchriben wiſſen, ob du vns mit pfannd oder gelt haubtgut vnd Schäden auſzrichten vnd auf wellen tag du das in vnſer ſicher gewalt anttwurten wolleſt nach vnſers briefs ſage, den wir von dir haben, dar Inne du dich bej deinen trewen fur dich vnd dein Erben verſchriben haſt, den Sachen vnd Artickeln genug zu tun trewlich vnd on all geuärd, das wir aber bisher an deinem Schreiben nicht verſtannden haben, das du dem nach

komeſt. Geben zu Fridwerg, an pfincztag nach Lucie virginis, Anno etc. decimo octauo.

Ludwig, von gotes gnaden
herczoge In Bayern etc.

Nota darauf iſt chain antwurtt von dem Marggrafen auſgangen, darauf hat er Im anderwaid geſchriben.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 339.

---

66. Conrad Truchſeß von Pommersfelden, Landrichter zu Nürnberg, weiſt Hans Seereuter, der auf alle Güter und Rechte des Herzogs Ludwig von Bayern jenſeits der Donau klagt, vor die nächſte Sitzung des Landgerichts zu Nürnberg, am 15. Dezember 1418.

Ich Chunrat Truchſeſz von pomerſſelden, Lantrichter zu Nürenberg, tu kunt mit diſem brief, daz fur mich kom In gericht hans Serewter, lantſchreiber, an ſtat, von wegen, mit vollem vnd ganczem gewalt des hochgeborn furſten vnd herren, her Friderichs, Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrauen zu nürenberg, vnd clagt mit furſprechen auff allen die gut vnd recht, die der hochgeborn furſte vnd herre, her ludwig, pfalczgraue bey Rein vnd herczog in Bayern, hat hindiſhalb der Tunaw, mit namen die veſten vnd Statt zum ſtein, zu der freyenſtat, zu höchſtett, zum holnſtain vnd wo er ſuſt icht hat vnd waz darczu gehört, veſten, Stette, Merckte, dörffer, weiler, zehenden, häuſer, höfe, wiſen, ecker, gericht, lewt vnd gut, höltzer, waſſer, weyer, wunn, weyde, varende vnd ligende hab, beſucht vnd vnbeſucht, nichtz auſzgenomen. Hierumb iſt erteilt worden, wer das verantwrten wölle, der kom auff das lantgericht des Burggraftumbs zu Nürenberg, das werden ſol zu Goſtenhof, bey nürenberg gelegen, auf den nechſten dunſtag nach dem heyligen oberſtag, der ſchirſt kumpt. Geben mit vrtail vntter des lantgegerichts Inſigel, am dunſtag vor ſant Thomas tag, anno domini Milleſimo CCCC°, XVIII°.

Conrat Truchſeſſe von pömerſſelden,
Lantrichter zu Nürenberg etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 442.

---

67. König Siegmund bittet den Herzog Ludwig von Bayern, nachdem er sich mit der Tilgung seiner Schuld aus dem Zehnten der Geistlichkeit einverstanden erklärt habe, vor Eingang desselben seinen Bürgen, den Markgrafen Friedrich, nicht zu mahnen, am 7. Januar 1419.

Sigmund, von gotes gnaden Romischer etc. konige etc. Hochgeborner lieber Oheim vnd furst. Von solicher drey vnd zwainczigk Tausent gulden, So wir dir schuldig sein etc., dafur der hochgeborn Fridrich, Marggraf zu Brandenburg vnd Burggraf zu Nürmberg, vnser lieber Oheim vnd kurfurste, mit andern dein burge ist, Also hat vns derselb Marggraf Fridrich zu wissen getan vnd auch dein brief, als du Im geschriben hast, lassen horn, wie du In gar heftigcklich vmb dieselben drej vnd zwainczigk Tausent gulden monest, vnd hat vns auch gebeten zugedencken, das wir dich derselben Summ gulden beczaln vnd In von den ledig machten. Wann du nu wol weist, das wir dem obgenanten Marggrafen Fridrichen vnd auch dem bischoff von Brandenburg beuolhen haben, dich deiner Summ gulden, als oben geschriben steet, von der Stewer wegen, die vns von der pfaffhait in Sachsen, in der March zu Brandenburg vnd in ettlichen andern Bistumben geuallen soll, beczalen sollen, daran du zu den zeiten ein wolgefallen hettest, vnd wir auch on zweifel sein, wenn dasselb geld geuallet, es werd dir dein schuld der drej vnd zwainczigk Tausent gulden vonstundan auszgericht vnd beczalt; Seind denmalen vnd aber dieselb Stewer noch nicht geuallen ist, Als du wol magst vernomen haben, die man doch taglich Innimpt, als vns gesagt ist; So kunnen Si dich deiner schuld von vnsern wegen nicht ausgerichten, die doch, als wir vnderrichtet sein, churczlich geuallen wierdet. Nu haben wir dich nahst durch den edeln Conraden, herren zu weinsperg, gebeten, vns ein weile auf zuhalden vnd vnser burgen nicht zu monen, darauf wir dein antwurtt noch nicht vernomen haben vnd bitten dich nochmals mit vleisz, das du ettlich zeit aufhalden wollest vnd den obgenanten Marggraf Fridrichen nicht monen. So haben wir gehaissen vnd geboten, das man darczu tun sol, das die obgenant Stewer geualle, vnd so bald die geuallen wierdet, So sollet du vor allen dingen beczalt werden, vnd getrawen dir, du verczeiheſt vns der frist vnd bitte nicht, daran du vns sunderlieb vnd wolgefallen erczaigest, wann wenn du den Marggrafen monest, So schreibt vnd monet er vns auch furbas, das vns grosz bechumernusz vnd vnwillen machet. Dein verschriben antwurtt bej disem boten. Geben zu passaw, am nechsten Samcztag nach der heiligen dreier konig tag, Vnser Reich dez vngrischen in dem XXXII. vnd dez Romischen in dem Newnden Jarn.

Per D. L. Comitem de Oetingen, Magistrum Curie,
Paulus de Tosz.

Dom hochgeboren hertzog Ludwigen etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 429.

Dies Schreiben ließ Herzog Ludwig unbeantwortet.

63. Erneuetes Schreiben des Herzogs Ludwig an den Markgrafen, worin er ihn an die Zahlung der Schuld und Einstellung der Uebergriffe des Nürnberger Landgerichts mahnt, mit verdächtigenden Andeutungen über die Art, wie der Markgraf dem Könige diene, vom 22. Januar 1419.

Hochgeborner furst vnd Oheim, Margraf Fridrich zu Brandenburg vnd Burggraf zu Nürmberg. Als wir dir nachst ain brief geschicket haben vnd versuchet, ob wir dich deins Sigels vnd trewen ermonen mochten mit gelimpfen. Nu hast du vnserm poten zu antwurt geben, als er spricht, du woldest vns bej deiner potschaft darumb antwurt tun, des wir gewartt haben mer dann drey gancz wochen. Nu ist doch so verr nicht von Kadelspurg in vnser lannde. Hettest du willen, dein trew vnd Sigel zu halden von beschaidner wart wegen, du hettest seinder geanttwurt. Wir sehen aber wol, das du dich nicht schamest noch willen hast zu furkomen, das man dein argliste offne. Darumb müssen wir dich zu erchennen geben der werlte vnd dir ein tail des Schreiben, was du getan hast. Des ersten hast du dein Sigel vnd verschriben trew nicht gehalden vnd meinst vns mit deinen sussen vnwarhaften worten vmb vnser gelt zu pringen. Darnach hast du vns mit hanndgeben trewen zu Nürmberg gelobt in vnser herberg in der kamer vnd bej dem venster, Ob du des nicht gedencken wilde, So west du pillich wol, wer dabej gewesen ist, doran wir vns genczlich liessen, auch nicht gehalden. Du hast dich auch gewdent mit deinem Schreiben, wie wol du vnserm genedigen herren dem Romischen konige gedienet habst, darauf haben wir dir vor geanttwurt, die weil vnserm genedigen herren den konige deins dinsts benügt, So sol dich auch benügen. Aber du paitest gar lang, das du vns nicht frageſt, warumb vnseren genedigen herren deiner dinste nicht pillich benüge, Seind du doch Schreibest, wie lautterlich vnd getrewlich du Im gedienet habest vnd sein erlichest vnd bestes habest furgewendet. Besorgten wir nicht, das du vns vnser geld darum verczugest vnd dich in ein Schreiben schickтest, das nit zu end chäm, da mit wir des vnseren dester lennger auszlägen, wir wolden dich vnd ander wol wissen lassen, wie trewlich du vnserm genedigen herren sein erlichest vnd pestes vnderstunden furgewandt hettest. Auch ladest du vnser erb vnd aigen vnsers furstentumbs fur dein hofgericht, vnd du doch pillich wol waist, das dir solichs nicht zugehört, wann doch kaiser vnd konige allen Iren hofrichtern verboten haben, das Sy vber chains fursten gut richten sollen, wann Sy selbs darüber richten wollen, dasselb wir auch also herbracht haben, villeicht lennger dann du oder dein vordern hofrichter zu Nurmberg gewesen seit. Vnd hab auch chain sorg, das du vns mit solichen argenlisten vnd vnrechtlichen sachen nicht geswaigest, du must von vns horen, das du vns mit deinen sussen vnwarhaften worten das vnser aberlaichet hast vnd an vns trewlos pist worden vnd wellen auch frumm lewt vor dir warnen, das sy sich vor deinen vnwarhaften sussen worten, gelübden vnd Sigel hütten, das du Sy icht damit äffest, als du vns hast getan, So lanng, bis das du dein Sigel vnd trew auſz vnser gewalt pringest. Vnd wann du

das getan haſt, So wellen wir dann auch nicht vergeſſen, wie du vns beſchuldigt haſt an deinem nachſten brief in deiner antwurt vmb vnſer geld, das vnſeren gelimpfen anrüret: wild du vns dann fragen, wie trewlich vnd lautter du vnſerm genedigen herren dem Romiſchen konige ſein erlichſt vnd beſtes habeſt furgewandt oder was du vns zu Nürmberg mit deinen handgeben trewen gelobt haſt vnd nicht gehalden, das wellen wir dir dann auch ſagen oder Schreiben, welhes dir lieber iſt. Darumb lös dein trew vnd Sigel von vns, darnach frag vns, So ſol man von vns horen, wie du ain man piſt. Behalt dein brief nicht haimlich, wann wir ſein ein abſchrift haben, die wir vnſerm genedigen herrn dem Römiſchen konig vnd anderen ſchicken wellen. Geben zu Ingolſtat vnd mit vnſerm aufgedruckten Sigill beſigelt vnd vnnſer hannd gezaichent an Suntag vor ſand pauls tag Conuerſionis, Anno etc. decimo nono.

Ludwig, von gotes genaden Pfalczgraf bej Rein,
herczoge in Bayern vnd Graf zu Mortein etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 88 f. 889.

---

69. Herzog Ludwig von Bayern klagt dem Könige Siegmund, daß der Markgraf ſeine Unterthanen gegen das Herkommen vor ſein Landgericht des Burggrafenthums Nürnberg ziehe, am 23. Januar 1419.

Allerdurchleuchtigiſter furſt, gnediger herr, Ewren koniclichen gnaden mein willig dinſt etc. Gnediger lieber lieber herr, Ich tu Ewren gnaden zu wiſſen den groſſen mutwillen, vnpillich vnd vnrechtlich ſach, So yeczo Margraf von Brandenburg mit mir, meinen lannden vnd läuten treibet, an dem, das er all mein Stet, Geſlos, Märgt, Dörffer, gericht, lannd vnd läut meins furſtentumbs, in den lantgerichten hirſperg vnd hochſteten gelegen, fur das gericht zu Nurmberg ladet vber ſollichs alts herchomen, das mein vorderen vnd Ich bej Romiſchen kaiſern vnd konigen allſo herpracht haben, das wir des von allen Burgrauen von Nürmberg vnd auch von Im bis her vertragen ſein geweſen, das vns auch ewer vatter ſeliger vnd yetzo ewer gnad beſtätt hat. So ſind auch die vorgenanten Stet, Geſlos, Märgkt, dörffer vnd annder in ſeinen gerichten oder pieten nicht gelegen, darumb er das mit recht nicht tun ſol noch mag, Sunder in meinen lantgerichten vnd furſtentumben, als vor begriffen iſt, die auch alle aufgericht ſein, Vnd daſelben nyempt recht vertzogen wirt. Darumb het er oder die ſeinen zu denſelben guten vnd geſloſſen ichtz zu ſprechen, Sy tun das rechtlich vnd eruordereten das in den gerichten, dar Inn dann ain iglichs Geſlos vnd Gut gelegen iſt. Haben ſy aber zu In von meinen wegen zu ſprechen, das ſich verloffen hab bis her auf die zeit datum des brieffs, Sollen ſy dann darumb nicht recht nemen in den lantgerichten, dar Inn die gut gelegen ſind, So wellen wir In rechtes nicht vor

547702 A

ſein vor ewren koniclichen gnaden, als vor ainem Romiſchen konig, vnſerm gnedigen herren, Allſo ſy ſein mir vnd den meinen rechtes widerumb von ewren gnaden. Herumb Ich ewer koniclich gnad mit vleiſz diemüticlich bitt vnd rueff ew an als einen Romiſchen konig, Ir wellet mich bej den allten herchomen gnediclich hanthaben vnd beſchermen Vnd dauon nyempt dringen laſſen, Vnd auch den Margrauen ſollichs mutwillens vnd vnrechtlicher ſache vber ſollich pot, So Ich pewt vnd den gern nachkomen wil, nicht helflich ſein noch ſollich vnrechtlich ſach vnd vrtail vor ewrem hofgericht beſtätten laſſen, Sunder mit ewrem hofgericht ſchaffen, ob die ſach fur das hofgericht kome, Er well das nicht beſtetten, bis vns ewer gnad rechtlich darumb hör, wann ewer gnad wol wais, das Romiſch kaiſer vnd konig allen Iren hofrichteren verpieten, das ſy vber dhains furſten gut richten, wann ſy das ſelbs tun wellen, das wir auch bis her pracht haben vnd mit guter gewonhait genoſſen. So verſteet auch ewer gnad pillich, das mir daran von dem Margrauen vber das alt herchomen, als mein vordern ſaligen bej Romiſchen kaiſern bis her auf mich pracht haben, vngutlich geſchicht vnd ain mutwillen gröblich mit mir treibet, Vnd getraw auch, das ewern gnaden nicht geualle, das Ich in die lenng nicht geleyden mag. Datum newburg, an Montag vor conuerſio paulj, Anno etc. XVIIII°.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 334.

---

70. Markgraf Friedrichs Erwiderung auf die Verdächtigung ſeiner dem Könige geleiſteten Dienſte mit dem Erbieten, in Betreff der Schuldſache dem Herzoge vor dem Könige, vor dem Papſte, vor allen oder etlichen Kurfürſten, wo dem Herzoge belieben möchte, zu Recht zu ſtehen, vom 31. Januar 1419.

Hochgeborner furſt vnd Oheim, herczog Ludwig, pfalczgraf bej Rein, herczog In Bayern vnd Graf zu Mortein etc. Als du vns vormals ein brief geſant haſt, des geben ſagt zu Fridwerg an pfincztag nach Lucie, demſelben deinem poten wir ſagen laſſen, das wir dir bej vnſer ſelbs Botſchaft ain antwurt tun wolten, das wir auch langeſt getan hetten. Dann als wol wiſſentlich iſt, das wir von vnſers genedigiſten herren des Romiſchen konigs gebots wegen ainen tag mit ettlichen des Reichs kurfurſten vnd furſten zu Mencz geſucht haben, do wir dir Solich antwurt zu entlichem vnd rechtlichem auſztrag zu tun vnſer fründ rat haben wolten, da mit wir ſolicher deiner vnpillicher Schrift vnd Sache von dir vberhaben wären: vnd als wir nu wider haimher gen Nurmberg komen ſein vnd dir Solich vnſer antwurtt nach vnſer frund Rat begriffen ſchicken wolten, iſt vns aber ain brief von dir komen, dar Inn geſchriben ſtet, das er gegeben ſey zu Ingolſtat vor ſand pauls tag Conuerſionis, vnd haſt vns doch nicht geſchriben, an welhem tag er geben ſey. Vnd ſchreibſt dar Inn, das

wir vnſer Sigel vnd verſchribne trew nicht gehalten haben vnd wir mainen, dich mit vnſern ſuſſen vnwarhaften worten vmb dein gelt zu bringen, vnd dir das aberlaicht haben. An dem allen tuſt du vns vnrecht vnd erkan ſich in worhait nymmer erfinden, wann wir vnſer trew allczeit vnd ye gehalten vnd vnſers Inſigels nye gelaugent, noch kainerlay glos noch beſchonung vber vnſer brief vnd Inſigel, vns da wider zu behelfen nye geſucht haben vnd ongeren tun wolten. So ſey wir bej den tädingen, als vnſer herr der konig mit dir von des gelts wegen geteidingt hat, nye geweſen vnd haben dich nye darumb gepeten, weder mit ſuſſen noch mit andern worten, das wol wiſſentlich iſt, vnd erfindet ſich in warhait nymmer, das wir dir das aberlaicht oder dich geäffet haben. Als du dann Schreibeſt, wir haben dir mit vnſern handgeben trewen zu Nurmberg gelobt etc. vnd ſein an dir trewlos worden, Doran tuſt du vns aber vnrecht vnd kan ſich in worhait nymmer erfinden: dann was wir dir gelobt haben, dem haben wir zu vnſerm tayl nachkomen vnd doran getan, als vns wol anczimet. Du Schreibſt auch, wir gewden mit vnſerm Schreiben, wie wol wir vnſerm genedigiſten herren dem konig gedienet haben etc. Alſo wiſſen wir vns von den genaden gotes des ſicher vnd frolich zu Schreiben, das wir vnſerm genedigiſten herren getrewlich gedient vnd ſein erlichs vnd peſtes nach vnſerm peſten vermugen vnd verſtentnuſſe furgewant haben on all ſolich argliſte vnd geuerde, die du vns dann zuziehen wolteſt. So du aber Schreibeſt, Beſorgeſt du nicht, das wir dir dein geld darumb verczugen vnd vns In ein Schreiben ſchickten, das nicht zu ennde kome, da mit du des deinen deſter lenger auſzlägeſt, du wolſt vns vnd ander wol wiſſen laſſen, wie wir vnſerm herren ſein er vnd peſtes vnderſtunden trewlich furgewant haben; Nu haſtu vnſerm genedigen herren dem Romiſchen konig zu den heiligen geſworen vnd piſt vnſerm herren alſo gewant, Hetteſtu gewiſſet, das wir vnderſtunden ſein erlichs vnd peſtes nicht furgewant hetten vnd haſt es vmb ſolicher beſorgung willen, das dir dein gelt icht verczogen wurde, als du Schreibſt, gelaſſen, Solt doch pillichen vnd dir mer Achtpar ſein, dein ayd, trew vnd gelübde, als du vnſerm herren vorgenant geſworen vnd getan haſt, dann ſolich vnredliche vnd vppige vnrechte vordrung, oder das gelt, was ſolten wir dich nu darumb fragen, als du berureſt, das dir peſſer zu verdrucken wär, wild du dich recht beſinnen. Du ſchreibſt auch, wir laden dir erb vnd aigen fur vnſer hofgericht vnd das wir dich mit ſolichen argenliſten vnd vnrechten ſachen nicht geſwaigen, Solt du wiſſen, das wir mit vnſerm landgericht onemittel an eins Romiſchen kaiſers oder konigs Stat zu richten haben, Als du des auch wider die Coron zu Behem, die doch hoher vnd mer gefreiet iſt dann du, gepraucht vnd Ir gut mit dein ſelbs perſon an daſſelb vnſer lanndgericht geladen haſt. So waiſtu wol, das du vnſer gut, die vnſern geiſtlich vnd wertlich vnd das Ir an dem Schrannen vnpillichen vnd fräuelichen furwenden, vber Sy richten vnd vrtailen laſſt, des wir vnd die vnſern pillichen entladen wären, nach dem als wir von kayſern vnd konigen gefreyet vnd priuilegiert ſein vnd wir das herbracht haben, vnd vmb Soliche fräuel, die du mit ſolichen deinen Schrannen vnd gerichten an vns vnd den vnſern vnpillichen begangen haſt, vnd vmb die

pen, die du darumb verfallen biſt nach Innhalt vnſer gulden Bullen, Priuilegien vnd Maieſtat briuen vnd der kurfurſten beſtätigung, die wir darumb haben, haben wir ſolich ladung, gericht vnd vrtail mit recht tun laſſen vnd haben des auch von rechts wegen getan. Aber wie dem, als du Schreibeſt, du ſeheſt wol, das wir nicht willen haben furczukomen, du müſſeſt vns der werlte zu erckennen geben, Nu haben wir dir vormals in vnſeren briuen volliclich furczukomen auf vnſern genedigiſten herren den Romiſchen konig zu einem kurczlichen auſztrag gepoten, das vns fremde nimpt, wie du ſolichs ſchreiben türeſt, So doch vnſer gepot des furkomens clerlich in vnſerm brief begriffen iſt, Vnd alſo vnderſteſt du dich, mit ſolichen deinen geuerlichen vnd vppigen manigualtigen worten Vns vnſere clare, ware vnd gerechte anttwurt, die wir dir vormals auf dem brief getan haben, zu verworffen vnd verdrucken, den geleichen vnd waren grunt des rechten vnd laſſzt das vnuerantwurt, das wir vns dann zu diſen zeiten vil vnd vaſſt legten auf deine fräueliche ſcheltwort, iglichs dir zu wider gelten oder zu ſchreiben, Als wir wol zetun hetten, das mocht dir ein wolgeuallen ſein, So beduncket vns mer notdurfft zu beleiben vnd dir zu ſchicken auf den auſztreglicken weg rechten vnd enthaftigen grunt, das der icht getempfet werde mit ſolichen deinen vnredlichen Schriften, die du dann tuſt, vnd alſo wie wol du waiſt, das du nach zimlichen vnd redlichen gepoten, die wir dir vormals getan vnd zugeſchriben haben, vmb ſolich Schuld der Bäbſtlichen Camern zu vnſern vorſtanden vnd ſelbſcholen haſt den Allerdurchleuchtigiſten furſten, vnſern genedigiſten herren, den Romiſchen etc. konige, darnach vnſer genedigiſte frawen, die koniginn, Vnd dann, ob dir an In allen abgieng, ander mitburgen, So vuderſt du vns doch neidiclich vnd heſſlich zuuor, Vnd allain mit deinen vppigen Schriften vnd vnredlichen manungen zu ſuchen vnd zu treiben. Vnd als offt du von vns Schreibeſt, vns Schuldigeſt oder zeiheſt, das vnſer er vnd gelimpf antriffent, als offt tuſt du vns doran vnrecht vnd kan ſich in worhait nymmer erfinden. Vnd wild du noch hewt deiner vnredlicher häſſliger manung vnd vppiger Schrift vertragen beleiben vnd des zu kurczem rechten ende vnd auſztrag komen, Als wir dir es dann vormals auf vnſern genedigiſten herren den Romiſchen konig gepoten vnd geſchriben haben, Alſo bieten wir das aber auf ſein genad zum rechten, Oder wir wollen des mit dir komen auf vnſern heiligen vatter den Babſt, oder auf ſein Sammenung der lerer, die man nennet Rota, oder für vnſer herren vnd fründe, vnſer mitkurfurſten, Oder ob dich dewchte, das dir vnſer Oheim herczog Ludwig der Pfalczgraf vnd vnſer Sweher von Sachſen nicht gleich wären, So wellen wir des alſo beleiben bej den andern vnſern herren vnd frunden, vnſern mitkurfurſten an dem Rein, Als bej dem von Meincz, von Colen vnd von Trier Erczbiſchofen, bej In allen dreien oder bei In zwayen, Vns mit Bäbſtlichen oder kaiſerlichen rechten kurczlich, dauon ſich vnſer kainer beruffen ſolle, zu entſcheiden laſſen, was wir dir von deſſelben briefs vnd du vns von Solicher vppiger vnd vnredlicher worte, manung vnd Schreibens wegen einander zeton pflichtig ſein: da wirdt ſich dann wol erfinden die bedewtigung vnd auſzlegung der brief, dauon du ſchreibſt, die wir vns dann weiſen laſſen, des vnſer ſelbs

nicht ſein, noch dir auch deiner auſzlegung, als du dich dann das zu bedewten geuerlich vnterſteſt, geſtien wollen. Wolteſt du dich aber doran nicht genügen laſſen, Soliche redliche recht vnd erpietung verſlahen, Als offt du dann ſchreibſt oder redeſt anders, dann vnſern eren vnd wirden wol anzimet, So troſten wir vns doch, das in diſen vnd anderen lannden wol kuntlich iſt, wie vnſer iglicher ſein weſen gehalten vnd herbracht hat vnd getrawten auch, das meniclich wol verſtien wurde, das dir nicht mit dem rechten vnd deſſelben kurczen auſztrag, Sunder mit vnwarhaftigen Scheltworten wol wär, des du vns vnd dich pillich vberhübeſt nach Solichen vorgeſchrieben vnſern gepoten, kurczem ende vnd auſztrag, als wir pflegen vnd angien wolten. Geben zu Nurmberg, am dinſtag vor vnſer frawen tag purificacionis, Anno etc. decimo nono.

Fridrich, von gotes genaden Margraf
zu Brandeburg, des heiligen Romiſchen Reichs
Erczkamerer vnd Burgraf zu Nurmberg etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 88 f. 340.

---

71. König Siegmund antwortet dem Herzog Ludwig von Bayern auf ſeine Beſchwerde über den Markgrafen Friedrich, am 2. Februar 1419.

Sigmund, von gotes gnaden Romiſcher konig, zu allen zeiten merer des Reichs vnd zu vngern etc. konig. Hochgeborner lieber Oheim vnd furſt. Als vns nu dein Liebe geſchrieben hat, wie das dir der hochgeboren fridrich, Margraf zu Branburg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamrer vnd Burgraue zu Nürmberg, vnſer lieber Oheim vnd furſt, gewalt vnd vnrecht tu vnd deine freyhait vberfare etc., das haben wir verhöret vnd alles wol vernomen. Wann wir aber nicht geren ſechen, das du oder yemand annders in dem heiligen Reich vervnrecht werde, darumb ſennden wir demſelben fridrichen ain abſchrifft deſſelben deines brieffs vnd ſchreiben Im auch ernſtlich beuelhend, das er dir kainen gewalt noch vnrecht tun ſulle vnd wir begeren auch von dir, das du dich auch allſo hallteſt, das nyempt von dir furbas mer chlagen bedurffe. Das iſt vns von deiner liebe wol zu dancke. Geben zu wyenn, an vnſer frauen tag purificacionis, vnſerr Reich des vngeriſchen etc. in dem XXXII. vnd des Romiſchen in dem VIIII^{den} Jaren.

per D. G. Epiſcopum patauienſem Cancellarium,
paulus de Toſſe.

Dem hochgebornen Ludwigen, pfaltzgrauen bej
Rein, herczogen In Bayern vnd Grauen zu
Mortanj, vnſerm lieben Oheim vnd furſten.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 88 f. 335.

---

72. Herzog Ludwig erneuet seine Beschuldigungen gegen den Markgrafen, dem er den Austrag des Streites durch einen Zweikampf anbietet, am 6. Februar 1419.

Hochgeborner furst vnd Oheim Margraf Friderich von Brandenburg vnd Burgraf zu Nurmberg. Als du vns Jeczo geschriben vnd auf zwen brief dir geschickt geantwurt hast, Daran du Schreibst vnder andern dingen vmb ettlich artickel, die wir dir geschriben haben, wir tun dir vnrecht vnd sol sich in worhait nymmer vinden. Nu solt du wissen, alles, das wir dir geschriben haben, das ist ain lauttere worhait vnd wellen auch iglichs zu seiner zeit furpringen, als sich darczu gebüret. An dem ersten, das du vns das vnser mit deinen vnwarhaften sussen worten aberlaicht vnd darumb geäfft hast, Darumb hör den brief, den wir haben, doran dein Sigel hanget, des wir dir ain abschrift hie mit schicken, ob du dein verschriben trew, Susse wort vnd Sigel gehalten habest oder noch halteſt, vnd dieweil du das auſz vnser gewalt nicht brin gest, So schreiben wir dir als vor vnd vindet sich an deinem brief vmb das stuck, da dein Sigel anhanget, das vnser Schreiben war ist. Dann als du vns vnsers aids ermaneſt vnd mainst, wir sullen vnsern herren den konig warnen vnd du sulleſt vns nicht fragen etc., wir hoffen, wir haben vnd wellen dar Inn tun, das vnsern eren vnd vordern zu gehort, wann wir gedachten allweg wol, wir wurden lang nicht von dir gefraget. Du Schreibst auch, du trösteſt dich, das wol kuntlich von vnser baider wesen sey, wie iglicher das herbracht hab: wir wolten, man kant vns baid recht wol vnd darumb wolten wir zu Rom sein, wann wir mainen, dein ere solt nicht gros dabei sein. Dann als du Schreibst, wir lassen dein erb vnd aigen in vnsern lannden fürladen vnd darüber zu richten, wir wissen chain vnser lannd Schrann, da yemand anders furgeladen, noch vber nyempt gericht wird, dann die dar Inn ligen vnd sich daselben ye vnd ye verantwurt haben, vor vnd Ee dein gulden Bulle geschrieben ward vnd nach der gulden Bull, bej deinem vater vnd dir, das wir hoffen, es sey noch recht, vnd darumb wir dir rechts nicht vor sein, wann vns darumb vnser genediger herre der konig für sein genad zu dem rechten vordert. Aber dein hofgericht hat nye vber vnser vordern erb noch ander sach gericht, das sol es vber das vnser auch nicht tun, wir wissen nicht, das du solich brief habeſt, die vns pillich an vnsern redlichen alten herchomen Schaden pringen, des wir hoffen. Als du dann Schreibst, wir haben vns deins hofgerichts gegen dem konig von Behem beholfen, du hast vns offt ain rat geben, des wir dir geuolgt haben, auf gut getrawen, der vns nicht gar nücz was, da seczen wir den auch zu, wann dein Rat hat vns an den vnd andern sachen nicht vil nucz pracht. Doch wann das konigreich von Behem sich vor deinem gericht verantwurt oder dem gehorsam ist, So wellen wir vns furbas bedencken, was wir zutun haben. Als du dann Schreibst, du habeſt dein trew allczeit gehalden vnd kain glos vber dein Sigel nye gesucht, wir wissen nicht, was du gen andern leuten hast getan: was du aber zu Costencz vber den brief vnd Sigel, die wir von dir haben, glos gesucht hast, das wissen wir

vnd ander leut wol vnd Raten auch allen frummen leuten, das Sy got bitten, vor deinen trewen vnd Sigeln zu behüten. Warumb ſchamſt du dich nicht, das du deinem aigen Sigel nicht genüg tuſt vnd auſz vnſer gewalt pringeſt vnd pewteſt vns vber dein verſchriben trew vnd Sigel recht, vnd wolteſt vns vnſer gelt damit verczichen vnd geuerlich vorhalden, pring dein Sigel aus vnſer gewalt mit gelt oder pfanden nach vnſers briefs ſage vnd vorder vns dann vor vnſern genedigen herren den konig. So ſolt du darnach wol horen, wie du vnſerm genedigen herren vnderſtunden gedient haſt. Dann vmb die hanndgeben trew, die du vns haſt gebeu vnd nicht gehalden, vnd Schreibſt doch, ſeieſt dem dein tails nachkomen, als dir zime, vnd vns offt in deinem brief vnd onwarhaften Schreiben vnrecht haiſt haben vnd es ſey nicht war, das wir dir Schreiben, das wellen wir zu zeiten nicht onuerantwurt laſſen, wann du vns nicht gut piſt, das auf die zeit gen dir zuuerantwurten. Doch ſchreiben wir dir darumb Jeczo, ob du den brief frummeren leuten, dann du piſt, leſen oder horen lieſſeſt, das Sy doch horen, wie du ain man piſt, vnd ob ſy dich erweiſen mochten, das du dein brief vnd verſchrieben trew auſz vnſer gewalt prächteſt, Vnd ſolt auch wiſſen, was wir dir geſchrieben haben, das iſt warlös dein verſchriben trew vnd Sigel von vns, vnd tu als ſchämlich nicht an dir ſelbs, deinen frunden zu eren, ob du dein ſelbs nicht achten wolteſt. Wilt du dann, ſo ſolt du darnach wol hören, wes wir dich mit Schreiben oder worten beſchuldigt haben oder noch beſchuldigen, das es vil leuten iſt wol wiſſentlich, die wir dir wellen nennen, das das ain lauttere worhait iſt. Ob aber die nicht ſagen wolten oder ob du mainſt, Sy ſolten dich nicht beſagen, Sy waren nicht kurfurſten vnd du wolteſt darumb deinen aid pieten, das du ring von der hand piſt, Seider du dein brief vnd Sigel nicht halteſt, So wellen wir deinen aid darumb nicht nemen, wann du darczu nicht gehorſt, als wir mainen. Wir wollen dich es aber weiſen mit vnſerm leib in vnſers herren des konigs hof. Alſo trag vns Scherm daſelben aus, als zu ſolichen ſachen gehört, vnd das wir verſten, das du wild, das die warhait in kurz an den tag kome, So ſolt du Innen werden, das vns das gelt nicht gar hinder die geſchrift bringt, Sunder auch das du an vns getan haſt in groſſem getrawen. Ob aber das vnſer genediger herr der konig nicht tun will, So hoffen wir Scherm wol auſzzutragen, das man, ob got wil, mit worhait Innen werden ſol, das wir dir recht geſchriben haben vnd hinfür Schreiben wellen. Vnd was du vns zeiheſt, das vnſern gelimpfen vnd wirde anrürt, das iſt alles ain ertichte vnwarhait. Halt den brief nicht haimlich, wann wir wellen des abſchrift vnſerm genedigen herren dem konig ſchicken vnd auch anderen. Geben zu Rain, an Montag nach vnſer frawen tag zu der Liechtmeſſe, mit vnſer hand beczaichet vnd aufgedruckten Sigel beſigelt, Anno etc. XVIIII°.

Ludwig, von gotes genaden pfallnczgraf
bej Rein, herczog in Bayern vnd Graf zu Mortein etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 88 f. 342.

73. Conrad Truchſeß von Pommersfelden giebt dem Hans Sereuter einen Anleitsbrief auf ſämmtliche jenſeits der Donau gelegene Beſitzungen des Herzogs Ludwig von Bayern, am 14. Februar 1419.

Wernher ödenberger. Ich gebewt dir von des Lantgerichts wegen, daz du hanſen Serewter, lantſchreiber zu Nurenberg, an ſtat vnd von wegen, mit vollem vnd ganczem gewalt des hochgebornen furſten vnd herren, hern Fridrichen, Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrauen zu Nürenberg, an widerrede anlaiczt auff alle die gut vnd recht, die der hochgeborn furſte vnd herre, her ludwig, pfalczgrauen bei Reine vnd herczog zu Bayern, hat hindiſhalbe der Tunaw, mit namen die veſten vnd Stath zum ſtain, zu der freyenſtat, zu höchſtett vnd zum holnſtain vnd wo er ſuſt icht hat vnd waz darczu gehört, veſten, Stett, Märckt, dörfer, weiler, zehenden, hawſer, höfe, wiſen, ecker, gericht, lewt vnd gutte vnd hölczer, waſſer, weir, wun, weyde, varende vnd ligende habe, beſucht vnd vnbeſucht, nichs auſzgenomen. Du ſolt auch anleitten den ſelben gutten allen vnſchedlichen ſechs wochen vnd drey tag. Täteſt du des nicht, mann richt dem obgenanten clager zu dir, als recht iſt. Geben mit vrteil vntter des lantgerichts Inſigel, am dunſtag nach ſant Scolaſtica tag der heylgen Junkfrawen, Anno etc. CCCC°, XIX°. etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 88 f. 442.

---

74. Markgraf Friedrich weiſt die Herausforderung des Herzog Ludwig zurück, erbietet ſich von Neuem zu Recht und erinnert den Herzog an frühere, ſeine Ehre wenig wahrende Vorfälle, am 23. Februar 1419.

Hochgeborner furſt vnd Oheim, herczog Ludwig, pfalczgraf vom Rein, herczog zu Bayern vnd Graue von Mortain etc. Als wir dir nachſt auf dein Schrift geantwurt vnd wie clar, vollig vnd redlich erpietung zu recht ennde vnd auſztrage wir dir getan vnd geſchriben haben, So ſchreibſt du vns wider in deinem briue vnd beginneſt ye zu beleiben auf deinen onredlichen vnd vnczimlichen Schriften, Manungen vnd Scheltworten, mit denen du vns doch nicht angewinnen ſolt zeton, des wir ze recht vertragen ſein ſollen, vnd verleſt die mercklichen pünckte vnd nemlich des rechten enndes vnd auſztrages verdruckeſt vnd vnuerantwurt. Dann als du Schreibſt, wir ſullen den brief horen, doran du vnſer trew vnd Sigel habeſt, Ob wir vnſer trew, ſuſſe wort vnd Sigel gehalten haben, vnd manigerlay andere fräueliche wort, gelübde, gericht vnd ander antreffend, die doch gar geuerlich nach vnſern vordern Schriften änderſt, Vnd ſo wir dir doch das vor alles clerlich verantwurt haben, Darumb durch der

kurcz willen vnd das der recht grunt gemercket werde, laſſen wir es alſo bej den vordern antwurten beleiben vnd kan ſich in deinem brief noch ſunſt nymmer anders in worhait befinden, dann das wir vnſer trew, Inſigel vnd wort ye wol gehalten haben vnd was wir zu halten pflichtig ſein ſolten, des auch gerne zu kurczem recht, ennd vnd auſztrag komen wolten. Du berureſt auch in deinem briue, wir manen dich deins aides, du ſolleſt vnſern genedigen herren den konig warnen, An demſelben bedeckeſt du auch gar geuerlich vnſer Schrift, die wir nachſte getan haben, derſelbe vnſer brief clerlich auſzweiſet, hetteſtu von vns gewiſſet, was du von gelubd vnd ayd wegen gen vnſerm herren dem konig getan ſolteſt haben, Vnd wie du von dir ſelbs ſolichs arges ſchreibeſt vnd meldeſt etc. Aber ſo du ſchreibſt, du wolteſt darumb ze Rom ſein, das man vns paid recht wol kennet, du magſt es wol Schreiben oder ſagen; aber das es dir ám herczen alſo ſey, das wil vns nicht eingeen, wann wir mainen, du woldeſt lieber zwir als verr ſein, dann das man dich wol kennet. Vnd ſolt fürbar wiſſen, das vns lieb wäre vnd gern wolten, das meniclich weſte vnd gancz kennet, wie vnſer iglicher ſein weſen gehalten vnd herbracht het, Sunderlich vnſer genedigiſter herr der Romiſch konig etc. Du ſchreibſt auch, wir haben dir offt ein Rat gegeben, des du vns geuolget habſt, der dir nicht vil nucz bracht hab. Haben wir dir nu ye geraten, das haben wir nach gelegenhait der ſachen allczeit getrewlich nach dem peſten, als wir vns ye in zeiten verſtunden, furderlich getan, vnd wiſſen doch nicht mercklichs, das du vnſers Rates gepflegen oder geuolgt habeſt: dann do du deinen vettern Münichen entwert hetteſt, do rieten wir dir, du ſolteſt in das wider geben vnd volgen laſſen, wann wir vns nicht verſtien mochten, das du es eren vnd rechts halben getan hetteſt, In das vorhalden ſolteſt oder mochteſt. Vnd wie wol du vns den ſelben vnſern trewen Rate vor offt aufgehaben haſt, So meldeſt du in doch aber vnd wolteſtu recht, So ſolt dich gen got vnd werlte, der gut vnd recht duncken vnd nymmer rewen. Vnd als du berureſt, du vnd ander lewt wiſſet wol, wie wir zu Coſtnicz vber die brief vnd Inſigel, die du von vns haſt, glos geſuchet haben, Alſo wiſſen wir nicht, das wir dir zu den zeiten an den ſelben briuen icht ſchuldig geweſt oder noch pflichtig ſein, des wir deſmals als gern als yeczund mit dir zu kurczlichem recht vnd auſztrag komen wären, Vnd magſt kain geuerd, glos oder vercztige dar Inne fürnemen, Vnd wie offt du vns das zu ſchreibeſt oder zu zewcheſt, So tuſt du vns doran fräuel vnd vnrecht, wann wir nye glos noch ſolich geuerlichait vber vnſer brief vnd Inſigel geſuchet oder der nicht gehalten haben. Als dich vnſer fraw die koniginn von Franckreich, dein leipliche Sweſter, ſchuldigte, do ſy vns gen Coſtnitz ſchraib vnd enbot vnd vber dich clagte, das du Ir verſchriben, verſigelt vnd mit deiner hannd gezaichent habſt, fur Ir gelt hie auſſen in deinem lannde Slos vnd gut ein zu geben, vnd Ir des nicht gehalten habeſt, das wir vnſerm heiligen vatter dem Babſt mit Iren gelaubſbriuen, die Sy vns geſantt het, vnd auch vnſerm genedigiſten herren dem Romiſchen konig von Iren wegen clagen ſolten; vnd wie wol wir dir das redlich vor zu wiſſen tetten vnd dich dauor warnten, So mocht doch dein verſchriben Sigel vnd ſolich

dein ſelbs handzaichnuſſz als du mainſt das mer beweiſen ſulle, dann ſunſt dein gemain verſchriben recht vnd verſigeln, nicht helfen, du lieſſeſt dannoch ſolich clag vnd beſchemunge vnd ſolich dein verſchriben Sigel vnd zewcknuſſz ergien on ander, das wol an dir vnd nymmer an vns wiſſentlich iſt vnd befunden wirt. Vnd als du auch ſelbs ſchreibſt, du wiſſeſt nicht, was wir gen andern leuten tön, du kanſt auch nicht anders wiſſen oder nymmer anders befinden. Du ſchreibſt, wes du vns ſchuldigeſt, das ſey vil lewten wiſſentlich, die du vns nennen wolleſt; Alſo iſt vns gar lieb, das du vns die namhaftig macheſt vnd vns lautter zu verſtien gebeſt, was die ſach ſey vnd wes du dich auf Sy zieheſt, dann hoffen wir dir zu antwurten, das wir wol bej gelimpfen beſtien. Dann als du meldeſt, ob ſy nicht beſagen wolten oder wurden vnd wir dir vnſern ayde pieten wolten, des wir ring von der hannd ſeyen, wir haben vnſern ayde nye menſchen getan, dann vnſeren herren den Romiſchen konigen, als wir des pflichtig ſind zu tun: wie getarſt du doch Schreiben, das wir des ring von der hand ſein, du tuſt da mit fräuelich deinen mutwillen vnd vnrecht vnd erfindet ſich in worhait nymmer, das wir vnſer ayd erboten haben vnd, ob got will, nymmer tun wellen, Als du zu Coſtnicz teteſt, das wir dir nu Schreiben müſſen, So du vns mit deinen fraueli-chen vnwarhaften Schriften darczu dringeſt, da du vor vnſerem genedigiſten herren dem Romiſchen konig, wol vor zehen ſeiner furſten vnd manichen anderen herren, Edeln vnd onedeln perſonen dich zu ayden erpoteſt vnd zu drein malen nach einander zu Sweren die vinger aufgehaben hetteſt vnd als vil, bis das dir das Sweren zeton mit recht abertailt ward, Als ſich das in vnſers genedigiſten herren des Romiſchen konigs briue, mit ſeiner maieſtat beſigelt, wol befindet vnd wiſſentlich iſt vnd du hin nach ſelber offenlich Spracheſt, du wolteſt nicht achtpar gut nemen, das du geſworen hetteſt. Was magſtu du vns nu beſchuldigen, des nicht eniſt vnd des du clar vnd offenbar vnerlich, vnredlich vnd ſchämlich beſtanden biſt; darumb wir kain gut nemen wolten, das vns ſolichs widerfaren wäre oder Immer geſchehen ſolt, das vns got der Almechtige vor beware. So du auch ſchreibeſt, wir haiſſen dich in vnſerm vnwarhaftigen ſchreiben vnrecht haben vnd es ſey nicht war vnd wir ſeien dir nicht gut auf die zeit, dich gen vns zu verantwurten etc., Soltu noch hewt wiſſen, das vnſer ſchrifte war ſein Vnd wir ſein dir des zu frum vnd in Solicher maſſe zu gut, das wir deiner fräuelicher, vppiger, vnwarhafter Scheltwort pillich vertragen wären, vnd als offt du von vns ſchreibeſt, vns ſchuldigeſt oder zeicheſt, das vnſer er vnd gelimpf an triffet, Als offt tuſt du vns doran vnrecht vnd enkan ſich in worhait nymmer erfinden. Aber als du ſchreibeſt, du wolleſt vns des weiſen mit deinem leib in vnſers genedigiſten herren des Romiſchen konigs hof, da mit doch die warhait nicht erfunden werden mochte, Alſo ſucheſt du ye wege, wie du das recht vnd des auſztrage, So wir dir volliclichen vnd redlichen erpieten, dempfeſt, des wir aber doch nicht geſweigen wellen. Sundern wir pieten dir das aber zu recht, kurczem ennd vnd auſztrage auf vnſern genedigiſten herren den Romiſchen konig, auf vnſer heiligen vatter den Babſt, oder auf die Rota, oder fur die kurfurſten, oder wo dir der pfalczgraue vnd der herczog von Sach-

ſen, vnſer Oheim vnd Sweher, nicht eben wären, auf die anderen kurfurſten am Rein, Sy all oder Ir zwen, als in vnſerm vorderen brief volliclich vnd clerlich geſchriben iſt. Darumb vnd vmb all ſach recht zu nemen vnd zu geben, zu geben vnd zu nemen, welles erkant wirt, das vor oder nach geen ſulle, was wir baide von eren vnd von rechts wegen einander zeton pflichtig ſein vnd das doch vor erkant werde, was wir dir von deins briues vnd du vns von ſolicher vnredlicher vppiger wort, manungen vnd Schreibens wegen einander zeton pflichtig ſein, vnd ſo dann erkant, erfunden vnd kuntlich gemacht wirt, wie du vnd wir baide man ſein, welher recht oder vnrecht hat vnd was an vnſer baider Schreiben war oder vnwar ſey. Wurdeſt du vns dann mutwillens an muten, So hoffen wir zu got, dir nach vnſer herren vnd frund Rat vnd nach vnſer Eren notdurft redlich anttwurt zetun. Giengeſt du vns aber alſo eren vnd rechts zu nemen vnd zu geben, zu geben vnd zu nemen, vnd in obgeſchribner maſſe aus, So müſten wir das bringen an die Stet, do man ein ſolichen man hin bringen ſol. Gegeben in vnſer veſten zu Cadolczburg, an ſand Mathias Abend, des heiligen zwelifboten, Anno etc. decimo nono.

Fridrich, von gotes genaden Margraf
zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs
Erczkamerer vnd Burgraf zu Nurmberg etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 88 f. 348.

---

75. Herzog Ludwig von Bayern wiederholt mit den verletzenden Ausdrücken unter neuer Verdächtigung der Treue des Markgrafen gegen den König sein Erbieten zum Zweikampf, am 3. März 1419.

Hochgeborner furſt, Margraf Fridrich von Brandenburg vnd Burgraf zu Nurmberg. Wir haben dir die warhait vnd vnſern rechtlichen willen nechſt geſchrieben vnd auch wie wir dir kainer anttwurt ſchuldig ſein, wann du vns auf die zeit nicht gut biſt, das wir dir vber dein vnwarhaftes Schreiben antwurten, wann ſich zu zeiten in warhait erfinden ſol, alles das, das du vns ſchreibeſt, vnſeren gelimpfen vnd wirde zu Swechen, Iſt ein erdichte vnwarhait vnd das erfindet ſich kuntlich durchaus in allen ſtucken, wann wir dir das anders verantwurten wolten; doch ſo ſchreiben wir dir das hernachgeſchriben als vor, ob du den brief frummeren leuten, dann du piſt, zaigteſt, verhoren oder leſen lieſſt, das Sy doch an vnſerm Schreiben hörten, wie gar vngutlich vns von dir beſchicht vnd ob dich yemand doran weiſen möcht, das du dein Sigel vnd verſchriben trew auſz vnſer gewalt prächteſt nach vnſers briefs ſage, den wir haben, doran dein Sigel hanget, vnd vns dann Scherm auſztrugeſt vor vnſerm genedigen Herren dem konig, vmb die weiſung zetun, Als vnſer nachſter brief dir

geſant Inn halt. Vnd als du vns in deinem vnwarhaften Schreiben ſeczeſt, wir haben dir nye kains merklichen Rates geuolgt, dann vmb Münichen etc., wie tareſtu ſolichs Imer Schreiben, wann dir pillich wiſſent iſt, So lanng zeit wir vnd du mit ainander gewandelt vnd dir In allen ſachen pas dann chainem fründ getrawet haben, das wir wenig mercklicher ſach in deutſchen lannden an deinen Rat gehandelt haben vnd dir offt ſach geuolgt, die vns nit zu nucz komen ſein, als wir dir nachſt auch geſchriben haben. Warumb äferſt du nu vmb Münichen furan der ſach. Haſtu vernomen, wie vnſer lieb vetter herczog Ernſt vnd wilhalm ieczund wol mit vns leben. Du machteſt recht aber gern ain zwayung zwiſchen vnſer; Du faleſt aber an deinen alten argen liſten auf vnſer ſeit. Du muſteſt new leren, wann die alten kennen wir ain guten tail an dir. Nemeſtu vnſern Egenanten lieben vettern Ir herlichait vnd lannd nicht, Sy waren ſolichs von vns wol vertragen, ob ſy ſelbs wellent. Du berurſt auch in deinem Schreiben von brief wegen, die wir vnſer genedigen frawen vnd Sweſter, der koniginn von franckreich, geben haben etc., wann wir wiſſen, das vnſer genedige frow vnd Sweſter an Irem freien willen iſt, So ſol ſy nymmer anders an vns vinden, dann wes wir vns gen Ir verſchriben haben, wir wollen Ir das trewlich vnd Slechtlich halten, Als ain getrewer Bruder ſeiner lieben Sweſter, von der Im gutlich beſchehen iſt, pillich tun ſol. Du wäreſt aber ſolicher ſorg wol vertragen vnd lieſſt dir pas beuolhen ſein, dein trew vnd Sigel zu bewaren vnd horeſt darnach vnſer weiſung, wie vnendlich du piſt, dann ſorg zu haben, wie vnſer genedige fraw vnd Sweſter egenant vnd wir vns mit ainander an dich veraineten, Aber „die aglaſter laſſt des hupfens nicht“, vnd verſteen ye lenger ye pas, das der anefanck deiner argenliſte vil darauf geweſen vnd noch iſt, das du wolteſt, das vnſer geſlächte nicht ainig mit ainander wären, da mit dem vbel geſwigen würd, das dich, ob got wil, nicht helfen ſol, du müſt dein verſchriben trew vnd Sigel auſz vnſer gewalt bringen, Sich wellen dann dein frumm fründ deiner ſchannd nicht ſchamen, vnd darnach vor vnſerem genedigen herren dem konig, ob er vns Scherm geben wil, vnſer weiſung horen mit briuen, mit erberen leuten; wo dich aber der weiſung nicht gnüg dewcht oder ob die leut, ſo wir dir nennen wellen, nicht ſagen wolten, So wollen wir das mit vnſerm leib mit vechten weiſen, als wir dir vor auch geſchriben haben, Alſo ob du vns Scherm auſzträgſt. Du beſchuldigſt vns in deinem Schreiben, wir haben vns zu Coſtencz zu drein aiden erpoten, vnd dich ſolle got vor ſollichen ſachen behüten vnd macheſt dich gar erber etc. Wie wir vns dar Inn gehalten haben, des wellen wir vns, vnſern genedigen herren den Romiſchen konig vnd die anderen furſten, die bej vnſerm egenanten herren ſaſſen, geren beſagen laſſen, ob wir des pillich nachrede vnd vngelimpfen haben. Däucht dich aber, das dir das beſagen nicht nütz wäre, was du vns dar Inn zeiheſt, vnſern gelimpfen vnd wirde antreffend, doran beſchuldigſt du vns vnrecht. Aber wir wellen darumb mit der hannd den ayd zu pieten nicht als ring ſein, als du piſt, wir wellen dich das mit vnſerm leib weiſen zu zeiten, ſo du darczu gehorſt, vnd dir des nicht vergeſſen. Als du aber in deinem brief ſchreibſt, du habeſt nye menſchen deinen ayd getan, dann vnſeren gene-

digen herren den Romiſchen konigen etc., wen mainſt du, vnſern herren konig wenczlaw? das beſtee alſo auf die zeit. Aber der ayd ſind wol mer, dann du in deinem brief ſeczeſt, du wolleſt dann aber wider die brief reden, doran dein Sigel hanget, vnd ſouil, das du ſein Ring von der hannd biſt, Als wir dir vor geſchriben haben, du ſchameſt dich aber nicht, vnwares zu Schreiben. Auch ſchreibſt du, das dir lieb wär, das meniclich weſſet, wie vnſer iglicher ſein weſen her het bracht, vnd beſunder vnſer genèdiger herr der konig etc. Wolteſtu das ſo geren, als wir es wolten vnd als du dann Schreibſt, So päteſt du pillich vnſern genedigen herren den konig vmb ſcherm, Als in vnſerm brief dir nachſt geſant begriffen ſtet, das vnſer egenanter herr vnd ander lewt vns vnd vnſer leut vber ein ieds ſtuck dir vorgeſchriben verhoreten. So hoffen wir, ſein genad vnd menichich wurd in lautter vnd clarer warhait wol erkennen, wie wir vnſer weſen herbracht hetten vnd du das dein. Du ſchreibſt auch, wir fliehen das recht etc., das aber nicht war iſt. Wann wir haben dir vnd anderen das recht ſo volliclich durch vnſer trefflich Rät nachſt auf dem tag zu Nurmberg geboten fur vnſern genedigen herren den Romiſchen konig, vnd wann vns noch in kurcz ſein genad rechtlich vordert, So wellen wir Im willig ſein Als ain gehorſamer furſt. Als du dann ſchreibſt, für vnſeren heiligen vatter den Babſt, die Rota vnd fur die kurfurſten zu komen etc., wann du dein verſchriben trew vnd Sigel auſz vnſer gewalt pringeſt mit gelt oder mit pfanden nach vnſers briefs ſage, vnd das vnſer genediger herre der Romiſch konig verhort hat vnſer weiſung, wo du trewlos an vns worden biſt vnd wie du vns das vnſer mit deinen ſuſſen vnwarhaften worten aberlaicht haſt vnd vns frageſt, wie trewlich vnd lautterlich du vnſerm egenanten herren vnderſtunden gedient haſt vnd vnſer ſag vnd ander erber leut darauf horet, So wellen wir darnach mit dir komen fur vnſeren heiligen vatter den Bapſt, fur die Rota oder fur die kurfurſten, vnd wes wir dir oder du vns von eren vnd rechts wegen ſchuldig ſein, das wellen wir nemen vnd tun. Dann als du ſchreibſt, du ſeieſt vns zu frum vnd zu gut etc. vnd wir dir nachſt geſchriben, du ſeieſt vns auf die zeit nicht gut, vns gen dir zu verantwurten, das ſchreiben wir dir auch noch vnd iſt lautter an dem tage, die weil du dein Sigel vnd verſchriben trew auſz vnſer gewalt nicht bringeſt nach des briefs ſage, doran dein ſigel hanget, vnd vnſer weiſung vor vnſerm vnd deinem rechten herren nicht horen wild vnd das fleucheſt; dein Sigel, trew, wort vnd dinſt antreffend, So piſt du vns nicht gut. So du aber in deinem brief ſeczeſt, du ſeieſt vns zu gut etc., da mainſt du villeicht nach der brief ſage, die du von vnſerm genedigen herren vorgenant vnd ſeinem vatter ſäligen haſt: vnd ob du die brief verlureſt, wie gut wareſt du dann? Wir hoffen zu got, wir ſein frum, vnd ſol auch nymmer an vns erfunden werden, dann als vnſerem alten frummen geſlecht zu gehort. Aber du biſt des aydes ring von der hannd vnd halteſt dein handgeben trew vnd Sigel nicht vnd wild auch erber weiſung nicht horen, wie du deinem rechten herren vnderſtunden gedient haſt, dabej menichich wol verſtien mag, das du nicht frum piſt. Auch ſchreibſt du, würden wir ainen mutwillen an dich ſuchen, So wolteſt du vns redlichen antwurten etc. Was wir dir

geſchriben haben vnd hinfür Schreiben müſſen, da pringt vns redliche ſach zu, als das meniclich wol verſteet, vnd kain mutwille; wann vns aber ains mutwillens verluſtet, So wellen wir den an ainen frumeren verſuchen dann du piſt. Darumb ob vns got das gelück fuget, das wir mer eren dauon hetten, dann von ainem ſolichen vnendlichen man, der des ſchuldig iſt als vorgeſchriben ſtet, aid, trew, Sigel vnd dinſt an rurent. Laſſz vns doch noch wiſſen, wann du vns vnſer gelt oder pfannd geben wolleſt vnd auch, ob du vns ſcherm in vnſers genedigen herren des konigs hof auſztragen wolleſt, Oder ob wir vns baiden ſcherm in ains anderen konigs hof auſztragen ſollen, Als wir dir vorgeſchriben haben, das die worhait in kurcz lautter an den tag kome vnd erfunden werd, was wir dir geſchriben haben, das der alſo iſt. Vnd was du vns ſchreibeſt, vnſer er vnd wird antreffend, das iſt alles ain erdichte vnwarhait. Halt den brief nicht haimlich, wann wir des abgeſchrift haben, die wir vnſerm herren dem konige vnd anderen ſchicken wollen. Geben zu Ingolſtat, am freitag vor dem weiſſen Suntag, Anno domini etc. decimo nono.

Ludwig, von gotes genaden
pfalczgraf bej Rein, herczog in Bayern vnd
Graff zu Mortein etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 88 f. 345.

---

76. Herzog Ludwig wiederholt gegen den Herold des Markgrafen die ehrverletzenden Beſchuldigungen und erbietet ſich, demſelben dafür mit den Waffen in der Hand Genugthuung zu geben, am 14. März 1419.

Ludwig, von gotes genaden pfalczgraf bej Rein, herczog In Bayern vnd Graf zu Mortein etc. Enbieten vlrichen Erhalt vnſern grus zuuor. Als wir nechſt bej dir vlrichen deinem herrn, dem Margrauen von Brandenburg, geſchriben haben, der hat vns erſt antwurt getan gen Ingolſtat an freitag nach ſand Matheis tage vnd Schreibt vns vil vnwarhafter wort. Wann du nu darczu geordnet biſt vnd haſt zu den wappen geſworen, den furſten, herren, Rittern, knechten zu ſagen, was man dir beuilhet, Alſo manen wir dich des aides, So du den wappen geſworen haſt, das du deinem egenanten herren ſageſt, das er ſein Sigel vnd verſchriben trew auſz vnſer gewalt pringe mit gelt oder mit pfanden, nach des briefs Sage, doran ſein Sigel hanget, vnd vns Scherm auſztrag in vnſers vnd ſeins genedigen herren des Romiſchen konigs hofe, die weiſung der nachgeſchriben ſtuck zu tun, die wir in mit briuen, mit leuten oder mit vnſer ſelbs leib tun wellen. Des erſten, wie er vns vnſer gelt mit ſeinen ſuſſen vnwarhaften worten aberlaicht hat, wellen wir In weiſen mit dem brief, doran ſein Sigel hanget, wie er vnguem glos über ſein brief vnd Sigel geſucht

hat. Darczu hoffen wir auch lewt zu haben. Das ander, was er vns mit handgeben trewen zu Nürmberg gelobt, do er doch pillich weſſet, wer dabej geweſen iſt, vnd das auch nicht gehalten hat: wellen wir In ain tail weiſen mit leuten als wir hoffen, die da bej geweſen ſein. Das dritt, wie trewlich er vnſerm genedigen herrn dem konig gedienet, vnderſtunden ſein erlichſt vnd peſtes fürgewant hat, wil er vns darumb fragen, So wellen wir Im das Schreiben oder ſagen, als wir Im das vor auch geſchriben haben. Das vierd, das er ſeins aides ring von der hannd iſt, Vnd was er vns geſchrieben hat, vnſer er vnd wird antreffend, das iſt ain ertichte vnwarhait. Die obgeſchriben ſtuck alle vnd Ir iglichs, das wir Im dann geſchriben haben, wollen wir In ain tail weiſen mit briuen oder mit erbern leuten, wo In aber der weiſung nicht gnug däucht, So wellen wir In der weiſen mit vnſer ſelbs leib, mit vechten In vnſers herren des Romiſchen konigs hofe, Alſo er trag vns Scherm auſz, als zu ſolichen ſachen gehort, Oder wir wellen Im Scherm auſztragen, als wir hoffen, In ains andern konigs hofe, damit wir vnſerm Schreiben genug tun vnd der Sach zu kurczem auſztrag komen, damit die warhait lautter erfunden werde. Vnd begeren von dir ainer gruntlichen vnd mundiclichen antwurt, als du den wappen ſchuldig biſt, das wir vns darnach richten nach vnſer eren notdurft. Sag auch deinem herren, geb er vns der Sach nicht ain kurcz ende, wir wollen die warhait von Im Schreiben vnd reden an ſo manigen Steten, das er ain ſchämlicher vatter aller ſeiner kind iſt, die weil er lebt. Geben zu Ingolſtat, an Eritag nach dem Suntag reminiſcere, Anno domini etc. decimo nono.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 346.

---

77. Herzog Ludwig befiehlt dem Herold Nicolaus Holland den für den Herold des Markgrafen beſtimmten Brief und ev. die eigene Vorhaltung der gegen dieſen vorzubringenden Anſchuldigungen, am 14. März 1419.

Wir Ludwig, von gotes genaden Pfalczgraf bej Rein, herczog In Bayern vnd Graf zu Mortein etc. Bechennen mit dem offen brief, das wir Niclas holand, des hochgebornen furſten, vnſers lieben vettern Herczog Johannſen, pfalczgrauen bej Reine, herczogen In Bayern vnd Grauen zu Henega vnd Holant etc., Erhalt, beuolhen haben, das er vlrichen, Margraf Fridrich von Brandenburg Erhalt, bei dem Margrauen ſuchen vnd Im den brief antwurten ſolle, den wir Im hie mit ſchicken. Ob er aber den egenanten Vlrichen, Erhalt, bej dem Margrauen nicht vinde noch an komen mocht, So haben wir Im beuolhen vnd auch des aides ermanet, So er den wappen geſworen hat, das er dem obgenanten Margrauen von Brandenburg ſage, wie wir vns von Im erclagen. Des erſten, das er vns vnſer

gelt mit ſeinen ſuſſen vnwarhaften worten ab erlaichet hab, vnd das wellen wir In weiſen mit dem briue, doran ſein Sigel hanget, vnd kunden In auch bis her in das vierd Jare weder mit Schreiben noch anderen ſachen nye ermanen, das er den brief, doran ſein Sigel hanget, mit gelt oder pfannden, als dann derſelb brief auſzweiſet, auſs vnſer gewalt prächt, wie er dann gelos vber ſein aigen Sigel zu Coſtencz geſucht hat, darczu hoffen wir auch wol lewt zu haben, die vns beſteen, als wir hoffen, wie trewlich er dann vnſerm genedigen herren dem Romiſchen konig gedient, vnderſtunden ſein erlichſt vnd beſtes furgewant hat, wel er vns darumb fragen, wir wellen Im das ſchreiben oder ſagen, welhes Im fuget, Aſo wenn er ſein Sigel auſz vnſer gewalt pringt mit gelt oder pfanden nach des briefs ſage, doran ſein Sigel hanget, als wir Im das vor auch geſchriben haben. Du ſolt Im ſagen, was er vns zu Nurmberg mit handgeben trewen gelobt hat, da er pillich weſſet, wer dabej geweſen iſt, vnd vns das auch nicht gehalten vnd alſo trewlos an vns worden, das vil leutten wol wiſſent iſt, als wir hoffen, wolt er vns aber des in laugen ſteen, So wollen wir In das weiſen mit vnſer ſelbs leibe, mit vechten, Alſo trag er vns Scherm auſz in vnſers genedigen herren des Romiſchen konigs hoff, als zu ſolichen ſachen gehort. Mer ſolt du Im ſagen, wie er des aides ring von der hannd ſey, vnd was er vns geſchriben hab, vnſer ere vnd wird antreffend, das ſey ain ertichte vnwarhait, als das auch wiſſentlich iſt, vnd zu zeiten, So er darczu gehoret, wollen wir In das auch weiſen mit vnſer ſelbs leibe mit vechten, Alſo er trag vns Scherm aus in vnſers genedigen herren des Romiſchen konigs hofe, oder wir hoffen vns baiden ſcherm auſz zu tragen in ains anderen konigs hofe, ob er wil, da mit die warhait ſich in kurcz lautter ervinden ſol. Mer ſolt du Im ſagen, gebe er vns der obgeſchriben ſach nicht ain kurcz end vnd auſztrage, wir wollen die worhait an ſo maniger Stat von Im Schreiben vnd ſagen, das er ein ſchamlicher vatter aller ſeiner kind müſs ſein, die weil er lebt. Wir beuelhen dir auch, das du an den vorgenanten Margrauen vmb die obgeſchriben ſtuck alle vnd Ir iglichs beſunder vorderſt vnd begereſt ainer gruntlichen antwurt, die du vns von Im bringen ſolt, das wir vns nach vnſer eren notdurft darnach richten. Geben zu Ingolſtat vnd mit vnſerm aufgedrucktem Inſigel beſigelt vnd mit vnſer hannd gezaichent an Eritag nach dem Suntag Reminiſcere, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo decimo nono.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 38 f. 346.

78. Markgraf Friedrich beantwortet das Schreiben des Herzogs Ludwig, nämen den Vergleich des alten frommen Geschlechtes der Bayernherzöge mit dem durch königliche Verleihungen emporgestiegenen Hause der Nürnberger Burggrafen, am 16. März 1419.

Hochgeborner furst, herczog Ludwig, Pfalczgraue vom Rein, herczoge In Bayern vnd Graue von Mortain etc. Als wir dir nachst auf dein Schrift clar vnd redlich erpietung zu rechten ennd vnd auſztrag getan haben, Nu ſchreibſt du vns aber in deinem briue vnd beleibeſt auf deinen vnredlichen vnwarhaften ſcheltworten, der wir doch pillichen von dir vertragen wären, vnd verdruckeſt das recht, ennde vnd auſztrage. Vnd zum erſten, ob vns yemand doran weiſen mochte, das wir vnſer Sigel vnd trew auſz deiner gewalt prächten etc., Dorauf haben wir dir vor vollichen recht geboten, mit namen fur vnſeren heiligen vatter den Babſt, vnſern genedigiſten herren den Romiſchen konig vnd ander etc., vnd bieten dir das auch noch in maſſen, als wir dir vor geſchriben haben, vnd mainen auch, wär dein grunt redlich vnd warhaftig vnd wäre icht redlicheit in dir, Du ſolteſt ſolicher erpietung vnd recht pillich von vns aufnehmen vnd vns darüber ſolicher vnworhaftiger, vnredlicher, mutwilliger vnd vnendlicher ſchrifte vnd manunge vertragen. Auch ſchreibſt du, warumb wir nur äffern den Rat vmb Münichen etc. Nu haben wir dir vor geſchrieben, das wir nicht mercklichs wiſſen, dar Inn du vnſers Rates geuolget habeſt, dann des allain: weſteſt du aber anders vnſers Rates, dar Inn du vns geuolget hetteſt, das melde, So hoffen wir, das meniclich erkennen ſulle, das wir dir das erlichſt geraten haben. Du ſchreibſt auch, wir machten gern zwayung zwiſchen vnſern Swägern herczog Ernſten vnd herczog wilhalmen vnd dir, vnd wir fälen aber an dir auf dein ſeit, vnd namen wir In Ir herlichait vnd lannd nicht, Sy waren ſolichs wol von dir vertragen etc. Nu iſt wol landkundig, was müe, köſſt vnd arbait wir getrewlichen in dem lannd zu Bayern gehabt haben, da mit es bej friden beleibe. So wiſſen wir auch nichts, das wir den obgenanten vnſeren Swageren, deinen vettern, genomen haben vnd wolten In auch vngern das Ir nemen. Wir ſein auch on zweiuel, das vns des vnſer vorgenant lieb Swäger nicht zeihen noch ſchuldigen. Als du dann ſchreibſt von vnſer frawen der koniginn zu franckreich, deiner Sweſter, wegen etc. Haſt du an Ir recht vnd getrewlich getan, das wiſſen Sy vnd ander lewt wol, vnd iſt vns auch klain ſorge dein halben, wie du an Ir gefaren haſt, vnd was wir dir von Iren wegen geſchriben haben, das mügen wir in worhait wol fürbringen. Dann als du ſchreibſt von vnſern alten argenliſten vnd „die Aglaſter laſſet Irs huppfens nicht“, mit dem biſt du an dir ſelber, wann „ain boſer vogel ſingt boſen geſanck“, alſo tuſt du auch mit deinen vnwarhaften boſen funden vnd argenliſten, die du gen vns erdenckeſt vnd ertichteſt. Vnd als du ſchreibeſt, wir müſſen vnſer verſchribne trew vnd Inſigel auſz deiner gewalt pringen, Sich wellen dann vnſer frum frewnd vnſer Schand nicht ſchamen; Nu ſolt du wiſſen, das landkundig iſt, das wir vns bis here alſo gehalten haben, das kain

vnſer fründe ſich vnſ[illegible]nicht ſchamen darff. Vnd darnach ſchreibſt du vns, wie wir vor vnſ[illegible]nedigiſten herren dem Romiſchen konig dein weiſung horen müſſen mit [illegible] oder mit erberen leuten etc. Nu haben wir dir vor geſchriben vnd ſächen noch gerne, das du vns die ſachen lautter macheſt, wes du vns mainſt zu beſchuldigen vnd zu beweiſen mit briuen oder mit erbern leutten etc., wer die lewt ſein vnd was die brief ſagen, dorauf du dich zewcheſt, vnd wo wir trewlos, nicht frum vnd dir auf die zeit nicht gut ſein vnd vnſer Inſigel nicht gehalten haben, vnd wie wir gering von der hannd ſein, aid zu Sweren, vnd ander vil ertichter vnd vnwarhaftiger wort, an dem allen du vns vnrecht tuſt vnd iſt nicht war vnd mag ſich auch in worhait nymmer erfinden. Tuſt du aber des nicht, So mag meniclich wol verſtien, das du vns vnſer ere vnd guten leumut mit erdichten vnworhaftigen worten vnd ſchriften begereſt verporgelich zu ſtelen vnd ab zu prechen, das dich doch nicht helfen ſol, wann wir haben dir vorgeſchriben vnd volkomelich recht fur vnſeren genedigiſten herren den Romiſchen konig etc. geboten vnd wellen auch noch gerne fur ſein genad kumen, vnd wes du vns mit briuen oder erbern leuten rechtlich beweiſen mugeſt, Darumb wellen wir leiden, was recht iſt. Wär aber, das vns ſchuldigeſt ſache, der du mit dem rechten nicht beweiſen mochteſt, das du dann vieleſt in die pene, dorein wir vielen, ob wir des ſchuldig würden. Des geleich, wes wir dich vor vnſerm genedigiſten herren dem Romiſchen konig etc. ſchuldigen, des wir dich mit briuen vnd erbern leuten rechtlich beweiſen mügen, das du darumb auch leideſt, was recht iſt. Schuldigten wir dich aber ſache, der wir dich nicht rechtlich beweiſen möchten, darumb wollen wir auch vallen in die pene, als vor geſchriben ſtet, Doch alſo, das ain ſchuldigung vmb die andern gee. Vnd als du vnſz Schreibeſt, wir ſchreiben dir, wir haben nye menſchen ayde getan, dann vnſern genedigſten herren den Romiſchen konigen, wen wir mainen, vnſern herren konig wenczlaw etc. Alſo haben wir dem ſelben vnſerm herren konig wenczlaw ſeinen Rat geſworen vnd ſein diener worden vnd haben vns auch getrewlich dar Inn gehalten, als lanng wir ſein Rat vnd diener geweſen ſein. Vnd als du auch ſchreibeſt, das der ayde noch wol mer ſein, dann wir In vnſern briuen ſeczen, wir wolten dann aber wider die brief reden, doran vnſer Sigel hange, So vil, das wir des ring von der hannd ſein; des magſtu nicht beweiſen noch nach bringen, vnd haſt das mit vnwarhait auf vns erticht vnd erdacht. Auch furbas als du ſchreibſt, wie du vns durch dein trefflich Räte das recht zu Nürmberg volliclich gepoten habeſt fur vnſern genedigiſten herren den Romiſchen konig etc. Alſo haben dein Räte zu Nurmberg nichts an vns geworben noch kainerlay recht vns geboten, vnd wundert vns, das du dich nicht ſchameſt, das du vns vnd andern ſolches ſchreiben tareſt, das ſich doch in worhait nicht vinden kan. Du ſchreibſt auch, ob wir vnſer briue, die wir von vnſerm herren dem Romiſchen konig etc. vnd ſeinem vatter ſäligen haben, verluren, wie gut wir dann wären, vnd du hoffeſt zu got, du ſeyeſt frum vnd ſull auch nymmer anders an dir erfunden werden, dann als deinem alten frummen geſlächt zu gehore. Nu merckt man wol, das vnſer vorderen ſäligen vnd wir Romiſchen kaiſern vnd

konigen alſo getrewlich gedienet haben, das ſy vns gewirdiget vnd gehohet haben durch vnſer getrewen dinſt willen, vnd als auch Jeczund vnſer genedigiſter herr der Romiſch konig etc. an vns vnd vnſeren kinden getan hat, vnd wir wollen mit vnſeren kinden vnd frunden ſeinen genaden furder deſter getrewlicher dienen, Darumb wir vns noch mer genaden vnd wirdikait zu ſeinen konigclichen genaden fürſehen vnd hoffende ſind. Vnd bedurfft auch kain ſorg haben, ob wir die briue verlüren, wir wolten mit gotes vnd deſſelben vnſers herren des konigs hilf dannoch bej vnſern wirden vnd furſtentumben beleiben, vnd wir haben dir dein alt frumm geſlächt nye aufgehaben, noch nicht arges von Im geſchriben noch geredt, wir kunnen dir auch von deinem hoffen nicht geſagen, als du ſchreibeſt. Wareſt du aber als frum, als dein alt frum geſlächt, wir wären ſollichs vnpillichs vnd vnwarhafts Schreibens vnd beſchuldigens von dir vberhaben. Du mainſt aber villeicht dein vbeltat zu bedecken vnder dem ſchein der woltat deins frummen geſlächts. Dann als du ſchreibeſt von vechtens wegen, das haben wir dir vor verantwurt, Dann ſo die ſache mit dem rechten zu ennde kümet, Als wir dir vor vnd auch Jeczo geſchriben haben. Muteſt du vns dann icht mutwillens an, So wellen wir dir redlich antwurt tun nach vnſer herren vnd frund Rate vnd nach vnſer eren notdurft. Dann auch ſchreibſt du, wir ſullen den brief nicht haimlich halten, wann du des abſchrifte habeſt, die du vnſerm genedigiſten herren den Romiſchen konig etc. vnd andern ſchicken welleſt, Alſo iſt vns lieb, das du das für vnſern genedigiſten herren den Romiſchen konig etc. vnd ander furſten vnd herren vnd vil frummer lewte bringeſt vnd laſſeſt vnſere vnd dein brief horen vnd druckeſt der kainen vnter, vnd wann die verhort werden, So mainen wir, man werde nach vnſer paider ſchreiben wol verſtien, wie wir baide man ſein vnd wer dem andern vnter vns eren vnd rechts auſz geet oder nicht. Dann wiſſe aber, giengeſt du vns alſo eren vnd rechtes auſz, So wolten wir dich da hin bringen, do man ein ſolichen man hin brigen ſol, Als wir dir das vor auch geſchriben haben. Geben zu Onoltſpach, an donderſtag nach dem Suntag, ſo man ſinget Reminiſcere, Anno etc. XVIIII°.

Fridrich, von gotes genaden Margraf
zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs
Erczkamerer vnd Burgraf zu Nurmberg etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch Nr. 38 f. 348.

---

79. Herzog Ludwigs erneuete Aufforderung an den Markgrafen, ſeinen Schuldbrief zu löſen, mit Vorwürfen über ſein Verhalten gegen Bayern, König Wenzel u. dgl., vom 28. März 1419.

Hochgeborner furſt, Margraf fridrich von Brandenburg vnd Burgraf zu Nürmberg. Die warhait vnd vnſern rechtlichen willen haben wir dir ſo offt

lautter geſchriben [illegible] enboten, das wir dir auf deine ertichte, vnware vnd onendliche wort [illegible] nicht ſchuldig ſein zu anttwurten. Dann wir ſchreiben dir aber als vor, ob du den brief frumeren leutten, dann du piſt, zaigteſt, verhoren oder leſen lieſſeſt, ob dich noch yemand doran weiſen möcht, das du dein verſchriben trew vnd Sigel aus vnſer gewalt prächteſt, nach des briefs ſage, den wir haben, doran dein Sigel hanget, vnd vns Scherm auſz trügeſt In vnſers genedigen herren des Romiſchen konigs hofe, die weiſung zu tun, dein Sigel, aid, trew vnd dinſt, So du deinem rechten herren getan haſt, an treffend ſind. So wär es auch vor frummen leuten ein vngehorte ſach, ſolich ſchreiben, als du tuſt vber den brief, doran dein Sigel hanget, vnd das du vns vmb vnſer gelt erſt ſolich erticht vnwarhait beſchuldigſt vnd vns vnſer gelt damit verzewheſt. Nu wellen wir ye die worhait ſo lang vnd an ſo maniger Stat von dir Schreiben vnd reden, das man verſteen ſol, das du ain ſchamlicher vatter aller deiner kind piſt, die weile du In ſolichem vbel lebeſt. Was du vns auch ſchreibeſt, vnſer ere, wird vnd gelimpfen an treffen, das iſt ain erdichte vnwarhait, des wir zu zeiten, ſo du darczu gehörſt, nicht vergeſſen wellen vnd darczu tun nach vnſer eren notdurft. Vnd als du des erſten in deinem vnworhaftigen ſchreiben ſeczeſt, wär vnſer grunt redlich vnd worhaftig vnd wär auch icht redlichait in vns, wir ſolten ſolich erpietung vnd recht pillich von dir aufnemen etc. Wie ſchameſt du dich ſo gar nichts mer vnd wie tarſt du ſolichs Imer ſchreiben, oder waiſt du dich ſo gar vnendlichen, das dein Sigel vnd trew kain guter grunt ſey, So iſt doch vnſers genedigen herren des Romiſchen konigs vnd ander herren Sigel, die an dem ſelben brief hangen, ain guter grunt, wann der ſelb brief aigelich auſzweiſet, dar Inn du dich mit deinen trewen vnder deinem aigen Sigel verſchriben haſt, das du oder dein erben vns nach vnſer erſten manung in ainem monet vnſer gelt onuercziehen ſelbs beczalen vnd auſzrichten ſolt on all vnſer ſchäden, oder vns aber guldene vnd ſilberne pfant onuercziehen in vnſer ſicher gewalt anttwurten etc. Wie tarſt du dann ſolich glos vber dein Sigel geſuchen? Du ſchreibſt auch, weſten wir anders mercklichs Rates, dann vmb Munichen, das wir den melden etc., wolteſt du vns ſicherhait tun, die peſſer wär dann dein Sigel vnd trew, damit wir verſorgt wären, vns die Schaden zu beckeren, die wir deins Rats enpfangen haben, vnd wolteſt vns deinen aid dar fur nicht bieten, So wolten wir es gern tun. Aber ſo du ſchreibeſt, es ſey wol landkundig, was müe, koſſt vnd arbait du getrewlich in dem lannd zu Bayern gehebt habeſt, damit es bej friden beleibe etc. Wer dich erkennet, als wir, vnd der den grunt des maiſten aller richtung recht an ſicht, die du zwiſchen vnſer geteidingt haſt, So mainen wir, das dar Inn wol zu verſteen ſey, das vil ſolicher richtung von dir mer auf kunftig zwayung vnd haſſe gemacht ſein, dann auf lautter richtung vnd frid dez lanndes zu Bayern. Wer hat dem lannd zu Bayern durch ſein diener mer nam, prannd vnd ſchaden bej tag vnd nacht geſtatt zu tun an kaufleuten, an pfaffen, an kloſtern, an frawen, an wittiben, waiſen vnd anderen, vnd auch mer verderbt an leib vnd gut, dann durch dein diener vnd zu den geſloſſen, die dir wartten ſind? Wer hat dem lannd weitter abprüche

getan, vnuerſorgt an ſeinem alten herchomen vnd wirdikait, dann du bej vnſeren zeiten? Das dir doch nicht beleiben ſol, ob got wil: dabej man wol verſten mag, was lieb du zu dem haws, dem geſlacht vnd dem lannd zu Bayern gehebt vnd noch haſt. Als du dann ſchreibeſt, du wiſſeſt nichts, das du deinen Swägern, vnſern lieben vettern, herczog Ernſten vnd herczog wilhalmen nemeſt etc. Wer nimpt vnſern lieben vettern egenanten das gancz gericht vnd herſchaft zu Stauf? Wer nimpt in das gancz gericht vnd herſchaft zu Rot? Wer nimpt In das gancz gericht vnd herſchaft zu Tann? Wer nimpt In das gericht vnd herſchaft zu Ferden? Wer nimpt In das gericht vnd herrſchaft zu Swannt? Wer nimpt in die offnung zu kraleſheim, als vil das Iren tail an triffet? Wer laſſet laden, vrtailen, Aechten täglichs vber Ir vndertan, Richter, vrtailer vnd ander? Wer laſſt richten vmb erb vnd aigen, die In iren landgerichten ligen, vnd doch dieſelben Ire landgericht alle aufgericht ſein, vber das verpieten, So Romiſch kaiſer vnd konig Iren hofrichtern verpoten haben, das ſy vber kains furſten gut richten ſullen? Das auch all vnſer vordern vnd Sy bis her bej Romiſchen kaiſern vnd konigen genoſſen vnd herbracht haben lenger, dann du vnd dein vordern hofrichter zu Nurmberg geweſen ſeit. Warumb ſchreibſt du nu, das nicht war iſt? Du ſchreibſt auch von vnſer genedigen frawen vnd Sweſter wegen, der koniginn von franckreich, haben wir an Ir recht getan, das wiſſe Sy vnd ander lewt wol vnd das mugeſt du in worhait wol fürbringen etc. Wir haben vnſer genedigen frawen vnd Sweſter egenant all vnſer tag trewlich gedient vnd wellen das auch hinfur tun. Was du vns aber dar Inn anders zeiheſt, do ſchreibſt du nicht war vnd machſt das in kainer worhait nymmer furpringen vnd wann du darczu gehorſt, So wellen wir dich das weiſen mit vnſerm leibe, als wir tun ſullen. Auch ſchreibſt dú, wes wir dich vor vnſerem genedigen herren dem Romiſchen konig mit briuen, mit erberen leuten rechtlich beweiſen mügen, darumb wolleſt du leiden, was recht ſey etc. Gib vns vnſer gelt oder pfant, nach des briefs ſage, doran dein Sigel hanget. So haben wir dir auch vor geſchriben, das wir nicht Siben kurfurſten haben, damit wir dich vber weiſen mugen, als nach deiner manung recht ſei. Aber wir hoffen, wir haben ſunſt erber vnd onuerſprochen lewt. Ob du dich die wild beſagen laſſen, das laſſe vns wiſſen, So wellen wir dir anttwurten, das man horen ſol, das wir gern ſächen, das die warhait in kurcz lautter an den tag kome vnd das vnſer grunt redlich vnd war iſt vnd dein Schreiben, vnſer wird vnd gelimpf an treffend, ain erdicht vnwarhait; vnd das du ſolichs ſchreiben geuerlich tuſt vnd mainſt, vns damit vnſer gelt wider dein Sigel vnd verſchriben trew Schälcklich zu verczichen. So wären wir auch rechtens mit dir geren vertragen, wann wir vns klainer eren wiſſen an dir vnendlichen mann zu bejagen, ob vns got das geltick gäb, das wir dir angeſigten. Wilt du auch dein verſchriben trew auſz vnſer gewalt mit gelt oder pfanden nicht pringen, nach des briefs ſage, doran dein Sigel hanget, vnd dich ſolich erber leut nicht beſagen laſſen: So verſtund vnſer herre der konig vnd ander pillich wol, wie du ain man piſt. Vnd die weil du des nicht tuſt, So mügen ſich dein frumm frünt pillich ſchamen, das man In worhait von dir geſchreiben

mag, das du dein verſchriben trew vnd Sigel nicht halteſt, trewlos an vns worden piſt Vnd auch des aides ring von der hannd ſeieſt, vnd vns nicht frageſt, wie trewlich du vnſerem egenanten herren gedienet, vnderſtunden ſein erlicheſt vnd peſtes fürgewant haſt, das wir dir Schreiben oder ſagen wellen, welhes du wilt, Als wir dir das vor auch offt geſchriben haben. Als du dich auch verantwurtſt auf ainen artickel, wie du vnſerm herren konig wenczlaw ſeinem Rate geſworen habeſt vnd ſein diener worden ſeieſt, vnd du habeſt dich auch dar Inn trewlich gehalten, als lang du ſein diener geweſen ſeieſt etc. Haſtu Im nicht geſworen als ainem Romiſchen konig, deinem rechten herren, vnd dein lehen von Im empfangen? das laſſe vns wiſſen vnd Raicz vns nicht zu vaſſt vnd laſſz vns des vbrigen noch geſweigen, wann dein ere nicht groſz dabej iſt, wann wir haben von vnſer ſelbs notdurft auf die zeit dir der warhait genug zu Schreiben. Aber als du vns beſchuldigeſt, wir mögen mit warhait nicht erweiſen, das du mer aid geſworen habeſt, Sunder haben wir das ſelbs erdacht etc. Wir haben dir die warheit nechſt davon geſchriben vnd das ſol ſich wol alſo vinden, darumb ſo gedenck nur ſelbs, was man dir gelauben müg, So du ſolicher offner ſach laugneſt, doran dein Sigel hanget. Dann als du ſchreibeſt, wie vnſer Rat auf dem tag zu Nurmberg dir kainerlay recht geboten hab etc., was wir dir geſchriben haben, den artickel vnd ander an treffend, das iſt war, wann vnſer Rät haben vns geſagt, wie ſy dir vnd den anderen deſſelben mals das recht ſo völliclich geboten haben fur vnſern genedigen herren den Romiſchen konig, vor frummeren furſten, dann du piſt, das wir hoffen, das dich das laugnen nicht helfen ſulle, ob du darfür ſweren wolteſt. Wie tarſt du dann Imer geſchreiben, das ſouil leuten wiſſent iſt, das du nicht war haſt. Mer lobeſt du dich ſelbs, wie du den Romiſchen konigen alſo getrewlich gedienet habeſt, das ſy dich gewirdigt vnd gehohet haben etc., wen mainſt du, konig wenczlaw oder yeczo vnſern genedigen herren den Romiſchen konig, darumb du das ſo wol verdient haſt? Du berürſt auch damit In deinem Schreiben, ob du brief verlüreſt, wie du dannoch mit gotes vnd vnſers herren des konigs hilfe bej deinen wirden vnd fürſtentumben beleiben welleſt. Die weil dir vnſer genediger herre egenant helfen wil vnuerdient, So beleibeſt du wol; wär aber des nicht, So läg es an got allain. Du ſchreibſt auch, muten wir dich ainen mutwillen an, du wolleſt deiner frund Rat haben vnd vns antwurt tun etc. Dorauf haben wir dir vor geſchriben vnd geantwurt, da beleib es auch Jeczo aber bej. Als du dann zu letſte in deinem Schreiben ſeczeſt, giengen wir dir eren vnd rechtes aufz, du wolteſt vns da hin pringen, do man ain ſolichen man hinbringen ſol etc. Nu haben wir dir vnſern rechtlichen willen vnd pot vor ſo lautter geſchriben, das du pillich verſtündeſt, das wir dir eren vnd rechts nicht vor ſein. Pringeſt du aber dein verſchriben trew vnd Sigel nicht aufz vnſer gewalt, nach des briefs ſage, doran dein Sigel hanget, vnd tarſt du vns vor deiner poſhait wegen nicht ſcherm aufztragen, mit vns zu komen fur vnſern genedigen herren den Romiſchen konig, deinen rechten herren, die weiſung zu horen, die dein trew, aid, brief, Sigel vnd dinſt deins rechten herren an treffen ſind, als wir dir vor mer

geſchriben haben. So hoffen wir dich dahin zu pringen, do dann ain ſolicher geſchampter man, als du piſt, hin gehört. Halt den brief nicht haimlich, wann wir des abgeſchrift auch vnſerm genedigen herren dem Romeſchen könig vnd andern ſchicken wollen. Geben zu Ingolſtat, an Eritag nach letare zu mittervaſten, Anno domini etc. decimo nono.

Ludwig, von gotes genaden
herczog In Bayern etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 400.

---

80. Bericht des Herolds über den Empfang bei dem Markgrafen, der ſich auf das Erbieten beſchränkt, dem Herzoge Recht zu gewähren nach Erkenntniß aller derjenigen Freunde des Herzogs, vor welchen dieſer die Streitſache zum Austrag gebracht ſehen will, am 10. April 1419.

Ich Niclas Holand, des hochgeborn furſten, meins genedigen herren herczog Johannnſen in hollanden etc. Erhalt, Bechenn mit diſem brief. Als von der Potſchaft wegen, die mir der durchleuchtig hochgeborn furſt, auch mein genediger herr, herczog Ludwig, pfalczgraf bej Rein, herczog In Bayern vnd Graf zu Mortein etc., in geſchrift, mit ſeinem aigen Sigel beſigelt vnd mit ſeiner hannd gezaichent, zu werben beuolhen hat an den hochgeborn furſten, Marggraue Fridrich zu Brandenburg vnd Burgrafen zu Nürmberg, das ich alſo getrewlich getan vnd geworben han, als Ich ſchuldig bin vnd des den wappen geſworen han. Nu hat mir derſelb mein genediger herr Margraf Fridrich darauf geantwurt zu kadelſburg in ſeinem haws an montag nach Judica in der vaſten vnd pewtet meinem herrn herczog Ludwigen vorgenant furzukomen, zu tagen fur ainen ſeiner fründe, wellichen er wil, oder aber zu volligen rechten, gaiſtlich oder werltlich, fur vnſeren heiligen vatter den Babſt, fur den Romiſchen konig, fur deſſelben meins herren herczog Ludwig frewnde, welichen er aber wil, oder der kurfurſten zwen, welhes Im fuglich iſt, vor den wil er Im rechts nicht vor, Sunder gehorſam ſein vnd welle auch meinen herren herczog Ludwigen fürbas mit Schrift nymmer Schelten, Nur allain des rechtens warten. Er hat auch geſprochen vnd geſworen, des bitt Im got zu helfen vnd die heiligen, das in niemant erindert hab, das Im meins herren herczog Ludwigs vorgenant Räte zu Nurmberg auf dem tag kain recht geboten hab. Dabej ſind geweſen, das er mir das alſo geantwurtt hat, vier ſeiner geſworen Räte aus der Marich vnd vier ander ſeiner Räte. Das bechenn Ich alſo, was vor geſchriben ſtet, auf dem aide, den Ich den wappen geſworen han, vnd han gebeten den veſten Ritter, herren kriſtan frawberger, zu zewgnuss ſein Sigel auf den brief zu drucken, Im on ſchäden. Der bet vmb das Sigel

ſind zewgen der wolgeborn herre Bartholomee von der laitter, herre zu Beren, herr Arnold von kamer, Ritter Eberhart von Freyberg, wilhalm frawberger, Vlrich von weſterſteten, Albrecht Judman, Erhart Muggentaler, hauſhofmaiſter, vnd ander erbar lewt genug. Geſchehen an Montag nach dem palmtag, Anno domini M°. CCCC°. decimo nono.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 347.

---

81. Antwort des Markgrafen auf die Beſchuldigungen des Herzoges, vom 18. April 1419.

Hochgeborner furſte, herczog Ludwig, Pfalczgraue vom Rein, herczog In Bayern vnd Grafe von Mortein. Du haſt vns aber geſchriben vnd denſelben deinen briue mit ganczer ertichter vnwarhait angefangen, gemittelt vnd beſloſſen. Wann du ſchreibſt, du habeſt vns die warhait vnd deinen rechtlichen willen ſo offt lautter geſchriben vnd enboten, das du vns auf vnſer ertichte vnware vnd onendliche wort vnd ſchrift nicht ſchuldig ſeyeſt zu anttwurten, doran wol zu verſteen iſt, alle die, die vnſere brief, die wir vnd du an einander geſant haben, horen vnd verſtien, wol gemercken mügen, das wir dir ſo volliclich recht vnd alle geleiche ding geboten haben, das du des pillich von vns ein genönge vnd das aufgenomen hetteſt vnd das du das wider got, wider ere vnd wider recht von vns verſleheſt vnd deinen mutwillen ſchamlich vnd poſlich an vns legeſt mitt deinen vnwaren ertichten ſcheltworten, damit du vns vnſer ere beſchuldigeſt, das du vns pillich ander anttwurt täteſt vnd ſo redliche völlige gebot nicht verſlügeſt. Wann auch gruntlich zu erchennén iſt, weſteſt du dich in den ſachen, die du vns ſchreibeſt, worhaftig vnd gerecht, du kömeſt des für zu erchennen In der maſſe, als wir dir das ſo völliclich geboten haben In vnſeren briuen die du haſt. Du erchenneſt dich aber leicht ſelber ſo vnendlich vnd vnrecht vnd on ere, das du des nicht zu auſzfundichait vnd rechtlichem erkennen komen getarſt. Du ſchreibſt vns von ſcherms wegen, den wir dir In vnſers genedigiſten herren des Romiſchen konigs etc. hofe auſztragen ſollen, die beweiſunge zu tun, vnſer Sigel, ayd, trewe vnd dinſt, So wir vnſerm rechten herren getan haben, an treffend ſind etc. Wie waiſt du dich ſo pöſe, das du nicht on ſcherm oder on gelaitte für deinen rechten herren, vnſern genedigiſten herren den Romiſchen etc. konig, dem du doch als deinem rechten herren zu den heiligen geſworen haſt, vnd die warhait vor Im furbringen vnd das recht zu leiden, zu geben vnd zu nemen, zu nemen vnd zu geben komen getarſt, was du In worhait weſteſt, damit du ſeinen ſchaden gewarnen vnd ſeinen frummen gewerben möchteſt? Des wareſt du Im wol ſchuldig geweſen zu warnen, von des aydes wegen, den du Im zu den heiligen geſworen haſt, vnd haſt du das alſo verſwigen vnd verſweigeſt du das durch yemancz oder durch kainer ſache willen, So merck

dich ſelber, wie oder wer du an dir ſelbs ſeyeſt, wann wir [redacted] hoffen auch zu got, das nymmer anders von vns erfunden ſchull werden, anders vnd dem ſelben vnſerm herren dem konig, als ein frummer furſte einem Romiſchen konig ſeinem rechten herrn tun ſol, gedienet vnd getan haben vnd furbas, ob got wil, tun wellen, vnd das nyemant anders wiſſelich ſey vnd auch In warhait nymmer anders erfunden mug werden vnd das wir auch mit eren vnſerr kind vater ſein: wart, wie deine kint ein ſchentlichen ſchemlichen vatter an dir haben, die weile du ere vnd recht fleucheſt. Wir haben auch des briues, den du haſt, doran vnſers genedigiſten herren des Romiſchen etc. konigs, vnſer genedigiſten frawen der koniginn, vnſer ſelbs vnd ettlicher ander Inſigel hangen, nye gelaugent vnd haben dir auch darumb furderlich geboten zeton, was wir pillich vnd von rechts wegen tun ſolten, als das vnſer briue clerlich auſzweiſen, vnd wolten das noch gerne tun, wir wollen aber dich des keinen erkenner des rechten ſein laſſen, Sundern wir wollen des gerne komen für vnſern genedigiſten herren den Romiſchen konig, oder fur vnſern heiligen vatter den Babſt, oder fur die ſammenung der lerer, die man nennet Rota, oder für die kurfurſten vnd In der maſſe, als wir dir vor das aigelichen geſchriben haben. Als du auch berureſt vnſer ſchreiben, das wir dir getan haben von Münichen wegen etc., doran haben wir dir die worheit geſchriben vnd getrawen auch zu got, das kainer deiner vettern vns beſchuldig oder zeihe, das wir icht anders, dann frewntſchaft, gut vnd redlich ſache an dem hawſs vnd lannde zu Bayern getan haben vnd das auch dein nechſtgeborn vettern vnd frewnde allerpaſt wiſſen, wie du ein man biſt vnd was du gutes oder arges an In vnd dem hawſs vnd dem lannde zu Bayern getan haſt. Wir wolten auch vns vngerne In Eydſweren erkennen laſſen, als du dar Inn gar wiſſentlich erkant vnd erfunden worden biſt, das wir dir vor auch geſchriben haben. Es iſt auch lanndkundig, das von den genaden gotes vnſer lieb ſwäger, dein vettern, In ſolicher wirdichait vnd vermügen ſein, Nämen wir In das Ir oder hetten in durch vns ſelbs oder durch die vnſern icht vnpillichs getan, das ſy vns ſelbs wol darumb zu red geſeczen oder gleicher pillicher dinge von vns bechümen mochten. Man verſtet aber wol doran, was du dar Inn ſucheſt, das dich, ob got wil, nicht helfen vnd dein übel tat damit nicht bedecket werden ſol. Vnd was wir dir von vnſer frawen, der koniginn von franckreich, deiner Sweſter, wegen geſchriben haben, das iſt auch wor, Als wir das auch wol fürbringen mügen. Vnd meldeſt auch ſelber in deinem briue, das wir dir geſchriben haben, wes du vns vor vnſerem genedigiſten herren dem Romiſchen konig mit briuen oder erbern leuten rechtlich beweiſen mügeſt, darumb wollen wir leiden, was recht ſey. Des frewen wir vns, das wir dir ein ſolichs zu geben vnd zu nemen, zu nemen vnd zu geben, als das vnſer briue auſzweiſen, geboten haben vnd noch wol gebieten geturen, vnd das du als vnendlich, vnwarhaft vnd ongerecht biſt vnd dich ſelbs alſo erkenneſt, das du dem nicht nach getarſt komen, vnd ſchreibſt vns von Siben kurfurſten, du verantwurteſt aber nicht, ob du dich beweiſen wolleſt laſſen. Wer nu vnſern briue dir nechſt geſchriben vernymet, der verſtet wol, wie wir dir das geboten haben vnd

als geleich als vns geſeczet vnd geſchriben haben. Darczu ſchreibſt das wir vil worte, vnſer ere vnd gelimpf anrüren, vnd das wir dir dein gelt mainen wider vnſer Sigel vnd verſchribne trew ſchelcklich zu vercziehen, Doran du nicht war ſchreibeſt vnd des genczlich an dir ſelbs piſt. Dann getarſt du fürkomen, als wir dir In vnſern briuen vil berürt vnd geſchriben haben, vnd das vnſerm genedigiſten herren dem Romiſchen konig, andern furſten, Grauen, herren, Rittern, knechten, Steten vnd meniclich kundig wurde, wie du ain man biſt oder was in vnſerm Schreiben, das wir dir getan haben vnd das du vns getan haſt, war oder vnwar ſey, wir wolten dich dafür nicht erſlagen haben, wann wir getrawen, das du ſolicher deiner vnwarhait vnd ſchande groſſer beſchemet ſolteſt werden, wann du eins kampfes ernider lägeſt. Du berurſt aber vnſern herren konig wenczlaw, was wir dir vor dauon geſchriben haben, das iſt war vnd haben auch kain lehen von Im nye enpfangen, wann vnſer lieb herr vnd vatter ſaliger gedechtnuſſe zu den zeiten in leben was vnd wir wolten dich auch vngerne zu vnwarhait raiſzen, wann du dir ſelber gar zu vil vnwarhait erdenckeſt vnd ſchreibſt. Du magſt auch auf dein Räte ziehen, was du wild; wir getrawen aber ye nicht, das ſy dir des geſtien vnd du magſt In warhait nicht furbringen, das ſy kainerlay ſachen von deinen wegen an vns geworben haben auf dem tag zu Nürmberg, da wol frummer furſten vnd herren geweſen ſein, dann du biſt; dann was wir von In verſtanden hetten, des wolten wir In vngerne laugnen. Du ſchreibſt mer, wir loben vns ſelber, wie wir den Romiſchen konigen alſo getrewlich gedienet haben, das ſy vns gewirdigt vnd gehohet haben etc., was wir dir davon geſchriben haben, das iſt war, Es ſey von vnſerm genedigiſten herren konig Sigmunden oder von vnſerm herrn konig wenczlaw, vnd hoffen auch zu got, ſolich genade, brief, wirdichait, furſtentumb vnd alles das, das vnſer vordern vnd wir von got vnd den vorgenanten vnſern herren den konigen, Iren vorfaren kaiſern vnd konigen erlanget vnd herbracht haben, das wir das mit hilf des allmechtigen gotes auf vnſer erben vnd nachkomen, vnd mit hilf, genade vnd Rate vnſers herren des konigs vnd vnſer frewnde mit eren vor dir wol behalten vnd hin bringen wellen. Vnd als du vns ſchreibeſt vnd ermaneſt, das wir dir geſchriben haben, Giengeſt du vns eren vnd rechts auſz, wir wolten dich da hin bringen, do man ein ſolichen man hin bringen ſol, do laſſen wir es aber bej beleiben. Dann wir haben noch In deinem ſchreiben kainen deinen rechtlichen willen oder gebot, zu eren vnd zu recht zu kumen, nicht verſtanden vnd du haſt rechtlich vnd redlich gebot von vns verſlagen, wir ſein dir auch nicht ſchuldig, kainen Scherm oder gelaitt auſz zu tragen vor vnſerm genedigiſten herren dem Romiſchen konig. Denn biſt du als pöſe, das du nicht on ſcherm oder gelaitt für In komen getarſt, das behalt dir. Du meldeſt auch allczeit, wir wöllen dich nicht fragen, vns zu ſagen, wie wir vnſerm genedigiſten herren dem konig gedienet haben oder was vnſer trew, ayd, briue vnd Inſigel antreffend iſt etc., wir ſolten dich wol nicht fragen, wann wir kain warhait in dir zu vinden wiſſen. Doch wiewol du lautterlich wiſſent vnwarhait vormals vnd auch yeczund In deinen briuen onuerſchempt

vnd poſlich von vns geſchriben haſt vnd ſchreibſt, Gleich wol [redacted] In briuen geſchriben vnd berürt, vns ze wiſſen laſſen, was der ſachen ſey, vnd wir vnſern dich ſo durch gründet In deiner boſen vnwarhait vnd ſo verhertet, Weſteſt du ichts arges von vns, das du es nicht verſwigen hetteſt. Aber du mainſt newr In die lewte felſlich zu pilden, als ob du von vns wiſſeſt vnd begerſt vns damit vnſer ere geuerlich vnd Schelcklich ab zu ſtelen, das dich nicht helfen ſol. Vnd ye weiter du das Schreiben, das du vns tuſt vnd das wir dir wider getan haben, offenbar macheſt, Es ſey vor vnſerm genedigiſten herren dem Romiſchen konig oder vor andern furſten, Grauen, herren, Rittern, knechten oder Steten, oder wo das iſt, ye lieber wir das ſehen vnd erfaren wellen, wann wir hoffen, das dein ere nicht dabej zu mercken ſey. Wir furchten aber, du bringeſt vnſer briue nicht für vnd laſſeſt allain deine vnd nicht vnſere briue dagegen leſen. Wann du aber vnſer briue gegen den deinen leſen lieſt, So wirt man wol mercken, ob wir icht volliclich ſchreiben vnd pieten vnd du vns eren vnd rechts aufzgeſt vnd das vnbillich vnd ſchemlich verſleheſt. Geben zu Onoltſpach, an dem dritten Oſtertage, Anno etc. domini decimo nono.

Fridrich, von gotes genaden Margraue
zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs
Erczkamerer vnd Burgraue zu Nürmberg etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 403.

---

82. Herzog Ludwig fordert Fürſten, Herren, Grafen, Freie, Ritter, Knechte und Städte auf, ſich vor dem Markgrafen Friedrich zu hüten, am 29. April 1419.

Allen Furſten, Herren, Grauen, Freien, Rittern, Knechten, Steten, Margten vnd allen andern, den diſer vnſer briefe von vnſertwegen zu gepracht wirdet, Enbieten wir Ludwig, von gotes genaden Pfalczgraue bej Rein, Herczoge In Bayern vnd Graue zu Mortein etc., vnſer früntlich dinſt, grus vnd alles gut zuvor. Wir geben ew zu erchennen mit dem offen briue den vnendlichen trewloſen gegen vns vnd auch den wir nicht ermanen künnen, das er ſein trew vnd Sigel aufz vnſer gewalt vmb ain klain Summ gelts loſe, nach lawt der briue, doran ſein aigen Sigel hanget, vnd den gnüg tue. Er getare auch von ſeiner poſhait wegen vnſern vnd ſeinen rechten herren den Romiſchen konig nicht bitten vmb Scherm, weiſung zu horen mit briuen, erberen vnd onuerſprochen lewten oder mit vnſerm leibe, Sach, die ſein aid, ſeins rechten herren dinſt vnd das heilige Reich antreffend, Darczu ſein hantgeben trew vnd Sigel, als wir Im das ſelbs geſchriben haben, vnd verczewcht vns vnſer gelt mit vnwarhaftigen Schreiben ſchälklich vnd Schämlich allen ſeinen kinden, vnd beſchuldigt vns vnſern gelimpfen mit ertichten vnwarhaiten, des wir In weiſen wollen mit vnſerm leibe vor

...digen herren des Romiſchen konigs genaden, ob er vns Scherm auſztregt vnd ſo er daczu gehort, der vnendlich man, den vnſer genediger herre der Romiſch konig nechſt zu Coſtencz zu Margrauen von Brandenburg gemacht hat, vnd alſo Raten wir ew allen vnd ewer iglichem beſunder, das Ir ew vor Im hütet, das ewer kainem haimlich poſhait von Im widerfare, als vns geſchehen iſt, vnd mügt Im das von vns wol zu wiſſen tun: wann alles, das wir ew Schreiben, haben wir Im auch geſchriben geſchickt, vnder vnſerm aufgedrucktem Sigel mit vnſer hannd gezaichent, vnd wellen auch vnſeren geſchriften, aid, trew, dinſt vnd Sigel antreffent, nach komen vnd den gnug tun. Vnd wes er vns beſchuldigt, vnſer er vnd wird anrüren, das iſt alles ain ertichte ſchalcklich vnwarhait vnd maint vns vnſer gelt damit zu vercziehen wider ſein verſchriben trew vnd Sigel, das wellen wir In weiſen, ob er vns Scherm auſztregt, Oder wir hoffen Im Scherm auſz zu tragen In ains andern konigs hofe, damit ſein poſhait lautter In kurcz an den tag kome. Aber er getorſt bis her der kains aufnemen von ſeiner poſhait wegen, die er auf Im ſelbs wais. Des zu warer vrchund der vorgeſchriben ſach haben wir vnſer Inſigel an den offen brief getruckt vnd auch mit vnſer hannd gezaichent zum Stain, am Samſtag vor ſand walpurgis tag, Anno domini etc. XVIIII°.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 405.

---

83. Herzog Ludwig droht durch Rundſchreiben und öffentlichen Anſchlag die Wortbrüchigkeit des Markgrafen zu verkünden, wenn dieſer ihm nicht binnen 14 Tagen die geforderte Genugthuung gewährt, am 30. April 1419.

Hochgeborner furſt, Margraf Fridrich von Brandenburg vnd Burgraf zu Nürmberg. Wir haben dir ſo offt die warhait vnd vnſern rechtlichen willen geſchriben, deinen aid, handgeben trew, Sigel vnd dinſte deins rechten herren antreffend, vmb Scherm auſz zu tragen vor vnſerm vnd deinem rechten herren, als zu ſolichen ſachen gewonlich iſt, vnſer weiſung zu tun, nach ſag vnſer brief, die wir dir darumb geſchickt haben, des ſich ain frummer furſt pillich ſchamen ſolt. Vns bedunckt aber, wie dir das von wegen deiner poſhait nicht fuge vnd wildt die ſchant alſo leiden vnd die mit ertichten onwarhaftigen Schreiben, vnſer wird, ere vnd gelimpf anrürend, zu bedecken vnd vnſer gelt damit Schälcklich vnd ſchämlich vercziehen, vnd auch das die warhait deins vbels deſter lenger an den tag nicht kome. Nu haben wir dir vor geſchriben, wann du darczu gehorſt, So wollen wir dich mit vnſerm leib weiſen, wes du vns beſchuldigſt, vnſer ere vnd gelimpfen antreffen, das das alles ain ertícht vnd nicht war iſt: wir hetten auch willen, Ee das vns vnſers lieben vettern herczog Johannſen zu holand Erhalt mit deiner antwurt käm, vber ſolich gewerbe an dich zu

werben, Als dann vnſer brief, mit vnſerm aufgedruckten Inſigel beſigelt vnd mit vnſer hannd gezaichent Im gegeben, das aigelich auſzweiſet, Solich brief auſz zu ſchicken, als wir dir hiemit ainen ſchicken. Nu hat vns derſelb Erhalt geſagt, dein antwurt In maſſe als die abgeſchrift auſzweiſet, die wir dir auch hiemit ſenden, vnd vns des ain ſolichen brief geben. Gehilſt du der antwurt, das laſſe vns wiſſen, So wellen wir dir dorauf anttwurten. So ſchreibſt du vns in deinem nachſtgeſanten brief, was wir dich rechtlich beweiſen mügen, darumb welleſt du leiden, was recht ſey. Nu haben wir dir allczeit geſchriben, wir haben nicht Siben kurfurſten: wilt du aber die weiſung leiden mit briuen, doran dein aigen Sigel hanget, vnd mit erberen onuerſprochen lewten, wo aber der weiſung nicht genug zum rechten wäre, des wellen wir mit vnſerm leibe mit vechten weiſen, als wir dir das vor offt geſchriben haben, das laſſe vns wiſſen, So hoffen wir, mit gotes hilf vnd In kürcz die warhait an den tag pringen, was wir dir geſchriben haben, das das gancz vnd gar die warhait iſt, vnd was du vns geſchriben haſt, damit vnſer ere, wird vnd gelimpfen zu Swechen, iſt alles ain erdichte vnwarhait vnd das du vns damit vnſer gelt ſchälcklich vnd ſchämlich verczewcheſt wider dein verſchriben trew vnd Sigel. Wir wollen auch alſo noch vierczehen tag deiner anttwurt wartten vnd die brief, So wir allen herren, Rittern vnd knechten vber dich Schreiben vnd anſlachen, verhalden, welhes du aufnemen welleſt, dich mit deinem Sigel vnd erbern vnuerſprochen lewten oder vnſerm leib zu beweiſen laſſen, oder bej Niclas Holland, vnſer lieben vettern herczog Johannſen etc. erhalt, antwurt zu beleiben, die er vns von dir gepracht hat, das wir dir dorauf anttwurten, als vnſern wirden zu gehort, nach vnſeren eren notdurft. Datum Stain, an Suntag vor walpurgis, Anno etc. XVIIII°.

Ludwig, von gotes genaden
herczog In Bayern etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 405.

Dieſem Briefe war das Concept zu der Schmähſchrift vom 13. November 1419 beigefügt.

---

84. Markgraf Friedrich erklärt dem Herzoge, daß er ihm das beabſichtigte Schreiben, das er ausſenden und anſchlagen laſſen wolle, nicht wehren könne, es jedoch für ehrenvoller halten würde, auch ſeine, des Markgrafen, Erwiderungen gleichmäßig an die Oeffentlichkeit zu bringen, am 13. Mai 1419.

Hochgeborner furſt, herczog Ludwig, Pfalczgraf vom Rein, herczog zu Bayern vnd Grafe von Mortany. Als du vns aber geſchriben haſt, du habſt vns offt die warhait vnd deinen rechtlichen willen geſchriben, vnſern aid, handgeben trew, Sigel vnd dinſt vnſern rechten herren antreffend, vmb Schirm vnd beweiſung zu

tun etc. Alſo kan vns nicht verwundern, wie du ſo gar verhertt vnd vnuerſchampt piſt, das dir vnſer rechtlich, redlich vnd ware ſchrift, gebot vnd antwurt, Als, wir dir ye albey auf deine vnwarhaftige, häſſige, vnredliche ſchrift geſchriben, geton vnd erboten haben, die du aber geuerlich vnd anders, dann ainem frummen furſten geböret, druckeſt, nach dem vnd du vns mit deinen ſchriften vaſt geraiczt vnd dich zu fragen vnd zu beſchaiden eruordert haſt, Darauf wir dir allczeit clerlich geſchriben vnd volliclich geanttwurt vnd dich mercklichen ſolicher deiner zweifel vnd frag vnterricht haben, auf das, ob wir dich bewegen mochten, das du von ſolichen vnwarhaftigen ſchriften vnd ſachen, die du doch von geltes noch von kainer ſachen wegen ſchreiben vnd ſunderlich mit deiner hant beczeihen ſolteſt, laſſen wolteſt. Aber du velleſt ye vnd alweg daůon vnd geſt vns eren vnd rechtes auſz vnd mainſt vns alſo vnſer ere ſchelcklich mit vnredlichait vnd ertichter vnwarhait ab zu ſtelen, das dir mer dann das gelt, ere vnd recht liebet, als menglich, wer vnſer baider brief höret, wol verſten mag, das dich doch nicht helfen ſol. Was ſullen wir dir nu anders ſchreiben oder pieten, dann wir weiſen an die ſchrift, antwurt vnd gebote von der Siben kurfurſten Scherme, beweiſung vnd aller ander vnd Iglicher ſtuck wegen, die wir dir vormals getan vnd geſchriben haben, dabej wir es durch der kurcz willen noch beleiben laſſen vnd des auch zuuernewen nicht notdurft iſt. Vnd wolteſt du anders als frum ſein, So ſolteſt du pillich genönge doran haben, vnd ſolich antwurt vnd gebote zu herczen nemen vnd dich ſchamen, ſolich recht, ennd vnd auſztrage zu verſlahen vnd von ſolichen vnwarhaftigen ſchuldigung, als du berürſt, vnſern ayd, handgeben trew, Sigel vnd dinſt, vnſern rechten herren antreffend, der du doch kains In worhait nymmer fürbringen kanſt vnd doran auch kein worhait iſt, laſſen. Beſinne vnd Schame dich noch hewte vnd lege dein hantzaichnuſſe, als du mainſt war zewgnuſſz geben ſulle, nicht an ſolich ertichte ſchämlich vnd ſchelcklich lugen, liſtig vnd geuerlich ſchrifte, mit den dein ſchand zu bedecken mainteſt, das dich aber nicht helfen noch vns an vnſern eren vnd wirden nicht ſwechen oder vnſeren gelimpfe vnd vnſere rechtliche, redliche vnd vollige gepot vnd antwurt, als wir dir getan vnd geſchriben haben, dempfen ſol. Als du dann ſucheſt vnd begereſt vnd als du ſchreibeſt von herczog Johannſen von hollant Erhalt, der dir ein antwurt von vns geſagt habe, In maſſe, als du des ainen brief von Im habeſt nach Innhalt einer abſchrift, die du vns geſant haſt. In derſelben abſchrift wir befinden, das dir der herold geſagt ſull haben, Es ſullen vier vnſer geſworen Räte auſz der Marck vnd vier ander dabej geweſt ſein, das wir Im alſo geantwurt haben etc. Das nu vaſt lüte vnd mer, dann er dir do geſagt hat, dabej geweſen ſein, Iſt vns ein frewde vnd ſunderlicher troſte vnd ſunderlichen, als deſſelben herhalts abſchrift, die du vns geſant haſt, Inn helt, wie wir gen Im geſprochen ſullen haben, das wir dir geboten haben, fürczukomen fur einen deinen frund, welhen du wild, das wiſſen die wol die dabej geweſt ſein, als vor berurt iſt, das wir des nicht geſagt haben. Aber wolteſt du dem rechten weg vnd der warhait volgen, So endorfſt du ſo geuerlich liſtikait nicht ſuchen. Doch ſo biſt du der warhait, als du ere, recht end vnd auſztrag fleucheſt, ſo

gar enplöſſet, das du wol notdurftig werſt, an herolden vnd anderen zu ſuchen, domit du dir ettwas gelimpfs ſchöpfen, ob du das vinden mochteſt. Es kan dich aber nicht auſztragen vnd laſſen dich wiſſen, das vaſt Ritter vnd knecht vnd mercklich lewte dabej geweſen ſind, do der herold vns deinen brief bracht, antwurt vnd vns ſagt, wie du dich vaſt von vns beclagteſt, das dir vngutlich von vns geſchäch vnd dir weder gleich noch recht von vns widerfaren mochte, den ſelben brief vnd ſein rede wir gutlich In namen vnd In dorauf fragten, ob er vnſer Schrift vnd erpietung auch verhort het, Der vns aber anttwurtet, das er der nicht vernomen noch verhort het, als wir derſelben deiner liſtikait albeg gedacht vnd getrawet haben. Darauf lieſſen wir denſelben herold offelich vnd als wir albeg pflegen, vor meniclich vnſer paider Schrift vnd brief von anfang bis zu ennde vnd auch dorauff deinen brief, den er vns gebracht vnd geantwurt hat, von worten zu worten leſen vnd verhoren vnd ſagten Im dorauf, Seid der zeit, das wir paid mit einander zu ſchriften komen, hetten wir dir auf deine brief nicht geantwurt, dann mit vor Rate vnſer herren vnd frunde vnd dir die mit vnſern verſigelten ſchriften vnd aigen poten geſant, das wolten wir auch aber ton, Als wir dir auch die ſelben vnſer anttwurt nach Rate begriffen mit vnſerm aigen boten vnd verſigelten ſchriften geſant haben, doran vnſer maynung wol aigenlicher begriffen iſt, dann du vns wider geſchriben haſt. Aber dir liebet newr Patarey vnd peyweg zu ſuchen, als mengclich wol verſtien mag, vnd wer wolt des auch nicht verſtien, So du dich bej vnſern verſigelten ſchriften vnd antwurten auf andere auffecze ſeczeſt vnd dich alſo ſchelcklich zu beſchonen begereſt. Du bereureſt auch, ſolich brief auſz zu ſchicken, als du vns derſelben brief einen mitgeſant haſt, vnd mainſt die allen herren, Rittern, knechten vnd anderen vber vns zu ſchreiben vnd an zu ſlahen, das iſt vns nicht laide, So verre ſlahe vnſer briefe dabej, vnd können dir deiner poſen vnwarhaften ſcheltworten vnd Schriften nit erweren, als wenig als kayſer oder konig oder yemands des ſicher ſein mage. Aber wir befinden In demſelben briue, der form du mainſt auſz zu ſchicken vnd an zu ſlahen, nicht, das du ichts vnſer anttwurt vnd rechtlicher erpietung, die wir dir volkomenlich zu rechtem end vnd auſztrag geſchriben vnd getan haben, ichts meldeſt oder berürſt, Sundern das, als du ye pfligeſt, pirgeſt, das wir doch nit tun vnd vngerne tun wolten, Sundern allczeit vnſer baider brief auf einander leſen vnd horen laſſen. Wiltu nu dieſelben brief alſo auſz ſchicken vnd an ſlahen, So ſchick vnd ſlach vnſer brief auch dabej, als vor geſchriben ſtet, das zeme einem frummen furſten wol an, wolteſtu anders derſelben eren pflegen. Aber laſter vnd onwarhait iſt dir lieber, vnd wo du dich vor ſolichen eren vnd redlikait hüten vnd des nit tun wolteſt, So laſſe vns doch wiſſen, wenn vnd wo du dieſelben brief hin ſchicken vnd anſlahen wolleſt, So wollen wir auch vnſer Schrift, antwurt vnd erpietung, dabej wir wol beleiben vnd das fürbringen mügen, gen deinen offebaren, ertichten, neitlichen, ſchelcklichen vnd onwarhaftigen ſchriften auſzſchicken vnd anſlahen laſſen, vnd getrawen, das dan meniclich, wer das leſen oder horen wirdet, wol erchennen werde, welicher vnder vns mer eren vnd rechtes erpiet vnd gerner vnd groſzlicher nach ennd vnd kurczlichem auſztrag,

ſeinen ſchriften vnd rechtlichen willen nach zu komen geſtelt habe vnd das dann deiner eren gar nichtes dabej ſein ſulle. Wolteſt du aber des nit tun, wo wir dann erfuren, das du deinen brief angeſlagen hetteſt, Do wolten wir aber deiner vnd vnſer brief abſchrift hin ſenden vnd die bej einander anſlahen, So ferren vnd wir das getun mügen, vnd dörfeſt vns nicht ſchreiben, das wir die brief vnter drucken ſollen, wann wir der nicht verhelen als du, Sunder wo wir die mügen offenbarn vnd menglich wiſſen machen vnd ye mer vnſer paider brief verhort vnd verſtanden werden, ye lieber vns das iſt, vnd du endorfeſt der vnſeren ſogar nicht trucken vnd pergen, wann die doch an den tag komen vnd vnuerborgen beleiben ſullen, wo wir künnen vnd mügen. Geben zu Cadoltzburg, an Samſtag vor dem Suntag Cantate, Anno etc. XVIIII°.

Fridrich, von gotes genaden Margraf
zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs
Erczkamerer vnd Burgraf zu Nürmberg etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 406.

---

85. Herzog Ludwig meldet dem Markgrafen unter vielen ehrverletzenden Aeußerungen, wohin er ſein Schreiben ausſenden wolle und warum es der Hinzufügung der markgräflichen Entgegnung nicht bedürfe, am 25. Mai 1419.

Hochgeborner furſt, du vnendlicher man, den der Allerdurchleuchtigiſte furſte, vnſer genediger herre der Romiſch etc. konig gemacht hat vnuerdient mit frümkait zu Margrafen von Brandenburg. Wir haben deinen letſten brief geleſen, dar Inne du vil ertichter, vnwarer vnd vnendlicher wort ſeczeſt, als dir vnendlichen man wol zu gehort, vnſer ere vnd gelimpf antreffend, der wir dir Jeczo nicht aller verantwurten wellen mit ſchreiben, du trageſt vns dann ſcherm auſz vor vnſerm vnd deinem rechten herren dem Romiſchen etc. konige, vnſer ware vnd redliche geſchrift vnd weiſung zu hören, deinen ayd, trew, Sigel vnd dinſt deins rechten herren vnd das heilig Reich antreffen, dauor wellen wir auch vnſer antwurt vnd weiſung tun, wes du vns beſchuldigſt, vnſer ere vnd wird antreffend, das du das in deiner poſhait ertichſt vnd ſchelcklichen vns zu vngelimpfen, vnd doch alles erlogen iſt, vnd vnſer gelt damit poſlich verhalteſt wider dein verſchriben trew vnd Sigel, vnd dich damit mainſt zu friſten, das die warhait an den tag nicht kome der vier ſtuck, deinen aide, trew, Sigel vnd dinſt deins rechten herren vnd das heilig Reich antreffent, Als wir dir vor geſchriben haben, vnd auch der vnwarhaftigen ertichten ſchulde, vnſer ere vnd wird antreffend, als du vns in deinem briue vnwarlich beſchuldigeſt, warumb zewchſt du die ſach von deinem rechten herren vnd dem das von recht vnd ſeiner wirdikait zu gehört, vnd auch die ſach ain taile an geet, fur die Siben kurfurſten? Mainſt du, wir künnen die ſiben kur-

furſten nicht zu hauffen bringen vnd das dein vbel lang vndergedruckt würde, oder du enczügeſt geren vnſerm egenanten genedigen herren dem Romiſchen konig ſein wirdikait, oder wie ſulle wir das verſteen? Wie getarſt du ſolich ſchälcklich züge machen vnſer ere vnd der deinen vnd vnſers gelts, damit die warhait in kurz an den tag nicht kumt? Das beſtee auf dieſe zeit alſo. Wir haben dir nachſt geſchickt ain abgeſchrift ains verſigelten briefs, den vns vnſers lieben vettern herolt geben hat. Nu verſtee wir an deinem Schreiben wol, das du dich mit ſuſſen wortten von Im geredt haſt, wann er iſt ain gaſt vnd hat dein poſhait nicht erkennet, das er deiner anttwurt briue hette genommen: dem ſey auch als Im dann iſt. Wir ſchriben dir auch deſmals vnd darnach aber, ob du dich weiſen wolteſt laſſen, das vnſer geſchrift war wäre, mit deinem Sigel oder erbern vnuerſprochen lewten oder mit vnſerm leibe, das du vns das wiſſen lieſſeſt, wann wir hetten nicht ſiben kurfurſten, darumb geiſt du vns kain antwurt. Nu wiſſe, das wir ye gern wolten, das die warhait in kurcz an den tag kome vnſer ere, wird vnd frumkait vnd deiner poſhait; pitt vnſern genedigen herren den Romiſchen etc. konige, vnſern vnd deinen rechten herrn vmb Scherm. Wir wellen In auch bitten, die weiſung zu horen mit deinem Sigel vnd Erberen vnuerſprochen lewten: wo aber der weiſung nicht gnüg wär zum rechten, So wellen wir das mit vnſerm leib weiſen, das alles das war iſt, des wir dich beſchuldigen, Als wir dir das vor geſchriben haben: vnd wil vns der nicht ſcherm geben, des wir doch getrawen, er verczeiche vns ſein nicht, Ob er vns aber des verczige, So wellen wir ainen auſz den ſiben kurfurſten nemen. Alſo du tragſt vns den Scherm auſz, als zu ſolichen ſachen gehört, oder wir wellen dir ſcherm auſztragen in ains andern konigs hofe, des wir hoffen, das die warhait an den tag kome. Du ſchreibſt vns auch, wir geen dir ern vnd rechts auſz etc., wie macht du ſo gar vnendlich geſein, das du ſolich erdicht vnwarhait ſchelcklichen ſchreibeſt, vns vnſer gelt wider dein Sigel vnd verſchribne trew zu verczichen? vnd durch dein poſhait wiltu die warhait nit an den tag komen laſſen, das dich doch nicht hilft. Was haben wir vnſern lieben vettern, herczog Ludwigen etc. vnd deinem bruder auf dem tag zu Nürmberg emboten, was hab wir demſelben vnſerm lieben vettern herczog Ludwigen etc., den von Nürmberg, Rotemburg vnd anderen Reich Steten darnach geſchriben? do wilt du nichts vmb wiſſen, doran du pillich horeſt, ob wir dir eren vnd rechts auſzgeen. Du ſchreibſt vns auch, du habeſt vns geſchriben mit vorrate deiner herrn vnd fründe etc. Nu hoffen wir, dir Rat kain dein frummer fründe nicht anders, wann du In die brief zaigeſt, die wir vnder deinem Sigel haben, dann das du dein Sigel vnd verſchriben trew pillich hielteſt vnd dem gnüg täteſt. Du berureſt auch, das wir dich wiſſen laſſen, wo wir vnſer brief anſlahen wellen etc. Solt du wiſſen, das wir ſolich vnd ander briefe anſlahen vnd auſzſchicken wellen, wo wir verſteen vnd erfaren mügen, do ſy dir allerſchamlicheſt ſein vnd do wir gedencken, do man deiner poſhait vnd Schalckhait nicht wais, darumb das all frumm furſten, herren, Ritter vnd knecht, Stet vnd aller meniclich dauor gewarnt weren. Sunder haben wir willen, ſy zu ſchicken vnſerm genedigen herren dem Romiſchen etc. konig vnd den vngeriſchen herren, dem konig von Behem

vnd andern kurfurſten vnd den Behemiſchen herren, den dewtſchen herren von prewſſen, dem konig von polan vnd den furſten daſelbs, Inn die Marich von Brandenburg, den Steten vnd dem Ercz-Biſchofe von Maidburg vnd den Meckelburgiſchen herczogen vnd anderen, do vns duncket, das vnſer ere vnd nucz vnd dein ſchannd ſey. Als du vns dann ſchreibeſt, wir drucken dein brief vntter etc. Nu verſtee wir nicht, das wir ſchuldig ſein, erlogen brief auſz zu ſchicken, als die deinen ſind, du gäbeſt vns dann vor vnſer gelt vnd trügſt vns Scherm auſz vor vnſerm vnd deinem rechten herren, darumb wir auch bitten wolten, oder ob er ſich des nicht vnderwinden wolt, vor ainem kurfurſten, den wir dir nennen wellen, oder vns laſſen Scherm auſztragen in ains andern konigs hofe, als wir dir dann vor geſchriben haben vnd oben berürt iſt. So gelaub, das wir dann deine verlogne wort vnd geſchrift nicht vnderdrucken wolten, Sunder vnſer antwurt vnd weiſunge darzu tun, das man ſehen ſolt, das dein geſchrift erlogen iſt, vnſer ere antreffent, vnd was wir dir ſchreiben vnd geſchriben haben, das das gancz lautter war iſt. Die weil du aber des nicht tuſt noch tun wilt, So verſtet männiclich wol, was du vns ſchreibſt vnd geſchriben haſt, das das gancz erlogen iſt, vnſer ere damit pöſlich vnd ſchälcklich zu Swechen vnd vnſer gelt zu vercziehen, vnd iſt nicht pillich, ſolich deine erlogen briue auſz zu ſchicken, du lieſſeſt ſy dann zu auſztrage komen, als vor berürt iſt. Wilt du aber erlogne mär auſzſchicken vnd ſchreiben, als du vns tuſt, vnd dem nicht nackomen, So ſolt du ainen verlogen man darczu haben, als du biſt, der das tu. Halt den brief nicht haimlich, wann wir des abgeſchrift haben, die wir vnſerm genedigen herren dem Romiſchen konig vnd anderen ſchicken wollen. Geben zu Hochſtet, mit vnſerm Inſigel beſigelt vnd vnſer hannd gezaichent an dem heiligen Auffertag, Anno etc. XVIIII°.

Ludwig, von gotes genaden
Pfalczgrafe bej Rein, herczog In Bayern
vnd Grafe zu Mortein etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 407.

---

86. Erwiderung des Markgrafen, mit Aeußerungen über ſeine Erhebung in den Beſitz des Kurfürſtenthums Brandenburg, vom 12. Juni 1419.

Hochgeborner furſte, vnendlicher, lugenhaftiger, ſchamlicher man Ludwig, der ſich ſchreibt Grafe zu Mortain, vnd du dich doch darczu nicht halten oder genähen tareſt. Als du vns lugenhafticlich, poſlich, neytlich vnd felſchlich ſchreibeſt in dem anfang deines briues, Als ſolichen vnendlichen lewten, der du wol piſt, zu gehört, das vns der Allerdurchleuchtigiſte furſte, vnſer genedigiſter herre der Romiſch konig zu Margrauen zu Brandeburg gemacht habe, vnuerdient mit frumkait, doran chreibſt du nit war vnd lewgſt wiſſentlich: wann als vil wir vnſerm genedigen herren

haben gedienen mögen, das haben wir fleiſſlich, trewlich vnd frumcklich getan vnd wollen auch das noch fürder ſchuldiclich vnd vndertäniclich tun, als verre vnd vnſer mogend geraichen mag. Aber ſeinen koniclichen genaden vmb ſolich mercklich erhohung, wirdigung vnd gabe an vns vnd an vnſeren erben ſo genedielich vnd milticlich gelegt, ab zu dienen zu volkumner gnöngde, das wäre vns vnmüglich zu tun. Doch wo wir es vermochten mit leib vnd mit gute, So wäre vnſer lautter wille gancz dabej vnd getrawen, got der almechtige ſolle des ſeinen genaden ein volliger beloner ſein, vnd auch wir vnd vnſer erben ſollen vnd wollen ſeinen koniclichen genaden nu furder aber darumb getrewlich, frumcklich vnd vntterteniclich dienen. Du enkanſt noch enmagſt auch in worhait nymmer ſchreiben oder ſagen kainerlay onfrumkait von vns oder ichts anders, dann das wir von deſſelben vnſers herren genaden das Margraftum vnd die Marck mit frumkait haben, als wir das mit guten, kreftigen vnd redlichen vrchunden wol fürbringen mügen. Bring du auch für, wie du die guldein heiligen pilde, Cron vnd ander habe vnd gute von franckreich gebracht vnd Inne habſt, damit du yeczund dein vnrechten gewalt, frauel vnd mutwillen treibeſt: vnd wieuil, wie gruntlich vnd wie offte wir dir zu recht, kurczem end vnd auſztrage clerlich geſchriben vnd erboten haben, So haſt du doch das allczeit geſlahen vnd biſt ye auf deine geuerliche, liſtige, lügenhaftige ſcheltwort gegangen, damit du In die leute felſchlich zu pilden mainteſt, als ob du ettſwas von vns weſteſt, vnſer aid, trew, Sigel vnd dinſt vnſers rechten herren vnd das heilig Reich antreffend, darauf wir dich vaſt gefragt haben, was das ſey, als du dann begerteſt, wir ſolten dich fragen, du haſt vns aber des nicht beſchaiden, noch ymmer mit worhait getun kanſt: dann wo du von vns arges weſteſt, in ſo verherter poſhait du gen vns biſt, du hetteſt des ſo lang nicht verſwigen. Hetteſt du auch von vns gewiſſzt, dinſt vnſers rechten herren vnd das heilig Reich antreffend, vnd das vnſerm genedigen herren dem konig, dem du von gelubde, trew vnd aides wegen pflichtig biſt, verſwigen, wie du dir ſelbs dann doran getan hetteſt, wann du anders der eren pflegen wolteſt, als einem frummen furſten zu gehört, dauor du dich vaſt hüteſt, das haben wir dir vormals aigentlich geſchriben vnd laſſen es dabej beleiben. Dann wes du vns ye beſchuldigt haſt, der iſt in worhait kains nye geweſt, Sundern es iſt alles gelogen vnd haſt vns damit ye bewegt vnd geraiczt, das wir dir merclich wiſſentlich püntt, ſchulde vnd poſhait, die In lautter warhait ſein, geſchriben haben, ſolich ſchand vnd ſchame du in dich vnueranttwurt mit redlichait verſlunden haſt, der auch mit warhait nymmer verantwurten kanſt vnd dar Inn verhert vnd verſtockt beleibeſt vnd ſein muſt, das wir dir die nu allczeit vernewten, So wilt du dich doch nicht ſchamen, vnd darumb durch der kürcz willen, So laſſen wir dich an den ſchanden, vneren vnd laſterbärlichen, die In dein hercz gewurczelt haben, alſo beleiben vnd ob got wil, du ſolt vns geleich wol mit ſolicher deiner lugenlicher poſhait nit angewinnen zu tun, des wir dir von rechts wegen nicht pflichtig oder ſchuldig ſein. Du ſchreibſt vns auch, warumb wir die ſachen von vnſerm rechten herren vnd dem das von recht vnd ſeiner wirdikait zu gehore vnd die ſach ein tail angee, auf die

Siben kurfurſten ziehen wellen. Vns kann nicht verwundern, wie du dich ſo gar eren vnd warhait erwegen haſt, wann wir die ſachen zuuoran vnd allczeit auf ſein koniclich genade vnd darnach auf ander geboten haben. Du waiſt es auch ſelber wol, das du doran leugſt, wann du anders dein geuerlich falſch dück vnd liſtikait laſſen möchteſt, die dich doch nicht behelfen noch beſchonen ſullen, wann wir deine brief behalten vnd auch der vnſern redlich Abſchrift haben. Du berureſt aber, ob wir mainen, du künneſt der ſiben kurfurſten nicht haben, was ſullen wir dir nu ſchreiben, anttwurten oder erbieten, So du doch doran nicht enwilt, Sundern du beginneſt das pöſlich zu drucken vnd dich geverlich dawider zu behelfen. Wir haben dir nit geſchriben, das du Siben kurfurſten haben muſzt, Sundern wir haben dir dorauf vnd auf andere püntt redlich geantwurt vnd zu recht, kurczem end vnd auſtrag geſchriben vnd erpoten, vnd ob du das Immer pergen wilt, So künnen wir dir des nicht erweren noch dem anders tun, dann das wir dich weiſen an dieſelben ſchrift vnd antwurt, dabej wir noch beleiben. Du meldeſt aber, dir ſcherm auſzzutragen vor vnſerm genedigen herren dem Romiſchen konig, Dorauf wir dir doch vormals mercklich geantwurt haben, vnd ob wir vns weiſen laſſen wellen mit vnſerm Sigel vnd erberen vnuerſprochen lewten. Wir haben dir auf daſſelb auch vormals gar clerlich, geleich vnd volliclich geſchriben vnd geantwurt, das wir es gerne tun wolten vnd das du des gleichen wider geton hetteſt In der maſſen, als das nemlich vnſer brief, des geben ſagt zu Onoltſpach, am nechſt vergangen donderſtag nach dem Suntag Reminiſcere, clerlich vnd lewterlich auſzweiſet, des vns noch nye kain antwurt von dir werden mochte, vnd wellen denſelben vnſern genedigiſten herren den Romiſchen konig noch bitten, Alſo bitte In auch, vns tag zu beſchaiden in derſelben maſſen, ſolichen ſachen nach zu komen, ennde vnd auſztrag zu geben vnd das vns auch baide, wes wir alſo ſchuldig werden vnd verfallen, kain gelaitt darfür helfe: do wird ſich erfinden, ob wir oder wer vnſern herren den konig, ere, recht, kurcz ennd vnd auſztrag fliehe. Du ſchreibſt vns auch fragend, was du deinem vettern herczog Ludwigen vnd vnſerm bruder emboten habeſt, darumb haben wir dir vormals volliclich geantwurt, vnd wäre dir das das eben, So mochteſt du des vnſer brief anſehen. Du fragſt vns auch, was du dem ſelben herczog Ludwigen, den von Nurmberg, Rotenburg vnd andern Reichſteten darnach geſchriben habſt. Was darffeſt du ſolicher frag, So du ſelber wol waiſt, das du vns eren vnd rechts auſzgeeſt? Doch ſo haben wir vnſer forſch fleiſſlich darnach gehabt vnd finden nicht, denn das du In clags weiſe von geticht vnd ſolicher ſachen wegen geſchriben haſt. Es iſt auch mercklich zu verſtien, das du aber wiſſenlich lewgſt, wann wäre dir zu eren vnd zu recht, kurczem ennd vnd auſztrag lieb geweſt, So clerlich vnd volliclich wir dir das allczeit geſchriben vnd geboten haben, du hetteſt das nyemands dann vns zuſchreiben dorffen. Du magſt wol fragen nach der warhait, ſo kaine in dir iſt, Sundern lügen vnd falſch geuerlich liſtikait, damit du mainſt den lewten, als ob du ettſwes gelimpfe hetteſt, gerne ein zu bilden, weim vnſer wiſſenlich, redlich ſchrift vnd erpietung dawider nicht, die wir bej den deinen weiſen vnd verhoren laſſen vnd der

beſchuldigen, dein Sigel, aid, trew vnd dinſt deins rechten herren antreffend, das du vns dann vnſer gelt gebeſt vnd dein verſchriben trew löſeſt auſz vnſer gewalt, nach des briefs ſage, daran dein Sigel hanget, So wolten wir dir das ſchreiben oder ſagen, welhes dir lieber iſt; wann du dich aber vaſſt lobeſt vnd gäudeſt, wie du vnſerm genedigen herren dem Romiſchen konig getrewlich gedint habeſt, haben wir dir vor geſchriben, all die weil vnſern genedigen herren den konig benügt, So ſol dich auch benügen, vnd hetteſt du geren geſechen, das vnſer herre der konig verſtanden hett, wie du Im vnderſtunden gedint, Sein erlichſt vnd beſtes fur gebant haſt, du hetteſt vns vnſer gelt lengſt geben vnd vns darnach gefragt. Als du dann ſchreibſt, das wir für bringen, wie wir die gulden kron von franckreich gepracht haben, wie wir dieſelben kron vnd kleinet In vnſer gewalt haben pracht, des haben wir gut briue mit vnſers genedigen herren des konigs von franckreich vnd vnſer genedigen frawen vnd Sweſtern der koniginn von franckreich Maieſtat Inſigeln, die vns geſchaft ſind durch Iren aufgerichten Rate, durch den das gangen iſt, gagenwartig des herczogen von Berri, des herczogen von Orliencz, den got genade, vnd auch ander mere vnſers herren des koniges von franckreich fründ, In vnſern briuen benennt, doch ſein wir dir darumb nicht ſchuldig zu antwurten, die weil du ſo vnendlich vnd verlogen biſt, Sunder ſchreiben wir es darumb, ob du den brief frummeren läuten, dann du biſt, zaigteſt, das man doch höre, wie gern du mit lügen vnſer ere bechrennckeſt. Vnd wellen dir auch des vnd anders zu zeiten, So du vnendlicher verlogner man darczu gehoreſt, nicht vergeſſen noch on verantwurt laſſen. Du berüreſt auch in deiner geſchrift, wir geen dir eren vnd rechtes auſz. Nu haben wir dir vor geſchriben, das wir dir eren vnd pillichen rechten nicht auſzgeen, als wir das vnſerm lieben vettern dem pfalczgrauen vnd vnſerm lieben Oheim, Burgraf Johannſen, bej vnſern Räten gen nürmberg empoten vnd das darnach vnſerm lieben vettern obgenanten geſchriben haben, vnd auch das Jeczo zu lauff dem egenanten vnſerm lieben vettern vnd vnſerm lieben frund, dem von wirczburg aber zu antwurt geben haben, Alſo das wir hoffen, das In vnd vil leuten wol kundig ſey, das wir dir eren vnd pillichen rechten nicht auſzgeen. Aber du waiſt dich ſo poſen, vnendlichen vnd verlogen, das du das bis her nye getorſteſt auf nemen vnd beleibeſt ymmer auf deiner vnergrüntlichen poſhait, die du vil czeit in deinem pöſen herczen, vnerkant vil leuten, geheht vnd noch haſt, damit du das haus von Bayern gern verwüreſt, das beſtee alſo auf die zeit vnd durch der kurcz willen, das meniclich verſtee, das wir der ſache gern zu end vnd kurczem auſztrag komen. Wann du vns dann vnſer gelt geiſt, darnach wellen wir vnſern genedigen herren den Romiſchen etc. konige gern vmb Scherm bitten mit ainem ſollichen briue, als die Copie auſzweiſet, die wir dir hiemit ſchicken vnd der abgeſchrift behalten haben, Alſo das du des gleichen auch tueſt. Wilt du aber des nicht tun, So uerſteet meniclich wol, das du nicht anders dann frumkait von vns waiſt vnd ſolich poſhait auf dich, die du nicht wild an den tag komen laſſen, vnd vns wider dein verſchriben trew vnd Sigel vnſer gelt mit deinem ſchreiben ſchälcklich

vor haldeſt, das du fürbas von allen frummen leuten pillich wäreſt zu vermeiden, das ſich nyemant an dir vnendlichen lügenhaftigen man vervnraine, noch an dein verlogen ſchreiben kere, In derſelben poſhait wir dich verhertten, vnendlichen vnd verlogen man, der treulos gegen vns vnd nicht frum iſt, beleiben laſſen vnd wellen das auch furbas frummen furſten, herren, Rittern, knechten vnd andern von dir ſchreiben vnd anſlachen nach vnſer notdurft. Laſſz auch den brief frummer läut, dann du biſt, leſen vnd verhoren, wann wir des abgeſchrift haben, die wir vnſerm gnedigen herren dem Romiſchen etc. konige vnd andern ſchicken vnd verhoren laſſen wellen. Geben zu lauff, an freitag nach gots leichnam tag vnder vnſerm aufgedruckten Inſigel vnd mit vnſer hannd gezaichent, nach Criſti gepurd vierczehen hundert Jare vnd darnach in dem Neunczehenden Jare.

Ludwig, von gotes genaden
pfalczgraf bej Rein, Herczog In Bayern
vnd Graf zu Mortein etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 411.

---

88. Herzog Ludwig bittet den König um Schirm, um ſeine Streitigkeit mit dem Markgrafen nöthigenfalls durch Fechten nach des königlichen Hofes Recht auszumachen, am 16. Juni 1419.

Allerdurchleuchtigiſter furſte, genediger lieber Herre, Ewren koniclichen genaden mein willig vndertänig dinſte zuuor, genediger lieber herr. Ewr genad hat wol vernomen, wie Ich vnd der Margraf von Brandenburg mit einander in geſchrift komen ſein vnd Ich im geſchriben han vmb Sach, ſein aid, trew, Sigel vnd ewren dinſt antreffen, nach der brief ſage, Im darumb geſannt, vnd weiſung darumb geboten han vor ewren genaden, als vor meinem rechten herren, mit ſein ſelbs Sigel oder mit Erbern vnuerſprochen leuten, wo aber der weiſung zum rechten nicht gnüg wäre, So wolt ich in weiſen mit mein ſelbs leibe mit vechten nach ewrs Romiſchen koniclichen hofs recht, wes Ich in beſchuldig, Sein aid, trew, Sigel, ewren dinſt antreffend, das das gancz lautter wär iſt, vnd wes er mich beſchuldigt, meins genedigen herren des konigs von franckreich vnd meiner genedigen frawen vnd Sweſter der koniginn von franckreich etc. dinſt antreffend vnd ander Sach, damit er mein er, wird vnd gelimpfen mainet zu ſwechen, das das alles ain erdichte vnwarhait iſt. Herumb gnediger lieber herr Bitt ich ewer koniclich genad diemüticlich als meinen rechten herren, Ir welt mir vnd Im in ewren koniclichen hofe ſicherhait vnd ſcherm geben, Als zu ſolichen ſachen gehört, vnd auch tag ſeczen, ſollich weiſung von mir zu horen vnd zu weiſen, Als vor geſchriben ſtet, vnd was ich mit Sigell oder mit erbern onuerſprochen läuten nicht erweiſen mag an ainem oder mer der obgeſchriben ſtucken, als recht iſt

nach ewers Romiſchen hofs recht, So will ich in weiſen mit meinem leibe mit vechten, In maſſe als oben geſchriben ſtat, vnd wes alſo vnſer ainer ew oder dem andern vmb ſolich weiſung ſchuldig werde zu tun, als vor geſchriben ſtet, das er dar Inn kains gelaitz genieſſe, weder an leib noch gut, Er tu vnd volfür das, als recht ſei, vnd getraw auch ewren genaden wol, Ir wellet mich des nicht verczeihen, wann das mein groſſe notdurft iſt, Vnd laſſzt mich darumb ewr genädig verſchriben antwurt wiſſen. Geben zu lauff, vnder meinem aufgedruckten Secret an freytag nach Goczleichmams tag, nach Criſti gepurd vierczehenhundert vnd in dem Newnczehenden Jare.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 38 f. 412.

---

89. Vergleich, von dem Kurfürſten von der Pfalz, dem Biſchof von Würzburg, den Herzögen Ernſt und Wilhelm von Bayern und dem Burggrafen Johann von Nürmberg zwiſchen den ſtreitenden Partheien geſtiftet, am 23. Juni 1419.

Wir von gottes gnaden Ludwig, pfalczgraue Bey Rein, des hailigen Romeſchen Reichs Ertztruchſäſſz vnd hertzog In Bayern, Johans, Biſchoff zu wirczpurg, Ernſt vnd wilhalm, gebrüder, pfalczgrauen Bey Rein vnd herczogen In Bayern, vnd Johans, Burgraue zu Nurenberg. Bechennen vnd tun kunt offenbar mit diſem briffe, das wir auff dem guttlichen tage, der yeczund zu Nürenberg geweſen iſt zwiſchen den hochgebornen furſten, herren Fridrich, marggrauen zu Brandenburg, des hailgen Römeſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggrauen zu Nürenberg, an ainem, vnd herren Ludwigen, pfalczgrauen Bey Rein, hertzoge In Bayern vnd Graffen zu Mortain, an dem andern tail, getedingt haben von aller ſpenne vnd zwayung wegen, ſo zwiſchen Ine ſind vnd darvmb ſie daz Rechte yetweder ſeit geyenander vor vnſern gnedigen herren den Römeſchen könig folliclich gebotten hand, Auſgenomen, das herczog Ludwig ſprichet, der vorgenant marggraue fridrich habe ſich von Etlicher nemlicher geltſchuld wegen, die von dem obgenanten vnſerm gnädigen herren dem Römeſchen könig dar Rüren ſolle, gen Im verſchriben vnd ſelbſchulner gemacht, do maine er, das ſich ſein gnade des Rechten darvmb nit anneme, die weil die ſelben ſchult von Im dar Rüren ſolle vnd mainet, das hindan zu ſeczen, vnd ſuſt vmb alle andere zuſprüche gein dem obgenanten margrauen von Brandenburg vor den obgenanten vnſern gnedigen herren den Römeſchen könig vnd wen er zu Ime nemen, zu Rechte zu chomen. Vnd aber des obgenanten marggraue fridrichs von Brandenburg mainunge iſt, In den ſachen nichts auf oder hindan zu ſeczen, Sunder gen dem obgenanten herczog Ludwigen vmb alle zuſprüche vnd vordrunge, die dann ir yeglicher an den andern mainet zu han, vor den obgenanten vnſern gnedigen herren den Römeſchen könig vnd wen er zu Im

neme oder wen er In von der geſchulde wegen zu Ainem gemainen gebe, zu Rechte zu chomen. Des haben wir obgenanten, herczog Ludwig der pfalczgraue, Johans, Biſchoff zu wirczpurg, herczog Ernſte vnd herczog wilhalm, gebrüdere, vnd Burggraue Johans von Nürenberg ain mittels dazwiſchen gedacht vnd ſein des auch alle fünffe mittenander überkomen, daz der Erwirdige vnd hochgebornen furſten, her Albreht, Biſchoff zu Babemberg vnd herczog Johans von Bayern vnd wir herczog Ernſt vnd Burggraue Johans von Nurenberg mit Ine dem obgenanten vnſerem gnedigen herren dem Romeſchen könige ſchriben vnd ſein königliche gnaden vndertäniglichen, fleiſſiglichen vnd Ernſtlichen pitten ſollen, den obgenanten Marggraue Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig alz von des vorgenanten ſtuckes der geltſchulde wegen diſer nachgeſchriben einen, mit namen hern Otten, pfalczgrauen Bey Reine vnd herczogen In Bayern, herren Diethrich, Maiſter dutſchens ordens In dütſchen vnd welſchen landen, Graffe Herman von Cziele, Graue Fridrich von Hennenberg, Graue Philips von Naſſawe, Graue Johann von Wertheim, Graue Fridrich von Veldencz, Graue Fridrich Mörſe, Graue Eberhart von kirchberg oder Graue Fridriche von Helfenſtein zu ainem gemainen auff ainen gleichen zuſacz zu geben vnd dem auch Ernſtlichen zu ſchreiben vnd In zu haiſen, ſich des anzunemen vnd den ſachen end vnd auſtrag zu geben vnd das auch ſein königlich gnade dem obgenanten herczog Ludwig, Grauen zu Mortanj, vnd allen den, die er mit Im füret, ain frey vnd ſicher glait welle geben, zu den tagen, die der obgenant marggraff Fridrich von Brandenburg vnd der ſelbig herczog Ludwig von dem obgenanten vnſerm gnedigen herren dem Römeſchen könige vnd dem gemainen laiſten ſollen, zu komen, dar auff zu verleiben, alz lang die ſelben tag weren, vnd auch wider haim In ſein gewarſame vngefärlich. Waz aber mit vrtail vnd Recht erkant vnd auſgeſprochen wirdet, dar vor ſol ir kainen gelait han. Vnd iſt ez, daz der obgenant vnſer gnediger herre der Römeſche kunig dem vorgenanten herczog Ludwig, Grauen zu Mortanj, ſolich gelait gibt vnd auch den obgenanten Marggrauen Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig ſolichen gemainen gibt, ſo ſollent die obgenanten marggraffe Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig demſelben gemainen ſchreiben vnd In fleiſſiglichen pitten, ſich des an zu nemen, vnd ſo er ſich des annymmet, ſo ſol Ine derſelbe gemaine, nachdem er ſich des angenomen hat ongefärlich, ſo er aller erſt mag, ainen tag vor den obgenanten vnſern gnedigen herren den Romeſchen könig beſchaiden, vnd ſol ſie von Baiden ſeiten den drey monet zuvor laſen wiſſen, zu demſelben tage ſie dann auch vor den obgenanten vnſern gnädigen herren den Römeſchen könig ſollen chomen, ſie Irren dann leibes not, vngefärlich, vnd ſol Ir yeglicher drey vnd nicht mer zu demſelben gemainen ſeczen; vnd waz dann der gemaine vnd zuſacz oder der merer tail vnder Ine nach anſprach, antwurt, kuntſchafft vnd briefen vnd waz dann Ir yeglicher darvmb fürbringen wirdet, zum Rechten erkennen vnd ſprechen wirdet, da Bey ſol ez verleiben vnd Ir yeglicher

ſol daz auch dem andern trewlichen halten, follenfüren vnd tun on allen gefärde. Auch ſol der gemaine mit dem zuſacz alz vor geſchriben ſtet, dem Rechten alz von der vorgenanten geltſchulde wegen vor dem obgenanten vnſerm gnedigen, dem Römeſchen könige zuvor vnd Ee ſie kainen andern Rechte vor demſelben vnſerm gnedigen herren dem Römeſchen könig anfangen, ende vnd auſtrag geben. Wär aber, daz der obgenant vnſer gnediger herre der Römeſch kunig nit ſelber gegenwartig da Bey ſein wolte oder möchte, ſolt doch das Rechte In ſeinem königlichen hofe vor dem gemainen vnd zuſacz geſchehen vnd zu end vnd auſtrag chomen vngeferlichen, vnd die obgenanten marggraue Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig ſullent auch auff die ſelben zeit vmb alle ander zuſprüche, die dann Ir yeglicher an den andern meinet zu han, zu Rechte chomen vor vnſerm gnedigen herren dem Römeſchen könig vnd wen er zu Im nymmet vngefärlichen, vnd vnſer herre der könig ſol auch mit den, die er zu Ime nymmet, Ir anſprach, antwurt, Rede vnd wider Rede vnd auch kuntſchafft vnd briefe vnd waz dann Ir yeglicher In dem Rechten vorbringen wirdet, verhörn vnd ſie darnach mit dem Rechten darvmb entſchaiden. Wer aber, daz ir ainer vrchunde oder kuntſchafft, der er zum Rechten noturfftig wäre, nit do hette vngefärlichen vnd Brähte daz fur, als Recht wäre, dem ſolte tag vnd zeit darvmb gegeben werden, alz dann mit Recht darumb erkant würde vngefärlichen. Waz auch vnſer herr der könig mit den, die er zu Im nymmet, ſamentlich oder mit dem merentail zum Rechten erchennen vnd ſprechen, das ſol Ir yeglicher dem andern getrewlichen halten, folfürn vnd tun on alle gefärde. Wer ez auch, das der obgenant vnſer gnediger herre der Romeſch könig den vorgenanten marggraffe Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig, Grauen zu Mortanj, ſolichen gemainen hie zwiſchen vnd ſant michels tag neſt komet nach datum dicz brieffs nit gebe, oder das ſich der gemaine des In der zeit nit anneme, oder daz vnſer gnediger herre der Romeſch könig dem obgenanten herczog Ludwigen, Grauen zu Mortanj, daz vorgenant gelait hie zwiſchen vnd ſant Michels tag nit gebe, alz vorgeſchriben ſtet, ſo ſol darnach Ir yeglicher gen dem andern zu ſeinen Rechten ſten zu gleicher weiſe, als hut diſz tages vnd ſol diſer anlas Crafftloſ ſein vnd yetwederm tail kainen ſchaden bringen. Welcher Auch vnder den obgenanten Marggraue Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig, Graue zu Mortanj, zu dem tage vnd Rechten, alz vorgeſchriben ſtet, nit queme, ez wäre dann, das Ine leibesnot Irrete, das kuntlichen wär, oder welcher vnder Ine nit hielte, follenfürte vnd täte, alz zwiſchen In aufgeſprochen würde, ez wäre von der geltſchulde oder anders an ainem artikel oder mer, oder welcher vnder In nit hielte, folfürte vnd täte, alz in diſem anlaſz hie vorgeſchriben ſtet, vnd ſich daz mit warhait kuntlichen erfunde, der ſolte dem andern Sechtzig Tauſent güldin verfallen ſein, dar vor Ir yeglicher dem andern dieſe nachgeſchriben ſloſſe vnd Stete, mit namen Marggraue Fridrich von Brandenburg Onolſpach, Hohentrühendingen, Waſſertrühendingen, Swabach vnd Gunczenhawſen, vnd herczog Ludwig Werd, Ingelſtat, Lawgingen, Hochſtete vnd Staine zu vnder-

pfand geſeczt vnd ſein Amptlewt, ſchultheiſen, Burgermaiſter, Räte vnd all andere Burger der ſelben Stete geheiſen vnd gelobten hat zu den hailgen zu ſweren dem andern vnder Ine, an dem überfaren vnd nicht gehalten würde, alz vor geſchriben ſtet da mitte gehorſam zu ſein vnd zu gewarten mit allen Iren Rechten vnd zugehörungen alz lang, biz daz demſelben vnder In, an dem alſo widerfaren vnd nit gehalten würde, die vorgenanten Sechtzig Tawſent guldin gancz vnd gar bezalt worden wären on gefärde. Darzu ſolt auch der vnder Ine, der da Brüchen funden würde, ſein anſprache vnd vorderung von yegliches ſpruches wegen, den er nit hielte vnd folfürte, für ſich vnd ſein Erben genczlichen vnd gar verlorn vnd der ander In vnd ſein Erben behalten han, vnd er vnd ſein erben ſolten auch furbaſſ darnach kain moge oder maht han, den andern oder ſein Erben vmb yeglichen der ſelben ſprüche, die nit gehalten vnd folfürt würden, zu betedingen, an zu langen oder an zu ſprechen mit gerichte, gaiſtlichem oder werntlichem oder ſunſt an gericht In dehain weiſe on all geverde. Wer es auch, das die obgenanten marggraffe Fridrich von Brandenburg oder herczog Ludwig oder der gemeine, welcher daz denn vnder Ine wäre, zu dem tage, den der gemaine den obgenanten marggraffe Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwigen ſeczen würde, leibes not halb nit komen kunde vnd daz das wäre vnd kundlich wäre vngefärlichen, ſo ſoll der gemain den obgenanten marggraffe Fridrichen von Brandenburg vnd herczog Ludwig darnach aber, ſo er allererſt mag, vngefärlichen ainen andern tag In vorgeſchriben maſſen vor vnſern gnedigen herren den Romeſchen könig beſcheiden vnd Ine den aber drey monet zuvor verkunden, den ſachen end vnd auſztrag zu geben nach dem, alz vor geſchriben ſtet, on. all gefärde. Auch ſullent die obgenanten marggraffe Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig beſtellen, das Ir dehains dienere, vndertane oder die Iren vnd die In zu verſprechen ſten, ſie ſein gaiſtlich oder werntlich lewt oder guter, hie zwiſchen vnd dem Suntage, alz man ſinget In der hailgen kirchen Inuocauit zu latin, nechſt kompt, mit Iren lantgerichten oder gerichten von Baiden ſeiten von niemant vmbgetriben oder beſweret werden In dehein weiſe, doch Ir yeglichem an freyhaiten vnd Rechten ſeiner lantgerichte vnd gerichte vnſchedlichen. Wers auch, das Ir dehains diener, vndertan oder die Irn oder die Ine zu verſprechen ſten, ſie ſein gaiſtlich oder werntlich lewte oder guter, bynnen der obgenanten zeit vor Ir dehains lantgerichte oder gerichte geladen oder für geheiſchen würden vngefärlich, Als palde dann der Lantrichter oder Richter der ſelben lantgericht oder gericht, da vor ſie gehaiſchen würden, darvmb erInndert vnd Im das verchundet wirdet, ſo ſoll er beſtellen, das daz zu ſtund vnd vnuerzogenlich abgetan werde. Vnd darauff ſollent auch die obgenanten marggraffe Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig, Ir diener vnd die Irn von Baiden ſeyten die obgenanten zeit hie zwiſchen vnd ſant Michels tage ſicher vor enander ſein leibs vnd gutes, vnd ſie ſollent auch die ſelben zeit gancz auf dehainerlay ſcheltworte, weder mit worten oder In geſchriffte, In dehain weiſe geyn enander tun, alle gefärde vnd argeliſte genczlichen aufgeſchaiden. Vnd iſt

daz, das der obgenant vnſer gnediger herre der Römeſch könig dem vorgenanten herczog Ludwig das gelaite gibte, alz vor geſchriben ſtet, vnd das er auch dem obgenanten marggraue Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwigen den gemainen geit vnd ſich der gemain des annymmet, Alſo das die ſach vorgang gewinnet, ſo ſol daz auch In derſelben maſen furbaſſ zwiſchen Ine alſo In gutem verbleiben ſten bis auf den obgenanten Suntag, alz man ſinget In der hailgen kirchen Invocauit, neſt komet, Alles vngefärlichen, Doch auſgenomen, was ainunge Ir yeglicher auff datum diſz brieffs hat, welcher In der vorgenanten zeit darumb gemant wurde nach auſweiſunge der brieff, darüber begriffen, verſchriben vnd verſigelt, daz alz dann Ir yeglicher den ſelben aynungen gnung moge tun vnd daz ſich auch der ander des alls dann widerumb wol auff gehalten möge, vnd das daz yetwederm tail an diſem anlaſz vnſchedlichen ſein ſolle. Vnd dez alles zu vrchunde vnd gezewgnuſſe, ſo haben wir obgenanten herczog Ludwig der Pfalczgraue, Johans, Biſchoff zu wirczpurg, herczog Ernſt vnd herczog wilhalm, geprüdere, vnd Johans, Burggraue zu Nürenberg, vnſer yeglicher ſein Inſigel an diſen brieff tun henken, vns vnd vnſern Erben vnd nachchomen vnſchedlichen, vnd wir Fridrich, von gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg, des hailgen Römeſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraue zu Nurenberg, verſprechen, gereden vnd geloben mit guten trewen vnd Rechter warhait alles, daz von vns hie vor geſchriben ſtet, getrewlichen, ware, veſte, ſtäte vnd vnuerbruchenlich zu halten, zu follenfüren vnd zu tun vnd auch dawider nit zu ſuchen oder zu tunde, haimlich oder offenlich, durch vns ſelbs oder yemande anders, In dehain weiſe, alle geverde vnd argeliſte genczlichen auſzgeſchaiden, vnd haben des auch alles zu vrchunde vnd veſtem gezugnuſz Vnſer aigen Inſigel zu der obgenanten vnſer lieben Oheims, herren Swegere vnd Bruders Inſigeln an dieſen brieffe tun henken, der Geben iſt zu Nurenberg, auff ſant Johans Baptiſte abent, Natiuitatis zu latin, In dem Jare, alz man ſchreibt nach Criſti gepurte vierzehen hundert vnd Newnzehen Jare etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 431.

---

90. Bericht des Biſchofs von Bamberg, der Herzöge Johann und Ernſt von Bayern und des Burggrafen Johann an den König über den von ihnen geſtifteten Vergleich, vom 24. Juni 1419.

Allerdurchluchtigiſter furſt vnd herre, vnſzere vndertanige, ſchuldige, willige dinſte eweren königlichen gnaden allzeit Berait. Gnediger lieber herre, wir laſen ewer königlich gnad wiſſen, daz wir den ſelben eweren gnaden vnd dem hailgen Romeſchen Reiche zu eren vnd dem gemainen lande zu nucz vnd fromen, nach dem wir dann

auch wol wiſſen vnd ane zweifel ſein, daz ir gänczlichen darzu genaiget ſeit vnd geren ſehent, daz alle zwiträht vnd vnfride zwiſchen ewren vnd des ſelben Reichs kurfurſten vnd furſten hingelegt mochten werden vnd die land In fridlichen weſen verliben, zwiſchen den hochgeborn furſten, hern Fridrich, marggrafen zu Brandenburg, dez heilgen Romeſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraffen zu Nurenberg, an ainem, vnd herren Ludwigen, pfalczgrafen Bey Rein, herczogen In Bayern vnd Graffen zu Mortain, an dem andern tail, von ſolicher ſpenne vnd zwayung wegen, ſo zwiſchen In ſind vnd darumb ſie auch yetweder ſeit gen enander zu geſchrifft vnd ſcheltworten komen ſein, einen gutlichen tag auff datum diſz brieffs gen Nurenberg gemacht vnd In früntſchafft vnd gutlichait zwiſchen In getadingt haben, zu verſuchen, ob wir ſie darvmb mittenander vbertragen vnd verainen möhten vnd als wir ſolicher früntlicher verainung zwiſchen In nit finden oder treffen mohten, da habent die obgenanten marggraffen Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig, Graue zu Mortain, yetweder ſeit daz Recht folliclich für ewer gnade gebotten, Auſgenomen das herczog Ludwig ſpricht, der vorgenant marggraue Fridrich hab ſich von Etlicher nemlicher geltſchulde wegen, die von ewren gnaden dar Ruren ſolle, gen Im verſchriben vnd ſelbſcholdner gemaht, da main er, das ſich ewer gnade des Rechten darumb nit anneme, die ſelbe ſchulde von ewren gnaden dar Ruren ſolle, vnd mainet das hindan ze ſeczen vnd ſuſt vmb alle ander zuſprüche gen dem obgenanten marggraue Fridrich von Brandenburg vor ewer köniclich gnade vnd wen Ir zu ewch nemet, zu Recht zu chomen. Gnediger lieber herre, alz nu die vorgenanten marggraffe Fridrich vnd herczog Ludwig, Graue zu mortain, nach vil Reden vnd tadingen, die wir zwiſſchen In gehabt haben, Ir yeglicher auff ſein gelubde zu verleiben mainte, da haben wir doch auff ewerer königlichen gnaden wolgefallen ain mittels dazwiſſchen gedacht vnd vor vns genomen, das ſie Ir aller zuſpruch, ſo dann Ir yeglicher an den andern meinet zu han, Bey ewren königlichen gnaden vnd wen Ir zu ewch nement verleiben zum Rechten, auſgenomen allain von der geltſchulde wegen, die von ewren gnaden dar Ruren ſullen, das Ir In darvmb diſer hernach geſchriben ainen, mit nämen hern Otten, pfalczgrau bey Rein vnd herczogen In Bayern vnd den maiſter Tawtſchens ordens in Tawtſchen landen, Graue Herman von zile, Graue Fridrich von Hennenberg, Graff philips von naſſawe, graff Johans von Werthaim, graff Fridrich von velldencz, graff Fridrich von mörſz, graff eberhart von kirchperg oder graff Fridrich von helfenſtein, hie zwiſchen vnd fant michels tag nächſt komet zu ainem gemainen geben ſullet, auf ainen gleichen zufacz von Bayden ſeiten, ſie mit dem Rechten darumb zu entſchaiden, derſelb gemain In dann auch tage für ewer königlich gnade beſchaiden ſol, den ſachen vor denſelben ewern gnaden vnd In ewerm königlichen hoffe end vnd auſtrag ſol geben. Gnadiger herre, auff das nu frid vnd gnade zwiſſchen ewer vnd des hailgen Reiches kurfurſten vnd furſten vnd ganczen tawtſchen landen beleiben mugen, ſo pitten wir ewer küniglichе gnade vndertäniglich, fleiſſiglich vnd

Siben kurfurſten ziehen wellen. Vns kann nicht verwundern, wie du dich ſo gar eren vnd warhait erwegen haſt, wann wir die ſachen zuuoran vnd allczeit auf ſein koniclich genade vnd darnach auf ander geboten haben. Du waiſt es auch ſelber wol, das du doran leugſt, wann du anders dein geuerlich falſch dück vnd liſtikait laſſen möchteſt, die dich doch nicht behelfen noch beſchonen ſullen, wann wir deine brief behalten vnd auch der vnſern redlich Abſchrift haben. Du berureſt aber, ob wir mainen, du künneſt der ſiben kurfurſten nicht haben, was ſullen wir dir nu ſchreiben, anttwurten oder erbieten, So du doch doran nicht enwilt, Sundern du beginneſt das pöſlich zu drucken vnd dich geverlich dawider zu behelfen. Wir haben dir nit geſchriben, das du Siben kurfurſten haben muſzt, Sundern wir haben dir dorauf vnd auf andere pünkt redlich geantwurt vnd zu recht, kurczem end vnd auſtrag geſchriben vnd erpoten, vnd ob du das Immer pergen wilt, So künnen wir dir des nicht erweren noch dem anders tun, dann das wir dich weiſen an dieſelben ſchrift vnd antwurt, dabej wir noch beleiben. Du meldeſt aber, dir ſcherm auſzzutragen vor vnſerm genedigen herren dem Romiſchen konig, Dorauf wir dir doch vormals mercklich geantwurt haben, vnd ob wir vns weiſen laſſen wellen mit vnſerm Sigel vnd erberen vnuerſprochen lewten. Wir haben dir auf daſſelb auch vormals gar clerlich, geleich vnd volliclich geſchriben vnd geantwurt, das wir es gerne tun wolten vnd das du des gleichen wider geton hetteſt In der maſſen, als das nemlich vnſer brief, des geben ſagt zu Onoltſpach, am nechſt vergangen donderſtag nach dem Suntag Reminiſcere, clerlich vnd lewterlich auſzweiſet, des vns noch nye kain antwurt von dir werden mochte, vnd wellen denſelben vnſern genedigiſten herren den Romiſchen konig noch bitten, Alſo bitte In auch, vns tag zu beſchaiden in derſelben maſſen, ſolichen ſachen nach zu komen, ennde vnd auſztrag zu geben vnd das vns auch baide, wes wir alſo ſchuldig werden vnd verfallen, kain gelaitt darfür helfe: do wird ſich erfinden, ob wir oder wer vnſern herren den konig, ere, recht, kurcz ennd vnd auſztrag fliehe. Du ſchreibſt vns auch fragend, was du deinem vettern herczog Ludwigen vnd vnſerm bruder emboten habeſt, darumb haben wir dir vormals volliclich geantwurt, vnd wäre dir das das eben, So mochteſt du des vnſer brief anſehen. Du fragſt vns auch, was du dem ſelben herczog Ludwigen, den von Nurmberg, Rotenburg vnd andern Reichſteten darnach geſchriben habſt. Was darffeſt du ſolicher frag, So du ſelber wol waiſt, das du vns eren vnd rechts auſzgeeſt? Doch ſo haben wir vnſer forſch fleiſſlich darnach gehabt vnd finden nicht, denn das du In clags weiſe von geticht vnd ſolicher ſachen wegen geſchriben haſt. Es iſt auch mercklich zu verſtien, das du aber wiſſenlich lewgſt, wann wäre dir zu eren vnd zu recht, kurczem ennd vnd auſztrag lieb geweſt, So clerlich vnd volliclich wir dir das allczeit geſchriben vnd geboten haben, du hetteſt das nyemands dann vns zuſchreiben dorffen. Du magſt wol fragen nach der warhait, ſo kaine in dir iſt, Sundern lügen vnd falſch geuerlich liſtikait, damit du mainſt den lewten, als ob du ettſwes gelimpfe hetteſt, gerne ein zu bilden, weim vnſer wiſſenlich, redlich ſchrift vnd erpietung dawider nicht, die wir bej den deinen weiſen vnd verhoren laſſen vnd der

nit bergen, als du geuerlichen tuſt, nach dem vnd du dann In dein ſelbs brief Jeczund beckenneſt vnd mainſt, du ſeieſt vnſer brief zu weiſen nicht ſchuldig, vnd damit So wilt du, als du ye getan haſt, deiner ſchannd vnd vneren pflegen, deine brief vnd nicht die vnſern dabej zu weiſen, wann in den vnſern erfünde ſich die warheit, damit dein offenbarlich vnd wiſſenlich lügen erkannt vnd deiner eren gar nichts dar Inn ſein vnd gemerckt wurden. Doch als verr wir mügen, wie wol man vnſer paider weſen vnd herkomen wol waiſz, So wellen wir geleich wol, wo wir Innen werden, do du dein briue hin ſendeſt, die vnſeren vnd die deinen auch hin ſchicken. Wir hoften aber, hélteſt du deiner frummen fründ Rate vnd wolteſt In volgen, Sy ſolten dich von ſolichen geuerlichen liſten vnd wiſſentlichen poſhaiten vnd lügen weiſen vnd dir zu ſolichen eren vnd recht, kurczem end vnd auſztrage, als wir dir erboten haben, raten. Wiltu aber nit anders, So müſſen wir dich alſo beleiben laſſen vnd beſtee alſo ein vnendlicher, verlogner, ſchämlicher, geuerlicher, liſtiger, pöſer, verſtockter man, vnd die weil du alſo doran biſt, Su ſol noch enmag vns dein loben oder ſchelten weder eren oder vneren, peſſern noch ergern, krencken oder Swechen. Geben zu Nürmberg, mit vnſerm heraufgedruckten Inſigel beſigelt, am montag nach dem Suntag trinitatis, Anno etc. XVIIII°.

Fridrich, von gotes genaden Margraue
zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs
Erczkamerer vnd Burgraf zu Nürmberg.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 409.

---

87. Erneueter Drohbrief des Herzogs Ludwig von Bayern, vom 16. Juni 1419.

Du Newlich Hochgemachter, vnendlicher Edelman vnd lugenhaftiger Margraf von Brandenburg. Du haſt vns aber dein erdicht ſchrift zu geſant, die doch all erlogen ſind, als vil der vnſer ere, wird vnd gelimpfen berürend ſein, vnd mainſt mit deinen argen, pöſen vnd Schälcklichen gedichten vnd geuärden die lautter warheit, dein Sigel, aid, trew vnd dinſt deins rechten herren zuuerdrucken, helliclich vnd poſlich, als wir verſten, das die warhait an den tag nicht kome, als wir doch gern ſächen, als du das clerlich In vnſeren briuen dir vor geſannd vindeſt, wann du getorſteſt bis her deinen rechten herren vmb Scherm nye bitten, vnſer weiſung zu verhoren deiner poſhait vnd darauf vnſer antwurt vnd weiſung, das alles das erdicht lüg ſind, das du vns geſchriben haſt, vnſer er vnd wird antreffend, vnd verczeuchſt vns mit deinem ſchreiben vnſer gelt ſchälcklich vnd ſchamlich allen deinen kinden, annders dann pillich iſt, doch gehört es ainem ſolichen newen, hochgemachten, lugenhaftigen Edelman, als du piſt, wol zue. Wir haben dir auch geſchriben, ob du wiſſen wolteſt, wes wir dich

beſchuldigen, dein Sigel, aid, trew vnd dinſt deins rechten herren antreffend, das du vns dann vnſer gelt gebeſt vnd dein verſchriben trew löſeſt auſz vnſer gewalt, nach des briefs ſage, daran dein Sigel hanget, So wolten wir dir das ſchreiben oder ſagen, welhes dir lieber iſt; wann du dich aber vaſſt lobeſt vnd gäudeſt, wie du vnſerm genedigen herren dem Romiſchen konig getrewlich gedint habeſt, haben wir dir vor geſchriben, all die weil vnſern genedigen herren den konig benügt, So ſol dich auch benügen, vnd hetteſt du geren geſechen, das vnſer herre der konig verſtanden hett, wie du Im vnderſtunden gedint, Sein erlichſt vnd beſtes fur gebant haſt, du hetteſt vns vnſer gelt lengſt geben vnd vns darnach gefragt. Als du dann ſchreibſt, das wir für bringen, wie wir die gulden kron von franckreich gepracht haben, wie wir dieſelben kron vnd kleinet In vnſer gewalt haben pracht, des haben wir gut briue mit vnſers genedigen herren des konigs von franckreich vnd vnſer genedigen frawen vnd Sweſtern der koniginn von franckreich Maieſtat Inſigeln, die vns geſchaft ſind durch Iren aufgerichten Rate, durch den das gangen iſt, gagenwartig des herczogen von Berri, des herczogen von Orliencz, den got genade, vnd auch ander mere vnſers herren des koniges von franckreich fründ, In vnſern briuen benennt, doch ſein wir dir darumb nicht ſchuldig zu antwurten, die weil du ſo vnendlich vnd verlogen biſt, Sunder ſchreiben wir es darumb, ob du den brief frummeren läuten, dann du biſt, zaigteſt, das man doch höre, wie gern du mit lügen vnſer ere bechrennckeſt. Vnd wellen dir auch des vnd anders zu zeiten, So du vnendlicher verlogner man darczu gehoreſt, nicht vergeſſen noch on verantwurt laſſen. Du berüreſt auch in deiner geſchrift, wir geen dir eren vnd rechtes auſz. Nu haben wir dir vor geſchriben, das wir dir eren vnd pillichen rechten nicht auſzgeen, als wir das vnſerm lieben vettern dem pfalczgrauen vnd vnſerm lieben Oheim, Burgraf Johannſen, bej vnſern Räten gen nürmberg empoten vnd das darnach vnſerm lieben vettern obgenanten geſchriben haben, vnd auch das Jeczo zu lauff dem egenanten vnſerm lieben vettern vnd vnſerm lieben frund, dem von wirczburg aber zu antwurt geben haben, Alſo das wir hoffen, das In vnd vil leuten wol kundig ſey, das wir dir eren vnd pillichen rechten nicht auſzgeen. Aber du waiſt dich ſo poſen, vnendlichen vnd verlogen, das du das bis her nye getorſteſt auf nemen vnd beleibeſt ymmer auf deiner vnergrüntlichen poſhait, die du vil czeit in deinem pöſen herczen, vnerkant vil leuten, geheht vnd noch haſt, damit du das haus von Bayern gern verwüreſt, das beſtee alſo auf die zeit vnd durch der kurcz willen, das meniclich verſtee, das wir der ſache gern zu end vnd kurczem auſztrag komen. Wann du vns dann vnſer gelt geiſt, darnach wellen wir vnſern genedigen herren den Romiſchen etc. konige gern vmb Scherm bitten mit ainem ſollichen briue, als die Copie auſzweiſet, die wir dir hiemit ſchicken vnd der abgeſchrift behalten haben, Alſo das du des gleichen auch tueſt. Wilt du aber des nicht tun, So uerſteet meniclich wol, das du nicht anders dann frumkait von vns waiſt vnd ſolich poſhait auf dich, die du nicht wild an den tag komen laſſen, vnd vns wider dein verſchriben trew vnd Sigel vnſer gelt mit deinem ſchreiben ſchälcklich

vor haldeſt, das du fürbas von allen frummen leuten pillich wäreſt zu vermeiden, das ſich nyemant an dir vnendlichen lügenhaftigen man vervnraine, noch an dein verlogen ſchreiben kere, In derſelben poſhait wir dich verhertten, vnendlichen vnd verlogen man, der treulos gegen vns vnd nicht frum iſt, beleiben laſſen vnd wellen das auch furbas frummen furſten, herren, Rittern, knechten vnd andern von dir ſchreiben vnd anſlachen nach vnſer notdurft. Laſſz auch den brief frummer läut, dann du biſt, leſen vnd verhoren, wann wir des abgeſchrift haben, die wir vnſerm gnedigen herren dem Romiſchen etc. konige vnd andern ſchicken vnd verhoren laſſen wellen. Geben zu lauff, an freitag nach gots leichnam tag vnder vnſerm aufgedruckten Inſigel vnd mit vnſer hannd gezaichent, nach Criſti gepurd vierczehen hundert Jare vnd darnach in dem Neunczehenden Jare.

Ludwig, von gotes genaden
pfalczgraf bej Rein, Herczog In Bayern
vnd Graf zu Mortein etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 411.

---

88. Herzog Ludwig bittet den König um Schirm, um ſeine Streitigkeit mit dem Markgrafen nöthigenfalls durch Fechten nach des königlichen Hofes Recht auszumachen, am 16. Juni 1419.

Allerdurchleuchtigiſter furſte, genediger lieber Herre, Ewren koniclichen genaden mein willig vndertänig dinſte zuuor, genediger lieber herr. Ewr genad hat wol vernomen, wie Ich vnd der Margraf von Brandenburg mit einander in geſchrift komen ſein vnd Ich im geſchriben han vmb Sach, ſein aid, trew, Sigel vnd ewren dinſt antreffen, nach der brief ſage, Im darumb geſannt, vnd weiſung darumb geboten han vor ewren genaden, als vor meinem rechten herren, mit ſein ſelbs Sigel oder mit Erbern vnuerſprochen leuten, wo aber der weiſung zum rechten nicht gnüg wäre, So wolt ich in weiſen mit mein ſelbs leibe mit vechten nach ewrs Romiſchen koniclichen hofs recht, wes Ich in beſchuldig, Sein aid, trew, Sigel, ewren dinſt antreffend, das das gancz lautter wär iſt, vnd wes er mich beſchuldigt, meins genedigen herren des konigs von franckreich vnd meiner genedigen frawen vnd Sweſter der koniginn von franckreich etc. dinſt antreffend vnd ander Sach, damit er mein er, wird vnd gelimpfen mainet zu ſwechen, das das alles ain erdichte vnwarhait iſt. Herumb gnediger lieber herr Bitt ich ewer koniclich genad diemüticlich als meinen rechten herren, Ir welt mir vnd Im in ewren koniclichen hofe ſicherhait vnd ſcherm geben, Als zu ſolichen ſachen gehört, vnd auch tag ſeczen, ſollich weiſung von mir zu horen vnd zu weiſen, Als vor geſchriben ſtet, vnd was ich mit Sigell oder mit erbern onuerſprochen läuten nicht erweiſen mag an ainem oder mer der obgeſchriben ſtucken, als recht iſt

nach ewers Romiſchen hofs recht, So will ich in weiſen mit meinem leibe mit vechten, In maſſe als oben geſchriben ſtat, vnd wes alſo vnſer ainer ew oder dem andern vmb ſolich weiſung ſchuldig werde zu tun, als vor geſchriben ſtet, das er dar Inn kains gelaitz genieſſe, weder an leib noch gut, Er tu vnd volfür das, als recht ſei, vnd getraw auch ewren genaden wol, Ir wellet mich des nicht verczeihen, wann das mein groſſe notdurft iſt, Vnd laſſzt mich darumb ewr genädig verſchriben antwurt wiſſen. Geben zu lauff, vnder meinem aufgedruckten Secret an freytag nach Goczleichnams tag, nach Criſti gepurd vierczehenhundert vnd in dem Newnczehenden Jare.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 38 f. 412.

---

89. Vergleich, von dem Kurfürſten von der Pfalz, dem Biſchof von Würzburg, den Herzögen Ernſt und Wilhelm von Bayern und dem Burggrafen Johann von Nürmberg zwiſchen den ſtreitenden Partheien geſtiftet, am 23. Juni 1419.

Wir von gottes gnaden Ludwig, pfalczgraue Bey Rein, des hailigen Romeſchen Reichs Ertztruchſäſſz vnd hertzog In Bayern, Johans, Biſchoff zu wirczpurg, Ernſt vnd wilhalm, gebrüder, pfalczgrauen Bey Rein vnd herczogen In Bayern, vnd Johans, Burgraue zu Nurenberg. Bechennen vnd tun kunt offenbar mit diſem briffe, das wir auff dem guttlichen tage, der yeczund zu Nürenberg geweſen iſt zwiſchen den hochgebornen furſten, herren Fridrich, marggrauen zu Brandenburg, des hailgen Römeſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggrauen zu Nürenberg, an ainem, vnd herren Ludwigen, pfalczgrauen Bey Rein, hertzoge In Bayern vnd Graffen zu Mortain, an dem andern tail, getedingt haben von aller ſpenne vnd zwayung wegen, ſo zwiſchen Ine ſind vnd darvmb ſie daz Rechte yetweder ſeit geyenander vor vnſern gnedigen herren den Römeſchen könig folliclich gebotten hand, Auſgenomen, das herczog Ludwig ſprichet, der vorgenant marggraue fridrich habe ſich von Etlicher nemlicher geltſchuld wegen, die von dem obgenanten vnſerm gnädigen herren dem Römeſchen könig dar Rüren ſolle, gen Im verſchriben vnd ſelbſchulner gemacht, do maine er, das ſich ſein gnade des Rechten darvmb nit anneme, die weil die ſelben ſchult von Im dar Rüren ſolle vnd mainet, das hindan zu ſeczen, vnd ſuſt vmb alle andere zuſprüche gein dem obgenanten margrauen von Brandenburg vor den obgenanten vnſern gnedigen herren den Römeſchen könig vnd wen er zu Ime nemen, zu Rechte zu chomen. Vnd aber des obgenanten marggraue fridrichs von Brandenburg mainunge iſt, In den ſachen nichts auf oder hindan zu ſeczen, Sunder gen dem obgenanten herczog Ludwigen vmb alle zuſprüche vnd vordrunge, die dann ir yeglicher an den andern mainet zu han, vor den obgenanten vnſern gnedigen herren den Römeſchen könig vnd wen er zu Im

neme oder wen er In von der geſchulde wegen zu Ainem gemainen gebe, zu Rechte zu chomen. Des haben wir obgenanten, herczog Ludwig der pfalczgraue, Johans, Biſchoff zu wirczpurg, herczog Ernſte vnd herczog wilhalm, gebrüdere, vnd Burggraue Johans von Nürenberg ain mittels dazwiſchen gedacht vnd ſein des auch alle fünffe mittenander überkomen, daz der Erwirdige vnd hochgebornen furſten, her Albreht, Biſchoff zu Babemberg vnd herczog Johans von Bayern vnd wir herczog Ernſt vnd Burggraue Johans von Nurenberg mit Ine dem obgenanten vnſerem gnedigen herren dem Romeſchen könige ſchriben vnd ſein königliche gnaden vndertäniglichen, fleiſſiglichen vnd Ernſtlichen pitten ſollen, den obgenanten Marggraue Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig alz von des vorgenanten ſtuckes der geltſchulde wegen diſer nachgeſchriben einen, mit namen hern Otten, pfalczgrauen Bey Reine vnd herczogen In Bayern, herren Diethrich, Maiſter dutſchens ordens In dütſchen vnd welſchen landen, Graffe Herman von Cziele, Graue Fridrich von Hennenberg, Graue Philips von Naſſawe, Graue Johann von Wertheim, Graue Fridrich von Veldencz, Graue Fridrich Mörſe, Graue Eberhart von kirchberg oder Graue Fridriche von Helfenſtein zu ainem gemainen auff ainen gleichen zuſacz zu geben vnd dem auch Ernſtlichen zu ſchreiben vnd In zu haiſen, ſich des anzunemen vnd den ſachen end vnd auſtrag zu geben vnd das auch ſein königlich gnade dem obgenanten herczog Ludwig, Grauen zu Mortanj, vnd allen den, die er mit Im füret, ain frey vnd ſicher glait welle geben, zu den tagen, die der obgenant marggraff Fridrich von Brandenburg vnd der ſelbig herczog Ludwig von dem obgenanten vnſerm gnedigen herren dem Römeſchen könige vnd dem gemainen laiſten ſollen, zu komen, dar auff zu verleiben, alz lang die ſelben tag weren, vnd auch wider haim In ſein gewarſame vngefärlich. Waz aber mit vrtail vnd Recht erkant vnd auſgeſprochen wirdet, dar vor ſol ir kainen gelait han. Vnd iſt ez, daz der obgenant vnſer gnediger herre der Römeſche kunig dem vorgenanten herczog Ludwig, Grauen zu Mortanj, ſolich gelait gibt vnd auch den obgenanten Marggrauen Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig ſolichen gemainen gibt, ſo ſollent die obgenanten marggraffe Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig demſelben gemainen ſchreiben vnd In fleiſſiglichen pitten, ſich des an zu nemen, vnd ſo er ſich des annymmet, ſo ſol Ine derſelbe gemaine, nachdem er ſich des angenomen hat ongefärlich, ſo er aller erſt mag, ainen tag vor den obgenanten vnſern gnedigen herren den Romeſchen könig beſchaiden, vnd ſol ſie von Baiden ſeiten den drey monet zuvor laſen wiſſen, zu demſelben tage ſie dann auch vor den obgenanten vnſern gnädigen herren den Römeſchen könig ſollen chomen, ſie Irren dann leibes not, vngefärlich, vnd ſol Ir yeglicher drey vnd nicht mer zu demſelben gemainen ſeczen; vnd waz dann der gemaine vnd zuſacz oder der merer tail vnder Ine nach anſprach, antwurt, kuntſchafft vnd briefen vnd waz dann Ir yeglicher darvmb fürbringen wirdet, zum Rechten erkennen vnd ſprechen wirdet, da Bey ſol ez verleiben vnd Ir yeglicher

ſol daz auch dem andern trewlichen halten, follenfüren vnd tun on allen gefärde. Auch ſol der gemaine mit dem zuſacz alz vor geſchriben ſtet, dem Rechten alz von der vorgenanten geltſchulde wegen vor dem obgenanten vnſerm gnedigen, dem Römeſchen könige zuvor vnd Ee ſie kainen andern Rechte vor demſelben vnſerm gnedigen herren dem Römeſchen könig anfangen, ende vnd auſtrag geben. Wär aber, daz der obgenant vnſer gnediger herre der Römeſch kunig nit ſelber gegenwartig da Bey ſein wolte oder möchte, ſolt doch das Rechte In ſeinem königlichen hofe vor dem gemainen vnd zuſacz geſchehen vnd zu end vnd auſtrag chomen vngeferlichen, vnd die obgenanten marggraue Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig ſullent auch auff die ſelben zeit vmb alle ander zuſprüche, die dann Ir yeglicher an den andern meinet zu han, zu Rechte chomen vor vnſerm gnedigen herren dem Römeſchen könig vnd wen er zu Im nymmet vngefärlichen, vnd vnſer herre der könig ſol auch mit den, die er zu Ime nymmet, Ir anſprach, antwurt, Rede vnd wider Rede vnd auch kuntſchafft vnd briefe vnd waz dann Ir yeglicher In dem Rechten vorbringen wirdet, verhörn vnd ſie darnach mit dem Rechten darvmb entſchaiden. Wer aber, daz ir ainer vrchunde oder kuntſchafft, der er zum Rechten noturfftig wäre, nit do hette vngefärlichen vnd Brähte daz fur, als Recht wäre, dem ſolte tag vnd zeit darvmb gegeben werden, alz dann mit Recht darumb erkant würde vngefärlichen. Waz auch vnſer herr der könig mit den, die er zu Im nymmet, ſamentlich oder mit dem merentail zum Rechten erchennen vnd ſprechen, das ſol Ir yeglicher dem andern getrewlichen halten, folfürn vnd tun on alle gefärde. Wer ez auch, das der obgenant vnſer gnediger herre der Romeſch könig den vorgenanten marggraffe Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig, Grauen zu Mortanj, ſolichen gemainen hie zwiſchen vnd ſant michels tag neſt komet nach datum dicz brieffs nit gebe, oder das ſich der gemaine des In der zeit nit anneme, oder daz vnſer gnediger herre der Romeſch könig dem obgenanten herczog Ludwigen, Grauen zu Mortanj, daz vorgenant gelait hie zwiſchen vnd ſant Michels tag nit gebe, alz vorgeſchriben ſtet, ſo ſol darnach Ir yeglicher gen dem andern zu ſeinen Rechten ſten zu gleicher weiſe, als hut diſz tages vnd ſol diſer anlas Crafftloſ ſein vnd yetwederm tail kainen ſchaden bringen. Welcher Auch vnder den obgenanten Marggraue Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig, Graue zu Mortanj, zu dem tage vnd Rechten, alz vorgeſchriben ſtet, nit queme, ez wäre dann, das Ine leibesnot Irrete, das kuntlichen wär, oder welcher vnder Ine nit hielte, follenfürte vnd täte, alz zwiſchen In aufgeſprochen würde, ez wäre von der geltſchulde oder anders an ainem artikel oder mer, oder welcher vnder In nit hielte, folfürte vnd täte, alz in diſem anlaſz hie vorgeſchriben ſtet, vnd ſich daz mit warhait kuntlichen erfunde, der ſolte dem andern Sechtzig Tauſent güldin verfallen ſein, dar vor Ir yeglicher dem andern dieſe nachgeſchriben ſloſſe vnd Stete, mit namen Marggraue Fridrich von Brandenburg Onolſpach, Hohentrühendingen, Waſſertrühendingen, Swabach vnd Gunczenhawſen, vnd herczog Ludwig Werd, Ingelſtat, Lawgingen, Hochſtete vnd Staine zu vnder-

pfand geſeczt vnd ſein Amptlewt, ſchultheiſen, Burgermaiſter, Räte vnd all andere Burger der ſelben Stete geheiſen vnd gelobten hat zu den hailgen zu ſweren dem andern vnder Ine, an dem überfaren vnd nicht gehalten würde, alz vor geſchriben ſtet da mitte gehorſam zu ſein vnd zu gewarten mit allen Iren Rechten vnd zugehörungen alz lang, biz daz demſelben vnder In, an dem alſo widerfaren vnd nit gehalten würde, die vorgenanten Sechtzig Tawſent guldin gancz vnd gar bezalt worden wären on geſärde. Darzu ſolt auch der vnder Ine, der da Brüchen funden würde, ſein anſprache vnd vorderung von yegliches ſpruches wegen, den er nit hielte vnd folfürte, für ſich vnd ſein Erben genczlichen vnd gar verlorn vnd der ander In vnd ſein Erben behalten han, vnd er vnd ſein erben ſolten auch furbaſſ darnach kain moge oder maht han, den andern oder ſein Erben vmb yeglichen der ſelben ſprüche, die nit gehalten vnd folfürt würden, zu betedingen, an zu langen oder an zu ſprechen mit gerichte, gaiſtlichem oder werntlichem oder ſunſt an gericht In dehain weiſe on all geverde. Wer es auch, das die obgenanten margraffe Fridrich von Brandenburg oder herczog Ludwig oder der gemeine, welcher daz denn vnder Ine wäre, zu dem tage, den der gemaine den obgenanten marggraffe Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwigen ſeczen würde, leibes not halb nit komen kunde vnd daz das wäre vnd kundlich wäre vngefärlichen, ſo ſoll der gemain den obgenanten marggraffe Fridrichen von Brandenburg vnd herczog Ludwig darnach aber, ſo er allererſt mag, vngefärlichen ainen andern tag In vorgeſchriben maſſen vor vnſern gnedigen herren den Romeſchen könig beſcheiden vnd Ine den aber drey monet zuvor verkunden, den ſachen end vnd auſztrag zu geben nach dem, alz vor geſchriben ſtet, on all geſärde. Auch ſullent die obgenanten marggraffe Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig beſtellen, das Ir dehains dienere, vndertane oder die Iren vnd die In zu verſprechen ſten, ſie ſein gaiſtlich oder werntlich lewt oder guter, hie zwiſchen vnd dem Suntage, alz man ſinget In der hailgen kirchen Inuocauit zu latin, nechſt kompt, mit Iren lantgerichten oder gerichten von Baiden ſeiten von niemant vmbgetriben oder beſweret werden In dehein weiſe, doch Ir yeglichem an freyhaiten vnd Rechten ſeiner lantgerichte vnd gerichte vnſchedlichen. Wers auch, das Ir dehains diener, vndertan oder die Irn oder die Ine zu verſprechen ſten, ſie ſein gaiſtlich oder werntlich lewte oder guter, bynnen der obgenanten zeit vor Ir dehains lantgerichte oder gerichte geladen oder für geheiſchen würden vngefärlich, Als palde dann der Lantrichter oder Richter der ſelben lantgericht oder gericht, da vor ſie gehaiſchen würden, darvmb erInndert vnd Im das verchundet wirdet, ſo ſoll er beſtellen, das daz zu ſtund vnd vnuerzogenlich abgetan werde. Vnd darauff ſollent auch die obgenanten marggraffe Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig, Ir diener vnd die Irn von Baiden ſeyten die obgenanten zeit hie zwiſchen vnd ſant Michels tage ſicher vor enander ſein leibs vnd gutes, vnd ſie ſollent auch die ſelben zeit gancz auſ dehainerlay ſcheltworte, weder mit worten oder In geſchriffte, In dehain weiſe geyn enander tun, alle gefärde vnd argeliſte genczlichen auſgeſchaiden. Vnd iſt

daz, das der obgenant vnſer gnediger herre der Römeſch könig dem vorgenanten herczog Ludwig das gelaite gibte, alz vor geſchriben ſtet, vnd das er auch dem obgenanten marggraue Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwigen den gemainen geit vnd ſich der gemain des annymmet, Alſo das die ſach vorgang gewinnet, ſo ſol daz auch In derſelben maſen furbaſſ zwiſchen Ine alſo In gutem verbleiben ſten bis auf den obgenanten Suntag, alz man ſinget In der hailgen kirchen Invocauit, neſt komet, Alles vngefärlichen, Doch auſgenomen, was ainunge Ir yeglicher auff datum diſz brieffs hat, welcher In der vorgenanten zeit darumb gemant wurde nach auſweiſunge der brieff, darüber begriffen, verſchriben vnd verſigelt, daz alz dann Ir yeglicher den ſelben aynungen gnung moge tun vnd daz ſich auch der ander des alls dann widerumb wol auff gehalten möge, vnd das daz yetwederm tail an diſem anlaſz vnſchedlichen ſein ſolle. Vnd dez alles zu vrchunde vnd gezewgnuſſe, ſo haben wir obgenanten herczog Ludwig der Pfalczgraue, Johans, Biſchoff zu wirczpurg, herczog Ernſt vnd herczog wilhalm, geprüdere, vnd Johans, Burggraue zu Nürenberg, vnſer yeglicher ſein Inſigel an diſen brieff tun henken, vns vnd vnſern Erben vnd nachchomen vnſchedlichen, vnd wir Fridrich, von gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg, des hailgen Römeſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraue zu Nurenberg, verſprechen, gereden vnd geloben mit guten trewen vnd Rechter warhait alles, daz von vns hie vor geſchriben ſtet, getrewlichen, ware, veſte, ſtäte vnd vnuerbruchenlich zu halten, zu follenfüren vnd zu tun vnd auch dawider nit zu ſuchen oder zu tunde, haimlich oder offenlich, durch vns ſelbs oder yemande anders, In dehain weiſe, alle geverde vnd argeliſte genczlichen auſzgeſchaiden, vnd haben des auch alles zu vrchunde vnd veſtem gezugnuſz Vnſer aigen Inſigel zu der obgenanten vnſer lieben Oheims, herren Swegere vnd Bruders Inſigeln an dieſen brieffe tun henken, der Geben iſt zu Nurenberg, auff ſant Johans Baptiſte abent, Natiuitatis zu latin, In dem Jare, alz man ſchreibt nach Criſti gepurte vierzehen hundert vnd Newnzehen Jare etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 431.

---

90. Bericht des Biſchofs von Bamberg, der Herzöge Johann und Ernſt von Bayern und des Burggrafen Johann an den König über den von ihnen geſtifteten Vergleich, vom 24. Juni 1419.

Allerdurchluchtigiſter furſt vnd herre, vnſzere vndertanige, ſchuldige, willige dinſte eweren königlichen gnaden allzeit Berait. Gnediger lieber herre, wir laſen ewer königlich gnad wiſſen, daz wir den ſelben eweren gnaden vnd dem hailgen Romeſchen Reiche zu eren vnd dem gemainen lande zu nucz vnd fromen, nach dem wir dann

auch wol wiſſen vnd ane zweifel ſein, daz ir gänczlichen darzu genaiget ſeit vnd geren ſehent, daz alle zwiträht vnd vnfride zwiſchen ewren vnd des ſelben Reichs kurfurſten vnd furſten hingelegt mochten werden vnd die land In fridlichen weſen verliben, zwiſchen den hochgeborn furſten, hern Fridrich, marggrafen zu Brandenburg, dez heilgen Romeſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraffen zu Nurenberg, an ainem, vnd herren Ludwigen, pfalczgrafen Bey Rein, herczogen In Bayern vnd Graffen zu Mortain, an dem andern tail, von ſolicher ſpenne vnd zwayung wegen, ſo zwiſchen In ſind vnd darumb ſie auch yetweder ſeit gen enander zu geſchrifft vnd ſcheltworten komen ſein, einen gutlichen tag auff datum diſz brieffs gen Nurenberg gemacht vnd In früntſchafft vnd gutlichait zwiſchen In getadingt haben, zu verſuchen, ob wir ſie darvmb mittenander vbertragen vnd verainen möhten vnd als wir ſolicher früntlicher verainung zwiſchen In nit finden oder treffen mohten, da habent die obgenanten marggraffen Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwig, Graue zu Mortain, yetweder ſeit daz Recht folliclich für ewer gnade gebotten, Aufgenomen das herczog Ludwig ſpricht, der vorgenant marggraue Fridrich hab ſich von Etlicher nemlicher geltſchulde wegen, die von ewren gnaden dar Ruren ſolle, gen Im verſchriben vnd ſelbſcholdner gemaht, da main er, das ſich ewer gnade des Rechten darumb nit anneme, die ſelbe ſchulde von ewren gnaden dar Ruren ſolle, vnd mainet das hindan ze ſeczen vnd ſuſt vmb alle ander zuſprüche gen dem obgenanten marggraue Fridrich von Brandenburg vor ewer königlich gnade vnd wen Ir zu ewch nemet, zu Recht zu chomen. Gnediger lieber herre, alz nu die vorgenanten marggraffe Fridrich vnd herczog Ludwig, Graue zu mortain, nach vil Reden vnd tadingen, die wir zwiſchen In gehabt haben, Ir yeglicher auff ſein gelubde zu verleiben mainte, da haben wir doch auff ewerer königlichen gnaden wolgefallen ain mittels dazwiſchen gedacht vnd vor vns genomen, das ſie Ir aller zuſpruch, ſo dann Ir yeglicher an den andern meinet zu han, Bey ewren königlichen gnaden vnd wen Ir zu ewch nement verleiben zum Rechten, auſgenomen allain von der geltſchulde wegen, die von ewren gnaden dar Ruren ſullen, das Ir In darvmb diſer hernach geſchriben ainen, mit namen hern Otten, pfalczgrau bey Rein vnd herczogen In Bayern vnd den maiſter Tawtſchens ordens in Tawtſchen landen, Graue Herman von zile, Graue Fridrich von Hennenberg, Graff philips von naſſawe, graff Johans von Werthaim, graff Fridrich von velldencz, graff Fridrich von mörſz, graff eberhart von kirchperg oder graff Fridrich von helfenſtein, hie zwiſchen vnd ſant michels tag nächſt komet zu ainem gemainen geben ſullet, auf ainen gleichen zuſacz von Bayden ſeiten, ſie mit dem Rechten darumb zu entſchaiden, derſelb gemain In dann auch tage für ewer königlich gnade beſchaiden ſol, den ſachen vor denſelben ewern gnaden vnd In ewerm königlichen hoffe end vnd auſtrag ſol geben. Gnadiger herre, auff das nu frid vnd gnade zwiſchen ewer vnd des hailgen Reiches kurfurſten vnd furſten vnd ganczen tawtſchen landen beleiben mugen, ſo pitten wir ewer küngliche gnade vndertäniglich, fleiſſiglich vnd

Ernſtlichen, den obgenanten marggraue Fridrich von Brandenburg vnd herczog Ludwigen, Grauen zu mortanj, alz von des vorgenanten ſtuckes der geltſchulde wegen ainen gemainen aufz den vorgeſchriben hie zwiſchen vnd ſant michels tag, nächſt komet, nach dem alz vorgeſchriben ſtet, zu gebend vnd daz Ir dem auch ernſtlich wollet ſchreiben vnd Ine haiſſen, ſich des alſo an ze nemen, vnd auch tag vor ewren koniglichen gnaden zu beſchaiden vnd den ſachen end vnd auftrag zu geben, vnd das auch ewer königlich gnad dem obgenanten herczog Ludwigen, Graue zu Mortain, vnd allen den, die er mit Im zu den tagen füren wirdet, In ewren offen, beſigelten brieffen ewer frey vnd ſicher gelaitte geben welle, zu den vorgenanten tagen zu ewren gnaden zu komen, dar auff zu ſein vnd zu verleiben, alz lang dieſelben täge weren, vnd auch wider haime In ſein gewarſam, doch dar Inne aufgenomen, was mit vrtail vnd Recht erkant wirdet, daz er dem gnüg tun ſulle, wann wir dehain ander mittel von des ſtuckes wegen erdenken könden, vnd beſorgen auch, wie ewer königlich gnade des nit däte, das alz dann darumb ſolicher vnwille, zwiträht vnd feintſchaft auff ſten würden, die ewren königlichen gnaden, dem hailgen Römeſchen Reich vnd gemainen Tawtſchen landen zu verderblichen ſchäden kömen mohten, das doch, alz wir ane zweiffel ſein, ſunderlichen laid were ewren königlichen perſone, die der Almechtig got zu Erhohunge des Reichs vnd nucz vnd friden der gemainen Criſtenhait lange zeit geſund vnd ſtarck bewarn welle. Datum Nurenberg, ipſo die beati Johannis paptiſte, Anno domini Milleſimo CCCC°. XVIIII°.

Von gottes gnaden Albrecht, Biſchoff zu Bamberg, Johans vnd ernſt, pfalczgrauen bey Rein vnd herczogen In Bayern, vnd Johans, Burggraue zu Nurenberg.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 434.

---

91. Herzog Ludwigs offenes Schreiben an alle Fürſten, Herren, Grafen, Freien, Ritter ꝛc., worin er ihnen ſeine Beſchuldigung des Markgrafen Friedrich kund thut, vom 13. November 1419.

Allen furſten, herren, Grauen, freyen, Rittern, knechten, Steten, Märckten, gemainden vnd allen, den diſer vnſer brief von vnſern wegen zugepracht wirdet, Embieten wir Ludwig, von gotes genaden Pfalczgraf bej Rein, Herczog In Bayern vnd Grafe zu Mortein etc., vnſer fruntlich dinſt, grus vnd alles gut zuvor. Wir geben ew zu erchennen mit dem offenn briue den vnendlichen trewloſen gegen vns vnd auch den, den wir nicht ermanen künnen, das er ſein trew vnd Sigel aufz vnſer gewalt vmb ain klain Summ gelts loſe, nach lautt der briue, daran ſein aigen Sigel hanget, vnd dem

gentig tu. Er getar auch von ſeiner poſhait wegen vnſern vnd ſeinen rechten herren den Romiſchen etc. konige nicht bitten vmb Scherm, weiſung zu horen mit briuen, erberen onuerſprochen läuten oder mit vnſerm leibe, Sach, aide, ſeins rechten herren dinſt antreffent, darczu ſein hantgeben trew vnd Sigel, als wir Im ſelbs geſchriben haben, vnd verczeucht vns vnſer gelt mit vnwarhaftigem ſchreiben ſchälklich vnd ſchämlich allen ſeinen kinden, vnd beſchuldigt vns vnſern gelimpfen mit erdichten vnwarhaiten, des wir In geren weiſen wolten mit vnſerm leib vor vnſers herren des Romiſchen etc. konigs genaden, ob er vns Scherm auſztregt vnd ſo er daczu gehört, der vnendlich man, den vnſer genediger herre der Romiſch etc. konig nechſt zu Coſtencz zu Margrauen von Brandenburg gemacht hat, Vnd alſo Raten wir ew allen vnd ewer iglichem beſunder, das Ir ew vor Im hüet, das ewr kainem haimlich poſhait von Im widerfar vnd gelaicht werde, als vns geſchehen iſt, vnd mügt Im das von vns wol zu wiſſen tun, wann alles das; das wir ew ſchreiben, haben wir Im auch geſchribens geſchickt, vnder vnſerm aufgedrucktem Sigel mit vnnſer hannd gezaichent, vnd wellen auch vnſeren geſchriften, aid, dinſt, trew vnd Sigel antreffen, nachkomen vnd den gnug tun. Vnd wes er vns beſchuldigt, vnſer ere vnd wird anrürend, das iſt alles ain ertichte ſchälckliche vnwarhait vnd maint vns vnſer gelt damit zu vercziehen wider ſein verſchriben trew vnd Sigel, vnd auch das ſein übel vnd poſhait an den tag nicht kome, das wellen wir In weiſen, ob er vns ſcherm auſztregt, oder wir hoffen Im Scherm auſz zu tragen In ains andern konigs hofe, damit ſein poſhait lautter In kurcz an den tag kome. Aber er getarft bis her der kains nye aufnemen von ſeiner poſhait wegen, die er auf In ſelbs wais. Ob nu ewr ainer Im eren vnd gutz günde, den bitten wir, das er In darczu weiſe, das er den brief auſz vnſer gewalt pringe, daran ſein Sigel hanget, nach lautt vnd ſage deſſelben briefs, dauon wir ew ain Copie hiemit ſenden, vnd auch die anderen ſtuck, ſein ere vnd ſchand antreffent, zu end laſſz komen, vnd wes Ir in darinn erweiſet, das ew in ewer ſelbs gewiſſen gleich vnd pillich duncke, das laſſt vns wiſſen, So wellen wir darauf antwurten, das wir hoffen, das vnſer ere vnd auch gleich ſey. Des zu warer vrchund der vorgeſchriben Sach Haben wir vnſer Inſigel an den offen brief getrucket vnd auch mit vnſer hannd gezaichent zu Ratemberg, an Montag nach ſand Martins tag, Anno etc. decimo nono.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 413.

---

92. Herzog Ludwig, der durch Vermittelung der Bayeriſchen Herzöge für einige Zeit zum Schweigen gebracht war, erneuet die Drohung, die vorſtehende Schmähſchrift zu veröffentlichen, am 13. November 1419.

Du newlich hochgemachter, lugenhäftiger edelman, Burggraf fridrich von Nürmberg. Du haſt vns dein erlogen vnd ertícht ſchrift, als vil die vnſer ere vnd

wierdt antreffen, gen Lauff an montag nach dem Suntag Trinitatis, als vnſer lieb vettern herczog Ludwig [illegible]lzgrafe, hercogen Johanns, Ernſt vnd wilhalm, all herczogen in Beyern, vnd vnſer lieber frewnde der von wierczburg zwiſchen vnſz vnd dir verlogen v[illegible]idlichen Mann getädingt haben, die vns auch deſſelben mals hinder ainen Anlaſz zu beſigeln redten auf nämlich recht, wie wol vnſer brief, daran dein vnendlichs lugenhäftigs manns Sigel hanget, nicht ſagt, das wir mit dir rechten ſullen. Er ſagt aber vnder anndern dingen, das du oder dein erben vns nach vnſer manung in dem nachſten Monet darnach vnſer gellt vnd gulldein all onuerczogelich vnd on widerſprechen ſelbs beczalen ſollt on allen vnſern ſchaden, Oder vns aber guldene vnd Silberene pfannt onuercziechen darumb in vnſer ſicher gewalt einantwurten, darauf wir vnſers hauptguts vnd ſchadens bechomen möchten, das alles vnd iglichs du vns bej deinen trewen trewlich vnd ongeuerlich zu hallten gelobt haſt in dem vorgenanten briefe, mit dein vnendlichs lugenhaftigs mannes Inſigel beſigelt. Auch hetten vnſer lieb vettern vnd fründ obgenant beredt, das wir dir dazwiſchen bis auf ſand Michels tag nechſt vergangen nicht ſchreiben ſollten, Vnd annders, des wir vns verſchriben hetten in demſelben Anlaſz, den wir doch erwerclich gehallten haben. Wie du In aber gehallten haſt vnd doch dein vnendlichs lugenhaftigs mannes Inſigel auch an ainem ſollichen Anlas hanget, das ſol dir zu zeiten nicht verſwigen beleiben. Nu iſt die zeit vergangen, darumb ſo mügen wir ern halb vnd auch vnſers Sigels die warhait von dir ſchreiben. Vnd ſchicken auch dir yeczo hiemit ainen ſollichen brief, als wir dir villeicht deſſelben mals geſchriben hetten, das wir aber von bete wegen vnſer vorgenanten lieben vettern vnd fründe dir zu ſchicken vnderwegen lieſſen, Auf den gedingen, das dein poſzhait, vbel vnd lug deſter ee an den tag komen wären, das du aber ſchälcklich mit klainer frumkait vnderkomen haſt, das dich, ob gott wil, nicht hellfen ſol, wann wir haben vnd wellen brief vber dich aufzſchicken in vnſers genedigen herren des Romiſchen etc. konigs hof Vnd auch annder frummer furſten vnd herren hofe, In maſzen als das Vidimus aufzweiſt, das wir dir auch hiemit ſchicken, vnder vnſerm Inſigel beſigellt, Vnd auch ander brief, das wir hoffen, das die deins vbels Innen werden, darnach wiſſz dich zu richten. Geben vnder vnſerm aufgedruckten Inſigel vnd mit vnſer hannd gezaichent zu Ratenberg, an Montag nach ſand Martins tag, Anno domini etc. XVIIII°.

Ludwig, von gotes gnaden
pfalczgraf bey Rein, herczog In Bayern
vnd Graf zu Mortanj etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 414.

93. Herzog Ludwig von Bayern mahnt den [illegible]gmund an die Bezahlung der ihm schuldig gebliebenen 23,000 Gulden am [illegible]twort, damit dem Markgrafen die Ausrede genommen werd, der König sei nicht gemahnt worden, am 19. November 1419.

Allerdurchleuchtigiſter furſt vnd gnediger herre, Ewren gnaden mein vndertänig dinſt berait. Gnediger lieber herr, als von der drey vnd zwainczig tauſent vngeriſcher gulldein wegen, die mir ewer genad ſchuldig beleibet, Iſt mir geſait, wie der Margraf fürgeben hat, Ich hab ewch darumb nye gemant. Nu iſt ewer gnad pillich Ingedenck, das Ich das zu Coſtencz ſelbs vnder awgen offt getan hab, darnach ewer gnad geſchafft zu manen durch meinen hofmaiſter Seiczen Marſchalck. Nu ſagt mein brief, den Ich von ewren gnaden hab, wie Ich ewch manen ſoll, ſo ſollet Ir mich nach der erſten manung beczalen. Allſo man vnd bitt Ich ewer gnade aber mit vleiſſe, Ir wellet mich meiner Schuld entrichten nach meins brieffs ſage, den Ich von ewren gnaden habe. Vnd ſeyt des noch Ingedenck, das der Margraf nicht mag geſprechen, Ich hab ewch nye gemant. Ewer gnedig verſchriben antwurt beger Ich von ewren gnaden bey dem boten. Geben zu Rotemberg, an ſand Elſbeten tag, Anno domini etc. XVIIII°.

Ewer gnaden vndertäniger furſt,
Ludwig, von gotes genaden
pfalczgraf bej Rein, herczog In Bayern
vnd Graf zu Mortanj etc.

Dem Allerdurchleuchtigiſten furſten vnd herren, herrn Sigmunden, Romiſchen etc. konig, zu allen zeiten merer des reichs, Vnd zu Vngern, Beheim, Dalmacien, Croacien etc. konig, meinem genedigen herren.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 415.

---

94. Begleitſchreiben, womit Herzog Ludwig von Bayern die Schmähſchrift vom 13. November an den Erzbiſchof von Magdeburg, an die Herzöge von Sachſen, Pommern und Mecklenburg und an die Hauptſtädte in der Mark ausgeſandt hat, am 15. Dezember 1419.

Hochwirdiger in got beſunder lieber herr vnd frewnde, vnſer frewntlich dinſt zuuor. Wir ſchicken ewer frewntſchaft hiemit ainen brief, wie wir andern furſten vnd herren ieczo ſchreiben vber den vnendlichen Marggrafen von Brandenburg, vnd dabej

ain copie dez Schultbriefs, daran ſein Sigel hanget, darczu ander brief, die wir Im ieczo ſchicken, vnd dabej ain copie, als wir vnſerm herren dem konig vmb ſcherm bitten wolden. Bitten wir ewer frewntſchaft mit ſunderm vleiſz, Ir wellet die brief vmb vnſern willen verhorn, vnd ob Ir In erweiſen mocht Sach, die ew in ewer ſelbs gewiſſen geleich vnd pillich däwchte, nach dez briefs ſag, daran ſein aigen Sigel hanget, das laſſet vns verſchriben wiſſen vnd darauf ewern trewen rat. Wir bitten ew auch mit ſunderm vleis, Ir wellet ewer erber botſchaft ſchicken auf den tag, als Randolf Ital, als vnſers oheims herczog fridrichs von Oſterrich perſeuant, vnd hannſen lanntſperg, vnſers oheims Marggraf fridrichs von Meiſſen perſeuant, Ir potſchaft von vnſern wegen an den vnendlichen Marggrafen von Brandenburg tun werden, ob In iemant erweiſen mocht, das er die ſachen, ſein Sigel, aid, trew vnd dinſt ſeins rechten herren antreffent, zu ennd vnd auſtrag chomen lieſſz. Datum Aichach, an freitag nach Lucie, Anno XVIIII°.

Ludwig.

Dem erczbiſchoff von Maidburg.

Dez geleichen hat mon geſchriben dem herczogen von Sachſen vnd von Stetin, dem von Meggelburg, herczog wolgaſt vnd den haubtſteten in der Marich mutatis mutandis.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 415.

---

95. Herzog Ludwig von Bayern ſchickt die Herolde des Herzogs Friedrich von Oeſterreich und des Markgrafen Friedrich zu Meiſſen mit der nochmaligen Herausforderung zum Kampf an den Brandenburger, am 15. Dezember 1419.

Wir Ludwig, von gotes genaden Pfalczgraf bej Rein, herczog In Bayern vnd Graf zu Mortein etc. Bechennen mit dem briue, Als wir Niclaſen Holland, des hochgebornen furſten, vnſers lieben vettern herczog Johannſen, pfalczgrauen bej Rein, herczogen In Bayern vnd Grafen zu henega vnd hollant etc., Erhalt, beuolhen vnd Im des vnſern offen brief vnder vnſerm aufgedruckten Inſigel gegeben hetten zu Ingolſtat, an Eritag nach dem Suntag Reminiſcere in der vaſſten, Anno etc. decimo nono, In maſſen als das vidimus auſzweiſet, das wir hannſen lantſperg, des hochgebornen furſten vnſers lieben Oheims Margraf fridrichs, Margrafen zu Meiſſen etc., perſeuant, geben haben, darauf vns der vorgeſchriben Niclas hollant zu antwurte pracht, als er vns ſaget, derſelben ſage wir ſeinen brief haben, was Im derſelb vnendlich Margraf zu antwurt gab, von demſelben briefe vnd ſage wir dem obgeſchribnen perſeuant ain Copie geben haben. Als wir aber darnach dem Newlich hochgemachten vnendlichen lugenhaftigen Edelman,

Burgraf fridrich zu Nürmberg ſollich antw[illegible] .us dann Niclas hollant ſaget, als die Copie von ſeinem brief auſzweiſ[illegible] ckten, ob er der alſo gehäle, hat er vns darauf nicht antwurt geben [illegible] vns gehalten mügen, Ob er den ſachen nach komen wolle, In maſſz als wir [illegible]n bej dem vorgenanten Niclaſen hollant empoten vnd geſchriben haben. Nu haben wir beuolhen dem vorgeſchriben hannſen lantſperg vnd auch Rudolfen Intal, vnſers lieben Oheim herczog fridrichs, herczog zu Oſterreich, perſeuant, vnd ſy paid vnd Ir iglichen beſunder der aid ermant, So ſy zu den wappen geſworen haben, das ſy auch dem Newlich hochgemachten vnendlichen lugenhaftigen Edelman ſagen, Ob er das noch aufnemen, ſollichen geſchriften nachkomen vnd vns Scherm auſztragen wolle, Oder das wir Im ſcherm auſztragen, als in dem briefe lautter dauon geſchriben ſtet, den wir Im bej Niclaſen holant geſchickt haben, das er vns das wiſſen laſſz, vnd In ſolicher maſs, des wir vns gehalten mügen. Du ſolt Im auch ſagen, wir wellen vnſer briefe allenthalben auſzſchicken, wo wir verſteen, da das vnſer Ere vnd ſein ſchand ſej, Aber ſein verlogen brief nicht, als wir Im das vor auch geſchriben haben. Will er aber verlogen brief auſzſchicken, das ſey Im beuolhen Vnd gehör auch ainem ſollichen Newlich hochgemachten, vnendlichen lugenhaftigen Edelmann, als er iſt, wol zu. Wolt er vns aber ſcherm auſztragen In vnſers gnedigen herren des Romiſchen etc. konigs hofe nach vnſerr brief ſage, Im darumb geſannt, vnd die ſach in kurcz zu end komen laſſen, So wellen wir dann vnſer briefe vnd auch die ſeinen gen einander verhoren laſſen vnd darauf weiſung vnd antwurt tun, das wir hoffen, das vnſer ere vnd ſein ſchand ſey. Wir beuelhen auch dir obgeſchriben hannſen lantſperg mit vleis, das du vns vmb die vorgeſchriben ſtuck all vnd Ir iglichs beſunder, die wir dir an den vnendlichen Margrauen zu werben beuolhen haben, ain gruntlich antwurt pringeſt, der wir vns halten mügen, das wir vns nach vnſer eren notdurft darnach wiſſen zu richten. Geben zu Aichach, an freitag nach ſand Lucien tag, vnder vnſerm aufgetruckten Inſigel vnd mit vnſer hannd gezaichent, Anno etc. decimo nono.

Deſgleichen hat Rudolf Intal, vnſers lieben Oheims herzog fridrichs perſeuant, ain ſolichen brief, dabej ain vidimus, als mein herr niclas hollant herczog Johanſen von hollant Erhalt, an den Margrauen von Brandenburg zu werben geben hat, darauf die antwurt, So der Margraf dem vorgeſchriben Niclas hollant geben hat.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 416.

96. Offenes Schreiben, wodurch [illegible] von Bayern Fürſten, Grafen, Herren und jedermänniglich bittet, die gedachten Herold[illegible] Anbringen bei dem Markgrafen durch ihre Herolde oder Abgeordnete zu unte[illegible]zen, vom 15. Dezember 1419.

Wir Ludwig, von gotes genaden Pfalczgraf bej Rein, herczog In Bayern vnd Graf zu Mortein etc., Embieten allen furſten, herren, Grauen, freyen, Ritteren, knechten, Burgermaiſtern, Ratgeben, Schepfen vnd ſunſt allen andern, den diſer vnſer briefe von vnſern wegen zugepracht wirdet, Vnſer fruntlich dinſt, grus vnd alles gut zuuor. Wir haben beuolhen hannſen lantſperg, des hochgebornen furſten vnſers lieben Oheims Margraf Fridrichs, Margrafen zu Meiſſen etc., Perſeuant, Vnd auch Rudolf Intal, des hochgeboren furſten vnſers lieben Oheims herczog fridrichs, herczogen zu Oſterreich etc., perſeuant, an den vnendlichen Margrauen von Brandenburg zu werben, Als ſy des vnſer beſigelt briefe haben. Bitten wir ew all vnd ewr Iglichen beſunder, Ir wellet ewr Erhalt oder erber potſchaft den vorgeſchriben zwain perſeuanten zu dem obgeſchriben vnendlichen Margrauen tun auf den tag, als ſy Im ſagen ſullen, des ſy vnſer briefe haben, das wir hoffen, das vnſer ere vnd ſein ſchand ſej, vnd ob in ewr ainer oder mer erweiſen möcht, das er vns ſcherm auſztrueg, die weiſung zu hören nach vnſer brief ſage, damit die ſachen zu end komen, die Sigel, trew, aid vnd dinſt ſeins rechten herren antreffen. Vrchund des briefs, der geben mit vnſerm aufgedruckten Inſigel beſigelt vnd mit vnſer hand gezaichent iſt zu Aichach, an freitag nach ſand Lucien tag, Anno etc. XVIIII°.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 416.

---

97. Offene Gegenerklärung des Markgrafen Friedrich gegen die vom Herzog Ludwig verbreitete Schmähſchrift, vom 27. Dezember 1419.

Allen vnd iglichen furſten, Geiſtlichen vnd werltlichen, Grauen, herren, Rittern, knechten, Steten, Märckten, gemainden vnd den diſer vnſer briefe zukomet vnd geweiſet wirt, Embieten wir fridrich, von gotes genaden Margraue zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer vnd Burgraue zu Nurmberg, vnſer fruntlich dinſt, gunſt, alles gut vnd grus zuuor. Als der vnendlich lugenhaftige man, herczog Ludwig zu Bayern, der ſich ſchreibt Graue zu Mortain, vnd er ſich doch, als er ſich gehalden hat, darczu nicht fügen oder genahen tarre, lugenhafticlichen, poſlichen, neitlichen vnd fälſchlichen auſzſchreibt, das er vns nit ermanen konne, das wir vnſer trew vnd Sigel auſz ſeiner gewalt bringen vmb ein klein Summe geltes, vnd wir enturen vnſern vnd ſeinen rechten herren den Romiſchen konige nicht bitten

vmb ſchirme, weiſunge zu hören mit briefen od[illegible] prochen läuten, oder mit ſeinem leibe, ſach, vnſern ayd, vnſers r [illegible] r dinſte antreffende, vnd wir vercziechen Im ſein gelte, vnd wie es dann dieſel n ſeine briefe aufzweiſen, wem die fürkomen ſein oder zugepracht werden, In welichen weſen, wirden, Ere oder Ampte ſie ſein, die laſſen wir wiſſen, das wir Im vormals vnd allczeit ſo volliclich geantwurt vnd geſchriben haben, Als dann die abſchrift derſelben vnſer baider briue aufzweiſen, die wir mit dem geinwertigen meniclichen zu verſteen vnd zu verhören geben, aufgeſant haben, das vns nit verwundern kan vnd meniclich wol fremde nemen mag, wie er ſo gar wiſſenlich lugen alſo ſchreiben tarre. Darumb ſo bitten wir, doch ſolliche abgeſchrift ſeiner vnd vnſer briue vnd antwurt zu verhören vnd eygentlich zu mercken, dar Inne man dann gruntlich befindet ſeine neytliche, falſche liſte vnd lugen, wann ſollich ſein ſchreiben vnd wes er vns ye beſchuldiget hat, gelogen vnd der nye kains in warhait geweſt iſt, noch ſich in warhait nymmer erfinden ſol noch enkan. Wir haben Im aber allczeit auf ſolliche raytung, ſo er vns mit ſeinen briuen bewegt hat, mercliche kuntliche puncte, Schulde vnd poſzhait, die in rechter warhait ſein, der er nye kains hat mit redlichait verantwurt oder verantwurten mögen, noch mit warhait nymmer tun kan oder mage, clerlichen zugeſchriben, als ſich das auch in denſelben vnſern baiden briuen befindet. So haben wir Im auch allczeit redliche, rechtliche vnd vollige gebot zu kurczem ennde vnd aufztrage geſchriben vnd getan, Nemlichen, das wir des gerne komen wolten zuuoran für vnſern genedigiſten herren den Romiſchen etc. konige, oder wo Im das nit eben wäre, für vnſern heiligen vatter den Babſt, oder für die Samnung der lerer, die man nennet Rota, oder für die kurfurſten, oder ob in däuchte, das Im die hochgeboren furſten, vnſer liebe Oheime, herczog Ludwig der pfalczgraue vnd vnſer Swecher von Sachſen ſeliger nit gliche weren, So wolten wir des beliben ſein bey den andern kurfurſten am Rein, als bej den Ercz Biſchofen von Meincze, Colen vnd Trier, by in allen dreyen oder Ir zweyen, vns mit Bäbſtlichen oder kaiſerlichen rechten, welhes er wolte, Recht zu nemen vnd zu geben, zu geben vnd zu nemen, welches erchant würde, das vor oder nach geen ſollt, was wir baide von eren vnd rechts wegen einander zu tun pflichtig weren, dauon ſich vnſer dhainer beruffen ſollt, kurczlichen zu entſchaiden laſſen, vnd das doch vor erchannt wurde, was wir Im von des brieffs, als er berürt, vnd er vns von ſollicher vnwarer vppiger worte, manunge vnd ſchreibens wegen einander zu tun pflichtig weren. Auch ſo haben wir Im die ſach geſchrieben vnd geboten auf den vorgenanten vnſern genedigen herren den Romiſchen etc. konig, wes er vns mit briuen oder erberen leuten rechtlich beweiſen mochte, darumb wolten wir leyden, was recht wäre. Schuldigt er vns aber ſache, der er mit dem rechten nicht beweiſen möchte, das er dann in die pen viele, darein wir verfallen ſolten ſein, ob wir des alſo vberweiſet vnd ſchuldig worden wären, deſgleichen wes wir In vor vnſerm gnedigiſten herren dem Romiſchen etc. konige beſchuldigten, des wir nicht mit briuen vnd erberen lüten rechtlich beweiſen möchten, darumb wolten wir auch verfallen ſein in die pen, als oben geſchriben

ſtet, doch alſo, das ain ſchi ...mb die andern gangen wär; vnd ſo dann erchant, erfunden vnd kuntlichen gemacht ...wie wir vnd er baide manne weren, welcher recht oder vnrecht hette vnd was an vnſer beyder ſchreiben ware oder vnware wäre. Wurde er vns dann mutwillen anmuten, So hofften wir zu got, Im nach vnſer herren vnd fründ Rat vnd nach vnſer eren notdurft redlich antwurt zu tun. Daby vnd an ſollichen vorgeſchriben vnſern zimlichen, aufztreglichen geboten Iſt clerlichen zu mercken, ob wir verczüge ſuchen, Als er dann in ſeinen briuen lugenlichen ſchreibet, wann er ſolliche gebote alle verſlagen hat. Vnd vber das alles iſt zu wiſſen vnd nemlichen zu mercken, das der Erwirdig, vnſer herre vnd fründe herr Johanns, Biſchof zu wirczburg, die hochgeborn furſten, herre wilhalm vnd herre Johanns, pfalczgrauen bej Rein vnd herczogen in Bayern, vnſer lieb Oheimen, vnd vnſer lieber Bruder Burgraf Johanns vnd auch Graue fridrich von Otingen der elter an ſtat vnd von wegen vnſers Oheims des pfalczgrauen vnd auch von ſein ſelbs wegen, zwiſchen vns tag gemacht hatten vnd zu tagen gen Nürmberg komen, da auf baide ſeiten vaſte vnſer fründe, herren, Rittere vnd knechte vnd ander erber läute by waren, dieſelben yeczgenanten herren vnd teidingſlüte mit vns redten, wir ſolten In eins Anlaſz zwiſchen vns vnd Im zu machen vnd zu begreiffen verfolgen vnd des zu In geen, wann In herczog Ludwig zugeſagt hette, In des zeuerfolgen, da nemlichen beteidingt was, das wir baiderſeitt nach kayſerlichen beſchriben rechten vmb die geltſchulde vnd vmb andere ſachen vor vnſerm genedigiſten herren dem Romiſchen etc. konige einander Rechts pflegen ſolten, das wir aber theten, dabej zu brüfen iſt, das wir des ye zu recht ennde vnd auſztrage gerne komen weren. Aber als die Anlas begriffen vnd die briefe dauon zu verſigelen geſchriben waren, da verſlug er herczog Ludwig dieſelben teidinge, wie wol er die doch vor zugeſagt hatte, vnd wolt des nicht aufnemen, noch die briefe verſigelen, vnd geprach aber an Im vnd nicht an vns, als das denſelben vorgenanten herren vnd taidigſleuten wol kuntlichen vnd wiſſenlichen iſt. Er beruret auch in ſeinen ſchriften von beweiſungen, vnſern ayde, Trew, Sigel vnd dinſte vnſern rechten herren antreffende, das er auch vormals in ſeinem brief geſchriben, vnd das wir In fragen ſolten, gemeldet hat. Nu haben wir Im das mercklichen verantwurt, In gefraget vnd Im darumb geſchriben, was das ſey, wie wol wir kain warhait In im ze finden weſten. Er hat vns des aber nicht beſchaiden, noch nymmer mit warhait getun kan, vnd iſt des pöſzlichen an der lugen beſtannden, vnd ymmer ſchämlich beſteen muſz, wann meniclich mercken vnd verſteen mag, als enplöſzet vnd vnuerſchamet ſeiner eren vnd ſunderlichen In ſo verherter neytlicher poſzhait er gegen vns iſt. Hette er in warhait ichts von vns gewiſſzt, er hett es ſo lang nicht verſwigen etc., hette er auch ſollichs von vns gewiſt, vnſern rechten herren vnd das heilig Reich antreffende, vnd das vnſerm gnedigiſten herren dem Romiſchen konige, Als er ſeinen gnaden vnd dem heillgen Reich von gelübde, Trew vnd ayde wegen pflichtig iſt, verſwigen, wie er Im dann ſelbs daran getan hette, we[illegible]n er anders der Eren pflegen wolt, als ainem frummen furſten zugehöret, dauor er ſich [illegible] doch vaſte

hutet. Das haben wir Im vormals geſchriben vnd es iſt ainem iglichen gut zuuerſteen, Daby wir es an dem ende zu diſem male beleiben laſſen. Vnd als er auch meldet von ſchirm, Im auſzzutragen etc. Iſt mercklichen zu verſteen, das er ſich ſo ſchuldig, boſe vnd vnendlichen weiſz, das er für ſeinen rechten herren on ſchirme vnd gelaitte nicht komen tarre, vnd meint vns mit ſeinen vppigen, falſchen, ſchemlichen lugen vnd liſten vber das, als wir vns allczeit clerlichen vnd volliclichen erboten vnd Im geſchriben haben, als man in vnſern baiden vorberürten abſchriften vnſer baider briefe vnd auch in diſem briefe, Dar Inne wir vnſer gebote vnd ſachen ettwas kurczlichen ſchreiben vnd zuuerſteen geben haben laſſen, vns vnſer Eren zu ſchuldigen vnd In die läute falſchlichen zu pilden, als er ettwas weſſte vnd Im ichtes betriegenlichen ſchöpfen möchte, vnd welche wunder er mag alſo lugen ſchreiben, als vil er will, So er vnſer briue bey ſeinen briuen nicht weiſet noch verhoren laſſet, als er vns dann das ſelbs zugeſchriben hat, das er des nicht zetone meyne, des wir doch nye geton, Sundern vnſer briue bej ſeinen briuen allczeit geweiſet vnd verhoren haben laſſen. Dann wer die bey einander verhöret, mercken vnd verſteen wirdet, der ſol wol ſein durchgrüntte liſtige lugen vnd poſzhait dar Inne erchennen vnd erfinden, vnd das ſeiner Eren vnd redlichait nichts dabej iſt. Anders wurde er vnſere redliche vnd ware vſztregliche gebote, antwurt vnd ſchrifte alſo liſticlichen nit verdrucken, Sundern die an den tag bringen, zuuerhören vnd zuerchennen geben, das Im aber alſo nit fuget. Wolte er ſich aber noch hütten in kurcze von ſeinen vnwarhaftigen, erdichten liſten, lügen vnd boſzhaiten keren vnd Im redlichait, recht, kurczlich ennde vnd vſztrage lieben laſſen, wir wolten noch hütte ſollichen vnſeren geboten, als wir Im die vormals clerlich vnd volliclich vnd auch yeczund zugeſchriben haben, zu rechte, kurczem ennde vnd auſztrage nachkomen, nach Bebſtlichen oder kaiſerlichen beſchriben Rechten, wellchs er wolt. Will er aber des nicht tun, So mag doch meniclich mercken vnd verſteen, das er vns eren vnd rechtes auſzgangen iſt vnd auſzgeit, vnd das Im newren zu ſollichen pataryen, erdichten lügen vnd liſtigen poſzhaiten liebet, des wir als wenig als vnſere oberen, eben genoſzen, oder yemand vor ſin mögen, vnd laſſen In an ſollichen ſchannden, lugen, liſſten vnd boſzhaiten alſo beleiben vnd beſteen: vnd die weilen er alſo doran iſt, So ſol noch enmage vns ſein loben oder ſchelten weder eren noch oneren, beſſeren noch ergeren, krencken oder ſwechen. Geben zu franckfurt vnd mit vnſerm auſgedrucktem Inſigel verſigelt an ſand Johans tag zu weichenachten, nach chriſti gepurd vierczehen hundert vnd in dem zwainczigiſten Jare.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 412.

98. Herzog Ludwigs Schreiben, womit er die Herolde des Herzoges von Oesterreich und des Markgrafen von Meißen an den Markgrafen Friedrich abfertigt, vom 23. Januar 1420.

Du Newlich hochgemachter, vnendlicher Edelman vnd lugenhaftiger Margraf von Brandenburg, wir haben dir vormals solich brief geschickt, als wir dir Jeczo bej Rudolfen Intal vnd hannsen lantsperg parsevanten aber schicken, vnd des ersten bej vnserm lauttenslacher petern nachtigal gen kadelspurg, die hat er wider vmb pracht, darnach haben wir dir die selben briefe hej vnserm lauffenden knechte, genant hanns Todel, in die Marich nach geschickt, darumb wir noch nicht wissen, ob dir dieselben brief worden sein: dann wir schicken dir hie mit bej den vorgeschriben zwain parsevanten aber sollich briefe, die sagen in aller masse, als die brief dir vorgesant vmb des willen, ob dir die vorigen brief nicht worden wären, das dir dann die Jeczigen brief werden, vnd die haben wir In geben zu Ingolstadt an Fritag nach vicentj vnder vnserm Aufgedruckten Sigel vnd mit vnser hannd gezaichent, Anno domini etc. XX°.

Ludwig, von gotes genaden herczog In Bayern etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 417.

---

99. Der Markgraf Friedrich wirft dem Herzog Ludwig die Aussendung seiner Schmähschrift und die ungegründeten Punkte ihres Inhaltes vor, und schickt dem Herzog durch die an ihn entsandten Herolde seine Gegenerklärung, am 26. Februar 1420.

Du wissenlich falschlistiger, vnendlicher, lugenhaftiger man, herczog Ludwig, der sich nennet von Mortain, haust aber deiner bösen geuerlichen tücke vnd lügen, dar Inne du vnuerschemt bist, nicht lassen mögen, du schreibst vns erst lugenlich vnd geuerlich auf vnser schrift, So wir dir vmb Trinitatis nechst vergangen gen lauffe gesantt haben, vnd du hast auch vnuerschamt vnd mit vnwarhait fürsten vnd anderen vber vns geschriben vnd dar Inn berurt, Man muye vns das wol zu wissen tun, wann alles, das du In schreibest, habest du vns auch geschribens geschickt, vnder deinem aufgedruckten Insigel vnd mit deiner hand beczaichent, das doch nicht war ist, wann vns doch seint derselben zeit, als wir dir den brief vmb Trinitatis gen lauffe schickten, kain schrifte oder briefe von dir komen ist, Dann erst am Suntag nach Dorothee nechst vergangen, gegenwertig des hochgeborn fursten, vnsers lieben Oheims herren Johannsen, pfalczgrauen bej Rein vnd herczogen in Bayern, Ritteren vnd knechten vnd auch vil andern erbern lauten, hat vns dein bote denselben vnd ander briefe, der geben ain tail sagen an freitag nach gotes leichnam vnd ain tail an Mon-

tag nach ſand Martins tag, alles in dem nechſt vergangen newnczehenden Jare, gegeben, vnd geantwurt, vnd entſchuldigſt dich mit deiner poſzfundikait lugenlich vnd geuerlich auf ainen Anlaſz, wie magſt du ſo gar wiſſenlich lugen, wann du wol waiſt, das wir kainen Anlaſz von dir noch du kainen von vns haſt. Du endorfteſt auch deinen neyde, als vns damit zu beſchamen, ſo offte nicht melden, das vns vnſer gnedigiſter herre der Romiſch konige mit der Mark zu Brandenburg begnadet hat, wann wir mainen vnd getrawen, hette vns vnſer genedigiſter herre noch höcher gewirdigt vnd begnadet, das wir des ye mer eren hetten. Du haſt vns auch yeczund bej den parſeuanten emboten, als vmb die werbung, die des hochgeborn furſten vnſers lieben Oheims herczog Johannſen von holland Erhalte von dir an vns gepracht habe, vnd als wir dir bej Im wiedervmb enboten ſullen haben etc. Er hat vns wol ainen briefe von dir gebracht vnd vns geſagt ettlicher maſze dein clage, die du von vns tuſt etc. Darauf wir In als palden fragten, ob er vnſer briefe vnd antwurt auch gehört hette, da antwurt er vns, Er hett der nicht gehört, Alſo lieſſen wir baide vnſer vnd dein brief gen einander leſen vnd verhoren, vnd ſagten Im, wir wollten dir nach Rate antwurten, vnd dir des vnſern briefe bej vnſer ſelbs boten ſchicken, dabey Ritter vnd knecht vnd erberläute waren, an die wir vns des ziechen, was bedarft du nu ſollicher bösfundikait und geuerlicher liſſte, So wir dir das doch vormals gruntlich vnd lautter verantwurt, vnd wir auch baider ſeiten allczeit vnd ſeind her darüber verſigelt briefe einander geſchriben vnd geſchickt haben, an die du dich wol pillicher hielteſt, dann an des obgenanten Erhalts wort. So iſt auch ainem iglichen wol zu verſteen, das wir dir nicht enbieten, noch dir ſollichen vortail geben, dir für zekomen für ainen deinen Frunde, welchen du wolteſt, Als du dann ſchreibſt vnd für gibſt, das dir der herolt geſagt ſull haben, Sunder wir haben dir ſunſt allczeit ſo vil gleich, redlich auſztregenlich gebote zu rechte, kurczem ennd vnd auſztrage geſchriben, erboten vnd geantwurt nach Bäbſtlichen oder kaiſerlichen rechten, welchs du wolteſt, zu nemen vnd zu geben, zu geben vnd zu nemen, In maſze als wir auch yeczund geantwurt vnd geſchriben haben auf ainen briefe, der vns vmb weichenachten nechſt auſz frömder hannd zukom, als von dem hochgeborn furſten vnſerm lieben Oheim Margrauen wilhalm von Meiſſen, den du Im vnd andern lügenlich mit geuerlicher liſtikait, als vor berurt iſt, auſz geſant vnd geſchriben haſt, deſſelben briefs vnſer antwurt wir dir auch bej denſelben parſeuanten ainen verſigelten brief zu ainer antwurt ſchicken, den wir In gegeben vnd geantwurt haben, daſelbſt in vnſers genedigiſten herren des Romiſchen konigs hofe, Da wir, als wir all czeite pflegen, baide vnſer vnd deiner briefe abſchrifte offelich vor furſten, Grauen, herren, Ritteren, knechten, andern erbern leuten, den erhalten, parſeuanten vnd der wappen knechte, die da gegenwertig waren, leſen vnd verhören haben laſſen. Vnd als du dann aber in deiner beſigelten verzaichnuſz, den parſeuanten gegeben, dir ſelbs zu ſchanden beruret vnd geſchriben haſt, Er ſolle vns ſagen, du wolleſt dein briefe vnd nicht vnſer briefe auſz ſchicken etc. Mag meniclich verſteen. Weſteſt du deiner eren ichts daran, du lieſſeſt vnſer ware ſchrifte, briefe

vnd antwurt, als das wol pillichen wäre, Solte man anders erkennen, wer recht oder vnrecht hiete, auch bej deinen briuen verhören vnd leſen, die du aber pöſlich vnd mit geuerlicher liſtikait verdruckeſt. Wie aber dem allem, So haben wir bej vlrichen Erhalten dieſelben antwurt vnd alle vnſer vnd deiner briefe abſchrift fürder zu verhören laſſen, herren, frunden vnd veinden, auſzgeſant, vnd haben die auch hie vormals vnd yeczund, als vor geſchriben ſtet, leſen vnd verhoren laſſen, das wir auch furder tün laſſen werden, wo wir allermaiſte furſten, herren, Ritter, knechte vnd frummer läute bej einander vinden mögen, Da man dann vnſer ere vnd redlichait, Auch dein ſchande vnd geuerlichait wol erfinden wirdet, Vnd auf ſolliche vnſere antwurt magſt du dich wol halten vnd dich darnach richten. Geben zu Breſzlaw, am dinſtag nach dem Suntag ſo man ſinget Inuocauit in der vaſten, Anno domini etc. viceſimo.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 418.

---

100. Herzog Ludwig wiederholt dem Markgrafen unter geſteigerten Schmähungen ſeine alten Forderungen, am 12. Mai 1420.

Du Newlich hochgemachter, vnendlicher, lugenhaftiger Edelman, trewloſer Burgraf von Nüremberg vnd ain gloſirer der warhait zu lugen vnd die lug zu warhait, der ſich nennet Margraue zu Brandenburg, dein altgenwurczelten poſzheit in deinem herczen mugen ſich nicht verpergen, du haſt vns bej Rudolfen Ital vnd hannſen Lanntſperg, vnſer lieben Ohem herczog Friedrichs von Oſterreich vnd Margraf Fridrichs von meyſſen parſeuanten, zwen brief geſannt, als ſy ſprechen, die doch all erticht, ſchälklich lug ſind, als vil der vnſer ere, wird vnd gelimpfen berurend, Auf die vnd ander dein ſchrift wir dir nicht ſchuldig ſein zu antwurten, die weil du ſo gar ain vnendlicher, verlogner vnd trewloſer, ſchämlicher man biſt. Doch ſchreiben wir das hernach geſchriben aber, als wir vor offt getan haben, ob du vnſern brief frummen furſten, Grauen, freyen, herren, Rittern, knechten oder andern frummen läuten zaigteſt, das die aber hören vnd erchennen dein pärlich poſz, liſtig vnd auffäcztig lug, die du geuarlich erdenckeſt, damit du gern ſchalklich vnſer ere vnd wird ſwecheſt, vnd dein ſchand verczügeſt, das die an den tag nicht käm. Vnd ſchreibſt des erſten in ainem brief, des datum ſagt zu preſſlaw an dinſtag nach dem Suntag Inuocauit, vnd doch nicht von wem, So ſechen wir auch deins Inſigels nicht, darunder du vns vor geſchriben haſt, das wir beſorgen, das du ſchälklich vnd auffäcziglich vnderwegen gelaſſen habeſt, das du derſelben geſchrift villeicht laugen welleſt, ob es zu ſchulden kom. Inn demſelben brief du auch ſchreibſt, dir ſei kain ſchrift oder brief von vns komen ſeider des Suntags Trinitatis, dann erſt an Suntag nach dorothee

nechſt vergangen etc., haſtu der warhait aber vergeſſen, das du dabej nicht ſchreibſt, warumb wir das gelaſſen haben, wie vnſer lieber vetter der pfalzgraf, deſgleichen vnſer lieber frund der von wirczburg, vnſer lieb vettern herczog Ernſt vnd herczog wilhalm auf dem tag zu Nüremberg des Suntags Trinitatis, Anno etc. XIX° geteidingt haben zwen Anlaſz briefe, da vnſer Sigel an dem ainen hanget vnd dein vnendlichs mans Sigel an ainem andern anlaſz briefe, der ainer ſagt als der ander, das wir dir in ainer benanten zeit nicht ſchreiben ſolten vnd anders, das dieſelben brief auſzweiſen, den wir vnſers tails erberlich gehalten haben. Du biſt aber an dem ſelben deinem Sigel, das an dem Anlas hanget, pruchig worden, als wir mainen, vnd wiſſen auch nicht anders, dann vnſer lieber vetter der pfalczgraf hab baid beſigelt brief noch in ſeiner gewalt, als auch da geteidingt ward, des wellen wir vns gern beſagen laſſen vnſern vettern den pfalczgrafen vnd die vorgenanten vnſer lieb frund vnd vettern, Ir drey aus den, die dabej geweſen ſind, oder den pfalczgrauen allein. Wie macht du dann aber deins Sigels ſo parlich laugen vnd ſchreiben, wir haben das verſlagen, vnd doch dein Sigel an demſelben Anlas briefe hanget, den du beſigelt haſt, vnd den vnſer lieber vetter der pfalczgraf in ſeiner gewalt hat zu ſampt dem, das du daran pruchig worden biſt, als wir mainen, vnd welher tail nach ſolicher ſag vnrecht gefunden werd, das derſelb das püſſe vnd wandel, als ainer, der ſeins Sigels laugent, vnd ker darczu die ſchaden, die der ander tail wider den beſigelten Anlas genomen hab mit der zwiſpil? Als aber die zeit des Anlasz vnd auch der vorgenanten vnſer lieben frund vnd vettern teiding vergangen iſt, vnd da wir das eren halb wol tun mochten, nach des beſigelteu anlas brief auſzweiſung, haben wir dir vier brief des tags, als wir vnſers Oheims des von meiſſen vnd ander brief haben auſzgeſant, bei petern nachtigalen vnſerm lauttenſlacher gen kadelſpurg geſchickt, da biſt du nicht anhaim geweſen, Alſo haben wir dir darnach funf brief bej den vorgenanten zwain parſeuanten nach geſannt, wenn dir die worden ſein, das laſſen wir bej dem beleiben. Du ſchreibſt auch, wir bedurffen das ſo offt in neid nicht melden, das dich vnſer genediger herre der Romiſch etc. konige mit der Marich zu Brandenburg begnadet vnd erhochet habe etc., Vnſer genediger herre egenant mag dich an deinem namen vnd gut wol hochen, er mag dir auch ettlich dein begangen ſchande wol vergeben, aber dich geſchamten man an den eren hochen, da ligt es an dir ſelbs, wann wir beſorgen, ſein vatter der kaiſer ſalig vnd er verlieſen brief, papir vnd dintten an dir, wie vil ſy dein vnendlichs mannes namen mit Iren briefen höchen. Dein poſzhait laſz dich der weich nicht enphachen, als wenig als halbfleiſch. So haben wir auch wol ainen ſchebigen, pöſen hund geſechen, der Rüland hies; Aber er was dannoch vnendlich vnd pos, vnd von ſeins namens wegen nichts des peſſer. Alſo iſt dir auch, vnd mag dich der nam nicht hochen, die weil du dein hantgeben trew vnd dein aigen Sigel vnd anders nicht halteſt, So biſtu auch weder vmb dein ere, leib oder mut zu neiden, wann du haſt nicht ere, damit man ainen polcz gefideren möcht. So haſtu auch des leibes nicht, Er lag deinen kindern vnd dir bas vnder Erden, dann er mit

ſchanden darauf get vnd lebt. Was iſt dann gutz an dir treuloſen, vnendlichen, poſzfundigen mann, darumb du zu neyden ſeyeſt? Du ſchreibſt auch mer, wie dir die vorgenanten zwen parſeuanten geſagt haben von der werbung, die vnſers lieben vettern herczog Johannſen von hollant Erhalt an dich getan hab etc., was wir dir dauon geſchriben vnd empoten haben, des haben wir brief beſigelt vnder kriſtan frawnbergers Ritters Inſigel von demſelben Erhalt, der den wappen geſworen hat, dabej wol wiſſenlich iſt, das wir ſollichs nicht erdicht haben. Aber dir vnendlichem, newfundigen, lugenhaftigen mann iſt wol zu trawen, das du lugen erdichteſt. Du berurſt auch, es ſey wol zu verſten, das du kain ſollich vortail nicht gebeſt, mit vns zu komen fur ainen vnſern frund, welhen wir wellen etc. Nu haben wir ye ſollich erber frund, die weder durch vnſern noch deinen willen in dhain weiſe vnrecht täten, als wir gelauben, waiſt du aber ichts anders von dhainem vnſem frund, das ſchreib du In oder vns, vnd welher dann nicht frummer gefunden wurd, ſolteſt du ſechen, das wir vnſer ſach fur denſelben vngern komen wolten, wir hoffen aber, es ſolt dir on verantwurt nicht beleiben. Doch wie dem iſt, ſo hat vns der Erhalt das geſagt vnd vns des brief geben, das beſtee dabej. Du haſt auch mer damit berürt, wie du allczeit ſo vil gleicher gebot zu kurczem auſztrag geboten habeſt nach Bäbſtlichem oder kaiſerlichem geſchriben rechten etc. Nu waiſtu pillich wol, das der brief, daran deins vnendlichs, verlogens, trewloſen mannes Sigel hanget, nicht ſagt, das wir mit dir rechten ſullen, Er ſagt aber vnder andern worten, du vnd dein erben ſullen vns vnſer gelt geben in ainem monet nach der erſten manung oder vns aber guldene und Silberene pfandt in vnſer ſicher gewalt antwurten, darauf wir hauptgutz vnd ſchaden bechomen mugen, daran du pruchig worden piſt, vnd beuteſt vns darüber geſchribne recht. Nu mainen wir, der brief, daran dein Sigel hanget, ſej geſchribner rechte, vnd das du vns daruber ſolliche noch andere recht nicht bieten ſulleſt, wann du das nicht von rechtem grund der warhait tuſt, Sunder nur durch dein grundlos poſzheit vnd liſtikait, vnſer gelt damit zu verziechen. Dann zu zeiten vnd wir zu Coſtenz vor vnſerm gnedigen herren dem Romiſchen etc. konig vnd vor des Reichs furſten gerecht haben, vnd da nicht anders begerten, dann rechtens nach geſchriben kaiſerlichen rechten, das vns vmb dieſelbig ſach pillich daucht, das du vns aber allczeit abſlügt, widerſpracheſt, vnd auch dem egenanten vnſerm gnedigen herren dem Romiſchen etc. konig rieteſt, als wir mainen, er ſoltt richten nach dautſchen lanndes rechten vnd nicht nach geſchriben rechten, Nu wolten wir geren wiſſen, wie dir vnſer gnediger herre der Romiſch etc. konig richten ſollt. Dann bedarfſt du zu deiner poſzhait vnd liſtikait dautſcher lanndes recht, So ſpricheſt villeicht, man ſoll darnach richten, vnd ſo du verſteſt, das die wider dich ſind, So beuteſt du geſchribne recht. Wie macht du ymer ſo poſzfundig ſein, das du ain ſollich vnrecht auf pringen wolteſt, wann ſich ainer bej ſeinen handgeben trewen vnd ſeinem Sigel verſchriben hat, ain benante Summ geltz zu beczalen, das er dann erſt geſchribne recht daruber peutet vor dem Babſt oder ye-

mands anders? wann doch wol wiſſenlich iſt, das geding pricht lannds recht vnd willkür alle recht, vnd als du dich mit wilkür vnder deinem Sigel mit deiner Trew verſchriben, vns vnſer gelt aufz zu richten, Inn der maſz als vor geſchriben ſtet, vnd vns doch das dannoch mit deinen pöſen liſten mainſt zu vercziechen. So iſt dir wol zu träwen In ſollicher poſer ſchalckait als du dann piſt, So du dain aigen Sigel nicht halteſt, du fundeſt pald ein pös glos vber ain geſchriben recht, damit du vns vnſer gelt verczugeſt vnd anders, das dein vbel an den tag nicht köm. Gib vns vnſer gelt nach des briefs ſage, daran dein vnendlichs, lugenhaftigs mannes Sigel hanget, vnd tu auch in andern ſachen deiner handgeben trew gnug, die wir von dir haben, darnach ſo wellen wir weder Babſtlichs noch kayſerlichs oder ſünſt kain anders gleichs recht nicht verflachen, es gelt leib oder ere, wir wellen das noch heut bej tag nemen vnd geben, geben und nemen, alſo das du des gleichen auch tuſt, vnd welher dem andern vellig werd, der tu vnd volfüre als recht ſey, vnd genieſz dar Inn kains gelaitz noch freyheit, Es wär dann, ob du anders zu dem rechten fur wenden wurdeſt, denn du noch bis her vns geſchriben haſt oder vns Jeczo zu wiſſen ſej, darauf wolten wir dann antwurten nach Rat, Doch das du zu vor aufz dein Sigel vnd verſchriben trew von vns bringeſt, vnd auch dein hantgeben trew halteſt, als wir dir vor vnd auch yeczo an vnſeren briefen ſchreiben, wann wir auf diſe zeit nicht an Rat finden, das wir ſchuldig ſein zu rechten von des briefs wegen, den wir von dir haben mit deinem Sigel vnd auch verſchriben trew, Sunder du wareſt vns wol ſchuldig, dein gnüg zu tun. Du mainſt auch in deiner geſchrift, wir ſolten dein brief auch aufz ſchicken, vnd meldeſt damit, weſten wir vnſer eren dabej, So lieſſen wir dein vnd vnſer brief gen einander verhoren. Nu haben wir dir vor geſchriben, das wir ſollich verlogen brief nicht aufz ſchicken wellen, vnd vns auch nicht zu gehöre, Sunder ainem verlogen mann, als du piſt, wann was lug vnd ſchand, ere oder nucz daran, ob wir dein verlogen ſchrift vnd wort bej vnſern waren ſchriften vnd worten aufz ſchickten, du treuloſer, vnendlicher man, wolteſt dann ſollich geſchrift zu aufztrag komen laſſen, vnd vns baiden ſcherm aufz tragen in vnſers gnedigen herren des Romiſchen etc. konigs hofe, oder wir wolten vns baiden ſcherm aufz tragen in ains andern konigs hofe, das wir dein lug vnd vnſer warhait weiſeten, vnd verantwurten mit recht und vnſerm leibe mit vechten, als vns zu gehort vnd wir dir vor geſchriben haben, So wolten wir all artickel vnd iglichen laſſen leſen vnd darczu tun, das got vnd die wellt ſollt Inne werden, das alles das erlogen iſt, das du ſchreibeſt, vnſer ere, wird vnd gelimpfen an treffend, vnd alles das die lautter warhait iſt, das wir dich beſchuldigen, als wir dir das vor auch geſchriben haben. Aber alle die weil du die ſach nicht zu entlichem aufztrag wilt komen laſſen, So wiſſen wir weder er noch nucz daran zu bejagen, das wir dein verlogen ſchrift vnd brief aufzſchicken, vnd verſtat auch pillich meniclich wol, wärn dein ſchrift vnd wort war, du lieſſe die zu aufztrag komen, vnd trügſt uns ſcherm aus, oder lieſst vns ſcherm aufztragen. In maſzen als vor geſchriben ſtet. Du ſchreibſt auch in

ainem andern briefe, vns bej den vorgenanten zwain parſeuanten geſchickt, vnder andern verlogen wortten, der geben iſt zu Franckenfort an ſand Johans tag zu weichenachten, Anno etc. XIX° (ſic), wir geturren vns in vnſer Graffſchaft Mortany nicht nachen etc. Du weſteſt pillich wol, das die vorgenant vnſer Graffſchaft der konig von Engelland mit ſampt anderm vnſerm gnedigſten herren dem konig von Franckreich wider abgewunnen hat, wolten wir nu Engeliſch werden, wir mochten villeicht wol darein reiten, vnd er gab vns die villeicht wider, die wir aber vngerne wider haben wolten auf diſe zeit. Aber wir geläuben dich wol in ſollicher poſzheit, hieteſtu ſo vil verloren durch yemands willen, der dir ye ſo gütlich getan habe, fundeſtu ſein ſtat, als wir villeicht wol täten, du hupfteſt vber, damit du on ſchaden abchomeſt. Du ſchreibſt auch in demſelben briefe, wie wir fur vnſern gnedigen herren den Romiſchen etc. konig an ſcherm vnd gelaitt nicht turren, dabej meniclich verſteen müg, das wir vns ſo ſchuldig vnd pos wiſſen etc., wir gelauben, es ſull pillich meniclich verſten, als wir vns verfangen haben vier nämlicher artickel vnder den andern, dein trew, Sigel, aid, dinſt deins rechten herren vnd auch das heilig Reiche an treffend, zu weiſen mit deinem Sigel, erbern, vnuerſprochen lauten oder mit vnſerm leibe mit vechten In maſzen, als in vnſern briuen dauon geſchriben iſt, das zu ſollichen ſachen gewonlich iſt, ainem yeden Biderman ſcherm auſzzutragen, als darczu gehort. Darvmb wir hoffen, das dich dein pöſer liſt nicht hilfet, vns dar Inn zu vngelimpfien gegen kainem, der ſich des geniett hat. Darumb beſorgen wir vnſer eren weder an dem noch andern deinen verlogen ſchreiben nicht, wann du die ſach zu auſztrag wilt laſſen komen vnd wellen auch mit warhait wol fürpringen, das all dein ſchrift, als vil der vnſer ere, wird vnd gelimpfen an treffend, gancz erlogen ſind, vnd vnſer ſchrift vnd all die poſzheit, der wir dich beſchuldigen, die lautter warhait iſt. Du berurſt auch in demſelben brief, wurden wir dich mutwillens an mütten, So hoffeſt du darczu antwurten etc. Nu haben wir dir vorgeſchriben, das vns mit dir vnendlichem, lugenhaftigen, poſzfundigen mann nicht mutwillens luſtet, wann du darczu zu pös vnd zu vnendlich biſt, wann wir wiſſen dhain er an dir zu bejagen, ob vns got das geluck gab, das wir dir an geſigten: vnd ob vns mutwillens luſtet, des es doch zu den zeiten nicht tut, So wolten wir wol frummer laut vinden, da wir mer eren von hieten, dann von dir vnendlichem, trewloſen, verlogen vnd prüchigen mann an ſeinem aigen Sigel vnd trewen. Halt den brief nicht heimlich, wann wir des abſchrift behalten, vnd auch diſen vnſern brief furſten, herren, Grauen, freyen, Rittern, knechten vnd Steten, in Iren briefen von wort zu wort geſchriben, geſant haben, wir wellen vns auch ſollicher warer geſchrift vnd redlicher gebote halten, die wir dir allczeit geboten haben, vnd furbas gedencken vnd Rates pflegen, wie wir dich vnendlichen, treuloſen, ſchamlichen, verlogen man darczu pringen, das du dein hantgeben trew vnd verſchriben trew, Sigel vnd anders gegen vns haldeſt vnd dein poſzheit zu auſztrag komen laſſt, als wir dir vor vnd auch yeczo in vnſern briefen geſchriben haben. Geben zu Newn-

burg, an Suntag vor dem heiligen Auffert tag vnder vnſerm aufgedruckten Sigel vnd mit vnſer hannd gezaichent. Nach Criſti gepurd vierczehn hundert Jar vnd darnach in dem zwainczigiſten Jar.

Ludwig, von gotes genaden herczog in Bayern etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33. f. 419.

---

101. Erneuertes, gegen den Markgrafen Friedrich gerichtetes Sendſchreiben des Herzogs Ludwig an alle Fürſten, Grafen, Freie, Ritter, Knechte, Städte ꝛc., vom 12. Mai 1420.

Allen furſten, herren, Grauen, freyen, Rittern, knechten, Steten, Märckten, gemeinden vnd allen andern, den diſer vnſer briefe von vnſern wegen furpracht wirdt, Embieten wir Ludwig, von gotes genaden pfalczgraf bej Rein, herczog in Bayern vnd Graf zu Mortain etc. vnſer fruntlich dinſt, gunſtlichen grus vnd alles gut zuuor. Als wir ew vor geſchriben vnd zu erchennen geben haben den Newlich hochgemachten, vnendlichen, lugenhaftigen man, treuloſen Burgraue von Nürmberg, ein gloſirer der warhait zu lügen vnd der lüg zu warhait, der ſich nennet Margrauen von Brandenburg, der hat vns auf vnſer ware ſchrift, als wir In beſchuldigen, ſein trew, Sigel, aid, dinſt ſein rechten herren vnd auch das heilig Reich an treffend, yeczo aber aus ſeiner alten gewurczelten poſzheit geſchriben, dieſelben ſein ſchrift er ew villeicht geſannt hat vnd horn lat, die doch all erticht vnd ſchalklich lüg ſind, als vil der vnſer ere, wird vnd gelimpfen berürend. Darauf wir Im geſchriben haben, als von wort zu wort hernach geſchriben ſtet: Du newlich etc. Aus den vorgenanten vnſern waren geſchriften vnd rechtlichen geboten, die wir zu volligem vnd entlichem auſztrag dem offt benanten, vnendlichen, Newfundigen, lugenhaftigen, treuloſen mann geboten haben vnd bieten, den er bis her von ſeiner poſzhait wegen nye nach komen getarſte, hoffen wir, das Ir alle vnd ewr iglicher aigenlichen mercken ſülle, das vnſer ſchrift die gancz warhait iſt, Seinen aid, handgeben trew, Sigel, dinſt ſeins rechten herren vnd das heilig Reich an treffend, vnd des vorgenanten, trewloſen, ſchamloſen margrafen ſchrift all erlogen ſind, als vil der vnſers ere, wird vnd gelimpfen berurend, darumb wir ew allen vnd ewr iglichem beſunder aber Raten in maſzen als wir vor getan haben, das Ir ew vor Im huett, das ewer kainem vnuerſorgt poſzheit von Im widerfaren noch gelaichen werde, als vns von Im geſchechen iſt mit den pöſen gloſen, Newen funden vnd auffäczen, die er ſchälcklich vber ſein hantgeben trew vnd Sigel erdencket, damit er vns vnſer gelt verczeucht vnd anders, das ſein vbel an den tag nicht köm. Wär nu ob ewr ainer oder mer Im eren vnd gutes günde, den bitten wir, als wir dann vor auch getan haben, das er den vnendlichen, lugenhaftigen, trewloſen Margrauen daran weiſe, das er ſein hantgeben trew

103. Ulrich Strobels und Anderer Absagebrief, vom 7. Juli 1420.

Hochgeporen ffwrſt vnd H. H. ffridereich, marckgraff zu pranburck vnd purckgraff zu nüremberck. Ich tu ewch zu wiſcen, daz ich ewr veint will ſein von wolffframs von egelloffſtein vnd von dilgen von Deinſtorff wegen von ſolcher ſpruch vnd recht wegen, die ſie zu ewch vnd den ewren haben, vnd will mich dez mein er mit diſem briff gen ewch vnd gen allen ewren ſteten vnd merckten bewart haben vnd wil ewch awch hin ffvr nihſze mer zu pflitig vnd zu don ſein vnd will in irn ffriden vnd vnfriden vnd vnfriden (ſic) ſein, ich vnd der her nach geſchriben ſtett, verſigelt vnter mein inſigell. Datum am ſuntage nach ſand vlreichs tage anno etc. XX. etc.

Vlreich Strobell.
Jorgen Stengell.
Hans krewfflein.

Nach dem Original des K. Haus-Archives.

---

104. Erwiderung des Markgrafen an den Herzog Ludwig voll von Schmähungen des letztern, vom 28. Juli 1420.

Du wiſſenlicher, falſchliſtiger, vnendlicher, lugenhaftiger man, herczog Ludwig, der ſich nennet von Mortain, vnd doch darczu nicht genahen tarſt von deiner poſzhait wegen, haſt aber deiner pöſen geuerlichen tücke, falſchliſtikait vnd lugen, dar Inne du vnuerſchamt biſt, nicht laſſen mögen. Du ſchreibſt vns, wir haben dir ain briefe geſannt, des datum ſtee zu Breſzlaw am dinſtag nach Inuocauit, derſelbe brief nicht verſigelt ſey mit dem Inſigel, darunder wir dir vor geſchriben haben etc. Wie biſt du ſo gar verhertt, an deiner poſzhait vnd lugen, das du ſollichs ſchreibſt, als ob wir dir ain vnrecht Inſigel auf deinen brief laſſen drucken? du kenſt doch vnſer Inſigel wol, darunder wir vnſerm gnedigiſten Herren dem konig vnd manigem frummen man geſchriben, das wir die zeit do bey vns gehabt haben. Vnder demſelben Inſigel wir dir vnendlichen, lugenhaſtigen man denſelben brief zu Breſzlaw gegeben, auch geſchriben vnd geſannt haben, des wir doch vngern laugen wolten, als du vnendlicher getan, vnd dich an manigen ennden gen vil frummen läuten vnder deinem Inſigel verſchriben vnd mit deiner hand bezaichent haſt, als du mainſt, dieſelb verczaichnung ſülle mer craft haben, dann dein Inſigel darczu als ſich dein frummer vatter ſäliger auch manigckuelticlich verſchriben, verſigelt vnd verbrieft hat, Dieſelbig verſchreibung nu an dich komen iſt, Derſelben brief du nicht gehalten, Sunder eczlich, die ſollich

brief von dir vnd deinem vatter ſälig hand, mit boſzfündiger liſtikait vnd poſzhait Ire Slos mit gewalt abgewunnen haſt, Vnd ſteſt in alſo deins Inſigels vnd auch deins vatters ſäligen Inſigel mit gewalt vor, wider alle gerechtikait. Du mainſt dich auch mit deiner groſſen poſzhait vnd liſten zu beſchönen, vnd ſchreibſt auf ainen anlaſz, den der hochgeborn furſt, vnſer lieber Oheim, der pfalczgraue, der Erwirdige vnſer lieber herre vnd frund herr Johanns, Biſchof von wirczburg, die hochgeborn furſten vnſer lieb Oheimen herre Ernſt vnd herre wilhalm, pfalczgrauen bej Rein vnd herczogen in Bayern, zwiſchen vnſer vnd dein beredt vnd gemacht ſullen haben etc., wie tarſt du ſo wiſſenlichen liegen, wann du doch wol waiſt, das wir kain Anlaſz von dir noch du kain von vns haſt. Doch wellen wir vns die genanten furſten, die bej den erſten vnd den letſten teidingen geweſen ſind, oder vnſern Oheim den pfalczgrauen allain vmb alle ſache gern beſagen laſſen, wie vns die alle oder der pfalczgraue allain beſagent, das ſol vns wol genügen. Auch als du vns ſchreibſt, wie vns vnſer gnedigiſter herre der konig wol erhochen müg, aber an den eren nit etc. Wir dancken ſeinen genaden, das er vns an namen vnd an eren alſo erhöchet hat, vnd hoffen, das getrewlich vmb ſein genad zu verdienen. Auch als du vns ſchreibſt, wir haben dir vor geſchriben, das wir dir den vortail nicht geben wollen, für dein frunde zu komen, vnd du habeſt doch erber frunde etc., Nu ſchreiben wir von kainem deinem frummen fründe nicht arges, wie wol nu poſzhait der frumkait naturlich rechter veinde iſt, yedoch hat die poſzhait die aigenſchaft an Ir ſelbs, das ſy ſich allweg gern vnder den Schein der frumkait bedecket. Alſo tuſt du pösliſtiger man auch, vnd mainſt vnder dem ſchein deiner frummen fründe zu bedecken, die wir doch nichts zeichen, das dich doch, ob got wil, nicht hellfen ſol, wie allem dinge. So wellen wir noch mit dir komen für den genanten vnſern genedigiſten herren den Romiſchen konig vnd ſein fürſten oder wen vns ſein genade zum rechten ſeczet vnuerdingt vmb alle ſache, nichts auſzgenomen, das recht von ſeinen genaden zu nemen vnd zu geben, zu geben vnd zu nemen, welhes vor erchant wird; oder ob dir das nicht füglich wäre, So wellen wir komen fur vnſern heyligen vatter den Babſt oder für die ſamnung der lerer, die man nennet Rota, oder für die kurfurſten, für ſy all oder Ir zwen am Rein, in aller maſzen, als wir dir das vormals ettwe offt lautter in vnſern briefen geſchriben vnd geboten haben. Du ſchreibſt auch, als du zu Coſtencz vor vnſerm gnedigiſten herren dem konig vnd fur des Reichs furſten gerechtet vnd nicht anders dann rechts nach geſchriben kaiſerlichen rechten begert habeſt etc., Da ſullen wir vnſerm gnedigiſten herren dem konig geraten haben, Er ſull anders rechten etc., Daran leugſt du ſchamlich vnd ſchantlich, vnd ob wir nu ſo bos weren, das von genaden gotes nicht iſt, vnd vnſerm herren dem konig geraten hetten, das er anders rechten ſollt, dann pillich wäre, So iſt er doch in ſollicher aufrechter, rechtfertiger frumkait, das er es nicht tät durch nyemants willen, vnd hoffen, das vns ſein genade des wol verantwurten ſulle. Sunder als du vns ſchreibſt, wir ſein ain gloſirer des Rechten vnd der warhait zu lügen vnd lügen zu warhait etc. Wir wiſſen fürware, das wir das recht nye

gloſiert noch gewegert haben, als du ſchamlicher man offt getan haſt, wie wol wir in deiner gruntloſen poſzhait, die wir für ware von dir wiſſen vnd daruntten gern geſweigen wolten, So vbeſt du vns mit deinen vnwaren, lugenhaftigen rayczungen darczu, das wir der dabey gedencken. Waiſt du nicht, wie ain boſz glos du getan haſt, da du von dem delphin zu franckrich ſchiedeſt, da globeſt du Im zu den heiligen, kainen andern herrn zu nemen dann In, Als du das vnſerm herren konig ſelb geſagt haſt? Nu merck, du vnendlicher man, dein glos, da du gelobt heteſt, kainen herrn zu nemen, da wardeſtu vnſer Jungen frawen, vnſers gnedigiſten herrn konigs Tochter diener, die bey VII. Jaren was, auf das du geſprechen mochteſt, du hetteſt kainen, herren, Sunder ein frawen, Vnd doch, was dich vnſer herre der konig von Iren wegen hieſz, das wolteſt du tun. Doch bewegt dich nicht dein gutwillikait darczu, Sunder dich bewegten die zwelif Tauſent guldein darczu, die dir darumb gelobt wurden. Daran meniclich wol mercken mag, wie du gloſiren kanſt: wie du deinen trewen an aides ſtat daran getan haſt, das ſtee zu dir. Wir zweifeln auch nicht, nu vnd du da ain ſollich glos funden haſt, Mocht dir die Gráffchaft zu Mortanj vom konig von Engeland wider werden, wie wol du dem delphin gelobt haſt, kainen andern herren zu nemen, da fundeſt du aber ain pos glos, damit du über huppfeſt. Wir vermuten vns aber, er wiſſe dein boſz liſſte wol, das du Im vil nüczer auſz dem lannd ſeyeſt, dann dar Inn. Auch als du ſchreibſt, wir ſüllen dir dein gelt geben etc., wir wiſſen nichtz, das wir dir ſchuldig ſein, vnd haben dir vor vnd auch yeczo geſchriben, mit dir fürczukommen, als derſelb artickel auſz weiſet, recht zu nemen vnd zu geben, zu geben vnd zu nemen etc. Wurden wir dir dann da icht ſchuldig, wir wolten weder leib noch gut ſparen, Sunder dich gutlichen beczalen. Auch als du vns ſchreibſt, du vindeſt an Rat nicht, das du vmb dein gellt mit vns rechten ſulleſt etc. Nu vinden wir auch an Rat nicht, das wir dir ichts geben, wir werden dir das dann mit recht pflichtig. Du berüreſt auch in deiner ſchrifte, wir ſullen vnſer hantgeben trew vnd brief von dir bringen vnd gnüg tun, Darnach ſo welleſt Bäbſtlis, kaiſerlichs oder ſunſt kain anders gleichs recht nicht verſlagen, Es wär dann, das wir anders Im rechten vor wendten wolten, dann wir dir noch bis her geſchriben haben oder anders, wann dir yeczund zu wiſſen iſt. Dabej wol zu mercken iſt, das du ſo manigueltig poſzhait getan vnd von dir waiſſt, das du allweg beſorgeſt, man werde dir die zu rucken, darumb du dich nicht volliclich zu einem vnverdingten rechten erbieten getarſt, Sunder du müſt alweg ettwas auſznemen. Doch zimt es dir vnentlichen, vnuerſchamten man wol zu, wann du waiſt wol, „das man ſelten kain kue plümlein haiſt, Sy habe dann ain flegklein.“ Du haſt vns vor vnd auch yeczo geſchriben von ſach vnſers rechten herren dinſt an treffende etc., Darumb wir dir geſchriben haben, das zu melden vnd zu ſagen, des du aber nicht tun woldeſt, noch mit warhait nymer getun kanſt, Vnd tuſt es darauf, als ob du den läuten gern ettwas lugelich von vns einpildeſt. Es mag ain iglichs menſch wol verſteen, in ſo herten, poſen neyden du gen vns biſt, vnd ſo vil lugen du vber vns ſchreibſt, weſteſtu ichts args von vns, vnſers rechten herren

dinſt antreffend, du hetteſt es ſo lang nicht verſwigen, wann man vnſer frumkait, auch dein groſz poſzhait wol erckent. Aber was wir dir deiner poſzhait ye geſchriben haben vnd noch ſchreiben, das mugen wir alles in warhait wol furbringen vnd erweiſen mit erbern biderwen lauten. Auch als du vns ſchreibſt auf vechten, vnd wir ſullen dir ſchirm auſztragen etc., Darumb haben wir dir vormals lautter redlich antwurt geben: haſtu das vergeſſen, So ſich vnſern vordern brief an. Du haſt vns auch under andern artickeln vil manicherlay ſcheltworte geſchriben, der wir dir aller nicht verantwurten mugen, vnd beuelchen dir die, als dir wol zu gehört, wann ainem ſollichen pöſen mann ſein hercz grünet, ſo er zu ſchelten vnd poſzhait zu vben hat, wann ain alt ſprichwort iſt: „wo| nicht guts Inn iſt, da get nit guts auſz.“ Alſo iſt dir auch, dir liebet nichts dann Bartarye vnd ſcheltworte, die vns doch, ob got wil, klainen Schaden bringen mugen, wann meniclich, wer vnſer vnd dein brief bej einander verhoret, wol vernymbt, was du von vns ſchreibſt, das das läutterlich vnd ſchemlich gelogen iſt. Du ſchreibſt auch, du welleſt dich deiner ſchrift vnd gebot hallten vnd furbas gedencken vnd rates pflegen, wie du vns darczu pringen mugeſt etc., dabej wir nicht verſten mugen, wie du das mainſt. Dann welleſt du vns nach vnſern lannden vnd lautten ſteen, das laſſ vns wiſſen, als ain furſt den andern pillich wiſſen laſſen ſull, Dar nach wir vns dann gerichten mugen. Zu urchund verſigelt mit vnſerm aufgedrucktem Inſigel, Geben zu Tangermünd, am Suntag nach ſand Jacobs tag nach gotes geburd vierczehen hundert vnd Im zwainczigiſten Jar.

Fridrich, von gotes genaden Margraf zu Brandenburg vnd Burgraf zu Nürmberg etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 422.

---

105. Fortgeſetztes Schreiben des Markgrafen an den Herzog wegen der von dieſem auch an die Märkiſchen Städte gerichteten Zuſchrift, vom 28. Juli 1420.

Du wiſſenlicher, lugenhaftiger, falſchliſtiger, vnendlicher man herczog Ludwig, der ſich nennet von mortanj vnd doch von rechter wiſſenlicher poſzhait wegen darczu nicht genachen getarſt. Dich hat nicht genügt, das du vns deiner lugenhaftigen, ſchalklichen, erdichten lügen vnd worte vil geſchriben haſt, der ſich doch in warhait kains erfindet noch nymmer erfinden ſöl; Du haſt etzlichen vnſeren Steten baider Marck zu Brandenburg briefe geſandt, die ſy vns furder geſchickt haben, damit du In mit deiner poſzfundigen liſtikait vnd ertichten ſchalckait gern ettwas von vns einbildeſt, vnd ſchreibeſt In, wie wir mit vnſer vnendlichen weiſe alles vnſer lannde dauſſen vertan vnd verſeczt haben, vnd vns nicht anders begen, dann täglichs vnſer Armleute zu ſtewren vnd zu ſchinden, vnd In alles das abnemen, das ſy haben, vnd dich verwunder, das ſy vns für ainen herren haben etc. Wir hoffen, das manichem

frummen man, darczu du vnendlicher man nicht zu gleichen biſt, wol wiſſenlich ſey, das wir vnſer lannd nicht vnendlich vertan noch verſeczt, dann als vil wir des verſeczt haben Iſt landtkundig, das wir es in vnſers gnedigiſten herren des Romiſchen etc. konigs vnd diſer lannde der marck frummen mit eren verczert vnd onworden haben, die vns vnd vnſeren erben des wol dancken mugen, vnd wir hoffen auch mit eren wol darauſz zu komen vnd das zu bezalen, wann du deins vatter ſaligen vnd dein ſchulde beczalſt. Du ſchreibſt auch vnſern Steten, es ſey verſechenlich, wir werden ſy hie auch alſo beſwären etc., vnd ob wir es tun wurden, So welleſt du In dar Inn beratenlich vnd hilfflich ſein, dem zu widerſteen etc. Du verlogener, vnendlicher, valſcher, pöſer man. Dich gnügt aber nicht, das du an dir ſelbs vnendlich vnd bös biſt, vnd das man deiner poſzhait vnd lügen vberall dauſſen gruntlich Innen worden iſt, Du gibſt in dein poſzheit hie Innen auch zu erchennen vnd mainſt vns vnſer lannde hie in der Marck auch zu vervnrainen vnd vns vnſer Armleute in der Marck widerſeczig ze machen, die doch zu frum darczu ſind vnd ſich an dein falſches ſchreiben, damit du ſy auch gern vmb Ir er prächteſt, nicht kerent, wann wir In, noch kainen den vnſern kain vnpillich beſwärung nye getan haben, noch vngerne tun wolten, als du ſchamlicher man allen den deinen täglich tuſt mit abreiſſen, was ſy hond, mit allem dem, das man erdencken mag. Wir zweifeln auch nicht, dein aigen Armleute vnd vndertan ſullen vns peſſers lewmunds veriechen dann dir, vnd wolten vns des die vnſern vnd die deinen hie in der marck vnd dauſſen gern beſagen laſſen, Ritter vnd knechte, Munich, Cloſter Junckfrawen vnd ſunſt allermeniclich, gaiſtlich vnd weltlich, wann wir den vnſern, ob gott will, nymmer abreiſſen vnd vnpillich beſwären, Sunder dir auch des ainen trucz geben wellen, das du, noch nyemant, obgottwil, mit warhait nymmer geſprechen macht, das wir kainen den vnſern in ſunderhait ye beſwärt noch vbernomen haben, als du den deinen vnd auch andern zu vnbillich täglichen tuſt. Wir hoffen auch, das vns vnſer Armleute baide in der marck vnd auch dauſſen gern für ainen herrn haben, Sunder vns auch gern bej In ſechen: wart, wie du dich mit deinen Armenlaütten begeſt, die tägliche clag vber dich tund, als das landkündig iſt. Wann wir auch ye zu vnſer vnd des lands notdurfte ettwas an die vnſern begert haben, So haben wir ſy gutlich darumb gebeten. So haben ſy vns auch mit guten willen zu geſagt. So hoffen wir auch, wir haben es bis her alſo mit In gehalten mit allen Iren freyhaiten, gewonhaiten vnd altem herchomen, das ſy nichtz args von vns clagen. Wir haben In auch nicht getan, als man von dir ſagt, das du den von Ingelſtat getan habeſt: die hieſſt du Ir brief, freyhait vnd alt herchomen in gutem getrewen für dich bringen, als ob du In die beſtätigen wolteſt, vnd do ſy damit für dich komen, da verderbeſt vnd täteſt in ettlich Ir briefe abe: wartt, wie redlich du den guten laütten do mit gefureſt, des wir doch den vnſeren von genaden gotes nye getan haben, noch nymmer tun wellen. Wie dem allem, So hoffen wir, das vns deins falſches ſchreiben vnd lugenhaftige wort gegen kainem frummen menſchen nicht ergeren noch ſchaden bringen ſullen, wann wer vnſer ware ſchrift vnd dein erlogen vnd er-

ıte ſchrift von anfang bis an das ennde bey einander verhört, Der verl
ain vnendlich, verlogen, ſchamlich, boſzfundig, liſtig man du biſt, Den wir dicn
o beleiben laſſen, die weil dir ſolliche poſzhait liebet. Verſigelt mit vnſerm anfge-
uckten Inſigel vnd geben zu Tangermund, an Suntag nach Jacobj, nach gotes ge-
urd vierczehenhundert vnd im zwainczigiſten Jar.

Friedrich, von gotes genaden Margraue zu Brandenburg
vnd Burgraue zu Nürmberg.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 423.

---

106. Herzog Ludwig erneuet ſeine Vorwürfe gegen den Markgrafen unter entſchiedenerer Andeutung der Beſchuldigung eines Verrathes gegen das Reichsoberhaupt, am 21. Auguſt 1420.

Du Newlich hochgemachter, vnendlicher, lugenhaftiger Edelman, trewloſer Bur-
graf, ain gloſirer der lug zu warheit vnd die warheit zu lügen. Du laügenſt deiner
aid vnd Sigel, vnd biſt auch prüchig an deinen hantgeben trewen vnd Sigel, vns ge-
ben, vnd getarſt nicht ſcherm auſztragen, vnſer weyſung zu hören, des wir dich be-
ſchuldigen, deinen aid, trew, Sigel, dinſt deins rechten herrn vnd das heylig Reich an-
treffend. Du haſt vns yeczo zwen brief geſamt, die all erdicht, ſchälcklich, auf ſäczig
vnd vorbetracht lüg ſind, als vil die vnſer ere vnd wird berürend, vnd wie wol wir
dir auf die vnd ander dein erlogen, ſchalcklich vnd poſzfündig ſchrift nicht ſchuldig
ſein zu antwurten, die weil du ſo gar ain vnendlicher, treuloſer, verlogner vnd prüchi-
ger man biſt an deinen trewen vnd Sigel, Doch das meniclich dein lüg vnd poſzfün-
dikait noch bas erchantt vnd geöffnet werden, So ſchreiben wir das hernachgeſchriben
aber, als wir davon ain tail vor auch getan haben, Ob du den brief frummen fürſten,
herren oder anderen frumen läutten zaigteſt vnd verhoren lieſſt, das ſy aber mercken
dein vnuerſchampt, pärlich vnd wiſſenlich poſzhait verdeckteſt, das die an den tag nicht komen, di
ſwecheſt vnd dein ſchalklich poſzhait nicht verczagt noch ertruncken wäreſt. Vnd als du ſchrei
aber ſo wiſſenlich daran ligen, das du dich des pillich ſchampteſt, wann du anders
gar in dein ſelbs poſzhait nicht verczagt noch ertruncken wäreſt. Vnd als du ſchrei
wir haben kainen Anlas von dir etc., da merckt man aber bej dein pös glos
laſterlich beſchonung, die du tuſt vber dein aigen Sigel, wann wir dir nicht geſch
haben, das wir ainen Anlas von dir haben, wir haben dir aber auf den ſyn ge
ben, wie wir nicht anders wiſſen, dann den Anlas, den vnſer lieber vetter der pfal
graf, vnſer lieber fründ, der von wirczburg vnd vnſer lieb vettern herczog Ern
herczog wilhalm zwiſchen vnſer vnd dir vnendlichs, verlogen, treuloſen man
Nürmberg nach dem Suntag Trinitatis, des geben ſagt an

Johans des Baptiſten abend, Anno etc. XIX°., das den vnſer lieber vetter der pfalczgraf mit deinem Sigel beſigelten in ſeiner gewalt habe, als auch war iſt, vnd den wir yetzo zu ſand Johanns des Baptiſten tag nechſt vergangen zu Amberg alſo beſigelten geſechen haben, vnd ander frumm furſten, herren, Ritter vnd knecht. Wie macht du dann ſo gar wiſſenlich vnd offelich deins Sigels laügen? Auch als du ſchreibſt, wir laügen vnſers Sigels vnd handtczaichen, daran du aber pärlich leugeſt, wann wir das nie getan haben noch ob got wil nymmer tun wellen: Doch ſeczen wir die lüg zu den anderen, die du auf vns poſzlich vnd ſchälcklich erdichteſt, bis wir dich mit gotz hilff darczu pringen, das dein lüg vnd vnſer warhait an den tag koment. Du ſchreibſt auch dabej, du welleſt dich die vorgnanten vnſer vetter vnd fründ, die bei den teidingen geweſen ſind oder den pfalczgrauen allain beſagen laſſen etc. Wolteſtu zu tagen komen vnd ongeuarlich ſo vil tun, das es zu ainer ſag käm von In allen oder dem pfalczgrauen allain, Ob der pfalczgraf das verſigelt gutlich an ſteen mit deinem Sigel Inn hab oder nicht, vnd ob das gefunden wierd, das du dann lideſt die pen, die darauf geſeczt iſt, als ainer der ſeins Sigels laügent, Auch vns vnd den vnſeren die ſchaden becheren, die wir vnd ſy in demſelben gütlichen verſchriben vnd mit deinem Sigel geſigelten an ſten empfangen haben, mit raub vnd prandt vnuerſorgt vnd deinen aide dafür nicht bieten, So wolten wir das auf nemen vmb das ſtuck, In maſz als wir dir ſchreiben. Du berürſt auch damit, du welleſt gern mit vns komen für vnſern gnedigen herren den Romiſchen etc. konig, für vnſern heiligen vatter den Babſt oder für die Rota etc. zu dem rechten vmb dein Sigel etc. Sy, du böſer, vnendlicher man, wie kanſt du ſo gar heleich bos beſchonung ſuchen, Vnd das du nicht an ſichſt den brief, daran dein Sigel hanget, der nicht ſagt, das wir mit dir rechten ſullen? Er ſagt aber vnder andern worten, du vnd dein erben ſüllen vns vnſer gelt geben nach der erſten manung in ainem monet Oder vns aber guldene vnd Silberene pfanndt in vnſer ſicher gewalt antwurten, als wir dir am nachſten dauon lautter geſchriben haben, Vnd iſt wol zu verſten, das du nur ſchüb vnd lengerung damit ſucheſt, So du das recht für vnſern gnedigen herren den Romiſchen etc. Konig, vnſeren heyligen vatter den Babſt vnd Rota beuteſt, wann verſechentlich iſt, in ſollichem groſſen geſchäfte vnſer herre egenant yeczo iſt, das er das auf die zeit ſelbs nicht tun kund, noch wir von vnſicherhait wegen zu Im komen mugen; So richt weder der Babſt, noch Rota vnpillich vmb weltlich ſach, dein er antreffent. Doch durch der kürcz willen, vnd das männiclich höre vnd ſeche dein pös ſchalckait, vnd das wir vnſers tails der ſach gern enńd hetten, macht du mit vnſerm gnedigen herren dem Romiſchen etc. Konig auſztragen, das er vns ainen edelen, erbern, vnuerſprochen man, der ain lay vnd der vns baiden gleich ſey, zu richter gibt auf ainen gleichen zuſacz, der ſich des rechtens annem, vnd vns in kurcz tag beſchaid an gelegen ſtet, dahin wir dann vor vnſicherhait ſicher komen mögen; So wellen wir denſelben Richter vnd den zuſacz gern erchennen laſſen auf den brief, daran dein Sigel hanget, was du vns ſchuldig ſeyeſt, Auch vmb die hantgeben trew, die du vns geben haſt, ob du vns die gehalten habeſt oder noch halten

ſulleſt, vnd wann du vns das alſo aufgetragen haſt, vnd vns der Richter, den vns vnſer herr der Konig geit, das zu ſchreibt, das er vns darumb in kurcz welle end vnd aufztrag geben, darnach wellen wir dir antwurten von des vnuerdingten rechten wegen zu nemen vnd zu geben, zu geben vnd zu nemen, das wir hoffen, da bey man verſteen ſülle, das wir vns gleicher, pillicher rechten gern benügen lieſſen zu nemen vnd zu geben. Du ſchreibſt auch, wir haben vnſerm gnedigen herren, dem Talfin ſaliger gedächtnüſz, als wir zu franckrich von Im ſchieden, zu den heyligen gelobt, kainen anderen herren zu nemen etc. Was wir dem Talphin ſaligen lobten, das haben wir treulich vnd erberclich gehalten, Vnd ob er bey leben wär, So wolten wir In vns gern beſagen laſſen. Was wir auch in den ſachen getan haben, das vnſer gnedigen frawen der Romiſchen koniginn vnd Ir Tochter, Auch vnſer gnedigen frawen Rat vnd dinſt antrifft, das haben wir durch vnſers herren des konigs von franckrich, auch des Talfin ſäligen nucz vnd frummen mit Ir baider Rät Rat vnd willen getan, vnd haben auch vnſern gnedigen herren den konig vnd koniginn von franckreich, den Talfin vnd ander Ire kinder in allen ſachen aufzgenomen. Wartt, wie du halteſt, das du vnſerm gnedigen herren dem Romiſchen etc. konige, dem heyligen Reich vnd anderen mit aufgeboten vingeren zu den heyligen geſworen haſt! Du gedächteſt pillich, was du konig wenczlaw ſaliger gedachtnüſz geſworen haſt. Gedenck auch, was du konig Ruprecht ſaligen geſworen haſt, vnd wie du das hielteſt! darumb dich ain farender man in ſeinem hof an ainem lied ſang. Gedenck auch, was konig Ruprecht ſelb von dir redet, darumb wir dich mit Im berichten müſten, vnd dir ſein genad erwerben. Auch ſchreibt vnſer Oheim herczog Ott von Stetin von dir, du habeſt Im ſein Stat in gutem gelauben vnd trawen verrätenlich abgewunnen. Darum wolten wir gern, das vnſer gnediger herr der Romiſch etc. Konig dich in ſollicher maſz beſeczet, das du Im nicht täſt, Als du ſeinem Brüder konig wenczlaw, auch konig Rupreçht ſaligen getan haſt, der baider geſworen du geweſen biſt, vnd mainen auch, ſeyd er dich vnwiſſent des vbels, ſo du getan haſt, erhochet hat, das er dich mit recht wider nideren müge, wann du der ſach aller, als vor vnd hernach geſchriben ſtet, ſchuldig biſt, Du gedächteſt auch pillich aller ander ayde, die du in lantfriden geſworen haſt. Aber du laügenſt Ir aller vnd ſchreibſt in ettlichen deinen briefen, du habeſt nye menſchen aide geſworen, dann den Romiſchen konigen, Dabej wol zu verſteen iſt, du habeſt ſy nicht wol gehalten, ſeidenmalen du Ir ſo pärlich laügenſt. Aber darumb haben wir dich nicht zu ſtraffen, vnd beuelchen das dem hencker, des geſchol du biſt, wann frummkait vaſſt in deinem herczen erloſchen iſt, vnd wär auch die ynndert in dir, ſy kund ſich nicht verpergen vnd wurdeſt gedencken, das du dich von deinen pöſen, auſſäczigen, vorbetrachten lugen vnd poſzhaiten bechereſt, vnd in frumkait richteſt. Dich hat auch nicht benügt an den vorgeſchriben poſzheiten, an andern laüten getan, du habeſt vns auch in güten getrauen, das wir zu dir für ander gehabt haben, ſchelcklich betrogen, dein hantgeben treu, die du vns in vnſer hannd geben haſt, zerprochen, auch deine zway Sigel nicht gehalten, die wir vmb vnſer

ſchuld von dir haben vnd vnnſer gellt aberlaicht. Gedenck auch an das gütlich verſchriben vnd mit deinem Sigel verſigelt anſteen, das vnſer lieb vettern vnd frund vorgenant zu Nürmberg gemacht haben, des du auch läugenſt, wie du vns das vnd anders gehalten haſt. Du ſchreibſt auch in dem andern briefe vnder andern erdichten, ſchalcklichen lügen, wie du dein gůt, das du hie auſſen vnendlich vertan haſt, vnſerm gnedigen herren dem Romiſchen konig vnd baiden marcken zu frummen on worden habeſt etc. Sy, du boſer, vnendlicher, verlogner man, wes beſchuldigſt du vnſern gnedigen herren den Romiſchen konig vnd auch das volck in der marche daran, das du dein gůt vnendlich haſt on worden, wann doch gar wiſſenlich iſt, das du verdorben wärd, vnd vor armut in diſen lannden nicht beleiben mochteſt, E vnd vor du vnſers gnedigen herren des konigs dyener wärdt vnd du die marck ye geſechen hetteſt, als wir mainen, vnd pracht mit ſchannd auſ von konig Ruprecht ſalig, als dich darumb ain farender man an ainem lied ſang, vnd fureſt gen vngern yeczo zu vnſerm gnedigen herren dem Romiſchen konig, der dich ſeyder erneret hat. Wes wir dich auch in vnſerm ſchreiben beſchuldigen, das iſt alles die lautter warhait, was du vns aber ſchreibeſt, vnd beſchuldigeſt, vnſer ere vnd wird antreffend, das iſt ſchälcklich erlogen, vnd dieweil du vns den Richter mit vnſerm gnedigen herren dem konig nicht auſztregſt, in maſz als vor geſchriben iſt, oder dein hantgeben trew an vns halteſt, vnd vns vnſer gelt geiſt, nach des briefs ſag, doran dein Sigel hanget, vnd vns dartzu ſcherm auſztregſt, das wir dich alles des weyſen mit erbern, onuerſprochen läuten, oder mit deinem brief vnd Sigel, wo aber der weyſung zum rechten nicht gnůg wär, das wir das tun mit vnſerm leib mit vechten, als das vnſer brief, dir vor geſchriben, Inn hallden, dieweil wellen wir vns mit deinen vorbetrachten lugen vnd geuärlichen vercztigen nicht beczalen laſſen, Sunder gedencken vnd Rats pflegen, wie wir dich treuloſen, pruchigen man an ſeinem Sigel vnd trewen darczu pringen, als ain frummer furſt ain vnendlichen man tun ſol, das du vns dein hantgeben trew vnd anders halteſt, vnd des wir dein brief vnd Sigel haben, vnd vnſern briefen nachkomen, In maſz als wir dir geſchriben haben. Zu vrchund haben wir den brief mit vnſerm aufgedruckten Inſigel beſigelt, mit vnſer hand geczaichent vnd geben zu Neuburg, an Sampcztag vor ſand Egidien tag, Anno etc. XX°.

Ludwig, von gotes gnaden
pfalczgraf bei Rein, herczoge in Bayern
vnd Graf zu Mortanj etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 88 f. 421.

107. Markgraf Friedrich verleiht den Georg, Arnd und Hans von Seckendorf die gesammte Hand an ihren Lehnen, am 12. September 1420.

Wir Fridrich etc., Bekennen vnd thun kunt offenlich mit disem briff gegen allermeniglich fur vns vnd vnser erben, das wir angesehen haben solich danckneme, getrewe willige dienste, so vnser liebe getrewe Jorg, Arndt vnd hans von Seckendorff vns vnd vnser herschaffte langczyte getan haben vnd noch in kunftige czyte wol tun mugen. Darumb vnd auch von besundern gnaden wegen haben wir sy alle mit iren lehen, die sie von vns vnd vnser herschaffte czu lehen haben, gesampt vnd samme sy auch mit crafft dicz briefs also, welicher vnder in von todes wegen on recht leiplich lehens erben abgienge, da got lange vor sey, So sullen des abgangen lehen an die andern gefallen, die sy dann aber von vns oder vnsern erben emphahen vnd czu gesampter hand Innhaben sullen in obgeschriben masz, als offt sein not geschicht, on alle geuerde. Des czu vrkund etc. Actum Tangermunde, am donnerstag nach natiuitatis marie Anno etc. XX°.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 105.

---

108. Markgraf Friedrich bestätigt als Burggraf zu Nürnberg die Rechte und Privilegien der Stadt Hof, am 3. Oktober 1420.

Wir Fridrich, von gotes genaden Marggraue czu Brandemburg, des heilgen Romischen Rychs Erczkamerer vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlich mit diesem briefe allen den, dy In sehen oder horen lezen. Wann fur vns kommen sin vnser liebe getruwen Burgermeister vnd Rate vnser Stat czu hofe vnd vns flisslich gebeten haben, solche Ire friheit In vnd Irer Stat, von den hochgeborn fursten vnszers lieben vaters vnd Bruders seliger gedechtnisz gegeben, geruchen czu bestetigen, des haben wir angesehen solche ire flissige bete vnd auch ire getruwe willige dinste, dy sy vnsern lieben vater vnd bruder seligen, vns vnd der herschafft czu Nurenberg manchueldiglich getan haben vnd noch in künfftigen cziten wol tun mogen vnd auch von besundern gnaden wegen, so wir czu In haben vnd haben In alle ire friheit vnd briefe, als sy die von vnszern vorsarn haben von newen bestetigt, beuestet vnd Confirmiret, beuesten vnd bestetigen In auch die mit crafft desz briefes ganz vnd volkomlich czu halden vnd by iren krefften vnd mechten bliben czu lassen glicher wise, als ob sy von worte czu worte in diesen briefe beschrieben stunden, on alle geuerde. Des czu bekentnisz haben wir In diesen brieff mit vnsern anhangenden Insigel

verſigelt Geben czu Tangermunde, Am donerſtage nach Michahelis nach Chriſti geburt vierczenhundert vnd in dem Czwenczigſten Jaren.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 51.

---

109. Markgraf Friedrich's Erwiederung gegen Herzog Ludwig von Bayern mit der Schlußerklärung, ſeine Ehre daran zu verwahren, wenn auf die inzwiſchen ſtattgefundenen Verletzungen ſeines Gebietes Repreſſalien erfolgen ſollten, vom 22. Oktober 1420.

Du verlogner, bosſündiger, ſchamlicher, ſchalckliſtiger, vnendlicher Edelman, Ludwig, der ſich nennet von Mortanj, vnd doch von rechter, landkündiger poſzheit wegen, die du manigvelticlich da begangen haſt, dartzu nicht genachen tarſt, Vns iſt aber ain brief von dir komen, In ſollicher formen du etzlichen fürſten, herren vnd auch Steten brief geſannt haſt, dar Inn du vil ſcheltwort vnd ander ſache ſchreibſt: des erſten, wie wir ain gloſirer der warheit zu lügen ſein etc., vnd wie wir vnſer eide, trew vnd Sigel läucken etc., als derſelbe dein brief Innhellt, das doch alles ſchemliche, ertichte, ſchälckliche lüge ſind, als das meniclich wol vernemen mag, wer vnſer ware vnd deine verlogne ſchrift bej einander höret: vnd du macheſt dir gern ein beſchonung vber dein falſch ſchrift, als du den läuten gern ettwas felſchlich von vns einbildeſt, vnd weiſt doch wol, das wir dir es vor in vnſern briefen läutter vnd gruntlich mit rechter warheit verantwurt haben. Als du vns ſchreibſt von des Anlas wegen, der zu Nürmberg beredt vnd gemacht ſulle ſein etc., Darauf antwurten wir dir als vor, das wir kainen von dir noch du kainen von vns haſt, vnd wellen vns vnſer herren vnd frund, die bej den erſten vnd letzſten teidingen geweſen ſein, Oder vnſern lieben Oheim den Pfaltzgrauen allain gern darumb beſagen laſſen, wie es darumb geſtalt ſey. Dann als du in deinen briefen ſchreibſt, Mugen wir vnſerm gnedigen herren dem Romiſchen etc. konige auſztragen, das er vns baiden ainen edelen, erbern, vnuerſprochen man, der ain lay vnd vns baiden gleich ſey, zu ainem richter gebe, Den wölleſt du nach deins briefs auſzweiſunge mit dem zuſatz erchennen laſſen etc. Du ſchreibſt aber nicht dabej, das wir vnſer wider rede do gegen tun ſullen. Nu iſt zu beſorgen, das man kainen nicht vinde, der dir vnendlichen, verlogenen manne mit deiner poſzheit gleichen muge, Dabej wol zu verſteen iſt, das er vns nicht einen man ſeczen mag, der vns baiden gleich ſey. Auch als du ſchreibſt, was du dem delphin ſeligen gelobt, das habſt du Im treulich vnd erberclich gehalten, vnd wär er bej leben, du wölleſt dich des gern beſagen laſſen etc. Du waiſt wol, das dich kain toter nicht beſagen kan, dann wiſteſt du von dir ſelbſt nicht ſo warlich, das du trewlos an Im worden biſt, du lieſſeſt dich die lebenden darumb beſagen, vnd zügeſt dich nicht auf die toten, Aber du waiſt wol, was dir daran leit. Du ſchreibſt auch, wir ſollen ge-

dencken, was wir vnſerm gnedigiſten herren dem Romiſchen etc. konige vnd dem heiligen Reich geſworen haben. Wir wiſſen vorwar, was wir ſeinen gnaden vnd dem heiligen Reiche geſworen haben, das wir das getrewlich gehalten haben: wann einem iczlichem menſchen wol zu verſteen iſt, In ſo böſen valſchen neyde du gegen vns biſt, wiſteſt du ichts in warheit von vns fur zu bringen, das du es nicht ſo lange verſwigen hetteſt, noch verſwigeſt: waiſt du aber ichtz darüber, vnſern vnd deinen rechten herren vnd das heilig Reich antreffende, vnd verſweigeſt das, So wartt, wie du deinen eiden daran gnug tuſt, den du ſeinen gnaden zu den heyligen geſworen haſt. Du tuſt es aber nu auf ſolliche poſzheit, das du den läuten gern ettwas lugenlich von vns ein bildeſt. Auch als du ſchreibſt, was wir konig wenczlaw ſäligen geſworen haben, Sich vindet in warhait, das wir konig wenczlaw ſaligen hofgeſinde bey vnſers herren vnd vatter ſeligen lebtag geweſen ſein, vnd Im nye anders dann ſeinen Rat geſworen, den wir auch trawlich an Im gehalten haben, So lange, bis wir Im den erwerclich vnd redlichen vor vil frummen fürſten vnd herren aufgeſagt haben vnd vrlaub von Im namen. Auch als du vns ſchreibſt zu gedencken, was wir konig Ruprecht ſäligen gelobt vnd geſworen haben, darumb vns ein farender man in ſeinem hofe in einem lyed geſungen habe etc., wiſſen wir fürwar, vnd ſol ſich auch in warheit nymmer anders erfinden, dann was wir gelobt vnd geſworen haben, das wir das mit frumkait vnd mit eren getan vnd gehalten haben. So wiſſen wir auch nicht, das kain farender man ichts vnerlichs von vns geſungen hab: waiſt du aber ichts dauon, das du anders von dir ſelbſt auf vns nicht erdicht haſt, So mach vns den farenden man namhaftigen, vnd ſchick vns des liedes ain abgeſchrift, das wir doch hören, was er von vns geſungen hat. Als du dann ſchreibſt, du habeſt vns mit Im müſſen berichten, auf ſolliche verborgen ſache ſtet allwegen dein ſchreiben. Es iſt aber wol zu mercken, weſteſt du ichts, das vns vnerlich wäre, darumb du vns bericht hetteſt, oder das er ſelbs von vns geredt habe, So mach es offenbar. Darauf hoffen wir dir redlich antwurt zu tun. Sunder als du ſchreibſt, wie wir von Im aufgeprochen vnd gegen vngern geczogen ſein von Armut wegen etc. Nu iſt wol wiſſentlich, das vnſer genedigiſter herr der Romiſch konig on vnſer wiſſen nach vns ſtellet vnd begeret, zu ſeinen gnaden zu komen, das wir auch mit vnſers herren konig Ruprechts ſäligen erlauben, guten willen vnd wiſſen teten, das vnſerm herren von Speyre, ſeinem Canczler, vnſerm Oheime von Otingen, ſeinem hofmaiſter die zeit, vnd andern ſeinen Räten, geiſtlichen vnd weltlichen, vnd vil frummen läuten wol wiſſentlich iſt, Vnd befulchen auch ſeinen gnaden vnſer gemachel, alle vnſer lannden vnd läute hinder vns. Auch als du ſchreibſt, wir ſein ſo verarmut, das wir dawſſen nicht zu leben haben; wir wiſſen für war, das vnſer vatter ſäliger als vil auf vns geerbt hat, als dein vatter ſäliger auf dich verlogenen man, das wir von gnaden gotz bis her nicht genidert, Sunder gepeſſert, vnd mit eren gemert haben. Wir dancken auch dem Allmächtigen gote voran vnd vnſerm gnedigiſten herren, der vns durch vnſer getrew dinſt begnadet hat, wann wir die vnſer armut, die wir mit gote vnd eren haben, vmb dei-

nen Reichtumb, den du mit rechten ſchannden zu ſamen gepracht haſt, vngerne geben wolten, Vnd wiſſen auch fürwar, wolteſt du deins frummen vatters ſeligen vnd deins verlogens manns Inſigel halten vnd beczalen die, den du des Iren wider got vnd all gerechtikait mit gewalt vor ſteeſt, das dich dein bös gut, das du mit ſchanden zu ſamen bracht haſt, nicht hellfen vnd dir auch deins frummen vatters ſeligen erbe alles zurynnen muſz. Auch als du ſchreibſt, das wir gedencken ſollen aller ander aide, die wir den lantfriden getan haben, vnd der wir aller läugen, darumb du vns nicht zu ſtraffen habſt, vnd beuelcheſt vns dem hencker etc. Daran lewgeſt du boſzlich, wann wir vnſer ayde nye geläugent haben. So ſchreibſt du auch in deinem brief ſelbſt, wir haben vnſerm herren dem konig geſworen. Des Bechennen wir, Dann was wir eyde von lantfriden wegen getan haben, die haben wir mit ſampt andern furſten vnſerm gnedigiſten herren dem Romiſchen konig getan in ſeiner gegenwertikait vnd nyemant anders, die wir auch treulich gehalten haben. So hoffen wir auch, das vns meniclich in ſollicher frumkait erchenne, als wir dann von gnaden gotes herchomen ſein, das du dem hencker bas zu gleichen ſeyeſt, dann wir. Du gedächteſt pillich, das du zu Franckreich zwir vmb dein poſzheit auſz des henckers Strafnunge gepracht wordeſt, darumb du wol dem hencker zu geſcholen zu gleichen biſt. Gedenck auch, was du an deiner aygen leiplichen Sweſter, der koniginn von Franckreich, getan habeſt, die vns gen Coſtentz vber dich ſchraib und clagt, das du Ir verſchriben, verſigelt vnd mit deiner hant beczaichent hetteſt, das Ir von dir nicht gehalten wurde. Gedenck auch, wie du zu Coſtentz vor vnſerm gnedigiſten herren dem Romiſchen etc. konige vnd vor vil fürſten vnd herren vnd andern erbern läuten, vor dem rechten zu drein malen dein vinger auf hübeſt, vnd dich erboteſt zu ſweren gen vnſerm lieben Swager herczog hainrich, das dir mit Recht gewert ward, als das vnſers herren des konigs Maieſtat brief aufzweiſen, vnd du darnach ſelbſt offenlich ſpracheſt, du wolteſt nicht groſz güt nemen, das du geſworen hetteſt. Wie geringe was dir die hannt da zu den eyden? Gedenck auch, wie du die gulden heiligen pilde, die kron vnd ander hab von franckreich gebracht haſt. Bedenck auch, wie du deinen frummen vettern, vnſern lieben Oheimen, Ir Stat Münichen entwerſt vnd ſy aufzſtieſzt. Gedenck auch, wie du ettlichen deins frummen vatter ſäligen vnd dein vnendlichs verlogens mannes Inſigel halteſt, den du Ir Slos wider alle gerechtikait, darumb das ſy Ire ſchulde erforderen, ſchelcklichen abgewunnen haſt. Gedenck auch, was du dem Delphin ſäligen gelobt, vnd wie du das alles gehalten habſt. Gedenck auch, wie du den frummen läuten den von Ingelſtat getan habſt, als vns geſagt iſt, die du Ir brief vnd freyheit für dich hieſſeſt bringen, als ob du In die beſtätigen wolteſt, vnd da ſy die für dich brachten, da verderbeſt du In Ir brief, als wir dir das nechſt auch geſchriben haben, das du doch verſwigen vnd nicht verantwurt, Sunder in der federen behalten haſt, dabei man wol vernympt, das es alſo iſt, In dem allem man deiner frümkait gar klaine vindet. Du ſchreibſt auch, von vnſern Oheimen von Stetin etc. Iſt wol wiſſenlich, das ſy vnſer veinde ſein worden: was wir den abgewunnen haben,

das haben wir mit guten eren getan, vnd ſein nun gutlich mit In geſunet auf entſchaiden des rechten, Alſo was vnſer ainer mit eren oder mit rechte hat, das er das behalten ſol, Dabej man wol mercken wirt, ob dein ſchreiben war iſt oder nicht. Als du dann ſchreibſt vmb ſchirm, dir gen vnſern genegiſten herren auſzutragen etc. Wir turren fur vnſern rechten herren on ſchern vnd gelaitte wol komen. Bedarfſt du vmb deiner poſzheit willen ſcherms fur In, So macht du wol darnach ſtellen. Du ſchreibſt auch auf vechten etc., wir hoffen, das wir mit dir vnendlichen, verlogenen manne vmb vnſer ere nicht pflichtig ſeyn zu vechten, die weile du ſo gar ain ſchamlicher, pöſer man biſt, vnd nicht furchomen tarſt zu beſechen laſſen, was war oder gelogen ſey nach vnſer baider ſchreiben. Dann kum des in obgeſchribner maſſe zu rechtlichem auſztrag, Schreibſt du vns dann hin nach ichts vmb vechten, Darnach hoffen wir dir nach vnſer herren vnd frund Rat redlich vnd gruntlich antwurt zu tun vnd nach vnſer eren notdurft. Auch haſt du vnſern Steten in der march geſchriben, wie du pillicher ein erbe des lannds der Marck wäreſt, dann wir etc. Zweifel nicht, das man dein Tuck vnd Schalckait hie In der march nicht enwiſſe. Wir haben manigen frummen kaufman vnd ander frumm läute, die durch dein lanndt auch gen franckreich vnd Prabant gewandelt vnd gearbait, die auch dein groſſe poſzheit wol erfaren haben, das ſy nicht vaſſt nach dir zu einem herren ſtellen. Du bedarft dich auch nicht vaile bieten, dann wer dich kennt, der kauffet dich nicht! Wie allem dinge, das meniclich läutter vnd gruntlich mercken vnd vernemen muge, das wir der ſache gern zu rechtlichem vnd redlichem ennde vnd auſztrag kämen, So wellen wir nochmals mit dir komen fur vnſern gnedigiſten herren den Romiſchen etc. konig oder ſein furſten, oder wen vns ſein gnade zum rechten ſeczt vnuerdingt vmb alle ſache nichtz auſzgenomen, das recht vor ſeinen gnaden zu nemen vnd zu geben, zu geben vnd zu nemen, wellichs vor erchant wirt, Oder wellen mit dir komen fur die kurfurſten, ſy all oder Ir ein tail, als wir dir das vor auch geſchriben haben. Wär dir aber das alles nicht fuglich, ſo wellen wir mit dir komen fur vnſern heyligen vatter den Babſt oder fur die ſampnung der lerer, die man nennet Rota, als vnd in aller maſz, als wir dir das vormals in vnſern Briefen ettwe offt läutter vnd gruntlich geſchriben vnd geboten haben. Wes du vns dann vor den mit briefen oder erbern läuten rechtlich beweiſen macht, darumb wellen wir leyden was recht iſt. Wär aber, das du vns ſchuldigeſt ſach, der du rechtlich nicht beweiſen möchteſt, das du dann vieleſt in die peen, darein wir vielen, ob wir der ſach ſchuldig wurden, deſgleichen wes wir dich vor vnſerm gnedigiſten herren dem Romiſchen etc. konige ſchuldigen, des wir dich mit briefen vnd erbern lawten beweiſen mugen, das du darumb auch leydeſt was recht iſt. Schuldigten wir dich aber ſache, der wir dich nicht rechtlich beweiſen möchten, darumb wolten wir auch vallen in die peen als vorgeſchriben ſtet, Doch das ain ſchuldigung vmb die andere gee. Auch als wir dir nechſt geſchriben haben, vns wiſſen ze laſſen, ob du vns nach vnnſern lannden vnd läuten ſtellen woldeſt, ſo ſolleſt vns das verchundigen, als ein furſte den andern pillichen wiſſen laſſen ſol, darnach wir vns gerichten mugen etc.

Darauf du vns nicht geantwurt haſt, vnd nemlich vber ſollich gütlich, gleich rechtlich gebot, So wir dir den maiſten tail in allen vnſern briefen getan haben vor vnſerm gnedigiſten herren dem Romiſchen etc. konig vnd ſein furſten oder für die kurfurſten oder für vnſern heiligen vatter den Babſt oder für die Sampnung der lerer, die man nennet Rota, als vnſer briefe das läutter Inn halden, darüber werden wir, vnſer lannd vnd läute, auſz vnd in deine Slos vnd Stete von dir vnd den deinen Tückiſchen beſchedigt, mit Mordbrennen, Rauben, Brannd vnd manigerlay beſchedigung, die vns furder wider ſollich gleich erbietung vnd götlich gerechtikait nicht ſteen von dir zu leyden, Vnd möcht wir vns ſollicher obgeſchriben beſchedigung, die wider got vnd alles recht vnd vnbewarter dinge an vns beſchechen ſein vnd teglich beſchechen, aufhalten vnd dar gegen tun, Darumb wolten wir vns zu den eren gen dir wol bewart haben. Verſigelt mit vnſerm aufgetruckten Inſigel, Geben zu Wittenberg, am dinſtage vor Symonis & Jude, Anno etc. XX°.

Friedrich, von gotes genaden Margraue zu Brandenburg vnd Burgraue zu Nürmberg etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 33 f. 426.

---

110. Markgraf Friedrich beſtätigt den Juden der Mark Brandenburg ein Privilegium wegen des Fleiſchhandels, des Pfandleihens, der Zollabgaben, des Gerichtsſtandes und der Eidesleiſtung, am 17. November 1420.

Wir Fridrich, von gotes genaden Marggraue czu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Reichs erczkamerer vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diſzem brieffe allen den, die In ſehen oder horen leſen, das wir vnſzin Kammerknechten, allen Juden, die In der ganczen Marcke czu Brandenburg wonhafftig ſein, diſzen nachgeſchriben brieff, den In eczwen vnſzer vorfare Marggraue Lodewig der Romer geben hat, Beſtetigen vnd beſtetiget haben vor vns vnd vnſzer erben Marggrauen czu Brandenburg genczlichen vnd Stete czu halden an geferde von worthe czu worthe, als hirnach geſchriben ſtet: Wir Lodewig der Romer, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd czu Luſicz, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkammerer, phalczgraue bey Reyne vnd herczoge In Beyern, Bekennen offentlichen, das wir alle Juden In der ganczen Marcke czu Brandenburg, vnſzre lieben Kammerknechte, haben genommen In vnſzern friden vnd Beſchirmen vnd haben In ouch die gnaden getan vnd thun In ſunderlich gelegenheit In diſſem brieffe, als hirnach geſchriben ſtet, Sie mogen fleiſch vnd andere ſpeiſen kowffen czu Irer notdorfft, wenn ſie wollen, die In eben iſt: welche ſpeiſe oder fleiſch In nicht eben iſt, die ſie gekowfft haben vnd nicht eſzen muſzen, die mogen ſie wider verkoffen ane rede vnd ane ſchuld.

Ouch beuele wir dieſelben allen vnſzern Steten, Rathmann, wercken vnd gemeynden vnd allen Richtern, dor Inne wonen Juden odir nicht, vber die gancze Marcke czu Brandemburg, das ſie die verhegen, vertedingen vnd beſchirmen vor alle vnrechte czuſprache vnd vngelympfe, das ſie von czolle odir vor den thoren der Stete anders nicht geben ſullen, wenn als andere Criſten Lewthe, wen ſie vſz oder In wandern oder wo In der czu gebracht wurde. Ouch ſol kein ſchulte vff dem dorffe oder In vnſirn ſteten obir ſie richten vmmb keynerley ſchuld, dar keine Juden wonen, noch vmmb ſcheynbare tat ſol nimand obir ſie richten, wenn wir oder weme wirs muntlichen ſchreiben vnd heiſſen, Sunder er ſol kommen mit In vor den Richter der Stad, da ſie Inne geſeſſen ſein, der ſal obir ſie richten vnd vmmb alle ſachen ane vmmb ſcheynbare tat. Weme ſie ouch eyde thun ſullen, der ſol gen mit In vor Ire ſchule, da ſullen ſie das recht thun vff Moyſes buch, In der maſze als ſie phlegen czu gehen In Ire ſchule, vnd anders nicht, vnd ſweren als Ire gewonheit iſt vnd Ir recht, als das In got ſo helffe vnd die Ee, die In got gab vff dem berge czu Synay: do ſol man nichts mer Intragen vnd do ſol noch Richter noch ſchophe furder nichts obir teilen. Ouch welch phand ſie bey Sunnenſchein nemen odir bey tage, one das czur kirchen gehort, da ſal ſie nymand vmmb anſprechen, die ſol man loſen. Wolde man In des nicht glowben, das ſies bey Sunnenſchein odir bey tage hetten genommen, das ſullen ſie behalden vmb Irem rechte. Welch phand ſie nemen bey nachte mit wiſſenſchafft Iren nackebarn obin odir niden, die ſol man loſen ane anſproche. Ouch mag man ſie nicht beſchuldigen vmmb bruche wen mit geczewgniſze czwier Criſten frommer Lewten vnd czwier Juden. Mag man aber das nicht thun, ſo mogen ſie dauon kommen mit Iren rechten. Wers ouch, das ein Jude eynes Criſten phand hette vor ſein gelt, der dacz von dem Juden heiſchethe vnd ſpreche, er hette In beczalt, des ſol der Jude nehir ſein czu behalden mit ſeinem rechte wen der Criſten. Ouch ſol kein phaffe ſie laden odir ſchuldigen vmmb wertliche ſachen, wen vor dem Richter der ſtad, do ſie Inne wonen, odir vor vns odir vnſzern vogten. Sie mogen ouch vor Ire ſchuld nemen pherde, gewant odir korn, vnd mogen das verkowffen, weme ſie wollen, vnd ſullen vns dar vmb kein ſchoſs geben oder pflege. Wolde ſie ymant darumb beſchuldigen vnd nicht glowben, das In die phand, gewanth vnd korn vor Ire ſchuld angekommen were, das mochten ſie behalden mit Iren rechten, des ſol man In glowben. Mit vrkund diſes briefs verſigilt mit vnſzin anhangenden Ingeſigel Geben czum Berlin, am Suntage vor ſand elyſabethen tage der heiligen witwen, nach Criſti geborth virczenhundert, darnach In dem czwenczigiſten Jare.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XV. 144.

111. Erwiderung des Herzogs Ludwig, worin er die Kriegsandrohung des Markgrafen Friedrich acceptirt, vom 26. Februar 1421.

Du Newlich hochgemachter, vnendlicher Edelman, lugenhaftiger vnd trewloſer Burgraf, ain gloſirer der lüg zu warhait vnd die warhait zu lugen, du haſt vns nechſt ainen brief zu geſannt, das doch alles erticht, ſchälklich vnd vorbetracht lüg ſind, als vil die vnſer wird vnd gelimpfen berurend, vnd die wir auch vor zu guter maſſe mit der warheit verantwürt haben durch des willen, ob du vnſer briefe frummen furſten, herren oder anderen frummen läuten zaigteſt vnd verhoren lieſſt, das ſy merckten dein vnuerſchampt, pärlich vnd wiſſenlich luge, damit du gern vnſer ere vnd wird ſwecheſt, vnd dein ſchalklich poſzheit verdackteſt, das die an den tag nicht komen, die aber ſo wiſſenlich daran ligen, das du dich des pillich ſchameſt. Wir haben dir auch ſolliche völlige bot zu kurtzem ennd vnd auſztrag getan, die du vnpillich verſlagen haſt, wann dir anders ere vnd frumkait liebet. Aber wir verſteen ye lenger vnd ye pas, das du ſollich groſz poſzhait auf dich ſelbs waiſt, das du nicht ſcherm auſzgetragen tarſt vor deinem rechten herren vmb ſach dein hantgeben trew, ayd, Sigel, dinſt deins rechten herren vnd das heilig Reich antreffent, Dar Inn du ſo vaſt verhert vnd verſtockt biſt, das du dich darauſz zu kainer frumkait bringen laſſt, vnd mainen, das wir dir nu gar vil ſchriben, So ſey es doch alles an dir verloren, wann wir künden dir der warheit ſo uil nicht ſchreiben, du ſchreibſt der lüg herwiderumb zwir als vil, Doch iſt ain alt geſprochen wort, „wer liegen wil, der mag wunder ſagen oder ſchreiben," daſſelb tuſt du auch. Du vermainſt auch, du ſolleſt in demſelben briefe, der geben iſt zu wittenberg, an dinſtag vor Symonis & Jude anno domini etc. viceſimo, dein ere gen vns vnd den vnſern bewart haben, Dabej ſich aber läutter ervindet, das du nicht vil eren haſt, wann dein hofmaiſter, Rät, Amptleut, dyener vnd ander die deinen ſind in vnſer herſchaft zu hochſteten gerannt des Suntags vor dyoniſj (5. Oktober) Anno etc. XX°. vnd haben daſelben vnſern Armen leuten Ir vich genomen, des wir vnd ſy vnverſorgt auf die ſelben zeit geweſen ſein. Doch ſo ſeczen wir die poſzhait zu den andern, die du vor vnd auch ſeider getan haſt. Auch hat der färig morder Hainrich, der ſich nennet von Bayern, vns, vnſern lannden, läwten, Steten, märckten, Rittern, knechten vnd allen den vnſern ain veintſchaft geſchriben von deinen wegen, vnd er ziech ſich des in deinen frid, vnfrid etc. Es iſt noch war, das man ſpricht: „Jede Müncz fellt in Iren ſack." Alſo iſt auch dir vnd deinem Swager, dem färigen, flüchtigen Morder, der vns erſt entſagt vnd vns In anno XVII°. an mitwochen vor der Ainlef tauſent Maide tag, das yeczo in dem vierden Jar iſt, vnderſtanden hett färingen zu ermorden In vnſers gnedigen herren des Romiſchen etc. konigs troſtung, Sollt du wiſſen, das wir yetzo nicht mainen, den farigen Morder vnd auch alle, die Im zu dem Mord an vns vnderſtanden geholfen haben, vnd anders vor dem abſagen geſchechen in deinen frid vnd vnfrid zu ziechen laſſen, ob wir dich furbas mit ainerlaj

ſachen zu tägen oder teidingen bringen möchten, nach vnſern eren vnd deinen ſchannden, vnd wir ſchreiben dir auch das darumb, das wir an vnſern eren von dir, auch dem färigen morder vnd den andern hinfür in den vorgeſchriben ſachen on zuſprtich ſein wellen. Vrchund des briefs, Der geben iſt Vnder vnſerm aufgetruckten Sigel vnd mit vnſer hannd geczaichent zu Ingelſtat, an Mitwochen vor dem Suntag, als man in der heiligen kirchen zu mittervaſten ſingen wirdet Letare, Anno etc. XXI°.

Ludwig, von gotes genaden
pfalczgraf bej Rein, herczog In Bayern
vnd Graf zu Mortanj etc.

Aus dem Münchener Reichs-Archiv, Cop.-Buch 83 f. 428.

---

112. Die Markgräfin Eliſabeth berichtet ihrem Gemahl über den Anſchlag auf Ingolſtadt, die Friedensſtiftungsverſuche der geiſtlichen Kurfürſten und die Verläumdungen, die Herzog Ludwig bei dem Könige über den Markgrafen vorgebracht haben ſoll, am 24. Juni 1421.

Innige lieb mit ganzen ſteten trauen allzeit zuvor, hochgeborner Furſte, herzensliebſter herr vnd gemahel. Wir tun ewr lieb zu wiſſen, das wir an dem Sontag ſant Veitstag zu Regenſpurg bei vnſerm bruder Herzog Heinrichen geweſen ſein, do auch vnſer vetter, Herzog Ernſt vnd Herzog Johanns, vnd Graue Fridrich von Oettingen der elter waren, vnd ſind allda eines gemeinen anflags überkomen, das man auf Maria Magdalena tag ſchirſzt vor Ingolſtat mit macht, vnd ir yeder mit ſein ſelbs leibe ſein ſolle, alſo das ir, auch vnſer vetter der pfalzgraf, ſo mit im velde ſein. Wer aber das ir oder der pfalzgraue ſelbs im velde nicht ſein wurde, ſo ging der anflag ganz abe, wann ſie alle nicht wan wundern mag vnd gar groſz verdrieſſen haben, das ir euch nicht her zu dem lande füget, zu den ſachen zu tun, ſo euch doch die ſache am meiſten antreffe: vnd ſie haben auch vnſernwegen den pfalzgrauen heftiglichen gemant, als wir euch ſolcher manung ein abſchrift hie eingeſchloſſen ſenden, desgleichen ſie ewr lieb auch heftiglich manen, deſſelben manbrief zu Regenſpurg vergeſſen ward. Darzu haben vnſere Herrn, die Erzbiſchöfe von Mentz, von Trier vnd Coeln zu vns mit irem Glaubensbriefe geſchickt Herrn Raban, Biſchof zu Spira vnd Conrad Bayer, Ritter, von Fride oder richtigung wegen ſolche ires glaubbriefs, vnd auch vnſer antwort, ſo wir die mit vnſern bruder vnd vetter in Regenſpurg gegeben, vnd dir auch hierjnn verſloſſen ſenden, vnd darauf iſt vns überkommen, auf den nechſten ſant peters vnd michels tag gein Nürmberg zu einem tage zu komen, dahin Herzog Ludwig mit ſein ſelbs leib komen ſollt: ob das geſchee, wiſſen wir nit. Denn es deucht vns gar eine groſſe notturft ſei, das ſich ewr lieb verſtunden, on alles ſewmens herausgefügt vnd geſchickt hätte, dann wo das nit

geſchieht, iſt zu beſorgen, das ſich vil ſache wilde machen werden, vnd ſunderlich laſſt euch jndenk ſein, von des Salpeters wegen, das Ir vns den ſchicket, wann es vns des pulvers wegen gar kümmerlich ſteet, vnd ſten wirdet, wo Ir nicht ſalpeter beſtellt. Vnſer bruder vnd vnſer vetter von Munchen haben an dem nechſten Dinſtag ein gut Sloſſ Swaben genant gewunnen, vnd wol achtzig Reiſiger vnd werhafter geſellen darauf gefangen. Auch haben vnſer vetter Johanns vnd vnſre Haubtleute am nechſtvergangen Donnerſtag mit macht die Freyenſtat berannt, die auf heute ſant Johannistag Sunnwenden mit hartem ſturm gewunnen. Wiſſet auch von ſolcher ſchuld wegen, ſo wir dem von Vnnyſſen vnd etlichen andern ſchuldig ſind, das man itzvnd tegliche vnd ſwerliche darauf leiſtet vnd wiſſen der nicht aufzurichten, darumb zumale not wer, von ſolch ſchulde vnd ander ſache wegen, das jr euch in kürtze heraus zu lande gefügt hättet, das zu vnterkommen, das wir alſo icht zu ſolchen ſchaden kommen, die in die lenge harte auszurichten weren. Nach dem allen wiſſe ſich ewr lieb zu richten. Geben zu Cadolzburg des Dinſtags Johannes Baptiſte anno viceſimo primo.

Eliſabeth, von gots gnaden
Marggreffine zu Brandenburg.

Dem hochgebornen Fürſten
Herrn Fridrichen, Marggraven zu Brandenburg,
vnſern lieben Herrn vnd Gemahel.

Eigenhändige Beilage.

Wir tun ewr lieb auch zu wiſſen, das vns von einem Herzogs Ludwig Rathe, der furbas das einem vnſer Rete geſagt hat, ankomen iſt, vnd er wol auch ſein ein anſage ſein, wie ewr lieb den kurfürſten an dem Rein geſchriben ſulle haben, das der Römiſch konig ein Huſſe ſei, vnd das ſie gedenken ſollen noch einen andern Römiſchen konig zu erwelen, daran Ir dann gut helffen vnd raten wollt. Sulche ewrs Briefs ein Abſchrift Herzog Ludwig, Grafen zu Mortain worden ſei, die er dann zu ſtund an vnſern Hern den könig geſant habe, nachdem wiſſe ſich ewr lieb zu richten.

Aus einer neuern Copie — Minutoli Friedrich I. S. 183. Nr. 89.

---

113. Der Küchenmeiſter Conrad Ebe, bekundet von den Einnehmern des Landſchoſſes 72 Schock 31 Gulden empfangen zu haben, am 22. Oktober 1423.

Ich Conrat Ebe, dez Irluchten Hochgebornn furſten vnd Hern Hern frideriche, Marggraffen zcu Brandenburg, dez heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamrer

vnnd Burggraffen zcu Nuremberg etc. meins gnedigen Hern kuchmeiſter, Bekenne offentlich vor aller menniglich mit diſzem brieff, datz ich uff hewt von den Erbaren vnnd Erſamen Heinrich Gleyneken vnnd Johann Sohemer von deme lantſchoſſ Ingenomen habe LXXII ſchock XXXI gulden vnnd ſage In der genanten Summe geld von des gnanten meins gnedigen Heren wegen qwid, ledig vnnd loſz, mit Crafft diſz briefis. Czu vrkund vnnd zcu zeugniſſe habe ich gnanter Conrad Ebe mein Ingeſegel zcu Ende diſzer ſchrifft uff diſzen Brieff gedruckt, der Geben iſt zcu Berlin, am ffritage nach den Elftauſent Jungkfrauen tage Anno etc. XXIII.

Nach dem Orig. im Königl. Hausarchive.

---

114. Derſelbe quittirt über eine Einnahme von noch 230 Schock Böhm. Gr., am 9. November 1423.

Ich Conrat Ebe, dez Irleuchten hochgebornn fürſten vnd hern ffridrichs, Marggraffen zcu Brandenburg, dez heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer vnnd Burggraff zcu Nüremberg etc. meynes gnedigen hern kuchmeiſter, Bekenne offentlich vnd aller menniglich mit diſzem brieff, daz ich uff hewt von deme lantſchoſſe Ingenomen habe II$^{c.}$ ſchock vnnd XX ſchock behemiſcher groſchen vnnd ſage ſy der gnanten ſumme geldes von dez gnanten meynes gnedigen hern wegen qwit, ledig vnnd loſz, mit Crafft diſz brieffs. Czu vrkunde vnd merer bekentniſze habe ich gnanter Conrad Ebe meyn Ingeſegel gedruckt zcu Ende diſzer ſchrifft bynnen diſzen brieff, der Geben iſt zu Berlin, am dinſtage vor Martini Anno domini etc. XXIII.

Nach dem Orig. im Königl. Hausarchive.

---

115. Deſſelben Quittung über noch 158 Schock 7 Gr. aus dem Landſchoß, vom 18. November 1423.

Ich Conrad Ebe, dez Irluchten Hochgebornn furſten vnd hern, hern ffridrichs, marggrauen zcu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer vnnd Burggraue zcu Nüremberg etc. meins gnedigen hern kuchmeiſter, Bekenne offentlich vor aller menniglich mit diſzem brieff, daz ich uff heut von deme Erbarn Heinrich Gleineken vnnd von dem Erſamen Johani Somer von deme lantſchoſz Ingenomen habe I$^{c.}$ LVIII ſchock vnnd VII groſchen vnnd ſage in der gnanten

Summe geldes von des gnanten meynes gnedigen hern wegen qwit, ledig vnnd loſz, mit Crafft diſzes brieffs. Czu vrkunde vnnd merer Bekenteniſze habe ich gnanter Conrat Ebe meyn Ingeſegel gedrucket zcu ende diſzer ſchrifft uff diſzen brieff, der Geben iſt zcu Berlin, Am donnerſtage ame Abende Elizabeth Anno etc. XXIII.

Nach dem Orig. im Königl. Hausarchive.

---

116. Der Küchenmeiſter Conrad Ebe erklärt, von dem Einnehmer des Landſchoſſes 286 Schock 4 Groſchen empfangen zu haben, am 9. Dezember 1423.

Ich Conrad Ebe, des Irluchten hochgebornen fürſten vnd hern Friderichen, Marggrauen zcu Brandenburg, dez heiligen Romiſchen Reichs Ertczkamerer vnd Burggraue zcu Nurnberg etc. meins gnedigen hern kuchmeiſter, Bekenne offentlich mit diſzem Briff vor allermenniglich, daz ich uff heut von deme Erbarn Heinrichen Glynecken vnd von dem Erſamen Johanni Somer von dem landſchoſze jngenomen habe zweyhundert ſchock vnd ſechs vnd achtzigk ſchock vnd vier groſchen, vnd ſage in der gnanten Summe geldes von des gnanten myns gnedigen hern wegen qwit, ledig vnd loſz, mit crafft diſzes brieffes. Czu vrkund und merer bekentniſſe habe ich gnanter Conrad Ebe mein Ingeſegel gedrücket zu ende diſzer ſchrifft üff diſzen briff. Geben czum Berlin, am donerſtage nach Conceptionis Marie, anno etc. XXIII°.

Dipl. Beiträge Th. IV., Urk. Fidicin 145.

---

117. Derſelbe bekundet, aus der Landſchoß-Einnahme noch 14 Schock 42 Gr. 4 Pf. erhalten zu haben, am 12. März 1424.

Ich Conrad Ebe, des Irleuchten hochgeborenn fürſten vnd hern, hern ffriderichs, marggrafen Czu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzkamerer vnd Burggraffen ztu Nüremberg etc. meins gnedigen hern kuchmeiſter, Bekenne offentlich vor aller menniglich mit diſzem brieff, daz ich uff hewt von den Erbarn vnnd weiſen Heinrichen Gleinekenne vnnd Johanni Somer von deme lantſchoſze Ingenommen haben vierczehn Schock Czwey vnnd viertzigk groſchen vnnd vier pfenning prager muntz vnd Sage ſy der gnanten Summe geldes von des gnanten meynes gnedigen hern wegen qwit, ledig vnd loſz, mit Crafft diſzes brieffs. Czu vrkunde vnd merer bekentniſze habe ich gnanter Conrad mein Ingeſegel gedrückt zu ende diſzer

ſchrifft vff diſzen brieff, Geben zcu Berlin, am Sontage alz man in der heiligen kirchen Singet Invocauit Anno etc. XXIIII.

Nach dem Original des K. Haus-Archives.

---

118. Verhandlung des Königs von Polen mit Magnaten des Reiches über die Krönung der letzten Gemahlin des Königs. (März 1424.)

Item bey der Cronunge der Konigynne von Polen ſind geweſt deſe nachgeſchreben Herren von den groſſen Polen. Czum Irſten Her Matthis van Suſchky, Woiwode von Calis, Her Jacob Coneczpolsky, Woiwode von Czyris, Her Sanſiwoy Oſtrorosky, Woiwode von Poſenaw, Her Hannus Koſchilsky, Woiwode von Gnywekaw, Her Scheffrenecz Potkomorsky, vnder Hauptmann zu Lunczicz vnd ſoſt nymant von den groſſen Polen von allen den namhaftigen: vnd dieſelbigen ſind von Irs ſelbis wegen dar geczogen vnd nicht von der gemeyne. Vnd do ſie zum Konige quemen, des weren die Crakauyſchen vnd dy Czudemeriſchen Herren vnd auch die von Leczſch des meyſte teyl aldo vnd die vornemeſten vnd quemen zu rede mit denen die vs groſſen polen weren komen, wy das dy vs groſſen Polen czumutende weren den Crakoyſchen Herren, das ſy die Crone weder antwerten ken Gnyſin, als ſy in gelobet hettin vnd von rechte do ſeyn ſolde. Do ſprachen die Crakoyſchen Herren, Crakau were alzo wol des koniges als Gniſen vnd der Konig were des eyn Herre; darumb mochte er die Crone haldin wo her welde, alſo, das ſie ſich hertlich entczweiten mit wortin. Darnach als ſye vor den konig qwemen, des nam der Konig in ſein Slofgemach deſe noch geſchreben vnſer Woiwode vs groſſen Polen vnd vormanete ſy daran, das ſy daran gedechten, das her ſy zu herren gemacht hette vnd ſuſt an ander gutte, dy her in getan hette. Des bath her ſye, das ſye gutwillig ſulden ſeyn bei der Cronunge vnd volwortin das vnd hielten ſie denne vort vor eyne konigynne vnd tetin bei ir, als ſie vormals den andern konyginnen getan hetten. Do ſprachen ſie, das ſie das mit nichte thurſtin thun vor der gemeyne. So bat ſye der koning, das ſye es von ir ſelbſt wegin ſoldin thun vnd nicht von der gemeyne, das welde her vmb ſie vorſcholden. So ſprachen ſye, lieber Herre Konig, Is iſt nicht vns czu thun. Do wart der konig beweget czu groſim czorne vnd ſprach, do ir leczt bey vns wert czu korczin, do bat ich euch, das ir mich mit meinem Weybe lyt czyn vf mein veterlich erbe vnd gebit denne vnſer tochter weme ir weldet vnd machet euch eynen koning vnd do bitte ich euch noch drum. Do ſprochen ſy, wir konnen euch dor vſz keyne antwort andyrs nicht gebin, denne das yr vnſer gnediger Herre ſeyt, als ir alſo lange geweſt ſeyt, wenne wyr bereith ſeyn bey euch zu laſſin lip vnd gut in allen mogelichen ſachen; ſunder deſe wyrdigkeit hat euwer

genode an Noth nv angegriffen, darumb thurre wyr bei defin dingen nicht thun: wenne ihr wol wiſſet, das vor vyer Joren czu Jedeldaw geſcheen iſt, das wir euwer Tochter muſtin holdigen vnd ſweren, ſye czu haldin vor eyne konyginne, vnd muſten auch holdigen vnd Sweren Wytolde, in czuhalden vor eynen rechten vorweſer der Jungen konigynne, ap Ir ſtorwet. Darvmb lieber Herre Konig deuchte vns das gar vnmogelich ſeyn, das wyr czwu Konygynne ſoldin haben, wenne es im Lande zu Polen ny geweſt iſt, vnd ir auch ſelbin wol dyrkennet, das do groſſe zweitracht im lande do von entſteen mag. Darumb bitten wir euch, das ir die Cronynge vorczyet, bis das die andern Herrn auch do zu komen von Cuſſin, dy vf dieſe czeit mogen her komen, als ſy euch haben geſchreben. Do ſprach der Konig, ich wills vnvorczogen haben vnd die Cronunge ſall nu geſcheen, das ſy euch ader weme es welle lip oder leyt: vnd dich Sanzewoy verdenke ich mee denne eynen andern. Do ſprachen ſy weder: Ir ſeyt vnſer herre vnd konig, ir moget thun, was ihr wellet: auch habet ir die Cronen alle vunffe in Euwern Trozel alhy, ir moget ir vff laſſen ſetzen eyne ader czwu adder alle vunffe, des ſeyt ir mechtig, euch czu eynem Weywe, auer nicht czum Reyche. Do ſprach der Köning, das wolle wir auch thun, als wir vor geſprochen han, is ſey liep ader leyt weme is welle. Alſo ſchiden ſy vom Konige vnd die Konygynne wart dar noch gecronet.

Aus einer alten Relation. Raczynski, Cod. dipl. Lith. S 385.

---

119. Heinrich Strobant, Bürger zu Berlin, quittirt den Markgrafen Friedrich über 50 Schock Böhmiſcher Groſchen, am 1. Mai 1424.

Ik hennik Strobant, Borger tu olden Berlin, Bekenne openbar In deſſen Mynen open Briue vor Alermengelik, vor my vnd myn Eruen, dat my dy Irluchte hochgeborn vorſte her frederik, Marghgraue tu brandenburgh, des hiligen Romiſchen Rikes Ertſchekamerer vnd borghgraue tu nurenbergh, tho butalet alz huden vefftich ſcok bemiſcher groſchen An mine Sculde, der ik em vnd minen Eruen quid, ledich vnd los zeghe met deſſen open briue, dy gegeuen is na criſti gebort Duzent Jar IIII hundert Jar darna in dem XXIIII Jare An ſunte walburghen dage met minen angedruckeden Ingezegel vorgezegelt.

Nach dem Orig. des K. Staats-Archives K. E.

---

120. König Siegmund giebt dem Markgrafen Friedrich Geleit, um an ſeinen Hof zu kommen, am 16. Oktober 1421.

Wir Sigmund etc. etc. bekennen etc., das wir dem hochgeboren Friedrichen, Marggrauen zu Brandenburg etc. etc. vnd Recht frey vnd criſtenlich geleyt vnd ſicherheit für vns, alle vnſre Furſten, geyſtlich vnd werlntlich, Grauen, Freyen, Rittern vnd knechten, Stet vnd Gemeinde, vnd alle andren, die durch vnſern willen tun vud gelaſſen ſollen, vnd der wir gewaltig ſein, gegeben haben vnd geben wiſſenlich in crafft dis briefs, das er zu vns in vnſern königl. Houe, wo wir dann ſein werden, mit all den ſeinen, vnd auch allen denen, die er mit Im haben oder brengen wirdt, kommen moge, bey vns tzu ſteen, zu weſen, tzu teydingen vnd zu reden, nach ſeiner nottorft, vnd wider von vns an ſein geworſam tzuziehen, wann er will, ſicher ſein, vnd aller der ſeinen, vnd die er mit Im bringen wird, leips vnd guts on alles geverde. Vnd globen bey vnſern koniglichen worten vnd trewen, mit dem brieffe, dem vorgenanten Marggraff Fridrichen vnd allen den ſeinen, vnd die mit ihm kommen werden, vnſer vorgenanten geleyt ſicher, veſt vnd vnverrückt zu halten, vnd dawider nicht zu ton, noch zu kommen, in kein weiſz, alle geverde vnd argliſt hierinne ausgeſchyden. Vnd wir gebieten darumb allen vnd iglichen Furſten, geyſtlichen vnd werlntlichen, Grafen, freyen, herrn, Rittern vnd knechten, Steten, Vogten, Amptleuten, haubtleuten, Richtern, Burgermeiſtern, Reten vnd Gemeinden, der Stete, Märkte, dörfer vnd ſonſt allen vnſern vnd des heyligen Römiſchen Reychs vnd vnſer kunigreich zu Vngern vnd zu Beheim vnderthan vnd getreuen ernſtlich, vnd veſtiglich mit diſem brieff, das ſie den vorgenanten Marggrauen Friedrich oder die ſeinen, noch die er mit Im brenget, wider dies vorgenannten vnſer geleyte vnd ſicherheyt, nit hindern oder irren in cheinerweiſz bey vnſern vnd des reychs hulden, Sunder In mitſampt den ſeinen ſicher, frei vnd vngeirret zu vnd von vns durch yre lande, Stäte, märkte vnd gebiete, reyten, faren vnd ziehen laſſen, vnd ſie auch geleytten, vnd geleyttet ſchaffen, wo In des not iſt, vnd an ſie begert werde, auch vnweigerlich, vnd wer darwider thet, vnd vnſer vorgenant geleit überfüre, den wolten wir darob alſo ſtraffen, vnd vns darzu beweyſen, als vns dann billich vnd von Rechts wegen darzu zu tun geburet auch vngeverlich. Mit Vrkund dis briefs etc. etc. der geben iſt zu Tottans, nach Criſti gepurt im MCCCCXXIIIIten Jare, an ſant Gallentag, Vnſer Riche im XXXIIII., des Romiſchen im XVten vnd des bemiſchen in dem fünften Jaren.

Ad. mand. dom. Regis
Michael pr. Bolef.

Aus einer Copie. — Nach Minutoli Friedrich I. S. 78. Nr. 27., wo auch dieſer Geleitsbrief abgedruckt, iſt ein ähnlicher Geleitsbrief d. d. Ofen, den 12. Juni 1425, für den Markgrafen ausgeſtellt, noch vorhanden.

121. König Siegmund bekundet seine mit dem Markgrafen Friedrich erfolgte völlige Aussöhnung, am 23. Mai 1426.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Romischer konig etc, bekennen vnd thun kunt offenbar mit disem brief etc. etc., das wir mit dem hochgeboren Fridrichen, Marggrauen zu Brandenburg etc. etc., vnsern liben Oheymen vnd Kurfürsten, durch die hochgeboren Fridrichen Herzogen zu Sachsen, des heilgen Reichs Erzmarschalk, Landgraven in Doringen vnd Marggraffen zu Meyssen, vnsern lieben Oheymen vnd Kurfürsten, den Erwürdigen Gunthern, Erzbischof zu Magdburg, Wilhelmen vnd Heinrichen, Pfalzgrauen bei Rein vnd Herzogen in Beyern, Albrechten, Herzogen in Oesterreich, Ludwigen, Herzogen in Slesien vnd Herrn zu Briege, vnsre Oheyme, Söne vnd Fursten, vnd den wolgeboren Johann, Grafen zu Sawmberg genzlichen vnd gar verricht, gesunt vnd vereyet worden, das er vnser getrewer Kurfurste syn vnd aller vnwille vnd vngnade von vnsern wegen, so wir dann zu dem egenanten vnsern Oheimen, Marggrauen Fridrichen von Brandenburg bis auf disen heutigen tag gehabt haben, ganz ab sein sol vnd haben In auch auf solche verrichtung in vnser koniglich gnade genomen, vnd Im die geben, vnd nemen In auch in dieselbe königliche gnade in crafft dis brieffs, der geben ist zu Wien, versigelt mit vnserm anhangenden Insigel, nach Cristi gepurt vierzehnhundert Jar vnd darnach im sechs vnd zwanzigsten Jare am Sambstag vor dem Sontag Judica in der vasten, vnsrer Reiche des vngrischen in dem Neun vnd dreyssigsten, des Romischen im XXVI vnd des beheimschen in dem sechsten Jare.

Ad mand. dom. regis
Johannes, Episcopus Zabragiensis,
Cancellarius.

Nach einer Copie. — Minutoli Friedrich I. S. 79. Nr. 28.

---

122. Die Stadt Elbogen verpflichtet sich dem Markgrafen Friedrich, ohne seine Zustimmung mit den Böhmischen Ketzern keinen Frieden einzugehen, am 17. August 1427.

Ich Puoth von Eylburg, Pfleger, Alle manschaft vnd wir Burgermeister, Rat vnd gemeyne zum Elbogen Bekennen alle offenlich in disem brife gen allermeniclich. die In sehen, horen ader lesen, das wir angesehen vnd betrachtet haben sulch vorderblich leben vnd tate, so leider der heiligen Cristenheit vnd den fromen Cristen tzu Tachaw vnd anderswo von den snoden vnd posen ketzern tzu Beheim gescheen ist, vnd wo man das nicht vorkome vnd in redlicher achtung vnd Hute gen In hilde,

von tag tzu tage ye mer vnd mere die heilig Criſtenheit von In groſſer vnd vorderbenlicher übel vnd ſcheden empfahen mochte. Nu das nach dem peſten tzuuorkomen, haben wir vns mit wolbedachtem mute, guten vorrate vnd rechter wiſſen gen dem Hochgeboren Fürſten vnd Herren, Hern Friederichen, marcgrauen tzu Brandenburg etc. vnd Burggrauen tzu Nuremberg, vnſerm gnedigen liben Herren, vereyniget vnd vorpunden, alle dieweil die obgenant ketzerey czu Beheim weret vnd iſt, das wir an ſeiner gnaden willen, wiſſen vnd wort mit denſelben egenanten ketzern czu Beheim vnd iren Helffern keinen fride, teyding, ſatz noch richtigung nicht aufnemen noch angeen ſchullen, noch wollen in keinerweis on alles geuerde, Ez wer denne, das daz vnſer gnedigiſter Herre der Romiſche etc. kunig mit ſeinem offen vorſigelten brife widerruffen würde, So ſcholde vns denne ſulche vorſchreibung vnd vorpindung vnſchedlich ſein: voreynigen vnd vorpinden vns des alſo gen den obgenanten vnſerm gnedigen Herren Marggrauen in kraft diſes brifs vnd gereden vnd geloben, das alſo bey vnſern eyden vnd trewen czu halden getrewlichen, on arg vnd on alles geuerde, vnd des czu einner vrkunde geben wir dem obgenanten vnſerm gnedigen Herren Marggrauen diſem brife, vorſigelt mit meinem obgenanten pflegers der Stat czum Elbogen, Endres ſtempachs des eldern vnd Albrecht Bernſteiners Inſigeln, der wir ander manſchaft in diſem brife alle gebrauchen. Geben nach Criſts geburt vircze-henhundert vnd darnach in dem Siebenvndtzenczigiſtem Jare, am neſten Suntage nach vnſer liben frawen tage wurtzweihe.

Nach dem Orig. des K. Hausarchives.

---

123. Markgraf Johann und die Herzogin Katharina von Mecklenburg ſchicken der Stadt Lübeck die Abſchrift eines Vertrages wegen Bezahlung von 5000 Gulden, in deren Betreff ſie der Stadt Lübeck das Richteramt übertragen, am 25. November 1427.

Johanns, von godes gnaden marggreue to Brandenborg etc., kathérina, von denſuluen gnaden Hertoginn to mecklenborch etc. Vnſen gunſtliken grut touor. Erſamen, wiſen vnde vorſichtigen liuen heſundern, wy ſchicken iw ein aueſchrifft hir Inn inſloten, dar Inn wy vns gemeinander einer ſummen geldes to betalen uorſchreuen hebben, alſe gy in derſuluen aueſchrifft wol vernemen werden etc. vnde wernn wy in der betalung nicht eyn ſunder twidrechtich ſyn vnd hebben vns der an iw to ſchriuen uerdragen, alſo wat vnd wii gy vns in iwem briefe uerſchriuen, ſolke betalunge to donde, dar ein bedderman dem andern viff duſent gude Rinſche gulden to lubeck mede betalen mach, nemeliken wu vele ſchillinge vor einen lübiſchen gulden, wu uele ſchilling vor einen arnymſchen gulden, wu uele ſchillinge vor einen biſchop gulden vnde wu uele ſchillinge vor einen rinſchen gulden, daran ſchal vns van

beiden deilen wol gnügen. Hir vmme begeren vnd bidden wii iw ſunderliken, gy willet vns dat eigentlichen in iwem briefe alſo by deſſeme kegenwardigen uerſchriuen, darna wy vns gerichten mögen. Daran du gy vns ſunderliken to dancke, vnde willen dat gerne vmme iw uerſchulden. Schreuen to perleberge, des dinſtdages an ſunte katherinen dage, vnder vnſzer beider Ingeſegel Anno domini etc. viceſimo ſeptimo.

Nach dem Concept im K. Hausarchive.

124. Markgraf Johann verſchiebt die Feier eines Beilagers wegen des Begräbniſſes des Herzogs von Sachſen, am 31. Januar 1428.

Was wy leues vnd gutes vormogen. Hochgeborn ffurſtinn, leue Swegher. Nachdeme als wy mit juwer leue angeczettet vnd angeſlaghen hatten ſulk fruntſcop, als juwe leue wol wet van der bylegghinge wegene to volenden; Hebbe wy vnſeme leuen herren vnd vader wol darvmme bodeſcap gedan, alſo levet dat ſiner leue wol, nadem vnſe leue ome Hertoge to Saſſen vnd Markgreue to Mytzen, deme god gnade van deſſeme jamerdal geſcheiden is vnd vns vnſe leue Mume, ſin gemahel, to ſiner bygraffte vnde begengniſſe nu vp deſſen negeſt kunftigen Sondag uor vaſtnacht, dat is nemelken als me ſinget Exurge (8. Februar), gebeden hefft, dat wy denn jrer leue als wol billik is togezeght hebben vnd des mit Ir in ere bedruffniſſe ok ein grot medeliden hebben, darumme juwe leue wol prouen vnd uorſtan mach, dat wy enes ſulken uppe de tyt, als wy darumme geſcheden ſin, nicht gewarden konen, ſunder tuſſchen ſulken hir vnd pinſten wille wy juwer leue egentlichen vorſcriuen, vp welke tyl wy des gewarden mogen, darnach ſic juwe leue denn wete to richten. Gegeuen to Ratenouwe, am Sonnavende negeſt vor vnſer leuen frouwen dage to lichtmeſſen, anno dom. etc. XXVIII°.

Johannes, von godes gnaden Marggreue to Brandenborg vnd Borggreuen to Nürenberg.

Aus dem K. Geh. Staats-Archive.

125. Markgraf Johann verheißt dem Heinrich von Dobeneck für alle Schäden, die er und ſein im Dienſte des Markgrafen gefangener Bruder erlitten, 50 Schock Böhmiſche Groſchen zur Entſchädigung, am 5. Juli 1428.

Wir Johanns, von gotes genaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diſem briefe für allermeniglichen,

das wir vnſerm lieben getrewn heinczen von dobeneck für alle ſein vnd ſeins bruder nickels, der in vnſerm dinſt gefangen vnd von vnſern wegen wider loſz iſt, pferde, harniſch, czerung vnd ſcheden, gar nichtz auſzgenommen, die ſie biſz auf dieſen heutigen tag in vnſers lieben herren vnd uaters vnd in vnſerm dinſt uerloren, uerterbet, uerczert, enphangen vnd gnomen haben, fünfczig ſchog behemiſcher groſchen oder ſouil reiniſcher gülden oder ſouil landſzwerung, do einer dem andern fünfczig ſchog mit beczalen mag, ſchuldig wurden ſein, die obgeſchrieben ſumma geldes wir vnd vnſer erben dem genanten heinczen von Tobeneck vnd ſeinen erben auff weinachten ſchirſtkünftig gutlichen vnd wol czu dancke an ſolichen obgeſchrieben werungen geben vnd beczalen ſüllen vnd wollen on arg vnd ongeuerde. Zcu urkünd mit vnſerm anhangenden jnſigel uerſigelt vnd geben zu Berlin, am mantag für ſant kilians tag, nach criſti vnſers herren gebürt vierczehnhundert jare vnd darnach in den achtvndczweinczigſten jaren.

Dominus per ſe.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, f. 20.

---

126. Markgraf Johann verſchreibt den Erben ſeines Wundarztes, Johann Haſe, auf ein Haus, das derſelbe beim kurfürſtlichen Hohen Hauſe zum Theil auf ſeine Koſten erbaut hat, gewiſſe Baugelder, am 13. März 1429.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diſem brieſe für vns, vnſer erben vnd allermeniglich, Als der hochgeborn fürſt vnſer lieber herr vnd uater herr fridrich, marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg, dem erſamen meiſter Johann haſen, vnſerm wundarczte, das hauſz auf dem orte by vnſerm hogenhauſze zu Berlin ſteende zu ſeinem leibe vnd ſein lebtag von beſundern gnaden geben vnd uerſchrieben hat vnd nu der gnant meiſter Johans daſſelbe hauſz, nochdem das baufellig war, abegebrochen vnd ein newes hawſz auf dieſelb ſtat mit vnſer hielff gebawet vnd dennach uber ſolich vnſer hielf czweinczig ſchog vnd newnczehen groſchen an demſelben hauſz ſeins eigen geldes uerbawet vnd vns fleiſſiglichen gebeten hat, das wir jm vnd meczen, ſeiner hauſzfrawn vnd iren rechten erben die obgeſchrieben czweinczig ſchog vnd newnczehn groſchen uerſchreiben wollen: vnd wann wir nu des gnanten meiſters Johans fleiſſig bete vnd noch ſein manichueltig dinſt, die er vnſerm lieben herrn vnd uater, vns vnd der herſchafft offt vnd dick bisher williglichen getan hat vnd nu noch fürder wol ton ſol vnd mag, hirvmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir dem gnanten meiſter Johannſen haſzen, meczen ſeiner elichen hawſzfrawn vnd irer czweyen rechten erben dye obgeſchriben czweinczig ſchog vnd

newnczehen groſchen auf das obgeſchrieben hawſz uerſcrieben vnd uerſchreiben in die obgeſchriben ſumma geldes auf das obgeſchrieben hauſz auch in crafft diecz briefs alſo, wenn vnd auf welch czeyt der gnant meiſter Johans von todeswegen abgeet vnd wir oder vnſer erben daſſelb hauſz wider haben wollen, ſo ſullen vnd wollen wir oder vnſer erben der gnanten metczen, meiſter Johannſen elich hawſzfrawen, vnd irer beyder erben des obgeſchrieben hauſes nicht enweren, es ſey denn, das wir oder vnſer erben der gnanten metczen, irer beyder erben, die obgeſchrieben czweinczig behemiſch ſchog vnd newnczehen groſchen oder ſouil landzwerung, die geng vnd geb iſt zu Berlin, genczlichen vnd gar geben vnd beczalet haben ongeuerde. Zu vrkund mit vnſerm anhangenden jnſigel uerſigelt vnd Geben zu Berlin, am Sontag, als man in der heiligen kirchen ſinget judica, nach criſti vnſers herren geburt vierczehnhundert jare und darnach in den newnvndczweinczigſten jaren.'

Recognovit dominus per ſe et examinavit.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, f. 23—24.

---

127. Markgraf Johann's Abrechnung mit ſeinem Rath Nicolaus Hohenneſt über ſeine Einnahmen und Ausgaben, vom 20. Oktober 1429.

Summa Summarum alles Innemens, das ich, Nicolaus Hogeneſt, ingenomen hab, ſind das ich by meins Hern Gnad geweſt bin, Anno etc. XXIX. an Gelde vnd an Gulden CCXLV Schock LIIII Groſchen.

Summarum Her Hogeneſt gemein ausgeben — CLXXX Schock XVII Groſchen,
— ausgeben in den Keler — LXXVIII Schock XXIV Groſchen,
— ausgeben für gekauften habern zum Berlin — XLVII Schock XV Groſchen,
— ausgeben für gek. habern zu Spandou — XXVII Schock XLIX Groſchen.

Summa Summarum totalis alles Auſzgebens — ſeit Inuocauit Anno etc. XXIX. bis auf den Sontag nach Michaelis In ſelben Jahre CCCXXXVI Schock LII Groſchen.

Gelde von Gelde abgezogen, bleibt mein Her Marggraue, Her Hogeneſt ſchuldig — LXXXX Schock LVIII Groſchen.

Wir Johanns, von Gottes Gnaden Marggraue — bekennen — das der Andechtige vnd Erber vnſer Ratt vnd lieber getrewer Her Nicolaus Hogeneſt für vns vnd vnſer Rete in Rechnung komen iſt, vnd mit kuntlicher, redlicher Rechnung beweiſet hat, alles ſein Einnehmen vnd Ausgeben von vnſer wegen ſeint dem Sontag Inuocauit anno domini M°. CCCC°. XXIX. bis auf den nechſten Sontag nach ſant Michels tag in demſelben Jare gethan hat, ſo das wir Im über alles ſein Innemen vnd

, gar nichts ausgenom… schuldig bleiben Newnzig Schock … ir den Hern Nicolaum Höghenest derlei … alt seiner Register qwit, ledig vnd loos. In c… dt diecz br … m Insigel uerfigelt vnd Geben zu Spandow, am Donrstag vor der ei… ouen tag anno domini M°. CCCC°. XXIX°.

Aus dem Copialbuche des Markgrafen Johann, f. 107.

---

128. Ulrich Kagrer versöhnt sich mit dem Markgrafen Friedrich, am 14. November 1429.

Ich vlrich kagrer Bekenne offenlich mit diesem brieff gen allermeniglichen, die in sehen oder horen lesen, das ich auff hewte mit dem Hochgeboren furSten vnd Heren, Heren friderichen, marggrauen zu Brandburg etc. vnd Burggrauen zu nuremberg, gesünet vnd gericht bin worden. Darvmb so hat mir sein gnade sein slechts gleit für sich vnd die seinen vngeuerlichen gegeben in craft seiner gnaden brif, doch also, das ich vnd die meinen es in seiner gnaden lannden vnd strassen, Slossen, Steten, merckten vnd dorffern gen seiner gnaden vnd den seinen vnd gen meniglichen gleitlichen halten sullen on alles geuerde. Des zu vrkunde habe ich mein Insigel auf diesen briff drucken lassen, der geben ist am montag nach sannt merteins tag, nach cristi vnsers Heren geburt virtzehenhundert Jare vnnd darnach Im newnvndtzwentzigsten Jare.

Nach dem Orig. des K. Hausarchives.

---

129. Markgraf Johann ertheilt der unehelich gebornen Juliane Sack das Recht, ihre Verlassenschaft auf ihre unehelichen Kinder zu vererben, am 5. Juni 1432.

Wir Johanns etc., Bekennen offenlichen mit disem brief vor allermenig… das wir angesehen haben flisige bete, die Cöne von kokde vnd Ortel von … myn, vnser libe getrewen, von Julianen Sacks wegen, die herre Matheus … dekin dynerinn lang czyt gewest vnd vnechte geboren ist, an vns bracht habe … haben jr von besundern gnaden vnd gutem willen solich freyheyt gegeben vnd … jr dy mit disem brief, wenn vnd zu welicher zeyt sie von tods wegen abgeen v… st… n würde, das dann all jr gut, rure vnd vnrure, welcherley das sey, auff … dem gnanten hern matheus hat gehabt, als auff ire rech…

erben vnd fürder von einem kinde auff das ander, es ſind knechte oder meyde, als recht erbgut kommen vnd geuallen ſol vngehindert eins ydermans: vnd darauff gebiten wir allen vnd iglichen Richtern vnd ſchulten aller Stete vnd dorffer in der alden margk belegen vnd nemlichen Rülen Caluen, vnſerm Richter zu Stendal vnd liben getrewen, vnd ſeinen nachkomen, das ſy der gnanten julianen vnd jren kindern ſoliche vnſer freyheyt in keiner weyſz verbrechen, oder ſy daran hindern, ſunder jne die ſtet vnd veſt halden vnd daby bliben laſſen ſollen, alſſerr ſy vnſer ſwere vngnade meynen zuuermeiden. Zu bekenntnüſſz haben wir vnſer Inſigel auff diſen brief drucken laſſen, Geben zu Tangermunde, am donnerſtag nach dem Sontag exaudi, Anno M°. CCCC°. XXXII°.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, f. 87 und 62.

---

130. Abrechnung des Markgrafen Johann mit dem Tuchhändler Friedrich Nabel in Berlin, wegen gelieferten Gewandes, vom 27. November 1433.

Am nechſten freitag fur ſant Andrestage Anno etc. XXXIII°. In der Canczley zu Spandow hat friedrich nabel gerechent in geinwertigkeit hern haſſen von Bredow, haubtmans, Heinczen tandurffers, Marſchalks vnd herrn Johann Sommers alles des gewans, das er meins hern gnaden gegeben hat von dem freitage nach des heiligen newen iarstage eodem anno biſs auff dieſen obgeſchriben freitag, So das Im meins herrn gnade ſchuldig iſt II°. XLVII ſchogk XLIII gr. IIII pf. So bleib Im meins hern gnade ſchuldig von ſeiner nechſten rechnung fur dieſer I°. III ſchogk LVII gr. IIII pf. Auf dieſse obgeſchriben ſchulde hat Im meins hern gnade uerweiſet II ſchogk auff das landſchoſs an hern hannſen von Waldow, der Im die zu geben geſagt vnd gelobt hat. Geld gein gelde abeczogen, bleibt meins heren gnaden fridrichen aller ſchulde biſz uff den obgeſchriben freitag ſchuldig, gar nichts uſgenommen, I°. LI ſchogk XLI gr.

Wir Johanns etc. Bekennen offenlich mit diſem briefe fur allermenniglich, das wir vnd vnſer erben vnſerm lieben getrewen fridrichen Nabel, burger zu Berlin, vnd ſeinen erben rechter redlicher ſchuld nach laute ſeiner Regiſter, als er denn mit küntlicher rechnung fur vnſern Reten beweiſt hat, ſchuldig worden ſein aller ſchuld biſs auf diſen heutigen tag, gar nichts auſsgenommen, hundert ſchock, ein vnd funffzig ſchock vnd ein vnd vierczig groſchen, die obgeſchriben ſúmma geldes wir vnd vnſer erben dem benanten fridrichen vnd ſeinen erben uf ſant mertens tag ſchirſtkunfftig gutlichen vnd wol zu danck geben vnd beczalen ſullen vnd wollen on alles geuerde. Zu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſigel verſigelt vnd Geben zu Span-

dow, am freitage vor ſand Andrestag, nach Criſti vnſers hern geburt vierczehen hundert jar darnach in den drei vnd dreiſſigſten jaren.

R. dominus per ſe.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, f. 117. 118.

---

131. Der kaiſerliche Hofrichter, Graf Johann von Lupfen, beſtätigt die am 10. Februar 1433 im burggräflichen Gerichte zu Nürnberg von der Markgräfin Eliſabeth vorgenommene Abtretung aller ihrer Anſprüche wegen väterlichen, mütterlichen und ſchweſterlichen Erbes gegen ihren Bruder, den Herzog Heinrich von Bayern, an ihre vier Söhne, am 26. Februar 1434.

Wir Graue Johann von Lupffen, Landgraf zu Stulingen vnd Here zu Hohennakh, des Allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnd Herrn, Herrn Sigmvnds, von Gots Genaden Römiſchen Keyſers, zu aller zeiten Merers des Reichs, vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatien etc. Kunigs Hofrichter, Bekennen vnd thun kund offenlich mit dieſem Brief allen den, die In ſehen oder hören leſen, daſz wir des yetzgenanten Vnſers Herrn des Keyſers vnd des Heiligen Romiſchen Reichs Hoffgericht beſeſſen haben zu Baſel, in ſeinem Keyſerlichen Houe auf diſen Tag, als diſer Brief gegeben iſt, vnd daſz doſelbſt für Vns kom in Gericht der ſtrenge vnd veſte Herr Georg Fiſthel, Ritter vnd Doctor, an ſtat vnd von wegen der Hochgebornen Fürſten, Herrn Johanſen, Herrn Fridrichs, Herrn Albrechts vnd Herrn Fridrich, Gebrüder, Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrauen zu Nüremberg, des Durchleuchtigſten Fürſten vnd Herrn, Herrn Fridrichs, Marggrauen zu Brandenburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertzkammerers vnd Burggrauen zu Nüremberg Sunen, vnd pracht für, vnd lieſz auch leſen vnd verhoren einen gantzen gerechten vnd vnuerſerten Brief, verſigelt mit des Landgerichts des ytzgenannten Burggraffthums zu Nüremberg anhangenden Inſigel. Derſelb Brief von Wort zu Wort geſchrieben ſtund vnd lautet alſo:

Ich Conrad, Drukſas von Pomersfelden, Ritter, zu den zeiten Landrichter zu Nüremberg, Thue kund allermenniklich mit dieſem Briefe, daſz für mich khome in Gericht die Durchleuchtige Hochgeborne Fürſtinn, Frau Eliſabeth, von Gottes Genaden Marggräuinn zu Brandenburg vnd Burggräuin zu Nüremberg, mein genedige Frau, vndt redt durch Irn Fürſprecher in Geginwerttigkeit vnd mit Willen der Hochgebornen Fürſten vnd Herren, Herrn Fridrichs, Marggrauen zu Brandenburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertzkhamerer vnd Burggrauen zu Nüremberg, Irs lieben Herrn vnd Gemahls, der Hochgeborne Fürſte, Herr Hainrich, Pfallentzgraue bei Rein vnd Hertzog in Bairn, Ir lieber Bruder, mein gnediger Herr, der hett innen Ir vatterliche, mutterliche vnd Schweſterlich Erb, vnd

auch Irs Vettern, Hertzog Johannſen zu Hollant etc., aller ſeligen Gedecht nüſſe, Erbe, das auch auf Sy erſtorben vnd gefallen were, vnd des Sy ſich auch nye verzigen oder aufgeben hab: vnd die benant Frau Eliſabeth gab auf vor mir in Gericht Iren gantzen vnd vollen Gewalt vnwiederrueffenlich, den Durchleuchtigen Hochgeborn Furſten, Herrn Johanſen, Herrn Fridrichen, Herrn Albrechten vnd Herrn Fridrichen, Gebrüdern, Marggrafen zu Brandenburg vnd Burggrauen zu Nuremberg, Iren Sonen, meinen gnedigen Herrn, Ine allen zuſammen, vnd yeden beſonder, ſollich Ir obgemelt Erbe vnd Zueſprache von Iren wegen zu vordern, mit Gerichten vnd zu guetlichen tagen, mit mynne vnd Recht, wo vnd an welchen Stetten vnd als oft des not ſein wirdet. Vnd was alſo die benanten Ire Sone, alle Vier oder yeder beſonder, darinnen thun mit Recht oder mynne in guetlichen teidingen, daſz ſie des alſo macht haben ſullen, als ob die benant Frawe Eliſabeth ſelbs perſönlich enngegen were, daſz die benant Fraue Eliſabeth das auch alſo gantz ſtete halten wolle, zu Gewine vnd zu Verluſt vnd zu allen Rechten. Vnd daſz die benanten Ir Sone mit ſolichen ihrem Erbe furpaſz thun vnd laſſen, vnd das geprauchen ſullen vnd mugen nach Irem nutz, beſten vnd fromen, one Hünderntüſſe Irer vnd menigklichs von Iren wegen, vnd gebe Ine auch ſollich obgeſchriben Erbe vnd Gerechtigkait ytzund ledichlichen von Irer Hande in Ir Hende, wie das denn allerbeſt craft vnd macht hat, haben ſoll vnd mag vor allen Gerichten, geiſtlichen vnd werntlichen. Da Sy des alſo vor mir in Gericht verjehen vnd bekannt hett, do bat mich die obgenant mein genedige Fraue, des Rechten zu fragen, ob Sy das woll gethun hab mugen, vnd daſz auch ſolichs woll crafft vnd macht haben ſulle, an allen Gerichten vnd vor allen Richtern zw tegen, vnd zu teidingen, vnd ſonſt an allen Stetten, wo das fürkhame, daſſelb ward Ir ertheilt mit gemeiner Volge vnd Vrtail, auf den eyde. Geben mit Vrteil vndter des Landgerichts Inſigel zu Cadoltzburg, am Dinſtag nach Sandt Dorotheentag, nach Chriſti Vnſers Herrn Geburt Vierzehenhundert Jare vnd darnach im Drey vnd dreiſſigiſten Jaren.

Vnd do derſelbe Brief alſo vor Vns in Gericht geleſen vnd verhort ward, da bat Vns der vorgenant Herr Georg Fiſthel durch ſeinen Fürſprecher einer Vrtail zu fragen, ob die ietzgenanten Herren, Johanns, Friderich, Albrecht vnd Friderich, Gebrüder, Marggrauen zu Brandenburg etc., icht pillich vnd von Rechtswegen bey demſelben Briefe Vrteil vnd Rechten darin begriffen, fürpaſz mere beleiben ſollten, vnd ob man In die icht pillich vnd von Rechtswegen mit des Hoffgerichts Brief vnd Inſigel beſtettigen, confirmirn vnd darunter verſchriben ſollt, alls Recht were, alſo daſz ſy fürpaſz ſteet bleiben vnd crafft vnd macht haben ſollen, vnd Sie auch der geprauchen vnd genieſſen mogen vor allen Gerichten, Geiſtlichen vnd Weltlichen, vnd an allen enden, das ward In alles ertheilt mit gemeiner Volg vnd Vrteil, alls Recht iſt. Darümb vnd auch von Gewalts vnd Hoffgerichts wegen des egenanten Vnſers Herren des Keyſers, beſtettigen vnd confirmirn Wir In den vorgeſchriebenen Brieff, Vrteil vnd Recht in crafft dis Briefs, Vnd gepietten allermennigklich von

deſſelben Gewalts vnd Hoffgerichts wegen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem Brief, daſz Nyemand die yetztgenanten Herren von Brandenburg etc. daran hindere oder irre in kheinweiſe, ſunder daſz Sy yederman dapey getreulich handhabe, ſchütze, ſchirme vnd getreulich beleiben laſſe. Wann wer des nit thete, zu dem oder den würde man darüb richten, alls des yetzgenannten Hoffgerichts Recht iſt. Mit Vrkund diſz Briefs, der mit Vrteill von Gericht geben iſt, verſigelt mit deſſelben Hoffgerichts anhangendem Inſigel. Geben zw Baſl, des negſten Freytag vor dem Suntag, alſz man in der heiligen Kirchen ſingt Oculi in der Vaſten, nach Chriſti Geburt Vierzehnhundert vnd in dem vier vnd dreiſſigiſten Jaren.

Scheibt, Bibliotheca Göttingensis I, 271.

---

132. Markgraf Johann zeigt dem Rathe zu Berlin den Entſchluß an, eine Ritterfahrt über das Meer zu unternehmen, und die Uebertragung der Landesregierung während ſeiner Abweſenheit an Ritter Haſſo von Bredow, am 24. Februar 1435.

Johanns, von gots gnadn Marggraue zu Brandborg vnd Burggraue zu Nüremberg etc. Vnſern gunſtlichen grus zuuor. Erſamen lieben getrewen. Wir laſſen euch wiſſen, das wir nach willen vnſers lieben herren vnd vaters zurate wurden ſein, mit Hielf des almechtigen gotes über mehr ein Rittervard zu czihen vnd alſo euch vnd alle ander vnſer herren, Mane vnd Stete mit ſampt vnſern landen der Marcke vnſerm houbtmann haſſen von Bredowen, Ritter, in vnſerm abeweſen entuolhen haben, Ob ſich ennigerley machen, er ewr oder Ir ſeiner bedurffen wurdet, das er euch denn helfen, raten vnd ſein vermugen mit landen vnd leuten tun ſol. Hirumb wir begern vnd euch mit fleiſse bitten, Ir wollet dem genanten haſſen in vnſerm abeweſen willig vnd gehorſam ſein vnd alſo in vnſerm abeweſen gein Im thun, als wir euch getrawen, des dancken vnd gnediglichen erkennen wollen. Geben zu Leipczk, am tage Matthie, Anno domini etc. Triceſimo quinto.

Nach dem Original im Beſitz der Stadt Berlin.

---

133. Dr. Hans Lochners Beſchreibung der Ritterfahrt der Markgrafen Johann und Albrecht nach Jeruſalem, vom Jahre 1435.

Hier hebt sich an die Beschreibung der fart des Zugs zu dem Heiligen grab, mit inhaltung aller Steedt, die vnnsere gnedige Herrn, die Durchleuchtigen Fürsten vnnd Herren, Marggraf Johann vnd Marggraf Albrecht, mit sambt Iren Bilgram besehen haben.

Item wir zogen aus zu Nurnnberg gen dem Heiligen grab an dem ain vnd zwanzigſten Tag des Merzen, Das was der montag nechſt nach Oculi anno Ein Tauſend Vier Hundert funf vnnd dreyſſig, Vnd was die gulden Zahl 11, Sontags Buſtab B, vnd Kamen deſſelben Abends gen Neuenmarckh, von wann wir vmb die ſechſſ Hore auf den Tag erſt zu Nurmberg auſzogen, funff meyl von Nurmberg. Item den andern Tag zogen wir gen Regensburg, acht meyl. Do blieb wir zwo Nacht vnd zween Tag. Item den vierden zogen wir gen Landshut, acht meyl. Item den funfften gen Neuenmärklein In Beiern, funf meyl. Item den ſechſten gen Burckhauſen, Vier meyl, do bleiben wir bey Herzog Heinrichen zwo Nacht vnnd zween Tag. Item den achten Tag gen Salzburg, ſieben meyl. Item den neunden Tag gen Galgen, vier meyl. Item den zehenden Tag gen Raſſach, ſechs meyl. Item den Eilften Tag gen Mautendorff, funff meyl. Item den zwölfften Tag gen Gmünd, ſechs meyl. Item den dreyzehenden gen Villach, ſechs meyl. Item den vierzehenden gen Malffaget, funf meyl. Item den funffzehenden gen Beuſcheldorff, funff meyl. Item den ſechszehenden gen Spenberg, vier meyl. Item den ſiebenzehenden gen Kunglan, ſechs meyl. Item den achtzehenden gen Teruis, drey meyl. Item den neunzehenden gen Venedig, dass was am Freytag nechſt nach Ambroſy, der acht Tag des der nechſt Freytag vor Palmarum. Do bleibenn wir die Heiligen Zeit, vnnd zogen von Venedig als hernach geſchrieben ſteht.

Item wir giengen auf die Galleon an ſant Georgen Abend nach Veſper, das was am Freytag nechſt vor ſant Marcustag, alsbald wir Veſper gehörtenn inn ſant Georgen Kirchen zu Venedig, do ſein Arm iſt, vnd ſchliffen dieſelbige Nacht fürbas inn der Galleon. Item die Galleon gieng erſt wegk von Vngewitter wegen an ſant Marcustag, Der was am Montag nechſt nach Georgy in der erſten Hore in der Nacht am ſechs vnd zwanzigſten Tag dem Aprilis.

Item wir ſahen den erſten Tag Porzel, zwanzig meyl von Venedig. Item darnach ein Stadt heiſſt Trieſt. Item darnach ein Stadt heiſſt Parenzo. Item darnach Bobin, ein Stadt, do iſt ſancta Euphemia. Item darnach Pola eine Stadt, do iſt viel Oels vnd ſantotto, do ſtunden wir ab. Item darnach ſahen wir Iſtria Lannd. Item darnach ſahen wir Windiſch Lannd. Item darnach Dalmatien. Item ein Inſel heiſſt Zerſuola. Item ein Kloſter vnnd ein Inſel heiſſt leuba. Item darnach iſt Cortzula, das ſahen wir am wiederweg.

Item ein ſtadt heiſſt Jadra, oder Zara, do iſt die ſtadt do ſant Margaretha iſt geweſen. Item do leit ſant Simeon, ſant Chryſoſtomus, ſant Donatius, ſant Anaſtaſia, ſant Cyrillus, vnnd iſt do gar ain wunderliche Kirch. Darin, ſpricht man, ſey

vnſer liebe Frau geweſen, vnnd auf dem Vmbganng geruhet, vnnd iſt die Kirch gleich als ein Glock, vnnd hat oben viel Vmbgenng. Man ſpricht, das ſant Geörg da hab den Linndwurm todt geſtochen. Item do ſahen wir auch ein kirchen, darinn ſant Veit iſt geweſen leiplich. Item do ſahen wir die ſeyl Heracliti. Item darnach ein groſe Innſel vnnd ein hohe Kirch, do raſtet vnnſer Fraw. Item ein zubrochen ſtat, heiſſt zu Alten Zara.

Item ein ſtat heiſſt Sebonick, leit auff der linken Hannd, vnnd trit an das Lannd Schlauonien, item ein ſtadt heiſſt Traw. Item ein ſtadt heiſſt Turla. Item darnach ein Innſel heiſſt Krinzula. Item auf derſelben ſeyten leyt ein ſtadt heiſſt Spalato. Item darnach iſt ein Innſel heiſſt Latzina. Item darnach iſt ein Innſel heiſſt Medala, leit im Meer, vnnd do raſt Sant andreas.

Item ein veſt Stadt leit auf drey ſeiten im Meer, vnnd auff der vierdenn ſeiten ein hohes Gepirg vnnd die Stadt heiſſt Raguſſ, vnnd iſt funff hundert meyl von Venedig, vnnd die vorgeſchrieben ſtet vnd Innſel ſinnd dozwiſchenn. Item doſelbſt finnd mann Korallen in dem Mehr, vnnd iſt ein groſſ ſtückh von ſant Peter vnnd ſant Paul vnnd ſannt Lorenzenn vnd ſonſt viel Heilthumbs, ein groſſe truhen vol. Item ſant Simeons Haubt, ſant Blaſius Leichnamb ganz on ein bein. Item vnnſer frawenn Bild, das ſant Lucas hat gemalt, item ſant Peters, ſant Paulus groſe ſtück, vnnd iſt das tuch ganz do, do Simeon Gott ein empfing, do er zu dem tempel geopfert ward, vnnd iſt des Keyſers, vnd wenn man es in ein fewer wurfft, ſo mag es nit verbrennen. Item darnach ein ſtadt heiſſt Kathero, auf der linncken ſeiten, vnnd ein groſſ Burg heiſſt Kathero. Item darnach trit das Lannd an, das heiſſt Albania, item in wiederweg kamen wir von windswegen fur die Stadt hin In Albania, do Albania antrit, vnnd heiſſt Durazo, vnnd iſt der Venédiger, vnnd das annder vmb vnnd bei iſt der Venediger, vnnd dieſelb ſtadt vnnd Lannd do vmb iſt wol Halb verſunkenn; dieſelb ſtadt Durazo vnnd Conſtantinopel vnnd Rana hat erhöht vnd bekehrt Conſtantinus. Item darnach das Gebirg des Künigs von Griechen, vnnd do leit ein ſtadt heiſſt Zoſanna, dann ein hoher berckh heiſſt Zeſon, vnnd leit am Ort bey Griechen, darhinder ſtöſt die türkey an. Item darnach ein ſtadt heiſſt Lauon, vnnd iſt des groſen Türckhenn, item darnach ein ſtadt heiſſt Alano. Item ein groſſ ſtadt vnnd ſchloſſ heiſſt Trigo, vnnd iſt der Türken.

Item ein groſſ Innſel heiſſt Korffun, vnnd ein wüſte ſtadt, do raſt vnſer liebe fraw vnnd heiſſt zu der Heiligen Maria Decaſaboli, do ſind zwu Lampen, eine in der Mauer vnnd die haben etwann Heilige leut ſehen brennen, die brennet, ſpricht man, ewiglichen, Aber wir Könten ſein nicht geſehen. Vnnd zu derſelben Lampen zuweſſen haben viel leut gearbeit, als man noch an Löchern vnnd an andern Zeichen ſicht, die In der mawern ſind; aber die darzu arbeiten, die erblinnden vnd erlahmen. Von auſſen ſieht man ein kleines Lemplein, das Brenet auswendig vorm Bild tag vnd nacht. Darein ſpricht der pfarrer vnnd das Volck, das man nicht mehr dann Viermal im Jahr oele darein giſz, an Vnnſer frawentag der Himmelfart, den funffzehenden

Auguſti. An Vnſer frawentag als ſie geboren iſt, den funf vnd zwanzigſten Decembris, An Vnſer frawentag der Verkundigung, den funff vnd zwanzigſten Marty, vnd am Achtentag des Mayen. Item in dieſelben tunckt man feigen Bletter vnnd Zweiglein vnnd die halten ſie für den kalten ſiechtagen vnnd fortun Im Meer vnnd Vngewitter, wer es bey im tregt oder darueber trinnckhe.

Item darnach ein Inſel heiſſt Iſſen. Vnnd ein ſtadt vnnd ſchloſſ heiſſt Iſſen. Item darnach ein ſchloſſ heiſſt Fundigo. Item darnach ein ſtadt heiſſt zu ſant Helias. Item darnach ein ſtadt heiſſt Modona vnnd do ſtund wir ab, vnnd iſt Drey Hundert meil von Korffun vnnd do leit ſant Leo begraben, dieſe Stadt vnnd ſchloſſ obgeſchrieben liegen do zwiſchen. Item darnach die Innſel vnnd perg, do die Jungfraw Inn was, da Troja verſtört ward. Item darnach trit an das Lannd Romania, vnd iſt der vier end der Welt eins das zu der Lincken Hannd.

Item zw der rechten Hand leit das Lannd oder Inſel Candia, do der Malſaſier wechſt. Do kom wir erſt hin am wiederweg am montag vor Kiliani vnnd am Vierten tag July. Do bleib wir zehen ganz tag. Das wir vor groſen Vngewitter nindert könten Kommen, vnnd do erpot man vnns groſe ehre, vnd do ſah wir den Leichnamb ſancti Titi, der ein Jünger ſant Paulus geweſen iſt, vnnd das Haupt ſant Barbarae, vnnd ein Viſch, der het ein Haupt, groſzer denn zween Ochſenköpff vnnd den perg Jouis, do etwan iſt geweſenn die ſtat der Anbetung, viel Kreuter vnnd wunderlichs Dinngs. Vnnd daſſelb Lannd derſelben Innſel iſt als fruchtbar, das es Dreymal tregt Im Jahr, Wann man es baut; aber vor groſem reichtum, das die Venediger zu beſorgen, das ſie zu reich würden vnnd das ſie zu ſeer vber ſich prechtenn, laſen ſie es nit mehr dann einmal im Jahr pauen, Dann ausgenommen etlich ecker, die ſo ſinnd des Capitanien vnnd des poteſtaten, dieſelben laſen ſie Viermal im Jahr pauen. Do ſein Weinbeer vmb weihennachten gar groſz, die vmb dieſelben Zeit erſt zeitig ſein. Sunſt funt man auch genug vmb ſant Johannestag des täuffers zeitige beer. Do iſt ein reichs groſz Königreich geweſen, vnnd iſt der merer theil Griechen, vnd darumb heiſſt die Innſel Inſula Creta.

Item ein gut ſchloſſ vnnd Innſel heiſſt Centurin. Item darnach ein ſchloſſ vnnd Inſel heiſſt Naphi. Item darnach ein Innſel heiſſt Scampania, do muſt wir in die porten faren von Vngewitters wegen groſz wintes. Do ſach wir viel wildſchwein, geiſs vnd ſchaff.

Item darnach ein Innſel heiſſt Lango. Item ein Innſel leit in Griechen, do raſt Sanctus Nicolaus. Item ein ſchloſz vnnd Innſel heiſſt Liſere. Item darnach trit die groſz türkey an, vnnd leit das gepirg am Meer.

Item darnach leit Rodis, ein groſz Stadt, ſchloſz vnnd Innſel, das des Johan- itte rorden iſt, do trat wir ab, vnnd do iſt der Brun, do Sant Johannes haupt Innen und en worden vnnd iſt viel heilthumbs, mit namen Sant Johannes des Tauffers arm, Sant Katherin arm, ein Dorn von Vnſers herrn kron, der all Karfreitag blut. Der drey- ig Pfenning einer, die ſchüſſel, do Chriſtus aus aſz mit ſeinen Jungern in des Centurio

haus. Item ein Kreuz aus dem peck gemacht, Do Chriſtus den Jungern aus wuſch Ihr füſſ, das viel zeichen thuet. Sunſt viel wirdigs heilthumbs vnnd iſt Rodiſs Sechshundert meil von Madon, vnnd die ſtatt vnnd ſchloſz liegen do zwiſchen.

Item am wiederweg zwiſchen der groſen Türckey vnnd Rodiſſer Land kam wir in die Corporis Chriſti auff den kolffen, der heiſſt ſancto Lergo. Do bey auff dem Lannd der Türckey oder Zippern was einer geweſen, der einer Jungfrawen lanng was nachgegangen, ſie zu ſchwechen. Vnnd kant doch ſein nicht zuweg brengen, dann die Jungfraw ſtarb do zwiſchen. Als nun die Jungfraw begraben vnnd zu der erden beſtat war worden, deſſelbigem Abendt in der nacht grub er dieſelbigen Jungfrawen den Doten Leichnamb aus vnnd beſchemet In vnnd leget In wieder in das grab. Die andern nacht darnach ging er wieder darzu derſelbigen ſtad. Do fand er des Leichnamb nit, ſonnder allein das haubt, vnnd in dem haubt ein Zedelein, daran ſtund geſchrieben: Item das thue, würff das Haubt in den kolffen ſancto lergo, do man gemeiniglich vberzeicht. So mag furbas mehr niemant herueber wandern, vnnd alſo vber denſelbigen Kolffen in viel Jahren vnd maniger Zeit vor Vngeſtum mögt niemand hinvber ziehen, wer darueber zoch, der ertrannkh. Nun als ſant Elena fand das heilig Creuz vnnd die andern heiligen waffen, Als ſie zoch heim gen Conſtantinophel vmb groſer nötiger ſach willen eilend, do muſt ſie vber den Kolffen, do mocht ſie nicht darueber, da warff Sie in denſelben Golphen Sancto lergo der negel ein Chriſti, do wurd der Kolff geſtum, alſo das man ſider her hat mugen darueber faren. Wann man dauor gar Inn viel Jahren nicht darüber möcht faren.

Item alſo am wiederweg kont wir von Vngewitterswegen von dem Caſtel Rodo in ſo viel tagen, das do leit von Rodis, Ainhundert meil nicht kummen gen Rodis, Als ſehr ſchlug vnns die Winnd hinder ſich vnz auff des lieben Herrn ſant Johannes des tauffers tag, an dem Vier vnnd zwanzigſten tag Juny, do kom wir am wiederweg frue zum Feſt vnnd zum groſem Ambt vnnd vmbgehn, das der meinſter mit den herrn hat da vnnd da was auff denſelben tag Aplas von pein vnnd von ſchuld, vnnd do thet mann vnns Collazen, ſchennckh vnnd groſe ehre, do ſahen wir das heiligtum, Als vor, vnnd do bleib wir deſſelbigem mals Acht tag gannz vonn vnnſers patrons wegen, der do wurd gewunt vnnz auff den todt. Item darnach am hinzihen ſahen wir Rodo, ſo Ainhundert meil von Rodiſs, ein ſchönns ſchloſſ gar hoch, do iſt rots vnnd weis ſalz, das ſie mit Phiten machenn, darein ſie das meer beſchliſſen vnnd die ſonn ſie Austrucket, Alſo das ſalz daraus wirt; iſt ein Baum des gewechs, Do Matix ausfleiſt, Sant Johannesbrot vnnd viel wunderliches Dinngs.

Item darnach trit an ein Innſel zu Jippern im Kunigreich heiſſt Bifania. Item darnach am wiederweg kam wir gen Zippern am ſambſtag der heiligen Dreifaltigkeit abennd, zu einem ſtetlein vnnd ſchönen ſchloſſ, heiſſt Limiſſo. Da erbot vnr der haubtmann viel Zucht vonn des Königs wegen, vnnd was der Eilfft tag July, Item darnach iſt baffa, Zweyhundert vnnd Vierzigmeil von Biffania. Item ein ſtadt hei famaguſta. Item ein ſtadt heiſſt Staffa, die iſt zwo meil von Baffa. Item darnach iſt Zar

Item ein zubrochen ſtadt heiſſt Diſſaria vnnd leit am heiligen lannd. Item ein ſtadt heiſſt Ackers, do ſein die Eilfftauſend meyd. Item zu der linnkhen Hand ein ſtat oder gebew eins Dörffleins, heiſſt zu ſant De Maria di Carmeli; iſt vnnſer fraw zu ſchut gegangen ein Kirch. Item darnach ein ſtadt heiſſt Palgerin.

Item darnach kam wir frw an das Lannd, das wir das heilige Lannd ſahen, frw do wir aufſtunden, vnnd ſchlugen ein wenig vormittentag ankar ein, do bey zwanzig ſchritten vom lannd ſchickten nach dem geleit, wann wir ohne gleid nicht dorfften an das Lannd farrn, nach darauff gehn, vnnd das was am heiligen Auffart Abend an der mitwochen an den fünff vnnd zwanzigſten tag des Meyen. Item das geleit kam vnns an dem heiligen Auffartag am ſechs vnnd zwanzigſten tag des Mayen, do bracht man Vnns epffel vnnd birn vnnd new gut frucht.

Item wir ſtigen von der Galeon auff das Lannd, das do das heilige Lannd heiſſt, Am freitag nach den Auffartag, in der ſechſtenn ſtund des tags, vnnd do treib man vnns in ein gewelb, vnnd zelet vnns vnnd ſchreib vnns an vnnd do gab itlicher ſieben Ducaten, ſechzehen gulden; do fannd wir frucht genug, Permelaun vnnd Marillen vnnd Maulper weis vnnd ſchwarz, mandel new vnnd welſchnewnüſſ. Wir ſahen feigen new vnnd ſolches obs viel, Sant Johannes brot vnnd viel ſelzame frucht. Das was am ſieben vnnd zwanzigſten tag des Mayen. Item daſelbſt an demſelbigen freitag, als wir das gelt heten bezalt, waren do kommen viel Eſſel vnnd Jeder wolt ſein Eſſel anwerdenn vnnd geſelleten ſich zu vier oder funff Heyden zwſammen vnnd namen do ein vnnd warffen In do von dem Eſſel vnmütterlichen wieder die Erden vnnd ſezten in auf ein Eſſel ein andern. Do kom dann ein parthey vnnd zohe ein pilgram daher, Den andern dorther, gar wiltlich vnnd das kom geſünet ward Durch die oberſten, die das gelt hetten eingenommen vnnd vnns geleyten.

Alſo reit wir denſelben freitag, den ſieben vnnd zwanzigſten May, auf den Eſſeln vnnd kommen Rama nach der ſonnen Vnntergannegk in der parfuſen cloſter, in derſelben ſtadt Sannt Peter hat gebauet vnnd ſich mit fiſchen genehrt aus dem Meer an dem heiligen Lannd, do fand wir von Zaffa. Item am ſambſtag nechſt nach dem Auffartag, den Acht vnd zwanzigſten tag May, Do zoch wir frw zu ſant Geörgen, zwo welzſchmeil von Rama, vnnd do iſt ein groſe zerſtörte Kirch. Do ſein zween Altar vnnd ein hochaltar oben, den die Griechen haben oder die Chriſten vonn den Gürteln, darob ein gebew iſt vnnd mitten ein Kleiner altar. Do die Kirch zubrochen iſt. Do iſt die ſtadt vnter den altar, die man ſicht vnnd küſt, do der heilig ritter ſannt Geörg iſt enthaubt worden. Vnnd auff demſelbigen Altar hert wir die erſt meſſ auff dem heiligen Lannd. Darnach der meſſ reit wir wieder gen Rama und frue am ſontag, nechſt nach aſſcenſionis, den neun vnnd zwanzigſten May, ſtund wir frw vor tag auff, vnnd in der parfuſſen cloſter hielt der gardian von Jeruſalem meſſ vnnd ſegnet das weyhwaſſer vnnd weyhet vnns vnnd abſoluireth vnns vnnd die pilgern, vnnd ſaget vnns, wie wir vnns halten ſolten.

Item deſſelbigen tags, am ſonntag, den neun vnnd zwanzigſten tag May, In der

nacht von ſtund nach miternacht, ſtunden wir auf vnnd ſuchten die Eſſel vnnd reiten gen Jeruſalem werrz. Item do ſach wir doch am montag, ein hor vor Veſper, bey vier welſch meile von Jeruſalem, ein ſchön groſe Kirchen. Do iſt das Haus Emaus, do vnnſer Herr Aaſs die Fiſch mit den zweyen Jungern, Do ſie in erkhannten in der brechung des brots.

Item deſſelben Montags, nechſt nach Aſſcenſionis, den dreyſigſten tag May umb veſper Zeit, kam wir gen Jeruſalem. Do Liels wir Vnnſere ſchwert in einen Hof vor der ſtadt, vnnd giengen darnach für den tempel vnnd Küſtenn die Stadt, mitten auff dem platz vor dem tempel, da Chriſtus vnter dem Creuz niederfiel vnd ruhet. Darnach kniet wir für den Tempel vnnd ſahen in auſſen an, Wann wir nicht hinein konnten, wann er gar wol verſpert vnd behüt iſt. Item darnach von ſtund gieng wir in des Spital, das zuhannd dobey iſt, darin wir zu herberig waren, bey den zweyen Conſulen, rahtgeben genand, die darinnen wohnen.

Item in die Martis, am ehrichtag, nechſt nach aſcenſionis, den Ain vnnd dreyſigſten May, do ſtund wir frw auff, bey zwey horen vor tag, vnd do gieng wir den Vmbgang durch die heiligen ſteet, zu beſehen alle heilige ſtedt, Als hernach geſchrieben ſtet. Item zu dem erſten gieng wir an die heiligen ſtet, der ſtadt zw Jeruſalem. Item zu Jeruſalem gieng wir ab der gaſſen vor dem tempel, dieſelben gaſſen wart Vnſer herr gefurt mit dem galgen des heiligen Creuz, von Pilatushauſs zu ſeiner bittern marter. An derſelbigen Stadt ſach wir des reichen manns hauſs, der Lazaro verſaget die bröſſenlein von ſeinen Tiſch, vnnd nicht verne davon ſach wir das hauſs veronica. Item darnach kom wir an die ſtadt, die man heiſſt Trivium, das iſt als ein driuachweg an einen eck, do lieff das volck als vaſt zu, das Jedermann das Wunder ſehen wolt, Das vnnſer herr do gedrungen war, das er das heilig Creuz da von Im legt vnnd do ward genommen Simeon von Cyrene, das er vnnſern herrn das Creuz ſolt helffen nachtragen, vnnd das gemein Volck, das vnnſerm Herrn wol wolt, die beweinten do ſein bitter leyden vnnd ſein ſchemblichen gang. Do kert ſich vnnſer lieber herr vmb vnnd ſprach: nolite flere ſuper me, ſed ſuper vos, nicht weint vber mich, weint vber euch vnnd vber euer Kiender. In derſelben ſtadt iſt Aplas ſieben Jahr Vierzigtag, vnnd gab das Antlitz ſant veronica an derſelben ſtadt. Item darnach vber ein kleines weglein, do weint Vnnſer liebe Fraw dem ſchemblichen ganng vnnd pein Ihres lieben kindes, Do man in fureth von Pilatus Hauſs, mit dem heiligen creuz vnnd zwiſchen zweyen ſchechern; an derſelben ſtadt iſt Aplas ſieben Jahr Vierzigtag. Item darnach iſt ein hoher ſchwibogen, darauf liegen zween weiſſſtein, dieſelben Stein lagen in Pilato Haus, vorn auf einen gang vnnd do Pilatus vnſern Herrn hat laſſen geiſſlen; Do lieſs er in furen Auf dieſelben ſtein, vnd zeigt in den Juden vnd ſprach: Ecce homo, ſchawt, ob ich den menſchen geſtrafft habe, vnd meint, er wolt in bey dem leben laſſen vnd behalten. Dieſelben zween ſtein ſein aus Pilatushaus gefurt worden, auf der Schwibogen. Item vnter dem Schwibogen iſt vnnſer lieben frauen ſchul, do ſie La-

tein lernet. Do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzigtag. Item darnach iſt Pilatus haus, do iſt die port vermauert, do man vnnſern lieben herrn aus vnnd einfurt, vnd vor dem haus, an die gaſſen, iſt die ſtadt, do pilatus das Vrteil gab vber vnnſern lieben Herrn vnnd ſprach, er woll vnſchuldig ſein an dem gerechten blut, an derſelben Stadt iſt Aplas von ſchuld vnnd von Pein. Item darnach bei einen Schwybogenn, zu der Linckenhannd in einer gaſſen, iſt das Haus Simeons des auſſezigen, do vnnſer lieber herr Inn vergab Maria Magdalena Ihr ſinnd, do meg man nit hingen vor den heiden, do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzigtag. Item darnach iſt herodes haus, da vnnſer herr ein ward gefuert vnnd Herodes geſent ward. Do ward im ein Purpurgewanndt angelegt vnnd im ward ein Rohr in ſein heilig Hand geben zu Spot. Item darnach iſt probatica piscina, do vnnſer Lieber herr dem ſunderſiechen geſund macht, vnnd Sprach: heb auff dein beth vnnd gehe Inn das waſſer vnnd waſch dich, ſo wurſtu geſund. Do tarff man auch nicht hin eins waſſer gen vor den Heyden; aber man ſichts eigentlich.

Item darnach, zu der rechten ſeyten, iſt Salomons tempel, der iſt auch geheiſſen in der geſchrifft der tempel vnnſers lieben herrn; wann er viel wunderwerckh vnnd Zeichen darinn thuet. Darin ward vnnſer liebe fraw vnnd word do Joſeph dem gerechten gemehlet, vnnd auch vnnſer lieber herr darein gefurt vnnd geopfert wart zu Lichtmeſs, vnnd auch hernach am dritten tag von ſeiner Lieben mutter, do in erfunden ward Predigen Vnnter den lehrern. Item derſelb Tempel iſt zwivach. Der alt, do Chriſtus in iſt geweſen, den ſicht man an der ein ſeyten gar wol, darin iſt Aplas aller ſund zu uergeben.

Item darnach, zu der Lincken hannd, bey ſant Stephans port, iſt das haus vnd Kirch der lieben frawen ſant Annen, darin vnnſer liebe fraw geborn ward, da mag man nicht wol hineingehen, Wann es haben die heiden Inen. Doch was ich vnd ſunſt wol zehen darin, heimlich vnd ſtill, do iſt Aplas von ſchuld vnnd von pein.

Item darnach iſt die port, do man den lieben ſant Stephan durchausfurt, do man in verſteinen wollt, do iſt Aplas ſieben Jahr vierzig tag. Item zu der rechten Hannd, an der mauern, ſach wir die guldin porten. Do vnſer lieber herr durcheinritt, Am Palmtag in den Tempel. Do get auch kein menſch hinan, noch dardurch, wann ſie halb iſt vermauert, vber die Ort, man ſicht ſie aber gar bareit. Item darnach ſach wir das tal Joſaphat. Item in dem tal Joſaphat iſt das wohnen vnd die ſtadt, do der liebe herr ſant Stephan verſteint ward. Do iſt Aplas ſieben Jahr vnnd Vierzigtag. Item nicht verr dauon ſach wir einen ſtein, do ſant Pauls hütet der Kleyder. Item darnach ſach wir den bach Zedro, als man liſt in den Evangelio Johannes: Egreſſus Jeſus. Es iſt Jeſus ausgegangen vber den bach Zedron, vnnd darueber lag das holz des heiligen Creuz, ein lang Zeit zu einen ſteg. Item darnach gingen wir In vnnſer lieben frawen Kirchen, do ginng vnnter die Erden Acht vnd Vierzig ſtaffeln. Darin ſach wir ein Kleines Keppelein, darein gun

türlein, wer dohin kombt mit warer rew vnnd andacht vnnd get durch die zwey
, der ist ledig aller seiner sund.

Item darnach sach wir die stadt des Oelberg, Item darnach ist die stadt vnter
1 fels, tieff in ein gross loch, Do hat vnnser lieber Herr Drey stund gebed
sein himlischen Vatter vnnd hat do geschwizt blutigen schweifs. Do ist Aplas von
uld vnnd von Pein. Item do oben er knit hat, sicht man einen ecketen Klein stein
raus aus dem felsen, glaubt man, der Enngel darauf sey gesessen, Christum
u stercken. Item darnach sach wir den Garten, do Judas hinnquam zu vnnsern
Herrn, vnd do sie hinder sich fielen vnnd in küst felschiglichen, an seinen heiligen mund,
vnnd in die Juden do fingen vnnd in bunden, vmb dieselben stadt ist ein klein meuer-
lein. Do ist ablas sieben Jahr Vierzigtag. Item do neben ist die stadt, bey einer stei-
nen brücken, Do sant Peter dem Juden Malcho das ohr abschlug. Item dar-
nach gieng wir den Berg auff. Do sah wir die stadt auf einen Fels, do vnnser lieber
herr die Drey Jünger hinfüret, Petrum, Jacobum vnnd Johannem vnnd sprach:
sizt hin vnnd wacht mit mir. Do ist Aplas sieben Jar vierzig tag. Item darnach sah
wir die Stadt, das man heisst Gethsemane, do lies vnser herr die Acht andern
Jüngern bis auf die Zeit seiner gefengnus. Judas was dieweil bey den Juden vnd
trieb die Verretinschafft, do ist Aplas sieben Jar Vierzigtag.

Item darnach sah wir die stadt auf einen stein, do vnnser liebe fraw zu
himmel fur vnnd liefs fallen Ihren Gürtel dem lieben Sant Thomas, vnd er in
do empfieng von Ihr, do ist Aplas sieben Jar Vierzig tag. Item darnach sach wir die
stadt vnnd den fels, Do vnnser lieber herr weint vber Jerusalem am Palm-
tag, darumb, das er wol wust, das es zustört sollt werden, Das ein stein bey den an-
dern nicht blieb, vnnd das es darzuquem, das die mütter Ihr eigen Kind müsten essen,
vnnd das sie wurden verkaufft die Juden, Je Dreysig vmb ein pfenning. Recht her-
nach musten die Juden verkaufft werden, Dreysig umb ein pfenning. Darumb weint
vnser herr vber Jerusalem, das er wol west, das es also mussst ergen. Do ist Aplas
sieben Jar Vierzig tag. Item darnach gieng wir den berg auff. Do sach wir die stadt,
do der Enngel den Palm brach vnnser frawen vnnd Ihr sagt, an welchem tag sie solt
empfanngen werden in den himmel. Do ist Aplas sieben Jar Vierzig tag. Item dar-
nach sah wir den berg Galilä. Do erschien vnnser lieber herr den Eilff Jungern
am Osterlichen tag. Do Jerusalem im Krieg stund, Do was gelegt auf denselbigen
berg aller der Aplas, der zu Jerusalem, in der Stadt oder ausserhalben der stadt, an
allen heiligen stedten ist des heiligen ertrichts vnnd man mocht nicht ziehen gen Je-
rusalem vor Krieg der Heiden, so Kommen sie auf den berg Galilä, do was der Aplas
aller miteinander; Zu gedechtnus desselben ist noch do Aplas sieben Jar vierzig tag.
Item do gieng wir herwiederumb vnnd kommen in ein Kirchen, die haben die Hey-
den in, do gieng wir auf etlich staffeln, darin sahen wir ein Kleins Kappelein vnd in
dem Capelein ist ein weis Merbelstein, darin ist der Fusstritt vnsers lieben herrn, den
-- gen Himmel fur an dem heiligen auffarttag, auf denselben ist Aplas

von ſchuld vnnd von Pein, vnnd aus demſelben fuſstrit wir truncken. Item darnach ſahen wir die Kirchen ſant Pelagie vnnd ir grab, do iſt Aplas ſieben Jar vierzig tag. Item darnach ſach wir die Kirchen ſant Marcks des Euangeliſtens, darinnen machten die lieben zwölff boten den glauben. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſah wir den ſtein, do vnnſer lieber herr auffgeſeſſen hat vnnd gemacht hat das Euangelium: „Selig ſein die armen des geiſtes, Wann Ihr iſt das reich der himmel.“ Do iſt Aplas ſieben Jar vierzig tag. Item darnach ſah wir die Kirchen, do leit ein groſs ſtein in einer mauer. Do hat vnnſer herr angeleinet, vnnd hat ſein Jungern lernen beten vnnd ſprach das Paternoſter. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſah wir die Stadt vnd fels, Do vnnſer liebe fraw Vierzehen Jar alltag gebet hat, nach Ihres lieben Kiendes auffart, Wann ſie altag ging auff den Oelberg, an die ſtet, do Ihr liebes Kiend gegangen het, vnnd geweſt was. Wann der Oelberg hoch iſt vnd wann ſie komm an die ſtadt, ſo ruhet ſie Vor müdigkeit. Do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag. Item darnach ſah wir die Kirchen Sannt Philippi vnnd Jacobi. Darin iſt ein Loch, do der lieb Jacob der Kleiner Innen lag verborgen, bis an den Dritten tag, vnngegeſſen vnd vngetruncken, vor forchten der Juden, vnnd vnnſer lieber Herr erſchein Im an den Oſterlichen tag vnd ſprach: ſtand auff vnd ſihe des menſchen Kiend iſt erſtanden von dem Tod, vnd darin ward er hernach begraben, vnnd auch ſah wir in derſelben Kirchen, das grab Zacharias des Propheten, do iſt Aplas ſieben Jar vnd Vierzig tag.

Item im Tal ſyloe ſach wir ein brunnen, do gieng wir viel ſtaffeln ab vnnter die erdenn. Do hat vnſer liebe fraw Ihrem lieben Kiend gewaſchen ſeine windelein, Do ſie es in den tempel wolt tragen zu Lichtmeſs. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach, vber ein guten weg, iſt das natatorium Siloe, do iſt ein ſchöne Kirch geweſt. Die iſt nun gleich zubrochen, vnnd iſt noch die mawer darumb; do iſt ſtill waſſer, das geet aus einen fels. Do macht vnnſer lieber Herr den Blinden geſehende. Do iſt Aplas ſieben Jar und Vierzig tag. Item dobey ſach wir die ſtadt, do die Juden Eſaiam entzweyſegten mit einer Hülzin ſegen, vnd nahend dobey iſt ſein grab. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item do bey, nit vern dauon, ſah wir den baum, do ſich Judas an erhing, der tregt Carabe. Item darnach ging wir auff gegen dem Berg, do iſt der Gottsacker, den man heiſſt Alchadimach, der do Kaufft ward umb Dreyſig pfenning, die Judas den Juden wieder hinwarff; vmb dieſelben Dreyſig pfenning ward vnſer lieber Herr verkaufft; derſelbig acker iſt umbmauert vnnd iſt hoch vnnd gehn oben Löcher darein, do legt man ein die Chriſten von den gürteln. Vnnd wann man eins hineinlegt, So legt mans hinab hin das gemewer. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſah wir Latibula Apoſtolorum. Das iſt ein groſs berg vnnd iſt ein eytelſtein vnnd fels. Darein gen groſe Löcher vnnd höler. Darinnen lagen die Lieben Junger verborgen die Zeit, als vnnſer lieber herr im grab lag. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag.

Item darnach, vber einen guten weg, ſahen wir die ſtadt, do die Juden vnn-

ſer lieben frawen baar anfielen, vnd ſie darnieder wolten zerren, do ſie verſchiedenn was, vnnd ſie die lieben Junger tragen wolten in das tal Joſaphat vnnd ſie begraben wolten; zu einem Verdechtniſs der Verſchmechniſs, die die Juden vnnſer lieben frawen do theten, iſt Aplas an derſelben ſtadt ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſah wir Cayphas haus. Do iſt nun ein Kirch vnnd heiſſt die Kirch des heilands. Do ward vnnſer herr hingefurt vnnd wurd do verſpott, geſpeit, geſchlagen, vnd do verleugnet Petrus ſein, do ſicht man noch die Stadt, do der hahn ſas vnnd Kreet, inn derſelbigen Kirchen auff dem Hohen Altar im Chor leit der ſtein, der vor dem heiligen grab leinet, do die drey Marien ſprachen: quis reuoluet nobis lapidem, das ſprichet zu dem Teutzſchen alſo: wer iſt, der vnns den ſtein legt von der Thür des Grabs. In demſelbigen Chor, zu der rechten Hannd, iſt der Kercker Vnnſers Herrn, do er die ganzen nacht Innen lag vnnd aus vnnd eingefurt ward dieſelben nacht in demſelben Kercker. Do warn wir drinn, iſt Aplas ſieben Jar vnnd Vierzig tag. Item darnach ſach wir Hannes haus, do iſt nun ein Kirch der heiligen Engel, do ward vnnſer lieber Herr zu dem erſten eingefuert von den Juden zu Hanna, Als ſie in hetten gefangen vnnd doſelbſt ward er geſchlagen an ſein heilig Wanng; an derſelben ſtadt iſt ein Altar, zu gedechtniſs der Verſchmehung vnnd des ſchlags, den man vnnſerm Herrn do thet. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſah wir ſant Jacobs Kirchen, ein ſchöne groſe Kirchen, darin iſt ein Capell ein Loch, do ward dem groſſen ſant Jacob ſein heiligs Haubt abgeſchlagen. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach Kamen wir in ein gaſſen, gen Monte ſyon vber, do ſach wir die ſtadt, do vnnſer lieber Herr erſchien den Dreyen Marien vnnd ſprach: Auete, Gott grüſs euch, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag.

Item darnach kom wir auff den berg Syony. Item auf den berg ſyon ſach wir zu dem erſten die ſtadt, do ſant Johannes Euangeliſten ſein erſte meſs las vnſer lieben frawen. Do iſt ein ſtein vnter einem Klein meuerlein, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach vber fünff ſchrit, do ſahen wir die ſtadt, do vnnſer liebe fraw verſchieden, do iſt ein meierlein zuſammen gelegt, do get vnnten in mauern ein kleines Löchlein, das man wol ein Hannd darein ſtöſt, do iſt Aplas von Pein vnnd ſchuld. Item darnach bey Vier ſchriten ſach wir die ſtadt, do das glückh viel auf Mattheam, do er erwält wurde zu einem Apoſtel von den Jungern vnd andern Zwölff boten, do iſt ein Kleins meuerlein zuſammen gelegt, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſach wir bey der Kirchen aus, nit faſt verr die ſtadt, do vnnſer lieber herr geſtanden hat vnnd ſeinen lieben Jungern gepredigt hat, an derſelbigen ſtadt ſtet ein ſtein, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item do bey zu hannd, bey einn oder zween ſchritt, iſt die ſtadt, do vnnſer liebe fraw geweſen hat vnnd der Predig Ires lieben Kindes zugehoret hat, an derſelben ſtadt iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item neben der thür, auff die Linncken Hand, waren wir an der ſtadt, do vnſer liebe fraw vierzehen Jar nach vnnſers herrn auffart gewonet hat, vnnd iſt ein meuerlein etwas zubrochen darumb gelegt, do iſt ein Aplas

ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach, hinder dem Chor auswendig, ſach wir die Stadt, do das Oſterlemblein gebraten ward, das vnnſer lieber herr aſs am antlastag mit ſeinen lieben Jungern, vnnd do wurd auch gewermet das waſſer, domit er ſeinen Jungern wuſch die Füſs, do iſt ein Kleins meuerlein, do hat man Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſach wir vnnter einer thür die ſtadt, do der gerecht ſant Symeon begraben ward, do leit ein groſſer ſtein, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſach wir Vnnter einer mauern die ſtadt, do der lieb ſannt Stephan ſtarb vnnd zu dem erſten begraben ward, vnnd do leit ein groſſer ſtein, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item Innerhalb der thür ſach wir ein gewelb, in dem gewelb iſt das grab ſalomonis vnnd Danid, der zweien König.

Item darnach giengen wir in die Kirchen deſſelben bergs ſion, den die Parfuſſen itzvnnd innen haben, do ſahen wir Vnnter dem hohen Altar die ſtadt, do vnnſer lieber Herr hat geeſſen das Oſterlemblein mit ſeinen Jungern vnd aufgeſezt hat das wirdig ſackrament, do iſt Aplas von pein vnnd ſchult, vnnd auff demſelben Altar höret wir deſſelben mals ein löblich geſungen meſs de Aſcenſione, vnnd ſonnſt viel meſs in derſelben Kirchen. Item dobey, zu der rechten Hand des hohen Altars, do iſt ein Kleiner ſauber Altar vnnd vnnter demſelben iſt die Stadt, do vnnſer herr ſeinen Jungern Ihr fuſs wuſch, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag: auff demſelbigen Altar vnnd den andern Altaren derſelbigen heiligen löblichen Kirchen hörten wir viel geſprochener ſchöner meſs, die man vnnter geſungen meſs zu derſelbigen Zeit las. Item darnach, als die meſs ein ennd hetten, do wir zu der Kirchenn ausgingen, durch ein thürlein zu der Lincken hannd, gieng wir ettlich ſtaffeln auff, auff ein ſchönes eſterich, oben auff der Kirchen des bergs ſyon, do ſach wir die Stadt, do vnnſer herr ſant ſeinen Jungern den heiligen geiſt am heiligen Pfingſtag in feueren zungen weis, vnd auff demſelben eſterich iſt ein Kleins Capellein vnnd darinnen ein Klein Altar, do iſt Aplas von ſchuld vnnd von Pein. Item darnach gieng wir herab vnnd giengen vnten; als wir die ſtigen herab waren gangen, do giengen wir zu der Lincken hannd durch ein Türlein ein, ſtieg ab in das Kloſter inn den Creuzgang, darin ſach wir gar ein ſchöns Capellein ſant Thome, darinn ſach wir die Stadt, do vnnſer herr erſchein ſein Jungern mit beſchloſſner thür, vnd doſelbſt greiff ſant Thomas vnnſerm lieben herrn in ſein heilige ſeiten, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item als wir dieſen Vmbgang, als vorgeſchrieben iſt, volbracht hetten, Do was vullkummener mittag, do lud vnns der Gardian deſſelbigen cloſters zu einer Collatzen vnnd fürt vnns zu der rechten hand bey einen brunnen, hinder in einen garten, vnnd gab vnns eine gute Collatzen. Darnach lies er vnns in Vnſer Spital, do Vnnſer herberg was, ſein brueder beleiten.

Item als wir von den berg ſyon heimgingen, zu der rechten hannd, nit verr von dem berg, ſach wir ein ſchloſs, in denſelbigen eineten ſich die Juden vber Chriſti tödt, vnd do weiſſaget Cayphas: Expedit ut vnus homo etc. Das zu dem teutſchen laut alſo: es iſt beſſer, das ein menſch ſterb, dann das das ganz Volckh verderb.

Item an denſelbigen Eritag, an dem Ain vnnd Dreyſigſten tag des mayen vmb Veſperzeit, bey Zweyen horen vor nachts, waren geſammet der Nazardin vnnd die Oberſten der ſtadt Jeruſalem auff dem Plaz vor dem Tempel, vnnd die gaben die ſchlüſſel her für des tempels vnnd beleiten vnns all in tempel. Aber vor, ehe wir in tempel Kommen, beſach wir die heiligen ſtet im Tempel, als hernach geſchrieben ſtet. Item vor dem tempel, mitten auf dem Plaz, ſahen wir ein roten merbelſtein, der iſt viereckig. Do iſt vnnſer Herr nider vnnter dem Creuz geſunckhen vnnd ruhet auff dem Stein, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſach wir vier Capellein auſſen an dem tempel, die erſt iſt gebauet zu der rechten Hannd in der ehre Vnnſer frawen vnd ſant Johans, Do ſie geſtanden haben vnnter den Creuz vnnd geweint bitterlich den todt Chriſti, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſach wir die andern Capellen, in der ehre aller enngel gebawt. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſach wir die dritten Capellen, die iſt gebawt in der ehre ſant Johanns Baptiſten, darinnen iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſach wir die vierten Capellen, die iſt gebawt in der ehre Marie Magdalene, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag.

Item darnach vonn ſtunnde, als wir das beſahen, da beſchloſſen vnns die Heyden in den tempel, do giengen wir in einer herlichen Proceſſ des Gardians vnnd ſeiner Brüder, mit geſang der Litaney von den heiligen ſteten Iglicher ſtadt beſonderlichen, vnnd ſahen ſie, als hernach geſchrieben ſtet. Item do giengen wir in Vnnſer lieben frawen Capellen. Darin ſach wir ein ſchewblichen ſtein, der was breit vnnd in Vnnſers Herrn lenng, do ſelbſt erſchein vnnſer lieber Herr ſeiner lieben mutter zu dem erſten an dem Oſterlichen tag nach ſeiner Vrſtend, auff denſelbigen ſtein wurden gelegt die Drey Creuz vnnd man wuſſt nicht, welches das recht Creuz was. Do bracht man dohin ein Todten menſchen vnnd legt in auff die Creuz alle Drey, zu dem erſten legt man den todten menſchen auff des Lincken ſchechers Creuz, do lag der Todt menſch ſtill vnnd regt ſich nindert, zu den andern mal legt man den todten menſchen auff des rechten ſchechers Creuz, do regt ſich der Menſch. Zu dem Dritten legt man den todten menſchen auff das Creuz, do Vnnſer lieber Herr an leid die bitter marter vnnd den todt, do ſtund der todt menſch auff vnnd ward lebendig. Da erkennt man, welches das recht Creuz was, do vnnſer herr anſtarb, auff demſelben ſtein iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item gein den ſtein vber, ſahen wir Vnnſer lieben frawen Altar, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item do neben in der mauern, zu der Lincken hannd, ſahen wir die ſeul, do vnnſer lieber Herr angebunden ward vnd daran gegeiſſlet ward vnnd geſchlagen In Pilatus hauſe. Dauor ſach wir ein hülzin gattern. Dieſelben ſeul füret Sant Helena aus Pilatus haus an die ſtadt, do ſie itzvnd iſt, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item zu der rechten Hannd ſahen wir des heiligen Creuz ein ganz groſſ ſtück, vnnter dem Altar.

Item do giengen wir aus vnnſer lieben frawen capellen vnnd giengen zwo oder drey ſtaffeln ab. Do ſach wir ein ſcheublichen ſtein, darin was ein Kleins Löchlein,

do ſelbſt erſchein vnnſer herr Marien Magdalena, am Oſterlichen tage in eins gertners weis. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item gegen dem ſtein vber ſahen wir ein Altar Vnter einen fels, do was Maria Magdalena, dieweil vnnſer Herr im grab lag, do gieng Vnſer liebe fraw vnnd Maria Magdalena alwegen herfür gegen dem Grab vnnd warten, ob ſie Vnnſern herrn icht funden, oder ſehen; bei demſelben Altar iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item deſſelbenmals waren die heiligen Stet, die itzvnd in dem tempel ſein, alle vor der ſtadt, vnnd do itzvnd vnnſer lieben Frawen Capell vnnd do Maria Magdalena was, dieweil vnnſer Herr im grab lag, das was auſſen an der Stadtmauer in einem Winckel. Item darnach nun die Stadt zerſtört was, haben ſie die Stadt als weit vmbfangen, das der tempel nahet mitten in der ſtadt iſt, vnnd forchten der Chriſten.

Item darnach giengen wir ein guten weck in den tempel vnnd Kommen in den kerker, do vnnſer lieber herr in was, als lang dann das heilig Creuz geboret vnnd zuſammen genegelt ward, vor forchten der Gemein; Wann die gemein wolten Vnnſerm Herrn wol. Aber die ſchreiber vnnd die gleiſſner, das waren die, die Vnſern lieben Herrn tödten. Do giengen wir etliche ſtaffeln ab vnnter einen fels, do ſach wir ein Kleines Altarlein, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item darnach ſach wir die Stadt, do iſt ein Altar, do die Juden das loos wurffen vmb vnnſers Herrn rockh. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag.

Item darnach giengen wir aber vnnter der Erden, Neun vnnd zwanzig ſtaffeln in die kruft, do ſach wir ſant Helena Capel der Keiſerin vnnd ein Altar in Ihr ehre geweicht. Do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag. Item neben dem Altar ſach wir ein ſtul, der was ſteinen, do ſie ſelber Inngeſeſſen hat. Item do giengen wir fürbas vnnter die erden, Eilff ſtaffeln ab, do ſach wir ein eiteln fels, do iſt die ſtadt, do die lieb fraw ſant Helena das heilig Creuz fannd, vnnd do die andern zwey Creuz vnd die kron vnnd die heiligen Dreynegel vnnd das eyſſen, domit Longinus vnnſerm Hern ſein heilige ſeiten auffſtach, do iſt Aplas von ſchuld vnnd von pein.

Item do giengen wir herwieder vnnd Komen In ein Capellen an die ſtadt, do ſach wir ein Altar, darunter die ſeyl, do vnnſer herr auffgeſezt ward vnnd gebunden ward, do man im die dörnin Kron in ſein heiligs haubt druckt, In Pilatus haus, die dann itzvnnd iſt im Tempel, dorein ſie ſant Helena bracht, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag.

Item wir giengen aber herumbbas vnnd giengen auff ein Hülzin ſtig, auff den berg Caluarie, do ſahen wir die ſtadt, do geweſen iſt das Leben vnnd der Todt, vnd do der himmeliſch vatter gelitten hat ein ſchemblichen bittern todt, do ſach wir ein groſſen fels, darein get ein ſimwels loch, darinn iſt geſtanden das heilig Creuz vnd iſt noch offen vnnd iſt noch als weit, das man ein fauſt darein ſtöſt, vnnd iſt ein halben arms tieff, vnnd iſt auch derſelb fels auffgeriſſen von der bittern marter vnnd pein, die vnnſer lieber Herr da leid, derſelbige fels iſt aller vberlegt vnnd vmbſetzt mit mermelſtein, do iſt Aplas von pein vnd von ſchuld. Item darunter ſach wir ein Capellen,

dorin iſt funden worden Adams haubt, vnnd iſt gerad vnnter dem fels, der ſich hat zuriſſen, Darauff vnnſer lieber herr Jeſus Chriſtus gekreutziget iſt worden, alſo das das blut hat beruert etc. Item daneben ſach wir die Stadt, do iſt ein Altar, do Abraham ſeinen ſohn das haubt wolt haben abgeſchlagen, vnnd wolt in Gott geopffert haben, vnnd do Gott ſeinen willen ſah, ſo ſannt er ſein enngel, das er im das ſchwert auffhielt, vnnd do opffert er ein lemblein, do meint man, das doſelbſt das erſt opffer geſchehen, das Gott In geben ward. Das bezeichet vnns, Das do ſich vnnſer lieber Herr ſelber do opffern wollt ſeinem himmliſchen Vatter, für alles menſchlich geſchlecht.

Item do giengen wir herwiederab vnnd kommen zu dem ſtein, do vnnſer lieber Herr aufgelegt ward, vnnd do er geſalbet vnnd eingebunden ward, vnnd zu dem heiligen grab getragen ward, das iſt ein langer ſchwarzer Marmelſtein. Do iſt Aplas von Pein vnd ſchuld.

Item do giengen wir fürbas zu dem heiligen grab, vnnd giengen durch zwu thür ein, Vnnd ſo wir zu der erſten thür eingehen, ſo ſahen wir ein hohen ſtein vor der Innen thüer, do erſchein der enngel den Dreyen frawen am Oſtertag, do ſie vnnſern lieben Herrn ſuchten in dem grab vnnd ſprachen: venite et videte locum ubi poſitus etc. Das zu den teutzſch laut alſo: Kombt vnnd ſecht die ſtadt, do der herr gelegen hat. Alleluia etc. Item do giengen wir in ein Capellen, do das heilig grab iſt, do Vnnſer lieber Herr eingelegt ward mit ſeinen heiligen göttlichen leib. Do iſt Aplas von Pein vnnd von ſchuld.

Item in den Chor ſahen wir einen pflaſterſtein, darinnen iſt ein Viereket Loch, do ſtund vnnſer lieber Herr vnd ſprach: hic eſt medium mundi, hier iſt es mitten in der Welt.

Item in derſelben nacht deſſelben eritags des ein vnd dreyſigſten May nach mitternacht Schlug mein herr Nein vnnd zwanzig ritter, vnnd das weret nahendt Drithalb ſtund.

Darnach vnnd daruor beichtet meniglich vnnd ſchicketen ſich zu empfahen das Sacrament, vnnd alſo bey Zweyen horen vor tag, ſang der Gardian meſſ in loco Caluarie von der auffart vnnſers lieben Herrn, vnnd berichtet vnns all mit dem löblichen Sacrament, vnnd do hort wir ſonſt auch gar viel würdiger meſſ geleſſen, Im tempel, im heiligen grab vnnd in loco caluarie vnnd namen doſelbſt mit ſambt vnnſern herrn das ſacrament. Darnach giengen Jdermann vmb vnd beſchauten vnnd beſuchten die heiligen ſtet nach ſeim begir. Das weret bis auf die andern hore, auff den tag der mitwochen. Item an derſelbigen mitwochen, an den erſten tag Juni in der Dritten ſtund auff den tag, waren aber geſammet die Heyden, die Oberſten vor den tempel, vnnd die ſperten den tempel wieder auff vnnd lieſſen vnns aus.

Item an derſelben mitwochen, den erſten Juny, ein wenig vor Veſperzeit, reiten wir zw Jeruſalem aus gen Bettlehem, vnnd ehe wir darkommen, ſach wir vnnterwegen die ſtadt, do die heiligen Dreykünig den ſtern wieder funden hetten, zween

oder Drey armbrüſt ſchüſſ von Bethlehem, vnnd kammen gen Bethlehem, vielleicht ein hor vor nacht, vnnd do ſuchten wir die heiligen ſtet zu Bethlehem, mit Löblichen geſang von denſelbigen heiligen ſteten, als hernach geſchrieben ſtet. Item darnach ſach wir die Stadt, do der Enngel verkündet den hirten die geburt vnnſers lieben hern Jeſu Chriſti, ein Kirchen, do da gemacht Innen ward das gloria in excelſis etc.

Item darnach Kam wir Inn bethlehem Inn Creuzganng, giengen wir ab Neunzehenn ſtaffeln vnter die erden, do ſahen wir ſannt Hieronimus Capellen, do iſt er ein Münch geweſt ſechs vnnd funffzig Jahr, do hat er die bibel vonn Arabiſch gemacht in Latein, vnnd ſtarb er: in der Capellen iſt ein Altar, do iſt Aplas ſieben Jahr vierzig tag. Item do giengen wir tieffer hinnder ſich durch ein kleines türlein vnnter den fels, do ſach wir ſein grab, do er zu dem erſten begraben ward. Auff demſelben grab wurden erquickt Drey toden, do ward ſein Leichnamb erhaben vnnd ward gefueret gen Rom: auff demſelben grab iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag. Item do giengen wir aber Hinter vnns tieffer durch ein kleines Türlein vnnter dem fels, in ein Capellen, do wurden die lieben Kindlein eingeworffen vnnd begraben, die Herodes lieſſ tödten, do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag.

Item do giengen wir herwieder aus vnnd Kammen in den Tempel, do ſach wir ein Altar zu der rechten Hannd, do ward vnnſer lieber Herr beſchnitten am achten tag nach der alten ehe, Vnnd vergoſſ daſelbſt ſein erſt blut, do iſt Aplas von pein vnnd ſchuld. Item darnach giengen wir durch den Chor zu der Linckhen Hannd, do ſach wir ein Altar der Heiligen drey König, do ſie vnnſerm Herrn das opffer zubereiten, vnnd In der Stern vorgieng, vnd do ſie kammen an dieſelben Stadt, do verſchwanndt der Stern vnnd gieng in ein brun. Derſelb brun iſt neben dem Altar, do erkandten ſie das, das der Herr aller welt do war. Do bereiten ſie Ir opffer; do iſt ſieben Jahr Aplas vnnd auch Vierzig tag. Item do giengen wir ab vnter die erden, vnnter ein fels, ſechzehn ſtaffeln, der ſein ſechs rot merbelſtein vnnd ſinwel vnnd ſein zehen weiſſ Merbelſtein rein vnnd lang, do ſach wir die Stadt, do vnnſer lieber Herr geborn ward vnnterm Altar, die verziehet was mit einem ſchönen Stern, vnnd was do ſelbſt, do In die Heiligen drey König das Opffer brachten, vnnd In doſelbſt anbeten, do hetten in die Hirten vor auch angebet, do iſt Aplas von ſchuld vnnd von Pein. Item dobey, vber ein ſchrit, giengen wir ab drey ſtaffeln, do ſach wir die Krippen, do vnnſer lieber Herr eingelegt ward, vnd do der Ochs vnnd das Eſelein ob in ſtunden vnnd In wermten mit Irem athun, do iſt Aplas von ſchulde vnnd von Pein. Item zu hinnters in der Capellen, Inn einem Winckel, ſach wir die Stadt, do vnnſer liebe fraw vor ſcham hinflohe, do die heiligen drey König Kamen, vnnd do empfing Vnnſer Herr Jeſus das Opffer. Item darnach giengen wir auff zu der andern Seiten gegen dem Altar, do Vnnſer Herr beſchnitten ward, Dreyzehn ſtaffeln, der ſein ſieben weis Merbelſtein vnnd Lang vnnd ſechs rot Merbelſtein vnnd ſinbel, Item dieſelben nacht der mitwochen, den erſten Juny, bleib wir zu Bethlehem im Kloſter vnnd lagen

in Creuzgang, Vnnd ſtunden auff nach mitternacht vnnd hörten ein Löbliche geſungene meſſ der Stadt, do Vnnſer herr geborn ward. Vnnter demſelben Altar ein ſchön Stern, iſt grün vnd rot merbelſtein, do Chriſtus geborn iſt, vnnd ſonſt löblicher geleſener meſſ hörten wir viel, ann der Stadt, do Chriſtus kripp iſt, die Steinen iſt, darob auch ein Altar iſt.

Item an dem Donnerſtag früe, den anndern Juny, zog wir weg von Bethlehem vnnd ſuchten die heiligen Stet des birgs Judeä, als hernach geſchrieben ſtet. Item zu dem erſten ſach wir das Birg, do vnnſer fraw durchgieng, do ſie ſuchet Eliſabeth. Item zu dem erſten auf den berg Judeä, do ſach wir ein brun, do komm vnnſer liebe fraw hinganngen zu ſant Eliſabeth vnnd grüſt ſie vnnd ſprach: Magnificat anima mea Dominum. Vnnd bey demſelben brunnen ward gemacht der ſalm. Do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag vnnd derſelb brun entſprang zu demſelben mal. Item do gingen wir ein klein weg fürbas den berg auff vnnd kommen in Zacharias Haus, Do iſt nun ein Kirch. Darinn ſach wir ein Altar, do ward der lieb Herr ſannt Johanns baptiſta beſchniten vnnd ward auch do gemacht der ſalm Benedictus Dominus Deus etc., do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag. Item in derſelben Kirchen, zu der rechten Hannd, ſach wir ein Loch in ein fels. Darin was verborgen der leib ſannt Johanns vor Forchten Herodis, do er die Kindlein lies töten, do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag, vnnd derſelb fels thet ſich ſelber auff. Item do giengen wir herwieder Vmb vnnd kammen in ſant Johannes Baptiſten Kirchen, Do er begraben ward. Da ſahen wir die Stadt, Do vnnſer liebe fraw wartet ſannt Eliſabethen Vierzig tag im Kindbeth. Do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag.

Item darnach, vber das gebirg ein verren weg, kam wir in die Kirchen zu dem heiligen Creuz, do ſach wir ein Altar im Chor, vnnd hinten vnnter dem Altar iſt ein theil geweſen des heiligen Creuz, do iſt Aplas ſieben Jar Vierzig tag.

Item darnach kam wir gen Bethania. Do kammen wir zu dem erſten gen Betfage, do ſach wir ein Kirchenn, die was zubrochen, do iſt nun ein bühelein, do ſaß vnnſer lieber Herr auff das Eſelein am Palmtag, do neben ſach wir ein Stein. Do meinen etlich, vnnſer Herr ſeeß auf das Eſelein auf demſelben Stein, das iſt nicht groß Vnterſchied, wo das geweſt iſt; daſelbſt vmb iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag. Item do giengen wir fürbas vnnd lieſſen Bethania zu der rechten Hannd vnnd giengen zu Maria Magdalena Haus. Do ſahen wir ein zubrochene Kirchen, doſelbſt hat ſie gewohnet. Do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag. Item do giengen wir von ſant Maria Magdalena Haus fürbas einen guten Weg vnnd kamen Vnter ein fels, do Martha gewont hat, vnnd do macht ſie die Wirdſchafft vnſern Herrn vnd ſein Jüngern, vnd vnſer lieber Herr macht vnd Predigt das Euangelium Martha, Martha, Solicita es etc. Do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag. Item do giengen wir wieder heraus vnd Kammen auf den Berg, do ſach wir die Stadt, Do Martha ſprach: Domine ſi fuiſſes hic etc. Do leit ein Stein, Do vnnſer Lieber Herr auffgeſeſſenn Vnd hat gemacht vnd geprediget daſſelbe Euangelium. Do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag. Item do

giengen wir herwieder vmb gen Bethania, do ſach wir ein Kirchen, darinn iſt Lazarus grab, do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag. Item do giengen wir Hinter vnns Inn ein Loch, da ſach wir einen Stein ſam ein Altar, do ſtund vnnſer lieber Herr auff, do er Lazarumb erquickt von den todt vnnd ſprach: Lazare, Veni foras. Do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag.

Item do Kam wir wieder gen Jeruſalem vnnd kamen, als man den Berg abgeht gen dem Tal ſyloe. Do ſach wir Judas Haus des verreters. Item alſo kamen wir vmb groſſe Tiſchzeit vormittags, ein wenig an demſelben Donnerſtag, an dem andern tag Juny wieder gen Jeruſalem. Item denſelben obgeſchrieben Donnerſtag, am andern tag Juny, ruheten wir vnnd in der nacht ruheten wir vnnd gen mitternacht ſtunden wir auff, vnnd reyten zu dem Jordan vnnd Beſahen die Stet do zwiſchen, als hernach geſchrieben ſtet. Item zu dem erſten ſach wir das münſter Joachims, vnnſer lieben frawen Vatters, do er gewohnet hat, do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag. Item darnach kam wir zu dem roten Brunnen, do ein groſſer weiter Hoff iſt, darinn die Pilgerein vnnterweilen vber nacht beleibenn, die zu dem Jordan ziehen. Item darnach ſach wir das waſſer, das Bitter vnnd geſalzen was, das ſannt Helius verkert vonn der Bitterkeit in Süſſigkeit, darein er Salz warff. Daſſelb waſſer iſt ein kleines Bechlein. Dobey wir legen vnnd aſſen vnnd Beharreten die groſſen Hitz des mittags. Item darnach ſach wir den Berg, do Vnnſer lieber Herr auff gefaſſt hat Vierzig tag vnd Vierzig nacht, derſelb berg vonn dem nechſten geſchrieben bechlein Eliſäi iſt, komm wir bey zweyen armbrüſt ſchüſſen, auff demſelben Berg ſein zwu Capellen, eine oben nach enndt zu oberſt auf dem berg, do der Teuffel vnnſern Herrn Verſucht hat, vnnd eine nyder ein wenig vnnter der öbern Capellen, do hat vnnſer Herr gelört die Jünger das Pater noſter. Auff demſelben berg iſt Aplas von ſchuld vnnd von pein. Derſelb berg ſo hoch iſt, das aus vnns Pilgeren allen Kaum Zehen vor Hiz vnnd Hök hinauff giengen. Item darnach ſach wir das todt Meer, Darinn von Sünden wegen verſunkhen Sodama vnnd Gomorra, die fünff Stedt. Bey demſelben mehr vnnd darob in der neh wohnhaftiglich kein Tyer noch Lebendig ding mag bleiben. Daſſelb Meer auff würfft böſſ ſchwarz bech, als wir es haben geſehen.

Item darnach kamen wir zu ſant Johanns des Tauffers Kirchen, einem münſter, doſelbſt Johanns gezeigt hat auff vnnſern Herrn Gott gegenwärtiglich mit ſeinem finnger: Ecce agnus dei etc., diſſ iſt nembt war das Lemblein Gottes, das do tregt die Sünd der Welt etc. Do iſt Aplas ſieben Jahr Vierzig tag. Item darnach kam wir an den Jordan, darin ſannt Johanns Baptiſta In getaufft vnnſern lieben Herrn, vnnd iſt ein weiſſ milch farbs waſſer, darumb viel Büſch ſein, in denſelben waſſer wir Vnns taufften vnnd darunter duncketen. An demſelben Vorgeſchrieben Freitag, ann dem Dritten Tag Juny, all ſammt vnnter wol guter Veſperzeit. Darumb es was, als wir darein Kommen, wer ſich darin Bad oder taufft mit einer guetenn meinung oder andacht, der wird ledig vnnd los aller ſeiner Sünd, mit Aplas von ſchuld vnd pein. Vonn demſelbigen Jordan wir muſſten ſehr faſt vnnd Bald eylend ziehen vmb beſor-

gung willen der Araben, die wonen zu Hannd genſeit des Jordanns vnnd ſein in Zwittracht vnd feindſchafft mit den Heidenn, die ſich denn ſelbs vor Inn mueſſen beſorgenn.

Item deſſelben abennts, an demſelben Freitag, den Dritten tag Juny, als wir eylennd von dem Jordan zugen, do ſach wir zu den erſten die Stadt, do vnnſer Herr den Blinnden geſehendt macht bei Jericho. Item darnach ſach wir die Stadt des Paumes bey Jericho, da Zacheus auffſtieg der Fürſt publicanorum, do zu Chriſtus ſprach: Er ſolt eylend herabſteigen, Wann Zacheo Ich wil in deinen Haus bleiben, das Glück iſt deinem Haus gethan; an derſelben Stadt ſtehet noch ein Baum, iſt deſſelben gewechs, Den man heiſſt arborem sicomorem etc., der do tregt fatriam ficum, Milchig feigen. Item darnach, an demſelben Abendt, dem Freytag, dem Dritten tag Juny, kamen wir ſpet in die Stadt Jericho, die wir beſahen, in derſelben Stadt vnnſer Herr beherbergt was in dem Haus Zacheo, Do Aplas iſt ſieben Jahr Vierzig tag. In derſelben Stadt wir belieben dieſelben nacht. Item nach mitternacht zu hannd ſtund wir auff vnnd zugen gen Jeruſalem am Heiligen pfingſtabend, am ſambſttag den Vierten tag Juny vmb guten mittag, in dem ſpital in Vnnſer Herberg, darinnen wir rueten vnd nach der müdigkeit.

Item darnach vmb Veſperzeit, an demſelben heiligen Pfingſtabend, den ſambſtag den Vierden Juny, giengen wir auff den Berg ſyon, an die ſtadt, do der Heilig Geiſt Kommen in die Jüngern auff das Eſtreich, das gar Köſtlichen vnnd löblich mit güldin gemalten Tüchern, Tebichen vnnd Zelten, Vnnd mit andern Köſtlichen zierheiten zubereit was, die die König von England, Franckreich vnnd andern Herrn darzu geben vnnd geſchickt haben. An derſelben Stadt des Heiligen Geiſts hörten wir Löblich Veſper vnnd Complet vonn denſelben Veſten, die do ſungen die Parfuſſen an derſelben Stadt, mit groſſer Zirung vnnd Löblichkeit, zirt vnnd Herligkeit zu dem erſten. Darnach ſanngen die andern ſect der Chriſten dazo, eine nach der andern nach Ihrem Sittenn.

Item nach der Veſperzeit zuhannd, an demſelben heiligen Pfingſtabend, den Vierten Juny, waren geſammet der Nazardin vnnd die oberſten vonn der Stadt zu Jeruſalem vor dem Tempel, vnnd ſperreten den Tempel auff vnnd lieſſen den gardian, ſein Brueder vnnd vnns Pilgram darein, vrlaub zu nehmen von dem Heiligen Grab vnnd von den heiligen Steten des Tempels; alſo von Stunden, an dem heiligen Pfingſtabend, ſuchten wir die Heiligen Stet des Tempels mit geſanng der Letanien vnnd collecten von den Steten, vnnd nach der mitternacht hörten wir meſſ leſen auff dem Heiligen grab de ſpiritu S., vnnd ein Seelmeſſ auff dem Berge Caluarie für die Brtderſchafft, vnnd für alle vnnſer vor vordern Seelenn Vnnd alle glaubig ſellen. Vnnd ſonnſt auff dem Berg Caluarie uiel löblicher geſprochener meſſ. Darnach gieng Jedermann vnnd nam Vrlaub von den heiligen Steten, vnnd Beual ſich Gott, vnnd bei Horen auff den tag, am Heiligen pfinngſtag, den Fünfften Juny, waren geſammet vor dem

Tempel der Nazardin vnnd die Oberſten von Jeruſalem, vnnd ſperreten denn Tempel auff vnnd lieſſen Vnns heraus.

Item alſo an demſelben heiligen pfinngſtag, den fünfften Juny, der was nechſt vor Artemii am Sonntag, Alsbald als wir aus dem Tempel wurden gelaſſen, gingen wir allſambt in einer proceſſen auff den Berg ſyon, vnnd hörten do die löblichen Hochgeſungenn tagmeſſ, die mit groſer Wirdigkeit vnnd Köſtlicher Zirligkeit geſungen ward deſſelben mals an der Hochwirdigen Stat, do gott den Heiligen Geiſt hat geſchickt den Jüngern etc. Vnnd doſelbſt hörten wir auch viel löblicher geſprochner meſſ, nach billigkeit des heiligen tags oder Hochwirdigen feſts, doſelbſt do der Heilig Geiſt in die Jüngern Kam. Item darnach, als die meſſ ein ennd hetten, giengen wir in das Kloſter deſſelben Bergs ſyon vnnd aſſenn alle mit dem Gardian vnnd den Parfuſſen, die Vnns heeten geladen vnnd hetten do ein löbliche Wirthſchafft an dem heiligen pfinngſtag auff demſelbigen Heiligen Berg ſyon, Darauff dann Chriſtus het ſein lezte wirtſchafft an dem Heiligen antlaſtag. Auf demſelben berg ich ſchlieff nach Tiſch vnnd bis Veſperzeit. Item darnach giengen wir in Vnnſer Spital vnnd Herberg, darin wir Belieben.

Item an dem andern pfingſtag, am Montag den ſechſten Juny, ſtund ich frü auff mit Hans Schencken von geyern, ettlichenn Priſtern vnnd geſellen, vnnd gingen letzt ſelb zehennt noch eins an die heiligen ſtet auff den Oelberg, inn das thal Joſaphat zu vnnſer frawen grab vnnd zu den andern Heiligen Steten zu Jeruſalem, vnnd kamen wieder vmb mittag auf denn Berg ſyon, vnnd hörten meſſ auff demſelben Berg ſyon, an der Stadt des heiligen geiſtes, vnnd als die ein ennd hetten, do giengen wir herab zu der Stadt, do Gott das wirdig Sacrament hat aufgeſetzt, vnnd die Füſſ der Junger gewaſchen, vnnd auff derſelben Stadt hörten wir auch meſſ, vnnd lieſſen ſannt Johannes Minne ſegen, vnnd trunkhen die do aus dem Kelch, vnnd giengen darnach heim Inn Vnſer Spital oder Herberg.

Item deſſelben abents des andern pfingſtags, den ſechſten Juny, vmb Veſperzeit, Zoch wir aus zu Jeruſalem vnnd reiten inn ein Dorff, heiſſt beta noua, vnnd do rueten wir dieſelben nacht. Item am dritten pfingſtag, den ſiebenden Juny, do kamen wir gen Roma, frü ein Hor auff den tag, Vnnd do blieb wir denſelben tag, Wann die Galleen noch nicht herwieder Kummen was.

Item am Vierten pfingſtag, an der mitwochen den Achten tag Juny, an demſelbigen tag, dann Kotemper was, kamen wir zu der Galleen vnnd bereiten vnns zu, vnnd in derſelben Mitwochen nacht, des Vierten pfingſtags, ſtiſſ wir von Lannd vnnd furen von dann vnd kamen gen Limiſſo, in ein Stedlein, zu einen ſchloſſ des Königreichs zu Cypern, am Sambſtag nach dem pfingſtag, an dem abennt der heiligen Dreyfalltigkeit, den Eilfften tag Juny, doſelbſt man Vnnſern herrn vnnd vnns allen viel ehre erbot, die Haubtleut deſſelben ſchloſſ vnnd Stadt von des Königs von Zipern wegen. Item darnach fuhren wir herwieder heimwärts den Weg als vorgeſchrieben ſtet, den wir hinwarts vorgefahren waren vnd kamen gen Venedig zu der porten

ſannt Niclaus, am glit des mers bey Venedig, Am Sambſtag vor Vnnſer frawentag wurzweih, den Dreizehenden tag des Auguſt Monats Anno 1435, Vmb mitten tag ein wenig do vor das wir do ſelbſt zu ſannt Niclaus dennoch meſſ hörten vor rechter tiſchzeit, Wann man denſelben ſamſtag faſtet vnnſer frawen; der tag was am Montag, darnach doſelbſt wir bleiben denſelben Sambſtag, Sonntag vnnd den Montag, vnnſer lieben frawen tag, mit groſen freuden etc.

Item dieſer Pilgram reiſſ ſein mitgezogen vnnd Pilgram geweſen, die hernach geſchrieben. Item der Durchleuchtig Furſt Marggraff Johanns, Burggraff zu Nurmberg. Item der Durchleuchtig Furſt Marggraff Albrecht, Burggraff. Item Eberhard Förſch. Item Hanns von Rohtenhan, Item Meinſter Hanns Löchner, Doctor. Item Darius von Heſperg. Item Hanns von Lichtenſtein. Item Hans von Egloffſtein. Item Franz Eumel. Item Albrecht von Gich. Item Hanns Schenckh von Geyern. Item Friederich von Kindſperg. Item Conrad von Eyb. Item Hanns von Abſperg. Item Martin von Wallenfels. Item Jordan Marſchalck von Linndenberg. Item Heinz Kracht. Item Krafft von Lennckersheim. Item Heinz Tondorffer. Item Sebaſtian Volckamer. Item Hanns Stromer. Item Niclaus Roder. Item Hanns Harniſch, Knecht. Item Bernhard Michel, Item der alt Niclas, bede Tolmezſcher, Item Pulſinger, Schneider. Item Cunz, Balbierer. Item Leckerhennslein. Item zween munch parfuſſen ſannt Franciſſenorden. Item Eilff Knecht der arm Pilgram, die auch mitgezogen, die mein Herrn mit ſambt den vorbenannten Pilgramen verlegetenn. Item Graff Heinrich von Gera. Item die Poltguſs. Item Conrad marſchalckh von papenheim. Item Wilhelm Preuſſinger. Item Berchtold von Stein. Item Hanns von Stein. Item Sigmund von Stein. Item Hermann von Hirſchberg. Item Vlrich Sackh. Item Hanns von Kinnsberg. Item Geörg Knöringer. Item Heinz von Kozaw. Item Conrad vor Zebiz. Item Niclaus von Zebiz. Item Seebald Pfinnzinng. Item Dieteric] Poſter. Item Hanns Tepen. Item Drey Burger aus der marckh oder den Herſchafften dobey. Item funff Pilgram Knecht, der itzund nechſt geſchrieben Bilgram die auch mit zogen.

Item die vorgeſchriebenen perſohnen zogen all die vorgeſchriebenen reiſſ meinen gnedigen herrn zu dem heiligen grab auf meiner Herrn Galleon vnnd ko men all mit ſambt meinen Herrn geſund herwieder am Dreyzehenden tag des Augu alsdann vor nechſt iſt geſchrieben. Item darnach zogen mein Herrn gen Motha, in vnnd den Iren viel Zucht vnnd groſſ ehre erboten. Do ſie wol Acht tag blei vnnd ruhten. Item darnach zugen mein Herr bei padaw in die Bad, darinne etlich tag blieben vnnd durch die Stadt padaw zugen ſie fur Deruis, den weg aus hinwarts in Ihr Lannd, do ſie hineingezogen waren vnd Kamen heimb mit den, mit ſambt den Ihren gen Nurnberg, am Sonntag nechſt vor Michaelis, Chriſti Geburt, Im Tauſend Vierhundert funff vnnd Dreiſſigſten Jahre.

Item alſo hat ein ennd die beſchreibung des Zugs der fart zu dem heiligen grab, mit Innhaltung der heiligen Stet, als ſie beſucht vnnd Beſehen haben die Durchleuchtigen Fürſten vnnd Herrn, Herr Hanns vnnd Herr Albrecht, brueder, von gotes gnaden Marggraffen zu Brandenburg, Burggraffen zu Nürmberg, mit ſambt Iren Pilgrammen vnnd Dienern. Alsdann dies alſo vnnter wegen mit fleiſſ eigentlich beſchrieben hat meinſter hanns Lochner, Doctor in erzenney, Ir gehorſamer, williger Diener, nach Chriſti gebuhrt Im Tauſent Vierhundert fünff vnnd dreyſigſten Jahr etc. — Deo gratias.

Dieſe Beſchreibung iſt früher im Fränkiſchen Archive 1790, ſo wie in Hormayers Taſchenbuch 1837, in unſern Tagen aber mit einem leſenswerthen, überaus fleißig gearbeiteten Commentar von Dr. Geisheim, unter dem Titel: „Die Hohenzollern am heiligen Grabe zu Jeruſalem," (Berlin 1858) herausgegeben.

---

134. Johann von Berlamont zu Lüttich bittet den Kaſtner zu Ansbach, ihn bei dem Markgrafen Friedrich zu entſchuldigen, am 23. Juli 1435.

Furſtenige vnd getruwe frunt, mynen ewigen Dienſt zu vrer Liebden altzyt bereit. Ich bitten uch fruntlich, dat ir myn onſchoult aen deme durchluchtigen furſt vnd Here, myn genetige Her dei marggraue van brandeborgh doen wilt, das ich ſo lange ſin dienre alhier gehalten hain, want ſyn noch myn ſcoult en ir geweiſt, Mei umb die treffelichei ſaichen van Cryge vnd oirloige, die dei Stat vnd lande lutich gehadt hatt, als uch die ſelue Dienre clerlichen aenbrengen wurdt, vnd Ich ſinde uch mit yeme die werde vann XX Hungerſche gulden, die ir mir ſo fruntlich leendet, doen ich by uch was, des ich uch duſent werff danck vnd is anders yet, das ich vur uch off den vren vermach, das laiſt mir wiſſen, vnnd ich wille nae myn vnuormogentheit volbrengen, das kenne got der Heymellſche vader, der uch bewaren wille ſalich vnd geſund. Gegeben zu lutich in craſtino marie magdalene.

Jan van Berlamont,
Her zu floion vnd zu Haulteperue.

Dem ſtrengen vnd feſten
Conntzen Holtſinger,
pfleger zu Anelſpach etc.

Nach dem Orig. des K. Hausarchives.

---

135. Der Rath der Stadt Lüttich antwortet dem Markgrafen Friedrich auf eine Botschaft, am 23. Juli 1435.

Hochgeboren, durchluchtige furſt, lieuer genetiger Her. Vre genaden geliben zu wiſſen, das wir vre brief vnd diener wol verſtanden haben, antreffen das gedinge vnd pladeringe tuſſchen vre Hoegnaden vnd etzlige ſteden des lants lutich etc. Dar up, liber genetiger Her, Wyr uch zu der antworden ſcriben, das ytſont zertzyt wyr groiſſen treffeliche zaichen von Creyge vnd virloige haben in deme lande lutich, Intghem etzlich die geſtaut, geroufft vnd gebrant haben uff das lante vorgenante, Dar vmb wyr groiſſe tadinge ytſont haben In deme ſelben lande lutich, Dar vmb wyr vre genaden keyne antwort up deiſe tzyt ſcryben konnen. Mei aſbalde wyr konnen vnd mogen, ſo willen wyr vre genate ſcryben guetlich vnd antwerten vnd die ſaiche belaten Jan von floion, vnſſen frunde, der zu vre genate vff got wilt tuſchen dit vnd alrehelgen miſſe commen wirdet eder etzelige ander, den wyr die ſaiche beuelen werten vnd dar In tuſchen willen wyr die guet ſoe ouerſien, wie hoge das die comen moghen, vnd vornder vernemen vnd beſuchen, die gheynen, die hen henden vnbillix aen die ſelben guet geſlagen haint, das wyr vre Hoegenate eyn clairlich antwort ſcryben ſuelen vnd dar In alſo toen, liber genetiger Her, daz wyr off god wille toen ſuelen. Bitten vre Hoegenate, vns In deiſem uff deze tzyt voir onſcultich zu halten vnd zu vns gebieten, das ir begeret das wyr vermoigen: daz konne criſtus, der uch behuete in alle eeren vnd duechden. Geben zu lutich vnder vnſzem ſegel ad cauſas, In craſtino magdalene Anno etc. XXXVten.

Burgermeiſtern vnd Rait
der Stat lutichs alle vre etc.

Dem hoigeborn, durchluchtigen furſte vnd hern,
deme Marcgreue von Brandenburch etc.

Nach dem Orig. im Königl. Hausarchive.

---

136. Des Markgrafen Johann's Abrechnung mit dem Tuchhändler Friedrich Nabel in Berlin wegen gelieferter Tuche für den Markgrafen und deſſen Gemahlin, vom 6. Januar 1436.

Am freitag, der heiligen dreier konige tag anno domini etc. XXXVI°. In der Canczley zu Spandow hat fridrich Nabel gerechnet in geinwertigkeit des Hofemeiſters Conraten von Seckendorff, Ritter, hern Johannſen Sommers, techant etc. vnd Vlrichen czewſchels, kuchmeiſters, alles des Tuch, das meins

herrn vnd meiner frawen gnade von Im genommen hat von dem nechſten freitag vor ſant Andrestage Anno etc. XXXIIII°. bis auff dieſen obgeſchriben freitag, ſo das Im meins heren gnade ſchuldig bleibt fur ſulich obgeſchriben tuch, hundert zwey vnd funffczig ſchog vnd XII groſchen. Item ſo bleib meins heren gnade dem gnanten fridrichen ſchuldig, von ſeiner nehſten rechnung fur dieſſer, I° LI ſchog vnd XLI gr. An der obgeſchriben ſchulde hat der gnant fridrich eingenommen IIII ſchog XL gr. von henning ſtrobande vor Lehnware, Item XVII ſchog von dem Rate zu Bernawe von der Orbete, Item XL ſchog von dem Rate zu Newenſtatt von der landbete, Item XXX ſchog hat her hans von waldow fridrichen gegeben von dem gelde, das Otte Bardelebe meinen heren gelihen hat, Item XVII ſchog vom Rate zu Bernowe zu Orbete, Item XVII ſchog vom Rate zur Newenſtatt von der Orbete, Item XVII ſchog von den von Bernawe von der orbete von martini nechſtuorgangen, Item XVII ſchog von den von der Newenſtatt von der Orbete von Martini nehſtuorgangen. Das alles in einer ſummen macht I° LIX ſchog XL. gr. Gelt gein Gelt abegeczogen, bleibt meins heren gnade fridrichen nabel aller ſchulde, garnichts auſſgenommen, biſſ vff dieſen obgeſchriben der heiligen dreier koninge tag ſchuldig, I° XLIIII ſchog XIII gr., des er ſeinen rechenbrief vnd ſchuldebrief hat, nach laut vnd Inhalt, als hernach geſchriben ſteet:

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg, Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem brieffe vor allermenniglich, das wir vnd vnſer erben vnſerm lieben getrewen fridrich Nabel, Burger zu Berlin, vnd ſeinen erben rechter redlicher ſchuld, Nach laute ſeiner Regiſter, als er denn mit kuntlicher Rechnung vnſern Reten beweiſet hat, ſchuldig worden ſein aller ſchuld bis auff deſſen heutigen tag, garnichts auſzgenommen, hundert vier vnd vierczig ſchog vnd dreyczehn groſchen drey pfenning. Die obgeſchriben ſumma geldes wir vnd vnſer erben dem benanten fridrichen vnd ſeinen erben auf pfingſten ſchirſt kunfftig gutlichen vnd wol zu dancke geben vnd beczalen ſullen vnd wollen one alles geuerde. Zu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd geben zu Spandow, am freitag der heiligen dreyer kuningtag, nach Criſti vnſers hern geburt vierczehenhundert Jar vnd darnach jn den Sechs vnd dreyſſigſten Jaren.

Dominus per ſe.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, f. 118. 119.

137. Markgraf Johann nimmt Nolleke von Melderick in seinen Sold, damit er die markgräflichen Unterthanen in der Altmark und in Havelberg in den unter seinem Befehl stehenden freien Stühlen des heimlichen Gerichtes beschirme, am 25. März 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg etc. Bekennen offentlichen mit diesem briefe für allermeniglich, das für vns komen ist der Erbere vnser lieber getrewer Nolleken von Melderik vnd sich gein vns erbotten hat, das er vns gern dienen, vnd die vnsern in der Alten Marke vnd die vnsern von Hauelberg für den freien Stülen des heymelichen Gerichtes, die er vnder seinen Gebieten hat, vnd sunst, wo er mag gern furdern, helfen vnd nach seinen besten vormogen rathen wolle, vnd vns darczu gelobt vnd getan hat, als eyn mann vnd diener seinem hern mugelichen ton soll. Daruff haben wir denselben Nolleken zu diener vnd Hoffgesinde angnomen, vnd Im darczu geret vnd versprochen, reden vnd versprechen Im auch mit Crafft dies briefs, das wir Im nu von diesen nechstkümftigen Ostern vort vber ein ganz Jar, vnd aber darnach alle Jar jerlichen auf Ostern XXX gute Reinisch Gulden aus vnser Cammer, wenn er darnach schicken wird, reichen vnd geben wollen one widerrede. Vnd wenn vnd auf welch zeit wir dem gnanten Nolleken die obgeschriben XXX Gulden nicht mehr geben wollen, oder er vns vnd den vnsern in den obgeschribnen Sachen nicht mehr dienen will, das sullen wir Im oder er vns ein Jar zuvor kunden vnd auffagen, So sullen wir darnach des geld vnd er des dinstes an beider sit genczlichen vnd gar uertragen, vnd dieser brief sol auch denn fürder craftlos vnd machtlos sein, one arg vnd an alles geuerde. Mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd geben zu Tangermunde, nach Cristi vnsers Hern geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach jn den sechsvnddreyssigisten Jaren, am Sonntag, als man in der heiligen Kirchen singet Judica in der Vasten.

Lückenhaft bei Gercken, Cod. VII, 295.

---

138. Marggraf Johann nimmt den Mandolus von Franchis aus Padua in seinen Hofdienst, bestellt ihn zu seinem Marschall in Italien und verleiht ihm das Zollernsche Schild, weil er ihm auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem so gut als Führer gedient habe, am 13. Mai 1436.

Nos Johannes, dei gracia Marchio Brandenburgensis, sacri Romani Imperii Archicamerarius, Elector, nec non Burggrauius Nurenbergensis, Attendentes benemerita officia et obsequia gratissima, que nobis et nostre comitiue

contulit dilectus noſter ac ſacri Romani Imperii fideliſſimus et Comes palatinus mandolus de franchis de padua In viagio ſeu intinere viſitacionis deuotiſſime terre ſancte hyeruſalem, per nos et noſtram comitiuam piiſſime facte Anno proxime preterito milleſimo quadringenteſimo trigeſimo quinto, tam eundo quam redeundo ad partes ſanctiſſimas ſupraſcriptas, qualiter ad partes noſtras Almannie, eundem virum Mandolum noſtrum fideliſſimum iuratum et feudatorium facimus et creamus et in numerum noſtrorum fidelium Juratorum et feudatorum aggregamus, hiis conuentionibus et pactis, quod ipſe Mandolus cum filio ſuo legitimo Caſpar habeat et recipiat ſingulo anno tempore ſue vite, dum tamen familiaris noſter extiterit, ex noſtra Camera ſuperinde deputata Marchas ducentas monete premzſzlauis dioceſis noſtri prememorati marchionatus Brandenburgenſis, Incipiendo dictam prouiſionem ducentarum marcharum monete ſupraſcripte, Et quam jubemus incipere et incepiſſe, Anno proximo preterito milleſimo quadringenteſimo trigeſimo quinto die veneris ante penthecoſten precedente de menſe vero Junii dicti anni, hoc tamen adiuncto et ſolempni ſtipulatione vallato, Quod dictus Mandolus ſingulo anno veniat perſonaliter viſitaturus noſtram curiam deferendo ſecum gracia dicte fidelitatis Oſtendende et nobis deferendum manipulum vnum pennarum pauorum electorum, Quodque dictus Mandolus accumulando gracias ſuis benemeritis et officiis habeat et habere debeat pro ſe ſuisque famulis expenſas pro condigno victu ſui et ſuorum fumulorum, donec In noſtra curia commorari contingat. Preterea ut aliquas condignas gratias, etſi non ad plenum, ſuperinde referamus Illuſtri principi et fratri noſtro domino Johanni franciſco Gonzaga, Mantue in partibus Lombardie Marchioni et domino, qui in nos et noſtram comitiuam In viagiis prememoratis de tali fideliſſimo et laudabili gubernatore et affecta fuit dignatus, proinde Eundem Mandolum In partibus italie, vbi nos contingat aliquando affuturum, Marſchalkum noſtre future curie, ut prefertur, facimus et creamus. Hoc preterea venio (ſic) inſuper decorando Eundem Mandolum eiuſque deſcendentes et heredes, ob eius benemerita infinita in nos acta, noſtro inſigni quartilato albo nigro noſtri comitatus Czoler, addito tamen in quolibet quarto dicti inſignis vnam amigdolam virenti forma depictam ſiue ſculptam. Que predicta omnia et ſingula ſane et matura deliberatione facimus, creamus et inuiolabiliter conſtituimus obſeruari. Ad maiorem quoque premiſſorum omnium et ſingulorum fidem pleniſſime faciendam preſentes fieri iuſſimus in autentica forma ac Regiſtrari, noſtrique Sigilli appenſione muniri. Datumin Caſtro noſtro Cadolczpurg, Tredeci momaii, Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo triceſimo Sexto.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XVI. 110.

Dieſe in mancher Beziehung auffallende — wahrſcheinlich von dem Mandolus ſelbſt concipirte Urkunde befindet ſich in gleichzeitiger Copie in der Reihenfolge aller übrigen Urkunden des Markgrafen Johann in dem angeführten Copialbuche. Die Anweſenheit des Markgrafen Johann in Franken, zur Zeit der Ausſtellung, iſt auch anderweitig zu erweiſen, und der Gebrauch des ihm nicht gebührenden Prädikates eines Erzkämmerers kommt auch in andern Dokumenten jener Zeit vor. Vgl. eine Urkunde vom 16. Juni 1432 in Hauptth. I, Bd. VI. S. 490. Mit Recht hat daher auch der Verfaſſer der Schrift: „Die Hohenzollern am Grabe zu Jeruſalem.“ S. 21 (Dr. Geisheim), die von G. W. von Raumer geäußerte Meinung (L. v. Ledebur Allg. Archiv I, 167), daß dieſes Dokument dem Markgrafen Friedrich I zugeeignet worden müſſe, zurückgewieſen.

139. Markgraf Johann verſetzt einer Bürgersfrau zu Nürnberg für 700 Gulden ſein goldenes Halsband, am 28. Mai 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg etc. Bekennen offentlichen mit diſſem briefe vor allermeniglich, die yn ſehin, horen adir leſen, das wir vnd vnſer Erben der Erſamen frouwen Criſtinan, leupolden Bauwolffes ſeligen wedtwe, Burgerin zu Nuremberg, vnd iren erben rechter redelicher vnd wiſſentlicher ſchulde ſchuldig worden ſein vnd gelten ſollen vnd wollen auf Sant michels tag, ſchirſtkunftig, ſibenhundert guter Riniſcher gulden an alle ire redeliche ſcheden, die ſie vns vmmb vnſer flieſſiger bete willen, zcu vnſerm nucz vnd notdorfft gutlichen vnd bar gelihen vnd vbergeben hat; dorummb vnd dauor wir der gnanten frouwen, zcu meherer ſichercheit, zcu pfanden eingegeben vnd verſaczt haben vnſer gulden halſpand, das die obgnante frouwe jnnehaben vnd haben ſal So lange, biſz das ſie jrs geldes, Sibenhundert gulden, obgeſchriben beczalt vnd auſzgericht werde, vnd wann ſie des alſo von vns beczalt wird, So ſal ſie vns vnd vnſern erben das obingeſchriben vnſer gulden halſbant, ane allerleye hinderniſſz vnuorſerd vnd one wederrede wedir geben vnd antworten, mitſampt diſſem briefe ongeuerde. Auch was die werdigen vnd Erbarn meiſter, Johanns lochener, doctor, vnd herman Reck, voigt zcu Beierſtorff, von ſollicher lihunge wegen mit einem redelichin auſproch auſprechen, das wir der obgnanten frouwen Criſtinan obir die obingeſchriben ſumma goldes zcu liebniſz geben vnd thun ſollen, das ſollen vnd wollen wir thun an eintrag vngeuerlichen. Weres aber ſach, das wir die beczalunge auf den obingeſchriben ſant Michels tag odir in den nechſten vierzentagen dar noch nicht teten vnd ſewmig darjnnen worden, So das die obgnant frouwe jres geldes bedorfte vnd vnſer gulden halſpand obingeſchriben furder verſetzte, adir verpfente, was ſchadens dann darauf ginge, das anders redelicher, bewiſlicher vnd vngeuerlicher ſchade hieſſe vnd were, den ſelbin ſchadin ſollin vnd wollin wir der obgnanten frouwen mit ſampt dem obgnanten houptgute gutlichen auſzrichten vnd beczalen ane alle ire ſchaden vnd an geuerde, doch ſo ſol ſie ires geldes damete nicht Bekommen von nymande, ſunder vns das vor hen czu wiſſen thun, gein weme vngeuerlichen, adir mit der obingnanten Meiſter Johans locheners, doctor, vnd hermans recken wiſſen. Zcu orkunde mit vnſerm anhangenden Ingeſigel vorſigilt vnd Gebin zcu Nuremberg, Am montage nach dem Sontage, Als man in der heiligin kirchen ſinget Exaudi, Anno domini M°CCCC°XXX ſexto.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, f. 67.

140. Markgraf Johann nimmt Johann Rokel aus dem St. Egidien-Kloster zu Braunschweig zu seinem Kapellane an, den 11. November 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandborg vnd Burggraue zcu Nuremberg etc. bekennen offentlichen mit dessem briefe fur Allermenigklich, wann wir angesehen, bekant vnd betrachtet haben sullich vernunfft vnd redelicheit, So der Geistliche vnd andächtige herr Johanns Rokel, Ordens sant Benedicti, an Im hat, vnd vns erlichen vnd nuczlichen ist jn vnserm houe zcu einem Cappelan; Hirvmb vnd auch von besundern gnaden, dorch gotes willen, haben wir den Wirdigen vnd andechtigen hern Heinrichen, Abte, der ganzen sampnunge des Closters Sant Egidien zcu Brunswig vnd hern Johansen Rokel, gehorsamen desselben closters, geredt vnd gelabet, Reden vnd geloben In auch in crafft desses briefes, das wir von sullicher obgeschriebenen sachen wegen, den genanten hern Johannsen Rokel zcu einem Caplan nomen haben vnd Im alle Jar jerlichen, die wile er by vns ist, dreissigk gute Rinsche gulden geben vnd reichen wollen, so lange, bis wir Im ein geistlich lehen lihen, dauon er jerlichen dreissig Rinsche gulden oder mer gehabin mag. Alsdann sol disser brief crafftlos vnd machtlos sein one alles geuerd. Zcu orkunde gebin wir In dissen brieff mit vnserm anhangenden Ingesegel versigelt zcu Tangermünde, an Sant Martinstage des heiligen Bischofs, Nach Cristi vnsern hern geborte virtzehnhundert Jar vnd darnach in den sechs vnd dreissigsten Jaren.

Dominus per se et examinauit.

Aus dem Copialbuche des Markgrafen Johann, f. 98.

---

141. Markgraf Friedrichs mit seinen Söhnen verabredete Landestheilung und väterliche Dispositton, vom 7. Juni 1437.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamerer vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen vnd thun kundt offentlichen mit diessem brieffe allen den, dy In sehen, horen ader lesen, das wir von veterlicher trewe vnd ordenunge, natwrlich liebe, die wir haben zcu den hochgebornen fursten, vnsern lieben Sonen Johannsen, friderichen, Albrechten vnd friderichen, marggrauen zcu Brandburg vnd burggrauen zcu Nuremberg, czwuschen denselbin vnsern Sonen mit irem guten willen, wissen vnd worte, bereit vnd beteidinget haben, durch besserung, fride, nuctzes, aufnemunge vnde merung willen Ir selbs, vnser vnd irer lande, leute vnd guter, Als hirnach von wortte zcu worte begriffen ist vnd geschriben steit In dissem brieffe, Wann sich die ergnannten vnnser drei Sune

Johanns, friderich vnd Albrecht des ſelbs bruderlich mit eynander voreynet vnd ſich mit ſampt vns des Jungeſten vnſers ſuns Marggraf friderichs dar Inn gemechtiget haben vnd ſullicher teylung Ordenung, vnd ſatczunge mit rechter willekure vnd freyem guten willen vnd furbetrachtung auf vns gangen vnd komen ſind, wie wir ſie alle viere ſetczen, orden vnde teilen, das ſie vns des ohne alles widerſprechen gefolgig vnd gehorſam ſein ſullen vnd wollen, als ſie vns das dann zcuhalten, zcutun vnd zcufulfuren mit hanttgebenden truwen gelobit, geredt vnd vorſprochen haben. Zcum erſten haben wir bereit, beteidingt, geordent vnd geſagt, Ob geſchee, do got lange vor ſey, das wir mit tode abegingen, So ſollen die lant in der Marck vnd das marggraffthum mit der kure auff die obgeſchriben vnſer ſune friderichen vnd frideriche kummen vnd gefallen, Doch das vnſer ſune friderich der elter die kure habe ſein lebtage, vnde ſich des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer nach vnſerm tode ſchreibe vnd nicht ſein ſune nach ſeinem tode, Sunder die kure vnd ergeſchribener titel ſol nach ſeinem tode auf vnſern Jungeſten ſun, Marggraff friderichen, Ob der anders lebet, kumen vnd fallen, von den andern vngehindert, der dann die kure vnd titel auch ſein lebtage Innen haben ſol, vnd noch des tode ſol dann die kure vnd titel auf den elſten ſun vnſers ſuns, Marggraf friederichs des Eltern, ob er eynen wertlichin ſun lieſſe, kummen vnd fallen, wann ſich derſelben kure titel vnde wirdekeit vnſer Sun, marggraf Johanns, mit willen ergeben hat: vnd daſſelbe marggraffthum zcu Brandburg ſol alſo geteilt werden vnd ſein, das die Newemarcke, die vcker vnd das lant zcu Sterneberg mit iren zcugehorungen eyn teil ſey, So ſal die alte marck vnd pryngnis mit iren zcugehorungen der ander teil ſein, vnd die obgeſchribin beide landt vnd teil mit allen iren herlichkeiten, herſchafften, lehen vnd zcugehorungen ſullen nach vnſerm tode den obgnannten vnſern ſunen, friderichen vnd friderichen, vnd iren menlichen liebſerbin zcugefallen ſein, vnd blieben on alle hinderniſſ ander vnſer ſune, Irer bruder vnd irer erben, doch alſo, das die ſelbin vnſer ſune, friderich vnd friderich, von datum diczs briefes obir ſechczehn Jar keine teilunge der obingeſchribin lande der marcke tun ſollen In dhein weiſe. Wenn aber die ſechczehin Jare gancz vorgangen ſein, wollen denn dieſelbin vnſer ſune, friederich vnd friderich, ader ire menlich liebſerbin nicht lenger mit ſullichen landen beyeinander bleiben, So mugen vnd ſullen ſie alſdann ein teilung derſelbin lande in obingeſchriebener maſſ auff ein loſſ thun, vnd was dann ir iglichem ergenanten vnſern ſunen, friderichen vnd friderichen, Oder iren menlichen leibſerben das loſſ an den obgenannten landen vnd teile gibet vnd zcugenellet, dabey ſol ir iglicher alſdann bleiben, vnd die teilunge ſol alſo geſchen, welchs landt der marcke, ader welcher teil beſſer were dann der ander, So ſol dem beſſern teile abegenomen vnd dem mynner teile zcugegeben werden, mit Sloſſen, Steten, gutern vnd nutczen, die dem andern lande vnd teile dann zcugegeben ſol werden, Aller gelegenſt vnd dem andern teile aller vnſchedelich ſein, nach Rate, prelaten, heren, Mannen vnd Steten der Marcken zcu Brandburg, oder des merern teils vnder In, die ſie zcu denſelbin czeiten vngeuer-

lichen darbey gehaben mugen. Were auch, das wir mehir ſlos, Stete adir gutere bey vnſerm leben kauffen wurden, adir wie die von gnaden adir ſunſt zcu vnſern handen vnd gewalt qwemen In den landen der Marck zcu Brandburg, die alle ſullen von den obgeſchriebin vnſern Sonen, friderichen vnd friderichen, vnd iren menlichen liebſerbin geteilt werden vnd bliben zu dem lande vnd In dem teile, dar Inn vnd darbey ſie gelegin ſin, doch das der here, In des lande, ader da bey ſullich Slos, Stete adir gutere gelegen weren, deme andern heren ſeinen halbin teil mit gelde ader andern Sloſſen ader gutern, dy den andern heren gelegen ſein, auffrichten In Jars friſt nach erkenntniſſ vier irer rethe, der iglicher czwen darczu gebin ſol. Were ober, das die viere ſich des nicht voreinen mochten, des ſollen dieſelbin viere eynen gleichen obirman noch iren trewen zcu yn nemen, vnd mocht ſie ſich des obirmans nicht voreynen, ſo ſollen alleczeit die andern ire brudere oder ire vettern eynen obman In geben, ader ir bruder ader vetter eyner ſoll ſelbſſ eyn obman ſein, vnd wie die fumffe oder der merer teil vnder In dann das alſo achten vnd ſchatczen werden, darbey ſol es bleiben, vnd darnoch das halbe teil vorgulten ader widergelegt werden, wie obgeſchribin ſteit. Ouch ſollen zu iglichem obgeſchribin lande vnd teile gehoren vnd bliben Alle Sloſſ, lehen, geiſtlich vnd werntlich, herſchafft, gerichte, wyltbenne, welde, heyde, forſte, merckte, dorffere, weyer, Sehe, waſſer, geleite, czolle vnd alle ander Ere, herlichkeit, wirde vnd gute, wie dieſelben namen haben vnd gewynnen mugen, nichts auſſgenomen, dy In yderm teile gelegin ſindt, doch das wir vnſer lebtage macht vnd gewalt haben vnd behalten, alle lehen, geiſtlich vnd werntlich vnd auch beſunder alle ferfallen lehin In der marck zcu lihen, vngehindert von den obgeſchribin vnſern ſonen, friderichen vnd friderichen, vnd iren erbin, vſſgenamen, was wir denſelbin vnſern Sonen In unſern beſundern brieffen an vnſer ſtat zcu lihen, gegonnet vnd erlaubet haben, ane alles geuerde. Ouch ſol der Sehe, gnannt prieſsk, zcu der alten marck gehoren vnde geſlagen werden. Auch wellicherleige bergwerck In vnſern landen In der marcke zcu Brandburg zcu diſſen zceiten ſein ader In kumfftigen zceiten von gotlichem gluck vnd gnaden dar Inn funden wurden, In wellichem egeſchribin lande ader teile der Nuwen ader alten marcke vnd irer zcugehorungen das were ader geſchee, dieſelbin bergwerck vnd was nutczes dauon mugen gefallen, dieſelbin nutcze alle ſollen beyder ergnannten vnſer Sone, friderichs und friderichs, vnd irer Erbin ſein, vnd von In vngeteilt bleiben. Auch ſollen In beiden iren teilen alle ire Sloſſ, Stete vnd auch offen heuſere, dy itwederm teile angefallen ſein, ir iglichem vnd iren menlichen erben gewarten vnd offen ſein, zcu allen iren noten, krigen vnd geſchefften, alſe offte ſy des bedorffen, gleicherweiſe alſe deme ſelber, dem die Sloſſ vnd Stete mit teilen zcugeuallen ſein, on alles geuerde. Auch ſol der obgnannten vnſer ſune einer vnd ire erben dem andern getrewlichen zcu allen ſinen krigen, ſtoſſen, noten vnd geſchefften mit ſeins ſelbs leib mit volcke zcuzugen, zugeſeſſen oder zcu tegelichem krige auff ſein ſelbſt koſt behulffen ſein, wie das dem andern allernutczlichſt iſt, Oder Im zcu denſelbin ſinen krigen gehelffen, genuczen vnd auſſge-

tragen mage, on geuerde. Wurde auch ein Sloſſ ader mehir gewonnen In der Nuwenmarcke vnd ſeiner zcugehorunge, darczu der ander here dem heren in der Newenmarck gehulffen were, als offt das geſchee, das ſal demſelbin heren der Newenmarcke bleiben, Alſo das derſelbe here czwen ſeins rats vnd der ander here auch czwen ſeins rats darczu gebin ſollen, vnd wie die vier daſſelb Sloſſ nach iren trewen ſchatczen vnd achten nach anczal der lewthe, zewge vnd koſte, ſol derſelbe here der Newenmarcke deme herren der alten marcke geben vnd beczalen, ader mit andern gutern, die dem andern heren gelegen weren, widerſtatunge thun in der Jarfriſt, als das Sloſſ gewonnen iſt worden. Wer aber, das die vier ſich des nicht vereynen mochten, des ſollen dieſelbin vier einen gleichen oberman nach iren trewen zcu In nemen, vnd mochten ſie ſich des obmans nicht vereynen, So ſollen allczeit die andern ir brudere oder vettern In einen obman geben, ader ir bruder ader vettern einer ſol ſelbſt ein obman ſein, vnde wie die fumffe ader der merer teil vnder In das alſo achten vnd ſchatczen werden, darbey ſal es bleiben vnd darnoch ſullichs In obingeſchribener maſſ vorgolten ader widergelegit werden, an alles geuerde. Were aber, das ein Sloſſ ader mer gewunnen wurde In der alten marcke vnd ſiner zcugehorunge, darczu der here der nuwenmarcke den andern heren behulffen were, Alſe offt das geſchege, das ſol demſelbin heren der alten marck bleiben mit ſullicher achtung, ſchatczunge vnd widderlegunge, Inmaſſen alſe das von dem andern heren der Nuwenmarcke begriffen iſt, an alles geuerde. Wenn auch beide obgnannten heren ader ire erben eyner dem andern zcu dinſte Ader In ir beider geſcheffte vnd ſach zcu felde kommen, was ſie denn gefangener gewynnen, dieſelbin gefangen ſollen vnder ſy geteilt werden nach anczal gewapender lewthe, die iglicher auf dem felde hat. Auch was iglichem ergnannten heren zcu heyratgut wirditt, Iſt vnſer meynunge, das ir iglicher bey ſeins weibes heyratgut bleibe, der ergnannten vnſer Sune, friderichs vnd friderichs, vngehindert von dem andern ſeinem bruder vnd ſinen Erbin, one alles geuerde. Auch von der lande zcu wenden vnd ander herſcheffte wegen, die dann von der marck zcu lehen geen, Ob die zcu der marck komen ader geuilen, So behalten wir by vns, das czwuſchen den ergnannten vnſern Sunen, friderichen vnd friderichen vnd iren erben zcu ſetczen, ader die andern vnſer Sone haben des nach vnſerm tode macht, Sullichs czwuſchin denſelbin vnſern Sonen, friderichen vnd friderichen vnd Iren erben zcu orden, on alls geuerde. Geſchee auch, das der vorgnannte vnſer Sune, friderich vnd friderich, ader ir erbin ir einer ein Sloſſ ader mer vorſetczen ader vorkummern wurde mit aller ſeiner nuctzung auff ewige wederloſunge, So ſal der ander vnſer Sone ader ſein erbin alczyt macht haben, ſullich Sloſſ vmb ſulch Summa geldes an ſich zcu brengen, doch das er dem andern Bruder vnd ſinen erbin vor vorſchreibe vnd gewiſſheit thu, Im einer ewigen loſunge daran zcugeſtatten, one alle widderrede. So ſollen auch der ergnannten vnſer Sune dheiner, noch ir erben, kein Sloſſ, Stat ader guter auf einem fale nicht verſetczen in dheine wiſſe, Sunder alleczyt, ob es zu einem ſullichen keme, ewige loſunge daran behalten, Ader das zcu tode vnd vrtet vorkauffen.

Wer auch, das Ir einer, wellicher das were, Sloſſ, Stete ader guter, wie die gnannt weren, vorkauffen welt, dieſelbin Sloſſ, Stete ader guter Sol er vor des kaufs zile ein halbes Jar dem andern heren anpieten. Wolt dann der ander vnſer ſune ſo uil gelts als ander lewthe dorvmb geben, So ſol er Im deſſelbin kauffs vor andern leuten gonnen. Wenn auch vorgnannte zcyt des kaufs vorgangen wer, als obin geſchribin ſteit, vnd zcu iglicher zcyt der ander bruder zu den Sloſſen oder guten, mit kauffen mit gelte, als obingeſchribin iſt, nicht kummen mocht, So mocht darnach der ander ergeſchriben bruder, der alſo vorkauffen muſt, ſein Sloſſ oder guter, weme er wolt, vorkauffen. Wolt auch ein teil den andern nicht vorwiſſen, Er vorkouffet Im zcu ſchaden oder zcu vnwillen, daſſelbe ſol der, der da vorkaufft, mit dem rechten beweiſen, das in not darczu dringe, das er vorkauffen muſſe, ane allerleye geuerde. Wir haben auch czwuſchen den obgnanten vnſern Sunen, friderichen vnd friderichen, bereit vnd beteidinget, wer, das Ir einer ſturbe vnd abeginge vnd ſune hinder Ihm lieſſ, einen ader mer, So ſol der ander vnſer Sone, der in lebin bleibet, derſelbin ſune ader ſunes herſchafft, wirdickeit, lannde, lewte vnd guter getrewer furmunder ſein, als lang, biſſ ſie zcu iren ader ſeinen tagen Achczen Jar alt kommen. Wer aber, das vnſer obgnannten vier ſune einer ader mer bey vnſerm leben mit tode abegingen, wie wol wir itczundt ſullich obgnannte teilung geſaczt haben, So ſollen vnd wollen wir macht haben des oder derſelben teil furbas zcu orden, zcu machen vnd zu ſetczen, was den andern vnſern ſunen, die In lebin bliben, oder Iren erben, an ſullichen fellen nach vnſerm tode volgen vnd werden ſolt. Wer aber, das noch vnſerm tode vnſer ergnanten Sune, friderich vnd friderich, einer abging vnd nicht ſune eynen ader mer hinder Im lieſſ, Oder ab er ſun lieſſ, Gingen dann dieſelbin Sune auch abe, alſo das ſie erben menlichs geſlechts hinder In nit lieſſen, So ſollen alles des lande, lewte vnd alle gutere, wie die gnant ader wo die gelegen ſint, auff den obgnannten bliben vnnſern Sone vnd ſein erben geuallen vnd erben, die der ader die abgegangen gelaſſen haben von den andern ſeinen Brudern, Iren erben vnd meniglich vngehindert vnd vneinſprechlich, one alles geuerde. Lieſſ auch derſelbe abgangen vnſer ſun tochter hinder Im vnd nicht ſone, So vorgeſchribin ſteit, dieſelbin tochter ſol der ergnannte blibend vnſer Sone ader ſine erben, ob es darczu kome, getrewlich als ſeins ſelbs tochter ader geſwiſter beraten vud beſtaten, ongeuerde ane alle argeliſt. Wer auch, das die ergnannten vnſer Sune, friderich vnd friederich, Ir einer ader ſie beide tochter gewonnen, vnd Ir einer vnd wellicher vnder In ſulch ſein tochter, eine ader mer, alle diewile er ſelbs noch In lebin were, ſelbs beſtaten vnd beraten wolt, So ſal doch ir einer ſeiner tochter einer zcu ſullicher beratung vnd beſtatung vber zcwenczig thauſent gulden Reiniſcher landſwerunge nicht geben, achten, noch vorſchreiben, vmb des willen, das vnſer herſchafft deſter mynner damit beſweret vnd zuentrennet bedurffe werden. Auch wellicher der obgnannten vnſer vier ſune eyner oder ſie alle ſein ſelbs ader ſeins egeſchribin bruders Tochter eyne ader mer beraten, auſſgeben vnd beſtaten wurde, der ſol von ir vnd auch von irem gemahel, dem ſie gegeben vnd zcugefuget

wurde, redelich vorheiſenbrieff mit bewerten Inſigeln, So offt des noit geſchicht, vordern vnd nemen, er ſie elichen beyſloffen, one alles geuerde. Wer aber, das die ergnannte vnſer Sone, friderich vnd friderich, beide nach vnſerm tode on menlich liebſſlehnſerben mit tode abegingen, So ſullen alſdann die obingeſchribin lande der marcke zcu Brandburg mit ſampt der kore, wirdickeit vnd zcugehorung auf vnſer ſune Johanſen vnd albrechten, Marggrafen zcu Brandburg, vnd auf ir menlich liebſerbin, den dann die lant zcu francken vnd auf dem Gebirge zcugeteilt ſind, kummen vnd genallen, Doch das der elteſt alſdann die kure habe, von meniglich vngehindert. Auch ſol es deſgleichen vnd in obingeſchribener maſſ mit den fellen der lande zcu francken vnd auff dem Gebirge alſo auch gehalten werden, Vnd auf das ſetczen vnd wollen wir, das die obgnannten vnſer vier ſune vnd alle ir menlich liebſerben, welch dann zcu czeiten in leben ſein, alle ire lande, herlichkeit, guter, wiltpennen, geleite, zcolle, gericht, pann vnd anders ſemptlich noch vnſerm tode zcu lehen entpfahen, von dem reich oder von weme die zcu lehne ruren, vnd In vngeſunderten lehin ſictzen vnd bliben ſullen, doch das es mit den fellen czwiſchin in gehalten werde, wie dann obingeſchribin ſteit, one alles geuerde. Wir wollen auch, das die obingeſchribin vnſer vier ſune vnd ir erben Ir iglicher ſich ſchreibe: Marggraue vnd Burggraff vnd auch die wapen von denſelbin landen in ſchilten, helmen, panyren und Inſigeln ſeczen vnd geprauchen, Vnd welicher die kure hat, der ſol ſich einen kurfurſten vnd des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer ſchreiben. Auch ſollen eins iglichen lande vnd lewte, Stete vnd guter der ergnanten vnſer vier ſune Johanſen, friderichs, Albrecht vnd friderichs, nach vnſerm tode In allen huldung thun, gelobin vnd ſweren zcugewarten, ob es zcu fellen in obingeſchribener maſſ kome, ſich an die andern vnd ir menlich erben one widerrede zcuhalten, doch vnſer liebin gemahel an irem leipgedinge, auch irer vorſchreibunge vnd hůldung vnſchedelichen, nach Inhalt vnd vſſwiſunge irer briefe, on alles geuerde. Auch ſollen dieſelbin vnſer vier ſune Ir dheiner mit ymancz keinerley puntniſſe eingeen, Es ſein dann die andern Bruder vnd ir erben dar Inn auch begriffen. Wolten aber ſullich in ſullicher puntniſſ nicht ſein, wellicher ſich dann vorpindet, der ſal in ſullicher puntniſſ alleczeit die andern ſein bruder, Ir erben vnd ir lande vnd lewte auſſnemen, widder die nicht zcu ſein, zcu thun, noch zcu helffen In dheine weiſe, one alles geuerde. Auch ſol der ergnannten vnſer vier ſune keiner keinen groſſen namhaftigen krige noch merglich ſach nicht anfahen, noch machen ane rate vnd wiſſen der andern ſeiner bruder, Es wer dann, das ir einer zcu krige genotet wurde, So mocht er ſich weren vnd aufhalten, nach ſeiner notdorfft, darczu Im denn die andern ſein Bruder in obingeſchribener maſſe helffen ſollen, on wederrede vnd on alles geuerde. Auch haben wir beret, das vnſer liebe Tochter frawe Barbara, des obgnannten vnſers Sons Marggrafen Johanſen gemahel, Ir leipgeding In der marcke zcu Brandburg ledig ſagen vnd aufgeben ſol, So ſol ſie vnſer ergnannter Sone, marggraff Johans hie auſſen In ſeinem teile landts an etlichen Steten mit einem lipding noch redelichkeit wider vorſorgen, vnd vermachen, ane alles

geuerde. Wir haben auch beret, Ob wir' vnſer tochter frowen margarethan, bei vnſerm leben mit einem gemahel, ader ſuſt nicht beſtatten vnd vorſorgtten, auff den landen zcu francken vnd vom Birge, So ſollen die ergnannten vnſer ſune Johans vnd albrecht der ergnannten vnſer tochter nach vnſerm tode ir iglicher czehentauſent gulden Reiniſcher landes werung, das czwenczig thauſent gulden machett, mit zciemlicher firtigunge zcu einem gemahel ader beſtatung In Jarfriſt auffrichten vnd bezcalen, Oder Ir fur ſullich geldt redelich ein ſatczung tun nach heyratguts recht, on alles geuerde. Wir haben auch beredt von vnſers Sons marggraff Johanſen tochter wegen, die dem hertzcogen von Stettin vorſprochen iſt mit czehentauſent gulden heymſteuer, Ob wir nu bey vnſerm lebin dieſelbin zcehntauſent gulden von der marcke nicht auffrichten, So ſollen die ergnannten vnſer Sone friderich vnd friderich dieſelbin zcehentauſent gulden derſelbin vnſers ſuns Marggraff Johanſen tochter nach vnſerm tode auffrichten vnd beczalen, ader ein ſatczung tun In Jarffriſt, wy dann ſullich heyrat beteidinget iſt worden, ane alles geuerde. Ouch ſollen die ergnannten unſer ſune friderich vnd friderich alle vnſer ſchulde, die wir itczunt in der marcke ſchuldig ſein vnd der mer ader mynner bey vnſerm leben machen wurden, Es were an leipding oder an anderm, nach vnſerm tode gleich mit einander teilen vnd vffrichten. Auch ſollen die ergnannten vnſer vier ſone, Johanns, friderich, Albrecht vnde friderich nicht zcu veheden, noch zcu czwitracht komen, vnd ob vnſer ſune friderich vnd friderich zcu ſpenne vnd czwitracht komen, So ſal ir iglicher czwen ſeiner rete darczu geben vnd orden, vnd mochten ſich die vire nicht geeynen, So ſollen ſie einen gleichen obman nach iren trewen zcu In nemen, vnd mochten ſie ſich einès obmanns nicht vereynen, So ſollen allczyt die andern ir brudere adir vettern In eynen obman geben oder ir Bruder ader vetter einer ſol ſelbs ein obman ſein, vnd was dann die ſumff adder der merer teil vnder In vmb ſullich ir ſpenne vnd czwitracht nach clage vnd antwert In rechte finden vnd erkennen, Ob ſie ſich gutlichen nicht vortragen mugen, dabey ſol es alſdann bleiben, vnd von In vnd iren erben In obingeſchribener maſſ alſo gehalten werden, vmb des willen, das ſie icht zcu beiderſeit zcu czwitracht, angreiffunge vnd beſchedunge kummen bedorffen, on alles geuerde. Auch ab der obgnannter vnſer ſune eins Ritter ader knecht, mann ader vndertan, geiſtlich ader wertlich, zcu dem andern heren adir zcu ſinen Rittern ader knechten ader vndertanen, geiſtlichin ader wertlichen perſonen zcuſprechen gewonnen, So ſollen ſich Ritter vnd knechte vnd mannen vor deſſelben heren Erbern Rate an rechte benugen laſſen. Weres aber gegin ſeinen vndertan, purgern ader pauwern ader gein geiſtliche perſonen, von den ſol man ſich an rechte benugen laſſen an den Steten vnd In den gerichten, dar Inn ein yder geſeſſin iſt, vnd die geiſtlichen, da ſie des billichen ſein vnd ſolches nicht ferner ziehen, noch zcu Keinem vnwillen oder Feindſchafft darumb zcu kommen, in dhein weiſſ, an alles geuerde. Weres aber gein einer gemeynen ſtat, von der ſol man ſich an rechte genugen laſſen vor irem heren vnd ſeinen erbaren Reten. Auch ſolle alle der ergnannten vnſer vier ſune Johanſen, fri-

derichen, Albrecht vnd friderichen Amptleuthe ſweren, das ſie mit allen den ſloſſen vnd gutern, die In beuolen ſein, den lebendigen vnd bleibenden vnſern ſunen, Ob der adir die andern on menlich leibſſerben abegingen, dann getrewlichen gewarten ſollen, Ob es zcu ſullichen fellen komme, als obingeſcribin ſteit: wann daſſelb geſcheffte vnd gemechte von der anfelle wegen ſol czwiſchen der ergnanten vnſern vier ſunen vnd iren erben ewiglich ſtete vnd vnuorrucket ſteen vnd bleiben, one alle widderrede vnd on alles geuerde. Wer aber, das derſelben vnſer vier ſune einer, ader Ir erben, welicher der wer oder wurde, dheynerleige geſcheffte ader gemechte tun wurde, die die obgeſchriben geſcheffte, gemechte ader ordenunge eins ader mer in dheinerleige wiſſe vorugken oder gekrencken mochten, Dieſelben nachgetan geſcheffte Sollen kein macht noch kraft haben, noch gewynnen, weder mit gerichte noch on gerichte, geiſtlichen noch wertlichen, in dheine wiſſe, Sunder diſſe obingeſchriben geſcheffte, ordenunge, gemechte vnd vorpuntniſſ ſollen In iren mechten vnd kreften veſticlichen beſteen vnd bliben, alſe ſie In diſſem brieffe begriffen ſein vnd geſchribin ſten, on alles geuerde. Auch ſollen die ergnannten vnſer vier ſune vnd ir erben ir iglicher des andern lande vnd lewte vnd gute getrewlichen vnd fleiſiglichen ſchutczen, ſchirmen vnd hanthaben, als ſein eigen lande, lewte vnd gute, ſo offt des noit geſchicht, on alles geuerde. Auch ſol alles hilligthum, vnd das gefeſſ von golde, ſilber vnd anderm, dar Inn das hilligthum mit zirheit gemacht vnd itczundt auff dem ſloſſe plaſſemburg iſt vnd hinfur darauf kome, ader gemacht wurde, Auch alle gemeſſwant, pücher vnde ander czirheit gotlichs dinſtes, daſelbiſt nu auf dem Sloſſe plaſſemborg vnd beheltnuſſ daſelbeſt ewiglichen bliben, vnuorrugket vnd vnuorſehret, der herſchafft vnd den landen zcu eren vnd zcu wirden, und das ſol in allen gemein ſein, on alles geuerde. Auch ſollen alle gemein briefe, zcu vnſern landen der marck gehorende, Auff dem Sloſſe vnd beheltnuſſ zcu Tangermunde bleiben vnd ſein zcu ewigen zceiten, Doch das man dem andern heren der Newenmarcke der vidimus gebe vnder des Richs hofegericht Ingeſigel. Wer aber, das der here der Newenmarck oder ſein erben ſulch brief zcu ſeiner notdorft gebrauchen wolt, So ſolt Im der here der alten marck ſulich briefe alczyt zcu ſiner notdorfft leyhen vnd ſchicken; Doch wenn er ader ſin erben die genutczen, So ſollen ſie alſdann dieſelbin brieffe zcu Stund an widder gein Tangermunde In die beheltniſſ antwerten, vnorczogenlich vnd on alles geuerde, wann ſie vns ſicher beduncken ſein zcu Tangermunde, dann In andern vnſern Sloſſen. Auch was ſunder briefe zcu iglichs lande gehoren, die ſol vnd moge ir iglicher ſelbs behalten nach ſiner notdorfft vnd beſten, wie In gut beduncket. Auch ſol alles hilligthum vnd die gefeſſ von golde, ſilber vnd anderm, dar Inn das hilligthum mit zirheit gemacht vnd ictzundt auf dem Sloſſ vnd Stifft Tangermunde iſt vnd hinfur dar auf kome ader gemacht wurde, Auch alle meſſgewandt, pucher vnd ander zirheit gotlichs dienſtes daſelbſt, nu auf dem Sloſſ vnd Stifft tangermunde vnd beheltniſſ daſelbſt ewiglichen bleiben, vnuorrugket vnd vnuorſert, der herſchaft vnd den landen zcu Eren vnd zcu werden, vnd das ſol in allen gemein ſein, on alles geuerde. Auch ſollen die ergnannten vnſer

vier ſune, an eynander getruwlichen vnd flieſſiglichen furdern vnd ir einer den andern nicht hindern widder mit wortten noch mit wercken, heimlich noch offenlich, Sunder ob Ir einem ichts auferſteen wolt, darczu ſol ir einer dem andern getrewlichen behelf fen, raten vnd furderlichen ſein, gleicherwiſſ, als es Im ſelbs zcuſteen ſolt, on alles geuerde. Auch vmb alle lehenpucher, Regiſter vnd ſchuldpucher, die ſol man alle abeſchreiben vnd iglichem heren der ein abeſchrift geben, das er ſich darnach nach ſiner notdorft gerichten muge. Auch vmb vnſere deutſche leſſpuchere, die wollen wir bey vnſerm leben, ab got wil, an ein ſtat oder Cloſter orden vnd ſchicken, da ſie alweg bleiben vnd da nicht vorrugket werden ſollen. Doch welicher der obgnanten vnſer Sune einer oder mer die abeſchreiben wolten laſſen, den ſol man dy leihen, Doch das er vor ein gewiſſheit tue, ſullich pucher In einer benannten zceit widder an ſullich ſtat oder Cloſter zcu ſchicken vnd zcu antworten, dahin wir die orden vnd ſchicken werden. Auch ſollen die obgnannten vnſer vier ſune vnd ir erben vnſer geſchefte vnd leczten willen, wie vnd was wir alſo ſchicken, fulkomelichen halten vnd auffrichten vnd keyn eynfel noch yrrung dor In tun ſollen in dheinewiſſ, ane alles geuerde. Auch wollen wir vnſer leptage der obgnannten vnſer lannde der marcke zcu Brandburg, des Burggraftums zcu Nuremberg, des Birgs vnd zcu francken here vnd gewaltig ſein, von den obgnannten vnſern Sunen vnd allen Iren erben vngehindert vnd on alles geuerde. Vnde die obingeſchribin artickell vnd teilunge alle, als die ſemptlich vnd beſunder begriffen ſind vnd geſchribin ſteen, haben die obgnannten vnſer drey Sune Johanns, friderich vnd Albrecht, wann ſie irs alters zcu iren tagen komen ſint, das ſie das wolgethun mochten, gelobet mit guten truwen vnd zcu den heiligen gelerte eide geſworn, ſtete vnd gancz zcuhalten vnd zcuuolfuren, vnd wenn den Jungeſte vnſer Sone, Marggraff friderich, zcu ſinem alter vnd tagen kummet, So ſol er alſdann ſullich gleich gelubde vnd eyde in obingeſchribener maſſ auch thun, vnuorczogenlich one argeliſt vnd ane alles geuerde. Vnd des alles zcu orkunde haben wir vnſer Ingeſigel an diſſen brieff hencken laſſen. Vnd wir Johanns, friderich vnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zcu Brandburg vnd Burggrauen zcu Nuremberg, Bekennen offinlichen In diſſem briefe fur vns vnd fur vnſern Jungeſten Bruder, Marggraff friderichen, des wir vns mitſampt vnſerm libin heren vnd vatere gemechtiget haben, Vnd fur alle vnſer vnd ſine erben, das diſſe obgeſchriben tedung, teilung, ordenung vnd ſatczunge, die dann der obgnannte vnſer lieber here vnd vater czwiſcheu vns getan hatt, mit vnſerm guten frien willen, wiſſen vnd wortte zcugangen vnd geſchen iſt, vns des alles Bruderlich mit einander vereynet haben vnd auf vnſern lieben heren vnd vater kommen vnd gangen ſind, wie er vns ſetczet, ordent vnd teilet, ſo er dann itczvndt getan hatt. Des ſollen vnde wollen wir Im one alles widderſprechen geuolgig vnd gehorſam ſein, als wir das dann zcu halten, zcu tun vnd zcu fulfuren, demſelbin vnſerm libin heren vnd vatere mit hantgebenden trewen gelobt, geredt vnd uerſprochen, Auch des nu zcu merer ſicherheit zcu den heiligen gelerte eide in diſſen briefe geſworen haben vnd ſweren, Incraft dieſes briefs, vnd haben vnſer iglicher ſein eygen

Inſigel zcu des obgnannten vnſers libin heren vnd vaters Inſigel an diſſen brieff gehangen, Der geben vnd geſcheen iſt zcu Plaſſemborg, Am freitage nach Sannt Bonifacy tage, Nach Criſti vnſers heren gepurte vierczehenhundert Jar vnd darnach Im Sibin vnd dreiſigſten Jaren.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, fol. 53—55, auch III, 15.

---

142. Markgraf Friedrich verkündet der Mark die Abberufung ſeines Sohnes Johann und die Einſetzung ſeines Sohnes Friedrich des Aeltern zu ihrem Regenten, am 7. Juni 1437.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen romiſchen riches etc., entbieten Prälaten, Herren, Mannen vnd Stedten der Marcke zu Brandenburg vnſern günſtigen Gruſs vnd alles Gutes zuuor. Liebe Getrewe, wir haben den hochgebornen Fürſten, vnſern lieben Sohn, Herrn Johannſen, Marggraffen etc., von Trefflicher vnſer Kriegsgeſchäfte vnd Sachen wegen heraus gefordert, vnd die zu verweſen vnd aufzurichten, vnd den hochgebornen Fürſten, vnſern lieben Sohn, Herrn Friderichen den Aelteren, Marggraffen etc., die Marcke Brandenburg vnd alle Einwohner an vnſer Stat zu verweſen vnd zu regiren anbefohlen, wie euch das alsdann der obgenante vnſer Sohn, Marggraff Johannes, von vnſertwegen mundlich vnterrichten und ſagen wird; ſo begehren wir mit ganzem Fleiſs vnd Ernſt, demſelben vnſern Sohn, Marggrafen Johannſen, in der Sache, ſo er an euch bringen wird, auf diſs Mahl gänzlich als vns ſelbſt zu glauben vnd darin zu Thun, auch den obgenandten unſern Sohne, Marggraff Friderichen, von vnſertwegen vnd an vnſer Statt guten Willen erzeigen vnd Thun wollet, daſs er euch vnd andere Einwohner der Marcke an vnſer Statt deſto baſs verweſen möge, wie wir euch des vnd alles Gutes genzlich wol getrauen vnd das gnediglich gegen euch alle vnd jegliche verſchulden, erkennen vnd gnedig danken wollen. Zu Vrkund etc. Gegeben zu Plaſſenburg, am Freytage nach Sant Bonifacii Tage, anno domini 1437.

Nach dem Original im Brandenburger Archive, aus Hefftters Mittheilung. Uebereinſtimmend in der Gundlingſchen Sammlung IV, I, fol. 185.

---

143. Markgraf Friedrich gebietet den Einwohnern der Mark Brandenburg, auf Grund des Theilungsvertrages nach seinem Tode seinen Söhnen Friedrich dem Aeltern und dem Jüngern die Huldigung zu leisten, am 29. April 1438.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg, des heiligen Romischen Reichs Ertczkamrer vnd Burggraue zcu Nuremberg, vnd wir, Johanns vnd Albrecht, sein Sone, Marggrauen zcu Brandburg vnd Burggrauen zcu Nuremberg, Embieten allen vnd iglichen vnsern prelaten, Grauen, herren, Mannen, Steten vnd allen Inwonern der Marck zcu Brandburg vnser freuntschafft, gunstlichen grus vnd alles gut zcuuoran. Erwirdigen, wirdigen, wolgeborn, Edeln, woltuchtigen, Ersamen vnd weisen liebin getreuen. Wir Begern vnd heissen euch mit crafft diess briefs, das Ir den hochgebornen forstin vnsern lieben Sonen vnd Brudern, heren fridrichen dem Eltern vnd heren fridrichen dem Jungern, Marggrauen zcu Brandburg vnd Burggrauen zcu Nuremberg, vnd Iren erben nach vnserm obgnanten Marggraue fridrichs des Eltern tode, da got lange vor sy, eine Rechte erbhuldunge mit glübden vnd eiden, als ewern rechten naturlichen erbheren tut, Nach auffweisunge sulicher teil briefe, So wir dann zwischen In vnd den obgnanten vnnsern lieben Sonen Marggrauen Johanns vnd Marggrauen Albrechten begriffen, gesaczt, gemacht, verschrieben vnd sulichs mit In versigelt haben: vnd ob Ir vns marggraue Johannsen, oder marggraue Albrechten insunderheit icht glubde, eide oder huldunge getan hett, wenn Ir dann also den vorgnanten vnsern lieben Brudern, Marggraue fridrichen dem Eldern vnd Marggraue fridrichen dem Jungern nach vnsers obgnannten lieben heren vnd vaters tode, ein erbhuldunge in obgeschrieben mass mit glubden vnd eiden getan habt, So sagen wir euch alsdann derselben glubde, eyde vnd huldunge ledig vnd los vnd weisen euch an die obgnanten vnnser lieben Bruder vnd Ir erben In crafft diess briefs, den furder In allen sachen zcugewarten, als euren naturlichen erbheren, one arg vnd on alles geuerde. Des zcu vrkunde geben wir diessen brieff, mit vnsern anhangenden Insigeln versigeltin. Geben zcu Cadolcpurg, Am dinstag nach dem Sonntag, als man In der heiligen kirchen singet misericordias domini Anno domini M°CCCC°XXXVIII°.

Dominus per se commiserat et examinauerat.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, f. 52.

144. Markgraf Albrecht bestätigt als königlicher Hauptmann von Schlesien einen Kaufcontrakt, am 3. Juni 1439.

Wir Albrecht, von gots gnaden Margraffe czu Brandenburg, Burgraffe czu Nurenberg vnd von königlichir Gewalt von Behmen Houptmann in Slezien vnd czu Breslaw, bekennen uffintlichin mit desem gegenwordigen Brieffe, das vor vns gestanden hat der ersame Hannos Pok, Burger czu Breslaw, wolgesunt Leibes vnd Synnen, mit woluorbedochtim Mute, vnd reichte uff recht vnd redelichin in eyme rechtin Kauffe dem ersamen Heintze Domnig, ouch Burger czu Breslaw, seinen Geerbin vnd elichen Nochkomelingin eyne halbe Marg Groschin ierlichs Czins, frey an allen Dinst vnd Geschoss nichts ausgenomen, vmb fumff Marg Groschin, die ytczunt dem vorgenantin Hannos Pok gancz und gar sein beczalt vnd vorguldin als her vor vns uffintlichin hat bekannt, in vnd vff das Gut vnd Dorff Falkenhayn des Newmargtschen Gebiets vnd alle seinen Czugehorungen, nichts usgenomen, czu gebin vnd czu geldin alle Jor gancz vnd mittenandir uff sendt Elzabeth Tag, bey der Pfandunge czu habin, haldin vnd czu besitczin noch Lawte vnd Ausweisunge der alden vnd orspringlichin koniglichin Kauffbriuen vnd nicht andirs. Denselbin Kawff, Vffreichunge vnd allis das vorgeschrebin steht, habin wir stete vnd gancz vnd bestetigen sie von koniglichir Gewalt von Behmen, der wir gebrauchin, mit dem koniglichen Ingesigel der Landtleute des Fürstenthums czu Breslaw, das do ist czu Erbin vnd czu Sachin, das an dessin gegenwortigin Brieff ist gehangin. Gebin czu Breslaw an der Metwoche vor des heiligin Leichnams Tag, noch Crists Gebort fierczehnhundirt Jor in dem newnvndtreissigisten Jore. Do bey seint gewest die Edeln Cuntcze Runge, Petir von Zabor, Tschaslaw Sommerfelt, Cunrad Luckaw, Petir Kirsten, Heintcze Domnig, Hannos Pok vnd Conrad Camper, vnsirs Hirn des Konigis von Behmen Manne, vnd Hannos Bancke, Cantzeler des vorbenumptin Furstenthumis czu Breslaw, der dessin gegenwortigen Brieff hat gehabt in Befelhunge.

Mit dem im Königlich Schlesischen Provizial-Archive in Breslau befindlichen Originale gleichlautend. gez. Stenzel

---

145. Marggraf Friedrich der Jüngere verpflichtet sich gegen seinen Vater, ohne dessen Zustimmung in der Mark Brandenburg nichts zu veräußern, bevor sein Bruder, Friedrich der Jüngste, mündig geworden, am 11. Februar 1440.

Wir Friderich der Junge, von gots gnaden Marggraff zu Brandb vnd Burggraff zu Nürmberg. Als der hochgeborne Fürste vnd Her, Her J

derich, Marggraff zu Brandburg etc. vnd Burggraff zu Nürmberg, vnnſer lieber Her vnd Vater, vns ſeinen gantzen füllen gewalt vnd macht In der Marck zu Brandburg zutun vnd zulaſſen gegeben hat, nach clerlicher Inhaldunge des macht briefs vns von Im darüber gegeben etc. Alſo Bekennen Wir offenlich mit dieſſem Brief, gereden vnd verſprechen bey vnnſern guten waren truwen, das Wir Nun fürbaſz in der geſchrieben Marck zu Brandburg keynerley Sloſe, güter, Lehen, noch ſunſt ichtes zu tode vnd Vrteit verkauffen, widder auf Leibe verſchreiben, hingeben, noch hinleihen ſollen' noch wollen an Ratt willen, wiſſen, vnd wort des obgenannten vnnſers lieben Herren vnd Vaters, ſo lange biſz das vnnſer Jüngſter Bruder Marggraff Friderich zu ſeinen Mündigen Jahren kommet, an argk vnd an alles geuerde. Vnnd des alles zu warem Vrkund Geben wir dieſem Brieff mit Vnſerm anhangenden Inſiegel verſigelt, der Geben iſt zu Onoltzbach, des Dornſtages vor dem Sonntage Inuocauit, Anno domini M°.CCCC°. quadrageſimo.

Nach einer beglaubigten Copie des Königl. Haus-Archives.

---

146. Teſtament des Markgrafen Friedrich I., vom 18. September 1440.

Wir Friderich, von gots gnaden marggraf zu brandenburg, des heiligen römiſchen reichs ertzcämmerer vnd burggrave zu nürnberg etc. bekennen offenlich mit dieſem brieue, daſs Wir angeſen vnd erkand haben, daſs nicht gewiſſers iſt, dan der tod, vnd nichts vngewiſſers, dann die zeit des todes, vnd nichts ſo notturftig, dan das der menſch mit gantzen fleiſse ſein ſache beſtelle, daſs er in gutem getrauen ſein ſeele got antworten muge, vnd darumb zu gnediger vnſer ſchidung vnd vnſer ſeele got zu antworten, ſo haben wir mit gunſt vnd guten willen vnſer lieben ſune, hern Johanſen vnd hern Albrechten, marggrafen zu brandenburg etc. vnſer geſchefte vnd letzten willen gethan vnd geſchafft, ſchaffen, ſchicken vnd thun mit guten berat vnd wolbedachtem mute in craft ditz brifs, als hernach von worte zu worte geſchriben ſtet. Des erſten, das wir vnſer begrepnuſse erwelt haben vnd erwelen in dem Cloſter zu hailsprun, vnd das dieſelbe vnſer begrepnuſse in ſchlechter demutiger form geſchen ſolle, in leynen tuch on gros hoffertig pompey, die nicht vaſt zu götlich ere dienen. Item darnach, daſs alle vnſere herrſchaft, die Wir laſſen, in ſolcher form erben ſollen auf vnſere ſune, als wir das vormals geordnet vnd geteydingt haben, vnd auch mit teydingen vnd ſchriften geteydingt vnd verlaſſen iſt. Item, daſs alle wiſſentlich ſchulde auf pfandſchaft oder ſunſt von vnſern erben gütlichen ausgericht vnd bezalt werden ſollen. Vnd umb das wir leider vnſere armen lute, vndertanen vnd auch etlich ander mit ſteuren vnd andern ſachen beſchwert haben, ſchaffen

wir, das vnſer ſune vnd erben das in gedechtnuſs haben vnd den in gnedigen ſachen, nach geſtalt der ſache, ergetzung thun vnd guten willen beweiſen ſullen. Item wir ſchaffen, das vnſer gemahel vnd ſune ein ewige meſſe gen Colmberg in die capelle ſtiften ſullen, alſo das ein prieſter jerlich funfzig gulden gülte habe, vnd wochentlich geleſen werde, vnd das die meſſe die herrſchaft zu leyhen habe. Item wir ſchaffen, das man vns einen ewigen jartag zu hailsprunn beſtellen ſoll, vnd auch vnſerm bruder, burggrafen Johanſen ſeeligen, einen jartag vnd desgleichen vns beiden einen jartag in dem cloſter zu Culmbach, das von vnſern eltern vnd vns geſtiftet iſt. Item wir ſchaffen, das man vns jartag beſtellen ſolle in dem ſtift zu Onolzbach, vnd das vnſer lieben frauen meſſe des ſampstags wochentlich in dem genanten ſtifte beſtellet vnd gehalten werde, als wir die angefangen haben, das ſie nicht abgee, der herrſchaft zu gnaden vnd ſeeligkeit. Item einen ewigen gulden, den pſalter zu leſen in der marterwochen; Item einen gantzen guten Ornat von Samet oder beſſer, mit einem guten creuz, dabey ſolch jartag ſoll beſtalt werden. Item wir ſchaffen, das man die zwantzig gulden von haintzen von dobnecks ſeeligen wegen ausricht der kirchen zu Cadolzpurg. Item wir ſchaffen von ſolches Gelds vnd Lidlons wegen, als wir von jeckel vnd hanſen ſneyder, vnſern knechten, innen haben, daſs man darvmb jartag beſtelle, vnd ſolchs auf vnſer ſeel nicht bleibe. Item wir ſchaffen, das einer von leitershauſen vnd etliche ander von vnſer herrſchaft vnd andern vbernommen ſeyn worden, das man dem kerung tue. Item wir ſchaffen, daſs vnſere ſune die von dunckelſpühl der ſache erlaſſen, wan wir in uor got gentzlichen vergeben haben, wan ſie von der herſchaft auch vbergryffen ſein worden. Item wir ſchaffen, das man albrechten, vnſern koch, bey ſeinen garten, zur neuenſtade bleiben laſſe, vnd im ſein korn jerlich ausricht, nach inhalt ſeines brives. Item wir ſchaffen, daſs 400 hungeriſch gulden ausgericht werden zu einer ewigen meſſe zum heiligen plute, die ein unger dazu geben, vnd cuntz ebe in der herrſchaft nutz eingenomen hat, vnd etwan viel kupfers zu vnſer lieben frauen zu berlin an glocken, daraus wir puchſen lieſſen machen, daſs das vnſer ſun, marggraf Friderich, in der marck ausrichten ſoll. Item das man vnſern tode vnſern freunden kunde, got für vns zu pitten. Item wan man hohentruhding loſen wil, das man in der loſung des haubtgeldes ſoll fahren laſſen 2000 gulden. Item wir ſchaffen, das man dreyſſig marck ſilbers zu dem heiligthumb zu plaſſenberg von vnſern ſilber geben, vnd monſtrantzen vergülte daraus machen ſoll vnd einen centner wachs. Item dreyſſig pfund wachs gen ſtampach. Item wir wollen ſelbs vnſer teglich geſinde, in küchen, cammer, marſtal vnd keller ausrichten vnd verſehen von vnſern ſilbergeſchier, pferden vnd gewande. Item wir ſchaffen auch 32 gülden für ein glas gen zenne in das cloſter. Vnd bey ſulcher vnſer ſchickung vnd letzten willen ſeynd geweſt, als vnſer getreuhender, die würdigen vnd erbaren vnſer liebe getreue her vlrich, apte des cloſters zu hailsprun, meiſter albrecht, pfarrer zu ſant ſewalt zu Nürnberg, her johans medlinger, corherr zu onolzbach vnd conradt paumgarter zu nürnberg. Zu vrkundt haben wir

vnſer inſigel an ditz geſchefte hencken heitzen. Vnd wir, Johanns vnd Albrecht, marggraven zu brandenburg vnd burggraven zu nürnberg, bekennen, daſs ſulch obgerürt geſchefte mit vnſern guten willen vnd verhängniſſe zugangen vnd geſchen iſt, vnd wollen auch das getreulich vollziehen vnd dem nachkommen on geuerde. Vnd zu vrkund haben wir vnſer inſiegel zu des egenanten vnſers lieben hern vnd vaters inſiegel an dis geſcheft hencken heiſſen. Geſchehen vnd geben zu cadolsburg, am ſontag nach dem heiligen creutztag exaltationis, nach criſti vnſers hern geburt vierzehen hundert jahr vnd darnach im vierzigſten jahre.

Aus verſchiedenen alten Copieen. — Das Original iſt nicht zu ermitteln geweſen.

---

147. Markgraf Friedrichs Tod und ſein Leichenbegängniß, am 20. September 1440.

Begencknüſs meines alten Herrn, ſeligen Marggraf Friedrichs, der do ſtarb als ein Kurfürſt an ſant Matheus Abent, als man zalt tauſent vierhundert vnd der mynnern zal im viertzigſten Jaren, dem got genedig vnd barmhertzyg ſei, vnd dem hat man paner, Schilt, roſs vnd ſchwert getragen vnd gezogen, als hernach geſchrieben ſtet:

Graff Wilhalm von Ottingen, die Banner zu Brandenburg; Graff Wilhalm von Caſtell, die Banner des Burggraffthumb zu Nurmberg; Herr Vlrich von Rechberg, die Banner Zoller; Herr Hans von Wallrod, die rotten Banner; Herr Walter von Hirnheim, die glyened; Herr Jorg von Seckendorf, das ſchwert; Herr Hans von Seckendorf, Herr Sigmund von Lentersheim, den ſchilt Brandeburg; Herr Conrad von Dinſpach, Herr Friderich von Wolmershauſen, den ſchilt des Burggrafenthums zu Nuremberg; Herr Rudolff von Pfalheim, Herr Hans von Egelſtein, den ſchilt Zoller; Herr Bartolmes, Herr Mertin, Truchſes, das erſt röſs; Fritz Schenck, Hans Aberda, das ander röſs; Wilhelm Paulsdorfer, Hans von Rotenhan, das dritt röſs; Göz von Berlichingen, Heinrich Marſchalck, das vierd röſs; Jacob von Wolffſtain, Caſpar Putendorfer, das funft röſs; Reinwold von Wembding, Conz von Eglofſtein, das ſechſt röſs; Vogt von Rechberg, Burkar von Welmershauſen, das ſibend röſs; Sigmund von Wembding, Fritz Holzinger, das acht röſs.

Alte gleichzeitige Aufzeichnung. Jungens Miscellanea I, 313.

---

148. Kurfürſt Friedrich II. ſtiftet den Schwanenorden, am 29. September 1440.

Wie Fredrick, van gotes gnaden Marggraue tu Branndemburg, des heilgen Romiſchen Rykes Erczcammrer vnd Burggreue to Noremberch, Bekennen openbar In duſſem Briue, vor allen die on ſehen edder horen leſen, dat wy mannichfaldich vnder mannicherley bekommerniſſe betrachten grote gnade, hulpe vnd woldat, dy wy empfangen van der hochgeloueden konigynne der Jungfrowen marien: wenne ſie is, die vns die gnade weder verworfen vnd gebracht hefft, dy vnnſe oldern ſek vnd vns verlaren hadden, vnd hefft vnnſen troſt vnd ſelichmeker vnnſen herrn iheſum criſtum, to duſſer werlde gedragen, die vmb vnnſer ſchulde willen in orem angeſichte den bittern dode lyden vnd vns van deme ewigen tode loſen wulde. Sy is ok vns ſtede ſunerynne Jegen vnnſem herrn, alſo dat alle ſunder vnd ſunderynne ſekern toflucht to or hebben mogen, to den ſie ore Barmhertige ougen gnediglichen vppfleyt vnd to gnaden mildeklicken wedder bringet. Vnd wy wol vmb orer vnſprekenliken gude vnd gnaden willen ſie nymand hyr vpp erden vollouen odder or danken mach: wenne ſie weit van den Engeln, patriarchen, propfeten, Appoſteln vnd allen himliſchen geiſten gelouet vnd billiken geeret, wie mocht ſie denne vollouen dy Im hemel mehrer denne alles loues werdich iſt; Ydoch ſo ſchollen wy hir upp ertricke, efft wy wol ſunder ſin, ores loues nicht verſwigen, ſunder in ganttzem flyte vnd ſteden truwen dinſte verkunkundigen, vnd ore loff vnd dinſt vermeren na vnnſem vermogen. Wenne die reyne Jungfrow maria ys ſo vole gnaden vnd overflotigen mildicheit, Dat ſie vns allen to orer gudichheit reittzet, als ſie ſecht: komet to my alle dy myner begeren vnd gy ſchallen van mynem ſlechte verfollet werden: vnd offt wol alle lude to oren dinſte vnd louve verpflichtet ſin, doch is billiker, dat die vpp duſſer erden meher eren vnd lones durch die gnade ores ſones empfangen hebben, mehrer vnd hoger denn ander lude ore loff, ere vnd werdigkeit verkundigen vnd oren dinſt ſtercken. Vnd als wy nu In duſſer werlt verhoget ſin, dor wy vnnſem herrn vnd der liuen muder vnd Jungfrowen marien billicken vnd Innigliken vmmb dancken, Alſo erkennen wy wol, dat wy ok ore loue vnd dinſt na vnnſem vermogen mehern ſchollen; vnd hebben dorvmmb mit wolbedachtem mude, rechtem wetten vnd fryem willem angehauen vnd ſulues angenamet Eine ſelſchapp vnnſer liuen frowen, die wy dragen In ſodaner Andacht vnd meynunge, dat vnnſer hertte In bedrachtinge vnnſer ſünde In bitter vnd weedagen glick als in einer premttzen ſin ſchall, vnd wie furder der gnaden vnd hulpe Der Jungfrowen marien, dy ſie vns verworuen hefft vnd der wy teglickes behüuen, In vnnſem hertten nicht vergetten, vnd dat wy ok vnnſe ende Wenne wy van duſſer werlde ſcheiden, tonorne, glicke dem ſwanne, bedencken ſchollen vnd vns dorto richten, alſo dat wy in der dwelen der vnſchuld gefunden werden. Vnd wü wol in allen ſteden vnnſer frowen loff billicken verkundigt wertt, doch is wol redliken, dat

wy die ſtede furder Eren, die ſie ſuluen vterwelt vnd mit manigerley wünderwercken gewerdiget hefft, der vele in der werlde ſin, vnd nemlicken In vnnſem lannde vpp dem Berge to Branndemborch, dar die Hochgeborne furſte her Hinrik, der wende konig ſeliger, eine ſchone kercke gebuwet vnd vnnſe liue frowe vele gnade gedan hefft vnd deglickes tüt. Die hebben wy to vnnſer ſelſchapp ſünderlick Irwelt vnd vterkoren vnnd hebben geſtichtet vnd ſtichten In Craft diſſes briues, dat die deken vnd herrn vpp dem Berge vnd ore nakomenlinge dorch Inen prieſter vnd einen Schuler Alle dage vnnſer frowen Miſſe vnd alle auende Salue regina ſingen ſchollen. Vnd vp hat die deken, vnd ſine middebrudere vnd ore nakomenlinge dat alſo to ewigen tyden holden, ſo hebben wy on die Rente vnd guder dorto gegeuen vnd vereigent, als vnnſe briue, darouer gegeuen, vtwiſet. In duſſer ſellſchap ſchollen ſin to vns Drüttich perſonen, die Echt vnd recht vnd to helme vnd ſchilde geboren ſind, vnd ſeuen frowen. Wy vnd die ſchollen loüen vnd halden, dat ſie alle dage in ere vnd loue vnnſer liuen frowen beden mit Inicheid vnd andacht Seuen pater noſter vnd Seuen Aue maria oder doruor geuen armen luden ſeuen phenninge, Vnd alle ore feſte auend, wie die Jerlicken in der heilgen kercken began werden, vaſten vnd die feſte mit grotter werdicheit began. Hie ſchal ok neyn Eebreker edder oppenwar vnkuſcher ſin, wenne die kuſche muder wol kuſcher diener wirdich iſt. Hie ſchal ok neyn veredder edder weldich Rouer ſin: Wenne ſodanne boſzheid vnd gewalt to orem dinſte nicht enhoren. Ok alle, die In duſſer ſelſchapp ſin, ſchollen alle Quatertemper Im Jar vyer Behmiſche groſchen ſennden deme deken vnd ſinen mitbruderen vpp dem Berge, doruor ſchollen ſie mit vigilien vnd ſelmiſſen to viertyden Im Jare Alle, die in der ſelſchapp verſtoruen ſin, began vnd dy namkundich verkundigen vnd öne vor deme volcke gnade bidden. Vnd wenne ymand In der ſelſchapp verſtiruet, die ſchal denne ſine ſelſchapp, die he gedragen hefft, vnnſe liuen frowen vpp dem Berge ſchicken vnd oppern, Doruor denne die deken vnd ſine middebruder on mit vigilien vnd Selmeſſen began ſchollen. Vnd to der begenckniſſe ſchal die deken vppen Berge verbaden alle, die in duſſer ſelſchapp ſin, die ſchollen dorto komen, edder wy ſulues nicht komen mochte, einen Erbarn fur ſik ſennden: vnd wes dem deken dat an bodelan vnd therinnge koſtet, dat ſchollen die vt der ſelſchapp utrichten vnd gutliken betalen. Wy ok in duſſer ſelſchapp is edder komen wirdet, die ſchall vorſetlicken nicht to ſollen drincken: Wenne doruon vele ſunde vnd boſzheid komen, vnd hy mach ſine ſünde nicht betrachten, die ſik ſuluen nicht bekennet. Hy ſchal ok ſinen middegeſellen getruwlicken helppen vnd byſtan: wenne to ſodaner ſelſchapp wol gehort, dat dy ſik in truwen hanndeln, die ſik to der aller trüweſten dinſte furde wenne ander lude verpflichten. Diſſe ſelſchapp, als wy die vtgeſecht hebben, ſchall ein Juwelck dy dor Inne is degelicken dragen Vnd diſſe vorgeſchriben ſtücken ſtede, veſte vnd vnuerbroken holden. Were dat yemand der ſelſchapp nicht en drughe, wü vake hy doran ſümich gefünden wert; ſo ſchall hy dem, dy ön doran ſo bevyndet, geuen achte penninge, dy denne vorder armen luden geuallen ſchollen. To Orkunde mit vnnſem anhangenden Inge-

ſegel vorſegelt, vnd gegeuen to Berlin, Na godes gebürd Duſend vyerhundert vnd dorna Im viertigeſten Jare, An ſunte Michels tage.

Nach dem Abdrucke in des Freiherrn von Stillfried-Rattonitz „Schwanenorden" S. 29 und 30. Orig. im Königl. Haus-Archive.

---

149. Kurfürſt Friedrich II. beſtätigt den Juden ihre Privilegien, am 30. Dezember 1440.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen vor vns vnd vnſern lieben Bruder, Marggraff Fridrichen den Jungſten, der czu ſeinen mundigen Jaren noch nicht komen iſt, vnd tun kunt offenlich mit diſſem brief vor allen, die In ſehen oder horen leſen, das wir vnnſern kammerknechten vnd liben getruwen allen Juden, die in vnnſern landen der Marg czu Brandenburg wonhafftig ſein, diſſen nachgeſchriben brieff, den In etwann vnnſzer liber herr vnd vater ſeliger vnd auch ſein vorfar, Marggraff ludewig der Romer, gegeben, beſtetiget vnd beueſtet haben, beſtetigen vnd beueſten In auch den briff vnd die beſtetigung in crafft dieſs briefs, der von worte czu worte lautet, als hernach geſchriben ſtet.

Wir Fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nuremberg etc., Bekennen vnd tun kunt offentlichen mit diſem brif allen, die In ſehen oder horen leſen, das wir vnſern kamerknechten, allen Juden, die In der ganczen Marck czu Brandenborg wonhaftig ſein, diſſen nachgeſchriben briff, der In etwann vnnſzer vorfare, Marggraue ludwig der Romer, gegeben hat, beſtetiget vnd beueſtet haben, vor vns vnd vnſzer erben Marggraffen czu Brandenburg genczlich vnd ſtete czu halden, on geuerde, von worte czu worte, als hernach geſchriben ſtet:

Wir ludwig der Romer, von gots gnaden Marggraff czu Brandburg vnd czu luſicz, des heiligen Romiſchen Reichs obreſter kamerer, pfalczgraff bey Rein vnd herczog In Beyern, Bekennen offenlich, das wir alle Juden in der ganczen Margk czu Brandenburg, vnnſſer liebe kammerknechte, haben genomen In vnſern fride vnd beſchirmunge vnd haben In auch die gnade getan vnd tun In ſunderlicher gelegenheit in diſſem briue, als hernach geſchriuen ſtet. Sy mogen fleſych vnd ander ſpeiſs kouffen zcu Irer notdurfft, wenn ſie wollen, die In eben iſt; welche ſpeiſz oder fleiſch In nicht eben iſt, die ſie gekaufft haben vnd nicht eſſen muſſen, die mugen ſie wider verkauffen an rede vnd an ſchuld. Ouch befele wir dieſelben allen vnſern Steten, Ratmannen, werken vnd gemeinen vnd allen Richtern, dar Inn wonen Juden oder

nicht, vber die gancze marck czu Brandenborg, das ſie die verhegen, verteidingen vnd beſchirmen vnd alle vnrechte czuſprach vnd vnglimpff, das von czolle oder von den thoren der Stete anders nicht geben ſollen, denn als ander criſtenlewte, wenn ſie auſs vnd einwandern, oder wo In der czugebracht wurde. Ouch ſal kein ſchulcze vff dem dorffe oder in vnſern Steten uber ſie richten vmb keinerley ſchuld, dar keine Juden wonen, noch vmb ſcheinbar tad ſol nymant uber ſie richten, wenn wir, oder wem wir das muntlichen ſchreiben oder heiſſen, Sundern er ſul kumen mit In vor den Richter der Stat, dar ſy Inne geſeſſen ſin, der ſal uber ſie richten vnd vmb alle ſachen, ane vmb ſcheinbar tad. Wem ſie auch Eyde tun ſullten, der ſol gehen mit In vor Ire ſchule, da ſullen ſie das recht tun uff Moyſes puch In der maſſe, als ſie pflegen czu geen in Ire ſchule vnd anders nicht, vnd ſweren, als Ir gewonheit iſt vnd Ire recht, Als das In got ſo helffe vnd dy ee, die In got gab uff dem Berge czu Synay, da ſal man nichts mer eintragen, vnd da ſal nach richter, nach ſcheppfe furder nichts uber teilen. Auch welch pfand ſy bey ſonnenſchein nemen, oder bei tage hetten genomen, das ſollen ſie behalden mit Irem rechten. Welch pfand ſy nemen bey nachte, mit wiſſintſchafft Irer nachgepuer oben vnd nyden, die ſol man loſen an widerſprache. Auch mag man ſie nicht beſchuldigen vmb broche, wenn mit geczewgknuſſe czweier kriſten fromen lewte vnd czweyer Juden. Mag man aber das nicht tun. So mogen ſie dauon komen mit Irem rechten. Weres auch, das ein Jude eins kriſten pfand hette vor ſein geld, der das von dem Judenn eyſchete vnd ſpreche, Er hett In beczalt, des ſol der Jude mer ſin czu behalden mit ſeinen rechten, denn der kriſten. Auch ſol kein pfaffe ſie laden oder beſchuldigen vmb wertliche ſachen, wenn vor dem Richter der Stat, dar ſie Inne wonen, oder vor vns ader vor vnſern vogten. Sie mogen auch vor Ire ſchulde nemen pferdt, gewandt oder korn, vnd mogen das verkauffen, wenn ſie wollten, vnd ſollen vns darvmb kein ſchoſz geben oder pflege. Wolde ſie ymant darvmb beſchuldigen vnd In nicht glauben, das In die pfand, gewand vnd korn vor Ire ſchulde angekomen were, das mochten ſie behalden mit Iren rechten, des ſol man In glauben. Mit vrkund diſſs briffs verſigelt mit vnſerm anhangenden Inſzigel, Geben czu Berlin, am Sontag vor ſannt Eliſabeth tage, der heiligen witwen, Nach Criſti gebort XIIII^{c}., darnach Im czweinczigſten Jaren. Daruber haben wir gnediglichen angeſehen, das ſie vns alczeit willig vnd vntertenig ſein vnd ouch ir ſwacheit vnd armut, das vnſzer Judiſſcheit vaſt nederfellig worden iſt, darvmb ſullen ſie hinfurder mer von nymandt mit keiner vnpflicht, noch mit keinen renten, noch goben beſwert werden, auſzgenomen was ſie vns czu vnnſzer kammer vnd czu vnſern ſachen geben, des wollen wir vnuerdingt von In ſein vnd bleiben. Es ſullen auch alle Richter, geiſtlich vnd wertlich, in der margk czu Brandenburg den genanten vnſern Juden richten vnd rechts helffen uber wucher ſo wol, als uber haubtgut, on geuerde. Czu vrkunde geben wir denſelben vnſern Juden diſſe vnnſzer beſtetigung, mit vnſerm anhangenden Inſzigel verſzigelt vnd Geben czu Berlin, nach gots geport XIIII^{c}. Jar vnd darnach Im ein-

Im einvndvirczigſten Jare, am freitage nach des heiligen Criſtstag In den weynachten.

R. dominus per ſe et Hans von Waldow et Heyne pful.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 16. — Dieſe Beſtätigung weicht in Beziehung auf das Pfandnehmen bei Sonnenſchein von der Beſtätigung, wie ſie Friedrich I. den Juden ertheilte, etwas ab.

---

150. Notiz über die dem Kurfürſten Friedrich II. geleiſtete Huldigung, von den Jahren 1440 und 1441.

Nach gots gebort virczehnhundert Jar vnd darnach Im virczigſten Jare, Am dornſtage vor der Eillftauſent Jungfrawen tage (20. October), haben alle heren, prelaten vnd Mannen vſs der Nuwen marcke mynen heren marggraffen friderichen, dem Eldern, vnd ſinen rechten Erben vnd marggraffen friderichen, ſinem Bruder, ein Erbhuldung geton Im Cloſter Barfuſſer orden zu Berlin In ſulchen wortten mit gelobden, alſe den prelaten zugehoret, vnd die wertlichen mann mit Eyden, lawtende, Alſe hirnach geſchriben ſtet:

> Wir hulden vnd ſweren heren friderichen, dem Eldeſten, marggrafen zu Branndborg vnd ſeinen rechten erben, vnd marggraffen friderich, ſinem bruder, eyne rechte Erbhuldung, alſe vnnſerm rechten erbheren nach vſswiſunge der gulden Bulle, getruwe gewere vnd gehorſam zu ſeine, iren fromen zu werben vnd iren ſchaden zu wenden, ane alles geuerde, alſe vns god helffe vnd die heiligen.

Item der Rat zu Stendal hat gehuldiget vnde geſworen, ſunderlich vff dem Rathuſe darſelbſt zu Stendal, vnd die gemeinen Borger vor dem Rathuſs vff dem margkte, Am freitag nach Sand Apolonien tage, Anno domini M°CCCC°XLI^mo. (10. Februar 1441), mit vffgerackten vingern geſtabeldes eideſs, mit ſulchen wortten, alſe hirnach geſchriben ſtet:

> Wir huldigen vnd ſweren heren friderichen, dem Eldeſten, vnd heren friderichen, dem Jungeſten, gebrudern, beide marggraffen zu Branndborg, vnd iren czweien rechten Erben, Nach vſswiſung der gulden Bullen, Eine rechte erbhuldung, Alſe vnnſerm rechten naturlichen Erbheren, getruwe gewere vnd gehorſam zu ſein, Iren fromen zu werbende vnd iren ſchaden zu wendene, one alles geuerde, alſ vns god helff vnd die heiligen.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XVII, 28. XX, 262.

---

151. Kurfürſt Friedrich II. beſtätigt dem Werner, Friedrich und Curd von Lützendorf das Erbſchenkenamt der Mark Brandenburg, am 8. März 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraue zu Brandburg etc. vnd burggraue zu Nurmberg, Bekennen offenlich mit dieſem brief allen den, die an ſehen oder horen leſen, das wir vnnſen lieben getruwen werner, fridriche vnd Curde, gebruderen von luczendorff, vnnſen Erbſchenncken der margk zu Branndburg, vnd Iren rechtin Erbin beſtetiget habin Ire Erbſchenckampt der margk zu branndburg, alle ire rechtkeid, friheit, gute gewonheit vnd alle Ire lehen, Gabe vnd guter, vnd auch alle ire briue uber ire lehen, eigin, erbe, pfantſchaft vnd guter, uber Ire friheit, rechtkeit vnd uber Ire gute gewonheit, die ſie habin von allen vnnſen furfaren, furſten vnd furſtynnen, ſtete vnd ganncz zuhaldene vnd an dy nicht zuergernde, noch zukrennckenden, Sundern allerley argeliſt. Czu vrkunde Gebin wir In dieſen vnnſen brief, mit vnnſen Ingeſigel verſigelt, Geben zu Tangermunde, Nach criſt geburt XIIII^{c}. vnd darnach Im ein vnd virczigſten Jare, Am Mittwoch nach dem ſonntag Inuocauit in der vaſten.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XIX, f. 11.

---

152. Lehnsregiſtraturen von den Jahren 1441, 1442 und 1445.

Manlehen ane bryefe.

Dieſe nachgeſchrebin guter hat otte bardelebe, wonhaftig czu Branndenburg, vnd otte vnd Clawſz Bardeleben, brudere, wonhaftig czu valkenrede, entpfangen von meinem gnedigen herren, marggrauen friedriche: Item das dorff valkenrede IIII ſtucke vnd X groſchen, Item Im ſelben dorffe uppen leſten V ſtucken, Item Im dorff hoppenrode X ſtucke an korne vnd das halbe ouerſte vor ein halff ſtucke vnd IIII ſchilling groſchen an gelde, vnd XV hunre, Item Im dorff Nybede an korne, an geld vnd an huuen V½ ſtucke, Item Im dorff zelcho VIII ſtucke. Item dieſe nachgeſchreuen gutere hat otto bardelebe to Branndenburg, otte Bardlebe vnd Clawſz, wonhaftig czu valkenrede, Buſſe bardelewe, wonhaftig czu luno, ffricze Bardlebe, wonhaftig to zaczkornn, liborius bardlebe, vedder, von meinen gnedigen herren entpfangen: In dem dorff verbicz III ſtucken vnd I virndeyl. Item alle obingeſchriebin gutere, wie die ſin, hat mein gnediger herre den obgnanten Bardeleben annders nicht gelien, dann ſint ſy damit vor geſampt geweſt, ſo blibt das darby; iſt des nicht, ſo bekennet In myn herre keiner geſampten hant daran.

Item die Czabelſtorffe haben entpfangen von meinem gnedigen herren: Primo czu walkenwolde dat kircklehen vnd ouerſt vnd nidderſte gerichte; Item darſulues XXXI huuen, der ſin IX wuſte, die beſette houen gifft III brandenburgiſche punt vnd die wuſte gifft Jewelk VI mark vinckenougen. Item das dorff weſeliſſe mit allem rechten kirchlehen, ouerſte vnd nidderſte gerichte ſunder der herrn myne bede, die nympt die praueſt von gramſow, vnd hefft dar ok III houe. Item dat gerichte to premſlow, Item mein herre hat den iczunt gnanten Czabelſtorff ſulch egemelte gutere, Jerlich czinſze vnd rente geliehen, mit al ſulchem vnderſcheide: ſinnt ſy damit vor Ingeſampt geweſt, ſo blipt das darby; ſint ſy damit aber vor nicht geſampt geweſt, ſo hat In mein herre nicht geſampts daran verliehen.

Item peter von pryerde hat entpfangen: XI ſtucke geldes czu prierde vnd XXIIII hunre vnd III ſcheffel roggen. Item in dürath II ſtucke vnd V groſchen, Item To wuſtermarck XXVIII ſcog geldes.

Item peter, Tyle vnd Clawſz, gebruder, to Ribbeke, hebben entpfangen Im dorppe to Ribbeke XXII ſtucken. Item, hebben die gnanten bruder ſulch guter vor Ingeſampter gehott, ſo bliuen ſie darby; iſt des nicht, ſo hefft In myn gnediger herre nicht geſampten daran verliehen.

Item Cune wilmeſtorpp hefft entpfangen Im dorppe to Buſcho II winſpel Roggen vpp die mole, Item V½ huue, die rennten VIII ſtucke geldeſs.

Item Cune Briſck hefft entpfanngen Im dorppe thu Ceſto XX ſtuck geldeſz, dat kerckelehen vnd dat ouerſte mit allem rechte.

Item dit nageſchreuen hebben die klenſſenne entpfangen: Im dorppe to Butzo IIII huuen mit allen rechten, die renten III ſtucke geldes. Item ſint ſie damit vor geſampt geweſt, ſo bliben ſie geſampter; iſt des nicht, ſo hat In myn herre nichts geſampts daran verliehen. Item Tile broſeke hefft entpfanngen Im dorppe to margede IX ſtucke geldeſz, To ſlaberdorp ½ wuſte houe, To Czeſto funff ſtuck geldes.

Item mertin vnd Cleman, die Lieczen, gebruder, haben entpfangen: das dorff Tiffenſee halb, mit allem rechte vnd das kirchlehen, To Arnſfeld ½ winſpel rogken, To ſchonembeke IIII huuen, die Jacob heidken iczund in ſiner gewere had. Item ſint die gnanten lieczen mit ſulchen gutern vormals geſampter geweſt, ſo blipt es darbie; iſt des nicht, ſo had In myn herre daran nichteſz ingeſampter verliehen.

Item Rudinger vnd Nickel, bruder, gnant die falkenberg, haben entpfangen vff dem hoff vnd huuen, die ſie ſelbs bedriuen, Im dorffe czu malſterſtorff VIII ſchog vnd I mandel groſchen, Item II winſpel roggen vnd III ſcheffel, Item II winſpel gerſten vnd IIII ſcheffel, Item IIII winſpel habern on II ſcheffel, Item XLIII hunre, Item den haluen dinſt vnd das halue gerichte ouer das gancz dorff vnd das halbe kirchlehen. Item ſint ſie die gnanten falkenberg vormals ingeſampter geweſt, ſo blipt es darby; iſt des nicht, ſo hat In myn herre nichts geſampter verliehen.

Item otte hake hefft entpfanngen: Im dorppe Tom Berge dat ouerſte vnd einen hoff mit achte huuen vnd VIII vnd XXX ſtuck geldes, mit aller frieheid, gewonheid vnd tobehorungen. Item To Carpczow vnd Buchow dat ouerſte mit aller rechtikeid, einen hoff vnd IX huuen vnd XXVIII ſtuck geldes, To gelt einen hoff mit XVI hunen vnd XI ſtuck geldes, mit dem ouerſten, To ſchonemffeld X ſchog geldes vnd dat halue ouerſte, Item uff der vehere czu nedelicz V hunere.

Item otte vnd henning, die haken genant, bruder, haben entpfanngen: Im dorppe to viſte XXI ſtucke geldes, Item to ſchenenfeld V ſchog geldes vnd dat halue ouerſte, Item upp die vere to nedelicz V hunere. Item ſint ſie vor geſampter geweſt, ſo bliben ſie darby; iſt des nicht, ſo had In myn herre nichts geſampts daran verliehen.

Item hanns hoendorpp hefft entpfangen die melraſze mit allem czinſen, die darczu gehoren, waſſer vnd heiden vnd puſche vnd molen vnd weſze vnd allerley nutſameckeit, die in der greincz gelegin iſt, vnd die ſchyſukberg mit der halben groſſen heiden, vnd uff der werkenowſchen heiden mit allin gnadin vnd rechten, vnd darczu das halbe dorff marckgrewendorff, vnd das halbe lipgedinge von der melchior hynne, mit allerley gnaden vnd rechten, als es in der greincz gelegin iſt.

Item Sigmunt knobelock hefft entpfangen dat dorpp to poſſin mit aller rechtikeid, ſunder wichart von Rochow VIII ſchog geldes vnd funffthalbin winſpel kornnſz. Item hebben die kalandes herrn dar Inne funff winſpel kornneſz ane IIII ſchepel vnd I punt penninge. Idem eine wuſte dorpſtede, geheiten die luſchow vnd die heideberge, Item dat dorpp to Buſchow mit aller rechtkeid, ſunder kune wilmerſtorp het dar Inn V½ hune vnd die mollene, Item In deme dorppe marckede, VII½ huue, Item In marckow I huue, dat dorpp to wernitz mit allem rechte, ſunder dy Bardelewen VII houen mit aller rechtikeyt bynnen tuneſz vnd ein koſter erue, ok het hans meweſz funff wiſpel kornnſz vnd funff vnd twintich ſchilling penning, To wuſtermarcke VI huuen plege vnd XL hunre. To Nibede II huuen mit allem rechte, bynnen tunes vnd II koſterhoue. To olden lochow eine wuſte dorffſtede, VII huuen mit aller rechtikeit.

Item die von der hagen hebben entpfanngen: den hoff tur mollenberg mit allem rechten, vtgenomen die halbe molen, Item der halbe kicz mit allem rechten, Item Stortdene mit allem rechten, Item preſem mit allem rechten, Item waterſopp mit allem rechten, Item wiſtock mit allem rechten, Item Czemelin mit allem rechten, Item den ſee czemelin mit allem rechten, vtgenomen, wat hans von Bredow dar Innen hatt, Item eine wuſte veltmarcke to lochow mit allem rechten, Item eine wuſte veltmarcke to Treppczin mit allem rechten, Item in dem dorppe to Stollin VII winſpel harttes kornes vnd VII ſcheppel vnd XIIII ſchilling penninge, Item Im dorppe to ſpaczow III houe vnd das virdenteyl an dem pachte, Item Im ſtedichin to Rynow I frien hoff mit VI huuen vnd XIIII punt pennin-

gen vnd VI ſchillingen vnd V winſpeln vnd IX ſcheffeln rocken, hauer vnd gerſte, Item Im dorppe to golpe IIII houe mit aller dinſte vnd pflege, vnd XV ſchillingen penningen, Im dorppe to ſchonholte II huuen, Item den ſtollinſchen Ryn halb mit allem rechten, Item einen frien plege lanndeſz, gelegin Im lannde to Ratenow, dat heit dat Curutinen lant. Item, mein gnediger herre hat den gnanten von der hagin ſulch guter nicht anders verliehen, dann ſint ſie damit vor geſampten geweſt, ſo blippt es darby; iſt des nicht, ſo hat In mein gnediger herre nichtes geſamptens verliehen.

Diderick, werner vnd Cune, die holczendorpper genant, hebben entpfanngen Im dorppe to Sydow einen frien hoff mit VIII huuen vnd eine frie ſchepery vnd richte, dinſt vnd tegeden vnd rouckhunre, vnd dat halue kirklehen vnd den haluen ſee, In demſelbin dorppe VI burhuuen, van der huue XL groſchen, vnd ouer der von Arnym VII huuen hebben ſie bede vnd dinſt, von der huue X groſchen to bede, Item den kruch mit aller rechtikeiden, Item III koſſeten houe, die beſettet ſin, Item VI koſſeten houe, die wuſte ſin. Item dat wuſte velt to Tucham mit aller rechtikeiden. Item dat wuſte felt to Schonenholte mit allem rechten, Dat halue wuſte velt to Melko mit allem rechten, Item to ſtenforde mit lencze veſter eine halue tonne honniges. Idem in deme ſtedecken to beierſtorpp dat gerichte, dinſte, kircklehen. Item von achtich huuen, von iczlicker huue IIII ſchepel haueren, Item XI ſchog groſchen ierlicher rente. Idem to ſchonenfelde kerckleen, dat gerichte vnd dry buerhoue, die beſettet ſin, vnd den kruch mit aller rechtikeid, Item XV butenmalſche huuen vnd II beſette koczeten hoffe vnd IIII wuſte koſſeten houe vnd IIII wuſte buerhoue, vnd von iczlicher houe ½ ſchog groſchen to plege. Idem Im dorppe to gilſtorpp dat kircklehen halff vnd ſtratenrecht halff vnd X ackerhoue vnd XXXII erffhuuen vnd dinſt, Tegeden, richte vnd rouckhunre ouer dy X huuen. Idem Im dorppe To falkinberge richte vnd dinſt, den kruch mit aller rechtikeit vnd rouchhunere. Item die rechtikeit vnd plege, vpp ſannten wolpurgin tag fallende III ſchog groſchen on V groſchen, Item vp ſante Johanns tag I ſchog, Item upp martini III ſchog ane XVI groſchen, Item eine tonne heringes vnd IIII winſpel roggen mollenpacht vnd viſchery, Item in deme ſeluen dorppe hefft Ire muder XI ſchog to liffgedinge. Idem Im vckerlannde Im dorppe to verczt einen frien hoff mit VII huuen mit allem rechten, darto die halue koſſeten mit allem rechten vnd den ſee vpp denſelbin velde, die dar heyt die vriczen, denn hebben ſie ok halff, Item die halue viſchery vpp dem ſee, die het verczt. Item in dem dorppe To guſtow III brandenburgiſche punt, Item to Ellinge IIII ſchog groſchen. Item Im dorppe to klinckow XII ſtucke geldes vnd II½ ſchilling brandenburgiſch vnd VIII houe dinſte. Item hebben die gnanten holczendorper ſulch guter vor jngeſampt gehat, ſo bliben ſie darby; iſt des nicht, ſo hat In myn herre nichtes geſamptes daran verliehen.

Item ywan von lindow hefft entpfangen, verlaten vpp hanns fichtere

vnd ſiner Eruen behuff, ein ſchog bemiſcher groſzen vpp dat gerichte tor nichille, Item einen winſpel roggen vpp drien huuen, die iczunt Jaſpar rotſtockynnen, die crugere, vnd nicolaws, die cuſtere, driuen, vnd XXXVIII groſchin to ſchote vnd tinſze vnd vpp melder haſzelopps hufen XX groſchen ſchotes vnd tinſes vnd II groſchen vpp hanns wilkens hoff, des is heincze cracht ein Inwiſer.

Item Michel Ricz vnd ſeine Erflike lehen is belehent mit ſeſtein ſchepel roggen, VI ſcheppel haueren vnd IIII groſchen tinſzes vpp twe budorppſche huuen, vor der brieczen gelegin, die Clawſz Brugge vnd die Marggrauynne beſitten.

Item koppke von neczen hefft entpfanngen ribben mit aller tobehorunge, darupp hefft konigſmarck II ſchog vnd II winſpel kornnſz to einem widerkoupe, Item to bogow, mit ſins bruder kinde, VI½ winſpel vnd III ſchepel vnd XXVI groſchen an gelde vnd dat halue ouerſte. Item ſint ſie vor auch ingeſampt geweſt, blibt es darby; iſt des nicht, ſo hat In mein herre nichtes geſamptes daran verliehen.

Item die konigſmarke hebben entpfangen To ribbeke XXII ſtucke geldes vnd II deil an dem haluen ouerſten, To riwen II ſchog geldeſz vnd II harde winſpel kornes.

Item die Schonowen hebben entpfangen: Im dorppe to golin einen frien hoff mit VI huuen, die renten VI ſtucken; Item Im ſuluen dorppe II huuen vnd vpp die molne II½ ſtucke, Item XXXVII groſchen to tinſze vpp koſſeten houe; Item XL hunere vnd dat druddeyl an dem ouerſten in dem dorppe to golin, Item tur Eke III ſtuck geldeſz, Item XXXVIII groſchen, Item LIII mandel hunere, Item die helffte am ouerſten daſulues, Item die moln to glyneken XXI ſchepel roggen, Item to ſticken VIII huuen, die geuen VIII ſtucken, mit aller frieheit, mit II houen, Item dat gericht to ſticken, XL groſchin, Item VI½ ſchilling vpp koſſeten houen vnd XIII rouckhunere, Item tegeden, Item ein wer vpp dem Seddin, Item to Czugwicz einen frien hoff mit II huuen, die geuen I½ ſtucke, Item to Seddin I½ ſtucke, To wildenbruke I½ ſtucke, To olderlangenwiſch II huuen, die geuen ½ winſpel roggen vnd ½ winſpel haueren, dat is wuſte. Im darſulues vpp die wentmarcke VI huuen, die renten XVIII ſcheppel roggen, To witbrieczen XVIII ſchepel haueren. Item ſint die gnanten ſchonowen vormals mit den obgnannten gutern ingeſampt geweſen, ſo bliben ſie darby; iſt des nicht, ſo hefft in myn gnedige herre daran nichtes in geſampter verliehen.

Item heinrick von der griben hefft entpfanngen vff den hoff thu glyneken XI ſtucken geldeſz vnd II houen, vpp den ſee to glyneken mit aller rechtikeyt, alſdann dat to dem houe horet, mit allerley rechtikeyt bynnen der feltmargk vnd mynes herren ridende dinſt doby.

Item Claws, kriſtoffel, friderick vnd Jorgen, genannt die Bammen, gebruder, hebben entpfangen XV ſtuck geldeſz to glineke vnd to ſcharin vnd myns herren dinſt darby von tweien gerichten. Item ſind die gnannten bammen mit den

gnanten gutern vormals geſampt geweſt, ſo bliben ſie darby; iſt des nicht, ſo had In mein herre dar Innen nichtſz Ingeſampt verliehen.

Item benedictus Tirken hefft entpfanngen IIII winſpel roggen, alle Jar Im dorppe Czeppernick vptunemen, Item Im dorppe to Borneken VIII ſchog geldes an korne vnd an pfenninge.

Item Achim von Seyieſer vnd Jorge, ſins bruder ſon, hebben entpfangen dat dorpp Nigendorpp, dat dor ligget vor brügge, mit allem rechten ouerſt vnd Nidderſt; Item in demſuluen dorppe aller Rente XII ſtucke geldeſz vnd I tonne heringeſs; Item eine wuſte dorffſtede, die het die clene briſen vnd wat darto gehoret; Item die wuſte dorppſtede, die hett die egelinge, ok mit allem rechten. Item ſint die gnanten Achim vnd Jorg, ſins bruder ſon, vormals mit den gnanten gutern Ingeſammpt, ſo bliben ſie darby; iſt des nicht, ſo hefft en myn herre doran nichts ingeſampt verliehen.

Item heine ſtulpnagel hefft entpfanngen to dem aſchenberge XLV marg geldes vnd IIII winſpel korns, Item to Trebenow L marg, dat is ſin pand; Item to werbelow XXXII marg, dat is ſin pand; Item to papendorppe VII marg vnd LXVII, das is ſin erue; Item to milow L marg vnd II wuſte huuen, dat is ſin pand; Item to lobnow V marg geldes, das is ſin pand; Item to der linthorſte VIII huuen, dat is ſin erue; Item to hetſelſtorppe VI marg vnd VII wuſte huuen, dat is ſin erue.

Item hanns buſchow heft entpfangen VI½ ſtucke Im dorppe ſaczkorn.

Item Arnd von lindow heft entpfangen X pund vnd X ſchillinge thu lyp vnd I ſchog geldes vp dat gerichte to ſale.

Item die Cloſſowen Im vkerlande hebben entpfangen dat dorp to dedelow gancz vnd XXVI huuen to falkenhagen, dat is halff pfand gud, ein tridendeil an wolffshagen vnd III huuen, holt vnd water, vnd die veltmarck to peczenick halff, vnd fredenwolde halff mit ſiner tobehorung vnd II huuen to Pomgarden. Item ſind dieſelben Cloſſowen vormals mit ſulchen gudern ingeſampt geweſt, ſo bliben ſie darby; iſt des nicht, ſo had In mein gnediger herre nichts ingeſampt daran verliehn.

Item die ſtechowen haben entpfangin Im dorff thu koczcun XLI ſtucke geldes, Im ſelben dorff hogſt vnd ſideſt, Im dorff czu ſtechow IX ſtucken geldes, Im ſulluen dorffe den dritteil hogſt vnd ſideſt, vp einer wuſten feltmarck czu der licze dat drudendeil, vff der wuſten veltmarcke czu dranſze mit allem rechte, XVII huuen to lochow, darczu hogſte vnd ſideſte, ein ſtuck geld, das had Clawſz von der ſtechow czuuerliehen czu hoppenrode.

Item czu merken, das myns herren gnade Albrechten von Thumen hat gelihen vff ſeiner gnaden widderruffen diſze hirnach geſchriben gerorich vnde bruchich, mit namen die groſze houe vnd das wiſſe werder von der deinſter biſs an den kwrouber, als in der hauel beſloſſen iſt, bis an die veltmarcke zcu gol-

wicz, Anno domini etc. XLII°.*) Item peter Brand, wonaftig to Bornam, hebben von mynen gnedigen herren, den Marggrauen, to lehne: Am Irſten Im dorpe to Bornam hebbe ik VII½ ſtucke geldes vnd eynen fryen hoff, Item vp dy marcke thu Bornſtede hebbe Ik, peter Brand, eine holſtede fry med aller rechticheit.

Item hans valkenrede heth XXXV ſtucken geldes Im dorpe Schonenberghe met aller rechticheit ouerſten vnd nederſten, Item to Teltow heth he drye ſtucke geldes, Item heth he Im dorpe to Bornam XX ſtucken geldes met aller rechticheit, Item ſo heth he vmbekummert vp dy marcke to nedelicz dry holtſteden vp dem gude to Bornam, Item ſo heth he eyne weze, gelegen in mynes gnedigen hernn holtunge vnd wathere, dye hort thum gude to Schonemberge met aller rechticheit.

Item Jacob Barffte habe von mynes herren gnade to lehene met namen, to Malchow hebbe ik XLVIII huuen, die renten XXVII ſchog vnd XXXV groſchen, vnd hebbe daſelues ouerſte vnd nederſte gerichte vnde kerklehen, water vnd wede, alſz it van older dar to gehort heth. Item in Bornam hebbe ik VI ſtucke geldis an gelde vnd an korne, Item in Bruſendorp hebbe ik IIII ſtucke geldis, dat het henning Strobant van my to lehene, Item in marggreuendorp VI huuen met allen rechte, die het Andreues werbik in coln van my to lehene.

Item Ik Benedictus hoppenrode In zcempernik hebbe Ik von mynen gnedigen herren XXX ſtucke geldes, Item in dalge hebbe ik XVI ſcheppel roggen vnd dat driddendeil an eynen ſcheppel roggen vnd achte ſcheppel haueren vnd dat druddendeil an eynen ſcheppel haueren, Item ſtolp XXX ſtucke geldes, Item glynicken IIII ſtucke geldes, Item Blanckenfelde funff ſtucke geldis, In ſchoneflyte I½ ſtucke geldis, Item In ſchildow vnd vp dy mole IIII ſtucke geldis.

Item friderick von Arnſtorp, heinrich von Arnſtorp, hans von Arnſtorp vnd hans von Arnſtorp Tu kunekendorp uptohewen III ſchog vnd funf groſchen vnd vp dy mole, dy to den dorpe ort, dar vp hebbe wy LII ſcheppel onels, Tu lutken cziten V ſchog vnd XVII groſchen, Tu guſte var prenczlo III ſchog vnd XXIIII groſchen.

Dat ſint dy gudere, dy ich ewan von lindow, zcu Trebin geſeſzen, vnd myn oldern gehabt haben von mynen gnedigen herren marggrauen to Brandenborg, Item zcu dem erſtenmale, ſo iſz dy owernichelle myne met aller thubehorunge, Item zcu der nedernichille hab ich XXXVII½ ſcheppel roggen vnd VII ſcheppel gerſten vnd XXI ſcheppel hauer vnd IX groſchen vnd zcwo zcehnt hone, Item zcu Brackenwicz XXV ſcheppel rogen vnd XXXII ſcheppel hauer vnd X groſchen vnd I zcehnt hon, Item zcu nywal XXVII ſcheppel rogen vnd IX ſcheffel hauer vnd XVIII groſchen, Item zcu Bucholte VI ſcheffel roggen vnd III zcehnt hone, Item zu Briſczene

*) Mit dieſem Satze beginnt eine andere Hand.

vp eyne Budorffche hufe VIII ſcheffel roggen vnd III ſcheffel hauer vnd II groſchen vnd vff iſzlichen korſzenere I olden groſchen vnd I punt penninge zcu wartzcynſze.

Dat iſz dy pacht vnd plege, dy hennyngk von Bredow met ſinen brudern hefft in hellygenſehe vnd met erer muder, Item zcu dem erſte vp henynk von Bredow hoff hebben wy to heuende I wiſpel rogken vnd I wiſpel haueren vnd IX ſcheppel rogken vnd IX ſcheppel hauern vnd II ſol. groſchen vnd I rochhun vnd den flewszcehn vnd vffart I groſchen vnd affart I groſchen vnd I ſexer groſchen watertins; Item up merten dobergoſt hoff XVIII modios ſiliginis vnd XVIII modios auene VII ſol. den. vnd I rochhun vnd den vleszehenden, I groſchen vffart vnd I affart; vp vnnſer muder hoff XVIII den. thu zcynſe, II dynſte, V huner, den vleszcehen, II groſchen vp, II groſchen aff; Andres ſpandaw X huner, XVIII den. to zcynſe, twe dynſt, den vleiszcehn, II groſchen vp vnd II aff; vp ertmans hoff XVIII modios ſiliginis, XVIII mod. auene IX groſchen, dat rochhun, I groſchen vp vnd I groſchen aff, den vleiszcehn; vp den lynden hoff I wiſpel ſiliginis vnd I wiſpel haueren, II ſol. groſch., dat rochhun, den vleiszcehn, I groſch. uff, I groſch. aff; Item katherinen hoff den dynſt vnd den vleiszcehn vnd I hun vnd vffart I groſchen, affart I groſchen; Wyttenberg den dynſt, den vleiszcehn vnd I hun vnd I groſchen vp vnd I groſchen affart; Item Clawes ſpandow I groſchen vnd I hun; Item vt tyle marts hoff XI hun, Stupicz III hunre vnd XI den. vnd den haluen dinſt, den drydden pennyg vpfart vnd den dridden affart; Item heyne meiger I groſchen vnd I hunre; Item vp dy vere I ſexag. huner; Item michil weſer III hunre, XVIII den., den dynſt, I groſchen vp vn I groſchen aff, Item den wuſten hoff I groſchen vnd I hunre, den haluen zcehen, dat eyne Jar vry, dat ander vnſe vedder Jaſper vnd den dridden pennyng vff vnd aff, Dat gerichte, I winſpel ſiliginis, I winſpel haueren, IX groſchen, den vleisczehen, I groſchen vffart vnd I groſchen affart vnd I rochhun, vp den bruch XVIII modios ſiliginis vnd XVIII modios auene ſolidos VII den., vewtych groſchen vnd I rochhun vnd I groſchen vp vnd I groſchen aff; Hans weber IIII hunre, II dynſte, II groſchen vffart vnd II aff vnd den vleiszcehen, Item die oberſte vnd nyderſte, die helfft zcum heiligen Sehe, Item die helffte der holczer des obgeſchriben dorffs zcum heiligen ſehe.

Wolter bamme heth Im dorppe thu Bornam funfthalff ſtucke geldes met allen richte vnd eynen fryen hoff, Item heth he up die marcke tu nedelicz eyne holtſtede, dy thum hofe thu Bornam hort med allen rechte.

Item dy von willmerſtorff haben enphangen von mynen hern zcu lehen ſes vnd vierticheſte halff ſtucke vnd dat gancze oferſte in dem dorppe an dat kerkelehen zcu marggreffendorp II ſtucke geldes. Item ſint dy ſelbin von wilmerſtorff vormals met ſulchen gudern Inſampten geweſt, ſo blyben ſie darby; iſt des nicht, ſo had In myn gnediger herre nichts ingeſampt daran verlihen.

Czu gedengken, das am mittewochen nach dem Suntag Judica Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo XLV^to^ czu Berlin in meins herren ſtübelyn henning Quaſt das dorff Schultzendorff fur meins herren gnaden verlaſſen hatt mit allen

czugehorungen vnd gerechtickeitten, oberſten vnd nyderſten, hogeſten vnd ſydeſten gerichten, kirklehen, dinſten etc. vnd meins herren gnade hatt daſſelbe dorff widder zu Manlehn Hanſen Doberitzen alleynne Im maſſen, als das qwaſt verlaſſen hatt, verliehen.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 26—31.

---

153. Kurfürſt Friedrich II. verleiht ſeinem Hoftrompeter Hans Schwanenſchnabel, ſo wie deſſen Gattin, eine Hofſtätte bei dem Alten Hofe zu Berlin auf Lebenszeit, am 13. Juli 1442.

Wir frederich, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Borggraff zcu Noremberg, Bekennen offentlich mit diſſem vnnſerm offen briefe, das wir von Beſundern gnade wegen vnnſerm Trummeter, diner vnd lieben getruwen hannſen Swanenſnabele die hofeſtat, die er iczunt had laſſen buwen, by vnſerm alden hofe zcu Berlin gelegen, zcu eynem rechten manlehen Im vnd ſinen menlichen libeſzlehenſzerben frye darynne zcu wanen vnd desglichen auch Cryſtynen, des genanten hanſen Swanenſnabels elichen huſzfrauwen, zcu eynem rechten leipgedinge verliehen haben vnd wir vorleihen auch dem obgenannten hanſe ſwanenſnabel die obgnannte hofeſtet zcu eynem rechten manlehen vnd der obgnannten Criſtynen, ſiner huſfrawen, zcu eynem rechten lipgedinge, in crafft dieſſes briefes, Alſo das der genannte hans ſwanenſnabel vnd ſine menlich leibſzlehens erben, als offt vnd dicke des not geſchicht, die obgeſchriben hofeſtad vnd das huſz, das er dar vff gebuwet hatt, von vns vnd der marggraffſchafft zcu Brandenborg zcu rechten manlehen vnd die genante Criſtine nach ires mannes tode zcu rechten leipgedinge Innen haben, nemen, entpfaen vnd darynne frye wonen vnd ſich des noch yrem nucz vnd frommen vngehindert vor ydermeniglich gebruchen ſullen etc. Zu Orkunde mit vnnſerm anhangenden Ingeſzigel verſigelt vnd geben zcu Tangermunde, nach criſti vnſers hern gebort thuſent vierhundert vnd darnach In dem zcweyvndvirczigſten Jare, Am frytag Sand Margareten tage der heiligen Jungfrowen.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 71.

---

154. Der Abt des Kloſters Riddageshauſen nimmt den Kurfürſten Friedrich II. und deſſen Gattin Katharina, wegen ihrer Wohlthätigkeit gegen den Ciſterzienſer-Orden, in die Theilnahme an allen geiſtlichen Verdienſten deſſelben im Leben wie im Tode auf, im Jahre 1442.

Illuſtri ac magnifico principi domino friderico Marggrauio brandburgenſi — domineque magnifice et Illuſtri, domine katherine, eius conthorali bene digne, ffrater hinricus, Abbas monaſterii Riddageſshuſen ordinis Ciſtercienſis Halberſtadenſis dioceſis, poſt preſentis vite felicem conſumationem ad iocundiſſimam domini iheſu viſionem tociusque trinitatis eternalem perfectamve fruicionem merito paſſionis glorioſe et reſurrectionis et aſcenſionis eiuſdem noſtri redemptoris ſuffragante peruenire. — Cum feruorem veſtre deuocionis animaduertimus, quam ad nos noſtrumque ordinem ac religionis ſtatum ſaluberrimum vniuerſum habere veridico experimento comprobauimus, voluimus eidem deuocionis feruori viciſſitudinem rependere ſalutarem. Ea propter auctoritate noſtri generalis capituli, qua indulto ſpeciali fungimur in hac parte, tenore preſencium vobis et vnicuique veſtrum liberaliter conferimus plenariam fraternitatem ac omnimodam participacionem omnium piorum operum, que in miſſis, vigiliis, jejuniis, caſtigacionibus, hoſpitalitatibus, elemoſynarum largicionibus ceterisque horum diuturnis ac nocturnis operibus quoque omnibus et ſingulis virtuoſis per nos noſtrosque ſucceſſores ymmo per omnes et ſingulas vniuerſi noſtris ordinis vtriuſque ſexus perſonas operari dignabitur jn perpetuum noſtri clementia ſaluatoris ita ut horum omnium ſint vere participes in vita pariter et in morte. Ad hec cum domino diſponente diem veſtrum clauſeritis aut alter veſtrum clauſerit extremum et hoc quam cito nobis id fuerit intimatum, extunc pro animarum veſtrarum ſuffragio rite actitabitur quidquid pro dominis patribus, fundatoribus, principibus ſpiritualibus aut ſecularibus generoſiſſimis fratribusque ex amicis cariſſimis in domino defunctis fieri ſalubriter eſt conſuetum. In cuius rei euidens teſtimonium preſentes litteras noſtris Abbatie et conuentus dignum duximus ſigillis ſigillandas. Datum etc. (A. XLII.)

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche III, 65.

---

155. Der Abt von Morimund nimmt den Kurfürſten Friedrich II., deſſen Gattin, Kinder und Bruder Friedrich, wegen ſeiner, dem Kloſter Lehnin erzeigten Wohlthaten, in die Theilnahme an den geiſtlichen Verdienſten des Ciſterzienſer-Ordens auf, im Jahre 1442.

Illuſtriſſimo principi dominoque generoſiſſimo domino Marchioni Brandenburgenſi frater Johannes Abbas Morimundi, ordinis Ciſtercienſis lingonenſis dioceſis,

id quod eſt et quod peccatorum oraciones valere poſſunt in plenaria auctoritate noſtra ordinis Ciſtarſienſis. Nobis perſonaliter viſitantibus et reformantibus monaſterium veſtrum de Lehnyn Expoſuerunt pater abbas eiusdem monaſterii et ſui ſeniores ſinceram affectionem, quam ad ipſos ymmo ad totum noſtrum ordinem veſtra gerit ſerenitas et qualiter ipſam domum Lehnynenſem pluribus priuilegiis ornamentis aliisque enceniis diuerſis magnifice dotaſtis et decoraſtis, pro quibus domino deo graciarum actiones reddimus, qui tanti principis animum ad tuicionem et protectionem noſtri ordinis dudum apud omnes principes eccleſiaſticos et ſeculares non modicum commendabilis inſpirauit. Veſtre vero Serenitati ex condigno ſatisfacere non valentes nos et totum ordinem eidem in omnibus et per omnia obſequioſos offerimus, vos, Illuſtriſſimam marchioniſſam conſortem veſtram, veſtram progeniem dominumque fridericum germanum veſtrum in plenaria auctoritate ordinis recipientes in fraternitatem et plenariam participationem omnium ſuffragiorum, miſſarum, oracionum, elemoſynarum, ieiuniorum ceterorumque bonorum, que ammode in ordine noſtro a quacunque perſona eiuſdem fient uel dicentur. Nos eciam predictum ordinem offerentes, ut cum dies vltimus veſtre vite, ut ſperamus in domino, nobis uel Capitulo noſtro generali fuerit intimatus, ad faciendum pro uobis ſpeciale ſeruitium, quod pro aliis confratribus ordinis fieri conſweuit. Datum in monaſterio lenyn ſub appenſione ſigilli noſtri. Anno domini M°. CCCC°. XLII°.

Aus dem Churmärk. Lehns-Copialbuche III, 66.

---

156. Landgraf Ludwig von Heſſen erklärt, daß die von dem Kurfürſten Friedrich den Herzögen von Sachſen zur Zahlung des ſchuldigen Ehegeldes bewilligte Nachſicht, ſeinen Verpflichtungen als Bürgen keinen Abbruch thun ſoll, am 11. Februar 1443.

Wir von gots gnaden ludewig, landgraue zcu Heſſen, Bekennen vffentlich mit dieſem briue vnd thun kund allermeniglich, die yn ſehen, horen odir leſen, Als wir dann mitſampt andern vnnſern mitburgen fur die Hochgebornnen furſten, vnnſern lieben Swegern, Hern fridrichen vnd Hern wilhelmen, gebruder, Herczogen zcu Sachſſen, landgrauen In doringen vnd marggrauen zcu mieſſen, fur Nunczehen thuſend gulden Riniſch Eegeldes gein dem Hochgebornnen furſten, vnnſern lieben Oheimen vnd Swagern, Heren fridrichen, marggrauen zcu Brandemburg vnd Burggrauen zcu Nuremberg, burge worden ſind, nach Innhald der briue daruber begriffen, vnd als nu der ytzundgenante marggraue friderich, den obgenanten vnnſern Swegern, den Hertzogen zcu Sachſſen zcu betzalunge der obgeſchrieben Summe Eegeldes ſchub vnd friſt biſz uff die wynachtheiligentage ſchirſtkunfftig gegeben had, das wir vns mit ſollicher ſchub vnd friſtgebung nicht behelffen, Sundern ob ſache were, das

die beczalung der vorgerurten Summe Eegeldes uff die wienachtheiligen tage, als vor begriffen ist, nicht geschee, das wir dann, so wir des ermand werden, leisten vnd halden wollen vnd sullen, Inmassen wir vns des gein dem vorbenanten Marggrauen friderichen vnd sinen erben In dem Houbtbriue verschrieben habin, alle argelist vnd geuerde hir Inne gantz vszgeslossen. Des zcu vrkund haben wir vnnser Ingesigil an diesssen brieff wissentlichen lassen drucken, der Gegebin ist nach cristis geburd vierczehinhundert Jar, darnach In dem drie vnd vierczigsten Jare, Am Montage nach Scolastice virginis.

Nach dem Orig. im Königl. Hausarchive.

---

157. Erklärung gleichen Inhaltes seitens des Grafen Boto von Stollberg-Wernigerode, vom 11. Februar 1443.

Wir Bote, Graue von Stalberg, Herr zcu Wernigerode, Bekennen offinlich mit diszem brieue vnd thun kunt allermeniclich, die yn sehen, horen ader losen, Als wir dann mitsampt anderen vnsern mitburgen fur die Hochgeborn furssten, vnsere gnedigen lieben Heren friderichen vnd Hern Wilhelmen, gebrudere, Hertzogen zcu Sachssen, lantgrauen In doringen vnd marcgrauen zcu missen, fur Nunczehen tusent gulden Riniscb Eegeldes gein dem Hochgebornn furssten, auch vnserm gnedigen liben Heren, Hern friderichen, marcgrauen zcu Brandemburg vnd Burcgrauen zcu Nuremberg, burge wurden sind, nach Inhalt der briue dorüber begriffen, vnd als nu der itzuntgnante marcgraf friderich den obgnanten vnsern gnedigen Heren, den Herczogen zcu Sachsen, zcu beczalung der obgeschriben Summe Eegeldes schub vnd frist bisz vff die wynachtheiligen tage schirstkunfftig gegeben had, das wir vns mit sollicher schub vnd fristgebunge nicht behelffen, Sundern ob sach were, das die beczalunge der vorberurten Summe eegeldes vff die wynachtheiligen tage, als vorbegriffen ist, nicht geschee, das wir dann, so wir des ermand werden, leisten vnd halden sollen vnd wollen, Inmassen wir vns des gein dem vorbenanten marcgrauen friderichen vnd sinen erben in dem Hauptbriue vorschriben haben, alle argelisste vnd geuerde Hirynne gancz vszgesloszen. Des zcu vrkunde haben wir vnser Insigel vnden an diszen brief wissentlichen laszen drucken, der gebin ist nach Cristi geburt viertzehenhundert Jar, darnach In dem dryvndvierczigsten Jare, am montage nach Scolastice.

Nach dem Orig. des K. Hausarchives.

Wörtlich übereinstimmende Erklärungen von demselben Datum enthält das genannte Archiv noch von: 1) dem Bischof Johann von Merseburg; 2) dem Grafen Heinrich von Schwarzburg; 3) dem Ritter Hans von Maltitz; 4) dem Ritter Ulrich Sack; 5) dem Ritter Heinrich von Maltitz; 6) dem Ritter Axel Vieythum zu Rosla; 7) dem Ritter Hans Schönberg; 8) Thamme Loser und 9) Heinrich von Slinitz.

---

158. Herzog Friedrich von Sachſen ſchickt dem Kurfürſten Friedrich II. die vorſtehenden Erklärungen der Bürgen, am 27. Februar 1443.

Vnſern fruntlichen dinſt vnd was wir lieb vnd guts vermogen zcuuor. Hochgeborner furſte, liber Swager. Als wir am neſtin zcu Jutterbock von vwer liebe geſcheiden ſind, uch die Burges brieue vor das Eegelt, des ir vns furder friſt gegebin habt, zcuſchicken, das ſich danne faſt lang vortzogen hat, deſhalben alleyne, das eynſteils derſebin vnſer Heren, Grauen vnd mann ferre geſeſſin ſind, vnd ſendén uch dieſelbin briue alle, uſzgeſloſſen vnſers Swagers, des lantgrauen van Heſſin, brief, der vns noch nicht wurden iſt, vnd meynen, er werde denſelbin brief bie ſinen Reten gein Lipczik vff den tag mit ſchicken. Geſchiet das alſo, So wollen wir den uwern Reten laſzen geben uch zcubrengen. Geſchee aber des nicht, So wollen wir vns gein ſiner liebe furder dorumb bearbeiten vnd uch den bie vnſer eigen botſchaft ſchicken vnd bitten uwer liebe mit gutlichem fliſſe, Ir wollet vns nicht vorargen, das wir uch ſo lange mit ſollichen briuen vffgehalden haben, das wollen wir vmb uwer liebe mit willen gerne verdinen. Gebin zcu Turgaw, am mittewochen nach mathie apoſtoli, Anno domini etc. XLIII°.

Friderich, von gates gnaden
Hertzog zcu Sachſen, lantgraf In doringen
vnd marcgraf zcu miſſen.

Nach dem Orig. des K. Hausarchives.

---

159. Vergleich der Herzöge von Sachſen über die Hinterlaſſenſchaft ihrer Mutter mit dem Kurfürſten Friedrich von Brandenburg und dem Landgrafen von Heſſen, als deren Schwieger-Söhnen, vom 11. April 1443.

Von gots gnaden Wir friderich, des heiligin Romiſchen Richs Erczmarſchalk vnd wilhelm, gebrudere, herczogen zcu Sachſen, landgrafen jn doringen vnd Marggrafen zcu Mieſſin, friderich, des heiligin Romiſchen Richs Ertzkamerer, Marggraff zcu Brandenburg vnd Burggraff zcu Norenberg, vnd Lodewig, lantgrafe zcu heſſen, Bekennen alle mit diſſem briefe, vor allen den, die jn ſehn adir horen leſen, So alſe denn die hochgeborne furſtynne frauwe katherine, etwenn herczogynne zcu Sachſen, vnſer herczogen friderichs vnd herczogen wilhelms libe frauwe vnd muter, ſeliger gedechtenis, kortzlichen mit tode abegegangen iſt vnd von ir etliche habe, erbe vnd gut an farender habe, gerade, muſteile, korne, wyne, huſzrathe, golde, gelde, cleynode vnd an anderen muterlichen erbeteile uff vns ergnanten

herczogen fridrichen vnd herczogen wilhelmen vnd ouch uff die hochgebornen furſtynnen, frauwen Catherinen vnd frauwen Annen, vnſer ſweſtern, Marggraffynn zcu Brandborg vnd lantgrafynn zcu heſſen, vnſer Marggraffen friderichs vnd lantgraffen ludewigis eliche gemaheln, als uff ire liplichen Sone vnd tochtere, geerbet hat, deſſelbin erbeteils gerade vnd der obgeſchriben ſache, wie das vns allen belanget hat, wir vns gutlichen geeynet vnd vortragen haben, So das vns doran allen wol benuget, nach lute der briefe, vndir vns daruber gegeben, vnd alſe denn der Erwirdig jngot vnd hochgeborne fürſte, herre Sigemund, Biſchoff zcu würczpurg. vnſer herczogen friderichs vnd herczogen wilhelms liplicher liebir bruder iſt, der ſich denn veterlichs vnd muterlichs erbeteils genczlichen vnd gar ane widderſprache vorczegen hat, auch nach jnnehalt der briefe daruber gegebin, die wir, obgnanten hertzogen zcu Sachſen, bei vns haben. Geſchegis nu, daz der obgnante Sigemund, vnſer liber herre, bruder vnd ſwager adir ymand van ſyner wegin von deſſelbin obgeſchriben ſyns muterlichen erbeteils vnd gerades wegen vns obgnanten furſten, alle adir vnſer eynen, adir mehr ader vnſer Marggraffen friderichs, adir lantgraffen Ludewigis eliche gemaheln darvmb beteidingen, beſuchen adir anlangen wurde, es were mit geiſtlichem adir wertlichem gerichte adir mit andern ſachen, wie er adir ymand von ſiner wegen das anheben adir vornemen wurde, So haben wir obgnanten herczog friderich, herczog wilhelm, Marggraff friderich vnd lantgraff ludewig, vnſer eyner dem andern geredt vnd gelobet vnd vns mit macht diſſes briefes zcuſampne vorſtrigt, derſelbin ſache getruwelichen vnſer itzlicher bie der andern hulffe vnd Rate, uff glichen gewyn vnd vorluſt veſtiglich bie einander zcu bliben, vnd wir verpflichten vns, des auch in crafft diſſes briefes. Geſchegis denn, das vns allen, adir vnſer itzlichem beſunder der vorlaſſe briefe, die der obgnante Biſchoff Sigemund vns obgnanten herczogen zcu Sachſen geben hat, nod geſchege, dieſelbin vorlaſſebriefe ſullen vns allen vnd vnſer itzlichem beſunder zcu gute komen vnd von vns egnanten herczogen zcu Sachſen vorbracht werden, wenn, wo adir uff welche cziet des vns allen adir vnſer itzlichem beſunder not geſchiet ane argk vnd ane allis geuerde. Czu vrkunde vnd beſunder ſicherheit diſſer obgeſchriben ſache habin wir obgnanten herczog friderich vnſer jngeſigil, des wir herczog wilhelm vorgnant hiran zcu vollirmacht mit gebruchen, vnd wir egnanten Marggraff friderich vnd lantgraff Ludewig vnſer itzlicher ſin jngeſigil an deſſen brieff hengen laſſen, der Gegeben iſt zcu lipczk, nach gots geburt vierczehnhundert jar vnd darnach jm drie vnd virczigiſten Jare, Am Dornſtage nach dem Sontage Judica.

Nach dem Orig. des K. Geh. Kab.-Archives K. 72 3.

160. Notiz über die Grundſteinlegung zu dem Königlichen Schloſſe zu Berlin, am 31. Juli 1443.

Nach gots geburt Tawſend virhundert vnnd jm drey vnd virczigſtenn Jarenn, an ſannd peters abend ad vincula zu veſpertzeyt, wurd der Erſte ſtein gelegt am newen Sloſs zu Coln, vnd tet mein gnediger herre, Marggraue fridrich, kurfurſte etc., mit ſeiner eigen. handt.

Aus dem gleichzeitigen Copialbuche des Lehns-Archives XX, 250.

Das Feſt Petri Kettenfeier findet am 1. Auguſt ſtatt. Der Feſtabend deſſelben iſt daher der vorherige Tag. Der Grundſtein des Schloſſes wurde alſo am 31. Juli 1443 gelegt.

---

161. Statuten des Schwanen-Ordens, vom 15. Auguſt 1443.

Vorrede in vnſer Liven Frowen Geſelſchapp.

Wy Frederik, van godes gnaden Marggreve to Brandenborch, des hilgen Romiſſchen Rikes Ertzkamerer vnde Korforſte, vnde Borchgreve to Noremberch, Bekennen to ewiger Gedechtniſſe vnde dun kunt Allen dy diſſen Briff ſyhen oder horen leſzen. Offt wy van fforſtlikes States wegen mannigerleye geſcheffte vnde Saken vorhenden hebben, Dar dorch wy vnſe lande vnde vnderſathen In enunghe vnde fredeliken State brengen vnde beſtedigen mochten vnde dar In vnſeren flit dön Na allen vnſen vermöghen. So bedencken wy doch vnde betrachten ok darby nicht ane ſware bekummerniſſe vnſes modes, wü gar ſchrecklike Erredom, Swere louffte vnde verderfflike twidracht In der hilgen criſtenheit vnde in deme hilgen Romiſſchen Rike vnde dudeſſchen landen ſik irhaven vnde gemaket hebben vnde van Dagen to Dagen noch vorder vnde mer leider irheven vnde maken, Dar van der hilgen criſtenheit, deme hilgen Romiſſchen Rike vnde allen dudeſſchen landen grod vnrad vnde ſchade geſchin, vnde gancz beſorchlik is, dat grotter verderff vnde vnmacht Is, dar got van gnaden des nicht enkeret, dar van entſtan mogen.

Bewechniſſe der geſelſchapp.

Vnde wan nu wol kunt is, dat ſulke Erredom vnde twidracht eer geſchin, van gode vmme der menſcheit mannichfoldige ſunde vnde bosheit, dar mede ſy god gereytzet hebben, verhangen vnde togeſtadet ſin; Alſo befaren wy vns, dat nu ok In vnſen tiden, als dy werlt allenthaluen leider vul ſunden vnde Bosheiden is, diſſe louffte vnde Saken deshaluen In vnſen tiden tokamen vnde van gode dorch ſin heymelike rechtuerdige gerichte verhangen werden, vnde als wy Nu ok in olden vergangen exemplen

vnde byteiken gehort hebben vnde geleret ſin; So irfinden wy, dat In ſodanen plagen vnde bedruffniſſen, wenne vnde wü vake dy geſchin ſin, Neyn bether Rad, odder grotter troſt ſy, denne mit beterunge des leuens, tuflucht to gode vnde den vterwelden hilgen, dy by gode ſo geeret vnde mechtich ſin, dat ſy dorch öre gebeth ſulke plage affkeren vnde der criſtenheit hulpe vnde gnade wol irweruen mögen; Beſunderen banen ön allen tomeſt vnde vorderſt dy liue Juncfrow Maria, dy vnſen ſelichmeker to diſſer werlde gedragen, vnde vns dy gnade, dy vnſe irſte olderen verlaren hedden, wedder gefunden vnde gebrocht hefft; Dar vmme ok dorch dy hochwerdige Bodesſſchapp des Ertzenengels Gabrielis van gode ör verkundiget wart, dat ſy vul gnaden were, vnde dy gnade by den heren gefunden hedde, van deswegen alle patriarchen vnde propheten öre tukumfft verkundiget, ſwerliken geharret, vnde dar na dy Apoſtelen vnde alle hilgen gantz froliken vnde nutliken entfangen hebben, vnde als denne ore gnade So grod vnde auerflötich is, Dat dar dorch dy gemeyne hilge criſtenheit vnde vele Nämkundiger ſundere getroſtet ſin, vnde ſy ok ſo milde der gnaden is, Dat ſy alle, dy der behufen, to ſik ladet vnde ſprecket, komet to my Alle, dy myner begeren, gy ſcholen verſullet werden. Alſo bedencken wy, dat In diſſen ſweren loufften vnde bekummerniſſen godes hulde vnde gnade dy groſte troſt vnde hulpe, vnde dy to verweruende keyne bether vnde bequemer Sönerynne ſy, wenne dy Juncfrow Maria, der god nicht verſeggen mach; vnde wan wy van allen vnſen herten frede vnde enicheit In der hilgen criſtenheit gerne ſeghen, vnde dar vmme groten arbeit, Muye, koſte vnd theringe gedan vnde geleden hebben, vnde noch Na vnſen vermögen vnuerdraten dar to helpen vnde raden wolden, dat wy dat by vnſen dagen ſyhen vnde leuen möchten; So irkennen wy doch wol, dat wy des van vnſers verdinſtes wegen nicht hebben mögen, vnde dar vmme hebben wy In gantzer Innicheit vnde groten toverſicht alle vnſer ſynne vnde dancken dar to geſettet, Dat wy dy obgnanten Juncfrowen Marien, ſo wy vorderſt mögen geeret vnde gewerdiget, Gebeden vnde angerupen hebben, Eren, werdigen, Bidden vnde anrupen, dat ſy öre wönlike mildicheit der hilgen gemeynen criſtenheit irſchynen lathe vnde ore Barmhertige öghen to vns wende, verfüge vnde ſchicke, dat Sodan Erredom vnde twidracht, darmede wy geplaget werden, gnedichliken hen gelegt, vnde dy gemeyne criſtenheit In freden vnde eyndracht kamen, Bliwen vnde dar In vnſeren heren iheſu criſto dynen, vndé loff vnde ok ere werdicheit deſte fredeliker vnde flitiger verkundigen mogen.

Uthleggunge vnde bedutniſz der geſelſchapp.

Vnde vppe dat dar an vnſer andacht vnde menunge ok to guder anwiſunge anderen luden deſte kuntliker werde; So hebben wy In diſſer vorgeſchreuener andacht vnde menunge eyn Cleynod laten maken vnde angenämet, to dragen in Nageſchreuener wiſe, dat wy numen dy Geſelſchapp vnſer liuen ffrowen, dar an vnſer liuen ffrowen Belde vor dèr Bruſt In eynen Män vnde Sunnenſcyne henget, Met deme grute: Gegrütet ſiſtu der werlde ffrowe! In eynen teyken, dat wy der gnade, dy wy dorch

ſy entfangen hebben, In vnſen herten gedencken vnde Nummer vergeten ſcholen, vnde offt wol dy hemmelkönyngynne bauen allen hilgen irhoget is, vnde ſchoner wan dy Maen, vnde mer irwelet wan dy ſunne, Doch ſo is ok diſſer werlde fforſtynne, dar In ſy geboren vnde vns van vnſen irſten olderen angefibbet is, des wy ör mit groter Innicheit vnde to gantzer werdicheit vermänen, dat ſy der werlde fforſtynne heet vnde is vnde dar van vns In ertrike deſte Barmhertiger beſcherme. In der geſelſchapp ſin ok premtzen, dy vmme den hals gehangen, vnde dar In hertern gepyniget werden, In menunge, dat wy vnſen ſtrefen möd vnde eygen willen vnde wolluſt dwingen, vnde vnder der mechtigen hant godes othmödigen, vnde vnſe herten mit premtzen warer vnde rechtuerdiger ruwe, Bicht vnde buthe ſo caſtigen ſcholen, dat wy glike Alz eyne witte vnbefleckede dwele, dy vmme vnſer ffrowen Bilde gewunden is, mit Vfinge der teyn gebod vnſers heren, dat dy franſzen an der dwelen beduden, In eren vnde woldat, reyne vnde lutter to örem dinſte vnde loue vns ſchicken vnde ſo gefunden werden; vnde wen Nu dy minſcheit van Jogent to ſunden geneyget is, vnde dar to offte mannigerleie bekoringe den Mynſchen an vallen vnde tokämen, dar dorch hy in ſunden kommet vnde vppe erden dar iegen nicht en is, dat den mynſchen to ſeligen ende ſo reytzet, alz betrachtunge des ſwaren dodes, den God vmme vnſen willen geleden hefft, vnde ok gedechtniſſe des bitteren dodes, den wy alle liden mothen; Dar vmme hebben wy des In figuren den Swan vnder deme Belde vnſer ffrowen hengen laten, wen alz dy Swan ſynen dod tovoren weth vnde beclaget, Alſo wuſte vnde ſede vnſer here ſynen dod to voren, vns to anwiſunge, Offt wy wol dy ſtunde vnſers dodes nicht enweten, vnde dar vmme deſte ſorchffoldiger ſin ſcholen; So is doch ane twifel, dat wy alle ſterffliken ſin vnde van diſſer werlde ſcheiden mothen, Denne vnde to allen Tiden vns Bicht, Ruwe vnde Buthe mit rechter vnſchult, hulpe vnde troſt der Juncfrowen Marien gantz Nod is, Dar vmme wy ſy billiken gruten vnde anrupen: Gegrutet ſiſtu der werlde ffrowe!

Beſlutunge der vorrede.

Hir vmme, nicht allene der werlde ffrowe, Sunder ok hemmeliſche konyngynne, Sich an diſſe vnſer geſelſchapp, dy wy in dinen loue angefangen hebben vnd dragen gute menunge, vnde geff frede der gemeynen criſtenheit, vns allen bekantniſſe vnde beterunge vnſers leuens vnde mit warer Ruwe, Bicht vnde Buthe, vnde mit eynen ſeligen ende dy ewige frowde, dar du mit dinen Sone, vnſern heren Jheſu criſto, froweſt ane ende, Amen.

Van der ſtede der geſelſchapp.

Vnde offt wol dy Juncfrowe Maria in allen ſteden öre gnade vnde wunderwerke an mennigen mynſchen bewiſet hefft, vnde degelikes noch bewiſet, ye doch So hefft ſy In vnſer herſchafft, Als wy hopen, Beſunderen irwelet dy loffwerdige kerke vppe den Berge vor vnſer olden ſtad Brandeborch, dy dy hochgeboren fforſte, Er prybis-

laus ſeliger, etwenne der wende konyngk, vnſer vorfaren, In vnde to orem loue gebüwet, dar dy hemmelkonyngynne vorder, wenne anders war, ore gnade mit vele wunderteiken van langen iaren ſchinbar vnde kuntliken gemaken hefft, vnde als dy Imme örtſprunge vnſes forſtendomes, dar van wy eyn Marggréve to Brandeborch vnde des hilgen Romiſſchen Rikes Ertzkamerer ſin vnde heiten, gelegen is, vnde nu by vnſes liuen heren vnde vaders vnde vnſen tiden vnde mit ſyner vnde vnſer hulpe dy werdigen vnde Andechtigen vnſen liuen getruwen Er peter, domprobſt, prior, vnde Cappittel der kercken to Brandeborch kortliken to eynen Nyen ſtiffte gemaket, vnde dar In eynen probſt, prior, vnde Cappittel des ordens premonſtratensis geſettet vnde beſtediget hebben; So hebben wy irkant, dat wy billiken dy ok vorder eren, vnde dar vmme hebbe wy dy vor allen anderen kerken, dy In vnſer herſchapp gelegen ſin, to vnſer Selſchapp irwelet vnde beſunderen uterkoren; Vnde wen wy Nu gerne, ſo vele vns mögelik were, wolden, Dat ere, loff vnde werdicheit vnſer liuen ffrowen gemeret vnde beſtendich bleue, Dar vmme hebben wy fforſten, Graſen, heren, Ridderen vnde knechten dy geſelſchapp mede gedeylet, der van godes gnaden eyn gantzer deil is, vnde vppe dat dy deſte beſtendiger bliue vnde van vns vnde vnſen Medegeſellen deſte redeliker geholden werde: Dar vmme hebbe wy Na Rade vnde anwiſunge vele fromer Geiſtliker vnde werltliker lude Stucken vnde Artikelen begripen vnde hirmede Inſchriuen laten, dar In eyn yowelk vnſen gude Andacht irkenne, vnde to voran, dy in der Geſellſchapp ſin odder kamen werden, als in eyner Regelen, dy darto gehört, ſik ſchicken vnde dy ok holden ſcholen vnverbraken ane alle Geverde.

Wū dy ſchal geboren ſin, dy In der Selſchapp kommet.

Tom irſten male hebben wy geordent, dat eyn Jowelk, dy dy ſelſchapp entfangen vnde dragen wert, dy ſchal echte vnde rechte van alle ſinen vir anen to Schilde vnde helme geboren ſin, vnde offt dat lantkundich, nicht enwere, So ſchal hy dar van vor vns odder vnſe eruen Nuchafftige kuntſchapp vnde bewiſunge brengen, Er hy dy ſellſchapp entfangen vnde dragen mach.

Wū vele eyn yowelk der geſellen Geuen ſchal to der Geſelſchapp.

Vorder mer hebben wy geordent, dat eyn yowelk, dy In dy ſelſchapp kommet, van ſtunt an, wan hy dy Selſchapp entfanget, Geuen ſchal Elff Ryneſſche gulden, vnde ſchal dy deme probſte vppe deme Berge to Brandeborch ſchicken, odder ſulues antwerden vngetögerd, vnde ſchal ok gelauen vnſer liuen ffrowen In des henden, dy öme dy ſelſchapp inhenget, Dat hy alle Stucke vnde Artickel, dy to der geſelſchapp gehoren, ye getruweliken wil holden. Sodan gelt, Als dar van kommet, ſchal dy probſt vppe deme Berge toſamen leggen vnde wol bewaren vnde ſchal na rade der, dy vth der geſelſchapp dar to geſchicket ſin odder werden, dat holden, Als hir na In eynen Artikel berürt wert.

Wü vele dy geſelſchapp An gewichte hebben ſchal.

Vorbat mer hebben wy geſettet, dat dy ſelſchapp, dy wy vnde vnſe Medegeſellen dragen, ſchal Am ringeſten hebben vnde wegen Eyne ſyne Marck Siluers vnde dy ſchal ok bliuen In der wiſe vnde formen, Als wy dy van Ambegynne vthgelecht vnde gemaket hebben, Alſo dat nymant dy In andere geſtalt, wiſe odder Forme odder mit beſunderen byteiken maken lathe odder dräge.

Wenne vnde war dy gefellen dy Geſelſchapp dragen ſcholen.

Vorder ſchal eyn yowelk, dy In der ſelschapp is, wan vnde wu vake hy In vnſeren hoff, odder anders wär to heren dagen, frolicheiden vnde In gemeynen Cappitelen, dy In der Selſchapp geholden werden, kommet, vnde ok alle vnſer ffrowen dage vnde alle Sonnauende dy ſelſchap opembar vnde vnbedecket dragen. Weret, dat ymant dat verſumede vnde nicht endede, wu vake hy dat verbrecket, vnde des van ſinen Medegeſellen beredet vnde ſumich gefunden wert; So vake ſchal hy ſinen Medegeſellen, dy öme dar vmme beredet, Geuen ane wedderſprake Achte penninge, Dy ſulue penninge den dy, dy alſo entfanget, ſchal hy geuen armen luden.

Wat gebedes eyn yowelk In der geſelſchapp don ſchal.

Wy hebben vorder geordent, dat eyn yowelk in der ſelſchapp ſcal alle dage to eren vnde werdicheit der Juncfrowen Marien Spreken vnde beden dat nye gebeth, dat to der ſelſchapp gemaket is, dat anheuet: Muder aller ſelicheit: odder offt hy des nicht konde, So ſchal hy Beden Söuen paternoſter vnde Söuen Ave Maria. Mochte odder konde hy diſſe gebeth nicht, So ſchal hy welkes dages hy der gebet neyn dede, geuen armen luden ſouen penninge: vnde welkerleye hy eyn dot, vnde wu vake, So verdinet hy virtich dage afflates, dy dy Erwerdige In god vader, Er Stephan, Biſchopp to Brandeborch, dar to gegeuen vnde beſtediget hefft.

Wü hy vnſer ffrowen dage viren vnde vaſten ſchal.

Vorbat mer ſchal eyn Iowelk medegeſelle Alle ffeſte vnſer liuen ffrowen, wü vnde wen dy Imme Jare kamen, mit gantzer Innicheit vnde werdicheit Eren vnde viren, vnde alle werkeldat vermyden, Sunder hy ſchal denne to den ambachten, dy In der kercken geſchin, flitigen kamen, vnde dar In ſick Alſe eyn truwe diner vnſer ffrowen mit Innicheit vnde andacht bewiſen; Hy ſchal ok alle der ffeſte auende In vaſtenſpiſe herliken vaſten, vnde der nenerleyewiſz verbreken.

Wü ſik eyn yowelk In der geſelſchapp holden ſchal, vnde offt hy des nicht endede, wü hy dar vmme geſtraffet wert.

Wy hebben vorder geſtifftet, dat ein Iowelk In der ſelſchap Schal ſik na ſinen Stade Erliken vnde fuchliken holden vnde ſik vor opembare ſchemelike vnde ſchent-

like misdat, vnfuge vnde vnere truweliken bewären: hy ſchal ok plichtich ſin, offt hy vmme ſaken, dy ſine ere anrüren, van ymande beredet odder vor dy ſelſchapp geſchulden vnde beclaget worde, dat hy vor dy ſelſchapp, odder vor den, dy van der ſelſchapp dar to geſchicket ſin, ere tu verantwerden. Geſchege öuers, des god nicht enwille, dat ymant in der ſelſchapp wedder ere dede, vnde des vor dy ſelſchapp odder In anderen gerichten verwunnen worde, odder geſchege, dat hy van ymande to den Eren vor dy ſelſchapp geſchulden, geheiſſchen vnde beclaget worde, vnde to den Eren, Na der wiſe, Als nageſchreuen is, Antwerdes vnde vthrichtunge weigerde, odder geſchege, dat dy ſaken, dar mede hy wedder ere dede, ſo lantkundlich vnde opembar weren, dat hy der mit nichte verſaken odder rechtuerdigen mochte, Dy ſchal der ſelſchapp verfallen vnde gentzliken In ſinen leuende vnde dode dar vth geſundert vnde vorder der ſelſchapp mer vnwerdich ſin vnde ſchal denne dy ſelſchapp, dy hy gedragen hefft, affleggen odder offt hy des nicht endede, So ſcholen dy Medegeſellen öme dy affnemen vnde deme probſte vppe deme Berge to Brandeborch ſenden, dy dy probſt to ſik nemen vnde dar mit don ſchal, Als hir na geſchreuen ſteit.

Wü eyn geſelle den anderen verantwerden ſchal.

Wy ſetten ok, offt geſchege, dat ymant van der ſelſchapp hörde, dat ſin medegeſelle to den eren geſchulden worde, So ſchal hy ön to den beſten verantwerden wente an öme vnde denne van ſtunt denſüluen ſinen medegeſellen, dy to den eren geſchulden wert, witliken dön, vnde wenne vnde war vmme hy to den eren geſchulden wert, So ſchal ſik denne dy beſchuldigede ſuluen to den eren verantwerden vnde rechtuerdigen, dat ſodann ſchult vppe öme nicht verkliue.

Van den ffrowen, dy In der ſelſchapp ſin.

Wy irlouen ok vnde töſtaden, dat eyn yowelk fforſte, Here, Ridder vnde knecht, dy In der Selſchapp is odder kamen wert, ſine elike husfrowe In dy ſelſchapp mede entfangen vnde nemen mach, vnde dy ſcholen ok dy Selſchapp dragen, Gebed odder almiſſen dar to don, Alz vorgeſchreuen is, Id enwere denne, dat etlike ffrowen der van olders wegen odder andere redeliken ſaken wegen nicht dragen, vnde doch dat gebed ſpreken odder Almiſſen geuen wolden, des ſcholen ſy macht hebben. Dy ffrowen, dy alſo mit ören heren In dy ſelſchapp kamen, Scholen tom irſten eynen Ryneſſchen gulden deme probſte vppe deme Berge geuen vnde by ören leuende nicht mer; Sy willen denne dat van guden willen dön. Welker edelen ffrowen öuers wy dy Selſchapp geuen werden, dy mit ören heren dar In nicht kommet, dy ſchal ſo vele geuen, Alz der anderen geſellen eyn gegeuen hefft.

Van Cappittelen, dy In der geſelſchapp geholden werden.

Wan vnde to welker tid wy mit vnſen medegeſellen vorhat gemeyne Cappittel, odder ſuſt Beſunderen ſprake odder handelunge hebben vnde holden, So ſchal eyn yo-

ſchicken, dy dat vorder to ſiner gedechtniſſe In dy kerken In vnſer ffrowen Cappelle ſchal laten henghen.

Wü vnde war men den verſtoruen Medegeſellen beghan ſchal.

Wann denne deme probſte vppen Berge des verſtoruen geſellen verſcheident verkundiget vnde dy ſelſchapp geantwerdet is, vnde is hy in vnſen lande, odder in den landen Luneborch, Brunſwick, Magdeborch, Mekelenborch, Anhald vnde Luſitz beſeten, So ſchal hy anē vörtoch ſchriuen allen ffordten, Heren, Ridderen vnde Knechten, dy In den vorgeſchreuen landen dy geſelſchapp hebben vnde ön kundigen, wan vnde welker tid öre medegeſelle verſtoruen is, vnde ſchal ön dar to beſcheiden redelike tid vnde eynen gewiſſen dach, wan hy mit ſinen medeheren den verſtoruen geſellen mit vigilien vnde ſilmiſſen began wil; To ſodaner begengniſze ſchal eyn yowelk, dy in der ſelſchapp is, perſönliken kamen, odder offt hy des van Erhafftiger nöd wegen nicht dön konde, eynen Erbaren vor ſik met ſinen Brife, dar in hy ſine nöd, dy ön verhindert, berüre, ſchicken vnde in vnde to der begengniſze ſin offer dön vnde flitigen vor den verſtoruen ſynen medegeſellen bidden.

Were ouers, dat ennich der geſellen in ffrancken, Beyeren, Swauen, Oſterrich, Miſſen oder Döringen, odder ennige frowe in der geſelſchapp in welken lande beſeten were, dodes haluen affginge, So ſchir denne deme probſte vppe deme Berge dy geſelſchapp, dy hy odder ſy gedragen hedde, geantwerdet worde; So ſchal denne dy probſt, prior vnde Cappittel met ſinen heren, den odder dy mit vigilien vnde Silmiſſen began, ſo ſy werdigeſt konen odder mogen, Doch ſo ſchir darna dy medegeſellen in anderen vorgeſchreuen gedechtniſſen Tom irſten to ſamen kamen, So ſchal men den odder dy mede began glike deme, dar vmme dy medegeſamelt ſin.

Geſchege ok, dat wy odder ymant vnſer medegeſellen to ſulker vorgeſchreuen begengniſſen odder to anderen gemeynen Capittellen verbadet worden vnde vorſetliken nicht enqwemen, odder offt hy nicht kamen konde, eynen Erbaren mit ſinen Brife nicht ſchickede, dy ſchall, ſo vake hy daran ſumich wert, deme godeshuſze vppe vnſer liuen frowen Berge to Brandeborch eyne fyne marck ſiluers verfallen ſin, geuen vnde betalen, vnde weigerd hy ſik des to dönde vnde worde des vor dy geſelſchapp beredet vnde verwunnen, So ſchal hy der geſelſchapp verfallen ſin.

Alle dy geſellen odder dy ören, dy alſo to der begengniſſe odder andern gemeynen Cappittelen kamen, odder geſchicket werden, ſchullen ok in vnſeren vnde aller vnſer medegeſellen ſekeren veiligen geleide ſin, van öreren huſze wente wedder dar In vnde were, dat ymant wy dy were, ennigen vnſen medegeſellen bynnen der tyd, odder vppe deme wege, dar hy to der geſelſchapp were, beſchedigen, gripen odder vanghen worde, deme willen wy vnde alle vnſere medegeſellen truweliken helpen, byſtan vnde nenerleyewiz verlathen, ſo lange dat hy wedder loſz vnde öme ſin ſchade, den hy dar an hefft, verbütet werde.

Wü vnde wen men alle verſtoruen geſellen Beghan ſchulle.

Id ſcholen ok dy probſt, prior vnde Cappittel vppe vnſer ffrowen Berge Alledage, wan ſy Silmiſſen ſingen, eyne Beſundern Collecta vor dy geſellen, dy uth der geſelſchapp geſcheiden ſin, In der miſſen leſzen vnde vorbat alle Jar to virtiden, Nemeliken, alle Middeweken in der Quatertempere mit vigilien vnde des donredages negeſtkamende mit ſilmiſſen vnde Commendacien innichliken vnde ſo ſy werdigeſt mögen began alle dy in der geſelſchapp verſtoruen ſin vnde ören olderen vnde ſcholen der nämliken Stät vnde werdicheit opembar dem volke verkundigen vnde ſcholen ön iegen god gnade bidden, als wiſe wonheit is In der criſtenheit.

Vppe weme des verſtoruen geſelſchapp eruet.

Wan ok des verſtoruen ſelſchapp deme probſte vppen Berge geantwerdet vnde ſine begengniſſe geſchin is, hefft denne dy verſtoruen geſelle Söne, Brudere odder vedderen na ſik gelaten; So mach dy oldeſte ſone offt hy wil, odder to der geſelſchapp temelik is, dy ſelſchapp, dy ſin vader gedragen hefft, wedder loſzen van deme probſte vor eyne ſyne marck ſiluers, vnde ſchal dar to geuen eynen Ryneſſchen gulden vnde nicht mer, hy wolde denne mit willen mer geuen; wolde ok die oldeſte ſone der ſelſchapp nicht hebben vnde loſzen, odder were hy dar to nicht temelik, So mach dy andere bruder, dy negeſt öme vnde ok dar to temelik is, dy in vorgeſchreuener wiſe loſzen, hebben vnde dragen, vnde offt dy verſtoruen geſelle nene ſönes lythe, odder offt ſyne ſone der ſelſchapp nicht hebben wolden, odder dar to nicht temeliken weren, ſo mach ſin negeſte vedder, dy dar to duchtich iſt, in vorgeſchreuener wiſe wol loſzen, hebben vnde dragen.

Van Bewiſunge der Erueſchicht In der geſelſchapp.

Vnde dat vorder tuſſchen brüderen, odder anderen frunden, vnde tuſſchen ön vnde deme probſte vppen Berge neyn vnwille odder twidracht van der verſtoruen geſelſchapp ſik irheue odder bliue, So hebben wy geordent vnde gemaket, dat dy, deme dy ſelſchapp Na vorgeſchreuener wiſe gebört: Is hy in vnſen landen beſethen, ſchal van vns odder vnſen eruen, is hy ok in eynes fforſten lande beſeten, van ſinen Erffheren bynnen dren Manten, Na dode des verſtoruen geſellen, deme probſte vppen Berge brifflike bewiſunge bringen, dat hy to der ſelſchapp dy negeſte vnde ok temeliken vnde ok van den heren to gelaten ſy; So ſchal öme dy probſt dy ſelſchapp to loſzende dön, Als vorgeſchreuen ſteit: wy öuers ſodane bewiſunge In vorgeſchreuener wiſe vnde tid nicht enbrochte, deme ſchal dy probſt dy ſelſchapp nicht volgen laten.

Van deme gelde, dat to der geſelſchapp gegeuen wert.

Wü vele der geſelſchapp, odder där vor geldes deme probſte geantwerdet werden, dy odder dat ſchal hy to ſamen leggen vnde truweliken wol bewaren vnde ſchal

dat na rade dem dy van der geſelſchapp dar to geſchicket ſin odder werden, an Jerlike renthe odder tinſze leggen, vnde dar mede godes vnde der Juncfrowen Marien, ſiner muder, dinſt vnde loff beteren vnde ſterken.

Van der Bruderſchapp met dem Cloſter vppen Berge to Brandeborch.

Vns vnde allen vnſen medegeſellen hebben ok dy gnannten probſt, prior vnde Cappittel, vor ſik vnde alle ore Nakomelinge geredet, gelauet vnde verbriuet, Dat ſy alle vorgeſchreuen Stucke, puncte vnde Artikel, wü dy ön In diſſen brife togeſchreuen ſin, Stede, vaſte vnde vnuerbräken holden ſchullen vnde willen; Sy hebben ok vns vnde alle vnſer medegeſellen In ore beſunderen bruderſchapp genamen vnde entffangen, Alzo, dat wy Imme leuende vnde Imme dode deylhafftich ſin vnde werden ſcholen aller guder werke, dy ſy don An gebeden, vaſten vnde Caſtigien; Dar vmme wy vnde alle vnſe medegeſellen ön wedder vmme geredet vnde gelauet hebben, Reden vnde lauen in diſſen brife, dat wy ſcholen vnde willen ſamentliken vnde Beſunderen eyn yowelk na ſiner mögelicheit dat vorgeſchreuene godeshuſz vnſer liuen ffrowen, probſt, prior vnde Cappittel, dynere, vnderſathen, Renthe, Tinſze, Gudere, Ere, ffryheit, Rechticheit vnde alle tobehöringe truweliken verdedingen, Beſchutten vnde beſchermen, Ane arch vnde alle geuerde.

Van der geſelſchapp Schefferen vnde Scheidesluden.

Dat nu alle vorgeſchreuen ſtucke, puncte vnde Artikel Stede, vaſte vnde vnuerbraken geholden vnde offt wes verbraken worde, geſtraffet vnd gerechtverdiget worde; So hefft dy gemeyne geſelſchapp vns vnde vnſe eruen to eynen Auermanne vnde dar to tu Schefferen vnde Scheidesluden Dy wolgeboren, geſtrengen vnde duchtigen Albrechten, Greuen to Lyndow vnde to Mökeren vnde Ruppin heren, Matthiſz van Bredow, den olden, In der Nyen marcke, Bernd van der Schulenborge, in der Olden Marcke, vnde Vicken van Bulow, Imme lande to Lüneborch, Riddere, gekaren vnde geſettet, Na der rade vnde witſchapp dy probſt vppen Berge Sodane gelt, alz ome van der ſelſchapp wert anleggen vnde offt on vnde ſin Cappittel ymant verwaldigen odder vervnrechten worde, hulpe vnde Rad ſuken odder offt ymant ennigen medegeſellen to den eren beklagen wolde, vor ſy dat vorderen ſchal.

Van deme Gerichte In der ſelſchapp.

Offt denne geſchege, dat ymant ennigen vnſeren medegeſellen vor vnſe ſelſchapp to den eren beclagen odder anſpraken wolde, dy ſchal dat brengen vnde vorderen an dy ſcheideslude, dy vth der ſelſchapp dar to geſchicket ſin, dy ſcholen deme beclageden redelike tid vnde ſtede, Na legenheit der perſonen vnde ſaken mit redeliken gewönliken geleyde vor ſik beſcheiden vnde dar to witliken dön, van weme vnde war vmme hy beclaget wert; So ſchal dy beclagede vorkamen vnde ſine Ere offt hy mach odder kan, verantwerden; Qweme hy to deme irſten dage nicht, So ſcholen ſy ön be-

ſcheiden to den anderen dage, vnde offt hy denne ok nicht qweme, to den drüdden: vnde offt hy denne nicht vorqweme; So ſcholen ſy öme dy ſelſchapp verdelen, hy hedde denne redelike vnde mogelike hulperede, dy hy In virweken, Na deme drüdden dage negeſtuolgende, vorbrengen vnde bewiſin, vnde vorder ſine ere verantwerden ſchal. Dede hy des nicht, So ſcholen dy Scheideslude ön gentzliken van der geſelſchapp verdelen. Mochten ſy ſik in der verſcheidunge nicht verdrägen, ſo ſcholen ſy dy ſaken an vns odder vnſe eruen brengen, vnde wes wy denne odder vnſe eruen dar Inne irkennen, dar by ſchal dat bliuen. Dy Cleger ſchal ok den, dy van der geſelſchapp dar to geſchicket ſin, vnde wan ſy van der ſake wegen toſamen kamen, redelike Vthrichtunge dön vnde beſtellen, an füder vnd koſte, wü vake des behuff vnde nöd is. To welker tid ok der ſcheffer vnde ſcheideslude eyn van dodes wegen affgeit, dar got lange vor ſy, ſo ſcholen wy vnde vnſe eruen mit Rade vnde witſchapp der anderen ſchefferen vnde Scheidesluden to ſiner begengniſſe eynen vth der ſelſchapp wedder In ſyne ſtede kyſzen vnde ſetten.

Beſlutinge diſſer vorgeſchreuen geſette.

Alle diſſe vorgeſchreuen ſtucke, puncte vnde Artikel hebben wy vorgnante ffrederick, Marggreue to Brandeborch vnde Borchgreue to Noremberch, desgelik ok diſſe nageſchreuen fforſten, heren, Grafen, Riddere, knechte, fforſtynnen vnde ffrowen, dy mit vns dy geſelſchapp hebben, vnde dy hir na eyn Jowelk na ſinen ſtate vnde werdicheit vnde Na ſinen lande, dar Inne hy beſeten is, Namkundich geſchreuen ſtan, vnſer liuen ffrowen geredet vnd gelauet, Reden vnde lauen dy in Crafft diſſes brifes ſtede, vaſte vnde vnuerbraken to holden.

Geſchin, Gegeuen vnde met vnſer Maieſtat ſegel verſegelt, Na Criſti vnſers heren gebort, Duſent virhundert, dar na Imme dryvndevirtigeſten Jare an vnſer ffrowen daghe Aſſumptionis.

Dit is dat gebed, dat to der geſelſchapp gehört.

Muder aller ſelicheit,
Dy louet dy criſtenheit
By plicht to allen ſtunden;
Doch In vorder Innicheit,
To dines loues werdicheit
Hebbe ik my verbunden.

Ane ſorge ik nicht en byn:
Dat herte, mod vnde ſyn,
Gar cleyne dat bedencken,
Wü, wen vnde to welker ſtund
Dancken, Werken vnde mund
My an deme lone krencken.

Reyne Juncfrow, ſo is nöd,
Dat dyne güde ouerich grod,
My ſulke gnade geue.
Dat mit rüwe, Bicht vnde büt,
Ik premtze myns ſelues müt
Vnde ſo In hulden leue.

Inſunderheit bidde ik dy,
Gyff ſulke genade my,
Dat ik In mynen iaren
In rechten Edelen ſtäd,
Ane ſchande vnde miſſedät,
Mit eren moge varen.

An der leſten ſtunde myn,
Wan ik lide ſmert vnde pyn,
Vnd van hir vorſcheide,
Do my denne maria troſt,
Dat ik ſelich gantz verloſt
Vare hen, In dyn geleide.
Amen.

Name vnde werdicheid der geſellen, dy nu dar In ſin.

In der olden vnde nyen Marcke to Brandeborch.

Frederick, Albrecht, Frederick, } Marggreuen to Brandeborch vnde Borchgreuen to Noremberch.

Albrecht, Grafe to lyndow vnde here tu Ruppin.

Buſſe gans, here to putliſt.

Riddere.
Hans van waldow,
Bernd van der ſchulenborch,
Werner van der ſchulenborch,
Buſſe van der ſchulenborch,
Mattyſs van Jagow,
Achim kerckow,
Rudolff ſchenke,

Gunter van Bertenſleue.
Otte van Slywen, dy olde.
Mattyſz van bredow, dy olde.
Hans van Bredow.
Haſſe van Bredow.
Ludolff van Aluensleue.
Buſſe van aluensleue.
Mattyſz van der ſchulenborch.
Bernd van der ſchulenborch.
Werner ſchenke.
Werner van aluensleue.
Offe van Slywen.
Otte van Slywen, dy junge.
Arnd Crummenſee.
Ebel van arnym.
Czabel borchſtorpp.
Hinrick Slabberendorpp.
Claus ſparre.

Imme lande to Brunſwik, Luneborch, Magdeborch, Anhald vnde Iuſtz.

Otte, Wilhelm dy olde, } Hertogen to
Wilhelm, dy Junge, } Brunſwik
Frederick, } vnde Luneb.
Hinrick, Hertoge to mekelenborch.
Adolff, } Grafen to Anhald.
Albrecht, }
Bernd, Grafe to Regenſteyn.
Gunther, here to Barby.
Frederick, Here von Bebirſten.
Wentzlow, Here von Bebirſten.
Hans van Torgow, Here tur Czoſſen.
Reynart, Here to Kotbuſz.
Vicke van Bulow, Ridder.
Johan Viregghe, Ridder.
Hinrick Knut, Ridder.
Ludolff van veltim.
Gerard van wuſtow.
Aluerik van Bodendik.

In Francken, Oſterrick, Swauen vnde Beyeren vnde Miſſen.

, Grafe to Caſtel.
Conrad, here winſperg.
, Here to heydecke.
Conrad, marſchalk van papenheim, } Riddere.
Wilhelm, Vlrich van Rechberg, }
Friderich vam graben, }
Wigelois grädner, }
Hans van parsberg, }
Sigimund van lentersheim, }
Eberhart van Rorenſteet, }
Jorg van ehmann, } Riddere.
Hans, druckſeſs von Stetten, }
Hinrick, marſchalk van papenheim.
Hans Aberdär van Seckendorff.
Wilhelm Pawelſtorfer.
Hans van Abſperg.
Wilhelm Fux.
Jorg } van wallenfels.
Merten }
Karl van tünghen.
Hans vam Rotenhayn.

Dy Forſtynnen vnde ffrowen, dy In der Geſelſchapp ſin.

Katherina, Marggreffynne to Brandeb.
Margareta, Hertogynne to Beyeren.
, Gräfynne van Anhalt.
Margareta, Gräfynne van Ruppin.
, ffrowe van manſuelt.
Mertze, ffrowe van Bebirſteen.
Ilſeke, Kunnecke van der ſchulenborch.
Soffeke van Bredow.
Ilſeke van Slywen.
Ilſeke van aluensleue.

Aus des Freiherrn von Stillfried-Rattonitz „Schwanenorden“ S. 31 bis 42.

162. Eheſtiftung zwiſchen dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg und der Markgräfin Margaretha von Baden, vom 4. Mai 1444.

Wir Albrecht, von gotts gnaden Biſſchoff zu Eyſtatt, vnd wir vlrich, graue zu Wirtemberg, Veryehen — das wir gott dem almechtigen zu lobe vnd durch merung des guten der heiligen criſtenheit czwuſchen den hochgebornen furſten vnd hern, herren Jacoben, Marggrauen zu Baden vnd grauen zu Spanheim, vnd hern Albrechten, Marggrauen zu Brandemburg, Burggrauen zu Noremberg, vnſern lieben Herren vnd Oheimen, mit Ir beider wiſſen vnd ſundern fryen guten willen berett vnd beteidingt haben Alſo, das der obgenante Marggraue Jacob die hochgeborne furſtynn, fraw Marggrethen, Marggrafinn von Baden, ſin dochter, dem vorgenannten Marggraue Albrechten geben, vnd derſelbe Marggraue Albrecht dieſelbe frawe Marggrethen nemen ſol zu der heiligen ee, nach ordenung der heiligen kirchen vnd iſt ſollich gemahelſchaft zugangen mit dem gedinge vnd vn derſcheidt, als hernach geſchriben ſteet. Zu dem erſten: das der obgnant Marggraue Jacob, oder ſine erbin, In der vorgnanten frauw Marggreten, Marggraue Albrechten zu rechteme hyrate vnd Eeſture funffvndtzwentcig Tuſent guter Rinſcher gulden geben ſollent uff diſſe nachgemelte Zyt, als Im dieſelbe frauw Margaretha zu huſe werdet gefuret vnd ſie byligen werdent. Dagegen Marggraf Albrecht der vorgenanten frauw Marggrethen, ſiner elichen gemahel, geben ſol drytzendhalp Tuſent Rinſcher guter gulden zu widerlegung, das alſo an einer Summen thut achthalp vnd driſſig Thuſent gulden, die derſelbe Marggraf Albrecht ſie vnd Ire erben ſol bewiſen vnd verſichern uff ſollichen gulten vnd guten, dauon ſie von funfzehn gulden houptgutes einen gulden gelts wol haben mogent vngeuerlich. Item Marggraue Jacob obgnant, oder ſin erben, ſollent die vorgnante frauwe Marggretha, marggraf Albrechten fertigen nach yren eren vnd heimfuren oder ſchicken byzuligen von pfingſten nehſtkompt uber ein Jare, vnd damit jme alsdann auch ſenden vnd geben die obgenante Somme — jn barem gelte, des auch marggraue Jacob, oder ſine erben demſelben Marggraue Albrechten hie zwuſchent vnd ſant Michelstag nechſt kommend redlich gut ſicherheit vnd vorſorgniſs mit verſchreibung nach notturft ſollent tun. So ſol jn derſelben ziit Marggraue Albrecht die bewiſung vnd vorſicherung der obgeſchrieben achthalben vnd dreiſſig Tuſent gulden vnd der obgemelten gulten dauon ouch thun nach redlicher guter notturft der vorgnanten fraw Marggrethen, ſiner Elichen gemahel vnd Irer erben, alſo das verſchribung vnd verſorgniſs mit vnd gegen der andern zugang on geuerde. Item Marggraf Albrecht ſol der vorgenanten fraw Margreten, ſiner gemahel, ſo ſie werdent byligen, geben zcu morgengabe nach ſinen eren vnd ſie alſsdann auch vſwiſen vnd verſichern, als von den achthalp vnd driſſig Tuſent guldin hieuor geſchrieben ſteet, mit derſelben morgengabe ſie macht haben ſoll zutund nach Irem willen. Item fugte es ſich, das nach ſchickung des

almechtigen gotes marggraf Albrecht todes abgieng vor der obgnannten frawen Margrethen, finer gemahel, des gott fie beide lange friften wolle, vnd weres, das alfdann diefelbe fraw Margretha gantz erben wolte fin gelaffene farende habe, ufsgenomen alle barfchafft, gemuntzet Golde vnd filber, hengfte, harnefch vnd allen gezugk, zu der were gehorig, fo folt fie darumb vnd dagegen gelten vnd bezalen deffelben marggraue Albrechts gelaffen fchulden. Wolte fie aber diefelben fchulden nit gelten, des folt fie auch entragen fein, vnd folte Ir doch die farende habe, als vorgefchrieben fteet, halbe zugehorn vnd werden. Item marggraf Albrecht vnd frauw Marggretha, fin eliche gemahel, follent nach notturfft marggraf Jacobs vnd finer erben, fur fie vnd Ire erben fich verzihen der vorgenanten frauw Margrethen vetterlichen vnd mutterlichen erbs, doch mit dem vnterfcheide, ob fich fugte, das In kunftigen cziiten der Stamme der Marggraffefchafft Baden von der Lynigen mannesgefiechte ufsfturbe, das alsdann fraw Margrethen vorgenant, iren kindern vnd erben Ir Recht behalten fy vnd blibe an derfulben Marggraueſchaft vnd der gelaffen habe vngeuerlich etc. — Wir Jacob, Marggraue zu Baden — vnd wir Albrecht, Marggraue zu Brandenburg, veryehen, — das durch follich funderlich naturlich truwe liebe vnd fruntfchafft, die wir zufammen haben, difs obgefchrieben beredung der gemahelfchafft der heiligen Ee zugangen vnd gefcheen ift mit vnferm fryen vnd gutem willen vnd wiffend etc — Gegeben — vff Montag nach dem Sontag — Jubilate — Tufent vierhundert viertzig vnd viere Jare.

Nach dem Orig. des K. Geh. Staats-Archives.

---

163. Landgraf Ludwig von Heffen mit feinen Mitbürgen geben ihre Zuftimmung zu einer neuen Frift, welche Kurfürft Friedrich II. den Herzögen von Sachfen für die Zahlung des Ehegeldes bewilligt hat, ohne daß dies ihrer Bürgfchaftsleiftung Abbruch thun foll, am 8. Juni 1444.

Wir Ludewig, von gots gnaden lantgraue zcu Heffen; Bekennen offintlichin mit diefim briue vor allermenclich, So als wir dann mit etlichen anderen Borgen dem Hochgebornnen fürften, Hern friderichen, marcgrauen zu Brandemburg etc. vnd Burggrauen zu Nüremberg, vnfzem lieben Ohemen, vor die Hochgebornnen furften, Herren friderichen vnd Hern wilhelmen, gebrüdern, Hertzogen zcu Sachffen, lantgrauen In doringen vnd Marcgrauen zu miffen, vnfer lieben Sweger, vor Newnzcehntufend Rinifche gulden Borge worden fin, nach lute des vorfigilten briues darüber gegeben, vnd wann nu der gnante vnfer Oheme, Marcgraff Friderich, den obgnanten vnfzen Swegeren von Sachfen eyne lenger frift vnd eyn gütlich fwigen der bezcalung gegeben hat, das ift vnfer guter wille, vnd worde dann dem obgnanten

vnſzem ohemer, marcgrauen friderichen, hinfurder mehir van des gelds wegen welcher forderung ader manunge not ſin, So ſollen noch wollin wir vns von der erlengeten friſt vnd ſwigens wegin in keynen ſachin nicht behelffen, Sundern alle ſache, nach lute des ſchultbriues, getruwelich halden, ane arg vnnd alles geuerde. Czu orkunde verſigilt mit vnſzem Inſigil, Geben am mantage nach dem Sontage Trinitatis, Anno etc. XL quarto.

Nach dem Orig. im Königl. Hausarchive.

Gleichlautende Reverſe an demſelben Tage ertheilten: Heinrich von Slinitz, R. Hans von Schönberg, R. Ulrich Sack, Ritter Hans und R. Heinrich von Maltitz, Graf Bote von Stolberg, Tamme Löſer, Graf Heinrich von Schwarzburg von Arnſtedt und Sondershauſen und Biſchof Johann von Merſeburg.

---

164. Ritter Apel Vitzthum zu Rosla giebt ſeine Zuſtimmung zu einer neuen Friſt, welche Kurfürſt Friedrich II. den Herzögen von Sachſen zu der Zahlung des Ehegeldes bewilligt hat, ohne daß dies ſeiner Bürgſchaft Abbruch thun ſoll, am 21. Juni 1444.

Ich Apel vitzthum, Ritter, zcu Roſzla geſeſſin, Bekenne offintlichin mit diſſem briue vor allermeniglich. So als ich danne mit etlichen andern borgen dem Hochgebornnen furſten vnnd Heren, Heren friderichen, marcgrauen zu Brandemburg etc. vnd Burggrauen zu Nuremberg, mynem gnedigen liben Heren, vor die Hochgebornnen furſten vnd Heren, Heren friderichen vnd Heren Wilhelmen, gebruder, Hertzogen zcu Sachſen, Lantgrauen In doringen vnd marggrauen zu miſſen, mynen gnedigen liben Heren, vor Nunczentuſend Riniſche gulden borge wurden bin, nach lute des vorſigilten brieues darüber gegebin, vnd wann nu der gnante myn gnediger Herre, marcgraue friderich, den obgnanten mynen gnedigen Heren von Sachſſen eine lenger friſt vnd ein gutlich Swigen der bezcalunge gegebin hat, das iſt meyn guter wille: vnnd wurde danne dem obgnanten mynem gnedigen Heren marcgrauen friderichen hinfurder mehr von des gelts wegin welchir forderunge oder manunge not ſein, So ſol vnd wil ich mich von der erlengten friſt vnd Swygens wegin in keinen ſachen nicht behelffen, Sundern alle ſache, nach lute des Schultbriues, getruwelich halden, ane arg vnd alles geuerde. Des zu orkunde habe ich gebeten den Geſtrengen ern Hanſen von Schonenberg, Ritter, das er ſein inſigil gebrechinhafft des mynen vff diſſen brieff hat gedrucket, das ich itzund gnanter Hans von Schonemberg alſo bekenne, doch mir vnd myn erben ane ſchaden, der gegebin iſt zu Aldemburg, des montags nach viti, Anno domini etc. Quadrageſimo quarto.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

165. Herzog Friedrich von Sachſen ſchickt dem Kurfürſten Friedrich II. vorſtehende Briefe, das Geld betreffend, und bittet um Nachricht über den Reichstag zu Nürnberg, am 22. Juni 1444.

Vnſern fruntlichen dinſt vnd was wir allerzceit liebe vnd guts vermogen ztuuoran. Hochgebornner lieber Swager. Wir ſchicken itczunt bie dieſem geinwortigin vnſerm Boten euwer liebe die brieue, das gelt anlangende, Inmaſſen wir von euch am nehiſten zu Juterbog vff dem tage darumb abegeſcheiden ſind, vnd bitten euwer liebe mit früntlichim vliſſe, were uch von vnſerm gnedigſten Herren, dem Romiſchin konige, in kurcz, von wegin des tages zu Nüremberg, botſchafft worden, Ir wollit vns das eigintlichin nutzumal ſchreiben vnd vns damitte nicht laſſen, wann vnſzem Marſchalge vf hute geſchreben iſt, wie ſich vnſer Herre vnd fründ, der Biſchoff von meinze, bereit zcu dem ergemeltin tage zu zcihn, erhobin habe: vnd mochten wir derſelben ewer liebe wes zu willen, dienſt vnd wolgefallin ſien, teten wir allerziit gerne. Geben zcu Aldemburg am Montag decem milia martyrum, Anno etc. XL quarto.

Friederich, von gots gnaden Hertzog zcu Sachſſen etc.,
lantgraue In doringen vnd Marggraff zcu miſſen.

Dem Hochgebornnen fürſten, vnſerm lieben Swager,
Herren friderichen, Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrauen ztu Nuremberg.

Nach dem Orig. des K. Hausarchives.

---

166. Landtagsabſchied wegen des geiſtlichen Gerichts in den Diöceſen Brandenburg, Havelberg und Lebus, vom 15. Juni 1445.

Wy frederick, von gots gnaden Marggraue to Brandenborch etc., Bekennen openbar In dieſſem briefe vor vns, vnſe eruen vnd alle vnſe nakomelinge, offt wy wol von vnſes States werdicheit ſchuldich vnd ok willich vnd flitich darto ſin, dat wy na vnnſem vermogen tuſchen allen Criſten luden eyndracht vnnd gute ſate gerne vernemen vnd ſeghen; doch ſin wy des vorder vnnſer herſchapp vnnd allen, die dar Innen beſeten ſin, verſtricket, dat wie allen flyd vnd vermogen dar to dón, offt welke twydracht oder vnwille tuſchen on irſtunde, dat wy dy gutliken byleggen vnd ſchicken konden, dat dy In ganczer eyndracht, frede vnd liue ſick hebben, handeln vnd holden, vppe dat godes dinſt deſter mehr geſtercket vnd wy ok met on vnd ſy vnder anderen deſte ruweliker ſin mochten. Von des wegen hebben wy vnder anderen manigerleye bekummerniſſe betrachtet, als von langen tyden, nemliken by vnnſers lieuen herren vnd vaders vnnd ok by vnſen tyden, tuſchen den Erwerdigen vnnd werdigen herren

Biſſchoppen vnd prelaten der Stichte Brandenborch, hauelberge vnde lebus an eynem vnnd die Geſtrengen vnnd duchtigen vnſe Ridderſchapp vnd Manne In der Nyenmarcke, In der Prignitcz, Im lande to lebus vnd Im lande to Sternenberge beſeten, am anderen, vnd dy Erſamen Borgermeiſter, Ratmannen vnd Borgere vnſerer Stede, dar Innen belegen, am drudden delen Manigerleye twydracht, ſchell, dedinge vnd clagen von des geſtliken gerichtes wegen ſick erhauen vnd to mannigen tyden vnd dagen vor vnſen lieuen herren vnd vader, ſeligen, vnd vor vns verhandelt vnd vorgebrocht ſin. So hebben wy ouerwagen, offt ſolke ſaken vnde tweydracht nicht bygelecht worden, dat denn vns, vnſen landen vnd luden vil vnrades daruon enſtan mochte, vnd darvmmb hebben wy vns met grotem flite twiſchen on allen In den ſaken verſucht vnd ſo ferne gearbeidet, dat die vorgeſchreuen Biſſchope, prelaten, Ridderſchapp, Manſchapp vnd Stede ſolke twydracht vnd ſchellunge fruntliken bytoleggen doch met orer witſchopp vns macht gegeuen hebben. Alſo hebben wy etlike der ſuluen prelaten, Mannen vnnd Stede, Nemliken den Erwerdigen Ernn Johann, Biſchopp to lebus, dy werdigen Ern Nicolaus Tirbach, Meiſter ſunt Johanns ordens, Ernn Peter to Brandenborch vnd francze Steyger, to Berlin proueſte, hans von waldow, Ritteren, hans von Arnym, Otte von Sliwen, Achim haken, heyne pful, Tyle hoppenraden, In der Alden, herman domes, In der nuwen Stede Brandemborch, peter Quentyn, to franckenforde, Thomas wynſz, to Berlin, vnd Bartholomeus ſchum, to Coln Borgermeiſter, to vns genomen, dy ſaken na notdorfft auerwagen vnd dy fruntlicken entrichtet vnd geſonet, In wyſe vnd mate, als hirnageſchreuen ſteyt. Tom irſten, dat dy genanten Biſſchope, prelaten vnd ore officiale ore geiſtlike gerichte vnd alle ſaken, dy to geiſtliken gerichte gehoren, fry, fredelick vnde mechtichliken hebben, holden, ſick des gebruken vnd dar Inne richten ſchullen vnd mogen, wo ſick dat dorch recht gebort, vor vns, vnſe eruen, vnſe nakomelinge, vnſe amtlude vnd vor alle vnſe Ridderſchapp, Mannen vnnd vnderſaten vngehindert. Geſchege ok, dat eyn leye den anderen vor der vorgeſchriben prelaten, geiſtliken gerichte vmmb wertlike ſake ſchuldigen vnd beclagen wolde, vnd darupp ladebrieue vorderde, dy mogen em dy prelaten ader ore official wol geuen vnnd darinn den beclageden vor ſick to legeliker tyd heiſchen vnnd beſcheiden. Worde denn des beclageden Mannes herre, In des gerichte hy beſeten were, an den prelaten addir ſinen official, dy on geladen hedde, ſchriuen vnd bidden, dat hy den cleger In dat gerichte, dar dy antwerder Innen beſeten were, wyſede, hy wolde ome rechts helppen, dem ſchal dy prelate adder dy official, an dem dat na geſchreuener wyſe geuordert wert, alſo don vnd den clegeren In dat gerichte wyſen, Alſo dat denn des antwurders herre adir richter, id were vppe dem lande adder In den Steden, dar dy antwerder huſſittende is, ſchicken vnnd beſtellen, dat dem clegere adder wenn hy von ſiner wegen darto ſchicket, bynnen ſehs weken na der verwyſunge, negeſtuolgende, na ſlichter claghe vnd antwerde ane vorſpraken vnd dedingeſlude, vnd ok unuorplichtet to der tyd vnd In dem gerichte aller wederclaghe,

rechts behulppen werde. Geſchege des nicht vnnd worde denn dy cleger forder dat geiſtlike gerichte ſuken vnnd forderen, ſo mach on dy prelate adder ſin Official, von dem die ladebriff vormals gegeuen is, vorbat ouer den antwerder bannebrieue geuen, ſo lange vnd to ſulker fryſt vnnd wyſe, dat hy Im meynſchapp aller Criſtenlude vorbyde. Wer denn dy vorbannede man ſo arm, dat he von armudes wegen den banlyden moſte vnd dem clegeren nicht betalen konde vnnd dat alſo met ſinem eyde vor dem geiſtliken richtere irholde; den ſchal dy richter forder neyne bannebrieue ouer ome oder anders ymande von ſiner wegen geuen, Sunderen dy man ſchal ſin recht vnd den ban ſo lange lyden, dat he den clegeren betalet vnd ſick vt dem banne gelozet hefft. Geſchege ok, dat ſodann arme Man, eer hy dem clegeren vthrichtinge dede, In dem banne vorſtorue vnd ſo vele gudes nicht enlyte, darmede dy clegeren mochte betalet werden edder dat ſine eruen den ban vpp ſick nicht nemen vnnd die ſchulde nicht betalen wolden; So ſchal ſin perner macht hebben, dat hy on In ſinem leſten vth dem banne loſe vnd gelick anderen criſten luden met ſilgerede bega vnnd vpp den kerchoff begraue. Wer ouer, dat ymant, dy wol to betalende hedde, alſo hoch in dem ban queme, dat em von den geiſtliken richteren meinſchapp der criſten lude vorbaden worde, vnd wolde denn dy ſulue dem clegeren nicht betalen, Sundern alſo vorſatliken vnd mit freuel In dem banne blyuen, So ſchal man doch den ſchulten vnd anderen Bur vmmb ſynen willen nicht beſweren, ſunder denn mach dy geiſtlike richter eſſchen vnd forderen den herren edder den Richter, dar vnder hy beſeten is, dat he den verbannten man noch anholde vnnd vnderwyſe, dat hy dem clegeren gnuch do, vnd ſick vt den banne loſze. Wolde hy denn des nicht don, ſo ſchal on dy herre adder richter, vnder dem hy beſeten is, verwyſen vnnd von ſick vth ſeinem gerichte vteren. Geſchege des ouer nicht, wenn er denn wy, vnſe eruen edder nachkommen edder vnſe houerichter odder lantrydere von den geiſtliken richter adder den cleger darto geeſchet werden; So ſchullen die ſuluen vnſe houerichtere adder lantrydere, dy darto geeſſchet werden, den vorbanneden mann anuerdigen vnd grypen vnd ſcholen den mit ſinem gude dem clegeren antwerden vnnd darto alſo ſtrafen, dat hy io den cleger betale vnd ſick vth dem banne loſe. Die vorgeſchreben prelaten edder ore official ſcholen ok vmmb neynerley penningk ſaken willen den ſanck legeren, Sunder den ban widder den ſakeweldigen, dy ſchuldich is, verfolgen, als vorgeſchriben is. To welker tyd ok dy verbannende mann ſick met den clegeren, von deſwegen hy In den bann is, entrichtet vnd em genuge gedan hefft, vnd denn darna von dem geiſtliken richteren eynen loſebrieff eſſchet, den ſchal hy Im geuen, doch alſo, dat hy vor den brieff twe Reineſche groſchen na landeſwerunge, achte pennynge vor eynen groſſchen, to ſchriuegelde betale. Geſchege ok, dat der genanten Biſſchoppe, prelaten, Mannen ader Stede vnderſaten vor vnnſen hoffgerichte adder lantgerichte ader In vnſerer Ridderſchapp, Mannen oder Stede gerichte adir vor anderen vnſeren Richteren vpp dem lande adir In den Steden beclaget vnnd ſy denn vor dy oren, dy ſo beclaget weren, ſcriuen vnnd vor ſick to wyſende bidden worden, dem ſcholen vnſe houe-

richtere, lantrichter adder anderen vnſer Ridderſchapp, Manne vnd Stede richter alſo don vnd ſchullen die beclageden vor oren herren wyſen, alſo dat hy dem clegeren bynnen ſechs weken na vorſchreuener wyſe rechts behelppe. Geſchege des nicht, ſo mach dy richter, dar vor ſie beclaget weren, vorder richten vnnd don, als recht is. Wat ok vnſer belender huſſittender manne vnd in diſſen vorgeſchriben ſtichten wanhafftich ſin vnnd ſick des vorgeſchreuen geiſtliken rechts nicht gebruken, die ſcholen von den geiſtliken gerichte ſo gefriét ſin, dat ſy ein andere leye vmmb wertlike ſake nicht daruor beklagen ader laden adder eynich der vorgeſchreuen Biſſchope, prelaten ader ore official briue auer ſy geuen adir richten ſchal, doch geſtlike vnd lehen ſaken, dy den godeſhuſen vnd prelaten von geiſtlikes gerichts vnnd manſchapp wegen gehoren, dar Inne beſunderen vtgeſcheiden. Alle diſſe vorgeſchreuen ſtucke, puncte vnnd artickel ſcholen von allen vorgeſchreuen partien ſtede, vaſte vnd vnuorbrocken gehalden werden, doch eynes Jowelken pryuilegien, fryheit, gerechtickeit vnnd gewonheit vnſchedeliken. Hir by, an vnnd ouer ſin geweſen die Erwerdigen, werdigen, Geſtrengen vnd Erſamen herren, Manne vnd Stede In der Nyenmarcke, prignitz, lebus vnd Sternenberch beſeten, vnd is geſcheen to Berlin, to eynem gemeynen herren dage darvmmb verſammelt. Gegeuen vnnd met vnnſzeren anhangenden Ingeſigel verſigelt to Berlin, nach Criſti vnnſers herren gebort duſent vierhundert, darnach Im funff vnd viertigiſten Jare, Am donnrdage viti des hilligen Mertellers.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 190.

---

167. Das Land Kottbus huldigt dem Kurfürſten und ſeinen Brüdern, am 15. Auguſt 1445.

(Cotbuſch huldung dy erſt.) Wir huldigen vnd ſweren hern Fridriche dem Eldeſten vnd hern Fridrich dem Jungern, Marggrauen zu Brandburg, vnd jrer zwyer rechten erben ein rechte erbhuldung, alſe vnſern rechten naturlichen erbheren, getruwe, gewere vnd gehorſam zu ſein, Iren frumen zu werben vnnd Iren ſchaden zu wenden. Vnd ab ſie ane rechte erben, dar god vor ſie, abeghen vnd vorſterben worden, So huldigen vnd ſweren wir auf diſsmal hern Johanſen vnd hern Albrechten, vnſer vorgnantén gnedigen heren brudern, jren erben vnd Irer herſchaft jn aller obgeſchriebener Maſs, an alles geuerde, Als vns got helff vnd die heyligen. Geſchen zu Cotbus, am ſontag ſant Arnolffi tag, nach gotes geburt tuſent virhundert vnnd darnach jm funfvndvirczigſten jare.

Nach gleichzeitiger Copie mit der Nachſchrift von neuerer Hand: Ist abe syder das de letzste huldinge geschen ist vnd dy hat desse todet vnd vnmechtigt. Vgl. die neuere Huldigung vom 18. Juni 1455.

---

168. Kurfürſt Friedrich II. nimmt Peter von Maltiz in ſeinen Dienſt, am 22. September 1445.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg etc., Bekennen, das wir angeſehen, erkannt vnd betrachtet haben ſolich getrew vnd mannichfeldig dienſt, die vns vnd vnſer herſchapp vnſer lieber getruwer Peter von Malticz bewiſzt vnd gethan hat vnd hinforder in czukunftigen czyten offt thun kan vnd mag, vnd haben Im gelyhen czu ſeinem lebetage Jerlichen dreiſſig gulden Riniſch, die auſz vnſer kammer czu Berlin vnd von vnſerm kuchmeiſter doſelbſt alle Jar czu Sunte Mertens tag Im czu beczalen, In crafft vnd macht diſſes briues; Darumme er vns huldung, als ein Mann ſinem hern thun ſal, gethan hat. Doch das der vorgnannte Peter von Malticz vnns vnd vnſer herſchafft darummb, wenn Er des von vns ermanet wirdet edder wir das von Im begeren, hilfflich czu dienſt vnd gewartig ſein ſal wedder allermenniglich, nymandes auſzgenommen, den alleyne den hochgebornen furſten, hern friderichen, herczogen czu Sachſen, vnſern lieben Swager, hinder dem er ytczund wanhafftig iſt. Czu urkunt mit vnſerm anhangenden Inſigel verſigelt vnd geben czu prempczlow, am Mittwochen Sant Mauritii tage, Anno etc. XLV.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 262.

---

169. Papſt Eugen IV. geſtattet dem Kurfürſten Friedrich II., allen Kalandseinkünften in ſeinen Landen eine Beſtimmung zu andern frommen Zwecken zu geben, am 5. Februar 1446.

Eugenius Epiſcopus, ſeruus ſeruorum Dei, dilecto filio nobili viro Frederico, Marchioni Brandenburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Magna fidei et deuotionis ſinceritas, quam ad nos et Romanam eccleſiam gerere comprobaris, merito nos inducit, ut illa tibi fauorabiliter concedamus, per que ſcandalis et diſſenſionibus ſemotis diuinus cultus et Criſti fidelium deuotio continuum ſuſcipiat incrementum. Cum igitur, ſicut nobis nuper ſignificari curaſti, in nonnullis terris, oppidis, villis atque locis infra dominium tuum conſiſtentibus ſint quidam annui fructus, redditus et prouentus, ad quasdam inter eccleſiaſticas et ſeculares perſonas certis anni temporibus faciendas commenſationes ſeu congregationes, quas Kalant vulgus appellat, deputati, qui ſi in pios uſus conuerterentur, diſſenſionibus et ſcandalis, que propter hujusmodi commenſationes quandoque oriuntur, debita foret cum honeſtate prouiſum. Quare pro parte tua nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut tibi omnes et ſingulos fructus, redditus et prouentus ad commenſationes deputatos hujusmodi, in alios pios uſus conuertendi licentiam concedere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qui fidelium eorundem pacis et quietis commoda procuramus ac diſſenſionibus et ſcandalis, quantum cum

Deo poſſumus, obuiamus, fructuum, reddituum et prouentuum hujusmodi qualitates, quantitates et veros annuos valores pro ſufficienter expreſſis habentes, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, tibi, ut una cum aliquibus viris ſecularibus ac hoc per te eligendis fructus, redditus et prouentus hujusmodi, cujuscunque ſuper hoc licentia vel aſſenſu minime requiſitis, in alios pios uſus ſeu alia pietatis opera, prout tibi viſum fuerit, conuertendi et illos exponendi plenam et liberam licentiam auctoritate apoſtolica preſentium tenore concedimus, non obſtantibus conſtitutionibus et ordinationibus apoſtolicis et legibus imperialibus et ſtatutis municipialibus ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli etc. Datum Rome, anno incarnationis Dominice milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſexto, Nonis Februarii, pontificatus noſtri anno ſexto decimo.

Nach dem Orig. im Königl. Staatsarchive.

---

170. Ritter Heinrich von Freiberg gelobt dem Markgrafen Albrecht, zur Sühne für die gegen die Markgräfin Margaretha verſuchten Frevel, ſeine alchimiſtiſchen Künſte zu offenbaren, am 27. Juni 1447.

Ich Heinrich von Freyberg zu Waule, der ſich ſchreibt Ritter, bekenne offentlich mit dem Brive, als ich gegen der hochgebornen Fürſtin vnd Frawen, Frawen Margarethen von Brandenburg, meiner gnedigen Frawen, uber mein aid vnd glubd gehandelt vnd ſie Grave Hannſen verkuppelt wolt haben, das die frum Furſtin auch der frum Grave nicht thun wolten, umb ſolch Posheit vnd Unthat, die ich an meinem gnedigen Hern Marggrave Albrechten gethan han, vnd deshalben trewlos vnd meinaidig worden bin, dorumb mich ſein gnad zu handen genommen vnd ſtraff an mein leib vnd leben billich verdint hett, hab ich durch bete meiner Freund, auch Frawen vnd Mannen, die do anſahen mein Vnſynn, als ich dann layder mennyſch wurde, in welcher Vnſinn ich mein veterlich erbe auch verwurkt han, die vmb gots willen fur mich gebeten haben, demnach ich mich ſein gnaden zu aigen gebe, vnd gib mich in crafft diſz briffs, uff den aid, den ich doruff ſein gnaden geſworn han, nymmermer wider In oder kein ſeiner zugewanten, geiſtlich oder weretlich, Zuthun, Auch all mein kunſt zu leren, on gabe vnd on myet, vnd ſein gnaden die kunſt der alchamei uff mein aigen koſten vnd ſchaden vnd ſein nutz arbeiten, da er alle Jar forderlich darvon hundert tauſent gulden ſol haben, vnd was ubrig, das ich davon haben mag, ſol ich gotz hewſer umb ſtifften vnd nichts unnutzlichs davon enwenden, dann mein ſchlechte leibs narung: vnd welchs Jars ich das nicht thu, ſol ich trewlos, erelos, meinaidig vnd henkmeſsig ſein, als ich verfaymt vnd In acht vnd bann were, als ich auch bin meiner Unthat halben, vnd ſol nymants freveln an mein leib vnd gut, was er an mir beginnt oder furnymbt, dafur ſol mich nicht ſchutzen einicherley, das

yemants gedenken kan, darinnen verzigen volkomen beſtlichs vnd keiſerlichs gewalts, auch der barmherzigkeit gots vnd furbete der heiligen, vnd mich zelen in die geſelſchaft lucifers. Vnd des zu urkund han ich wolbedechtlich vnd zu den zeitten, do ich mein vernunft wider hett, mit guten rath Herren vnd Freunde mein Inſigel zu end uff diſen Brive gedruckt, der geben iſt am Dinſtag nach Johannis Baptiſte, Anno Domini Im ſiben vnd viertzigſten Jare.

Vgl. K. C. Schmieder, Geſchichte der Alchemie. S. 225 und 226.

---

171. Papſt Nicolaus V. geſtattet dem Kurfürſten Friedrich II. und dem Markgrafen Albrecht die freie Wahl eines Beichtvaters für ſich und für ihre Familie, am 10. September 1447.

Nicolaus etc. Dilectis filiis et dilectis in Criſto filiabus dilectorum filiorum, Nobilium Virorum Frederici, ſacri Romani Imperii Electoris et Alberti, fratum, Marchionum Brandeburgenſium familiaribus et famulabus preſentibus et futuris Salutem etc. Benigno ſunt vobis illa concedenda favore, per que, ſicut pie deſiderare videmini, conſcientie pacem et ſalutem anime deo propicio conſequi valeatis. Hinc eſt, quod nos veſtris devotis Supplicationibus inclinati vobis auctoritate apoſtolica indulgemus, ut aliquem ydoneum et discretum presbyterum in ueſtrum poſſitis eligere confeſſorem, qui quotiens vobis fuerit oportunum confeſſionibus veſtris diligenter auditis pro commiſſis vobis debitam abſolutionem impendat et iniungat penitenciam ſalutarem, niſi talia fuerint, propter que ſedes Apoſtolica ſit merito conſulenda. Nulli ergo etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum, anno etc. Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo Septimo, Quarto Idus, Septembris, Pontificatus noſtri Anno Primo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vaticaniſchen Geh. Archive. Anni I, pag. 36. Tom. IV.

---

172. Papſt Nicolaus V. geſtattet dem Kurfürſten Friedrich und dem Markgrafen Albrecht, ſo wie ihrer Familie, durch einen Weltgeiſtlichen ihrer Wahl ſich die Abſolution von Gelübden ertheilen und das Sacrament des Abendmahles miniſtriren zu laſſen, am 12. September 1447.

Nicolaus etc. Dilectis filiis Nobilibus Viris Frederico, Sacri Romani Imperii Electori, et Alberto, fratribus, Marchionibus Brandeburgenſibus et dilectis in Criſto filiabus nobilibus mulieribus Catherine et Margarite eorum Uxoribusque, liberis ac familie utriusque ſexus eorundem preſentibus et futuris Salutem etc.

Eximie veſtre devotionis ac fraternitatis exigit affectus, quem ad nos et Romanam geritis eccleſiam, ut petitionibus veſtris, illis precipue, que ſalutem animarum veſtrarum reſpiciunt, quantum cum Deo poſſumus favorabiliter annuamus. Veſtris itaque ſupplicationibus inclinati, vobis ut Confeſſor presbyter ſecularis vel quem duxeris eligendum, quotiens opus fuerit, vota per vos iam emiſſa forſitan et emittenda, peregrinationis transmarine ac Beatorum Petri et Pauli nec non Jacobi Apoſtolorum votis dumtaxat exceptis, auctoritate apoſtolica in alia opera pietatis commutare prout ſecundum Deum et animarum veſtrarum Saluti viderit expedire, nec non Euchariſtie etiam in feſtis Paſche et alia ſacramenta eccleſiaſtica valeat miniſtrare, fel. rec. Clementis Pape V., Predeceſſoris noſtri et alia qualibet Conſtitutione contrariis nequaquam obſtantibus, iure parrochialis eccleſie et cuiuslibet alterius in omnibus ſemper ſalvo, eadem auctoritate tenore preſentium indulgemus. Nulli ergo etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum, Anno etc. Milleſimo ſeptimo, pridie Idus Septembris, Pontificatus noſtri Anno primo.

Nach einer Abſchrift aus dem vaticaniſchen Geh. Archive. Anni I, pag. 92. Tom. IV.

---

173. Die Markgrafen Johann und Albrecht ſtiften zwiſchen ihren Brüdern, Friedrich dem Aelteren und Friedrich dem Jüngern, einen Vertrag, wodurch die Feſtſetzung ihres Vaters über die Theilung der Mark Brandenburg aufgehoben und dieſe Theilung mit etwas veränderten Beſtimmungen vollzogen wird, am 16. September 1447.

Von gots gnaden Wir Johanns vnd Albrecht, gebrudere, Marggrauen zcu Brandemborg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen vnd tun kunt offentlichin mit duſſem Briue allen den, die Inn ſehn ader horen leſen. So als der hochgeborne forſte, vnſer lieber herr vnd fater, Herr fridrich, Marggraff zu Brandemborg vnd Burggraff zcu Norenberg ſeliger, bie ſinem Leben die Hochgeborn Furſten, vnnſer lieben Brudere, Herrn fridrichen den Eltern vnd Herrn fridrichen den Jungern, Marggraue zcu Brandemborg etc. vnd vns, Mit aller vnnſer wiſſen vnd vulbort geordent, geſatzt vnd geteilet, wie wir mit vnnſern Herſchaften, landen vnd luten, die er gelaſſen vnd awff vns geerbet hat, nach ſinem tode ſitzen, ſein vnd bliben, vnd nemlich, wie vnnſer Brudere die Mark zcu Brandemborg ſemplichen haben, vnd nach etlicher anczall Jare denne die teylen ſollen, das alles die briue, dar obir geben, clerlichen Innehalten vnd awſzwieſen. Vnd als nu vnſer liber Herre vnd vatere von todes halben abgegangen iſt, deme gott gnade, vnde wir Brudere alle alſo nach Inhaldunge der ordnung etlich zcyt geſeſſen vnd vns darnach gehalden; So haben wir In der zcyt gelernet, eigentlich gemerket vnd warhaftigen befunden, das ſolch teilunge, als er In vnd mit der mark vnd den Landen, dar zcu gehorend, zcwiſchen den gnanten vnſern Brudern vnd Iren Erben gemachet, geordent vnd geſatzt hat, deme

kurfurſtenthume, vnnſern Bruderen, vns, Iren vnd vnnſern Erben nicht nutczlich ſie, dauon ſere beſorglich iſt, das vns, allen vnnſern Erben vnd der Herſchaft gros vnmacht, vnratt vnd ſchade entſten mochte, Wo das in andere weyſe nicht gewandeltt wurde, vnd als denne die obgnanten vnnſe Brudere, fridrich der elter vnd fridrich der Junger, der ytzunt zcu ſeinen mundigen Jaren gekomen iſt, mit vns in gutem rate irfunden vnd darumbe ſolch teilung, ſatzung vnd ordnung vnnſers lieben herren vnd vaters jn etlichen ſtucken vnd artikeln zcu wandelen, vnd auf andere weiſze zcu brengen willig ſein vnd vns darumb bruderlichen haben angelangt vnd gebeten; Darumb vnd von angeboren liebe, Bruderlicher truwe, erhohung vnnſer Herſchaft, beſzerung der lande vnd einigkeit willen der gnanten vnnſer Brudere, vnd ouch, als wir bericht ſein, das nicht ſtraflich ader vnrecht, ſunder loblich iſt, das man geſetze oder ordnung nach erlauff der zcyt, ſach vnd lute, wol voranderen moge, Haben wir durch vns vnd vnnſer trefflichen Rete, zcwiſchen den gnanten fridrichen vnd fridrichen, vnſeren bruderen, vnd mit Irem vnd vnnſerm gutem willen, rechter wiſſen vnd ganczer vulbort beſprochen, getedingt, bewilt vnd geſchaffet, Wie ſie vnd ire Erben Hinfurder In vnd mit der mark, den herlicheiden, landen, luten darczu gehorend, ſich orteren, ſein, ſitzen vnd bleiben ſollen, das alles wir auch alſo beſprechen, beteidingen, bewillen, ſchaffen, ſetzen, ordenen vnd ortern, in vnd mit Craft duſſes briues In maſſen hyrnach geſcrieben iſt, Zum erſten: Als Marggraue fridrich der Elter, nach vnnſers lieben herrn vnd vaters ſeligen tode vnd von ſiner ordenung wegen das Erczkamerampt des heiligen Romiſchen Richs mit der kure vnd aller anderen ſeiner werdikeit gehabt vnd noch hat, So ſal er auch furder das, die wiele er lebet vnd nach ſeinem tode ſine menlich liebs erben vnd Ire erbis erben haben, behalten vnd ſich, wi oft des not geſchicht, geprauchen, vnd do Innen thun alles, das ſich von rechte vnd lobelicher gewonheit daran vnd darzcu gepuret, vngehindert vnd vngejrret von Marggreuen fridrichen dem Jungen, ſinen Erben vnd erbnemern, der ſich auch derſelben kure vnd werdikeit darczu gehorend ader was er ader ſine Erben daran von vnnſes lieben herrn vnd vaters ordnung adir ſunſt haben mochte, mit fryem willen, wolbedachtem mute vnd guten Rate genczlichen auff Marggrauen fridrichen den Eltern, ſine menlich liebes erben vnd erbnemen vorczigen vnd In des willglich gegunnet vnd Ingerumet hat. Geſchege aber, da got vor ſey, das Marggraue fridrich der Elter one menlich liebes erben abeginge; danne ſol das Erczkammerampt mit der kure vnd aller werdikeit auff Marggraue fridrichen den Jungen, oder ab er nicht were, auff ſine menlich liebes erben vallen vnd komen. Auch So haben Wir beret vnd beteidingt, das Marggraue fridrich der Elter vnd ſine menlich liebserben vnd erbnemen, die nuwen margk mit der vker vnd deme lande zcu Sternberg, mit allen Sloſſen vnd Steten dar Inne gelegen, mit namen: die Alden Stad Brandemborg, die Nuwenſtad Brandemborg, Berlyn, Collen, frankfurt, Premczlow, Spandow, Ratenow, Nowen, Belicz, truwenbreczen, Bernow, Nuwenſtad Euerſwalde, Straufperg, Wriczen an der Oder, Munch-

perg, Mittenwalde, Tempelyn, Nuwen Angermunde, Lichen, Straczporg, Droſſen, Reppen, Santoch, Copenick, Trebbyn, Sarmund, poſtamp, Buten, Botſow mit der Nuwen molen, Cremmen, Liebenwalde, Oderſperg, Boyczenborg, Czichow, Griffenberg, Stolp, Wulfeshagen, Czedenick, Jagow, friſagk, Goltſow, Hogen Nowen, Mollenborg, Bredow, Byesdal, freyenwalde, Wuſterhuſen, Melros, Landeſperg, Lagow, Sunnenborg, vnd ſunſt mit allen andern Slöſſern vnd Steten, benant vnd vnbenant, vnd auch ſunderlichen die zcuſpruche vnd gerechtigkeit zcu poſewalk vnd alten Torgelow vnd Nygen Torgelow, die Byſchofthum, Biſchuffe, Epteyen, Ebten, probſteyen, probſten, prelaturen, prelaten, Sant Johanns ordens Hewſern vnd Cumpthurien vnd ſunſt mit allen andern Sloſſern, Steten, Merkten vnd dorffern, da Inne gelegen, wie ſie genennet ader vngenennet ſein, nemlich dem Biſſcuffe, Tumprobſte vnd Stifte zcu Brandemburg, dem Biſſchoue, Tumprobſt vnd zcu lubus, den apt vnd Kloſter zcu Lennyn, dem apte vnd Kloſtere zcu Coryn, den apt vnd Kloſter zcur Hemelpforten, den Meiſter Sant Johanns ordens, den probſt vnd Kloſter uff dem Berge vor Brandemborg, den probſt vnd Kloſter zcu Grampczow, den probſt zcum Berlyn, den probſt zcu Bernow, den probſt zcu Nuwen Angermunde, den probſt zcu Straczporg, den probſt zcu Lybenwalde, den pfarrer zcu franckford, vnd andere pfarrn vnd geiſtliche Lehen, benant ader vnbenant, die Juncfrowen, probſt vnd Klöſter zcu Spandow, fredelant, prempslow, Boiczenborch, Seehauſen vnd Czedenigk mit allen andern geiſtlichen perſonen, Iren geiſtlichen lehenen vnd mit allen den Iren vnd Iren guteren, das Sloſs plawen, mit dem Stetlyn vnd allen ſinen zcugehorungen, das Slocz Tupcz mit dem Stetlyn vnd allen ſinen zcugehorungen, das Slocz pycze, die herrn, Herſchaft, Slocz vnd Stad zcu kotbus mit Iren angeuelle vnd den andern halben teyle der Herſchaft des ſloſſes vnd Stad kotbus, das Er lutert Innen hat, vnd mit allen zcugehorungen vnd mit allen Hayden, Holczern, wiltpanen, gepieten, getwengen, waſſern, wayden, allen Herlikeiten, freyheiten, gnaden, gerechtikeiten, zcollen, Mollen, Orbeten, geiſtlichin perſonen, Iren geiſtlichen lehenen vnd mit allen den Iren vnd Iren gutern, geboten vnd verboten, vnd ſunſt mit allen andern zcugehorungen, geiſtlichen vnd werntlichen gerichten vnd lehenen, benennet vnd vnbenennet, auff Jenneſeyt der Elbe vnd der Hauele vnd auch uff andern enden vnd ertern gelegen, die dann̨ von Alter darczu gehoret vnd noch gehoren, ſie ſin ſemptlichen darczu gebracht, gewunnen, gekawfft, vnd die noch darczu gewunnen, kouffen ader bringen, wie die namen hetten oder haben mochten, vnd ouch ſunderlich die verſprechniſz Im lande zcu luſitz vnd ſunſt anders wo, alle andere verſprechnuſz, verſcreibung vnd offen ſloſſern, wur Inne das belegen iſt, haben, behalten vnd gepraucben ſullen, alles vor dem obgnanten vnnſern Brudere Marggrauen friedrich deme Jungern vnd ſinen Erben vnd erbnemen vngehindert. Es ſol auch vnnſer Bruder, Marggraue fridrich der Elter vnd ſine menlich liebſerben, die Grauen von Lyndow vnd grauen zcu Ruppyn, mit der Herſchaft zcu Lyndow vnd ruppyn,

mit allen Iren zcugehorungen vnd gerechtikeiten vnd allem, das der gnante Graue vnd ſine forfarn biſzher Innen gehabt vnd noch Innen haben, vnd was er noch In anſprachen hat, zcu der Nuwen Marke haben vnd behalden, auch an alle inſage, hinder vnd widderſprach vnnſers Bruders Marggraue fridrichs des Jungern vnd ſiner erben vnd erbnemen. Wir haben auch beredt vnd betedingt, das vnnſer Bruder Marggraue fridrich der Elter vnd ſein Menlichs liebſerben ſullen vnd mogen alle auſzwendige lehn, geiſtlich vnd werntlich, vnde ſunderlichen die Graueſchaft zcu Werningerode, vnde was die Grauen von Mansfeld, von Scwarczpurg vnd die von Barby, die von Regenſteyn, die von der Hoya, die von Schawenberg, die von Cotbus, die von weſenberg, die Schencken von Sydow, die von Dorſtat, die von Winſperg mit dem Erbkammerampt des Richs, die von Byberſtein vnd die von Torgow vnd andere der glich auſzer der marken geſeſſen, die von der Marggraueſcaft zcu Brandemburg zcu lehene haben, ſie ſein benant oder vmbenant, nach notdurft verleyhen vnd ſich der zcu Irem nutze vnd fromen gebrauchen, als eynem kurfurſten zuſtet vnd gepuret, alles von dem gnanten vnnſerm Brudere, Marggrauen fridrichen dem Jungern vnd ſinen Erben vngehindert. Auch haben wir berett vnd betedingt, das vnnſer Bruder Marggraf fridrich der Elter vnd ſine menlich liebs erben vnd erbnemen, die funff prouende zcu Stendal, die er von vnſerm heiligſten vatere, dem Babſt, hat erworben, mitſampt den beyden altarien zcur welſnag, die er auch von vnnſerm aller lieben hern vnd vateres ſeligen, ſein ſelbſt vnd vnnſer ſelen ſelikeit wegen geſtiftet hat, wie offt die vorleddigen, leyhen ſullen vnd mogen, vor dem obgnanten vnnſerm Brudere Marggrauen fridrichen deme Jungern vnd ſinen erben vngehindert. Es ſol auch vnnſer obgnanter Bruder Marggraue fridrich der Elter fur ſich vnd ſine menlich liebserben alle ſine kleinot von Heftlyn, vorſpann, gulden ringen, vorgulten koppffen vnd ſunſt an allen ſulueriu geſchirre, An kannen, flaſchen, pecken, ſchuſſeln vnd hantgerete, Kleider, Harnaſch, Stechzceug, Hengſtpferde, tebich, vmbhenge vnd mannigerley Hande zcirung, auch mit petgewande, kuchen geſchirre, wye ader wo ader von wem die der gnante vnſer Bruder vnd ſin gemahel, vnnſer lieber Sweſter, zcu eynander hetten gebracht, gezcuget ader geworben, haben vnd behalten, von dem obgnantem vnnſerm Brudere Marggrauen fridrichen dem Jungern vnd ſeinen menlich liebserben vngehindert, Allein auſzgenomen alles pettgewant, kuchenſchirre, das zcu deme Sloſſe Tangermunde gehort, das ſol da bleyben. Es ſol auch vnnſer Bruder Marggraue fridrich der Eltere vnd ſine menlich liebserben vnd Erbnehmen, alle pugſzen gros vnd cleyne, Alle gezcelt gros vnd cleyne, mit aller Irer Ratſchaft, puluere, Steynen vnd anderen zcugehorungen vnd notdorftigen ſachen behalden, vngehindert fur vnſerm Brudere Marggraue fridrichen deme Jungeren vnd ſinen Erben vnd erbnehmen. Auch haben wir betedingt, ob vnnſer Bruder Marggraue fridrich der Elter todes halben abeginge vnd kindere nach Im leiſz, der vormunder not were, das er danne moge ſinen nachgelaſſen kindern auſz ſiner ader vnnſer Bruders Marggrauen fridriches

des Jungern lantſchafft ader andere auſzer lants der margk, wer Im ſunſt eben vnd wie In das nutcze beduncket, vormunder ſetczen nach allem ſinen willen vnd gutduncken, die alsdanne nach ſinem tode, ab es not geſchee, ſie reddelichen gevormundern vnd vorſteen mochten, alles vngehindert vor vnnſerm Brudere Marggrauen fridrichen deme Jungern, ſinen Erben vnd erbnemen, doch das der vormunder der margk zcu Brandenborg vihnt nicht ſey. Wir haben auch beret vnd betedingt, vnd vnnſern Bruder Marggrauen fridrichen den Eltern darzcu vermocht, das er alle ſchulde, die denne von vnnſerm lieben herrn vnd vatere ſeligen vnd von vns, Marggrauen Johannſen, auff In vnd vnnſern Bruder Marggrauen fridrichen den Jungen von der Margk wegen geerbet, vorweiſet oder ſunſt ouch von In beiden obgnanten ader Irir eynen von krigen oder andere ſache, wegen gemacht wieuil der ader wie die zcu komen ſein, In der Nuwen mark, vcker vnd lande zcu Sterneberge, vnd auff Jeneſyt der Elbe vnd Hauelen vnd in Iren zcuſlegen zcu Im genomen, vnd die ſelbſt ader ſine Erben vnd erbnemen auſzzcurichten vnd zcu beczalen, zcugeſaigt hat, Alſo das der ſchulde vnnſer Bruder Marggreue fridrich der Junger genczlichen entladen ſey, auſzgenomen etlich ſchulde, die Hyrnach geſcriben, die vnnſer Bruder Marggraue fridrich der junger zcu ſich genomen hat vnd auſzrichten wil. Vnd auff das vnnſer Bruder Marggreue fridrich der Junger deſterbaſz ſich entrichten vnd auſz ſchulden gekomen moge; So haben wir vnnſern gnanten Bruder Marggrauen fridrichen den Eltern darzcu vermuget, der ſich auch vmb bruderlicher truwe willen dar Inne willig erczeiget hat, das er ſolch eegelt vnd ouch ander gelt, das er mit ſeinem gemahel, vnnſer lieben Sweſter, das zcwenczig tauſent gulden macht, In irer beyder Brudere vnd in Irer lande nutz vnd fromen gebracht hat vnd daran Im vnnſer Bruder Marggraue fridrich der Junger widder ſtadung wol ſchuldig were, ſulcher widderſtatunge vnnſem obgnanten Bruder Marggrauen fridrich den Jungern vnd ſinen erben vnd erbnemen erlaſſen, zcugegeben, leddig vnd loſz geſaigt hat. Auch haben wir betedingt vnd geſatzt, ob der obgnante vnnſer Bruder Marggraue fridrich der Junger eyne eliche gemahel nemen wolde, Was Im alsdanne zcu Heymſtuer vnd eegelde, zcu ſolcher ſiner gemahel gegeben ader verſprochen worde, vnd was ſy zcu Im bringet, das alles ſol dem gnanten vnnſerm Bruder Marggrauen fridrichen dem Jungern, ſinen erben vnd erbnemen, alleyne bleyben an alle Inſprach des egnanten vnnſers Bruders Marggrauen fridrichs des Eldern, ſiner erben vnd erbnemen, Alſo das ſie darczu vnd darnach keyn forderung tun, noch haben ſullen in dhein weyſe on alles geuerde. Vnd als wir vnſerm Brudere Marggrauen fridrichen dem Eltern, ſinen menlichen liebs erben vnd erbnehemen, die Nuwen margk zcu Brandemborg mit Iren zcuſtenden ortern, lants vnd allen andern zcubehorungen, wie oben geſcriben iſt, zcugeordent habent, vnd ſulch lande vnd nutczung etwas werter vnd beſſer ſein, danne dy alte mark zcu Brandemborg mit Iren zcuſtenden orten, lands vnd Iren zcugehorungen, wie hyrnach begriffen iſt, die wir vnſerm Brudere Marggrauen fridrichen deme Jungern zcugeordent haben;

ſulchs haben wir darumb getan vnd vmb des beſten willen furgenohemen, das vnnſer Bruder Marggraf fridrich der Elter, ſine Erben vnd Erbnemen, de kure des Heiligen Romiſchen Richs mit Irer werdikeit haben vnd verweſen muſſen vnd ſullen, das In not iſt weiter lants vnd mer nutzung, danne vnnſerm Bruder Marggrauen fridrichen deme Jungern, ſinen Erben vnd Erbnehemen, Von ſolcher groſſen koſtlicher haldung vnd zcerung wegen, die danne vnnſer Bruder Marggraue fridrich der Elter, ſine Erben vnd erbnemen auff ſolch kur vnd werdikeit In geiſtlichen vnd werntlichen ſachen aller halben vnd auſſer lants haben vnd tun muſſen, vnd auch ſunderlichen darumb, das vnnſer Bruder Marggraf fridrich der Elter ſein obingeſcriben eegelt obergeben hat, das Im vnnſer Bruder Marggraue fridrich der Jungere an ſolchem egelt keyne wedderſtattung tun bedarff, vnd ouch vmb des willen, das vnnſer Bruder Marggraue fridrich der Jungere, wenne er eyn eliche gemahel nympt, das er ſolch ſin egelt alsdanne alleyne behalten ſol, vnd vnnſem Brudere Marggraue fridrich dem Eldern, ſinen Erben vnd erbnehemen, daran keyne widderſtatung tun bedarff.

Widdervmb haben wir obgnanten furſten, Marggraue Johanns vnd Marggraue Albrecht, beret vnd betedingt, das vnnſer obgnanter Bruder Marggraue fridrich der Junger, ſine menlich liebs erben vnd erbnemen, die Alten Margke vnd Prignitz mit allen Iren zcuſlegen, ortern vnd duſſen nachgeſcriben Sloſſern vnd Steten, mit namen: Tangermunde, Stendal, die Olde Stad Salczwedel, die Nuwen ſtad Salczwedel, Gardelege, Arneborch, Seehuſen, Oſterborch, Werben, Perleberge, Lenczen, Prytzwalk, kyritz, Hauelberge, Calue, Beczendorff, Arxſleuen, apenborch, flechtinge, tylſen, Awloſen, Langen apeldorne, Oſterwalt, Crumbeke, vchtenhagen, Borchſtael, Potliſt, Wittenberch, Meygenborch, Nuwehuſz, fryenſteyn, Stoffenow, kleczk, die Horſt fredeſtorp vnd ſunſt mit allen Slöſſern, Steten, Mergten vnd dorffern, vorſprechniſſen vnd allen andern Sloſſern offen darzcu gehorend, benent ader vmbenent, mit allen Iren Zcuſlegen, geiſtlichen vnd werntlichen gerichten vnd lehenen, Mit dem Biſſcoue, Tumprobſte vnd Stifte zcu Hauelberge, auſzgenomen das lendechin zcu bellyn, das zcu der Nuwen mark vnnſerm Brudere Marggrauen fridrichen deme Eltern vnd ſinen Erben gehoret vnnd ouch forder da bye blyben ſol, Probſtyen, Probſte, Juncfruwen Cloſteren, mit dem tumprobſte, Techant vnnd Stifte zcu Stendal, auſgenomen dy funff pfrunde zcu Stendal, die danne oben gemeldet vnd auſsgezcogen ſint, den probſt zcu Salczweddel zcu vnnſer lieben frowen, den probſt vnnd Cappelle auff dem Sloſſze Tangermunde, den probſt vnnd Styfte zcu dem heyligen geiſte vor Salczweddel, die Kumpturien zcu Werben, mit den Cloſtern Diſtorp, Dambeke, Nuwendorf, Creueſen, Arendſee, heilige grap vnd Stepenitz, mit dem Stifte zcu Boyſter vnd probſtyen zcu Seehauſen, vnd mit allen anderen geiſtlichen perſonen, Iren geiſtlichen lehenen vnnd mit allen den Iren vnnd iren guteren, mit allen Hayden, Holczeren, Wilpannen, gebieten, getwengen, mit deme

See zcu pretzem, mit allen anderen waſſeren, wayden, mit allen herlikeiten, friheiten, gnaden, gerechtikeiten, zcollen, Mollen, Orbeten, mit geboten vnd verboten, vnnd ſunſt mit allen anderen zcugehorungen auff duſſeyt der Elben in der Alden margk vnd prignitz vnd auch auff anderen ortern vnd enden gelegen, ſy auch ſemplichen dar zcu gebracht, gewunnen, gekouft vnd die noch darczu gewynnen, kouffen vnd bringen, wy die namen hatten ader haben ader haben mochten, zcu ewigen gezcyten behalten vnnd bruchen ſullen, Alles vor deme gnanten vnnſerm Brudere Marggrauen fridrichen dem eltern vnd ſinen erben vnnd Erbnemen vngehindert. Vnnd als danne vnſers Bruders Marggrauen fridrichs des Eltern ſchulde, auſzrichtunge vnd bezcalunge In der Nuwen margke, vker vnnd dem land zcu Sterneberge vnd in anderen orteren auf Jenneſyt der Elben vnd Hauelen vnnd in Iren zcuſlegen vaſte vil hoer vnd meher ſint, danne In der alden marke vnd Priegnitz vnd Iren zcuſlegen auf duſſeyt der Elben, die danne vnnſer Bruder Marggraue fridrich der Junger fur ſich vnd ſine Erben zcu Im nehemen, auſzrichten vnd beczalen ſullen; auch haben wir beret vnd betedinget, das vnnſer obgnanter Bruder Marggraue friderich der Junger vnd ſin Erben vnnd erbnemen zcu ſinen egnanten ſchulden, die ſie danne in der Alden marke, Prignitz vnd auff duſſeyt der Elben vnd In Iren zcuſlegen ſchuldig ſein mugen, vnd wie die Im auf ſein ſeyten von vnnſes lieben vaters, ſeligen, vnnſers Marggrauen Johannſen vorweyſinge vnd nu ouch von pferden, gefengniſſen vnnd von allen anderen ſachen vnnd ſchaden, wie die von vnnſern Brudern, obgnant, beyden ader irer eynem geſcheen ader zcukomen ſein, düſſe hyr nachgeſcreben entzliche ſchulde auch mit rechter wiſſen vnd fryem willen zcu ſich genomen vnd mit ſampt den andern allen beczalen vnd auſzrichten ſol, vnd wil, Nemlich deme Grauen von Reppyn III tuſent vnd achthundert gulden, Heinrich von Byern achthundert gulden, vnd die rente, die man Ime von dryen Jaren ſchuldig iſt, die ſchulde zcu Noremberg tauſent gulden vnnd Hannſen von Bredaw zcwelfhundert gulden, So ſal auch vnnſer obgnanter Bruder Marggraue fridrich der Jungere fur ſich vnnd ſine erben, Hern, prelaten, Mannen vnd Steten in der alten marke vnnd prignitze zcuſagen, das er Ine allen vnnd eynem ydermanne In den obgnanten ſinen landen alle Ire briue, gnade, friheit, priuilegia, guten gewonheiten vnde rechtikeiten, die In von vnnſem Brudere Marggrauen fridrich deme Eltern vnd von alle ſinen forfarn Marggrauen zcu Branndemborg verſigelt vnd gebin vnnd begnat ſin worden, vnuerbrochentlichin halden vnd ſie dabie blieben laſſen wolle, vnde ſie ader die Iren nicht vordrucken, In maſſen danne das ſein vnd vnſer Bruder Marggraue fridrich der Elter, obgnant, getan hat, vnnd In des ſine verſigelte briue geben, wer das begern wirt, ane geuerde. Wir haben auch beret vnnd betedinget, das alle Bruche, ſchulde, Clagen vnd gerechtikeit, die die gnanten vnſen Brudere von des obgnanten vnnſers liebin Herrn vnnd vaters ordenunc ader wo von ſich die biſs her auf duſſen hutigen tag erhaben, gemacht oder verlauffen haben, nichts auſzgeſloſſen, genczlichen hingeleit, geſunet vnnd fruntlichin bericht ſein ſollen, So das irer eyn

Jegen dem andern, ader ſine Erben, noch eyns erben gein des anderen Erben, der nummermehr mit gerichte ader on gerichte, heimlich ader offenbar, dorch ſich ſelbſt ader ymant anheben ader fordern ſol, angeuerde. Vnd auf das die gnanten vnſer Brudere, wir vnnd alle Ire vnd vnnſer Erben deſter fruntlicher vnnd entrechtigliker verbleiben mogen, Als das vnnſer lieber herr vnnd vater, ſeliger, auch geordent, geſagt vnd geſchaffet hat; So haben wir mit In vnd ſie mit vns gewillet, gelobet, geret vnd gevulbort, das In beyden Iren teylen, alle Ire Slos vnd Stete, die ytwedrem deyle angeuallen ſein, Ir iglichem vnd iren Erben vnd erbnemen gewarte vnd offen ſein ſullen zcu allen iren noten, krigen vnd geſcheften, als oft ſie des bedorffen, glicher wiſz, als deme ſelber, dem ſye, die Slos vnnd Stete, mit ordnung zugeuallen ſein, on alles geuerde. Auch haben wir betedingt, das die obgnanten vnſere Brudere, alle Ire erben vnd erbnemen, eyner dem andern, als oft des not geſchicht, getruwiglichen vnnd fliſſiglichen zcu allen ſinen krygen, ſtoſſen, noten vnd geſchefften mit Ir ſelbes liebe mit folk zcuzcugen, zcugeſeſſen ader zcu tegelichem kryge behulpen ſin ſullen, wy das deme andern aller nützligſt iſt, ader Im zcu denſelben ſinen krygen gehelffen, genützen vnd aufzgetragen muge, vngeuerlicken, wanne eyner des von deme anderen ermant wert. Vnnd als balde der gemante des anderen Bruder ader ſiner Erben lant berurt vnd darein mit ſineme volk vnd zeuge kumpt, So ſol der andere, der In vmbe Hilf gemant hat, Ime vnd ſinem volke koſt vnd nottorfft geuen, als ſo lange der krig weret. Were aber ſach, das der gemant oder ſin volk In ſolchen krigen ſchaden neme, ſollichen alle ſol der gemant ſelbſt tragen vnd lyden, vnd darvmbe keyn vorderung gein deme andern tun noch haben, in keyne weiſz. Vnd worde In ſolchen krygen icht Slos, eyns oder meer, gewunnen, In welchs gnanten furſten lande das ſchege, vnnd da Inne ader auſzer lants were gelegen, deme ſelben, deme man danne volge tut, ſollen ſolche Slos, in des lande ſie legen ader auſſer lants bleyben, vnejnſprechlich von deme andern furſten vnd ſinen Erben vnd Erbnehemen, ane alles geuerde. Wenne auch beide obgnanten vnſe Brudere, Ire erben ader Erbnehemer eyner deme andern zcu dinſte oder In irer beyder geſchefte vnd ſachen zcu felde komen, Was ſie danne gewangen gewonnen, dieſelben gewangen ſullen vnder In geteilt werden, nach anczal gewaffenter lute. Es ſollen auch die obgnante vnſere Brudere keyner, noch ir Erben ader Erbnehemen keyn Sloſz, Stad ader gutere auff eynen vale nicht vorſetſen in keyne wiſz, Sunder allerwege, ob es zcu eynem ſulchem kome, ewige loſunge der Herſchap daran behalten ader das zcu tode vnd vitete (ſic) vorkouffen. Were auch, das der obgnanten vnnſer Bruder eyner, welcher das were, ader Ire Erben, Slos, Stete ader gutere, wie die gnant wern, verkouffen wolt, dieſelben Slos, Stete vnd gutere ſol er vor des koufs zile, eyn halbes Jar deme anderen Herrn anpieten: wolt danne der ander Herr, vnnſer Bruder, oder ſein Erben ſo vil gelts, als ander lewt dauor geben, So ſol er Im oder ſinen Erben desſelben kowfs vor anderen Lewten gunnen. Wenne auch die vorgenant zcyt des kowfs vergangen were, als oben geſcrieben ſteet, vnnd zcu yglicher zcyt der ander Bruder von den Sloſſen, Steten ader gutern, er ader ſine

Erben mit kouff, mit gelde, als ouengeſcreuen iſt, nicht komen mocht, dar mach der ander egeſcreuen Bruder, der alſo verkouffen moſte, oder ſein Erben ſein Slos, Stat oder gutere, weme er wolt, vorkouffen. Wolt auch eyn teyl den anderen nicht verwiſſen, Er yerkoufte Im zcu ſchaden ader zcu vnwillen, daſſelbe ſol der do vorkouft, mit deme rechten beweiſen, dat Ine not darzcu dringe, das er verkowffen muſte, on allerley geuerde. Were auch, das der egnant vnnſer Bruder fridrich vnd fridrich eyner abeginge vnd ſune eyner oder meer Hinder Im nicht leiſs, ader ab er ſune leiſt, gingen denne die ſelben ſone ouch abe, alſo das ſye Erben menlichs geſlechtes hinder In nicht lyſſen, ſo ſullen alle des Lande vnd leute vnd alle gutere, wo die gnant ader wo die gelegen ſein, auf den andern vnnſern obgnanten geblieben Bruder vnnd ſein Erben geuallen vnnd erben, die der ader die obgnante gelaſſen haben, von vns, vnnſern Erben vnnd meniglich vngehindert vnnd vneynſprechlich, an alles geuerde. Lieſſe ouch derſelbe abgangen vnſen Bruder tochter hinder Im vnd nicht ſon, ſo vorgeſcreuen ſtet, dieſelben tochter ſol der gnante vnnſer bliben Bruder oder ſein Erben, ob es dar zcu kome, getruwelich als ſins ſelbes tochter ader ſweſter beraten vnd beſtaten, an geuerde vnd argeliſt. Were auch, das die gnanten vnnſer Brudere, Ir eyner ader ſie beide, ader Ir erben tochter gewunnen vnnd Ir eyner oder welcher vnder In ſolche ſine tochter, eyne ader meher, al die wyle er noch ſelbs in Leben were, ſelbs beraten vnd beſtaten wolt zcu der Heiligen ee; So ſol doch irr eyner zcu ſolcher elichen Beratung vnnd beſtatung ober czwanczig tawſent gulden Reiniſcher lantwerung nicht geben, achten noch vorſcrieben vmb des willen, das die Herſcop deſter myner damit beſwert vnd entrennet dorffe werden. Auch welcher der obgnanten vnſer Bruder, eyner oder ſie beide, ader Ir Erben ſeins ſelbſt oder ſeins abegangen Bruder tochter, eyne ader meer, zcu der heiligen ee beraten, aufzgeben vnd beſtaten wurde, der ſol von Ir vnd auch von Irem elichen gemahel, deme ſie gegeben vnd zcugefuget worde, reddeliche vorczihungsbriue mit bewerten Ingeſigel, So oft des not geſchicht, vorderen vnnd nehemen, ee ſy elichen bieſlaffen, on alles geuerde. Were ouch, das die gnanten vnnſer Brudere fridrich vnnd fridrich beyde on menlich liebs erben mit tode abgingen, So ſullen alſdanne der kure vnd werdikeit vnd zcugehorungen auff vnns Marggrauen Johannſen vnnd Marggrauen Albrechten vnnd vnnſere menlich Liebs Erben, als vns yzcunt die Lande zcu Franken vnd auff dem Byrge zcugeteilt ſint, komen vnd gevallen, von meniglich vngehindert. Ouch ſol es des glichen in obengefertigtem maſſze mit den vellen der lande zcu frangken vnd auff deme Birge alſo auch gehalten werden. Vnnd auff das ſullen vnde wollen die obgnanten vnnſere Brudere fridrich vnd fridrich vnnd wir Johanns vnnd Albrecht, Alle Marggraue zcu Brandemborg etc., alle Ire vnnd vnnſer menlich liebs erben, welche denne zcu zceiten In leben ſein, alle Ire vnnd vnnſer Lande, Herlickeit, gutere, Wiltpennen, gleit, zolle, gerichtpanne vnd anders ſemplichen zcu Lehn entpfan von deme rich ader von weme die zcu Lehne ruren vnd in vngeſunderten Lehenen ſitczen vnd bleyben, doch das mit den fellen zcwiſſchen den gnanten vnnſern Brudern vnnd Iren

Erben gehalten werde, wie obengeſcreuen ſteet, an alle geuerde. Auch ſullen die obgnanten vnnſer Brudere vnd wir, Ir vnd vnnſer Erben, eyn iglicher ſich ſcriben: Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, vnd auch die wapen von den Landen In Schildern, Helmen, Pannern vnd Ingeſigeln ſetczen, furen vnd geprauchen. Vnd welcher zcu zceyten die kur hat, ſol ſich eynem kurfurſten vnd des Heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer ſcreiben. Vnd die gnanten vnnſen Brudere fridrich vnd fridrich vnd wir Johans vnd Albrecht ſullen noch Wollen mit nymants keynerley puntniſz inghen, Es ſein denne die andern Brudere vnd ire Erben dar Inne auch begriffen. Wolten abir ſulche in ſulcher puntniſz nicht ſein, welch ſich denne vorpindet, der ſol in ſolcher puntniſz alczeit die andern ſeine Brudere, Ir erben, Lande vnd Lewte auſznemen, widder die nicht zcu ſein, zcu thun, noch zcu helffen, in keyne wiſe, angeuerde. Auch ſol der egnante vnſer Bruder keyner keynen groſſen namhaftigen krig, noch merckliche ſachen nicht anfan, noch machen, on rat vnd wiſſen des andern ſines Bruders, Es were denne, das ir eyner zcu krigen genotiget worde, So mag er ſich weren vnd aufhalden nach ſiner notdorft, darzcu Ime danne der andere ſin Bruder in oben geſcreuener maſſe Helffen ſol, an widderrede vnd an geuerde. Es ſollen auch die egnanten vnnſere Brudere vnd Ire Erben zcu vellen, noch krigen nicht komen, vnd ob ſie ie zcu ſpenne vnd zcu zwitracht komen, So ſol irer iglicher zwen ſiner Rete darzcu geben vnd ordenen, vnd die alleczeyt, So offt das not geſchicht, gein Ratenaw zcu tagen ſchicken; vnd mochten ſich die vier nicht geeinigen, So ſol vnd mag iglicher vnnſer obgnanten Brudere vnd Ire Erben eynen oberman auſz des andern vnnſers Bruders ader ſiner erben Rate keyſen vnd nemen, vnd was danne die funffte ader der merer Deil vnder In vmb ſolche erſpenne vnd zcwidracht, nach clage vnd antwerde, Ime rechten irfinden vnd irkennen, ob ſie ſich funſt nicht vortragen moghen, da bie ſol es alſdanne bleyben, vnd von In vnd iren Erben, In oben geſcreuener maſſze, alſo gehalden werden, vmb des willen, das ſie icht zcu zcwitracht an beiderſyt angriffung vnd beſchedegung kommen bedurffen, an geuerde. Auch ob der gnanten vnnſer Bruder eyns Ritter oder knecht, Manne oder vndertan, geiſtlich ader werntlich, bynnen lants oder auſſer lants geſeſſen, zcu deme andern Herrn ader zcu ſeinem Rittern, knechten ader vndertan, geiſtlichen ader werntlichen perſonen zcuſprechen gewunnen; So ſullen ſich Rittere vnd knechte vnd mannen von deme andern Hern, Rittern, knechten vnd Mannen vor deſſelben Hern Erbern Reten an rechte benugen laſſen. Weres aber gein ſiner vndertanen Purgern ader Puren ader geiſtlichen Perſonen, Von den ſchal man ſich an rechte benugen laſſen, an den Steten vnd in den gerichten, dar Inne eyn ydermann geſeſſen iſt, vnd die geiſtlichen, da ſy des pillich ſein vnd ſolches nicht ferr zchihen, noch zcu keynem vnwillen ader fientſchaft darumb zcukomen in keyn wieſe. Wered aber gein eyner gemeynen Stad, von der ſal man ſich an Rechte gnugen laſſen vor Irem hern vnd ſinen Erbern Reten. Vnd ober ſulch obingeſcrieben auſztrege Sol keyn Her des andern Hern vndertan, noch geiſtlich

oder werntlich, Ime lande oder anſzer lands geſeſſen, nicht vorwaldigen oder vorvnrechten on alles geuerde. Auch haben wir berett, das vnnſer obgnanter Bruder ader Ire Erben Irer keyn deme andern nach ſeinem Sloſſen, Steten, Landen ader Lewten nicht ſtellen, ader in keynem geuerde oder widder des andern willen vnd Ime zcu ſchaden die nicht ynnemen ſol; Sunder es ſol er iglicher des andern Lande, Lute vnd gutere getruwelich vnd flicziglich ſchutczen, ſchirmen vnd hanthaben, als ſein eygen Lande, Lute vnd gutere, So oft des not geſchicht, on alle geuerde. Auch ſullen die ergnanten vnnſer Brudere vnd Ir Eruen an eynander getruwiglich vnd fliſziglichen vordern vnd Ir eyner den andern nicht hindern, wedder mit worden, noch mit werken, Heimlich, noch offenbar; Sundern ob Irer eyner icht aufferſthen wolt, darzcu ſol er eyner deme andern getruwelicken behulffen, geraten vnd furderlichen ſein, glicherwieſze, als ob es Im ſelbs zcuſten ſolt, on geuerde. Auch ob ſich das mache, wie das kome, das die obgnanten vnnſer Bruder ymands, wer der were, von Iren obin geſchreben Landen vnd furſtenthume oder allen anderen Iren Landen vnd Lewten, wo ſie dy yzcund haben oder furder gewynnen mogen, oder von Iren gerechtikeiten, wirden vnd Innehabenden gutern dringen adir notigen wolt, darzcu ſullen ſie, alle Ire Erben vnd erbnemen an eynander mit ganczen trewen beholffen, byſtendig vnd geraten ſein, das Ir iglicher da bie bliebe, an alles geuerde. Auch vmb alle Lehnpucher, Regiſtere vnd Schultpucher, die ſal man alle abeſcrieben, vnd iglichem Hern der eyne abeſcrift geben, das eyn iglicher da bye bliebe, das Im zcugehort. Auch ſullen alle gemeyn briue an den landen der mark, horent zcu Brandemburg vff der Burg, ader wur vnnſerm Brudere Marggrauen fridrich deme Eltern das aller ebenſt vnd bequemeſt iſt, beduncket, ſein vnd bleiben zcu ewigen geczyten, Doch das man dem andern Hern der alten mark der vidimus gebe, vnder des Reychs Houegerichtes Ingeſigel ader ſuſt vnder bewerten Ingeſigeln. Were aber, das der Her der alten mark ader ſine Erben ſulcher briue zcu Irer nottorft gepruchen wolten, So ſol ome der Her der Nuwen mark ſulche briue alzcyt zcu Irer nottorft leyhen vnd ſchicken; doch wenne er ader ſine Erben die genutzt haben, So ſullen ſie dieſelben briue wedder in die beheltniſſe, dar auſz man ſie genomen hat, ſchicken vnde antweerten vnuerzcogentlichen, an alles geuerde. Vnd was beſunder briue zcu igliches landen gehoren, die ſol vnd mag Irer iglicher ſelbſt behalden nach ſiner nottorft vnd beſten, wy Ine gut beduncket. Auch ſal alles Heyligthume vnd die gefeſze von golde, ſulber vnd anderen, dar Inne das Heyligthum mit zcirheit gemacht vnd iczunt auf deme Sloſz vnd Stifte zcu Tangermunde iſt vnd Hinfur daruff kome, ader gemacht wurde, Auch alle meſzgewant, puchere vnd andere zcirheit gotliches dinſtes da ſelbſt nu uff deme Sloſſe vnd Stifte zcu Tangermunde vnd beheltniſſe ewiglichen blieben, vnuerruckt vnd vnuerfert der Herſcaft vnd den Landen zcu eren vnd zcu wirden, vnd ſol one allen gemeyn ſein, on alles geuerde. Auch ſol vnnſerm Brudere Marggrauen fridrichen deme Eltern die lanttbete In der Nuwen marke vnd in Iren zcuſlegen, vnd desglichen vnn-

ſerm Brudere Marggrauen fridrichen deme Jungern die Lantbete In der alten marcke vnd prignitz, ſo in die ame negſten iſt zcugeſaigt vnd die In hinfurbas zcugeſaigt werden, auffnemen, einer von deme andern vngehindert. Es ſollen auch die obgnanten vnnſer Brudere fridrich vnd fridrich ſitczen vnd bleyben in ſulcher Huldung mit allen Iren Landen vnd Luten, als ſie bisher getan haben vnd geſeſſen haben, angeuerde. Auch ſollen die obgnanten vnnſere Brudere vnd Ire Erben vnd erbnehemen einer dem andern quitbriue nach reddelikeit vnd nottorftikeit zcu orbeten oder zcu andern ſachen geben. Was ouch iglicher vnnſer obgnanten Brudere oder Ire Erben oder erbnehmen nach duſſer ſaczung vnd ordenung ſchulde machen werdet, die ſollen dem andern vnnſern Brudere vnd ſinen Erben vnſchedelich ſein: vnd der ſie machet, eer ader ſein erben ſol die ſelbſt bezcalen vnd auſzrichten, angeuerde. Ob auch der obnanten vnnſer Brudere einen, ader ſie beyde, oder Ire erben, zu Iren Landen, die In alſo zcugeordent ſein, ichts kouffen, gewinnen oder ſuſt zcu ſich bringen wurden, dieſelben gewunnen, gekauften, zcugebrachten Sloſz, Stede, Lannde oder was das were, ſollen deme Hern, der ſie alſo zcu Im gepracht hat, vnd ſinen liebs erben vnd erbnemen bleyben, vngehindert von deme andern Brudere vnd ſinen Erben, genczlichen an alle anſprache vnd an alle vorkummerniſz. Es ſollen auch vnnſer obgnanten Bruderen or keyner, noch Ir erben, keyn lehngutere, keynen geiſtlichen, eddelen Luten ader purgern, noch andern nicht vereygen, an willen vnd wiſſen des andern vnſers Bruders oder ſiner Erben, on alle geuerde. Were auch, das derſelben vnnſer Bruder einer oder Ire erben, welcher der were, eincherley geſchefſte ader gemechte tun worde, die die obingeſcrieben geſchefte, gemechte oder ordenung, eyns oder meher in einigerley weiſz verrucken oder vorkrencken mochten; die ſelben nachgetan geſchefte ſullen keyne macht noch kraft haben, noch gewinnen, wedder mit gerichte, noch an gerichte, geiſtlichen noch werntlichen, in dhein wieſe; Sunder duſſe obengeſcreben geſchefte, ordenung, gemechte vnd verpuntniſſze ſullen In iren mechten vnd kreften veſtiklichen beſten vnd bleiben, als ſie in duſſeme briue begriffen ſein vnd geſcrieben ſten, on alles geuerde. Auch Haben wir beredt vnd betedingt, das die teilung, ordenung vnd ſaczung, die dann der obgnanter vnnſer lieber Herr vnd vater, Marggraue fridrich ſeliger, zcwuſſchen den obgnanten vnnſern Brudern Marggrauen fridrichen dem Eldern vnd Marggrauen fridrichen dem Jungern geſaczt, getan vnd verſcreben hat, gancz abgetan ſulle ſein, vnd forder von In, Iren erben vnd erbnemen nicht furgeczogen, noch geprucht ſol werden in dhein weiſze, Sunder es ſol nu furder bie der obingeſcriebin ſaczung vnd ordenung bliben, die Wir danne zcwuſſchen den obgnanten vnnſern Brudern, Iren Erben vnd Erbnehemen, in duſſeme briue geſaczt, betedingt vnd verſcrieben haben, an alles geuerde. Vnd des alles, wie oben geſcriben ſtet vnd begriffen iſt, zcu eynen rechten orkunde, haben wir obgnanten Marggraue Johannes vnd Marggraue Albrecht, als tededings lute, vnnſer Ingeſigel wiſſentlichen an diſſen briue hengken laſſen. Gebin zcu Molhuſen, Nach Criſti gepurt

XIIII Hundert Jar vnd darnach Ime ſiben vnd vierczigeſten Jare, Ame Sunabent nach des heiligen Creucz tage erhehung.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXI. f. 12, desgleichen III, 21.

---

174. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und Friedrich der Jüngere ratificiren den von ihren Brüdern vermittelten, von ihnen eidlich beſchworenen Theilungs-Vertrag, am 26. September 1447.

Von gottis gnaden Wir fridrich, des Heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer, vnd fridrich, gebrudere, Marggrauen zcu Brandemburg vnd Burggrauen zcu Nuremberg. Als die Hochgeborn furſten, vnnſer lieber Brudere, Herr Johanns vnd Herr Albrecht, Marggrauen zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, eyne Ordenung, ſatzung, vorbuntniſze vnd Betedung, wie wir vns, vnnſere Erben vnd Erbnehemen, mit vnnſern Sloſſern, Steten, Mannen, Landen vnd Lewten, zcinſen, Renten, verlehungen geiſtlicher vnd werntlicher lehn, verſprechniſz, mit bezcalunge vnnſer Schulde vnd ſuſt mit andern ſachen, wy die In der obgnanten vnnſen lieben Brudere brieue benant ſein, nu vnd zcu ewigen gezcyten vns halden ſollen, zwiſſchen vns allen, vnnſern Erben vnd Erbnehemen gemacht, geſaczt, geordent, verſigelt, vorſcriben, betedungt vnd des alles vnnſerm iglichen eynen brief mit Iren anhangenden Ingeſigelen gegeben haben, der ſelben briue Datum ſteet vnd ludet Geben zcu Molhuſen, Nach Criſti geburt vierzcehnhundert Jar, darnach Imme Sebenvndevertigeſten Jare, Ame Sunabund nach des Heyligen Cruces erhohunge tage; Bekennen wir offentlichin mit duſſzeme Briue fur vns, alle vnnſer erben vnd Erbnehemen gein allermeniglich, die ene ſehen ader horen leſen, das dieſelbe Ordenunge vnd ſatzung, vorbuntniſz vnd Betedunge, mit allen Iren ſtucken, Punckten vnd artikeln, keyns auſzgenomen, wie das von den obgnanten vnnſern lieben Brudern zcwiſſchen vns geſchen, geſaczt, geordent, getan vnd geſcreben, mit vnnſerm guten, fryen willen vnd vulbort zcugegangen vnd geſchen iſt, vorwilten vnd vorvulborten Solchs allēs vnd iglichs In Craft vnd macht duſſes briues, gereden, gelouben vnd verſprechen by vnnſern furſtlichen Eren, wirden vnd trewen, vor vns, alle vnnſen Erben vnde Erbenehemen, Alles das zcu halten, zcu thun, zcu vulfuren vnd genczlich nach zcukomen, das In den ſelben vnnſer obgnanten lieben Brudere Marggrauen Johannſen vnd Marggrauen Albrechten briuen, Ordenung, Saczung, verbuntniſſze vnd Betedung mit allen ſtucken, Punckten vnd artikelen von vns beſcreben ſteet, Vnd dawidder nicht zcu ſein noch zcu thun, noch durch ymands ſchicken zetun, widder mit gerichte noch an gerichte, geiſtlichen noch werntlichen, Heymlichen noch offentlichen, mit worden noch mit werken, Inkeyne weiſz, So wir das denne alle beyde gelerte eyde mit ufgeracktēn vingern haben zcu gotte

vnd den Heyligen geſworen, Vnd des zcu Vrkunde vnnſer iglicher ſein Ingeſigel wiſſentlich an duſſem Brieff Hengken laſſen. Geſchen vnd Geben zcu Tangermunde an der Elbe gelegen, Ame Dinxtag nach Sant Mauricy tage, Nach gots gebort XIIII^{c}. Jar, darnach Ime Seben vnd virczigeſten Jare.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXI, 21. III, 29.

---

175. Markgraf Friedrich der Jüngere erklärt, daß er im Falle erbloſen Abganges ſeines Bruders Friedrich des Aeltern, alle von demſelben vorgenommene Regierungshandlungen anerkennen werde, am 4. October 1447.

Wir Fridrich der junger, von gots gnaden Marggraue zu branndburg etc., als wir vns mit dem hochgeboren furſten, vnnſerm lieben Bruder Marggraue fridriche dem Elteren vmb vnſer weſzen, hoffe vnd haldunge geeynet vnd vertragen haben, So das vnſer lieben bruder Marggraue johanns vnd marggraue Albrechts vnd vnſer brieffe, darvber geben, wol auſzwiſen, vnd nemlichen, das der genante vnſer lieber bruder, ſein erbe vnd erbs erben in der newen marke, in der vker vnd jm lande zu Sternenberge vnd in iren zuſlegen, vnd wir, vnſer erben vnd erbes erben in der alden Mark vnd prigenitz regiren ſullen, vnd nu hinfurder ein iglicher vff ſein eigen abenthur zu ſchaden vnd fromen, gewinſſt vnd vorluſſt, ſitzen vnd bleiben ſoll; darvmb Bekennen wir offintlich mit diſſem brieffe, fur vns, vnſer erben vnd nachkomen gein allermeniglich, das wir vns gein alle vnſer hern, prelaten, Mannen vnd Stete der newen marke, vker, des landes zu Sternberg vnd irer zuſlege vorwillet, verſchrieben vnd gevolbort haben, was der gnante vnſer lieber bruder, here fridrich der Elter, marggraue zu branndburg etc., denſelben vnſern hern, prelaten, Mannen vnd Steten an iren priuilegien, gerechtickeiten, guten, gewonheiten, die ſie von vnſern vorfaren haben, confirmiret vnd beſtetigett, Auch verfallen lehne, verlihet, ader zu ſeiner nott redlicher wyſe verſetzt ader verpfendet; Weres, das der genante vnſer lieber bruder an erben vnd erbes erben abeginge, das got nicht enwolle, das wir, vnſer erben vnd erbnemen, als dann dieſelben vnſer hern, prelaten, Mann vnd Stete bey ſulchen verſchreibungen, verſetzunge, irer gerechtickeit, guten gewonheit vnd priuilegien in maſzen, die vnſer lieber Bruder Marggraue fridrich der Elter nach obingeſchribener weiſze beſtetiget hat, bleiben laſzen, ſunder alle vnſer inſage an arg vnd on alles geuerde: vnd vff, das alle diſze vorgeſchriben ſtucke, puncte vnd artickell von vns, vnſern erben, erbserben, Stete, veſte vnd vnuerbrochenlich gehalden werden, haben wir den genanten vnſern lieben getruwen, vnſern hern, prelaten, Mannen vnd Steten deſſen vnſern brieff gegeben, mit vnſerm anhangenden jnſi-

gel verſigelt. Datum perleberg, am Mitwochen nach michaelis, Anno domini MCCCCXLVII.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche III, 30.

---

176. Markgraf Friedrich der Junge verſpricht den Ständen der Altmark und Prignitz, ihnen die Verſchreibungen ſeines Bruders, des Kurfürſten Friedrich II., zu halten, am 1. November 1447.

Wir Fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Als wir vns mit deme Hochgeborne furſten, vnnſerm lieben Brudere Marcgrauen fridrichen dem eltern vmb vnnſer houe vnd handelung, wie wirz halten ſollen, geeyniget vnd vortragen haben, So das vnnſer lieber Bruder Marcgrafen Johannſen vnd Marcgrauen Albrechten briue, darober geben, wol awſzwieſen, vnd nemlichen, das der genante vnnſer lieber Bruder, ſine Erben vnd erbs erben In der Nuen mark, In der vker, Im lant zcu Sterneberg vnd iren zcuſlegen, vnd wir, vnnſer Erben vnd erbserben In der Alten marck, Prignitz vnd in iren zcuſlegen regiren ſollen; darumb Bekennen wir offentlich mit duſſem brieffe fur vns, vnſer Erben vnd nakomen gein allermenniglich, das wir vns gein alle vnnſer hern, Prelaten, Mannen vnd Stete In der alten marck vnd Prignitze vorwillet, vorſcrieben vnd gevulbort haben, Was der genanter vnnſer lieber Bruder, Here Fridrich der Elter, Marggraue zcu Brandemburg etc. vnd Burcgraue zcu Nurenberg, den ſelben vnnſern hern, Prelaten, Mannen vnd Steten an Iren Priuilegien, gerechtikeiten, guten gewonheiten, die ſie von vnnſern vorfarn haben, Confirmert, Beſtetiget, ouch voruallen lehn vorliget, adder zcu ſiner nod reddelicher wiſz vorſetzt ader vorpfendet hat, das wir, vnnſer Erben vnd nachkomen die ſelben vnnſere hern, Prelaten, Manne vnd Stete bie ſolcher vorſcriebung, vorſetzung, Irer gerechtikeit, guten gewonheiten vnd priuilegien, In maſſen die vnnſer lieber Bruder Marcgraue Fridrich der Elter nach obingeſcriebener weiſze beſtetiget hat, blieben laſſzen, Sunder alle vnnſer inſage, an arg vnd ane alles geuerde, auſzgenomen, was vnnſer lieber Bruder Marcgraue Fridrich von gedinge vnd angeuelles wegen verlegen hat, dar willen wir vnnſer gerechtikeit nicht ane verſumet ſin: vnd auff das duſſze vorgeſcriebenen ſtucke vnd puncte vnd artikele von vns, vnnſer Erben vnd erbs erben vnd nakomen ſtete, veſte vnd vnuerbroken gehalten werden, So haben wir den genanten vnnſern lieben getruwen, vnnſern hern, Prelaten, Mannen vnd Steten duſſen vnnſern brief gegeben, Mit vnnſerm angehangenden Ingeſigile verſigelt vnd gebin zcu Tangermunde, ame tage omnium ſanctorum, Nach der bort Criſti vierzenhundert Jar, dare nach Im Soben vnd vierzigſten Jare.

Nach dem Originale des Stendalſchen Rathsarchives No. 170.

---

177. Papſt Nicolaus V. geſtattet dem Kurfürſten Friedrich II., in den Nonnenklöſtern ſeines Kurſtaates den geiſtlichen Vorſtehern weltliche Perſonen, zum Schutze der Klöſter gegen Bedrückung durch ihre Obern und zur ſtrengern Eintreibung ihrer Einkünfte, zuzuordnen, am 13. Januar 1448.

Nicolaus etc. — Dilecto filio nobili viro Frederico, Marchioni Brandeburgenſi et ſucceſſoribuſ ſuis Salutem etc. Eximie devotionis affectus, quem ad nos et Romanam geris eccleſiam, promeretur, ut votis tuis, illis preſertim, per que Monaſteriis et eterne beatitudiniſ amantibus, que habitu Religioniſ aſſumpto uni viro Criſto ſe voto celebri deſponſarunt, in tuo dominio temporali conſiſtentibus, in ſuis neceſſitatibuſ conſulitur, favorabiliter annuamus. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte tua petitio continebat, quod Monaſteria Monialium, preſertim in tuo temporali dominio conſiſtencia, ex eo quod laycales diſcrete et experte perſone ad colligendum fructuſ, redditus et proventus illic ſpectanteſ et tuendum illa, ne a ſuis ſuperioribus ultra ſolitum graventur, hactenuſ aliis illorum prepoſitis ſeu preſbyteris ſecularibus adiuncte non fuere, in fructibus, redditibus et proventibus ſuis non modicum fuiſſe deſtituta, et quod, niſi perſone laicaleſ huiusmodi prefatiſ quantotius adiungantur, eadem Monaſteria penitus deſtituentur illorumque Abbatiſſe, Prioriſſe ſeu Conventus de illorum fructibus, redditibus et proventibus non poterunt ſuſtentari. Quare pro parte tua nobiſ fuit humiliter ſupplicatum, ut pro ſalubri regimine dictorum Monaſteriorum et recollectione fructuum, reddituum et proventuum et tuitione eorundem tibi et ſucceſſoribuſ adiungendi laicaleſ perſonas prepoſitis ſeu presbyteris ſecularibus prefatiſ in dictiſ Monaſteriiſ nunc et pro tempore conſtitutiſ licentiam et facultatem de benignitate apoſtolica dignaremur. Noſ igitur ſperanteſ, quod tu et ſucceſſoreſ tui Monaſteria prefata et Conventuſ eorundem a noxiis tueri debeatiſ, tuis in hac parte ſupplicationibus inclinati, Nobilitati tue et ſucceſſoribuſ tuiſ laicaleſ perſonaſ ut premittitur, diſcretaſ, honeſtaſ et expertas prepoſitiſ, et preſbyteriſ prefatis ad colligendum fructuſ, redditus et proventus dictorum Monaſteriorum et tuendum eadem, ne a ſuperioribuſ ſuiſ ultra ſolitum graventur, de perſonarum dictorum Monaſteirorum conſenſu, quotiens opus fuerit adiungendi plenam et liberam auctoritate apoſtolica tenore preſentium concedimuſ facultatem. Datum Rome apud Sanctum Petrum, anno etc. milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſeptimo, Iduſ Januarii, Pontificatuſ noſtri anno primo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vaticaniſchen Geh. Archive. Anni I, Tom. IV, pag. 97.

NB. Papſt Nicolaus V. wurde erwählt den 6. und gekrönt den 18. März 1447 und zählte vom 25. März ab das Kalenderjahr.

178. Marggraf Friedrich der Jüngere bekundet, daß sein Bruder Friedrich der Aeltere den Vertrag von 1447 in allen Punkten erfüllt habe, am 21. Februar 1448.

Wir fridrich der Junge etc., Bekennen offentlich mit dusseme Briue, vor vns, alle vnnse Erben vnd Erbenemen, So als die Hochgeborn fursten vnsere lieben Brudere Her Johannes vnd Her Albrecht, Marggrauen zcu Brandemborg etc., vnnsen liebin Brudere Marggrauen fridrichen vnd vns von vnser zcwyer Lande vnd Lewte vnd aller andere sache wegen, wie wir an beydersyt sitzen vnd bliben sollen, geordent vnd vns ouch mit allen schulden von eyn ander gesatzt haben, Als das die Briue, dar ubir gegebin, clerlich Innehalden vnd awszwisen; Als hat vns vnser lieber Bruder sotanne schulde, die Im nach sulchen briue awszwisunge zcugeslagen sin, vnd die wir Im sunst sunderlich vorwiset haben, auszgericht, vnd vns der vnd aller andern schulde genczlich vnd gar zcu guter gnuge wol benomen, vnd hat vns ouch alles das gehalten vnd getan, das er vns nach solcher verscribung billichen tun vnd halten solte, das wir Im das danken. Vnd wir sagen sine lieb vnd sin Erben vnd Erbnehemen sotanne schulde vnd alle andere sach vnd ansprache, die Er vns von solicher vnnser lieben Brudere vorscribung wegen vnd ouch vnnser an beydersyt vereynung pflichtig gewesen ist zcu tun, quit, leddig vnd losz, In Crafft vnd macht dusses briues. Hye by vnd ouer sin gewesen der gestrengen vnd Erbern vnd vesten vnnser Rete vnd lieben getruwen Bernd von der Schulenborch, Ritter, Arnd von Luderitz, voigt zcu Tangermunde, vnd ylias von Runtorp, vnnser Camermeister. Zcu Orkunde versigelt mit vnnsern anhangenden Ingesigel vnd gegeben zcu Tangermunde, Ame Mitwochen na Reminiscere, Anno XLVIII.

Aus dem Churmärk. Lehns-Copialbuche XIX, 22.

---

179. Markgraf Friedrich der Jüngere giebt seinem Bruder, dem Kurfürsten, volle Gewalt, die aufrührerischen Städte Berlin und Cöln zu bestrafen, am 21. Februar 1448.

Wir Friderich der Jünger, von gottis gnaden Marggraf zu Brandemburg vnd Burggraf zu Nuremperg, bekennen offentlichen mit dussem briefe fur allermeniglich, das wir dem hochgebornen Fürsten vnserm lieben Brudere, Hern Friderichen dem elter, Marggrauen zu Brandemburg, des heiligen Romischen Reichs Erzcamerer vnd Borggraue zu Nuremberg, volle Gewalt vnd Macht gegeben haben, die von Berlyn vnd Cöln um sotane mannigfaltige Vberfarunge vnd Gewalt, als sie an ime vnd vnser Herschafft ofte getan haben, im Gerichte zu beclagen, adir die sunst

darumb zu ſtraffen vnd widder zu rechten Gehorſam zu brengen, wie ſiner Liebe das eben vnd bequemeſt dunket ſein. Wir geben ouch dem genanten vnſerm lieben Brudere ganze vnd volle Gewalt vnd macht in vor vnd nageſcreuner Maſz, in crafft vnd macht duſſes briues, alſo daſz er die genanten von Berlyn vnd Cöln von Siner wegen alleyne, ader von vnſer wegen alleyne, ader von vnſer zwiger wegen zcuſamen vor Gerichte beclagen vnd anlangen, ader ſie mit Krige ader ſuſt darumb ſtraffen vnd widder zu Gehorſam bringen ſol vnd mag, wie Siner Liebe das am bequemſten geuallen vnd gut dünken werd. Darzu wir im ouch mit Liebe vnd mit Gude vnd allen vnſern Hern vnd Fründen vnd allen den vnſern biſtendig, behulffen vnd geraten ſein ſollen vnd wollen, vnd Lieb vnd Gut von im nicht ſetzen, als wir im des von angeborner Liebe, Bruderliker truwe vnd ouch ſunderliker Verſcribunge wegen pflichtig vnd ſchuldig ſein, an alles geuerde. Zcu Orkunde mit vnſerm angehangeden Ingeſegel vnd geben zcu Ratenow, ame Mittwochen nach Reminiſcere, anno Criſti vnſers Hern Gebort vierzehen hundert Jar, darnach in dem acht vnd vierzigſten Jare.

Nach dem Orig. des K. Geh. Staats-Archives.

---

180. Papſt Nicolaus V. überträgt dem Biſchofe von Lebus, dem Propſte zu Havelberg und dem Archidiacon der Lauſitz die Execution der von ihm getroffenen Verordnung wegen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit, am 5. Juni 1448.

Nicolaus Epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Venerabili fratri Epiſcopo Lubucenſis et dilectis filiis prepoſito Hauelbergenſis, Archidiacono luſacie Miſnenſis Eccleſiarum Salutem et apoſtolicam benedictionem. Hodie dilecto filio Nobili viro Friderico, Marchioni Brandenburgenſi, Romani Imperii Electori, ac vniuerſis vaſallis et ſubditis Marchionatus Brandenburgenſis et dominiorum ſue temporalis dicionis ex cauſis tunc expreſſis auctoritate apoſtolica per alias noſtras litteras generoſe indulſimus, quod nullus ex quibuſcunque conſeruatoribus eccleſiaſticis perſonis contra inferentes eis in rebus et iuribus ad eos pertinentibus moleſtias uel iacturas per ſedem apoſtolicam deputatis et eorum Commiſſariis ac eciam ordinariis judicibus et eorum loca tenentibus, obtentu quarumcunque litterarum conſeruatorialium a ſede predicta impetratarum tunc uel impetrandarum in poſterum, aut ſua ordinaria auctoritate ipſos vaſallos et ſubditos preſentes et poſteros aut quemquam ex eis extra loca ſui incolatus vel illis viciniora infra diſtrictus Marchionatus et dominiorum huiusmodi conſiſtentia, vbi proprii ipſorum iudices eccleſiaſtici deputati conſtituti fuerint, pro quibuſuis cauſis mere prophanis ac prouentus uel iniurias eccleſiaſticorum non contingentibus, jpſis vaſallis ac ſubditis invitis jn cauſam trahere aut ad iudicium euocare valeret, dummodo ijdem vaſalli et ſubditi ſuper querelis aduerſus eos pro tempore propo-

ſitis coram propriis ecclesiasticis iudicibus uel ab eis deputatis predictis parati essent stare iuri, nec ijdem proprii iudices uel ab eis deputati in miniſtrando querulantibus de eisdem vaſallis et ſubditis iuſticie complementum negligentes non forent uel remiſſi, prout in eiſdem litteris plenius continetur. Quocirca diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, Quatenus vos uel duo aut vnus veſtrum, ſi et poſtquam dicte littere vobis preſentate fuerint, per uos uel alium ſeu alios Marchioni ac vaſallis et ſubditis predictis oportune defenſionis preſidio aſſiſtentes Dictaſque litteras vbi et quando opus fuerit ſollemniter publicantes, Non permittatis vaſallos et ſubditos predictos vel quempiam eorum contra huiusmodi indulti tenorem a quoquam in cauſam trahi vel ad iudicium euocari ſeu alias quomodolibet moleſtari, Contradictores per cenſuram eccleſiaſticam appellacione poſtpoſita compeſcendo etc. — Datum Rome apud Sanctum petrum, Anno Incarnacionis dominice MCCCCXLVIII°, Nonis Junii, pontificatus noſtri anno ſecundo.

P. de Noxeto.

Nach einer Copie des 15. Jahrhunderts in einem Codex des ehemaligen Domſtifts Havelberg.

---

181. Kurfürſt Friedrich ernennt und verpflichtet den Meiſter Conrad, der ſich beim Schloßbau zu Cöln verdient gemacht, zum Hofzimmermann und übergiebt ihm die Sorge für alle landesherrliche Bauten, ſoweit es Zimmerwerk anbelangt, am 26. September 1448.

Wir Friderich, vonn gotes gnadenn Marggraue zcu Branndemburg, des heiligenn Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennenn offintlichin mit diſſem briue vor allermeniglich, vor vnns, vnnſer Erbenn vnd nachkomen. So vnnſer lieber getruwer Meiſter Conrad Czymmermann vnns getruwenn dinſte bewiſet vnd an vnſzerm nuwen Sloſze, In vnnſer Stat Colen an der ſprewe gelegen, gethan had, vnd furder vnns, vnnſren Erbenn, nachkomen vnd herſchafft ſein lebetage thun ſol vnd mag, das wir von ſolcher dinſte wegen denſelbenn Meiſter Connrat zcu vnnſerem vnd vnnſerer herſchafft Czymmermann ſein lebtage vfgenomen habenn, Nehmen In czu vnnſerem vnd vnnſerer herſchafft Czymmermann uf, In Craft vnd macht diſſes briues, Alſo das derſelb Meiſter Connrat ſein lebtage vnnſer vnd vnnſer Erben, nachkomenn vnd vnnſer Herſchafft Czymmermann ſein vnd bleiben, an alles, was vns, vnnſeren Erbenn vnd nachkomen Herſchafft zcu willen zcu bauwen ſein vnd er geheiſſen wirdet, an Czymerwergk vnd der gnannte Meiſter Connrat kan vnd vermag, es ſei an tiſchenn, Heuſerenn, türmen, gerüſtenn, zcügen vnd an allen ſachenn, wie man die nennen magk oder kan, nichts nichten auſzgenomen, willichlichin ſunderen widderrede mit ſeinen eigen zcwg, was Czymerwergk berurt, auſzgenomen, was krieg, Buchſen vnd Selwergk angeet, vnd eigen koſt fur ſein perſon bauwen vnd

ſein lebtage dinen ſol. Darumm vnd daruorn wir, vnnſere erbenn vnd nachkomen dem gnannten Meiſter Connrat ſein lebtage, er ſie krangk oder geſunt, wie denn der Almechtige god ein ſolchs nach ſeinen gotlichen gnaden mit Im verfügen wirdet, für koſt, lone vnd dinſt uf ſein perſon alle Jar driſſig ſchog landeſzwerunge, ye acht pfenninge Merckiſch vor einen groſchen czu rechen, vnd zcwei wiſpel roggen mit einer frien wonunge vnd hofgewand geben, vnd ſólch driſſig ſchogk vnd zcwe wiſpel roggen Alle Jare zcu viertage zciten, nemlichen zcu winachten VII½ ſchogk vnd ½ wiſpel roggen, zcu Oſtern VII½ ſchogk vnd ½ wiſpel roggen, zcu pfingiſten VII½ ſchogk vnd ½ wiſpel roggen, zcu ſant Michels tage VII½ ſchogk vnd ½ wiſpel roggen Durch den kuchenmeiſter vnnſer Stat Berlin aufzrichten vnd bezcalen ſollen laſſen, Alſo lange, biſz wir, vnnſere erbenn vnd nachkomen dem gnannten Meiſter Connrat ein ampt verlihen, do mit wir Im zcu genug vnd zcu dancke alle Jare fur ſolch driſſig ſchogk vnd zcwei wiſpel roggen vergenugen vnd vergewiſſen: vnd wen wir oder vnnſer erben Im ſolch driſſig ſchogk vnd zcwei wiſpel roggen Alſo mit einem Ampt vergenuget haben, Denn ſol der gnannte Meiſter Connrat vns, vnnſeren erbenn vnd nachkomen der driſſigk ſchogk vnd zcwei wiſpel roggen leddig laſſen, vnd vns dennoch dinen vnd bauwen, In maſſen obingeſchriben iſt, vnd zcu gleicherweiſze, als das wir Im ſolch driſſig ſchog groſchen vnd zcwei wiſpel roggen durch vnnſrem kuchmeiſter geben lieſzen. Wenn wir, auch vnnſer Erbenn vnd nachkomen, dem gnannten Meiſter Connrat zcu Herfarten oder anderen ſachen nutzen vnd bederben vnd von ſeiner huſzwonung aufzfuren vnd vorderen werden, zcu was dienſtes oder buwes das ſein wirdet, So ſollen vnd wollen wir Im auch zcu ſeinem liebe aufzrichtunge mit gewonlicher koſst thun. Wir haben auch von beſunderen gunſt vnd gnade wegen demſelben Meiſter Connrat gegonnet vnd erloubet, das er uf ſein koſt vnd zcerung vnd zcu ſeinen nutz einen Czymerknecht fur ſich halden magk, des ſich nach ſinen willen gebruchen, vnd ob er andren vnſren vndertanen durch denſelben ſinen knecht etwas buwen worde, Im czu gegeben In iglicher wochen einen tag, zcu ſolchem bauwe zcu beſehin vnd nach ſinen beſten zcu furdern, doch das wir, vnnſere erbenn vnd nachkomen von ſolchs tages wegen da durch an vnnſeren bauwen vnd dinſten nicht gehindert, verkurczt ader geſumet werden, on geuerde. Vnd was auch aldes bauwes holcz were, das nach der vnnſeren erkentnuſz vns nicht nutze wurde, das vnd auch die Bauwe Spene, die er machen wirdet, an den Steten, do er huſzwonung had, Sollen wir dem gnannten Meiſter Connrat volgen vnd geben laſſen, on geuerde. Es ſal auch der gnannte Meiſter Connrat vnnſrer Schirin, Buchſſen, laden vnd alles Czymmerwergk, vns vnd der herſchaft czugehorende, In guter achte vnd bewarunge haben vnd noch nach ſeinem vermogen getruwelichin hanthalden vnd nach vnnſerem beſten, nutz vnd fromen verweſen, aufzrichten vnd In allen ſachen vns getrewe vnd gehorſam ſein vnd vnnſeren ſchaden wenden, als er vns das alles, In maſſen obingeſchriben ſteet zcu thun, zcu god vnd den Heiligen geſworen had, alles on geuerde. Des zcu Orkund mit vnnſerem an-

hangenden Ingeſegel verſegilt vnd Geben zcu Spanndow, am Donerſtag nach Mauritii, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo Quadrageſimo octauo.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XX, 224.

---

182. Kurfürſt Friedrich II. überträgt dem Schieferdecker Berthold von Daßleben die Beſorgung der Bedachung des Schloſſes zu Cöln an der Spree, im Jahre 1448.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenburg etc., Burggraff zcu Nuremberg, Bekennen offentlich mit diſſem briefe vor allermeniglichen, das wir mit Bertolt von daſzleben, ſchefferdecker, eins geworden ſein vnd vns vortragen haben; vnnſer nuwe Sloſz czu Coln mit guten ſchifferſteynen czu decken vnd mit czubewaren, Alſo das derſelb Bertolt alle ſchifferſteyne, nagel vnd allen geczug notdorftig czu ſolch vorgnannt vnnſer Sloſzdach ſchicken, kaufen vnd auf ſein koſt In vnnſere Stat Brandenborg vertigen ſol, vnd wann er ſolch ſchefferſtein, nagel vnd allen noddurftigen czwgk In vnſere Stat Brandenburg alſo vf ſeine koſt vnd czerunge gevertiget hat, Sollen vnd wollen wir denn durch dy vnſeren furder alle vorgnannten ſchifferſtein, nagel etc. her In vnſer Stat Colen vertigen vnd beſtellen, vnd fur ſolch ſchifferſtein, nagel vnd allen czug notdurftig czu ſolchem deckenden vns der gnannte Bertolt alſo vf das aller beſte vnd do mit wir der wol verſorget nach aller notdurfftickeit ſein ſollen, vnd fur lone ſolch vnnſer Sloſz czu decken vnd alle ſach, wollen vnd ſollen wir dem gnannten Bertolt Tauſent gulden Ryniſch gutlich vnd wol czu dancke geben vnd beczalen, doch mit ſolchen bedinge vnd vnterſcheit, wurde es nach allen ſolchen vorgangen ſachen durch vns vnd vnnſen Rat vnd lieben getruwen Bernd, graue vnd heren czu Regenſtein, erkant, das der gnannte Bertolt mit thuſend gulden ſolche arbeit an ſeinen ſchaden nicht het verbrengen mugen, ongeuerlich, das wir Im den, nach vnſer vnd des gnannten vnſers lieben getruwen graue Berndes redelich erkentniſze ſolch thuſent gulden beſſeren ſollen. Wurde es ſich auch alſo durch vnſzer beider erkentniſze erfinden, das wir an den gnannten Thuſend gulden an dem lone vnd allen vorgeſchriben ſachen obernommen weren, So ſal der gnannte Bertolt ſolch gelt, des er vns ubernommen hatte, nach vnnſer vorgenanntes beider redelich erkentniſz vns an den gnannten thuſent gulden abeczihen vnd an alles geuerde abeſlahen. Czu vrkund mit vnſzerem etc. anhangenden Ingeſigel verſigelt.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XX, 261.

Als das Jahr der Ausfertigung iſt nach der Reihefolge im Copialbuche das Jahr 1448 anzunehmen.

---

183. Ulrich von Rosenberg entschuldigt sich bei dem Kurfürsten Friedrich, eine ihm angesonnene Verkündigung in der Lausitz aus Rücksicht gegen den Römischen König nicht bewirken zu dürfen, am 11. April 1449.

Durchlauchter, hochgeborner Furst, gnediger liber Her, mein willig dinste sein eweren Furstlichen gnaden varan willig. Gnediger, lieber Here. Als mir ewr gnade yetze geschriben habt, das mir ewr gnade auff mein potschafft kein antwort von trefflicher Handlung wegen getan habt etc., hab ich vernomen vnd borurt darnach In ewr gnade schreiben bogerende, das ich Heren, Mannen vnd Steten, Im lande zu lusiz gesessen, schrieben vnd beuelhen welle, ob das gnante lande ymandes angreiffen, beschedigen ader sunst auch egliche von dem lande sich setzen wurden, dadurch das lande zu entrennet, zurissen vnd In fromde Hende komen mochte etc. Gnediger, lieber Here, nun mag ewr furstliche gnade wol versteen, das mir solchs schreiben nicht zuthun ist, denn ewr gnade mag meinem gnedigen Heren, dem Romischen Kunig, umb solchs zuthun ein schrifftlich anlangen, mocht ich alsdann eweren gnaden In selbem zu gute entsprissen, das wolt ich gerne thun, als meinem gnedigen, lieben Heren. Geben zu newnhaws, am Fritag nach dem Palm Suntag, Anno domini etc. XLIX°.

Vlrich von Rosenberkg.

Dem durchlewchten Hochgebornen Furste vnd Heren,
Heren Friderichen, markgraue zu Brandenburg,
des Heiligen Romischen Reichs Ertzkammerer vnd
Burgraue zu nurenberg, meinem gnedigen, lieben Heren etc.

Nach dem Orig. im Königl. Hausarchive.

---

184. Markgräfin Agnes gestattet ihrem Gemahle Friedrich dem Jüngeren, das ihr als Morgengabe geschenkte Dorf Möllenbeck zu seinem und seiner Lande Besten an Arnd von Lüderitz zu verpfänden, am 25. April 1449.

Wy Agnes, von gots gnaden van Stettin, marggraffynne to Brandemborch vnd Burggraffynne to Noremberge, Bekennen opembare mit dissem briue vor alsz weme, So alse dy Hochgeborne furste vnd Her, Her Frederick, Marggraue to Brandemborch vnd Burggraue to Noremberge, vnnse Liue Her vnd gemahel, dat dorpp mollembecke mit allen sinen tobehorungen vnd gerechtigheiden vnns tor ersten vnd morgen gaue gegeuen vnd vorscreuen hefft, Immaten siner liue brieff vnns dar ouer versegelt clerliken Innholt, vnd vmme sine vnd siner lande

beſte willen angelanget vnd gebeden, dat wy vnſe fulbort vnd willen dar to geuen wolden, dat ſine Liue ſodanne dorpp mollembecke dem Erbaren Arnde van Luderitz, Ilſen, ſiner eliken Huffrowen, vnd Beteken Woldekens vnd oren eruen vor eluenhundert gulden to eynem rechten wedderkope verkopen vnd verpanden muchte etc. Alſe hebben wy vnnſes Liuen Herrn vnd gemahel obgnant Bede vnde ock ſiner liue vnd lande nut vnd fromen angeſehn vnd wol erkanth vnd ſiner liue mit gudem frien vnbedwungen willen gegonnet vnd gefolbort, dat ſine Liue ſodanne obgnante dorpp Mollembecke mit allen ſinen tobehorungen vnd gerechticheiden dem ergnanten Arnde von Luderitze, Ilſen, ſiner eliken Huffrowen, vnd Beteken woldekens vnd oren eruen, na vtwiſunge ores briues, to eynem rechten wedderkope vor ſodanne Summen, als ouen geſcreuen ſteyt, verkopen vnd verpanden mach. Wy gonnen des ock dem obgnanten vnnſen liuen Heren vnd gemahel, vnd genen vnnſen guden fryen vnd vnbedwungen willen darto, In crafft vnd macht diſſes briues; Doch alſo, weret dat vnnſes obgnanten liuen Heren vnd gemahel van dodeſz Haluen to kort worde, Dat dy almechtige god lange friſte, dat wy denne ſodanne obgnanten Dorpp Mollenbecke vor de vorgeſcreuen Summen Eluenhundert Riniſche guldin van dem ergnanten Arnde van Luderitze, Ilſen, ſiner eliken Huſſrouwen, edder oren eruen, wanne vnd vpp welke tid vns dat euen vnd bequeme ſin werdt, wedder loſen vnd vnns denne des furder na vnſem beſten gebrucken vnd geneten mogen, an alles geuerde. Des to vrkunde mit vnnſem angehangenden Ingeſegell vorſegelt vnd geuen to Tangermunde, nah criſti vnnſes Heren gebort verteynhundert Jar, darna In dem negen vnd vertigeſten Jare, Am fridage Sunte Marcus dage des Hilligen Ewangeliſten.

R. domina per ſe.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXI, 4.

---

185. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und Friedrich der Jüngere compromittiren wegen des Erſatzes für die von letzterem in des erſtern Kriegen erlittenen Schäden auf die Entſcheidung von vier dazu erkornen Räthen, am 30. März 1451.

Von gots gnaden Wir Friderich, des Heiligen Romiſchen Reiches Erczekamerer, vnd Fridrich, gebruder, Marggrauen zcu Branndeburg vnd Borggrauen zcu Norinberg, Bekennen offintlichen mit diſſem briue vor allermenniglich, So denn wir Fridrich der Junger vnnſerm lieben Bruder vorgenant zcu ſeinen krigen gehulffen, dar vmb etlich fuder vſzgericht vnd dy vnſern ſchaden entfangen haben, Sollichen ſchaden denn vnnſir lieber Bruder den vnnſern vſzgericht vnd vnns des

zcu en beiohmen hatt; Haben wir vnns nw ſemptlich vmb die vſzwendige czerung, die wir Marggraue fridrich der Junger dar vnder vnd In ſollichem krige getan vnd vſzgericht haben, ouch von vnſer eigen pferde ſchaden wegen verwillet vnd gentzlich zcu erkennen, vnns dar vmb zcu verrichten geſaczt vff vir vnnſer Rete, Nemlichen Herrenn fridrichen Seſſelmann, doctor etc., vnd Jorgen von waldenfels von vnſers marggraue fridrichs des eldern wegen, Bernd von der Schulemborg, Ritter, vnd Arnd von Ludericz von vnnſers marggraue fridrichs des Jungern wegen vnd ob von In ymand, das gott lange behuten wolle, verſterben worde, So ſollen vnd mugen wir vnd vnnſir iglich eynen anndern an die ſtatt ſetzen. Dieſelben vire gantz fullen gewalt vnd macht haben ſollen, vns darumb en guthyn zcu verrichten, vnd was die vir darumb eyndrechtligen vſprechen werden, dem ſollen vnd wollen wir vnwedderſprechlich nachkomen vnd das vnuerbrochlich halten, daruff wir beyderſyt aller ſachen ſchelung vnd waſz ſich zcwiſchen vnnſz biſz vff diſſen huten tag verloffen, vnd was vnnſir eyner zcu dem anndern zcu ſprechen habt hatt, von des obgenannten kriges wegen, gentzlich vnd alles gantz gutlich vnd fruntlich durch vnſir beider rete gericht vnd geeynet ſint. Sollen vnd wollen ouch an eyn annder Bruderlich meynen, dinen vnd thun, als vnnſer furmals geſatzet ordenung, eynung vnd verſchribung, durch vnnſir liebe bruder czwiſchen vnns geſcheen, Innholt vnd vſſzwiſet, an alles arch vnd geuerde. Zcu orkund haben wir obgenannten Marggraue fridrich der Elter vnd Marggraue fridrich der Junger vnnſir Ingeſigill an diſſen briff thun vnd hengen laſſen. Geben zcur Welſznack, Am dinſtag nach dem Sontag, als men In der heilgen kirchen ſinget Oculi, Nach gots gebort virczehnhundert Jar, darnach Im eyn vnd funffczigſten Jar.

Nach dem Originale des K. Geh. Hausarchives.

---

186. Kurfürſt Friedrich II. ſtattet das neue Schloß zu Cöln mit Burglehnen aus und verleiht zu dieſem Zweck namentlich die frühere Reſidenz zu Berlin dem Ritter Jürgen von Waldenfels, am 15. Dezember 1451.

Wir friderich, von gotes gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heiligen römiſchen reichs ertzcammerer vnd Burggraf zu Nürnberg, bekennen offentlich mit dieſem brief vor vns, vnſere erben vnd nachkommen vnd ſonſt allermänniglich, die ihn ſehen, hören oder leſen; als wir denn vns, vnſer herrſchafft vnd dem gantzen lande zu zierung, ehren, frommen vnd nutzen, ein neu Schloſz mit mancherley koſt vnd arbeit in vnſer ſtadt Cölln angehaben, gebauet vnd mit der hülffe des allmächtigen gotes verbracht haben, vnd daſz ſolch vnſer ſchloſz vnd wonunge, die wir dabey vnd über gethan haben, deſto fürder befeſtiget, vnd ſolch vnſer ſchloſz zu Cölln nach

nothdürfftigkeit verſorget vnd einen rechten grund der ewigen beſtändniſſe, als viel des möglichen iſt, gewinnen vnd haben werde vnd möge; ſo haben wir ſunderlichen in vnſerm gemüth bewogen, bequem vnd nütze zu ſeyn, ſolch vnſer ſchloſz mit burglehn zu verſehen, als ob wir, vnſere erben vnd nachkommen in zukünfftigen zeiten in oder aus vnſern landen oder ſunſt ſeyn werden, vnd ſolchem ſchloſz zuſehunge oder hülffe, rath vnd beyſtand noth thun vnd ſeyn würde, daſz ſolches dann durch ſolche burgſaſſen gäntzlich nach nothdurfft nach allen ihren vermögen, vnd wie burglehnsrecht vnd Gewohnheit iſt, vorwart, ausgericht vnd geſchehen würde: vnd nachdem vns vor andern die ſonderliche zu ſolchen burgſaſſen aufzunehmen ſeyn, die ſich lange zeit in vnſer vnd der herrſchafft nutz vnd frommen beweiſet, mit der herrſchafft allezeit herkommen, vnd alſo in vnſer vnd der herrſchafft dienſt bewerth ſeyn vnd erfunden, von derſelbẽ Erben auch eigentlich zu verſtehen iſt, daſz ſie nach ihrer Eltern vnd Vorfahren weſen vnd herkommen, ſich auch alſo gegen vns, der herrſchafft vnd vnſer nachkommen halten vnd dienſte erzeigen, vnd dadurch zu fördern gnaden, gunſt vnd guth kommen vnd in ehren erhöhet mögen werden, vnd wenn wir ſolches alles lange zeit vnd auch die getreu willig dienſt, die vns vnſer cammermeiſter vnd lieber getreuer Jurgen von Waldenfelſz, ritter, in ſeinem amt vnd ſunſt vns vnd vnſer herrſchafft getreulich gethan vnd bewieſen hat, auch die ſtetigkeit, tugend vnd wohlthat erkannt haben, dadurch er vnd ſeine erben billiglichen vnſerer gnade vnd förderung würdig ſeyn vnd empfinden ſollen; von deswegen vnd auch von beſonder gunſt vnd gnaden wegen, ſo haben wir dem genannten Jürgen von Waldenfelſz, rittern, vnd ſeinen erben vnſern alten hof vnd hohe hauſz zum Berlin, da wir ſelbſt eingewohnet haben, mit ſeinem raum, garten vnd allen gebau, von den plancken des barfüſſer cloſters an, die ſtraſſe langes hervor biſz an Ahnſorgen hof vnd garten, von demſelben eck gerichts hinter Schwanſnabels vnd den andern häuſern vnd höfen gegen der ſtadtmauer, biſz an das hintereck des andern hauſes, das nechſt gegen der mauer lieget, bey demſelben eck bey der mauer lang, biſz wieder an des genannten cloſters gehege vnd ſuſt mit aller zugehörunge, als das in den genannten vier örtern vnd gräntzen gelegen iſt, zu einem rechten burglehn geliehen haben: vnd wir verleihen den genannten Jürgen von Waldenfelſz vnd ſeinen erben ſolch vnſer hof vnd hohe hauſz zu Berlin mit ſolchen obgeſchriebenen raum vnd zugehörungen zu einen rechten burglehn, in krafft vnd macht dies briefes, alſo daſz der gedachte Jürgen von Waldenfelſz vnd ſeine erben ſolch obberührt hauſz zu einen rechten burglehn von vns, vnſern erben vnd nachkommen haben, beſitzen, vnd alſo offt es noth ſeyn vnd geſchehen wird, empfahen vnd dauon dienen vnd thun ſollen, als burglehnsrecht vnd gewohnheit iſt, ohne gefährde. Es ſoll auch der genannte Jürg von Waldenfelſz vnd ſeine erben mit ſolchen burglehn vns vnd vnſere erben vnd nachkommen, vnd ſonderlichen zu vnſern neuen ſchloſz, wegen wir dann ſolch vnd ander burglehen gemacht vnd angehoben haben, gewärtig vnd zu ſolchen vorbenanten ſchloſz mit dienſt, zuſehung, vnd das nach ſeinem vnd ſeiner erben vermögen vnd nothdürfftigkeit bewahren, handhaben

vnd bewahren helffen, wenn das Noth ſeyn wird, vnd alle andere Sachen thun vnd pflichtig ſeyn, als Burg-Lehner pflegen vnd ſchuldig zu thun ſeyn, vnd als Burg-Lehns auch Recht vnd Gewohnheit iſt, ohne Arg vnd alles Gefährde, auch ſoll der genannte Jürg von Waldenfelſs vnd ſeine Erben mit ſolchen Burg-Lehen des verpflichtet ſeyn, ob ſich des machen würde, dar Gott lange vor ſeyn wolle, wie das zu komme, daſs dem genannten Vnſern Schloſs Zuſehunge, Hülff, Rath oder Beyſtand Noth thun würde, daſs ſie dann von Stund, als ihnen ſolches zuwiſſend wird, ſonder allerley Ermahnung, Vorziehen oder Hülffe, auf Vnſer Schloſs kommen, mit dem das ſie vermögen, das handhaben, ſchützen, bewachen, helffen wehren vnd nach dem allergetreueſtem, das ſie thun können oder mögen, nach Vnſerer, Vnſer Erben, der Herrſchafft vnd Nachkommen Nutz vnd Frommen helffen halten, ohne Arg vnd alles Gefährde; Auch ſoll vnd mag der genannte Jürg von Waldenfelſs vnd ſeine Erben vnd Nachkommen vnd die ſolch Burg-Lehn inne haben, ſie ſeyn Mann oder Frau, ſelbſt brauen, backen vnd mit allerley Sachen kauffen vnd verkauffen, vnd alle andere Sachen vnd Handthierung treiben vnd thun, als Vnſere Bürger vnd ein jeglicher beſunder zum Berlin zu thun hat, vnd mag auch fremd Trincken, Bier, Wein vnd Meth für ſie vnd die ihrigen einführen laſſen, ohn derſelben Bürger zu Berlin vnd ſuſt eines jedermannes Hinderniſs, dazu Wir ſie ſonderlich begnadet vnd befreyet haben, vnd begnaden vnd befreyen ſie auch damit, als obberühret iſt, in Krafft vnd Macht dies Briefes. Zu Vhrkund mit Vnſern gröſſern anhangenen Inſiegel beſiegelt vnd geben zu Cölln an der Spree, am Mittwoch nach Sanct Lucien Tag, nach Chriſti Vnſers Herrn Geburth Tauſend vierhundert vnd darnach in dem Ein vnd funfftzigſten Jahre.

Mylius Corp. Const. March. II, V, 1.

---

187. Markgraf Friedrich d. J. belehnt ſeine Gemahlin Agnes von Stettin mit dem Gerichte zu Stendal zu Leibgedinge, zum Erſatz der in der ihr verleibdingten Vogtei Arneburg verpfändeten Güter, am 5. März 1452.

Wy Frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenborch etc., Bekennen apenbar mit diſſem Briffe —, wanne wy denn de Hochgeborn forſtinne, vnnſe liue gemahel, frowen Agnes von Stettin etc. mit vnnſer vogedien vnnſer Slots Arneborch mit allen eren tobehoringen, friheiden vnd gerechticheiden, vpboringen vnd gnaden beliffichtet vnd ehr dat to erem liue gegeuen vnd gelegen hebben, vnd als wy denne nu etlike gudere, Jerlike renthen vnd Tinſse mit fulbort vnd willen der gnanten vnnſer liuen gemahel vth der gnanten vogedyen genomen vnd vnnſen liuen getruwen Heyſen ſwartecop vnd ſinen mitbenomden vor vnnſe gerichte vnd ſtatvogedie to Stendal, dat wy om vorpendet hadden, vnd he vnns nu

wedder Ingeantwerdet hefft nach Lude eyns briues, om von vnns dar ouer vorſegelt, vorſchreuen vnd to eynem rechten weddercope verkofft hebben; Alſe hebben wy der gnanten vnnſer liuen gemahel vor ſodanne gudere uth der gnanten vogedien, alſe nemliken der Bede vnd bedekorn To meſeberge, Ekſtede, Cruſemarke, Altena, Swartenholte, kokelitz, Nigenkerke vnd berndorppe wedder gegeuen vnd ſy mit dem gerichte vnd der ſtatvogedie to ſtendal to eynem liffgedinge belegen. Wy geuen ehr ok vnd beligen ſy mit dem gnanten vnnſem ſtatrichte vnd der Statvogedien To ſtendal In crafft vnd macht duſſes briues, Alſo dat ſy ſick des alle Jarlicks, de wile ſee leuet, gebruken vnd geniten ſchal, als lifgedinges recht is vnd gewonheit, vngehindert von vnns, vnnſen eruen vnd nakamen vnd vor alſweme. Loſede wy ok alſedanne Jerlike tinſse von Heyſen vnd ſinen mitbenomen; So ſchal vnnſe gemael dy ruweliken wedder Innehmen vnd des gerichts vnd ſtatfogedien to Stendal auetreden. To orkunde mit vnnſem angehangenden Ingeſigel vorſegelt vnd geuen to Tangermunde, nah Criſti geborth XIIII^{c}. Jar vnd darnah Im LII. Jare, Am Sondage Reminiſcere.

R. Buſſe von der Schulenborch.

Nach dem Thurm. Lehnscopialbuche XXI, 122.

---

188. Gegenrevers der Markgräfin Agnes, vom 5. März 1452.

Wyr Agnes von ſtettin, von gots gnaden Marggrauin to Brandenborch etc., Bekennen openbar mit duſſem Briffe vor alſweme. So als de Hochgeboren furſte, vnnſe liue Here vnd gemahel, Marggraue friderik, vnns mit der vogedien des Slots Arneborch mit allen ſinen tobehoringen, friheiden vnd gnaden beliffticht vnd vnns dat to eynem rechten liffgedinge gegeuen vnd dar mit belehneth vnd nu forder etlike guder, Jerlike renthe, nemliken de bede vnd bedekorn To meſeberge, Ekſtede, Cruſemarke, Altena, Swartenholte, kokelitze, Nigenkerke vnd Berndorpp dar vth genohmen vnd dat vnnſen liuen getruwen Heyſen Swartekop vnd ſinen mitbenomden nah Lude eyns briues, om dar ouer verſigelt, verpendet vnd verſchreuen hefft, Dar vor om denne Heiſe dat gerichte to Stendal vnd der ſtat vogedie dar ſulues, dat om vor was vnd vnns nu vorſchreuen is, wedder hefft ingeantwerdet, vnd is des auetreden; Alſo hebben wy In ſodanne vorſchrinunge vnd verpendunge der gudere vth der vogedyen to Arneborch gefulbordet vnd de bewillet. Wy fulborden vnd bewillen ſy ok In crafft vnd macht duſſes briues vnd willen Heyſen vorbenomet vnd ſinen mitbenomden dar Inne nicht hinderlick weſen,

Sundern on dy alle Jarlicks rowelken, als ſie on vorſchreuen ſind, laten folgen ane alles geuerde. To orkunde etc. Datum ut ſupra.

R. Büſſe de Schulenborch, miles.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXI, 122.

---

189. Kurfürſt Friedrich II. ordnet vor ſeiner Abreiſe zum heiligen Grabe für ſeinen noch unmündigen Sohn Johann und die Führung der Regierung eine Vormundſchaftsbehörde von 4 Herren, 4 kurfürſtlichen Räthen, 4 Mitgliedern der Ritterſchaft und von 4 Rathsgliedern aus den Hauptſtädten an, den 13. Dezember 1452.

Wir Fridrich, von gots gnadenn Marggrafe zu Brandburg, des Heiligenn Romiſchen Reiches Erczkamerer Vnd Burggrafe zu Nuremberg etc., Thun kunt allermeniglichen mit dieſem brief, die In ſehen oder horen leſen. Nach dem vnd wir ytzund Inn meinunge vnd willen ſein mit hilffe des almechtigen gotes, Im auch zcu lobe, eren vnd zu vnnſer ſele ſelikeit, vns mit ettlichen den vnnſern zu heiligen Steten vnd zu dem heiligen Grabe zufugen vnd zuzyhen, das wir betrachtet vnd zu herczen genomen haben, das ſulch vnnſer reiſze lange verren, ſorgueltig, vnd nichts gewiſers, denn der tod iſt, vnd vngewiſers, denn die zeyt des todes. Hirvmb wurde der almechtige got nach ſeinem gotlichen willen vff ſulcher reyſze oder wenn ſein gotliche gnade hinfure vnd In zukunfftigen zceyten, wenn das were vnd geſchee, vber vns gebieten vnd wir ſterben wurden, das got lange wenden wolle; So wolten wir doch nichts lieber hinder vns wiſſen vnd laſſen, als billichen iſt, wenn das vnnſere liben kinder wol verſorgt vnd vnnſere lande vnd lute, geiſtlich vnd werntlichen, In guten fride, wolmacht vnd gotlichen weſen geſaczt bleiben vnd geſtalt ſolten ſein vnd werden. Von des wegen, wiewol wir von angeborner vnd naturlicher libe vnd zuuerſicht den hochſten getrawen vnd ein vnzweifelich hoffenn zu den hochgebornnen furſten, vnnſern liben Brudern, hern Johannſen, hern Albrechten vnd hern fridrichen ſeczen, das ſy ſich nach vnnſerm tod vnnſer liben kinder bruderlichen werden laſsen benolhen ſein; Ydoch ſo erkennen vnd mercken wir, das dy genanten vnnſer liben Bruder mit iren landen, luthen vnd ſelbs geſchefften ſo mercklich beladen vnd verhindert ſein, das ſie vnnſer liben kinder land vnd luthe nicht genczlichen wol vſzwartten vnd domit alle geſchefft nach Irem beſten, als Ir vnd der lande notdurfft were, vorweſen mogen vnd auch der genant vnnſer liber Bruder Marggraue fridrich vns volle macht vnd gewalt hat gegeben, zu vormundern nach vnnſerm tod zu ſeczen vnnſern kindern, wene wir wollen, nach luthe der briefe doruber gegeben; Alſzo haben wir von ſunderlicher zuuerſicht, bewerter kuntſchaft vnd teglicher bekentnuſz vnd dinſte dem hochgebornnen fürſten, vnnſerm liben Sone, hern Johannſen, Marggrauen

zu Brandburg etc., die weil er zu ſeinen mundigen Jaren nicht komen iſt, vnd allen vnnſern liben kindern, dy wir ytzund haben oder furder gewynnen mochten, wenn der almechtige got vber vns gebieten wirdet vnd wenn wir ſterben werden, dem genanten vnnſerm liben Sone vnd vnnſern kindern zu fromen nucze vnd vnnſern landen vnd gebieten vnd luthen zu fride, Sone vnd ſelikeit, Sechtzehen Vormunder geſaczt vnd ſeczen auch Sechtzehen vormünder hirnachgeſchriben dem genanten vnnſerm liben Sone Marggrafe Johannſen, die weil er In ſeinen vnmündigen Jaren iſt, vnd allen andern vnſern kindern nach vnnſerm tod, wenn der almechtige got über vns gebieten wirdet, Die Erwirdigen, Wirdigen, Veſten vnd vnnſere liben getruwen, vir vſz den herren, Nemlichen hern Steffan, Biſchoffe zu Brandburg, hern Johann, Biſchoffe zu lubus, hern Albrecht, Grauen von lyndow vnd herren zu Ruppin, ern Niclas Tirbacht, Meiſter ſand Johanns ordens; Vir vſz den Reten, Nemlichen hern Adolff, furſten zu Anehalt vnd Graue von Aſchkanien, fridrichen Seſſelman, kanczler, Jurge von Waldenfels, Camermeiſter, Otto zcu Sliben den Eltern, vnnſern lantvoyt zu luſicz; vir vſz der Ritterſchafft, Nemlich Arndt von krumenſehe, Hans von Bredow, ludike von Arnym, heyne pful; vir vnnſer Stete, Nemlichen alden vnd Newenſtat Brandburg als ein Stat, Berlin vnd Coln als ein Stat, franckenfurdt ein Stat, Prempczlow, alden vnd Newenſtat, als ein Stat, die denn, wenn ſie des ermandt werden, Igliche einen vſz Iren Reten dartzu ſchicken vnd ſenden ſullen, die der herſchafft vnnſer kinder, lande, luthe beſtes furnehmen vnd helffen Raten ſullen, dadurch vnnſer kinder, die herſchafft vnd land vnd lewthe bey eren vnd wirden bleiben, als wir dann des ſunderlich getrawen vnd zuuerſicht zu In haben. Suleh vormunde Sechtzehen obenberurt ſemptlich vollen gewalt vnd alle macht ſullen haben, nach vnnſerm tod, dieweile der genant vnnſer liber Sone Marggraue Johanns zu ſeinen mundigen Jaren nicht gekomen iſt, denſelben vnnſern liben Sone, alle vnnſer libe kinder vnd vnnſer landt vnd luthe zuuorweſen, nach dem beſten vorſteen meynen vnd alle ſachen zu handeln thun vnd laſſen, Haubtlute vnd Amptlute zuſetzen, In allermaſz wir ytzund die vorweſen, nach dem beſten vorſteen regiren, verhandeln, thun, laſſen vnd ſetzen mogen, nichts nichten vſzgenomen, ongeuerd. Vnd wenn awſz den vorgenanten vormundern awſz den hern, Reten, Ritterſchafft oder Steten einer oder mere In ſulcher zeyt, ehr vnnſer liber Sone Marggraue Johans zu ſeinen mundigen Jaren komen iſt, abeginge, verſtürbe, vſz dem land zoge oder ſulcher vormundſchafft nicht gebruchen wolten, an ſulchs oder ſulcher Stete die verſtorben, vſz dem lande getzogen oder der vormundſchafft nicht gebruchen wolten, die andern lebendigen vormunder von hern, Reten, Ritterſchafft vnd Steten einen andern oder andere zcu vormundern kyſen vnd erwelen ſullen vnd mogen, vnd ſulcher oder ſulche von In erkoren vnd erwelt ſollen glich ſolchen gewalt vnd macht In ſulcher vormundſchaft haben, als die gehabt haben, die do geſtorben vſz dem lande gezogen oder das nicht thun wolden, vnd an der ſtete ſy gekoren ſein. Vnd ab ſich dieſelben alſzo, von vns vnd In gekoren vnd

erwelt, ſulcher vnnſer liber kinder vormundſchafft vnd vnnſer obgeſchriben entpfelhung nicht vnderwinden, annahmen vnd gebruchen wolten; Alſzdann ſullen doch die andern, den wir das beuolhen haben vnd dy das gerne thun, glich wol gancz vollen gewalt vnd macht haben, alles zuthun, zu handeln vnd zu beſtellen, ſo oben vnd hirnach geſchriben ſteet, als weren ſie alle bey einander. Setzen vnnſern ganczen getrawen vnd glauben In dieſelben vormunder, dy ytzund gekoren vnd erwelt ſein vnd die hernach gekoren vnd erwelt werden, das ſy dem genanten vnnſerm liben Sone, Vnnſern liben kindern vnd vnnſern landen vnd luthen Alſzo vorſein vnd dy vorſteen vnd alſzo Regiren werden, das ſy vor dem almechtigen got an dem Jungſten gerichte vnd vor vns wol redlichen bekant ſullen weſzen. Bitten alle vnnſer liben Bruder vorgenant vnd ermanen ſie Bruderlicher trew vnd libe, ab dy vorgenante vormunder ytzund genant oder dy hernachmals ſein werden, ſy vmb hilffe oder Rate, wie der were, Vnnſerm liben Sone, kindern vnd vnnſern landen zum beſten anlangen oder Bitten wurden, Es wer mit dem Ampt des kurfurſtenthumb oder allen andern ſachen, wie die weren, das ſy vnd ein iglicher beſunder In getrewlichen dor Innen beholffen, geraten vnd alſzo thun wollen, als wir einen getruwen zu In haben vnd gern gen Iren kindern thun wolten, wenn es mit In alſzo gewandt were, das wirdet In der almechtige got In gener werlt belonen, vnd die vnnſern ſullen es auch williglich verdinen. Auch ſullen ſolch vnnſer vorbenomte von vns geſaczte vormunder altzeyt vormunder ſein vnd bleiben vnd alſzo lange, biſz das wir ſy eigentlich mit vnnſern beſtentlichen briefen, daruber erſcheinede vnd gemacht, widderrufft vnd abgeſaczt haben. Es ſullen auch die vorgenanten vormunder, die ytzund ſein oder werden, vor allen dingen vnnſern leczſten willen oder teſtament erfullen vnd awſzrichten vnd nichts doran In keinerley weiſe gebrechen laſſen vnd doran thun, als ſie vns vor dem Jungſten gericht darfur antwortten ſullen vnd muſſen, doran In vnnſer Erben vnd nachkomen vnd ſuſzt nymands keinerley Infal hindernuſz thun vnd machen ſol. Vnd zcu Merer ſicherheit vnd Bekenntnuſz haben wir dieſen brief mit vnnſerm anhangenden Inſigil verſigiln laſſen, der Geben iſt zu Coln an der Sprew, am Mittwochen ſand lucian tag der heiligen Junckfrawen, Nach gots geburdt Virtzehenhundert vnd dornach Im zweivndfunffizigſten Jaren.

Nach dem Orig. im Königl. Hausarchive. Dieſe bis jetzt ungedruckte Urkunde giebt uns von der männlichen Nachkommenſchaft des Kurfürſten Friedrich II. die erſte gewiſſe Nachricht.

190. Beichte des Kurfürsten Friedrich II., den 13. Mai 1445 zu Prenzlau niedergeschrieben und vor dem Antritte der Pilgerfahrt zum heiligen Grabe nochmals wiederholt im Dom zu Brandenburg, am 12. Januar 1453.

Ich Friderich, von Gotis gnaden Marggraue zu Branndborg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzkamrer vnd Burggraue zu Nüremberg, Bekenne dich, allerbarmherzigſter got vater, die groſze manigfaltigkeit vnd vnendenligkeit meiner ſünde, übertretung vndt aller vngerechtigkeit, die Ich ye begangen habe von der tauffe unts auff dieſſe ſtunde vnd für alle meine ſchulde vnd peyn gib ich dir zu genugtun, allerliebſter got, den alleredelſten vnd überflüſſigen ſchatz des unſchuldigen leidens, todes vnd plutes vnſers heren iheſu Criſti, deines eingeboren Suns, Wann Ich anders nicht mag ſelig werden, noch deiner gerechtigkeit genug zu tund, denn durch ſein verdienen, auch der gantzen criſtenheit vnd aller gotis heiligen: vnd iſt, das ichs petwieſe*) nicht bekennen mag mit der ſtymme vnd der zungen, So bekenne ichs doch mit hertzen vnd ſchrifft. Ich will ouch ſterben ſeliglich im rechtenn glauben meins hern iheſu criſti, den Er ſelber vnd aigentlich hat gelert ſein Jüngern vnd darnach haben ſie vnns denſelben geben, gelaſſen vnd darumb geſtorben ſein, in dem criſten glauben von groſſer gnade gotis Ich pin geborn, gezogen vnd gewachſen, Alſo will ich ſterben alſ ein guter criſten, als die hailig Römiſch kirch glaubt. Es iſt mir aber gar leid, das ich den nicht albeg mit guten wercken gezyrt habe, als ich ſolte, alle mein lebtag mit tugentlicher Zunemung wider alle mein ſünde: vnd iſt, das der veint mir zu plieſe oder eingebe vnglauben, irſall, verzagung oder keynerley miſſtrawung an gotes güte vnd Barmherzigkeit, So gibe ich itzundt mit guter clarer vernufft nicht volbort, ſtat noch weile vnd widerruffe es von grunde meins hertzen vnd widerſpriche aller tüffelliſchen liſte vnd geſpenſte vnd laſſe das verkuntlich in dieſer ſchriffte vnd alle mein lebtage vnd in der letzten note. So will Ich nymmer mit willen, volborte ſünden zufellen oder böſen wercken wider gotis willen, noch poſer eingebung des veintes, zu einer gezeucknus eyns ſtarken gantzen glaubens vnd ewigen guten willen, als mir müglich ſey mit gottis hilffe In dem volkameſten grade groſſes glaubens, wann Ich groſz hoffnung habe vnd gantz getruwen In den Almechtigen got, durch das leben vnd leiden iheſu criſti. Hab Ich etwas verdient oder verdienen worde, das verpirge Ich in die wunden iheſu criſti. Item ob gott über mich gepeuttet vnd verhenget, daſz Ich an todeſnote von ſynne kome vnd von vernufft adir unbeſchaiden würde, vnredende oder ſuſt vngeſchikt adir mein ſynne vnd vernufft jechling verginge adir gentzlich ſtorbe, do mich got vorbehüte, So pite ich demutiglichen alle vnd begere mit hitziger begirde vnd liebe zu meiner armen ſel hail, Das man mich nicht verſawme an gotis rechten, Wann ich ye gern ein gantze peichte tun wolte vnd die hailigen Sacrament

*) Eigentlich pettriese geſchrieben.

nemen des hailigen waren leichnams iheſu criſti vnd der hailigen ölung, mit ſtarcker hoffenunge zu der ewigen ſeligkeit. Ich vergibe auch allen den durch gotes willen, die wieder mich ye getan haben, von gantzem hertzen vnd pitte got für ſie. Ich gibe auch wider vnrechte habe ſicher vnd vnſicher bei lebendigem leib, das mein Erben nicht unrecht gut erben, noch mein ſele nicht übelfare, Wann ſie muſz ewiglich bleiben. So ſchigke ich das vnd mache das mer verdinlicher bey lebendigem leibe vnd ſtiffte das nach meinem tode uff. Weres ober, das is bey meinem leben ſo gentzlichen nicht geſchege, So beſtelle doch, das mein Erben vnd nachkomen alles, wes des ſey, nach meinem tode volkomlich widergeben vnd in obingeſchriebener maſſe gehalten wirde. So ſeit ir alle gotis engele mein zügen dis geſchefftes vnd dieſer bekentnüs, vnd hab ich ymandt vnrecht getan, das mir vergeſſen iſt, adir nicht; So pitte ich alle, das Sie mirs vergeben, vnd wolte gern von allen krefften meiner ſelen, das ich in allem meinem leben nye hette getan wider gotis liebe vnd des nehiſten vnd wider meine eigene ſele, von Innen odir von auſſen. Vnd wenn es müglich wer vnd got von gnaden mir gebe, So wolte ich gerne alle tag weynen plutzehren überflüſſiglig zu eynem Zaichen warer rew für alle mein ſünde vnd für ygliche beſunder vnd für alle ſünde der gantzen criſtenheit, vnd ich habe ſtarcken fürſatze, mein leben zu peſſern, halten die zehen gepote vnd pichten, clagen, puſſen vnd genug tun mit allem dem, das ich vermag, vnd leiden gedultiglich, was got über mich gepewt vnd verhengt, Wann es alles zu wenig iſt gein der ewigen peyen. Jheſus von Nazareth, der Juden kunig, in dem Zeichen des hiligen kreutz † verſchreibe ich mich, dein zu ſein ewiglich. Here, in dein hende befilch ich meinen geiſt, du piſt mein hail, erloſung. vnd vrſtende. O gerechter richter, ich fürchte dich. O gütiger iheſu, ich lobe, liebe vnd hoffe in dich, du machſt mich behalten adir verdampnen, leibe vnd ſele vnd alles das, Was du mir geben haſt, das gebe ich dir. Ich will dein ſein lebendig vnd tod; hab mich in deinem Schirm, Nicht verlaſſe mich, helffer in noten. In dein ſchiedung befilhe ich mein ſcheidung, der du mich erſchaffen vnd erlöſst haſt, erbarme dich mein. Nyme mich auff, biſz mir gnedig, mir armen ſünder. Es iſt mir laid, das mir mein ſünde nicht laider ſein. Schreibe dein leiden vnd martter mit deinem heiligen plute in mein hertze mit verwunter liebe, Deiner groſſen liebe vergiſſe nicht in meiner letzten zeyte. Gedenke mein vnd meiner ſchickung in allem gute. Du piſt mein, ſo will ich ſein dein mit ewiger eynigkeit vnd des glaube ich veſtiglich vnd halte es alſo. Heiliger engel, der du mir von gote geben piſt, Du ſalt ſein mein zeug mit allen gotis heiligen. Ich gib vnd entpfilich dir dieſſe zetteln, das du ſie dem Almechtigen got zaigeſt in der czeite meiner letzten note odir am Jüngſten gerichte, das ich die fröliche ſtymme müge horen nach glorificirten widererſteen: kompt ir geſegenten meines vaters vnd beſitzet das Reich, das euch vnd allen auſserwelten berait iſt von ewigkeit Amen. Mit meinem auffgedrugten Ingeſigel vnd mit meinem gewiſſen verſigelt vnd geben zu Prempczlow, am Donnerſtag nach dem Sontag, alſz man ſinget in der heiligen kir-

chen Exaudi, Nach Criſts geburd Tawſent vierhundert vnd darnach Im fünff vnd Vierczigſten Jare.

Nachſchrift von anderer Hand:

Vnd ich obingenanter Marggraue Friderich, Wann ich ytzund in meynung byn, heilige wege zu reiten vnd ſunderlich das heilige Grab vnſers hern iheſu criſti zu beſuchen, Alſo bekenn ich hute fritag nach der heiligen drier koninge tage alle diſze obin geſchrieben ſtucke, puncte vnd artikele, ſo die von mir geſchriben ſteen, Bitte och alle mein Erben vnd nachkomen vnd beger von meinen teſtamentarien, das ſie alle mein ſachen, glübde vnd puſz, ſo die in einer zcetel hirinnen verſloſſen verzeichent ſein, vſzrichten vnd beſtellen ſullen vnd och was ich ytzund uf diſzen wege fürder ſetczen vnd beuelhen worde, vnd habe des zu geczugnüſſe vnd warem orkund mein ſignet vnder an diſze ſchrift laſſen drugken. Geſchehen in vnnſer Domkirchen zu Brandemborg, Nach gots gebort M°. CCCC°. vnd darnach im drie vnd funfczigſten Jaren.

Johannes Hauelbergenſis
ad premiſſa.

Nach dem Originale des Königlichen Hausarchives. Das Signet des Kurfürſten enthält in der Größe von ½ Zoll das quadrirte Zollerſchild mit dem Buchſtaben F. über demſelben.

Der Zettel, welcher dieſem Bekenntniſſe beigefügt geweſen ſein ſoll, iſt nicht mehr vorhanden.

---

191. Papſt Nicolaus V., der dem Kurfürſten Friedrich II. am 11. März zu Rom die geweihte Roſe zum Geſchenk gemacht hat, welche dieſer in der Schloßcapelle zu Cöln an der Spree niederlegen will, gewährt den andächtigen Beſuchern dieſer Capelle einen Ablaß, am 13. März 1453.

Nicolaus etc. — Uniuerſis et ſingulis criſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis ſalutem etc. — Flos cunctis pretioſior opibus, flos immarceſſibilis et eternus, cuius pulcritudinem ſol et luna mirantur, cuius odore fouentur angeli, cuius uirtute reficitur criſtiana Religio, Dei filius eſt Dominus Jheſus criſtus de Virga uenuſtiſſima omnium uirtutum floribus redimita, Spiritus Sancti operatione procedens. Huius itaque floris auri ſplendorem et balſami flagrantiam ſuperantis amenitas per roſam deſignatur auream, quam Dei Vicarius Romanus Pontifex dominica quadrageſima, qua in introitu miſſe canitur „Letare Jeruſalem" in honore deferre ſolet diuini nominis, ut quiſquis fidelium, qui eodem die ab eccleſia ad ſpiritualem ſpecialiter inuitatur letitiam, ex eiusdem conſpectione Roſe in eius exultet gloria, cuius hec roſa tipum gerit, et cuius roſeo ſanguine a diabolice poteſtatis nexibus ſumus miſericorditer liberati. Cum igitur di-

lectuſ filiuſ nobiliſ uir Fredericuſ Senior, Marchio Brandeburgenſis, Sacri Romani Imperij Elector, cui apud Sedem apoſtolicam conſtituto, ad eiuſ eximie nobilitatiſ ac ſpecialia fidei et deuotioniſ merita, quibuſ apud Sedem ipſam clarere dinoſcitur, pre ceteriſ condignoſ proſpectuſ habentes, pridie roſam, quam nouiſſime dicta die gerebamuſ, in ſignum ſpecialiſ beniuolentie gratuito munere contulimuſ, illam, ut aſſerit, ad laudem diuini nominiſ Capelle Caſtri Colenn prope Sprewam Brandeburgenſis dioceſiſ per eum fundate et dotate offerre et in ea reponere intendat, ut ibidem pro incitamento deuotioniſ fidelium perpetuo conſeruetur; Noſ cupienteſ ut eadem Capella a criſti fidelibuſ congrua deuotione frequentetur, ipſique fideleſ eo libentiuſ confluant ad eandem, quo ibidem dono celeſtiſ gratie conſpexerint uberiuſ ſe refectoſ, de omnipotentiſ Dei miſericordia et beatorum apoſtolorum eiuſ Petri et Pauli auctoritate confiſi, omnibuſ uere penitentibuſ et confeſſiſ, qui Dominica predicta et in dedicationiſ ac patronorum dicte Capelle feſtiuitatibuſ eandem Capellam deuote uiſitauerint, annuatim ſingulis Dominicis et feſtiuitatum huiuſmodi diebuſ, quibuſ ipſam Capellam uiſitauerint, ut prefertur, Septem annoſ et totidem quadragenaſ de iniunctiſ eiſ penitentiis miſericorditer in Domino relaxamuſ. Volumuſ autem, quod ſi alias dictam Capellam uiſitantibuſ aut ad conſeruationem huiuſmodi manuſ adiutriceſ porrigentibuſ, ſeu aliaſ inibi pioſ elemoſinoſ erogantibuſ aliqua indulgentia perpetuo uel ad certum tempuſ nondum elapſum duratura per noſ conceſſa fuerit, preſenteſ littere nulliuſ ſint roboriſ uel momenti. Datum Rome apud Sanctum Petrum, anno Incarnationiſ Dominice milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo ſecundo, III. Iduſ martij, Pontificatuſ noſtri anno Sexto.

Aus den Regeſten des Vaticaniſchen Geheimen Archives.

---

192. Papſt Nicolaus macht dem Kurfürſten, ſeinem Bruder Friedrich, den beiden Gemahlinnen dieſer Fürſten und der Nonne Margaretha von Schöneberg gewiſſe Zugeſtändniſſe hinſichtlich der Abſolutionsbefugniß ihres Beichtvaters und ihrer Faſten, am 27. März 1453.

Nicolaus epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Dilectis filiis nobilibus viris Friderico ſeniori et Friderico Juniori, Germanis, marchionibus Brandenburgenſibus, Ac dilectis in criſto filiabus nobilibus mulieribus Catherine Friderici ſenioris et Agneti Friderici junioris eorundem conthoralibus, nec non Margarete de Schonenberg, moniali monaſterii in Creueſe, ordinis ſancti benedicti Verdenſis dioceſis, Salutem et apoſtolicam benedictionem. Sincere deuotionis affectus, quem ad nos et Romanam geritis eccleſiam non indigne meretur, ut peticionibus veſtris, illis preſertim, per quas animarum veſtrarum ſalutem et conſcientie pacem conſequi valeatis, quantum cum deo poſſumus, fauorabiliter annuamus. Hinc eſt, quod nos ueſtris

denotis ſupplicacionibus inclinati, ut confeſſor ydoneus ſecularis uel regularis, quem vos et tu margareta cum ſuperioriſ tui conſenſu elegeritis, confeſſionibus diligenter auditis, pro commiſſis eciam ſi talia fuerint, propter que ſedes apoſtolica merito ſit conſulenda, ſemel duntaxat, in aliis vero quoties fuerit oportunum, debitam uobis abſolucionem impendat et iniungat penitenciam ſalutarem, nec non omnium peccatorum ueſtrorum, de quibus corde contriti et ore confeſſi fueritis, ſemel tantum in mortis articulo plenam remiſſionem uobis in ſinceritate fidei, vnitate ſancte Romane eccleſie ac obedientia et deuocione noſtra uel ſucceſſorum noſtrorum Romanorum pontificum canonice intrantium perſiſtentibus auctoritate apoſtolica concedere valeat, deuocioni ueſtre tenore preſentium indulgemus, Sic tamen, quod idem Confeſſor de hiis, de quibus fuerit alteri ſatisfactio impendenda, eam uobis per uos ſi ſuperuixeritis uel heredes veſtros, ſi tunc forte tranſieritis, faciendam injungat, quam uos uel illi facere teneamini, ut prefertur. Et ne quod abſit propter huiusmodi gratiam reddantur procliuiores ad illicita in poſterum committenda, uolumus, Quod ſi ex confidencia remiſſionis huiusmodi aliqua forte committeretis, quoad illa predicta remiſſio uobis nullatenus ſuffragetur, Et inſuper quod per vnum annum a tempore, quo preſens noſtra conceſſio ad ueſtram noticiam peruenerit computandum, ſingulis ſextis feriis impedimento legitimo ceſſante ieiunetis. Quod ſi predictis feriis ex precepto eccleſie regulari, obſeruancia, iniuncta penitencia, voto vel alias ieiunare teneamini, vna alia die ſingularum ſeptimanarum eiuſdem anni, qua ad Jejunandum, ut premittitur, non ſitis aſtricti, ieiunetis. Et ſi in dicto Anno uel aliqua eius parte eſſetis legitime impediti, Anno ſequenti uel alias, quam primum potueritis, modo ſimili ſupplere huiusmodi Jejunium teneamini. Porro ſi forſan alias prelibatum jejunium in toto uel in parte quandocunque adimplere commode nequiueritis, eo caſu Confeſſor ydoneus, quem ad hoc quilibet veſtrum duxerit eligendum, ieiunium ipſum in alia pietatis opera, prout animarum ueſtrarum ſaluti expedire uiderit, commutare valeat, que uos pari modo debeatis adimplere. Alioquin huiusmodi remiſſio in mortis articulo nullius ſit roboris uel momenti. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre commiſſionis et voluntatis infringere uel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hec attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Rome apud ſanctum Petrum, Anno Incarnationis dominice milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo tercio, Sexto kalend. Aprilis, Pontificatus noſtri anno ſeptimo.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche XXI, 196.

193. Die Markgrafen Johann und Albrecht ſchicken dem Kanzler Seſſelmann einen zu Lichtenfels beſchloſſenen Anſchlag zu der Sachſen zu leiſtenden Hülfe, am 28. April 1453.

Von gotes genaden Johanns vnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zu Branndburg vnd Burggrauen zu Nurnberg. Vnnſern gunſtlichen grus zuuor. Wirdiger lieber getrewer, wir ſchicken euch hier Inn verſloſſen ein auſzgeſniten Zeteln eines anſlages, vff einen Tag zu liechtenfeld beſloſſen, die vnnſer lieber Her vnd freund von Bamberg vnd wir zugeſagt, Auch vnſen Heren vnd Geuatters von Eiſtet vnd vnſers oheims Hertzog Otten Rete, die es an ire Heren zebringen ſich verfangen, die das nw auff ſolich Ir anbrengen auch gewilligt vnd zugeſagt haben, alſo das ſolichs nw auff beiden vnſern brudern haftet. Darumb ſo bitten wir euch mit vleis, Ir wollet ſolichs Ingeheim an vnſern lieben Bruder Marggraf friedrichen den Jungeren vnd wo des ſunſt not iſt, bringen, vnd was dar Inn ſein vnd vnſers Bruderſhalben ewres willenn vnd meynung ſey, laſſet vns wider wiſſen, vns darnach dar Inne zehalten wiſſen. Sunderlich fügen wir euch zu wiſſen, das wir, Marggraf Albrecht, mit den von Heideck vnd Nuremberg durch vnſern lieben oheim Hertzog Ludwigen von Beyern etc. yetz vff dem Tag zu lauff gentzlich vnd zugrunde gerichtet ſein, das wolten wir euch auch Imm beſten vnuerkundet nit laſſen. Datum Beyerſtorff, am Samſtag vor Cantate, actum etc. LIII^{tio}.

Dem Wirdigen vnnſerm Rat vnd
lieben getrwen, hern fridrichen Seſſelman,
Doctor, Cantzler vnd Brobſt zu furſtenwalde.

Dyſe nachgeſchriben furſten ſullen beyden mynen Hern von Sachſſen nachfuren zu Hulffe, In maſſen hirnach folget:

Item myne Heren von Bamberg M zu fuſz vſz ſynen Steten vnd Sloſſen guter weppener, vſzgeſloſſen wagenknecht, vnd I^{c}. wegen.

Item myn Her von Eyſtet M zu fuſz guter weppener vſz ſynen Sloſſen vnd Steten, vſzgeſloſſen wagenknecht, vnd I^{c}. wegen.

Item mein Her Hertzog Ott von Beyern M zu fuſz ut ſupra vnd I^{c}. wegen.

Item mein Her marggrafe Johans M zu fuſz ut ſupra vnd I^{c}. wegen.

Item mein Her marggrafe Albrecht M zu fuſz ut ſupra vnd I^{c}. wegen.

Vnd dy obgeſchriben furſten alle M pferde reiſiges zuges.

Item mein Her marggrafe Friedrich der elter II M zu fuſz ut ſupra vnd II^{c}. wegen.

Item mein Her marggrafe Fridrich der Jünger M zu fuſz ut ſupra vnd I^{c}. wegen.

Vnd dyſelben zwene furſten M pferde reiſiges gezuges.

Sovil ſullen beyde myn Hern von Sachſſen mit Iren anhengern, den obge-

ſchriben furſten, welchem des nod iſt, nachfuren an Reiſigen gezuge, fuſzvolcke vnd wegen.

Item wurde mynen Heren von Sachſſen nod ſin, yn mit reiſigen gezuge zu tegelichen krige by zu legen, So ſullen dy obgeſchriben furſten yn beylegen IIII^{c}. pferde reiſiges gezuges: wurd aber Iren yglichen ſulchs bylegens ſunderlich not, So ſolt iren iglichen von den furſten II^{c}. pferd geſchickt vnd bygelegt werden.

Deſz glichen ſullen beyde fürſten von Sachſſen den obgnanten fürſten, welchem des not iſt, bylegen IIII^{c}. pferde reiſiges gezuges.

Nach dem Original im Königl. Hausarchive.

---

194. Georg von Podiebrad fordert den Kurfürſten Friedrich II. auf, die Vogtei der Niederlauſitz gegen Empfang der ihm verſchriebenen Geldſumme zu Händen des Heinrich Berka von Duba, Wenzel von Bieberſtein und Appel Vitzthum an die Krone Böhmen zurückzugeben, am 19. Juni 1453.

Illuſtri et ſublimo principi ac domino, domino ffriderico ſeniori, ſacri Imperii Archicamerario, Marchioni Brandemburgenſi et Purgrauio Nurimbergenſi, domino gracioſo, Georgius de Cunſtat et de Podiebrad, Regni Bohemie gubernator ac Conſilium Regni prenotati obſequioſa premiſſa voluntate cum iuſticia vtrius-que adipiſcenda —. Commiſimus nomine Illuſtriſſimi principis ac domini noſtri, domini ladiſlai, hungarie ac bohemie Regis, domini noſtri gracioſi, Regni eiuſdem ac noſtri ex parte, infra ſcripta diſponenda Generoſis viris, domino henrico, dicto Berka de duba, domino Wenceſlao de Biberſteyn et domino appel vicztum, vt ipſi a veſtra Celſitudine Aduocaciam Marchionatus luſacie iuxta proſcriptionem ueſtram exſoluant ipſumque Marchionatum Regno Bohemie uiceuerſa incorporent. Quapropter veſtram Illuſtralitationem ſupplicamur, quatenus recepta ſumma veſtre pecunie, cauſa iuſticie complementi, prenotatam Aduocaciam marchionatumque vniuerſum cum pertinenciis ad manus prefatorum dominorum ex parte Sereniſſimi domini noſtri Regis ac Bohemie Regni dignemini effectiue reſignare, proſcriptionibus veſtris ſatisfacientes. Reddetis enim vnicuique quod ſuum eſt et a prefato domino noſtro Rege gratitudinem per nosque ſeruitium beniuolum recepturi. Datum in Caſtro pragenſi, ſub ſigillo incliti Regni Bohemie, Secunda feria poſt feſtum ſancti Viti, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo quinquageſimo Tercio.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

195. Georg von Podiebrad accreditirt die Böhmiſchen zur Uebernahme der Lauſitz beauftragten Commiſſarien bei den Ständen dieſes Landes, am 19. Juni 1453.

Georgius de Cunſtat et de Podiebrad, Regni Bohemie Gubernator et Conſilium Regni prenotati, Venerabilibus in criſto patribus Generoſis, nobilibus, ſtrenuis, ffamoſis, prudentibus prouidisque prelatis, baronibus, proceribus, militibus, Terrigenis marchionatus luſacie vniuerſis amicisque ſinceriter amoroſis Salutem et proſperos patrie ſucceſſus adipiſcendos. Venerabiles in criſto patres, generoſi, nobiles, ſtrenui, famoſi, prudentes ac prouidi domini ac amici ſinceriter amoroſi. Mittimus in medium veſtrum generoſos viros, dominum henricum berkam de duba, dominum wenceſlaum de Bebirſtein et dominum appel vicztum preſentium exhibitores, poſtulantes quatenus nomine Sereniſſimi principis et domini, domini ladiſlai, hungarie, Bohemie etc. regis, domini noſtri gracioſi, et eiuſdem Regni et noſtri ex parte, in dicendis et referendis eiſdem pro hac vice velitis fidem adhibere creditiuam tamquam cum veſtris paternitatibus et amiciciis propriis loqueremur in perſonis. Datum in caſtro pragenſi, ſub ſigillo incliti Regni Bohemie, Secunda feria poſt feſtum ſancti Viti, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo quinquageſimo Tercio.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

196. Georg Podiebrad fordert die Beamten des Kurfürſten auf, dem Heinrich Berka von Duba, Wenzel von Bieberſtein und Appel Vitzthum als Böhmiſchen Commiſſarien die Vogtei der Lauſitz zur Auslöſung zu übergeben, am 19. Juni 1453.

Georgius a Cunſtat et de podiebrad, Regni Bohemie gubernator et Conſilium Regni prenotati, Nobilibus viris Illuſtris et Sublimis principis domini ffriderici ſenioris, Imperii ſacri Archicamerarii, Marchionis Brandemburgenſis et Purgrauii Nurembergenſis, in Marchionatu Luſacie Officialibus Salutem cum iuſticie Complemento adipiſcendo. Nobiles domini et amici beniuoli. Commiſimus nomine Sereniſſimi principis et domini, domini ladiſlai, hungarie et Bohemie Regis, domini noſtri generoſi, Regni eiuſdem ac noſtri ex parte, infraſcripta diſponenda Generoſis viris domino henrico, dicto Berka de duba, domino wenceſlao de Bebirſteyn et domino Appel vicztum, ut ipſi a prefato domino marchione, domino veſtro uel a uobis uice ipſius Celſitudinis Aduocaciam Marchionatus luſacie exſoluant ipſumque marchionatum Regno Bohemie viceuerſa incorporent. Igitur monemus vos preſentibus, quatenus recepta Summa pecunie iuxta proſcriptionem prenotati Marchionis domini ueſtri prenotatam Aduocaciam Marchionatumque vniuerſum cum pertinenciis ad manus prefatorum

dominorum predicti Sereniſſimi domini noſtri Regis ac Bohemie Regni ex parte velitis effectiue reſignare, proſcriptionibus prefati domini ueſtri ſatiſſacientes. Datum in Caſtro pragenſi, ſub Sigillo Incliti Regni Bohemie, ſecunda feria poſt feſtum ſancti Viti, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo Quinquageſimo Tercio.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

197. Notiz über die Rückkehr des Kurfürſten Friedrich II. von der Pilgerfahrt nach dem heiligen Grabe, vom 5. November 1453.

Im Jare nach Criſti vnnſers herrn Gebort Tuſent Vierhundert vnd Im dryvndfunfczigiſten Jar, am Montag nach allerheiligen tag, als der Durchluchtigiſte Hochgeboren furſte vnd herre, herr frideriche, Marggraff zu Branndenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer etc. vnd Burggraue zu Noremberg, von Rome vnd dem heiligen Grabe widder gen Berlin vnd Coln kam, wurde diſz Regiſter von Nives angehaben vnd angefangen.

Nach dem Churmärkiſchen Lehnscopialbuche XXII, 1.

Wir fügen dieſer noch folgende fol. 276 in demſelben Copialbuche ohne Zuſammenhang enthaltene Notiz bei:

Dieſe hirnachgeſchriben ſind meins herrn Rete:

Er Johanns Czorges, probſt zu Soldin.
Otte von der marwicz.
Claws von der marwicz.
henning von ellingen.
Betke werben.

---

198. Markgraf Johann fordert den Kurfürſten Friedrich II. auf, die ihm ſchuldigen 800 Gulden dem deutſchen Orden zu zahlen, am 17. November 1454.

Was wir lieb vnd guts vermugen mit bruderlichen trewen vnd dinſten alczyt zuuor. Hochgeborner furſte, liber bruder. Wir haben dem deutſchen meiſter — vnd ſeinem orden geret vnd verſprochen, jn jn jren noten V^{m}. gulden zu leyhen, der wir in hie zu plaſſenburg IIII^{m}. vnd II^{c}. gulden auſgereicht haben, Vnd als Ir vns VIII^{c}. gulden ſchuldig ſeyt, Bitten wir uch mit allem flis vnd ernſt, das ir dieſelben VIII^{c}. gulden an vnnſer ſtat hern Sigmunden von leiterſheim, Ritter, oder ſeinen bruder, hern vlrichen, Comtur zu Elling etc., auſsrichtet vnd beczalet an alles

verczihen nach angeficht dicz brifes, damit wir vnnſern glauben, ſo wir In geret han, behalden mugen: das wollen wir bruderlich vmb ewr libe verdinen: vnd bedorft Ir furder ſouil oder mer gelts, ſol uch vnuerſagt ſein. Datum plaſſenburg, am Sontag nach martini, Anno etc. LIIII°.

Johans, von g. g. Marggr. zu Brandburg.

Dem Hochgeborn Furſten, vnnſerm lieben Bruder, herrn fridrichen dem Eltern, Marggrauen zu Brandburg etc. vnd Burggrafen zu Nuremberg.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

---

199. Papſt Nicolaus V. beauftragt den Biſchof von Brandenburg, die Burgcapelle im neuen Schloß zu Cöln an der Spree nach dem Antrage des Kurfürſten in eine Pfarrkirche zu verwandeln, mit Erhebung des Pfarrers zum beſtändigen Hauscaplan der kurfürſtlichen Familie, und der neuen Schloßkirche die Einkünfte von zwei Kalandsaltären in Berlin und Teltow einzuverleiben, am 1. Dezember 1454.

Que generis eximii nobilitate pollentium divini cultus augmentum, animarum ſalutem et eccleſiaſticorum locorum uenuſtatem et decorem ſincera proſequuntur devotione vota benigne et favorabiliter amplectimur et illis, ut optatum ſortiantur effectum, opem et operam, quantum cum Deo poſſumus, impendimus efficaces. Sane pro parte dilecti filii nobilis viri Frederici, Marchionis Brandeburgenſis, qui etiam ſacri Romani Imperii Elector exiſtit, nobis nuper exhibita petitio continebat, diverſa in diverſis eccleſiis et locis ſui temporalis dominii perpetua beneficia eccleſiaſtica, et inter alia unum in Beate Marie oppidi Berlyn, et aliud in Villa Teltow tue dioceſis parrochialibus eccleſiis Altaria, ac per predeceſſores ſuos Marchiones Brandeburgenſes fundata et dotata canonice inſtituta, et eorundem altarium collatio et proviſio illorum, vacationibus pro tempore occurrentibus quibusvis, presbiteris et Clericis fratribus kalendarum nuncupatis in certis Eccleſiis infra hujusmodi dominium certis anni temporibus pro divinis inibi officiis ac memoriis dictorum predeceſſorum peragendis convenientibus ex voluntate fundatorum eorumdem altarium conceſſe et reſervate fuerunt, apoſtolica etiam ſuper hoc confirmatione ſubſecuta. Preterea nonnulli redditus annui uſibus presbiterorum et Clericorum hujusmodi, videlicet inter eos, dum divinis intereſſent, diſtribuerentur, et temporibus quibus pro divinis et memoriis hujusmodi peragendis convenirent, eis exinde honeſta prandia pararentur, per predictos predeceſſores et alias devotas perſonas ad hoc ut divina officia et memorie majoribus devotione et diligentia agerentur, deputati et aſſignati extiterunt: et licet in his aliquamdiu illorum,

qui ea taliter fieri ordinarunt, ſatisfactum fuerit voluntati, ſucceſſu tamen temporis presbiteri et clerici predicti, vertentes in vicium, quod pietatis et devotionis reſpectu laudabiliter inſtitutum fuit, redditibus predictis abutendo, illos in exceſſivis crapulis et commenſationibus conſumunt ac alios presbiteros et clericos ad participandum cum eis in hujusmodi redditibus et aliis emolumentis, que illis ratione fraternitatis ſue obvenire conſueverunt, et frequentius non niſi ſub labe ſimoniace pravitatis admittunt, quodque prefatus marchio, cui etiam dudum predictos redditus in alios pios uſus diſponendi, premiſſiſ ſuadentibus cauſis, facultas auctoritate apoſtolica conceſſa fuit, pro divini cultus augmento et ad laudem glorioſe Virginis Dei genitricis Marie, de bonis ad ipſum pertinentibus, quandam Capellam in novo caſtro oppidi Colen dicte dioceſis inſigni plurimum opere noviter ſuis ſumtibus conſtructam et edificatam fundavit, in qua etiam poſt ejus deceſſum funeris ſui ſepvlturam elegit. Cui opitulationem efficere ſatagenſ, ut in illa divinus effloreat cultus, et ſi ordinari contingeret, quod presbiteri et clerici predicti decetero pro hujusmodi divinis et memoriis peragendis ad ipſam Capellam convenire habeant, ſingula ibidem per presbiteros et Clericos predictos agenda ſub debite honeſtatis modeſtia, ac ad laudem divini nominis laudabiliter et ſalubriter fiant, et ſicut eadem petitio ſubjungebat, predicto Frederico ac ejus Contorali ac ejusdem Frederici ſucceſſoribus marchionibus ipſorumque familie plurimum redderetur accomodum, ſi ipſorum et ſingulorum de hujusmodi familia animarum cura per Rectorem dicte Capelle, qui pro tempore fuerit, gereretur, ut ipſe illis eccleſiaſtica miniſtrare haberet ſacramenta, idemque Rector ipſorum Marchionum Brandeburgenſium pro tempore exiſtentium et contoralium ſuarum foret Capellanus domeſticus et continuus commenſalis, ſi etiam Capelle predicte, ſuppreſſis prefatis altaribus, illa cum omnibus juribus et pertinentiis ſuis, ita tamen, quod idem Rector ſingula, que Rectoribus dictorum altarium illorum fundationibus, quoad divina officia in predictis parrochialibus eccleſiis facienda incumbunt, in ipſa Capella per ſe, vel alium gerere et facere, aliaque ipſorum altarium conſueta onera ſupportare teneretur, perpetuo unirentur, annecterentur et incorporarentur ac etiam divina officia et memorie, que per presbiteros et Clericos, fratres kalendarum nuncupatos predictos, ratione fraternitatis hujusmodi agi ſolent in eadem Eccleſia perpetue peragerentur, ex hoc evidens in ipſa Capella ſuccederet hujusmodi divini cultus incrementum, criſti fidelium augeretur devotio et plurima quoad animarum ſalutem profutura adminicula veriſimiliter provenire poſſent; Quare pro parte dicti Frederici Marchionis nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut dictam Capellam in parrochialem cum fonte baptismali et cimiterio erigere, ac Fredericum et Contoralem et eorum ſucceſſores predictos ipſorumque familiam ab ipſorum parrochiali eccleſia, cuius parrochiali juri ſubeſſe noſcuntur, ſeparare illosque dicte Capelle et ejus Rectoris pro tempore exiſtentis juri hujusmodi ſubjicere, prefataque altaria dicte Capelle perpetuo unire, incorporare et annectere, nec non ſtatuere et decernere, quod presbiteri et Clerici fratres kalendarum predicti hujusmodi divina officia et memorias, quas ratione fraternitatis predicte peragere ſolent in dicta Capella decetero peragere, ibique redditus

prefati inter eos in uſus debitos diſtribui debeant, necnon jus patronatus et preſentandi loci ordinario presbiterum idoneum, qui Capellanus domeſticus continuus commenſalis Marchionis Brandeburgenſis pro tempore exiſtat, ad ipſam Capellam pro hac prima vice et quotiens eam pro tempore vacare contigerit, Marchionibus pro tempore exiſtentibus predictis perpetuo reſervare, de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qui de premiſſis et eorum circumſtantiis certam notitiam non habemus, hujusmodi in hac parte ſupplicationibus inclinati, fraternitati tue committimus et mandamus, quatinus tu ipſe, vocatis qui fuerint evocandi, ſuper premiſſis et eorum circumſtantiis univerſis auctoritate noſtra te diligentius informes, et ſi per hujusmodi informationem expediens fore videbitur, ſuper quo tuam conſcientiam oneramus, Marchiones prefatos et eorum Conthorales ac eorumdem familiam pro tempore exiſtentes a prefata parrochiali Eccleſia, cui, ut prefertur, ſubeſſe noſcuntur, prius tamen illius Rectori provide facta perpetua recompenſatione competenti, ſepares dictamque Capellam in parrochialem cum hujusmodi fonte baptismali et Cimiteriis erigas ac prefatos marchiones, Conthorales et familiam eorum, ita quod ipſius Capelle Rector pro tempore exiſtens illorum animarum curam gerere, illisque ac ipſorum parvulis naſcentibus ſingula, prout expedit, eccleſiaſtica ſacramenta miniſtrare teneatur et debeat, juri parrochiali ſubjicias prefataque altaria ſupprimas et extinguas, ac illa, quorum et dicte Capelle fructus, redditus et proventus preſentibus pro expreſſis haberi volumus, cum omnibus juribus et pertinentiis ſuis eidem Capelle eadem auctoritate noſtra perpetuo unias, incorpores et annectes, ita quod cedentibus vel decedentibus dictorum altarium Rectoribus, vel alias illa quomodolibet dimittentibus, liceat Rectori Capelle pro tempore exiſtenti predicto fructuum, reddituum, proventuum eorumdem tum ſuppreſſorum altarium corporalem poſſeſſionem auctoritate propria libere apprehendere illosque in ſuos et dicte Capelle uſus convertere et perpetuo retinere, dioceſani loci pro tempore exiſtentis et cujuslibet alterius ſuper hoc licentia minime requiſita, idemque Rector extunc ſingula, que dictis altaribus in prefatis parrochialibus eccleſiis in divinis agenda incumbebant, in ipſa Capella per ſe vel alium gerere et facere, aliaque conſueta ipſorum altarium onera ſupportare teneatur. Et inſuper dicta auctoritate noſtra ſtatuas et decernas, quod divina officia et memorie hujusmodi, que per prefatos presbiteros et Clericos, fratres kalendarum nuncupatos, ratione dicte fraternitatis peragi conſueverunt, decetero in eadem Capella peragantur, tuque ſuper hoc, quod redditus prefati inter ipſos presbiteros et Clericos rationabiliter in ipſorum uſus diſtribuantur et convertantur alias juxta voluntatem et ordinationem eorum, qui hujusmodi redditus presbiteris et Clericis ipſis erogarunt, ſalubriter provideas, prout tibi rationabiliter videbitur fore faciendum, ac nihilominus jus patronatus et preſentandi loci ordinario presbiterum idoneum, qui dictorum Marchionum pro tempore exiſtentium Capellanus continuus commenſalis exiſtat, ad prefatam Capellam pro hac prima et quotiens eam in antea vacare contigerit, Marchionibus pro tempore exiſtentibus predictis eadem auctoritate perpetuo reſerves, et alia circa premiſſa facias et ordines, que circa ea videris quomodolibet fore neceſſaria

vel etiam opportuna. Non obſtantibus premiſſis, nec non Conſtitutionibus et ordinationibus apoſtolicis contrariis quibuscumque, aut ſi aliqui ſuper proviſionibus ſibi faciendis de hujusmodi vel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus ſpeciales vel generales apoſtolice Sedis vel Legatorum ejus litteras impetrarint; etiamſi per eas ad inhibitionem, reſervationem et decretum vel alias quomodolibet ſit proceſſum, quascumque litteras et proceſſus habitos per easdem, ad dicta altaria volumus non extendi, ſed nullum per hoc eis quoad aſſecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari, quibuslibet privilegiis, indulgentiis et litteris apoſtolicis generalibus, vel ſpecialibus quorumcumque tenorum exiſtant, per que preſentibus non expreſſa vel totaliter non inſerta effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri et de quibus, quorumque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda ſit in noſtris litteris mentio ſpecialis. Nos enim ſuppreſſionem, unionem, annexionem et incorporationem hujusmodi per te vigore preſentium fieri contigerit, exnunc irritum decernimus et inane, ſi ſecus ſuper hiis a quoquam quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Rome apud Sanctum Petrum, anno vero Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo quarto, Kalendis Decembris, Pontificatus noſtri anno quarto.

Aus den Regeſten des Vaticaniſchen Geh. Archives. — Das Datum bedarf in Beziehung auf die Jahre des Pontificates einer Berichtigung.

---

200. Kurfürſt Friedrich II. verſpricht unter gewiſſen Bedingungen der Wahl Herzogs Albrecht zum künftigen Reichsoberhaupte ſeine Stimme und Unterſtützung, am 6. Januar 1455.

Heute datum diſser zedel iſt verlaſsen vnd zugeſagt, wurde vnſer allergnädigeſter her der römiſche kayſer vnd die kurfürſten ir volbort vnd willen darzu oder durch ainträchtige wale ſich begeben, das der hochgeporn fürſt, her Albrecht, Erzherzoge zu Oſterich etc., ain Römſcher kunig werden vnd ſein ſolt, das dan der hochgeporn furſte her fridrich, margraff zu brandenburg, des hailigen römſchen reichs ertzkamerer vnd burgraff zu nürnberg, ſein willen vnd volbort ouch dar zu geben vnd im ouch furderlich vnd darzu hilfflich ſein ſolt, dar auff ſol der genante hertzog albrecht auff diſse nächſt zukünfftige liechtemeſse zu der nuwenſtat ſich verſchreiben, wie nott iſt, dem genanten margraff Fridrichen vnd allen ſein brüdern hilff, beiſtand zu thon getrewlich wider allemenklich allezeit on geuerde, vnd wan er römſcher kunig worden iſt, ſol er ouch ſolch verſchribung gen dem genanten margraff fridrichen vnd ſein brudern vernuwen, vnd in aller mas oben berurtt, ſich gen in allen vnd ainem iglichen beſunder verſchreiben hilfflich vnd geratten zu ſein wider allermenklichen vnd damit in dan alle ir priuilegia, gerechtikait, alde herkomen gewonhait, gerichte, landgerichte beſtätigen vnd confirmieren vnd bey iren inhabunden

gulden, de he vnnſz von vnnſzes leues Heren Marggraue Albrecht wegen ſchuldich worden is, vnnd vnnſzem godſhuſe tor wilſznak, vnnd wy ſegghen den gnanten vnnſzen gnedigen leuen Heren, ſyne eruen vnnd nakamen ſulker hundert gulden vor vnnſz vnnd vnnſzen nakamen vnnd vnnſzen godſhuſe vorgnand quitt, leddich vnnd loſz in krafft duſſzes breues, myt vnnſzem vppghedruckeden Ingheſegel verſegheld vnnd geuen tor wilſznak, An vnnſzes Heren Hemmeluard daghe, Anno Domini M°. CCCC°. L ſexto.

Nach dem Originale des Königlichen Hausarchives.

---

203. Vorſchlag der Lauſitzer zur Wahl des Kurfürſten Friedrich II. zum Böhmiſchen Könige, vom Jahre 1458.

Nach dem falle vnd tode, der leyder ytzund an vnnſerm gnedigſten Herrn, den konig, dem got gnedig ſey, geſchehen iſt, haben wir wol obirwogen, wie leicht die wirdige krone zu Behmen myt einem konige vorſorget wurde, der nicht arbeitſam, fleiſſig, noch von guter Regierunge were, oder myt einem konige, der des Reichs zu Behmen Land, Sloſs oder guter weder der Crone willen Inhilde vnd ſich der Behemiſchen Sprache auch nicht verſtunde, das dann die uſswendigen Lande, die zu der Crone gehoren, davon muchten zertrant vnd forder davon noch meer getzogen werden, als denn biſsher vil geſcheen iſt, vnde ſunderlich In den Landen, do wir Ingeſeſſen ſein.

Darumb das Wir vnd das Land, darjnn wir beerbet ſein, der wirdigen Crone zu Behmen zu gehorſam ſitzen vnde ſin, iſt wol billich, wuſten wir ichts guts zu vermelden, dadurch die Crone vnde das Reich zu Behmen gros gefordert, weit gebreitet, hoch geeret, vnder gemeret wurde, das wir das nicht vorſwigen, ſundern das an die Stete, do das billich iſt, vormelden ſullen. Von deswegen vormelden vnd meynen wir, das vnnſer gnediger herr Marggraff Fridrich von Branndburg, der kurfurſte, zu eynem konige zu Behmen vaſte gut vnd nutze were, vrſach halber, die hiernach betzeichnet ſein.

Zum erſten anzuſehen die Lannde vnd Leute, die vnnſer gnediger herr Marggraff Fridrich, der kurfurſte, hat, das die vaſt weit vnde groſs ſein, nemlich das land vnde kurfurſtentumb branndburg mit anndere Landen darzu gehorende, vnde auch das Land die Marke obir oder, der Crone zu Behmen, vil vrſach halben, wol vnd allerbeſt gelegen iſt, gleich nahen aneinanderſtoſſen vnde auch vorhin allewege eyns vnde zuſampne geweſt ſin vnde nahen ſo groſs ſin, alſo licht ſuſt die Crone geſein mag, die wurden durch die ſach wider eins werden vnde zu einer Herſchafft komen, dadurch die Crone zu ſulcher macht queme, als vor lange Zeit ye geweſt iſt.

Item das Land zu Lufitz, dar wir Inn geſeſſen ſin, das eine mergliche Sume Goldes ſteet, mit anndere Herrſchaften vnde Sloſſen, die ſeine Gnade ſunſt darjnn hat, quemen auch alle vmb ſuſt an die Crone, das auch ein gros from were.

Würden nu vnnſer gnedigen hern, die Behemiſchen hern, die do mechtig ſein, einen behemiſchen konig zu erwelen, beraten vnd zu willen nach vnnſer bete vnd anbringen, das ſy den genannten vnnſern gnedigen herrn zu konige kieſsen vnd vffnemen würden, So möchte das kurfurſtenthum mit der kore, die darzu gehoret, auch mit allen ſeinen zugehorenden Landen vnd mit dem Lande zu Luſitz lediglich an die Crone zu Behmen komen, dadurch die Crone zu vyl groſser macht queme.

Item das die zwu kore Behmen vnd Branndburg wider zu ſampne quemen, das denn die Crone beide hette, das were ſunderlich eine groſse macht, wenn ſy hette einen Romiſchen konig allezeit zu machn, vnd wurde ſunſt komen zu dem Regiment aller deutſchen lande vnde gleich zu ſulcher macht, als bey keyſer karles zeiten geweſt. So das alles begreiflich iſt zu achten vnd vil meer zu komender ere uff ſtigen vnde groſsen nutz davon entphaen vnde in hohe wirde wachſen wurde. Item iſt landkundig, wie das Land zu Preuſſen ſsere obirzogen vnd gar groſslich In vnmacht komen iſt, So das die Preuſſen vnd Ir widerpart des kriges lichte wol vortrag hetten, auch die treffenlichſten Soldener, die noch den krieg halden, vil der Crone zu Behmen vndertan vnd auch ettwa vil vnnſers gnedigen herrn Marggraffen Friderichs man vnd Diener ſin. Würde ſich die obgeſchriben ſache finden, vnnſer gnanter gnediger herr Marggraff Fridrich, muchte ſich nach der behemſchen herrn Rate darjnn weren, das licht das Land zu Preuſsen auch (an) das Reich zu Behmen komen mochten, wann die Preuſsen keinen Furſten ſo wol vnde gutlich zugetan vnde geneiget ſin, alſs ſeinen gnaden.

Item iſt wol zu achten, das Im die polniſche ſprache ſo geret iſt alſe deutſch, das im denn zu der behemiſchen ſprache gar eben were, vnd wüſte ſich dadurch In ſeinen Regiment zu behelffen vil meer, dann andere, zu dem, das er ſunſt ein guter Regirer iſt. Darumb er von yederman gar lieb gehalden wirt.

Item were zu achten, das er wyſe, wahrhaftig, gar gutig vnd mit aller redlichkeit geziret iſt vnd were zu der ere vnd wirdiger kron vaſte togentlich. Wann er ein gantz guter Regirer iſt, Land vnde Leut vnd yderman ſein Regiment liebet, vnd leſst iglichen ſeinen vnderſaſſen bleiben bej rechtn vnd bej redlichkeit vnd hat ſine Land by ſinem Regiment nahen ſo vil erweitert, ſo vil, als des vorhin geweſt iſt. Er liebt auch in ſeinen vnd den vmbgeſeſſenen Landen guten Fride, das des yderman erfrewet vnd uff den Ortern gebeſſert iſt. So iſt er auch In ſeinen krigen arbeitſam, fliſig vnd Sighaft, vnde alles, was er in ernſte y angehubt, hat er myt volmacht allzyt zu gutem ende bracht. Item habn wir gedacht, das vor allen ſachen mit ſeinen vnd ewern Gnaden ein ſulch verſtentnuſs gemacht wurde, daran ewr Gnade wol vorſorgt were.

Item als vnnſer gnediger herr von Sternberg etlich zuſprach zu ſinen gna-

len meint zu haben, wurde ſulch ſach myt guter eyntracht vor ſich geen, So meyne wir, das dieſelbe ſach an ewer gnadn geſtalt werde, was ewer Gnade darjnn ſpreche, das das von beiden Parteyen gehalden wurde. Item in allen diſſen Dingen bittn wir, die das gehandelt haben, ewer Gnade wolle vns des zu keynem Argen vormergken. wenn billich guts darzu theten, So ferne es eweren Gnaden gefellig iſt. Wan vns ſin gnade biſs an diſſe Zyt der Crone vnde zu gute by gutim frede one alle Irrunge gnediglich gehalden had, So das wir ſyne Gnaden des billich deſter williger vnd dinſtlicher ſin. Gnediger Herr, Ewer Gnade mit andern den Herrn moge diſſe ſache wol trefflich zu ſynne nemen, wann die lannde des Korforſtenthum Branndburg angehorende alleine jn der marke, do ſein der Stete by funfzigen oder mehr, die wir wiſſen, one Sloſs vnde veſten, darzu dry loblige Biſchofſthum, Graveſchafftn, Herſchafftn mit Iren Landen vnde Leuten, vnde vil Ritterſchafft vnde Erbar manſchafft, ouch gar vil herlicher ſtifte, wolberaten Cloſter vnde Carthuſe.

Item von den guten Sloſſen, Steten, Landen vnd Leuten, die vnnſer gnediger herr Marggraff Johans vnde Marggraff Albrecht Innhaben, davon haben wir hierinn nichts beſchriben. Dobey mag ewer Gnade merken, mocht die ſach zu gutem ende bracht werden, wie eine groſse macht das der wirdigen krone zu Behmen bringen werde.

Höfler's Kaiſerl. Buch S. 44, wo dieſes Schriftſtück dem Jahre 1440 zugeſchrieben iſt.

---

204. Die Herzogin Hedwig von Liegnitz verſpricht dem Kurfürſten die Ausrichtung eines Auftrages, am 4. Mai 1458.

Was wir liebes vnd guetes vormögen in allim gehorſam zcuuor. Irlauchter Houchgeborenn furſte, liber Her Vater! Nach dem vnd als eure libe vnns geſchreben hat von Nickel Smids wegin Antonius vater von knegincz, der Maruſchen, Nickel Sonnewalds tochter, hat von Cottubus, en mit den tzween, als nemlichen Heniczen Czalnern von Nimptſch vnd Jorgin kotczolt von der Olaw, ewir libe vff den freitag nach dem Pfingiſt heiligin tage neſtcomende zcu ewir liebe gein Cöln zu ſchicken etc. Ewer libe zcu eine wolgefallen wir vnns doran getruli chen mühen wollin, ob wir das zcuwege möchten brengin: wenn wir wiſſen nicht, o dieſelbin lewte nach vnder vnnſem Sone wanen zcur Olaw vnnd zcu Nimptſch ad nicht. Idoch wir wollen doran mühe vnd arbeit darvmme zu haben nuchten ſpare ob wir das zcufuglichenn ſinnen möchten brengen. Vnd was wir ewir liben zcu w len getun mögen, dartzu ſein wir alczit geneigt vnd gancz gutwillig, als vnſem li

Hern vater. Geben czu lignicz, am Dornſtage nach Crucis Inuencionis, Anno etc. LVIII°.

Hedwig, von gotiſgnadenn in Sleſienn Hertzoginne vnnd fraw zcu lignitz etc.

Dem Irlauchtem Houchgebornnen Fürſten vnnd Heren, Heren Frederiche, Margrauen zcu Brandemburg, korfürſten etc. vnd Burggraffen czu Nüremberg, vnnſerm lieben Heren vnd Vater.

Nach dem Original im Königl. Hausarchive.

---

205. Bericht an den Kurfürſten über die Krönung Gerſicks als Königs von Böhmen, vom 17. Mai 1458.

Mein vnderthenigen willigen dinſt zcuuor. Gnediger lieber Herre. Ich thu Euweren gnadin zcu wiſſen, wie das man Her yerſygken, kunig zcu pehem, des nechſten Suntags nach ſanth Jorgen tage gekronet hat, da pey dan alle Heren vnnd ritterſchafft gemeyniglich geweſen ſein, vnd ym Her Stenko von ſternbergk dy krone vor getragen hat vnd der von Roſenbergk das czepter vnd der von michelspergk den apphel vnd dar czu haben yn gefürt czwene pyſſchoffe zwiſſchen yn, nemlich der von Rabe vnd von waczen, dy oem der kunigk von vngern, Her Mathias, geſchigket hat, vnd die ſelbigen zwene habin yn gekronet vnd geſalbet vnd die künyginne dar zcu auch. So thu ich euweren gnadin zcu wiſſen, das yn dy pyſchoffe nicht kroenen vnd ſalben wolthin, hee müſt yn gelabin, das hee der Romiſchen kirchen vnderthenigk wellet ſein vnd auff vnſerem gelauben trethen. Dar auff hat hee yn eyn antwort gegeben, hee wolle potſchafft zcu vnſerem heyligen vater dem pabſt ſchigken vnd was ym vnſer Heyliger vater pyet vnd reth, das wil hee thun. Dar auff hat hee zwene hyn geſchigkt yn den Romiſſchin Hoff. Auch habe ich heymlich vernomen, wie hee dannoch von der Conpactat wegen auch hyn geſchigkt hat vnd begert von vnſerem Heyligen vater, die zcu beſtetygen, vnd dar auff haben yn dye pyſchoffe gekronet vnd hat ſich yn der funffczendin ſtundin vor mittags laſſen kronen, vnd dy Heren haben ym muſſzen dye Crone auff ſetzen. Auch hat hee gewarth wol anderthalb ſtundin auff dye czeyt, das hee ſich nicht cronen wollet laſſen, biſz das dye ſtunde queme, vnd dye Heren haben die Crone muſſen vor ym halten vnd dy pyſchoffe haben myt dem heilgen ambt muſſen warthen. Auch, gnediger Here, thu ich euweren gnaden czu wiſſen, wie das ſich dye merheeriſchen Stethe widder den kunigk geſatzt haben, Nemlichen olmentcz, brünne, Czenaym vnd dy

ygla, vnd Hertzoge albrecht von Ouſterreich hat etlich folk dar ynne gleyt vnd furcht, das vnſerem Heren dem kunyge nicht gantz nach ſeynem willen wirt geen. Auch ſo hore ich offt vber dem Tyſſche drauwen, das ſye meynen, alle deutze furſten zcu zwingen vnd nemlichen den von Sachſen, vnd maynen dar zcu das lanth zcu luſitz vnd dy margk auch zcu haben vnd alles, das zcu der Cronen zcu pehem zcu gehoret, vnd verſtee nicht anders, wen das wir yn eyner kurtze yns felt czien werden, ſo nembt vnſerer war. Auch gnadiger Herre thu ich euch zcu wiſſen, das der Nyecloſz wayde vnd der Roſianuſs auch myt den piſſchoffen zcu praghe ſeyn geweſen. Auch, gnediger Her, dun man dye kunygennyn des montagh gekroenet hat, da iſt der kunygk vnd ſye zcu ſant wentzlaw auff dem berghe yn dem ſael bye eyn ander geſeſſen vnd der von roſenbergk hat yn das Czepter vorgehalten vnd der von michelsbergk den apphel vnd alle Ritterſchaft vnd vil Jungfrauwen vnd frauwen ſeyn vor yn geſtanden vnd haben getantzt vnd ym Jubilo gelebt vnd haben vns laſſen dungken, das alle welt vnſer ſey geweſen, vnd ich fürcht, das der ſchür ſchire dar auff wirt ſlaghen. Auch, gnediger Here, wirth euch Her petyr wol ſaghen, wor vmb ich euwer gnade gepeten habe, wen euwer gnade das verſteen wirth, ſo pyt ich, euwer gnade wolle myr dar vber ein gnediglich antwort ſchigken, vnd pyt euwere gnade welle myr entpieten edder ſcryben, ob ich yn den loffthen hir ſchol pleyben odder nicht, adder wie ich mich dar ynne ſchol halten. Nicht mer denne was ich euweren gnaden hyn füero entpieten magk, das thu ich alzeyt gerne vnd de euwer gnad vnd den euweren wol gynge, das horet ich alleczeit gerne. Gegeben zcu Prage, am mittwochen nach vnſes Herren Hymmelfarth etc.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

206. Papſt Pius II. ertheilt zu der Ehe des Markgrafen Albrecht und ſeiner Gattin Anna die kirchliche Diſpenſation, am 24. März 1459 (1458).

Pius, epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Dilecto filio Nobili viro Alberto, Marchioni Brandeburgenſi et Burgrauio Nurembergenſi ac dilecte in criſto filie Nobili mulieri Anne, eius uxori, Salutem et apoſtolicam benedictionem —. Pro parte ueſtra fuit nobis nuper expoſitum, quod dudum uos non ignorantes duplici Quarto affinitatis gradu fore coniunctos, pro conſeruanda et augenda beniuolentia, que inter ueſtros conſanguineos et amicos hactenus uigerat, prout uiget, credenteſque forſan id uobis licere, matrimonium in ſimul per uerba legitime de preſenti contraxiſtis illudque carnali copula conſumaſtis. Quare pro parte ueſtra nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut uobis de beneficio abſolucionis ab excommunicationis ſententia, ſi quam propterea incurriſtis, nec non de oportune diſpenſationis remedio ſuper hoc prouidere de benigni-

tate apoſtolica dignaremur. Nos igitur — huiuſmodi ſupplicacionibus inclinati, nos ab eadem excommunicacionis ſententia auctoritate apoſtolica abſoluimus ac nobiſcum, ut in eodem ſic contracto matrimonio remanere libere et licite ualeatis eadem auctoritate diſpenſamus, prolem ex dicto matrimonio ſuſceptam et ſuſcipiendam legitimam decernendo. — Datum Senis, Anno inc. dom. Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo octauo, Nono kal. Aprilis, Pontificatus noſtri anno Primo.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

Anm. Papſt Pius II. wurde erwählt den 19. Auguſt 1458, fing aber das Jahr mit dem 25. März an.

---

207. Die Stadt Lüneburg erbietet ſich dem Kurfürſten zu Recht in ihrem Streite mit ihrer Herrſchaft und den Prälaten, am 20. März 1459.

Vnſen fruntliken willighen denſt touorn. Irluchtige hochgeborne furſte, gnedige leue here. Alſze iuwe gnade vns lateſt ſcreuen van vnwillen, de twiſſchen der herſcop to Brunſzwig vnd vns were van wegen der prelaten, de vmmelang wonhaftich ſyn, vnd ok darumme den Erwerdigen eren Arnolde, Abbte to lehnyn, by vns ſchickeden etc. darup wy do iuwen gnaden wedderſcreuen, dat wy van wegen des Irluchtigen hochgebornen furſten, vnſes gnedigen leuen heren, hertogen Berndes, to Brunſzwyg vnd luneborg hertogen, mit dem hochgebornen hertogen Wilhelme van Brunſzwyg deme Elderen vnd ſinen ſones tor veide gekomen weren vnd konden iuwen gnaden darup nicht entlikes wedderſcriuen, er wy mit dem genanten vnſerm gnedigen heren deſhaluen to ſprake geweſt weren etc. Alſo, gnedige here, hebben wy van vnſerm heren nu vorſtan, dat ſyn gnade iw deſhaluen ok hebbe geſcreuen vnd wy bidden iuwe gnade darup vnſenthaluen denſtliken weten, dat wy teghen de herſcop to Brunſzwyg nenen ſunderghen vnwillen hebben, efte ſoken, wente ſodanes vns nicht enboret vnd wolden dat ok vngerne don. Auer, gnedige leue herre, wy vornemen wol wederumme, dat de genante hertoge Wilhelm de Elder ſunderghen vnwillen teghen den benanten vnſen gnedigen heren hertogen Bernde vnd vns armen lyde vpnympt vnd ſick uppe vns mit gelde vnd gude kopen lett, bouen ere vnd rechtes erbedinge, vnd dar to bouen groten denſt vnd willen, den wy demſuluen hertogen Wilhelme vormals in guder andacht hebben gedan. Alſus ſo heft de obgenante vnſe gnedige here hertoge Bernd vnſer alle tyt tegen ſinen genanten veddern, ſine ſones vnd alſzweme to ere, to rechte vnd to aller redelicheit vulmechtich geweſen vnd is vnſer ok ſo noch vulmechtich. Darembouen, gnedighe here, hebben wy ſodane krygaftigen zake mit den geiſtliken vmmelanghes wonhaftich

van vns gefatt by den hochgebornen furſten, heren Alffe, hertogen to Sleſzwyg etc., de Erſamen Rede der vmmegelegener Stede lubeke, Bremen, hamborg, Stade vnd Buxtehude, Alſo dat de vnſer in aller mathe, alſze de genante vnſe gnedige erfborne here, vnſzer mechtich ſyn ſcollen teghen ſe to ere, to rechte vnd to aller redelicheit. Darembouen, gnedige here, vnd ok bouen dat, dat wy vor vnſem genanten gnedighen heren newerlde vorclaged ſyn, hebben de benanten Geiſtliken mit gelde vnd gude mennigerleye vnredelke zake vnd ſtucke ieghen vns angeſtelled by heren vnd furſten vnde darto in des paweſzes vnd keyſers houen, dat ſe der warheid vorgheten vnd dichten vnd ſeggen laten ouer vns armen lude, wat ſe to rade werden, ſo wy dat to ſinen tyden wol konnen nabringen. Vnd vppe dat iuwe gnade ſehn, dat wy nicht wen ere vnd rechtes ieghen ſe begheren, ſo ſcollen iuwe gnade, vnuorlecht der vorbenanten vnſes erfbornen furſten, des hertogen to Sleſzwyg vnd der vorbenanten Rede der Stede, vns ok teghen den genanten hertogen Wilhelme den Elderen vnd ſine Sones vnd deſgeliken de Geiſtliken, de mit vns noch krygaftich ſyn vnd doch nicht den verden deel uppe der zulten in vnſer ſtatt hebben, vulmechtich weſen to ere, to rechte vnd aller redelicheit, dat wy ſo beden mit orkunde deſſes breues vnd hopen vnd vorſehn vns to iuwen gnaden genſzliken, gy willen vns darenbouen, wür dat an deſulen iuwe gnade langed, nicht laten vorweldigen edder vorunrechten, vordenen wy vmme iuwe furſtliken wald, de god lange geſund friſte, alle tyt odmodigen gerne. Screuen vnder vnſer Statt ſecrete, des dinxdages na pals marum, Anno etc. LIX°.

Vobis Beniuoli

Conſules Luneburgenſes.

Deme Irluchtighen hochgebornen furſten vnd heren, heren ffredericke dem Eldern, Marggraffen to Brandemborg etc., des hilghen Romiſchen Rykes Ertzenkemerer, vnſerm gnedigen leuen heren.

Nach dem Orig. im Königl. Geh. Staatsarchive.

---

208. Kurfürſt Friedrich II. nimmt Hans Amelreich zu Cöln an der Spree für ein Faß Welſchen Weins in ſeinen Schutz, am 14. Juli 1459.

Mein gnediger herre hat In ſein verſprechnuſz genomen hans amelreich. Dorummb hat er ſeinen gnaden verſprochen alle Jar hir zu Coln zu geben ein lagel welſch weins, dy weil In meins gnedigen herrn verſprechnuſſe iſt, vnd ſol dy alle Jar

antworten vff ſand Merteins tag. Actum am Sonnabend nach Margrethe, Anno etc. LIX°.

Nach dem Churmärkiſchen Lehnscopialbuche XXII, 1.

---

209. Papſt Pius II. dehnt in Anſehung des Schwanen-Ordens die Privilegien der Kirche der Jungfrau Maria auf dem Berge zu Brandenburg auch auf die Kirche zu Onolzbach aus, den 16. Januar 1460.

Pius epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, ad futuram rei memoriam. Quantum frequentius fidelium mentes ad opera deuotionis inducimus, tanto ipſarum animarum commodo ſalubrius prouidemus. Cum itaque, ſicut exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii nobilis viri Alberti, Marchionis Brandenburgenſis, petitionis ſeries continebat, Dilectus filius nobilis Fridericus, etiam Marchio Brandenburgenſis ac Romani Imperii elector, in honorem beate Marie virginis et ejus eccleſia ſub ipſius inuocatione dedicata in monte extra muros Brandenburgenſes quandam laycorum nobilium ſocietatem inſtituit, in qua nobiles ex utroque parente de militari genere procreati recipi conſueuerunt hactenus et ipſius ſocietatis perſone in torque argenteo vel aureo appendentem ymaginem eiuſdem virginis in ſole deferre dum vixerint et poſt vniuſcuiuſque obitum eidem eccleſie illam donare ac eciam certis anni temporibus ad huiuſmodi ſocietatem in ipſa eccleſia, que multis indulgentiis et remiſſionibus decorata eſt, conuenire tenentur: Et pro eo, quod olim plurimi nobiles, tum in ipſius Alberti Marchionis quam diuerſis aliis partibus mundi commorantes, qui ad eandem ſocietatem admiſſi ſunt, prout indies recipiuntur et admittuntur, cauſantibus nonnullis impedimentis, ad eandem eccleſiam beate Marie in Monte ſe commode conferre nequeant et cum aliis confratribus conuenire, eorum commoditati proſpiciens inter cetera ſtatuerit et ordinauerit, quod hii, qui ad eccleſiam Brandeburgenſem prefatam conuenire non poſſent, ad collegiatam eccleſiam Sancti Gumperti in Onolzpach Herbipolenſis dioceſis, intra cujus ſepta idem Albertus Marchio quandam capellam ad vſum ſocietatis et nobilium predictorum cum inſtitutione certorum beneficiorum eccleſiaſticorum edificari fecerit ſeu facere intendat, ſe recipiant, ne diuinus cultus propter loci diſtantiam negligatur, cupiat eandem eccleſiam in Onoltzbach ob honorem ipſius virginis congruis honoribus frequentari ſocietatique predicte ea per ſedem apoſtolicam benigne concedi, per que animarum earundem ſaluti et mentium tranquillitati ſalubriter conſulatur; Nos eiuſdem Alberti Marchionis deuotis in hac parte ſupplicationibus inclinati, de omnipotentis dei miſericordia et beatorum petri et pauli apoſtolorum eius

auctoritate confiſi, omnibus et ſingulis eiuſdem ſocietatis perſonis vtriuſque ſexus preſentibus et futuris eandem ſocietatem ad honorem beate virginis ex permiſſione Marchionum eorundem habentibus et deferentibus, necnon eorundem Marchionum vxoribus vere penitentibus et confeſſis, auctoritate apoſtolica tenore preſentium concedimus, quod ipſi et eorum ſinguli, qui eccleſiam collègiatam Onoltzbach prefatam a primis veſperis ſabbati palmarum vſque ad ſecundas veſperas ſequentis dominice deuote viſitauerint annuatim, omnium peccatorum ſuorum remiſſionem plenariam conſequantur, ita quod decanus dicte eccleſie ſancti Gumperti nunc et pro tempore exiſtens in ipſa eccleſia ſacerdotes ſeculares aut cujuſcunque etiam ordinis regulares ordinare et deputare valeat, qui omnium et ſingulorum ſupradictorum confeſſionibus auditis eos et eorum quemlibet etiam in caſibus ſedi apoſtolice reſeruatis abſoluere ac eis pro commiſſis ſalutarem penitenciam iniungere ac plenariam remiſſionem huiuſmodi impendere poſſint. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apoſtolorum ſe nouerit incurſurum. Datum Mantue, anno Incarnationis dominice milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo nono, decimo ſeptimo Kal. Februarii, pontificatus noſtri anno ſecundo.

. . de Luca.

Jungen's Miscell. II. — L. v. Ledebur Neues Allgemeines Archiv III, 81.

Anm. In ähnlicher Weiſe wurden dieſe Privilegien im Jahre 1518 noch auf die Schloßkirche zu Königsberg in Preußen ausgedehnt. Vgl. L. v. Ledebur am a. Ort.

---

210. König Georg von Böhmen bittet den Kurfürſten, Abgeordnete zu dem behufs der Einigung mit dem Herzog Heinrich von Glogau in Schleſien anberaumten Tage zu entſenden, am 23. März 1460.

Jorge, von gots gnaden Kunig zu Behemen vnnd Marcgraue zu Merheen etc., Hochgebornner furſte, lieber Swager. Als ytzund eyn tag zwiſchen ewr vnd dem Hochgebornnen Heynrichen, Hertzogen zu Sleſien vnd Groſenglogaw, aufgenomen vnd In vnſer Stad genant Budiſſen beramt iſt, nu durch ſchireſt entſchides willen der ſachen, Begern wir an euch in fruntlichen vleis, ir wollet ewer Reth auff ſanct phillips vnd Jacobs der heiligen Appoſteln tag ſchirſt zu vns her gen Prage fertigen, So wollen wir ſulche ſachen ſelbſt verhoren vnd getrewlich verſuchen, die gutlichen zuuerfugen vnd hinbej zulegen: denn was wir euch zu liebe

getun mugen, das thun wir gerne. Geben zu Prage, am freitag nach dem Sonntag letare in der heiligen vaſten, vnſers reichs im dritten Jare.

Commiſſio domini Regis.

Dem Hochgebornnen furſten, Heren Friderichen,
Marcgraue zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen
Reichs Ertzkammerer, kurfurſt vnd Burcgrauen zu
nüremberg, vnſerm lieben Swager.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

211. Herzog Heinrich von Glogau in Schleſien bittet Herzog Balthaſar von Sagan um Mittheilung der Klage, die Kurfürſt Friedrich über ihn geführt, am 8. Mai 1460.

Hochgeborner ffurſte, lieber vetter. Vns iſt vorkomen, wy das der marggraffe vns keyn uwer liebe beclage; ab her das keyn andern lewten auch thue, das wiſſe wir nicht. Darumme Bethen wir ewer lieben mit Beſunderem vleiſze, ir wollet vns ſeyne clage ſchrifftlichen mit deme Zceyger dyſes brieffs ſenden, das wir daruff mochten geantworten vnd vns donach zurichten. Doran thut ewer lieben vns gar denglich. Gebin zcur ffreyſtad, am ffryttage vor Staniſlai, Anno etc. LXmo.

Dem Hochgebornen ffurſten vnd Herren,
Hern Balthaſar, Hertzog In Sleſien
vnd Herren zcu Sagan etc.

Nach einer gleichz. Copie im K. Hausarchive.

---

212. Markgraf Johann verſpricht dem Kurfürſten Friedrich II. die Reiſe in die Mark anzutreten, wenn ſeine Anweſenheit nothwendig erſcheine, am 15. Auguſt 1460.

Was wir liebe vnd guts vormugen mit bruderlichen truwen vnd dinſten allczeyt zunor. Hochgeborne furſte, lieber bruder. Als ewre liebe vns bey Mertein Im houe, vnſerm diner, empoten hat, zu euch jn die mark zu reyten, der hat vns der ſachen grüntliche berichtung geben, Nu wie wol daz iſt, das wir an vnſerm leyb vnnd beſunder an vnnſern füſſen zu zeyten geprechen haben, Soll vns des wegs zu ewr liebe zu reyten nicht verdriſſen, wie wol vns das ettwas ſwer wer. Hirumb wil es uch not duncken vnd die ſachen verſenglich vnd auſztreglich ſein, wollet vns bey diſem poten

ſchreyben; So wollen wir ander vnnſer geſcheft zu rucke ſlahen vnd vns mit der hilff gots nach der prunſt zu derſelben ewrer liebe fugen, vnd was wir darczu gehelffen vnd geraten kunden, weren wir vaſt willig. Solt vnnſer reyten aber nicht nutze ſein, So weren wir der mue gerne vertragen. Das wollet ſelbs prüfen vnd vns bey vnſerm poten ſchreyben, vns darnach zu richten: vnd worjn wir euch bruderliche liebe vnd trewe ertzaigen konden, weren wir zu tun gantz genayget, als wol billichen iſt. Datum Bayerſtorff, An vnſer lieben frawen tag Aſſumpcionis, Anno etc. LX°.

Johannes, von gots gnaden Marggraf
zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg.

Dem Hochgeborn furſten vnnſerm lieben bruder,
herrn fridrichen, Marggrauen zu Brandenburg,
kurfurſten vnd Burggrauen zu Nuremberg.

Nach dem Originale des Königl. Staatsarchives.

---

213. Herzog Erich von Pommern giebt dem Kurfürſten Friedrich ſeine Zufriedenheit damit zu erkennen, daß er ſeiner Zuſammenkunft mit dem Herzog Otto beiwohnen wolle, am 14. September 1460.

Vnſe vruntlike dinſte mit aller gutliker entbedinghe alleweghe thuvoren. Irluchteder Hochgeborner furſte, leue Ohem. Iwer leue breffe, an vns geſcreuen, hebbe wy entfanghen vnde leſende wol vornamen. Alſzo Iwe leue denne ſcrifft, dat gi Jw willen uoghen Ouer der Heren vnd vedder vnſes bulen Hertoch Otten deydinghe thu deſſeme daghe, den wy nu mit en holden ſcholen, vnde wolden vns das vnuorkundighet nicht lathen etc.; dar wy Iwer leue gherne gutliken vor dancken vnde beſunderghen gherne verſchulden, Wor mit wy konen vnde moghen, vnde is vns leff, dat Iwe leue dar mit by kumpt, In alzulker wyſe, gi ſcholen alles erlikes reddelkes dinghes vnde rechtes Ouer vns wol mechtich weſen. Gade allemechtich zyn Iwe leue beualen. Screuen thu ſtargarde, den ſondages na Natiuitatis marie, vnder vnſem Ingeſegel, anno domini LX.

Erick, van gades gnaden thu ſtettin etc.,
der pomern etc. Hertoghe vnd furſte thu rugen.

Deme Irluchteden Hochgebornnen Heren vnd furſten
frideriche, Marchgreuen thu brandenborch, des hilghen
romeſſchen rykes ertzekamerer vnnd burchgrauen thu
Norenberghe, vnſerm leuen Heren vnnd leuen Ohm.

Nach dem Orig. im Königl. Hausarchive.

214. Kurfürſt Friedrich beklagt ſich bei dem Herzog Balthaſar von Sagan über den Herzog Heinrich von Glogau, daß er den Seinigen Hülfsleiſtung gegen den Markgrafen Albrecht erlaubt habe, vor dem 20. September 1460.

Vnnſern fruntlichen dinſt zcuuor. Hochgebornner fürſte, lieber Oheym, wir clagen uch cleglich, das Hertzog Heinrich von Croſſen etc. In diſſen vergangenn krigsleufften wider vnnſern liben Bruder marggrauen Albrecht, vns vnd vnnſzer Herſchaft, dy ſeinen hat reiten laſſen zu vnnſern feinden, des wir doch vmb In, als wir hoffen, ny verdint haben vnd hettens vns zu Im nicht verſehen. Sulchs clagen wir uch als vnnſerem fruntlichem liben Oheym vnd getrewen wol, es ſey uch nicht lip, vnd ob ihrs furder darvſz wurde, das irs dann indechtig ſeyt, das wir's geclaget haben. Könden wir ewer liben vil zu willen vnd dinſt geſein, teten wir gerne.

Geſchriben an Hertzog Baltzar vom Sagan
vnd an den weyſſen Hertzog zur Oelſen.

Nach dem Concept des Königl. Hausarchives.

---

215. Herzog Balthaſar von Sagan antwortet dem Kurfürſten auf die Klage über den Herzog Heinrich von Glogau, am 20. September 1460.

Vnnſere ffruntliche willige dienſte vnnd wes wir liebis vnnd guttes vermogen. Irlauchter, Hochgebornner ffurſte, lieber Herre vnnd Ohme. So uwer liebe vns am neſten geſchrebin had, wy vnnſerer Vetter Hertzog Heinrichen die ſeynen wedir uweren Bruder ouch vnnſern Hern vnde Ohmen Marggraffe Albrechte uwer liebe vnd uwer Hirſchafft In den vergangen krigiſzlewfften hette Reythen laſſen zcu uwern ffynden etc., Als ſal uwer liebe vns gentzlich glewbin, das wir In denſelben kriegiſzlewfften der vnnſern nymandis wedir uwer liebe noch uwer Hirſchafft haben tzyhen loſſen, vnd wiſſen wol, das wir nymands entkegin ſchedelich den vnnſern zcuczihen geſtaten ſollen, wir halden vns denne mit offinbarunge, als ſich geboret: vnd clagen uwer liebe wedir obir den gnanten vnſern vettern, das her vnns manchfeldige ſwere obirgewalt getan had vnd thut. Her had vnlangis vnnſerer manne eyme vndir vns beſeſſen mit Reyſzigen vnnd Drabanten In vnnſerem lannde laſſen Infallen, ane ſchuld em ſeyne Habe genomen vnd die behalden; Ouch vnlangis der vnſeren eynen gefangen vnd lange in gefengniſſe gehalden vnnd en dornoch mit Orfrede zcuſweren beſtricket, ouch ane ſache, wy her vnns auch manche zceit vnnſerer Straſſen mit gewalt genomen had vnd tegelich nymmet, vnd foſte andere gewalt vnd gedrengniſſe vns ertzeyget hed, das zculang zuſchreyben were, vnnd vorleſt ſich vff das, das her vns mit

; vnnd lewten abirlegin iſt. Eyn ſolchs clagen wir uwer liebe, als vnſerem li
lern vnd Ohmen, tzu deme wir vnns alles gutten verſehen vnd auch als eym
r wol wiſſen, deme das vnrechten wedir vnd nicht methe iſt. Das wir uwer liel
awrem botthen nicht antwert geſchrebin haben, iſt von vnns darvmme gelaſſe
vns uwer brieff geantwort wart bey tzete des anhebens vnnſerrs betrüpnuſz, d
had laſſen obir vnns ergehen: vnnd womete wir uwer lieben zcu dienſte vn
len werdin ſallen, thuen wir gernne. Gebin am Sonnabende vor Mathei et
Lmo.

Von gots gnaden Balthaſar,
Hertzog In Slezien vnde zcum Sagan.

Dem Irlauchten Hochgebornnen Ffürſten vnde
Herren, Hern ffrederiche, Marggraffe zcu
Brandemburgk, des hilgen Romiſſchen Reichs
Ertzkemmerer vnde Burggraffe zcu Noremberg,
vnſerem lieben Hern vnde Oheim.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

216. König Georg von Böhmen erklärt dem Kurfürſten Friedrich, er werde ihm eheſtens de Zeitpunkt melden, zu welchem er die Vogtei des Markgrafthumes Lauſitz auslöſe, am 22. September 1460.

Jorg, von gots gnaden König zu Behemen vnnd Marggraue zu
rhern etc., Hochgebornner furſte, lieber Swager. Als wir ewer liebe am leczten
enpoten haben, Vnſer voygtie vnſers Marcgrauethnmbs Luſicz auff Michaelis ſchi
von euch zulöſen. Nu ſind vns ytzund ſachen, doran vns macht gelegen iſt, ſ
ſtoſſen, derhalben wir ſulche ablofunge diſzmals zuthune verhindert werdden.
wir wollen In kurz dorzu gedengken vnd euch ſchreiben laſſen, wanner wir die
ſunge, egenant, thun vnd an welchem ort wir das gelt ſchigken wollen, ewer lie
mit den briue auch dohin zulegen dornoch wiſse zurichten. Geben zu Prag, a
tag ſanct Mauricien tag, Vnſers reichs im dritten Jare.

Commiſſio propria domini Regis.

Dem Hochgebornnen Furſten, Hern friderichen,
Marcgrauen zu Brandenburg, des heiligen Romi-
ſchen reichs erczkamrer, kurfurſt vnnd Burggraue zu
Nuremberg, vnſerm lieben Swager.

Nach dem Originale des Königl Hausarchives.

---

217. Herzog Balthaſar meldet dem Herzog Heinrich, worüber Kurfürſt Friedrich II. ſich beklagt hat, am 26. September 1460.

Hochgebornner ffurſt, lieber vetter. So uwer liebe vns geſchrebin had, uch were vorkomen, wy vnſerr Herre vnd Ohme, der Marggraffe von Brandemburg, uch kegen vns beclagete etc., Als loſſin wir uwer liebe wiſſen, Das der gnante vnſerr Herre vnnd Ohme vns vbir uch geclaget had, das uwer liebe dy uwern wedir ſeynen Bruder Marggraffe Albrechte vnnd wedir ſeyne liebe vnd ſeyne Hirſchafft hette loſſin Reythen zu iren ffinden. Gebin am ffryttage vor michaelis, Anno etc. LXmo.

Von gots gnaden Balthaſar,
Hertzog zcum Sagan.

Dem Hochgebornnen ffürſten vnnd Herren,
Hern Heinriche, In Slezien zu Croſſin,
Glogaw etc. Hertzog, vnſerm lieben vetter.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

---

218. Herzog Balthaſar theilt dem Kurfürſten Friedrich ſeine Correſpondenz mit dem Herzog Heinrich mit, am 28. September 1460.

Vnnſer ffruntliche willige dinſte vnde wes wir liebis vnd guttis vermogen. Irlauchter, Hochgebornner ffurſte, lieber Herre vnnd Ohme. Vnnſer vetter, Hertzog Heinrich, had vnns geſchrebin vnd wir Im antworth daruff, als uwer liebe In diſſen Ingeſloſſen abeſchriffte vernehmen wirt. Als der gnante vnnſerr vetter uwer liebe zuorſtehen gebin wurde, das wir Im zuerkennen gegebin hetten uwer liebe ſchriffte vns obir en getaen, Daz uwer liebe weyſz, woruff vnnd wy nicht uwer liebe zuwedir getan haben vnd womete wir derſelben uwer liebe zu dienſte vnd willen werdin mo gen, thun wir gernne. Gebin am Sontage vor michaelis, Anno etc. LXmo.

Von gots gnaden Balthaſar,
Hertzog In Slezien vnde zcum Sagan.

Dem Irlauchten Hochgebornnen ffurſten vnd Herren,
Hern ffrederiche, des hilgen Romiſſchen Reichs Ertzkammerer, korfurſte, marggraffe zu Brandemburg vnd Burggraffe zu Norenberg, vnnſerrem lieben Heren vnd Ohmen.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

---

ygla, vnd Hertzoge albrecht von Ouſterreich hat etlich folk dar ynne gleyt vnd furcht, das vnſerem Heren dem kunyge nicht gantz nach ſeynem willen wirt geen. Auch ſo hore ich offt vber dem Tyſſche drauwen, das ſye meynen, alle deutze furſten zcu zwingen vnd nemlichen den von Sachſen, vnd maynen dar zcu das lanth zcu luſitz vnd dy margk auch zcu haben vnd alles, das zcu der Cronen zcu pehem zcu gehoret, vnd verſtee nicht anders, wen das wir yn eyner kurtze yns felt czien werden, ſo nembt vnſerer war. Auch gnadiger Herre thu ich euch zcu wiſſen, das der Nyecloſz wayde vnd der Roſianuſs auch myt den piſſchoffen zcu praghe ſeyn geweſen. Auch, gnediger Her, dun man dye kunygennyn des montagh gekroenet hat, da iſt der kunygk vnd ſye zcu ſant wentzlaw auff dem berghe yn dem ſael bye eyn ander geſeſſen vnd der von roſenbergk hat yn das Czepter vorgehalten vnd der von michelsbergk den apphel vnd alle Ritterſchaft vnd vil Jungfrauwen vnd frauwen ſeyn vor yn geſtanden vnd haben getantzt vnd ynn Jubilo gelebt vnd haben vns laſſen dungken, das alle welt vnſer ſey geweſen, vnd ich fürcht, das der ſchür ſchire dar auff wirt ſlaghen. Auch, gnediger Here, wirth euch Her petyr wol ſaghen, wor vmb ich euwer gnade gepeten habe, wen euwer gnade das verſteen wirth, ſo pyt ich, euwer gnade wolle myr dar vber ein gnediglich antwort ſchigken, vnd pyt euwere gnade welle myr entpieten edder ſcryben, ob ich yn den loffthen hir ſchol pleyben odder nicht, adder wie ich mich dar ynne ſchol halten. Nicht mer denne was ich euweren gnaden hyn fütero entpieten magk, das thu ich alzeyt gerne vnd das euwer gnad vnd den euweren wol gynge, das horet ich alleczeit gerne. Gegeben zcu Prage, am mittwochen nach vnſes Herren Hymmelfarth etc.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

206. Papſt Pius II. ertheilt zu der Ehe des Markgrafen Albrecht und ſeiner Gattin Anna die kirchliche Diſpenſation, am 24. Mai 1459 (1458).

Pius, epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Dilecto filio Nobili viro Alberto, Marchioni Brandeburgenſi et Burgrauio Nurembergenſi ac dilecte in criſto filie Nobili mulieri Anne, eius uxori, Salutem et apoſtolicam benedictionem —. Pro parte ueſtra fuit nobis nuper expoſitum, quod dudum uos non ignorantes duplici Quarto affinitatis gradu fore coniunctos, pro conſeruanda et augenda beniuolentia, que inter ueſtros conſanguineos et amicos hactenus uigerat, prout uiget, credenteſque forſan id uobis licere, matrimonium in ſimul per uerba legitime de preſenti contraxiſtis illudque carnali copula conſumaſtis. Quare pro parte ueſtra nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut uobis de beneficio abſolucionis ab excommunicationis ſententia, ſi quam propterea incurriſtis, nec non de oportune diſpenſationis remedio ſuper hoc prouidere de benigni-

tate apoſtolica dignaremur. Nos igitur — huiuſmodi ſupplicacionibus inclinati, nos ab eadem excommunicacionis ſententia auctoritate apoſtolica abſoluimus ac uobiſcum, ut in eodem ſic contracto matrimonio remanere libere et licite ualeatis eadem auctoritate diſpenſamus, prolem ex dicto matrimonio ſuſceptam et ſuſcipiendam legitimam decernendo. — Datum Senis, Anno inc. dom. Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo octauo, Nono kal. Aprilis, Pontificatus noſtri anno Primo.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

Anm. Papſt Pius II. wurde erwählt den 19. Auguſt 1458, fing aber das Jahr mit dem 25. März an.

---

207. Die Stadt Lüneburg erbietet ſich dem Kurfürſten zu Recht in ihrem Streite mit ihrer Herrſchaft und den Prälaten, am 20. März 1459.

Vnſen fruntliken willighen denſt touorn. Irluchtige hochgeborne furſte, gnedige leue here. Alſze iuwe gnade vns lateſt ſcreuen van vnwillen, de twiſſchen der herſcop to Brunſzwüg vnd vns were van wegen der prelaten, de vmmelang wonhaftich ſyn, vnd ok darumme den Erwerdigen eren Arnolde, Abbte to lehnyn, by vns ſchickeden etc. darup wy do iuwen gnaden wedderſcreuen, dat wy van wegen des Irluchtigen hochgebornen furſten, vnſes gnedigen leuen heren, hertogen Berndes, to Brunſzwyg vnd luneborg hertogen, mit dem hochgebornen hertogen Wilhelme van Brunſzwyg deme Elderen vnd ſinen ſones tor veide gekomen weren vnd konden iuwen gnaden darup nicht entlikes wedderſcriuen, er wy mit dem genanten vnſerm gnedigen heren deſhaluen to ſprake geweſt weren etc. Alſo, gnedige here, hebben wy van vnſerm heren nu vorſtan, dat ſyn gnade iw deſhaluen ok hebbe geſcreuen vnd wy bidden iuwe gnade darup vnſenthaluen denſtliken weten, dat wy teghen de herſcop to Brunſzwyg nenen ſunderghen vnwillen hebben, efte ſoken, wente ſodanes vns nicht enboret vnd wolden dat ok vngerne don. Auer, gnedige leue herre, wy vornemen wol wederumme, dat de genante hertoge Wilhelm de Elder ſunderghen vnwillen teghen den benanten vnſen gnedigen heren hertogen Bernde vnd vns armen lyde vpnympt vnd ſick uppe vns mit gelde vnd gude kopen lett, bouen ere vnd rechtes erbedinge, vnd dar to bouen groten denſt vnd willen, den wy demſuluen hertogen Wilhelme vormals in guder andacht hebben gedan. Alſus ſo heft de obgenante vnſe gnedige here hertoge Bernd vnſer alle tyt tegen ſinen genanten veddern, ſine ſones vnd alſzweme to ere, to rechte vnd to aller redelicheit vulmechtich geweſen vnd is vnſer ok ſo noch vulmechtich. Darembouen, gnedighe here, hebben wy ſodane krygaftigen zake mit den geiſtliken vmmelanghes wonhaftich

van vns geſatt by den hochgebornen furſten, heren Alffe, hertogen to Sleſzwyg etc., de Erſamen Rede der vmmegelegener Stede lubeke, Bremen, hamborg, Stade vnd Buxtehude, Alſo dat de vnſer in aller mathe, alſze de genante vnſe gnedige erfborne here, vnſzer mechtich ſyn ſcollen teghen ſe to ere, to rechte vnd to aller redelicheit. Darembouen, gnedige here, vnd ok bouen dat, dat wy vor vnſem genanten gnedighen heren newerlde vorclaged ſyn, hebben de benanten Geiſtliken mit gelde vnd gude mennigerleye vnredelke zake vnd ſtucke ieghen vns angeſtelled by heren vnd furſten vnde darto in des paweſzes vnd keyſers houen, dat ſe der warheid vorgheten vnd dichten vnd ſeggen laten ouer vns armen lude, wat ſe to rade werden, ſo wy dat to ſinen tyden wol konnen nabringen. Vnd vppe dat iuwe gnade ſehn, dat wy nicht wen ere vnd rechtes ieghen ſe begheren, ſo ſcollen iuwe gnade, vnuorlecht der vorbenanten vnſes erfbornen furſten, des hertogen to Sleſzwyg vnd der vorbenanten Rede der Stede, vns ok teghen den genanten hertogen Wilhelme den Elderen vnd ſine Sones vnd deſgeliken de Geiſtliken, de mit vns noch krygaftich ſyn vnd doch nicht den verden deel uppe der zulten in vnſer ſtatt hebben, vulmechtich weſen to ere, to rechte vnd aller redelicheit, dat wy ſo beden mit orkunde deſſes breues vnd hopen vnd vorſehn vns to iuwen gnaden genſzliken, gy willen vns darenbouen, wür dat an deſulen iuwe gnade langed, nicht laten vorweldigen edder vorunrechten, vordenen wy vmme iuwe furſtliken wald, de god lange geſund friſte, alle tyt odmodigen gerne. Screuen vnder vnſer Statt ſecrete, des dinxdages na pal. marum, Anno etc. LIX°.

Vobis Beniuoli

Conſules Luneburgenſes.

Deme Irluchtighen hochgebornen furſten vnd heren, heren ffredericke dem Eldern, Marggraffen to Brandemborg etc., des hilghen Romiſchen Rykes Ertzenkemerer, vnſerm gnedigen leuen heren.

Nach dem Orig. im Königl. Geh. Staatsarchive.

---

208. Kurfürſt Friedrich II. nimmt Hans Amelreich zu Cöln an der Spree für ein Faß Welſchen Weins in ſeinen Schutz, am 14. Juli 1459.

Mein gnediger herre hat In ſein verſprechnuſz genomen hans amelreich. Dorummb hat er ſeinen gnaden verſprochen alle Jar hir zu Coln zu geben ein lagel welſch weins, dy weil In meins gnedigen herrn verſprechnuſſe iſt, vnd ſol dy alle Jar

antworten vff ſand Merteins tag. Actum am Sonnabend nach Margrethe, Anno etc. LIX°.

Nach dem Churmärkiſchen Lehnscopialbuche XXII, 1.

---

209. Papſt Pius II. dehnt in Anſehung des Schwanen-Ordens die Privilegien der Kirche der Jungfrau Maria auf dem Berge zu Brandenburg auch auf die Kirche zu Onolzbach aus, den 16. Januar 1460.

Pius epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, ad futuram rei memoriam. Quantum frequentius fidelium mentes ad opera deuotionis inducimus, tanto ipſarum animarum commodo ſalubrius prouidemus. Cum itaque, ſicut exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii nobilis viri Alberti, Marchionis Brandenburgenſis, petitionis ſeries continebat, Dilectus filius nobilis Fridericus, etiam Marchio Brandenburgenſis ac Romani Imperii elector, in honorem beate Marie virginis et ejus eccleſia ſub ipſius inuocatione dedicata in monte extra muros Brandenburgenſes quandam laycorum nobilium ſocietatem inſtituit, in qua nobiles ex utroque parente de militari genere procreati recipi conſueuerunt hactenus et ipſius ſocietatis perſone in torque argenteo vel aureo appendentem ymaginem eiuſdem virginis in ſole deferre dum vixerint et poſt vniuſcuiuſque obitum eidem eccleſie illam donare ac eciam certis anni temporibus ad huiuſmodi ſocietatem in ipſa eccleſia, que multis indulgentiis et remiſſionibus decorata eſt, conuenire tenentur: Et pro eo, quod olim plurimi nobiles, tum in ipſius Alberti Marchionis quam diuerſis aliis partibus mundi commorantes, qui ad eandem ſocietatem admiſſi ſunt, prout indies recipiuntur et admittuntur, cauſantibus nonnullis impedimentis, ad eandem eccleſiam beate Marie in Monte ſe commode conferre nequeant et cum aliis confratribus conuenire, eorum commoditati proſpiciens inter cetera ſtatuerit et ordinauerit, quod hii, qui ad eccleſiam Brandeburgenſem prefatam conuenire non poſſent, ad collegiatam eccleſiam Sancti Gumperti in Onolzpach Herbipolenſis dioceſis, intra cujus ſepta idem Albertus Marchio quandam capellam ad vſum ſocietatis et nobilium predictorum cum inſtitutione certorum beneficiorum eccleſiaſticorum edificari fecerit ſeu facere intendat, ſe recipiant, ne diuinus cultus propter loci diſtantiam negligatur, cupiat eandem eccleſiam in Onoltzbach ob honorem ipſius virginis congruis honoribus frequentari ſocietatique predicte ea per ſedem apoſtolicam benigne concedi, per que animarum earundem ſaluti et mentium tranquillitati ſalubriter conſulatur; Nos eiuſdem Alberti Marchionis deuotis in hac parte ſupplicationibus inclinati, de omnipotentis dei miſericordia et beatorum petri et pauli apoſtolorum eius

auctoritate confisi, omnibus et singulis eiusdem societatis personis vtriusque sexus presentibus et futuris eandem societatem ad honorem beate virginis ex permissione Marchionum eorundem habentibus et deferentibus, necnon eorundem Marchionum vxoribus vere penitentibus et confessis, auctoritate apostolica tenore presentium concedimus, quod ipsi et eorum singuli, qui ecclesiam collegiatam Onoltzbach prefatam a primis vesperis sabbati palmarum vsque ad secundas vesperas sequentis dominice deuote visitauerint annuatim, omnium peccatorum suorum remissionem plenariam consequantur, ita quod decanus dicte ecclesie sancti Gumperti nunc et pro tempore existens in ipsa ecclesia sacerdotes seculares aut cujuscunque etiam ordinis regulares ordinare et deputare valeat, qui omnium et singulorum supradictorum confessionibus auditis eos et eorum quemlibet etiam in casibus sedi apostolice reseruatis absoluere ac eis pro commissis salutarem penitenciam iniungere ac plenariam remissionem huiusmodi impendere possint. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apostolorum se nouerit incursurum. Datum Mantue, anno Incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, decimo septimo Kal. Februarii, pontificatus nostri anno secundo.

. . de Luca.

Jungen's Miscell. II. — L. v. Ledebur Neues Allgemeines Archiv III, 81.

Anm. In ähnlicher Weise wurden diese Privilegien im Jahre 1518 noch auf die Schloßkirche zu Königsberg in Preußen ausgedehnt. Vgl. L. v. Ledebur am a. Ort.

---

210. König Georg von Böhmen bittet den Kurfürsten, Abgeordnete zu dem behufs der Einigung mit dem Herzog Heinrich von Glogau in Schlesien anberaumten Tage zu entsenden, am 23. März 1460.

Jorge, von gots gnaden Kunig zu Behemen vnnd Marcgraue zu Merheen etc., Hochgebornner furste, lieber Swager. Als ytzund eyn tag zwischen ewr vnd dem Hochgebornnen Heynrichen, Hertzogen zu Slesien vnd Grosenglogaw, aufgenomen vnd In vnser Stad genant Budissen beramt ist, nu durch schiresst entschides willen der sachen, Begern wir an euch in fruntlichen vleis, ir wollet ewer Reth auff sanct phillips vnd Jacobs der heiligen Appostelu tag schirst zu vns her gen Prage fertigen, So wollen wir sulche sachen selbst verhoren vnd getrewlich versuchen, die gutlichen zuuerfugen vnd hinbej zulegen: denn was wir euch zu liebe

getun mugen, das thun wir gerne. Geben zu Prage, am freitag nach dem Sonntag letare in der heiligen vaſten, vnſers reichs im dritten Jare.

Commiſſio domini Regis.

Dem Hochgebornnen furſten, Heren Friderichen,
Marcgraue zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen
Reichs Ertzkammerer, kurfurſt vnd Burcgrauen zu
nüremberg, vnſerm lieben Swager.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

211. Herzog Heinrich von Glogau in Schleſien bittet Herzog Balthaſar von Sagan um Mittheilung der Klage, die Kurfürſt Friedrich über ihn geführt, am 8. Mai 1460.

Hochgeborner ffurſte, lieber vetter. Vns iſt vorkomen, wy das der marggraffe vns keyn uwer liebe beclage; ab her das keyn andern lewten auch thue, das wiſſe wir nicht. Darumme Bethen wir ewer lieben mit Beſunderem vleiſze, ir wollet vns ſeyne clage ſchrifftlichen mit deme Zceyger dyſes brieffs ſenden, das wir daruff mochten geantworten vnd vns donach zurichten. Doran thut ewer lieben vns gar denglich. Gebin zcur ffreyſtad, am ffryttage vor Staniſlai, Anno etc. LXmo.

Dem Hochgebornen ffurſten vnd Herren,
Hern Balthaſar, Hertzog In Sleſien
vnd Herren zcu Sagan etc.

Nach einer gleichz. Copie im K. Hausarchive.

---

212. Markgraf Johann verſpricht dem Kurfürſten Friedrich II. die Reiſe in die Mark anzutreten, wenn ſeine Anweſenheit nothwendig erſcheine, am 15. Auguſt 1460.

Was wir liebe vnd guts vormugen mit bruderlichen truwen vnd dinſten allczeyt zuuor. Hochgeborne furſte, lieber bruder. Als ewre liebe vns bey Mertein Im houe, vnſerm diner, empoten hat, zu euch jn die mark zu reyten, der hat vns der ſachen grüntliche berichtung geben, Nu wie wol daz iſt, das wir an vnſerm leyb vnnd beſunder an vnnſern füſſen zu zeyten geprechen haben, Soll vns des wegs zu ewr liebe zu reyten nicht verdriſſen, wie wol vns das ettwas ſwer wer. Hirumb wil es uch not duncken vnd die ſachen verſenglich vnd auſztreglich ſein, wollet vns bey diſem poten

ſchreyben; So wollen wir ander vnnſer geſcheft zu rucke ſlahen vnd vns mit der hilff gots nach der prunſt zu derſelben ewrer liebe fugen, vnd was wir darczu gehelffen vnd geraten kunden, weren wir vaſt willig. Solt vnnſer reyten aber nicht nutze ſein, So weren wir der mue gerne vertragen. Das wollet ſelbs prüfen vnd vns bey vnſerm poten ſchreyben, vns darnach zu richten: vnd worjn wir euch bruderliche liebe vnd trewe ertzaigen konden, weren wir zu tun gantz genayget, als wol billichen iſt. Datum Bayerſtorff, An vnſer lieben frawen tag Aſſumpcionis, Anno etc. LX°.

Johannes, von gots gnaden Marggraf
zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg.

Dem Hochgeborn furſten vnnſerm lieben bruder,
herrn fridrichen, Marggrauen zu Brandenburg,
kurfurſten vnd Burggrauen zu Nuremberg.

Nach dem Originale des Königl. Staatsarchives.

---

213. Herzog Erich von Pommern giebt dem Kurfürſten Friedrich ſeine Zufriedenheit damit zu erkennen, daß er ſeiner Zuſammenkunft mit dem Herzog Otto beiwohnen wolle, am 14. September 1460.

Vnſe vruntlike dinſte mit aller gutliker entbedinghe alleweghe thuvoren. Irluchteder Hochgeborner furſte, leue Ohem. Iwer leue breffe, an vns geſcreuen, hebbe wy entfanghen vnde leſende wol vornamen. Alſzo Iwe leue denne ſcrifft, dat gi Jw willen noghen Ouer der Heren vnd vedder vnſes bulen Hertoch Otten deydinghe thu deſſeme daghe, den wy nu mit en holden ſcholen, vnde wolden vns das vnuorkundighet nicht lathen etc.; dar wy Iwer leue gherne gutliken vor dancken vnde beſunderghen gherne verſchulden, Wor mit wy konen vnde moghen, vnde is vns leff, dat Iwe leue dar mit by kumpt, In alzulker wyſe, gi ſcholen alles erlikes reddelkes dinghes vnde rechtes Ouer vns wol mechtich weſen. Gade allemechtich zyn Iwe leue beualen. Screuen thu ſtargarde, den ſondages na Natiuitatis marie, vnder vnſem Ingeſegel, anno domini LX.

Erick, van gades gnaden thu ſtettin etc.,
der pomern etc. Hertoghe vnd furſte thu rugen.

Deme Irluchteden Hochgebornnen Heren vnd furſten
frideriche, Marchgreuen thu brandenborch, des hilghen
romeſſchen rykes ertzekamerer vnnd burchgrauen thu
Norenberghe, vnſerm leuen Heren vnnd leuen Ohm.

Nach dem Orig. im Königl. Hausarchive.

---

214. Kurfürſt Friedrich beklagt ſich bei dem Herzog Balthaſar von Sagan über den Herzog Heinrich von Glogau, daß er den Seinigen Hülfsleiſtung gegen den Markgrafen Albrecht erlaubt habe, vor dem 20. September 1460.

Vnnſern fruntlichen dinſt zcuuor. Hochgebornner fürſte, lieber Oheym, wir clagen uch cleglich, das Hertzog Heinrich von Croſſen etc. In diſſen vergangenn krigsleufften wider vnnſern liben Bruder marggrauen Albrecht, vns vnd vnnſzer Herſchaft, dy ſeinen hat reiten laſſen zu vnnſern feinden, des wir doch vmb In, als wir hoffen, ny verdint haben vnd hettens vns zu Im nicht verſehen. Sulchs clagen wir uch als vnnſerem fruntlichem liben Oheym vnd getrewen wol, es ſey uch nicht lip, vnd ob ihrs furder darvſz wurde, das irs dann indechtig ſeyt, das wir's geclaget haben. Könden wir ewer liben vil zu willen vnd dinſt geſein, teten wir gerne.

Geſchriben an Hertzog Baltzar vom Sagan
vnd an den weyſſen Hertzog zur Oelſen.

Nach dem Concept des Königl. Hausarchives.

---

215. Herzog Balthaſar von Sagan antwortet dem Kurfürſten auf die Klage über den Herzog Heinrich von Glogau, am 20. September 1460.

Vnnſere ffruntliche willige dienſte vnnd wes wir liebis vnnd guttes vermogen. Irlauchter, Hochgebornner ffurſte, lieber Herre vnnd Ohme. So uwer liebe vns am neſten geſchrebin had, wy vnnſerer Vetter Hertzog Heinrichen die ſeynen wedir uweren Bruder ouch vnnſern Hern vnde Ohmen Marggraffe Albrechte uwer liebe vnd uwer Hirſchafft In den vergangen krigiſzlewfften hette Reythen laſſen zcu uwern ffynden etc., Als ſal uwer liebe vns gentzlich glewbin, das wir In denſelben kriegiſzlewfften der vnnſern nymandis wedir uwer liebe noch uwer Hirſchafft haben tzyhen loſſen, vnd wiſſen wol, das wir nymands entkegin ſchedelich den vnnſern zcuczihen geſtaten ſollen, wir halden vns denne mit offinbarunge, als ſich geboret: vnd clagen uwer liebe wedir obir den gnanten vnſern vettern, das her vnns manchfeldige ſwere obirgewalt getan had vnd thut. Her had vnlangis vnnſerer manne eyme vndir vns beſeſſen mit Reyſzigen vnnd Drabanten In vnnſerem lannde laſſen Infallen, ane ſchuld em ſeyne Habe genomen vnd die behalden; Ouch vnlangis der vnſeren eynen gefangen vnd lange in gefengniſſe gehalden vnnd en dornoch mit Orfrede zcuſweren beſtricket, ouch ane ſache, wy her vnns auch manche zceit vnnſerer Straſſen mit gewalt genomen had vnd tegelich nymmet, vnd foſte andere gewalt vnd gedrengniſſe vns ertzeyget hed, das zculang zuſchreyben were, vnnd vorleſt ſich vff das, das her vns mit

lannde vnnd lewten abirlegin iſt. Eyn ſolchs clagen wir uwer liebe, als vnſerem lieben Hern vnd Ohmen, tzu deme wir vnns alles gutten verſehen vnd auch als eyme, ſo wir wol wiſſen, deme das vnrechten wedir vnd nicht methe iſt. Das wir uwer liebe mit uwrem botthen nicht antwert geſchrebin haben, iſt von vnns darvmme gelaſſen, das vns uwer brieff geantwort wart bey tzete des anhebens vnnſerrs betrübnuſz, das got had laſſen obir vnns ergehen: vnnd womete wir uwer lieben zcu dienſte vnnd willen werdin ſallen, thuen wir gernne. Gebin am Sonnabende vor Mathei etc. LXmo.

Von gots gnaden Balthaſar,
Hertzog In Slezien vnde zcum Sagan.

Dem Irlauchten Hochgebornnen Ffürſten vnde Herren, Hern ffrederiche, Marggraffe zcu Brandemburgk, des hilgen Romiſſchen Reichs Ertzkemmerer vnde Burggraffe zcu Noremberg, vnſerem lieben Hern vnde Oheim.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

216. König Georg von Böhmen erklärt dem Kurfürſten Friedrich, er werde ihm eheſtens den Zeitpunkt melden, zu welchem er die Vogtei des Markgrafthumes Lauſitz auslöſe, am 22. September 1460.

Jorg, von gots gnaden König zu Behemen vnnd Marggraue zu Merhern etc., Hochgebornner furſte, lieber Swager. Als wir ewer liebe am leczten zuenpoten haben, Vnſer voygtie vnſers Marcgrauethumbs Luſicz auff Michaelis ſchirſten von euch zulöſen. Nu ſind vns ytzund ſachen, doran vns macht gelegen iſt, angeſtoſſen, derhalben wir ſulche ablöſunge diſzmals zuthune verhindert werdden. Aber wir wollen In kurz dorzu gedengken vnd euch ſchreiben laſſen, wanner wir die ablöſunge, egenant, thun vnd an welchem ort wir das gelt ſchigken wollen, ewer liebe ſich mit den briue auch dohin zulegen dornoch wiſse zurichten. Geben zu Prag, am montag ſanct Mauricien tag, Vnſers reichs im dritten Jare.

Commiſſio propria domini Regis.

Dem Hochgebornnen Furſten, Hern friderichen, Marcgrauen zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen reichs erczkamrer, kurfurſt vnnd Burggraue zu Nuremberg, vnſerm lieben Swager.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

217. Herzog Balthaſar meldet dem Herzog Heinrich, worüber Kurfürſt Friedrich II. ſich beklagt hat, am 26. September 1460.

Hochgebornner ffurſt, lieber vetter. So uwer liebe vns geſchrebin had, uch were vorkomen, wy vnſerr Herre vnd Ohme, der Marggraffe von Brandemburg, uch kegen vns beclagete etc., Als loſſin wir uwer liebe wiſſen, Das der gnante vnſerr Herre vnnd Ohme vns vbir uch geclaget had, das uwer liebe dy uwern wedir ſeynen Bruder Marggraffe Albrechte vnnd wedir ſeyne liebe vnd ſeyne Hirſchafft hette loſſin Reythen zu iren ffinden. Gebin am ffryttage vor michaelis, Anno etc. LXmo.

Von gots gnaden Balthaſar,
Hertzog zcum Sagan.

Dem Hochgebornnen ffürſten vnnd Herren,
Hern Heinriche, In Slezien zu Croſſin,
Glogaw etc. Hertzog, vnſerm lieben vetter.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

---

218. Herzog Balthaſar theilt dem Kurfürſten Friedrich ſeine Correſpondenz mit dem Herzog Heinrich mit, am 28. September 1460.

Vnnſer ffruntliche willige dinſte vnde wes wir liebis vnd guttis vermogen. Irlauchter, Hochgebornner ffurſte, lieber Herre vnnd Ohme. Vnnſer vetter, Hertzog Heinrich, had vnns geſchrebin vnd wir Im antworth daruff, als uwer liebe In diſſen Ingeſloſſen abeſchriffte vernehmen wirt. Als der gnante vnnſerr vetter uwer liebe zuorſtehen gebin wurde, das wir Im zuerkennen gegebin hetten uwer liebe ſchriffte vns obir en getaen, Daz uwer liebe weyſz, woruff vnnd wy nicht uwer liebe zuwedir getan haben vnd womete wir derſelben uwer liebe zu dienſte vnd willen werdin mo gen, thun wir gernne. Gebin am Sontage vor michaelis, Anno etc. LXmo.

Von gots gnaden Balthaſar,
Hertzog In Slezien vnde zcum Sagan.

Dem Irlauchten Hochgebornnen ffurſten vnd Herren,
Hern ffrederiche, des hilgen Romiſſchen Reichs Ertzkammerer, korfurſte, marggraffe zu Brandemburg vnd Burggraffe zu Norenberg, vnnſerrem lieben Heren vnd Ohmen.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

---

219. Herzog Heinrich von Glogau beklagt sich gegen den Kurfürsten Friedrich über die Feindseligkeiten, welche ihm einerseits zugeschrieben, andererseits aber zugefügt sind, am 5. October 1460.

Vnsere fruntliche dinste vnd wes wir liebe vnnd gutes vermogen zuuor, Irluchter Hochgebornner furste, lieber Here vnd Bruder. Nach deme vnnd alze ewer liebe vns schreibit, wie wir vns keyn ewer liebe vnd eweren Bruder marggrafe Albrecht obirgriffen hetten etc., haben wir wol verstanden vnnd ist vns vaste fremde, das ewer liebe vns zuschreibet obirgreyfunge, dy wir kein euch vnnd eweren Bruder getan solden haben, wenn ewer liebe weysz wol, das wir vns allewege gerecht vnnd offrichtig kein ewer liebe vnd den eweren gehalden habin, vnd meynen das ouch noch zuthun, wenn wir zweyfeln nicht, ewer liebe ist wol vorkomen, das wir allen den vnsern ernstlich verboten haben weder vnd keigen ewrer liebe vnnd eweren Bruder zu dem von Beyern nicht zureyten etc., dy denn das darobir getan haben, wellen wir vns ouch so kein en halden nach geborlichkeyt vnd ye kein ewir liebe nicht vnrecht haben. Obir alles das, So seyn wir vnd dy vnsern von den eweren wol in sechs dorffern beschediget, darynne genomen, was sy funden haben, vnnd dozu frawen Hende abgehawen, des wir vns doch zu ewer liebe vnd den eweren nicht vorsehen haben. Welde ewer liebe hie zu thun, off das den vnsern das ere weder wurde, vnd ab recht schelunge wer zwischen den eweren vnd den vnseren, welden wir mit ewer liebe gerne zu tage komen vnnd sulche broche lossen handeln, off das disz Irsal nicht ferrer reysse. Wellen wir vmb ewer liebe gar fruntlichen verdynen. Ewer Antwort. Gebin zur freynstad, Am Sontage nach franciści confessoris etc. LX.

Heinrich, von gots gnaden Hertzug
In Slesien zu Grossinglogaw, Crossen etc.

Dem Irluchten Hochgebornen fursten vnd Heren, Hernn frederiche, marggraue zcu Brandemburg etc. vnnd Burggraue czu Nuremberg, vnserm lieben Heren vnnd Bruder.

Nach dem Originale des Königl. Haus-Archives.

220. Herzog Heinrich von Glogau rechtfertigt ſich gegen den Kurfürſten Friedrich wegen des Vorwurfs, den Bayern gegen den Markgrafen Albrecht durch die Seinigen Beiſtand geleiſtet zu haben, am 9. Oktober 1460.

Hochgebornner furſte, lieber Bruder. Wir haben erfaren, das ewer liebe vns verclaget hat keyn Hertzoge Balthaſarn vom Sagan, vnſern vetter, wy wir die vnſern wedir eweren Bruder Marggraue Albrecht, euch vnd ewere Hirſchafft hetten loſſen reyten zu eweren finden. Lieber Brudir, ſuleher clage obir vns zuthun, hoffte wir, hette euch nicht noth gethan, hette ewer Gnaden vns vorgefordert uff gelegeliche tage, wir wolden euch gerne geretyn ſein vor ewer vnd vnſer Beide Rethe vnd euch noch ſulcher ſchulde vnd clage noch dirkantnis der ſelbigen ewer vnnd vnſer Rethe, was wir ken ewer lieben gebrochen hetten ader ken ewirn Bruder marggraue Albrecht vns dy eweren vnnd dy vnſern laſſen vnderweiſen. Wenn dy vnſern gerethin ſeyn, ſo habe wir en das getrewlich verboten, wy wir vns keyn In beweyſen ſullen, das dy eweren vnnd vnſern irkenten, wol wir mit allem willen thuen. Lieber Bruder, wir Bithen euch ſulch irbyttunge, dy wir keyn ewer lieben thun, von vns nicht zuuorſlohen. Ouch, lieber Bruder, clage wir euch obir dy eweren dy Scheffe, dy loſzen vnnd Ire Helffern, das dy geranth ſeyn In vnſer vnnd Sweynchens ſon von loben In ſeine mole, In vnſerem lande gelegen, vnnd darynne mit gewald ſeyn ſtamd eyſen zuſlagen haben vnd dornach aber eyn geloffen vnd Im ſeyne Sweine aws ſeiner molen genomen, des wir vmbiſurget ſeyn geweſt von en. Zum drutenmol haben dy vorgnanten Scheffe mit loſzn vnd anderen Iren Helffern die landgrentz zu ſchutzen vnd zu ſchirmen, dy ewer lieben vnd vnſere Rethe gemacht haben vnd ewer lieben vnd wir vorbrifft vnd vorſegelt haben, zu ewigen czeiten eyne landgrentz zcu ſein. Ouch haben dy ſelbigen Scheffe off dem teiche zu der mole dicke vnnd offte gefiſſchet mit gewelde, das vormals ny geſcheen iſt. Lieber Bruder, obir ſulchen gewald, der donn vns von den eweren geſchiet, Bethe wir vns vnnd den vnſeren gleich vnnd wandel zu ſchaffen, das welle wir vmb ewer lieben verdienen, alſo vmb' vnſern lieben Bruder. Hetten ader dy vnſern etwas ken den eweren vor genomen, das iſt geſcheen ane vnſeren willen vnd wiſſen, vnd was dy vnſeren hetten ken den eweren gebrochen, wy das ewer vnd vnſer Rethe irkennen ſollen, ſy ouch gleich vnnd wandel dorumb thun. Hetten ader dy eweren den vnſern nie gewelde gethan, das den vnſeren ouch gleiche dirfure. Lieber Bruder, wir Bethen ewer lieben mit den eweren zu beſtellen, das forder ſulch gewald In vnſerem lande nicht geſchee, des ſelbigen gleichen wollen wir euch thun mit den vnſeren vnd wellet en ſtehen machen, das ewer lieben bas vnd wir zuſammen mochten komen off gelegeliche tage. Mochte ewer lieben perſonlich nicht komen, ſo ſchickete doch ewer lieben ewere Rethe In foller macht, zo wolde wir auch dy vnſern do hen ſchicken vnnd wir geben ewer lieben zu, das wir den tag legen vor martini, wenn das ewer lieben behegelich vnnd

wol fuglich iſt, vnnd wenn dann das ewer lieben boqueme iſt, ſo bethe wir ewer lieben, vns en acht tage das dovor zu ſchreben vnnd Begern ewere Antwort. Gebin zu freienſtad, Am tage Dyoniſii Epiſcopi et martiris, Anno etc. LXmo.

Heinrich, von goteſgnaden Hertzog In Sleſien
vnd Herre zu Groſinglogaw, Croſſenn etc.

Dem Hochgebornnen furſten vnnd Herrn,
Hern friedreiche, Marggrawen zu Brandenburg vnnd Burggraue zu Nurenberg etc.,
vnſerm lieben Bruder.

Nach dem ſehr verblichenen Originale des Königl. Hausarchives.

---

221. Kurfürſt Friedrich antwortet dem Herzog Heinrich von Glogau, am 11. October 1460.

Vnſern fruntlichen dinſt zuuor. Hochgeborner furſt, liber Bruder. Gut grus hat gut antwort. Ewer liebe hette vnns nehſt geſchribenn ettwas trützig vnd keinen fruntlichen dinſt, des wir vormals von ouch vngewont ſein. Habe wir das domit verdint, das dy eweren den vnſeren das Ir genomen vnd groſſen ſchaden mit fehde, Brande vnd anderem gethan haben vnd hewer ſere widder vnſer Herſchafft geweſt ſein etc.? Des wiſſe wir nicht. Doch als Ir ytczund ſchreibet, das Ir uch gen den eweren, dy widder vnſern Bruder Marggraue Albrecht vnd vns geritten ſein, notturfftiglich beweiſen wollet, des haben wir biſzher nicht erfunden. Geſchees aber noch, das wir erkentenn, daſs uch leyt were, So het wir deſt beſſern glauben dorczu. Vnd als Ir furder berurt, dy vnſern ſullen euch vnd die eweren wol In ſechs dorfferen beſchediget haben, So hat vns ewir libe doch nymant benennet, wer dy ſein, das wir uf diſzmal auch nichts dorczu antworten konnen. Doch als Ir begert tage mit uch zu halden, des wollen wir nicht abſlaen vnnd wollen des montags nach aller Heiligen tage gegen euch ſein In vnſerer Stat franckfurt, mag vns vnd den vnſeren danne gleich vor vngleich geſcheen, wir nehmen das gerne, vnnd ſulchs vnnd alle andere verlauffen ſachen vf dem tag verhandeln laſſenn, dodurch dy land nicht czu vnfreden komen, wann man doch an vnns ny vernomen hat, das wir nach vnfriden geſtanden ſein vnnd noch vngerne ſteen wolten, So ferren wirs konnen vberhaben ſein. Datum Coln, Am Sonnabend nach Dyonſii, Anno etc. LXmo.

Nach dem Concept im Königl. Hausarchive.

Hierher gehört auch folgendes Fragment:

Hochgeborner furſt. Als Ir vns geſchriben habt von des verclagens wegen gegen vnnſern liben Oheym, Hertzog Balthaſar von Sagan etc., des hat vns

not gedaucht vnnd wy Ir uch gegen vns vnnd findlich gegen vnſern liben bruder Marggraue Albrecht gehalden habt, das wiſſet Ir wol. Sunder ſo Ir berurt von den Schefe vnnd loſſowen, der vnnſeren, wegen ſulch ewre ſchrift willen wir ſy vnderrichten laſſen vnd Ir antwort darvff vernehmen. Datum etc.

Nach einem zum Theil verblichenen Zettel des Königl. Hausarchives.

---

222. König Georg von Böhmen verbietet den Ständen der Lauſitz, dem Kurfürſten Friedrich gegen Herzog Heinrich von Glogau Beiſtand zu leiſten, am 15. Oktober 1460.

Wir Gurie, von gots gnaden kunig zu Behmen, Marggraue zu Mehrern, Hertzoge zu lucenburg vnd Sleſien vnd Marggraue zu luſitz, entpieten den Heren, Rittern, knechten vnd Steten vnſers Marggrauenthums zu luſitz vnſere gnad vnnd alles gut. Lieben getreuwen. Vns iſt angelanget, wie der Hochgebornne Fürſte, Here friderich, margraue zu Brandemburg, des Heiligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer, kurfürſt vnd Burggraue zu Nüremberg, vnſer lieber Swager, eynen zugriff auff den Hochgebornnen Heinrichen, Hertzog In Sleſien vnd groſzen Glogaw, vnſern Ohmen vnnd furſten, had thun laſſen vnnde nw, ſo nw derſelbe Marggraue Friderich euch anſynnen würde Im Hylffe gen dem gemelten Hertzoge Heinrichen zuthun, Beuelhen wir euch Ernſtlich gebiettend, das ir dar Inne ſtille ſitzet vnd nicht erregen laſſet, warum wir des ytzundt gemelten Hertzog Heinrich gen Marggraue friderichen egenant, ob er nicht recht ſprüche zu Im habin meynet, zu allem billigen mechtig ſint. Doran thut ir alle vnnd eyn iglicher beſunderen vnſern gutgeuallen vnnd wiſzlich meynung. Geben zu Prag, am mittwoch vor Galli, Anno domini etc. LXmo, vnſers Reichs Im dritten Jare.

Ad mandatum domini Regis in cauſis.

Nach dem Originale des Königlichen Hausarchives.

---

223. König Georg von Böhmen fordert den Kurfürſten Friedrich auf, von allen Feindſeligkeiten gegen Herzog Heinrich von Glogau abzuſtehen, am 15. Oktober 1460.

Jorge, von gots gnaden Kunig zu Behemen vnd Marggraue zu Merhern etc. Hochgebornner furſte, lieber Swager. Es had der Hochgebornne Heinrich, Herczog In Sleſien vnd Groſſenglogaw, vnſer Oheme vnnd furſte, ein

geſchrifft klageweis anbracht, wie ewer liebe eyn zugriff auff yn gethan habe, des er vnbeſorget geweſen ſei vnnd über das, das er nichts vnfruntlichs mit euch zuſchigken, noch auſz zuſtehene wiſſe, deſhalben vns ſulchs auch wil verdungken vnd kein genallen ſein: denn wie dem, So begern wir an euch mit fruntlichen vleis, ir wollet demſelben Herczoge Heinrichen ſulche genomen habe, was vnnd wieuil der geweſen iſt, gancz wider oder gekart ſchigken, die Fehde abtun, im vnnd den ſeynen furder keynes argen gewarten zuczthen noch thun, noch des ymandes zuthune verhengen: denne vermeynt ewer liebe eynicherlej ſpruche zu ym zu haben, ſo ſein wir ſeiner zu allen billichen gern ewer mechtig, euch Hir Inne ſulchermoſz zubeweiſen, auff das vns vnnd dem benanten vnſern Ohemen vnnd furſten keyner ander muhe not durffe werdden, doran beweiſt vns ewer liebe dangneme fruntſchafft. Geben zu Prag, am Mitwoch vor ſant Gallen tag, vnſers reichs im dritten Jaren.

Commiſſio propria domini Regis in conſilio.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

224. Kurfürſt Friedrich antwortet darauf dem Könige von Böhmen, daß er mit dem Herzog Heinrich von Glogau in keiner Fehde ſtehe, ohne Datum.

Durchleuchtiger konig, lieber Here vnnd Swager etc. Als vns ewer libe ytzund geſchriben hat, haben wir wol vernomen, wie vns Hertzog Heinrich von Croſſen mit clagen gen ewer liben vorbracht hat, wir ſolten Im das ſein genomen haben vnnd ſolten dy fehde gegen Im abthun. Alſzo wiſſenn wir kein fehde, dy wir mit Im haben vnnd han Im auch das ſein nicht genomen vnnd thut vns an ſeiner verclagung ganz zu kurz vnd vngutlich. Doch wollen wir In kurz vnſere Rete bey ewer libe ſchicken vnd euch deſſelben gelegenheyt eigentlich vnderrichten laſſen.

Nach dem Concept im Königl. Hausarchive.

---

225. Herzog Ludwig von Bayern bittet den Kurfürſten Friedrich, von den Feindſeligkeiten gegen den von Löben und Herzog Heinrich von Glogau abzuſtehen, am 14. November 1460.

Vnnſern fruntlichen dinſt zuuor. Hochgeborner Fürſt, lieber Oheim. Vns hat vnnſer lieber Melchior von Loben, geſeſſen zu Kotſchaw, der in des Edeln vn-

ſers Rates vnd lieben getruen Jhan Zalltan von Steinſperig zum Rabenſtein Rote in dem verganngen krieg zwiſchen vns vnnd vnnſers Oheims, marggraue Albrechts, ewrs bruders, vnnſer diener vnnd Hellfer geweſen iſt, geſchriben, wie Ir Ine vnnd die ſeinen auch ſeyne frunde nach vnnd vber die berichtt, zwiſchen vns vnd dem genannten Marggrauen Albrechten des vor genanten kriegs halben beſchehn, merclich beſchedigt vnnd auch den hochgebornnen furſten, vnnſern lieben Oheim, Hertzog Heinrichen von Croſſen etc. darumb angegriffen habt, das vns nach dem die krieg zwiſchen vns vnd ewrs benannten bruders vnnd aller der, ſo bederſeitt Hellfer vnd ynwandt geweſen, verricht worden ſind, ob dem alſo wäre, nicht vnpillich befrombdet Vnd beten ewch darauff mit fleiſs, Ir wellet ewr furnemen vnnd vnwillen gegen dem genannten von loben, den ſeinen vnd ſeinen frunden vnnd zuuoran auch gegen dem obgenanten vnnſerm Oheim Hertzog Heinrichen abſtellen vnnd vmb die beſchedigung zalung vnnd kerung tun. Daran ertzaigt Ir vns zuſambt der pillicheit gut geuallen fruntlich zuuerdienen. Geſchehe aber des nicht, So müſſen wir vns des weitter vom ewch erclagen, des wir doch lieber vertragen ſein wollten vnnd biten des ewr Antwort verſchriben bej diſem boten. Datum Nuremberg, an ffreytag nach Martini, Anno etc. LX°.

Ludwig, von gottes gnaden pfalltzgraue by Ryn,
Hertzog in nidern vnd obern Beyern etc.

Dem Hochgebornen fürſten, vnnſerm lieben Oheme, Heren fridrichen, marggrauen zu Branndemburg, Burggrauen zu Nuremberg, des heiligen Römiſchen Richs Ertzkammerer vnd kurfürſten.

Nach dem Orig. des Königl. Hausarchives.

---

226. Kurfürſt Friedrich's Erwiederung an Herzog Ludwig von Bayern auf vorſtehendes Schreiben, ohne Datum.

Vnnſern früntlichen dinſt zuuor. Hochgebornner furſt, liber Oheym, als vns ewer lib itzund vff ſchrifft, welcher von lobens geſchriben, der vns gegen uch verclagt hat, das wir In vmb des vorganngen krigs willen etc. In vnd dy ſynen mercklich beſchediget vnnd vff Hertzog Heinrich von Croſſen, ſeinem Heren, auch zugriff getan ſullen haben, ſulichs wir wol han vernomen. Alſo hat der genante Melcher der warheit In dem gantz vergeſſen vnnd das das nicht alſo iſt, Stet daby zu mercken: Er iſt ſeins Heymwegs nach bericht des krigs durch vntzer lannd vnd

ſtet getzogen vnnd nochmals, als er anheyms geweſt, ſyder offt in vntzern Steten gelegen, dorinn auſz vnd eingeritten vnnd wir Im vngern args gedacht hetten. Auch hetten wir In vmb der ſachen willen angriffen oder beſchedigen wollen, das wolten wir wol getan haben, dy weyl es Im krig vnd dy ſach vnuerricht was, ſo als er vns nehſt bey der hant geſeſſen iſt. Das wir Hertzog Heinrich oder In ye angegriffen haben, das iſt nicht vnnd thun vns daran zukurtz, Sunderen derſelb loben hat zu ſchicken gehabt mit den loſſowen vnnd den Schefen, den vnſeren vmb einer Grentz willen, der ſy vormals auch entzwej geweſt ſind, So ſy mit Iren gütteren bey einander ligen. Alſo haben ſy dy vnſeren angegriffen, gebrant vnnd beſchedigt vnnd Ir feind worden vnnd iſt erſt von In angehaben, des haben ſich dy einen gewert vnd hoffen, ewer liben vnbillicht daſſelbs nicht, dat ſie ſich gewalts vffgeholden haben. Kunden wir ewer lieb zu willen vnd dinſt geſein, tet wir gerne. Datum konigſberg.

An den Herzog Ludwig von Bayern.

Nach dem Concept des Königl. Hausarchives.

---

227. Der Rath zu Breslau bittet den Kurfürſten Friedrich, dem Abt Peter von Leubus gegen einige der Seinigen, welche dem Abte in der Fehde mit dem Herzog Heinrich entſagt haben, Schutz zu gewähren, am 22. November 1460.

Irlauchter, Hochgeborner furſte, gnediger Here. Vnſere diemutige willige dinſte ewern gnaden alletzeit zuuor. Der Erwirdiger vater Herre Petrus, Apte des Cloſters zu lewbis, hat an vns laſſen brengen bittende ewern gnaden zuſchreiben, wie in den ſachen der fehde kegen dem Hochgebornen furſten, Hertzoge Heinrich, Here zu Glogaw, Croſſen etc., ſeines Cloſters gutere mercklichen ſeint beſchediget wurden vnnd vorterbet; dorumme her die geiſtlichen Rechte kegen ſeinen beſchedigern hette furgenomen, ſo als her vnſchuldiglich vnd ane ſache dorczu komen were, vnnd ſey Im auch leydt ſulcher vnwille geſcheen tzwiſchen ewer gnaden vndertanen vnnd dem genanten Heren furſten. Alſo haben Im etliche ewer gnaden manne entſaget vnnd villeichte in meynunge ſeint, ſeiner Erwerdigkeit vnnd ſeines Cloſters gutere zu beſchedigen vmb deſwillen, das her die geiſtlichen Rechte alſo furgenomen hat. Wie dem, Bitten wir ewer gnade diemutiglichen, geruchet gnediglichen fugen, das ken ſeiner Erwirdigkeit ſulche entſaguhge vnnd vnwille werde abegetan vnnd ſeinem Cloſter vmb ſulche ſcheden eyne wiederſtattunge noch ewer gnaden erkentnis geſchege, wie das ewer gnade vmb vnſer diemutiger dinſte willen vor das beſte erkennet, das ſeine Erwirdigkeit vnſere Bete mochte geniſſen. Welden wir allczeit vmb

ewer gnade diemutiglichen vordienen vnnd bitten ewer gnedige antwort. Geben am Sonnabende vor Clementis pape, Anno etc. LX.

Ewer gnaden demutige willige dienere
Ratmannen der Stat Breſlow.

Dem Irlauchten Hochgebornen furſten vnd Heren, Herren Fridrichen, Marggrauen zu Brandeburg, des Heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer vnd Burggrauen zu Nuremberg etc., vnſerm gnedigen Herren.

Nach dem Orig. des Königl. Hausarchives.

---

228. Verwendungsſchreiben des Biſchofs von Breslau bei dem Kurfürſten Friedrich, dem Abte von Leubus wegen der in ſeinen Gütern erlittenen Beſchädigungen Erſatz zu verſchaffen, vom 23. November 1460.

Vnnſer fruntliche dienſte zuuor. Irlauchter, Hochgeborner furſte, lieber Herre beſunder gonner vnnd forderer, an vns hat der wirdige vnnſer yn gote andächtiger, Her peter, des cloſters lewbuſs vnnſers Biſthtumbs eyn abt, clagende belanget, wie dy von frangkforde, yn ewer liebe fürſtentumb als vndirſaſſe wonende, ſulden an ewer liebe wiſſen, willen vnnd geheiſs des gnanten Cloſters gueter, als Eychberg, maſſaw etc., vnuerſchulter ſachen eygen williglich mit nahme vnnd andere vorterbunge beſchädiget haben, das vns befremdet; wie denne Ewer lieben wir gar mit beſunderem vleiſſe bitten, die obgemelten von Frankford ſogethaner ſachen halben anzuhalden, das ſie des itcztgedachten Cloſters Armelewte ſulche entwante habe vnnd nahm welden gutlichen vnd zudancke widirkeren, dortzu iren ſchaden richten, So der genante apt vns ſeynen Armenlewten ewer lieben vnd fürſtentumb welde vngerne zu ſothanem vorterpnis vrſache geben vnnd geſtatten, ſunder mehr nach vermögen hinderen, verhoffende e. l. wirt ſeyne vnd ſeyner Armenlewten vnſchult vnd vnnſer bethe anſehen vnd hirynne vngeſparte forderniſz phlegen, wollen wir vmb e. l. gar williglichen verdienen. Ewer lieben verſchriben antwort. Geben zu Breſlaw, an ſand Clement tage, Anno etc. LXmo.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

229. Peter, Abt zu Leubus, bittet den Kurfürsten Friedrich um Schutz gegen seine Befehder und verspricht für diesen Fall die Ladung vor das geistliche Gericht wieder aufzuheben, am 25. November 1460.

Irleuchter, Hochgebornner furste, Gnediger Her. Vnser Inniges gebete In gott zcuuor. Gnediger Her. Nach dem ewer gnade vns von wegen der ladung, dy wir wider dy ewern suldin Sam vnbillich vorgenomen haben, So ewer gnaden Babstlich keyserlich befreyt were etc. geschreben hat, wy wol vns . . . . . ewer gnaden schrift Inheymisch nicht befunden had, So haben doch dy Bruder vnser Samplung ewer gnaden Ire antwort geschriben, dassy mit gar grosser Babistlicher, keyserlicher vnd koniglicher freyheit och mildiglich begnadt seynth, das sy eyn Solichs vnnd in irem namen wol zuthun haben, des wir doch vilwilliger vertragen seyn welden vnnd ewer gnaden zu vnserm gnedigen Heren Beschirmer vnserer guter behalden welden. Dauon, gnediger lieber Her, So wir denn soliche rechts begryffunge nicht aws eigenem willen, nach In bosem vorsatze, durchs solichn grosen Schaden willen, dy wir von den eweren an vnsern gutern entphangen vnd irledin habin, Sey wir dortzu genotigt worden nach Innhald solicher vorgemelter babstlicher etc. irlewbunge das geystliche Recht an zuruffen, das wir dodurch billiche widerstattung irwerbin mochten: vnnd so denn ewer gnaden begeret, soliche ladung abzuthun vnde ewer gnaden so gar eyn weitbenampter Cristlicher korfurste, eyn groser forderer vnnd beschirmer ist der geistlichen in allin sachin, Bitten wir ewer furstliche gnaden wissen clagende, das vns am Sontag nach omnium sanctorum von etlichen ewer gnaden manschaften eyn entsage briff zu vnserm Closter zugeschickt ist, des ich ewer gnaden abeschrift hyrinne sende, den ewer gnaden vnd dy namen derselben wol irkennen werdet: vnnd so ichs denn vff keyne tzweyfel setze, Dassy ein solichs hinder ewer gnaden befelung gethan haben, Geruche ewer gnade sich hir Inn als eyn Cristlich loblich korfurste kegen vns vnd vnser armen Samplunge gnedichlich beweysen, vns schutzen vnnd schirmen vor soliche gewald der eweren vnd bestellin, das soliche fehde ken vns würde abgethan vnd vns vor den entphangen schaden widerkore geschen moge. Ich wil Sogethanne ladunge auch gerne abethun vnde got den Almechtigen mit meiner Samplung vor ewer gnaden langleben vnd gelugselich wesen Stetiglich betin vnd getrewlich getrawende gantz, ewer gnaden werde den eweren keynes serrern schaden In vnsern güttern zuthun nicht gestaten. Ewer gnaden gnedige verschriben antwort. Gebin zu lewbesz, am tage katherine Jungfraw, Anno domini LXmo.

Petrus, Apth zcu lewbesz.

Dem Irlawchten Hochgebornn fursten vnnd Heren,
Heren frederichen, marggrauen zu Brandenburg,
Des heiligen Romischen Reichs Ercz Camerer vnd burggraue zu Nuremberg, vnserm gnedigen Heren.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

230. Fehdebrief mehrerer Unterſaſſen des Kurfürſten von Brandenburg an das Kloſter Leubus, vom Jahre 1460.

Wiſſt Her Apth von leubes, das ich peter lange mit diſen hienach geſchriben meinen Helffern — wil ewer vnde ewers Cloſters fynt ſein, wenn ir mich mit vnrechte awſwendig landes geladen habt. Waſz ich euch vnde ewerem Cloſter alſo mit meynen Helffern, vndin gnant, bey tage vnnd nachte kann zuſchaden thun ader ſvgen, dar wil ich meyne ere mitſampt meinen Helffern vnnd Helffers Helffern kegen euch vnde ewerem Cloſter verwaret haben. Vorſigelt vnder meinem Ingeſigel, des wir vns ander hienachgeſcreuen mit gebruchen: Lorencz, Claus Strus vnnd Hans, Hinrich von monchoffe, Clauſz badingen, Hans küchmeiſter, Claus von buch, Henne von ketcze, Hans phul, koppe von bredow, Herman von Holtzindorff, Claus von wilmersdorff, Balthazar von Hoppinrade, Henning von lintſtete, Werner Runge, Peter blogk, Peter von Smachwitz, Mertin von dorn, Peter Sparre, Hinrich ruele, Thoms von griffenberg, Philip von Czicha vnnd andere vnſer knechte vnde mit Reyter.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

231. Kurfürſt Friedrich verſpricht dem Abt zu Leubus die Einſtellung der Fehde, die ihm von Brandenburgiſchen Unterſaſſen angekündigt iſt, im Jahre 1460.

Frederich, von gots gnaden etc. Vnnſern gunſtlichen grus zcuuor. Würdige vnd andechtige lieber beſunder. Als ir vns ytzund geſchriben habt, das haben wir wol vernomen, vnd als Ir berurt, das Ir an zweyfel ſeyt, Sulch nahmen vnd fehde, als uch peter lange zugeſchriben hat, ynnhalt eine abſcrift vns ytzt mit geſandt, ſey an vnſer bewuſt geſcheen, das iſt In warheit alſzo, das wir nichte douon gewiſzt haben. Glichwol hab wir vnnſer vnſchult nicht mögen geniſſen. Ir habt vns vor vnnſern liben Swager, dem konig zu Behmen, verclaget vnnd habt vns dacz vor ny dorumb geſchriben, das man uch was genomen hat. Wy recht ir vns doran gethan habt, das laſs wir uch erkennen. Wir ſein auch der nicht, der gotshuſer vnnd geiſtlichen pfligt zu beſchedigen vnnd wolten das noch vngerne wiſzlichen vorhengen, Sundern dy vil liber Schützen vnde ſchirmen. Doch hat der gnante vnnſer lieber Swager, der konig zu Behmen, ſich eins gutlichen Stens In der Sache gemechtigt zwiſchen hir vnnd pfingſten; aber glichwol wollen wir beſtellen, das dy, der wir vn-

geuerlich mechtig, dy vhede gegen uch ſullen abthun, So das Ir das geiſtlich recht auch von ſtund an gegen In widervmb fallen laſſet.

Antwort des Cloſters zu lewbs.

Nach dem Orig. im Königl. Hausarchive.

---

232. Peter, Abt zu Leubus, erklärt dem Kurfürſten Friedrich wegen der in ſeinen Beſitzungen erlittenen Beſchädigungen nicht bei dem Könige von Böhmen Klage geführt zu haben, ſondern von dem Kurfürſten Genugthuung erwarten zu wollen, am 6. Januar 1461.

Allirdurchlauchtigiſter furſte, Gnedigſter Herr. Meyn Inniges gebethe mit ganzem gehorſam dinſte. So ich eweren furſtlichen gnaden geſchriben vnd gantz getrawende vorbericht hab, wy Peter lange vnnd dy eweren meines Cloſters guter ane Recht vnnd ane ſchult befehidigt vnd angelangt haben, Das Ich mir ane tzweifel gehabt hab, ſolche Sachen van den aweren vorgenomed ane awere furſtliche wiſe vnnd wille beſchen geweſt vnd gethan iſt, das mir ewer gnaden gnediclich zuſchreiben vnd irkennen gebet, meld ich ewer furſtliche Gnaden, wy Ich ſolicher vorlawffner Sachen mich keyn ewer gnaden, vnbeſucht awer furſtliche gnade, ſulde vorclagt haben vor meynen gnedigen Heren, dem könige von Behemen, Gerſiche. Ewer gnaden wiſſen, das ich das nicht gethan hab, vngerne wider ewer gnaden thun welde vnd ouch durch nymand beſtald hab zuthun. So diſes awer gnaden berurth, Das ewer gnaden der aweren macht hab, Das treth mir keyn tzweyfel. So bitte ich ewer furſtliche gnade dy aweren zu vndirrichten, daſſy ſolichs ſchaden mir vnnd meinen Armenleuten beſchen zuvngleiche eyn widirkar thun wolden, So ich das durch meinen gehorſamen eyne mit awer gnaden amechtman Caſpar titcze von förſtenberg an bernhard phul, Peter lange vnnd an Peter qwenthe vnnd an anderen iren Helffern Demüticlich hab laſſen irſuchen, Dy ſy mit dem nohme noch begriffen haben In meynes gnedigen Heren Hertzoge Heinrichs lande, anlangende dy awern, worumme ſy dy geiſtlichen guter beſchedigeten etc., haben die Hewptlewte den meinen ken frankenford beſcheiden. Doruff, gnediger Her, ſynt dy meinen hinkamen vnnd haben den nohm vngeteilt funden vnnd haben das an Hewtlewten obgnant demüticlich irſucht. Doruff haben ſy, nemlich p. qwenth, den meinen geantwortet, Sy hettin nicht genomen vff wider geben etc. Wo denn dy awern ewer gnaden vngehorſam ſich welden irfunden laſſen, getrawende ewer fürſtliche gnaden dem armen gotiſhuſe ſeines Rechtes bey zu leghen, nach dem als mir ewer gnaden das gnediclich zuſchreibt. Wy nv der ſache, gnediger Here, als denne dy aweren ſolichen ſchaden hinger ewer gnaden weſt gethan haben, Bitthe Ich dy ſachen vff ewer gnaden zubekommen, wellende an ewer gnade genug zu eynem Recht haben, alſo hoch als dy meines Cloſters gutter beſchädigt haben, In der czeith all Recht laſſen vmbfallen vnnd bete ewer gnaden vmb einen tag

dy ſache zuuorhoren an eyne gelegeliche ſtelle, do ichs dirreichen kan, wil ich das gerne den almechtigen got vor ewer gnaden langleben beten vnnd gehorſamelich verdynen. Eyn gnedige antwort. Gebin zu leubes, am tage trium Regum, Anno LX primo.

Petrus, von gotiſbarmhertikeit
Apth von lewbeſs.

Deme Irlauchten Hochgebornn furſtin vnd Heren, Heren fridrichen, Marggrauen zu Brandenburg, des Heiligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer vnnd Burggrauen zu Nuremberg, ſeinem gnädigen Heren.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

233. Herzog Heinrich von Glogau macht dem Landvogt der Lauſitz Mittheilungen über Friedensverhandlungen mit dem Kurfürſten Friedrich, am 17. März 1461.

Heinrich, von gotſgnaden Herczog In Slezien zu Groſſinglogau, Croſſen etc. Vnſer ſunderliche gunſt. Strenger, woltuchtiger, Beſundern liebir. Noch dem, als Ir vns nehiſt geſchrebin habt, von wegin der tzwedracht, wy dy tzwiſchen vnſerm Bruder, dem marggrafen, vnd vns gewand iſt, euch dy leyd were vnnd wi ewer ſchreibunge forder ynneheldit, habin wir wol vornomen; doruff wir euch wedir ſchrebin, das wir keyne bethedinge macht hettin zu thun hynder vnſerm Heren, dem konige. Alſe hatten wir nehiſt vnſere Rethe zu vnſerm Heren dem konige geſchicket, der vns denn eynen tag geleget hat keyn Bwdiſſen off George nehiſtkomende, do haben vnſere Rethe an vnſern Heren, den konig, an brocht, ab vnſer beyder Rethe eyne fruntlichkeyt vnd entſcheid mochten begreyffen vor der tzeyt, ap das ſeynne gnade gonnen welde, do tzu ſeyne gnade willig geweſt was. Dewchte euch nw, das vnſerm Bruder, dem marggrafen was dorumme zcu ſynnen were, vnſer beyder Rethe dy ſache zuuorhandeln vnnd hen zcu legin vor dem gnanten gelegetin tage, So ſchreibit vns eynen tag zcu keyn Gobbin ader keyn Balke, das denne vnſer Bruder ſeyne Rethe do hen ſchicken welle vnnd wir dy vnſern, do denne beyder vnſer Rethe dy ſachen zuuorhandeln nach dem dy gewand ſein. Gebin zur freinſtad, am dinſtage nach letare, Anno etc. LX primo.

Dem geſtrengen woltuchtigen vnſerm Beſundern lieben
Heren Georgen wellenfels, Ritter vnd lantfogth
zcu lawſitz.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

234. Schriftſtücke über die von Löbenſche Fehde, im September 1461.

A. Dyt is dy bycht, dy dy Hynrick Rotczynne vnde ore kyndere thygen bart von loben: to deme irſten male het bardt von loben laten aue bernen der hynrick Rotczynne vnde oren kynderen dy mole tome gander. Dar na quam Hynrick Rotczynne her vnde buwede dy mole weder; don hee ſy weder gebuwet hadden, don quam bardt von loben mit ſynen beyden bruderen her vnnd hyffen der Hynrick Rotczynne vnnd oren kynderen dy mole weder aue vnnd hifen dy rade an der mole wentweych vnnd nemen den eynen molenſteyn vnd worpen den in dem dyke yn dat water vnd nemen den knechten dy extczen vnde ſneyden den knechten aue dy budele von oren rymen: vnnd don quam bart von loben her vnnd mit ſynen bruderen vnnd thogen dy grentze, mynes gnedigen Heren des margreuen ſyne lantgrenntze, eynen armboſt ſchete von deme gander. In der ſelven reyſſze, don ſy weder to rugghe togen, don hyffen dy ſelven vorbnanten brüder, dy von loben ergnant, oren ſyſcheren enttweych vp dem ganderſchen ſey twe vnde twyntich were vnd alle ore fiſcher dei towe. Ock is bardt von loben gekomen by nachte alleyne mit dren knechten vnd het enttweich der Hynrick Rotczynnen vnnd oren kynderen enttweich geſneyden eyn garne vnnd het dar vt genomen ſo vele fiſche, alſe hee mit ſynen dren knechten kunde gefaren. Ock het dy ſelue bardt von loben laten aue bernende by nachte der ergnanten Hynrick Rotczynne vnnd oren kynderen eynen ſchapſtall. Dar na is ock gekomen dy ſeluede bardt von loben vnd het der ergnanten hynrick Rottczynne vnnd oren kynderen geſtallen eyn garne, dat het hee gedan ſelfander by nachte. Dar na het ock dy ſeluede bardt von loben garne het laten ſtelen der ergnanten Hynrick Rotczynne twe perde ſynem ſmede vor kortzow, och by nachte. Dar na het ock bart von loben by nachte laten aue bernen der Hynrick Rotczynne armeman eyn ſchüne ſul gettreygedes, hee het dat ſelueſt gedan. Dar na het bart von loben mit ſynen bruderen vt gelaten der ergnanten Hynrick Rotczynne vir dike tome gander by dage vnd hebben dy fiſche laten wech lopen, dat ſy ſchade vnnd ore kyndere vp drey hundert ſchock. Dar na is bart von loben gekomen alleyne vnd het der Hynrick Rotczynnen vnd oren kynderen vt geſchydet ore heyde to deme gander twe iar, dar em alle iar aue wart VII tunne honigs, dat drudde iar brande der bart von loben aue dy heyde der ergnanten rotczynnen. Dar na quam dy ergnante bart von loben gereden ſelf drudde vnd lyt twe yn der molen lopen vnnd lyt den molner doet ſteken vnnd ſelue blef he boſitten vp ſynem perde vor der molen vnd lit don an ſteken dy mole vnnd lit ſy bernen. Don konde dy ergnante Hynrick rotczynne vnd ore kynder nicht lenger gehoren, dat ſy muſten von dar tyn, det thyget dy ergnante Rotczynne deme ſelven bart von loben vnd hebben em ſo wele dage geleyget dar ynne, vnnd wen ſy ſcholden komen to den dagen, ſo qweme ſy nicht, vnd makeden, dat ſy ore guder verthereden, dat ſy claget Herren vnnd furſten.

Nachſchrift: In dem gutlichen ſteen haben die lobener Hans loſſow eynen tich abegeſtochen.

B. Erlawchter, Hochgebornner furſte, Groſmechtiger, gnediger lieber Here. Meynen demutigen vndertenngen dinſt eweren ffürſtlichen gnaden zu allen zeiten bereit. Groſmechtiger gnediger lieber Here. So ich eweren gnade vormols demuticlich geſchriben habe, das in ewer gnade namkundig wolde machen den vorretteriſch kotgen ſchalc, der mech alſo gros keen ewern gnaden bereth vnnd ſwerlichen belogen hot etc., Bette ich ewer ffurſtliche gnade, er wellet mer den ſelbwechſin kotcze vorretter noch namlichen machen vnd wolt em vnd mecht zichern vnd geleyten In eweren gnaden Hoff, das ich den mochte ane zeen, der mer eynen vngenedigen Heren gemachet hat von eweren gnaden vnd ſulche groſſen ſchaden dar von entpfangen vnd genomen habe, das ich doch denn wuſte, von weme ich das hette vnd dy meynen: vnnd bete ewer forſtliche gnade dinſtlichen vmb eyne genedige ſchriftliche antwort.

Melcher loben, In Cortzow geſetten.

Dem Irlauchten Hochgeborn furſten vnnd Heren,
Heren ffrederich, marggraffe zu Brandenburg
vnſers gnedigen lieben Heren.

C. Wiſſe jurge ſchaff, peter ſchaff, Hans loſſau, Hans von waldow, das wir den lobnen ire gerechticheit wollen byleggen vnnd by en wollen ſteyn, alſo nomelich Hans leſt, baltzar leſt, Cunrad brone, laſlo nebelſchicz, jurge van wiſchnow, jurge knobelſtorff, jurge biſſchoffhen, Hans ſchribenſtorff, Criſtoff plys, Hans ſtifte, Criſtoff van loben, Otte van lobin, Her Jan van ſchirſſchen mit vnſern Helffern, des wollen wir alle abe geſagte vynt ſeyn vnnd wellen vnſz ok kegen euch bewaret ſeyn, darnach muſſet euch gerichten. Geben vnder Hans leſten ſigel vnnd vnder Cunrad bronen, des wir itczund gebruchende ſeyn, vnd zyn vns des in ere fede vnd frede. Geſchen an dem myttewoche vor ſunte michel.

D. Wiſſe Jorge ſcheff, peter ſcheff, Hanns loſſen, Hans von walde, daz wir den löbenern ire gerechticheit wellen beylegen vnde bey en wellen ſten, alſzo nemelich Hans leſt, belzer leſt, Conrad browne, laſſlaw niebelſitz, jorge von wiſſenau, Jorge knobilliſdorff, Erich ſag, Nickel von loeben, Hancze loppeticz, Hans knobelſdorff, jorge biſchoffhen, Hans ſchreyberſdorff, Criſtoff choueche, jorge Clehalter, Concze beberan, Criſtoff plyſs, Hans ſtiſſele, Criſtoff von löben, otthe von löben, Her Jan von ſchyſſeheren mit vnſſern Helffern, deſz wellen wir ewer abegeſage ſint ſein vnnd wellen vnſſer eren keygen euch bewaret ſeyn. Dar nach wiſſen euch zcu richten. Geben vnder Hanns leſt ſegel vnnd Conrad browitzen, der wir itczunt gebrawchende ſeyn vnd zien vns deſz yn eren feden vnd freden. Geben an dem methewoche vor ſunthe michel.

E. Wiſſe Hanns loſzo, wie daz mir mein vettir Melchir loben geſzagit

hot, wie daz du uff enn gehaldin haſt vnnd her dach von mejnt wegen yn dy ſache kombt ader kommen iſt, ſo wiſſe, daz ich melchir loben wil helffen onn obir dich vnnd wil ym bey ſtehen mit leybe vnnd mit gutte Alzo ferne, alzo ich lebe, do wiſſe dich nach zu richten.

Dyterich von lobin.

F. Meynen dinſt, alzo is itzunt gewant iſt. Jorge vnde peter ſcheffe, euch iſt wol wiſſintlich, wye ich mit Hanns loſſen dran bin vnnd weiſz ich wol, daz ir em helffet vnde retet ob mich vnde euwer eyner ſtete bey em leit vnde nemelich peter ob der odir iſt geweſt vnde ſich hot beworben durch Hans loſſen geſcheffte ober mich, daz ich denne vnbeſurgit vor em geweſt bin. Nu wiſſet, daz ich ewer abgeſagitte fint ſeyn wil vnde wil meynen irren genug thun mit meynen dynern, nemelich Hans lange, Nickel Thyrbach, Caſper ſag. Darnoch wiſſet euch zcu richten. Geben vndir meinen ſegel.

Melcher von loeben.

Nach Urſchriften des Königl. Hausarchives.

---

235. Der Hauptmann von Schwiebus und die Stadt Schwiebus nebſt zahlreicher Kriegsmannſchaft ſendet dem Kurfürſten Friedrich wegen Herzog Heinrichs von Glogau einen Abſagebrief, am 6. November 1461.

Vnnſern dinſt zcuuor, Alzo itczund gewanet iſt. Wiſſet Marggreffe fredrich von Brandenburg, dorvmb, das Ir vnſern gnedigen Heren, Hertzog Henrich mit nome, angegriffen had, ehn vnd die ſeyn, das ſeyne gnode vnd wir mit Im lange vorduldet vnnd geleiden han vnnd vorder nymmer vordolden noch leiden wollen mit ſeynen gnaden; Hirvmb wir hienachgeſchribin Er Mannke von der Schulenburg, Hewptman zcw Sweboſſin, vnnd wir manſchaft des ſelbigen landes mit Im alzo, nemlich Barth von laben, Caſper luckener, kakeritz Bartuſch Slichting, Nickel Nawendorff, Nickel Stange, fredrich Stentz, Hans Sagk, Nickel Benewitz, Trache Omechin, lavſitz, Criſtoff plötz, Hans naſſe Grabel, Caſpar Stentz, Hans waldinrode, Nickel Rotenburg, Thyme Rotenburg, Caſpar lobſitcz, valten vihr, Caſpar Garwitcz, Conrad kalgreuter, vlrich kalgreuter, Criſtoff Troſzke, Jorge Smolke, Michel Smolke, Caſpar lockaw, Hantſche lockaw, Conrad lockaw, Ebil ....., Hein waldenrade, Criſtoff knobelſdorf, Hans lange, merten Slichting, Criſtoff knobelſdorff, Hans Hunger, Haſſe lichtenwalde, Nickel Stentz mit iren Helffern vnnd knechten, vnd wir Borgermeiſtern vnd Ratmanne, Eldiſten vnd gewercken vnnd

gantze gemeyne doſelbiſt werdin ewher vnde ewher lande Helffer vnnd Helffers Helffer vynd vnd bewaren vns allir ſachen kegen euch vnd alle die ewheren, Beſundern awſgenomen vnſern gnedigen Heren den Meiſter Sunte Johannis . . . vnnd ſeynen Orden, dem wir gehold vnnd geſworn haben, den wir awſczyhen vnnd nicht entczagen, vnnd tzyhen vnnd in vnſers gnedigen Heren Hertzog Henrichs frede vnnd vnfrede. Gegebin am freytage vor martini, Anno LXI°. vnder deſzen vffgedruckten Ingeſegel.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

236. Kurfürſt Friedrich II. erwidert dem Herzog Heinrich auf ſeinen Fehdebrief, am 5. Dezember 1461.

Fridrich, vonn gots gnadenn marggraue zcu Brandemburg, kurfürſte etc. vnnd burggraue zcu Nüremberg. Wiſſet Hochgebornner fürſte, Hertzog Heinrich vonn Croſſen, Als ir dann vnnſer feindt worden ſeyt, das habenn wir wol vernomen vnd hetten nicht beſorget, das ir das thun ſolt nach ſulchem ewern anbrengen, Als ir durch den Comptur zu lagow an vnnſer Rete gethan habt, als ir wol wiſſet, Wir hetten uch ſuſt So lange auch nicht geſpart, Vnd als dann ytzund vnnſer Sweger die Hertzogen zcu Sachſſen durch Ir Rete zwiſchen dem könig von Behmen, den ſeinen vnd vns einen frid vnd gütlichen tag begrüffen, den wir bereyt zcugeſagt haben vnd halden wollenn. Würdet Ir aber vnnſer land fürder angreiffen oder angreiffen laſſen, was notwer wir dann dorumb teten, dar würden wir von uch zugedrungen, domit wollen wir den fride vnd gutlichen tag nicht zu nahen ſein, noch den verbrochen wollen haben. Mit vnſem vffgedrucktem Inſiegel verſigelt vnd geben zu franckfurt, an ſand Niclas abend, Anno etc. LXI°.

Nach dem Concept im Königl. Hausarchive.

---

237. Geleitsbrief des Königs Georg von Böhmen für den Kurfürſten Friedrich II. zu einer Zuſammenkunft in Brüx, vom 15. Dezember 1461.

Wir Jorg, von gots gnaden Kunig zu Behemen, Marggraue zu Merhern, Hertzog zu Luczemburg vnd Sleſien vnd Marcgraue zu luſitz etc., Bekennen vnd tun kund offinlich mit dieſem briue gen allermeniglich, die yn ſehen, horen oder leſen, Als ſich der Hochgebornne furſte, Here friderich, Marcgraue zu Brandem-

burg etc., vnſer Swager, zu einem tage, den wir mit einander halden ſollen in vnſer Stad Brux auff Sonntag neſt nach der Heiligen drey kunige tag perſonlich fugen wirdet; Alſo haben wir demſelben vnſerm Swager vnnd allen den, die er mit vnnd neben Im von hundert biſz auff funfhundert pferdt bringen wirdet, Ir aller leib vnnd gute vnſer kuniglichs fichers vnd vngeuerlichs gleyt zu vns, bej vns vnd widder von dannen an ir gewarſam zukomen, geben haben vnd geben Im vnd yn auch, das fur vns, alle vnſer, vnſer Crone vnnd kunigreichs zu Behemen vnderthanen vnnd getrewen wiſſenlich, gereden vnd verſprechen auch bej vnſern kuniglichen wortten, ſulch gleite mit vnnd In craft ditz brieues aufrichtig zu halden, an alles geuerde. Zu vrkunde verſigelt mit vnſerm kuniglichen aufgedrugktem Inſigel. Geben zu Prage, am dinſtag nach ſandt lucien tag, Anno domini etc. Sexageſimo primo, vnſers Reichs im vierden Jare.

Ad mandatum dni. Regis in conſilio.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

238. König Georg von Böhmen bittet den Kurfürſten Friedrich wiederholt um Zuſendung von Fehdebriefen an des Königs Gegner und meldet den Aufſchub der Zuſammenkunft in Brüx, am 1. Mai 1462.

Jorg, von gotes genaden konig zcu pehmen, Marggraue zcu merhern etc., Hochgeborner fürſte, lieber Swager. Ewr ſchreiben vns ydzund gethan vnd antwort auff vnſer begeren, vns ewere feinthbrife zcu zcuſchicken wider vnſer widerwertigen etc. haben wir vernomen vnd wie wol ein tag ken Brux iſt furgenomen geweſt vnnd ydzunt auff dem Suntag miſericordia domini hat ſein ſollen, darzu der Hochgeborne furſte, vnſer lieber Sweher vnd Swager margraff Albrecht, auch der Hochgeborne fürſt Hertzog Ernſt von Sachſzen etc., vnſer lieber Sweger, darzu komen were, ſo hat vnſer lieber Sweher margraff Albrecht darzu ydzund der ſachen halben, die ydzund am reyn auff die zeit verhanten ſein, nicht kamen mügen, dadurch der ſelbige tag zu prux vorhintert iſt; begeren wir mit fleitz ewere liebe frewntlich pitende, ewre rethe pey vns zcu haben von Suntag vber XIIII tag ader entiklichen In dreien wochen von dato ditz brieff, vnnd ſulche fehdes brief mit ſchiken, als wir nicht zweifeln thun werdt. Das komet vns von euch zcu frewntlichen dannke. Datum zcu prag, vnter vnſerem rings Secret, am Sonabent vor miſericordias domini, Anno etc. LXII.

Dominus rex per ſe.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

239. König Georg verſchreibt dem Kurfürſten Friedrich zur Reiſe nach Guben ſicheres Geleit, vom 29. Mai 1462.

Wir Jorge, von gotes gnaden konig zu Beheim, Marggraue zu Merhern, Hertzog zu luczenburg vnnd Sleſien vnnd Marggraue zu luſycz etc., Als Itzund der Hochgeborne furſte, vnnſer Swager, Her friderich, Marggraue zu Branndemborg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkemerer, kurfurſte vnnd Burggraue zu Nuremberg, zu vns In vnnſer Stat Gübben komen wirdet, Bekennen wir offenlich mit dieſem vnnſerm brieffe, das wir den genanten vnnſerm Swager vnd allen den, die er von hundert pferdenn biſz vff vier hundert pferde mit Im brengen wirt, Ir aller perſone, hab vnd gute, vnnſer koniglichs fichers, trewes, vngeuerlichs gleyte zu, auff vnd abe vncz wieder an Ir ficher gewarſam zu kumen gegeben haben vnnd geben In das mit vnnd In crafft dieſſes briues. Solich geleite ſich vff hewte, Sonabende dato, Anheben, beſten vnd weren ſol bieſz vff den nechſten Sünabende vor Sant veitz tage ſchirſtkomende, ongeuerde. Darvmb allen vnnd iglichen vnnſern vnnd vnnſers konigreichs vnterthanen vnd getrewen, In was wirden oder weſens ſie ſein, Ernſtlich beuelhende vnnd mit dem brieff veſtenlich gebietende, das ſie den obgemelten vnnſern Swager Marggraff friderichen vnd alle die er von hundert pferden biſz vff virhundert pferde mit Im brengen wirt, Ir aller perſone, habe vnnd gut, wie vor ſtet, dieſer vnnſer ſicherheit vnnd geleite frey vnnd ſicher gebrauchen laſſen, darwider mit nichte thun, noch des nymands anders zu thun geſtaten, In keyneweis, als lieb einem Iglichenn ſey vnnſer Swere vngenad zuuermeiden. Sunderlichen verſprechen wir bey vnnſern koniglichen worten dem vorgenannten vnnſerm Swager vnnd den, die er mit Im, wie vorgeſchrieben iſt, wirdet brengen, Solich vnnſer koniglich geleyte getrewlich zu halten, an arck vnd an alles geuerde. Mit vrkund dieſes briues, verſigelt mit vnnſerm koniglichem zurückvfgedructem Inſigel. Geben in der freyenſtad, am Sonabent nach vnnſers lieben Heren Auffarts tag, Anno etc. LXII, vnnſers Reichs Im funfften Jare.

Ad mandatum domini Regis Johannes de Rabenſtein, prepoſitus wiſſ., doctor etc.

Nach gleichz. Copie im K. Hausarchive.

240. Kurfürſt Friedrich II. verleiht dem Grafen Ludwig zu Helffenſtein ſeine ehemalige Reſidenz zu Berlin, die ſchon dem Ritter von Waldenfels als Burglehn des Schloſſes zu Cöln verliehen worden und jetzt aus Dr. Swafheims Beſitz zurückgekauft iſt, am 30. Dezember 1462.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg, kurfurſte etc. vnd burggraue zu Noremberg, Bekennen offintlich mit diſſem briue vor vns, vnnſer erben vnnd nachkomenn, das wir dem Wolgeborenn vnſerm Rate vnnd liben getrewenn herrn ludwigenn, Graue zu helfenſtein, dem eltern, vnnde allenn ſeinen lehns erben gnediglich gekawft, beczalt vnde gelihen haben vnnſern alden hof vnnd hoh hawſz zum berlin, dar wir ſelbs Inn gewont haben, mit ſeinem Rawm, gartenn vnnd allem gebaw von den Planckenn des Parfuſſen cloſters an dy Straſſe lanngs her vor biſz an Anſorgen hof vnd gartenn, dar nu Heckelbach In wonet, von demſelben ecke gerichts hinder Swanſnabels vnd den andern hewſernn vnnd hofen gegen der Stat Mawern biſz an das hinder ecke des andern huſes, das nehſt gegen der Mawer leyt, von demſelben ecke bey der Mawer langes biſz wider an des genannten cloſters gehege, vnnd Suſt mit aller zugehorung, als das In den genannten vir Orten vnd grenicz gelegen iſt, vnnd mit allen ſolchen gnaden vnd freyheyten, als wir das zu Burcklehen gemacht vnd beſtetigt haben: vnd leihen Im vnd ſeinen rechten lehens erben das zu Rechtem Burglehen In allermaſz das czu haben, zu gebrauchen vnd zu beſiczenn frey vnnd vnbekumert, Inmaſſen das Er Jorge von waldenfels vormals vnnd darnach doctor vincencius Swofheym gehabt hat, von dem wir Im das gekawfft vnde beczalt habenn, vnnd der das verlaſſen hat, alles mit craft vnd macht diſzes briefs: vnd er ſol das furder von vnns vnnd vnſer herſchafft zu lehen haben vnnd danon thun vnnd dinen vnnd als ander Burglehen zu vnſerm Slos Colnn gelegt ſein, als Burglehens recht iſt, on geuerde. Zu vrkundt mit vnnſerm anhangenden Inſigel verſigilt. Geben zu Coln an der Sprew, am donerſtag nach des heiligen Criſts tage, Anno domini etc. Sexageſimo tertio.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXII, 210.

---

241. Kurfürſt Friedrich II. trifft Anordnungen wegen des Münzmeiſters und des Münzweſens zu Brandenburg, am 23. Juni 1463, ingleichen wegen der Münze zu Havelberg, Rathenow und Königsberg in ſpäteren Jahren.

Wir Fridrich, vonn gots gnadenn Marggraue zu Branndenburg, kurfurſt, des hiligenn Romiſchen Reichs Erczkamerer vnnd Burggraue zu Nuremberg,

Bekennen offennlich mit diſem brieff, das wir vnnſerem liebenn getrewenn Giſze Prewitz zu vnnſerem Monczmeiſter vffgenomen vnd Im dieſelbenn vnnſer Monncz vnd wechſel iczt beuolhenn habenn, Alſo das er in vnnſer Newennſtat Brandenburg Münczen vnd Slahen ſol groſchenn vnd pfenning, einen groſchen vff acht pfennig vnd widervmb acht pfenig vor einen groſchenn, So das das pagament ein gewegne marck Sechs lot an Sylber vnd zwenvndnewnczig groſchenn am zal haben ſol: vnnd ab in ymant dorumb faren wolt, ſo ſol Im, ab ein quenten Sylbers an derer gewegen marck vnd an der groſchen zal ein groſch vngeuerlich zu wenig gefünden würde, nach vſzweyſung der Capellenn, vngeuerlich ſunder fare ſteen vnd leybs, ere vnd guts doruff ſicher ſein; doch ſol er das mit keinem vorſacz thun, Sundern ſich fleyſſigenn, als er getrewlichſt mag, vff dy Eyde, als er vnns getann hat, das er dy marck y Slahe, denn Sechs lot Sylbers vnd den zwen vnd neünczig groſchen, als er nechſtenn kan. Vnd wer ſulch Müncz probiren wolt, der ſol das thün an der ſtat do ſy geſlagen wirt. Vnd ſol ſulch Müncz haldenn vnd Slahenn, So lanng vns vnd Im das ebenn iſt. Wurde es vns oder In furder nicht geluſtenn, das ſol ein teyl dem anderen ein virteyl Jars zuuor vff ſagenn; doch ſo lanng er vnnſer müncz Schlehet, Sol er vns zu ſlahſchacz by ſeinen eydenn vonn Iglicher feynen marck Silbers, So vil er der vermonczet, reichen vnd gebenn ſechs groſchen: vnd doruff nemen wir In mit ſeinen geſellenn vnd knechtenn In vnſeren ſünderlichen ſchucz vnd ſchirm, Sullen vnd wollenn ſie, die weyl ſie an vnnſer Müncz ſein, verteydingen vor aller vnrechter gewalt. Zu bekenntnuſs diſzes brieffes beſigelt mit vnnſerm anhangendem Inſigel. Gebenn zu Colnn an der Sprew, am abennt Johanns Baptiſte, nach gots geburt tawſent virhundert vnd Im dreyvndſechczigſtem Jarenn.

Nota. Item dem Münczemeiſter zu Hauelberge, genannt Michil Hemelporte, hat meyn gnediger herre auch einen ſulchen brief in glichem laute als obenberürt gegeben vnd Im die Müncze befolhen. Actum Copenick am tage Johannis ewangeliſte, Im vir vnd ſechszigſten Jaren. Des gleychen hat Im myns herrn gnade dy müntze zu konigſzberg da In allermaſz groſſchen vnd pfennig zu ſlahen auch beuolhen vnd dor übir In derſelben forme eynen briff gegeben. Actum Tangermünde, ſexta feria poſt Jubilate, Anno etc. LXVIII. Item derſelbe Munczemeiſter zu hauelberge, Michil hemmelporte, hat am donerſtag nach Inuocauit, Anno domini etc. Sexageſimo quinto, dem biſchof zu lubus vnd vlrich kuchenmeiſter berechint vnnd vberantwort In Summa LXIII riniſch gulden, wes er zu Slaeſchatze ſeinen gnaden pflichtig geweſt iſt. Item In der obgeſchrieben form Iſt dem Müntzemeiſter ein brif gegeben, das er zu Rathenow furbaſz meher muntzen ſol, In maſſen er biſzher zu hauelberg gethon hot. Geſcheenn zu Coln an der ſprew Inn den winachten heiligen tagen, Anno etc. LXVI. Zu wiſſen das Giſe prebitz rechinſchaft getan hat von der Müntie wegen, die Im mein gnediger herre befolhen hat, nach lawt des briues, den er von ſeinen gnaden darüber hat hie vor geſchriben, des datum heldet am abend Johannis baptiſte, Anno LXIII, biſz vf diſze zeit von alle dem,

das er ſeinen gnaden die genannte zeit ober zu Slaheſchacz ſchuldig worden iſt: vnd bleibt ſeinen gnaden an ſulcher Rechinſchaft ſchuldig Hundert vnd funf vnd achtzig ſchok groſchen merkiſcher werung, daruf hat In ſein gnade der Rechinſchaft quitirt. Actum Coln an der Sprew, Am Sonnabend nach der heiligen dreier konig tag, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo Sexageſimo quinto. Item an der Summ, obgerurt, hat Giſe von meins gnedigen herrn wegen bezalt Merten Nicamer zu Bernow zwenczig ſchock groſchen vnnd iſt daruf quitirt. Die oberige Summ hundert vnnd LXV ſind verweyſt an wilken Blanckenfelde vnnd ein quitancz an In gegeben.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXII, 277.

---

242. Heinz von Rambachs ſcherzhaftes Schreiben an den Kurfürſten Friedrich II. bei Gelegenheit der Vermählung der Prinzeſſin Dorothea, vom 6. September 1463.

Irleuchtiger, Hochgeborner fürſt vnd Her, meinen guten willigen vntertenigen gehorſamen dienſt ſein ewrn gnaden altzeyt mit fleys bereyt. Generdiger her, ewr gnad hat meinem genedigen Heren marggraff Johanſen in einem Zettelen geſchriben, mich antreffend vnd das Hurubel berurede, ſolcher vngenad ich mich zu ewern gnaden nit verſehen hett, wann mir groſer ſchad vnd vntate dar auſz entſtanden iſt, nach dem ſeine genad ſulche zetteln meinem Weyb zu geſchickt hat vnd mich, wo ich den nit enrite, In einem teglichen krig gelegt, mich auch dar mit zum brediger geen entledigt: wann, ſo ich anheim bin, ſo leyt mir der brediger alle nacht an der ſeyten vnd weys mich ſolcher ſcheden nit wol on einen landeskrig zu erholen vnd wil mich beduncken, das ich das gar billich von euren gnaden vertragen geweſt were, wann euer gnad In warheyt nye anders erfaren hat, dann das ich mich gehalten hab, als ein fromer eeman: vnd ob ich frolich geweſt were In euer gnaden frauen getzimer mit erbaren, framen Junckfrawen vnd mich ergetzt hatt der ſorgen vnd muee mir In dem krieg zu geſtanden, das wer mir ni fur ein hurübel zu czelen geweſt etc. Hatt ich mich aber gehalten, als ſich ewer genad zu Nuremberg mit der appoteckerin, der neſtberin vnd ettlichen frauen von franckfurt vnd andern gehalten hat, ſo mocht man dann von Hurübel ſagen. Doch ſo woll ewr gnad den briff vnter thun vnd In an mein genedige frauen, ewr gnaden gemahel, nit gelangen laſen, des ich mich wol verſehe geſchehen werd: wann ſolt teglicher krig vnd bredigen bey nechtlicher weyl zwiſchen zweyen elichen gemaheln entſten, des ich vrſach were, mocht mir zwere werden. Wer aber eur gnad ſolchs lantkriegs gern vertragen vnd wolt mir zu wandel ritter ſigmunden den Junckfrauen allen von meinen wegen laſen vil guter nacht

ſagen vnd beſundir meinem liben geſellen katherinen van blanckenborg vnd Ir ſagen, das ſie In boſen wol ſein, ſo were der krieg halber gericht: vmb das ander Halbteyl wolt ich ſtellen an meinen genedigen Heren marggraf Johanſen, was ewr gnad mir mer wandels thun ſolt etc. Ging aber für ſich, das mein genediger Her für hat, ſo hofft ich In einer kürtze mein potſchafft an der end getrewlicher In eygner perſon zu werben, wenn mir ſie euer gnad werben leſt, vnd ſolt mich der boſe vergift lufft In dem land zu meichſen, dar durch ich müſt, nit daran verhindern, ob ich auch mer ſpeher erdachter wort darvmb leyden müſte, des wolt ich mich erwegen vnd als der gedultige wol gern leyden. Datum mit meiner Hantſchrift, am Mantag vor natiuitatis marie, Anno LXIII.

Heintz ſeybot von Rambach.

Dem irlauchten hochgeborn furſten vnd hern,
hern fridrichen, marggraffen zu Brandburg,
minen gnedigſten hern, dem alten.

Hierzu gehört noch folgender beigefügter Zettel:

Auch, gnediger Her, alle die vert bey ewern gnaden geweſt, jn welchem ſtand oder weſen ſie ſein, haben lange gewartet vnd gehoffent, ewr genad wurd ſie vordern zu der frolichkeyt vnd heimfart frewlein thorothea. Vns wil aber bedunken, man bedurff vnſer nit vnd mocht wol geſt haben, wurd man hir nach einteils lewt bedurffen, ſie lieſen es wol an ſich komen. Auch ſagen ettliche, ewr gnad wolle es mit ſolcher hochzeit halten, als der radecker mit ſeinem haſen, der briet jn vnter dem ſatel vnd aſs jn auſs dem ſtegreiff vnd diſe czettel wirt (nit) allein durch mich geſchickt, ſunder durch alle obgerurte: vnd meinen, ſie wolten auch gut geſellen mit geweſt ſein. So man ir aber nit bedarff, ſo entbieten ſie den, darnach ſie ſich vaſt ſenen, vil guter nacht vnd ſagen darmit jren dinſt auff vnd muſen furbas gedenken. Datum ut ſupra.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

---

243. Der Kanzler Biſchof Friedrich von Lebus berichtet dem Kurfürſten Friedrich über ſeine Zuſammenkunft mit dem Könige von Polen in Petrickow, am 15. November 1463.

Mein willig gehorſam dinſt allezeit zuuor. Hochgeboren furſt, gnediger her. In meinem herein zyhen In diſz konigreich, was der konig mit einer gemeinen ſampnung zu petirckow, zu dan ich mich notdurft halben meiner eigenen ſachen fügen vnd komen muſzt, vername ich zu petirckow In geheim, wie vf ſolchem tag ewer gnaden gedacht was worden von zugriffe wegen vnd auch der gefangen halben zu

Slochow. Alſo da ich vor den konig vnd ſein Rat In einer groſsen meing geſamelt kam, ſagt Ich dem konig ewer gnaden dinſt mit befelhnuſz vnd erbietung, was Im ewer gnade vnd dem konigreich zu willen mocht ſein, das ewern gnaden mit Eren vnd fuge ſtunde zu thun vnd mit allen ſachen, da durch fride, fruntſchaft vnd einikkeit allezeit vnder den vndertan beyden teylen gehalden würde, das wölt ewer gnade gerne thun vnd ſölt kein gebruch ewer gnaden vnd der ewern halben daran nicht ſein. Das es auch ſeinen koniglichen gnaden faſt wol gienge, geſunt vnd friſch were, das were ewern gnaden dangkſamlich vnd williglich zuuernemen, als von ewern lieben bruder vnd heren, mit vil andern worten. Daruf der konig ſich gar hoch erbot vnd faſt demütiglich vnd mehr, denn ich ewern gnaden ſchreiben kan, als gen ſeinen allerlibſten bruder. Sagt ich ſeinen k. g., wie der ewer beſchatzt were worden, nemlich vm IIIc. gulden vnd wie wol ewer gnaden für In geſchriben het, mehr den eins, vnd auch her peter; doch het er nicht mögen ledig werden, er gebe den die ſchatzung. Auch würden ewer feynt Im konigreich gehegt, nemlich zu der Crone, zum tütz vnd anderswo: auch theten etlich die ſein Ingriff an der Grenntze vnd legten ſolchs vf die ewern etc. vnd ſolchs alles were nicht billich, als ſein k. g. ſelbs wol verſtunde, vnd brecht auch kein fruntſchaft; das er beſtellen vnd verfügen wolt das ſolchs nicht geſchee etc. begerte ſein k. g., das ich den andern tag widderkommen wolt, ſolt mir geantwort werden, wurde ich auch zu der malzeit durch ſein k. g. geladen. Was der antwort zum erſtern mit clerlicher erzelung, wie ewer gnade In diſsem konigreich allzeit wol erzogen were worden*), wie groſz der konig euch liebte vnd Ir groſser fruntſchaft gehalden hette vnd noch hette, vnd was er gethan het, da die furſten dauſsen Im lande mit vch vneynſz weren geweſen vnd Ir botſchaft bey Im gehabt hetten, vnd ſich doſelbſt beweiſt mit worten vnd mit taten gen ewer gnaden, als gen ſeinen lieben bruder, vnd ſich noch allezeit gerne gen ewer gnaden halden wolt vnd wil etc. Sundern der ſchatzung vnd andern gebrechen durch mich erzalt, wurde er ytzunt gen Poſznaw zyhen, wolt ſich der ſachen derfaren vnd fürder ſein eigen botſchaft bey uch haben vnd wolt nicht vnrecht mit den ſeinen gen ewer gnaden ſein, wan Im ſolch ſachen vor nicht wiſſentlich weren geweſen: auch wolt er ewer gnade gerne perſonlich friſch vnd geſunt ſehen etc. Daruf antwort ich Im, was er ewer gnaden zu wolgeuallen vnd dinſt gethan hette, des danckte Im ewer gnaden als ſeinen lieben bruder vnd were ewer gnaden ſolchs, was daran geſcheen were, durch die ewern wol wiſſentlichen worden. Deſſelben gleichen were mir auch eigentlich gar wol wiſſen, wie ewer gnade In mit allem gute vnd die gantzen Crone meynte vnd ſich gar vfrichtiglich vnd mit aller fruntſchaft gen Im vnd dem konigreich gehalden hette, wan ewer gnaden zu manigmalen groſz gelt bey zweymalen hundert tauſent gulden zu geben geboten were worden vnd mehr, uch gen Im vnd dem konigreich zuuorrücken, das ewer gnade doch nicht haben wolle thun, ſundern die fruntſchaft ſeiner vnd des

*) Intereſſante Erinnerung an Friedrichs II. Jugendjahre.

konigreichs lieber denn ſolch gehabt habe vnd ewer gnaden noch wol würde; füren die buntheren uf vnd klagten den konig, wie her donius die Iren von Slochow ſunder ſchult In gefengknuſz hilde, bat der konig mich ſere, mit ewer gnaden zuuerfügen, das ſie mochten ledig werden. Habe ich dem konig zu ſagen vnd erzalte Im alle ſachen, wie es ſich mit In begeben vnd verlaufen het, vnd was die weyſz daruon was, die ich dan gar wol wuſzte: vnd zum beſluſz ſagt ich dem konig: Ich konde nicht verſteen, was die weyſz ſolt dar von ſein vnnd wie es zugeen ſolt, das ewer gnade die ſolt ledig geben, die uch mit mutwillen gefedet hetten, ſunder alle ſchulde, den ewern nehmen laſſen, ſie gefangen vnnd geſchatzt, nemlich einen krämer von franckfort, mir alles gar wol wiſſentlich, das konde ich nicht begreifen noch verſteen, wie ein ſolchs ſolt zugeen vnd ſie ſolten ledig auſzgeen vnnd die ewern ſunder ſchult beſchatzt werden. Doch wolt ich gerne fleis thun, wenn ich zu ewer gnaden köme. Bat der könig gar ſere, das Ir ſie Im vnd von ſeinen wegen loſz wollet geben etc. Der kantzler, der Newe biſchof von krackow erbot ſich hoch ewern gnaden, meynt ewer gnaden het für In geſchriben vnnd erkant daruſz, das Ir ſein gnediger her ſeyt, meynt ewer gnaden zu dienen mit hab vnd gut, derſelb kantzler vnd ander mehr haben mit mir vil von ewern gnaden wegen geredt vnnd verhandelung gehabt: wil ich ewer gnade ſolchs vnnd anders mehr berichten, wen ich zu ewern gnaden komme, wan daruon kan ich nicht ſchreiben vnd iſt nicht zu ſchreiben. Newer mehr weyſz ich hie anders nicht, wen das der kompthowr von Melbing hollant die Stat gewunnen het an das Sloſz vnnd etlich Thorm, ſein zeitung here gen Oppathow gekommen, wie uf des konigs ſeyten die vom Sloſz ſo ſtargk herabe gekomen ſein In die Stat, das die In der Stat rumen müſzen vnnd do ſie ſahen, das ſie die Stat nicht möchten behalden, do zunden ſie die Stat an vnd verbranten ſie ganz. Domit befilh ich mich ewern gnaden, als ewer armer Caplan vnd das es ewern gnaden friſch, geſunt vnd wol zuſtünde, das were ich begerende zu horen. Geben zu Oppathow, am dinſtag na Martini, Im LXIII. Jare.

Friedricus etc.

Nachſchr. Ewer gnade wolle deſsen briue zerreyſzen, wenn Ir In geleſen habt.

Dem Irluchten Hochgeborn furſten vnd hern,
hern friderich, Marggraue zu brandenborg,
kurfurſt, minen gn. hern.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

244. Kurfürſt Friedrich vergleicht ſich mit der Markgräfin Agnes, Wittwe des Markgrafen Friedrich d. J., wegen ihres Leibgedinges in der Altmark und Prignitz, am 15. März 1464.

Wy Friederick, van godes gnadenn Marggraue to Brandburg, Kurfurſte, des Hiligen Romiſche Rikes Ertzkamerer vnd borggraue to Noremberg, Bekennen openbar mit diſſem briue vor vns. vnſe eruen vnd nakomen, dat wy vns hude, dato diſſes briefs, mit der Hochgeborn forſtyn vnſer liuen Süſter, Frouwe Agnes, geborn van Stettyn, Marggreuyn to Brandburg vnnd borggreuin to Noremberg, vnſes liuen Bruders Marggreue Fredericks, ſeligen, des jüngern, nagelaten wedewenn, Vmb ere lifgedinge gutliken vnd fruntliken vereyniget vnd vordragen hebben, Alſo dat wy er laten ſcholen vnd willen vnnd ſy to liffgedinge beholden ſchal dy wonung vp vnſem Slote to Soltwedel mit orborn, tinſen vnnd Renten in den Steden Soltwedel, mit dem Tolle vnd den Mollen darſulueſt, Mit den gerichten In den ſteden, mit broken die von den gerichten fallen, mit Holten, doch dat ſie die Holte vnd ſunderliken den Gheyn nicht vngewonliken ſchal laten vorhawenn. Ock ſchal ſie dar to hebben dy leger vp dem lande in der Vogedie to Soltwedil vnd wat van den Legern Fallet mit den bawedinſten jn der vorgenanten Vogedie, des ſie ſick alles gebruken ſchal, doch dat ſy mit den Steden Soltwedil vnd mit der manſchap nichts ſchal to donde hebben, Sundern die vorgenannten Vnſe ſtede vnnd dy manſchap dar to horende jn der Voytie darſülueſt ſcholen vp vns warden mit beden, mit dinſten vnd allen andern ſaken. Vnd bete fordern vnd nehmen mögen jn den ſteden vnd vp dem lande van geiſtliken vnd wertliken gudern als vor geweſt ys, dar ſchal ſie ſick forder nichts jn werren vnd vns vnſes Regiments vnd Herſchap gebruken laten jn den ſteden vnd vp dem lande, als eynen Forſten des lands vnd ſunderliken eft wy Herfard hadden, dat vns die cloſter vnnd ere guder, in der Vogedie to Soltwedil gelegen, glik andern cloſtern Im lande der Oldenmarke darto ock dinen ſcholen. Forder ſcholen wy edder vnſe Ambachtlude ſy by der Frowen leuend ock mit dinſt nicht beſwaren buten der Vogedie, vorgenant, vnnd eft wy ſunder tiden vp den ort quemen, dat wy denne In denſuluen Cloſtern ock liggen mogen, eft wy willen, vngeuerliken, als id vor older geweſt is. Ock ſchal die genante vnſe liue Suſter einen Voged to Soltwedil ſetten, So vake des not ys mit vnſem Rade, dieſulue ſchal dar ere vnnd vnſe Voged ſin, doch ſchal ſie neynen andern Voyt dar ſetten, oder vpnehmen, hie ſy danne vnſe belente Erffeten man jn der marcke, dy ſchal ſweren, dat hie vns vnnd vnſer Herſchap vnd ock erer liue ſchal truwe vnd holt ſin vnnd der Herſchap beſtes weten. Ere liue vnd dy Voged ſcholen vnſe Cloſter jm lande, die borger jn den ſteden vnnd die armen lude vp deme lande nicht vngewonliken beſweren, ſundern dy truwliken vordedingen, on geuerde. Vnd die anwyſunge an der ſtat Soltwedil ſchal ſy affeggen, darto efft er welke Manne vp ere vorige verſchrywunge gehuldiget hedden jn den Vogedien Soltwedil vnd Lentzen, die ſchal ſie vorlaten mit ſampt der

ſtad to Lentzen vnnd die alle weder an vns wyſen, on geuerde. Forder ſchal ſie ock hebben to lyfgedinge den haluen tol to Lentzenn, dar ſchal ſie ock einen tolner ſetten, mit vnſem willen, die ſchal ock ſweren er vnd vns getruwe to ſin, dieſulue Tolner ſchal vns jerliken die helffte des Tolles vnd erer liue die andere Helffte reiken vnd geuen, ane forder Inſage: vnd als die vnſern van Bertenſleue ettlicke toſprake meynen to hebben to dem tolle to Soltwedil, Eft ſy danne vns edder die genannte vnſe Suſter darumbe anſpreken vnnd dy dryduſend gulden vtgeuen na vorſchriwunge vnſes liuen obgenanten Bruder, ſeligen, dat ſy dy ſcholen vtgeuen, ehr ſy darumbe to rechte gan, dieſuluen dryduſend guldenn ſchal man an Rente legen vnd dyſuluen Rente ſcholen erer liue alle folgen, die wile ſy leuet, vnd wer ed forder, dat die von Bertenſleue den tol to ſoltwedil mit rechte gewunnen, ſo ſchal ſie darnor hebben den tol to Lentzen gar mit den Renten, die vor dy dryduſend gulden gekouft ſindt, die tid eres leuendes. Were id edder dat dy van bertenſſleue den tol to ſoltwedil mit rechte nicht gewunnen, vnd vnſe liue Suſter den behielde, So ſcholen wy ock beholden den haluen tol to Lentzen vnnd dar to dy dryduſend gulden vnnd dy Rente die dar van fallenn, eft ſy vp Rente vthgedhan werden, vor er lieue vngehindert, vnnd wen ſy na dem willen gotes verſteruet, So ſcholen ſodanne Rente vmbe die ergenanten dryduſend gulden gekoufft, eft ſy dy na bouengeſchreuener wyſe Inhadde, weder fallen an vns vnd vnſe Herſchap mitſampt deme bouengeſchreuen lyfgedinge, an alle geuerde. Ock als ſy vns vorlaten hefft dy lyhunge der beiden Probſteyen to ſoltwedil vnd to ſteindal, dargegen hebben wy er to gelaten, dat ſy an geiſtliken lehen die tid eres leuens to lihen hebben ſchal twe Prowen to Tangermunde, Nemliken dy Prowen, die nu hebben, eyne Er Hinrick Sumendorp vnnd die ander Er Pawl Scherer, ock ein thumerie to ſtendal, die nu het dy Proueſt van Dambke, dar to alle geiſtlike lehenn to ſoltwedel, alleyne dy Proueſtie darſulueſt vthgenomen, vnd ock eyn altar to gardelege, vnd ſchal dy lihen ſo vake als dy vorledigen, vnd darup alle toſprake, dy wy to er, edder ſy to vns mochten gehat hebben, ſcholen alle vorrichtet vnd gutlich bylecht ſin, vnd vp dat het ſy ouergeuen den vorigen lyffgedings brieff, den ſy gehat het, dy ſchal aff vnd craftlos ſin. Vnd weret ock, dat ſy ſick wedder vorandern vnd eynen andern Heren nehmen wölt, deth ſy danne dat mit vnſem willen, dat wy ſy vorgeuen, Wo wy ſy danne vorſorgenn edder wat wy er vor ere lifgedinge mit louen vnd geuen, dat het ſy geſettet jn vnſen willen vnd glouen. Dede ſy edder dat ane vnſen willen, So ſcholen wy edder vnſe Eruen edder nakomen, wenne vns vnd vnſer Herſchap dat denne euen vnd bequeme ys, er vor dat lyfgedinge geuen Seuenduſendt gude Reiniſch guldein, darmit ſchal ſie des liefgedings vnd der bouengeſchreuin Rente vor die dryduſend gülden gekowfft, alles afgeloft ſin vnd ſy ſchal dat gegen der betalung der obgenanten Summen ſeuenduſend Riniſcher gulden aftreden, ane alles geuerde. To orkundt mit vnſem anhangendem Ingeſigil verſegilt. Vnd wy Johanns vnd Albrecht, gebrudere, van gots gnadenn Marggreuen to brandborch vnd borggrauen to Noremberg, Bekennen

openbar mit diſſem briefe vor vns, vnſe Eruen vnd nachkommen, dat wy diſſe bouengeſchreuen vordracht gewillet vnd geuolbort hebben, willen vnd volborten dat allent mit craft diſſes briefs. Vnd Eft id ſo queme, dat die landt der Marke an vns vorfilen, So ſcholen vnde willen wy edder vnſe eruen edder nakomen dat vnuorbroken holden jn allen puncten vnd Artikeln vngeuerliken, wo duſſe brief van worde to worde inholt getruwliken vnd willen dargegen nicht ſin, wedder mit worden noch werken, ane argeliſt. Des to tuchniſſe vnd vaſter, ſteder Holdunge hebben wy vnſer yewelker ſin Ingeſigil to des genannten vnſes liuen Broders Marggraue Friedericks, Kurfurſten etc., Ingeſigil an deſſen brief mit guder weten vnd willen hengen laten. Vnd wy Agnes, van godes gnaden geborn van ſtettyn, Marggreuyn to brandburg vnd borggreuyn to Noremberg, Bekennen ock in diſſem briue vor alſweme, dat wy vnns diſſer bouengeſchreuen vordracht mit dem obgenanten vnſem liuen Hern vnd Bruder Marggraf Frederike, Kurfurſte etc., gutliken vordragen vnd geannahmet hebben vnd iſs geſchien na vnſem willen vnd volbort, Scholen vnd willen dat gantz vnd vnuorbroken holden vnd deme alſo gentzlik nakomen, wo düſſer brief inholt, Sunder ennigerley behelf, Vnd vortihen vns darup des vorigen briefs, die dar ludde ouer vnſe lyftucht, vnd ock des briefs, den wy hadden ouer Arnborch vnd der briue, die diderik van quitzow van vns vnd wy van em hebben, ouer Lentzen vnd ſuſs alle ander briefe vor deſſem briefe gegeuen, die diſſem briefe mochten ſchedelik weſen, dy ſcholen af vnd döt ſin vnd eft vns ymand huldunge [illegible] dhan hadde, die ſeggen wy loſs vnd vorlaten ſy mit diſſem briefe, dar to ſegge wy af dy anwyſunge, als vns geſchien ys an die ſtede Soltwedil vnd Lentzen vnd an dy lantſchap dar to horend, vnd wyſen dy wedder an den genannten vnſen liuen Hern vnd Bruder, ſcholen vnd willen id nu forder holden, als diſſe briff vthwiſet, ane Inſeggend vnd ane allen behelp: vnd to merer ſekerheydt hebben wy vnſe Ingeſegil an deſſen brief, der twe glikes ludes gemaket ſindt, mit gudem vorberadem mude vnd willen to der obgenannten vnſer liuen Hern vnd Bruder Ingeſigil laten hengen. Gegeuen to Wiſtock, am donrdage na dem Sondage, Als man In der heiligen Kerken ſinget Oculi mei, Na Godes gebort Thauſend Virhundert vnnd Im Vir vnnd Seſtigeſten Jaren.

Gercken's Diplomat. I. 657—667.

245. Graf Heinrich von Schwarzburg bittet den Kurfürsten Friedrich II. sich in Rom dafür zu verwenden, daß des Grafen Sohn, Erzbischof Heinrich von Bremen, zum Erzbischof zu Magdeburg befördert werde, am 25. November 1464.

Vnnsern vndertenigen willigen dinst uwern gnaden zuuoran bereit. Irlauchten hochgeborn furſten, Gnedigen liben heren. Wir verſehen vns gentzlich, uwern gnaden ſei vnuerborgen, das der Erwirdigiſter In god vater, herre friderich, Ertzbiſchoff zu Magdburg, ſeliges gedechtnus, vf Sontag Sant mertens tag nehſt uergangen vorſcheiden, das vns zu horende gantz leit iſt. Alſo hat es an vns gelangett darnach zuſtehnde vnd zuſtundt zu vnſerm heiligiſten vater, dem babſt, zu ſchreiben vnd bey ſeiner heiligkeit zubearbeiten, das ſulch ſtifft an den Erwirdigiſten heren heinrichen, Ertzbiſſchoffe zu Bremen, vnnſern liben herenn vnnd Sonn, komen mochte, das wir denne, nachdem das ſtifft zu bremen dieſsenn lannden vaſt weitt entlegen iſt, ſere willig vnd geneigett ſint vnd gar gerne ſehen, das ſulchs alſo eynen vortgang gehaben mochte. Dorumb erſuchen wir uwer gnaden, als vnſern gnedigen liben heren, In gantzem vleis dinſtlich bittende, uwer gnade wolle den genanthen vnſern hern vnd Sonn von bremen gein vnſerm heiligiſten vater dem Babſt vnd ouch den Cardinal von mantaw vnd gein andern, wo uwer gnade bedunckt fruchtbar ſein, vorſchreiben vnd vorbethin, Dadurch er zu ſolchem ſtifft komen mochte, In ſolcher forme, als wir des uwern gnadenn eyne begreffunge hirinnen myte verſloſsen ſenden, nach dem Im vnnſere gnedigen hern herzog Wilhelm, herzog Ernnſt vnd herzog Albrecht vonn Sachſsenn etc. vnd herzog Heinrich von Braunſwig, deſglich auch alſo vorbeten vnd vorſchriebenn, doch vf uwer gnade vorbeſserunge vnd mit ſulcher uwer gnade vorſchrifft, die Im, So wir nicht zweiueln, Sere troſtlich vnd fruchtbar ſein ſolle, dieſem geinuortigen zeyger ditz briues domit geuertigett zuſtunt nach Rome zu reiten antwortten laſe, vf das er durch ander nicht moge furkomen werde, vnnd So das alſo einen vortgang gewonne, So wir hoffen zu gote dem heren, Solt uwer gnade an allen zweiueln ſein, derſelb vnnſer herre vnnd Sonn von bremen vnnd wir mit Im vns nach uwer beder gnade alzeitt gerne richten vnnd halden wolden forder, dann kein vſwerdiger ader fremder thun wurde. Hirumb wolle uwer gnade ſich hirinnen So gnediglich gein dem genanthen vnnſerm hern vnd ſone vnd vns Erzeigen vnd beweiſen, Als wir des vnnd alles guten eyne gantze hoffenunge zu uwern gnaden tragenn. Das wollen wir mitſambt Im umb dieſelbien uwer beder gnaden, Als wir billich tun, alzeitt gerne vordynen. Geben vnder vnnſerm Innſigel, am ſontag katherine virginis, Anno domini etc. LXIIII.

Heinrich, Graue zu Swartzpurck,
herre zu Arnſtett vnd ſundershauſen.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

246. Herzog Wilhelm von Sachſen bittet den Kurfürſten Friedrich II., ſich in Rom dafür zu verwenden, daß Erzbiſchof Heinrich von Bremen dem verſtorbenen Erzbiſchof Friedrich im Erzſtifte Magdeburg ſuccedire, am 27. November 1464.

Vnnſer fruntlich dinſt vnnd was wir liebe vnd guts vermogen allezit zuuor. Hochgebornner furſt, lieber Swager. An uwer liebe mag gelangt ſei der todt des Ernnwirdigſten In got uaters hern friderichs, ertzbiſchoues zu Magdeburg, der an ſend Mertins tag fruwe von dieſer werlt andechticlichen verſchiden, des wir dann beſundern leyd emphangen haben, Als uwer liebe das wol abnemen magk vſz den maſzen, wie derſelbe biſchoue vnd gewand geweſen iſt. Nu weiſz uwer liebe wol, was an dem ſtieft iſt gelegen, deſzhalben wir emſſichen vlieſz ankeren, einen In den ſtieft zu bringen, der vns gemeſz ſei, vnnd haben furgenomen den Ernwirdigſten In got uater vnſern beſundern frund, Ern heinrichen, Ertzbiſchoff zu Bremen, des edeln wolgebornen Grauen heinrichs von Swartzburg, herren zu Arnſtet vnd ſunderſzhauſen, vnnſers heimlichen liben getruwen vnd gevattern ſon, vnd deſzhalben vnſer botſchaft bey das Capittel geſchickt, vnnſern Rad vnd meynunge In auf die obgnanten perſon eroffenen laſzen, Auch brieff an vnnſern heyligſten vater den babſt gefertiget, In maſzen uwer liebe der Copien In graue heinrichs briuen vorſloſzen vindet vnnd die hochgebornnen furſten, vnnſer liben vettern, die der dinge vf die obgnanten perſon mit vns einig ſein wollen, vermoget, das ſie In derſelb form auch an vnnſern heiligſten vater den Babſt geſchriben haben, uwer liebe mit vlieſz bietende, derſelben maſze ader beſzer an vnnſern heyligſten vater den Babſt zu ſchriben vnnd an alles ſeumen den boten gefertigt ſchaffet, durch vrſach willen euwer liebe nochmals zu entdecken. In dem bewieſt vns euwer liebe groſzlich gefallen fruntlich zuuerdinen. Geben zu Wymar, am dinſtage nach katherine, Anno etc. LXIIIIto.

Wilhelm, von gotes gnaden
hertzog zu Sachſenn, Landgraue In
doringen vnd marcgraue zu Mieſsenn.

Dem Hochgebornnen Furſtenn, Hern Friderichen, Marggrauen zu Brandenburg, kurfurſtenn etc., vnd Burgrauen zu Nurmberg, vnnſerm liebenn Swager.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

247. Kurfürſt Friedrich berichtet dem Papſte den Tod des Erzbiſchofes Friedrich zu Magdeburg und verwendet ſich für die Wiederbeſetzung des erzbiſchöflichen Sitzes durch den Erzbiſchof Heinrich von Bremen, im Jahre 1464.

Beatiſſime in criſto pater et domine, domine Clementiſſime. Poſt humillimam ſecundum meam deuotionem obedientiam tam debitam quam deuotam. Non ſine graui mee mentis dolore et merore ſanctitati veſtre Reuerendiſſimi in criſto principis et domini frederici Antiſtitis Magdeburgenſis mortem, qui vndecima die menſis huius diem in hoc mundo ſuum clauſit extremum, preſentibus intimo et inſinuo. Quicum idem religioſam et mundam vitam nec non opera pietatis, in quibus erga ſuos et alienos fideliter exercuit, quaſi lucerna lucens inter nebulas glorioſe refulſit in templo dei, Ita ut ſtella clericorum in hac parte cecidiſſe per eius obitum videatur, Ac non ſolum eccleſia Magdeburgenſis, verum etiam tota natio noſtra, cuius primatum tenuit, quaſi patre orbata apparet. Idcirco maiori dolore pro tanti preſulis obitu crucior. Preterea cum diſtrictus principatuum et dominorum noſtrorum cum limitibus prefate eccleſie fines faciant, adeo ut ſi honorem et quietem omnium eccleſiarum dirigam, tamen ipſius eccleſie Magdeburgenſis tum propter dulcem vicinitatem tum propter eius eminentiam, quam vltra ceteras nationis noſtre eccleſias gerit, ſalutem ſollicitius quero et deſidero, Et ideo interim cruciari fideli cura non deſii, quis illic pater conſtitueretur. Diligenti itaque diſcuſſione mei ipſius repperi et penſo ad honorem et ſalutem ipſius eccleſie felicius conducere, ſi Reuerendiſſimus in criſto pater dominus hinricus, Archiepiſcopus Bremenſis, qui ex vno de Illuſtrium Brunſwicenſium et Luneburgenſium ducali et ex altero latere comitum de Swartzpurg inſigni proſapia originem traxit, vir omni utique reſpectu commendatiſſimus et vtiliſſimus defenſor, prefate eccleſie preficeretur. Ea de re S. veſtre humillime oro, quatenus predictum dominum Henricum ad prefatam eccleſiam auctoritate apoſtolica tranſferre dignemini, In quo S. v. eccleſie predicte ſalubriter prouidebit Et mihi, qui ex libro experientie loquor, graciam faciet humiliter et fideliter promerendam etc. anno etc. LXIIIIto.

Veſtre S. humilis et deuotus filius
Fredericus etc., marchio brandeburgenſis.

Sanctiſſimo in criſto patri et domino, domino Paulo, diuina prouidencia Sancte Romane et vniuerſalis eccleſie Summo Pontifici, domino meo clementiſſimo.

Nach dem Concepte des Geh. Staatsarchives.

248. Kurfürſt Friedrich erbietet ſich, den Herzögen Erich und Wartslaff von Pommern ihre beiderſeits behaupteten Rechte auf die Succeſſion in die Stettinſchen Lande rechtlicher Erörterung zu unterwerfen. (1464.)

Vnnſer fruntlich dinſt zuuor. Hochgebornner furſt etc., als Ir vns geſchriben habt vnd ziehet an, wie das lanndt zu Stetin vnd pomern euch von rechts wegen zuſtee vnd angeſtorben ſey vnd ſetzet dem grund, das ir in geſamter Handt geſeſſen vnd Stetiniſche Heren ſeyt, vnd das wir kein recht daran haben, haben wir horen leſen vnd zu gutermaſz vermerckt, das ewer liebe ſich des vermut. Wir getruwen aber vnzweiuenlich, ſo es zu ſchulden kompt, wir wollen gnugſam furbringen ein ander Herkomen der geſameten Hant, auch das wir clare recht darzu haben vnd wolten vngern vns zuziehen, dartzu wir nicht recht hetten, In getrawen, ewer liebe deſzgleichen auch thun werd, des ſein wir wol zu frieden vnd ſind erbutig, zu tegen vnnſer gerechtigkeit nicht zuuerbergen, Sunder der zugebrauchen, ſouil vnd recht iſt, Auch willig zuhoren, was ir vermeint gerechtigkeit zu haben: vnd ſo die bede gerechtigkeit vorbeſtimbt vernomen werden, ſo wurdet gar kuntlich erkennt, wer dem anndern vnbillich nach ſeinem anfal ſtellet, vngezweiuelt, das alle billichkeit vnd recht bey vnns erfunden vnd erkant ſollen werden von allen vnpartheyſchen: dann wir geneigt ſind zu allem dem, das recht iſt vnd fruntſchafft bringt, ſo ferren vns deſgleichen von euch auch ſtat gethan wurdt. Datum etc.

An Hertzog Erichen vnd wartiſlaf.

Nach gleichzeitiger Copie des K. Hausarchives.

---

249. Markgraf Albrecht theilt ſeinem Bruder, dem Kurfürſten, Rathſchläge in der Pommerſchen Sache mit, am 15. Dezember 1464.

Was wir liebs vnd guts vermogen mit bruderlichen trewen vnd dinſten allczeit zuuor. Hochgeborner furſte, lieber Bruder. Was vns ewer liebe ytzund geſchriben hat, das wollen wir getrewlich vnd gern thun. Aber der von premſzlaw brief gefellet vns nicht wol; doch ſtet guts vnd boſes beyeinander vnd ligt alles an dem, wie es die lanntſchafft maynt, vnd wie wol wir zu den kurfurſten ſchicken, beſorgen wir, es werde heyſz herauſz geen, [illegible] weil der lehenbrief vom kayſer nicht vorhannden iſt. Auch iſt der weg ferne gen Oſterreich vnd der tag auff oberſten kurcz, das wolle ewer liebe alles bewegen vnd wollet ir die ſach lenngern, ewer gerechtickeit von vnnſerem Heren dem kayſer zu erharren, auch der kurfurſten brief, So konnt Ir

das nicht baſz nach vnnſerm beduncken, denn mit dem tag gegen den Heren zuhauffen zukomen, zuwegen bringen. Datum Onoltzpach, am Samſtag nach Lucie, Anno domini etc. LXIIII^to.

Albrecht, von gots gnaden etc.
Marggraue zu Brandburg.

Dem Hochgeborn furſten, vnſerm lieben Bruder, Heren Fridrichen, marggrafe zu brandburg, kurfurſten vnd Borggrauen zu Nuremberg.

Nach dem Originale des Königl. Haus-Archives.

---

250. Markgraf Albrecht läßt dem Kurfürſten Friedrich anzeigen, daß die Geſandſchaft, der er in ſeiner Angelegenheit Aufträge an dem kaiſerlichen Hofe auszurichten gebe, am nächſten Mittwoch abreiſe, gegen die Mitte des Dezember 1464.

Lieber getrewer, ſag vnſerm bruder, wir wollen muſſiglich vber ſein ſach ſitzen In geheymem Rat vnd getrewlich ſeinem beuelh nach handeln vnd wie wir das ſeinem befelh nach anrichten, auch vnnſeren ratſlag nach ſeinem begern, wollen wir ſeiner liebe furderlich zuſchreiben. Wir merken an ſeinem ſchreiben, das der bot auſz dem keiſerlichen Hof noch nicht bey Im geweſen iſt vnd wir ſind teglichs wartend Heren wentzlaws, Rewſz von Thungen vnd der Brotzer, vnnſer Rete, werden ſich erheben In den keyſerlichen Hof mit vnnſerm Heren vnd frund von Eyſtet zureyten vf mitwuch ſchierſt, den wir beuelhen werden, die vnd anndere vnnſer Herſchafft ſachen danyden getrewlich zuhandeln, vnd getrawen die ding alſo zuzerichten, das ſeiner liebe vnzweiuellich In dem keiſerlichen Hof, ob got wil, nichts verſawmt ſal werden, vnd ſol vns dar Inn durch vns ſelbs oder die vnnſeren weder müe noch koſten verdrieſſen, noch von vns oder den vnnſern verſpart werden, des mag er ſich vnzweiuellich vff vns verlaſſen: vnd iſt ſein liebe wegk, So ſchick Im diſen zettel zu. Iſt er aber noch bey lannd, ſo gib Im den ſelber vnd bitt In, wie es Im do Innen zuſteen werd, vns das kunt zuthun vnd das er ſich ye kein gut bewegen liſz, damit er ſein leib In groſſe wagnus des ſterbenhalb gebe, Angeſehen das die Herſchafft gantz vff ſeiner liebe vnd vns ſteet, Nachdem ſeine vnd vnſere kinder Jung vnd vnertzogen ſind. Wir wollen auch den Heydenſchen rocken Graf Hannſen von ſeiner liebe wegen geben vnd ſagen, das ſein liebe Im den zu geben beuolhen hab. Datum ut ſupra.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

---

251. Markgraf Albrecht verſpricht dem Kurfürſten, bei dem Begängniſſe zu Hailsbrunn und in der Folge mit Mainz, Trier, Cöln und anderen Fürſten, ſo wie mit dem kaiſerlichen Hofe in der Pommerſchen Sache zu unterhandeln, am 15. Dezember 1464.

Was wir liebs vnd guts vermogen mit Bruderlichen trewen vnd dinſten allzeit zuuor. Hochgeborner fürſte, lieber bruder. Vnſers Heren vnd Swagers von meinitz Bruder wirdet uff die begenncknus gen Hailſprun zu vns komen, mit dem wollen wir vnnſere Rete gen mentz vnd Trier ſchicken, vnderſteen confirmation zu erlangen vnd ſchrifft an die Heren vnd Stete, auch lantſchafft ewers widerteils mutatis mutandis nach der eingeſloſſen abſchrifft, dann der von Naſſaw mit vnſerm Heren vnd Swager dem von Trier geſwiſterget kind iſt. Deſgleichen wollen wir den deutſchenmaiſter, der vnnſerm Oheim, dem pfaltzgrauen, vaſt heymlich iſt, zu ſeiner lieb mitſambt vnnſern Reten vnd furtter ob wir do willen erlanngen mitſampt des pfaltzgrauen Reten zu dem von Coln ſchicken, vnd haben dem gemelten vnnſerm Oheim, dem pfaltzgrauen, ytzo bey ſeinen Reten, die er alhie bey vns gehabt hat, einen hubſchen gerfalcken geſchennckt, darumb er vns biten hat laſſen. Wir haben verhalten ee zu den kurfurſten zuſchicken, vf das wir perſonlich mit den vorbeſtimbten zu rede komen vnd ob ichs auſz dem keyſerlichen hofe komen wolt dartzu dienende, So haben wir Reuſſen von Thungen vnd Jacob protzer alle fertigung des dechantz von Bamberg, die er mit Im hinabe gefurt hat vnd Im nach geſchickt iſt, entdeckt vnd credentz geben, mit Im dar Innen zu handeln, vnd ob ſie In nicht funden vnd erkundenten, das er nicht notturfftiglichen abgeſchiden were, aber das beſte dar Innen zuthun, der meynung nach der fertigung des dechants vorbeſtimbt. Es reyt auch vnnſer Her vnd frund von Eyſtet mit dem Biſchof von Paſſaw, der Romiſcher Cantzler worden iſt, ab vnd wurdet der ſach vnderwegen getrewen vleis anwenden, domit er Ine zu ewer liebe beſtem willig, zuſampt dem, das vns der gnant von paſſaw ſunſt wol genaigt vnd erkannt iſt, dann wir Im vil liebs an dem keyſerlichen Hofe ertzaigt haben, vnd wollen eylends alle ding von der begenncknuſs auſs deranderweyten, die vor geſcheen ſind, dem kayſer ſchreiben nach des dechants begerung euch zugeſannt vnd befelhen laſſen, mit der botſchafft zu eylen vnd durch Beheim, als wir hoffen, den erlangten lehenbrief furderlich zuzeſchicken. Datum Onoltzpach, am Samſtag nach ſant lucien tag, Anno domini etc. LXIIII^to.

Albrecht, von gotes gnaden Marggraue zu Brandenburg.

Dem Hochgebornen Fürſten, vnſerm lieben Bruder, Herrn Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg, Kurfürſten etc., des heiligen Römiſchen Reichs Erzkämmerer vnd Burggrafen zu Nürnberg.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

Beilage zu dem vorſtehenden Schreiben.

Nachdem von alten zeiten vnd noch die Herczogthums Stettin vnd pomern von dem wurdigen kurfurſtenthumb der marck zu Brandenburg vnd Iren verweſern zu lehen geen, Als ſie dann von newem an den Hochgebornen furſten, vnnſern lieben Oheim, marggraf fridrichen ſeliger gedechtniſſe den Eltern noch kayſer Sigmunden auch löblicher gedechtniſſe, als er ſie belehnet hat, wider gewiſen ſind vnd an die marck zu Branndenburg vnd nu dieſelben Heren erſtorben vnd nachmals noch auch bey Ine kein geſamete Handt oder vorleyhung von Romiſchen keyſern vnd konigen, noch auch den rechten lehenhern, den marggrauen zu Brandburg, geſchehen, verlihen, noch gewilligt iſt, wu wider nach derſelben furſten tod, in keyſer Sigmunds brief beſtymbt, Ir menlich leibes lehens erben, nemlich Hertzog Joachim, Hertzog Caſmiers Sun, vnd Hertzog Ott, Hertzog Joachims Sun, bis auf heut dato diſzes briefes des nicht emphangen haben, noch geſament worden ſind, vnd bis In iren tod von keiner irer oberhandt zu emphahen oder zuſamen begert haben, als dann vnnſers gnedigſten Heren ietzo keyſer fridrichs briefe clerlichen vergicht, auch vnnſer Oheim vnnd mitkurfurſt vorbeſtimbt bekennt, von Im nicht geſchehen zu ſein. Derſelb ire abgank von diſem zue gottlichen leben nu alſo geſchehen iſt, das ſie keinen menlichen leibs lehens erben hinder Ine verlaſſen haben, Dem nach dieſelben Hertzogthumb von rechts vnnd billichkeit wegen dem Hochgebornnen vnnſerm mitkurfurſten vnd lieben Oheim, Heren Fridrichen, Marggrauen zu Branndburg, zu Stetin, pomern vnd der Caſſuben vnd wenden Hertzogen, furſten zu Rugen vnd Burggrauen zu Nuremberg vnd dem würdigen kurfürſtenthumb der marck Branndemburg anerſtorben ſind, hat der vorgenant vnnſer lieber Oheim vnd mitkurfurſte vns als enen kurfurſten gebeten, Ine aufzunemen als euren Hertzogen der vorbeſtimbten land vnd fürſtenthumb vnd Im ſolich ſein altherkomen vnd begnadung zu confirmern vnd zu beſtetigen von newem; haben wir angeſehen ſein altes Herkomen vnd gerechtigkeit, auch das wir vormals die begnadung vnd lehenſchafft ſeines kurfurſtenthumb vnd annder furſtenthum auch anfell vnd andere ſeine regalia beſtetigt vnd als ein kurfurſt verwilligt haben, vf gnugſam lehenbriue, begnadung vnd beſtetigung von Romiſchen keyſern vnd konigen ſeinen fordern, Im vnd ſeinen erben gegeben vnd aufzgangen. Wir haben der billichkeit nach Im das nicht konnen abſlahen, Sundern In aufgenomen als ein kurfurſt des heyligen Reichs fur einen Hertzogen vnd rechten naturlichen erbheren der lannde Stetin, pomern, der Caſſuben, wenden vnd Rugen vnd Im von newem beſtetigt ſeine alte Herkomen vnd gerechtigkeit, gnad vnd freiheit von Romiſchen keyſern vnnd konigen gegeben, auch vnnſer mitkurfurſten vnd vnnſer vordern briuen beſtetigt wiſſentlich vnd mit Rate vnnſer treffenlichen Hoffmannen vnd Reten, geiſtlichen vnd werntlichen, nach laut der brief vnder vnnſerm kurfurſtlichen anhangenden Ingeſigel darüber aufgegangen. Nu leſt vnns der gnante vnſer Oheim vnd mitkurfürſt anbringen, wie ir Im doran uerhindrung thut, das vnns billich befrembt,

Erfordern vnd begeren an euch, ſolchs abzuſtellen vnd Ine vngeengt zu ſeinem anfal gerwet kommen vnd bleiben zulaſſen. Habent Ir alsdann eynigerley zu Im zuſprechen, Iſt vnnſer gnedigſter Her der Romiſche keyſer als ſein ordentlicher richter vnd Her ſein als ſeines kurfürſten mechtig zu recht, das euch gnuchſamlich vor ſeinen gnaden vnd an billichen ſteten, wie recht iſt, gedeyhen vnd widerfaren ſol, vnd wo Ir vber ſolch vnnſer erbietung, die wir fur Ine thon vnd ſein darzu mechtig ſind, Ine weyter not drengt oder an ſeiner gerechtigkeit verhinderet, Iſt er vns alſo gewandt vnd ſind auch des der gerechtigkeit ſchuldig, Ine nach laut vnnſer kurfurſtenlichen eynung, die er vnd annder vnnſer mitkurfürſten mit vns haben, nicht zuuerlaſſen, Sundern als vnnſern mitkurfürſten Hilff vnd beyſtandt zu thon, In getrawen Ir werdent es darzu nicht kommen laſſen, zuuermeyden plutuergieſſen vnd zugefügte beſwerd criſtenlichen volck: das wollen wir zuſampt dem, das ir das billich thut, freuntlich vmb euch beſchulden, Erfornde des ewer vorſchriben antwort. Datum Heydelberg etc.

Nach alter Copie des Königl. Hausarchives.

252. Markgraf Albrechts Inſtruction ſeiner Unterhändler am kaiſerlichen Hofe zur Förderung der Pommerſchen Streitſache ſeines Bruders, vom 15. Dezember 1464.

Albrecht, von gotes genaden Marggraue zu brandburg etc. Lieben getrewen, horet den bephelhe, doctor Hertniden gegeben vnd nach geſchickt vnd leſet der von premſlaw brieff, den wir euch hiemit zuſchicken, das iſt vnnſers bruders marggraff friderichs Haubſtat gegen den nyderlendiſchen Heren gelegen, die itzundt mit Im in Irrung ſind des anffals halben, auch den brieff, den die ſelben Heren vnnſerm bruder geſchriben haben vnd wie er Ine geantwort hat vnd thut vleis: dann wu der lehen vnd annder brieff von der keyſerlichen majeſtat nit eylends komen vnd nemlich vor dem geſatztem tag vff oberſten, beſorgen wir, das ſie vns hienach keinen ſtaten bringen. Wir hetten gehofft vnſerm verdienen nach, wer es der kayſerlichen majeſtät angeſtorben, er hett vnns vor anndern, nachdem es ſeinen genaden ſelber entlegen iſt, darmit begnadet: wir geſweigen vnnſerm bruder vnd vns zu lehen zu vnnſer gerechtikait, vnd den lehenbrieff zu ſetzen nach altem Herkomen vnd anzaigen kaiſer Sigmunds briefs, der do Innen helt von gnaden vnd rechte wegen, vnd ſchicken euch auch dabej ein abſchrifft eins brieffs, wie vnnſer Her der kayſer in koniglichen würden bekennt, das die alten Heren vnnſers widerteils die lannd nicht empfanngen haben, noch der verſamenet ſind, Auch vnnſers bruders brieff vnd zettel vnns zugeſanndt, die ir vernemen werdent, Den ſelben vnnſers bruder brieff mitſampt den zetteln wollet ir, Here wentzelaw, wol behalten vnd mit euch wider herauff bringen. Wir ſchicken euch auch hiemit einen brieff an die kayſerlichen maieſtat,

von vns lautend, den wollet Im In ſein Hand antwortten vnnd werdent des Innhalt auſz der abſchrifft, die wir euch auch ſchicken, vernemen, deſgleichen etlich brieff an die Biſchoff vnd Rett Im kayſerlichen Hof auch nach laut der eingeſloſſen abſchrifft: vnnd ob ir einicherley brieff erlangt vns zugut dinende, die wollet von ſtund durch beheim warts vnnſerm bruder zu ſchicken, ſich der wiſſen zugebrauchen vnd thut In den ſachen allen vleis, als wir euch vertrawen, vnnd handelt alle ding nach ratt vnnſers Heren vnd freunds von Eyſtett, des verlaſſen wir vns gentzlich zu euch genediglich zu erkennen. Datum Onoltzpach, am Sambſtag nach Lucie, Anno etc. LXIIII.

Nach einer Copie im Königl. Hausarchive.

---

253. Leichenbegängniß des Markgrafen Johann von Brandenburg, am 16. Dezember 1464.

Nota, der Hochgeborn Furſt vnd Herr, Herr Johans, Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nurmberg, iſt mit tod verſchyden am Freytag frue drey ſtund vor tags, nechſt nach ſand Endres tag, des ſele Got der Almechtig gertich gnedig vnd barmherzig zu ſein vnd ſein Begenknus zu Haylſprun gehalten worden am Sontag zu nacht nach Lucie, anno im LXIIII, vnd dorauf alſo furgenomen der Cleynat vnd Wappen halben, wi die getragen vnd geopfert ſein.

Her Michel von Schwarzberg, das brennfenlein.
Her Albrecht von Redwitz, den ſpies.
Her Simon von Stetten, das ſchwert.
Graff Friderich von Caſtell, das Brandenburgiſch panier.
Her Hans von Walrod
Her Albrecht von Wirſperg } den Brandenburgiſchen ſchilt.
Her Hans von Seckendorf, Lant-Richter, den Helm.
Philippus, Her zu Weinſperg, das Burggrauiſch banier.
Her Hans von Liechtenſtein,
Her Conrad von Eib, } den Burggrauiſchen ſchilt.
Her Hans von Kyndſperg, den Helm.
Schenck Albrecht von Lindperg, das Banier zoller.
Her Heinrich Zobel,
Her Hilpolt von Thingen, } den Zolleriſchen ſchilt.
Her Conrad von Hutten, den Helm.

Jungens Miſcell. I, 314.

---

254. Kaiſer Friedrich ſchickt die kaiſerlichen Briefe für die Brandenburgiſchen Fürſten, die er ihnen über die Pommerſchen Lande ertheilt hat, dem Rath zu Nürnberg zu, um ſie von dieſem auslöſen zu laſſen, am 27. März 1465.

Friedrich etc. erſamen lieben getrewen, wir ſchicken euch hiemit ettlich vnſer keyſerlich brief, beyeinander vorſecretirt, antreffende die Hochgebornnne Frideriche, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer, vnnd Albrechte, gebrudere, Marggrauen zu Brandemburg vnnd Burggrauen zu Nuremberg, vnſer lieb Oheimen, Curfurſt, Furſt vnnd Geuatter, von wegen der Furſtenthumb zu Stettin, zu Pomeren, der Caſſuben vnnd wennden, Begeren wir an euch mit ernſtlichem fleiſz, wann die benanten marggrauen von Brandemburg oder Ir volmechtig anwalt vnd Bottſchafft dieſelb briefe von ew nemen vnd haben wellen, daz Ir dann zum erſten von Inen XXI$^{m.}$ gutter Reiniſcher gulden vnd dartzu einen beſigelten geltſchuldbrief lauttende XVI$^{m.}$ Reiniſch gulden, des abſchrifft wir euch hierinn verſloſſenn zuſchicken, zu vnnſeren Hannden einemet vnd emphahet vnd alſdann ſolich Summe guldin mitſampt dem ſchuldbrieff Innhalltet biſz auf vnſer ferrer geſchefft vnd beuelhen, Inen auch die gemelten vnſeren briefe on ſolich vbergab vnnd nyderlegung hinauſz nicht gebet in dhein weiſe. Datum in Noua ciuitate, am mitwochen nach dem Sontag letare, Anno domini etc. LXV$^{to.}$, vnnſers keyſerthumbs im viertzehenden Jare.

Nach einer im K. Hausarchive befindlichen Copie.

---

255. Kurfürſt Friedrich nimmt den Doctor Maurer zum Leibarzt an, zwiſchen dem 21. und 28. April 1465.

Item In der Woche nach Quaſimodogeniti, Anno domini etc. LXV, hat mein gnediger herre doctor Mewrer zu ſeiner gnaden arczte vfgenommen vnd Jerlichen, dieweile er ſein Arczt iſt, hundert gulden geredt zu gebin vf iglich Quatember finnf vnd zwenczig Reiniſch gulden vnd die erſten XXV gulden ſollen gefallen In der Quatember In pfingſten, nehſtkomende, vnnd ſo fort von einem quatember zur andern, nach einander folgende, diſz hat meins herrn gnade befolhen zcuuerczeichin In ſeiner gnaden grünen gewelbeten dorntze neden bey der Capellen ober der Silber Cammer.

Nach dem Churmärkiſchen Lehnscopialbuche XXII, 278.

---

256. König Chriſtiern von Dänemark nimmt in einer Streitſache der von Bülow mit dem Herzoge Otto von Lüneburg den Beiſtand des Kurfürſten Friedrich in Anſpruch, am 4. Juni 1465.

Kriſtiern, van godes gnaden to Denemargken, Sweden, Norwegen, der Wende etc. konig, hertoge to Sleſwik, Greue to Holſten, Storn, Oldenborg vnde Delmenhorſt. Vnnſen fruntliken grut mid ſunderger andacht touornn. Irluchtige hochgeborenn furſte, leue Swager. Wü twiueln nicht, Juw wol witlick ſy, wo de gude manne de bulowen in etliken vnwillen vnde twiſt mid dem Hochgeborenn furſten, Hertogen Otten to Luneborg, vnſerm leuen Ohme, gekomen ſind, De ſick denne mid ſampt eren frunden, de des mede to donde hebben, wü erer to ere rechte gelimpe vnde aller redelicheid mechtig to weſende vor vns Irboden hebben; Bidden wü hürvmme, leue ſwager, alſe wü fruntlikeſt mogen, en gunſtich, troſtlich vnnd bü-ſtendig in erem rechte durch deſser vnſer fruntliken bede willen toweſende, Dat willen wü durch Juwe leue in euern ſodane geliken vnnd groteren gerne weddervmme verſchulden. Ghegeuen an vnſerm Slote Gottorpp, ame dingeſdage In den pinxſten, Anno etc. LXV°., vnder vnſerm Secrete.

Dem Irluchtigen Hochgeborenn furſten, heren frederike, Marggreuen to Brandenborg, des hilgen Romiſchen Rikes Ertzkemerer, hertoge to Pomeren vnnd ſtettin etc., vnſerm leuen Swager.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

257. Herzog Johann von Sachſen ſchreibt ſeinem Schwiegervater, dem Kurfürſten Friedrich, daß er auf dem Tage zu Salzwedel ohne beſondere Einladung nicht erſcheinen werde, am 12. Juni 1465.

Vnnſen fruntliken willigen denſt vnde wes wy leues vnde gudes vermogen touorn. Irluchtige Hochgeboren furſte, leue here vnde vader. So Juwe leue vnns geſcreuen hebben von dem dage, dede vorplichtet is vnde to Soltwedele vppgenamen is to holdende, So Juwe leue vnns denne by Juwe leue dorſulueſt vormoden to komende etc.; Hebben wy Juwer leue breff wol Ingenomen vnde begern Juwer leue hür vp gutliken weten, wo dat wy to ſodaner dachſtede to Soltwedele noch tor tyt van nemende ſin vorſcreuen offte gebeden, Alſo vormoden wy vnns dar nicht to ko-

mende, Id en ſy denne, dat wy noch darto geeſſchet werden. Doch wo dem beſchee, So willen wy vnns vppe Juwe ſcriffte der bodeſſchop entholden. Worane wy Juwe leue mochten to denſte vnde to willen weſen, deden wy gerne. Geuen to louenborch, Am Auende Corporis chriſti, vnder vnnſerm Secret, Anno etc. LXquinto.

Johan, von godes gnaden to Saſsen, Engern vnnd weſtualen etc. Hertoge, des hilligen Romeſſchen Rykes Ertze Marſchalk.

Deme Irluchtigen Hochgeborn furſten vnde Heren, Her Fredericke, Marggrauen to Brandenborch, korforſten, to Stettin, Pomern etc. Hertogen vnnd borchgreuen to Nurenberge, vnſem hern vadere geſcreuen.

Nach dem Urſchrift des Geh. Staatsarchives.

---

258. Kurfürſt Friedrich II. wird von der Neuſtadt Brandenburg erinnert über deren Zollfreiheit zu Salzwedel mit ſeines Bruders Wittwe zu unterhandeln, am 19. Juni 1465.

Vnnſen vnderdanigen willigen dinſt tuuorn. Irluchte hochgeboren forſte, gnedige lieue here. Van des tolles wegen to Soltwedel, dar wie med Juwen forſtliken gnaden to Brandeborch vmme redden, dat Juwer gnaden borgere in der nyen Stad Brandeborch dar vmme angelanget ſihen, vnde Juwe forſtlike gnade vnns befuel, Juwen gnaden der ſaken to vorinrende to Soltwedel, Juwe gnade wolde der ſaken haluen med vnnſer gnedigen frouwen in vorhandellinge komen; Bidden wi in beſundern vnderdenigen demudigen dinſtes fliete, Juwe forſtlike gnade wil der ſaken tiegen vnnſer gnedigen frouwen andechtich weſzen vnnde vnnſz vnd Juwer gnaden arme borgere bie ſodane forſtliken gnaden vnde fryheiden in der margken beholden, So wie vnde Juwer gnaden borger gnedichliken dar mede begiftiget ſyn. Des willen wie in allen geborliken ſaken med beſundern vnderdanigen demudigen dinſtes fliete gerne vordinen, Biddende eyn gnedich Artworde. Gegeuen vnder Juwer gnaden nyen Stad Brandeborg Secret, Ame middeweken in der octauen Corporis criſti, Anno domini etc. Sexageſimo quinto.

Borgermeiſter vnde Ratmann Juwer gnaden Nien Stad Brandeborg.

Deme Irluchten hochgeboren forſten vnde heren, heren frederick, marggreue to Brandeborg, korforſte etc., to Stettin vnd Pomern Hertoge etc., vnſen gnedigen lieuen heren.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

259. Biſchof Dieterich von Brandenburg ſendet dem Kurfürſten Friedrich ein Faß Zerbſter Bier zur Abendgeſellſchaft und meldet die feierliche Einführung des Probſtes zu Berlin, am 21. Juli 1465.

Dorchluchte hochebaren furſte, gnedige liue here, myn Inniger beth vnd willigen dinſte ſin Juwer gnaden vor ahn bereith. Gnedige here. Ik ſende Juwer furſtliken gnaden eyne tunne vol nies zerwſter birs vnnd bidde, gy willig vp den auent dar mede Collacien halden vnd myner vnnd des Prabſtes von Berlin dar Inne vngedacht nicht laten. Nie tidunge weth ik nicht, ſundern dat men huden den Prabſt von Berlin mit den lichten, corſcholeren vnd mit den klocken vorludt heft, des god gelauet ſie. Screuen vnder mynem ſigneth ame dage praxedis, Anno etc. LXV.

Juwer gnaden williger Capplan Diderick,
biſchop thu Brandenborgh.

Dem durchluchten hochebaren furſten vnd heren friderich, marggraue zu Brandeburgh, kurfurſten, zu ſtettin, pomern hertzoge vnd Burggraue zu Nurembergk etc., meynen gnedigen lieben herren.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

260. Kaiſer Friedrich ladet die Pommerſchen Herzöge und Landſtände wegen ihres Ungehorſams in Betreff der Anſprüche des Kurfürſten von Brandenburg vor ſich zum Gericht, am 26. Juli 1465.

Wir Friderich etc. Entbietten den Hochgebornen Erick vnnd Wartzlaff, Hertzogenn zu Wollgaſt vnd Bart, vnnſeren lieben Oheymen vnd furſten, vnnſer gnad vnd alles gut. Hochgebornen lieben Oheymen vnnd furſtenn. Vnns haben furbringen laſzenn mit clag die Hochgebornen friderich, des heiligen Romiſchen Reichs ertzcammerer, vnd Albrecht, gebrüdere, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, zu pomern, der Caſſuben vnd Wennden Hertzogen vnnd Burggrauen zu Noremberg, vnnſere liebe Oheymen, Curfürſt, furſte vnnd Geuatter, wie wol wir euch am nechſten der pflichten, da mit Ir vnns vnd dem Heiligenn Reich gewanndt vnd verpunden ſeyen, Auch bey vorlieſung aller ewer gnadenn, freyheiten, Eigenſchafftenn, lehen vnd gerechtikaiten, die Ir von vnns odder andern furſten vnd Herren haben, mit vnnſern briefenn ermant vnd gepotten haben, die benanten Marggrauen zu Branndemburg an den gemelten furſtenthumben zu Stettin, zu pomeren, der

Caſſuben vnd wennden, auch andern Herſchefftenn, Stetten, Sloſſeren, Merckhten, dörffern, was das iſt oder wo die gelegen ſein, mit allen Iren zugehorungen vnd gerechtikaiten, nichts auſgenommen, So weilent der Hochgeborne Otto, auch zu Stettin, zu pomern, der Caſſuben vnd wennden Hertzog vnd fürſte zu Rugenn, hinder ſein vorlaſſzen hat, was des von vns vnd dem heiligen Reich zu lehen ruret vnd vns vnd demſelben Reich heymgefallen iſt, zu Sampt der gerechtikait, die ſie als Marggrauen zu Brandemburg darzu habenn, Inen von ſundern gnaden van vns verleyhen, nach lawt vnſer keiſerlichen lehenbrief darumb auſzgegangenn, daran In vngutten dheinerlay Irrung oder Hinderniſz zu thun, nach den ewern zuthun geſtattenn In dheine weiſe, mit mer Innhalt derſelben vnnſer keyſerlicher gebottbrief; So ſollet Ir doch denſelben Marggrauen vnnd den Irenn nichts deſtemynner dar Innen Irrung odder Hinderniſz gethan, ſollichen vnnſern keyſerlichen gebottenn vngehorſam wurdden vnd die vorachtet haben, In zu nicht cleinem ſchadenn, deshalben ſie clag, Spruch vnd forderung zu euch haben vnd Rechtens notturfftig ſein vnd habin vnns demutiglichen bitten laſzenn, Inen des gegen euch gnediglich zu geſtattenn. Darumb ſo heiſchenn vnd ladenn wir ewer lieb bayde vnd ewer Jedenn beſunders mit diſem brief ernſtlich gepietende, Das Ir auf den LXVIIIten tag etc. Selbis odder durch ewern volmechtigen anwallt kemet vnd Rechtlich erſcheinet, den vorgnanten Marggrauen von Brandemburg odder Irem volmechtigen anwalt Irer vorgnanten clage Im rechten endtlich zuantwurten, Auch zuſehen vnd zuhoren, euch In die vorgemelte peen alle vorfallenn zu ſein, mit Recht zu erkennen vnd zu ercleren, odder aber da wider redlich vrſach rechtlich fur zubringenn vnd zu ſagenn, Warumbe das nicht ſein ſolle. Wann Ir komet, ſenndet vnd erſcheynet alſdann alſo odder nit, nicht deſtemynner wirdet auf des gehorſamen teils odder ſeines volmechtigenn anwalts anruffen vnd erforderung Im rechten vollfaren vnd procediret, als ſich das nach ſeiner ordenung geburt. Darnach wiſſze ſich ewer liebe zu richtenn. Gebenn am XXVI. tag des Mondes Julii 1467, Reg. 26 k. 14 hung. VII^{mo}.

Wir Friderich etc. Entbietten den Erſamen Edeln vnd vnnſern vnd des Reichs lieben getrawen, Allen vnd Iglichen, prelaten, Grauen, freyhen, Hern, Rittern, knechten, Hauptlawtenn, Amptleuten, Vogten, lehen mannen, Stetten, Burgern, Vnderſeſſzenn vnd gemeindenn vnd ſuſt allen anderen, In welchen wurden, Stattes odder weſens die ſein, zu dem Hertzogenthúmb zu Stettin gehorende, vnnſere gnad vnnd alles gut. Erſamen, Edeln vnd lieben getrawen. Vnns haben furbringen laſſzen mit clag die Hochgebornen friderich etc. bey vorlieſung aller ewer gnaden freiheiten, Eigenſchefftenn, lehen vnd gerechtikeitenn, die Ir von vns vnd dem Heiligen Reich odder andern furſtenn vnd Herren habet mit vnſeren keiſerlichen briefenn gebottenn habenn, den benanten friderichen vnd Albrechten vnd Iren Erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg, als ewern Rechten ordennlichen Natturlichen Hern des furſtenthumb zu Stettin recht erbhuldung zuthun vnd In furbaſz mer erſamlich

gehorſam zu beweyſenn vnd gewertig zu ſein, Sie der auch alſo gerulich gepraucheñ vnd genieſzen zu laſzenn mit meher Innhalt derſelbenn vnnſer keiſerlich gebott breffenn, So ſollet Ir doch denſelben Marggrauen vnd den Iren nichts deſte mynner dar Innen Irrung vnd Hinderniſz gethan etc. Darumb ſo heiſchenn wir euch alle vnd ewer yeden beſonnders mit diſem brief etc. durch ewernn Volmechtigen anwalt komet etc. Darnach wiſſzet euch zurichten etc. Gebenn ut ſupra.

Item In gleicher form an prelaten, Heren, manne vnd Stete des Hertzogthumbs zcu pomeren der Caſſubenn vnd wenden.

Nach einer gleichzeitigen Copie des Königl. Hausarchives. Das Jahr war urſprünglich 1468 geſchrieben, iſt aber hernach in 1467 corrigirt. Nach den Angaben der Regierungs-Jahre des Kaiſers gehört es dem Jahre Chriſti 1465 an.

---

261. Waffenſtillſtandsberedung in der von Bülow'ſchen Fehde mit Feſtſetzung einer Zuſammenkunft des Kurfürſten Friedrich mit dem Herzoge Otto von Braunſchweig-Lüneburg auf Freitag nach Neujahr, vom 27. Dezember 1465.

Am frigdage na des Nyen Jares dage erſtkomende will de hochgeboren furſte, heren Otto, to Brunſzwig vnd Luneborg Hertoge, Jegin ſynen Oheim Marggrauen Fredericke van Brandenborg, wente to Ghardelege Ryden Na begere deſſuluen marggrauen vnnd will wente alſo lange myt den van Bartenſleue vnd andern des marggrauen mannen, de vmme der van Bulauwe willen myt ome to veyden vnd togrepen komen ſin, gutlick beſtand lyden, So furder de hertoge van Mekelenborg vnnd de van Bulauwe vnnd alle de, de vmme der van Bulauwe willen myt dem gnanten hertogen Otton to veyden gekomen ſyn, dat ok alſo lange beſtan laten willen vnnd anders nicht: vnd wes ſe denne alſo don willen, Schall vnnd will Mathias van der Schulenborg deme gnanten hertogen Otton edder ſinen amptluden twyſſchen deſſen tokomende Sondage vnnd datum duſſer ſcryft wente to Bodendike ſcrifftlicken beualen vnd deſulue mathias van der Schulenborg ſchall vnnd will am Midwekenn na des nygen Jares dage erſtkomende, vppe den auend to Bodendike ſyn vnd hertogen Otten von wegenn des marggrauen dar up nemen vnd In ſynem geleyde vnd velicheyd wente to Ghardelege vnnd wedder wente to Bodendike furen, Sunder arch vnnd geuerde. Alſo ſchullen ok de andern wedderparthe hertogen Otten, de denne ſulues to dem Marggrauen ridende werden, ok velich vth vnd to huſz vor Hertogen Otten vnnd den ſinen weſen. Datum am donerſtage Sunte Johannis In den winachten, Na Criſti gebortt duſent vere hundert vnd Im viff vnd ſeſztigiſten Jare.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

262. Herzog Wartslaff von Pommern empfängt die Belehnung mit dem Lande Stettin in Anerkennung des Soldiner Vertrages, vom 21. Januar 1466.

Wy Wartzlaff, van gots gnaden to Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden Hertoge, fürſte to Rugen, Bekennen openbar mit deſſem briue gegen alſzwem, dat wy van dem durchluchtigen Hochgebornen furſten vnd Heren, Heren fridriche, Marggraue to Branndburg, kurfürſte, des Hilgen Romiſſchen Rikes Ertzkammerer, to Stettin, pomeren, der Caſſuben vnnd wenden Hertoge vnd Burggraue to Nuremberg, vnnſen liuen Heren vnd Swager, huden vnſe lehne mit ſampt vnſen Regalien der lande Stettin, pommern, Caſſuben vnd wenden etc., alſe van vnſen rechten lehn Hern liffliken entphangen vnd dar by lehns plicht gedhan hebben vnd wy vnd vnſe eruen willen alle dingk na lude der vordracht nehſten tüſſchen ſyner liue vnſen Bruder vns der haluen tom Soldin anno etc. beſcreven vnd vultogen, Stede, vaſte vnnd vnuorbroken ewiglichen an Indracht vnd alle geuerde holden. Des to warer Vrkunde hebben wy vnſe Ingeſigel wittliken an deſſen briff heyten hengen, dy gegeuen iſz etc.

Nach einer Copie im Königlichen Hausarchive.

---

263. Verhandlungen über einen Landfrieden zu Ulm, vom 4. Februar 1466.

Seytemaln die keiſerliche majeſtät durch die gnade vnd ſchickung des almechtigen zu der wirde keiſerlichs gewalts erhebet vnd geſatzt iſt, So iſt wol müglich vnd billich, das er ſeine pflicht gemainichlich alſo beweiſe, dadurch in dem heyligen reich ſone, fride, ainigkeyt vnd gemach geſchopffet vnd ſeliglich empfunden werde: vnd die weil nü Seine keiſerliche majeſtat nach maniglichen furbringen clagendt anruffens mercklicher beſchedigung, ſo in manigfeltig vnd vngeburlich weis mit nyderdrückung der ſtraſſen vnd aller gewerbe deutſches gezüngs, rauberey, auch vnrechtlicher vnd mutwilliger vehde halben, So des heiligen reichs vndertan vnbeſorgt oder in kurtzer bewarung zugezogen werden, dadurch gemeiner nütz der land groſzlich geirret, geſwecht vnd nydergelegt würdt, das dann ſein keiſerlich majeſtat mit nicht cleiner beſwerung auch in groſſen miſzfallen zu Hertzen genomen vnd den fuſztapffen ſeiner vorfarn ſeligen am reich loblichen regirung nach, ſolchs zu vnterkomen, in die ding geſehen hat vnd findet In Im ſelbs vnd an ſeiner gnaden Reten, auch nach Herkomen vnd gelegenheyt der Sachen, das ſolch vngeburnis nicht bas noch bequemlicher zu forkomen ſteen, dann das ſie durch einen gemeinen lantfride deutſcher nation nydergelegt, vndergedrückt, geſtrafft vnd abgetan, domit fride im heiligen Reich, auch des

heyligen reichs ſtraſſen fry vnd yederman in ſeinem ſtandt deſt ſtatlicher bleiben vnd gehalten moge werden: vnd nach dem das heilig reich gros, weyt vnd an treffenliche glider aus geteilet iſt, Auch dar Inn vngelegenheyt der lande aneinander angeſehen; So hat ſein keiſerlich gnade wol betrachtet, das die ding alle nicht muglich ſein vff ein mal zu handeln, noch ſlewniglich In ein weſen zu bringen, Vnd dar vmb Im allerbeſten furgenomen, zum erſten an einem ort landes mit dieſen hernachbenanten ſeinen vnd des heiligen reichs kurfurſten, furſten, geiſtlichen vnd werntlichen, prelaten, grauen, freyen Heren, Ritterſchafft, Steten vnd vnderthanen N. N. vnd N., als dan die Im allewege des heiligen Reichs burden williglich tragen helffen vnd getreulich neben ſeinen gnaden gehandelt haben, einen anfang eins gemeinen lantfrids zu machen vnd furtter nach Rate derſelben ferrner zu handeln vnd furzunemen, damit das gantz reich nach geburnis vnd gelegenheyt eins yeden lands auch dermaſſen zu lantfride, ſone vnd einigkeyt geſatzt vnd bracht werde, darzu ſein keiſerlich majeſtät aus billicher pflicht als ein liebhaber des friden vnd der gotlichen gerechtigkeyt gancz geneigt iſt, vnd ſind dicz nachuolgend die artickel.

Zum erſten, das alle die in dieſen lantfride verwant, an einander mit ganczen trewen meynen, ern, furdern vnd verantwortten, auch einer dem anderen ſein tage laiſten helffen, widereinander nicht ſein, noch zu vehden, vintſchaften oder vffruren komen, auch keiner dem anderen gewaltſam thun, noch des den Irn, der ſie ongeuerlich mechtig ſind, zu thund geſtaten ſollen, auch keiner dem anderen ſein feind halten, Hauſen, Hofen, eſſen, drencken, noch keinerley furſchube thun vnd kein gleit geben, dann mit wiſſen des oder ſeins gewalts, des feint er iſt, es were den zu offen tegen ongeuerlich vnd wo einer dieſer eynung ſein feind oder beſchedigere in des andern Sloſſen oder gebieten betrit, dem ſolle furderlichs rechten zu den verholffen werden, on geuerde.

Item man ſolle auch alle rauberey weren, die ſtraſſen vnd den kauffman in allen irn landen vnd gebietten ſchutzen, ſchirmen vnd verteydingen, vnd wo vbergriff erfunden wurden, ſol einer dem anderen zu friſcher tat vnerkant vff ſein ermanen oder ob er ſein ſelbſt ynnen würde, eylen vnd ſie behalten helfen. Würden ober die beſchediger nicht betreten, ſo ſol der mit macht ſtraffen, in des landt, gebiete oder vff den ſtraſſen ſolchs geſcheen, vnd ob er darzu Hilff not were, die ſol man im thun noch geſtalt der ſachen vnd als es die notturft eruordert vnnd erkant wirdet von den vber den lantfride gekoren, ongeuerde.

Item vmb das ſie deſterbas dieſen lantfride fruchtbarlich vnd erſpriſzlich, landen vnd lewten zu nutz, gehanthaben mogen; ſo haben ſie [illegible] der hir nachgeſchriben anſztrege miteinander vereiniget, Nemlich ob zwen furſten od[illegible] Grauen oder ein furſte, ein Graue, ein Stat oder zwen ſtete mit ayn irrig wurden; ſo ſollen iglich partheien ire ſchidlich Rete in einem monat dem nechſten an gelegen Stete ſchicken, ſich vnterſteen, ſie gutlich mit einander zuverdragen. Wo aber das nicht gefunden würde, das dann iglicher drey ſeiner Rete oder fründe ſetzen vnd ſich darzu eins obmans verai-

nigen ſollen, vor den der antworter dem cläger rechts pflegen ſol vngeweigert vmb die ſachen, dar vmb ſie zu tage komen weren oder geſchickt hätten: vnd ſolich recht ſol zu end vnd auſztrage komen in einem virtel Jares dem nechſten, vnd ob ſie ſich des obmans nicht geaynen konten, ſollen ſie doch darvmb nicht zu vffrurn, ſundern der ſachen an billichen ſteten mit recht vnd nicht mit der tat zu auſztrage komen ongeuerde.

Item gewonnen eins furſten Hern, Ritterſchaft oder der Stete Burger oder vndertanen zu einem furſten zu ſprechen, ſo ſol der furſte dem cleger gerecht werden vor ſeinem Hoffmaiſter vnd Reten, der mitſambt dem Richter nicht vnter newnen, der der mererteyl zu dem herſchilt geborn, ſein ſollen, in einem virtel Jars nechſt nach ſeiner erfordrung volgende, ongeuerde.

Item wo Rittere vnd knecht mit einer Stat zu ſchicken gewonnen, ſo ſollen igliche parthey dre ſchidlich fründ inwendig eines monats dem nechſten an gelege Stete ſchicken, vnderſteen ſie gutlichen miteinander zu verdragen. Wo das aber nicht gefunden wurde, das dan iglicher ſeinem fründ drey ſeczen vnd ſich eines obmans veraynen ſollen, vor den der antworter dem cleger rechts pflegen ſolle vngewaigeret vmb die ſachen, darumb ſie zu tagen komen wern oder geſchickt hetten: vnd ſolich Recht ſol zu ende vnd auſztrage komen in einem virtel Jars dem nechſten: vnd ab ſie ſich des obmans nicht geeinen konten, ſollen ſie doch dorch nicht zu vffrurn, Sundern der ſachen an billichen Steten mit recht vnd nicht mit der tat zu auſztrage komen, ongeuerde.

Item Gewonnen einer Stat Bürger oder vndertanen mit der Ritterſchaft zuthund, ſo ſollen ſie Im nachfarn fur den Heren, des rate, man vnd diner er iſt: der ſelbe Hern Im dann furderlich recht ergeen ſoll laſſen, ongeuerde.

Item desgleichen gewonnen ein furſte, graue, Heren, Rittere oder knecht mit einer Stat burger oder vnderthan zu ſchicken; So ſollen ſie Im nachfaren fur ire Statgericht, da Im dann furderlichs Rechten ſoll verholffen werden, ongeuerde.

Item gewonnen auch die von der Ritterſchaft mit einander zu ſchicken, ſo ſol der cleger dem antworter nachfarn fur den Hern, des rate, man vnd diner er iſt, da Im als dann furderlich recht ſol ergeen vnd verholffen werden, ongeuerde.

Item ob der furſten, grauen, Heren, Ritterſchaft oder der Stete vndertanen, als burger vnd gebawrn, miteinander zu ſchicken gewonnen; ſo ſol der anclager dem antwortter nachfarn in des Stat oder dorffgericht, dorin er geſeſſen iſt, do Im als dann furderliches rechten verholfen ſoll werden, ongeuerde.

Item was lehen wern, Sollen vor dem lehenrichter vnd mannen vorrechtet werden, vnd geiſtlich ſachen vor geiſtlichen gerichten vnd erbe vnd aigen in den gerichten, darin es gelegen iſt, ongeuerde.

Item ob zwen teil gegeneinander zu clagen hetten, So ſoll beiden teilen nach laut dieſer auſztrege recht gedeihen, vnd ob ſie vmb das vorrecht ſtrittig wurden, das ſol geleutert werdenn vor dem auſztrage vnd an dem ende, do ſie einander furkomen,

dem vngewaigert nach zu geen. Ob aber der auſztrage nicht an einem end, Sundern vmb ſachen wer, do iglicher dem andern nachfarn muſt fur den Heren oder das gericht, dafur er gehort, dor vmb ſie der leutrung, wie vor ſtat, nicht gehaben mochten, des halben ſol es alſo gehalten werden, welcher ee fordert, der ſol mit ſeinem recht vorgeen; ob aber kein teil fordern wolt, Sollen ſie doch die, die vber den lantfride gekorn ſind, erfordern, So ſie des erinnert werden, vnd entſchaiden, welcher vorclager ſein oder wie die ſach Im rechten gehandelt, dem alsdann von beiden teiln nachgangen werden ſol, ongeuerde.

Item ob auch ymant auſſerhalb dicz lantfrids zu einem in dieſem lantfride verwant zu ſprechen gewonnen, darümb ſol Im nach laut der obgeſchriben auſztrage rechts, ſo er des begert, gleich den Im lantfride verholffen werden, ongeuerde.

Item ob yein antwerder were auſſerhalben dicz lantfrids ſich der obgeſchriben auſztrage von ir einem oder mer in dem lantfride begriffen oder Rechts nach irer freiheyt ſage nicht wolten benügen laſſen; So ſollen die anderen des lantfrids verwant ſolch gebot vor in ſchreiben vnd begeren der gnugig zu ſein; wo es aber verachtet vnd man vber ſolch erbitung vnerfollet vnd vnerclagt rechts an ſolchen ſteten ir einen oder mer In dieſem lantfride vorgewaltigen, bekrigen oder beſchedigen wurde; So ſollen ſie alle an einander getrew Hilff vnd beyſtandt tun nach Irm vermogen vnd erkantnis der, die uber die lantfriden gekorn ſind, So offt des not wirdet, biſz ſolang, das er oder die ſolch beſwerung abſtelden, dem beſchedigten wandel vnd kerung nach billichkeyt thun oder gleichs billigs ſlewnigs vnd vngewaigerts rechten vmb die verhandlung pflegen, dem rechſpruch gnüg thun vnd den volnzihen. Doch ſo ſol der, dem geholffen wirdet, ſich nicht richten laſſen, es ſind dann die anderen, die Im geholffen haben, ergangener geſchicht ſich dar Innen begeben, auch verſorget vnd gerichtet, ongeuerde.

Item ab ymant In dieſem lantfride verwant ſolchen lantfride vberfuren, das ſol gerechtfertigt vnd von den, die vber den lantfride geſatzt, dar vmb erkant werden vnd nach ſulcher irkantnis ſtraffe oder wandel oder yetwedes geſcheen, ongeuerde.

Wir fridrich, von gots gnaden Romiſcher keyſer etc., wollen mit beheltnus vnnſerer obrikeyt ſolchen obbegriffen lantfriden verwilligen, beſtetigen, hanthaben, ſchutzen vnd ſchirmen, auch der aller darin verwanten gnediger Her ſein vnd es nochmaln mit gnaden beſchulden vnd gnediglich erkennen. Beuelhen auch daruff, was durch dieſen lantfriden der Hilff vnd ſtraffe halben erkant wirdet, in vnſerem namen vnd von vnſeren wegen zu halden, darzu vnſers bannes nach geſtalt einer iglichen ſachen vnd nach erkantnis der, die vber den lantfriden gekorn werden, zu gebrauchen vnd dar Inn vnd in alle wege ein vff ſehen vff vns als Romiſcher keyſer, vnſeren rechten Heren, zu haben getrulich, ongeuerde.

So ſind dicz nochuolgend die einrede, ſo etlich vff ire gutbedüncken in dem obgedachten begriffe getan haben, die vns keyſerlich Sentboten auch nicht miſzfallen:

Item als Im anfange des auſztrags geſatzt iſt, das einer den anderen verant-

worten vnd ſeine tage laiſten helffen ſollen etc., meinen etlich, das die zwey ſollen hirauſſen gelaſſen werden.

Item als in zweyen artickeln geſaczt iſt, ob man ſich des obmans nicht geeynen kont, So ſol man doch dar vmb nicht zu vffrüren, Sunderen der ſachen an billichen Steten mit recht etc. zu vſztrage komen, fur die wort an billichen Steten etc., Solle geſeczt vor den, die vber den lantfriden gekorn werden.

Item ſolicher eingang vnd vertrage ſol ſunſt einem yeden an anderen ſeinen priuilegien, freiheytten vnd altem Herkomen vnſchedlich ſein, auch nach ausgang des lantfrids in den buncten in dieſem lantfrid begriffen, die einichem teil wider ſein freiheyt ſein mochten, dheinen vnſtaten oder ſchaden brinngen.

Item ab were, das ymand in dieſen lantfride were, der oder die wir vberzogen, in ire Slos oder ſtete angewonnen, ſie oder die irn gefangen wurden emaln vnd die beſchedigten zu ſolichem obgemelten rechtboten komen mochten oder die getan hetten vnd auch die erkantnüs der gekornen zum lantfride Im zu lange werden wurde etc., iſt ein notturft, das ſolchs auch hir Inn furſehen vnd geſaczt, wie dem oder denſelben geholffen ſol werdenn etc.

Item der weſtfeliſchen gerichthalben, das es bleibe bej der Reformacien.

Item wie lange dieſer lantfride geſaczt werden vnd beſteen ſolle.

Des alles iſt ein abſchide vff dieſem tage alhie zu vlm gemacht, das man dar vmb wider zu einem tage komen oder mit macht ſchicken ſolle vff den ſchirſtkunftigen Suntag letare vff den abend zu Nornberg zu ſein, aldo ferner von den ſachen zu handeln vnd zu beſliſſen. Datum Vlm, am dinſtage vor appolonie, Anno domini etc. LXVIto.

Diſz nachbenant ſein von der keyſerlichen Maieſtat zu dem tag gein Vlm zu komen oder zw ſchicken beſchriben:

Ertzbiſchof vnd biſchofe.

Meintz, Coadiutor, Trier, Aufzpurg, Metz, Bamberg, Eyſtet, Baſel, Coſtentz, Chor, Regenſpurg.

Fürſten.

Hertzog Sigmund von Oſterreich, Hertzog Sigmund von München, Hertzog Ludwig von veldentz, Marggraue albrecht von Branndburg, Marggraue karl von Baden.

Graue vlrich vnd eberhart von wirtemberg.

Ebtten.

Kempten, Reichenaw, Salmanſweiler, Awrſperg, Weyngarten.

Grauen.

Marggraf rudolff von Hochberg, Haug vnd vlrich, Grauen zu montfort, Jos niclaus, Graf zu zoler, Cunrat vnd Eberhart, Grauen zu werdemberg, vlrich, wilhelm, ludwig, Grauen zu Oetingen, Heinrich, Eyen vnd Cunrat, Graue zu furſtemberg, Ludwig vnd Fridrich, Grauen zu Helffenſtein, Johanns, graf zu wertheym, Crafft vnd Albrecht, grauen zu Hoenloch, Heinrich, Sigmund vnd Hanns, Grauen zu lupffen.

Haubtman vnd geſellſchafft der veraynung ſand Jorgen ſchilt im Hegaw.

Haubtman vnd gemayn geſelſchafft der veraynung mit ſand Jorgen Schilt an der Tonaw.

Stete.

Regenſpurg, Augſpurg, Nuremberg, Vlm, Baſel, Coſtentz, Wurms, Eſzlingen, Nordlingen, Rotemburg, Halle, Dinkelſſpuel, Tonawerde, Weiſſemburg, Windſheim, Sweinfort, Hailbrun, Wympffen, Gemunde, Bopfingen, Biengen, Auben, Bibrach, pfulndorff, Rawenſpurg, Lyndaw, Vberlingen, Buchorn, Memmyngen, Kempten, kaufbewern, Lutkirch, Yſny, Wangen, Reutlingen, Rotweyl, Weyl.

Die obgeſchriben furſten, Grauen, ritterſchaff vnnd Stete ſind vaſt alle vff dieſem tag zu vlm durch ſich ſelbſt vnd ir frund vnd Sendbotten erſchynen, auſzgenomen die zwen Biſchoue zu Baſel vnnd Regenſpurg vnnd Hertzog Ludwig zu veldentz; aber ſie haben ſich alle drey gegen der kayſerlichen Maieſtat Sendtbotten In Irn ſchrifften erbotten, was durch ſie In den ſachen gehandelt vnnd furgenommen werde, das ſie ſich dor Innen der kaiſerlichen maieſtat gehorſam halten wollen etc.

Nach gleichzeitiger Copie des K. Hausarchives.

---

264. Vortrag des Pfalzgrafen über den Landfrieden zu Ulm, vom 26. Februar 1466.

Furhaltung des pfalzgrauen vff dem tage zu vlme am Mittwoch nach Inuocauit.

Item wir haben verſtanden vnnd ſey nu eyne gemeine lantfrede, wie vnnſer Here der keiſer vff dem tage neheſt zu vlme verſcheinen durch ſein botſchaft Marggraf albrecht von Brandburg vnnd ander vorgehalten habe, der Heren vnnd Stede fründt doſelbſt geweſen ſein, einen gemeinen lantfriden vorzunehmen vnd den zu hant haben vnd des eynügen verſtentnüs vnd zühawfftunde In zugehende, wie dann das fürnemen dar In fürgeben ſin mag.

Item ſülch fürnemen des lantfridens, ſo ferre das guten grund vff ym trüge, als das angeben werde, were ein criſtlich erbar fürnemen, dewtzſchen landen wol nottürftig, vnd wir von gantzem gemüte vnd ein Iglicher criſtlicher furſt dorzü billich geneigt weren vnd ſin ſolt, In der geſtalt In das dann auch furgeben ſin moge.

Item wir verſehen vns aber, das ſulch fürnemen des obingemelten lantfridens gebruwet vnd am meiſten erdacht werde durch Marggraf Albrecht van Brandburg, vnd wie der ſelb marggraue zu friden vnnd gemeinen nütz geneigt ſey, gebe zuuerſtehen, das er am meiſten In Zeit ſeiner Regirunge aller groſſen krige vnnd vffrure In diſſen landen Swaben, francken, Beyern, am Reyn vnnd In ſachſſen

zwiſſchen fürſten vnnd Steten, Auch den furſten vnder Inn ſelbſt enſtanden vrſecher, Hetzer vnd Jeger geweſt ſey, Als das In friſcher gedechtniſz menniglich zu wiſſen ſein moge. Wolte er aber nu forder zum friden geneigt vnd ſich eyns anderen fridelichen furnemens annehmen, mocht y wol ein güt meynung ſeyn.

Item das aber ſülch fürnehmen des lantfridens nicht ſulchen güten grünt vff Im trage, als Im des der ſchyn gegeben werden moge, ſy zuuermercken uſz dem, wir der pfaltzgraue, vnſe Bruder von Coln, vnſer vetter Hertzog Ludwig In Beyeren, der Biſchoff van Wirtzburg vnd etlich ander fürſten vnnſers annhangs vnd auch ander meher kurfurſten vnd furſten ſin zu ſulchem obgemelten lantfriden nicht gefurdert vnnd mochten doch demſelben lantfriden, mit Hulff des almechtigen gots, nach gelegenheit vnſer macht, land, gebitte vnd ſtraſſen, der ſich der gemeyne kouffman vnd dewtzſch man am meiſten gebrauchen müſſen, als verfenglich ſyn vnnd furderlich den zu hanthaben erſchieſſen, auch dheinen andern furſten diſſer lande vnd auch ane vnſer zuthunde vnnd byſtandt nit wol verfenglich ſein mochte, als das den yenen, die die ſtraſſen zu waſſer vnd zu lande gein venedien, Wyne, Nuremberg, franckfort, Coln vnd ander lande gebrauchen wiſſen ſein mag.

Item wann ein beſtentlicher erbar lantfride den gemeynen landen zu gute, der kawfmanſchaft auch Reich vnnd Arm zu gleicher furderniſz furgenomen ſult werden, haben wir vnd vnſer elteren vnſer Zeyt herbracht, wir hoffen vns vnd den gemelten furſten vnſers anhangs des fridens als billich zu getrawen ſein ſolte, als anderen fürſten, angeſehen das alle kriche, den wir gewandt mit vns angefengt vnnd wir des angefangs nit vrſacher geweſen ſint, ſunder der notwere vnnd widerſtant getan han, als wir auch mit gotshilff hinfur tun wullen vnnd keynerley vrſache edder vnwillen ſolt vns hir an fürhinderen, des gleichen wir nit zweifeln die furſten vnſers anhangs, ſolt ein gemeine lantfride vorgenomen werden, der güten grünt vff Im trüge vnd beſtentiglich ſein mochte vnd nit eigen ſunder furnemens, In fridens ſcheyn ſich raches odder anders mutwillens zu gebrauchen; wir wolten dar zu mit leibe vnnd güte vnnd nach allem vermogen hulfflich vnd fürderlich irſchiſſen vnd an vns nit erwinden laſſen, das zu friden, gemeynem nutz, furgang der gerechtigkeit dynen vnnd fruchtbar ſein mochte.

Item es mocht ſein, das vnſer Here der keyſer etwas vnwillens vnd vngnade zu vns vnd vnſeren vetteren Hertzog Ludwig han mag, doch ſunder alle vrſache vnnd vnuerſchült, deſzgleichen auch Marggraue Albrecht gein vnſeren vetteren Hertzog ludwigen vnd vns ſein mocht vnd durch ſolch güt fürgegeben meynung, des lantfridens vnderſtehen ſolten ein anhangh der Stete vnd Heren In zu füren, vnd die Blintzlingen partyge zumachen vnd vrſache zu finden, ſie wider vns, vnſeren vetteren vnd vnſeren anhang In Hilff vnd beyſtant zu erlangen, das dann nit zu friden, ſunder zu vffrure vnd verherunge der lande dynen mochte, dar Inn wir doch hoffen In zu fugen, ſtaten oder folge nymmer komen ſoll.

Item ſulch meynung haben wir In wollen zu erkennen geben vnnd ſy des zu

erynnern, vngezweifelt ſie wiſſen diſſe dingk alle zu wegen vnd das ſuſſe angeben vnd das arge ende, das dar vſz folgen mochte, wol zubetrachten vnnd zu vorkomen vnnd wir getrawen auch, das ſy ſich In dheynen weg In füren laſſen vnd brengen vſz dem vnrath vnd verherung der lande enſtehen ader wider vns, vnſeren vetteren vnnd ander furſte vnſers anhangs ſin mochte, das wir dann In gnaden gen In erkennen vnd Ingute nit vergeſſen wollen.

Nach einer gleichzeitigen Niederſchrift im Königl. Hausarchive.

---

265. Chriſtiern, König von Dänemark, accreditirt bei dem Kurfürſten Friedrich II. ſeinen Abgeſandten Haſſe Queiß, am 10. April 1466.

Kriſtiern, von godes gnaden to Denemarke, Sweden, Norwegen, der wende vnd gotte konigh, Hertoghe to Sleſwyk, Greue to Holſten, ſtormarn, Oldemborch vnde Delmenhorſt. Vnſen frundliken grut myd ſünderger andacht touorn. Hochgeborenn furſte, liue Swagher. Wy hebben deſſem Jegenwardighen vnſerm leuen getruwen haſsen qwieſze etlike vnſe werue iuwer leue van vnſer wegen toberichtende beualen, Bidden fruntliken gy em der vppe dit mall, gelyk wy ſuluer perſonliken myd iuw to müntliker ſprake weren, totruwen vnde belouen willen, vnd Alſe wy vns to iuwer leue gantz vorſeen gudwillich vynden laten, vorſchulden wy vmme de ſuluen gudwilligen gerne na gebore, De gode almechtich vriſch vnde wolmogende to langen ſalighen tiden beualen ſin. Gheuen vppe vnſerm Slote kopenhauen ame donnerdaghe in dem paſchen, In dem ſoſz vnde ſoſtigeſten Jare etc. vnder vnſerm Secrete.

Deme Hochgebornen furſten, vnſerm leuen Swager, heren Frederiche, tho Brandenborch Marchgreuen, des hilghen Romeſchen Rikes Ertzekemerer, Hertoghen to Setttin vnd Borchgreuen to Noremberghe.

Nach dem Orig. im Königl. Geh. Staatsarchive.

---

266. Erzbiſchof Johann zeigt dem Markgrafen Albrecht ſeinen in Magdeburg gehaltenen Einzug an und dankt ihm für ſeine Mitwirkung zur Erlangung des Erzſtiftes, am 17. April 1466.

Vnnſern fruntlichen dinſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen allezeit zuuorn. Hochgeborner furſt, lieber veter. Nachdem wir denne, ſo ewer liebe weyſz, von gotlicher ſchickung zw dem wirdigen Ertzbiſchouelichem Stifft zu Magdburg gezogen vnd beſtetigt, fugen wir ewer liebe wiſsen, das wir itzund mit dem hochgeboren furſten, herren Steffan, pfaltzgrauen bey Ryn vnd hertzogen In Beyren, vnnſerm lieben Bruder, In den gemelten vnnſerm Stifft, gotte vnnſerm hern danck geſagt, geſund vnd wolmogend komen vnd von velen des Stiffts Grauen, herren, Ritterſchafft vnd Stetten erlich empfangen ſind. Diſz haben wir ewer liebe als vnnſerm lieben veteren vnd dem, den wir vngezweiuelt was vns zu gut vnd eren komet, gerne vernymet wiſsen zu uerkundigene nicht mogen verhalten, vnd wir dancken ewer liebe der furdernusbriue, die Ir nach vnnſer heyſchung zw dieſsem Stifft an vnnſerm heiligen vatter den Babſt vnd ſein Cardinale vor vnns gethan, vnd auch der woltatt, die Ir vnnſeren Sentbotten In Irm Reytten gein Rome ertzaigt habt, mit allem vleiſse vnnd furder zu ewrer liebe aller liebe, fruntſchafft, hilff vnd Ratte vnzweiuelich verſehende, das wir auch willig ſein wollen, vns ewer liebe mit allem, das wir vermogen, allezeit fruntlich zuuerdinen: vnd wann wir nu ewer liebe zubeſichtigen vnd mit euch zu ſprechen, wo es mit ichte bequeme zeit vnd ſtete gehaben mochte, Innerlich begirdig ſind, Bitten wir ewer liebe mit beſundern gutten fleiſse, were, das ſich ewer Reyſse vnd wegk yegent nach dem hofe vnd dieſsen landen begebe, ewer liebe wolle vnns das wiſzlich thun vnd zeit vnd ſtette mitte ernennen, So wollen wir vns bey euch fugen ewer liebe zu beſichtigen vnd mit euch fruntlich zu vnderredene. Das wollen wir vmb ewer liebe genaigte willen Beſundern gerne verdinen. Geben zu Calbe, ame donerſtage nach dem Sontag Quaſimodogeniti, Anno etc. LXVI^to.

Johans, von gottes gnaden
Ertzbiſchoue zw Magdburg, Primas In
germanien, pfaltzgraue bey Rein vnd hertzog
zu Beyren.

An Marggraue Albrechten,
vnnſern lieben vettern etc.

Nach gleichzeitiger Copie des Geh. Staatsarchives.

267. Markgraf Albrecht beglückwünscht den neuen Erzbischof von Magdeburg, am 27. April 1466.

Vnnſer fruntlich dinſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen allezeit zuuor. Erwirdigiſter In got lieber herre vnd vetter. Als vnns ewer liebe itzund geſchreben vnd ewer einkommen In Stifft zw Magdburg verkundiget habt, haben wir mit ſunderen frewden vnd ganntz begirlich vernomen, wunſch auch ewer liebe dartzu vil gluckſeligkeit: dann on allen zweiuel, alles, das euch zu eren vnd gut bekomen mag, Iſt vnns nicht mynner zuhoren anneme, dann ob vnns das ſelbs geſchee. Worinn wir auch als der freundt dartzu gefurderen, geratten vnd gehelffen konnen, das ſein wir auſz ſundern begirden ganntz wolgeneiget. Dann als ewer liebe vnns ferner ſchreibt, wie Ir begirig ſeyend vnns gerne, ſo es bequem zeit vnd ſtat mocht gehaben, beſichtigen etc., Sol ewer liebe on zweiuel ſein, das wir des auch vaſt begird haben vnd wollen auch daruff gedacht ſein, ob es ſich Inndert vnnſere vorhabenden vnd zufallenden geſcheft halb mocht gefügen, das wir auf die Land art hinauff komen, vnd ſo ſich das Indert wurde begeben, das ſolt derſelben ewer liebe von vnns als danne vnuerhalten pleiben. Wo es ſich aber die lenng verziehen vnd ye annder vnnſer anlegende halb ſo furderlich nicht geſcheen mocht, ſo ſol ſich doch ewer liebe nicht mynner hilff, troſtes, auch fruntlichs vnd geneigtes willens zw vnns verſehen, dann zu ewern leiplichen Brudern, vnd wollen desgleichen ewer liebe auch nymands vmpfor geben, die der almechtig got In aller glückſeligkait gnediglich friſten wol. Datum am Sonntag Jubilate, Anno etc. LXVI^to.

An den von Magdburg.

Nach gleichzeitiger Abſchrift des Geh. Staatsarchives.

---

268. Dorothea, Königin von Dänemark, bittet den Kurfürſten um Auskunft über die ihm zu ihrer Befriedigung vom Markgrafen Albrecht gegebene Vollmacht, am 21. April 1466.

Dorothea, van godes gnaden to Denemarke, Sweden, Norwegen, der wende vnd gotte konighinne, hertoghinne to Sleſwyk, Greuin to holſten, ſtormarn, Oldemborch vnde Delmenhorſt.

Vnſen fruntliken grut myd angeborner leue touorn. Hochgeborenn furſte, leue vedder. Vns hefft deſse Jegenwardighe vnſes gnedigen heren dener haſse qwieſz van vnſes veddern, iuwes broder, wegen mank andern articlen angeworuen, Dat he vns vor den hochgebornen furſten, vnſen leuen Ohmen van ſaſſen, don wil ſo uele ſe kennen konnen, he vns van vnſer ſake wegen Im rechte plichtich is etc. vnde offt

he ſuluer perſonlike van anuelliker ſake wegen ſiner lande ſodane dachſtede nicht vorſoken kone, Dat he iuw denne gantze dinghe alle ſake volmechtich beualen hebbe, vns van ſiner wegen to donde, wes ſe irkennen konen, he vns plichtich ſy. Bidden wy iuwe leue frundliken, offt he derſuluen ſodane ſake beualen hebbe, vns myd dem erſten tonorſchriuende in Juwem eghenem breue, wes he iuw darinne to donde hefft mechtich gemaket, Dar wy vns na richten moghen: wente gy leue vedder wol to merkende hebben, dat vns, ſo verne buten vnſes gnedighen heren Riken vnde landen vppe ſware koſt vnde teringhe nicht to reyſende ſteyd vnde vnſe heren vnd fründ tobeſwarende, ane wy weten worvmme. Dat wy ſodaner ſake ſunder vthtoch vnd weygeringe to enem endliken richtighen ende vnde ſlete moghen komen. Dat he iuwer leue ok ſodaner ſake tobetruwet vnde volmechtich makt, alſe he vns toboden hefft, offt he ſuluer nicht komen kan, Is vns gantz wol to willen vnde vorhopen vns gentzliken, iuwe leue wille vns ſodaner ſake to enem gudliken richtighen ende tobringende: vnde wes de genante haſse an iuw van des dages wegen weruende werd, wille em deſulue Juwe leue vppe ditmal belouen vnde des eyn richtich antwarde by deſsen ſulne ſchriuen, De gode deme heren beualen ſy to langen ſaligen tiden. Gheuen to kaluerdeborch, am mandaghe na miſericordia domini, Anno etc. LXVI, vnder vnſerm Secrete.

Deme hochgebornen furſten, heren
Frederiche, Marggreuen to Brandenborch,
des hilghen Romeſchen Rykes ertzekemerer,
Borchgreuen tho Noremberghe, tho Stettin etc.
hertogen, vnſem leuen veddern.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchivs.

---

269. Kurfürſt Friedrich ſchreibt an ſeinen Bruder Albrecht über das ihm von Sachſen angebotene Bündniß und den Landfrieden in Schwaben, vermuthlich um die Mitte des Mai 1466.

Hochgeborner Furſt, lieber Bruder. Dy Hochgeborn furſten, vnnſer liebe Oheimen, Her Ernſte, kurfurſte etc., vnd Her albrecht, gebrüdere, Hertzoge zu Sachſſen etc., haben Hugolt von Slinitz, iren obernmarſchalcke, Er Caſpar von Schonberg, Rittere, vnd Caſpar freiberger, Iren Secretarien, bey vns gehabt vnnd anbringen laſſen den gehalten Handel der buntnuſz, dorein der keyſer, der pfalczgraue vnd wir etc. geen ſolten, des nicht not thutt ewere liebe anderweyt zu entdekken, So ir doch des geſtalt vor wol wiſſet vngezweifelt baſz dann wir. Aber wir verſteen dobey auſz der ſelben ire Reten anbringen, das Hertzog Ludwig von Beyern welchen vnwillen zu uch trage vnd ewere liebe widervmb gegen Im, als Hugolt

von ewere liebe ſelbſt gehort hab, dor vmb ſy furdern Handel in der ſachen haben laſſen antragen, auch einer verſtentniſſe halben, dorin der pfaltzgraue, ſy dy Hern vonn Sachſſen, wir dy Marggrauen von brandburg vnd Hertzog Ludwig einander ſolten verbunden ſein, einer dem andern Hilff vnd Rate zu thun in den Sachen, wo einer des andern zu glich vnd recht mechtig were, auch mit dem beſcheide, welcher vnder vns den andern vervnrechte, das Im die andern alle des verſchreiben vnd verpflicht ſein ſolten, demſelben zu helffen, den vngerechten zu ſtraffen vnd doruff vnnſer forige buntnuſz mit den Hern von Sachſſen fallen ſolt. Was das vff Sich treget oder wie es gemeint wirt, konnen wir nicht wol zu grunde vernehmen, Sunder mercken darneben, das ir meynung iſt, ſulch verſtentnüſz oben berurt gee vor ſich oder nicht, glich Wol wollen ſy wider den pfaltzgraue vnd Hertzog ludwig nicht bewagen ſein, ymand Hilff oder beyſtandt vber ſy zu thun, als ſy in das bereyt zugeſagt, So vns dieſelben Rete vnderricht haben. So haben wir auch vaſt mit in verhandelt von vnnſer buntnuſz vnd Bruderſchaft, als des ewere liebe offt an vns begert hat, das ir Hern dy volzogen, in maſſen ir vater ſeliger: haben wir in gar vil darein geſagt vnd ftirgeben, wie wir geſworn haben, vnd wir konden nicht daruſz geen, deucht vns gar vnmuglich, das wir in geſworn ſein ſolten vnd ſy vns nicht widder, vnd were vns gar ſwere, vnd halten in auch fur, wy ir vnd vnnſer Eldern, eher ſy Hertzogen vnd wir marggrauen worden weren, So gutlich mit Hilff, rate vnd buntnüſz an einander gewand geweſen weren, vnd were mit vns vnd in allezeyt vil anders geweſt, wann mit den Heren zu beyern. Dem nach vmb ſterckung, befridung vnnſer lande vnd lude, als dy nahen zuſame gelegen ſein, wer ſulchs nach groſſen Rate fur das beſte betrachtet vnd vorgenomen, das wir nu forder ſo bliben ſolten vnnſer aller landen zu troſt, were ſulchs durch iren vater ſeliger auch verſchreiben, verſigelt vnd darzu geſworen, vnd deucht vns gar vnmoglich ſein, was eins vatter verſchriben hett vor ſich, ſein erben, das er das nicht halden ſolt vnd haben vorware nicht vil vergeſſen. Was not was, dorvmb zu reden, das haben wir getan, das wir ewere liebe nicht alles ſchreiben konnen, vnd ſy gern darein gezogenn. Meinen ſy, ſy weren vnderweiſt, Sy dorfften des nicht halden. Sagt wir dem marſchalckt, das wer vor uch meiſſuere Nicht, das man nicht halden ſolt, was ein Her vorſchribe vor ſich vnd ſein erben. So was vff das alles ire antwort Summarie, das ſy des nicht thun wollen, vnd mercken wol, das ſy darczu nicht geneigt ſein. Alſzo wil vns beduncken, als uerne wirs verſteen, das beſſer were, ſulch buntnüſz vnd verſtentnüſz obenberurt mit dem pfalzgrauen, Herzog ludwig vnd den Heren von Sachſſen, abs y nicht anders geſein konde, anzugeen, dann nicht. Wan ſy ewere liebe ſo vorſchriben weren, So were doch ewere liebe ir ſicher. Wir mercken wol, dy Hulff, dy uch ſuſt van dieſſer bruderſchaft widerfarn ſol, iſt gar nichts nicht. Got gebe, das ſy newert nicht widderpart ſein, dann vnder zweyen boſen iſt y das mynſte böſe zu kiſen, wy wol ſy vns doch ſuſt vil dinſt anbitten, vnnſer perſon halben gegen dieſſer lantart, des wir doch nicht durffen, vnd konnen vnſer ſache an ſy mit der Hilff gots wol vſzrichten. Wir ſchreiben ewer liebe

das vffs kurzte vnd grobſte, dar dy macht vff ſteet, das ewere liebe von vns Im beſten wöll vernehmen vnd dy ſache wol vberwegen, wy vffs klückliſt darein zu faren ſey vnd vns des, ewere meynung vonſtundt daruff wider verſteen laſſen, wollen wir bruderlich verdinen. Was wir auch dorin thun oder furnehmen ſullen, nach ewerem geuallen, oder ob ewere liebe ſelbs hirein zu vns komen wölle oder ob wir an geleglich ſtet zu uch komen ſullen, zuuerſuchen, ob wir Hertzog Ernſt zu vns brechten, nochdem Hertzog albrecht, ſin bruder, ytzundt gen oſterreich rittet, müntlich mit einander zuuerhandeln, wy das ewere liebe beſte duncket, thun wir gerne, denn wir beſorgen vns, das ewere widerpart gegen deſſem zu komenden Somer mit etwe arges vmbgeen.

Item von des lantfriden wegen, iczt in Swaben verhandelt, haben ſy vns auch angerett, wy wir den ſolten geuolbort haben hinder Irenn Herren, vnd ſy hetten des nicht gewillet, weren auch nicht darzu vorbott, So wir doch des voreint weren mit Hertzog Ernſt, in ſulchen vnd ſunderlich in des reichs ſachen an ein ander nichts ein zu geen vnd zu volbortten; haben wir in daruff geſagt, das wir des nicht geuolbort, noch auch nicht gewiſt haben, eher dann vns er wenczlow des ein abſchrift bracht hat, derglichen er in zuuoren auch ein abſchrifft geben hett; daruſz het wir des erfarung gehabt vnd ſuſt nicht. Auch ſagt wir in mer, das wir von er wenczlow zu der zyt gehort hetten, wy vnnſer Her keyſer dy weyſe vorgenomen hette, das ſulch lantfride ſolt ſein einer in francken, Swaben, Beyern, der ander in Sachſſen, der dritte am rein, doch in dem vnd andern des reichs ſachen wolten wir des gern mit Im allezeyt einig ſein. Do hielten ſy vns für, was der pfalczgraue dorin bewagen hett nach lute dieſſer abſchrift, dy ſy vns geben, dy wir ewere liebe hirin verſloſſen ſenden vmb merer ſicherheyt willen, ob ewere liebe der nicht hett, das ir der auch ein eigentliche wiſſen haben mogt, wy wol wir nicht zweyfeln, euch ſey dy vor lang zu handen komen*). Was guts grundes in dieſſem allen zu merken iſt, hat ewere liebe wol zu verſteen.

Ir begerung was auch, das wir In in virzehen nachten zu ader ab entbietten ſolten, eher Hertzog albrecht wegk Ritte gen Oſterreich, ab wir der egemelten buntnyſſe eingeen wolten oder nicht: darvff wir antwortten, es tref vns allein nicht an, Sundern auch ewer lib, das wir furder an uch brengen wolten vnd konden hinder ewer libe kein antwort geben.

Nach dem Concepte des Königl. Hausarchives.

*) Vgl. oben S. 385 Nro. 264.

270. Kurfürſt Friedrich II. erklärt dem Sächſiſchen Abgeſandten Hugolt von Schleinitz, wie ihm nicht das Recht zuſtehe, Bündniſſe hinter dem Kaiſer einzugehen, am 27. Mai 1466.

Fridrich etc. Vnnſern grus zuuor, lieber beſunder. Als du nehſt by vnns geweſt biſt, furgehaltenn etlicher püntnüs halben etc., ſo du wol weiſt; ſo konden wir hynder vnnſerm liebenn bruder Marggraffen Albrecht kein antwort enttlich doruff nicht gegeben vnnd habenn die ſach alſo notderfftiglich an in brengen laſſenn. Alſo ſtet vnns beyderſeyt hinder vnſerm gnedigſten Heren dem keyſer keiner verbünttnüs mit nymant einzugeen, an allein dor jnn wir vor geweſt ſindt, vnnd wollenn by vnnſern erſten erbeynung vnnd Bruderſchafft, die wir mit vnnſerm libenn Oheymen vnd Swegern vonn Sachſſenn vnnd Irem vater ſeligen gehabt vnd noch haben, blyben vnd konnen der nicht voranderen, nach dem wir dy geſworen haben, hoffenn vnd getrawen, vnnſer libe Oheym vnd Sweger obgenant werden dem vngezweiffelt wol auch ſo thun. Datum tangermunde, am dinſtag In den pingſt hiligen tagen, Anno etc. LXVI.

Geſchriben an Hougolt vonn Slynitz.

Nach dem Concept im Königl. Hausarchive.

---

271. Carl's von Burgund Schreiben an den Grafen Ludwig von Helfenſtein, vom 7. Juli 1466.

Carolus de Burgundia, Comes Kadreleſii, dominus Caſtribelini et Bethunie. Generoſe domine Amice cariſſime. Recepimus litteras veſtras, que nobis fuerunt gratiſſime Et in bonam partem ſumpſimus ea, que nobis per illas ſignificaſtis graciasque vobis habemus exinde ſingulares. Verum, gracioſe domine Amice cariſſime, cum Impreſentiarum a nobis abſint Riplemonde et Charrolois, nec alium heraldum habeamus, qui linguam veſtram ſciat, Petrumque de Haghembach, conſiliarium noſtrum, de quo ſeruitor ueſter nobis verbum fecit, in nonnullis arduis negotiis noſtris circa obſidionem de dynant occupauerimus, Non congrue poſſumus facere, quod optatis. Sed ſi amicitie veſtre libuerit, aliquem ex veſtris nobis deſtinare, ſibi vultum hilarem exhibebimus et eum audiemus benigniſſime. Quare etiam ſi vobis a nobis aliquid placuerit, quod viribus ſubſit, illud jntimando cordialiter efficiemus, Altiſſimo fauente, qui amicitiam veſtram diu felicem conſeruet, vt optamus. Ex opido noſtro Sancti Quintini in Viromandia, ſeptima Jullii, Anno M°. CCCC°. LXVI°.

Generoſo domino, dom. Ludouico Comiti de Helfenſtein ſeniori, amico noſtro precariſſimo.

gez. Charles.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

272. Johann, Erzbiſchof von Magdeburg, bittet den Kurfürſten Friedrich II. zum Austrag von Streitigkeiten ihrer Unterthanen um eine perſönliche Zuſammenkunft, am 12. Juli 1466.

Vnnſern fruntlichen dinſt vnd was wir liebs vnde guts vermogen zuuor. Hochgebornne furſte, beſundern lieber herre vnd vetter. Als uwer lieb vns ſachen halben das gefengniſz Ortgiſz Clencken vnde den Rat vnſer Aldenſtat Magdeburg belangende, uch der wegin eynen geleglichen tag uff beqweme ſtete zuzuſchriebenn, darzu uwer liebe uwer Rethe ſchicken wolle, geſchrieben hat, vnde in eyner zcedeln beruret der gebrechen vnd ſchelung halben, ſo zcwuſſchen von beiden teiln den uwern vnd den vnſern ſind, derwegen eynen tag gein Gardelege ye ehir ye beſſer zu benennen, darzu wir an beiden teilen vnnſer Rete ſchicken ſullen, vnd wie uwer liebe die von Aluenſleue obir Hanſze von Velthem vmb etliche gewalt an holtze vnd an waſſer, die er yn ſulle gethan, geclaget haben etc., Als das uwer briff vnd auch die zcedile mit mehir wortten Inne halden; Han wir alles gutlich wol verſtanden. Lieber herre vnd vetter, wie wol wir willig weren uwern ſchrifften nachzukomen vnde tage uwer liebe zu benennen, So han wir doch ein beſorgen, das ſolliche tage ane uwer vnd vnſer bieweſen wenig vſztrags haben. So laſsen wir vns auch beduncken, das noit ſein wolde, das uwer liebe vns vnd wir uwer liebe widdervmb erſt namhafftig machen vnd zuſchrieben die Jhennen, die iglich herre adir die ſinen meynen zubeſchuldigen, vff das man die mitte zu ſollichem tage bringen moge. So iſt es itzund der Erne halben beiden teilen vmbeqweme, ſo ſind wir auch mit vil andern ſachen beladen. Dorvmb ſo Bitten wir uwer liebe zu beſundern vlieſse gar fruntlich, Ir wollet In den dingen eyné kleyne zeit gedult haben, vnd vns hirynne, das wir uwer liebe die tage nicht zuſchrieben, nicht vermercken, Sundern wollet vns, ſo erſt yr moget, die Jhennen, die uwer liebe vnd die uwern meynen zu beſchuldigen, vertzeichent ſenden, desglichen wir uwer liebe auch thun wollen, vnd darnach, ſo erſt wir mogen, wollen wir uwer liebe eynen tag zuſchrieben, wann wir Perſonlich zu Jerichow ſeyn vnd vnſer Rete jegin uwēr Rete mit den Parthien, die es belanget, ſchicken wollen, vff das vnſer beider Rete, ab ſie die ding nicht entſchicken konden, ſich an uwer liebe vnd an vns irholen vnd die ſachen deſte beqwemer zu ende bringen konnen. So wollen wir die von Magdeburg, mit den wir itzund gereten haben, das ſie Indes eyn ſwigen mit manunge der burgen vor Ortgiſzen Clencken tragen wollen, mitte zu ſollichem tage bringen. Wuſte uwer liebe auch eyne beſser wieſze, wie man die ſachen biegelegin vnde der zu vſztrage komen mochte, das ſtellen wir zu uwer liebe. Wir wollen auch Hanſze von Velthem der clage halben der von Aluenſleue nach nottdurfft ſchrieben vnd vns Im beſten doryune bewieſzen, vnde konden wir uwer liebe vil zu willen, fruntſchafft vnd dinſte geſein, teten wir gantz gerne vnde

weren es willig. Gebin zu Gebichenſteyn, am Sonnabend Sent Margarethen Abend, Anno domini etc. LX ſexto.

Johannes, von gots gnaden Ertzbiſchoff zu Magdeburg, Primas in Germanien, Pfaltzgraue by Ryn vnd hertzog jn Beyern.

Dem Hochgebornnen Furſten, Herrn Friederichen, Marcgrauen zu Brandemburg etc., zu Stettin, Pommern etc.

Nachſchrift: Auch lieber herre vnde vetter, das wir uwern boten ſo lange vfgehalden haben, iſt douon zukommen, wann wir von den vnſern von Magdeburg ehir nicht antwort haben konnen erlangen.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

273. Johann, Erzbiſchof von Magdeburg, antwortet dem Kurfürſten Friedrich II. wegen Anſpruches an einen ſeiner Juden, am 12. September 1466.

Vnſern Fruntlichen dinſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen allezit zuuor. Hochgebornner Furſt, beſundern lieber herre vnd vetter. Uwer liebe hat vns nehſt ſpruche halben, ſo yr zu Anidarn, vnſerm Joden, vermeint zu haben, geſchrieben, vnd iſt nach anderm Inhalde berurende geweſt, uch gein demſelben Anidarn eynen Richter zugeben vnd das yr des den Alden Iſacken Joden nicht vſzluget etc. Solliche uwer ſchrieffte haben wir dem nehſtgnanten Iſacken Jodenmeiſter, vnſerm Joden, ſo ſchire wir yn Inheymſch zu ſeine erfuren, zugeſchickt vnd ym darbie nottdurfftig geſchrieben, daruff er vns itzund den Ingeſloſsenn brieff zu antwort wider geſand hat, daruſz uwer liebe Iſack Joden erbietung von Aniders vnd ſinerhalb wol vernemen wirdet. Was nu derhalben uwer liebe willens ſein wirdt, das furder guts dorinne wir thun ſollen, So ſind wir des, wann vns von uwer liebe das zuerkennen gebin wirdet, vnd auch uwer liebe ſuſt zu dinſt vnd willen zu ſeine gantz willig. Gebin zu Gebichenſtein, am fritage nach vnſer lieben frauwen tage Irer ge[illegible] Anno domini etc. LX ſexto.

Johannes, von gots gnaden Ertzbiſchoff zu Magdburg, Primas in Germanien, Pfalzgraue bey Reyn vnd Herzog In Beyern.

Dem Hochgebornnen Furſten, hern Friderichen, Marcgrauen zu Brandburg etc.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

274. Mathias Eisvogel berichtet dem Abt zu Neuzelle über Zustände in Böhmen mit Beziehung auf Beeskow und Storkow, am 11. Oktober (1466?).

Meinen gar willigen dinst zcuuor. Erwirdiger In got vater, Besunder gunstiger, gnediger, lieber Here. Ich Bitte ewer gnade wissen, das der Houptman von Sarow am dornstage irszt hejm komen ist von Behemen. Der schickunge von dem von rosenberg ist nichten, denn dy alde sage, wy man Beszkow vnnd Stargkow vil gewonnet, alz das man is gerne hette; adir suszt nichtes grundes, das man orsache dar zcu gehaben moge. Besundern nicht trefliche vor Handelunge ist do gewesen, denn das der konigh mit seine Sone viteryn vil lewte zcu Houffe bracht hatten, das dy fromen Heren eynen gutlichen tag mit allin, dy In irer verschreybunge sein, off genomhen habin bisz aff sanct Gurgen tag gancz vngeferlichin, do Her friderich vom bebirstein zcu forste mit Ingezogen ist, vnnd der konigk musz dy fehde den voit vnnd sejne Helffer heissen abe thun. Ouch ist eyn tag gestalt uff vnnszer lieben frawn tag lichtewyung gein dem newin Husze, do dy fromen Heren ejns teyls sitzen werdin, Rechtin der lande besten. Gantzin abeschejt wirt Johannes, Heren Friderichs schrejber, brengin, den em dy Heren mejnen Heren abet her sendin wollin, wenn her mit Heren benisch weitmoller uff den karlinstein zcu ern wentzszlawenn geriten ist, dem es an allin gebrechen seines leibis wol zcustehit, Sundern eyn gefangin mann, weisz ewir gnade wol, wy dem zcu mute ist. Alz balde dy schrifte komen, sollin ewern gnaden vnsanth nicht bleiben. Ich kome zcu eweren gnaden uff disz mal nicht, etlicher gebrechin halbin meynes Heren synde; abir In kortz wil ich zcu euch komen, vnnd dann so haldin, alz ich von euch gescheiden bin. Sulde ich suszt eweren gnaden vil zcu dinste sein, bin ich allezeit gar willig. Geschribin zcu Sarow, am Sonabunde nach sanct Gereonis tag etc.

Mathies yszfagel,
Schrijber etc.

Dem Erwerdigen jn got vater vnnde hern,
hern niclas, apt zu der nawenczellen,
mynem gunstigen, gnedigen lieben hern.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

275. Herzog Ernſt von Sachſen verſchiebt den Termin zu der perſönlichen Zuſammenkunft mit dem Kurfürſten Friedrich II. zu Jüterbock, am 30. Oktober 1466.

Vnnſer fruntliche dinſte vnde was wir liebs vnde guts vermogen allezeit zcuuor. Hochgebornner furſte, lieber Oheim. Als uwer libe vns itzunt vff vnſer nehſte ſchrifft des tagiſz halbenn zcu Nuremberg vff Martini ſchirſten an uwer liebe getan, wider geſchriben hat, vndir anderm, wie uwer liebe beduncke not zcu ſin derſelben vnde auch vnſers heren vnde Swagers, des kuniges zcu Behmen, ſchrifft halbenn, vnſers Zcuſampnekomens, Bittende uff dinſtag nach omnium ſanctorum ſchirſten bey uwer liebe zcu Jutterbock zcu ſin, Wie uwer briff in mehr worten ynnehelt, haben wir wol vorſtandenn. Als liber Swager ſal vns uwer liebe in warheit glouben, das wir gar willig vnd geneigt weren, uff den gnanten dinſtag bey uwer liebe gein Jutterbock, als uwer begerunge iſt, zcu erſchinen; So werden wir doch des zcu thune behindert merglicher vnſer geſchefte vnde vorampter tage halben, daran vns vaſt macht lyt, der wir kurtzehalben der zcit nicht abegeſchriben noch geandern konnen; Sundern vff Sonnabent nehſt nach demſelben dinſtage, das wirt der Sonnabent Octaua omnium ſanctorum, wullen wir, ab got wil, bey uwer liebe gein Jutterbock perſonlich erſchinenn, Alsdann mit eynander uſz deme vnde anderm, was not ſin wirdet, zcu handeln vnde bitten mit gantzem vliſze fruntlich, uwer liebe wulle in ſulcher erlengerunge kein miſsefallen, als wir einen ſundern vertruwen zu uwer libe haben, ir tun werdet. Das wullen wir vmb uwer liebe allezeit fruntlich mit willen gerne verdinen. Gebin zu Miſsen, vndir vnſerm heymlichen Petzſchir, am dornſtage zcu nacht nach Symonis et Jude, Anno domini etc. LX ſexto.

Ernnſt, von gots gnadenn hertzog zcu Sachſſen etc., kurfurſt, lantgraue In doringen vnde Margraue zcu Meiſsenn.

Dem Hochgebornn Furſten, heren Frederichen, Marcgrauen zcu Brandenburg, kurfurſten, zu Stettin, Pomern etc.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

276. Markgraf Albrecht ſchreibt an ſeinen Bruder, den Kurfürſten, wegen einer mit dem Könige, und der Königin von Dänemark verabredeten Zuſammenkunft, vom 18. November 1466.

Was wir liebs vnd guts vermogen mit pruderlichen trewen vnd dinſten alzeit zuuor. Hochgeborenn furſte, lieber Bruder. Haſse Quies hat itz mid von vnnſers

heren vnd Swagers, Auch vnſer frawen vnd mumen, des konigs vnd der konigin zu Dennemarck wegen an vnns geworben, das irer koniglichen liebe begerung ſtee, das wir vns perſonlich zu In an gelegen ſtat fugen ſollen. Daruff wir itzund vnnſerm heren, dem konig, ſchreiben nach laut Innligender copyen, Ewer liebe bruderlich bitend, Ob ſolcher tag ſeinen furganck nicht haben vnd das widerbot ehermals an euch dann an vns gelangen wirde, das ir vns ſolchs zum furderlichſten zuwiſsen thun wollet. Datum Nurmberg, am dinſtag vor Eliſabeth, Anno etc. LXVI^to.

Albrecht, von gotes genaden
Marggraue zu Branndemburg
vnd Burggraue zu Nurmberg.

Dem Hochgebornnen furſten, vnnſern lieben Bruder, heren fridrichen, Marggrauen to Branndemburg, des heiligen romiſchen Reichs Ertz-Camrer vnd kurfurſten, zu Stetin vnd Pomern Hertzogen vnd Burggrauen zu Nurmberg.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

277. Markgraf Albrecht ſagt dem Könige von Dänemark ein Zuſammentreffen mit ihm und ſeiner Gemahlin zu Salzwedel zu, am 18. November 1466.

Gunſtiger lieber here vnd Swager. Awff anpringen Haſso Quies, das er ytzo am Jungſten von ewer koniglichen wirde, auch der durchluchtigen konigin, ewer gemahel, vnnſer lieben frawen vnd Mumen wegen, an vnns gethan hat, der maynung das ewrer liebe gefallen wolt, das wir vnns zu euch vnd ewer gemahel an ein gelegen malſtat fugen ſollen vnd der beſundern newgung nach, das wir ewer liebe vnd die gemelten vnnſer lieben frawen vnd Mumen perſonlich zubeſichten, lanng zeit getragen vnd nochmals zu beſunder begird zu volleſten hoffnung haben, wir vnns furgenomen mit der hilff des almechtigen vff Sonntag nach ſannd Jorgen tag ſchirſtkunfftig mitſampt vnnſerm eltſten Sone bey ewer liebe vnd ewrer gemaheln, vnnſer lieben frawen vnd mumen, der konigin, zw Salzwedel zu erſcheinen, alſdanne der gnant Quies vnns die zeit vnd malſtat benant hat, vnd vnns daſelbſt mit fruntlicher ergetzung mit ewer beder koniglichen lieben guttwilliglich beſprechen, Auch vnnſer frawen vnd Mumen, der konigin, vor dem hochgeborenn furſten, vnnſerm lieben Bruder, Marggraff Fridrichen etc. daſelbſt, ob ſie Ir furgewanndte anforderung ſunſt nit guttlichen fallen laſsen wolt, das wir vns doch ye nach geſtalt der ſachen zw Irer liebe nit verſehen, gutlicher oder rechtlicher handelung zu nemen vnd zu geben ſtat thun vnd vnns

gein ewer beder lieben In der guttwilligkait halten, als wir des dann allezeit genaigt vnd gefliſsen geweſt, auch noch ſind, das wir hoffnung tragen, ewer koniglich liebe vnns auch zu gunſtigem willen beuolhen haben vnd zw fruntlichem willenfaren genaigt ſey vnd pleiben ſol, Ewer koniglich liebe In fruntlichem vleis bittend, Ob Ir vff die gemelten zeitt an das obgnant ende Saltzwedel nicht komen mochtent oder wirdent, das Ir vnns dann dauor zeitlich widerbietet vnd vns nicht vergebens reytten laſſent, das wollen wir vmb ewer koniglich wirde gern verdinen. Datum Nurmberg, am dinſtag vor Eliſabeth, Anno etc. LXVI.

Haſso Quies hat vnns auch zu erkennen geben, wie ewer beder koniglich liebe angelangt ſey, das wir vnns ettlicher wortt, die zu widerwillen zwuſchen ewern lieben vnd vnns dienen, gepraucht haben ſollen, Mogen vnns ewer liebe warlich glauben, das daran ganntz nichts iſt: dann wir gar alweg vil genaigt geweſt, als wir auch noch ſind, ewern lieben aneme dinſtparkait zuertzaigen, dann die mit wortten zu begeben.

Nach gleichzeitiger Abſchrift des Geh. Staatsarchives.

---

278. Kurfürſt Friedrich II. verabredet mit Abgeſandten Polniſcher Söldner einen Dienſtvertrag, am 31. December 1466.

Item Als vnnſer gnedigſter herre Marggraue Fridrich, Kurfurſt, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnnd Wenden Hertzog vnd Burggraf zu Nurmberg etc., zu vnns geſchickt hat den Erbarnn Lorentz Molbach vnd den voyt zu Schibelbein vnd begerende ſind geweſt zwen guter Manne von vns zu ſeinen gnaden zu Schickenn, das ſie dann alſo getan vnd geſchickt haben peterſzky wiſzkolitzky vonn Collin vnnd Jan Cappun von Swoykow vnnd ſo hat in ſin gnade furgegeben, ein Slos oder Stat einzugeben vnd wir ſeinen gnaden behulfflich ſein vnd dinen ſollen vnnd alles das wir krygten neben ſiner gnaden in ſiner gnaden dinſt alle Rittermeſsig gefanngen, ſollen ſiner gnaden verbunden werden zu ſiner gnaden hannt, alle ſchatzung, Burger vnd Buer, die ſollenn wir an vnnſern fromen brengen, alles das wir beſetzten, erſteygen oder gewynnen gegen ſeiner gnaden vngehorſame, vnns das zu leyhenn, dorby zubehaldenn vnnd des zugonnen, als den ſeinen. Die ſich aber gebenn zu ſinen gnaden williglichen, die ſollenn vnd wollen wir vngehyndert laſsenn. Doruff hat vnns ſin gnad zugeſagt, ob wir von ſinen feynden Nydergelegt oder gefanngen wurden, vns des gefencknus ledig vnd los zu machen vnd zu freyenn, als die ſeinen. Auch hat vns ſein gnade zugeſagt, die weyl wir jn ſeinem dinſt ſein, Bir, Brot vnnd Saltz vnnd Buchſsenn, pulfer, pfeyl vnd

alle wehr zum krige gehorende nach redlichkeyt vſzzurichten vnd vf iglich pfert zu hilff zwen Reiniſch gulden vnnd iglichem trowanten einen Reiniſchen guldein einſzmals zugeben. Vff ein ſulchs, als Balde vnns got zu vnnſern fründen wider hilfft, ſeinen gnaden ein antwortt wiſsenn zu laſsenn, vnnd vff ein ſulche ſache wollen wir ſinen gnaden vff morgen donerſtag uber acht tage eygentlich antwortt zu oder ab wiſsenn laſsenn. Deſzglichen ab ſin gnade vnnſer nicht dorfft, mag vnns ſin gnade auch bynnen ſolichen acht tagen eygentlich antwort zu oder ab wiſsenn laſsen vnd In denſelben acht tagen vnns zu uerteydigen, als die ſeinen, vnd wir vns auch In diſsen acht tagen nach ſinen gnaden richtenn vnd halden wollen vnd ſollenn, als die ſeinen: vnd ab wir ein ſolichs ſinen gnaden oder ſin gnade vnns zuſchrybe, So wollen wir des ſinen gnaden nach meynung diſer vertracht, als geteydingt iſt, vnnſern verſigelten brief geben, deſzgleichen vnns ſin gnade auch widerumb ſiner gnaden verſigelten brieff vff ſolich meynung, als geteydingt iſt, geben will. Zu vrkunde ſind diſer zetel zwu glichs lawts geſchribenn vnd eine vſz der andern geſnyten, der vnſer gnedigſter herre der Marggraue eyne vnd wir die andern behalden haben. Geben zu konigſzberg, am hiligen Newen Jars abent, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſeptimo.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

279. Bericht über Vorgänge in Prag. (1466.)

Lieber Swager! Ich ſende uch hir allis vorlaſzin, zu deme tage zu prage tzwiſchen deme konnige vnde den Herin geſchen iſt, vnde dy Schulde, dy dy Herin zcum konnige habin, vnnd wiſzet, das dy Herin zcu rudenitz warin vnnd nicht jegin prage woldin riten. Sy ſchicten dor hen Her Jan Haſzin den Jungen von ſternebergk, den von Swanbergk, den von Ileburg, den von roſenburg vnd hubin dy tetunge an vnnde ſprachin, is were in der waſtin vorlaſzin vff deme tage zcu Bemiſchin budewicz, das der konnigk den Herin ſchulde, yn gebin vnnde antwerden dy crone vnd den karlſteyn. Dar zcu der konnigk Neyn Sprach, is were nicht [redacted] worlaſen, vnnd warin dar vmme tzwidrechtig. Alzo gingen das an beitein teylen [redacted] dy manne, dy zczwiſchin beidin teilin getetinget hattin. Dy Sprachin, is were vorlaſzin, der konigk ſulde den Herin dy crone vnnde den karlſtein yn geben vnnde antwordin. So ſprach der konnigk, im das zo vorlaſin were, zo wolde Her dy yn antwerdin Hertzoge figderyn, der were auch eyn Here. Sprachin dy Herin neyn, Her were nicht der Herin eyn, ſunder were eyn furſte. Sy hofftin nicht, das is billich nocht recht were, das ſy irkein furſtin Inne habin ſulde, is hildin ouch ire recht nicht Inne. So ſprach der borczkij vnd koſtkij, ſy hettin dy crone yn yrer

Hant, ſy woldin ſy auch behaldin vnnde entin zich mit zo vil retin, das der von Swanenbergk ſalb drytte vff dy pherde vil vnde rante zcur ſtat uſz kegin Rudenitcz. Der Biſchoff, der vonn Sternebergk woldin kegin prage nicht. Der konnigk ſchickete zu vier mael nach In ſyne rete den ſwartzin ffurſtin vnnd hattin groſz geleite. Dy konigynne ſante ſelbir nach in vnnde vormanete yn houcher gelubde. Im kunde nymant do hyn Bryngin. Alle ſachin zcu ſcribin iſt zcu langk, Sunder iſt eyn ſteyn vff galli addir furdir wollin dy Herin keynenn tagk meher habin. Sy wollin dy crone vor Inne habin, vnnde Bitte uch, bringet jo diſſze tzidil widdir. Ouch vorbietin vnnſze amptlute, das ſal nymant den rechtin grunt zachin, wy das zu gegangin hat. Der von Sachczin was ouch zu prage vnnd wil deme konninge hilffin. Syne Herin, man vnde ſtete wollin nicht: dar vmme habin Sy alle zcu leypczyk eynen tag vff diſſin ſundagk nach vnſes Herin Hymelfart. Geſcrebin ylende etc.

Item der keiſer hath dy bruder uſz deme lande gekouft: nu ſy das gelt entfangin habin, wollin ſy nicht wegk vnnd habin ſich gantz vaſte vmme grabin mit paſtien, das ir nymant dar uſz gewynnen magk. Nu iſt der keiſer mit den lantherin gancz ein vnnde habin dy Bruder an vir endin belegin vnnd wollin ſy alle zu dote ſlain. So haben ſy dem konnige geſcrebin, das her ſy wolle rettin, nach dem ſy em dinſt gelobit habin. Der konnigk wuſte nicht, was her rettin ſulde: her hat ſelbir mit den von pilſzin zu ſchaffin genugk.

Item ſo wiſzit, das des vonn Sternebergk Stiff Bruder vnnd ſein rechter vetter dy Bruder gereith habin, vnd habin von wyna vil tot geſlagen vnd ſin gar vil dertrungken In der twnow vnd dy bruder habin zu den von Sterneberg geſchikket jegin budeuitz achtage vor vnnſers Herin Hymmelfarth vnnd habin im geſcrebin ſin Stiff bruder vnnd ſin rechter vetter, wie ſy dy bruder gantcz an der Hant habin, vnd wen her yrer bedarff widder den konnigk, zo willin ſy von ſtundt vff ſin vnd wollin ſloſz vnnde ſtete, dy nicht wol' behaldin konenn, laſzin ſtein vnnde wollin zu Hulfe komen vnder czehin tuſent mannen warhaftig.

Item zo iſt das mith den von pilſzin zugegangin. Sy ſint zum konnige komen vnnde habin om geklagt, wye ſy werdin ſere getrawet von dem babiſte mit deme banne vnnde habin den konnigk gebethin, das her ein ſulchis vnderſtunde. Alzo hatte her geſprochin, ſy ſuldin zich dar vmme nicht bukummerin, Sunder ſy ſuldin ſich wol mith ſpiſe beſorgin vnnd notdorft by ſy legin eyn hunderth edder tzwey hundert pferdt, ab ſy von dem Heren gedranget wurdin, das ſy luthe by em hettin, dy [illegible]nuchtin entſetczin. Alzo ſprachen ſy mith vil wortin, ſy bedorfftin keyner luthe [illegible]eht vnde batin yn, das her ſy nicht mit luthin obirlude, ſy woldin ire ſtad ane geſte wol behaldin, dar ſulde der konnigk keyne czweyffel ane habin, ſy woldin ſich ouch kegin em wol recht haldin. Dar nach ſchickete ſyner rete ein kegin pilſin vnd liſz dem rete zagin, her wurde by hundert pherdin ſchickin genſzit pilſzen vier milen, das ſy dy eyne nacht beſorgettin vnde den notdorft ſchuffen vmme Ire gelt. Sy ſagettin nicht vil darzu vnde hattin achtinge dar vff. Alſzo iſt der richter des koninges vnd der

richter reit ſalb dritte wegk, ſy hattin achtunge dar vff vnnde beſtaltin in eyne ſtat, dy heyſzet berawn, ſibbin milen von pilſin. Eynen furman ſchichedin ſy dohin, der phlagk do ſelbiſt kartin zu holin, vnd befulin dem, her ſulde achtunge habin, wen ir kein folgk von prage do qweme, zo ſulde her von ſtundt vff ſittzen vnnd kegin pilſin rittin vnde In wiſzin lan. Alzo horte der Zagin In der ſtat, is wurden vil reyſige, hofelute vnnd fuſzknechte dar kommen, der harrethe, byſz das her ſach, das man dy kuche zurichtin vnde zu liep dy vorreyter quamen. Der nam dor eyn wenigk kartin vnde fur zur ſtat uſz yn eyn dorff vnnde liſz den wagin ſtein vnde rante zo dor von vnde brachte dy botſchafft. Do hattin ſy achtunge do vff vnnde fundin ſich vff ire werin. Do quam der richter ſalb dritte gerittin, zo hattin ſy beſtalt, nymande ſulde ein boſis noch gutes zagin. Her vant eyn iſzligin vff ſyner were. Her ſprach, das wirdin Hofelute komen mith funfzig pherdin, den ſagit nichtes. Alzo reyt her heym. Do quamen dy funfzig pferdt: ſy werin gerne her yn geweſt, ſy woldin ir nicht in laſzin. Do quam der richter her uſz gegangin: zu Hant qwamen abir hundert pferdt: dar nach II hundert, dar nach der Haufin mit eynander vnd hildin lange Zeit vor deme thore. Wie deme das man ſy nicht welde in laſzin, Sy muſten in eyn ander ſtat, dar deme konige groſze macht were angelegin, ſy ſuldin Ir mit nichte ſümen: neme der konigk irkeinen ſchadin, her wurde yn by on ſuchin: Sy wuldin nur durch ritin vnnde weldin eins tringkin: ſy wolden ir mith nichte inlaſin vnde ſprachin: habit ir doch eynen wegk vmme dy ſtad hin, der zo nha hin were, alze durch dy ſtad. Sy wegk ritin: ander ſy weldin yn ſy ſchiſzin, id ſulde ſtibin. Alzo czogin ſy wegk: ſy hattin mith in yre phaffin, alle hantwergk vnde woldin ſy alle habin ys getrebin vnde mith iren Gelobin Beſatzin wuldin, vnnde ouch hattin ſy II Henger mith genomen vnnd Sy namen den richter mith on wegk. Dar nach von ſtund ſageten ſy deme koninge alle Huldunge vnnd phlicht gancz uf vnd nehmen vnnde bernen, das is ſtibit.

Item zo hatte der konnigk eyn Junfrawencloſter gewunnen II milen von pilſzin vnnd hat dy Juncfrawin uſz getrebin vnd welde ſy ertrenket habin: das weretin dy Houptlude, das cloſter heyſzet chotiſzchoff vnde habin das cloſter beſatzt.

Item zo hat der konnigk Eyn velt cloſter beſaczt vnde gewunnen II milen von pilſzin vnnde habin dy monche uſz getrebin vnnd kriget mit den von pilſzin. Dar vff der apt iſt by den von pilſzin un warin dy von pilſin vnde derſtegin das kloſter In der nacht. Der abt was der irſte hen hin vnd ſlugin toit, was ſy In deme forderſtin teyle fundin, vnnde gewunnen LX pferdt vnnd Harniſch: vndir on ſtagkete eyner an, das ſy das fur vff deme obirſtein gewar wurdin, alzo Behildin ſy noch das obirſte vnde ſlugin des konniges houptman doth, vnde dy von pilſzin habin by en vil ſweytzer vnde ſwabin.

Item zo ſint LXXXIIII gute ſloſz vnnde ſtete allis gereit widder den konnigk, dy von In ander nicht tredin vnde vff eyne mile, Czwu, drye vnnd viere von pilſzin gelegin, dy den von pilſin alle helfin vnnd byſtein.

Item auch hat der konnigk eyne kirche In eynem dorffe Beſatzt widder dy von pilſin, das dorff heiſzet vtrey.

Item zo habin ſy zu prage fleyſch geſin in der vaſtin, der wurdin XL gefangin, von den nam man eyne cleyne gelt, vnnde liſin ſy By nachte vſzloffin vnde hulfin yn wegk.

Item das iſt In der warheit zu prage geſchin, das der rogkinczan gar zere predigete vff vnnſze pfaufin, des ſelbigen gelich vnnſer phaffin widder vff den rogkinczen vnde dy ſynen. Zo iſt eyn lycenciate In dem kolley, der ginck vff den thum: her nam eyn ſwert vnder ſeynen mantel vnde horete den doctor ſyner prediget zcu. Alzo hup her an vnnde Straffede den doctor ſyner prediget vnnd trat zu deme prediger ſtule, das warth des von ſternebergis burgraffe vonn dem ſloſſe, gewar vnde trat ym vor den predigtſzſtul, Bis das der docter uſz geprediget hatte. Do nam her yn vnde lethe en In dy dreſze kamer vnnde beſtalte vonn ſtundt, do her yonn dem kirchoffe quam vnnde wolde In dy alde ſtat gehin, Vnnde beſtalte, das man en fingk vnnde ſatzte en yn. Do ſchickete der konigk zcum burggrabin vnnde rette mith em, das her im den licentzyatenn Gebin ſulde. Der wuſte wol, wy her zich kegin om dar vmme haldin ſulde. Der burggraff kunde es nicht obertrachtin vnnd gab on ym. Alzo liſz em der konnigk hemelichin widder louffin vnde der bleib zu eyneme ſchyne vorborgin da byſz XIIII tage In den kollin, Byſz das is vorgeſin warth.

Item darnach qwam abir Doctor Hilarius vonn deme thume zcu prage zcu dem von Sterneberg zcu fuſſe ſalb dritte, was ſin gewerbe warin, muchte ich nicht erfarin.

Item der Babiſt hat den vonn Sterneberg gegebin vnnde den anndern Herin alles gelt, das zu Breſlow iſt vnnd noch furder gefallin mag von der gnadin: dar zu wil em der Babiſt vorder groſe Hulfe vnnd Byſtant thun, her habe eynen ſchacz, der mannich babiſt noch ny angereget hat. Den wil her mit den Herin zu ſetczin. Wenn der allis vorkriget wirdit, zo wil her dar nach dy kirchin vnde cloſter angriffin, alle ir cleynot nehmen vnnde luthe dar mit vorſoldin etc.

Item zo willen dy vonn Breſzlow VIII thuſent luthe dem von Sternebergk vnnd den Herin nach furin vff ire eygin czerunge vnnde ſchadin, dy wile der krich wereth.

Item dith ſint dy ſchulde vnnd zu ſprache, dy dy Herin widder den konnigk habin:

Item vonn der cronen wegin wollin dy Herin mit anderin cleinnotin yn Ire gewalt habin mit den karlſtein, wen ſie habin dy von alders gehat vf vnnſin globin, addir wollin alle ſterbin dar vmme.

Item das her ſynen Zone zcu konnige wolde machin ane der Herin wille vnd yn dar mitte yre crone vnde dy Herin vnde das reich geſmeth.

Item etzliche cleynot vnde Hantfeſtin, dy ſy gehat habin uff deme karlſtein, dy ſy nicht widdir gefundin habin.

Item von deme anetal von den todin, das widder recht In ſyne kamer genohmenn hat vnd nicht hat laſin an dy erbin komen, dar is von rechts hen komen ſulde.

Item vonn der Regiſter wegin, dy by konnigk laſlow gemacht ſin vmme dy halbe czinſze, dy ſy gegebin habin, das ſy dy geiſtlichin guther bidder loſſin ſuldin vnnde zu kirchin, cloſter widder brengin. Der konnigh dy Zihit ſelber vonn der Herin wegin kegin konnigk laſzlow gereth hat, das dy ſelbigin regiſter ſuldin verbranth wirdin, konnigk laſzlow dar zu ſulbin wilte vnde hiſz ſy Im vorbernen, das hat der biſz her nicht getan.

Item konnigk laſlow gap den Herin Briff vnd Sigil, das ſy ſulcher czinſe nummer meher gebin ſulde, her hat ſy ſynt czwir genomen vnnde welde dar mitte dy geiſtlichin guther löſen vnde das lant buwen vnnde beſſzern. Szo hat her nichts geloſit, noch gebeſſert, wen ſyn eygin ſloſz.

Item vonn der müntze wegin, das her keyne machin ſal ane der Herin wille, deme lande zu ſchadin.

Item vonn der Hertfart wegen, das her keyne machin ſal ane der Herin wille vnnd fulborth.

Item allis, das her den prelatin vnnd Herin In der cronunge gelobit hat, das hat her nicht gehaldin. Her hat zich vor der cronunge vnnd in der cronunge berichtet In eyner geſtalt, vnnd hat gelabit, dar by zcu blibin, vnnd hat nicht wollin vſz eyne kilche tringken, ſundern uſz eynem becher.

Item Ire freyeheit, dy ſy habin In dem rechte an mangerley ſtucken, dy her gebrochin hat vnd geſwechit.

Item das der könnigk Sich lichtis vnnd gerings ratis gebruchit vnnd dar In nymet, dy her vnbillich habin ſal, durch dy ſelbigin her den Herin gebietin wil.

Item von des rogkinczans wegin der konnigk mith dem Herin gebottin hat, das eyn teil vff das ander nicht predegin ſal, Schendin noch leſterin ſal, eyn ſulchis her nicht gehaldin hat, ſunder den rogkizan dar zcu geſtercket hat etc.

Item das her gar vil ſloſz vnnde gerechticheit der cronen vorgebin hat, wo Im icht von gelde hat mogin hen nach werdin, hat her genohmen vnnde hat aller gerechticheit der cronen dar mitte obirgebin vnd hat doch geſworin, eyn ſulchis widder zcur cronen zu Brengin.

Item Nota. Das iſt der ſin von dem abeſcheidin der Briffe, den der konigk den Herin gegebin hat, vnnde alle Iren Helfers, ſy ſint geiſtlichin odder werlichin, furſtin, prelatin, Herin, mannen vnnde ſtete vnnde allin yren frundin In dem bunde vnnde dy buntgenoſin ſint adder zich des bundes zcu tzyhin, das is ſal gutlichin anſtein tzwiſchin hir vnnd galli mit den Herin vnnd den von pilſin vnnd ob zich ymandes bynnen der tzyt an dem anderin vorgriffe, das ſal ſtein vf den Biſchoff von olmutz zcu derkennen vnnd In vier wochin eyner dem anderin nach ſynen Irkenteniſſze uſzrichtunge thun. Ouch zal der konningk zu nymandis nicht gedencken zcu thune, dy In der crone geſeſſin ſint, ouch keyne ſloſz, Stete, noch keynerleye In der

tzyth von der cronen zcuuor ſetczin noch vorgebin. Ouch iſt kein tag furdir vff genohmen zcuuor ſuchin, ob ſy zich ſcheidin muchtin, ſunder eyn ſlecht ſtein uff galli. Zo hat der konnigk den von pilſin eyn briff Byſunderin muſen gebin vnde alle briue, dy der konningk gegebin hat, vff das aller Herdeſte hat müſzin vorſcribin etc.

Item das Is der ſyn, was der Babiſt deme konninge geſcrebin hat vnder langin Scriftin, das her zich mith logenne vnnd Schalckheit zcu eyme konige gemacht hat, das prelatin, Herin, man vnnde ſtetin wiſentlich iſt, was her lobt vnnde eyde getan hat vnnde zich vor der kroninge vor den vngeriſchin biſchoffe vnnde vor den von olmütz bericht vnnde gotes lichenam genohmen hat In eyner geſtalt, alzo eyn criſtinchlichin konnigk angeſczemit, eyn ſulchis dy Biſchoffe an den keyſere vnnde der keyſer vort mit den Biſchoffin vnnde ander furſtin deme babiſte yre brefliche bathſchaff getan, das ſy ein ſulchis In der warheit geſehen hettin, alzo eynem criſtelichin koninge zcu thune, On der babiſt vnde der keyſer uff eyn ſulchis vnnd ander gelubde beſtetigit habin, alſzo eynen criſtlichin konnigk. Sulche eyde vnnd gelubde laſzit her allis fallin vnd ſetzit zich widder den hiligen criſten geloubin, Meret vnde tribet dy groſe vnde boſze vorfluchte hundiſche ketczerey vnde iſt eyn ſchender des hiligin criſtin geloubin. Dar vmme der babiſt gebut allin prelatin, furſtin, Herin, mannen vnde ſtetin, dar zcu allin geburin, dy dar meynen des rechtin criſten geloubin zu ſin vnnde zu haldin, ym dy alle yre Huldunge, gelubde vnnd allerleye vndertan vff zagin ſullin vnd eynem ſolchin ketzeriſchin Hundt nicht vor eynen konningk haldin ſullin: Das wil her ſy vonn allin eydin vnnde gelubten entbindin vnnd abſoluiren vnnd ſal ydermann an ſeyner ſylin vnnde eren vnſchedelich ſyn. Diſzin Briff lis der konningk aber luth leſzin: das were em nutzer gelaſin geweſt.

Item zo hat der babiſt geſcrebin dem konnige von vngerin, nach dem ſynne, zo dy anderin briue Inne haldin, das her den Bemiſchin Herin Hilfin zal ober den, konnigk vnde den hundeſchin ketzer. Syne antwert ich dar vff geleſzin habe, her wil das alzo gerne haldin, wo in der babiſt hin heiſzet tzihin vff dy Heidin, torkenn edder behemen, dar wil her mith vndertenicheit der hiligin romiſchen kirchin zich gerne hin findin, alzo eyn framer criſtener konningk, vnde wil den criſtin geloubin hilfin merin vnde ſterken vnnd ſulde her dar vmme leeploſz vnnd gutloſz mith allin vngerſchin Herin werdin vnnd ſchilt den konningk uff das aller ergeſte.

Item zo hat der Babiſt marggraff allebrechte ouch houch geſcrebin vnnd vormanet, wir her vornohmen hat, wy her ſeyne tochtere meynte des konniges zone gebenne vnde vormanet en zere houch, eyn ſulchis nicht zu thune, das her zich Jo alſzo in das Boſze Hundiſche ketzeriſche bluth vormiſche: wen her Im ſelbir meher rath, Hulfe vnnde Byſtant thun wil, wenn Im der vorfluchte ketzer gethun mag, vndir vil wortin.

Das ſagin dy Behemen zcu prage: Item Marggraue Allebrechtes rethe warin zcu prage vnnde habin ſyne tochter zcu geſaget des konninges ſone zcu gebin, das iſt zcu prage eyn gemeyn rede yme hoffe. Dy rethe ſint ouch geweſt zcu glotz

vnd habin das buſehen mith allir zcubehorungin, das wil Im der konningk gebin vnd ſal Ir vorſcrebin ſyn zcu eyneme rechten lypgedinge.

Nach der Urſchrift im Königl. Hausarchive mit einer Anlage, welche Vorſtellungen enthält, die dem Böhmenkönige über die Mangelhaftigkeit ſeiner Regimentsführung gemacht worden.

---

280. Schreiben an den Kurfürſten, betreffend Unterſtützung mehrerer Bibelverbreitung, ſtrengere Clauſur der Jungfrauen-Klöſter, Förderung von Frömmigkeit und Abſtellung der Abgötterei in Wilſnack, von einem zu den Berathungen der Biſchöfe und Gelehrten über die Böhmiſche Ketzerei nach Erfurt berufenen Geiſtlichen, vom Jahre 1466.

Jheſum criſtum ſaluatorem pro ſalute. Irluchte hochgeborn furſte, gnediger liber here! Ich mach noch mit der hulpe godes ſchikken, das ich zu erffurde kome, alz vnſze weders darſiluen vnd doctores ghern ſeghen. Idoch kann ick erkennen den willen godes, ich bliue ock in diſſer ſtede, wan uwer gnade wolde horen, alzo ik hope, den willen godes. To dem erſten jck hebbe drude dy biblien na IIII vtleghinghe to dem ende mit der gnade godes bracht, vnd iſs rede in velem lande, doch nicht alle. Ick bidde uwer gnade beſtellen eyn ſchogh eder XII bi petir quenten diſſe matricem vtoſchriben to erffurde in dy karthus komende, dy hebben tide dar vele, daſs von den kame tho den andern in das ſtudium, in die ere godes vnd beczeringhe der lude. So vordenet uwer gnade groſs by gode vnde prediget mit den werken vnd wart ein ſake ſynde alles guden, das daruon komet. Ich ſoke myne nuth dar nicht anne vnd beghere ock nicht mich helpen mit worden eder werken, ſunder uwer gnade vordenſt by gode. We helpet dy lere vorkundighen, wert beſitten dat ewighe leuent! Das ander bidde ick vmme die cloſter Juncfrawen, das ſy leuen ane egenſchab vnd gan nicht vſs dem cloſter. Uwer gnade macht wol don, alzo vil andern heren, dy mit den biſchoppen vnde andern prelaten alzo ark in olden tiden hebben dan. Czechias vnd andern koninghen. Jehu deſtruxit ydola baal et placuit deo etc. Wan de koninghe vnd furſten guth weren, ſo moſten ock den dy preſtere vnd ander lude ſich wol halden. Uwer gnade ſchal nicht alzo eyn richter darouer ſyn, ſunder alzo eyn guth hulper, vnd mach ſpreken: Wil gi nicht gode rechte deynen, ſo ſcholet gi mine fruntſchop nicht haben, gi ſint vigende godes (Jacobus) ouer tredende juwe . . . . . , wertlike eder gheyſtlike perſone, darvmme ſchole ge nicht myne hulde hebben. Grot ſunde iſſet, dy leff hebben, dy gode wedder ſyn. Ok to welſnack gode noch dow uwer gnade, alzo dy hilghe koning Czechias, dy bieth alle affgoderige vnd den ſlanghen, den moyſe machede in der wouſtenighe, vnd alle ander onſalie afgoderige. Darvmme alz he krank was vnd ſcholde ſteruen, bath gode, daths he anſeghe, wa he leuet hedde, rechte, ware vnd dat gude dan hadde. Do gaff ome god XV jar to ſy-

nem leuende vnd beſchermede iheruſalem vnd ſloch in einer nach CLXXXII duſent von dem koningrich aſſirien vor iheruſalem. Das were nicht wunder, wan god grotze pyne ſende in dy lande, dar vnrechte in bedaghe ſyn, dy nicht alleyne gheiſtlike, ſunder ock alle criſten, beſunder dy furſten, alzo ſy louet hebben in der dopen, ſullin verſtoren vnd den rechten louen na moghelicheyt fordern. So vordinen zi dat ewighe leuent amen.

Nach der Urſchrift des Königl. Hausarchives.

---

281. Markgraf Albrecht's Schreiben an den Kurfürſten über Herzog Siegmund von Bayern, die Königin von Dänemark u. A., vom 3. Januar 1467.

Was wir liebs vnd guts vermogen mit bruderlichen trewen vnd dinſten allzeit zuuor. Hochgeborner furſte, lieber Bruder. Als ewer liebe bot itzund von vnnſerm Oheim Hertzog Sigmunden von Bayern ſunen wegen fur vnns ſteen hat laſſen, Haben wir Hertzog Sigmunds brief auf gebrochen, verleſen vnd dan ewerem boten wider behendigt. Wir laſſen auch ewer liebe wiſſen, das vnnſer fraw vnd mume, die konigin von Tennmarck, auch die von Mantaw, In kurcz Ire botſchafft bey vnns gehabt vnd forderung thon haben laſſen etc., gein den wir vnns zu gutlichen tagen haben erboten, wie wir dann ewer liebe nechſt bey dem Cziues geſchriben haben: ob aber der tag ſeinen furganck gewynn oder nicht, iſt vnns nit wiſſend, ewer liebe bitend, ob euch dauon ee dann vnns ichts zuwiſſen wurd, das Ir vnns dann das zum furderlichſten zuuerſteen gebet, wollen wir bruderlich verdienen. Datum onolspach, am Suntag nach dem heiligen Jares tage, Anno domini LXVII^to.

Albrecht, von gottes gnaden Marggraue
zu Branndenburg vnd Burggraue zu Nuremberg.

Dem Hochgebornen Furſten, vnnſerm lieben Bruder, Hern Fridrichen, Marggrauen zu Brandenburg, des Heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamrer, kurfurſten, zu Stetin, zu pomern etc. Hertzogen vnd Burggrauen zu Nuremberg.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

282. Abgeänderte Beſtimmung der Bedingungen, welche die Polniſchen Söldner für den mit ihnen beabſichtigten Dienſtvertrag aufgeſtellt haben, c. 4. Januar 1467.

Item zum Erſten, das vns ſeyne Gnode gebe vff das firtil ior IIII ryniſſche gulden, ab der krygk alſo lange werte, ſo wolle wir ſeyner gnaden dorvmme dynen, Och mit vorgange der berurten Artikel in der zedelen.

Item Ab vnſes hern koniges Gnode vns beſchicken wurde, das wir aldo zyhen mogen vnſchedelich vnſzern eren.

Item Ab vns mehe lewte zcu hulffe qwemen, alſo wir denne tegelichen hoffen, das yn och volkomelich alſulche Artikel gehalden werden, alſo vns van ſyner Gnoden.

Item Speyſze, wo wir in ſeyner Gnoden Stete adir Sloſsir lande ſeyn werden, das wir das van ſeyner Gnoden beſorget werden, die weyle wir in ſeyner Gnoden dinſte ſeyn.

Item Ab ſich ſeyne Gnode Eynigte mit dem Herzogk, das vns ſeyne Gnode in keyner weyſe bawſſen der berichtinge laſse, Sundir mit vnſzerm vnde mit deme, was wir in ſyner Gnoden lande dirkrygen.

Item Ab ymandt wolde Stede odir Sloſsir vorkewffen, die wir yn ſeyner Gnoden lande hetten gewonnen von vnſzern fynden, das her das frey ſey vnde mit ſeyner gnoden wille.

Item wen das firtil ior awſz gee, das vns ſeyne (Gnode) wff das ander firtil ior gebe IIII gulden, wer dorumme dynen wil.

Nach der Urſchrift des Geh. Staatsarchives.

---

283. Kurfürſt Friedrich verweigert ſeine Zuſtimmung zu den Veränderungen, welche der Söldnerhauptmann Schranck von Noſſing in einem mit deſſen Bevollmächtigten beſprochenen Vertrage vorgenommen hat, am 9. Januar 1467.

Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, korfurſte etc., zu Stettin, Pomernn etc. Hertzoge vnd Burggraue zu Nuremberg.

Vnnſern grus zuuor, Liben beſundern. Als ir nehſten etliche die ewern, nomelichen p[illegible]erſzky Wiſzkolitzky von Collen vnd Jan Kappuen von Sweykow zu konigeſberg bey vns gehabt habt, die denn einer vortracht halben nach lawte einer ſchrift dar vf begriffen mit vns abeſcheidten, die furder an euch zubrengen vnd wir euch bey denſelben zuſagen lieſzen, euch acht tage ober vor die vnſern zuvorteidigen, vnd das ir vns in ſollichen acht tagen ſotaner vortracht werdet in oder abe eigentlichen wiſsen laſsen etc. Bynnen ſollichen acht tagen quam vns botſchaft, wie

etlich vor euch zihen vnd mit ernſte zu euch gedencken, euch ouch belegen vnd ſtormen wolden: vnd ſobalde wir ein ſulchs erfuren, weren wir van ſolcher zuſage wegen van ſtund an vffe mit vnſers ſelbs leibe mit einem Reyſigem getzewge, In meynung euch zu entſetzen, vnd beſtalten hinder vns, vns mit macht zu folgen, vnde ſo wir In dermaſsen geſtern Samſtag hir zu Arnſwalde mit den vnſernn uf den abent quemen, habt ir vns durch ewr botſchaft ſulche vortracht gantz abeſaghen laſzen vnd eine zedil darbey geſchickt, ein ander Newe vortracht zu haldende. Des laſsen wir euch wiſsen, das In derſelben zettil etliche artikel ſteen begriffen, die vns zu ſwere ſind inzugeen. Darvmb Begern wir an euch, das Ir zwen der ewern zu vns ſchicket zu uorſuchen, Ob wir vns miteinander noch konden vortragen. Das wollen wir genediglich vmme euch vorſchuldenn. Datum in vnſer Stat Arnswalde, am freitag nach der heiligen dreier konig tag, Anno etc. LXVII°.

Unſerm liben beſundern Schrancken
von Noſſungk, hawptmann, vnd ſyner
geſellſchafft zu Tutzt vnd Poltzyn.

Nach dem Concepte im Geh. Staatsarchive.

---

284. Nicolaus Barwegh berichtet dem Kurfürſten über Gewaltthaten, welche von den Polniſchen Söldnern in der Neumark verübt werden, am 11. Januar 1467.

Min Innighe beth in godt vnde vnderdanige ſtede denſte to allen tyden bereyth. Irluchtede hoghgeboren furſte, gnedige leue here. Ik do juwen gnaden to weten, dat ik nu to nacht vorganghen hadde bodeſcop by den jennen, de vth polzin zint ghetaghen vnd hebben gheleghen in juwer gnaden lande in twen dorpen, ghenomt klebow vnde gerſtorp, hebben dar den armen luden mercklyken ſchaden jnne dan an eren houen vnde gudern, des zin knechte van en ghereden, de ene ghenomet Jacob tamme, de ſecht, ſee meynen vth juwer gnaden lande nicht to thende ſunder eren ſczolt, de en van juwer gnade wegen toſecht is, dar juwe gnade mach vor denken, ſo verne juwe gnade na deme willen godes mit den ouer Slomſchen hern wert entrichtet, wo gy ſie denne fughlyken Slyten. Ik hebbe nu bodeſcop by den ſuluen geſten, late ſie van juwer gnade wegen bidden, ſie den armen luden, wor [illegible] ligghen, ſodanen ſchaden nicht mer don, allſe ſee deſsen ghedan hebben, ſunder hebben ſee behuf ber offte brot, to ſenden to dramborch, me ſchalen vmme redelek gelt notdorft ſchicken, ſo langhe ſee van juwer gnaden bodeſcop kryghen. Wil juwe gnade, dat ik my furder gegen juwer gnaden tokumpft to Schiuelben vnd dramborgh ſchal richten, wen ik ghedan hebbe, juwe gnade my it vorſcriue by deſsem baden, do

ik denne mit vlite. Scriuen to dramborgh, Ame Sondage na Epiphanie domini, Anno etc. LXVII°.

Nicolaus barwegh.

Dem Irluchteden vnd Hochgeborn
furſten vnde hern, hern frederick,
Marggrauen to brandenburgh etc.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

285. König Kaſimir von Polen verwendet ſich aufs Neue bei dem Kurfürſten für die Herausgabe von zwei Dörfern an die von Oſtrorog, am 21. Januar 1467.

Kaczimirus, dei gracia Rex Polonie, Magnus dux Lithwanie, Ruſſie, Pruſſieque dominus et heres etc. Preclare princeps, frater noſter dilecte. Plerumque fr. v. ſcripſiſſe meminimus, vt Magnifico ac Generoſo Staniſlao palatino Caliſienſi et Dobrogoſtio Caſtellano Camenenſi, de Oſtrorog germanis, Conſiliariis noſtris ſincere dilectis, bona eorum paterna et hereditaria, videlicet villas Trzebyeſchewo et Choczimye dudum occupata reſtitui procuraſſet, nichilominus noſtre interceſſiones deſuper facte vſque modo ſunt repulſe. Vnde iterum veſtram fr. rogandam adhortandamque cenſuimus, quatenus premiſſa bona perpetua memoratis Conſiliariis noſtris reſtituere velit ac demandet pro iuſtitie debito ac ſingulari complacentia noſtra. Datum in Cozmyge f. . . ta, ipſo die ſancte Agnetis virginis, Anno domini etc. LXVII°.

Relatio venerabilis alberti de Zichlin,
Cuſtodis Sand. Vicecancellarii.

Preclaro Principi, domino Friderico,
Marchioni Brandeburgenſi, ſacri Rom.
Imp. Archicamerario, Principi Electori, fratri
noſtro dilecto.

Nach dem Originale im Geh. Staatsarchive.

---

286. Antwort des Kurfürſten darauf.

Durchleuchtiger konig, Lieber her vnd Bruder, vnnſer fruntlich willig dinſt alzeyt zuuor bereyt. Ewer lieb ſchrift vns ytzund gedhan etlicher dorffer halben, die

vnnſer Vogt zu Dryſen Inne hat, die die Edlen vnſer beſundern frunde, Er Staniſlao vnd Er dobrogoſtio von Oſtrorog zugehoren ſullen etc.; thun wir ewer lieb zu wiſsen, das wir vor ny doruon gehort haben, auch nichts dorvmb wiſsen, dann der genante vnſer vogt hat vns wol vnderricht, das dieſelben von Oſtrorog Im nehmen vnd entfremden waſser vnd heide, die von alters alzyt zu vnſerm Slos dryſen gehort haben. Wie es denn dorvmme ſey, Wann ewer vnd vnſer Rete zu hoffe komen, worzu denn ein Iderman recht hat, das er darby blibe an ſtehen. Wormyt wir ewer lieb mochten zu dinſte vnd willen geſein, das teten wir alezeyt gerne.

Nach dem Concepte des Geh. Staatsarchives.

---

287. Kurfürſt Friedrich II. meldet dem Staroſten Peter von Samter, wie der Söldnerhauptmann Schranck von Noſſing Gleich und Recht verſchmähet habe, am 2. März 1467.

Vnſer fruntſchaft zuuorn. Wolgeboren vnd Edeler beſundern frundt. Als wir den wirdigen vnſern lieben andechtigen vnd getrewen Er pawl Molner, des Meiſters ſant Johans ordens Schreybern, ytzundt In vnſer botſchaft by euch gehat haben, der denn vnder andern eins tags halben van den Soldenern wegen, die zu Tütz legen, mit euch abgeſcheiden iſt am Mantag nach Judica zu poznow zu halden, darzu wir die vnſern ſenden ſolden, So vern vns das eben were; laſsen wir euch wiſsen, das Schranck von Noſſingk, derſelben Soldener houptman, vnſerm houbtman zu Woldemberg vnd liben getrewen Borchart popſtein geſchriben vnd ſulche gleich vnd Recht gebot, die wir vf vnſern liben heren vnd bruder, den konig zu polen, vnd euch getan, ganz abegeſlagen hat, als Ir In diſser Ingelegten waren abſchrift ſeins briefs wol vernemen werdet, derhalben vns auch ſulchen tag nicht not dünckt zu beſuchen laſsen, Sundern wordet ir Ir mechtig, So wollen wir euch des ouch gerne Im rechten gehoren vnd die vnſern vf gelegeliche ſtete darzu ſenden, So ir vns das zeitlich ſchreiben wördet, vnd euch die ſachen billichen vnd erkennen laſsen, ob wir In durch recht icht pflichtig ſein oder nicht. Ob ſy dar bouen ſich an vnſern landen vnd lewten vergreiffen vnd iren mutwillen treiben wolten, verſehen wir vns gentzlich zu euch, Ir werdet euch darinne ſo halden, als ir mit her pawl abgeſcheiden ſeyt, nemlich das ſy auſz der Cron zu polen nicht geſtarket werden ſollen, auch ſulche gewalt helfen zuſtewern: vnd ob wir vns irer gewalt vf hilten, ſo ſy vnſer ſant beſchedigt hetten vnd dy vnſern In nach folgen vnd ſy In der Cron betreten, das wir derhalben vmbeteidingt bleiben wollen: denn was zu fride vnd eintracht der lande dinet, davon ſol an vns kein gebrechen ſein, desgleichen wir vns zu euch wol

verſehen vnd willen widder mogen, das tun wir alzeit gerne. Datum Coln, am Mantag nach Oculi, Anno etc. LXVII°.

Dem Wolgeborn vnd edeln, vnſerm beſundern liben frunde, Ern Peter von Czampter, Staraſt zu Poznow vnd haubtman In groſsen polen.

Nach dem Concepte des Geh. Staatsarchives.

---

288. Der Hochmeiſter von Preußen widerſpricht dem an den Kurfürſten gebrachten Gerüchte, als gedenke er die Neumark an Polen abzutreten, am 7. März 1467.

Willige all vnnſers vermogens derbietunge mit behegelichem willen vnnd fruntlichem gruſse euwer veterligkeit ſtettiglich uorempfangen. Erwirdiger vater vnnd hochwirdiger beſunders lieber herre. Alſe vnns denne euwer herligkeit itzunt bey andern ſchrifften In einer eingelegten zedeln geſchriben hat, wie ein faſt redelich man euwer veterligkeit geſaget habe, wie dem hochgebornen durchluchten ffurſten vnnſerm gnedigen heren, Marggraue ffriderichen van Brandenburg, korfurſte etc., gar eygentlich geſaget vnnd zuuerſteen gegeben ſey, Dat wir vnns mit dem durchluchſten vnnſerm gnedigen heren, dem konige zu polan etc., noch der entrichtunge vnnſer kriege heimlich vertragen vnnd vereyniget ſollen haben, die Neuwenmarck zu uberfallen vnnd die ſeynen gnaden auzugewynnen, Sollicher beſchuldigunge, zicht vnnd nochſagunge vnns euwer veterligkeit gnügſere entſchuldiget habe, der wir des mit hohem vleiſse ſere groſlich dancken, vnnd die vffs vleiſſigiſte wir ſollen ſer fruntlich bitten, das ir vnns forder in ſollicher erdichten vnſchult entſchuldiget: wenne wer vnns ſollichs nachſaget, zeihet vnnd ſchult gibt, der thut vns uor gote vnnſerm heren gewalt vnnd vnrecht, denne wir nye doruff gedacht haben. Es iſt ouch in vnnſern ſin vnnd munt nyh gekomen: wir konden es ouch widder uor got noch uor der werlt verantwurten, Denne wir allewege zu nyh keinem furſten in vnnſern noten meh zuflucht gehabt haben, denne zu ſinen gnaden. Solden wir denne ſollichs an ſeinen gnaden thun, kunden wir nyrn verantwurten. Wir zihen vnns des ouch an vnnſern gnedigen heren, den konig, an euwer veterligkeit vnnd ſunderlich ouch an alle des gedachten vnnſers gnedigen heren koniges wirdige heren vnnd rete, Das wir des ken ſie nye gedacht haben, Des wir vnns denne ouch mit vnnſer erſten botſchafft, die wir ken deutſche lande thun werden, muntlich vnnd durch ſchriffte ken ſeinen gnaden gnüglich vnnd noch notdurfft wollen laſsen verantwurten. Vnnd wir bitten euwer hochwirdigkeit, ab die fordemehr en was douon wurde vernemen, das vnns die dorinne bis an vnns entſchuldige, Wollen wir willig verſchulden vmb euwer veterligkeit,

die got der herre geſunt enthalden muge zu langen ſeligen zeiten. Geben In vnnſer Stadt welauw, am Sonnauend vor letare jheruſalem, Im etc. LXVII. Jare.

Bruder ludwig uon Erlichſhouwſen,
Homeiſter deutſchs ordenns.

Dem Erwirdigen vnnd Hochwirdigen heren,
Herren Rudolpho, Biſſchoffe . . . . . .
Bebeſtlicher legate etc., vnnſerm beſundern lieben heren.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

289. Stanislaus und Dobrogoſt von Oſtrorog bitten den Kurfürſten unter Erinnerung an die von ihnen und ihrem Vater in Vorzeiten geleiſteten Dienſte um Herausgabe von zwei ihnen gehörigen, als Pertinenzſtücke von Drieſen in Anſpruch genommenen Dörfern, am 8. März 1467 (?).

Preclare Princeps, domine fauoroſe. Preclaritati veſtre in memoriam reducimus ſeruicia, que veſtre preclaritati ac preclaro domino Genitori veſtre preclaritatis pye recordacionis Magnificus dominus pater noſter pye recordacionis et nos diligenter exibmus (pro exhibuimus) tempore, quo preclaritas veſtra in corona polonie fuit, quod preclaritas veſtra nobis omni bono recuperare promiſit. Eciam tempore, quo frater veſtre preclaritatis, Preclarus dominus Johannes pye recordacionis, gwerram cum Inimicis ſuis habuit cum ceteris comitibus ſue preclaritati in ſubſidium venimus. Hiis preconceptis et aliis, quibus et inpoſterum Preclaritati veſtre complacere poſſemus, Petimus veſtram preclaritatem juxta ſcripta ſereniſſimi domini noſtri, generoſiſſimi regis polonie etc. villas noſtras nobis violenter receptas, videlicet Trzeboſzewo et Chozynie, nobis reſtituere dignemini et committere domino Capitaneo preclaritatis veſtre de Dreczno, vt ſe de eiſdem villis non intromittat. Habemus easdem villas litteris regie maieſtatis nobis inſcriptas et ſpectant pro Corona Polonie. Reſponſum petimus. Datum in Myedzychod, dominico die letare.

Stanislaus de Oſtrorog, palatinus
Caliſienſis, et Dobrogoſtius de luvf,
Caſtellanus Camenſis.

Preclaro et illuſtri Principi domino et domino fredrico, d. g. Marchioni brandeburgenſi, ſ. R. imp. Archicamerario, principi electori, domino fauoroſo.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

290. Inſtructionen des Kurfürſten für Peter Molner, ſeinen Abgeſandten an Peter von Samter, Staroſten zu Poſen, zur Unterhandlung wegen Hennings von Wedel, der Söldnerſchaar in Tutz und wegen der Pommerſchen Sache, aus der Mitte des März 1467.

1. Zum erſten, nach frundlicher erbietinge, ſagt dem ſtaraſt vnnſer fruntſchafft vnde günſtlichen grus etc., als ir das furder wol wiſset anzubrengen vnde zu bereden.

Darnach hebet an von der geſte wegen, dy zum Tutze legen, wie vns geſagt iſt, das die vnnſer lande vſz dem konigreich vnde der cron zu polen denken anzugreifenn vnd ſagen, als wir berichtt ſind, wir ſullen In gelt ſchuldig ſein, das denn ſo nicht en iſt. Wir ſtunden wol alles mit In In handele, wie es oder dar myt bleb vnd was die weiſe daruon iſt, das habt ir Im nehſten eigentlich berichtet, auch weiſen das die cedeln, die ir mit hattet, wol auſz, was daran iſt oder nicht.

Item Jacob von Polentzk, vnnſer voit zu Schiuelbein, iſt kurtzlich by den geſten zum tütze geweſt vnd bot von vnnſer wegen de ſache mit In billichen zu laſsen dem heren konig oder deme ſtaraſte: deme ſagten ſie doruff, ſie dechten noch konige oder ſtaraſt dorubir billichen zu laſsen, ſundern wolden in vnnſern landen nehmen, was ſe ankemen: vnd doruff haben wir In itzt geſchreben, alſe deſse hir by geſchickte abeſchrifft vermeldet, die ir dem ſtaraſt auch wollet zuuorſteen geben.

Item doruff den Staraſt zu bitten, Nach dem wir mit vnſerm heren vnde Bruder, dem konige vnde der crone zu polen, doran ſint, das er ſollichen geſten nicht geſtate vſz deme konigreich, vnſer lande zubeſchedigen, als wir vns des zu Im verſehen, wol vnderſteen wirdt.

Item Ab er denken wurde vnnſers banners, das die geſte haben, vnd ſagen, das ſie ſich dormit groſz gerechtikeit zuzihen, Dar mögt ir alſo zu antworten. Als ſie zu poltzin legen, ſagten ſie, Se weren des heren konigs zu polen diner vnd ſoldener vnd beforchten ſich abirfalles. So nehmen wir ſe achte tage obir in vnnſer beſchirminge, deme obgenanten heren konige zu wolgefallen, ſo als ſie ſich, als obinbertirt, vff ym zogen, vnde geben In dor by vnnſer banner vff guten globen, Ab ſie bynnen des yment hette ſtormen oder belegen wollen, das ſe ſich in yren noten dormyt hetten mugen retten vnd behelffen. Darzu vergonten wir In zufur vnd abefur in vnnſern landen, lieſsen ſie auch durch vnſere voite vnd amptlute vmme vnſer eigen gelt ſpiſen, des ſie vns billicken dankten. Wollen ſie nu ſollicher woltat, In dorch vns vmme des heren koniges willen allermeiſten geſcheen, vergeſsen vnd vns vnſer banner dorubir vorenthalden, das mogen ſie thun, ouch das ſie vns dor zu drouwen, das muſsen wir In gonnen biſz zu ſeiner zeit.

Item worde er reden von der brugge wegen zu hochzeit, das dy de vnſern abegehouwen haben, zu antwerten, das das in keiner arghen ouch nymande zuuerdrieſse geſcheen iſt, ſundern alleine vmme der geſte zum tütze vnde irs drouwens willen vnd nicht anders: wan ſie haben ſich berombt, das ſie das cloſter margen-

wolde ynnehmen vnd das verterben wollen, daß ſie ſobalde nicht thun konnen, ſo de brugghen nicht en ſint.

Item von der heren vnd der ſtettinſchen ſach wegen den ſtaraſt zu beſcheiden, was die weiſe daruon iſt, nach deme er der ſache ken uch nehſten gedachte etc.

Item das de lande von der marggraueſchafft zu brandeburg zu lehne gaen vnd weren nu nach hertzog Otten tode mynem gnedigen heren, den marggrauen, als einen marggrauen vnd ertzkamerer des heiligen romiſchen Reichs loſz geſtorben, wie woll deſse hertzoge meynten, ſe weren mit hertzog Otten vettern geweſt, Wie doch nu dem allen, ſo haben ſe ſich mit einander gutlichen dorvmme eynigt vnde vortragen, alſe deſse copie ſotaner vordracht, die wir uch hir by ſchigken, clerlich vſzwiſet. Alſo ſindt die heren myns gnedigen heren marggrauen liben ohme, Swager vnd man vnde ſein gnade weiſz noch zur zit, als ir nicht anders wiſzt, mit In nicht anders, wan früntſchaff, lib vnd gut. Ober mit etlichen, den von Stettin vnd etlichen anderen deſſelben lands, de ſiner gnaden vnd den heren noch etwas vngehorſam vnd billicheit vor ſind, ſtet ſine gnade noch in etlichen vnwillen, das dann den heren nach lute vnde ynholt der einige vnd vordracht ſo hoch belangt vnd antreffent iſt, alſe ſiner gnaden, das mogen ſie von In mahnen, wen ſie komen vnd myns heren gnade vnd de heren ſint noch zur zeit ir ſache woll eins, vnd ab das anders wan alſo an Im gelangte, das er des nicht en globe.

Item wurde er denn fragen, Ob auch die lande von olders von der marggraueſchafft zu brandenburgh zu lehen gegangen haben, Mügt ir ſprechen ia, alls auch an Im ſelbs war iſt, vnd das wir briue vnd gerechtikeite van olden langen gezeiten gantz gnug dorubir haben, vnd ſo er der begerte, wol zu ſehnde ſulle krigen.

Item Ab er ſagen wurde, die heren ſchigken vber tag ken polen ir botſchafft vnd laſzen ubir vns clagen, zu antworten, das uch nichtsnichts dorannen wiſsentlich ſey, ir konnet auch nicht merken, worvmme ſie ubir vns mugen clagen, nachdem wir mit In, ouch ſie mit vns noch zur zeit keine zwitrechte oder ſchelinge mit eiander haben.

Item Ab der ſtaraſt denken worde das ufhalden der furlüte etc., zu ſagen, mynes heren gnade hat den von Stettin dorch ſeiner gnaden lande zufur vnd abefur, auch keyne meynſchaff oder handel mit In zu haben verbotten, vmme redelicher vrſach willen, ſeine gnade doran bewagende vnd Ab ymant vſz Polen dordurch auch bekummert worde vnd das ane vorſaſz, das das de wiſe daruon iſt. Doch ſol man das noch glimpflich mit den poleneren halden. Mochten ſe ober etlich zeit mer faren vnd wanken ken Stettin vnd rügen, das ſegge mynes heren gnade gerne.

Nachſchrift: Laſzt deſze zedel widder an vns gelangen, ſo ir antwort ynbringt.

Nach der Urſchrift des Geh. Staatsarchives.

2. Er Pawl werbung an den Starefs.

Zu erften dem Starefz zu fagen vnfer fruntfchaft vnd gunftlichen grus etc.

Item das wir Im clagen vber henning von Wedel zum Tucz, der der Cron zu polen huffeffen man vnd vnderfafse ift, das der vnfer findt worden ift mit eygenem freuel vnd mutwillen vnd wider recht vnd alle redelikeit, als ir In difser Ingefloffen abefchrift feins briefs wol vornemen werdet, demfelben henninge wir doch ny keyn leit gethan haben, auch ny rechts vor geweft findt. Hette er vns oder die vnfern In ennichen fchulden gehabt, wir wolten Im wol gethan haben, was recht were. Auch wifse er wol, das alle fache mit Im beteidingt ift, das es folde bleiben anfteen bifz vf den tag Walburgis, das er vns wandel vber Im helfe, nach deme wir vnd die vnfern aufz feinem Slofse befchedigt findt vnd noch tegelich befchedigt werden, denne wir doch mit vnferm liben heren vnd Bruder dem konige vnd der Cron zu polen nicht anders, denn libe vnd gut wifsen.

Item derfelbe henning von wedel hufet vnd heget zum Tutze Schranck vnd feine gefellen, vnfer finde, das er beftelle, das diefelben auch nicht dar gehawfet, Noch vfz der Crone keyn beyftant vnd ftekunge gethan werde.

Item diefelben Soldener haben vns vnfern Man, Bertolt Arnfwald, abegegriffen, den wir In botfchaft zu Im gefchickt hatten: das er beftelle, das er lofz werde.

Item Schranck vnd feine gefellen, die da fagen, Sie fein vnfers heren des konigs diner, find vnfer finde worden, wider gleich vnd alle rechtlich erbitung, die wir vf vnfern heren vnd bruder den konig vnd In getan haben.

Item Ab er worde fprechin, wir hetten den tag abegeflagen vnd van defwegen weren fy vnfer finde worden, Mogt ir fagen, das fulchs erften van In herkomen ift, vnd wir haben Im des vnfer meynung deshalben In vnfern Schriften vor zuuerfteen gegeben, als Ir In difsen abefchriften, hierinne verfloffen, wol vornemen werdet, doch das wir den tag nicht abeflagen haben, Sundern haben Im nehften gefchriben, worde er der Soldener noch mechtig vnd vns einen andern tag vf gelegelich Stete vnd zeit legen, So wolden wir den gerne befuchen lafsen vnd Im die fache lafsen erkennen, was wir In dorch recht pflichtig fein oder nicht, vnde kein vnrecht gen fy haben vnd desgleichen wider von denfelben Soldenern nemen: des wollet euch noch van vnfer wegen erbiten.

Item Ab fie van eren mutwillen nicht lafsen wolden, das er beftelle, das In vfz der Crone keyn hulfe, Rat oder Speyfe zugebracht vnd geben werde.

Item Sulchen gewalt vnd Mutwillen helfen zu ftewren, als er vns vormals zu entboten hat.

Item ehr dann die feintzbriefe komen fein, haben fie bereit ein dorf aufgepticht vnd genommen, was da geweft ift, vnd darnach vfgebrant, Nemlich denzk genant, vnd kinder vnd alde lewte darinne verbrant, als vns die vnfern bericht haben.

Nach dem Original im Geh. Staatsarchive.

291. Peter von Samter's Rückſchreiben an den Kurfürſten Friedrich über die zu Tütz verſammelten Söldnerſchaaren, vom 21. März 1467.

Preclare princeps et domine, domine michi fauoroſe. Proxima feria ſecunda elapſa litteras veſtre preclaritatis primo recepi, que propter Inundacionem aquarum me cicius aduenire non poterunt, In quibus veſtra ſcribit preclaritas, quod quicquid iudicialiter diſcernerem inter homines ſeruiles in Thuzno morantes et preclaritatem veſtram, hijs velit conſentire veſtra preclaritas. Scire igitur dignetur veſtra preclaritas, quod ſemper iuxta vires meas libenter opto complacere preclaritati veſtre. Sed quia hec ipſa res profundum peruenit in negocium et arduum, ſuper quo ingenio et conſilio capitis mei diſcernere neſcio. Quicquid tamen inter eos et preclaritatem veſtram concordie et vnionis facere poſſem, id ipſum facere preſto ſum. Precepi namque eis vigore Regio, ne bonis preclaritatis veſtre hominumque veſtrorum dampna inferant. Ipſi tamen mandatis non parentes voluntate ſua propria, vt ad me nuper peruenit certorum relatu, hominibus veſtre preclaritatis contra omnem voluntatem Regie maieſtatis et meam dampna fecerunt non modica, ſuper quo multum doleo. Habeat igitur veſtra preclaritas dominum Regem et me in ipſo facto excuſatum Ex eo, quod voluntatis ſue ſerenitatis neque mee fuit. Notifico eciam preclaritati veſtre, quod robur et vigorem recipiunt magnum ex augmento Stipendariorum ad eos de Pruſſia preter voluntatem domini Regis et meam confluencium. Informet me ergo veſtra preclaritas, quod amplius in complacenciam veſtre preclaritatis ſim facturus. Ex Schamothuli, Sabbato ante palmas, Anno domini MCCCCLXVII°.

Petrus de Schamotuli, Caſt. Pozn. et
Capitaneus Maj. Polonie generalis.

Preclaro principi et domino, domino fredrico,
dei gracia Marggrabio Brandeburgenſi, Electori Sacri
Romani Imperii et Thezaurario domini Pape, Duci
Pomeranie, necnon Burgrabio Norimbergenſi, domino
michi fauoroſo.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

292. Johann Capphun von Swykow entſagt dem Kurfürſten mit ſeinem Hauptmanne von Noſſing, am 21. März 1467.

Ich Jhan Capphun von Swykow Beware mich vnd wil mich bewart haben In Crafft deſzes briues ken den hochgeboren furſten vnd heren, heren fridriche,

Marggraue zu Brandenborg, kurfurſt, des hilgen Romiſſchen Reichs ertzkamerer, zu Stettin, Pomern, Wenden, der Caſsuben hertzog, Burggraue zu Nuremberg, vnd alle ſeyner gnaden helffer, beyleger, dyner, vnderthanen, Geiſtlich vnnd werntlich, Edil vnd vnedil, vmb des globniſze vnnd zuſagunge, die vns von ſyner gnaden gethan vnd nicht gehalden, Neben dem Geſtrengen vnd veſten heren Schrangk von Noſsyng, vnſerm houptmanne, jn frede vnd vnfrede ſteen vnd weſen. Hir vmb ob ewer gnaden adir den ewern Ichtis geſchit von mir odder den meynen vnd Sunderlich lot Lithowfflin, des wil ich mit alle den gnanten leuten neben mir an vnſernn eren vnſchedlich weſen. Des zu Bekentniſse habe Ich meyn angeboren Inſigel hir vndin an deſsen Briff laſsen drücken, der gegeben iſt zum Tützt, Am Sonnabende vor palmarum, Anno etc. LXVII°.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

293. Mehrere andere Polniſche Edelleute entſagen dem Kurfürſten mit ihrem Hauptmann Schranck von Noſſing, am 21. März 1467.

Ich Andreas Matzykal von Tronewitz, Nicolaus Bakwſzmyn, Petrus Myeſkowſſky, Laurentz vonn S. vnnd alle ander gut leut neben mir bewaren vns vnnd wollen vns bewarett haben In crafft ditz briefs gen den hochgeborn furſten vnd heren, heren Fridrich, Marggraue zu Branndburg, kurfurſt, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer, zu Stettin, der pomern, Wennden, Caſsuben Hertzog, Burggraf zu Nuremberg, vnnd alle ſiner gnaden helffer, bylegern, dinern, vnterſaſsen, geyſtlich vnnd werntlich, Edel vnnd vnedel, neben dem geſtrenngen vnnd veſtenn heren Schranck von Noſsingk, vnnſerm haubtman, In fride vnnd vnfride zu weſen vnd Steen. Hirvmb ab ewern gnadenn ichts geſchyt vonn mir oder den meinen oder den ewern, das wollenn wir alle an vnnſen eren vnſchedlich weſen. Des zu Bekenntniſse hab ich mein angeboren Ingeſigel hir vnden an diſsen vnnſern Brieff laſsen drucken, der geben iſt zu Tutzen, am Sonabent vor palmarum, Anno etc. LXVII.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

294. Die von Wedel zu Tütz acceptiren einen von dem Vogte zu Schiefelbein Namens des Kurfürsten ihnen zugesandten Fehdebrief, am 24. März 1467.

Vynschafft nach louffe der Tith. Erbar vnnd woltuchtigen her Jacob von Polentz, vogt zu Schiuelbein etc. Also als ir vns ewer entsag briff gesand het vnnd schribet dobey, wie euch vnnd ewers herren gnade vnnser vater entsayt hette; So wisset ir wol, welche grosse vnrecht vnnd gewalt vnserm vater geschcen ist vonn dem Burgermeister vonn Arnswolde, desz heren gnade vnderthann, das denn vnsir vater vffte demuthtiglichen des herren Marggrauen gnade geclaget hett vnnd hat keyne gerechtikeyt odder geliche vonn Im mucht bekommen. So wolle wy des gote clagen vnnd vnszerm gnedigen herren dem konige vnnd allen lebenden luthen kunth thun, das ir euch alle neben vnszer vaters gerechtikeith vns so egenwillig zu finden notiget vnnd dyget vnnd nu entsayth vns vonn ewers herren Marggrauen Gnade wegen, das wir denn nicht mogen losen, Sunder gedencken mit hillffe gotis tote gute luthe, wy wyr der gewalt widersten vnnd niesen mogen. Hirvmme ich Marcus vnnd dauid, brudere, vonn wedelen, Gesetzen zum Tutzen, bewaren vns vnd wollen vns bewaret haben in crafft disses briues kegen dem hochgeborenn herren, hern friderich, Marggraue von Brandburg, kurfursten, des hiligen Romischen richs Ertzkamrer, zu Stettin, der Pomern etc. Hertzoge, Burggraue zu Nuremberg, vnnd alle siner gnaden beyligere, helffer, vnderthanen, Geistlich vnnd werntlich, Edel vnnd vnedel, neben vnszerm vater in frede vnnd vnfrede zu steen. Hyrvme ab ewern gnaden oder den ewern ichts vonn vns oder den vnszern gesicht, das wolle wir an vnseren eren vnschedelich wesen. Des zu bekenthnisse habe wir vnszer sigel hinden an lasen drukken, der geuen ist zum Tutzen, Am dinstage nach palmarum, Im LXVII°.

Claws wakenisse.
Claws sultet.
Claws lewe.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

295. Kurfürst Friedrich bittet Peter von Samter um Hülfe gegen die in Tütz zusammen geschaarten Söldner, die des Kurfürsten Feinde geworden sind, am 24. März 1467.

Fridrich etc. Vnnse fruntschafft zuuor. Wolgeboren vnd edeler besunder frund. Als Ir vns ytzund geschriben habt von der dinst knechte wegen, dy zum Tutze legen vnnd sich vast stercken etc., das vnnd alle ander meynung ewers briues haben wir wol vernohmen vnd dancken euch ewers gutes willen fleysig. Sundern

wir haben zuuor, eher vns ewer briff quam, Meiſter Pawel, vnſerm dyner, des meiſters ſant Johans ordens ſchriuer, den wir neheſt by euch hetten, wider zu euch geſant, der euch denn vnſer meynung wol werth berichten, vnd ſchicken euch hir Inne zwe abeſchrifft, wie henningk von wedel zum Tutz, der Cron zu Poln lantſeſse, vnd ſchranck mit den anderen vnſer vyhent worden ſint vnd vns zuuor zum Tutz vſz vnd In gebrandt haben, eher vns Ir vyents briffe geantwort wart, vnnd mogt wol vorſteen, So ſie euch verſlahen vnd der ſache nicht horen, das ſie anders nicht dann iren mutwillen vnd verdriſs vornemen wollen, dar Inne hetten wir Irer nicht ſo lange geſchont, weren ſie In der Cron zu Poln nicht gelegen, dar ſie noch uff vnſer vnd vnſer lande argeſte liggen, hoffen gantz, das es euch leith ſie. Vnd ſo ir auch berurt, was Ir vns zu behegelicheit furder dar Inn thun ſollet, euch des zu vnderrichten; alſo hat ytzund newlich vnſer here vnd Bruder der konig von hungern ſyne ſchrifftlich botſchafft by vns gehabt etc., der iſt mit ſulliche leute auch beladen geweſt, der hat ſie mit macht gewunnen vnd alle tot ſlahen vnd dy heuptlude hengen laſsen. Deucht vns wol gut, das ſulchs och er rechter lon were: ſie halden doch nymant keynen gelouen. Dorumb bitten wir euch fliſsig, helfft vns, wir willen euch widder helffen, das wir ſulche leute beyder ſyt loſz werden. Wir haben doch erfaren, das ſie ſich an der Cron vnd euch och gedencken zu erholen. Das wollen wir gutlich vmme euch verſchulden. Datum Coln an der Sprew, Ame dinſtag Nach Palmarum, Anno etc. LXVII°.

Nach dem Concepte des Geh. Staatsarchives.

---

296. Berichte des Paulus Molner an den Kurfürſten über die Ausrichtung der ihm aufgetragenen Verhandlung mit dem Staroſten von Poſen, am 26. und 27. März 1467.

Houchgeborner Furſte. Meynem willigen ſteten dienſt mit gehorſamlicher Irbittung noch vormogelicheydt zcuuor. Gnediger lieber herre, euwer furſtlichen gnaden erſte ſchriffte vff deſze botſchafft zcu polen habe Ich am palm obendt zcur Sunnenborg gantz ſpete vnd die andern dor noch Im palm tage fru entpfangen vnd leſzende wol vorſtanden vnd die zcu handt meynem herren meyſter methe geteylet vnd geoffinbart vnd den vmme dirlowbung gebeten. Hat er geantwert, das er mit allen ſeynen dynern, knechten vnd pherden euwer ffurſtlichen gnaden gehorſamer vnd dinſtphlichtigen were vnd eyn ſolchs gerne thuen wolde: vnd wy wol Ich euwer forſtliche gnade am neheſten gebeten habe, mich vorbas ſolcher reyſzen, nemlich von der ſache wegen zcu oberſehen, nicht das mich ſolchs euwer gnoden dinſts vordroſse, vmb die Ich alzeyth gerne eyn gruſsers zcu thuen noch meynem vormogen bereyth wil gefunden werden; Sunder das Ich mich beforchte noch gelegenheydt der ſachen, do muchte

etzwes awſz entſtehen, das meynem ſtath ſchedlich wurde weſzen. Doch ſolchs nicht an zcu ſehen, habe Ich die Reyſze angefangen Am palmtage von der ſunnenborg reyſzende beſz ken lago, Am Montag X meylen beſz ken pynnow, am dinſtag ken Czampter. Do vandt Ich nicht den Staroſten, ſundern ſie ſprochen, er were zcu poſznow vnd wuſten ſeyne zcukunfft nicht, vnd wy wol Ich zcu Myedzeiſzecz vnd In andern enden meyns weges mit fleyſze noch dem Staroſten frogete, nymandt kunde mir eygentlich berichten, wo er were. So Ich denn zcu Czampter wart ken poſznaw geweyſzet, Reeth Ich denſelben tag ken poſznaw. Alſz Ich In das thor zcu Poſznaw qwam, ffur mir der Staroſt vndir ougen widder kein Czampter, dem Ich denne offinbarte meyne kegenwertickeyth, Bittende, er welde meyne gewerb von euwer gnoden wegen vorhoren. Merckte Ich, das er gantz ſere rewlich wart, das wir vnſz zcu poſznaw nicht hatten gefunden vnd bat mich mit Im vff ſeynen wagen zcu ſitzen vnd die pferde noch zcu furen vnd mit Im kein Czampter zcu varen, wen er muſte Jo heym, her hette die ſoldener vam tutz vff morne mitwoch fru bey Im zcu ſeyn vorbottet vnd were Im lyb, das Ich gekomen were. Ich ſolde wol horen, was vor ougen liffe. Alſzo kunden Iſz die pferde nicht gezewgen widder zcurucke zcu zihen, ſundern Ich bleyb zcu poſznaw nacht vnd Im Mitwoch gantz fru qwam Ich zcu Czampter vnd brochte euwer gnoden gewerb vnd klage vor mit vorbeſserungen noch meynem beſten ſynne, alſz In dem Memoriale vorzeychendt Iſt, welch memoriale Ich euwern gnaden hirinne vorſloſsen widder ſchicke, vff das euwer gnade die antwerdt noch artikel zal der vorbrengunge moge vffnemen. Vff den erſten artikel der klage ober henning von wedel vnd ober den Andern artikel zcuſampne hot der Staroſt geantwert, das henning von wedel, der alde ſchalk, alle deſse zwetracht vnd eynfelle gemacht hette vnd muchte er In gehaben, er welde In ſetzen zcu poſznow In den torm ſo lange beſz der konig an die Jegenoth qweme vnd Im vorbas greyfen zcu leybe vnd zcu gutte vnd welde ouch dornoch ſtehen, das er In gehaben muchte vnd behilt die copie des entſage briffs gantz begerlich vnd fleyſzek, vnd ſwur vort eynen eydt bey eren vnd trewgen, das Iſz noch des hern konigeſz noch ſeyn noch Irkeyns poleniſchen herren wille were, das ſie aldo legen vnd euwer gnoden landt beſchedigeten. Ouch were Iſz In das konigs hertze nye gekomen ader keyns poleniſchen herren mit euwern gnoden zcu krigen. Vff ſolche antwert gab Ich vor eyn gleychniſse, wen euwer gnoden In euwern landen ſolche freueler lede eynen andern herren zcu ſchaden, der euwer gnoden frundt wer, kunde men nicht anders dor awſz zihen, denn euwer gnoden vnmacht, ader ſolchs ſchadens dorch ſie gethon vorhengniſz, deſzgcleychen men ouch aldo hin gedechte, ſindt er ſpreche, Is were des koniges wille nicht noch der ſeynen vnd wolden fruntſchafft halden mit euwern gnaden, vnd die ſoldener ſprechen, ſie weren das konigs dinſtlewte vnd legen In ſeynem lande vnd theten euwer gnoden gewaldt vnd ſchaden, kunde anders nicht vornomen werden dorawſz, der konig were ſo vnmechtig, das er ſolchem hawſen nicht geſtewren kunde, ader das er eyn ſolchs methe vorhinge. Antwerte der Staroſt, das ſie des

konigs dyner geweſt weren vnd Itzundt nichten weren, ſundern Iren ſolt were men In noch phlichtig, von des wegen muchte men In das landt nicht vorbitten, wy wol men In bey leybe vnd gutte keynem forſten gewald zcu thuen vorbotten hette. Theten ſie dor ober gewaldt, ſy ſolden keyne Rath noch hulfe von der krone haben, ſundern Ir ebenthewer ſtehen. Item vff den dritten artikel antwert der Staroſt von des gefangenen wegen, das ſich derſelbe bertoldt nicht vorſichtiglich gehalden hette, ſundern do er zcum Staroſten reeth, zog er dorch den Tütz vnd vff der widderreyſze were er ouch kein tütz gezogen vnd kunde In nicht dirreychen vnd benachtete eyne halbe meyle vor dem tütz bey eynem eddelen manne, do hette er geſagt, wy geſcheyde dy ſoldener weren, doch hette er Ir geſchicke wol geſehen vnd gantz dirfaen vnd welde Iſz noch vorbas mehr vorſpeen, vnde der eddel man hette In In der nacht awſzgegeben den ſoldenern, das ſie In zcu tuetz fingen. Hette er eynen andern weggezogen ader ſolche worth nicht gereth, ſo hette Im nicht geworren. Doch er welde ſeynen knecht hyn ſchicken zcu Tütz vnd gebitten, das ſie In loſz geben. Vff den firden artikel antwert er, das ſie nicht des konigs dyner itzundt, ſunder geweſt weren etc. alſz vor, das ſie aber finde geworden weren, were Im gantz leydt vnd die recht vnd gleychbittung vff den konig geſtunde er euwern gnoden vnd hette ouch vff eyn ſolchs euwern gnaden geſchreben ſeyne meynung. Item vff den funften artikel von der abeſchreybung des tags was er wol zcu frede vnd ſprach, er hette In ſelber ouch nicht kunt beſuchen vnd gewarten, ſundern zcu beraumen eynen newen tag. Ryff er der ſoldener bote zcu ſich vnd ſagete Im zcu mole herte wort, die ful ernſtes woren, vnd frogete In, ſindt Ich noch gleych vnd recht bott vff den ſtaroſten von euwern gnoden wegen, ab er macht hette tage zcu machen vnd zcu beramen. Er ſprach Jo. Alſso hatten wir handel vndireinander vmme eynen tag vnd fruntlich ſteen zcur zeyth vnd Ich begerte, das ſolch tag vff der grenitz gehalden were worden walpurgis zcu Meſzeritz vnd die ſache mit andern ſachen vorhandelt, wolde der bothe nicht doran. Alſo qwomen wir vff ſolche weyſze, das Iſz ſolde fredelich anſtehen van mitternacht vom ſunnobendt vff den oſtertag beſz zcu Miſericordias domini zcur mitternacht vnd euwer gnode ſolde eynen tag vor dem ſtaroſten mit In beſuchen loſsen zcu Czampter ader zcu ffronick, VIII meylen von dreſzen, des Staroſtes ſtetchen, vff Suntag Quaſimodogeniti ader vff montag dornoch vnd der Staroſt begerte euwer gnade, ab ſie den tag beſuchen wolde laſsen, ſolde Jo fredeliche lewte vnd Rethe ſenden, die bey den ſachen geweſt weren, vnd ſunderlich nante er meynen gnedigen herren von lubuſz. Wy wol das mir der tag zcu kortz bedawchte, doch kunde Ich In nicht lenger beteydingen, wen die ſoldener nicht lenger beyten wolden. Ouch der Staroſt, ſprach er, wurde vff dinſtag noch Quaſimodogeniti zihen zcu eynem mercklichen tage mit den poleniſchen herren vnder ſeyner howptmanſchafft, zcu halden vff dunerſtag dornoch, vnd wen der geſchegen were, ſo muſte er zu konige vnd wurde eyn tag zcu Peterkow vor phingeſten alſz von der prewſchen ſachen, das er nicht eynheymiſch ſeyn wurde vnd lenger tage nicht gewarten kunde. Welde euwer gnade den tag zcu

Zampter ader vroneck vff Quaſimodogeniti ader den tag dornoch mercklich beſenden, her welde euwer gnoden Rethe gerne haben vnd den fruntſchafft vnd handel thuen, alſz ſeynem herren vnd gutten frunde, vnd das ſulde euwer gnode Im zeytlich ſchirſt men kunde, ouch den ſoldenern zcu thuetz, Itzlichem teyle brifflich, zcu wiſſen thuen. Welde euwer gnade ouch nicht den tag beſenden, Deſzgleychen ſolde men den ſoldenern eynen vnd den ſtaroſten den andern brieff ſenden, ane ſewmen, ſich dornoch wiſsen zcu richten, vnd ab euwer gnade den tag halden welde ader abeſchreyben wurde, ſo ſolde gleychwol der frede ſtehen beſz zcu Miſericordias domini. Dorvff handelte wir, das alle boten ſolden ſicher vnd frey ſeyn zcu zihen vnd der ſoldener begerte, das euwer gnade In ouch zcu vnd abefarth awſz der vnd dorch die Nawemarcke bynnen der zeyth nicht weren ſolde, vnd das wolde Ich nicht eynrewmen vnd mich ouch nicht mechtigen. Ouch qwome wir vff eyne ander weyſze, vff das euwer gnade nicht bedorffte die Rethe muhen ſo verre, ab Iſz den ſoldenern gefile, das ſie mit fuller macht zcu euwern gnaden In den XIIII tagen des beyfredes ſenten zcu vorſuchen, ab ſie ſich mit euwern gnaden ſelber vortragen kunden, vnd das In euwer gnode ſicher gleydt abe vnd zcu ſchrebe vnd ſchickte, vnd findt das Ich nicht wolde eynrewmen die zcufart, Nam der ſoldener eyn bedocht hinder ſich zcu frogen. Alſo ſchickte der Staroſt ſeynen dyner mit Im, Iren willen zcu Irfrogen, vnd liſz mich gantz erlich geleyten ken dryſzen, do Ich denne Ire ſchrifft wartende byn. Item vff den ſechſten artikel Antwort des Staroſts, das er Itzundt alle grenitzen vnd vorte beſtalt hette, das In nymand muſz zcufuren awſz polen, noch keyne ware van In kowfen, ouch Ir keynen durch loſsen In die krone, ouch nymandt zcu In loſsen, ab ſie Imandt ſterken welde. Ouch hette er alle polen, die bey In weren vnd gutter hetten vnder der krone, vff Ire gutter geheyſchen, vnd welche Iſz nicht tethen, den welde er alle ſeyne gutter nemen. Ouch ſolde men In In dem beyfrede der XIIII tage awſz polen nichts zcu furen, vff das ſie ſich nicht ſpeyſzen kunden: vnde habe Iſz In worheydt alſo dirſaen, das dem alſzo geſcheen iſt vnd In aller maſze alſo gehalden wirt. Ouch ſprach der ſtaroſt, das die kühe, die ſie genomen hetten, qwemen In nicht zcu gutte, wen ſie hetten keyn futter vnd muſten ſie ouch In polen nicht vorkowfen, alſzo das men groſz Jammer aldo ſege vnd hörte, alſz er bericht were. Item antwert vff den ſebenden artikel, das er dem alſo gerne thuen welde vnd meynte, her thete genug, wen er In hulffe, raeth vnd beyſtandt awſz polen vnd den zog In polen werte. Do frogete Ich, ab er Iſz nicht gedechte zcu weren mit macht oder ſwerte; Antworte er, wen Iſz fremde weren vnd In nicht gedynet hetten, ſo wurde euwer gnade wol ſehen, was er thuen welde, ſundern Itzundt, ſo men In Iren ſolt noch ſcholdig iſt, were Iſz nicht erlich, das ſie ſich an In vorgriffen vmb nochſagens willen. Ouch were euwer gnode wol ſo mechtig, das Ir In ane der polen hulfe mit macht wol widder ſtendet. Sprach Ich vort, ſie legen In der krone, wy ſolde ſie euwer gnade mit macht aldo betreden, Iſz muchte euwern gnoden vom hern koninge vnd den poleniſchen herren zcu arge gerechent werden vnd der fruntſchafft zwiſchen der

krone vnd euwer gnoden zcu nohen weſzen; Antwert der Staroſt, wurde gnode die ſoldener zcum Tütz ader ſuſt andirſwo vnder der krone betreten ader belegen vnd ſie alſo notigen, das Ir keyner dauon qweme, ſie welden keyn wort dorvmb reden. Dorvff ſprach Ich, wen eyn ſolchs geſchege, er wuſte wol, wo eyn heer lege, die muſten fater vnd ſpeyſze haben, ab denn awſz etzlichen poleniſchen dorfern, dorvmb gelegen, ſpeyſze vnd futter genomen wurde, ab ſie das ouch welden zcu hertzen zihen. Antwert der Staroſt, do were vmme den Tütz nicht vele zcu nemen, wen Is wer Im prewſchen krige ſo gantz vorheret vnd zcu nichte gemachet, das do nichts were. Doch euwer gnode wurde Iſz wol beſtellen, das Im ſolchen wol wurde eyne weyſze gefunden, Ir hettet awſz euwer gnaden lande wol notdorff zcu beſtellen. Ouch wurden die polen was zcu furen, euwer gnade wurde beſtellen, das Iſz wol bezalt wurde: vnd vele ander wort geſchegen, die mir nicht geboren zcu werben; wen Ich nicht geyſtlich were, Ich welde vil mehe ſchreyben, ouch tiffer dorjnne bewerben. Meyne meynung Iſt nicht anders, denne zcu frede vnd zcu gemeynem nutz teydingen. Dornoch meynte der ſtaroſt, das Iſz beſt were, euwer gnode kunde ſie uort abeweyſzen mit gutte, wie das geſchege, wenn ſie hetten ſchaden gethon, das men den rechente, vnd ſich ſuſt mit In fruntlich vortruge: wenn ſolde euwer gnade mit macht varen, wurde mehr ſchaden thuen euwern gnaden vnd dem armuth, wen ſuſt ab men ſie abeweyſzete, Alſz das euwer gnade baſz Irkente, wen er geſagen kunde. Antwert Ich, das euwer gnade nicht achtete In etzwes zcu geben, wen ſie Iſz mit gutte geſucht hetten, wy wol euwer gnade In nichts phlichtig were, wenn nicht alleyne frome lewte, ſunder ouch hornſzes vnd huren generten ſich von ffurſten höffen; Sunder das ſie alſo mit mutwillen vnd freuele furen, dorvmb welde euwer gnade C$^{m.}$ golden zcu ſetzen vnd eyn ſolchs weren. Ouch bedorffte er nicht gedencken, das euwer gnoden vor den ſoldenern leyde were vnd dorvmb In ſo offte beſuchen liſset, wenn wurde euwer gnoden der konig mit allen ſeynen beylegern ader ſuſt eyn mechtig here alſo widder gleychbittung, got vnd recht vndir ougen wachſzen, euwer gnode wurde zcu hulfe nemen got, die gerechtikeyth, herren vnd frunde vnd ane vorchte ſich des wol ſchützen, ſolde denne euwer gnode ſich vor ſolcher kleynen ſamelunge ſolcher menſchen bevoren? Sunder was geſcheen were, geſchege, das ſich euwer gnade In der fruntſchafft ken der krone nicht vorgreyffen, ſunder ken In bewaren vnd allezeyth geborlich halden welde. Vff den letzten Artikel wart der Soldener In geruffen vnd Ich frogete In, weſzhalben ſie ſich alſo ken euwer gnoden notigeten, ab ſie meyneten mechtiger zcu ſeyn, den euwer gnade, die doch gleych vnd recht botte, vnd ſie das awſz ſlugen ader was Ire meynung were ader wo vff ſie ſich vorliſsen, vnd legete Im den artikel vor vnd ouch den von Bertold des gefangenen wegen. Antwert er, was ſie zcuſprach hetten zcu euwer gnoden, were wol offinbar. Doch hetten ſie nicht Irſt angehaben euwer gnaden landt vnd die euwern zcu beſchedigen vnd fangen, ſunder euwer gnade hette zcuuor die In zcu furten gefangen vnd das Ire genomen vnd ouch noch zwene van den Iren gefangen hettet: Wen die loſz wurden, ſo welden ſie den gefangenen

ouch gerne loſzgeben, vnd vff ſolch vffhaldung vnd vorbittung der zcufure, die ſie vor vintſchafft achten, hetten ſie widder zcugriff gethan. Sprach Ich, ſie hetten Irſt angehaben, wen ſie vormols II dorfer awſzgepucht hetten, vnd ſuſt vele wort, die wir hatten, nicht noeth zcu vorzelen, wenn Ich ſprach, hette meyns herren gnode Irſt angehaben, hettet Ir In doch wol mit rechte zcu manen, findt er Iſz zcu rechte vff den konig ader Staroſten gegangen vnd nymands recht vor Iſt. Ouch hette es ſeyne gnade wol abezcu legern von der gnode gots, wurde Iſz Irkant, das er euch wes phlichtig were. Alſo erbeyte ſich der ſtaroſt mit dem ſoldener vnd nam In ober ſeyte vhd ſagete Im gantz herte wort. Vnder andern ſprach er zcu Im, alſz Ich vornam: wurdet Ir alle dirſlagen, wir welden nicht eyn wort dorvmb reden etc. Alſo ſchitte wir von ander vnd der Staroſt liſz vnſz beleyten vnd Ich Reyth mit dem ſoldener zwu meylen zcu froneck beſz ober die warte vnd hatten vele handelungen vff dem wege vnd ſchitten vnſz gantz fruntlich mit einander vnd zog vorbaſz ken dreſzen, do Ich denne Ire antwert warte. Hette Ich die botſchafft vnd ſachen wol awſzgericht, were mir gantz lieb. Ouch hette Ich gerne We-ner phul geſucht, Ich kunde nicht eygentlich dirfrogen, wo er were, ſunder Ich habe Im geſchreben alle deſse artikel vnd antwert, Ouch eyne copie der ſoldener brieff methegeſchickt vnd hoffe, er wirt ſich wol dornoch richten: was euwer gnoden vorbas zcu ſynne ſeyn wirt, magk Im euwer gnaden ſchreyben etc., meyn brieff Im geſchreben kummet Im morne zeytlich zcu Arnſwalde ader zcu kaliſz. Ouch gnediger herre, Ich were gerne perſonlich zcu euwern gnaden gekomen. So mir denne euwer gnode ſchreyb, Ich ſolde euwer gnoden van driſzen ſchreyben antwert meyner botſchafft eylende, gedochte Ich eyn ſolchs nicht noeth zcu ſeyn. Ouch habe ich bewogen die heylige zeyth vnd das meyn herre meyſter meyner gantz ſwerlich Itzund entperet, ſyndt er vele ſachen In den heyligen tagen hat vor ſich beſcheyden, do er mich denne gerne bey hat. Wurde aber euwer gnode mich ye perſonlich haben wellen, ſo mir das geſchreben wirt, montag ader dinſtag zcu lago, ader beſz mitwoch zcur Sunnenborg vff den obendt, ader beſz dunnerſtag zcu Quartczen, ader beſz freytag hewte ober acht tagen zcu Soldin, In welchen enden Ich die zeydt, wil got, von meyns herren Meyſters wegen muſz weſzen, wil Ich mich gerne noch euwer gnoden gebott vnd willen halden, vnd kunde Ich euwern ffurſtlichen gnaden gantz vele zcu dinſte geſeyn, thu Ich alzeyth gerne vnd ſol mich nicht vordriſsen. Gegeben zu . . . . . In der nacht vom grunen donnerſtag vff den gutten freytag, vffim Sloſz Dreſzen, Im LXVIIten Jare.

Euwer ffurſtlichen gnaden geringeſter
Capelan Paulus molner-etc., Itzundt des
Meyſters ſandt Johans ordens Secretair.

Ein beigelegter Zettel fügt noch Folgendes dieſem Berichte hinzu:

Ouch, gnediger herre, Alſz mir euwer furſtlich gnade Im zedel, den Ich vorbrant habe, geſchreben hat, wol zcu mercken, ab etzwas vorborgens vnde begrabens

In den polen were etc., habe Ich eyn ſolchs mit fleyſze gethan vnd kan nicht anders mercken, denn worheydt vnd vffrichtige ſachen ken euwern gnaden vom Staroſten vnd ouch vam gemeynen volke: vnd Ich habe den Staroſten ſo hog bekummert vnd Im ſo vele Ingehalden vnd er ſich ſo vffrichtig In ſeynen antworten irzeigt hat, das Ich Im gantz gelowbe vnde turſte Im leybs vnd guts getrauwen, vnd euwer gnade bedarff ſich, alſz Ich kan mercken, keyner feyde ader hinderliſt von danne beforchten: wen das gemeyne volk ſpricht, ee ſie wolden krigen mit der Marcke, ſie wolden ee groſze dinck an geen vnd meynen, das Is nymmer geſchit. Ouch alles volk gibt dem Staroſten gut lob, beyde jn polén vnd ouch jn der Nawen marcke, das er rechtfertig vnd worhafftig ſey. Ouch befinde Ichs an Im, das er mir keyns wortes entfellet, was er gereth hatt. Ouch mercke Ich anders nicht den fruntſchafft vnd liebe vnd begerlikeyth des fredes, wen In Iſt allen leyde vor vnfrede, beyde herren vnd vndirſeſsen, vnd vorchten ſich ſerer den wir, Sunderlich der ſtaroſt, der ſeyne gutter an der nawenmarcke, ouch am Sternbergſchen lande hat, let Is nicht dor zcu kommen. Ouch, gnediger herre, habe Ich dirforſchet noch ſamelungen etc. vnd habe keyne kunt Irfragen euwer gnoden ſchedelich, ane die vff dunnerſtag noch Quaſimodogeniti ſal gehalden werden, do Ich Im briefe von geſchreben habe, die ouch nicht ſchadt, ſunder ſie wirt gehen vff das, das Itzlich polenſch herre, der dem konig gelt gelegen hat vnd Clenodia, die gerne welde widderhaben vnd wie ſie das vornemen wellen: wen der Staroſt ſagte myr, das der konig ſo vil vff gelegen hette vnd ſcholdig were, das er, ouch ander konige noch Im, ſolch ſcholt nymmer bezalen kunden vnd wer von Irem teyle mehr vorzert, wen gantz prewſzen wirdig were, vnd der krigk thete In allen ſo wehe, das ſie alle frede begerten. Ouch, gnediger herre, hat mir der Staroſte drey warnungen methe gegeben euwer gnoden zcu thuen vnd das ſolle In beychte bleyben vnd das er vnuormeldet dorjnne bleybe, wen er ſpricht, das eyner vnder den ſoldenern Iſt, der Im ſolchs vorkuntſchafft. Czum Irſten das die ſoldener In meynung weren, In der oſter nacht oder jn den heyligen tagen woldenberg die ſtad obirfallen vnd ſie hetten alle vnſzen herren gót genomen Annunciationis Marie, vff das ſie vff die oſtern was boſzes begeren muchten, vnd begerte, das man aldo zcu ſege: das Ander, das ſie In II ader III wochen VIc. awſz prewſzen des ordens ſoldener wurden zcu eyner ſterkunge krigen vnd begert, das man ſie uort kunde von dannen brengen, wen er beforchtet ſich, Irer muchten ſo vele werden, nv ſie nyndert dynſt gehaben, das die polen vnd euwer gnoden alle genug wurden mit In zcu ſchaffen haben. Das dritte, das ſie nyme vff fuſsen, wen vff den Stolpeſchen hertzogen, der ſie ſolde ankerten, das ſie ſich ſterken ſolden vnd ſeyne dyner weſzen, vnd ſprach vorbas, das der Stolpeſche hertzog ye eyn forſte were, ſunder wie er gefaren hette bey dem konige vnd Itzundt ouch bey euwern gnaden, were wól offinbar. Dorvmb begerte her, euwer gnode ſolde wol zcu ſehen vnd eyn gut mercken doruff haben. Deſzen zedel halde euwer gnade heymlich, vnd Iſt des Staroſten beger, Ab euwer gnade ſolche warnunge von ſich ſagen ader ſchreyben welde, das er

nicht genant wurde, ſunder alſo vorgebracht, daſz Iſz euwer gnoden von gewiſser kuntſchafft were vorgekomen, vnd euwer gnaden beſtes wil der Staroſt alzeyth vornemen vnd zcu willen vnd dinſte ſeyn noch gebore vnd vormogen vnd wil die wort halden, die er euwern gnoden gereth hat, ſolde er ouch ſeynen halſz vor liſzen etc. Ouch, gnediger herre, Alſz Ich euwern furſtlichen gnaden neheſt ſchreb van Nickel gelings wegen, borgermeyſter zcn Czampter, der XXII tunnen heringſz halben, die Im In der Nawen marcke vffgehalden ſeyn etc., Bittet der Staroſt gantz fruntlich, ouch Ich neben Im dinſtlich, euwer gnade zcu beſtellen geruche, das dem Manne ſeyn hering widder ader das gelt douor werde, derſelbe geling Iſt gantz eyn from man vnd vorteyding alle zeyth euwer gnade vnd die euwern vnd thut warnung offte ken dreſzen, alſz mir bornſtede bericht hat, vnd wen Ich hin kome zcu Czampter, thut er mir vmme euwer gnade willen groſze ere. Hirvmme wer es recht, das er eyn ſolchs nicht entgolde. Deſze warnungen habe Ich ouch Werner Phul geſchreben vnd ander artikel mit kortzen worten. Euwer gnoden geſuntheyth enthalde got mit aller ſelickeyth zcu langen gezeyten!

Am gutten freytag halbwege zcu mittage qwam mir der brieff vam tütz, den Ich euwern gnaden hirjnne ſchicke mit eyner copien, wy Ich In widder geantwert habe. Euwer gnade wirt awſz den vnd allen andern ſchrifften wol vorſtehen, was das beſte wirt ſeyn vorzcunemen. Den beyfrede habe Ich die XIIII tage von euwer gnade wegen In, ouch dem ſtaroſten, mit hande vnde mit munde gelowbt. Ich hoffe, euwer gnade wirt das alſo beſtetigen. Furder zcufuren habe Ich nicht wolt eynrewmen. Welde euwer gnode den tag zcu Czampter beſenden ader nicht, ſo muſte ſich euwer gnade halden noch den ſchrifften In meynem groſzen brieffe, den ſoldenern eynen vnd dem ſtaroſten den andern brieff zcu ſenden ane ſewmen. Welde aber euwer gnade, das ſie ſolden zcu euwer gnaden komen mit fuller macht, ſo beſtelle In euwer gnade ſolche brieffe, alſz ſie In Irem brieffe mir geſandt begeren, ane vorzog, vnd das ſie wol vorſorget werden. Ich hoffe, nv Iſz In der ſtaroſt ſo hert vorhelt, das ſie ſich nicht werden ſo freuelich beweyſzen vnd denne darb men dem Staroſten keynen brieff ſchreyben uort In alleyne etc. Datum ut ſupra.

Item zcu wiſsen, das der Staroſt hatte Schrangk vorbottet vnd er torſte nicht komen: wen ſo er gekomen were, wolde In der ſtaroſt han gefangen vnd eyngeſatzt, alſz Ich worhafftig bericht wart. Ouch Iſt noeth, Werner phul zcu ſchreyben, wy ſich der mit den mannen halden ſolle vnd das er den beyfrede ouch vffrichtig halde etc.

Spätere Nachſchrift: Ouch, gnediger herre, hewte nochmittag, do Ich weg reeth van driſzen, qwam das geruchte, das die ſoldener waren vor Woldenberg geweſen an der Mawre vnd wolden Itzundt han eyngeſtegen, ſunder eyner In der ſtadt wart Iſt gewar, alſo das ſie vff die mawre quomen, vnd do zogen ſie abe. Hie mag men merken, das der Staroſt an der eynen warnung hat recht geſagt. Ich horte ouch ſagen, das ſie vff dem widder zoge hetten II dorffer gepucht, ſunder nicht ge-

brandt vnd Woldenberg ist Itzundt bafz bestalt, den vor, vnd wunder fere, das etzliche euwer gnoden man zu Arnfzwalde legen: do Ifz nicht grofz noeth Ist, wen die borger dofelbeft Ire wache wol beforgeten vnd die ftad bewarten. Ifz were noter, das man fich legete In die wuften vnbewarten fteten vnd die bewart machete. Ouch, gnediger herre, vff defser reyfze habe Ich I½ Vngerifch golden vnd II marg grofchen meyfenfch vorzeret. Wo Ich die widder haben werde, wirt mich ewer gnode wol vorforgen. Datum zcu landsberg, die ut fupra.

Nach der Urschrift des Geh. Staatsarchives.

---

297. Markgraf Albrecht schreibt seinem Bruder Friedrich wegen des Tages zu Salzwedel, der Stettinschen und der Böhmischen Angelegenheit, am 25. März 1467.

Lieber Bruder, als vnns ewr lieb yczund gefchrieben hat dreyerley fachen halb, den tag zu Salzwedel, die ftetinifchen fachen, auch die mainung des konigs von Beheim mit zufchickung derfelben abfchrift, haben wir alles verlefen vnd zu guten weis vernomen vnd mogen den tag zu Salzwedel perfonlich nicht befuchen, den wir auch durch Herrn Werner von Parfperg widerboten vnd erftreckt haben bis auff Sontag nach fant Gallentag fchirft, als vnfer freundt der Bifchof von Lubus wol ways. Der Stetinifchen fachen halb, mag es nicht beffer werden, Dann ewer Brief anzeigt, fo wolten wir, es wer fchon gefchehen. Vnns will nicht behub bedunken, in dem keyferlichen Hof deshalben ichts zu arbeiten, dann er nem gelt vnd lies vnns all vndergeen, vnd mocht die fach ee vertiefen, dann beffer machen. Ob fie folchs fchon erlangten mit gelt, wer doch im rechten nichts, vnd muften, wo fie recht wolten thon, trew, brief vnd fiegel halten. Des konigs von Beheim halben, der ftet nicht wol zu vbergeben, allein bedarff es auffehens des glaubens halben, wider denfelben fteet im keinen Beyftand zu thon. Darum loben wir ewrn rate vnd antwurt mit den Herrn von Sachfen zu vndereden, auf einen mund zu antwurten vnd in den fachen zu taydingen. Wo ewr lieb das verfolgt wurd, wer loblich vnd gut, damit feyt got befolhen vnd fchickt vns zween refch vnd fo foll der wein gegen den vifchen auch gefallen. Datum Onoldspach, am mitwoch nach dem heiligen Palmtag, anno LXVII°.

Nach einer Copie des Geh. Staatsarchives. — Höfler's Fränkische Studien I, 40.

---

298. Der Hauptmann Schrank von Noſſing erbietet ſich zu vierzehntägigem Waffenſtillſtand und zu rechtlichem Austrage ſeiner Uneinigkeit mit dem Kurfürſten, am 26. März 1467.

Vnſzern frundtlichen grus noch gelegenheit der Zceit. Erwirdiger lieber herre. Alſo als geweſt ſeyt ſo von des heren Marggrauen Gnode wegen bey dem Groſzmechtigen heren, heren Petern von Schamatuly, obirſten hern Staraſten zu groſzen polen, vnde geclaget zeyner Groſzmechtikeit obir vns, wie wir deſz heren Marggrauen lande angryffen vnde zernychtigeten, das denne alle angehaben iſt von zeyner Gnode Anwalden etc. So wyſzet, das ſeyne Groſzmechtikeit bey vns het gehadt ſeynen boten, der vns denne yngebrocht het, wie deſz heren Marggrauen Gnode begherte mit vns vff zu nemen eynen Beyfride vnde das wir zu ſeyner Gnode ſchicken ſullen etliche van den vnſern volmechtig, wo her vns war pflichtigk, her wolde vns gerecht werden vnde wolde vns beſorgen mit ſeyner Gnoden geleyte, das wir do ſicher mochten komen abe vnd zu. So iſt des heren Gnode vnd euch vnd andir vil gutten leuten wol wyſzentlich, das wir recht nye ſeynen Gnoden gevichen haben, Sundir wir vns alle wege do zu geſchicket haben vnd noch ſchicken wollen: vnd alſulch beyfrede ſulde eyn ghan In der neheſtkomende oſtermitternacht vnd ſal gütlich an ſteen virczen tage langk, des wir och alle globen zu halden, vnde bitten euch, das ir vns wolt ausrichten von des heren Gnode Eynen Beyfredebriff lautende bynnen der zeit, ſo obin berurt iſt. Deſz geleiche wolle wir vnſern briff wider ſchicken Adir der Groſzmechtige her peter van Schamatuly vor vns vor alſulchen frede geloben vnde das vns des heren Gnode bynnen den ffrede ſchicke vns ſeyner Gnode Geleyth vnde benume vns eyne gewyſze Stadt, wo wir zu ſeyner Gnoden ſullen komen, So wolle wir vns do hyn ſchicken. Adir iſt is ſeyner Gnode wille, So wolle wir is volmechtigk bleiben vff den Egedochten Groſzmechtigen heren Petir von Schamatuly. Bogher des ewer Antwort vnuorzogen. Gegeben zu Thuczen, Am donerſtage Paſſionis, jn dem LXVII. Jare.

Schrangk von Noſsynge, houbtman,
vnde alle andir gutte leute.

Von Molner's Hand ſteht auf dieſem Schreiben die Notiz:

Vnrecht han ſie geſchreben, die ſachen ſyndt nicht alſo geſcheen, ſunder der ſtaroſt het den beyfrede begert vnd Ich gefulbort, als Ich In geantwert habe.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

299. Paul Molner's Antwort an Schrank von Noſſing und deſſen Geſellen, vom 27. März 1467.

Meynen fruntlichen gruſz Alſz iſz Itzundt gewandt iſt. Erbarn vnd woltuchtigen herren vnd Mannen. Euwer ſchreiben Itzundt an mich gethon, habe Ich wol vornomen. So Ir denne von mir antwert begert, Thue ich euch zcu wiſsen, das meyn gnediger herr marggraffe, noch Ich von ſeyner gnaden wegen mehr begert haben eyns beyfredes, ſunder ſo Ich meyns gnedigen herren beuelung vnd gewerb dem Staroſten vorgebracht vnd ſeyner gnaden ſache vff In zcu geleych vnd rechte aber geboten hatte, Bewarb ſich der herre Staroſt vmme eynen beyfrede, bynnen welchem Ir muchtet dorch geleyte mit fuller macht meyns herren gnade beſuchen ader meyn herre den tag vor dem Staroſten vff Quaſimodogeniti beſenden, wy das ſeyner gnoden wurde gevallen. Vff eyn ſolchs habe Ich eynen beyfrede eyngerewmet vnd mich der gemechtiget, In maſzen Is do vor dem Staroſten vorhandelt wart, awſzgenomen eyns ſtucks, des Ich mich nicht mechtigen wolde. So Ir denne ſchreybet, ſolchen beyfrede zcu halden vnd dorinne dorch meyns gnedigen herren ſchriffte vnd ouch geleyte vorſorget zcu werden, habe Ich euwern brieff meynem gnedigen herren eylende ſchickt. Was ſeyne gnode euch vor antwert ſchreyben wirt, dornoch moget Ir euch richten. Ouch habe Ich eyn ſolchs dem landtfoydt zcu Coſtrin mit andern meyns gnedigen herren Mannen In etzlicher ſtete legende geſchreben, der euch denne ouch ſeyne meynung wol ſchreyben wirt, vnd weyſz nicht anders, ſie werden ouch den frede halden, alſz Ich In dem herren Staroſten zcugeſagt habe; doch ſie werden euch vor der zeyth anhebens des beyfredes wol zcu wiſsen thuen, wo ſie ſich vnd ouch Ir euch noch moget richten. Gegeben zcu driſzen, Am gutten freytag etc.

Paulus molner ſcribit Schrangk
et ſuis complicibus reſpondendo.

Aus der eigenhändigen Copie Paul Molner's im Geh. Staatsarchive.

---

300. Kurfürſt Friedrich bittet den Legaten zu Breslau, Biſchof Rudolph von Lavant, ſeine Intereſſen gegen Böhmen und Polen im Auge zu haben, und giebt ihm Nachricht von einer Zuſammenkunft des Königs von Böhmen, des Herzogs Ernſt von Sachſen und des Markgrafen Albrecht zu Brüx, am 30. März 1467.

Vnnſer fruntlich dienſt vnd was wir allezeit liebs vnd guts vermogen zuuor. Erwirdigſter Inn got beſunder liber Her vnd frunt. Als vns ewer libe ytzundt geſchriben hat van des konigs wegenn zu Behmen, das haben wir wol vernomen.

Alſo weys ewer libe wol, das wir vns allezeit gen vnſerm heiligen Vater dem Babſte vnd die heilige Römiſche kirche nie anders, denn einem fromen Criſtlichem furſten zymet, gehalden haben, wollen vns, ob got wil, ouch noch gegen ſein Heylikeit vnd die Heilige kirche, als vns gebort, wol recht criſtlich vnd geborlich halden; Hoffen vnd getrawen auch, ſeine Heilikeyt vnd ir an ſeiner Heilikeit Stat, So als wir hir mit vnſern landen an den landen vnd grentzen gegen Behmen vnd polnn gelegen ſind, werdent Achtunge vnd vſſehen vf vns haben vnd vor vns gedencken, das wir dar vnder nicht zu ſchaden kommen, Wann wir wiſſen nicht, wie ſich andere vnſer frundt vnd Nachbern halden wollen: dann Solten wir das Crewtz alleyne tragen, das welde vns gar ſwere werden. Laſſen ewer libe ouch fruntlich wiſſen, das vf miſericordia domini ſchirſten ein tag zu Brux beramet iſt, dar der konig, Hertzog Ernſt von Sachſen vnd vnſer Bruder Marggraue albrecht perſonlich bey enander komen werden. Aber wir ſint dar zu nicht geruffen. Das wolten wir ewer libe vnuerkundigt nicht laſſen vnd wormit wir ewer liebe mochten zu willen vnd dinſte geſein, teten wir allezeit gerne. Datum zu Coln an der Sprew, am Mantage In den Oſterheiligen tagen, Anno domini etc. LXVII.

Fridrich, von gots gnaden Marggraue
zu Brandenburg, korfurſte, des heiligen
Romiſchen Reichs Ertz-Camerer, zu Stettin,
pomern etc. Hertzoge vnd Burggraue
zu Noremberg.

Nach dem Concepte des Königl. Hausarchives.

---

301. Kurfürſt Friedrich klagt ſeinem Bruder Albrecht das unbefugte Eingreifen des Kaiſers in die Pommerſche Angelegenheit, nach dem 5. April 1467.

Hochgeborner Furſte, liber Bruder. Als vns ewer liebe geſchriben hat, vnſer Here der keyſer nichts in der Stettinſſchen ſach gethan hab etc., des hat er nicht gelaſſen, dann ytzund am ſuntag quaſimodogeniti vergangen ſind vnſer Rete gegen Iren Reten geweſzt In vnnſer Stat konigeſzberg, als ſy begerten, den haben ſy des keyſers briff*) geweiſt, den ſy geworben haben, der iſt offen vff pappir geſchriben vnnd ſtet den Heren zu, dy nennet er dar Inne Hertzogen zu Stettin, pomeren etc. vnd heldet forder, alſo wy ſy ettlich furſtenthumb vnd landt In beſitzung vnd gebruchung haben an ſynen willen vnd dy von Im vnentphangen ſind vnd die an mittel von Im vnd dem Reich zu lehne ruren, dy ſy an ander entpfrembdet haben, darvmb

*) Wohl der kaiſerliche Erlaß vom 14. October 1466, Cod. II, V, 101. No. 1846.

ſin viſchal ſy vmb dy ſach In recht vorgenomen hett, vnd Caſſiret alle ſulche lyhung vnd fordert ſy bey eyner pene vil Me. marg goldes In Ses monden vor In zu komen, ſulch Ir lohn von Im zu nehmen vnnd vonſtund abe zu ſtellen, dar ſy ſie hen entpfrembdet hetten, vnd nennet doch nymant, auch der land nicht, wy danne der briff furder Innhelt. Haben vnſer Rete abeſchrifft begert, der haben ſy In nicht wollen geben, vnd geantwort, ſulcher briff ſtund vns nicht zu. Wol haben ſy als von In ſelbs mit vnſeren Reten dar neben gehandelt von eins anderen tages wegen, das man dy ſach mocht zu ander weiſe brengen, dar vnſer Rete zu geantwort haben, ſy weren nicht mechtig, keynen tag vff zu nehmen von der ſach wegen, dy wer bereyt wol entricht, das nicht furder tage dorvmb not weren zu halden, Sunderen dy heren weren vnſer Man, vnd hofften, ſy worden ſich gen vns halten, als frome furſten. Hetten ſy aber ſuſt von anderer ſach wegen tage mit vns zu halden, das wolden ſie gern an vns brengen: vnd als ſy vorder von der von Stettin wegen geworben hetten, dy arreſtacion Irer guter abzuthun, haben vnſere Rete vorder zu geantwort, wenn ſy ſich gegen vns halden vnd thun, als dy verdracht vſzweiſet, dy ſy ſelbs haben helffen teidigen, gewillet vnd geuolbort; ſo worden wir vns wol recht vnd geborlich dor Inn halden. Alſzo iſt ſyder nichts an vns gelangt, des wolt wir ewer liebe vnuerkundigt nicht laſſen, das ewer liebe ein wiſſen habe, was vnſer Here der keyſer by vns tut. Wolt er vns nichts geben, das er vns doch auch nichte nehme vnſer Herſchafft noch vnſerem kurfurſtenthumb, iſt von keynem konig edder keyſer ny nichtes In dy lehn gehalten, vnder keyſer, als keyſer Ludwig vnd keyſer Sigmunde etc. haben dy landt mit der lehnſchafft van older gerechtickeit wegen an vnſer kurfurſtenthumb geweiſt vnd beſtetigt dar bey zu bleiben. Ob wol der keiſer Im briff berurt von vnempfangen lehn, wir hoffen, das wir vnſer kurfurſtenthumb, furſtenthumb vnd land mit aller Ir lehnſchaft vnd gerechtickeit entpfangen haben: das wir yglich ſtücke Sunderlich entphaen edder alle affter lehen nennen ſolte, des iſt nicht not. Der Rot adler bedeut es alles vnd haben dy gewerhe. Doch iſt es vns von Im alles wol gnug confirmiret, mags vns gehalten werden, er iſt der nicht, der es vnſerem kurfurſtenthumb geben, oder Incorporiret hat. Wir hoffen, er ſoll es vns auch nicht nehmen: er hat es auch keyne macht nicht, dann deſſe Heren, noch Ir olderen, ſulcher lehn vom keyſer ny entpfanghen vnd iſt auch In der wontheit alſo, das dy anderen rechten Heren von Stettin dy auch ny entpfangen haben. Was zu Coſtnitz geſcheen iſt, das iſt geſcheen [illegible]n vnderſcheide, der Marggrauenſchafft an Irer gerechtikeit vnſchedlich, Inhalt keyſer Sigmund briff, dy wir haben vnd wol vſzwiſen. Doch ſind die ſelben Heren vnſer Frund vnd einsteils jung geweſt vnd haben glich wol alle wege mit vnſerem willen gehalten. Nu weren vns dy landt von rechts wegen loſz geſtorben, dar zogen ſich diſſe Heren der vetterſchafft zu. Wy wol ſy den nahmen hetten, doch wiſten es dy vnderſcheid der wapen wol uſz, daſs nichts was vnd kein recht dar zu hatten: Sy ſind auch von Irer linien, noch von Irem blut nicht. Noch tet wirs vmb glimpfs vnd der landt beſts willen vnd gingen dy vertragk mit en ein vnd haben dieſelben

lehn bereyt von vns entpfangen vnd wir haben auch des keyſerliche bewiſung gnuck vnſer claren gerechticheit, gewehre vnd beſitzung, der wir von Im an recht vnentſetzt ſain wollen. Hat der keyſer was zuuerleihen oder wil leihen, er leihe ſine lehen vnd vnſere nicht. Hat er vns aber In welcher anſprach, er clag vns an als einen kurfurſten mit ſeinem viſchal vnd vor ſynen buſzen dencken wir nicht zu rechten: wen das er vns den Innfal machet vnd verbewt den landen kein huldung zu thun, als wir von ferrens vnderricht ſein, vnnd noch nicht vorware wiſſen, Das müſsen wir got beuelhen, wy wol wyr beſſers vmb ſein gnade verdint hetten. Alle ſin vornehmen deutt doch anders nicht, dann das er vns ein weil mocht ein ſperrung machen. Mit recht konnen wirs wol behalden, es iſt bereyt wol erkant, dass vnſer iſt. Er hat vns In vnſer Manſchafft vnd landt nichts zuhalden, vnd ob ers dar uber tut, ſo hats kein krafft edder macht, nach lute der gulden bullen. Er ſucht gelt, das findt er bey vns nicht: eer wir Im gelt wolten geben der ſachhalben, wir woltens liber mit Huren verzeren. Doch aller ſach gelegenheyt, wy es vor alder her komen iſt, weiſz ewer libe vor wol vnd wy ſy ſich by keiſer karls zyten an einen Marggrauen vervntrewet haben. Vff das wil vns not beduncken ein Botſchafft nach ewerm Rat hin als zu Im zu ſchicken, des eynen uſztragk mit Im zu haben, gar fruntlich Bittende, vff dy ſach helffen zu dencken. Wen oder wy wir ſchicken, dar Innen wollen wir ewers Rats leben, vns das zu uerkundigen. Datum etc.

Nach dem Concepte im Königl. Hausarchive.

---

302. Dorothea, Königin von Dänemark, Schweden und Norwegen, bittet zu ihrer Zuſammenkunft mit dem Markgrafen Albrecht zu Salzwedel den Kurfürſten Friedrich um Geleit, am 10. April 1467.

Dorothea, van godis gnaden to Dennemarcken, Sweden, No[illegible]egen, der wende etc. konighinne, hertoginne to Sleſwügk, Greuinne to Hol[illegible] Stormarn, Oldenborch vnde Delmenhorſt.

Vnnſen fruntlüken grut mit ſunderger angeborner leue tovornn. He[illegible]borenn forſte vnde leue veddern. Sodanne dachſtede, alſo vermiddelſt vnnſerm ve[illegible] marggreuen Albrechte etc. mit meher vnnſern frunden vnd vns to Soltwed[illegible]pp Sondach negeſt na Sinte Jurgens dage ſchirſtkomende to leſtende veramet is, [illegible]t wü In willen gantzlüken to ſokende, Bidden hyrumme Juwe leue ſere fruntlyck, vns vnde vnſen medefolgern, de vngeuerlück dar tor ſtede mit vns komende werden an perſonen, haue vnd guderen, mit Juwem geleide vnd velicheiden beſorgen willen, So vns vnd den ſuluen vnnſen medefolgern des villichte to donde weſen mochte, verſchulden wü tegen de ſulue Juwe leue, de de gode almechtich lange ſalich vnde geſunt beuolen

ſy, mit willen gerne. Datum an vnnſerm Slote Nyborgh, Anno domini etc. LXVII, des vrydages negeſt na Quaſimodogeniti, vnder vnnſerm Secret.

Deme hochgeborn forſten, herenn
Frideriche, Marggreuen to Brandenborgh, Ertzekamerer des hilgen Romiſſchen Rikes, Hertogen to Stetin vnde Pomern, Burchgrauen to Nurenberge etc., vnnſerm leuen veddern etc.

Nach dem Originale im Geh. Staatsarchive.

---

303. Markgraf Albrecht ſchreibt dem Kurfürſten über ihre Stellung zu Böhmen, am 11. April 1467.

Lieber Bruder, als vns E. L. yczund geſchrieben hat, vnſern Herrn den Konig zu Behain antreffend, auch des Legaten briefs abſchrift mit gelegt, haben wir alleſs horen leſen, Vnd des tags halben, dahin kommen wir nicht, ſchicken auch nyemants dar. Man muſs einen teydingsman vnder den ſachen haben, der wolten wir gern ſein, damit wir vnſer ſchewren behielten. Will vns aber yemants von vnſeren glauben dringen, des wollen wir vns weren, als ferren wir konnen. Es iſt E. L. anders gelegen dann vnns. Ir ſeyt im entſeſſen vnd habt gute waſſer vnd veſt ſtet. So iſt die Sleſi wider jne, auch die Beheimſchen Herrn. Aber wir haben nichts zwiſchen oder vor vnſer. Er greinczt an allen orten mit vnns vnd gleyten nicht, ob vnns der legat auch einen ſolchen brief ſchrib, Doch das kein hilf wider den konig drinn ſtund: denn wir wollen, alſs ferne wir konnen, neutralis pleiben vnd jm glauben ein guter criſte. Vnnſer Herr der konig hat vns auch gemant als euch, vnd vf das alles herteſt, als wir euch abſchrift ſeines briefs vnd vnſer antwurt hiemit zuſchicken. Aber ſubſtanczialiter ſo maynen wir vnns neutralis zu halten, die weil wir mogen. Ir wiſt wol, wie es vnſern vater gieng auf dem gebirg vnd was jm die criſtenheit vnd nemlich die reichen biſchof am Rein hülfen, vber manigfaltigs zu ſagen. Dat. Onoldspach, am Samſtag vor miſericordias domini, anno domini LXVII.

Höfler's Fränkiſche Studien I, 42.

---

304. Der Palatin von Poſen, Lucas von Gorka, bittet den Kurfürſten Friedrich um einen Geleitsbrief für ſeine Leute zu Schyrakow zum Handel mit Stettin, am 11. April 1467.

Preclare ac jlluſtris Princeps et domine, domine gracioſe. Cum omnes homines noſtri de Schyrakow propter viarum diſcrimina, tum eciam propter retinendi cauſas cum bonis ſuis, que habent verſus Stetin tranſire minime ſunt auſi, veſtre preclaritatis ſaluo non habito conductu, Supplicamus igitur preclaritati veſtre, tanquam domino fauoroſo, ipſis hominibus noſtris, quicunque fuerint, Saluum eadem dare dignetur tranſeundi et redeundi per terras p. veſtre cum bonis ſuis conductum ob ſeruitia noſtra, que niſi exhibuimus tanta futura tamen que placuerint preclaritati veſtre exhibenda preſenti efficiamur. Dictum quoque Saluum conductum per preſentes p. v. ſupplicamus tranſmittere dignetur. Datum Curnyk, ſabbato poſt conductum paſche, anno domini milleſimo CCCC°. LXVII^mo.

Lucas de Gorka,
Palatinus poznanienſis.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

305. Kurfürſt Friedrich meldet der Königin Dorothea von Dänemark, was er von der Abſage des Tages zu Salzwedel durch den Biſchof von Lebus erfahren hat, am 23. April 1467.

Dorchluchtige Konigin. Vnſer fruntlich willige dinſte ewer libe allezeit zuuorn. Liebe frawe vnd Muhme. Juwer liebe brieff itzundt an vns geſandt yn haldende, wie euch vnſer bruder marggraff Albrecht die tagſtete, zwüſſchen ewer libe vnd Im beramt, durch her Werner von Parſberg, Ritter, abegebotten hat vnd das er itzt von anfals wegen dorzu nicht moge komen, begernde euch, wie vnſz wiſsentlich doran ſey, zuuermeldende etc., haben wir alls wol vernohmen vnd laſzen ewer libe fruntlich doruff wiſsen, das vns der gnant vnſer bruder nehſtes by vnſerm kantzler, den biſſchoff von Lebus, den wir in vnſern geſchefften hir vſz Ins lant zu franken geſchigkt hatten, vnder andern zu entpotten, das der beramte tag zwiſſchen ewer libe vnd Im nicht vor ſich ginge uff diſz mall, ſundern were verlengert geworden biſz uff ſant gallen tag nehſtuolgende. Suſzt wiſsen wir ſunderlichs nicht mehr daruon. Wir weren ſus darnach geſchigkt, wen der tag zu Saltzwedel vor ſich gegangen, das wir darzu wolten gekamen ſein. Wormit wir ewer libe mogen zu willen vnd dinſte geſein, teten wir williglichen gern. Datum Tangermünde, am donerſtag ſant gorgen tag, Anno etc. LXVII°.

Nach dem Concepte des Geh. Staatsarchives.

Folgende Stelle des Briefes ist durchstrichen:

Wir verkundigen ewr liebe auch, das wir an sunte walpurgis tag by vnserm sone hertzoge Johansen von Sachsen zu Louwenborgh sein werden vnd mussen alsbald darnach widdervmb jn vnser lande komen etlicher tag halben, dar vns merklich an belegen ist. So nun ewr libe desszeit der Sehe jm lande zu holstein ist, konde es gesein, das wir vmme der czeit miteinander vff die nehde by lowenburgh, als zu trettow, hetten mogen zusamme komen. Wir welden ewer libe noch gerne eins sehen, eher das wir sterben, bitten fruntlich, wies daran geschen mag, vns das czeitlichen, so wir do in der gegent sint, zuuermelden, das wir vns darnach haben zu richten.

Statt dieser Zeilen ist dem Briefe folgender Zettel beigelegt:

Auch libe frawe vnd Muhme lasen wir ewer libe wisen, das wir einen tag zwischen vnserm Sone hertzog Johan von Sasen vnd den von Lubeck halden vnd vf sant Walpurgen tag zwischen Ratzeburg vnd Lubeck sein werden, vnd Nachdeme denne ewer libe ytzundt In der genehde ist, Bitten wir ewer libe fruntlich, das Ir zwene ewer Rete vf die genante zeit zu sulche tage schicket, die dem genanten vnserm Sone von vnsers heren vnd swagers, des konigs, vnd ewer wegen neben vns In seinen sachen das beste helfen raten vnd furnehmen, das wollen wir vmb ewer libe fruntlich gerne verdinen.

---

306. Dorothea, Königin von Dänemark, Schweden und Norwegen, bittet den Kurfürsten Friedrich um nähere Auskunft über des Markgrafen Albrechts Absage der mit ihr verabredeten Zusammenkunft in Salzwedel, am 27. April 1467.

Dorothea, von gotes gnaden to dennemarcken, Sweden, Norwegen etc. konigynne, hertogynne to Slezewik, Greuynne to Holsten, stormern, oldenborg vnde delmenhorst.

Vnnse fruntliken grud mit sunderger andacht touorn. Hochgeboren furste vnd liue vedder, vp sodane dachstede, alse tusschen vnsern vedderen Marggraffe Albrechte vnd vns vp vnnse vederlicke erue veramet isz, hebben wy vns gerichtet vnd vnnse heren vnd frunde darup vns to folgende bekoret vnde mit Swager (swarer?) kost vnd teringe vns bekostigt vnd sint dellinge an de Sehe In vnse lant holtsten gekomen. So isz vns dar vnder ogen gekamen de gestrenge here Werner von Parszberg, Ritter, vnd geworffen, Marggraue Albrecht vp Sodane berumde Stede nicht nu tor thiet gekomen kone von anfals wegen, noch de dage stede up dit mall besuken kone, Idoch briue edder Ingesegel des erbenanten vnnses veddern hebben wy nicht vernohmen. Hirvmme, hochgeboren fürste, liue vedder, wy iw sehre

fruntliken mit gantzem flite bidden, Juwe gutdunckent vnd witlicheit von der wegen mit deſsem gegenwardigen vnſen diener Haſse Queyſz, dor wy vns na richten mogen, vermelden vnde beualen willen, wente wy beth her to vnd noch io jn willen ſien, alle ſtücke vns entwiſſchen ſiende ſunder clage vnd rechts forderinghe, mit den beſten gerne touorfolgende, nach dem marggrauen Albrecht vnſe vedder ſodane dachſtede ſulues to leſtende am erſten begert hefft, verſchriuen vnd ok verſegelt, vnd dorvmme vns nicht vermoden, he vns vp ſodane koſt, moge, arbeyt vnd teringe Jegen vnde ſodane vns vnd vnſern liuen heren vnd gemalheln geſcreuen vnd vorſegelde briue machtloſz holden will. Juwe richtige beſchreuen vnuertogerde antwerdt. Datum up vnſer Slate Hutzegabel, am mondage na cantate, Anno etc. LXVII.

An mynen gnedigen heren marggrauen geſcriuen.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

307. Die Herzöge von Mecklenburg-Schwerin, Heinrich, Albrecht, Johann und Magnus, ermahnen die Stadt Stettin, den Soldiner Vertrag zu halten, widrigenfalls ſie allen Handelsverkehr der Stadt mit ihren Landen aufheben, am 8. Mai 1467.

Hinrik, Albrecht, Johan, Magnus etc. Vnſen gunſtigen grut touor. Erſamen, wiſen, liuen beſundern. Die hochgeborne Furſte vnſe liue Swager, herre frederick, marggrafe to brandburg, heft vns bericht, wo yn em mit worden billikeit vor ſindt vnd nicht dut, ſo vele ſick geburt, na lude der vordracht, neſten tuſchen ſiner liue vnd hertogen Erike vnd wartzlaf der lande halue Stettin, pomern etc. tom Soldin mit witſchap, Rade vnd fulbort derſuluen lantſchap gedrapen, dat vns denne befrembdet vnd meynden ouerlangs ſcholde ſcheen ſin. Wörumb iſs vnſe flitige Andacht vnd begeringe an Jw, dat gy dem ergedachten vnſem Swager noch ane lengern vortoch tor hant gan vnd jw na ſiner liue na lude ſodaner vordracht, ſo verne gy vnſer lande bruken, ock vnſe vnngunſt entberen willen, richten, komet vns to guden danke: denn wo denne ſo nichten, ſchege, dencket, dat gy vnd dy Jwen von derwegen jn vnſen landen vnd biden nicht to ſchicken hebben vnd dy furder miden, vnd eft ymandt der Iwen darbouen jn vnſen landen wor betreden worde, So willen wy to deme vnd den jenen, dy meinſchap eder handlung mit Iw eft den Iwen hadden, vnd to eren guderen ernſtlicken denken, Sy ok ſunder alle gnade to liue vnd to gude darum ſtraffen, wente gy en don, wat ſick gebort na meldunge der egenanten vordracht, ſo ſin liue vnd wy aneander gewant ſin. Iw darna hebben to richten. Datum Swerin, am fridage na aſcenſionis domini, Anno LXVII°.

An Borgermeſter, Ratman, olderlude, kopman,
werke vnd gantze meynheit der ſtad olden ſtetin.

Nach gleichzeitiger Copie im Königl. Hausarchive.

---

308. Ernſt und Albrecht, Herzöge von Sachſen, melden dem Kurfürſten Friedrich, daß ſie das Verbot des Handels mit Stettin in ihren Landen verkündigen laſſen, am 13. Juni 1467.

Vnnſer fruntlich dinſt vnnd was liebs vnnd guts vermogen allezeit zuuor. Hochgeborner furſt, lieber Oheim. Nachdem uwer Liebe vns ytzunt ſchrifftlich zuirkennen geben hat, wie die von Stetin uch in uwer gerechtikeyt ſpirrunge vnnd hinderniſz machen, das uwer Liebe, was vorſchribenn iſt, nicht gehalden werde, derhalben uwer Liebe hab uſzgehen laſsenn, das nymandt durch uwer Liebe lande mit yn handeln ſulle, noch gemeynſchafft triebenn, vns bittende denn vnſern eine gemeyne warnunge zcu thune, keynen handel, noch gemeynſchafft myt yn zcu haben, wie ſollichs uwer Liebe brieff furderlicher meldet, haben wir wol verſtandenn, fugende uwer Liebe wiſsenn, das wir uwer Liebe zcu willen vnd wolgefallen deme alſo thun wollen vnnd weſten wir derſelben uwer Liebe In eyn groſsern zcu behegelikeyt werdenn, weren wir zcu thune geneygteſz willen. Gebenn zcu Dreſdenn, am Sonnaband noch Barnnabe Apoſtoli, Anno domini etc. LX ſeptimo, vndir vnſer lieben gemaheln Inſigel gebrechens halbenn des vnſern.

Von gots gnaden Ernſt, kurfurſt etc.,
vnd Albrecht, gebruder, hertzogen zu Sachſen,
lantgrauen In doringen vnd margrauen zcu Myſsen.

Dem hochgebornnen Furſten, hern
Friderichen, Marcgrauen zu Brandenburgk, Kurfurſten, zu Stetin,
Pomern etc.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

309. Herzog Wilhelm von Sachſen beantwortet die Notification des Kurfürſten Friedrich über das Verbot des Handels mit Stettin, am 17. Juni 1467.

Vnnſer fruntlich dinſt vnd was wir liebes vnd gutes vermogen allerzeit zuuor. Hochgebornner furſt, lieber Swager. Uwer ſchrieben an vnns, Wie uwer liebe eyn gemeyn gebot In uwern landen uſz gehen habt laſſenn, das nymant den von Stettin eyncherley koufmanſchatz ader ware zcufurenn noch abfuren ader Handel mit yn haben ſal, Nach dem ſich dieſelben vngehorſamlich gein uwer liebe halten Vnnd weygern zu thun nach Innhalt uwer vertracht, darbey ſie ſelbs geweſt, die gewilliget vnd gefolbort haben, Bittende by den vnſern in vnſern landen zu beſtellen, den von Stettyn nichts zcu ader ab zufuren, noch eyncherley handel mit yn zu haben, ſich vor ſchaden

zubewaren, Verner vermeldunge uwers brines, haben wir vernomen etc., Als wollen wir ſollich verbieten der gemeynſchaft mit den von Stettyn zcu myden durch uwer lant den vnnſern verkundigen laſſen Inuerſicht, ſie werdenn ſich nach dem beſten daryn ſchicken, Vwer liebe fruntlich bittende, ab ſich ehr ſolcher verkundigunge vnd vnwyſſenheit der vnnſern ichts vngeuerlichs mit zcu ader abfuren begebe, das dann uwer liebe gein den vnnſern gutlichen halden wolle, So wir vns des gantz zu uwer liebe verlaſſenn, ſint wir geneigt vmb die ſelben uwere liebe zuuordinen willig, vnd wo mit wir uwer liebe zu ferner behegelichkeit vnnd fruntſchaft ſein ſolten, ſind wir geflyſzenn. Geben zu Wymar, am mitwochen nach ſunte viti, Anno domini etc. LXVII^mo.

Wilhelm, von gots gnaden Hertog zcu Sachſſen, Lantgraue in doringen vnd marcgraue zu meyſſen.

Dem Hochgebornnen Fürſten, heren fryderichen, marggrauenn zu brandenburg, kuerfurſten, zu Stettynn, pomern etc. Hertzogen vnd Burcgrauen zu Nuremberg, vnſerm lieben Swager.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

310. Kurfürſt Friedrich bekundet, daß ihm geſtern zu Warburg die Stände auf 6 Jahre eine Bierzieſe zugeſagt haben, am 1. Juli 1467.

Wir Fridrich, von gots gnadenn marggrave zu Brandburgk, Kurfurſte, Des heyligen romiſchen reichs Ertzkamerer, zu Stethin, pomern, Caſſuben, wenden Hertzog vnd Burggrave zu Nurmberg, Bekennen offenlich mit diſem briue vor allermeniglichen, So als vnns giſtern tzu Warborch prelaten, ritterſchafft vnd all vnnſſer Erbare mannen, beſchlaten vnd vnbeſchlatenn, mit gudem willenn eintrechttiglich to geſegtt hebben, Dat vns alle öre vntterſathenn vnd menne, arm vnd Rick, dy vnder öm ſyttenn butten vnd bynnen des landes, von yglicker thun birs, dy ſy vnnſern Steten, mercktten, bleken edder wormen bir bruett in vnnſe Herſchop der Marggraveſchop to brandburg gelegenn, furen, ein ſtendeliſchen Schilling geven ſchollenn ſeſſ Jar over nha einander folgende vnd ein ſodans ſchall anghan vp ſant Jacobs tage tokomende, Alſo hebben wir In dar up widderumbe togeſegtt vnd ſeggen on to med duſſem brive, dat wy ſy vnd dy ören In ſoligken ſoſſ Jaren, dy wile ſodane Zyſſe vorberurt Iſſ vnd weret, vmb keine landbethe edder Kroſſchenn ſchott nicht anlangen ſchollenn vnd wollen, vnd vor ſodan Zyſſe ſchollenn prelaten vnd priſter, ock dy Ridderſchapp vnd

erbare manne, In diſen vnnſen lande der olden margk wonende, beſlatet vnd vnbeſlatett, wes ſy von bire to ören nottorfft vtfaren vnd In orem huſſe drincken, gentzlick gefryet ſein, würde aber ymande von prelathen, priſtern edder erbarn mannen dat overdriven dun vnd bir vtſellen, dy ſolven, ſo menn en des kuntlicken over kompt, ſchollen von ſtundt ſodaner fryheyt berovet ſein: vnd welk erbare man ouer dy ſynen richtten wil vnd richttet, dar over ſchal dye lantrichtter nicht richtten. Datum tangermunde, amme Middeweke na Petri et Pauli apoſtolorum, anno etc. LXVII°.

Gercken's Dipl. I, 538—540. Das Churmärk. Lehnscopialbuch hat dieſen Vertrag mit der Bemerkung: Iſt nicht ausgangen.

---

311. König Georg von Böhmen dankt dem Kurfürſten Friedrich für die ihm und der Krone Böhmen zu Nürnberg geleiſtete Protection und bittet für eine Geſandtſchaft um Beſtimmung des Orts und der Zeit zum Empfange, am 1. Auguſt 1467.

Georig, von gotes gnaden kunig zu Beheim, Marggraue zu Merhern etc. Hochgeborner Fürſt, lieber Swager. Wir ſein eygentlichen bericht worden, wye Ir auf dem tag zu Noremberg vnſer vnd der Cron zu Behemen Ere vnd nutz geſuecht vnd gefurdert habt, des wir euch freuntlichen danken vnd in guet nymmer vergeſſen wollen. Wir haben auch willen vnſer potſchafft bey ewer lieb zuhaben, dy wir yetzundt dorumb verhallten haben, das wir zweyfellen, ewer perſon zu Nuremberg zu treffen. Darumb wollet vns verſteen laſſen, zu welich ende wir ſolich potſchafft ſchicken ſollen, do euch ſolich potſchafft vinden moge vff zeit vnd ſtat, vngeuerlichen in diſer kurtze, als euch das an Rechnung der Zeit fueglich beduncken wurde. Das kumbt vns von euch zu gutem willen vnd gefallen. Geben zu prag, am Sambſtag vincula petri, Anno domini etc. LXVII°.

Ad mandatum domini Regis.

Nachſchrift: Vnd was Gunthir von Weyer zu diſem mall von vnſerm wegen an ewer lieb bringet, des wollet Im gentzlichen gelauben.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

312. Graf Ludwig von Helffenſtein ſchickt dem Kurfürſten einen Brief Carls von Burgund mit der Bitte um eine Perſon zum Abgeſandten, der den Plan der Vermählung des Sohnes des Herzoges mit der Tochter des Kurfürſten zur Ausführung zu bringen verſuche, am 17. Auguſt 1467.

Durchleuchtiger, Hochgebornner Fürſt, Groſmechtiger gnediger vnd lieber Here. Mit demutigem vleiſs ſeyen uwern furſtlichen gnaden mein vndertenig willig dienſt allzeit von mir bereit. Als an mich von Heren Nicklaſen, meins gnedigen Herren von wirtemberg Capplan, der ſach halb den von Scharlaſs, des Hertzogen von Burgundia Sone, vnd uwer gnaden dochter berurent, gelangt iſt, hab ich meinem Hernn ſelber, vmb der Herolt einen, der ſach halben red zu haben, geſchriben; iſt mir geantwurt, als uwer gnad in dem hierinnverſchloſſen brieue horen wirdet, vnd mochte uwer gnad einen Herolt oder berſenfand haben, den zu mir ſchicken, Im Bergen, warcu ich In gepruchen wolt, ſo haff ich ein gantzen grund zu erfarn. Wann mir iſt geſagt, das Ime des konigs dochter von franckenreich auch angetragen werd, vnd wann ich alſo einen man, deme zu dem furſten zu wandeln zymmet, hette, ſo hoffte ich, als der krieg zwiſchen den van luttich vnd Im iſt, vnd der konig von parthyen ſein wirdet, Och zwiſchen dem Hertzogen von Cleue vnd Gellern krieg iſt, das dieſelben ſachen vns zuſtatten komen. Wurden aber die ſachen gericht, ſo mocht es vns nit alſbald geratten. Darvmb wolt es uweren gnaden noch zu ſinne ſein, ye eer dann uwer gnad ettwern zu mir ſendet, ye beſſer es wäre. Wolt ich vleiſs ankern, damit die volirzogen wurden. Dann wanne ich uwern gnaden nutz vnd erſchaffen vnd fugen mag, bin ich alweg willig vnd uwer fürſtlich gnad gepiett zu mir. Datum vff montag nach vnnſer Frawen tag aſſumptionis, Anno LXVII°.

Uwer fürſtlichen gnaden williger
Ludwig der elter, Graue zu
Helffennſtein, Houemeiſter.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

---

313. Kurfürſt Friedrich erbietet ſich dem Könige von Böhmen, ſeine Geſandtſchaft bei der Rückkehr aus dem Wildbade zu Cadolzburg zu empfangen, am 19. Auguſt 1467.

Durchluchtiger konig, vnſeren fruntlichen willigen dinſt ewer libe allezeit zuvor. Liber Here vnd Swager. Als vns ewer libe geſchriben hat, das Ir In willen ſeyt, ewer potſchaft zu vns zu ſchicken vnd wir ewer libe ſollen zuuerſtehen geben tzeit vnd Stat, da vns ſolch ewer botſchaft finden moge etc., mit merem Inhalt ewers

briefs; haben wir wol vernomen vnd laſſen ewer libe daruf wiſſen, das wir vns Ins wiltbat gefugt haben vnd vnderwegen zu Gamunde vf einen Arm gefallen ſein, derhalben wir noch etlich tage hir Im bade beharren müſſen, nachdem wir etwas vnſers leibes ſwach ſind. So iſt vns ewer brief auch hir ins bat vf hewt datum durch frembde botſchaft erſt geantwort vnd ſind doch In willen vf ſand Matheus tag mit der Hilf gots zu Cadolczpurg zu ſein, So wir hoffen, das ſich vnſere ſach In der zeit zu beſſerm begeben ſal, dorſelbs vns ewere botſchaft, die Ir zu vns vermeynt zuſchikken, vf die zeit mag finden. Auch iſt Gunther von weyer, vf den ewer brief meldet, noch nicht zu vns komen. Datum im wiltpat bej Calben im Swarzwalde, am donrſtag nach Aſſumptionis marie, Anno etc. LXVII.

Nach dem Concepte des Königl. Hausarchives.

---

314. Schreiben der Herzöge Ernſt und Albrecht von Sachſen an den Markgrafen Albrecht über die Verhandlungen zu Landshut und über ihre dem Kurfürſten Friedrich verhießene Kriegshülfe, vom 23. Auguſt 1467.

Vnnſer freuntlich dienſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen alle zeit zuvor. Hochgeborner furſt, liebèr Schwager. So wir Hertzog Albrecht jungſt ewer liebe am freitag aſſumpcionis marie ytzund erſchinen von Bayrſtorff auſs geſchriben vff den artickel an vnnſern Schwager hertzog ludwigen zw bringen, geſchriben haben, zweyvelt vns nicht, wie dieſſelb vnnſer ſchrifft an ewer liebe gelanget hat, iſt ewer liebe vnverporgen. Alſo haben wir ſolich ewr liebe ſchrifft an vns, hertzog Albrechten, mit dem erſten gethan, mit ſambt dem artickel ferner vnd weiter bedacht, das ſolicher artickel nymer bequemer ſein wirdet anzubringen, den ytzund, ſo ewer liebe vnd vnnſer Rete in kurz zu lanſshut, als ir wiſt, ſo das furganck gewune, erſcheinen ſollen, do wir ſolichen artickel nach ewer liebe begerung nach dem allerbeſten wollen anbringen laſſen. Was vns dan antwort derſelben zwkombt, wollen wir ewer lieb nit verhalten. Sunder als ewer liebe auch in derſelben ſchrifft an vns, hertzog albrechten, beſtymbt, wo vns nit gemeint were ſolichen artickel anzwbringen oder hertzog ludwig, ſo der anbracht wurde, nicht thun wolt, es geſchee oder geſchee nicht, das wir mit ewer liebe die erbeynung vnd bruderſchafft volzogen, lieber Schweger, als zweyfelt vns nicht, ewer lieb hab vnnſer meynung alweg wol verſtanden vnd weis wol, was vnnſer gebrechen gewelt vnd noch ſind: vnd wo aber das were, das vnnſer lieber oheym, der pfalzgraff, vnd vnſer lieber Schwager, hertzog ludwig, in ſolcher eynung von vnſs auſsgenomen wurden, doch das wir in wider vnnſern lieben Oheym, ewrn bruder, vnd ewer lieb kein hilff, Rat noch beyſtant thun ſolten vnd ewer liebe geebent ſein wolte, das mag vns ewer liebe nochmals zu erkennen

geben, So wollen wir vnnſer Rete derhalben vnverhalten bey ewer liebe ſchicken vnd handel davon nach ewer lieb nottdurfft haben laſſen, darnach ſich ewr liebe hab zw richten vnd worinn wir ſunſt derſelben ewer liebe zw willfarung vnd freuntſchafft werden ſolden, Sind wir gantz willig vnd thun das allzeyt gerne. Datum Meyſſen, am Sonntag vigilia Bartholomei, anno etc. LXVII.

Nachſchrift: Auch, lieber Schwager, wir haben am jungſten dem Hochgeborn Furſten, hern Fridrichen, Churfurſten, Marggraven zw Brandenburg etc., Ewren bruder, vnnſern lieben Oheim, zweyhundert reyſige pferdt vnd ſechzehn hundert drabanten vff ander ſein ſchreyben vnd erjnnerung zugeſagt, Alſo ſind vns ſachen ſit der zeyt zwkomen, damit wir beladen werden, das wir itzund vnd zu derſelben zeyt ſovil drabanten obgemelt ſeiner lieb nicht ausgerichten konnen noch mogen, als wir gerne theten vnd ſeiner liebe zwgeſagt hetten. Doch das ſein vnd ewer lieb vnnſern guten willen erkennen, So ſein liebe vns am jungſten darumb ſchreiben vnd erjnnern wurt, wollen wir ſeiner vnd ewer liebe zu gefallen vnd freuntſchafft zweyhundert reyſige pferd vnd ſechs hundert drabanten aufsrichten vnd beſtellen, ſo ruſtigſt wir dye immer aufsgerichten mugen, Ewer liebe auff das allerfreuntlichſt bittende, dieſen vnnſern andern brieff ſeiner liebe zwſchicken vnd von ſeiner vnd ewer lieb ſolichen vnnſern gutten willen freuntlich vnd gutlich uffnemen, das wollen wir vmb ſeine vnd ewer lieb freuntlich vnd gerne verdienen. Alſo ewer lieb vnd ander furſten vnd wir vnſer Rete in kurtz zw landſhut haben ſollen, das yo ewer liebe dieſelben ewer Rete mit voller gewalt vnd macht mit ewrem Sigel ſchicken wolle vnd das auch dieſelben ewrs Bruders, vnnſers lieben Oheimen, vnd ewer Rete von ewer iglichen lieben beſunder mit Credentien an vnnſern heiligen vater den babſt vnd an vnſern allergnedigſten herrn den Romiſchen keyſer genuglich verſorgt vnd gevertigt werden vnd wollet ſolich erinnerung, die wir jm beſten thun, nicht anders den gutlich vermerken, das wollen wir alſo vor vmb dieſelben ewer liebe gerne freuntlich verdienen. Datum ut ſupra.

Höfler's Kaiſerl. Buch S 122—124.

---

315. Schreiben des Herzogs Carl von Burgund an den Grafen Ludwig von Helffenſtein, vom 1. September 1467.

Magnifice et ac potens conſanguinee cariſſime. Etſi tam ex prioribus ſcriptis veſtris quam ex plurimorum familiarium noſtrorum relatione fidedigna Integerrimam erga nos veſtram Voluntatem crebro jam didicimus, profecto per amplius eam nuperrime confirmauerunt gracioſe gratiſſimeque littere veſtre per preſencium latorem nun-

cium veſtrum nobis directe, Quibus tum propter eam quam erga nos geritis affectionem, tum certis aliis iuſtis de cauſis vnum ex heraldis noſtris apud magnificentiam veſtram mittere conſuluiſtis. Vnde nos, qui tam laudabilem veſtram jn nos Integritatem neglectam vel jnconſideratam preterire non poſſumus, Statuimus jmpreſentiarum cum eodem nuncio et latore vnum ex heraldis noſtris, Namur nuncupatum, apud magnificentiam ueſtram deſtinare, Cui et mentis veſtre deſiderium et ea, que nobis referre deſideratis, ad plenum dignemini declarare. Et nos ipſi heraldo dedimus jn mandatis, de omnibus et ſingulis per magnificentiam veſtram ſibi declaraturis, Conſonam nobis facere Relacionem. Eciam ſi quid placuerit, quod poſſimus, jn quo paratum et beniuolum nos ſemper jnuenietis bono corde, Magnifice ac potens Conſanguinee cariſſime. Conſeruet vos Altiſſimus jncolumem et ſoſpitem vt optamus. Ex oppido noſtro mechlunen, prima Septembris, Anno LXVII^{mo}.

Carolus, dux Burgundie, Brab.,
Limburg. et Luxemburgenſis, Flandrie, Artheſii,
Burgundie, Hannonie, Hollandie, Zeeland. et
Namur. Comes.

Magnifico ac potenti Conſanguineo noſtro
cariſſimo Ludouico, Comiti de helffenſtain, domino de Hiltemburg.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

316. Kurfürſt Friedrich und Markg. Albrecht ſchreiben an die Herzöge Ernſt und Albrecht von Sachſen über ihre Zuſammenkunft in Meißen und die beabſichtigte Einigung, am 13. September 1467.

Lieben Oheim vnd ſchwager, als ewer lieb vns, marggraven Albrechten, geſchriben habt der eynung halben, vns vndereinander berurende, haben wir innen vnd wir marggrave Fridrich wollen an vnnſerm heymreyten jn die margk zu brandenburg zw ewrn lieben gein meyſſen komen vnd davon von vnſer beder wegen mit ewrn liebe rede halten. Es iſt auch nit nott, endrung in die eynung zw thun, Sunder wil man, ſo mag man wol zwuſchen ewer vnd vnnſer mit ewer beder liebe in geheym ein abrede thun, wider wen man euch zw manen habe oder nicht, deſsgleichen ir vnns wider: der anndern halb, thut es nit nott, angeſehen, ir habt vor ein eynung, darin nymants auſsgenomen iſt. Auch bedarff es guter vnderweyſung, ob man etwas verwilligen ſolt, Nachdem die bede herren von Bayrn vil leuten gewant ſind, ob durch das auſsnemen alle welt auſsgenomen ſolt ſein, den ſie beylegung thun wolten, denn wir wollen die eynung ye nit gern geringer oder lenger machen, dann ſie vor iſt, angeſehen, das ſie ewer vater in ewrem beyweſen für ſich vnd ſein erben ver-

ſigelt, gelobt vnd geſworen hat, desgleichen wir auch, vnd die zeyt der beheimiſch krieg mit jm vnd der bayriſch krieg mit vnns vorhannden was. Als auch ewer lieb ſchreyben, vnnſere Rete mit vnnſern inſigeln zw ordnen gein Landſhut darnach in den keyſerlichen hofe vnd ferner etc., habt ir zw Nurmberg vernomen, auch ir, hertzog albrecht, ſelber geredt, als wol wir, das wir vns wider den konig zw Beheim nicht verpinden wollen. Sunſt gefellt vns die ſach wol vnd wollen doctor Jorgen von Abſperg ſchicken gen Landſhut. So haben wir bede vnnſer Rete vor jn dem keyſerlichen hofe, nemlich Heinzen Seiboten vnd albrechten Clitzing, vnd auch wir marggrafe Fridrich zw Rom den propſt von bernau. Denſelben vnnſern Reten wollen wir ſchreyben an beden enden neben ewrn vnd den bayriſchen Reten die Ding von vnnſern wegen zw handeln, dan wo wir ewren lieben beheglichs wolgefallen beweyſen konden, theten wir gerne. Wir ſind auch mit oſterreich, Bayrn vnd Sachſen bey vnnſerm hern dem keyſer in eynung, darin man nymants ſpecificier, auch nymants aufsneme, So gefelt vns woll, das yederman darein ziehen moge ſein freund vnd pundgenoſſen, vnd das die eynung geſetzt werde auff zehen Jare: lenger oder kurtzer, wie das für das beſte erkant wurd, laſſen wir vns auch gefallen; doch das es eynem als gleich ſey als dem andern vnnd das ewer liebe vnd wir vnnſer alte eynung halten einander, deſter ferner oder mynder verwandt nit ſein. Datum Cadoltzpurg, am Suntag vor exaltationis crucis, anno LXVII.

Höfler's Kaiſerl. Buch S. 124. 125.

---

317. Graf Ludwig von Helffenſtein theilt dem Kurfürſten Friedrich ein Schreiben des Herzoges von Burgund mit und bittet um Verhaltungsvorſchriften, am 25. September 1467.

Durchluchtiger Hochgeborner furſt, Groſſmechtiger vnd gnediger Here. Min vndertänig willig dinſt ſyen uwern fürſtlichen gnaden allweg von mir berait. Gnediger Her. Ich ſchick uwern gnaden herinn uerſchloſſen den brief mines Heren von burgaue, So mir ſin gnad gar demutecklich geſchriben hat, mer dann ich genoſſe bin, Auch ſiner gnaden Herolt damit zu geſant, den ich der ſachen gar clarlich als durch min munt vnderricht han. So bald er auch das ſo uerſtentlich gemacht, was in im dehain uerhalten noch beliben, Er wolt ylentz wyder hin weg vnd maint die ding wol anzupringen, danck, nutz vnd loblich die ſachen erſchinen, als ich das, wenn ich zu uweren gnaden kom, vnderrichten wil. Darumb, gnediger Her, So woll uwer gnad aigenlich betrachten, was nützlich vnnd not zu diſen dingen ſye, So der genante Herolt henwyder uffher kompt, ob ich in zu uweren gnaden ſchiken, ſelbs mit im komen oder wie ich mich herinn halten ſull, by diſem botten wyſſen laſſen. Ich han ouch den Herolt gar willig gemacht, Im ain ſydin ſchuben geſchenkt, winden vnd

armbroſt vnd allen ſchiſſzzug, dar zu mit knechten uerſeychen byſz wyder an ſin gewar, vnd wollend uch, was darüber gat, nit duren laſſen, Es wirt hundertfach wyderumb pracht. Vwer gnad gebiet mir alle zyt als uwerm gnaden willigen diener. Gott der almechtig uerlieh uch ſyn gnad vnd alles gut, damit zu guter nacht. Datum feria ſexta ante michahelis, Anno domini etc. LXVII.

Ludwig graue zu Helffenſtein,
Here zu Hiltenburg.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

318. Markgraf Albrecht berichtet ſeinem Bruder den Gang der Verhandlungen in Landshut und ſeine Anſicht darüber, am 5. Oktober 1467.

Lieber Bruder. Als Ew. lieb vnd wir Jorgen von abſperg, doctor, itzundt zw lantzhwt auff den tag bey hertzog ludwigen vnd vnnſer Schweger von ſachſen ret in des konigs ſachen von Beheim gehabt haben, ſein mancherley geret, den konig von Beheim antreffenn, wie ſein Durchleuchtigkeit mit vnnſerm heyligen vater dem Babſt, auch vnnſern herren dem kayſer gericht ſolt werden, das laſſen wir alſo, wie ſein gnad wille, anzwpringen geſcheen. Aber von Hertzog ludwigs wegen iſt darnach furgehalten, das ſich die herren von ſachſen, von Bayrn zw vnnſerm herrn dem keyſer vnd ob vnnſer herr der keyſer nit wollt, ſie ſich ſelbs zwſamen verpinden vnd in eynung thun ſolten wider die kron zw Beheim, Als wir ewer lieb die ſelbigen begriffen artickel hiemit zuſenden. Können wir nit verſteen, das ſoliche eynung weder ewr lieb, noch vns annemlich ſey, wenn ſie allein wider die kron zw Beheim iſt, vnd nicht innen helt, das wir wider einander nit ſollen. So will auch Hertzog Ludwig nit leiden, das man ſetz, ob yemant wider recht von den Beheimen vberzogen wurd, Auch nit gedulden zu ſetzen, ob yemant in der eynung von einem fremden gezeug vberzogen wurd, allein wider die Beheimen, do der krieg in zweyen jaren gewiſslich verhanden iſt, dan hertzog ludwig des konigs tochter nit nemen will. Vnd darvmb ſo wer vnſer rat, das ewer lieb vnd wir die Ding alſo abſchlügen, das wir vns gern mit den Oſterreich, Bayern, Sachſen vnd Brandenburg in aynung vnd verſtentnus komen wollen auff maynung, das vnnſer keyner wider den andern ſeyn wolle. Dar einer dem andern von freuntſchafft wolle helffen, das geſchehe. Aber das wir vns in kein hilffliche aynung zu diſer zeit geben, das finden wir am Rat nit, das wollet ſelber bewegen vnd das peſt furnemen, Auch des Handels bey vnnſerm ſchwager von ſachſen halben eyllend wiſſen laſſen, was ewr meynung ſey vnd darnach haben zw richten. Datum Onnoltzpach, am montag nach Franciſci, anno LXVII. Albrecht.

Höfler's Kaiſerl. Buch S. 150. 151.

---

319. Schreiben des Markgrafen Albrecht an ſeinen Bruder, den Kurfürſten Friedrich, über den Tag zu Regensburg, vom 7. Oktober 1467.

Was wir liebs vnd guts vermogen mit bruderlichen trewen vnd dinſten alzeit zuuor. Hochgebornn Furſte, lieber Bruder. Als ir vns geſchriben habt, haben wir vernomen vnd wo der keiſer wolt nemen auffſatzung vnnd Herſchafft, ſo wer es der Hochſt vnd der peſte. Es iſt aber zu beſorgen, das vil gelts ſein meynung ſey; doch wiſſen wir ſein nicht. Vff oberſten wiret man es alles erlernen vff dem tag zu Regenſpurg. Gein Burgund beſorgen wir deſzgleichen. Sunſt wer es auch gut, nachdem der keiſer ſich mit Im veraynt. Aber der ander anhang, der doran hangt, iſt hart durchzubringen, Auch allen deutſchen landen vnbequem. Der glaublichſt Handel, damit ir bey ewer auffatzung blibt, wer der pfaltzgreuiſch, vnd darumb, nachdem derſelb Handel dapffer vnd gut wer, wo Im zuglauben ſtände, ſo bedeucht er vns am erſten furgangk zugewynnen, Hoffenlich. Solt er aber vnglauben on grunt geberen, dadurch man Heren vnd frunde fur den kopff flug, wer ſwer. So wiſzt Ir am peſzten, wie er gewant iſt, Auch die Hendel, die er mit eweren Heren vnd frunden hat. Wann aber alleint der gros Handel zu Burgund vnd Bairn nicht doran hing, wolt dann des kaiſers ſach nicht volgen nach billichkeit, So verflugen wir der anderen keinen. Aber etweders iſt nach geburnus der fruntſchafft nach nicht wol zuuerflagen. Darumb muſt ir kauffen, als euch der marckt lert, vnd das gewynlichſt furnemen, nachdem es furfellt. Das mag man alles erlernen vor dem tag zu Regenſpurg vnd dornach gruntlich ratflagen. Dem nach iſt notturft, die ding alle die zceit jn flegen zu behalten: das iſt vnnſer rate. Datum Onolzpach, am mitwoch nach franciſcy, Anno etc. LXVII.

Albrecht, von gotes genadenn
Marggraue zu Branndburg vnd
Burggraue zu Nuremberg.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

320. Kurfürſt Friedrich macht ſeinem Bruder Albrecht Mittheilungen über die Verhandlungen zu Meißen, am 14. Oktober 1467.

Was wir liebs vnd guts vermogen mit bruderlichen trewen vnnd dinſten allzeit zuvor. Hochgeborner furſt, lieber Bruder, wir laſſen ewr lieb wiſſen, das wir hie zw meyſſen mit vnnſern lieben oheimen, Hertzog ernſt vnd hertzog albrecht, der erbeynung hanndel gehabt vff die maynung, als wir von ewr lieb geſchieden ſind, vnd

als vns doctor Peter knor des ein verzeichnus, nach ewren willen begriffen, gelaſſen hat, das den den genannten vnnſern oheimen alſo auch woll gefellig iſt. Doch haben ſie vns geſagt, ſie wollen iren Reten, die ſie auf den tag gein Regenspurg ſenden werden, in bevelhnus geben, der ſachen halben furter mit ewr lieb auch hanndlung zw haben. Alſo haben wir die ſach anhengig gemacht biſs vff ſoliche Zeyt vnd verſteen nicht ander, dan das ſie ewr lieb vnd vns vnd vnnſer herrſchafft freuntlich vnd wolgeneigt ſind vnd ſich nach laut der eynung gen ewr lieb vnd vns wol halten werden. Sie haben vns vnnd ewrem ſune hie vnd allenthalben in iren Stetten vil ere vnd guts erzeygt, auch iglichem einen ſewberlichen hengſt geſchenkt vnd vns vnd vnnſern geſellen hefflein vnd ring, als gewonheit iſt, vnd gar frolich mit vns geweſt. Sundern als ir vns geſchriben habt, der eynigung halben ytzt zw lantzhut begriffen, anlangend den konig vnd die kron zu Beheimen etc., haben wir auch mit vnnſerm oheymen von ſachſſen derhalben handeln gehabt, die wollen in ſolich eynung gantz nicht geen. So wollen wir des auch nicht thun vnd meynen, es ſey ewer lieb auch nicht zw thun, darnach ſich ewer lieb mag wiſſen zw richten. Datum zw Meyſſen, am mittwoch Calixti, anno LXVII.

Friedrich etc.

Zedula. Was alles der Handel mit vnnſern oheimen geweſt iſt, das konnen wir ewer lieb nicht alles geſchriben, dan wir habens mit dem beſten furgenomen vnd gehandelt vnd wiſſen nicht anders, ſie werden ſchir zw vns komen.

Zedula. Umb den Brive vor Rot Hertzogen ludwigen begeben, haben wir auch mit vnnſern Oheimen gehandelt, nachdem vnd in der Bericht geſatzt iſt, das all gedrannkſall ab ſey vnd iſt nicht mer, dan das ſich die herren von Bayern mit vns gremen, ſo ewer lieb hart hielt, meynen wir, er wurde euch wol wider. Datum ut ſupra.

Höfler's Kaiſerl. Buch S. 151. 152.

---

321. Biſchof Rudolph von Lavant, päpſtlicher Legat, bittet den Kurfürſten Friedrich, die Lauſitz gegen den ketzeriſchen Gerſick in Schutz zu nehmen, am 16. November 1467.

Durchleuchtiger Hochgeborner fürſte, lieber Herre vnd freunde. Vnnſer gebete vnd alles gut, das wir vermugen, entbietten wir ewrer durchleuchtikeyt zuuor, vnd als ſye vns yr Credencze durch vnd auff Meyſter Johann Meſſkou, licenciatum in medicinis, Pfarrer zu franckefordt an der Oder, zugeſchickt vnd derſelbe Meiſter Johann darauff ewer gnaden guten willen yn den ſachen, die heilige Criſtenheyt vnd beſchirmung des landes der luſitz antreffende, geſagt hat, des dancken wir ewer gnaden mit gantzem vleiſs. Wir haben auch nye keyn ander zuuorſicht zu ewer gnaden

gehabt, wen das ſye ſich dar Inn halden wörde, als eynem Criſtenlichen furſten zuſteet: vnd heten wir gehoffet, das ſich ewer gnaden des hette wollen annemen vnd dem Girzick abſagen vnd den Sechs Stetten, vns vnd annderen rechten Criſten wider den Girzick, anndere ketzer vnd ire günner beiſtandt thuen vnd hellfen, wir hetten yr die Luſitz, Sechs Stette vnd die Slezie von vnnſers heiligen vatters des Babſts wegen beuolhen vnd ſye gebetten, ſich der vnd beſchirmunge der Heiligen Criſtenheyt anzunemen. Wir mercken auch wol, das es dem lande zu Luſitz beſunderlich vaſt troſtlich were, So ewer gnaden Hant darüber zu halten vnd das vor fremder vnd ewſzerlicher gewalt zu beſchirmen geruchet. Es hat auch nun negſt der Edel Her Bothe von Ilburg, vorweſer, zu vns geſchickt, vns geſchriben vnd gebetten, ewer gnaden zu ſchreiben vnd ſye zu bitten, ſich der vngehorſamen, die yn den Criſtlichen ſachen wider den Girſick vnd ſeyne günner, die wir ym hefftiglich beuolhen haben, vngehorſamlich ſich halten vnd hinderſtellig machen, nicht an zunemen noch die zu hanthaben, Sunder ſye zu vnderweiſen zethuende, als yn geburt vnd anndere thun, von dem das ſye Im lande haben. Bitten wir ewer durchleuchtikeyt mit allem vleiſs, Sye wolle yr den ſelbigen Heren Bothenn, vorweſer, durch vns von Bebſtlicher gewalt geſatzt, vnd das gantz landt beuolhen laſſen ſeyn, Sye vor gewalt ſchirmen vnd die vngehorſamen nicht hanthaben, ſunder die vnderweiſen vnd darzu halten, das ſie gehorſam ſein vnd thuen, als yn geburet vnd als anndre von der Mannſchafft thuen, wollen wir das vnnſerm Heiligen vatter dem Babſt von ewer durchleuchtikeyt rwmen vnd wor Inn wir mügen williglich vordinen. Wolte got, das ſich ewer durchleuchtikeyt des gantzen kunigreichs zu Behem annemen wolte, wiſſen wir wol, das das vnnſerem heiligen vatter dem Babſt vaſt wol geuallen ſolte vnd ſeyner Heiligkeyt vnd aller Criſtenheyt eyn groſſer troſt were. Der Almechtige got geruche ewer durchleuchtikeyt lang geſunt vnd wolmechtig zu behütten. Geben zu Breſzlaw, am Montag nach ſandt Martins tag, Anno etc. Sexageſimo ſeptimo.

Rudolphus, von gottes genadenn
Biſchoff zu lauant, Bebſtlicher legate etc.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

322. Kurfürſt Friedrich bittet den päpſtlichen Legaten zu Breslau, die gegen ſeine an den Böhmenkönig geſchickte Geſandten ergangenen Bannſprüche aufzuheben und ihm von dem Tage zu Brieg Nachrichten zukommen zu laſſen, am 9. Dezember 1467.

Vnſeren fruntlich dinſt zuuor. Hochwirdiger In got beſunders liber Here vnd frunt. Vns iſt furkomen von den vnſern zu Cotbus, wie das von ewer libe vnd andern etlich proceſſus vnd banne brief an ſie gelangt haben wider Hern Sigfrid

piſchen, vnſeren Huſſeſſen Man vnd diner, den wir In vnſer merklichen botſchaft erſten van des erwirdigen In got vnſers Canzlers wegen, des Biſchofs zu lubus, ſeiner guter halben In der Sleſie hin vf gen Behmen zu dem Jerſick geſant haben, auch darnach van vnſeren eigen ſache wegen, daran vns macht gelegen iſt, vmb ſulcher vrſach willen Im das geſchyt, ſo wir vernemen, das vns doch vmbillich dunckt, das die vnſeren alſo vnuerſchulter ſache vmberwunden ſollen gebannen vnd von vns gedrungen werden, So doch der genant Sifrid nichts vncriſtlichs noch vngeborlichs, das ewer libe warlich glauben mag, gehandelt hat. Auch iſt vnſer Voit zu Cotbus, Rat vnd liber getreuer Sigmund von Rotenburg mit Im geweſt vnd hoffen y nicht, ob wir vnſere diner In botſchaften In dermaſſen van vns ſchicken in ſachen, die nicht den criſtlichen glauben antreffen, das wir darvmb vncriſtlich teten, ſo wir vns doch nye Anders gehalten haben, auch vngerne tun wolten, denn als einem criſtlichen kurfurſten geborlich iſt, vnd ſo der vnſere In der wiſe ſolt gebannen werden, verſtunden wir nicht anders, denn das es vns zu verdriſſe geſchee, des wir vns doch zu euer libe nicht verſehen, ſo als er van vnſer wegen dar zu komet. Hirvmb Bitten wir euer libe mit fruntlichem fleis, Sulch beſwerung des bannes vnd dy proceſſus von ewer libe vnd andern wider den genanten vnſern diner ytz vſgangen, vfzuheben vnd zu Caſſiren', ſo als er ſich gancz nach vns richtet vnd nichts vngeborlichs wider dy Heilige criſtliche kirche handilt hat, des wir In auch vngerne geſtaten oder mit wiſſen volborten wolden. Bitten auch ſunderlich euer libe, vns auch van dem tage zum Brige, dar die polniſche vnd behmiſche Heren vnd andere, ſo wir vorſteen, komen, den Abſchyt vnd andere newen Zeitungen vorkundigen vnd ſchreiben wollet bej diſen gegenwertigen. Daran erczeigt vns euer liebe beſunders dancknem wolgefallen, das wir auch vmmb ewer libe alzeit gerne fruntlich verdinen wollen. Datum Coln an der Sprew, am mitwoch nach conceptionis marie, anno etc. LXVII.

An den legaten zu Breſlow.

Nach dem Concepte des Königl. Hausarchives.

---

323. Der Legat Biſchof Rudolph von Lavant berichtet dem Kurfurſten über den Tag zu Breslau und macht ihm wegen des gebannten Siegfried Pietſchen Vorſtellungen, am 25. Dezember 1467.

Durchleuchtiger, Hochgeborner fürſte, lieber Herre vnd freündt. Vnnſer gebete vnd freüntlichen dinſt vnd was wir guts vermögen zuuor. Wir haben ewr liebe durchleuchtikeyt brieff nu negſt durch brenger diſſes brieffs entpfangen vnd hetten In gern auff gehalten bis zu ende des tages, vmmb deſzwillen, das wir etwas eygentlich darvon derſelben ewer durchleuchtikeyt hetten mögen ſchreiben. Nu hat er nit lenger

wollen beyten. Hirumb ſo ſchreiben wir ſo vil, als bis her geſchehen iſt; was do zu letzte gentzlich beſchloſſen wirdet, wollen wir derſelben ewer durchleuchtikeyt hirnachmals ſchreiben. Zcum erſten, ſo iſt der tag, der zcum Brige ſolte ſein geweſt, durch der bequemlikeyt willen her ken Breſzlaw vorandert vnd gelegt, dar zcu ſein komen der Hochwirdig Herre Prothaſius, Biſchoff zu Olvmutz, der Hochgeborn fürſt Herczog Niclas von Oppolen, Hertzog Baltaſſar vom Sagen, der wider zu ſeiner Herſchaft komen wirdet, des Hochgeborn Herczogen Heinrichs von Croſſen etc. Rette, Item die wolgebornen Herren Zdencko vnd Jeroſla von Sternberg, Herren Jan vnd Vlrich von Haſenberg, Her wilhelm von Ilburg, Her Bohuſla von Schwannberg, Her Henrich von plawen, Herr Burian vom Gutſtein, Herr Hincko von Vettaw, Her Steffan von vettaw vnd Jemnitz, Herr Heinrich vom Newenhaus, Herr Hannuſſius von Colowrat, der dechan vnd der doctor vom dhumſtifft von prage vnd drej andre geyſtliche prelaten, der von pilzen, der von den Sechsſtetten, der von der luſacz, der Stete In Merhern, der Stete der czweier fürſtenthum Schweydnitz vnd Jawer trefliche Sendbotten, die alle ſich von newem voreynigt, vorbunden vnd vns an ſtadt vnnſers heiligen vatters des Babſts zugeſagt haben, In gehorſam der heiligen kirchen vnd deſſelben vnnſers heiligen vaters des Babſts ze beleiben vnd den keczern widerſtandt zethun vnd darumb nit ſparen leib vnd gut, haben auch Hern Zdencko von Sternberg zu eynem obriſten Haubtman aufgenomen, Nach dem vnſer heiliger vatter der Babſt yn darczu erkoren vnd geſaczt hat. Sy haben vns auch alle vaſt vnd hoch erſucht vnd ermanet, vnſeren vleiſs zethun, das alle fürſten vnd Herren In ſolchen vnnſers heiligen vaters des Babſts gehorſam tretten vnd widerſtant den ketzern thun, als ſie vor got ſchuldig vnd pflichtig ſein. Wann wo das geſchehen wer adir noch geſchehe, So hette man itzundt leichtlich die ketzerej mögen zuſtörn vnnd verdilgen, als das noch leicht were, ſo die Criſtenfürſten den Criſten gelauben ſo ſere liebten vnd vndirſtunden zu verfechten, als die ketzer Iren vngelauben. Wol ſo haben des konigs zu Polan Rete eyn zedel des Girzicks erbiettung auff yr begere, das er ſich ſolte halten als andre Criſtenfurſten etc., vbergeben, darauff ein antwort von vns der vorſamnung begriffen, aber doch noch nicht vberantwort iſt. Sulcher des Girzicks Erbiettung vnd vnnſer vnd der vorſamnung auff dem tage antwort, ſo die vbergeben wirdet, wollen wir auch ewer durchleuchtikeyt zuſchicken. Fürdter ſo arbeiten die obgemelten Rete vmb eyn lenger gütlich ſteen mit namen biſz auff Sandt Jorgen tag, das ſie vormals biſz auff Conuerſionis pauli betedingt hatten, das ſie dann hie an der vorſamelung erlangt haben, doch vnſchedlich adir vnabgeſtalt die Bänne vnd proceſz, die vnnſer heiliger vatter der Babſt vnd wir von ſeyner Heilikeit wegen wider den ketzer Girzick vnd ſeyne beiſtender, Helfer, gönner vnd anhangende haben laſſen auſzgeen, die wir nit abgeſtellen ader aufgeheben mögen. Alſo ſein die obgemelten des konigs von polan Rete ken Glocz zu des Girzicks Sone vnd dem koſzka hinderſich geritten, zu beſehen, was ſie yn den ſachen geſchaffen mögen. Was alſo

zu letzſten beſchloſſen wirdet, ſoll ewer durchleuchtikeyt vnuerborgen beleiben: vnd als ewer durchleuchtikeyt ſchreibt von Seyfrid pietzſchen wegen, ſein wir in der warheit vaſt erſchrocken, das ſich ewer durchleuchtikeit alſo eyns ketzergonners annymmet, der eyns globt hat vnd darauff abſoluirt worden iſt, das er ſich des Girzicks fürdter niee nit bekommeren, In für keynen konig halten, keyn zuflucht zu Im haben, Sonder ſich In der gehorſam vnnſers heiligen vatters neben anderen fromen Criſten In der luſacz halden ſolte, des er nit gethaen noch gehalten, ſonder Relapſus worden iſt: vnd hat In vnnſer Herr vnd freundt der Biſchoff zu lebus zu dem vordampten keczer geſchickt, als ewer durchleuchtikeyt In Irem brieff meldet, So iſt ſein lieb auch mit der thaet gefallen In den Bebſtlichen banne, den vnnſer heiliger vatter durch ſein bulle an dem heiligen Grünendonrſtag wider alle die, die zcu dem keczer Girzick als zu eynem konig zuflucht haben, Sie ſein könig, Biſchoff, fürſten adir in was ſtands ſie ſein, hat laſſen vorkundigen, die yderman bindet. Vnſz nymmet auch fremde, das der Erſame doctor Swaffheym den Banne vnd geiſtlichen betwang ſo wenig achtet, das er vor demſelben Seyfridt pietſchen, den er weiſz auff das hochſt vorbannet vnd vorflucht, So er in dem Sloſs iſt, dar yederman zuflucht zu ym hat, darzu vor Meiſter Sigmunt, den er auch offenberlich bennig weiſs, darumb das er bey den ketzer geweſt iſt, nit ſchweiget, der dann darumb, So er des allermynſt getrawet, vmmb ſein ampt vnd pfründe komen möcht. Lieber Here vnd fründt, ewer durchleuchtikeit gnade hat alweg das löbliche wort gehabt, das ſie nit gehanthabt habe die, die wider got, die heilige Criſtenliche kirche, den heiligen Stul zu Rome, vnſern heiligen vatter den Babſt ſeyn, als ſeyfridt pietſchen iſt, der das geſpotte von In treibet vnd In mancherley weiſze wider ſye ſucht, als wir des vil vnderweiſunge haben vnd an dem tage ligt; Czweyfeln wir nit, ewer durchleuchtikeit wolte not etwas fürnemen, daedurch ſolche ir Criſtliche, löbliche vnd uffrichtig gerücht beſelbet möchte werden. Wor Inn wir ſuſt ewer durchleuchtikeyt zu willen möchten werden, wolten wir vaſt gern thuen, die der Almechtig got lang, geſunt vnd wolmechtig geruch zu behuten. Geben zu Breſzlaw, an Sandt Johanns Ewangeliſten tag In der heiligen weyhnacht feyertagen, Anno etc. LX octauo.

Rudolphus, von gottes gnaden
Biſchoffe zu Lauant, Bebſtlicher
Legate etc.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

324. Bemerkungen des Kurfürsten Friedrich über die Vermählung der Töchter seines Bruders Albrecht, ohne Jahr (1467).

Vor new Zeittunge thu wir ewer liebe zuwissen, das vnser lieber Bruder marggraue Albrecht seinem Elsten Son vnsers lieben Swagers Hertzog Wilhelms vonn Sachssen tochter zu der Ee hat globenn lassen. So hat er seiner tochter eine dem Jungen vonn wirttemberg itzundt vf vasznacht zu Onoltzpach auch Elich bygelegt. Vmb die andere tochter mit des königs vonn Beheymen Son, dorumb Ir Sigmund vonn Rotenburg gefraget, das hat auch einen furganngk habt, das wir zuuor nicht weszten, Ehr wir Sigmundt zu uch schickten, wir hetten sust nicht gelassenn vnnd uch das mit Im verkundiget. Was vnnsern bruder doran bewagen hat, hat solch grosse vrsach, das nicht zu schreybenn Stett, Sundern wir verkündigen uch vff guten getrawen, das solich sach vff der pane gewest ist: wer sulch nicht fur sich gangen, das sie alle uber In gefallen weren, In massen vor geschеen ist. Verterben tut wee. Zureysset disse zettel.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

325. Bischof Rudolph von Lavant meldet dem Kurfürsten das Verhör des Siegmund Pietschen, die Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen Polen und Böhmen, so wie seine Wahl zum Bischofe von Breslau, am 1. Februar 1468.

Durchleuchtiger, hochgeborner furste vnd Her. Vnser gebett vnd alles gut, das wir vermogen, zuuor. Lieber Her vnd frundt. Wir haben Syfreidt pietschen verhoret vnd vff seine rede vnd entschuldigunge eyne commissie an den wirdigen Heren apt In der zelle gegeben, die euwer durchleuchtige liebe, zweifelt vns nicht, sehen, do durch er vsz den sachen kommen wirdet. Auch bitten wir ewer durchleuchtikeit zu wysen, das des konigs von polan redte haben eynen lengern vfflag der kriege bisz vff vnsers Heren Hymmelffart czwischen den fursten, Behemschen Heren, landen vnd Stetten, zu dem konigrich zu Behem gehorig, die In der gehorsam des heiligen Stuls zu Rome vnd vnsers heiligsten vatters des Babsts sein, vnd dem abgesatzten ketzer zu Behem betedingt. Was aber dieselben polan Im synne haben, wirdet ewer durchleuchtkeit hernachmals wol erfaren. Lieber Her vnd besonder gonner, die erbenomeden Heren probst vnd Cappittel des loblichen Stiffts vnd Bisthums zu Bresz-law nach abgang des Hochwirdigen Heren Jobsts, etwan Bischoff do selbs, dem got gnade, haben vns eynmudeclich gekoren vnd geheischen zu eynem bisschoff desselben Stiffts vnd Bisthums, des wir vns doch noch nicht angenomen, sondern zu vnserm

heiligſten vatter dem Babſt geſtalt haben. Bitten wir ewer durchleuchtikeit, kommet es ſo ferre, das wir vns des annemen muſzen, von denen, die vns allwege von Jogent an gunſtig iſt geweſt vnd zu der wir vns vor allen furſten gunſtes vnd fruntſchafft verſehen haben vnd noch verſehen, ſie wolle dem Stifft vnd vns beyſtendig vnd beholffen, wir wollen auch guter nachber vnd In allen vns moglichen ſachen derſelben ewer durchleuchtkeit willig ſein, die der almechtige got lange, geſunt vnd woilmogende geruche zu behuten. Geben zu Breſzlaw, an vnſer lieben frauwen abent purificationis, Anno domini M etc. LX octauo.

Rudolff, von gottſgnaden Biſſchoff
zu lauant, Bebſtlicher legat etc.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

326. Biſchof Rudolph von Lavant accreditirt ſeine Abgeordneten, nämlich den Edlen Botho von Ylburg und den Domherrn Hieronymus Beckenſchläger, bei dem Kurfürſten zum Angebot der Böhmiſchen Krone, am 6. Februar 1468.

Durchleuchtiger, Hochgebornner furſte, lieber Here vnnd beſunder gonner vnd freundt. Wir ſchicken vmb trefflicher ſachen willen zu ewer durchleuchtikeit den Edeln vnd wolgebornen Heren Bothen von ylburg, Heren zu Sonnenwalde, den elteren, vnnd den wirdigen Heren Jeronimus Beckenſlaher, Thumheren zu Breſzlaw vnd Techant zcum Briegaw, Bitten wir ewer durchleuchtikeit, ſie geruche, die gutlich zuuerhoren vnnd yn gentzlich zu glewben, als ob wir perſonlich bey ewer durchleuchtikeit weren, die ſich auch In den ſachen beweiſen wolle nach notdurft der heilgen Criſtenheit vnnd nach begirde vnnſers heiligen vaters des babſtes vnnd beſunderlich vnſer. Dadurch wirdet ewere durchleuchtikeit keigen gote vnd aller criſtenheit groſze ere vnnd loeb entphahen, die der almechtik got hie lange vnnd dort ewiglich barmhertziglich geruche zubehuten. Geben zu Breſzlaw, vnnder vnſerem Sigel, am Sontag dorothee, Anno domini etc. Sexageſimo octauo.

Rudolphus, von gots gnaden
Biſſchof zu lauant, poſtulatus zu
Breſzlaw, Bebſtlicher legat.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

---

327. Vortrag der Abgeordneten des päpſtlichen Legaten, welche dem Kurfürſten die Böhmiſche Krone antragen, (vom 6. Februar 1468).

Vormerckt das anbringen der befelhunge des Hochwirdigiſten In got, vatter vnd Heren, Rudolphs, Biſchoffs zu lauant, Bebſtlichen legaten, So der edel vnd wolgeborn Herr Bathe von Eylborg vnd der wirdig Here Hyeronimus Beckflaer, Techant zcum Briege vnd Thumhere zcu Breſzlow, dem durchleuchten hochgeborn fürſten vnd Heren, Heren friderichen, Marggrauen zcu Branndburg, kurfurſten, deſs heiligen Römiſchen Reichs Ertzcamerern, zu Stettin, Pomeren etc. Hertzogen vnd Burggraffen zcu Nuremberg etc., von wegen des löblichen konigreichs zu Behem In kurtzen flechten worten gethunn vnd begriffen haben.

Zcum erſten nach dem derſelbe Hochwurdigſte In got vatter vnſer gnediger Herre der legate ſunderliche gnade vnd fruntſchaft alczeit von dem loblichen Hawſs zu Branndburg gegen ſeyner gnaden perſon erkant vnd entpfunden hat, vormeynt ſein Hochwirdikeyt, das er billich danchpar ſolcher gnade vnd fruntſchaft ſey, Nemlich ſo ſie ficht merckliche zcukunftige ſcheden, die demſelben Hawſs zu Branndburg entſteen vnd zcugeen möchten, ſo das nicht für komen vnd bewaret worde; darumb ſo hat ſein Hochwirdikeyt etliche auiſament vnd warnung durch vns ſeyner Hochwirdikeyt vnwirdig Sendbotten laſſen anbrengen, durch welche ſolche ſcheden vnd ferlikeyt der lande vnd lewten vormiden vnd groſſe ere, Nutz vnd frome demſelben Hawſs zu Brannden burg zu ewigen zukonnfftigen Zeitten, zu lob vnd Ere dem Almechtigen got vnd ſterckung des gelaubens vnd eynem mercklichen guten gerucht vnd troſt der ganczen criſtenheyt komen werden.

Item ſein Hochwirdikeyt hat von den groſten vnd treflichſten Prelaten vnd Heren der Cron zcu Polen nemlich vorſtanden, wie ſie vormeynen, das ir Herr der konig gerechtikeyt hab zu der Marck von Branndburg, darauff auch van yn, zu beweiſung ſolcher gerechtikeit, mancherley Hyſtorias hort ſagen, In welche ſein gnade trefflich gehalden vnd beweiſt hat, das yr fürnemen wenig oder keynen grund habe auff das, das ſein gnad ſie von ſulchem fürnemen bringen vnd abweiſen möchte, Das iſt als für nicht von yn geſchatzt, ſunder vormeynen yrem fürnemen nach zu geen zu ſeynen Zeyten, Nemlich ſo yr Her der konig adir ſein erben das Reich zu Beheim, das zu yn, als ſye ſagen, von Rechts anfals wegen, Sunderlich von wegen ſeyns gemals, die ein ſchweſter konigs ladiſlaws geweſt iſt, gehort, worden beſitzen.

Item die ſelben Poloniſchen Heren mit yrem konig vormeynen ſich In diſen ſachen widder den Girzig In keynerweiſs zu ſetzen, Sunder beder teyl freuntſchaft zubehalten vnd hoffen dar durch des Reichs, So der Girzick von Tods wegen abging ader bey lebendem leibe, ſo er merckte das reich nit mogen zu behalten, abtrete, mit geruetter Hant zu bekomen vnd alſo beſitzen, darczu denn alle Hern auff

des ſelben Girzigs vnd auch etliche auff der Criſten teyl vaſt ſein geneyget, auff das, das furbaſs keyn newe zwitracht worde, ein konig zu Behem zu erwelen.

Item als die ſelben Polen vormeynen, die Marck vndirſteen zu haben, als obgeſchrieben iſt, ſo ſie zu der Cron zu Behem komen, gleicherweiſs vormeynen ſie auch das land zu Oſterreich dem keyſer anzcuſprechen, welchs, als ſie angeben, auch von anfals wegen durch konig loiſzla ſeliger gedechtniſs tode an ſie ſoll gehoren. Des geleichen möchten ſie von anndern vil landen auch fürnemen, das dann zumal zu beſorgen iſt.

Darumb ſo hat vnnſer genedigſter Herre, der Romiſch keyſer, zu dem obgemelten vnnſern gnedigen Heren dem legaten geſandt vnd ſein Hochwirdikeyt laſſen vornemen, das ſein gnaden ſich nicht alſo hoch vmb die ſachen annemen, die Crone zu Behem an den Poloniſchen konig zebrenngen oder an ſeinen ſon, ſunder fleiſſich ſich mühete, das etwe eyn meehtiger fürſte In deutſchen landen ſich die Cronen vnderwunde, vil vnrattes zu vormeiden, der denn, ſo die polen die zwey königreich mit iren Zugehorenden lannden worden beſitzen, entſteen möchte.

Item es iſt darnach zebeſorgen, das ſo das Reich zu Behem an die Polen keme, das dardurch die keczerey nicht geſtöret, ſunder vil meer vnd höcher geſtercket worde, zu groſſer ſchwachheit der gantzen Criſtenheit, wann es leider offenbar iſt, das die polackiſchen pfaffen manch Jar vorheget haben die ketzerey zu Behem vnd noch vorhegen, wann der czweynczigſte lotterpfaffe, die ſie haben, nicht ein behem iſt, Sundern ein polack, Auch leider vil vnder den Heren vnd der Ritterſchafft In Polen iſt, die mit der ketzerey vorgifft ſein, dar Inne ſie ſich mercklich haben laſſen erkennen, Nemlich ſo vnnſer heiliger vatter der Babſt vorbotten hat aller Criſtenheit, den abgeſaczten Girzig zu Behem für ein konig zu halten, noch zu nemen, Sunder fur eynen wider eingefallnen ketzer, der verdampt iſt vnd von der heiligen kirchen vorſtoſſen mit ſeynem weibe vnd kynnde: den ſchreiben ſy vnd nennen yn offenberlich vor fürſten, prelaten vnd Heren eyn konig vnd legen dem vil ander eeren zu, die Im noch yn nicht gebort, von gehorſams wegen der heiligen Romiſchen kirchen.

Solche vnd andre trefliche beſorglikeyt vnd ſcheden, die denn ſo das loblich konigreich zu Behem an die Polen reichte vnd ſie des in beſitz kömen, entſteen möchten, als ſie ſich des gerumet haben, zuuormeiden, So bitten vnd vormanen wir demutiglichn mit allem vleiſs von wegen vnnſers genedigen Herrn des legaten obgemelt ewer fürſtlich gnade, vnnſerm genedigſten Hern, Sye wolle ſich zu lobe vnd eeren dem Almechtigen got vnd ſterckung des Criſtlichen gelaubens derſelben löblichen Cron zu Behem vnderwinden vnd In die begerung vnnſers gnedigſten Hern legaten, die ſein Hochwirdigkeyt von Hertzen getreulich, als oben berurt iſt, meynet, Iren fürſtlichen willen genediglichen ſetzen, Zcu welcher Cron vnd reich ſonder allen Zweifel alle Criſtliche Behemiſche Hern ewer furſtliche gnaden mit groſſen freuden heiſchen, erwelen vnd auffnemen werden, beſunderlich, ſo ewer furſtliche genade die ſprach kan, die man In dem ſelben reich pflegt zu reden.

Item ſo das geſchehe, würde ewern furſtlichen gnaden alsbalde an mühe vnd arbeit eyn groſz teyl des konigreichs Behem, die Slezie, Merhern, luſitzs vnd Sechs Stette, auch vil andere lande vnd Stette, die allein bis her achten vnd hoffen auff eynen Criſtlichen mechtigen fürſten, als beſunderlich ewer furſtliche gnade, die dar mechtig gros gefrundt vnd zcu dem loblichen reich tuglich vnd genugſam iſt.

Item ewer fürſtliche gnade ſetz das in keynen czweyfel, das vnnſer allerheiligſten vatter der Babſt des von grunde ſeines Herczen mit der ganczen ſamelung der Erwirdigiſten Hern Cardinelen vnmoſſen froe würden, die alle mit vnnſerm allerheiligſten vatter dem Babſt dem Haus von Brandburg In allem gute hoch vnd manigfeldiglich geneyget ſein vnd ſunderlich der perſone ewer fürſtliche gnaden, Vnd auch darumb, das die Cron von Beheim an die Polacken nit kome, den es doch vnnſer Her vatter der Babſt gegönnet, ſo ſie ſich darzu hetten gehalden vnd mit gewaldiger vnd ſtreythafftiger Handt wöllen ſchicken vnd vnderczihen, auch auſztyligen die ketzerei, das ſie dann In keynerlej weiſs thun meynen, durch lieb noch leyde, noch begnadung vnnſers heiligen vatters des Babſts, die ſie von ſeyner Heilikeit wartende ſein mit beſtetigunge der ſachen vnd Hanndels zu preuſſen etc., Sunder vormeynten mit gunſt, liebe vnd forderung der ketzer die Crone zu Beheme zehaben vnd zubehalden, das In denn vnnſer Heiliger vatter der Babſt In ſolcher weyſe nicht gonnen will, noch gont. Was auch ſein Heilikeyt ewer furſtliche gnaden dar Inne fürderunge, Rat, Hillff vnd ſtewre thun ſolde, zu geben den Czehenden auff der geiſtlikeit aller deütſchen landen vnd den Ablas vnd das gelt, das dae von gefelt von volkommener entpindunge aller ſunden eyn mal am leben vnd eyn mal am tode, Welcher czehende vnd ſolcher ablas an zweifel ein groſſe Summa geldes würde machen, wer ſein Heilikeyt ſer willig vnd würde das gerne thun.

Item geleicherweiſs ſey ewer fürſtliche gnaden ſunder zweifel, das vnnſer allergenedigſter Her der keyſer das zumal gerne erfüre vnd ſehe, wann ſeinen keyſerlichen gnaden nicht ein cleins daran leyt, als oben berurt iſt, Sunder an allen czweifel alle fürſten darczu halden vnd bewegen würde, ewer gnaden Hillfe vnd beiſtand zethun, wann ſein gnade ytzund des Girzicks offenbarer feynd vnd widerſacher iſt, darumb das er den kytzungern, Jorgen vom Steyn vnd andern yren Helffern Hulff vnd beiſtandt thut vnd hat ſeynen ſon victorin In zu Hilff geſandt, der ſeinen gnaden ſpötlich abgeſagt hat als eynen Herzogen von Oſterreich, Steyer, Carnthen etc. vnd Hern zu Wienne, darumb auch ſein koniglich gnaden vnnſerem gnedigen Hern legaten newlich geſchriben hat, das ſein Hochwirdikeit die Crewczer, die zu Behem vnd Merhern geweſt ſein, vnd vmb des auffſlags willen, der gemacht iſt, bis auff Aſcenſionis von eynander nicht gingen, ſundern ſich fügten zu ſeiner koniglich gnaden Haubtman, dem Graffenecker, das ſein Hochwirdikeit gethan hat.

Auch mag ewer fürſtliche gnaden furwar gelauben, das der meyſte teyl der fürſten der vmmbligenden lande, Sunderlich die In der Slezie, auch ander groſſe Stette vnd gemeyne zumal, ſere erfreüet worden, das die Polen zu der Cronen nicht

komen, Sundern das ewer gnaden die erfolgete, welcher ſie ewer gnaden vor allen annderen fürſten gönden. Auch ſo worden ſie nicht lengern fride auff nemen Nach Aſcenſionis domini, den ſie denn alleyne auff genomen haben, darumb das ſie keyn fürſten von deutſchen landen zu eynem Haubt gehabt haben.

Diſe ſachen alls geruch ewer furſtliche gnaden zebetrachten, wie ein loblich oppfer, vnd was dinſts ewer gnaden dem almechtigen gote dar Inne thete vnd erczeigen, Welch ein ſtewr vnd groſſen troſt ir dar Inn beweiſet vnſerer mutter der heiligen Criſtenlichen kirche vnd allen geleubigen vnd Sunderlichen ewern vorfaren vnd allen nachkomlingen, die zeitlichen Ere dem Hauſs zu Brandenburg auff tete, das In langer zeit ader villeicht nymmer von ewern gnaden geſlechte kome vnd benomen worde, vnd on allen Zweifel der almechtig got ewer gnade von ewig dar zcu beſehen hat vnd alſo lang euch In groſſen eren vnd gutem lewmunt vor allen andern ewer gnaden genoſſen bis auff diſe Zceyt enthalden hat, Reich, ſelig vnd mechtig erhaben, Seligen erheben wirt vnd ewer gnaden leben, verlengern zcu Troſt der gantzen Criſtenheit, So ir got dem Heren nicht widerſteen, Sunder In ſeyn gotlichen willen, do alle ding muglich ſein, ewer furſtlich gnaden furſatz vnd vorwilligung werdet ſetzen.

Vmb diſer ſachen willen, groſmechtigſter furſt, genedigſter Herr, als vns vnſer gnediger Her der Legate obgemelt zu ewer furſtlichen gnaden geſant vnd beuolhen hat die zu werben vnd diemutiglich zu bitten vnd vormanen, als wir denn thun nach vnſerm vermögen bittende vnd vormanen, Begern wir, ewer furſtlichen gnaden geruche vns thun ein gnedige antwort.

Auch, allergenedigſter Her, Ob ewer furſtlichen gnaden dar Inn vnnſers gnedigſten Heren ewer gnaden Bruder, Marggrauen Albrecht, vnd andere furſten vnd Heren Rates pflegen wolde, das dis In eyner ſtille vnd heymlich geſchee, das das der Girzicg noch die ſeynen nicht Innen werden, auch der konig von Polen noch die ſeynen, die ſulche ſachen, da der almechtige got gnediglich vor ſey, ſtörig vnd hinderſtellig muchten machen.

Nach gleichzeitiger Copie im Königl. Hausarchive.

---

328. Antwort des Kurfürſten auf die Anerbietung der Böhmiſchen Krone (Februar 1468).

Als ir vns von des erwerdigen vnnſers Hern vnnd frundes, des biſchoffs wegen von lauandt, bebſtlichen legaten, eyne Swere tiffe ſache anbrenget etc., haben wir dar Inn wol gemerckt, was groſſer gunſt vnnd fruntſchafft ſeyn libe zu vnnſer Herſchafft tregt, Sunderlich In der warnunge, die er tut, trefflich von der polen wegen. Was gnaden vnnd forderunge ſein libe dar bey an czewth von vnnſers hiligſten vaters des pabſts, vnnſers gnedigſten Heren des keiſers wegen, dar ſein libe vngeczwifelt an

iſt, mit groſſen danckbarkeyt vnnd frewden tun werden, ob wir In die dingk vnnſern willen geben, haben wir genugſam vernohmen.

Sulcher ere, forderunge vnnd gunſt, als die mit vernehmlichen worten bas vnnd weyter auſs geſtrackt ſindt, dancken wir ſeiner libe gantz fruntlich, vnnd iſt mynner nicht, wo wir das nü vnnd In komenden czeyten konden verdynen, das wir des gar billich geneyget weren, wir vnnd alle die vnſzern.

Beſundern ſo ir gerürt habt vnd bittet zu ewerm vorgeben vnnſern willen zu ſetzen vnnd dem zu ere der hilgen kirchen zu folgen etc., wy wol nü die ſache groſſen tiffen rat wol nutczent, So verſtee wir doch, als die ſach gelegen iſt, das die dingk nach der czeit nicht wollen weiterungen leyden. Nichts deſte weyniger ſeen wir an vnnd nemen zu Herthen die angeſt des criſtenlichen folkes, das durch die ſelben abe geſnytten, In vil ſachen verfolget vnnd mit boſzer tadt vullenbracht wirt, vnnd vns alſz eynem criſtenlichen furſten von angange leydt geweſt vnnd noch iſt vnnd ſunderlich, obs got lobelich were, das ſulch vbel mücht vorkomen werden, So ferren vnnſer leichnam tugelich vnnd arbeytſam genug dar zu were, tet wir doch ſüſt gerne, vnnſer Herſchafft altem gutem gerücht nach, was vnnſer vermogen were.

Aber doch ir ſeet vnnſer perſone vnnd die tage vnnſers alters, auch ſwacheyt vnnſers leibs, das vnnſer leip villeicht der mühe nicht lange ertragen mochte, vnnd wo nicht witer vorſichtigkeyt zuuor doran ertracht worde, mocht dorch vnnſer abegeen, das got lannge wende nach ſeynem willen, mer Irſall vff ſteen vnnd villicht erger werden, wo die abegeſnitten, nicht verdempft worden mit eynwerffunge eyns anderen, den var. Das wir alles In der lande beſtes achten. Sundern muchte wir vnnd vnnſer erben daran verſorget werden, das by allen landen, die vnns gunt ſindt, vnnd binnen der czit mer zuſlaen mochte, vorfuget, das es ſtete vnnd gewiſſe were, wen wir qwemen, daſz iſz mit der erbhuldunge vnnd vffnehmünge kein fele hette vnnd Hilff vnnd ſtewer von vnnſerem hilgen vater dem pabſt vnnd beylegungk vnnſers gnedigſten Heren des keiſers, als vns verzalt iſt, gedeyen vnnd das vns von In geheyſſen vnnd geboten worde ſulchs anzunehmen, was wir denn dar Inn tun ſolten, wolten wir vns zu eren der hilgen kirchen, dem criſtenlichen folke zu troſte vnnd ſunderlich vmme vnnſer Zelen ſelicheyt wille gehorſamlich halten.

Doch konnen wir nichts hinder vnnſerm liben bruder Margraff albrecht daran getun: dann ſo das ſyner libe vnnd ſynen kinderen, als vnnſern erben, als ir verſteet, worde mitgelden, So wolden wir das heymlich vnnd fuglich an In brenngen laſſen vnnd ſynen rat dar Inn nehmen, dann wir gedien vnnd verterben zu ſyner libe ſetzen vnnd er wider zu vns, vnnd wu eyner bleibet, dar bleibt der ander ouch.

Item als ir gerurt habt von der decima vnnd des aplas wegen, dar haben wir vff gedacht vnnd mit vnnſeren reten, die vns darzu boqweme ſindt, öberwagen, das es ſich faſt In die lenge cziehn wolt, vnnd vmme den aplas, der iſt faſte gemeyne worden vnnd wenig nutzes treget zu diſzen ſachen, vnnd wen wir das anfingen, das wir van ſtundt müſten gelt haben, als ſein libe wol merckt. Dar vmme wer vnnſer

meynunge, das vnnſer hilger vater der pabſt vnnd der keyſer vnns mit hundert tawſzent ducaten verlegten vnnd ſich des von den decimam des widder erholten, deucht vns gantz früchtbar ſein zu den ſachen.

Dann wir erbiten vns gehorſamen der hilgen romiſchen kirchen In allen ſachen, was ſy libet vnnd leidet, das wir das mit liben vnnd leiden wollen, als eym fromen criſtlichen gehorſamen kurfürſten zugebort, als ferrn wir, vnnſer bruder vnnd vnnſer erben daran verſorget werden.

Doch Iſt ſulch antwerdt vmmb ferlikeyt wille nicht In ſchrifft gegeben, ſundern In muntlich geſagt; aber Ire anbrengen haben ſy vns In ſchrifften vberantwert.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

329. Kurfürſt Friedrich berichtet ſeinem Bruder Albrecht über das Anerbieten der Böhmiſchen Krone und bittet ihn um beſtimmte Erklärungen über den Beiſtand, den er ihm in dieſer Sache leiſten wolle (Februar 1468).

Liber Bruder, Als wir ewer libe nehſt ettlich ſachen bey lorentz von Schomberg entbotten haben, dy eine ſünderlich dy Behmiſch ſach etc. vff denſelben Handel vormals an vns gebracht, hat vnſer Her vnd Freund der legat ſin treffliche botſchaft bey vns gehabt, die ſachen clar entdecket, Inhalt diſſer abſchrift irs gewerbes vns vertzeichent geben, uch hir Inn verſloſſen, Senden auch vnnſer antbort In ſchrift, als ewer lib alles wol vernemen wirt. Liber Bruder, diſz iſt ein groſſe ſach, da nicht clein Nutz vff ſtet vnd nicht geringe verterben, abs vmbſlüge, des got nicht wolle: ſulch groſſe ſach anzugen thu wir nicht vmmb vnſers leibs oder ere willen, Sundern geſchyt was daran, das geſchyt vmmb ewer vnd ewer kinder beſtes willen. Wann vorwar vnſer lichnam ſwach vnd kranck iſt vnd wollen den ewer libe vnd der Herſchafft zu gut gern darſtrecken, als verren er weren kan. Aber an ewer lib Hilff vnd Rat vns nichts In der ſach zu thun Stet. Wir haben auch derſelben botſchafft ſünderlich zuuerſteen geben, das dy ſach ſo fürgenomen werde zuuor, ehe wir das annehmen, das wir, ewer libe vnd vnnſer erben ſo doran verſorgt werden, das es ſtete vnd ſicher were by den landen, das ſy vns vonſtund vffnehmen vnd erbhuldung teten, vnd auch dy ſach bey pabſt vnd keyſer ſo für ſich gingk, als Ir gewerbe vnd angeben lautet: dann vff ewer wort, vns bey lorenz egnant entbotten, wy ewer libe darzu geneiget ſey, gerne ſehe, mit der tat darzu thun wolle nach vermogen leibs vnd guts, Sind wir auch deſt tröſtlicher In diſſer antwort geweſt. Dieſelbe botſchaft In ſulcher vnſer antwort groſz geuallen gehabt Vnd vonſtund den Rat ſelbs vorgeben haben, den von Sternberg vnd andere alle, dy das belanget, kürzlich zuuerboten vnd

ſulch ſach mit In allen abzuhandeln, Auch botſchafft zu pabſt vnd keiſer zu thun, ſulchs alles zu beſtetten, das es nicht ſulle ſele haben vnd vns des denn heimliche verſtentnüſz zu geben. Alſzo mercket ewer lib wol, tiefer denn wir ſchreiben konen, was dy ſach vff ſich treget. Wil vns Nu ewer lib mit leib vnd gut ſtetlich beyſten, ſo es doch In ewerm beſten geſchyt, das ſchreib vns ewer libe gancz zu vnd ſo clerlich, was ewer libe darby thun wil, daruff wir vns eigentlich verlaſſen vnd füſſen mogen. Dann diſz Spil wil vaſt alles mit arbeyt vnd beſtellung aller ſachen vff ewer libe ſteen. Ir wiſſet wol, wie ſind vſzgelebt vnd ſind kein ſtreiter nicht vnd wu wir vnſern krancken leip darzu geben, nachdem man zu vns geneiget iſt, auch zu diſſen merkiſchen landen; So wollen wir vns gerne ſleppen vnd tragen laſſen ewer libe vnd ewern kindern zu vfffſtigen, wie wol vns ein geruht ſanft leben vil beſſer were. Was aber ewer libe daran nicht geſynt weer vnd das wie hyndennach vmmb gelts oder ander Hilff willen ſolten not leiden vnd keinen rückhalt wiſſen, des nehmen wie vil liber vor clare verſtentnüſſe zu oder abe. Dann an zu nemen vnd nicht darbey zu bleiben, wer ein ewiges verterben, das ewer libe abzunehmen hett. In dem erſten artikel der droh, dy ſy von den poln gehort haben, was grams ſy vns zu meſſen vnd iſt Ir ſünderlich vorgeben, wörden dy beyde gezunge poln vnd Behmen zu einer macht komen, als dy poln ſere darnach ſten, ſo wolden ſy dy gancz marck haben, Auch öſterreich, nachdem es ytzund mit dem keiſzer ſtet: Vnd iſt ſulch Ir anſlagk warer, wenns gut iſt, als der legat des ſünderlich erkundung hat. Auch diſſe ſach, dy vns Nu angetragen wirt, getrawen wie, es ſey gots ſchickung: dann ſolten ander darzu komen, ob es glich den poln felte vnd ob wirs verlaſſen wolten, das tücht auch nichts vff vnſer ſeyten, vnd wolt vns bedüncken, das nicht gut were, vnſer beſcherte Ere einem andern zu geſtaten, Angeſehen was troſtes vns bey vnſerm heiligen vater pabſt angeboten iſt, nicht allein mit briefen, Sundern auch mit der decimam vff der pfaffheyt vnd etlichen aplas, dar auch an zweifel vil gelts von fallen mag, obs wol ein wenig lang wirt. Denn wol bewagen iſt, kriget der polak oder ander lewt, dy vaſt ſere auch dornach ſteen, dy land oder laſz man diſſe wider zur macht komen, ſo ſey es doch vnnſer zweyer verterben glich. So mer, weren ſulch land gewonnen, müh vnd arbeyt darvff gelegt, vmmb vnſer zweier ſelen ſelikeyt willen, gnade zulegung pabſts vnd keiſers, vnd aller fromen criſten byſtand, günſt, lop vnd wolfayen zu behalden, eigne macht vnd beſitzen wider alle vnſer feind, heymlich vnd offenbar zu erobern, als mer, als ſulchs zuuerſewmen, villeicht der Straf gotes auch dorvmmb wartten weren, ſo wirs verſlugen: denn ſulch groſz ere zuuall vnd nücz by menſchen gedencken einiger Herſchaft zugelegt ny iſt gehört. Was Nu ewer libe dobey thun wil, das ſchreibet vns vonſtund bey diſſem gegenwertigen: wenn dy botſchaft des legaten nehſt vff Ir geſprech, das ſy halden werden, wider zu vns kommen, das wir wiſſen darvff zu antwortten: denn Ir wol mercken mögt, geben wir vns darein, das wir vnnſer zweyer land dauſſen vnd hynnen rewmen vnd mit vnſern Sonen oder*)

*) Die unterſtrichenen drei Worte ſind eingeſchaltet, jedoch von der Hand des Concipienten des Conceptes ſelbſt.

amptleuten beſtellen vnd der ſach wartten müſſen. Wil nu ewer libe dy Herſchafft heben oder fallen laſſen, das Stet zu euch. Doch auch mit der beſcheidenheyt, ob wir noch ſwecher wörden oder wy es queme, das wir weſten, wo wir bliben, das vns des zuuor auch verſtentnüſſe vnd ſicherheyt gemacht werde, ſo ewer lib wol zu achten hat, daſs mit vns leibes halben nicht lang weren kan, das ewer libe doch nicht vffnehmen ſol, als ob wir ewer libe miſztrawten. Ir vnd wir ſind brüder. Es iſt vmmb dy Jungen zuthun, dy werden vnderweilen auch wunderlich. Daruff Bitten wir ewer libe In bruderlichem fleys von ſtund an alles Sewmen zwene oder dren ewer treflichſten Rete, den zugetrawen ſtet vnd dy ewer Hercz vnd meynung gancz wiſſen, herein zu vns ſchicken, y ſo beczeyt, das wie dy ſach einen tag zwen ſtund mit In handeln vnd dennach von vns zu dem tag vff Oculi gen Sleytz wider komen mögen vmmb ſach willen, als wir uch bey in entbitten werden, vnd möcht ewer libe derſelben Rete laſſen einen Sein er Heinrich von vfffes, der in Behmen vnd dar vmb lang wol erkündet iſt, deücht vns gut. Doch ſecz wir das zu euch. Ewer libe woll dy ſach heymlich halden, So ewer libe mercket, was dorân leyt, wollen wir fruntlich verdinen. Datum etc.

Nach dem Concepte im Königl. Hausarchive.

Zu dieſer Urkunde gehören folgende drei Zettel:

Zettel 1. Vortheile der Uebernahme der Böhmiſchen Krone.

Item, lieber Bruder, Als wir ein anmutung an die botſchafft getan haben, das ſich die ſach vmb die decima vnnd aplas In die lennge zyhenn wolde vnnd diſſe ſach gereytſchafft nicht entberen konnde, haben ſie furder doruff mit vnns gehanndelt, das ſie vmb die hundert Tauſendt tukaten by pabſt vnnd keyſer gern anwerffen wollen. Doch iſt Ir beſorgenn, das ſolchs hartt herauſz kome, dann die waln noch der keyſer nicht gern gelt gebenn vnnd ehr ſie villeicht die Summe gereydt geben, ſie lieſen ee die ſach geen, wie ſie got ſchickt, vnnd batenn aber, vnns vff die decima vnd aplas der ſachen zuuertroſtenn, nichts deſt mynnern fleys wolten ſie bey Pabſt vnnd keyſer thun. Alſo laſs wirs geſcheen, wes ſie bereytſchafft bey den beydenn Heubten erwerben konnen oder nicht. Dorvff wolle nu ewere lieb verdacht ſein, Ab vnns ſuſt kein gelt worde an der Stede, ab ſich an den decima vnnd aplas gelt ſtünd laſſen zugenügen. Ewer lieb weyſz villeicht vnnſer zweyer ſchatz wol, der zu den dingen wenig deütt: vnnd ob wir mit verſetzung Sloſs vnd Stet gelt machenn vnnd die decima wider nemen, die wol vff zehenmal hundert tauſzent gulden wurde tragen, als ſie meynen. Ab nü ſulchs ſtet ancztinemen, dortzu alle lanndt Sleſie, Merhern, Luſitz, Sechs ſtet vnnd mer, wenn das halbe Lanndt in Beheymen, vnnd ſuſt alles das, Eger, Elbogen, Heydeck, Heydenſzfelt, wertheym, Hanow, Swanberg, an was Slos in Heſſenn, Franncken, Swaben, am Rein etc. vnd anders wo

gelegen ſindt, ab das alles vmb ſüſt zuuor auſzzünemen ſey: dann vnnſer lieber Herr vnnd Vater ſeliger hett der keins vſzgeſlagenn, wer er noch ſo alt geweſt.

Item ſie haben in wortten gegen vns berurt vonn der fruntſchafft wegenn, wie ſich ewer lieb zu dem Girzik gefrunt habe, vnnd das achten ſie zumal tewer. Habenn wir ewer lib hoch an entſchuldigt vnnd geſagt, wie vnnſer Elderen vnnd wir altzeyt der heyligenn kirchenn gehorſam geweſt ſein vnnd noch gern ſind vnnd ſey nicht geſcheen vſz vorſatz, Sundern ewer liebe ſey dorzu getwungen worden, dann man ſey ewer lieb vnd vns nach leyb vnd gut geſtanden, das es hat geſcheen müſzen. Got wurde die belonen, die es dortzu gebracht habenn, vnnd das ſich ewer lieb ſunder allen zweyffel vonn ſulcher fruntſchaft wegen nichts deſt mynner halten wirt, dann als einem Criſtlichen gehorſamen furſten zugeburt.

Auch iſt ſich wol zuuerſehen, das kein lanngk leben In diſſem man nicht en iſt. Das vnnſer Herſchaft auch zwu kur hett, das wer auch nicht ein gerings.

Auch, liber Bruder, haben wir mit derſelben botſchaft gehandelt, das vns zu ſwere were, dy Behmiſchen Heren zuuerſolden. Haben ſy geantwort, Irs Hern legaten meinung ſey nicht alſzo, Sundern allein das wie vnnſer Stat hilden, als ſich gebürt: ein iglicher Her wurd ſich ſelbs angreiffen, als ſy Nu gethan haben vnd vff ſin eigen koſt vnd Zerung dy ſach wollen helffen durchdringen, vnd dörften des vnbeſorget ſein.

Item als ewer libe nehſt gegen lorencz von Schomborg gedacht hat, der ſachen glich ſey vor auch an ettlich vnd ſunderlich an uch gelanget. Es iſt war, das dy ſach vormals auch vff pan geweſt iſt vnd durch den Biſchoff von Creton erſt an vns gebracht, dornach an eüch. Wenn dy ſach vff dieſelben Zyt vnd Nu ſind vnglich. Zu dem mal waren dy land noch alle by Jenem, vſzgenomen breſzlow, vnd wers don angenamt hett, der hett den ſwertſlagk müſſen In dy Hant nehmen vnd mit macht durchdringen. Nu hats got ſo gemacht, das dy land alle vmbgeſlagen ſind vnd alle wartten vnd harren eins criſtlichen Heubts, willigklich zu nehmen: daſs Nu dem Nicht zu gleichen iſt, alſs vor was.

Item ewer libe wolle denſelben ewern Reten beuelhen, dy Ir ſchickt, das man hir Inn von der Huldung diſſer lande handeln möge, In maſſen wir uch bey lorenzen egenant entbotten haben.

Zettel 2. Beſchlüſſe, welche zur Unterſtützung eines rechtgläubigen Königs von Böhmen bei dem Papſte und bei dem Kaiſer zu beantragen ſind.

Item Bey vnnſerm hilgen vater dem babſt zu boſtellen, das ſeyne Hilikeit gebote bey dem bann vnnd gehorſam der hilgen kirchen Allen vnnd iglichen furſten, geiſtlichen vnnd werntlichen, vnnd Sunderlich dem konig von polen, das ſy dem Criſtlichen konig zu behmen der vff genommen worde, an der Cron zu behmen noch ſuſt In keinweiſz keinerley Hindernuſz ader Infall teten, Sunder darzu Hilff, rat vnnd

beyſtandt, die ketzerey zuuertilgen vnnd die vngehorſamen zu gehorſam zu bringen, des gleich zu beſtellen bey vnnſerm Heren keiſer, das er auch an ſy alle ſchreibe vnnd gebote vnnd ſunderlich dem konig von polen.

Item von dem von Sternberg ſchrifftlich antwort zu brengen vff ſulch ſache, als an In bracht iſt.

Item der legat mit den von breſzlow zu handeln heimlich, das die des ein wiſſen hetten, was ſie tun wolten.

Item das der legat ſchribe an den könig von polen, wy vnnſer Her der keiſer vnnd alle korforſten, geiſtlich vnnd werntlich, In der Hilff vnnſers hilgen vaters des pabſts widder den Girſzick ſindt, das er des gleich ouch thu vnnd In Irer Hilff bleibe.

Item zu dencken an vnnſern Heren keiſzer zu brengen, das er die Stewer vnd decima, die ſein keiſerlich majeſtet von den geiſtlichen In Oſterreich, kernten, Crayen, Steyer vnnd an der Etſch etc. In nymmet, das er dor von eine Summe geldes ane ſewmen her auſz ſchigke.

Item an vnnſeren hilgen vater den pabſt zu brengen, das ſein Hilikeit den decimam vff die geiſtlichen ſetze, als weit alle dewtſche landt ſin, ober alle biſthüm, probſteyen vnnd ober alle cloſter vnnd ſunderlich die reich clöſter, der vil ſindt vnnd eins an ſlage vmme funffhundert, tawſzent, anderhalbtawſzent ader Czwetawſzent gülden, darnach ſie reich weren, der criſtenheyt zu Hilff vnnd der ketzerey zu widerſteen.

Item das der legat die mandat vnnd proceſſus diſſe vaſten ſchigke Ins landt zu Meiſſen vnnd Sachſſen vnnd verkundigen laſſe.

Item ſolt des keiſers Houbtman ſein widder die ketzer vnd dem criſtlichen konig Hilff thun mit anderen dewtſchen landen, das Im das dy keiſerlich majeſtät befelht vnnd dar zu ſetczt vnnd gebwt.

Item So ſolt der von Sternberg, Er Zdencko, des babſts Hewptman ſein In behmen, Auch dem Criſtelichen konig beiſtandt zu thun widder die ketzer.

Zettel 3. Wegen der anzufertigenden neuen Böhmiſchen Krone.

Solt ein Criſtlicher konig zu Beheym erwelet vnd vfgeworfen werden, die ketzerey In beheymen zuuertilgen; So were not, das vnſer heiliger Vater Babſt vnd der keyſer ein Newe Cron dar zu gebe vnd conſecrirte, auch Swert, Czepter vnd Apfel vnd was zu königlichem geczirde gehort, Nachdem die ketzer dy Behmiſche Cron In irer gewalt haben, mit vorwilligung, das ein künftiger Criſtlicher konig zu Olmütz ader Breſlow, In der Stete ein, wo das am boquemeſten ſein wirdt, gecronet vnd vfgenomen moge werden, Vmmb Vrſach willen der ketzerey zu Prag etc. Sulchs der Botſchaft an vnſern heiligen Vater den Babſt vnd den keyſer mit zubefelhn, an ſy zubrengen.

330. Markgraf Albrecht berichtet dem Kurfürsten über sein Befinden, den Tag zu Regensburg und über verschiedene politische Angelegenheiten, am 20. Februar 1468.

Was wir liebs vnd guts vermogn mit bruderlichen trewen vnd dinsten alczeit zuuor. Hochgeborner fürste, lieber Bruder, wir lassen ewr liebe wissen, das wir gesunt sind, vnd als gesunt, als wir In zehen Jaren nye wurden, hindan gesetzt die fusz, das wir nit bald lauffen mogen, das machet das podogra In den zehen. Doch haben wir den getrawen, das man spricht, wer die krankheit hab, der leb lang vnd vberkumm vil geltz: des weren wir bedes nottorftig. In der Türcken sach Ist keins kurfursten botschafft gein Regenspurg komen, auch sunst gar wenig lewt, vnd welche dahin komen sind, sein wider wegk vnuerhort vnd on alle sach der vrsachenhalb, das Babst, keyser, kurfursten, Auch der konig von Vngern nymands do gehabt haben: dann der Bischof von passaw ist des letzten dohin komen on allen beuelh vnd hat gewartet botschafft ausz dem keiserlichen Hof, die Im noch nit zukomen ist, vnd wartet noch aldo der botschafft, aber nicht In dem Turckischen Hanndel, Sunder In dem Beheimschen. Do wirdt aber auch nicht ausz, dann wir noch von keinem fursten oder Stat horn, die In denselben punt wollen, ausserhalben vnnsers Hern des keysers vnd ettlicher fursten von Beyrn. Doch sind sich, sein die Beyrn des Handels auch sere tiuelen worden: was aber darausz wirt, wissen nit. Hertzog Victorin ist vnnsers Hern keysers veindt worden vnd hat mit seinen Helffern zu Osterreich ein grosz here: der Grafnecker sammelt sich von vnnsers Hern keysers wegen vnd meynt Ine zubestreyten: was dorausz wirt, weisz got. Der vngersch konig hat den von Bosing mit seinem anhang vberwunden vnd alles des von Bosing anhang In vngern In sein Hant bracht, als ewr liebe Albrecht Harnasch knecht wol sagen wirt, vnd ist verrer geczogen In die Walachey nach Albrechts abschid vnd hat die gantzen Walachey wider gewonnen, die des Dispoten gewest ist, dor Inn ein streyt gefochten Eylff tausent der veindt, X^{m}. erslagen vnd selbs ob I^{m}. nit verlorn. Doch ist sein person hart gewundt: es schadt Im aber nicht von der gnaden gots, weder zum tod oder der leme. Der Jung pfaltzgraf sol Herczog Ludwigs Tochter nemen vnd ist hieoben Imm Lannd zu Beyrn mit zwey hundert pferden, vast treffenlicher lewt, vnd besicht sie. Hat In Hertzog Ludwig angenomen zu Hochstet vnd In lassen brengen zu Im gein Landshut, do haben die zwen Hern von Munchen geteidingt Irer vnwillenhalben vor Herczog Ludwigen vnd Hertzog Otten: die vier fursten vnd der pfaltzgraf sind alle funff miteinander ab gein Burckhausen, den pfaltzgrauen das jung frewlein lassen besichten vnd den Heyrat zubeslieszen. Ettlich sagen, der keyser werd sein Rete schicken gein Saltzpurg oder villeicht selbs komen, wo er durch die Steyrer versichert wirt, die vast vneyns mit Im sind: do werde er den Jungen pfaltzgrauen horn oder horn lassen, So er frey zu Saltzpurg sey, vnd wo der Jung pfaltzgraf besteet, als es abgerett ist, werde er

dem pfaltzgrafen die Arrogacion beſtetten vnd Hertzog Ludwigs Sone des keyſers Tochter vnd der Jung pfaltzgraf Hertzog Ludwigs Tochter nemen, vnd werd alſo, durch keyſer vnd die Beyriſchen Heren, gantz vertragen, vnd der Jung pfaltzgraf Amberg vnd die pfaltz doſelbſt hieoben beſitzen Hertzog fridrichs, des pfaltzgrauen, lebtag. So werde Im Hertzog Ludwig auſſerhalb Inngolſtat, Hochſtet, laubing vnd Gundelfingen, was er hie dieſzhalb der Tonaw hat, zu Heyrat gut einſetzen, für hundert tauſent gulden vff widerloſung, das alles werde der Jung pfaltzgraf Innhaben, ſo lang bis Hertzog fridrich, der itzundig pfaltzgraf, ſterbe. Alſdann gee Hertzog Ludwigen ſein lanndt wider heim vnd was vnbeczalt werd von den Jarnutzen an den hundert tauſent gulden, muſz Im Hertzog Ludwig herauſz geben. Hab er aber mer eingenomen, muſz er Im auch herauſz geben; doch darff er nit rechen, was vngeuerlich vff Amptleut, Caſtner oder pawung der Sloſzs gee. Man ſlecht an die gult vff zehen tauſent gulden. So hat er in der pfaltz hieoben, als man es anſlehet, auch zehen tauſent gulden. So ſol Im der pfaltzgraue Hertzog fridrich auch alle Jar von der pfaltz herufs zehen tauſent gulden geben. Die ſol er des pfaltzgrafen Hertzog fridrichs lebttag gebrauchen vnd mit keiner ſchuld nichts zuſchicken haben: vnd ſo Hertzog fridrich geſterbet, So ſol alles, das er verleſſet, vff In fallen, vnd verſchreibt ſich Hertzog fridrich von newem gegen Hertzog Philipſen, dem rechten pfaltzgrauen, das er kein weib woll nemen, Herczog philips ſtürb dann on erben, vnd nichts In der pfaltz mer verkauffen oder verpfenden wolle, Sundern ſich der Jerlichen nutzung gebrauchen vnd Im die pfaltz loſſen, ſo er meyſzt mog vngeuerlich. Nu rwmen ſich die Beyern allerley. Doruff haben wir vnnſerm Heren keyſer geſchriben vnd macht geben, als Ir In diſen eingeſloſſen abſchrifften vernemen werdent der vier brief, die wir Im vff einmal vnd bey einem boten zugeſchickt haben, vnd zweiueln nicht, er thue es, wo die ding furgangk gewönnen. Doch blib es vns alles lieber vnderwegen: dann allein den Heyrat mit dem Jungen pfaltzgrafen vnd Hertzog Ludwigen ſehen wir gerne, wann ſie ſind vor gefreundt vnd zu Hauffen gethan vnd ſind nit mechtiger, denn wir. Aber ſie mochten mit den zweyen kinden, dem Jungen pfaltzgrauen vnd Hertzog Ludwigs Tochter, groſſer früntſchafft zwu haben gemacht, ſouil weren ſie deſtmechtiger. Sunſt bleibt es wieuor, Angeſehen das ſie nit zertrennen ſind, als lutzel, als ewr liebe vnd wir. Doch ſchreiben wir es nit alles fürwar, Sunder einen lewmunt für einen lewmunt, ein warheit für ein warheit, vnd wirt erfinden, probirn alle ding vnd was vns warlich begegent, ſollet Ir wiſſen, damit ſeyt got beuolhen, der ſpar euch langwerende vnnſer gantzen Herſchafft zu troſt. Datum Onoltzpach, am Sambſtag nach Valentini, Anno domini etc. LXVIII.

Albrecht, von gottes gnadenn
Marggraue zu Brandemburg etc.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

Ein beigelegter Zettel bemerkt:

Wir ſchicken auch ewr liebe die briue vom hertzogen burgundi von Graff ludwigen von helffenſtein nach ewr begerung hiemit wider.

Dann folgen die 4 Beilagen:

Beilage I. Allergnedigſter Here, wie ewer gnad die Hern von Beyern vnnſer gerichteshalb freyet, Alſo frey auch dieſelb ewer gnad vnns von Branndburg etc. fur ir gericht. Spricht dann ewer gnad, das vnnſere gericht ober ſie vnd die Irn nicht ſollen richten, So ſprechet auch, das Ir gericht vber vnns vnd die vnnſern nicht richten ſullen, vnd mach es ewer gnad einem als dem andern vnd das es miteinander zugee: dann wir glauben, ewer gnad halt es In euch ſelbſt dafur, das wir ye uff das myndſt verdienet haben in den kriegſleufften vnd was ſich dar Inn begeben hat, das es ewer gnad vns als gleich mach, als Ine, wiewol ſie furgeben, ewr gnad wolle Ine einen ſpruch geben, wie wir es mit vnnſern gerichten gegen In halten ſollen vnd vnns ein freyung fur Ire gericht, das were nicht gleich: dann ein ſpruch heldet vff Im ein wilkure von baiden teilen: ſo heldet ein freyheit ein begnadung von der oberen Hand, ſo ferren ſie dem dritten ſein gerechtigkeit nicht verletzt vnd ſunderlich den, die die clauſeln Irritumue In Iren briuen haben, do ſich die oberhand verſchreibet, ob ſie ichtes gethan hetten oder thun wurden, das es weder krafft noch macht haben ſoll, Als ferre es dieſelben vorſchreibung verletze, welcher clauſeln die Heren von Bayrn vnd von Branndburg etc. als kurfurſten vnd furſten yeder teil uber an zehen oder zweintzig enden gefreyet iſt, Darumb ſo mach es ewer gnad gleich einem als dem andern, freyet vns baide gleich oder ſprechet es vnns baide gleich vnd das die daten uff ein mal geſetzt werden: dann es were nicht gleich, das man einen ſprech vnd den andern freyet. So man aber einem thut als dem andern, ſo iſt es gleich, das wolle ewer gnad von mir gnediglich vermercken. Datum Onoltzpach, am freitage nach valentini, Anno etc. LXVIII°.

Beilage II. Allergnedigiſter Here, wirdet ewer königlich gnad mit den Bayeriſchen Hern vertragen, So wollet mich auch darein ziehen, Alſo das wir baiderſait nicht wiedereinander ſind: dann ich In dhein hilfflich aynung mit In komen will, Nachdem ſie vber Jar ſouil zw ſchicken haben, das Ich nicht alles auſgefechten kan vnd das mir meine baide briue wieder werden, Nemlich der ſpruch, den mein Sweher Hertzog Wilhelm von Sachſſen etc. gethan, vnd der briue, den derſelb mein Sweher Hertzog wilhelm von meins bruders Marggraue Johannſen ſeligen vnd meinen wegen mit vnnſer baider Innſigeln verſigelt vnd Hertzog Ludwigen vbergeben hat: vnd der Hern von Bayern vnd vnnſer gericht halben, ob ewer gnad dor Innen hanndeln wolt, des habet macht; doch das es ewer gnad vnnſer aller

gerichthalben einem tail als gleich mach, als dem anndern, wie wir es mit vnnſernn gerichten gegen Inen halten ſollen, das ſie des auch alſo mit Iren gerichten gegen vnns zuhalten verpflichtet ſein. Dann wir wollen Ine dor Inn dheinen vortail geben, Nachdem wir ſein nicht erleyden mogen; wir hetten des auch hinder vnnſerm bruder etc. landen vnd leuten nicht macht zuuerwilligen, denn wir geben gnug nach, das wir Ire gericht dem kaiſerlichen lantgericht zw Nurmberg mit thun vnd laſſen gleich machen vnd beuilhe daruff ewern kaiſerlichen gnaden mich vnd mein ſach als meinen allergnedigiſten Heren. Datum Onoltzpach, am freitag nach Valentini, Anno etc. LXVIIIuo.

Beilage III. Allergnedigiſter Here, die ſach ditz meins ſchreibens komet darauſz, das ſich die Iren berumen gegen den meinen, Sie wollen an vnns ein ſetztartſchen gegen Beheim vnd anndern, die an vnnſerm ort geſeſſen ſein, haben, Auch das das keyſerlich lantgericht gegen Ine muſz feyern vnd ſie Ire gericht gegen vnns vben, die vormals gegen vnns gefeyret haben vnd das kaiſerlich lantgericht zw Nurmberg gegen Ine geubet iſt. Darumb ſo iſt gnug ... vnd auer dann gleich, ſo wir es vff baidſeiten mit den gerichten gleich gegeneinander halten, deſgleichen mit der aynung, das wir vff baidſeiten nicht wieder einander ſind; So bedarff dhein tail gezanck vff des anndern troſt entfahen, das iſt den anſtoſſenden lannden gut, dienet auch paſz zw fried vnd Sonne Im Reich zumachen, dann das wir vil Hilff aneinander thun ſolten, annder leut zuuergeweltigen, das, ob got will, nymands van mir fur ewer gnad zu clagſweiſz warlich pringen ſoll. Datum Onoltzpach, am freitag nach Valentini, Anno etc. LXVIIIuo.

Beilage IV. Gnedigſter Her, wo Hertzog Ludwig den pfaltzgrauen vnd den Biſchoff von wirtzperg neben ſich in die aynung ziehen wolt, das dann uff diſzem tail gegen dem pfaltzgrauen, mein Sweher, graue vlrich von wirtemberg vnd gegen dem biſchoff von wirtzpurg, mein Hern vnd freund von bamberg auch In ſolch aynung gezogen werden. Sunſt wais ich nymants mer, der in den kriegſzleufften von furſten verwant geweſt iſt von baiden ſeiten, Er ſey vor zu In verpunden, das macht nichts, dann heymlich teyding, die man weylt von ewern gnaden wegen, dann yderman furcht, er bleib dahinden. Datum etc.

331. Kurfürſt Friedrichs Privilegium für die Zeichner und Leineweber der ganzen Mark Brandenburg, vom 22. Februar 1468.

Wir friderich, von gotes gnaden Marggraue czu Brandemburg, kurfurſte, des heyligen Romiſchen Reichs Erczkamerer, czu Stetin, pomern, der Caſſuben vnd wenden herczoge vnd Burggrafe czu Nurmberg, Bekennen offentlich —, wenn wir auſz furſtlicher mildigkeit auch ſuſt geneigt vnd ſchuldig ſein, allczeit vnſer furſtenthumb, landt vnd lewt beſtes czu wiſſen vnd ſunderlich von den vnſeren, die den gnannten vnſeren landen durch Ire Ambachte, hantwercke vnd geſcheffte nutze, czerunge vnd fromen brengen vnd czufügen mogen, gnade, gunſt vnd furderniſſe czu beweiſen. Darvmbe den obgenannten vnſern landen czu gute, auch vmbe gemeynes nucz willen verwillen, gonnen vnd volborten wir gnediglichen mit gegenwertiger Crafft vnd macht dicz briues, allen vnd iglichen Czichnernn vnd linwebernn vnder vns vnd vnſer herſchafft der Marggraueſchafft czu Brandemburg czu franckforde vnd Berlin, andern Stetten In vnſern furſtenthumb vnd landen allenthalben geſeſſen vnd dar Inne wonhafftig, mannen vnd frawen, In Ire Czechge vnd Innunge gehorende, das ſie dar Inne Ire hantwerck In Stetten, Merckten vnd dorfferen treyben vnd vben auch eyne Innunge, Czechge vnd gulde haben mogen vnd ſunderlich auch, das diejenne, die vnder In Ire weſen In Ire Czechge vnd Innunge lobelich, erlich vnd redlich vnuerrucht gehabt vnd hergebracht haben vnd halden, mit Iren eelichen kindern vnd geſchlechtenn mit andern In andernn Czechgen vnd Innungen In vnſern landen, war In das geſtatten mag, nach Irem gefallen befrunden mit den czu rechter eelicher ſtifftunge vnd anders, das czu redlichkeit dynet, vnd griffen vnd ſich mit den vereynigen vnd gute fruntliche vnd gewonliche geſelſchafft halden, auch bey fromen erlichen vnuerworffen lewten vnueracht vnd vnuerhonet ſitzen vnd handeln mogen, als ander frome lewte vnder vns vnd vnſer herſchafft In andern Innungen vnd Czechgen thun, vor ydermeniglich vngehindert. Wir thun vnd geben den gnanten Czichnern vnd linwebern beder kunne In vnſern landen ſolche obgeſchriben begnadung biſz vff vnſer widerruffen vnd nemen ſie In vnſe ſchirm, ſchucz vnd verſprechnuſz, wollen ſie auch czu gleich vnd recht vor vnrechter gewalt vorteydingen, vnd gebieten Darvmb ernſtlichen vnd veſtiglichen Idermeniglichen in vnſern landen mit diſem brief, das ſich nyemant gewaldiglich wider gleich vnd recht an ſie vergriffe bey vermeydunge vnſer vngnad, In auch ſolche vnſer begnadunge vnuerbrochen halden, das iſt ſo vnſer meynunge. Zcu vrkund mit vnſerm anhangenden Inſigel verſigelt vnd gegeben czu Colen an der Sprew, am dage kathedra petrj, nach gots gepurt vierczehenhundert, darnach In dem achtvndſechczigiſten Jare.

Nach dem Churm. Lehuscopialbuche XXV, 16.

332. Biſchof Rudolph bekundet ſeine Freude über die von dem Kurfürſten den Abgeordneten des Biſchofs ertheilte Antwort und verſpricht, bei dem Papſte und Kaiſer Alles einzuleiten, dem Kurfürſten auch den gewünſchten Beichtbrief zu ſenden, am 27. Februar 1468.

Durchleuchtiger, hochgeborner fürſte, lieber Herre vnd günner. Sulcher Criſtenlicher vnd freuntlicher antwort, die ewer durchleuchtikeit dem Edelen vnd wolgebornen Herren Bathen von Ilburg vnd Herren Hyeronimus Beckeſlaer, Thumherren zu Breſzlaw vnd Techant zcum Briege, auff die werbunge, die wir yn an ewer durchleuchtikeit befolhen hatten, gegeben hat, der ſie vns eygentlich vnderrichtet haben, der wir ſo ſere erfrewet ſein, als wir vnſer lebtage ye eyniger ſachen vns gefrewet haben. Wir wollenn auch den ſachen an ſewmnus nachgeen, als die fürgenomen vnd beſloſſen ſein, vnd zu Heren Zdencken, zu vnnſerm Herren dem keyſer vnd zu vnnſerem heiligen vatter dem Babſt ſchicken vnd allen vnnſern vleiſs thun, In vngeczweifelter Hoffenunge, das die ſachen dem almechtigen got vnd den obgemelten Herren, beſunderlich vnnſerm heiligen vatter dem Babſt, gancz beheglich ſein vnd der heiligen Criſtenlicher kirchen vil guttes vnd zcunemen, Ewer durchleuchtikeit vnd dem löblichen Hauſz zu Branndburg groſz eere vnd nutz darauſz entſteen ſullen, vnd werden wir ſchicken ewer durchleuchtikeit den beichtbrieff, des ſie begeret hat: wann wor Inn wir yr zu willen mochten geſein, thetten wir billich vnd wolten es von gantzem Hertzen vnd willen gerne thun. Der almechtige got geruche ewer durchleuchtikeit lang geſunt vnd wolmechtig zu gute der heiligen Criſtenheit vnd gemeynem nucz des heiligen Reichs zebehutten. Geben zu Breſzlaw, am Sunnabent negſt nach Mathie, Anno etc. LX octauo.

Rudolphus, von gottis genaden
Biſchofe zu Lauant, Gekoren zu
Breſzlaw, Bebſtlicher Legate etc.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

333. Markgraf Albrecht antwortet dem Kurfürſten in Betreff der Annahme oder Ablehnung der Böhmiſchen Krone, am 1. März 1468.

Was wir liebs vnd gutes vermogen mit Bruderlichen trewen vnd dienſten allzeit zuuor. Hochgebornner fürſte, lieber Bruder. Wir ſchicken euch hiemit funff zettel, In der ein findet ir, was lorentz von Schouenborg an vnns geworben vnd wie wir Im geantwurt haben, In den anderen zweyen, was boſze vnd guts auf diſen ſachen ſteet, die ir vnns geſchriben habt, alsweyt wirs bedencken konnen. In der vierden,

was vnſer vermogen iſt. In der funfften, was vnſer rate vnd gutbeduncken iſt. Wiewol es vnns alles lieber vnderwegen plibe: dann wir beſorgen, es ſej ein trugnus vnd geſcheh das nit, dorauff wir vnſern ratſlage ſeczen, ſo iſt das ander nicht zu thun, alsweyt wirs verſteen, Bruderlich bitende, das alſo zuuerſteen, dann wir ye der ſind, der ewrer lieb ere, nutz vnd beſtes gern ſihet, deſzgleichen der gantzen Herſchaft dort Innen vnd hie auſſen, Als wir des angebornner trew, lieb vnd frewntſchafthalben auch vnns vnd vnnſern kindern vnd der ganczen Herſchaft ſchuldig ſind. Dann wo wir euch dienſte, liebe vnd freuntſchaft konnen beweiſen, vnuerſpart vnnſers leibs vnd guts, getrawen wir ir wiſſent, das wir das gern thon vnd bruderlichen willen dar Innen getrewlich tragen, des ſeyt on Zweyfel vnd wollen auf den Sontag Letare zu mitvaſten mit der Hilfe gotes nach ewerm begeren vnnſere Rete bej euch haben, dann nit not thut, die ſo gehlich zu ſchicken, nachdem der tag zu Sleitz erſte nach Oſtern am Sontag nach ſant Jorgen tag wirdt. Datum Onoldspach, am Samſtag nach dem Sontag Eſtomichi, Anno domini etc. Sexageſimo octauo.

Albrecht, von gotes gnaden
Marggraue zu Brandburg etc.

Dem Hochgeborn furſten, vnſem lieben Bruder, hern friderichen, marggrauen zu Brandemburg etc., ſiner ſelbs hand. Sunſt ſol den brieff nimand uffbrechen noch leſen ane vnſers bruders beſunder erlauben.

Zettel 1. Was lorentz von Schawenburg geworben hat vnd wir jm geantwortet.

Am erſten der Huldigung halben, haben wir auf ewr liebe rate vnd gutbeduncken geſeczt, wie das am beſten furzunemen ſei der gantzen Herſchaft zu nutz. Darnach der Beheimiſchen ſachen halben Iſt auf ſein werbung vnnſer ratſlag geweſen, Sie bringen an euch, was ſie wollen, ſo ſolt ir nayn ſprechen. Die rete mogen aber in einer geheim hinder euch Ine wol entdecken, Sie konnen euch das nicht geraten. Wenn aber euch ir furgeſaczte land, Stet vnd Slos mitſambt dem anhang mit Babſt, kayſer vnd der ganczen Criſtenheit hundert tauſend ducaten gerayt mitſambt dem decima gefertigt werde, Alſo das ir die land, leut vnd auch das gelt der hundert tauſent gulden Innenhabt, Auch zuſagung der Hilfe von der criſtenheit vnd von der geiſtlichkayt den decimam, So erbieten ſie ſich als criſtenleut, euch zu vnderweiſen vnd zu raten, was darzu dien, In getrawen ir werdent euch halten als ein criſtenlicher furſte nach irem rate. Sunſt auf ſlechte wort, die ſie anzaigen, konnen ſie euch mit eren, pflicht vnd eyd halben ſolchs einzugeen nicht geraten. Der Stetiniſchen ſachen halben haben wir geraten, wie ewr liebe von vnns geſchiden iſt, dann wir ſehen nicht

gern krieg, wo ewer liebe ſunſt billichkait gedeyhen mocht. Wo aber das nicht geſein mag, So kann nymants lenger fride haben, dann ſein nachgebawr well; ſo müſet ir thon ſouil, vnd ir mogt: als der, der gern das hett, das ſie euch zu thon ſchuldig ſind, vnd haben Im befolhen, das vnnſer Sone ewr knecht ſoll ſein vnd nichts thon oder laſſen, dann nach ewerem gefallen vnd vnderweyſung als ſeines vaters. Das iſt die antwurt auf die drew anbringen.

Zettel 2. Was gutes auf dem handel ſteet, den ir vns geſchriben habt, als weyt wirs bedenken konnen.

Das euch alles das gehalten werde, das ſie ſagen, vnd der almechtig gote euch ſig gebe, drey oder vier ſtreyt zu erobern, darvmb lannd, Stet vnd leut der vnglaubigen ſich an euch ergeben vnd zu criſtenlichem glauben treten vnd das do anſehen hieauſſen Bayrn vnd die Biſchofe, das ir einen criſtenlichen königsnamen angenommen hett, das konigreich zu bekeren vnd mit dem ſwert zu ewern Handen zu bringen, deſzgleichen dort Innen polan, pomern vnd Stetin vnd euch gerwet die ding vben lieſſen dort Innen vnd vnns hie auſſen euch zu lieb: vnd wo es alſo gieng, erwurbt ir ere vnd lob, nutz vnd danck von got vnd der werlt.

Zettel 3. Was Vnrats auf dem handel ſteet.

Die Bayrn richten zu. Nachdem der Biſchof von lauant ein Reinman iſt vnd er ways, das Oſterreich, Bayrn vnd Sachſen die ding alle verſlagen haben, deſzgleichen der keyſer vnd der konig von polan, das das anbringen an euch geſchicht. Nachdem ſie mercken, das ſich der Girſick, als ſie Ine nennen, weren will, das ſie die ding auf euch ſchuben, als wir beſorgen, damit wurd Babſt, kayſer vnd die gantz criſtenheit des laſtes abe vnd mechten ein langwirigen kriege, das ſie in friden ſeſſen vnd ſprechen, als der furſten botſchaft dem kayſer geantwort haben: Es ſind mer konig zu Hungern, Hiſpanien vnd anderſzwo, die wider die vnglaubigen fechten vnd die man an allen orten zu ſchilt der criſtenheit zu konigen hat gemacht vnd weren ſich als fromme criſtenkonig vnd laſſen die vnglaubigen nit einbrechen. Deſzgleichen thu die kayſerlich maieſtat auch: was wir dann als fromme criſten darzu gedienen konnen nach aller geburnüs, thon wir auch. So ſagten die Stete den kayſeriſchen anwelden zu antwort: Wenn man einen gemeinen Zug von der criſtenheit wegen hinein mach, wollen ſie als criſtenleut ſich auch dabej halten vnuerweiſzlich, vnd als ſie des ere bey Babſt, kayſer vnd der ganczen criſtenheit haben wollen. So der kayſer das ſmeckt, ſo fleet ers, wiewol er gerayt Im krieg vnd Hilfe nottorfftig iſt. Solche antwort ward kayſer Sigmunden auch von der Behem wegen vnd wurd euch damit gehelffen als den Heren von Sachſen vnd ewrem vater, das vnnſer vater auf dem geburg nyndgart kein dorff behielt vnd luczel Stete vnd Sloſz. Die Heren

von Bayrn vnd die Biſchof hieauſſen nomen vnns alle tag. So wirs anden wurden, ſprechen ſie: Wir ſollen Im helffen vnd raten vnd er will mit vnns zancken vmb ein acker, wiſen, wiltfur, glayt etc., ſo lanng bis wir nichts behielten, wir wolten dann denſelben kriege auch auff vnns laden. In der marck geſchehe deſzgleichen von allen anſtoſſern vnd weret froe, das die Stetiniſchen Heren euch hulfen vff ewern coſten, das ir Ine iren briefe widergebt. Slug dann der konig von polan zu vnd hub irrung mit euch ane, ſteet alles zu bewegen, ob ir euch des mit vnnſer Hilfe eyniger mocht erweren vnd die abentewr von eines koniglichen titels wegen vnderſteen, findet ir in vnnſerem rate nit. Dann wurd es ſunſt gut, der titel fund ſich balde.

Zettel 4. Womit wir euch helffen wollen.

Wenn das lant hieauſſen loſe iſt vnd in gutem fride, hat es Sechtzigtauſant gulden nutz vnd gelts, ſo man die ſtewr vnd alles zu gelt anflecht. Steet der dritteil mit ſambt der auſzſteenden ſteür, die mit angeſlagen iſt vnd auf die dochter wartet, ſtill. Zehen tauſant guldin gehorn auf das myndſt auf ambtleut, Speiſung der Slos vnd regiment, zweintzig tauſant guldin müſſen wir haben auſſerhalb des vorbeſtimbten zu vnnſerm Hofe vnd ſunſt zu vnnſerm vnd vnnſer gemahel weſen vnd zu tegen vnd anderm die regierung. antreffend. Dennoch ſein noch zehen tauſant guldin an vorrate habern, korn, wein vnd fellen etc. vorhanden, dauon mus man die Sloſz bawen vnd auf ein vngluck den coſten behalten, dann es iſt vnnſer ſchatz vnd giltet kein gelt, allein man muſz es eſſen vnd trincken, ſo man ſein bedarff, vnd wenn die nachpawren, die vnns nicht guts gonnen, weſten, das der vorrate nit vorhanden were alle Jare, ſo hetten wir ein gewiſſen krieg. Sunſt mag man ſich der reuter weren von einem Jare zu dem andern vnd beſſerung erharren. Solten wir allein an vnnſerm orte Eger vnd Elnbogen einnemen vnd beſetzen vnd kuchin aldo halten, als vnnſer vater ſelger gethan hat, vnnſere landt zu befriden vnd dieſelben zwu ſtet zu behalten, vnns klecketen zweintzig oder dreiſſig tauſant gulden des Jars nicht, dann wir finden es in vnnſers vaters rechnung alſo. An dem habt ir abzunemen, was wir ewrer liebe mit gelt, gut oder leuten, wann wir mit dem krieg hieauſſen betreten wurden, gehelfen mochten, Nachdem wir auch an manchem ende mit vnfreuntlichen nachgebawrn vmbgeben ſind, das vberig verſteet ſelber. Es iſt auch in warheit in diſen landen kein gelt aufzubringen, das ſtatlich zu den ſachen gedienen mocht. Vnd als ewr liebe ſchreibt ein wiſſen zu haben, ob ir ſwecher wurdent oder wie es quam, wo ir plibt, Thut antwort nit not: dann vnns zweifelt nicht, das euch der almechtig got ſo verlas, nachdem ewr liebe treffenlich mit landen vnd leuten verſehen iſt, ir habt wol zu pleiben, wie es vnns halt hieauſſen ergee. Noch ſeczen wir vnnſern getrawen auch vor meniglich zu dem almechtigen got, der hat vnns dick aus groſſen noten erlöſt, das thut er, als wir getrawen, hinfur auch: dann vnnſer vater hett allwegen ein gemeines ſprichwort: wer got getrawt, den verleſt er nicht! vnd nachdem wir

all got getrawen, wurdt euch die gotlich ſchickung eingeben, was das beſte iſt, dadurch wir alle, obgotwill, in glucklichem ſtand vnd weſen pleiben. Damit ſeyt got befolhen, der halt vnns alle vnd die ganczen Herſchaft in ſeiner Hute, des ſind wir nottorfftig nach geſtalt aller ſach. Ewr liebe teilt vnns auch ein Inſolubile mit: Solt es abgeſlagen werden, ſo ladt ir einen groſſen vnglimpf bej babſt vnd kayſer auf vnns. Soll man dann glimpflich antwurt geben vnd nicht enden, ſo laden die bayrn aber die pürd von Ine vnd ſchieben ſie auf vnns, als zu Nurmberg ewrer lieb geſchah, do wolten ſie alle den kayſer abſeczen, wann ir es thet: vnd was doch irer maynung nicht. Allein ſie wolten Ine Hilf machen vnd vnns abbrechen. Alſo beſorgen ſie ytzund, der konig woll vber ſie vnd vber den kayſer, den wolten ſie von Ine ſchieben, vnd ſo er gericht wurde, auf vnns laden, das er vber vnns fiel, als er vor gethan hat, als auch geſchehe on Zweyfel, ſie wurden ob vnns gericht, als vor. In dem allem gedenck ewr liebe das beſte vnd hutet euch vor dem gemeinen ſprichwort: kein weyſer man thut kein kleine thorheit. Vnnſer beder ſach ſtunden von den gnaden des almechtigen gots wol, mocht mans geleyden. Die ſach iſt betrugnus, als wir beſorgen. Vnd einsteils wiſſen gruntlich, das die Cron von Beham nit erbt, vnd ſie wollen ein freye wal haben vnd hett ewr lieb zehen kinder, wir geſweigen bruder vnd bruder Son, ee ir gekront wurdt, es wer keiner vehig der cron, ſie wolten Ine dann gern welen, als einen, der euch nichts gewant were: vnnd gewonnt ir, dieweil ir ein konig weret, kinder, die mann weren, dennoch wolten ſie vnder den kindern die wale haben, welcher Ine am beſten gefiel. Konig laſzlaw was ein leiplicher Sone konig Albrechts, dennoch muſt er ſich mit gelt einkauffen vnd gab am Jungſten ſein leben darumb, er were ſunſt nymmer einkommen. Vnd hett Hertzog Albrecht von Bayrn zu Munchhenn wollen gelt geben, er wers worden vnd nit konig laſzlaw. Sie ſagen, es ſind etlich dochter einkommen, als konig albrecht von ſeines weibs wegen. Iſt ware, Er muſt ſich einkauffen: da half weder ſein weib noch die erbverſchreibung, die die Cron vnd das Haus von Oſterreich miteinander haben, wiewol er das lant zu Merhern vor Innen hett. Wer das gelt nicht, er were des konigreichs ein gaſt geweſen vnd muſt es dennoch vor dem konig von polan mit dem ſwert behalten vnd gewann die Hufferey nye gar ein bis in ſeinen tod: vnd hetten wir oder ein ander furſte hundert tauſant gulden mer vermogt zu geben, er were nye konig worden vnd wer das lant zu Merhern auch von Im geſlagen, wo er ſie nit mit dem ſwert becreftigt vnd gehanthabt hett. Auch muſt er ſweren deſzgleichen konig laſzlaw, Sie bej irem glauben pleiben zu laſſen. Das wiſſen wir alles furware, dann wir ſind dabej geweſen vnd haben es geſehen vnd gehort. Wie mocht dann das wol geſein, do die rechten erben nit mochten einkommen, ſie muſten den eydt ſweren, ſie bej irem glauben laſſen zu pleiben, Es muſt kayſer Sigmund auch thon, wolt er hinein, das ewr liebe on ſolchen aydt einkome? Das gibt der babſt nit zu, dann der legat wolt euch konig machen, den vnglauben auſzzureuten, das ſich mit dem nicht erleyden mag. Darumben wiſſen wir, ob ewr liebe got dienet, das

ir der ganczen criſtenheit Hilfe entwendet mit dem wort, das ir euch konig ſchribt, vnd muſt ſelber kriegen als ein konig vnd wen ir des erbiten mocht, der thets, wen es nicht geluſtet, der lies es vnderwegen vnd wuſch yederman die Hend vnd lieſſens euch anrichten, vnd woltent ir am letzſten, ſo der konig ſchon ſturb vnd ir Ine vberlebt, das noch zu vnſerm Hern got ſteet, welcher ee ſtirbt, dorein kommen, ſo müſt ir thon, das Jene haben gethan, die vor in die Cron kommen ſein. So wurd der letzſt irrſal groſſer, dann der erſte, vnd verdienet weder vmb got, den Babſt, kayſer, noch die criſtenheit danck oder loue, als wir beſorgen. Ir ſeyt weyſer, dann wir. Got lere euch das beſte. Wir haben zwey kinder, die eſſen noch müſe. So ſind wir bede alt vnd ich hart verwundet vnd geen auf der gruben. Das bedenck ewr liebe alles zum beſten vnd nemet vnſer toricht einfell fur gut, Angeſehen, das wir es in der maynung thon, das offt ein thor ſpricht, do ein weyſer etwas auſznymet.

Zettel 5. Diſzes nachvolgend iſt vnnſer Ratſlag.

Item euch vnuermerckt müſten die Rete handeln die maynung, vnnſer gnediger Here findet an rate nicht ſich der ding anzunemen, als ir begert. Der decima iſt nicht gewiſz, die Hilfe von der criſtenheit iſt treg vnd auch trogenlich, als es noch ſteet, vnd wurd die Hilfe noch mer myndert, ſo vnſer gnediger Her ſich koniglichs namen gebrauchet, den titel anem vnd mit dem ſwert als ein konig ſich vnderſtund, das konigreich Im einzubringen, vnd wurd Im gerad mit der Hilfe ergeen, als dem konig von vngern vnd andern criſtenlichen konigen, die wider die vnglaubigen fechten. Dem nach findt vnnſer gnediger Her an rate nicht, got noch der criſtenheit gedient zu haben, das er das thet. Aber wie dem allem, etliche vnnſers gnedigen Heren rete vnd nicht die myndeſten, haben ſich mit einander vnderredt, wenn ein ſolchs glauplich mit vollem gewalt furgeſeczt wurde, So wolten ſie raten vnd helfen iren Heren vnderweiſen, was ſie konten, das er des eingieng. Das iſt die maynung, das preſzlaw vnd die gancz Sleſyen, das gancz lant zu lauſitz, die ſechs Stete, Eger vnd Elnbogen mit iren krayſſen vnd yedes vorbeſtimbt mit ſeinen zugehorigen Steten, Sloſſen, Ritterſchaften, landen vnd leuten vnnſern gnedigen Hern Marggrafen friderichen vnd Marggrafen Albrechten, ſeinem bruder, vnd iren menlichen erben ein erbhuldigung theten, ſolang bis das man Ine oder iren menlichen erben zehen mal hundert tauſant guldin gebe vnd die lant wider an die Cron damit loſet vnd das dagegen vnnſer bede gnedigen Heren des criſtenlichen Hauptmans wider Hern Girſicken Helfer wurden vnd ſich verſchriben mit dem Haubtman vnd den Heren, Auch mit dem land zu Merhern, den von pilſen etc. vnd was des were, das nit vorbeſtimbt iſt, das vnnſern gnedigen Hern zuſteen ſolt, mitſambt den Hertzogen in der Sleſien, was der in dem krieg weren oder dorein komen, Deſzgleichen der Haubtman, die Heren, die Sleſyſchen Hertzogen mitſambt Merhern, pilſen etc. mit Ine einander getrewlich zu helfen, vnd das ſich kein teil on den andern richtet, noch fride

oder ſön mit Hern Girſicken aufnem on verwilligung des bebſtlichen ſtuls vnd der kayſerlichen Maieſtat. Deſzgleichen ſich Babſt vnd kayſer herwider verſchriben, ſich on der willen auch nicht zu richten, zu friden noch zu ſonen mutatis mutandis, Vnd das ſolche ſchuld auf den Sloſſen vnd Steten, landen vnd leuten vnnſern gnedigen Heren, wie obgemelt iſt, von Babſt, kayſer, den behemiſchen Hern vnd der lantſchaft, die auf der criſten ſeyten, verſchriben wurd, nach nottorfft vnd der beſten form, das es craft vnd macht haben mocht, vnd das man in geheim hielt, damit ſich vnnſer gnedigen Hern mit Babſt vnd kayſer, auch iren freunden vnd gonnern vndereinander vnderreden mochten. So wolten wir all helfen vnd am rad ſchieben, das es furganck gewonn: dann ſolt man es erfaren, ee es gancz zugericht wurde, ſo mocht darein getragen werden vnd die ding gehindert durch die, die dem girſick genaigt wern vnd die, die ſich ytzundt gern wider den girſicken mit vnſern gnedigen Hern verbunden, gedechten, die Marggrafen wollen ſunſt in das ſpile, wir wollen ſtill ſiczen, dadurch wurde der criſtenheit Hilfe entzogen. Deſzgleichen mochten die polan ſich auch veraynen mit dem girſicken, das es aber ſwerer zu thon were. Diſe vnderweyſung wollet von vnns Im beſten aufnemen vnd ingeheim halten der ſach zu gut: denn wir es thun aus trewen als frome criſten, die die ſach gern zu gut der criſtenheit furdern hulfen, wo wir konten, vnd das wir des in kurcz antwurt hetten, dann man mit andern lauften auch vmbgeet, vnd biten euch, vnns nicht mit worten vmbzufuren, doraus euch ein luft on nutz, vns, vnnſer Herſchaft ein ewigs verderben wuchs, als vor zu Nurmberg angericht was, do ſich vnnſer Herſchafft von babſt vnd kayſer nit ſetzen wolt. Des wollen wir vnns vnnſer getrewen maynung nach zu euch verſehen, auch in gehaim halten vnd zu der billichkait freuntlich vmb euch verdienen. Vnd ewr liebe müſt ſich ſtellen, als verſtent ir nichts darumb: dann was der von Sternberg ways vnd die anderen Heren, das ways der girſick: dann ſie haben gleichals wol verreter, feind vnd gonner vnder Ine zu beden ſeyten, als wir, in teutſchen landen, vnd getroſten ein pfert verwetten, wann es der von Sternberg vnd die behemiſchen Hern erfuren, der girſick weſte es darnach, ee acht oder zehen vergiengen: vnd was in dem allem ewres gefallens wurdet, des werdet ir vnnſere Rete, die hinein zu euch kommen, wol berichten. Vnd das wir Merhern vnd pilſen, die Sleſyſchen furſten vnd die Behamſchen Hern fur ein parth vnd euch vnd vnns fur die andern parth ſeczen, geſchicht darumb, das ir ſie on ewren coſten vnd ſcheden in der Hilfe vnd zu einem ſchilt vor euch habt vnd das ſie den Haubtman vnder Ine haben vnd die ding dort Innen anrichten müſſen: dann der kriege dort Innen wurde euch wol drewmal als vil coſten, als der hieauſſen. Das vermochten ewr liebe oder wir nicht. Gieng es dann wol, wer wolt anders konig ſein, dann ir, angeſehen die treffenlichen land, die ir Innen hett, das ſie die von der Cron nicht begeben. Gieng es aber vbel dort Innen, das got wende; ſo were dennoch hoffenlich zu gote, wir wolten das vnnſer behalten, das wir Innen hetten, wiewol es mit groſſer koſt vnd müe, Auch plutvergieſſen criſtenlichs volcks vnd wagknus ſterbens vnd verderbens zugieng vnd ſunſt

aller werlt vberſehen muſten. Das alles wolle ewr liebe auch bedencken, Vnd ob ir es handeln wolt laſſen, das es alſo geſchehe, das ir vnd wir vnuermerckt dor Innen pleiben. Wir haben auch die puntnus nit anders geſeczt, dann auf den Girſicken vf das, ob er abgieng, das man mit taydingen villeicht leichter zu dem konigreich kome, dann mit dem krieg, Angeſehen das mercklich Innhaben land vnd leut, das wir hetten, Auch das die Behemiſchen Hern, die die wale in der Hant haben, auf vnnſer ſeyten weren.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

334. Markgraf Albrechts Inſtruction für Albrecht Styeber, der von ihm an ſeinen Bruder, den Kurfürſten, entſandt iſt, die Böhmiſche und verſchiedene Angelegenheiten betreffend, vom 15. März 1468.

Fertunge Albrechten Styebers an meinen gnedigen heren Marggraffen friderichen am dinſtage nach dem Sontag Reminiſcere, Anno etc. LXVIII°.

Item mit zunehmen meins Heren Marggraue friderichs ſchrift vnd meyns Hern antwort darvff.

Item ein Credentz an ſein libe.

Item darnach ſeiner libe zu ſagen In geheim vnd In gegenwertickeit vnnſer rete, die wir do Innen haben, Nemlich Lorentz von Schawmburg vnnd endreſzen von Rinhöffen, Als vns ſein lib gebeten habe, vnnſer Rete hineyn zu ſchigken, ſind ſie do vnnd wie wir ſeiner libe vor des bemiſchen Handels der Huldigunge halben In der Marck, auch von der Stettiniſchen ſach wegen vnnd vnnſers Süns halben, Im vndertenig vnnd gehorſam zu ſein, bey lorentzen von Schawmborg emboten vnnd darnach In vnnſern ſchrifften geanderwayt haben, Sey noch vnnſer Rate vnnd meynunge In den dreyen ſachen, Auch In der bemiſchen ſache, wo es nicht anders ſein wil, Es blieb vns aber liber gar vnnderwegen: dann ye lenger wir Im nach gedencken, ye mynder vns vnnd den vnnſern die ſach gefellt: denn wir halten es fur ein botriglicheyt, vnnd vff das myndeſt, zu der vorygen vnnſer entdeckungen ſeiner libe zugeſchriben; Thun ſys Czweier vrſachen halben, als vns einfellet, wo es dorch die bemiſchen Heren geet, des wir doch an Irem anbrengen, das ſie an die Hern thun wollen, nicht vermercken mögen, das ein: die Bemiſchen Hern, die ſindt verczwiuelt an der Hilff Babſts vnnd keiſers vnnd des koniges zu polen, des gleichen der gemeyn criſtenheyt, hetten ir vorlorne Habe an ligenden guteren gern widder, Syndt ir eigen macht halben zu geringe, das zu widerbringen vnnd mochten das villeichte In einer richtigungen, die gruntlich were, wider irlangen, dar zu In nicht wenig dienet, das ſy

mochten ſprechen vnnd warlichen forbrenngen, der Marggraue wil vnnſer konig ſein vnnd mit landen, lewten vnnd allen ſeinen frunden helffen. Da mit hetten ſy die richtigunge vnnd wir den vnwillen. Das ander, wo ſy das nicht erlangen möchten, ſo mogen ſy es der vorgeſchriben vrſachhalben nymmer herten, dar vmme wollen ſy Marggraue fridérichen der eren gonnen, das ſy ein labunge haben vnnd Hilff durch Ine vnnd ſein fruntſchafft, denn mochten ſys geherten, der von Sternberg behilt die landt vnnd lewte, die er Innenhat, vnnd gewonn das konigreich dar zu liber ſelber ein, dann das er das vnnſerm bruder gönnet, Angeſehen das Im globt vnnd geſworen haben biſz auff einen zukunfftigen criſtenlichen konig, der er vermeynt hett ſelber zu werden. So iſt der legat ein biſchoff zu breſzlow, bedarff Hilff, Auch entſchuldunge gegen dem pabſt, das er die dingk ſo törlich eingefürt hatt, wolt ir gern den bebſtlichenn Stuel darauſz bringen, Im Hilff ſchigken vnnd vnnſern bruder vor die lucken ſtellen. Wo er aber ſolchs In dem ſchein, wie uor ſteet, einpfuren mochte, das er In fride ſeſſe, den vorfurten ir gut wider ſchuffe vnnd es ymmer gaet In ein tag richtet In den bebſtlichen ſachen, lieſz er villeicht ouch geſcheen. Wir glawben nymmer, das ſy das thün, das vnnſer Ratſlag nechſt gegeben Innenheldet. Gleich wol hat vnnſer bruder vermercken an nücz vnnd abfall des königs, die weil er lebt, wider alle ſein feindt, die er ymmer oberkümbt, des gleichen wir auch. Dar vmme blib es vns liber vnnderwegen. Wer ein konigreich wil erfechten, muſz haben macht genug von Im ſelbs vnnd gewiſſe Hilff der frunde vnnd der landt, die an In ſtoſſen, vnnd kein widerwartigkeit. Er muſz auch haben leib, güt vnnd mit dem gnugſam vnnd getrw lewte, die wir zu beheim nit ſuchen, ſy wollen ſich dann verkeren: dann das gemeyn ſprichwort lewgt ſelten: Non eſt fides in Bohemo, die dar zu geſchigkt vnnd konnend ſein vnnd Im des verhelffen, vnnd wo der eins erwindet oder mer vnnd aff das myndeſt den merernteil nit hatt, So iſt es ein verczwiuelt ſach. Haben vnſer Bruder vnnd wir das alles, iſt deſt ſtatlicher zu den dingen zu raten. Vnnſer bruder ſchreibt vns, die ding In geheim zu halten. Es redt Ritter kilian vnnd die leut auff der gaſſen dauon zu bamberg, Nuremberg vnnd allenthalben. Wo man vns fragt, ſagen wir neyn dar zu vnnd die, die es von vns auſzgeben, ſprechen, wir gonnen vns nicht beſſers. Babſt eugenius wardt entſetzt vnnd babſt felix wardt pabſt vnnd die gantze criſtenheit ſlug von eugenio vnnd wart Neutralis In Conſilio zu Coſtencz, Noch ſo bleb eugenius pabſt. Keiſer friderich mit dem roten bart der ander wart auch entſetzt von dem pabſt vnnd blaib dannoch keiſer biſz In ſein tod, der Babſt wart von dem keiſer auſzgeſtoſſen vnnd kam In ſo groſſen armüth gen venedig In ein cloſter, das er, als man ſpricht, vmmb ein pfenningk meſz gehalten hett, vnnd blaib dennoch Babſt biſz In ſeinen todt. Vnnſer bruder hett das konigreich gewiſz durch den gubernator, der itczundt konig iſt, auch die anderen Heren, wie es Im zum molb Im münde wart, vnnd diſzer konig wardt, vnnd er nicht, iſt ſeiner libe vnuerborgen. Es iſt ein alt ſprichwort: der iſt weis, den eins anderen ſchade vor ſchaden bewart: das nehme vnnſer bruder alles bruderlich

vnnd Im beſten auff vnnd bedencke vnnſer Herſchafft vnnd vnnſer aller ſach zum beſten. Auch ſo weis vnnſer bruder, das der Babſt den von Cöln vnnd trier abeſetzt vnnd ir ſtifft dem Hertzogen von burgundien vnnd anderen gabe: bliben gleichwol biſchoff biſz in Iren todt, vnnd do ſy ſtorben, do wart Baden vnd pfaltzgraue Biſchoff vnnd der keiner, die der babſt gegeben hett. Hertzog wilhelm ſolt zu behmen konig ſein geweſt von ſeins weibs wegen. Er gab ein tochter domit hinweck vnnd was genugig für ſeinen teil Am konigreich vnnd fro das er der purdt ab kam. Desgleichen ſein Bruder Gab Stete, Slos, landt vnnd leute hinweck vnnd gefrundten ſich zu Im on gelt, das ſye fride hetten. Alles das man vnnſerm bruder itczundt furholt, iſt vor vff der pan geweſzen, das alles das ſich der criſtelichen kirchen hielt aue In wer geſlagen als wol als itzundt, vnnd helt der van Sternberch vnnd ander Ire Slos, Stet, landt vnnd leute noch vnnd vnnſer bruder mochte ein anfang haben gemacht Nach ſynen willen, das itzundt nit, Sundern alles ein vorczwiuelt ſach iſt. Aber wy dem allen, ſein lib weis gelehgenheit dort Innen vnnd hirauſſen, vnnd Czwiuelt vns nicht, er werd die dingk wol nach der Herſchafft beſtin wegen mit rate ſyner rete vnnd hat vnſern Rate vnnd gutbedüncken wol vernehmen, wie ſein ſachen mit ſeinen anſtoſſern In der marck ſteen, Iſt Im am baſten bewuſt. Hie auſſen helt es ſich alſo nach ſeynem abſchidt: der Biſchoffe von bamberg gleyt vns In vnnſerm landt vnd will es vns weren das gebirg herabe wol drey meil weges. Auch jagt er vff dem aurberg vnnd vmmb newnkirchen vnnd liſz die vogelherd gerne hinweg, wo wir Im des geſtaten, biſz an die Swabach. Er ſtrafft vnnd leſt halten In vnnſerm lande vnnſer Ritterſchafft forchtſam zu machen, das ſie an In ſollen ſlahen, do mit vns aller erbſchirm auch entzogen wirt. Der Biſſchoff von Eyſtete iſt Beyriſch vnnd Czanckt mit vns vmmb wiltfür. Die Heren von Beyern Czancken alle tag mit vns vmme gleyt, wiltpann, fraiſch vnnd alle forſtenliche oberkeit an etlichen enden vmme Czwe meil, an etlichen vmme vier, Auch vmmb den gantzen Rütmanſperg vnd vnderſteen ſich itzundt vnnſeren Jegeren zu weren In vnnſer wiltfüre zu jagen vnd haben vns eynen gefangen. Sie vnderſteen auſz der Stadt zu Rot gefangen, die vff den Hals gefangen ſindt, zu forderen gen dem Steyn zu antwirten. So wir ſein nicht thun wollen, haben ſy die vnnſeren In ampt zu Rat gefangen vnnd ligen zu dem Stein Im thürn. Sy vnnderſten ſich In alle vnnſer wiltfure biſz an den Norenberger walt vnnd zu Czeiten dar vff zu jagen vnnd an allen orten, dar Ir ſtraſſe ſindt, zu gleiten biſz gen Nuremberg In die Stadt. Wir weren es, jagen widder, vahen leut wider, wir gleiten nach alter gewonheyt vnnd ſetzen dar vff, was vns dar auſs entſtet, vnnſer veterlich erbe zu behalden. Die Heren von Beyern ſten mit dem keiſzer in teydingen. Wir haben die ſtettiniſchen ſachen halben kein Interreſſe: der pfaltzgraue vnnd Hertzog ludewig haben ire botſchafft bey dem konig zu behmen, vnnd glauben, ſy werben vnnſer beſtes an allen orten wenig; der junge pfaltzgraue hett Herzog Ludwigs tochter genomen. Der Biſchoue von Wirtzburg zannckt Stettigs mit vns nach alter gewonheyt, Iſt zu dem keyſzer vnnd

vermeynt den gulden Zoll Im allein zuerwerben, Als wir glaublich bericht werden. Er heltt vnns vor vnnſer Lehenn ein zugebenn, die wir von dem Stifft ſollen haben. Er will vnns der nicht leyhenn, wie es der konig geſetzt hat, Sundern er will, wir ſollens perſonlich mit eyden vnnd glubden von Im emphahen, deſzgleichen vnnſer erbenn vnd nachkomen, das doch nyt verſchriben noch alſo Herkomen iſt, vnnd meynt glich wol die lehen Innen zu behalten, die vber virtzigktauſent gulden wert ſindt, die er Innen vnd verpfendet hat. Er hat vnns auch In recht wiltfur, zoll, glayt, grunds vnd podens halben, das weder trom oder enndt hat, vnd leſt es zu keinem ende lawffen vnnd will vnns vmb vnnſer Spruch keins rechten ſein, wie wol es beteydingt iſt. Vnnſer Lantgericht feyert ſeynthalben, vnns vnd vnnſer Herſchafft Schimpflich, auch Schedlich, vnd brechen alle tage new gericht eyn on allen orten vnnd ſünderlich zu Bayern. Er hat auch von den Lehen den von Nurmberg verkaufft, ſint der bericht zu prag, vor XIII^{m} gulden, vnnd wir ſollenn ſie doch von Im zu lehen tragen vnd ſchicken ſich die dingk allenthalbenn rawh. Wir ſchicken vns auch dargegenn, wie wol wir vnns keins krigs verſehen, die weyl wir dulden, das man vnns nympt, was wir haben. Doch glauben wir, wern die Beyern nicht, der Biſchoff halben wolten wir wol glich behaltenn mit der Hilf gots, Joeh an krig, doch es iſt ein Zannck. Wir Setzenn Bamberg vnd Eyſtet halben die ding nicht als fur ein clag, Sundern fur ein nachparlich gezennck, dem Sprichwort nach: vbi terre ibi gewere. Aber mit denſelbenn zweyen Biſchouen zu Bamberg vnd Eyſtet getrawen wir vnns wol zu betragen jo gutlich, als wir hoffen, die weyl wir mit den Bayern nit krigen, ſein wir des zu Wirtzburg ſicher: wie wol er marrt, er kan doch nicht wol beyſſen an Jene. Solt aber die Beheymiſch ſach furgangk gewynnen, Es wer zu beſorgen ſie biſſen all, wo wir In nicht alles das nachgebenn vnnd liſzen, das ſie wolten. Wir ſetzen die warheyt, darnach hab ſich ſein lib zu richten. Got weyſze In das beſte gegen got vnd der werlt, vnnſer beyder Herſchafft zu gut, dort Innen vnd hie auſſen.

Item wir werdenn komen vff den Sontag Quaſimodogeniti gen Sleytz zu den Sechſiſchenn vnnd Heſſiſchen Heren der Erbhuldigung halben vnnd anders, ſeiner lieb vnuerporgen, vf welchen tag wir vnnſer Ret widerkunfft auch ſeiner lieb Ret warttend ſind. Wurden ſie den praten Smekenn vonn Beheym, es wurde nichts doruſz. Vnnſer bruder weys, wie ſie dem konig gewant ſindt. Wolten ſie mit Im gekrigt habenn, ſie hetten Im nicht Lannt vnd Lewt geben vnd ſich zu Im gefrünt.

Der Erbhuldung halben gefyl vnns nicht bas vnnſers bruders verbeſſern, dann das ſie alle In einer erbhuldung weren, nach Lawt der gulden bullen. Domit wer vnnſer bruder vnnd ſein menlich leybs erben, ab er die verliſz, verſorgt, ab er die nicht verlieſz, wir vnnd vnnſer menlich leybs erben, welch das erlebten. Doch weyſz ſein lieb gelegenheyt der Lannde bas, dann wir. Vnnſer aller tochter ſint vor verſorgt vnnd wiſſen, was man In geben ſol. So ſint wir von beyden teylen von den gnaden des almechtigen gots In ſulcher macht, das wir ſie wol vſz zu richten haben, Auch In ſolchen wirden, das wir der hochſten fruntſchafft Im Reich wol bekomen

mogen. Vnnd wer vnſe Ratſlag vnd gut bedunckenn, als hernach volget, das vnnſer Bruder ein Lanttag machet mit prelaten, Heren, Mannen vnd Stetenn vnd alſo zu In redet: Lieben getruwen, wir haben uch dorumb beſant, dann ir wiſſet, das nichts gewiſſers iſt, dann der tot, vnd nichts vngewiſſers, dann das lebenn, Auch das ein yder ſchuldig iſt, die ſein In fride vnd Son zu ſetzen vnd hindern Im zuuerlaſſen. Nu ſehet Ir vnnſern alten ſweren leyb, vnd wiſſet, das wir nu beylaufftig dreyſſig Jaren erbhuldung In vnnſerm kurfurſtenthum, Lannden vnnd Lewten genomen habenn nach abganngk vnſers Heren vnd vaters, ſeligen, loblicher gedechtniſſe, mit ſampt vnſerm Bruder, ſeligen Marggrafen fridrichen, dem got gnade, nach laut der gulden Bullen, dor Inn keyſer karle auſzſetzt, wie es mit dem kurfürſtenthummben gehalden ſol werdenn, ſo es zu fallen kompt. Vnd nach dem loblicher gedechtnüſs vnnſer bruder verſchieden iſt, dem got gnedig vnd Barmhertzig ſey, vnd vil leut verſtorben ſein ſint der Zeyt vnnſer erbhuldung, die wir genomen habenn, auch vil junger Lewt vffgewachſſenn, die nicht gehuldigt haben vnd nochmals ettlich Lannt, Stet vnd Slos zu vns vnd vnnſem kurfurſtenthum bracht haben; wil vnns beduncken, das notdorfftig, nütz vnd gut ſey vnns, vnnſern erben, auch landen vnnd leuten, das wir marggraf Fridrich die Erbhuldung In allen vnnſern landen vernewen vnd In einen eydt furen, den ſie vns vnd vnnſern erbenn thun, nach Laut der gulden Bullen vorbeſtympt; Begern wir an uch darzu zu ratenn, wie das am boquembſten, beſten vnd furderlichſtenn zu thun ſey, notdorft der Herſchafft vnnſer lannde vnd lewt dor Innen angeſehenn, wollen wir In gnaden gen uch beſchulden, vnd begeren des eweren Rat. Vnd ob man die vſzſatzunge der gulden Bullenn vor in leſenn lieſz, gefyl vns auch wol. Auch das er vnnſern Son vnnd vnnſer Ret dor zu nème, das er hort den Hanndel vnnd ob es hinfur zu ſchuldenn kome, das got lannge wennde, vnnſers Bruders, auch vnnſernhalb, das er weſt, wie er ſich gegen der Lanntſchafft halten vnd wes er begernn ſolt. Vnnd bitenn vnnſern Bruder vff die meynung die dinge alſo zu hanndeln, Getrawen wir, das ſein lieb, wir vnd vnnſer beder erbenn wol domit verſorgt weren, ob es zu fellen kome, das got lanng wennde.

Sag vnnſerm Bruder, das wir warlichen das Jar uber die virtzick tauſent gulden, die wir vnnſern tochtern zu Heyrat gut geben habenn vnd noch einſteyls ſchuldig zu geben ſind, by XL$^{m.}$ gulden nütz vnd gelds anwordenn habenn, der ſind lecht X$^{m.}$ vſzgelyhen ſeiner lib vnnd anderen vnd lecht die Helfft der X$^{m.}$ gulden an alte ſchult komen, das wir hewer nicht uber II$^{c.}$ gulden ervbrigt haben In beden lannden hie, auſzenn die XL$^{m.}$ gulden. Vnnſern tochtern zu Swaben ſint die XX$^{m.}$ vor langſt betzalt geweſt, So hat man die XX$^{m.}$ guldein gen Beheym X$^{m.}$ gulden betzalt vonn der Stewer der Stet vff dem gebirg, die andern X$^{m.}$ guldein ſollenn hewer die Lantſchafft dortoben betzalen, die ſind ſo arm, das wir das myndſt fur das mer muſzen nemen, vnnd haben fur V$^{m.}$ gulden getreyde verkaufft dorttoben, domit die Summa auch betzalt wurdt zu ſeiner zeyt. Doch habenn wir von den gnaden gots noch alle Caſten dortoben vol getreyds, das iſt vnnſer ſchatz hie auſzen.

Item das ſchympfflich anbringen, das ſie thun, Iſt doby zu mercken, das ſie weder vom Babſt, noch keyſer, noch den Beheymiſchen Hern oder der Lannt, die ſie vnſerm bruder furgehalten, die ſie Im eingeben wollen, kein Credencz, gewalt oder beuelhe haben, Sundern allein von dem legaten vff ein anbringen an Jene vnd Slagen dennoch die hundert tawſent ducaten ab, als fur ein verzweyffelt ſache, wie wol ſis anbringen wollenn. Wir woltenn gern LX$^{m.}$ gulden nemen fur das, das vſz dem decima vnd applas gefyl vnd Stet dennoch In einem Jare nicht eintzubrengen vnd weyſen vnnſern bruder an das, das ſie ſelbs nicht einbringen mogen, vnd gebenn der verzweyfelten ſache ein groſſen namen, zehen mal hundert tauſent guldein, vnnſern bruder domit eintzufüren vnd ſich ſelbs vnd Ir parthen on grunt domit zu troſten vnd zu ſtercken; doran hat vnſer bruder abzunemen, wie heymlich ſie es haltenn werden. So die alle vor Ja muſſen ſprechen, dann es hat kein grunt Sundern ein erfarnn vnd Iren halbenn ein Labung vff Im; als weyt wirs vnd die vnnſern vermercken konnen.

Nach der Urſchrift des Königl. Hausarchives.

---

335. Kurfürſt Friedrich beglückwünſcht den Biſchof von Lavant zu ſeiner Wahl zum Bisthum Breslau, am 16. März 1468.

Vnſern fruntlich dinſt zuuor. Hochwirdiger In got, beſunders liber Here vnd frunt. Als vns ewer libe einen bichtbrief geſant hat, des dancken wir ewer libe fruntlich. Wir ſindt mit ewer libe In der Jogunt In guter kuntſchaft geweſt, So ſein wir nit van ſchickungen gots nachbarn miteinander worden, So als ewer libe Biſchof zu Breſlaw gekorn iſt, vnd hoffen das ewige leben miteinander zu uerdienen, Womit wir ewer libe früntlich dinſt vnd wolgefallen mögen ertzaigen, das thun wir alzeit gerne. Datum Cöln an der Sprew, am Mittwoch nach Reminiſcere, Anno etc. LX octauo.

Nach dem Concepte im Königl. Hausarchive.

---

336. Kurfürſt Friedrich ermahnt Stettin nochmals zur Haltung des Soldiner Vertrages, am 2. Mai 1468.

Fredrick, van gots gnaden Marggraue to Brandborch, kurfurſte, des Hilgen Romiſſchen Rikes Ertzkamerer, to Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden Hertoge vnd Burggraue to Nüremberg etc. Als wy Jw ehr vake geſchreuen hebben van der verdracht wegen, lateſt tom Soldin begrepen vnd verſegelt, der landehaluen Stettin, pomeren etc., So manen wy Jw auer vnd Begeren noch, dat gy vns dar an to holden vnd don, ſo vele gy vns dar ſulues dorch dy Jwen didrick grabow, Bertram pawl, Farnholt vnd Mellentin hebben laten louen vnd to ſeggen. Wy worden to dem male dorch der gnanten Jwen toſage van Jwer wegen in guden louen vnd truwen afgeſproken van etliken vornehmen, dat wy mit vnſen Heren vnd fründen done vorhadden, dat vns grot koſtede, dar dorch wy vnſer ſake wol eyns anderen vnd vele betere wolden bekomen hebben, wu wol wy des vormals alſo antogande ny gemeynt weren, ock vngerne angenahmet wolden hebben, hadden wy to dermal anders Jwe meynung wüſt, denn derſuluen worder ludden. Sy loueden vnd ſeden vns bouen all, dat Id nicht pomerſſche dedinge weſen, wy ſcholden don als eyn gnediger Here vnd laten vns in den dedingen lympliken finden, was dar dedingt worde, dat ſcholde vns gantz vnd all vaſte wol geholden werden, vnnd efft Id Hertog Wartzlaff nicht holden wolde, ſo moſte he Id wol holden, ſo verne hie die Huldung hebben wolde na lude der vordracht. Schut Id nw ſo edder nicht, dat wete gy wol, wu'wol gy lichte meynen, gy hebben en ſodans nicht befolen, als wy vernemen. Des konen wy nicht entraden. Wy ſint nicht gegenwordich geweſt, als die ſuluen van Jw dar hen geferdiget worden, Hebben ock dy beuelhung en gedhan nicht gehort. Id is vor edder na nicht vele horet, dat Stettin edder ſulke Stede erer bodeſchap, dy ſy van ſick ſenden, wes ſy van erent wegen werfen eft van ſick ſeggen, entfalbe, ed ſchie dorch Schriuer odder knechte. Nu ſint dyt twe Borgermeſter vnd Ratmanne vnd nicht dy Ringeſten am Rade. Iſzt nw fuglich, dat gy dorch ſulke ymende wes louen vnd to ſeggen laten vnd nicht holden ſcholen, dat ys vns to behende. Auer In olden vorigen tyden heddet na vnſen düncken gantz nicht gedocht. Vns iſz ock vorkomen, wo villichte die vir eher benomet ock ſeggen, dat ſie vns das nicht ſcholen toſecht vnd louet hebben. Sodane logene vnd vnwarheyt Schal, eft got wyl, by en beſtaen. Wy konen ſy des mit forſten, grauen, Biſſchoppen, prelaten, Ridderen, knechten, Steden vnd manchen fromen Manne wol ouer komen. Ock verſaken des ander Stede Sendeboden, Ridder vnd knecht, die ock van den landen Stettin, pomeren etc. dar by weren, nicht. Tom latzſten dhun alle dedinge vnd verdracht upgeleſen, to geſecht, louet vnd verſegelt was vnd vnſes Bruders dochter Hertog Ericks Son louet wart, folde Bertram pawl ſyne hende vnd ſprack: Gloria jn excelſis deo et in terra pax hominibus bona voluntas! Mach vnd kan vns

nu ſulk clar, openbar vnnd kuntlick Jwe toſeggent holden werden, vp dat dy kopman wancken vnd yderman ſick neren moge, dat ſehen wy gerne. Kan des nicht, ſo willen wy gen got entſchuldigt ſien, dat Id yo nicht vnſe ſchult iſz. Datum in vnſerer Stat prempzlow, am mandage na miſericordia domini, Anno domini LXVIII.

Diſſer brief iſt duplicirt an den Rat einen ſunderlich vnnd an de Olderlude, koplude, werk vnd gemeinen to Stettin ouck enen ſunderlich.

Nach dem Concepte des Königl. Hausarchives.

---

337. Kurfürſt Friedrich verbindet ſich mit Heinrich, Ulrich und Heinrichs Söhnen, Herzögen von Mecklenburg, zur Einnahme von Ukermünde und Paſewalk, am 21. September 1468.

To weten efft de Vrede mit den Stettinſchen Heren nicht vor ſick ghinghe, alſz Huden de verlatinge mit ehren reden geweſet Iſt, Edder dat de ſak nicht verrichtet würde, So hebben ſick de Irluchteden Hochgebornen furſten vnd Hern, Hern friderick, marggraue to Brandburg, korfurſte etc., to Stettin, pomeren etc. Hertoge vnd borggraue to Noremberg, Here Hinrick, Here Vlrick vnd Hertoge Hinrickes Sane, alle Hertogen to Mekelnborg, Stargard etc. vnd furſten to wennden, So ſye ſuſt mit hulpe vnde Rade wedder de Stettinſchen Heren an eynander gewant ſint, hüden verdragen, dat ſye beyder ſydt mit ehrer macht, ychlick dat up ſin eigen koſt, theringe vnd ſchaden, Vp den dach, des ſye eyns werden, vor Vkermünde ſien ſchalen, an eynander truwlicken to helpen, dat to wynnende. Were ſake, dat vnnſe Her marggraue von Vkermünde vor paſewalk thyen wolde Edder offt ſye vor vp de tollenſzer thyen Vnd van danne wedder vor paſzewalk, dar ſchalen vnnſe gnedigen Heren von mekelinborg mit ehrer macht mit thyen. Vorlege godt denne dat glücke, dat Vkermünde vnd paſewalk beyde edder ehre eyn gewunnen worde; So ſchal vnnſe gnedige Here marggraue de mecklenburgeſchen Heren mit der Helffte laten anſtan, So lange dat en vnnſe gnedige Here marggraue der Stede eyner Treptow edder demyn Slot vnd Stat helpet gewynnen, welker der Stede eyne Trepetow edder demmyn mit deme Slote en alſzo werdet hulpen gewunnen, dat ſchalen ſye alleyn beholden Vnd dar mede von ſtundt der Helffte an Vckermunde vnd paſewalk affgefundet vnd vernüget ſien, Vnd ſchal den Vnſerem gnedigen Heren marggrauen alleyne bliuen mit alle deme, dat to Vkermunde vnnd paſzewalk horet, gheſtlick vnd werlick. Wat ock ſuſt mher Vp der tollenſze gewunnen werdet, dat ſchal den Heren von mekelnborg ock alleyne bliuen mit alle deme, dat to der tollenſze hort, gheſtlick vnd werlick, dat to beholdende alſz ander ehre lande, doch dat de Roeffſlate, dar van de marcke rouet Is, gebraken vnnd von den anderen ſekerheit geſchaffet werde, dat vnnſe gnedige Her marggraue noch de

marke dar van nicht werden gerouet. Wat ock ſuſz mher am lande to Stettin vnd pamern ane alleyne wat vp der tollenſe licht vnd dar tho horet gewunnen werdet, ſchal vnnſem gnedigen Heren marggrauen ock alleyne bliuen. Wes ſick ock ſuſz vramen vnd ſchaden ymme veldt verlopen vnd bogeuen werdet, Schal ychlikem parte de Helffte ghelden to diſſer tyt, vnſchedelk der varigen verſchriuinge vnd verdracht, de ſy vndereynander hebben Vnd ſchalen mit Vramen ſchaden legeren mit fanghen vnd anderen ſaken. Weret ock, dat ehrer ymant wat affgeſleken edder gewunnen worde, dat ſye in diſſen geſchefften gewynnen werden, ſchalen ſye ock truwlick an eynander helpen dat wedder to wynnende vnd dem to bliuende, de id vormals In gehath hefft. Des to thuchniſſe ſint diſſer briffe twe glickes ludes geſcreuen vnd wy obgnante furſten ychliken briff mit vnnſen vpgedruckeden Ingeſegelen verſegelt. Geſchien to prempzlow, am middeweke Sunte matheus dage, des Hilgen Apoſtels, Anno domini etc. LXoctauo.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

338. Der Rath zu Neu-Stargard ſchreibt dem Rath zu Arnswalde, wie die Pommern-Herzöge ſich dem Kurfürſten vor dem Papſte, Kaiſer und überall zu Recht zu ſtehen erboten, der Kurfürſt es aber ausgeſchlagen habe, am 25. Oktober 1468.

Vnſen vruntliken grudt midt .... guden willen to voren. Erſame liue gude vründe, ſo gj ſchriuen van der gevanghen wegen thelen vmme lenghen daghe, vormanende der vruntſchop vnnd forderinghe, dy wy vnderlanck ſuſs her gehadt hebben etc. Alſe wo id dhenne nu gelegen ys, konnen gj wol merken, ſo wy ſunder ſchult vnſes gnedigen Heren vnd vnſer dar to kamen, wente vnſe gnedige Heren ſick to rechte vor deme paweſe, keiſer vnd konighe to polen vnd ſuſz vor alſweme vorbaden hebben, dat dhenne dy Heren marggrauen nicht hefft willen angan, ſunder midt krige vnd grotem vorderue dy landt oueruallen hefft. Muchten gj nu midt Juwen bynabern alſodann beſpreken, dat dy Heren marggraue alſodaner vorbidinghe vnderginghe, up dat vele arges vnd der lande vorderff nableue, were wol vnſe vruntlike andacht, ſo wy gerne Juw vnd der lande woluart ſegen vnd ernſtliken na vnſe macht dar inne bewiſeden, wenn wy des bekamen muchten. By god ſalich. Schreuen to Nienſtargard, amme Midtweken vor ſimonis vnd Jude, vnder vnſem ſecret, Anno domini LXVIII.

Radtmannen to Nienſtargardt.

Den Erſamen wiſen hern Borgermeiſtern vnd Radtmannen
der ſtadt Arenſwolde, Eren Beſundern liuen guden frunden.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

339. Der Rath zu Stralſund verſpricht dem Kurfürſten zur Förderung der Friedensſtiftung den Tag zu Roſtock zu beſchicken, am 5. November 1468.

Vnſe demoedighe grute mit allen werdicheyden. Juwen forſtliken gnaden erliken beuolen plichtige. Hochgeborne forſte, grote gunſtige Here! Juwen forſtliken bref an vns geſant, heben wy mit aller werdicheyd temelik wol vernomen mank mennigen puncten ynne hebbende, dar ſik Juwe gnade ſorchlik mede bekummert, wo van aller vorhandelunge, gudlikem begripe, lofteſtande vnnd ſate, tuſſchen Juw forſten vnnd Heren etc. beramet, alſet wol reddelik were, mit alle nichts werde geholden, Sunder dat Juwe gnaden eynes partes vnnd de eren werden allikewol, bouen ſodan begrip vnnd gudlik beſtand, groſlik ouervallen, benomen, ſcheddiget, de vangen ingemanet, ſtocket vnd ſchattet etc. Dar Juwen gnade deme alſo nichten ſteit mede to lydende etc. Hochgeborner forſte vnnd gunſtiger Here, God allemechtich kennet an vns, dat vns dit erlich vnd alle twiſtigge ſaken tuſſchen vnſen Heren vnnd Juw Hern alvmme vnd wes ſchaden vnnd verderffes dar an ſchüt vnd ſchen is, van grund des Herten let is vnd deden dar vmme gerne des beſten wy mochten, dat allewege gudlik beſtand by macht bleffe, wente deme were vnſe gantze beger vnd leten vns arbeides dar vmme nicht vordreten, dat alle orſake vnnd ſchelinge in deſſen vorderfliken ſchefften grundliken würden afgelecht vnd mit Juw forſten ouer alle en ſtede vrede vnnd lufte gude ſate, vroemlik bliuen mechte, vp dat de lande mochten in eren beſtande, de gemen copmann mit dem ackersmannen in velicheid ſik generen, wäncken vnd ſik vuden mechten. So vns ok duncket, Juwe angeborne forſtlike gude is ymmer deſſulnen ſynnes vnnd wy willen gerne dar vmme nach Juwer gnaden beger vnſe merklike radeſſendeboden ſchicken up ſunte elizabeth dach to Rozſtock bynnen, dede weſen ſcholen an ſunte elizabeth auende des vrigdages dar beuoren to damgar darſulueſt der leydeſlude wardende, dede ſe dar van der Hogenbruegge up nemen vnnd betlf to roſtock vuren mogen mit dem willen godes, dede Juwe milde gude lohnde ſalich. Screuen vnder vnſem Secret Am dage Eupracii, Anno LXVIII.

Juwen forſtliken gnaden demodigen
Radmanne tom Straleſſunde.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

340. Die Pommerſchen Räthe zeigen dem Biſchofe von Brandenburg und Lütken von Arnim ihre Abſicht an, ſich in Prenzlow einzufinden und bitten um Geleit, am 6. Dezember 1468.

Vnſen dinſt na gelegenheit der tyd etc. Erwerdeghen geſtrengen vnd Erbaren Heren vnnd vrunde. Alzo wy deme ymm ladeſten to prempzlowe yn vorhandelinghe weren, van vnſer gnedeghen Heren weghen an beyden parten, vnd daghe boramet würden up Nicolai to premtzlowe to weſende, dar denne ſund den tyden vele anualles angekamen ys van beyden Zyden; ſo hebben nu de vann Sunde ere bodeſcop by vnſen gnedeghen Heren gehad vnnd eren gnaden borichten lathen, dat iwe Here den dach ſo holden wil. Wil he deme nu alzo dhun, ſo willen vnſe gnedegen Heren deme ok alzo dhun vnd den dach dorch ere redere boſenden, Alzo verne gy myt iwem Heren verfughen, dat de vnſe gnedeghen Heren dar henn ſendende werden, verſekert vnd myt geleyde verwart werden, dat ze velighen vnd vredeſam ane geuerde aff vnd an to dem daghe vnnd van dem daghe dorch de lokenitze moghen kamen. Ok hefft Her dinighes van der oſten myt etliken anderen vnſer gnedegen Heren rederen eren gnaden borichtet, dat ze ok yn vorhandelinghe ſyn geweſen myt etliken iwes Heren rederen, dar ze noch nyn antwerde van gekreghen hebben, alze ere affſcheident was. Mochte id to der wiſe kamen, alzo ze vnder den anderen verhandelt hebben, zeghe wy gherne. Kone wy dar ok ichteſwes gudes to dhun, dat ſodane grot verderff der lande, alzo geſcheen vnd noch veroeghet ys, mochte affgekeret werden, dhu wy willichliken gherne noch vnſerm vermoghen, vnd bidden des richtich antwerde by deſſeme baden. Screuen to Oldenſtettin, ame daghe Nicolai epiſcopi vnder Bernd Borcken Ingeſigel, des wy vns hir to bruken. Anno domini etc. LXVIIIuo.

Der Hochgebornen furſten vnd Heren,
Heren Erikes vnd wartiſlaues,
to Stettin etc. Hertoghen, rederen,
am lateſten to premtzlowe vergadert.

Dem Erwerdigen yn god, vader vnd hern,
hern Diderícke, Biſcoppe to Brandenborch, vnd Lutke van Arnym.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

341. Lüdeke von Arnim und die andern zu Prenzlow verſammelten Brandenburgiſchen Räthe ſchreiben an die dort verſpätet eingetroffenen Pommerſchen Räthe, am 8. Dezember 1468.

Vnnſen dinſt nach gelegenheyt. Geſtrengen vnd erbaren. Alſo gy vnſem Heren van brandborch vnnd my ludike van arnym geſcreuen hebben, ſulken brieff hebbe ik lüdike in affwezen des gnanten Heren biſchoppes von brandborch vp gebraken vnd wy andern vnſes gnedigen Heren Marggrauen Rede allhir neuen em verſammelt vernamen, vnd laten Jw weten, dat ſyne gnade vp Nicolai ſyne Rede hir tor ſtede gehat hefft, ok is ſyne gnade ſulues her kamen, in maten die vam ſunde nechſten van ſynen gnaden geſcheden ſindt. So ſindt von Jwer ſyden noch Heren noch Rede na der vorlatinge vernohmen, Hebben ok wente Her keyn ſchrifft noch afboth nicht gedaen; yedoch ſo hebben wy Jwen brieff vnd ſyne Inholdingen vnſem gnanten genedigen Heren entdeckt. Willen nu der Heren ere Rede odder die lantſchap die eren vullemechtigen tüſchen didt vnd dem Sundage nechſten herſchigken, die ſcholen aff vnd thu vngeuerlicken vnd ok thur lokenitze dorch vnd wedder dorch ſikert geleyt ſin, vthgenamen die gennen, die nechſten vor gartcze gemortbrandt hebben. Geſcreuen to prempzlaw, am dage conceptionis Marie, vnder Heren buſſe von Aluenſleue Ingeſigel, des wy vns hir to bruken, Anno domini etc. LXVIII.

Ludek'e von Arnym vnnd anderen vnſes
gnedigen Hern marggrauen rede, itzt to premzlow.

Den geſtrengen vnd erbern Hertogen
Eriks vnnd wartſlaues Redern,
am ladeſten hier to prempzlow
vergadert.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

342. Berend Bork, Jeretzlaus Barnekow und Claus Goltbeck berichten dem Kurfürſten, daß die Herzöge geneigt ſind, rechtlicher Entſcheidung ihre Streitigkeiten zu unterwerfen, vom 13. Dezember 1468.

Hochgeborner furſte, gnedeghe Her. Alzo wy denne giſtern van iw ſcheideden, dat affſcheident hebbe wy vnſeme gnedeghen Heren ingebracht etc., ſo verbuth zik vnſe gnedeghe Her to rechte vor vnſem aller gnedegeſten Heren, dem keyſeren, edder vor iwer twyer rederen vnd willen dat hoghe nuch myt iwen gnaden verſekeren, ifft iwe gnade des ſuſz nicht louen wolden, wes eyn Iderman myt rechte gewynt,

dat he dat krighen mach. Wil iwe gnade nu dar up deidinghen edder deidinghen lathen, ſo hebben de rederen alle vnſe gnedegen Heren gebeden, dat ze em ok ſo dhun mochten, vmme merer verderfes willen der lande to vermydende, vnd ere redere dar vmme ſchicken vnd dat de vrede mochte ſtande bliuen bete wynachten, alzo erſte boramet ys der veer hilighen daghe aluth, vnd dat vnſe gnedeghen Heren mochten kamen to pazewalk vnd de redere dedinghen mochten anheuen to premtzlowe mit iwen gnaden. Is juwen gnaden nu hir wes auer to ſynne, ſo ſendet vns iwen vredebreff. Deſzgeliken wille wy iw vnſe gnedegen Heren weddervmme ſenden vnd ſcriuet vns, up wat dach vnſe gnedegen Heren to Pazewalk weſen ſcholen vnd de redere to premplowe vnd verzekert ze myt geleyde, dat ze velighen vnd zeker moghen theen aff vnd an. Wes wy dar gudes to dhun konen, dat iwe gnaden van beyden zyden moghen to vreden vnd eindracht kamen vnd de lant to nynem groteren verderue, alzo bethe her thu geſcheen ys, wylle wy truweliken to helpen nach alle vnſerem vermoghen. Datum Stettin vnder Jeretzlaus Barnekowes petſcheft, des wy vns hir to bruken ſamentliken. Anno domini etc. LXVIII., am daghe lucie virginis.

Bernd borcke. Jeretzlaus barnekowe.
Claus goltbeke.

Dem hochgebarn forſten vnnd Hern, Hern Frederiken, Marchgreuen to Brandenborch, korfurſten, des h. R. R. ertzekamerer vnnd Borchgraue to Norembergk.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

343. Biſchof Friedrich von Lebus räth den Pommerſchen Räthen es dahin zu richten, daß die erledigten Pommerſchen Lande demjenigen zufallen ſollen, dem der Kaiſer ſie zuſpricht, am 14. Dezember 1468.

Fredrick, von gods gnaden Biſchop to Lubus etc. Vnnſen gruſs vnd dinſt na gelegenheyt. Jwen brief, vnſerm gnedigen heren togeſant, hebben wy vpgebroken vnd ſinen gnaden laten leſen. Secht ſin gnad, hie wil vor vnnſerm gnedigſten Heren, dem keyſer, na dem he ſin ordentlicher richter iſz, mit den Hern der Sak gern tor vthtracht komen Im rechten, In maten dat ſin gnade alwege geboten hefft, Alſo dat die Heren die genomen Huldung bouen die vertracht afdon vnnd die lannt vereydenn, verbriffen vnd notderfftigk verſekern, wem ſie vor dem Heren keyſer togeſprocken werden, dat ſie dem bliven, vnd dat dat alſo ſunder wederſprok ok werde

geholden, dat dunckt vns die beſte verwaring ſin. Ok Iſz die Sake darmit verricht vnd geendiegt, ſo ferrn dat men der Meckelburgiſchen Heren ſake vnd der anderen, die des mit to donde hebbenn, dar by ok hinlegen, vnd konnen neyn bethere verwaring denncken vor die lanndt, wenn die ſulfe. So dat ſo ſchut, So Iſz id von ſtündt reyde frede, dat yderman mag then vnd wanken vnberſorgt, wor he to ſchikken hefft, vnd konnde nymmer to krig oder fehden komen, wer ok gotlick vnd erlick, wie recht ton lande hadde vnd dem ſie, ſo die verwaring alſo ſchien wer, to ſpraken würden, die behilde ſie vnd bliue ere Herre. Ok wer dat den Lannden erlick vnd hedde die hader ennde. Dat auer ſin gnade ſines rechten by den Reden Jwer parthy bliuen vnd dar vp tage edder teyding bewillen ſcholde, Iſz ſiner gnaden nicht to donde, wy raden des ok ſiner gnaden nicht, wenn ſin gnade die ſulfen mit In anſprake hefft. Ok ſint ſie ſiner gnaden entſechte fynde. Die wyle auer In bofengeſchribener wiſz die Saken nicht alſo to recht geſtalt vnd verwart werden, Stet nicht wol einicht ſtandt oder frede furder daran Intogan: wann wo dat nehſte ſtunnt vnd frede ſiner gnaden geholden iſz vnd holden wert, dat iſz wol kuntlich. Heinrich Bork vnd Er dioniſz hadden nehſten ok einen korten fride kawm vir edder fyff tag beſproken, dar Er dioniſz mit anderen vor louet, die konnde nicht geholden werden vnd wart dar Inn ein dorp hart by konigſzberg by nacht vthegebrannt, ſo dat ſiner gnaden dage loue edder frede nicht to geholden wert, wenn ſin gnade muth In frede vnd dage ferer befaret ſin, ok vel mere koſt vnd tering thun vnd hebben, denn went fehde iſz. Will gy vnd ſyhe gy gern, als gy ſchriuen, dat dy lannt furder nicht verderffet, Sundern to ſate komen ſcholen, ſo dryfe man nicht vel hofardes vnd lat die lud to hope komen ehr yo bether. So mach die Sake ennde krygen, denn die wil ſie ſo wyt von einander ſint vnd die Rede dar tuſchen Ryden, ticht ſik dat, ſo die dage kort ſint, vaſt In die Lennge vnd wert deſte mer nicht vth, ſundern die Lanndt mit der wyſz vaſte mere vnd mere vertorfen. Hertog Johann von Meckelnburg hett vnſern gnedigen heren bericht, wo hie by Jwen heren weſt vnd orer mechtig iſz etc. meint ſin gnade, er ſol ſiner ok nach redlichkeyt mechtig weſen vnd die Iſz noch hir to ſtede. Ein antwordt. Datum premptzlow, am Midweken na Lucie vnder Heren Nickel puls Inſigel, des wy hir to bruken, Anno etc. LXVIII.

..... vnd andere vnnſers gnedigen Heren
Marggraffen Rede, Itzunt to premptzlow.

Berndt Borcken, Jeretſlaff Barnekow,
Claus goltbeken vnd annderen Rederen,
Itzundt to ſtettin.

Nach dem Concepte des Königl. Hausarchives.

344. Kurfürſt Friedrich klagt der Stadt Stettin, wie die Herzöge alle ſeine Erbietungen zu Gleich und Recht haben ausſchlagen laſſen, am 16. Dezember 1468.

Friderich etc. Gy hebben vormals vake vth vnſen mennigfeldigen ſchriften vnd glik boden an iw gelangt gnugliken vnſe gude Inndracht vnd meynunge, dat wy ie gerne ſegen, dat de lant to freden vnd gnaden quemen, ok vnvorderfet blefen etc. vernomen. Vnd ſo den nechſten der Heren Rede Bernt Borcke vnd barnekow mit Juwem mitgeſuaren Claus goltbeken mit eren werfen hir by vns weren, verſtünden ſe vnſe antwert notdorfftig, ſo wy meynen von vns dar up dat wedder hinder ſik tobrengede, ſo gy ok ſunder twyuel vernohmen hebben. Darna ſenden ſye einen breff her, alſe deſſe eine copie luth, wat vnſe rete wedder dorup ſcriuen, des hebbe gy lichte vnſe meynunge ok vernamen, Iſz dat anders an Jw gekomen. Were des nicht, ſo ſchicken wy iw des gegenwerdig eine ware aueſchrifft, vnd weten nicht, wü wir gotliker, erliker, gliker vnnd vthdregeliker byden mogen, dardorch de ſaken, nademe vns briue, gloffte vnd yngeſegele nicht konen geholden werden, ſunder grotes bluet vergyten vnd der lande merklike vorderff to flege mochten kamen, denn alſo. Ok worden denn die Straten gebuwet vnd die kopmannen mochte wedder wanken alſe uoren. Dat alles der Heren Rede, die ſie hüden hir hat hebben, vns dorch Hertoge Johanſe von mekelenborg von der Heren wegen hebben laten affeggen, dat dy Heren des ſo ſlicht nicht yngan noch annehmen willen vnd ſlahen ſo keyſer vnd recht uth, vnd willen des ſiner keiſerlicher gnaden to rechte ok nicht horen, denken vns ok nicht breue oder ſegel to holdende, nicht anders alſe wy merken, denn mit rechtem Homode widder got, recht vnd alle billikeit, vp dat de lant vnuornichtigt, ok yo one groſſlik verderff nicht blifen ſcholen. Nu de denne io alſo, bauen ſulke vnſe erlike, redelike vnd gotlike, vprichtige glike vnd recht bade, mit ſolkem erem freueliken auermode ſcholen tom ſtoringe vnd vorderffe kamen, dat vns to vnſem dele, got weth, clageliken leyt iſz; ſo weſet ſelber vnſer bade yndechtig: denn wy willen vns gegen got vnd einen ydermann dormit entſchuldigt hebben, dat dat io vnſe ſchult nicht wezen ſchall. Mochte vs ewer toſage briue vnd ſegel holden oder noch verfugt werden, dat de ſaken in der wiſe to rechtliker vthdrage quemen, duchte vns dat gotlichſte, erlichſte vnd redelickſte ſien vnd dormit weren de ſaken vorrichtet. Eyn iderman krege, dor he dorch got, ere vnd recht recht to hadde, ok bleue ein iderman by eren vnd ſchege nymanden eynen vnrecht. Datum am fridage na lucie to premzlow, Anno etc. LXVIII.

An de von Stettin.

Deſſer briue worden twe ſcreuen, einer an den rat, koplude, olderlude, werke vnd gemeyne, die ander alleyne an olderlude, koplude, werke vnd meynheit.

Nach dem Concepte im Königl. Hausarchive.

345. Der Landvogt Heinrich Borck berichtet dem Kurfürsten über einen von Herzog Erich versuchten Ueberfall von Reetz und über Friedensverhandlungen mit den Pommern, am 17. Dezember 1468.

Irluchter, Hochgebornner furſte, gnediger Her. Mynen vnderdanigen willigen dinſt mit verplichtem Horſam alle tit touorann, gnediger Her. Ick foge Jwen gnaden to weten, das am fridage nacht vergan mit XXXV perden to Retz In reit. Fort vp den morgen quam Hertoch erick mit gantzer macht dar vor vnd lit mit ſtorme an gan, In meynunge die ſtat to wynnede. Alſo halp got, dat he wart awegeweſen, dat ſyn wille nicht fulginck, vnnd Haſſe vnnd Hans van Wedel, to kremptzow geſeten, weren ſelueſt mit dar vor vnd ſpreken, men ſolde die ſtadt geuen: awer id muchte en nicht gehoret werden. Na allen geſchefften, als der Hertoch weder aff toch, lyt my berndt boecke vnd Hans von wedel bebotſchappen vnd bidden, ick my muchte to ſie fugen ſakehaluen to verhandelen, dar macht ann belegen were. Alſo qwam ick ſy to worden. Spreken ſy, dat Hertoch erick In eigener perſon vpme felde were, des ick en nicht gelouen wolde. Alſo brechte ſy my en to ſichte vnd worden; awer vnſe dedinge worden nicht langk. Dar na quam er dynnigs van der oſt to my vnd gaff vor, Ick muchte verfugen helpen, dat Jwe gnaden mit Hertoch ericken to ſampne qweme, he wolde mit andern rederen helpen dedingen, dat Hertoch erick alle Huldinge van beider lande wegen em gedan ſolde loſz ſeggen, Alſo beſcheidet, kundet Jwe vor dem keiſere geweren, dat die lande anders nymande den Jwen gnaden vnd em huldigen ſcholden, ſo ſolde he Jwen gnaden holden allen aweſcheit vnd dar ſolden beide lant gut vor weſen vnd ia ſeggen. Alſo fragede ick on, efft erer grünt vaſte vorgeiten were adder nicht. Sprack he ya vnd [illegible]nde, he wolde mit flite dar to helpen vnd ſede my ock, dat Hertoch erick mit [illegible]n gnaden to entliger vthdracht diſſer ſaken nicht gekamen were, dat hadde ſuſzlatige nymandt anders, den dy van Stettin vnde Stargarde geweret, vnd he dachte orer nicht mit gude: efft awer ſyn Herte alſo, als ſyn vergeuen iſz, weyt ick nicht. Idoch qwam Bernt borcke namals to my vnd gaff my dit ſulue vor vnd ick wolde en nichts daranne, dar na ſie ſich eigentlich hadden muchten richten, ſeggen. Alſo beden ſy, ick es an Jwen gnaden muchte ſcriuen vnd antwerdt ſchicken vnd er dynniges ſede my to warteiken, dat Hertoch Johann van mekenborch tuſchen Jwen gnaden vnd den wolgaſtiſchen Heren dedingen ſcholde. Efft ed alſo ſie adder nicht, weit Jwe gnade wol: vnd wes nu Jwer gnaden In diſſen eren twiger vorgeuen dhun wil, dar mach Jwe gnade vp verdacht ſien, vnnd moge my dat verſcriuen, vp dat dat ick moge weten, my dar na to richten. Auch werdt Jwen gnaden Borchardt papſtein die ſake, deme ick ſie muntlich entfalen hebbe, wol berichten, deme Jwe gnade ditmal als my ſulueſt geloue. Warmede ick kan edder

mach Jwen gnaden dinſt vnd willen bewiſen, du ick vorplicht gerne. Datum to Rets, am Sunnawende na lucie, Anno etc. LXVIII°.

Williger dyner Hinrick borcke, lantfogt.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

346. Kurfürſt Friedrich II. inſtruirt den Landvogt der Neumark über die Friedensunterhandlungen mit den Pommern, am 22. Dezember 1468.

Vnſen grut touor, liuer getruwer. Als du vns geſchreuen heft, wo nehſten die geſchefte als Hertoge Erick vnd er dynges mit anderen figentliker wiſz vor vnſer Stat Retze geweſt, Sick dar mit ſtorme vnd anderen ſaken beweſen vnd dy darna to worden geweſt, ock handelungen mit dy gehat hebben etc., dat alles hebben vernomen. Alſo Schicken wy dy hier Inne affchrifte verſloten, dar Inne du vnſe glick vnd rechtbidung, die wy gedan, ock den van Stettin dem Rade, Copmannen, werken vnnd gemeynen togeſchreuen hebben, wol vernemen werdeſt, dat ſy vns denn In den dedingen dorch Hertoge Johan van mekelborg hebben gancz affeggen laten vnd weten nicht, wo widt götliker, erliker vnd gliker biden ſcholen vnd ſy ſick vormals doch erſien, ock vor vnſen gnedigſten Heren keyſer ſulues vorboden vnd darnegſt weder afgefecht hebben. Sundern ere begerunge was, wy ſcholden id to gutlikem ſtande kommen laten, die wile ſy vns vnſe Stat Retz hebben willen afwynnen, dat denn ein boze gütlik ſtant is, vnd alle dy wile wy mit en ſulk gutlick ſtannt hebben, ſind ſy vns na Steden vnd Sloten boſtanden vnd moten In ſulkem ſtande vns meer vor ſy beſorgen, Ock groter koſt vnd teringe drifen, wen eft id [illegible]ere. Wo ſy ſulk vnſe gebot hadden willen annehmen, So möcht id lichtiglich to [illegible]ege kommen vnd die lant alrede In freden ſin. Id ſchelet doch an nichte anders, wenn an der Huldung, dat ſy dy na lude des vordracht don liten, ſo were alrede frede: konde man dat ſo maken, dat die Heren beide perſonlick mit vns toſamen vnd dat die Heren von Mekelborg mit darby quemen, dat wer am bequemſten; So mochte man die ſaken ſo verhandeln, daran grunt vnd beſtant were. Nu ſy id denn yo alles af ſlagen, darby moten wy idt ock bliuen laten vnd weten nicht, worup wy gegen Hertoge Erick to dage komen edder wo wy id furder gliken biden ſcholden: denn hadden ſy vns ſo vnſe Stat Retz konnen afwynnen, were vns kein gut gutlik ſtan geweſt. Dennoch willen wy vns keyne dage mit Hertoch Erick nicht af ſlan, wenn wy mann wüſten, worup vnd dat ein beſtant vnd grunt by were, dat dy landt to freden komen mogen, Schal an vns na geborlikeit kein brock wezen, denn vnſe Oheim Hertoge Johan van Mekelborg gaf nehſten hir ock vor vnder anderen in bernt borken vnd barnekouen gegenwertikeit dat gut vnd nütte, na dem hie

die Hern etliker mate mechtich weren vmb richtung vnd gudes fleges wille, dat man vns vnd dy Heren ane ſument toſamen brochte. Alſo ſede bernt borke darup, des konde nicht ſin, lichte vmb des Anflages willen vp Retz, ſo wy itzt merken, vnd melde darby, Dy Heren weren ſo wyth von der hant, dat man ſee mit vns kortlikes nicht konde toſamen brengen. Ein ſodans vns nu, ſo wy ſiner boſzheyt ſulkes vornehmens vor Retze ytzt to vorſtentnis kommen, van em befremdtet. So ſie yo ſo verne butenwendich weren na ſinem ſeggende, vorwundert vns, wo hie ſy denn ſo drade In ſulkermathe vp vnſe ergeſte vor vnſe Stat Retze konde brengen vnd weren to damale na vnſem düncken, wenn man die dinck anders vprichtich wol vnd recht vnd nicht mit quader vorſate vnd Hinderliſt meynt hadde, Jo ſo drade vnd eher gen Prenzlow mit ſlichte redende vp fruntliken Handel komen, denn alſo mit Hertoge vor Retze. Wat darby to mercken is vnd dat vp ſick heft, vorſteiſt du vnd ydermenniglich wol. Datum In vnſer Stat Prentzlow, am donredage na Thome Apoſtoli, Anno etc. LXVIII°.

An den lantvoget Hinrick borken.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

347. Bernd Borck ſchreibt ſeinem Vetter Heinrich Borck, Landvogt der Neumark, über die Mittel, den Kurfürſten zum Friedensſchluſſe zu bewegen, am 25. Dezember 1468.

Mynen denſt na gelegenheit der tyd. Hinrick veddere. So ik my denne myt dy ſcheidede, dat wy to ſamende wolden theen tom marchgreuen, alſo quam mynem gnedigen Heren bodeſcop, dat gy des ſuluen daghes int lant to Bernſteen wolden theen, dar myt dat verſumet wart, vnd ys in keyner arghen wiſe geſcheen, ſo ik dy wol borichtende wil, wen god wil, ik dy kame. Doch ſo ward Haſſe van wedel dar geſant to eynem fürer, ifft de nu to dy kamen ys edder nicht, weith ik nicht. So hebben doch de greuen vnd alle geſlechte yn pomeren dem Heren marchgreuen geſcreuen, dat he ze mochte vor zik ſtaden edder welke van en. Worvmme bidde ik dy, dat du fritzen van der Schulenborch edder andere, de dy dar nutte to duncken, vnd boarbeyde to deme Heren marchgreuen, dat he vns vor zik ſtade, weme he van vns hebben wil. Ik hape, ifft god wil, dat id wol to eyner guden wiſe kamen ſchal vnd dho du ok dynen vlith, ſo ik my myt dy ſcheidede. Wy ghünnen dy der eren beth den eyneme anderen. Screuen to Nyenſtargarde, am daghe Natiuitatis Criſti, vnder mynem Ingeſegel Anno domini etc. LXVIII.

Dem Erbaren duchtigen Hinrick borcken, Lantuoghede yn der Nyen Marcke.

Bernd borcke.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

348. Die Grafen von Naugard und verschiedene Geschlechter in Pommern bitten den Kurfürsten um Bestimmung von Ort und Zeit, so wie um Geleit zu einer persönlichen Zusammenkunft, wodurch sie den Frieden mit ihren Herren einzuleiten hoffen, am 25. Dezember 1468.

Vnsen denst na geleghenheit der tyd etc. Hochgeborne furste, gnedeghe Here. Wy hebben myt iwen gnaden to sprekende, des wy iw nicht verscriuen konen etc., worvmme bogheren wy vnd bidden, iwe gnade vnsz wille verscriuen, wor wy to iwen gnaden kamen scholen vnd weme iwe gnade van vns hebben wil, vnd dat vns edder weme iwe gnade hebben wil, iwe gnade myt geleyde verzekere, dat de velighen, zeker vnd vredesam aff vnd thu moghen kamen vnd wesen. Wy hapen myt der hulpe gades den krich mit iwen gnaden vnnd vnsen gnedeghen Heren to entrichtende, vnd dat id iwe gnade ok so langhe lethe anstan sunder angrepe der lande, wolde wy gherne ieghen iwe gnade verdenen. Screuen to Nyen Stargarde, ame daghe Natiuitatis Cristi vnder Bernd Borcken Ingesegel, des wy vns zamentliken hir to bruken, Anno domini etc. LXVIII. vnd bogheren des eyn gnedich antwerde.

Albrecht vnd ladewig, Greuen van Euersteen vnnd Heren to Nowgarden, alle dewitze, alle Borcken, alle wedelsche, alle van der osten, alle van Ghunterssberghe, alle koller, alle vlemminghe, alle manduuele, amme lande to pomeren bosetten.

Dem Hochgebarn fursten vnd hern, hern frederiken, Marggrauen to Brandenborch, korfursten, des hiligen Romischen rikes Ertzekamerer vnd Borchgreuen to Norembergk.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

---

349. Kurfürst Friedrich bewilligt den Grafen von Naugard und den mit ihnen eingekommenen Geschlechtern die erbetene Audienz mit sicherem Geleite, am 26. Dezember 1468.

Fridrick etc. Jwen briue an vns gesandt, hebbenn wy vernomen. So gy scriuen, dat gy vnns to sprekende hebben, des gy vnns nicht verscriuen mogen; Also willen wy Jw welke, die gy von Jw In der mathe to vnns schicken, sie sint we sie sint, gern horn, scholen ok aff vnnd thu mit eren mitridern vngeuerliken wol geleytet sin, vthgenomen Er dynneges von der Ost vnnd Hannse von wedel vonn

kremptzow, vnnd willenn ok beſtellen mit vnnſen Houetluden tor lokenitz, ſo ſie dar kamen, dat ſie die vngehindert ſcholen dorch vnd furder an vns ſeker laten brengen. So gy ok vermeynt ſindt vnd trwen, vns mit den Heren touerrichtende, der eren willen wy iw gerne gonnen, vnnd heddent lannge gerne geſehen; doch muſt nicht lannge dormit getogert werden, ſcholde wes gudes doran ſcheen; auer von der Lande wegen ſo lannge to ſchonende vor togrepe als gy bidden, So ſint ettlick die vnnſen ſo withe von vns, ok iſzt wat tho withleufftig geworden, ſo dat wy ſie dorum nicht verſorgen konen. Datum premptzlow, am Mandach na des hiligen Criſtage, Anno etc. LXVIIII°.

Geſchreuen an albrecht vnd Ladewich, greuen von Euerſtein vnd Heren to Newgarden, allen dewetzen, allen Borken, allen wedelſchen, allen von der oſten, allen von günterſzbergh, allen koller, allenn flemming, allen Manduuel, am lannde to pomeren beſeten.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

350. Kurfürſt Friedrich meldet den Grafen von Naugard und andern Pommerſchen Geſchlechtern, daß ihre Abgeordnete ihn noch zu Prenzlow antreffen könnten, am 31. Dezember 1468.

Frederich etc. Jwe Schriuent an vns ytzundt afer gedan, hebben wy wol vernomen. So gy beruren Jw to verſchriuen, wo vns dy Jenen, dy gy to vns ſchicken, finden ſcholen; ſo laten wy Jw weten, dat vns dy vp morgen Sondach des Nien Jares dage oder vp mandach nehſten darna hir to premtzlow noch finden ſcholen, darna gy Jw mogen hebben to richten. Datum in vnſer Stat prenzlow, am heiligen Nien Jares abendt. Anno etc. LXVIIII°.

An di Grauen von Newgarden vnd andere geſlechte In pomeren.

Nach dem Concepte im Königl. Hausarchive.

---

351. Kurfürſt Friedrich berichtet an Mecklenburg über das Mißlingen der Prenzlower Unterhandlungen und bittet die Herzöge gleich nach Neujahr mit ganzer Macht in Friedland zuſammen zu treten (1468).

Liue Zwager. Der hern von Wolgaſt rede weren hir, als iwe ſone unſe ohem, hertige Johan, hir was, dye boden erer hern haluen vaſt groten recht vp vnſen hern, den keyſer, dat wy denn na rade vnſer rede yngyngen vnnd mennigerley handelunge in der wiſs, dat dye hern dye huldinge, dye ſye bouen vſe vordracht genomen hadden, ſcholden affdun vnnd dye lande verſcriuinge vnnd notdorftige verwarunge, weme dye lande vor dem keyſer rechtliken toſpraken worden, dat ſie deme blifen, vor dem andern vngehindert, dat wie ſo mit en ok vorborgen vnnd vormaken wolden: dat ſye vs doch vp dat leſte dorch den genanten iuwen ſone ganz affeggen lyten vnd wolden des to rechte vp den keyſer nicht blifen: vnd togen alle wege mit in ſo verne der hern von mekelborg ſaken ok dor by verwart vnnd geflegen worden; Sundern meinden, men ſcholde virtein dage ein gutlik ſtaend vnnd freden doran beſpreken, ſo ſcholde die genante vſe ome erer hern wol mechtig wezen to rechte. Dorup leten wye ſeggen, dat wye der ſake nymmerde von billikeit vnnd eren wegen in rechte mochten derkennen laten ane deme keyſer; ok wer vs nicht wol to donde, dat wie virtein dage ein ſtaent vp lozen wan ſcholden liden vnſer houelude haluen, de wie vp grote koſt vnd teringe liggende hebben. Ouer an achte dage, wie wol it vns ſwar anqueme, ſcholde it doch nicht ſchelen: konde hie vnder des de hern bie der hand brengen vnd wes gudes vorfinge, dat ſik to gantze richtinge mochte begeuen, ſo ſcholde he vnſer na redelicheit ok wol mechtich wezen. Alſo meinden des hern rede, ed konde ſo kort nicht geſcheen, ok lith vns iuwe ſone ſeggen dorch vnſe rede, dye hern bode dye ſake vp en to rechte, ſo konde he erer nicht ouergeuen, vnd reth darup weg, er dat an vs bracht wart. Weten nicht, wat dat ſulue vppe ſik hefft, bidde vns to uerſcriuende, wat dye wiſe doruon is. Laten ok iuwer liue forder weten, dat wie beſlaten hebben vnſeme anſlage to uolgende, in maten nu nechſten hir tüſchen iuwer leue, vſeme ohme, hertoge Vlrike, iuwen ſone vnnd vns vorlaten wart, bidden, dat gy iw iuwer ſone nefen dem obgenanten vſen ohme, hertige Vlrik, mit iuwir allir macht am mandage na dem nien iaresdage vp den auend negſtkamende ſint to fredelande, des glike wie vnnd de vnſe vp die tyt, hir to prenzlow, forder dem anſlage to folgende, als it uerlaten iſs vnd iuwe liue wol weit: vnd latet jw daran nicht uerhinderen. Hertige Johan, vnſe ohme, ſede vns, he were iuwe vulmechtig, efft id ſik hadde to flege wille funden. Bidden ok fruntlike, dat iuwe liue vns des iuwe meinunge egentliken uerſcriue, efft id furder to handeln vnnd dedinge qweme, wes gy des gemeint ſint; denn wie denken vns hinder iw in nyne richtinge to geuende.

Nach dem Concepte des Königl. Hausarchives.

352. Der Rath zu Stettin bittet den Kurfürſten, ſeine Räthe, den Biſchof von Brandenburg und Lüdeke von Arnim, zu einer Verhandlung mit ihren Abgeordneten nach Woltin zu entſenden, am 23. Juni 1469.

Vnſe willige dinſte allewege touorn. Irluchte Hochgeborner furſte, gnedige Her. Juwer gnade breff am laſten hir geſand an vns de Olderlude, Copmannen, Wercke vnde ghemeynte hebbe wy wol vernomen vnd dar vmme geſproken. So is vnſe flitige bede, dat Juwe gnade derwegen mochten vermogen den Erwardigen in god, vader vnde Heren Biſſchop to Brandenborg vnde den Erbaren ludeke van Arnym, Juwer gnaden Rede, dat ſe willen am mitweken negeſtkomende, nemliken am dage Conuerſionis ſancti pauli, to fromiddage weſen to Woltin, vp deſſyt der Randow belegen, dar wil wy denne tegen ſe ſenden touorhandelende ſodane ſaken, de Juwe gnad in dem ſulfften breue was bogherende. Ok ſo Juwe gnaden in eynen anderen breue vns hefft vorſchreuen van des gheredes wegen, alſo hartwich ſtenwer ſchal hir afhendich weſen gekamen, ſchullen denn dar ſulueſt de vnſen Juwer gnaden Rede antward mede bringen, welke antward de ergenante Juwer gnaden Rede wol werden inbringen juwen gnaden, vnde dat de vnſen, de wy ſuſz dar denne ſenden werden, mogen weſen ſeker, veilich vnde geleidet aff vnde tho, beth wedder in eren beholt, ſunder alle geuerde van Juwer gnaden haluen. Deſgeliken weddervmme ſchullen de Juwen, de Juwe gnade dar werden ſenden, vor vns vnde de vnſen vnde de vmme vnſen willen doen vnde laten willen, doen vnde laten ſchullen, ſeken weſen vnde des Juwer gnaden gunſtige antward, vordyne wy willichliken. Geſchreuen am Mandaghe na vincentii martyris vnder der Stad Secretum, Anno etc. LXIX.

Radmanne to Olden Stetin.

Deme Irluchten Hochgeborn ffurſten vnde hern, hern ffrederich, Marggrauen to Brandenborg, kurfurſten, des hilgen Romiſchen Rikes Ertzkamerer vnde Borggreuen to Noremberg etc., vnſem gnedigen hern.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

353. Kurfürſt Friedrich giebt ſeinem Schuhmacher über deſſen Reſtforderungen eine Schuldverſchreibung, am 22. März 1469.

Wir Friderich, vonn gots gnadenn Marggraue ztu Brandburg, kurfürſte etc., zu Stettin, pomern etc. Herczog vnd burggraue ztu Nüremberg, Bekennen offentlich mit diſſem brief, das wir vnnſerm Schumacher vnnd liben getrewen kerſtien falckenberg vber das, das wir Im bereyt verweiſt haben, biſz vff diſſen hewtigen tag noch ſchuldig bleiben Sechs vnnd virtzig Schock groſchen vnnd ſechs groſchen. Die obgenanten Summen merckiſcher werung ſüllen vnnd wollen wir, vnnſer Erben oder nachkomen Im oder ſeinen erben vff den nehſtzukomenden Herbſt wolczudanck betzalen vnnd vſzrichten, angeuerde. Zcu vrkund mit vnnſerm vffgedrucktem Inſigil verſigilt vnd Geben zu Cöln an der Sprew, am mitwochen nach Judica, Anno domini milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo nono.

Nachſchrift: Item mit dem ſchuſter gerechet am Sonnabend na viſitationis Marie Im LXIX. Jare, blibe man Im der ſtöcke vnnd diſſes briues halben Ic. VIII ſchogk XXVII groſchen ſchuldig. Darna hat man Im vff heut Montag nach kiliani geben XXX gulden, facit XVII ſchock. Reſtat das man Im noch ſchuldig iſt LXXXXI ſchock XXVII groſchen.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

354. Markgraf Albrecht berichtet ſeinem Bruder, dem Kurfürſten, über verſchiedene politiſche Angelegenheiten, am 23. März 1469.

Was wir liebs vnd guts vermogen mit bruderlichen trewen vnnd dinſten alzeit zuuor. Hochgeborner furſte, lieber Bruder. Wir ſchicken euch hiemit den anſlag zu Regenſpurg begriffen, Auch die meynung einer vorſtendnus, ſich etlich furſten mit dem kaiſer zuuerbinden vff form dor Inn begriffen. Auch des decimas halben, was do gehandelt iſt vff das kurzeſt. Daruff iſt geratſlagt vff dem tag zu Newmburg von der Jungen Heren wegen, Sie wollen den tag beſuchen laſſen, nach laut des zetels. So iſt vnſers Swegers vnnd vnnſers meynung geweſt, der kaiſer ſoll komen In das reich gein Nurmberg. So er do ſey, wollen wir gern zu ſeinen gnaden komen, von allen ſachen helffen handeln vnd furnemen, das do gut ſey. Wir ſein auch willig gein Regenſpurg zuſchicken vnnd das ſein keiſerlich gnad ſicher vnnd vnbeſwert herauff komen vnd ſein mag, wollen wir vns vnnſern halben alſo Innen halten, das ſein gnad kein ſorg vor vns bedurff haben, angeſehen vnnſere getrew dinſt vnnd gehorſam ſeiner gnaden alweg erzaigt. Bedorfft ſein gnad ſicherung von anderen, das

Im die geſcheen nach redlicher notturfft, do wollen wir ſeiner gnaden meynung Innen vermercken, vnnd iſt vnnſer meynung, das ſein gnad wol vnnd ſicher herauff komen. Aber die punntnus ſol man wider an vns bringen, dar Inn zu handeln nach einem billichen, vff das man vns In den ruck nicht tieffer einfure, dann man vns anzaiget, vnnd die ding vns als gleich gemacht wirden, als andern, die ſein bliben vff vnnſer meynung. Wir haben zugeſagt den tag vnuerbuntlich laſſen zuſuchen vnd vns geburlich zuhalten. Wir haben die Heren gefragt, ob ſie In crafft des abſchids zu Ertfurt ſembtlich mit vns handeln wollen; haben ſie geantwort, Sie haben demſelben abſchid gnug getan vnnd ſey nit not In crafft deſſelben abſchids zu handeln, Sie ſein aber willig, das ſich Ir vnd vnnſer Rete vff dem tag zu Regenſpurg vnd allenthalben zueinander halten, ſich miteinander vnterreden zuhandeln, was notturft ſey. Wir haben ſie gefragt, was doch Ir entlich meynung zutun oder zu laſſen ſey den Girſicken antreffend; haben ſie geantwort, dieweil ſie krigs vertragen mogen ſein, wollen ſie es thun. Wo es aber ye vff das hertſt keme vnd eren vnnd gewiſſenshalb nit anders geſein mag, wollen ſie ſich von Babſt, kaiſer, kurfurſten vnd ander criſtenlich furſten Im reich nit ſetzen. Haben wir geſagt, wir glauben, das es ewer lieb meynung auch ſey, deſzgleichen vnnſere. Mag man krigs mit fuge vertragen ſein, das das geſchee; mag das aber mit fuge, eren vnnd gewiſſen nicht geſcheen, was dann Babſt, kaiſer vnd andere kurfurſten vnnd andere furſten des heiligen reichs vnnd diſe nacion In deutſchen landen beſliſſen vnnder furnemen, das ſich ewer lieb, auch wir, nicht dauon ſetzen werden. Daruff bruderlich bittend ewer meynung vns ſchriftlich zu vnterreichen vnd wo ir ſelber aus ewern Houe nit ſchicken wollet, anzuzaigen, wen wir ſchicken ſollen vnd was er handeln ſoll, vns darnach haben zurichten, das wir ewernhalben In dheinem ſtuck andern laſſen wollen, Dann wie dieſelben ewr verſigelt ſchrifft Innhalten wirdt. Mochtet Ir aber yemants aus ewerm Houe ſchicken, were dapffer. Dann ſie möchten villeicht wol gedencken, was Ir zuhandeln befulhet, ging alles aus vns. Wir halten es dofur, das ſich vnnſer Swager weiter vertift haben vmb irs aignen nutz willen, dann ſie villeicht vns ſagen, oder wiſſen villeicht, das der Girſick ein richtigung hat, der wir nit wiſſen: vnd ſie meynen villeicht, wir ſolten auſzher bledern, das ſie den danck gegen Im allein behielten. Wir wollen forſchung nach den dingen allen haben. Deſzgleichen thu ewer lieb auch, vnnd was uch begegnet, laſzt vns wiſſen. Deſgleichen wollen wir auch thun, vff das man ſich von allen tailn darnach hab zurichten. Dann die ſag iſt, ſie ſind gericht. Doch ſo hat der vngerſch konig geſchriben gein Regenſpurg dem legaten, er ſoll zu Im komen vor ausgang des frids, das iſt vor Oſtern oder er woll ſich lenger friden. Alſo reyt der legat dohin vnd wil Im vil troſts ſagen: was das vorfahen wirdet oder nit, wais got: dann ſouil ſol ewer lieb wiſſen, das die Behemiſchen Heren ſere angerufft haben vff dem tag vmb Hilffe vnd ſich zuerkennen geben, geſchee das nit furderlich, So mogen ſie den krig nicht lenger geharren. Der Girſick hat den Span vff ein Credentz zu vns geſchickt zuerkennen zu geben, das der konig von hungern zuſagung hab von

Babſt vnnd kaiſer, das ſie In Romiſchen konig wollen machen vnnd der konig hab In angemut, ſolichs zuuerwilligen, So wolle er Im die gewonnen Slos alle widergeben vnd mit Im gericht ſein; hat der Girſick ein bedencken genomen vnd wil hinter Sachſen vnd Brandburg dar Inn nichts handeln vnnd meynt doch, nach dem es der Babſt vnd kaiſer dem Hertzogen von Burgundi auch anbieten, der gerayt die Bairiſchen Heren an im habe, So wer nutzer, wir hetten den konig von Hungern an vnnſerm ort, dann den Hertzogen von Burgundi, der von den Bayrn gefurdert werd, vnd hat vns gebeten, ſulchs Sachſen vnd euch zuentdecken. Haben wir geantwort, wir glauben nicht, das der kaiſer das Reich auffgebe, Auch das die kurfurſten keinen vndeutſchen gern zu Remiſchem konig oder kaiſer haben: vns zyme auch nicht vnnſern Hern des kaiſers halben ſolchs anzubringen on die von Sachſen noch on ewr lieb; doch ſo wollen wir verfugen, das es ewer lieb anlang, wiewol wir wiſſen, das Ir nichts dar Inn handelt, dann es euch nicht zyme nach laut der kurfurſten aynung on die andern ichts dar Inn zu handeln. Wolten wir ewr lieb zu entdecken nicht verhalten, Bittende ſolchs In geheim vnentdeckt zuhalten, dann vns als wenig, als ewer lieb dor Inn zimet zu handeln, Nachdem wir dem kaiſer gewant ſint. Derſelb Span reitet auch zum konig von franckreich: was er do prewen wirdet, wiſſen wir nicht. Die Jungen Hern ſind von vnnſern lieben Sweher Hertzog Wilhelmen vnnd vns fruntlich abſchiden. Damit ſeit got beuolhen. Datum Geyn, am Dornſtag nach Judica, Anno etc. LXVIIII.

Albrecht, von gotes genadenn
Marggraue zu Branndburg.

Beilage. Der Span iſt ſelbs nicht bey vns geweſt, Sundern bey Heinrichen von Auffes, dem hat er ſein werbung an vns In verſigelter ſchrifft vbergeben, durch den vns die vnter awgen zugeſchickt. Demſelben von auffes wir wider geſchriben vnnd empfolhen haben die meynung In diſem briue begriffen zu antworten. Wir haben aber vnnſern Swegern, den jungen Hern von Sachſen, nichts dauon entdeckt, aber vnnſer Sweher, Hertzog Wilhelm, hat dieſelben werbung geleſen, die vns Her Heinrich zugeſant hat, Auch diſen briue. Datum ut ſupra.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

355. Der Kurfürſt bittet ſeinen Bruder Albrecht um Rath, wegen einer vom Könige Mathias mit ihm nachgeſuchten Unterredung, am 26. März 1469.

Was wir liebs vnd guts vermogen mit bruderlichen trewen vnnd dienſten allezeit zuvor. Hochgeborner furſte, liber Bruder. Wir Schicken ewer liebe hierjnnen

verſloſſen einen Brief, wie vns der Techand zum Brig etc. geſchriben hat, Auch Abſchrifft, wie wir jm daruff geantwort haben, wirt ewer libe beiderſit wol vernemen. So haben wir die ſachen ſo ſtumpf nicht wollen abeſlan, nachdem wir nicht wiſſen, was es vff jm tragen mag, Sundern worde vnſer herre vnd freund, der konig von Hungern vnſer begern, So haben wir jm breſlaw vnd lignitz benant, ſo ewer libe wol vernympt. Ob nu das einen vortgank gewunne vnd wir zu jm ritten vnd er mit vnns verhandeln worde, Es treffe an das heilige Romiſche Reich oder ein freuntſchafft vnſer tochter halben, als wir vns vermuten, das es der ſache eyne ſein muſz oder ſuſt ein ander ſach, So bitten wir bruderlich, das vnns ewer libe jn der ſache Rate, was alſo an vns gelangt, wie wir vns jn allen ſachen halden vnd ſchicken mogen, vnnd ob wir gen den konig komen ſolten oder nicht, dann wir ſind der Schrift vmb des Graveneckers nicht ſo ſere bewogen als vmb des Techants willen zum brigk, denn der Biſchof zu wardein deſſelben techants leiplicher Bruder iſt, der was des konigs ſchreiber, der hat jn zum Biſſchove gemacht vnd iſt dem konig heymlich vnnd ſeiner ſer mechtig. Ewer libe wolle vns ewer meynung zum forderlichſten In ſchriften vorſteen laſſen, wollen wir bruderlich verdinen. Datum Coln an der Sprew, am heiligen Palmtage, anno domini LXIX.

Fridrich, von gots gnaden Marggrave zu Brandenburg, kurfurſte, zu Stetin, pomern etc. Hertzoge vnd Burggraue zu Nuremberg.

Gewynnet dieſe ſache einen vortganck, das wir zum konige reitten, So laſst vns zuvor wiſſen, ob wir Marggraf Johannſen mitnemen ſollen oder nicht. Solt er mit, So iſt not, das er baſz geruſtet worde mit cleidern, mit zerung vnnd anderm das darzu gehöret, als ewer libe wol verſteet, der wirt ewer libe wol vor dencken. Datum ut ſupra.

Dem hochgebornen furſten, vnſerm liben Bruder, Herren Albrechten, Marggraven zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern etc. herzogen vnd Burggraven zu Nuremberg.

Diſen brif Sol ſunſt nymand vffbrechen, denn vnſer Bruder ſelbſt.

Höfler's Kaiſ. Buch S. 186. 187.

356. Markgraf Albrecht's Rathſchläge zu der Zuſammenkunft mit dem Könige Mathias, vom 3. April 1469.

Was wir liebs vnnd guts vermogen etc. Als vns ewer Libe itzund geſchriben vnd mitgeſannt hat, des legaten von Prefzlaw, Auch des Brobſts von Brig briue vnnd etlich angefloſſen Zettel mit ſambt ewer antwurt etc. vnnd begert vnnſer maynung dorjnn zu vernemen, Haben wir alles verleſen, vnd wiewol ewer liebe das baſz vnd weyter waiſz zu bedenken, dann wir, dorvmb ewern halben nicht not were vnnſer maynung zu verſteen, ydoch ewern willen zu volfuren vnnd uch jn den ſachen vnnſer maynung zu entdecken, Sein wir auch willig, vnnd gevellet vns ewer liebe antwurt wol, das jr mit jme zu hauffen komet, Euch mit jme erkomet, freuntlich vnderrede habet vnnd ob er pilgrams weis durch ewer lanndt reyten wurde, jme ere vnd zucht erpiettet, vnd jme ſelbſt glaitet, dann was zu den eren gehort, das iſt wol angelegt: vnnd wurde er von dem heyrat myt uch verhandeln, Meynen wir, es ſey jm nicht abzuſlahen. So zweivelt vns auch nicht, Ewer liebe werde die herrſchaft vor nachvolgender anſprach wol verſorgen, das nicht von jm, als von der konigin von Tennemarck, nachfolgend anſprach erwachſen vnnd das das, das man vmb fruntſchafft willen thut, Sich zw vnfruntſchafft gegen der herrſchaft ziehen wurde: dann wir glauben, werde er vnſer Mymlein ſehen, nachdem ſie wolgezogen, hoflich vnd ſewberlich iſt, wo ſie allayn dortzu etlicher mas recht geſchmucket ſey, Sie werde jm gefallen vnnd in ſulcher maſz, das er vmb keinerley ſach die freuntſchafft vnnd heyrat abſlahe. Wurde er mit ewer liebe verhanndeln des Reichs halben etc. habt Ir mit wahrheit gar redlich auffrecht antwort vff die maynung, das ewer lieb vnd die andern funff kurfurſten zu einander jn eynung gelobt vnnd geſworen ſeyt, das ewer einer on den andern jn den ſachen nichts zu thunde hab. Auch thue es nicht not ewern halben, dann es ſey ein ſelbgewachſene antwort gegen ſeiner lieb, wo die fruntſchafft furganck gewinne, dann weme mocht anders einfallen, dann das jr im als ewren aydem, vnnd ewer Tochter als ewer leiplichs kindt eret, erhöhet vnnd furdret jn dem vnd allen ſachen, als uern, uch leib vnnd gut wendet vnnd jr mit eren erleiden oder zu wegen bringen kondt. Wurde er den mit uch verhandeln, der Cron zu Behaim halben, als wir glauben dreyer wege einen, ob er jtzo nicht gericht wurde, jm hilff zu thunde, das ir antwurt, Ewer vatter vnd jr habt uch alweg gehalten als frund criſtenlich kurfurſten, das wollet jr auch hinfur thun bis in ewern tod. Aber, das jr uch mercken lieſſeſt vnd ſtumpffs in die dinck ginget, on ander kurfurſten vnd furſten des Reichs, were wider ſein Lieb, dann ir wurdet dornach von denſelben partheyiſch gehalten vnd mochtet ſie nicht ſo wol noch uch furen als ſunſt, Aber es trage billich keinen zweifel auff jm, wo die Dingk furgangk gewunnen, was jr jn dem vnd andern ſachen jme zu eren vnd gut gedinnen kondt, jr wurdend vch halten vnnd dorjnn gefunden, als der getrew frund vnd Sweher. Ob er dann die andere maynung mit vch

reden wurde, als wir glauben, So der Girſigk ſturb vnd er nach ſeinem tod zu der Cron komen ſolt, jm des hilfflich zu ſein nach ewerm vermogen; Stunde mit fruntlicher erpietung nicht abzuſlahen, wo die fruntſchafft fur ſich ging: vnd ob er der aller keyns wolt vnd wolt alleyn wallen vnnd das frewlein beſehen, ſlechtlich vnnd on vorwort, Sain uch vnwiſſend, lieſſen wir geſcheen vnd wern ſein glaytzmann wie vor. Wolt er dann dobey verhanndeln vnnd vch furheben die Sleſien, Lauſitzer lannt, die Sechs Stet oder was er deſzhalben uch zu geben furheben wurde, vnd ſulchs ein gerucht laſſen ſein zu uch zu reyten vnnd des heyrats vff das mal geſweigen, villeicht auch ein bedencken hinder ſich zu im ſelbſt zu haben, vnd wolt allayn furnemen ewer hilff, domit zu erobern, wolten wir ein bedencken nemen, jn dem ſehe er das frewlein vnnd hetten einen getrawen, Ob er ſchon nichts auff dem weg davon handelt, es wurde doch hernach komen vnd eins mit dem andern zugeen. Ging aber der heyrat fur ſich nach ewern willen, vnd mocht mitgeen etwas von der Cron, Es were die Sleſien oder annders vorbeſtymbt, wir glauben, wir liſſen vns waichen jn aller gepurnuſzs, doch muſz ewer lieb auch bedencken ewer kriegsleuff dortjnnen, wie ſich die ſchicken, dieſelben ewer lieb fruntlich bittende, Sulche vnnſer kurtz vberlauffende maynung ewrer begerung noch geſcheen zugefallen zu nemen, als der, der auſz wenig vil geleſen kan, vnd vch dorjnnen vnnſern willen fur die werck ſettigen laſſen, das wollen wir gar bruderlich vmb ewer lieb verdinen. Datum Blaſſenberg, am andern oſtertag etc. LXIX°.

Albrecht.

Zedula. Vnnſers Sons halben verſteet ewer lieb, das wir jn ſo kurtzlich nicht geruſten konnen, als ſich dortzu zimet. Auch were es alles verloren, dann was man itzo machet, dochte jm vber ein jar nichts. Es beduncket auch noch zur zeyt nit not ſein, noch geſtalt ſeiner ſach, dann er iſt nicht bey ewerer lieb als ein furſt, Sunder als ewer diner vnnd als ein knab, den jr vns zu lieb als ewern frund ertziehen wolt. So jm aber got hilfft, das er erwechſſet, wie jn dann ewer lieb geſmuckt haben wil, do laſſen wir jn nicht mit, Sunder helffen jm damit noch geburnus. Der zerung halben geben wir jm des jars ein Deputat zupuſz, als der alt von hohenloh ſeinem Sone, in getrawen, er hab mit ewer hilff noch nicht mangels gehabt vnnd ſey gnug, als ſein weſen noch ein geſtalt hab. So er aber elter wurdet vnd mer bedarff, wollen wir ſulchs nach ewerm Rat peſſern. Vnnd ſtellen zu ewerm gevallen, jn mit uch zu nemen oder doheym zu laſſen. Bedarff er dann eines neuen ſameten Schauben, nochdem er auſz den ſeinen erwachſen iſt, werden jm die Rete, die er bey jm hat, wol ordnen, deſzgleichen ein gute Samaten Joppen oder zwu: dann wir vermuten vns, Sie haben ſo vil glaubens wol, auch noch in den henden, Sulchs auſzzurichten, ob es not wirdet. Es ſteckt ſulcher ding vil in hundert gulden, wo ſie die auffbringen, ob jne zu rümen, Sie wiſſen wol, das wirs gern bezalen, demnach werden ſich ſein Rete wol halten nach ewrn gefallen. Datum ut ſupra.

Höfler's Kaiſerl. Buch S. 187—190.

357. Verabredung über die am 11. Juli vorzunehmende Heeresſammlung vor Ukermünde, vom 5. Mai 1469.

Am dinxſtedage na kyliani ſchirſten ſcholen myne gnedigen heren de marggraue, de hertogen van mekelenborgh vnd Stargarde perſonliken mit erer macht ſyn vor vkermunde. Vorlaten to koningeſberghe, am frigdage na walburgis, Anno etc. LXIX°.

Nach gleichzeitiger Notiz des Königl. Hausarchives.

---

358. Markgraf Johann bittet ſeinen Vater um ſtattlichere Einrichtung zu der Reiſe zu dem Könige von Ungarn nach Breslau, am 11. Mai 1469.

Was ich in kintlichen trewen liebs vnnd guits vermag zuvorann. Hochgeborener furſt, gnediger lieber herr vnd vater. Ich bin vndirricht, das eurn gnaden wol wiſzlich ſei, das mein lieber herr vnnd vetter zu dem könige von Hungarn etc. vff des heiligen leichnamstag gen Breſzlaw tzihen wird, doſelbſt mich denn ſeine liebe mit hin haben vnde nemen wil, vnde ſeine liebe ſehe gerne, das ich mit cleydung, czerung vnnd ander zugehorungen baſz vſzgericht, dan ich bin, wer, deshalben bitte ich gehorſamlich, euer gnade wolle mich mit ſo vil geldes, als ich zu cleidung, zerung vnnd andern notdurften tzeitlich vnnd erlich bedurffe, verſorgen vnde daſſelbe mit diſem vnſerm liben getreuen Doctor Johan ſtocker gen Breſlaw ſchicken, wil ich als euer gnaden gehorſamer ſon alletzeit gerne verdinen. Geben zu Coln an der Sprew, am tage aſcenſionis domini, anno LXIX.

Ewer gnaden gehorſamer Son Johanns,
Marggrave zu Brandenburg.

Auch gnediger liber her vnd vater bin ich vnderricht, wie das eur gnade mir kein gelt noch nichts anders ſchicke, es ſchreibe denn eurn gnaden lorentz von Schaumberg, ſo bitte ich eur gnade wiſſen, das ich die ſache ſo kurtz erfharen habe, das ich das lorentz von Schaumberg nicht habe konnen geoffenbaren, eur gnade wolle anſehen, geleginheit der ſachen vnde mich nicht laſſen, verdine ich gehorſamlich gerne. Datum ut ſupra.

Höfler's Kaiſerl. Buch S. 190. mit der Jahreszahl LXVII.

---

359. Markgraf Albrecht's Antwort auf die von ſeinem Sohne Johann zu der Reiſe nach Breslau gemachten Anſprüche, vom 20. Mai 1469.

Lieber Son. Als du vnns haſt geſchriben vmb zerung, nymbt vnns frembd, Nachdem wir dir erſt IIIc. gulden zu Berlin geben haben. So wiſſen wir wol, das du nichts bedarfſt zeren, dann vmb hew vnd Stro, nagel vnd eyſen, Sunder man gibt dir ſunſt koſt vnd futter, als anderen hofgeſind, vnd wolten dich auf vnſer zerung nicht dojnnen haben, wane du denſelben forteil nit hetteſt. Dann es were vns ſchedlicher zu vnnſer gerechtickait dann nutzer, Wo er dich nit bei jm halten ſoll mit koſt vnnd futer als ſeinen freundt, die weil du bei jm am hof wereſt, er were jo inn oder auſſer lands. Du muſt auch haben hofgewant, knechtlon, pferd vnd anders, des Du zu deinem leib bedarft. Sind wir auch bei vnſerm vater geweſen, haben XXX pferd bei im gehabt am hofe, VI fur vnſern leib vnd XXIIII ſunſt, vnnd waren gerayt Ritter vnnd riten zum Schimpff vnd ernſte, Ranten, Stachen vnd thurnirten, vnſer vater hat vnns nye kein Jare zubus vber IIIIc. geben. Gab vns vnſer muter auch zu zeyten Ic. gulden oder auf das mayeſt IIc., ſo es wol geriet, vnd hetten nichts von hof dann eſſen vnd trincken, als du bei vnſerm Bruder. Aber wie dem allem, ſo ſchicken wir dir bei Doctor Stockern IIc. gulden, kaufſt du heſz vnd haſt zubuſs genug auf den riit, es ſoll dann nit glucks dabei ſein, dann wir wiſſen nichts, das man die zu Nurmburg mag kauffen in der kurz, du findeſt es baſz vnnd wolfayler zu Breſzlaw fayl. Der Stocker ſagt vns, du habſt jn nit fur dein Schulmeiſter. Wir haben dir zwen treffenlich Rete zugeſchickt, der ſoll allwegen einer auf das myndſt bei dir ſein, deinem weſen vorſein vnd dich getrewlich ziehen. So haben wir den Stocker dojnnen gelaſſen mit wiſſen vnnſers Bruders, das er dich lernen ſoll, dagegen ſolt du ine halten mit zweien pferden als andere, die bei dir ſind mit claidung vnd auſzloſung. Keinen ſolt haben wir jm verſprochen, dann er will gaiſtlich werden vnnd iſt ſein ſolt pfrund, do haben vnſer Bruder vnd wir jm wol mitzuverſehen von den gnaden gots, wo er es verdient. Dien deinem vettern wol vnd gnaw vnd bis nit bubiſch vor frembden leuten vnnd ſunderlich an frembden enden, ſo wollen wir dich mit redlichkeit nicht laſſen. Aber das iſt vnſer maynung, was du bedarfſt, das du es habſt vnd das man das vberig behalt, anders wir wurden ſtuczig, dann vnſer gewohnheit iſt, als wol hie auſſen, als das wir es do jnnen gern haben, was man zu notturfft bedarff, das man das hab vnd das vbrig behalt. Wir haben vnſer gute mit guſten nit gewunnen vnnd ſind dennoch auch bei den leuten geweſt, das man vns fur vnſer gleichen geſchatzt hat. Datum Onolzbach, am heiligen pfingſtabent anno LXIX.

Höfler's Kaiſ. Buch S. 190. 191.

360. Friedrich's II. Bericht an seinen Bruder Albrecht über die Zusammenkunft mit dem Könige von Ungarn, vom 17. Juni 1469.

Als ewer liebe vor gewiſzt hat, das wir zu vnnſerm hern vnnd freund, dem konig von hungern, vmb ſeiner bete willen reyten wolden, So ſein wir bei ſeiner libe geweſt zu Breſzlaw vnd am Mitwochen vigilia corporis criſti darzu jm komen, Seyn wir von im gantz gutlich entpfangen vnd quam vns köſtlich entgegen. Des tags, eh wir quemen, haben jm die von Breſzlaw erbhuldung gethan, als eyn konig zu Beheim, darnach gemeiniglich die furſten jn der Sleſie. Alſo dankte er vns gar fleiſig, das wir vns zu im gemühet vnd ſeiner Bete getzweidiget hetten vnd meint das höchlich vmb vns zu verdienen. Er was vns zumal freuntlich vnd vil freuntlicher, wann er vns y zuvor durch ſeine Rete entboten hett. Er was teglich bei vns, dyweil wir zu Breſzlaw lagen, wenn wir nicht vff dem hoff bey jm waren, So kam er zu vns in die herberg, er ſpilte mit vns vnd rent mit vns zum Stechen. Sein begere was, das wir in ein ewig verſtentnuſſe vnd buntnuſſe mit jm geen wolten, nicht das er vns an einicherley ſchaden thun ſolt, Er begert anders nicht, dann vnſer freuntſchafft. Haben wir jm geantwort, wie vns das hinder ewr liebe nicht zu thon were, dan ewr liebe vnnd wir ſulch einikeit hetten, das jn Buntnuſſen einer on des andern willen nichts tete vnnd namen des einen ſchup, Sulchs an ewer libe zu brengen, des er nicht wol zufriden was; er meinte, die ſach wolt nicht wol lengerunge leiden. Die beyden geyſtlichen legaten der Biſchoff von verrar vnd der Biſchoff von Breſzlaw, auch die keiſeriſchen Rete, meiſter Johans Rot, biſchoff zu Lavant, vnnd der von Sultz, waren dar, vnd hetten alle gern geſehen vnd baten vaſt darvmb, Sülcher buntnuſſe einzugeen. Sprachen wir, Sy ſehen ſelbs wol, wir weren ein alter kranker man vnnd weren auch nicht ein kriger, wir wolten das gern wy vorberurt an ewr lieb brengen, ewer lieb hett kinder, der wir nicht hetten, wir weren ein abgeender menſch, wir wolten ewern willen daran erlernen, wir haben die puntnuſz vnnd bruderſchafft mit den herren von Sachſen vnd heſſen mit angetzogen etc. Was nu ewer libe dorjnn gevallens vnnd mainung iſt, laſſen vns ewre libe verſteen, vns haben dornach zu halten.

So wart auch gehandelt von vnſer tochter wegen, was ſein wort, das er keine jn der werlt liber haben wölt, dann ſy. Er decht ſich aber noch zur zeyt nicht zu verendern, der vnmuſſe vnd krige halben, ſo er vorhanden hett, vnnd was ſein meinung jm dy zwei jar noch zu halden, biſz er ſehe, wy ſich ſein Dinck ſchickten. Gaben jm dy antwort, das wir vnnſer tochter vorhin verſagt hetten, doch wer es ſo ferren nicht komen, wir geben ſy ſo mere eym konig als eym hertzogen. Aber diſſe freuntſchafft abzuſlahen, vnd wurd er bynnen den zweyn Jaren auch anders zu ſynne oder das ein fall geſchee, konden wir an Rat nicht finden, das es zu thun were. Alſo bleib es mit den teydingen beſteen.

Darnach als alle teydingen geſcheen waren, wolt er vns ane endt nicht von ſich ſcheiden laſſen vnd bot vns an, er wolt vns vmb ſunderlicher gunſt vnnd freundſchafft willen alle jare IIm. hungeriſche gulden verſchreiben, nicht vmb hilff oder folge, Sunder er begerte vnnſers Rats, nachdem er das reich zu Behmen angenommen hett. Sagt wir, vnnſern Rate wolt wir jm ſuſt gern vmb fruntſchafft willenn mitteilen, wywol er geringe were. Seinner verſchreibung begerten wir nicht vnd riten jm, das er beſehe, das er jnn der kurfurſten einung queme. So danckte er vns zumal ſere vnd bot vns die verſchreibung aber an. So werten wir vns der wol drey tage vnd ſprochen, wir weren kein ſöldner nicht. Wir ſchiden vns ſo gutlich vnd fruntlich mit jm vnd allen den ſeinen, das ydermann groſz gevallen dojnn hett vnnd hoffen, es möge vnſer herſchaft dadurch geachtet werden vnnd vnſern widerwertigen ein groſz derſchrecken ſein. Er ſagte vns ſunderlich am hervſzrewten, do er lange jm felde allein bey vns hilt vnnd vns vil freuntſchaft bot, wenn wir ſein begerten, er wolt vns zcehen oder zwantzig tauſend man zu gut, vff ſein eigen koſt vnnd zcerung nachfuren vnd geſegente vns zumal fruntlich vnnd meinte, er hett vns zu einem vater vnnd ſunderlichen freunde vſzerkoren. Dornach als wir gen lignitz quamen, ſand er vns noch einen ſulchen brief vnnd tauſend hungeriſche gulden dartzu, als wir uch des Briefs hierjnn ein Abſchrift ſchicken, dy jr wol vernehmen werdet. Alſo haben wirs nicht müſſen verſmahen, wann hir iſt ein Sprichwort: gegebenem pferde ſol man nicht zu dem munt ſehen. Es gee furder vmb die andern Zinſze, wy es wölle; So haben wir diſſe tauſent guldein zuvor. Diſz alles wolt wir ewer libe vnverkundet nicht laſſen vnd halt das der zweytauſend hungeriſcher gulden halben jn gehaym, das es ſuſt nymand zu wiſſen werde, dann wers wiſſen ſol. Ewer libe laſſe ſich diſer ſchrifft nicht bevilen, wir mögen ewer lieb nichts verhalten. Datum Cöln an der Sprew, am Sonabend nach viti, anno LXIX.

Fridrich etc.

Vnnſerm lieben Bruder Marggrave Albrecht in ſeine hant.

Auch iſt vnnſer Son Marggrave Johanns mit vns geweſt vnnd ſich redlich geſtalt, das yderman des jn jm gevallen gehabt hat, vnd wir haben dar vff Brandburgiſch wol gelebt vnd einen ſchönen reiſigen zeugk gehabt vnd vns geſtalt als ein kurfurſte, vnnd vnnſer guldin Swerdt iſt glich hoch des konigs Swert jn der Proceſſion an des heiligen leichnams tag vnnd ſuſt uberall getragen, des iſt ſein libe zuvor mit vns ein worden, das wir dem ſo thun ſolten. Auch müſt wir jn der Proceſſion obenan gehen, der konig ging zwiſchen vns vnd dem Biſchoffe von verrar, dem Pebſtlichen legaten. Ewer libe hat wol zu merken, hett wir vns nicht ſo prechtlich geſtelt, man hett vns kaum ſulchs angeboten. Er hat vns zwen koſtlich hengſte geſchenckt vnnd Marggraue Johannſen einen, darzu vns zwene Zeldir, die er vſz der walachei gebracht hatt vor ſich ſelbs, vnnd an iglichem Zelder einen guldein zawm. Er hat vns auch ny keine bete verſaget, dy wir vor vnſer freund gethan haben, Als vor hertzog Niclas von Oppeln, dem der Girzick vil genomen, das er

jm alles widder geben hat, Sunderlich vnnſerm Oheym Hertzog Fridrich von Lignitz, dy Stat lignitz hat er jm vmb vnſer bete willen auch verlaſſen, vnd diſelben von lignitz haben jm jn vnnſer gegenwerttigkeyt ein erbhuldung gethan. Wir vernehmen noch anders nicht, wenn das er ein rechter konig iſt mit ſprech, mildikeyt vnd was darzu gehort. Wir hetten auch vil wort, ab wir nicht thun oder teydigen ſolten zwiſchen vnnſerm herrn konig vnd ſeinen mitgewanten vnd dem Girzich etc., des mocht vns mit nicht geſtattet werden. Datum ut ſupra.

Beylage. Wir Mathias, von gots Gnaden konig zu Hungern, zu Behmen etc., bekennen vnd thun kundt offentlich mit dem Briefe, das wir dem hochgeborn furſten, vnſeren beſundern liben frunde vnd Oheym, herrn fridrichen, Marggrauen zu Brandburg, korfurſten, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzcammerer, zu Stettin, pommern, der Caſſuben etc., vmb ſunderlicher gunſt, libe vnd fruntſchafft willen, ſo wir zu jm tragen vnd dergleichen wir vns zu ſeiner libe vnd den ſeinen auch verſehen vnd gantz vertrawen, verſchriben haben vnd verſchreiben wir jm auch wiſſentlich, in craft diſſes gegenwertigen vnſers briefs, zweytauſend gulden hungriſch, die wir jm ſein lebetage yglichs jars vf ſand Johanstag zu Sunnewenden ſchirſt komend, tauſent vnd aber tauſent vf ſant Mertenstag, auch darnach folgend, her gen Breſzlaw ſchicken vnd jm oder ſeinen dienern dy fur vnd fur yglichs jars vf ſulche beſtimpte zwe tage her antwortten vnd reichen wollen laſſen, daran wir ſeiner libe ytzunt hie vor ſolcher vorberurter friſt tauſend gulden geben vnd auſgericht haben, trewlich vnd vngeuerlich, Mit Orkunt dieſz Briefs. Geben zu Breſzlaw, am pfinzttage vor ſand veytstage, Nach Criſti geburt MCCCCLXIX., vnſers Reichs jm zwelften vnd der Cronung jm ſechſten Jare.

Höfler's Kaiſ. Buch S. 191—194.

---

361. Markgraf Albrecht's Schreiben an den Kurfürſten über die Verhältniſſe zu Böhmen, Polen und Ungarn, vom 1. Juli 1469.

Lieber Bruder. Ewer lieb ſchreiben den Tag zu Preſzlaw vnd den konig von Hungern berurend, auch die hendel aldo furgenommen vnd wie ſich ewer lieb dorjnnen gehalten vnd dagegen geſchickt hat, haben wir alles verleſen vnd genugſamlich verſtanden vnd gefellt vns ewer lieb furnemen vom anfang, mittel vnd end vnnd ſunderlich, das ir vff alt Marggreuiſch gelebt vnd euch als ein kurfurſt gehalten habt wol, vnd laſſen ewer lieb wiſſen, das herr Victorin vnd der waittenmüller mit ſambt des konigs von polan Retten gein Littaw zu dem konig von polen reiten, die aynung zwiſchen herrn Girſiken vnd jm zu beſliſſen, als die abgeredt iſt.

Der Span iſt hie geweſt, vnd hat vns dar vff ein Credentz bracht von herrn Girſicken, vnd iſt von franckreich widerkomen vnd reit wider dahin gein Franckreich in den ſachen, als ir wiſzt, das wir aber verſteen, das ſich herr Girſick an demſelben end nicht entſitzen bedorff weder von dem konig oder dem hertzogen von Burgundi. Sagt der Span, es bedorff nymants kein ſorg haben, dann die Ding ewer liebe vorbewuſt ſmecken jn wol vnd hetten gern ein here von hern Girſicken vff diſen ſumer. Slecht er jn aber vff practizirung, die noch nicht jn diſen Dingen gehandelt ſind vnd doch notturfftig wern zu handeln, Auch ſeiner aigen geſchefft halben, vnd leſzt jn ſagen, das er on Sachſen vnd Brandburg nichts gehandeln muge jn diſen Dingen, er wolle aber bei jn bearbeiten, daruff wern die Ding itzund. Er hett gern vil bei vns erlernt, wir weſten jm nichts zu entdecken. Hetten wir es dann gewiſzt, ſo hetten wir es doch nit getan, dann das wir ſagten, wurd es an ewer lieb gelangen von herrn Girſicken, So wurd er ewer meynung vnd antwort wol vernemen. Alſo maynet er, die ding wurden am erſten an ewer lieb gelangen vnd dornach gein Sachſen vnd nach euer beder rate, wo es not wurd. Er erbot ſich gar ſer, jn ewern ſachen von herrn Girſicken wegen uch zu dinen vnd nicht nachzulaſſen, wie wol er vil zu ſchicken hett. Herr Jorg von Stain kumbt noch jn acht oder zehen tagen zu vns jn Botſchafft von herrn Girſicken vnd wurd auch furter reiten dem Span nach. Wir antworten jm als wenig als dem, Sondern horn, was er ſagt vnd laſſen das an ewer lieb gelangen. Als vns ewer lieb ſchreibt vmb Rate, dem konig zu vngern zu antworten, maynen wir, ewer lieb verzieh es wol, bis das ir ſecht, das die aynung mit Polen vnd dem Girſicken fur ſich gee oder nicht, in dem kumbt Hertzog Albrecht von Sachſen, vnnſer Swager, von dem keiſer wider, der bei vns vnd vnnſer gemaheln zu Bairſtorff an ſeinem hinabreiten geweſen iſt, dem wirs vff Marggreuiſch wol erboten haben, Auch vnnſer Gemahel jn mit einem heftlein vnd ſein geſellen mit ringen vnd ſnuren wol ausgerichtet hat. Als dane ſo ſicht man, ob der kaiſer mit herrn Girſicken gericht wirt oder nicht. Nach dem allem hat man ſich zu richten. Newe zeitung. Der pawmkirchner leit vff dem kaiſer doch pubiſch, wenn er ein nacht oder zween hieauſſen iſt vnd ſo die keiſeriſchen zuziehen, So zeucht er wider hinder ſich jn die Slos vnd Stete, die er dem keiſer angewonnen hat, vnd ſo die kaiſeriſchen wider herreiten, ſo zeucht er wider heraus ein nacht oder zwue vnd ſind zu zeiten wol zwir als ſtark. Slahen wir an, er harre des konigs von hungern, der ſol in richten, des haubtman er iſt vnd des volks er bei im hot. So maynen etlich, er wart mer volk. So maynen etlich, nachdem die Durken dem kaiſer jm land zu krayn ligen mit XVI$^{m.}$ mannen, er laure daruff, der kaiſer ſol jn beſtellen, So woll er ſich mit IIII$^{m.}$ beſtellen laſſen wider die Durken, die helffen zu beſtreiten. Dadurch maynt er ein richtigung nach ſeinem willen zu erlangen. Was aber an dem allem grunds ſei, wiſſen wir nicht anders dann ſo vill, das die durken warlichen mit XVI$^{m.}$ mannen jm land zu Crayn ligen, das des kaiſers iſt. So hat der paumkirchner IIII$^{m.}$ zu Steirmark jn den

Sloſſen, die er dem kaiſer angewonnen hat. So hat der kaiſer zu gegenwere an beden orten bei VIIIm. ſoldnern ligen, on ſein lant volk vnnd nymt teglichs mer auff. Der hollux iſt des kaiſers haubtman.' Sagen die Steirer, ſie wollen nit mit jme reiten vnter jm als einem haubtman, dann er ſei ein Bub, doch iſt er haubtman vber die ſoldner, die reiten gern mit jm. Hertzog ludwig iſt gericht mit den von Augſpurg vnd der von Coln mit den ſchuldigern. Got der almechtig gebe euch ſige vnd ſelde jn ewrn zug wider ewern feind etc. Sagt ewrn gemaheln, auch ewerer dochter, vnſerer lieben Sweſter vnd mumen, vnnſern fruntlich dinſt vnd laſſt vch ewern vnd vnſern Sun befolhen ſein vnd ye on botſchaft nicht, wie es mit der Stettiniſchen ſach albegen gee, das wollen wir bruderlich vmb ewer lieb verdinen. Datum Cadolzburg, am ſambſtag nach petri vnd pauli, anno LXIX°.

Von meiner frawen wegen.

Vnſer fruntſchaft vnd was wir liebs vnd guts jn aller geburnus vermogen zuvor. Hochgeborner Furſte, liber Bruder. Als vns ewer lieb ein zelter geſchankt hat, des ſind wir ewr lieb hochlich danckbar, vnd wollen das jn aller fruntſchaft vmb vnnſern herrn vnnd gemahel erbiten vmb uch zu verdinen. Ewer lieb hat vns nit geſchriben des wagen halben, wie wir es domit halten ſollen, dann was wir ewer lieb vnd vnnſer lieben mumen in den vnd andern ſachen zu lieb vnnd fruntſchaft ſollen thun, das ſind wir wol genaigt vnnd bevelhen vns hiemit ewrer liebe als vnnſerm lieben Bruder, den got der almechtig langwerend geſunt ſpare. Datum ut ſupra.

Albrecht.

Höfler's Kaiſerl. Buch S. 195—197.

---

362. Kurfürſt Friedrich bedroht die Stadt Stettin mit ſchonungsloſer Erwiderung der ihm zugefügten Landesverwüſtungen, falls man nicht zu der Beobachtung der Verträge zurückkehrt, um die Mitte des Auguſt 1469.

Als gy wol weten, dat vnſer land grofflikenn angegrepen vnd mit brand verdorfen iſz, vnentſecht wedder god, ere vnnd recht, ſo ſy wy nu hir, vnnd mogen mercken, dat wy ſodans ok konen. Mocht gy Jw noch dor inn ſchicken, dat gy vns noch deden, In maten als id gededingt vnd verloten iſz, verderffen das land tomidende vnd des ein vphoren tomaken, wer vns lief. Iſz Jw awer liuer, dat men dy land vorder verderfen ſchal, ſo willen wy Jw yo ſo trefflikeu darto helppen, als gy ymmer anheuen edder driuen konen. Got weyt, dat wy id vngern dhon vnde be-

gernn nicht mehr, denne dat vns geholden wirth, ſo vele alſe gededinget iſz. Des Jw beſchreuen antword by deſſen boden.

Borgermeiſteren, Ratmannen, Olderluden,
kopluden, wercken vnnd gantzer meynheit
In vnſer Stat olden Stettin.

Nach dem Concepte des Königl. Hausarchives.

---

363. Antwort des Rathes zu Stettin auf die Drohung des Kurfürſten, vom 18. Auguſt 1469.

Irluchtede Hochgeborne furſte, gnediger Her. Juwer gnaden breues Inholt, nu an vns gefuget, hebbe wy wol vernomen, beruren, wy wol weten ſcholden, dat Juwer gnaden land groffliken angegrepen vnde myt brande vordoruen is, vnentſecht, wedder god, ere vnd recht etc. Dat ſodant ſuſz geſchin ſcholde ſyn, des ſyn wy ane ſchulde. Men dat brand vnde ſchade vns geſchin is, van wemes anbringendes vnde ſchulde wegen, dat is gade wol witlik, wy vns jewerlde to ere vnd rechte jegen juwe gnade vorbaden hebben vnde noch vorbiden. Woldet Juwe gnade vns dar to laten vnde van vns nemen, des dar vp vorderff der lande furder nableue vnde eyn vphor wurde, ſcholde Im reddeliken an vns nicht ſchelen, men verdindent willichlike. Geſchreuen am ffrigdage na Aſſumptionis marie vnder der Stad Secretum, Anno etc. LXIX.

Radmanne, Olderlude, werke vnd meynheit
to Olden Stetin.

Deme Irluchteden Hochgeborn furſten vnd hern, hern ffrederich, Marggraue to Brandenburg, kurfurſten, des hilgen romiſchen rikes Ertzekamerer vnde Burggraue to Norenberge etc., andechtliken.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

364. Peter Glaſenap, Hauptmann zum Bahn, gelobt die Wiedereinſtellung mehrerer zu entlaſſender Gefangenen dem Hauptmann zum Soldin, am 28. Auguſt 1469.

Ik Peter Glaſenap, myner gnedigen Heren, Heren Ericken vnnd wartſſlaff, to Stettin, der pomeren etc. Hertogen vnnd furſten to rugen etc., Eren gnaden Hofftman thum Banen, Bokenne apenbare in diſzem myne Brefe, de en doen horn edder leſen, dat ik gelobe vnnd ſegge ju dem Erverdigen vnnd wolduchtigen Melchor van laben, Hofftman thum Soldine, vor dy na geſchreuen geſellen, dat ſe eyne venkniſze ſcholden holden vp mynem louen, nemelik Hans greulich, Hans druoffe, Baltzer Bogenot, Alberte de phanentroger, Michael Carwinde, Thymme pentzin, lorentz grundeman, Hans Margenborch, Hans Schroder, Michael Hartenborch vp Sunte ny iars dage negiſtkamende wedder jn to Stellen. Ok vp mynen louen willen voltigen mynet gnedigen Heren Borger Hans Vedemer, Clawes Crukow vnnd Hans wedige, de ik iw wedder wil in ſtellen leuendich edder doet vp den ergeſchreuen dach, hir bauene benomet. Bowyſet my hir ane guden willen, dat ik dinſtliken iegen iw wil vorſchulden. To orkunde hebbe ik, peter glaſenap, myn Ingeſegel bonedene an diſzen openen breeff laten drucken. Geſcreuen thu Banen, am dage auguſtini, Anno domini etc. LXIX. Jare.

Nach dem Originale des. Königl. Hausarchives.

---

365. Albrecht Giſeler und deſſen Geſellen quittiren den Kurfürſten Friedrich aller Forderungen wegen Soldes, Schadensleiſtung und dergleichen, am 6. September 1469.

Wir nachgeſchrieben Albrecht Giſeler vnd Swartze Steffen bekennen mit diſſem briefe vor vns vnd alle andere vnſere mitgeſellen, das vns der Irluchtige Hochgeborne furſte vnnd Here, Here fridrich, Marggraue zu Brandburg, korfurſte, zu Stettin, pomeren etc. Hertzoge vnd burggraue zu Nuremberg etc., vor vnſern dinſt, ſolt, ſchaden, auſloſung vnd andere alle ſach, dieweile wir In ſeiner gnaden dinſt geweſt ſind, gute auſrichtung vnd bezalung gethan hat, das wir das alle ein gut genüge haben vnd ſeinen gnaden fleiſſiglich dancken. Hirvmb ſagen wir dem obgenanten vnſerm gnedigen Heren Marggrauen, ſeiner gnaden erben vnnd nachkomen Marggrauen zu Brandburg ſulchs dinſt, ſoldes vnd ſchadens vnd aller anderer ſache, wie man die benennen mochte, gantz quid, ledig vnd los vor vns vnd alle vnſere erben, in craft diſes briefs, on arg vnnd alles geuerde. Des zu orkunt mit meinem, Albrecht geyſeler, Ingeſigel verſegelt. Geben zu Coln an der Sprew, am

Mittwoch nach Egidii, Anno etc. LXIX., des wir ander hirmit bekennen vnd vns des Ingeſegels gebruchen.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

366. Schuldverſchreibung des Kurfürſten Friedrich für ſeinen Caplan Valentin Teſchel, vom 28. November 1469.

Wir Fridrich, vonn gots gnaden Marggraue zu Brandburg, kurfurſt etc., zu Stettin, pomern etc. Hertzog vnnd Burggraue zu Niremberg, Bekennen mit dem briefe, das wir dem Wirdigen vnſem Capplan vnnd lieben getrwen Er Valentin Teſchel rechter, redlicher vnnd wiſſentlicher ſchult ſchuldig ſein acht vnd dreyſſig ſchock groſchen merckiſcher werung. Solch achtvnddreyſſigk ſchock ſollenn vnd wollen wir, vnſer erben oder nachkomen Im gutlich vnd woltzudannck betzalenn In Jar vnnd tage, nach datum dits briefs, verſigelt mit vnnſem vfgedrucktem Inſigel vnd gebenn zu Coln an der Sprew, am dinſtage nach katherina, Anno etc. Sexageſimo nono.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

367. Georg von Wolfsdorf ſtellt gegen den Kurfürſten Friedrich dem Heinz von Koſpod ein Zeugniß darüber aus, daß ihm in ſeinem Dienſte vor Paſewalk ein Pferd verdorben ſei, im Jahre 1469.

Irlauchter, Hochgeborner fürſte. Meyne gar willige vnderthenige dinſt ſint uwen gnaden altzeit tzuuor bereyt. Gnediger Here. Heintz von koſpod iſt bey mir geweſt vnd mich gebeten, ym eyne kuntſchafft vmb ſeyne pferde vnd ſchaden, ſo er mit inen In iuwem dinſt vor poſewalk genommen hat, an uwer gnaden ſchriben vnd geben ſulde. Gnediger Here, iſt mir wol Indencke, daz der uff dem uſzritten ſeyne pferde verderpte vnd ym vordorben, doruff ich ym dann dynne eyne peſſerunge vnd widerſtatunge von uwer gnaden wegen thun wolde, der er nicht meynte uff zcu nemen, vnd pit uwer gnade, im guten willen zcu beweiſſen. Daz wil ich williglichin mit gantzem fliſſe vmb uwer forſtliche gnade verdynen. Geben vnder meynem Ingeſegel.

Jurge von wolffiſtorff, Voigt zcu Aldemburg.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

368. Apotheferrechnungen des Kurfürſten Friedrich von den Jahren 1468 und 1469.

Anno domini etc. LXVIII°. Item Am montag nach reminiſcere nach vorſchreibunge myns gnedigen Hern, ſinen gnaden geſand II phund rodſegil wachs, in dy Canzlei, gnomen von Johan dem Apoteker, gein der waghen obir, ye I phund vor XVIII groſchen, facit XXXVI groſchen.

Item Am ſonabend nach reminiſcere, nach befelunge doctors Mewrers mynes heren geſandt III phund anys confectes, ye I phund vor XX groſchen, gnomen von Johanſz, kein der waghen ober, facit I ſchog groſchen.

Item Am ſonabend nach palmarum, nach vorſchribunge myns gnedigen Heren, ſinen gnaden geſand VI phund wieſſen tragen, ye I phund vor XXIIII groſchen, gnomen von Johanſen gein der wagen ober, facit II ſchog XXIIII groſchen.

Item Am montag nach Johans baptiſte, nach vorſchreibunge mynes gnedigen Heren, gnomen van iohan gein der wagen buden obir, V phund carue confectes, ye I phund vor XX groſchen, facit I ſchog XL groſchen.

Item VI phund Coriander confectes, ye I phund vor XX gr., facit II ſchog.

Item III phund regal, ye I phund vor XX groſchen, facit I ſchog.

Item II phund Hoſtiarum, ye I phund vor XXIIII groſchen, facit XLVIII groſchen.

Item III phund Czinnamomi confectes, ye I phund vor XXX groſchen, facit I ſchog XXX gr.

Item III phund weis trager, ye I phund vor XXIIII groſchen, facit I ſchog XXXVI gr.

Item Am dornſtage nach margareten, nach vorſchreibunge myns gnedigen Heren, ſienen gnaden geſand in der Canzley, IIII phund rodſegel wachs, ye I phund vor XVIII groſchen, vnd denſelben tag I phund grün ſegelwachs vor VII groſchen, facit I ſchog XIX groſchen.

Item Am frietag nach Andree, nach vorſchribunge mynes gnedigen Heren, ſienen gnaden geſandt V phund wiſſen tragre, ye I phund vor XXIIII groſchen, facit II ſchog groſchen.

Item Am dinſtage nach elizabet, nach vorſchreibunge mynes gnedigen Heren, jn die Canczley geſand, I phund rod ſigelwachs, ye I phund vor XVIII groſchen, facit XLVIII groſchen.

Item An ſand barbaren tag, nach vorſchribunge myns gnedigen Heren, ſienen gnaden geſendet II Zucker Hutlie, von III phunden beide, ye I phund vor XX gr., facit I ſchog groſchen.

Item Nach befelunge mynes gnedigen Heren durch Heinricen, den laufenden bodten, ſienen gnaden I ſchog qwitten geſandt vor III groſchen, facit III groſchen.

Item Anno etc. LXIX°. Item Am montag nach Inuocauit nach befelunge Henſel, myns gnedigen Hern kamerern, ſeiner gnaden geſandt II phund ſyropp vor XX groſchen, facit XX groſchen.

Item Am fritag an ſand mathias tage, nach vorſchribunge myns gnedigen Heren, ſeiner gnaden geſand:

Item V phund anys confect, ye I phund vor XX groſchen, facit I ſchog XL groſchen.

Item V phund carue confect, ye I phund vor XX groſchen, facit I ſchog XL groſchen.

Item V phund coriander confect, ye I phund vor XX groſchen, facit I ſchog XL groſchen.

Item II phund cynamomum confect, ye I phund vor XXX gr., facit I ſchog groſchen.

Item II phund rigal, ye I phund vor XX groſchen, facit XL groſchen.

Item I phund Hoſtiarum vor XXIIII groſchen, facit XXIIII groſchen.

Item IIII phund wiſſen tragre, ye I phund vor XXIIII groſchen, facit I ſchog XXXVI gr.

Item am Dinſtage nach oculi, nach vorſchreibunge mynes gnedigen Heren, ſiner gnade geſandt:

Item V phund coriander confect, ye I phund vor XX gr., facit I ſchog XL groſchen.

Item II phund anys confect, ye I phund vor XX groſchen, facit XL groſchen.

Item III phund Czinnamomi confect, ye I phund vor XXX groſchen, facit I ſchock XXX gr.

Item III Zcucker huthe von IIII phunden vor XX groſchen, fac. I ſchog XX gr.

Item alles das obgnante geſchriben confect vnd wachs allis gnamen von Johann, dem Apoteker, Kein der waghen ober.

Summa ſummarum XXXI ſchog XXIIII groſchen.

Vff die Summa hat Johannes tempelhoue, der apoteker, enpfangen VIII ſchog groſchen markiſcher weringe, die myn Her von Lubus her ſchigkte mynen gnedigen Heren von der lantbethe, die die von Reppin gegeben haben, vnd ſo blibt Im myn gnediger Her noch ſchuldig an der ſelbten Summa XXIII ſchog vnd XXIIII groſchen, des hat er ſyner gnaden ſchultbrieff vff den Herbſt zu bezalen. Nach beuelhunge myns gnedigen Heren geſchen zu Coln, am mantage nach quaſimodogeniti, Anno domini etc. LX nono.

Nach der Urſchrift im Königl. Hausarchive.

369. Erklärung des Markgrafen Albrecht über die Besitzungen, Einkünfte und Rechte, welche er seinem Bruder Friedrich bei der Abtretung des Kurfürstenthums aussetzt, und über die sonstigen Verpflichtungen, welche er gegen ihn, seine Gemahlin und Tochter übernimmt, am 2. April 1470.

Wir Albrecht, von gotes gnadenn Marggraue zu Brandemburg vnd Burggraue zu Nürmberg etc. Nachdem der hochgeborn Fürste, Vnnser lieber Bruder, her Friderich, auch Marggraue zu Branndemburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz Camrer Vnd Kurfürste, zu Stetin, Pomern etc. hertzoge Vnd Burggraue zu Nuremberg etc., sich des Regiments der Marck zu Brandemburg mit der Kur vnd allen andern zugehorigen anhangenden an In geerbten Vnnd durch in Vberkomen Landen, aus prüderlicher treue, Lieb Vnd früntschafft, die er zu Vns Vnd Vnsern Kindern hat, entladen, abgetan Vnd den Besesz, gewere Vnd gerechtigkeit, die sein Lieb daran gehabt, Vns Vnd Vnsern erben auffgetragen, Vbergeben, sich der Verzigen, Vnd fürsten, Bischoue, Prelaten, Grauen Vnd Ritterschafft, Mann, Stete Vnd all Vnderthan, Geistlich Vnd Werntlich der Marck zu Brandburg Vnd der vorgeschrieben Lannd, ir aids, gelübt vnd pflicht, damit sie Im biszher gewant gewesen sein, ledig gesagt Vnd sie domit an Vns gewisen hat, die Vns dann gehuldigt, gelobt Vnd gesworen haben; Bekennen Wir für Vns Vnd Vnnser erben Vnd thun kunt allermeniglich mit diesem Briefe, das wir dagegen dem obgnanten Vnserm lieben Bruder, seinen fürstenlichen standt Vnd wesen sein Lebtag ausgerichlich zu halten, verwysen, vermacht Vnd geben haben in Vnserm Fürstenthumb des Burggrauenthumbs zu Nüremberg Vff dem gepirge, wie hernach uolget. Nemlich so haben Wir sein lieb gegeben zu seinem Besesz das Slos Blaffenberg mit dem perg, mit dem puoh, dem weinwachs, den Garten, was der Herrschafft ist Vnd die Herschafft pauwet, ausgenommen was die Armen Leut daran haben Vnd verzinszen. Ime sollen auch Volgen die hüner, Kroufen, schufeln, hefen holz Vnd frone, zu demselben Slos gehörnde, auch der ruben Vnd Kraut zehende, mit sambt dem tail obs, das Vormals ein hauptman gein Blaffenberg genossen hat, Vnd die Vischdinst zu dem Slos gehorinde, was der den Armen Leuten nicht vererbt ist. Item die hernachgeschrieben Weyer, nemlich drey weyer zu Drebgast, ein Weyer zu Pörbitsch, ein Weyer am linttach, ein Weyer zu Eberspach, ein Weyer zu Neundorff, zwei Weyer zu hornsrewt, ein grub in der Kodach, ein grub in der Wolfskele, der vorhen Weyer, bey dem Helmprecht gelegen, Vnd bey zwelff schock Durn Vorhen, die der Herschafft am wald gefallen, Auch die wein, die der Herschafft gefallen zu Culmbach Vnd zum haug. Er soll auch haben von der Geistlichkeit daoben die weinfüre Vnd Lager seiner Waidleut, ob er die het, wie Wir oder Vnser Vordern die gehabt haben. Auch soll er behalten vnd haben die Wildfure Vnd Wiltpenn, das er jagen mag am goszler vnd selberforst Vnd ander enden Vff dem gepirge, wo Vnd wenn er will, er,

ſein Jeger Vnd Waidleut, Vnd der gejagt ſunſt nymands anders zu guet cegonnen, Auch die Krament Vogel, aichhorn Vnd anders, das von den Wildnern gefellt: vnd Wir ſollen Im die Wiltfure Vnnd Wiltpenn getreülich ſchüzen Vnd ſchirmen. Seiner Lieb ſol auch Volgen der houe zu Bamberg mit aller der gerechtigkeit, die Wir daran haben. Wir Vnd Vnſer erben ſollen auch ſeiner Lieb, dieweil er lebt, ein yeden Jars raichen Vnd geben ſechs tauſent Reiniſch gülden gueter gemeiner Landswerung, Nemblich zu Pfingſten zwey tauſent gülden, Vff Martinj zwey tauſent gülden Vnd Vff die Viertag zu eingeender Vaſten zweytauſent gülden, Vnd Im die zu einer iglichen obgenanten Zeit oder in einem monat vor oder nach ongeuerlich antworten gein Blaſſenberg in ſeinen ſichern gewalt, Vff ſeiner Lieb quitantz, die er auch zu yeder Bezahlung geben ſol ongeuerlich. Vnd ob Vnſer Bruder Marggraue Friderich an den obgemelten Sechstauſent gülden Von Vns zu ſeiner haushalt nemen wolt getraid oder ander nutzung, die Wir daoben hetten, das ſol zu ſeiner Lieb willen ſein Vnd Im Vnnſere Caſtner das widerfaren laſſen in dem anſchlag, als hernach uolgt, nemlich ein fuuder Korns für zween gulden, ein fuuder waitts für dritthalb gulden, ein fuuder Gerſte für anderhalben gulden, ein fuuder erbens für dritthalben gulden, ein fuuder hanffe für zween gulden, ein fuuder habern für ein gulden, alles Culmbacher mas, ein Zentner Hecht für fünff gulden, ein Zentner Karpfen für drey gulden, ein gemein fuder hews für zween gulden: Vnd was ſein Lieb des obgeſchrieben zu einer yeden Zeit alſo nymbt, das ſoll zu derſelben Zeit an der Bezahlung der ſechstauſent gülden, wie obgemelt iſt, abgeen. Vnd ſein Lieb mag auch in allen Vnſern Landen wonen, in der Marck, Vff dem gepirg in francken oder wo die herſchafft Slos, Stete oder gebiete hat, wo er will, Vff ſein Coſte Vnd Zerung: vnnd wo er alſo wonet, in welchen Sloſſen oder Steten das ſey, ſol er macht haben ſich marſtal, Küchen, Keller, ſtuben Vnd Cammern, die peſten Gemach, die In iglichen Slos ſein, zugebrauchen. Vnd dieweil er an den enden iſt, Sollen In Vnnſer Amptleut holz aus Vnſern holzern vnd Welden zu ſeiner notturfft füren laſſen. Er mag ſich auch an denſelben enden, dieweil er do iſt, gejaids Vnd aller luſtbarkeit in der wiltfüre gebrauchen, angeuerde. Sein lieb ſol auch behalten Vnd haben drey thumerey zu Stendel Vnd fünff altare zu Cotbus, die nechſten ſo ſich verledigen, Vnd ſunderlich in derſelben Zale die Pfründt zu ſand matern zu Stendel Vnd den Altar zu Cotbus, den heinrich pavorinck hat, ſo die verlediget werden, die zuuerleihen, deſzgleichen auch die Cappeln in dem Slos Blaſſenberg, ſo ſich die verlediget. Item ſein Lieb leſt die hochgeborn Fürſtin ſein gemahel, Vnnſer liebe Sweſter, in der Marck, die ſollen vnd wollen Wir bey ſeinem leben halten Vnd vorſehen in fürſtenlichem ſtand Vnd weſen Vnd aller notturfft, als ſie ſein lieb ſelbs gehalten vnd verſehen hat, angeuerdt. Vnd ob die gemelt ſein gemahel ſein lieb Vberleben würd, das got lang wennd; ſollen wir ſie bey irer Leipzucht bleiben laſſen, nach laut irer vorſchreibung, die ſie Von Vnnſerm Bruder darüber hat. Auch ſollen Wir Vnſers Bruders Marggraue Fridrichs des Jüngern ſeligen gemahel bey Irer Leipzucht pleiben laſſen. Wir ſollen auch

des gnanten Vnſers lieben Bruders Marggraue Friderichs dochter vff genugſamen Verzcigk zu Werntlichem ſtand nach Vnſern Vnd iren eren beraten, wie ſich nach altem herkomen gepürt, Auch die jungen Dochter Vnſers Bruders Marggraue Friderichs, ſeligen, des Jungen, wie ſich nach altem herkomen gepürt, beſtaten zu geiſtlichen oder Werntlichen ſtandt, wie das fürs beſte angeſehen würt, auch uff gnugſamen Verzcigk. Item was verſchreibung ſein lieb dor Innen getan hat in Pfandsweis oder ſunſt vff Landen oder Leüten, ſie ſein Geiſtlich oder Werntlich, die ſollen Wir halten Vnd ſunderlich dem Stifft Vff dem Slos zu Cöln, wie das Vnſer lieber Bruder geſtifft hat, in weſzen Vnd Volmacht zu halten nach Vnſerm Vermögen. Item was wochender Vnd vorprieffter ſchuld iſt, die ſollen Wir für das erſt vor allen Dingen ſeiner lieb benemen Vnd ſeiner lieb Briue freyen, es ſey bey Steten oder andern, das er des Vngemant Vnnd ane nachrede bleibe. Deſzgleichen was Vnuerbriefter ſchuld iſt, die nicht verbriefft oder wochend ſchuld heiſt, die ſollen Wir auch bezalen, die er den Steten Vnd ſunſt, wo er die ſchuldig iſt, doch das derſelben ſchulde, das nicht wochend oder verbriefft ſchuld heiſt, Vber Viertauſent ſchock nicht ſey. So ſol Vns Volgen die ſchulde nach laut ſeiner angezaigten Vnd Vbergeben Zettel Vnd was man ſeiner lieb ſunſt ſchuldig iſt, angeuerlich. Item der achttauſend gülden halb, dafur wir von ſeiner lieb wegen hieauſſen verhafft ſind, ſollen Wir In auch ſchadlos halten, Vnd Ime den ſchuld Briue, den Wir von Im haben, heraus geben. Item Im ſol iglichs Jars aus der marck Volgen, das Wir Im beſtellen Vnd ſchicken wollen, zwen Laſt hering, ein Laſt hecht, zweintzig thunnén Lachſz, zwu thunnen ſtörn, ein feſzlein newnaugen, zwue thunnen alls ein ſchock piberjeyel mit den füſſen. So ſollen Wir Im acht hirs laſſen volgen, Nemlich zwen rau hirs, dieweil Sie Kolben tragen, Vnnd ſunſt noch zwen faiſt hirſen, dieweil ſie in der faiſten ſein, Vnd Im die ſchicken einen nach dem andern, das Sie Im zu Luſt Vnd guet kommen, Vnd darzu noch vier ander hirs, die ſollen Wir Im ſalzen laſzen, Im die gein Blaſſenbergk ſchicken, das er die hab über Winter, ſo die hirſen nymmer tugen, Vnnd Im auch des Jars vier faiſte wilde ſwein mit den Köpffen ſchicken. Darauff gereden Vnd Verſprechen Wir bey Vnſern fürſtlichen ern vnd wirden mit gueten waren trewen an aides ſtat für Vns Vnd Vnnſere erben, dem obgenanten Vnſerm lieben Bruder alles Vnd iglichs, wie vorgeſchrieben ſtet, hinfuro ſein Lebtag lang zu raichen, zu geben vnd volgen zu laſſen, zu iglicher friſte, als obgeſchrieben iſt, an alles Verziehen, einrede Vnd waigerung, getrewlich Vnd angeuerlich. Vnnd Vmb Volkomenlicher Verſicherung willen haben Wir geſchafft mit Vnſerm haubtman, Amptleuten, Caſtnern, Burgermeiſtern, Reten, Gemainden Vnd Ampten Vff dem gepirg zu Culmbach, Beyrewt, houe vnd Wunſiedel, das ſie ſich des auch gegen ſeiner Lieb verſchrieben vnnd verpflichtet, nach laut der Verſchreibung vnd aide, die ſie Vnnſerm lieben bruder Marggraue fridrichen deſzhalb getan haben, darczu Wir vnd Vnnſer erben ſie Vnd ir nachkummen ernſtlich halten ſollen vnd wollen, das ſie dem, on allen eintrage, geſtrackt volg thun angeuerlich, als Wir ſie dann das hiemit Vnwiderruffenlich heiſſen vnd befehlen

zu tun, bey den pflichten, die ſie Vns ſchuldig ſind. Wir Vnd Vnnſere erben ſollen noch wollen auch der gnanten haubtleut, Amptleut Vnd Caſtner keinen Wandeln, noch ſie ſolcher Ambt abzutreten ſchuldig ſein, noch abtreten, dem gnanten Vnſerm lieben Bruder Marggraue Fridrich ſey dann entricht, was Im nach laut diſer verſchreibung auſſen ſtundt, Vnd das der oder die, an des oder derſelben ſtat ſie kommen ſollen, dann gnantem Vnnſerm lieben Bruder gelobt, geſworn Vnd ſich gegen ſeiner lieb verſchrieben haben in aller mas, als ſie gethan haben Vnd zu thun pflichtig geweſt ſind, an alles geuerde. So ſollen auch die purcklewt Inn Sloſz Blaſſenberg gehorende Vnd die Burger zu Culmbach dem gnanten Vnnſerm lieben Bruder Marggraue Friderichen geloben Vnd ſweren ſein Lebtag ganz aus getrew Vnd holt zu ſein, ſeinen ſchaden warnen Vnnd ſeinen frumen fürdern Vnd was ſie zu dem Sloſz Blaſſenberg zu tun verpflicht ſind zuhalten, getreülich an allerley geuerde. Darczu haben Wir Im für ſolchs alles zu geweren, geiſeln Vnd bürgen geſaczt etlich aus Vnnſer Ritterſchafft vnd Mannſchaft, die ſich umb merer ſicherheit willen des auch gegen ſeiner Lieb verſchrieben vnd Verpflichtet haben, wie das Ir Brieue mit worten Clarlich Innhelt. Vnnd ſo derſelben einer mit tod abging, So dann Wir oder Vnnſer erben von dem obgnanten Vnnſerm lieben Bruder erſucht werden, Sollen Wir nach ſolcher erinnerung ſeiner Lieb einen andern in zwaien monatsfriſt an der abgangen ſtat ſetzen, Der ſich in einem ſunderlichen Briue gegen dem gnanten Vnſerm Bruder verſchreib, wie der abgangen, an des ſtat er geſetzt, gein ſeiner lieb verſchrieben geweſt iſt, alles angeuerde. Welcher auch ye zu zeiten Vnnſer Oberſter hauptman Vff dem geburg iſt, der ſol des gnanten Vnſers lieben Bruders Marggraue friderichs Rate Vnd Diner auch ſein, ob Vnnſer Bruder das begert. Vnnd ob yemands dem gnanten Vnſerm lieben Bruder Vordrus oder beleidigung thun würd, mit worten oder werken; ſo ſollen Wir Vnnd Vnnſer erben ſeiner lieb mit Leib vnd guet Vnd allem Vnnſerm Vermögen getreu hilff Vnd Beyſtandt thun, nicht mynder, dann ging es Vns ſelbs an, angeuerde. Vnd ſind bey diſen dingen geweſen von den obgenanten Vnſers lieben Bruders wegen Die Wolgebornen Vnd Edlen fridrich, Graue Vnd her zu Orlamünde, Gotfrid, Graue von hohenloh etc., Jorg von Waldenfels, Ritter, Camermaiſter, Peter Porxſtorff, Vntermarſchalck, hanns von Sliben, Johann Stocker, gaiſtlicher recht doctor, Johanns muſzko, Pfarrer zue franckfurt an der oder, licentiat, Albrecht Clizing Vnd heinrich hobeck, Secretarius; von vnnſern wegen heren hertnydt vom Stein, thumbdechant zu Bamberg vnnd Pfarrer zum houe, keiſerlicher recht doctor etc., her Peter Knor, Probſt zu Onolzbach, Geiſtlicher recht Doctor etc., Michel, her zu Swarzemburg, Amptman zu Kizing, Jorg von Abſperg, vnnſer Canzler, Jorg von Wangenheim, Marſchalck, Anſzhelm von Eib, Ritter, hanns von Sparneck zu Weifelsdorff, Nordewein von heſperg Vnnd Johann Volcker, Secretarius. Des zu urkund haben Wir Vnnſer groſſer Innſigel mit rechter wiſſen an dieſem Briue thun hengken, der geben iſt am montag nach dem Sonntag zu mitfaſten, als man in der heiligen

Kirchen ſinget letare, Nach Criſti Vnſers Herenn gepurt Vierczehenhundert Vnnd Im Sibenczigiſten Jaren.

Nach einer alten Copie des Königl. Hausarchives.

---

370. Bürgſchaft Fränkiſcher Hauptleute, Amtleute und Caſtner, ſo wie aller Einwohner der Städte und Aemter Plaſſenburg, Culmbach, Hof, Bayreuth und Wunſidel, für den zwiſchen den kurfürſtlichen Brüdern errichteten Vertrag, am 2. April 1470.

Wir, dieſe nachgeſchriben, mit Namen Heinrich von Aufſeſz, Haubtmann vff dem Gepirg, Hans vom Lichtenſtein, Heinrich von Kindsperg, alle drey Ritter, vnd Jobſt Schirntinger, zu Blaſſenberg, zu Culmbach, zu Bayreut, zum hoff vnd zum Wunſidel Amptlewt, vnd wir hernach benant, mit Namen Jorg Peters, Hans Sendelbeck, Laureind Voit vnd Fritz vom Ernd, Caſtner der obgemelten Sloſz, Stete vnd Ambter Blaſſemberg, Culmbach, Bayreuth, Hoff vnd Wunſidel, bekennen vnd thun kunt offenlich mit dem brieff gein allermenniglich, die Ine ſehen, horen oder leſen, als der durchleuchtig hochgeboren Furſt vnd Herr, Herr Albrecht, Marggrave zu Brandenburg etc., vnſer gnediger Herr, dem durchleuchtigen hochgebornen Furſten vnd Herrn, Herrn Friedrichen, Marggrave zu Brandenburg, Seiner Gnaden Bruder, vnnſerm gnedigen herrn, Sechs Tawſent Reyniſch Gulden an Gelt vnnd anderem Wert, deſſelben vnnſers gnedigen herrn Marggraffen Fridrichs lebtag lang jerlich vnnd eins yeden Jare beſunder auszurichten, zu raichen vnd zu bezalen verſchriben hat, nach laut vnnd Inhalt eines Brieffs, den der obgenant vnnſer gnediger Herr Marggraff Albrecht vnnſerm gnedigen herrn Marggraff Friedrichen vbergeben hat, doruff dann derſelb vnnſer gnediger herr Marggraff Albrecht fur ſich vnd ſein Erben mit vns, als ſein Gnaden hawbtman, Ambtleuten vnd Caſtnern der obgemelten Sloſz, Stet vnd Ambt Blaſſenberg, Culmbach, Bayreut, hoff vnd Wunſiedel, vnd ander Zugehorungen, Stuck, Guter, Rent, Zins, Gult vnd Nutzungen, So jn dieſelben Ambt, vnd jn ir yedes beſunder geordnet, geſlahen vnd gezogen ſind, geſchafft vnd vns bevolhen hat, das wir dem genanten vnnſerm gnedigen Herrn Marggraffen Friedrichen von den Renten, Nutzungen, Zinſen, Gulten vnd Zugehorungen, So von den obgemelten Sloſſen, Steten vnd Ampten gefallen, ausrichten vnd bezalen ſolten Sechs Tawſent Rheiniſche Gulden, Nemlich vier Tawſent Gulden an Geld vnnd zwey tawſend Gulden an Getrayd vnd andern, wie dann das alles vnd yedes vff benant Zeyt vnnd Ziel eins yglichen Jars vnd Inmaſſen das vnnſers gnedigſten hern Marggrave Albrechts vbergebener brieff vnd verſchreybung eigentlich anzaigt vnnd zu erkennen gibt; Alſo gereden wir mit diſem brieff, bey ſolchen Glubden vnd Aiden, die wir dem obgenanten

vnſerm gnedigen herrn Marggraff Fridrichen deshalb gethan haben, das wir ſein gnaden ſein lebtag gantz aus alle Jar, vnd eyns yden Jars beſunder, von den obgeſchriben Nutzen, Zinſen, Renten, die yerlich von den obgemelten Sloſſen, Steten vnd Ampten vnd Iren Zugehorenden Stucken vnd Zugehörungen gefallen, vnd die vns yerlich von des obgenanten vnnſers gnedigen Herrn Marggraff Albrechts wegen einzunemen geburen, on allen ſeinen Schaden raichen, bezalen vnd vff die obgenanten Zeyt jm Jar zu ſeiner Gnaden henden vnd ſichere gewalt nach ſeiner gnaden gefallen antworten ſollen vnd wollen Sechs Tawſent gulden an Geld vnd Werd, wie obgerurt vnd In des genanten vnnſers gnedigen Herrn Marggraven Albrechts Verſchreybung geſatzt iſt, wider alles verbieten vnd Verhoffen, geiſtlich, werltlich vnd allermeniglich, on alles verziehen, on einrede vnd gentzlich on alles Geverd. Doch ob ſich durch Krieg oder Verwuſtung der Guter an den enden ycht wurd begeben, do Got vor ſey, das wir die obgemelten Sechs Tawſent Gulden, wie vorſtet, von den obgenanten Zinſen, gulten, Nutzen vnd Renten, die er auch zu yeder Bezalung geben ſoll, ongeverlich etc. nicht gar möchten ausrichten, ſo ſollen wir doch die mit anderm Geld vnd Werdt nach obgedachter Anzal von vnnſers gnedigen herrn wegen erfüllen, damit dennoch dem obgenanten vnſerm gnedigen herrn Marggraff Friedrichen Solch Sechs tawſent gulden yglichs Jar vff Ziel vnd friſt, vnd, wie obſteet, volkomenlich vnd vnverhindert durch vns ausgericht vnd bezalt ſollen werden, vnverzüglichen vnd on alles geverde: vnd ob wir das nicht theten, ſo ſollen vnd wollen wir der egenannten Sloſſ, Stet vnd Ampt nicht abtreten, ſein gnad ſey des dann gentzlich bezalt, ob wir das aber nicht theten, ſo ſollen vnd wollen wir demſelben vnſerm gnedigen herrn Marggraff Friedrichen darumb verhafft vnnd verbunden ſein. Wurd ſich auch begeben, das wir obgnante Amptleut vnnd Caſtner vnnſer einer oder mer mit todt abgingen, da gott lang vor ſey, oder durch vnſern gnedigen herrn Marggraff Albrechten oder ſein Erben von ſolchen Aemptern geſetzt würden, oder ſelbſt dabey nicht bleyben vnd ſein gnad an vnſer Stat ander ſetzen wolten, ſo ſolten wir doch nicht abtretten, noch pflichtig ſein abzutretten, es haben dann vor der oder die, ſo ſein gnad an vnſer Stat ſetzen wurd, dem gnannten vnnſerm gnedigen herrn Marggraffen Fridrichen gelobt, geſchworen vnd ſich gegen ſeinen gnaden verſchriben Im jn aller maſz gewartten, als wir gethan haben, on alles Geverd: vnd das zu merer Sicherheyt, vnd das ſolchs Alles, wie obgeſchriben iſt, deſter volkomlicher vnd vnverhindert volnzogen werdt, vnd das der obgenant vnſer gnediger herr Marggraff Fridrich nicht ſchaden empfahen ſoll, ſo gereden wir Burgermeiſter, Rete, Gemain vnnd alle Inwohner, auch alle zugehörige der vorgeſchriben Schloſſ, Stet vnd Ampt, bei den Glübden vnd Aidén, die wir vorgeſchriben des obgenanten vnnſers gnedigen herrn Marggraff Albrechts Amptleute vnnd Caſtner deshalben dem obgenannten vnnſerm gnedigen herrn Marggraffen Friedrichen gethan haben, ob geſchehe, daſz demſelben vnnſerm gnedigen hern Marggraff Fridrichen yedes Jars, oder welchs Jars das geſchehe, vnd zu einer yglichen Friſt vnnd zeyt, Im Jar wie ob be-

ſtimbt iſt, nit gehalten wird, wie vorgeſchriben ſteet, ſeiner gnaden wort on Aid gentzlich zu glauben, das wir dann ſein gnaden mit den vorgenanten Sloſſ, Steten vnnd Aembtern, vnd mit allen Zinſen, Gulten, Nutzen vnd Renten vnd aller herlichkeyt zu- vnd angehörungen der gemelten Sloſſ, Stet vnd Ampt, obgenant, ſo lang ſollen vnd wollen gewarten vnd gehorſam, vnd vnnſern gnedigen herrn Marggraff Albrechten oder ſeinen Erben nicht ſchuldig noch verbunden ſein, bis der genant vnſer gnediger herr Marggraff Fridrich ſolcher verſeſſner Summen Sechs Tawſent Gulden yerlichs gelts jn obpertirter Maſs nach Anzal zu einer yeden Friſt Im Jar, Auch der ſcheden, ob er der aber genomen hett, ſeinen ſchlechten Wortten on Aid vnd Notrecht dorumb zu glauben, gantz vnd gar entrichtet vnd bezalet iſt, on alle Verhindrung, Auszug oder Behelff getrewlich vnd on alls Geverd. Was ſich auch bei vns obgenanten Ambtleuten vnd Caſtnern verlaufft vnd darumb vnnſer gnediger herr Marggraff Friedrich nicht entricht were, dieweil wir Ambtleute ſein, ſollen vnd wollen wir der gnanten Sloſſ, Stet vnd Ambt nicht abtreten, ſein Gnad ſey des dann bezalet: ob wir des abermaln theten, ſo ſollen wir vnd vnnſer Leben Im darumb pflichtig vnd verpunden ſein, Alles vngeverlich. Des zu warer Vrkund geben wir obgenant Haubtman, Ambtleut, Caſtner, Burgermeiſter, Rate, Burger, alle Inwoner vnd Zugehorig gemayniglich der obgenanten Sloſſ, Stet vnd Ampt dem obgnanten vnnſern gnedigen Herrn Marggraff Friedrichen diſen Briff mit vnſerm Heinrich von Auffeſ, Hanſen von Lichtenſteins, Heinrich von Kindspergs, Rittern, vnd Jobſten Schirtingers, auch Jorgen Peterſz, Hanſen Sendelbecken, Laurein Voits, Fritzen vom End vnnd der obgerurten Stet Culmach, Beyrewt, Hoff vnd Wunſidel anhangenden Inſigeln verſigelt.

Minutoli, Kaiſ. Buch S. 292—297., hat dieſe Urkunde ebenfalls mitgetheilt, aber durch Einſchaltung eines großen Theils der Verſchreibung Markgraf Albrechts vom 2. April 1470 völlig entſtellt.

---

371. Kurfürſt Friedrich II. legt die Regierung der Mark Brandenburg nieder und tritt Lande und Leute ſeinem Bruder Albrecht ab, am 2. April 1470.

Wir Fridrich, vonn gotes gnaden Marggraue zu Brandemburg, korfurſte, des heiligen Römiſchen Reichs Ertczcamerer, zu Stettin, Pomernn, der Caſſuben vnd wenden Hertzoge, Burggraue zu Nüremberg vnd fürſte zu Rügen etc., Thun kunt mit diſſem briefe Allen vnnd iglichen gegenwertigen vnnd kunftigen menſchen. Nachdeme wir das Regiment der Marcke zu Brandemburg mit der Kure vnd andern irn zugehorungen, anhangenden an vns geerbten vnd dorch vns zu derſelben Marcke oberkomenden landen, lenger denn dreiſſig Jare nach der czeit wir des in beſeſs vnd gewere, dorch die teilunge des Hochgebornen Furſten, vnſers liben herren vnd vaters,

ſeliger gedechtnus, zwiſchen vnſs vnde dem Hochgebornn Fürſten, vnſerm liben Bruder, Herren Albrechten, auch Marggrauen zu Brandemburg etc., vnd ander vnſern brudern ſeligen gemacht, komen ſein, mit groſſer oberſwencklicher muhe, ſorg vnnd arbeit von manicherley ſwerer anſtoſſender crige vnnd velle wegen, die vns in derſelben czeit beiegent ſein, getrewlich nach vnſerm Hogeſten vleys, Got dem Almechtigen, vnſerm Schepfer, der vns das beſcheret vnd dorch ſein gotliche mildikeit darein geſetzt hat, zu eren vnd lobe, Auch vnnſer Herſchaft zu gute gevbet vnnd getragen haben; Das wir an vnſers leibes vormogenlikeit nicht entpfinden mogen, dem obgemelten Regiment lenger vor zu ſein. Vnde haben darvmb mit rate vnſer heimlichen rete, liben vnnd getrewen, Auch auſz vnſer ſelbs langer vnnd czeitiger wolbetrachtunge, dar Inne wir alleczeit der herſchaft beſts vnnd aufnemen nach vnnſerm beſten vorſtentnus vnd allem vnſerm fleis vnnd vermogen getrewlich geſuchet haben, In vnſerm gemute weſenlich beſloſſen, vns des obgedachten Regiments der Marck zu Brandemburg, der Kure vnd aller ander zugehorunge, anhangenden angeerbten vnnd dorch vns oberkomenden landen, beſeſz, gewere vnnd gerechtikeit, die wir daran haben, zu entladen, zu entewſſern vnnd gancz abezuthun vnd die vnſerm liben Bruder Marggraue Albrechten, obgnannt, vnd ſeinen erben aufzutragen vnnd zu vbergeben, das wir dann alſo gethan, das volczogen vnnd dar auf Alle Furſten, Prelaten, Grauen, Herren, Ritterſchaft, Manne, Stete vnd vntertan der Marcke zu Brandemburg vnd der lande obenberurt, geiſtlich vnd werltlich, welchs ſtants oder wezens ſy ſein, Aller glubde, eyde vnd pflicht, domit ſy vns biſhere vorwant vnd vns uerbunden geweſt ſein, gentzlich vnd gar ledig vnd loſz geczelt vnd geſaget, vnd ſy domit an vnſern liben Bruder, obgnant, vnd ſein erben gewiſen vnd vns darmit der obgemelten Marcke zu Brandemburg, der Kure vnd der lande gentzlich entewſſert, abgethan Vnd in der beſten forme, ſo das Rechtlicher geſcheen ſol vnd mag, vorczigen vnd Ine vnd ſein erben des alles In leiplich gerülich gewere vnd beſeſz geſetzt haben vnd vorczeihen vns des alles mit diſſem briefe Alſo, das ſein lieb vnnd ſein erben das alles nu hinfüro mit allen korfurſtlichen, furſtenlichen Herlikeiten, Eren, Wirden, Priuilegien, Freiheyten, gnaden, gerechtikeiten, oberkeiten vnnd aller gewaltſam Inne haben, gebrauchen Vnd darmit tun vnd laſſen mogen nach irem gefallen, van vns vnde menniglichs van vnſern wegen vngeengt, vngeirret vnnd vngehindert, ſunder argliſt vnnd genczlich an alles geuerde. Vnd ſint bey diſſen dingen gewezen van vnſern wegen der wolgeborrn Gotfrid, Graue von Hohenlohe, Jorge von Waldenfels, Ritter, vnſer Camermeiſter, Heinrich Hobeck, Secretarius; von vnſers Bruders Marggrauen Albrechts wegen der wolgeborn Craft, Graue von Holoch, er Peter Knorrer, doctor, Probſt zu Onolczpach, Heinrich van Aufſes, Ritter, Haubtman vf dem gebirg, Jorg von Abſperg, doctor, ſeiner libe Canczler, Heinrich von Kindſberg, Haufvoigt, Sebaſtian von Seckendorf, nolt genannt, zu tettelſaw, ludwig van eibe, Albrecht ſtiber, vnnd ſeiner libe Secretarien Johans Spet vnd Johans folker. Des zu orkunt Haben wir vnſer groſſer

Ingefigil mit rechter wiſſenn an diſen briff thun hengen, Der gegeben iſt Am Mantag nach dem Sontag zu Mitterfaſten, als man in der heiligen kirchen ſinget letare, Nach Criſti vnſers herrn geburt virczenhundert vnd Im Sibbenczigſten Jare.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Hausarchive zu Wien befindlichen Original.

---

372. Kurfürſt Friedrich erklärt ſich über die Beweggründe ſeines Beſchluſſes, die Mark Brandenburg aufzugeben, remonſtrirt gegen einige Beſtimmungen des Abfindungsvergleichs und verſpricht, ſich am 29. April in Hof zu mündlicher Verhandlung einzufinden, am 3. April 1470.

Was wir Liebs vnd guts vermogen mit brüderlichen trewen vnd dinſten alzeit zuvor. Hochgeborner fürſte, lieber Bruder. Wer vns nit ernſt umb die Sach, Vnſer Herſchafft zu güt, wir hetten Vnſer Rete nicht hinauſz geſant oder es lezt den Steten angericht der Huldung halben, dardurch dy ſache erlawtet iſt. Zcu dem bewegt vns allerserſt vnſer abnemen vnnd Cranckheit, ob wir vorfilen, das ewer liebe vnnd ewer Kinder Vnmacht Vnd ſorgfeltikeit diſſer Lande nach gelegenheit der Vmbſtande entpfan Vnd ein Vnſanft eynkommen haben wolt. Ewer lieb bildet ſich eyn, das wir Reichthumb vnnd Ruhe ſuchen, damit Ewer liebe In ſorgfeltikeit vnnd auſz Reichtum biſz In eur gruben geſazt wurde. Ewer liebe laſz ſich des duncken, wole wir Reychtum vnd ruhe haben, darzu groſſe gewalt, wir köndens In diſzen groſſen Lannden balde machin. Wann wir ichts den Stettiniſchen Heren wolten nachgeben, ſo hett wir ruhe, oder ichts von diſſen Landen entberen oder weckbringen, das wir darzu gebracht haben, Ob Vns anders zu gelde lip were, Reichtum cregen wir balde. Aber Vnſer mutikeyt Vnd trewe zu ewer libe Vnd ewern Kinderen Vnd ein loblich nachgerücht, das man mag ſprechen, das Wir dy Land Vnd Herſchaft ſo Vffgehoben Vnd gemeret han mit Got Vnd ern, das iſt In Vnſerm Hertzen beſloſſen Vnd wils In Vns nicht zulaſſen, das Wir andern Reichthum, dann Ere, macht, Lant vnd Leute ſuchen: Vnd were Vns in Jener werlt leyt, das ſolche Vnſer Arbeyt vnd Oberkeit vber dieſſe Lande Vnd ſchire den ganzen Seeſtrant, dar wirs hingebracht haben, mit Vns ſolde zu grab geen Vnnd ſolten dy nicht bey Vnſern leben Vnſerm erlichen ſtamme hantreichen. Das bewegt Vns, als ir In brüderlicher geheym glawben mögt. Das irs vf Vnſern tot ſezt, erſt darnach zu den Landen zu kommen, das laſt euch nicht einfallen, das es gut were, als euch Vnſer Rete vielleicht wol berichtet haben: denn wir kennen dieſſe leutte etc. Auch meint ewer liebe, hir ſind nicht dann felle, Vnd were beſſer ein reicher Burggraue, wen ein armer Kurfürſte. Wir laſſen vns düncken, das ir ny erfaren habt, daſs Vns y kein Kurfurſte vorgethan hat, es ſey zu tagen, zu Königlichen Crönunge oder vil ander mühe Vnnd Czerung awſſenwendig Landes, dy wir alles mer denn ein ander getan, gegen euch umberümpt. Wir haben auch ge-

krigt Vnd groſſen korfürſtlichen ſtat gehalten, das Wir wol rechin woltin vber Sechs oder Siebenmal hundert tauſent gulden vortzert haben. Vnſer lieber Bruder Marggraf Johans, ſeliger, lieſz Vns wol vir oder fünfmal meer ſchulde, dann Wir Eur Liebe laſſen können, vnd haben dy gantz entrichtet. Wir haben yo Vom winde nicht gelebt, als der Stör tut, Vnd habens auch andern nyrgent genommen, den Von diſſen Vnſen Landen. Hir ſein mer denn felle, hir ſint orbeten, Lantbeten, Czolle, mollen, fiſchereyen, muntzen, Joden etc. nicht wenig, ab derwol eins teils verſeczt iſt, Dar ſteet gut Rat zu. Glichwohl wollen wir ewer liebe Vier oder fünf mal mer Zinſe laſſen, wen Vns Vnſer bruder Marggraf Johanns lieſz, an das, das wir zugekauft, gebracht Vnd gebawet haben. Was Reichthumbs haben wir, Ab vns eur liebe Sechs tauſent gulden leſt an werde Vnd gelde, Vnd Wiſſen nicht wy lange? Laſſen Wir eurer liebe Vnd ewern kindern nicht Land Vnd Lewte, dy groſz Vnd ſchire einem Konigreich glaich ſint, dorgegen? Es iſt etwas kercklich, das wir ſo koufenlich gegen ander handiln ſollen! Jene Vorzeichnus helt Inne, das man Vns die fiſch nach pfunden oder Zentnern zuwegen Vnd das hew bey fudern verkauffen: Vnd ſolt wir nicht macht haben Vnderweilen Hecht oder Carpfen Vſz den weiern zu nemen oder Vns der fiſcherey Vnd dinſtviſch gebrauchen, wens Vns lüſt, der Wir doch ſüſt nicht verkewffen, were ſwer. Solt man Vns auch das hew mit fudern zumeſſen, dy mochten zu groſz oder clein ſein. Solt wir auch nicht graſz oder hew haben, wo wir weren, weer Vns auch verdrieſzlich. Auch ſolten Wir zu Plaſſenberg vf dem berge ſitzen gleich als der habicht vf eym Rick Vnd der Burger noch der Zugehorungen nicht macht, noch gebot vber ſy haben, des fünden Wir In Vns ſelbs, noch an Rat nicht zuerleiden. Sich mocht licht einer mit Vnſem hofgeſind hadern oder Vns Vppige wort geben, wenn wir nicht gebott vber ſy hetten, das tet Vns Weiher vnnd möcht Vns mer gremen, dann ob wir hir vmb ein ganz Land wigeten, Vnd weren dann Vnſere letzte tage erger, wenn vnſere erſten, das ewer lieb ſelbs layt were, als wir vorware wiſſen. Es ſol ewer liebe dafür nicht halten, das wir euch hoher dringen ſolten, wir tuns anders nicht, denn auſz brüderlicher liebe, So ob vorczalt iſt, Vnd weren ie der Summ mit Vnſen Reden abgeſcheiden genügig. Vns felet newrt an der Verwarung, das es gewiſz ſey, Vnd eine weyſe habe, das wirs ertragen konnen Vnd auch wes eygens haben, dar wir darheim ſint, Es were Vns ſüſt verdriſzlich: wenn nyrgent ein armer Edelmann oder Pawr iſt, er hat was aigens, Solt wir ſo ſchlechts ein ganz Konigreich vor ein Brief oder Kalbshawt gebin, das fünde Wir an ewern eigen Rate nicht. Alſo, lieber Bruder, Ir ſchreibt Vns; ſo Schreiben Wir euch wider, Vnd gleichen des den Spigelfechtern, dy ſich ſelten rüren, Vnd vorſchlecht zwiſchen Vns nichts Vnd quemen Vnſer Sache alſo ſelten oder langſam zu ende. Vnd das Ir brüderlich mercken mögt, das Wir ewr Vnd ewer Kind Beſts y meynen, Vnd Vns ernſt iſt; So wollen Wir mit der hilf Gots perſonlich bey ewer lieb ſein Ime hof vf Sontag Quaſimodogeniti nechſtkomende oder Vnuerzogelich einen tag oder zwen darnach. Vnd iſt nicht not, das Wir gegen Czeitz oder andere Stete komen, ſo Wir

ſelber Stete gnuck haben vnd wollen Vns ewer lieb zu willen gerne ſo verren mühen. Bitten, ewer liebe wollen Vns vergebens nicht ziehen laſſen Vnd mit ewern Reten gewiſſe darbey Vns ſein, Auch darnach geſchickt, ob Wir Vns vertragen, als Wir denn nicht zweifeln, wo Ir anders ſelbſt wollet, das ir kurz dornach herein Reytten möget, dy ſache zuuolczihen. Vnd als Wir ewer liebe nechſt geſchriben haben von des friedens wegen, wy Wir den Vfgenommen haben zwiſchen hier vnd Michaelis, So iſt der fride nymer ſo gut, das man den Lewten getrawen darf, darumb zihen Wir ytzt hin nach der Newenmarcke Vnd wollen Vnnſer Alten Cörper noch daran ſtrecken, dy Sloſz vnd Stete vf den Orten vnd Sunderlich dy Wir gewonnen haben, zu beſtellen, das y die Herrſchafft dorann vorwaret ſey, obs wol wes koſtet, das muſz man ſich erweyn. Vil beſſer iſt ein kleiner ſchade, wenn ein groſer. Was Wir ewer liebe brüderlich treue erczeigen konnen, thun wir als der Bruder gerne. Des ewer liebe antwort, ob ir Vf dy Czeit wollet dar ſein oder nichlt, Vns wiſſen dornach zu richten vnd verkündigt vns das czeitlichen. Datum zu Coln an der Sprew, am Dinſtag nach letare, Anno domini etc. LXX.

Fridrich, von Gots gnaden
Marggraue zu Brandburg, korfürſte etc.

Vnſerm liben Bruder Marggraue
Albrecht in ſin hant.

Sol diſen brief nymant vffbrechen.

Nachſchrift. Auch iſt Vns entwont, das vielleicht ewer liebe meint, wir ſolten hir vil verkauffen oder verſetzen, das wolt wir zwar vngern thun, Vnd hett wirs wollen thun, Wir wolten das lengſt bekommen haben, Vnd ſol ſich des ewer liebe zu Vns nicht vorſehen. Datum ut ſupra.

Nach einer Copie des Königl. Hausarchives.

---

373. Des Kurfürſten Anerkenntniß für Thomas Blankerfelde wegen der ihm noch ſchuldigen Geldbeträge für ausgenommene Waaren zur Kleidung, am 11. April 1470.

Wir Fridrich, van gotes gnaden Marggraue zu Brandburg, kurfürſte etc., zu Stettin, pomern etc. Hertzoge vnd burggraue zu Nuremberg, Bekennen, das hewte, datum diſs briefs vnſer liber getrewer Thomas blanckenfelde, Borger in vnſer Stat Berlin, van vnſer befelhnus In rechnung komen iſt mit vnſem Rate vnd liben getrewenn Vlrich kuchemeiſter, Hinricus Howeck vnde Titzen, vnſerm Sneyder, vnd hat berechint alles, was wir Im biſz vff diſſen hewtigen tag van gewande ſchuldig worden ſein, das der genante Titze, vnſer Sneyder, van Im genom-

men hat, Nemlich vor vns, vnſer diner vnde Jungen, vor zweyhundert vnd vir vnde zwentzig ſchock acht vnnd fünfzig groſchen vnnd vir pfennige, vor vnſer gemahel, vnſer Tochter, Ire Junckfrauen vnd dinern vor drey vnd achtzig ſchock vnnd zwen vnd dreyſſig groſchen. So ſein wir Im alter ſchult vor eyne Jare, als wir In vorweyſt hetten zu vnſen Steten, noch ſchuldig fünf vnd virtzig ſchock, die Im dy ſtete vf dy vorweyſunge nicht vſgericht haben, Nemlich Spandow zehen ſchock, Croſſen zehen ſchock vnd Belitz funfvndezwentzig ſchock, das alle ſchult, Newe vnnd Alt, biſz vf diſſen Hewtigen tag an eine Summe machet dreyhundert ſchock, drey vnnd funfzig ſchock Newn vnd zwentzig groſchen vnd vir pfenning, alles merkiſcher werunge, acht pfenning vor einen groſchen. Dy ytzt genanten Summe Sollen vnde wollen wir, vnſer erben oder nachkommen dem genannten Thomas blanckenfelde vnnd ſeinen erben wolzudanck betzalen vf ſand Johans tag Sunnawenden neſtkomend nach datum diſz briefs, vnd was vnſer Sneider van vnſer vnd vnſer liben gemaheln van vnſers geheyſzs wegen furder van gewande zu Im nehmen wirdt, nach lawte vnſers Sneiders Regiſters, das ſollen vnnd wollen wir, vnſer erben oder nachkommen Marggrauen Im ader ſeinen erben auch gutlich aufrichten vnnd beczalen, on alle geuerde. Zu Orkunde mit vnſem vfgedrucktem Ingeſigil vorſegilt vnnd Geſcheen zu Cöln an der Sprew, Am Mittwochen nach Judica, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo Septuageſimo.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.

---

374. Markgraf Albrecht widerlegt einige Bedenken des Kurfürſten Friedrich in Betreff der ihm zugedachten Abfindung und verſpricht am 29. April perſönlich in Hof zu ſein, vom 12. April 1470.

Lieber Bruder. Ewer ſchreiben, vns itzo getan, haben Wir gar Bruderlich vnd in allen früntſchafft vermerckt. Aber als ewer lieb vnder andern meldt der nutzung halben, mercken Wir, das ir nit vil gerechent habt: dann wann wir Vnſer nutzung nit rechnen ſolten, So hetten Wir, auſzerhalben Vmgelt, ſteuer vnnd felle, vber Vnnd Vnderhalb des gepürgs, das Wir wol nichts nennens dörfften. Euer lieb meldet von Zentner fiſchen vnd Fuder heus, mercken wir auch, das ir nicht wiſſt, wie man haus heldet: dann wir ſlahen Vnſern Caſtnern an: Item ſouil Zentner fiſch, zway tail Karpfen, das drittail hecht, vnd Rechnen Im für ein Zentner Karpffen ein gulden Vnd für I Centner hecht V Gulden: diſz ader ſouil fuder heus Slahen Wir Im an ein gewonlich fuder für einen Gulden, die müſſen ſie vnſz alle furen In vnſer haus; deſzgleichen ein fuder Speiſsweins für X gulden, das rechnen Wir In alles ab uff der Rechnung, wie vorſteet. Vnd ſolten Wir den anſlag nit alſo machen Vnd umb Bereytgelt kauffen

uff dem marckt, was Wir dörffen, Es ſchadet Vns ein iar in der Behauſung vmb IIII oder V$^{m.}$ gulden. Vnd nachdem Ewer lieb VI$^{m.}$ Gulden alle uff gelt angeſchlagen iſt vnd In ewern willen ſteet, Gelt oder die nutzung zu nemen, So hat ewer lieb abzunemen, ob die Rechnung ewer lieb zu nutz oder ſchaden geſcheen iſt. Aber wie dem allen, Ewer lieb hat Vns gen dem hof beſchiden auff Sontag Quaſimodogeniti, wollen wir mit der Hilff gots bey uch erſcheynen. Wir haben den tag zu Zeytz achttag erſtreckt Vnd In gein Slaiz gelegt, Nemlich uff Sontag Miſericordias Domini In nacht daſelbſt zu Slaiz zu ſein Vnd Vnſern Sweher vnd Swegere von Sachſſen daſelbſt hin zu kommen gebeten, das wir auch auff dem Reyten zu Im kommen mögen vnd nicht anderweyt hinauff Reyten bedürffen, dann nicht mer dann vier meyl wegs vonn hof gein Slaiz ſind. Ewer lieb laſſen Wir auch wiſſen, das es einig allenthalben hieauſſen iſt gegen Nürnberg vnnd Bayern, Vnnd iſt vns vnmüglich derſelben Leufft, auch Vnſer nahrung halben, vor Martini hinein zu kommen. Dann ſullen wir Zehrung haben, Wir müſſen die Pfingſt Vnd Mertens Rechnung vor einnemen, wir wolten dann kommen als der mit der leren taſchen Vnd das Lant hieauſen an einen nagel henken: das glaubt fürwar, Sunderlich hieniden. Im Land daoben haben wir nicht vil zu ſchicken, doch ſtet es In teidingen mit dem von Nürmberg Vnnd getrauen Inn gleichwol nichts guts Vnd Villeicht ſie Vns auch. Datum Cadolzburg, am Donerſtag nach Judica, Anno Domini etc. LXX.

An Marggraff Friderich.

Nach einer Copie des Königl. Hausarchives.

---

375. Die Markgräfin Anna beſchenkt ihren Bruder, den Herzog Albrecht von Sachſen, mit einem Hemde, am 30. April 1470.

Was wir alzeit liebs vnnd guts vormogen, hochgeborner furſt, lieber Bruder. Vff das ewr liebe vermerck, wir ewr auſz angeborner Sweſterlicher trew In gedechtnus vnd vnuergeſſen haben, Schicken wir ewr lieb hiemit ein pad hemd, Gutlich pittend, Ir wollet das von vns zugut vffnemen, das von vnſern wegen vff den Somer tragen vnnd vnſer dopey auch gedencken, dann wir ewr lieb ſweſterliche lieb vnnd trewe zu erzeygen gantz geneygt ſind, dieſelben ewr lieb der almechtig geruch zu langen zeiten gnediglich zu enthallten. Datum onoltzpach, am Montag vor walpurgis, Anno etc. LXX°.

Anna, von gottes gnaden Marggrefin
zu Brandemburg vnd Burggrefin zu Nurmberg etc.

Dem Hochgebornen Furſten, vnſerm lieben Bruder,
Hern Albrechten, Herczogen zu Sachſen, Lantgrauen zu Doringen vnd Marggrafen zu Miſſen.

Nach der Urſchrift im Privatbeſitz.

---

376. Beeidigung verſchiedener Vögte, Landreiter und Schloßbeſitzer für den Kurfürſten Albrecht und deſſen Sohn Johann, vom 20. Juni bis 4. Juli 1470.

Wernher pful, voit zu Cuſtrin, vnd Jacob von Polentzk, voit zu Schiuelbein vnd dramburg, haben geſworen diſen nachuolgenden eide In vigilia corporis criſti (20. Juni) Anno etc. LXX°.: Ich glob vnd ſwer meinem gnedigen heren Marggraue Albrechten vnd ſeiner gnaden erben vnd an ſeiner gnaden ſtat, meinem gnedigen heren Marggraue Johannſen, ſeiner gnaden Sone, holt, getrew vnd gewertig zu ſein, Irn frommen zuwerben, ſchaden zuwenden vnd mit dem Sloſz vnnd dem Ampt doſelbſt, als Ir amptman, alle dieweyl ich das von Irer gnaden wegen Inn hab, getrewlich wider allermeniglich zuwarten vnd zu uolgen, auch ſein gult, zins vnd bete, die ich von Irer gnaden wegen aldo einnym, zu guter haben reichen, Ouch In das getrewlichſt vnd beſtes nach der herſchaft nutz vnd meiner verſtentnus raten vnd Irn Rate bis In meinen tod verſweigen, alles getrewlich vnd vngeuerde, alſo helff mir got vnd die heiligen.

In nachgeſchribener form hat Veit vom Sanne, voit zu Copenick, geſworn: Ich glob vnnd ſwere meinem gnedigen heren Marggraue Albrechten vnnd ſeiner gnaden erben vnd ſuſt nymants annders vnd an ſeiner ſtat meinem gnedigen heren Marggraue Johannſen, ſeiner gnaden Sone, mit dem Sloſz Copenick wider allermeniglich zu gewarten vnd zuuolgen vnd dem Ampt getrewlich vorzuſein, als lang ich das von Irer gnaden wegen Innhabe, alles getrewlich vnd an geuerde, alſo helff mir got vnd die heiligen.

Nicolaus glogow, Voigt zu Spandow, hat auch geſworen am Sonnabend nach Corporis chriſti (23. Juni), In maſsen dy voigt obgenant getan haben.

Simon, landreiter Im habeland etc., hat auch pflicht getan vnd geſworen an dem tag, als der voit zu ſpandow getan hat.

In nachgeſchribener maſzen hat Johannes Scharpf, Zollner zu Copenick, geſworen: Ich glob vnd ſwer meinem gnedigen heren Marggraue Albrechten vnd an ſeiner gnaden ſtat meinem gnedigen heren Marggraue Johannſen, ſeiner gnaden Sone, gehorſam, getrew, holt vnd gewertig zu ſein, ſeinen fromen werben vnd ſchaden wenden, Auch mein Ampt, ſo mir von ſeiner gnaden wegen beuolhen iſt, getrewlich vorweſen vnd was dauon gefellet, ſeinen gnaden getrewlich zuuerreichen, reichen vnd geben, vnd alles das thun, das ein getrewer amptman ſeinem heren pflichtig vnd ſchuldig iſt, getrewlich vnd ongeuerde. Alſo helffe mir etc. Actum Berlin, In die corporis chriſti (21. Juni) Anno etc. LXX.

In obgeſchribener maſzen hat Thomas Kellner, heidenreiter zu Copenick, auch vff die obgedachte zeit pflicht gethan am freitag nach corporis chriſti (22. Juni).

In obgeſchribener form hat lobenſin, zollner zu Berlin, gelobt vnd geſworen am freittag nach Corporis chriſti (22. Juni) Anno etc. LXX°.

Item vff heut freitag nach Corporis chriſti (22. Juni) hat Claus pfenning, Mülmeiſter, gelobt vnd geſworn meinem gnedigen heren Marggraue Albrechten vnd an ſeiner ſtat meinem gnedigen heren Marggraue Johannſen, ſeiner gnaden Sone, gehorſam, getrew, holt vnd gewertig zu ſein, ſeinen framen werben vnd ſchaden wenden, auch ſein Ampt, ſo Im beuohlen iſt, getrewlich vorweſen vnd vorzuſein, alles getreulich vnd ongeuerde etc.

Item Endres gotzge, richter zu Berlin, hat gelobt vnd geſworen zu dem richter Ampt In obgeſchribener maſzen am freitag nach Corporis chriſti (22. Juli).

Diſse nachbenamten lantreitter haben am freitag nach Corporis chriſti (22. Juni) geſworen vnd pflicht getan: Erfurt vffim Nidern barnim, Becke vffim hoen barnim, Martin vffim Teltow.

Baltzer von Sliben, voygt zu Trebbin, hat am Sontag Johannis baptiſte (24. Juni) globt vnd geſworen, In maſsen dy voyte zu Coſtrin vnd Schiuelbein getan haben.

Vincentius, der Reitende bote, hat am ſelben Tage auch geſworen vnd pflicht getan, als zu ſeinem ampt gehort.

Heinrich Kracko, voit zu Poſtam, hat vff heut Mantag nach Johannis babtiſte (25. Juni) auch gelobt vnd geſworen, als die andern voit.

Kerſten hann, Zollner zu Oderſperg, vnd Arnold hintenperg, zollner zur Newenſtat Eberſwald, haben vff heut montag nach Johannis baptiſte (25. Juni) gelobt vnd geſworn.

Item dytrich von Quitzow hot meinem gnedigen heren marggrafen Albrecht von des Slos wegen lentzen vnd des landes wegen darzu gehorende gelobt vnd geſworen, gewartig, trew vnd gehorſam zu ſeinde, doch Im an ſeiner verſchribung vnſchedlich, vnd hot rat geſworen.

Item her Nickel pful, ritter, hot des glich gelobt vnd geſworen von Newen Angermünde wegen vnd hot rat geſworn.

Item Berndt von Bredow hot des glich globt vnd ſworen von Boytzenborg vnd der lantvogtey wegen Im vkerlande vnd hot rat geſworn.

Item Matias von Bredow hot des glich auch globt vnd ſworen von des Slos wegen Odersberg, Alles am mitwoch nach viſitationis Marie (4. Juli) Anno etc. LXX°. vnd hot rat geſworen.

Item Werner pful hot pflicht vnd eyde zu ſeinem ampte getan vnd auch von des Slos wegen Coſtrin vnd hot rat geſworen, am mitwoch nach viſitationis marie (4. Juli).

Item Arndt von Luderytz hot gelobt vnnd ſworen von der beiden ampte

wegen Tangermünde vnd Arneburg, am mitwoch nach visitacionis marie (4. Juli), Anno etc. LXX.

Nach gleichzeitigen Notizen.

---

377. Quittung der Grafen Johann und Jakob von Lindow für den abgetretenen Kurfürsten Friedrich über zurückgezahlte 400 Gulden, vom 28. Juni 1470.

Wy Johann vnnde Jacob, bruder, vonn gots gnadenn Grauen vonn lindow vnnde Herenn to Ruppin, Bokennen openbare vor vnns, vnnſze eruen, nachkomen vnnde vor alſzwem, dath vnns de Irluchte hochgeborenn ffurſte vnnde here, here ffrederick, marggraue to Brandennburch etc. vnnd borchgraue to norembergh, vnnſze gnedige liue here, ſzodann virhundert Rinſche guldenn, wy ſynne gnadenn gelegen hadde, dar vor ſine gnade vnns to borgenn geſettet hadde de Geſtrenge vnd duchtigenn her Nickel pul, Ritter, Baltzer von Slyben vnd vlrich kochmeiſter, nu vpp Sunte Johannes baptiſten dach to middeſommer negeſtuorgangen ann eyner ſumme wol to dancke vpp vnnſem Slate Olden Ruppin hefft wedder gegeuen, vornüget vnnde botaleth: vnnde wy laten vnd ſeggen ſiuen gnaden vnnd de vorgnante Borgen der virhundert Rinſche gulden yn crafft vnd macht duſſer Quitancien quid, leddich vnnde loſz, dancken ſiner gnaden dinſtliken alſze vnnſerm gnedigen heren. Des to orkunde mith mynem bruder, ergenant, vorſegelt. Gegeuen to Oldenn Ruppin, am donerdage nach feſtum Johannis baptiſte, nach bordt Criſti duſent virhundert vnde ymme Souentigeſten yaren.

Nach dem Originale im Königl. Hausarchive.

---

378. Friedrich von Greifenberg quittirt den Markgrafen Friedrich einer Schuld, welche ihm Kurfürst Albrecht gezahlt hat, am 5. Juli 1470.

Ich Fridrich von grifenberg, zu dobborzin geſeſsen, Bekenne offintlich mit deſsem briue, das mir der Irluchte hochgeboren furſte vnd herre, herre Albrecht, marggraue zu Brandburg, kurfurſte, zu Stettin, pomeren etc. hertzog vnd Burggraue zu Nuremberg, von den funfhundert gulden, dy mir myn gnediger herre marggraue fridrich nach lawte ſins ſchultbriefs ſchuldig geweſt vnd noch iſt vnd mir ettlich Rente nach Inhalt deſselben briues betagt ſind, fünfzig gulden Riniſch von wegen aller betagten Rente biſz vff deſsen hutigen tag gutlich vnd wolzu-

dancke aufzgericht vnd bezalt hat, das Ich dar ein gut genüge habe vnd ſage den obgnanten mynem gnedigen heren Marggrafen Albrechten, ſein erben vnd nachkomen vor mich vnnd myn erben aller ſolcher betageten rente biſz vff diſe zeyt gantz quit, ledig vnnd loſz In Crafft deſſzes briues. Zu Orkunde mit mynem vffgedrückten Inſigel vorſegelt, Geben am donreſtage nach viſitacionis marie, Anno etc. ſeptuageſimo.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

379. Heinrich Borck, Landvogt der Neumark, rechnet mit den Räthen des Kurfürſten ab und erhält von ihnen bezahlt, was er aus ſeiner Amtsverwaltung zu fordern hat, am 6. Juli 1470.

Ick Hinrick Borcke, lantvoget der Nienmarcke, Bekenne openbar mit deſsem briue, dat my dy Irluchte hochgeboren furſte vnnd here, here Albrecht, Marggraue to Brandburg, des hilgen Romiſſchen Rykes Erzkamerer, kurfurſt, to Stettin, pomeren etc. hertoge vnd Burggraue to Nuremberch, up dy Rekenſchap, dy Ick huden, datum des briues, vor ſyner gnaden Reden, nemlich Jorg van abſperg, Cantzler, vnd Ludwig van Eybe gedan hebbe, dorch dy ſuluen beyde ſyner gnaden Rede uthgericht vnd betalet hefft hundert Rinſche gulden vnd vif ſchogk groſſchen merckſſcher werung. Sulcher gnanten ſumme ſegge Ick dem obgemelten mynen gnedigen heren an der ſuluen myner Rekenſchap mit deſsem briue quit, ledig vnd loſz. To Orkunde hebbe ick deſsen brief mit Werner Puls Inſigel verſigelt, des ick my up dytmal hir an gebruke, gebrekes haluen myns, dy geſchreuen iſz to Coln an der Sprew, Am fridage na viſitacionis marie, Anno domini etc. Septuageſimo.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

380. Caſpar Noſtitz, der mit ſeiner Geſellſchaft dem Kurfürſten Friedrich Hülfe geleiſtet, quittirt denſelben wegen Soldes und Schadenerſatzes, am 9. Juli 1470.

Ich Caſpar Noſtitz, vff Schochaw etc., Bekenne offintlich mit diſsem briefe, als ich dem Irlauchtigen hochgebornen furſten vnd heren, heren fridrichen, Marggrauen zu brandburg etc., mit etlichen meinen frunden vnd gutten geſellen zu dinſt jn ſeinen criges geſcheften nachgeritten bin, dorvmb Sein gnade mir vnd jn vor vnſern pferde ſchaden vnd dinſt vnd vor alle ander ſache etlich gelt zu-

geſaget hot vnd des doruf Seinen brief gegeben, So hot mir ſein gnade vor ſulchen pferde ſchaden vnd dinſt vnd vor alle ander ſachen, nichts ausgenomen, von meiner vnd derſelben meiner frunde wegen, dy mir noch geritten ſein, gutte aufrichtung vnd bezalunge gethan, doran vns allen wol genüget vnd haben doruf ſeinen gnoden, Seiner genoden brief vf Sulch gelt lautende wider gegeben. Dorvmb Sage ich den gnanten meinen genedigen heren Marggraue frdrichen, Seiner gnoden erben vnd nachkommen von ſulchs pferde ſchaden vnd dinſts vnd von allen andern ſachen wegen, keins aufgenomen, biſz vf diſzen heutigen tag vor mich vnd dy ſelben meine frunde vnd nachreyter ganz qweit, ledig vnd loſz, In Craft diſzes briefes. Des zcu worer vrkunt habe ich Caſpar Noſtitz vor mich vnd dieſelben mein frunde mein Ingeſegel an diſsen brief wiſsentlich loſsen drucken, des wir andern vns hyr zu alle gebrauchen. Geben etc. am Montage vor Margarethe, anno domini etc. LXX°.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

381. Otto von Noſtitz quittirt den Markgrafen Friedrich wegen eines in ſeinen Dienſten eingebüßten Pferdes, das ihm die Räthe des Kurfürſten Albrecht erſtattet haben, am 12. Juli 1470.

Ich Otto Noſtitz Bekenn vnd thu kunt offenlich mit dem brief, das mir der durchluchtig hochgeborn furſte vnd herre, herre Albrecht, Marggraue zu Brandenburg, kurfurſte etc., zu Stetin, Pomern etc. Herzoge vnd Burggraue zu Nuremberg, mein gnediger here, durch ſeiner gnaden Rate, heren Jorgen von Abſperg, Cantzler etc., vnd Ludwigen von Eyb vff heut, dato ditz briefs, Achtzehen Reiniſch guldén für ein pferdt, ſo mir In meins gnedigen heren Marggraue Fridrichs dinſten abgangen iſt, gutlich aufzgericht vnd bezalt hat, vnd ſag daruff für mich vnd mein erben den obgnanten meinem gnedigen heren Marggraf Albrechten, ſeiner gnaden erben vnd nachkomen ſolcher achtzehen gulden vnd aller ſachen bis vff diſz zeit quit, ledig vnd loſz, mit vnd In crafft ditz brifs. Zu vrkunde hab ich gebeten den Erbarn vnd veſten lorentzen von Schaumburg, hofmeiſter etc., das er ſein Innſigel, gebrechen halb ditzmal meins Innſigels, für mich vnnd mein erben Zu end der ſchrifft In diſen brief gedruckt hat, des ich lorentz von Schaumborg, yetzgnant, von ſeiner bete wegen geſcheen bekenne, doch mir vnnd meinen erben an ſchaden. Geben am donerſtag nach diuiſionis apoſtolorum, Anno domini etc. LXXm.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

382. Prälaten, Ritterſchaft und Städte der Neumark vereinigen ſich, in Betreff der Huldigungsleiſtung, der Steuerforderungen und der Verfolgung von Friedensbrechern zuſammenzuhalten, am 15. Juli 1470.

Na Gades geburtt duſent vierhundert, darnach in dem Söventigeſten Jahre, ame dage diviſionis Apoſtolorum, des was dy Sondag nach Margarethe, hebben wy Prälaten, Ridderſchaft, Manne vndt Stede geſtliches vndt weltliges Standes der Nyemarcke vorhandelt vndt vmme deſz vndt andere wegen mancherhande ſchade der Nyemarcke, alſo datt wy an beden Pardten in allen ehrlicken, mogelicken vndt tuneligken ſtugken vndt geſcheften edder ſaken, dy dar mogen Vnſerm gnedigen heren vndt ſyner gnaden Landen ehrlicken, muglicken, frommelick weſen, datt wy darvor alle ſchölen helpen raden vndt met eindracht daby fahren: ock mehr, datt wy Prälaten, Ritterſchap vndt Mannen ſcholen vndt willen bey den Steden bliewen vndt ock wy Stede der Nyenmarcke ſcholen vndt willen by Vnſern Prälaten, Ritterſchaft vndt Mannen bliewen, alſo dat neyn pardt weder dat ander dohn ſchall vndt will, ſondern met ehndracht vndt wol beradenen ripen mude, eth ſey von wegen der holdunge edder in der entpfanginge Lehne von Vnſeme gnedigen Herren edder heren Bede edder Zyſe edder der Landtſchate, wo mahnt nömen ſchall, vndt ok ſuſt ander vnpflichte, die da mogen kommen von der herrſchaft edder von ſyner gnàden reden oder Vogeden, in allen den ſtugken vndt anderen geſcheften vndt ſaken, die dar mögen antretten vndt ghereith antredene ſyn, Vnſers heren gnadenn vndt ock ſyner gnaden Lande vndt Städen, ſcholen vndt wollen wy erbenomenden Prälaten. Ritterſchaft, Manne vndt Städte fahren vndt duhn mett gantzer ehndracht vndt ripenn Rade. Ock hebbe wy vns an beden Pardten vortragett vndt voreinighett, oft ſick Jemandt vnder vns in der Nyemarcke edder jemandes von Buten vth an Rove, mörde edder Bröcke werde vorgripen vndt nicht mit rechte fahren, den göthlicken chriſtlicken frede worde breken vndt nicht holden, alſo id bederſit dinghett, vorwilliket vndt verlaten iſz vom beden Pardten von der herrſchap beder Lande; ſo ſcholen vndt willen wy Prälaten, Ritterſchaft, Manne vndt Stede deſſer vorbenömender Nyenmarcke ein Pardt dem andern getrewlich helblichen vnd Byſtand dohn, vp dat wy mögen ſo denne ſchedigher ok röver oder morder efthe fredebreckere ſturen beth an Vnſern gnedigen heren edder an ſyner gnaden reden vndt Vögeden. Wer eth ſake, datt ymandt von edder vnder vns einighen frede Broke dede edder dun müſte tho dem andern vmme des willen, dat her nich rechtens bekamen köntte, die ſcholl vnde mag tho der erſten vndt negeſten Statt fliegen, vndt dar ſchall man en tho ghelicke vndt rechte inlaten, gheleyden vndt lyden ahne arg vndt gefehrde vndt ſchaden. Vfft der ſellvighen Stadt, da die fredebrecker, dy ſuſt nich rechtes dermanen edder bekamen kontte, ynflieghen worde, wedderſtellunghe darumme geſcheye oder ſchade wedderfuhre; den ſchaden vndt wedderfall ſcholen vndt willen wy vpgenandten Prälaten, Ritter-

ſchap, Manne vnd Stede tho glieker Burden vthdraghen vndt lyden. So ouer die fredebreker vorfluchtig vndt diſſe vnſe einighe vndt vordrag nicht holden wurde vndt ſonderligk tho gelike vndt rechte nicht wolle getheydet weſen, dem ſchalen vndt willen wy alle meth eyndracht volghen vndt ſuken. Diſſe Vorwillunge vndt eyndracht iſt geſchehen in deme jahre vndt daghe baven geſchreuen tho deme Soldinhe in der Stadt yn dem Möncke Kloſter. Deſz tho Orkondt, mehr ſicherheit vndt Beſtendigkeit hebbe wy vorberurende Prälaten, Ritterſchap, Manne vndt Städte der Nyemarke vth erkoren vndt erwelet mett witſchop vndt eyndracht vnſer allen ettliche gheyſtliche vndt ock weltliche heren vndt Prälaten vndt ock etliche von den Mannen, vndt ock von den Steden, altzo nemlich die andechtige werdighe here Abbet here Jaſper von Gunthersberge Kombter thom Quartzen, Clawes von der Marwitz, henning von Ellinghen, Kone von der Goltze vndt diederick Block von aller Prälaten, Ritterſchap vndt Manne wegenn vndt diſze Rede Konigesberghe, Landtsberghe, Soldin vndt Arnswoldt vor vns vndt alle andere Stede ſcholen vndt wollen ire Jngheſegell an diſzen Vnſen Brief henckhen vp vnſer aller Bofehl vndt Behuff, ſodanen Contracth ſtede vnd vheſte tho holdene by vnſen wahren worden, ehren, truwen vndt veſten Beſtendighen Lovenn.

Aus Dickmann's Urkunden-Sammlung des geheimen Staats-Archives Folio 30. und einer alten Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

---

383. Kurfürſt Albrecht giebt ſeinem Sohn und ſeinen Räthen in der Mark auf, in der Uchtenhagenſchen Sache nach den Wünſchen ſeines Bruders nicht in der angeordneten Weiſe zu verfahren und meldet ihnen die Entſendung einer Geſandtſchaft an den Papſt wegen der Abſolution von Gebannten, am 14. September 1470.

Was wir Jn veterlicher trev allezeit libs vnd guts vermogen vnd vnſer freuntſchaft vnd gunſtlichin grus zuuor. Hochgeboren furſt, lieber Sün. Erwirdige beſunder lieber frundt vnd getrüwen. Vns haben eemaln vnſer Rete vnd liebe getruwe doctor Jorg von Abſperg vnd Ludwig von Eybe eynen handel, der ſich von eynen von vchtenhagen an ſeynen geborne fründe, den er erſchlagen, begangen hat, In ſchrifften zu erkennèn geben, dar auf wie Ine wider vnſern willen zugeſchriben haben, des Ir auch berichtet ſeyt. Nu haben wir ſinthere vnſerm lieben bruder dieſelben ſchrifft horen läſſen vnd vermercken, das Im das wider iſt vnd da ob nicht gefallens hat, vnd nach deme wir In dem vnd andern vns gerne ſeins willen fleyſzen; So iſt vnſer ernſte meynunge, wo biſz here In derſelben ſach nichts beſliſzlichs were geſcheen, das Ir dar Inne nicht ferner handelt ader furnemet, biſz wir ſelbs hinein komen werden. Als vns auch itzundt Jungſt der abſchid des tags mit den wolgaſti-

ſchen hern verkundet iſt, laſſen wir vns auf das mal gefallen. Von des Furnemens wegen zu Marienᶜcron etc: deſzhalben die vnſern, die des vorwant ſint, von etlichin der geiſtlickeit fur penniſch ſullen angezogen werden vnd das man domit vmbgee bey vnnſerm heiligen vater dem Babſt eyne declaracien widder die ſelben zu erlangen etc. Haben vnſer Bruder Marggraff Fridrich vnd wir zu ſtund an ein botſchaft hinein gen Rom gefertigt ſulchs zufurkommen vnd der geſchichten halben Abſolucien zu erlangen. Vnd als vns auch geſchriben wirdet, wie die haubtleut etc. der gefangen nicht auſz Iren handen zu vnſern handen vermeynen zu geben, ſie ſind dann des pannes entledigt vnd Ire ſcheden entrichtet, nymbt vns frembt, vns damit zu pfenden, vnd iſt vnſer ernſte meynung, das Ir dar an ſeyt vnd verfuget, damit die gefangen furderlich zu vnſern handen geſtellet werden. Dann ob Ir erkennet, das man Inn eynichen billichin ſchaden zu thunde pflichtig ſey, den haben wir Ine von den gnaden gots wol auſz zurichten. Wir haben vns auch biſzher Inn allen vnſern ſchefften gegen eynen yeden alſe gehalten, das ſcheden halben nicht clag vber vns geſchehn ſind, darumb In auch nicht not tut vns deſzhalben zu pfenden. So getrewen wir, ſie ſullen durch vnſern fleiſz des pannes auch entledigt werden. Datum Cadelſpurg, am freytag Exaltacionis Crucis, Anno etc. LXX°.

Albrecht, von gots gnaden etc.

An meynen g. h. marggrauen Johanſen
vnd ſyner gnaden Rete.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

---

384. Markgraf Friedrich bevollmächtigt einige Räthe, dem Kaiſer das Kurfürſtenthum Brandenburg aufzugeben und auf die Belehnung Albrechts mit demſelben anzutragen, am 1. October 1470.

Wir Friedrich, von gotes genadenn Marggraue zu Branndemburg, zu Stetin, pomern, der Caſſuben vnd wenden Herczoge, Burggraue zu Nürmberg vnd Furſte zu Rugen, Bekennen offenlich mit dem briue. Als wir iczund die hochgelerten vnd vnnſere Rete vnd liebe getrewen Ern Jorgen von Abſperg, Canczler etc., Ern Nickeln pfule, doctor vnd Ritter, Ludwigen von Eibe vnd Albertum Cliczing etc. mit dem hochgebornen Furſten vnnſerm lieben bruder, herrn Albrechten, Marggrauen zu Branndburg, Kurfurſten etc. zu dem allerdurchleuchtigiſten groſsmechtigiſten furſten vnd herrn, herrn fridrichen, Romiſchen Kaiſer, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, dalmacien, Croacien etc. Konig vnd Herczogen zu Oſterreich etc., vnnſerm allergenedigiſten herrn, zureiten gefertiget, das wir denſelben vnſern Reten ſembtlich vnd ſunderlich vnſern ganczen volkomen gewalt vnd macht

gegeben, Ine auch domit vnnſerr Innſigel behendigt vnd beuolhen haben, Alſo das ſie in vnnſerm namen an vnnſerr ſtat vnd von vnnſern wegen dem obgnanten vnnſerm allergenedigiſten herrn dem romiſchen Kaiſer das obgemelt Kurfurſtenthumb der marck zu Brandenburg, mit ſambt der Kure vnd allen andern ſeinen zugehorigen furſtenthumen, Landen vnd Leuten vffſenden, vnd ſein gnad demutiglich bitten ſollen, domit den obgemelten vnnſern lieben bruder Marggraue Albrechten gnediglich zu belehnen, Auch wes zu dem vnd anderm nach beuelh deſſelben vnnſers lieben bruders not ſein wirdet, das ſie das mit vnnſerm Innſigel verſigeln vnd beueſtigen mögen vnd ſollen. Vnd was ſie alſo in vnnſerm namen vnd von vnnſern wegen nach beuelh vnnſers Bruders handeln, thun vnd furnemen werden, das wollen wir alles vnd yedes ſtet halten, gleicher weis, ob wir ſelbſt perſonlich zugegen geweſt wern vnd das getan hetten vnd getun mochten, getrewlich vnd on alles geuerde. Geben auch den obgnanten vnnſern Reten ſolchen vnnſern gewalt vnd macht in krafft diczs briffs, der des zu urkund mit vnnſerm anhangendem Innſigel verſigelt vnd geben iſt zu Hailsbrunn, am montag nach Michaelis, Nach criſti gepurt vierzehenhundert vnd dornach in dem ſibenzigiſten Jarenn.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Hausarchive zu Wien befindlichen Original.

---

385. Kaiſer Friedrich genehmigt die Abtretung des Kurfürſtenthumes Brandenburg an Markgraf Albrecht und belehnt dieſen mit demſelben, am 12. Dezember 1470.

Wir Fridrich, von gotts gnaden Romiſcher kayſzer, zu allen zeiten mehrer des Reichs, zu hungeren, Dalmacien, Croacien etc. konig, hertzog zu Oſterreich, zu Steyr, zu kerndten vnd zu Crain, herre auff der wendſchen marck vnd zu portenow, Graue zu hapſpurg, zu Tirol, zu phirt vnd kyburg, Marggraue zu Burgaw vnd Lantgraue jn Elſas, Bekennen vnd Thun kunth offintlich mit diſſem briue allen den, die jn ſehn oder horn leſzen. Wie wol wir von Romiſcher kayſzerlicher wirdigkait, dar ein vns des almechtig got durch ſein gottlich gutigkeid geſatzt hat, alle zeit gnaigt ſind allen vnnſeren vnd des Reichs vnderthan vnnſer gnad vnd forderung zu beweyſen, ſo ſeyn wir inſunderheit mer fleiſzig, den vnſer gnad vnd forderung zu beweyſen, die vnnſer vnd des reichs forderſte gelyder ſein vnnd vnns die burden, das heilig reich zuuerweſen, mittragen helffen vnnd ſich darjn getrewlich vnd ſtettiglich beweyſen vnd vnuordroſſen finden laſſen. Wann vnns nu der hochgeborne Fridrich, Marggraue zu Brandemburg, zu Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden hertzog, Burggraue zu Nurinberg vnd Furſt zu Rugen, vnnſer lieber Ohem vnd Furſt, durch ſein Erbar trefflich Botſchafft, mit volkomen vnd gnugſamen ſeinem ſchriftlichem gewalt gemechtigt, hat vnderrichten laſſen, wie er auſz zufallender vnuermuglichait ſeins leibs,

an ſein ſelbs blodigkait, nicht hab befinden mogen, dem Regiment des kurfurſtenthumbs der Marck zu Brandemburg mit ſeinen angehoringen Furſtenthumen, landen vnd lewten lenger vör zu ſein, vnd hab dar vmb, mit Rath ſeiner Rete vnd auſz ſein ſelbs lenger vnnd zeitiger wolbetrachtung, dem hochgebornen Albrechten, auch Marggrauen zu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertz-Camerer, zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnd wenden, hertzogen, Burggrauen zu Nurinberg vnd Furſten zu Rugen, vnnſerm lieben Ohmen vnd Churfurſten, ſeinem bruder, des obgedachten Regiments der Marck zu Brandemburg, der Chure vnd ander Zugehorung anhangenden angeerbten vnd durch jn vberkomenden landen beſeſzs, gewehr vnnd gerechtigkeit, die er dar an gehabt hab, abgetretten vnd demſelben ſeinem Bruder Marggraue Albrechtin vnnd ſeinen erben die gentzlich vnd gar freylich vnd wilkurlich vbergeben, nach jnhalt vnd ſag eins beſigeltn briues, das clerlich jnhaltende, vnd haben vnns dabey behendigt einen briue mit des gnanten vnnſers Ohems Marggraue Fridrichs Inſigel verſigelt, dar jnnen ſein lieb vnns als Romiſchen kayſzer aufffagt die obgemelten Marck zu Brandemburg mit der Chure vnd dem Ertz Camerampt des heiligen Reichs vnd allen andernn irn an vnd zugehorungen, landen vnd lewten, von vnns vnd dem heyligen reich zu lehn rurende, Bittende, die dem Egnantn vnnſerm Ohem Marggraue Albrechten gnediglich zuuerleyhen. Nachdem dann der vorgnant Marggraue Albrecht perſonlich jn vnnſerm keyſerlichem hoff erſchynnen iſt vnd vns auch mit vleis gebeten hat, jm vnnd ſeinen lehns erben marggrauen zu Brandemburg, zu Stettin, pomeren etc. hertzogen, Burggrauen zu Nurinberg vnnd Furſten zu Rugn das obgemelt Churfurſtnthumbt der marck zu Brandemburg mit ſampt der Chur vnd Ertz Cammerampt des heiligen Reichs, die hertzogthumb zu Stettin, pomeren, der Caſſubn vnnd wendn, das Burggrauethumb zu Nurinberg vnd des furſtnthumb zu Rugn vnd andern lehn, furſtenthumb, geiſtlich vnd werntlich, Grauefchafft, herſchafft, Slos, Stette, lanndt vnd lewte mit allen vnd iglichen iren herlicheiten, obern vnd nyderen, Mannen, manſchaften, lehn, lehnſchafften, gaiſtlichen vnd werntlichen, angefelln, rechten, nutzen vnnd zwgehorungen, wie die ir vater ſeliger, der gnant Marggraue fridrich, ſein Bruder vnd er jngehabt vnnd herbracht habn vnd was von alter dar zu gehort hat oder gehoret, vnd als die gnanten hertzogthumb vnd Furſtenthumb Stettin, pomeren der Caſſuben, wenden vnd Rugen mit iren zugehorungen an ſie vnd des Churfurſtenthumb der Marck zu Brandemburg komen vnd dem gemelten Marggraue Albrechten vnnd ſeinen lehns erben Nach jnhalt anderer vnnſrn kayſzerlichen briuen verlyhn ſein, gentzlich zu reichenn vnd zuuerleyhen gnediglich geruchten; des haben wir angeſehn des obgnanten Fridrichs vnnd Albrechts gebruder redlich vnnd vernunfftig bete, auch mercklich vnd trewe dinſt vnd Ere, die ſie vnns vnd dem heiligen Reich offt vnd vnuerdroſſntlich gethan vnnd erbotten haben vnd furbas thun ſollen vnd mogen, vnd dar vmb mit ſunderlichin Rate vnnſer Furſten, Grauen, Edeln vnd getrewen, mit Wolbedachtin mute, rechter wiſſen vnnd von Romiſcher kay-

ſzerlicher macht volkomenhait haben wir dem vorgnanten vnnſerm lieben Ohem Marggraue Albrechten vnnd ſeinen lehns erben geraicht vnnd gelihn das Churfurſtinthumb der Marck zu Brandemburg mitſampt der Chur vnd dem Ertz Cammerampt des heiligen Reichs, auch die hertzogthumb Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden, das Burggrauethumb zu Nurinberg vnnd das furſtnthumb zu Rugn vnd ander ire lehn, furſtenthumb, geiſtlich vnd werntlich, Graueſchafft, herſchafft, Slos, Stette, Land vnndt lewt, mit allen iglichen iren herlicheiten, Obernn vnd nyderen, mannen, Mannſchafften, lehn, lehnſchafften, geiſtlichn vnd werntlichen, angefellen, rechten, nutzen vnd zugehorungen, wie die ir vater ſeliger, der gnante Marggraue Fridrich, ſein Bruder vnd er jngehabt vnnd herbracht haben vnd was von alter dar zu gehort hat oder dar zu gehort, vnnd als die gnanten hertzogthumb vnd furſtenthumb Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden vnd Rugn an ſie vnd das kurfurſtenthumb der Marck zu Brandenburg komen vnnd dem gnanten Marggraue Albrechten vnd ſeinen lehns erbn nach jnhalt ander vnnſer keyſzerlichn briue verliehen ſind, Reichen vnd leyhen dem gnanten vnnſerm Ohem Marggraue Albrechten vnd ſeinen lehns erbenn auch die, wie vorgemelt iſt, geginwortiglich vnd gnediglich jn vnd mit crafft dits briues, die jnnen zuhaben, zubeſitzen vnd der zugebrauchen, als ſolcher lehen recht vnd herkomen iſt, one meniglichs Irrung vnd widerſprechen, vnnd Sonderlich So verleyhnn vnd Beſtettigen wir auch vſz ſondern vnnſernn gnaden vnd von kayſzerlicher macht volkomenhait fur vnns vnnd vnnſer nachkomen am reich dem gnanten Marggraue Albrechten vnd ſeinen lehns erben Marggrauen zu Brandemburg das angefell des hertzogthumbs zu Mecklenburg, des Furſtenthumbs zu wenden, der Graueſchaft zu Swerin, mitſampt den landen Rotſtock vnnd Stargard mit iren herſchafften, landen, lewten, Sloſſen, Stetten, zu vnd eingehorungen, alſzdann zwiſchen den Marggrauen zu Brandemburg vnnd den Hertzogn zu Mecklnburg deſzhalben vorſchreibungnn auſgangen, die durch vnns jn koniglichen wirden mit vnnſer Maieſtat briue gewilligt vnd beſtet ſein, getrewlichnn vnd an geuerd, mit vrkunth des briues, beſigelt mit vnſerm kayſerlichen Maieſtat anhangenden Inſigel, Geben zu Greitz, Am Midwochnn vor Sant lucien tag, Nach Criſti geburt virzehnhundert vnd jm Sibentzigſten, vnnſer Reich des Romiſchnn Im Einvnddreiſſigſten, des keyſerthumbs jm newnzehndn vnd des hungeriſchen Im zwolfften Jare.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche II, 108.

386. Kaiſer Friedrich beſtätigt für den Fall des Erlöſchens der Nachkommenſchaft des Kurfürſten Albrecht dem ehemaligen Kurfürſten Friedrich und ſeinen männlichen Lehnserben die geſammte Hand, am 14. Dezember 1470.

Wir Friderich, von Gottes gnaden Römiſcher Keyſer, zu allenn zeiten Merer des Reichs, zu hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, hertzog zu Oſterreich zu Steyer, zu Kernndten vnd zu Crain, Graue zu Tyrol etc. Als die hochgebornen Albrechten, Vnſer Vnd des heiligen Romiſchen Reichs Ertz-Cammer, Vnd Fridrich, gebrüder, Marggrauen zu Brandemburg, zu Stettin, Pomern, der Caſſuben vnd Wenden hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg vnd Furſten zu Rügen, Vnſer lieb Oheim, Curfurſten Vnd Fürſten, Irer Curfürſtenthumb, Furſtenthumb, Lannd, Leutt, angefelle Vnd Zugehorung von dem heiligen Reich, Vnſern Vorfaren löblicher gedächtnus Vnd Vns in geſamenter handt vorſamnet geweſen ſind, Vnd nu der obgenant Vnſer lieber Oheim Vnd Curfürſt, Marggraffe Albrecht, durch abganng weilent Marggraue Johannſen Vnd Marggraue Friderichs des Jüngern, ſeiner Brüdere, auch durch verwilligung vnnd Vbergab des egenanten Vnſers lieben Oheims Marggraue Friderichs des Elteren, zu Ir aller Erblannden, Churfürſtenthumben, Fürſtenthumben, anfellen vnd andern Irn zugehörungen kommen vnd durch Vns belehent worden iſt, für ſich Vnd ſein manlich Elich Leibſlehen Erben, nach laut der briefe darüber auſganngen; bekennen Wir mit diſem briefe für Vns Vnd Vnſer nachkomen am Reich, ob geſchech, daz der genannt Vnſer Oheim Marggraf Albrecht Vnd ſein manlich Elich leibs lehenſerben, die Er hinder Im verlieſz, an mannlich Elich Leibs Lehenſ Erben abgiengen, alſo das Sy der nicht hinder Ine verlieſſen Vnd der genannt Vnſer Oheim Marggraf Friedrich oder ſein manlich Liebs Lehenſ Erben das erlebten, daz alſdann die Vorbeſtymbt ſamelung in Irn Creften ſein ſolt Vnd Er oder Sy den genannten Marggraue Albrechten Vnd ſeine Erben, als der nechſt Bruder Vnd Vetter, die in geſammeter hand mit im ſeſſen, Erben ſolten. Dieweil aber der obgenannt Marggraf Albrecht Vnd ſeine manlich Elich leibs Lehens Erben oder Ire manlich Elich Leibſlehenſ Erben, dy Sy verlieſſen, im leben ſind, Sol in diſe auch die vorige Verſamelung Vnſchedlich ſein, alles vngeferlich. Mit Vrkund diſs briefs beſiegelt mit Vnſem Keiſerlichen anhangendem Inſigel. Geben zu Gretz, am Freytag nach Sannt Lucientag, Nach Criſti gepurd Vierzehenhundert Vnnd im Siebenczigiſten, Vnſer Reiche des Romiſchen im Einſvnddreiſſigiſten, des Keyſerthumbs im Newnzehenden Vnd des hungeriſchen im zweliften Jaren.

Nach einer Copie des Königl. Hausarchives.

387. Kurfürſt Friedrich entläßt die Neumark der ihm geleiſteten Huldigung und weiſt ſie an, ſeinem Bruder Albrecht und deſſen Erben zu huldigen, wie die Landſtände der Altmark und Mittelmark auf einem zu Cöln gehaltenen Landtage gleichfalls zugeſagt haben, (ohne Datum).

Wir friedrich, von gotis gnaden marggraue zu Brandenburg, kurfürſte, to Stetin, Pomern etc. Hertzoge etc., Entbieten den Wirdigen, Geſtrengen, Erbarn vnd Erſamen allen vnd iglichen Prelaten vnde hern, Mannen vnd Steten vnd ſuſt jedermenniglich, allen Inwonern in der Neuenmarck über Oder, vnſern lieben getrewen, vnſer Gunſt vnd Gruſz zuvor vnd laſzen euch wiſzen, daſz wir dem gnanten hochgebornen furſten, vnſerm lieben Bruder hern Albrecht, Marggrauen zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cammerern, vnſer fürſtentum die Marck zu Brandenburg mit allen iglichen Herrlichkeiten, Landen vnd Leuten vnde ander Angehörung übergeben vnde die alle mit der Kure vnd Regiment ſeiner Liebe verlaſzen haben, nachdem wir von Leibesnot vnnd Krankheit wegen dem Regiment nicht lenger vor ſein mögen. Darum verlaſzen wir euch alle vnd jeglichen mit Hand vnd Mundt, aller Eide, Gelubde vnd Pflicht, damit ihr vns biſzher gewand ſeit geweſt, vf vnſers obgenanten lieben Bruders Marggraff Albrecht vnd ſeiner Erben Behuff, vnde weyſen Euch alle vnde iglichen ſonderlich an ſeine liebe vnnd ſeine Erben, heiſzen vnd gebieten euch bey dem obgenanten Pflichten vnde eyden, damit ihr vns biſzher verbunden geweſt vnde noch ſeyd, mit dieſen Brieffen, daſz ihr euch fürder an obgenanten vnſern lieben Bruder Marggraf Albrecht vnde an ſeine Erben als an euren rechten natürlichen Erbherren haldet vnd ihn Erbhuldigung zu thun zugeſagt, inmaſzen denn ander vnſer Praelaten, Hern, Manſchafft vnd Stete vnſer alden vnde Mittelmarck vf diſzen neheſt gebaden hern tage zu Cöln zugeſagt haben, vnde das nicht anders haltet, als wir dann gantzen getrawen zu vch haben, vnde ihr zu thun pflichtig ſind vnde ſchuldig von ehren vnde rechtswegen. Daran thut auch vnſe gantze Meinung vnde wollens gegen euch allen vnd iglichen, wie ſolches geburet, gerne in Gnaden erkennen. Des zu wahrer Vhrkund mit vnſern vfgedruckten Inſiegel verſiegelt. Geben etc. (ohne Datum).

Nach einem Copialbuche der Steinwehr'ſchen Bibliothek in Breslau — neue, ſchlechte Abſchrift.

388. Verzeichniß von Landesſchulden, welche Kurfürſt Friedrich II. ſeinem Nachfolger hinterließ, vom Jahre 1470.

Item men iſt ſchuldig deme gotſhuſz vnd tzwen altaren zur Brytzen IIIc. ſchock minus VIII ſchock vnd XXXVI ſchock von dren Jaren rente.

Item den von Bredow to Friſack von ires bruders Joachims wegen IIIc. gulden vnd von XVII Jaren rente, alle Jar XXX gulden.

Item meiſter Apel zw newenſtat iſt man ſchuldich vor delen, die her Jorgen von Waldenfels ein teil von Im genohmen het, vnd die andern ſint komen gegen Gartz XVIII ſchock vnd dar Jegen iſt er wider ſchuldich etliche mollen pechte.

Item dem Schenckn iſt man ſchuldig XL Rh. gulden vor pferde ſchaden, doch ſol es mit der betzalung anſteen, biſz mein gnediger herre Marggraf Albrecht herein kompt.

Item den von Spandow iſt man ſchuldich ſibben hundert Rh. gulden, alle Jar zwe vnd firtzig gulden darvon zu rente zu geben, der ſie ſich ſacheweldich verſchriben haben gegen Jaſper Bellins kinder zu Branndburg von meines gnedigen heren wegen.

Item den von Belytz iſt man ſchuldich Vc. gulden von Gregorius zulſtorps teſtamentarien, dar von zu rente zu geben dreitzig Rh. gulden: vnd die weyl yn ſolich Summa nicht betzalet wirt, mogen ſie die rente nehmen von der orbete vnd zolle Jerlich geuallend.

Item dem Rate uff der alten ſtat branndburg iſt man ſchuldich thawſent gulden, der ſie ſich ſacheweldlich verſchriben haben gegen das Capittel zu ſant Sebaſtian zu Magdeburg: vnd man muſz alle Jar LX gulden darvon zu rente geben.

Item dem Rate vſz der alten ſtat branndburg iſt man ſchuldich XIIIc. gulden, der ſie ſich ſacheweldich verſchriben haben gegen der Kyritzynn zu Magdeburg, vnd man muſz ye vonn hundert gulden ſeſz gulden zu rente geben.

Item deme Rate uſz der Newnſtat Branndburg iſt man ſchuldich XIIc. gulden, der ſie ſich gegen die Sichter ſacheweldich verſchreben haben, die man vor claus dornen ſchuldich geweſt iſt vnd man muſz alle Jar Sybben vnd Sybbentzig rinſche gulden daruon zu rente geben.

Item die von Bernow haben ſich ſacheweldich verſchriben gegen die zulſtorff zu wittenberg vnd Juterbogk vor VIIIc. vnd XLVIII rinſche gulden, darvon zu rente zu geben funfftzig rinſche gulden.

Item die von Rathenow haben ſich ſacheweldich verſchriben vor thawſent rinſche gulden Jegen Betke Woldeken, alle Jar LXXX gulden darvon zu geben.

Item den von Rathenow iſt man auch ſchuldich thawſent gulden, der ſie ſich

ſachweldich verſchriben haben gegen deſz capittel zu Sant Nicolas zu Stendel. alle Jar LX gulden darvon zu geben.

Nach der Urſchrift. Ob dies Verzeichniß die Schulden des abgetretenen Kurfürſten vollſtändig enthielt, iſt nicht geſagt.

---

389. Bericht über Verpfändungen, Verkäufe ꝛc. in der Neumark aus der Zeit des Kurfürſten Friedrich II., vom Jahr 1470.

Item dem Rade thom Soldin vorſatz dye mole mit dem alfange vor zcwe Hundert ſchogk: wen is dye Herſchaff abe loſen wil, ſo hat men Im Eyn halb Jar zcu ſagen, Als Ir brieff Inn heldet.

Item dem Rathe zu drawenburg vorſatz IIII winſpel molen pacht vor ztwe Hundert margk Pomerſche müntze: wen die Herſchafft In Ere geld widder gibt, ſo ſollen ſye das korn adir molenpacht widder abetrethen.

Item zu Landiſberge dem Rathe vorkaufft das dorff Laurentzdorff zu Eyns toten kauffe vor ſibenzig ſchog zu Eynem gantzen eygenthom.

Item dem Rathe zu Arnſzwolde vorkaufft den Raddun vmb XIIIIc. margk zu Eynem Eygenthom vnnd zu Eynem toten kauffe.

Item Bethken werben geben zu ſeynem leben Eynen Hoff vnde ſechſz Huben ſchoſz frey zu Schowenflite, dye wyle Her do wonet Bynnen.

Item Hinrich Bornſtethen vorſchreyben IIc. gulden uff das dorff logkſtete, So verre als Euwir gnade zulaſſen wil, vnnd ſo is Euwir gnaden nicht In reumen wil, ſo hat Her mir zugeſagt ſulchin Brieff widder zu antwerthen.

Item den von landiſberg voreygent das halbe nyderſte gerichte nach Bevelunge vnſis Hoemeyſters.

Item Gyſen Blangkenſehee vorwyſet mit funff hundert gulden Riniſch vff das dorff Sammenthin, Dye vnſir orden den Boenen ſchuldich geweſen Iſt vor fürſtenfelde: were is ſache, des men gyſen de vnnff Hundert gulden nicht En geben vff ſunthe merten, So ſal Her IIIc. gulden vff diſſen zukunfftigen Sunthe merten geben vnd IIIc. vff Sunthe merten obir eyn Jar, Als ſeyn Brieff Inne haltet.

Item Hans Roweder Eyn Hawſz gegeben zu Arnswalde zu eygen.

Item vicken benckendorff vorkaufft XVI morgen landis mit der Sath, Als ſeyn Brieff Inne haltet.

Item Her Johanni Smede zu Arnſwalde vorkoufft eyne halbe Huue, Als ſeyn Brieff Inne haltet.

Item Gegeben Cawele, Burgermeiſter zu landiſberge, XIIII margk zu Neuwendorff alle Jare.

Offgehoben von der Orbethen.

Item zu drawenburg hundert marg, vff walburgis zukomende Orbeythe genomen vnnd gehoben.

Item zu königesberg dye orbeythe gehoben vff walburgis zukomende.

Item zu Arnswolde dye Orbethe gehoben vff walburgis negestkomende.

Item Claus Rostin vnnd mattis kemerer gegeben frie fischerie zcu Erem tische mit deme kleynen garn vff den sehen, genant velin vnd vff den Juden sehen.

Ich bitte Euwir fürstlichen gnaden vor disse arme gesellen.

Item vor Borchard Pappesteyne, das Im Euwir gnade wolle lassen Hermenstorff.

Item Hans murren, das Ir Im wollet lassen geben noddorfft zcu dryszen.

Item Jacob bützen noddorfft wollet geben zu Costrin.

Nach der Urschrift des Königl. Hausarchives.

---

390. Kurfürst Albrecht mahnt die Stadt Lüneburg, ihm eine von des Kaisers wegen rückständige Schuld abzutragen, am 31. Januar 1471.

Vnnsern gunstlichen grus zuuor, Ersamen vnd weysen lieben Besundern. Euch ist wissende, wie ir vnnserm allergnedigsten heren, dem Romischen kaiser etc. noch an den XV$^{m.}$ gulden, dorumb sein gnad ewer briue vnd sigel hat, V$^{m.}$ gulden hindersstellig vnd vns auch derselben V$^{m.}$ gulden halben, die vns durch sein k. g. von euch uberschafft sein, vnd dorzu vmb III$^{c.}$ gulden an schaden zu bezalen schuldig seyt, Welch schuldbriue alle wir mitsambt einer kayserliken Quittanzien vnd einem briue, dorjnne euch die k. M. cassiret was vor vnnd In zeyt der richtigung in den sachen, derhalben die obgedacht schuld herrüret, wider euch geschеen vnd ergangen ist, Sovil das die k. M. beruret etc. In vnnsern hannden haben. Vnd nochdem ir vns sulch hinderstellig schuld In laut ewer verschreibung vorlangern solt auszgericht haben, das aber noch bisher nicht geschеen, vnd vns daruff entwe uil kost, zerung, darlegung vnd schadens gegangen ist vnd noch geet; Begern wir an euch mit vlisz, das ir deszhalben etlich ewer Ratsfrunde mit ewern vollen gewalt auff den schirst konftigen Sontag Reminiscere zu nacht gen Salzwedel schicken wollet, dohin wir vnnser Rete auch uff der zyt schicken vnd ordnen wollen, mit denselben den ewern von den dingen zu handeln, domit wir obgedachte schuld vnd scheden halben furderlich van uch entricht vnd vnclaghafft gemacht werden, Ewer hohe pflicht vnd verschreibung angesehn, vnd wollet ye also mit sulcher schickung nicht vorhalden, die k. M. vnd vns meres schadens auch weytes vnd anders furnemens gegen vnd wider euch zu verhüten. Des wollen wir vns gutlich zu uch versehen vnd es zu der billickait gunstlich beschulden.

Geben zur Newenſtat an der Ayſch, am donerſtag vor purificationis Marie, Anno etc. LXXImo.

An die von Lounenburg etc.

Nach dem Concepte des Geh. Staatsarchives.

391. Leichenbegängniß des Kurfürſten Friedrich II., am 17. März 1471.

Der Hochgeborn Furſt vnd Her, Her Frideriche, Marggraff zu Brandenburg, des Heyligen Romiſchen Reichs Ertz-Camerer vnnd Kurfurſt, iſt mit tod verſchiden am Sontag Scolaſtice zu der Neuenſtat an der Ayſch, neun ör in die nacht, des ſell Got der Almechtig geruch gnedig vnnd barmherzig zu ſein, vnnd ſein begencknus darnach zu Haylſprun worde am Sontag Oculi, alles im LXXIten iaren, vnd ſeind alle Cleynet vnd Wappen getragen worden, als hernach volget, vnnd ſein alweg zwey rett vor des Wappen eine gangen.

Vor dem Brandenburgiſchen Banier iſt gangen: Jorg von Wangenheim, Marſchalck. Jorg von Abſperg, Doctor vnd Canzler.

Das Banir hat getragen: Der Herzog von Tropier aus der Sleſien.

Den ſchilt ſol tragen: Conrat von Helmſtat, des Pfalzengrauen rat vnnd diener. Her Heinrich von Brandenſtein, Herzog Wilhalm von Sachſen rat vnd diener.

Den Brandenburgiſchen helm ſol tragen: Lantgraue Friedrich von Leuchtenberg, Herzog Ludwigs von Bayrn ratte.

Item vor dem Banir des Zepters ſeind gangen: Heinz von Kyndſperg, Hausvogt. Hans von Abſperg.

Des Zepters banier hat getragen: Philipp, der alt Her zu Weinsberg, Erb-Camerer.

Den ſchilt haben getragen: Philipp Michael von End der jung, von Sachſen ratt. Wilhalm Schenck der lang, Herzog Ludwichs von Bayren ratt.

Den helm hat tragen: Her Hans von Redwitz, des Biſchoffs von Bamberg Hofmaiſter.

Item vor dem Stetiniſchen banir ſeind gangen: Wilhelm von Creulſzheim vnd Heinz von Seckendorff, Aberdar.

Das banir hat getragen: Graff Ott von Hennberg.

Den ſchilt haben getragen: Her Hans von Wolfſtein, Herzog Otto von Bayrn ratt. Ott von Seckendorf, Marggraff Karls von Baden ratt.

Den helm hat getragen: Her Hans Veyt, des Biſchoff von Wirzburg ratt.

Vor dem Pomeriſchen panier ſeind gangen: Burkart von Wolmershauſen der alt. Engelhart von Abſperg.

Das banir hat getragen: Graff Ludwig von Otting.

Den Schilt haben getragen: Aſzem Diepolzkyrch, Herzog von Bayren ratt, vnd Her Mang, Marſchalck, des Biſchoffs von Augsburg ratte.

Den helm hat getragen: Antoni von Emershofen, Graffe Vlrichs von Wirtemberg ratte.

Vor dem Burggrauiſchen banir ſind gangen: Ludwig von Eyb vnd Sebaſtian von Seckendorff.

Das banir hat getragen: Graff Albrecht von Manſzueld.

Den ſchilt haben getragen: Wilhalm Schenck, des Biſchofs von Eiſtet Rat. Graff Friderich von Helffenſtein, Graff Eberharz von Wirtemberg rate.

Den helm hat getragen: Wigleyſz Ruſenbach, des Biſchoffs von Regensburg Ratt.

Vor dem Caſſuben banir ſind gangen: Hans von Berchlichingen vnd Diz vor der Than.

Das banir hat getragen: Graf Friderich von Caſtell.

Den ſchilt haben getragen: Her Hans von Walrod vnnd Her Heinrich von Anſſäſz.

Den helm hat getragen: Her Michel von Schwarzenberg.

Vor den banir, weis vnd ſchwarz, ſein gangen: Hans von Veſtenberg vnd Albrecht Stiber.

Das banir hat getragen: Schenck Albrecht von Lintberg.

Den ſchilt hat getragen: Her Hans von Seckendorff zu Hilpoltſtain vnd Her Hans von Eglofſtein.

Den helm hat getragen: Her Luz von Rotenhan.

Vor den Wendenbanir ſind gangen: Wilhalm von Velberg vnnd Hans Truchſes von Pomerſzuelden.

Das banir hat tragen: Gebhart, Her zu Epſtein.

Den ſchilt haben tragen: Her Sigmund von Egolfſtein vnd Her Ratan von Helmſtat.

Den helm hat getragen: Her Hans Schenck von Symen.

Vor dem Rugiſchen banir ſein gangen: Hans von Spornek vnnd Hans von Seckendorff zu Birkenfels.

Das banir hat getragen: Sigmund, Her zu Schwarzenberg.

Den ſchilt haben getragen: Her Appel von Lichtenſtein. Her Aſmus von Roſenberg.

Den helm hat getragen: Her Sigmund, Marſchalck zu Papenheim.

Vor dem rotten banir ſein gangen: Carl von Guttenb. vnnd Heinz von Luchaw.

Das banir hat getragen: Sigmund, Her zu Schwarzenberg, der iung.

Den ſchilt haben getragen: Her Heinrich von Kyndſperg vnd Her Hilbrantvon Thungen.

Den Helm hat tragen: Her Eglof von Riethaim.

Vor dem ſpies ſind gangen: Nordewein von Heſperg vnd Lorenz von Eberſten.

Den ſpies hat tragen: Jorg von Wolfersdorf, der jungen Herrn von Sachſen rate.

Das ſchwerd hat getragen: Aſzmus von Eberſtein, Herzog Wilhalms von Sachſen rate.

Darnach hat man zehn pferde gezogen, dy ſeind mit ſchwarzen daffat beclayt vnd yedes Wappen nach der obgeſchribnen ordnung hinter ſich hangend an der cleydung gemahlet geweſt vnd haben alweg zwen ain pferd gezogen.

Das erſt: Chriſtoff von Wolfſtein. Veit von Rechberg.

Das ander: Friz von Seckendorff, genant Reinhoven. Wilhalm, Marſchalck zu Papenhain.

Das drytt: Hans von Eglofſtein, Pfleger zu Warperg. Karel, Truchſes genant.

Das vird: Peter von Stein. Jorg von Wiſentaw.

Das funfft: Peter von Wilmansdorff. Merten Truchſes.

Das ſechſt: Hanns von Maiental. Konz von Knoring.

Das ſybent: Ebolt von Lichtenſtein. Hans von Emerſzhouen.

Das acht: Erkinger von Seckendorff. Lienhardt von Seinshaym.

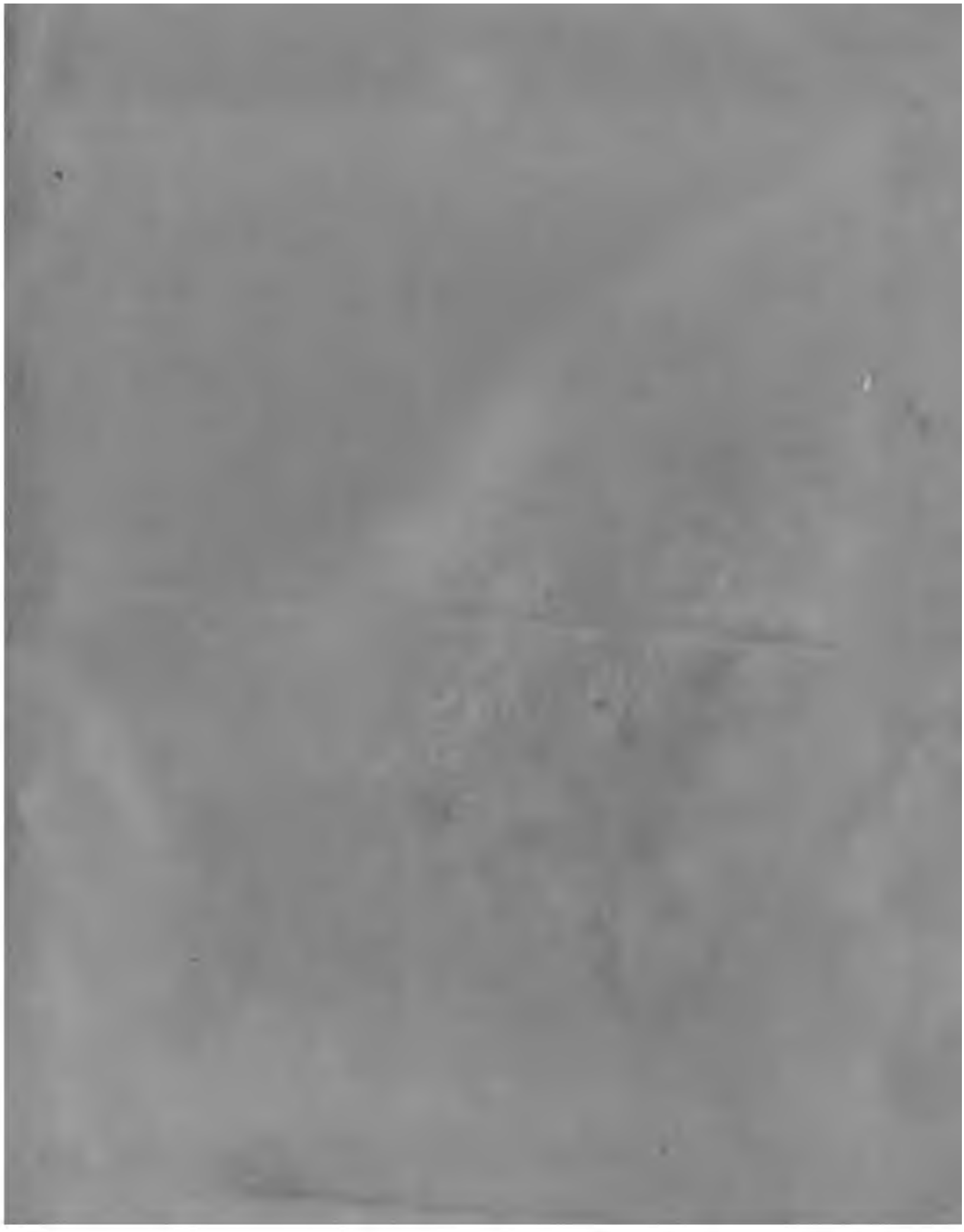
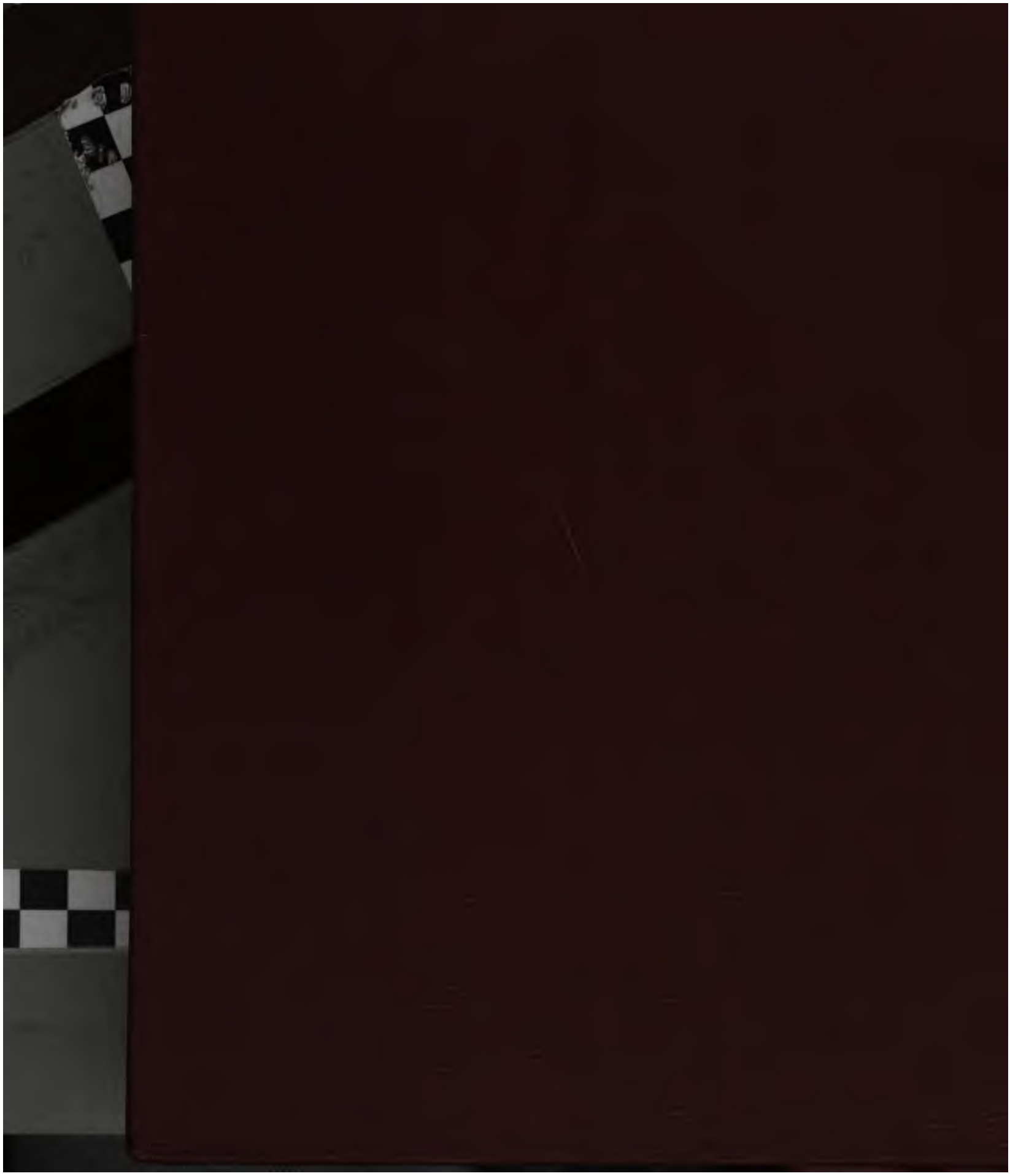
Das neunt: Jorg von Schaumberg. Veit von Gych.

Das zehent: Jorg von Ehenheim. Darius von Heſzperg.

Hernach volget was die IV Ampt derſelben begencknus allenthalben geſtanden haben, mit ſambt der begencknus vnnd iſt alles ein nacht geweſen vnnd hat bey V^m. menſchen gehabt.

Jungen's Miscell. I, 315.

Gedruckt bei C. Feiſter in Berlin.



Gedruckt bei C. Feiſſer in Berlin, Unter den Linden 38.